JAHRBUCH

DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.



NEUE FOLGE * NEUNTER BAND.

MIT LXXIV TEXTILLUSTRATIONEN



WIEN, 1899.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Redigiert

von

Dr. Ed. Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.

Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XXVIII. Jahrgang der Gesellschafts-Publicationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Ludwig Victor,

Protector der Gesellschaft,

und

der hochwürdigst - durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen (Stifter)

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.



Inhalt.



Errata corrige.

Seite 33, Zeile 10 von unten, anstatt 1336 und 1337 lies 1335 und 1336.

Seite 119, Zeile 7 von unten, anstatt Kaiser lies Erzherzog.

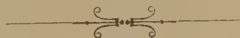
Seite 126, Zeile 1 von oben, anstatt 1372 lies 1371.

Seite 162, Zeile 11 von unten, anstatt Kaspar lies Nicolaus.

Seite 186, Seite 4 und 5 von oben, entfallen die Worte „das Freisassenlehen der Khuen".

Seite 235, Anmerkung, anstatt Kaiser lies Erzherzog.

Seite 236, Seile 6 von oben, anstatt Kaiser lies König.



Regesten und Notizen zur Geschichte und Geschlechtsreihe der Herren von Kierling.

Von

Dr. Joseph Lampel,

Staatsarchivar.

Auch die freundliche Sommerfrische in jenem Thale, das sich nordwestlich parallel neben dem Weidlingthale hinzieht und wie dieses bei Klosterneuburg ins Donauthal öffnet — auch Kierling[1]) hat sein Rittergeschlecht gehabt, das sich nach ihm nannte. Seit der Mitte des XII. Jahrhunderts dürften die verschiedenen Träger des Namens Kierlich auch wirklich einer Familie angehören. Zweifel müssen für die ältere Zeit entstehen, für welche schwer festzustellen ist, ob die übliche Partikel zwischen Ruf- und Ortsname soviel wie unser Prädicat „von“ oder einfach „aus“ bedeutet. Ja, es könnten sogar verschiedene Familien sich „von“ Kierling geschrieben haben, weil sie nur ausreichenden Besitz an Eigen und Lehen im Kierlingthale hatten.

Hier möge man jedoch keinerlei Untersuchungen über die allfällige Zugehörigkeit der verschiedenen Träger des Namens Kierling erwarten, nicht einmal über die Chronologie älterer undatierter Belege. In unserem Falle stammen diese ja aus dem vierten Bande der Fontes-Abtheilung, die schon dringend einer Neuausgabe bedarf, bei welcher ohne Zweifel eine Reihe von chronologischen Fragen im Zusammenhange wird leicht gelöst werden können.

Die ursprüngliche Absicht, eine seit Wisgrill noch fehlende und etwas eingehendere Geschichte der Kierlinger zu bringen, wurde infolge dringender anderweitiger Arbeiten fallen gelassen. Es entstand nun die Frage, ob auch die gesammelten Materialien mit fallen sollten. Allein so manche klaffende Lücke gerade in den älteren niederösterreichischen Genealogien ließen schon den Abdruck ziemlich loser und ganz unverarbeiteter Notizen willkommen erscheinen. Ja, es könnte überhaupt die Frage aufgeworfen werden, ob nicht etwa für eine Reihe von Jahren die Genealogie kaum etwas besseres zu thun hätte, als recht dürre Wiedergabe des urkundlichen Materials zu besorgen. Und noch höher könnte der Flug der Gedanken

---

[1]) Über den Namen, siehe Bl. d. V. f. Landesk. XVIII, 389.

sich heben. Wäre es nicht angezeigt. sich für die nächste Zeit lediglich mit Excerpierung des auffindbaren gedruckten und ungedruckten Materials zu genealogischen Zwecken zu beschäftigen, alles, was an Conjunctur streift, beiseite lassend, nach den alten deutschen Reichskreisen vorgehend, mit Zugrundelegung einer sicheren Schablone „Fragmenta Genealogica“ anzulegen, die dann nach Bänden und Regesten numeriert, dem Zukunftsgenealogen die leichte Möglichkeit an die Hand geben würden, seine Ausführungen nur durch kurze Hinweise zu stützen und allen Ballast von Citaten zu vermeiden? Doch warum soweit ausgreifen. Hier möge eine dürre Regestenreihe zeigen, wie viel noch von urkundlichem Stoff unbehoben in Drucken und in Archiven für die Geschichte nur eines kurzlebigen Geschlechtes schlummert, geduldig des ernsten Willens harrend, der ihn zu neuem Leben erweckt.

Ich unterscheide nur ältere und jüngere Kirlinge, jene von c. 1100—1244, von c. 1285—1382 nachweisbar.

I. Die ältere Reihe.

1. — Wicp. de Chirchlingen ist Zeuge in der Tradition einer gewissen Margaretha nach Klosterneuburg. FRA². IV, 70, Nr. 347.

2. — Rihkart de Chirlingi matrona gibt eine Magd Hiltikart nach Klosterneuburg. FRA². IV, 21, Nr. 99.

3. — Otto de Chirchlingen, Zeuge in der Tradition eines gewissen Wolferus nach Klosterneuburg. FRA². IV, 40, Nr. 194.

4. — Otto et Hartwic de Chirchelinge, letzte Zeugen in einer Tradition der Mathilde von Asparn nach Klosterneuburg über vier Lehen zu Leopoldsdorf. FRA². IV, 128, Nr. 575.

5. 1108. Tieme de Chirchlingen, Zeuge in einer Tradition des Bischofs Herman von Augsburg nach Klosterneuburg.
FRA². IV, 24 f., Nr. 116; Fischer, Merkw. Schicksale II, 1, Nr. 1; Meiller, Bab. Reg. 12, Nr. 5.

6. 1114. Poppo de Circhelingen, Zeuge in einer Meissauer Urkunde. FRA². IV, 27, Nr. 124.

7. c. 1130. Adam de Chirchlingen.
FRA². IV, 9, Nr. 33; Fischer a. a. O. 19, Nr. 26.

Wird im Klosterneuburger Salbuche in einem besonderen Absatze nach der 33. Tradition gegenwärtiger Zählung an der Spitze einer Reihe anderer Namen genannt; ob er als Zeuge zur Tradition der Truta, Gemalin des Anselm v. Hezmanswisen zu gelten hat, muss dahingestellt bleiben; Fischer hat das als sicher angenommen.

8. c. 1125. Rŭdolfus de Chirchelingen ... Pertoldus de Reginoldesperc, Zeugen in einer Tradition des Markgrafen Leopold mit vier Mancipien zu Weidling nach Klosterneuburg.

9. — Rudolfus de Kichelingen, Cŭnradus cognatus eius, Zeuge in einer Schenkung des Eppo und der Irmingart, welche eine Waltheid de Schweinbart nach Klosterneuburg geben. FRA². IV, 21, Nr. 101.

10. — Rudolfus de Chirchlingen übergibt dahin Wolfkerum et Wergandum zur Leistung von fünf nummi. Unter den Zeugen: Wolfher, Wicpreht de Rivulo, Rudolf, Rudolf... FRA². IV, 54, Nr. 277.

11. — Rudolfus de Kyrchlinge ... Rudolfus, Perhtoldus ... Zeugen in einer Tradition der Mathilde von Michelstetten mit einem Lehen zu Hollabrunn.
FRA². IV, 155, Nr. 698.

12. — Rûdolfus de Chirchlingen, erster Zeuge in einer Schenkung des Engelhard von Lasdorf nach Klosterneuburg. FRA². IV, 100, Nr. 455.

13. — Vidua de Chirchlingen nomine Virgina schenkt nach Klosterneuburg.
FRA². IV, 144, Nr. 646.

14. — Rŏdolf de Circhlinge, Zeuge nach Albero de Gritcanisteine in einer Tradition der Kunigund von Russbach. FRA². IV, 141, Nr. 632.

15. — Rûdolf de Chirchlingen, vorletzter Zeuge in einer Schenkung der Perhta von Meynhartesdorf. FRA². IV, 105, Nr. 483; Fischer a. a. O. 30, 56.

16. c. 1135. Tiemo de Chirgling, letzter Zeuge in einer Schenkung Alberichs an Klosterneuburg; die ersten sind Alb. der Sohn des Markgrafen und Otto von Machland. FRA². IV. 68, Nr. 341.

17. c. 1135–1140. Timo de Chirchlingen, erster Zeuge in einer Tradition des Markgrafen Leopold presente Agnete marchionissa wegen Albert von Nußdorf. Vorletzter Zeuge: Hartwicus Churzhals senior.
FRA². IV, 26, Nr. 120; Fischer a. a. O. 39, Nr. 70; Meiller, Bab. Reg. 21, Nr. 53.

18. c. 1140. Rudolf de Circhlingen, Tiemo de eodem loco, Perhtold de Reynoldesperge et filius eius Hartwich Brevicollo (Kurzhals). Zeugen in einer Tradition eines gewissen Garman an Klosterneuburg. FRA². IV, 24, Nr. 114.

19. c. 1140. Gerhoch, Timo de Chirchlingen et Adelbrecht de Nuzdorf, Zeugen in einer Tradition des Markgrafen Leopold. FRA². IV, 104, Nr. 479.

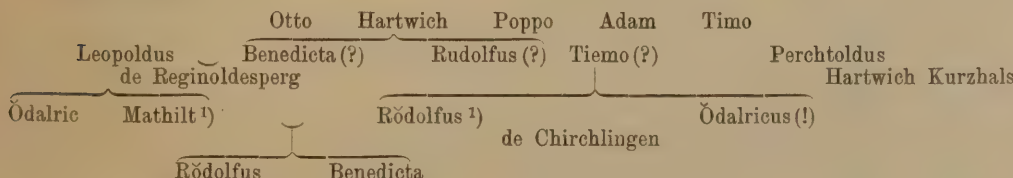
20. c. 1140. Tiemo de Chirclingen, Hartwich Brevicollo (Kurzhals), Zeugen in einer Tradition des Priesters Gerboto zu Kleinwilfersdorf bei Kreizenstein.
FRA². IV, 23, Nr. 111.

21. c. 1140. Diemo de Chirchlingen, Zeuge in einer Tradition des Udalric von Siefring nach Klosterneuburg betreffend vineam et mansum unum Regenoldesberch. FRA². IV, 42, Nr. 205.

22. — Liupoldus et uxor sua Benedicta de Regenoltesberg geben Lamzwip nach Klosterneuburg. Zeuge Germunt ..... FRA². IV, 57, Nr. 296.

23. c. 1160. Mathilt uxor Rŏdolfus(!) de Chirchlingen cum filio Rŏdolfo et filia Benedicta geben nach dem Tode des Gatten und Vaters einen Weingarten zu Kierling an das Stift. Zeugen: Ŏdalricus gener eiusdem, Pertoldus famulus ecclesie Wicfridus de Murlingeu, Pertoldus de Reginoldesperge. FRA². IV, 147, Nr. 661.

Also wohl:



[1]) Nach Fischer FRA². IV, 210 wäre die Ehe zwischen Rudolf und Mathilde um 1157 erfolgt.

24. c. 1160. Rudolf de Chirchlingen als letzter Zeuge nach Warmunt de Echendorf in einer Tradition des Herzogs Heinrich von Österreich.

FRA². IV, 52, Nr. 259; Fischer a. a. O. 56, Nr. 99: Meiller, Bab. Reg. 43, Nr. 49.

25. c. 1160. Růdolf de Chirclingen et gener eius V̀dalricus, Zeugen in einer Schenkung des Ulrich von Hetzmannsdorf und seiner Gattin Jutta nach Klosterneuburg. FRA². IV, 143, Nr. 638.

26. 1162. St. Pölten. Rudolfus de Chirlinge, Zeuge in der Urkunde Herzog Heinrichs II. von Österreich, wodurch dieser die silva Wurmbrand an das Kloster St. Lambrecht verschenkt. Notizenblatt V, 470; UB. d. L. ob d. Enns IV, 556, Nr. 6.

27. 1187. Ródolf de Chirchlingin, Zeuge in einer Tradition des herzoglichen Ministerials Ramund und seiner Gemahlin Kunigund über drei Lehen zu Zwentendorf für Klosterneuburg. FRA². IV, 79, Nr. 379; Fischer a. a. O. II, 86, Nr. 141.

28. 1187. Rudolfus de Chirchling gibt nach Klosterneuburg drei Lehen zu Gritschansteten als Seelgeräth und erhält dafür zwei Weingärten mit den zugehörigen Äckern im Walde Chirchlinge für sich und seine Gemahlin Wilbirg zu Leibgeding.

FRA². IV, 1, Nr. 1; Fischer a. a. O. II, 82, Nr. 134.

29. 1188, Mai 31., Mautern. Rudolfus de Kirchlingen, Zeuge in einer Urkunde Herzogs Leopold V. für Heiligenkreuz. FRA². XI, 24; Meiller, Bab. Reg. 65, Nr. 38.

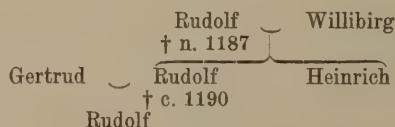
30. c. 1190, Rŏdolfus de Chirchlingen et uxor eius nomine Gerdrut filius quoque eorum Rŏdolfus schenken nach Klosterneuburg fünf Lehen zu Grizenstein (Greizenstetten?). FRA². IV, 79, Nr. 378.

Wenn dieser Rudolf identisch ist mit dem in Reg. Nr. 28 genannten, so gehört das vorliegende wohl nach 1186, da es zwischen dieses Jahr und 1192 gesetzt werden muss, Rudolf aber 1187 schon wieder eine Gemahlin Wilbirg hatte; dass Wilbirg der Gertrud vorangegangen, ist nicht gut möglich, da Gertrud schon zwischen 1186 und 1192 einen erwachsenen Sohn gehabt zu haben scheint. War dieser Sohn etwa noch Kind?

31. c. 1190. Die Matrone Willibirgis de Chirchlingen gibt für ihren zu Klosterneuburg beigesetzten Sohn Rudolf zu einer ewigen Lampe ein Lehen zu Praitenvelde. Zeuge: ein anderer Sohn Heinricus de Chirchlingen.

FRA². IV, 169, Nr. 771; Fischer a. a. O. II, 95, Nr. 162.

Also wohl:



32. c. 1190. ...per manum domine Gerdrudis de Chirchlingen gibt Wolfherus de Foro drei Sklaven nach Klosterneuburg. FRA². IV, 111, Nr. 517.

33. c. 1190(?). Rv̊dolf de Chirchlingen, item Rv̊dolf, Zeuge in einer Tradition des Gotschalk von Otting (Weißen-Hof bei Klosterneuburg). FRA². IV, 35, Nr. 164.

34. c. 1190. Gerdrudis et filius eius Rudolfus de Chirchlingen geben nach Klosterneuburg Leukard ad censum V nummorum. FRA². IV, 128, Nr. 573.

35. c. 1190. Herbordus de Chirchlingen kauft von Klosterneuburg einen Hof dazm Garmans um 2 tl. Wr. Pf. Diesen soll er und sein zu erhoffender Sohn —

derzeit hat er noch keinen — oder in Ermangelung eines solchen sein Schwestersohn Konrad nach Herbords Tode innehaben, worauf der Hof an das Stift zurückfällt.

FRA². IV, 132, Nr. 586.

36. 1195, Juli 25., Wien. Rudolfus de Chirchlingen, letzter Zeuge in einer Urkunde über einen Tausch, den Bischof Wolfker von Passau mit Kloster Baumgartenberg hinsichtlich einiger Besitzungen geschlossen.

UB. d. Landes ob der Enns, II, 453, Nr. 309.

37. c. 1195. Rudolfus de Chirchelingen, vorletzter Zeuge in einer Schenkung der Ricardis von Meissau; letzter ist Hainrich von Ulrichskirchen.

FRA². IV, 91, Nr. 424.

38. c. 1205. Rudolf de Chirchlinge, Zeuge in einer Schenkung der Kunigund von Rodaun. FRA². IV, 95, Nr. 441.

39. c. 1219. Herzog Leopold entscheidet den Streit zwischen St. Georgen und den Brüdern Ulrich, Heinrich und Rudolf de Chirchlinge über die Vogtei in Wilratz, von welcher sich der Probst um 9 ℔ Pf. loskaufen dürfe, worauf sie an den Landesherrn übergehe. Notizenblatt I, 80, Nr. 4.

40. 1221, März 5. Ulricus de Chirchlinge, Zeuge nach Wichard von St. Veit und Otto von Plankenstein und vor Ulrich von Stifern in einer Urkunde, durch welche Herzog Leopold VII. den Vergleich zwischen Probst Walther von Klosterneuburg und Otto von Plankenstein über Weidling bestätigt. FRA². IV, 191, Nr. VI.

41. 1222, December 7., Wien. Volricus de Chirchlingen, Zeuge in einem Schiedsspruche des Herzogs Leopold VII. zwischen St. Florian und der Witwe Otto's von Anzenberg wegen eines Weingartens.

UB. d. Landes ob der Enns, II, 638, Nr. 440.

42. c. 1222. Die Brüder Ulrich und Heinrich de Chyrchlinge hatten sich das Bergrecht auf dem Regelnperge und die Vogtei zu Königstetten, beide dem Stifte Göttweig gehörig, angemasst, worüber der Abt eine landesherrliche Entscheidung veranlasste, die hinsichtlich des Bergrechtes gegen die Kierlinger ausfiel; diese verzichten nun auf beides gegen eine Entschädigung von 30 ℔ Wr. Pf.

FRA². VIII, 87, Nr. 336.

Vergl. ebenda S. 230 f. und 215, Nr. CCCII, wornach der Regilinperg bei Tulbing in der Nähe von Königstetten gelegen wäre. Ist dieser Berg nicht identisch mit dem in den Regg. 8, 18, 21 begegnenden Reginoldesperch, was Fischer allerdings für Reinsberg hält? Freilich hätten wir dann in dem einen Falle die volle Form Reginold, in dem anderen eine Koseform Regilo zur Namensbildung für denselben Berg verwendet; undenkbar ist das gewiss nicht.

43. 1232, März 3., Erdberg. Vlricus de Chirchelinge, Zeuge in einer Urkunde Herzogs Friedrich II. für Göttweig.

FRA². VIII, 297, Nr. XXXI; Meiller, Bab. Reg. 149, Nr. 7.

44. 1233, Klosterneuburg. Ulrich von Kierling erlangt von Probst Konrad das Kirchenlehen von Kierling, solange sein Geschlecht daselbst herrschen würde; nachher fällt es an das Stift zurück.

Fischer, Merkw. Schicksale II, 191; FRA². X, 127, Nr. 139 (Transsumt); Wisgrill II, 39.

45. 1235, Sept. 18., Sitzenberg. Vlricus de Chirchlinge, Zeuge in einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für Garsten.

UB. d. Landes ob der Enns III, 34, Nr. 31; Meiller, Bab. Reg. 155, Nr. 31.

46. 1240, Jänner 24., Wels. Ulricus de Chirchelinge, Zeuge in einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für Kremsmünster.

UB. d. Landes ob der Enns III, 76, Nr. 70; Meiller a. a. O. 159, Nr. 51.

47. 1240, Jänner 24., Wels. Desgleichen in einer anderen.

Meiller, Bab. Reg. 160, Nr. 52.

48. 1240, Jänner 31., Krems. Ulricus de Chirchlingen, Zeuge in einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für Waldhausen.

UB. d. Landes ob der Enns III, 78, Nr. 72; Meiller a. a. O. 160, Nr. 53.

49. 1241, Feb. 18., Wels. Ulricus de Chirchlans (?), Zeuge in dem Vertrage zwischen Kremsmünster und Hartnid von Ort.

UB. d. Landes ob der Enns III, 98, Nr. 93.

50. 1241, Feb. 18., Wels. Ulricus de Chirchlingen, Zeuge in der herzoglichen Bestätigung obigen Vertrages. Ebenda 99, Nr. 94.

51. 1242, Nov. 7., Laab. Ulricus de Chirchlingen, vierter unter eilf genannten Laienzeugen einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für Freising.

FRA². XXXI, 137, Nr. 141; Meiller a. a. O. 173, Nr. 110.

52. 1244, Juni 22., Starhenberg. Ulrichs de Chirchlinge an der Spitze der Laienzeugen in einer Urkunde Herzog Friedrichs II. für Seitenstetten.

FRA². XXXIII, 49, Nr. 39; Meiller a. a. O. 178, Nr. 135.

II. Die jüngere Reihe.

Beiläufig vierzig Jahre lang verlautet nun nichts, was auf Existenz von Kierlingern schließen ließe; man könnte die ältere Reihe für ausgestorben und die jüngere für eine fremde halten, die mit dem Besitz auch den Namen erhielt. Bis auf Heinrich treten auch bei der jüngeren Linie ganz andere Vornamen auf. Die Unterbrechung deckt sich jedoch fast genau mit der Dauer des sogenannten österreichischen Interregnums. Denn zwei Jahre nach der letztmaligen Nennung eines Kierlingers erlischt das Haus der sogenannten Babenberger und fünf Jahre nach der Wiederherstellung des legitimen Herzogthums in Österreich, durch Übertragung der Herzogswürde auf die Söhne König Rudolfs, tauchen die ersten sicheren Nennungen der Kierlinger auf. In Hanthalers Fasti campililiensis I, 1198 begegnet sogar schon zum Jahre 1282, und zwar zu einer Zeit ein Konrad von Kierling, wo die Habsburger erst nur die Regentschaft in Österreich führten. Ich konnte trotz angelegentlichen Suchens, und obwohl mein Herr College, Rittmeister v. Siegenfeld, sich zu erinnern glaubt, eine Kierlinger Urkunde im Lilienfelder Codex des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs MS. 58 gesehen zu haben, bei Durchsicht dieser Handschrift nichts finden, was Hanthalers Angabe bestätigen würde. Doch scheint er nicht Unwahres zu berichten, denn die Kierlinger hatten noch im XIV. Jahrhundert in der Nachbarschaft von Kaumberg Besitz (Reg.-Nr. 83). So möge denn die Reihe der Excerpten zur Geschichte der jüngeren Kierlinger mit Hanthalers Notiz beginnen.

53. 1282, März 15. Konrad von Kierling verkauft sein Haus Kaumberg bei Hainfelden und einen Grund daselbst dem Abte Weichard von Lilienfeld.

Hanthaler, Fasti. Campil. I, 1198, Wisgrill. 41.

54. 1287, Juli 24. Otto von Rastenberg und seine Tochter Geisel „uxor Ditrici de Chirchling" verkaufen dem Albero von Alrichsdorf einige Besitzungen zu Alrichsdorf unter der Bedingung, dass er dem Stifte Kloster-Neuburg jährlich 40 ₰ leiste. Dietrich v. Kierling ist Mitbürge und Mitbesiegler. Unter den Zeugen begegnen: Otto de Chunesprunne, Ditmarus, Ulricus de Clamme; dominus Chunradus plebanus de Chirchling. Fischer, Merkw. Schicksale II, 288, Nr. 109.

55. 1288, Mai 10, Wien. Dietrich von Kierling, Zeuge in einem Kaufbriefe des Konrad von Sommerau für Prechtl in der Lauben.
Wiener Regg. Serie II, Bd. 3, 141, Nr. 2872.

56. 1288, Mai 16., Wien. Dietrich von Kierling stellt mit Konrad von Breitenfeld den bekannten Treubrief an Herzog Albrecht I. aus. Ebenda 142, Nr. 2873.

57. 1292, Nov. 12., Zwetl. Gisla de Chirchling und Margarethe, Tochter Ottos von Rastenberg schließen sich einer Cession ihres Vaters und ihres Oheims, Albero von Hohenstein, an das Kloster Zwetl an. FRA². III, 404 f.

58. 1293, Juli 12., Zwetl. Albero von Hohenstein veröffentlicht das Testament seines Bruders Albero von Rastenberg, von dessen Töchtern Margaretha noch unvermählt, die andere, Geisel, an Dietrich von Kierling verheiratet ist.
FRA². III, 406.

59. 1293, Dec. 6. Dietrich von Chirchlinge bezeugt und besiegelt als Oheim des Ausstellers einer Cession Hermanns von Ladendorf an das Schottenkloster zu Wien über das Obereigenthum eines Lehens zu Ladendorf.
FRA². XVIII, 89, Nr. 72.

60. — Gisela von Kierling-Rastenberg erscheint in Zwetler Urkunden als mitbetheiligt an den Schenkungen zu Marbach und an der eines Weingartens zu zu Gobatsburg, Charner genannt. FRA². III, 411, Nr. 476.

61. 1294, Nov. 15., Ebelsberg. Dietricus de Chirchling war vom Bischofe von Passau mit einer Treidzehent zu Langenlebern belehnt und hatte denselben wieder an mehrere Tullner Bürger weiter verliehen, dann aber an Heinrich von Radeck verkauft; von diesem gelangte der Treidzehent an Wilhering, welchen Besitzwechsel Bischof Wernhard bestätigt. UB d. Landes ob der Enns IV, 215, Nr. 235.

62. 1295, April 25., Wien. Dietrich von Kierling, Zeuge in einer Urkunde Ulrichs von Vellabrunn für Zwettl. FRA². III, 442.

63. 1295, Juni 17., Rastenberg bei Zwetl. Ditricus de Chirchlingen verzichtet mit seiner Gemalin, Tochter weiland Ottos von Rastenberg, gegen Otto von Brand auf all ihr und ihrer Erben Recht an die Güter die Otto von Brand dereinst von Otto von Rastenberg und dessen Bruder Albero von Hohenstein gekauft hatte, dafür erhält er 2 ℔ Pf. und stellt einen besiegelten Verzichtbrief aus. FRA². III, 405.

64. 1304, Jänner 13. Heinrich von Chirchling begibt sich vermeintlicher Ansprüche auf Zehenten zu Langenlebern und Zeisselmauer zugunsten des Klosters Engelszell und erhält dafür 6½ ℔ Pf. UB. d. Landes ob der Enns VI, 605, Nr. 40.

65. 1304, Jänner 27., Wien. Heinrich de Kirchling, ferner der Purchtorfarius und die Erben Konrads von Azelinestorf erhalten mit Zustimmung des Bischofs Wernhard von Passau vom Kloster Engelszell 30 ℔ Pf. W. M., wofür sie ihre Ansprüche auf den Zehenten zu Langenlebern und Engelszell aufgeben.
UB. d. Landes ob der Enns VI, 606, Nr. 42.

66. 1305, Feb. 24. Michael von St. Veit verkauft dem Stephan von Meissau und dem Otto von Kirchling ein Viertel an dem Hause zu Rastenberg und mehrerer Gülten um 80 ℔ W. Pf. Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Rep. III.

67. 1311, Jänner 1. Chadolt von Werde verkauft ein Viertel an dem Hause zu Rastenberg und 18 Schilling Wr. Pf. um 323 ℔ an Otto von Kirchling.
Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

68. 1311, Juni 15. Heinrich von Kirling übergibt seine zwei Lehen zu Vellabrunn sammt Zugehör an Herzog Friedrich von Österreich. Ebenda, Rep. I.

69. 1313, Juli 9. Der Magistrat von Kloster-Neuburg beurkundet, dass der Mitbürger Gebhard und dessen Sohn sich verpflichtet haben, dem Herrn Otto von Kirchling die Belehnung mit einer Wiese zu Werdern von dem Bischof zu Passau zu erwirken. Ebenda, Rep. II.

70. 1319. Heinrich von Chirchling schenkt den Prämonstratensern von Schlägl in Oberösterreich Weingärten zu Königstetten.
Orig. im Archive zu Schlägl; Pröll, Gesch. v. Schlägl 49.

71. 1323, Sept. 29., Klosterneuburg. Heinrich von Chirichlinge und Helmwich sein Sohn hatten Koloman von La wegen des Burgstalls und eines Weingartens zu Kritzendorf geklagt, den Heinrichs verstorbener Bruder Ulrich von Kirchling an Lebman den Juden von Wien versetzt hatte, und verkaufen nun dieses ihr Lehen an Koloman von La, und zwar Eigen und Lehen, Dorfgericht und Vogtei mit der Hand des Herzogs, das Gehölz Ger genannt mit der Hand des Bischofs von Passau, Burgstall und Weingarten mit der Hand des Pfarrers von Klosterneuburg.
FRA[2]. X, 194, Nr. 202.

72. 1324, Jänner 6., Wien. Heinrich von Chirchling verkauft seine Eigenschaft an einem Lehen zu Getzersdorf und an dem Weinwachs zu Plessengraben an Wernhard von Nußdorf. Faigl, UB. v. Herzogenburg, 89, Nr. 88.

73. 1330, Feb. 5. Schiedsrichterlicher Ausspruch zwischen Albero von Ottenstein, Otto von Liechteneck und Dietrich von Chirchling über das strittige Kirchlehen zu Rastenfeld. Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

74. 1331, Jänner 6., Wien. Dietrich und Alber die pruder von Chirichlinge hatten gemeinsam mit Cholman von La, die Eigenschaft an einen Baumgaten, Schit und Weidach zu Kritzendorf bei dem Alten Hof, welches alles an Jorg den Schnaitzauf verliehen war und nunmehr an Weigand von Kritzendorf, dessen Hausfrau Gertrud und ihre Erben um 20 Mark Silber verkauft wird; sie verleihen nun die eine Hälfte gemeinsam mit Koloman von La und die andere Hälfte selbständig an Weigand von Kritzendorf. Albero hat kein Siegel, für ihn siegelt Dietrich, ferner ihr Oheim Weichard von Winkel. FRA[2]. X, 241, Nr. 244.

75. 1331, Juni 27. Wolfhart von Püxendorf verkauft einen Gelddienst daselbst an Peter Dringer „mit guetleichen willen des edeln herren hern Dietrichs von Chirhling und sein pruder hern Alberts, die des guetes lehen hant habent".
FRA[2]. X, 242, Nr. 246.

76. 1332, März 12. Konrad von Ladendorf gibt an Dietrich und Albero von Kierling all seine Rechte auf Herrn Heinrichs von Kierling Güter auf.
Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

77. 1332, Nov. 1. Dietrich und Albero Brüder von Kierling verleihen Otten dem Chnetzinger und Wernharten seinem Bruder das Gut bei dem Kogel zu Pentzingen, Hagenawe und an dem Aigen, 60 ₰ W. Pf. Geltes und das Holz genannt die Wolfsleiten zu Lehen. Ebenda, Rep. III.

78. 1333, März 12. Heinrich von Chirchling und Helmwich sein Sohn verbinden sich, den Kaufcontract zu bestätigen, den sie mit Dietrich und Alber von Chirchling, ihren Vettern, eingegangen hatten. Ebenda, Rep. III.

79. 1335, Oct. 13. Den herren von Chirichling dient alle Jahr an St. Michelstag ein Weingärtchen zu Gobatsburg „in den Gern“ genannt 5 W. Pf., welches Weingärtchen mit noch einem zu Langenlois Friedrich der Walich von Freistadt dem Kloster Hohenfurt übergibt.

FRA[2]. XXIII, 81, Nr. 80; UB. d. Landes ob der Enns VI, 181, Nr. 175.

80. 1337, April 6. Revers von den Gebrüdern Ulrich und Alber von Ottenstein wegen Entlassung ihres Bruders Weichart aus der Gefangenschaft, für und mit ihm auf Alber von Chirchling ausgestellt.

Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

81. 1338, Aug. 10., Winkelberg. Alber von Chyrichling und seine Hausfrau Elsbeth vergleichen sich mit ihrem Vetter Weychart von Winkel bezüglich aller Ansprüche, die sie an ihn zu stellen gehabt hätten.

Orig. im Landesarchive zu Graz; Reg. in Bl. d. V. f. Landeskunde v. Niederösterreich II, 126, Nr. 19.

82. 1338, Aug. 10. Verschreibung von Weighart von Winkel auf seinen Oheim Alber von Chirchling, wenn er ohne Erben sterben sollte.

Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchive Wien, Rep. III.

83. 1339, Aug. 15. „.... von hern Hainreichen dem Chirichlinger und von hern Weycharten seinem sun“ hat Ott der Neunwalder gekauft 18 ß weniger 6 Wr. Pf. Geldes auf einem Hof zu Hainfeld (6 ß weniger 2 Pf.) und auf zwei Höfen in der Haller Pfarre an der Steinwand „di er (wer?) chauft von den herren vom Hohenbach (12 ß — 4 pf.).“ Diese Gülte gelangt mit einem Weingarten zu Soos im Sighartsthal an Pfarrer Jakob von St. Gilgen.

UB. d. Landes ob der Enns VI, 306, Nr. 302.

84. 1340, Sept. 29. Tödtbrief an Friedrich und Alber Brüdern von Pirbaum auf Dietrich von Kirchling um 60 ₰ Pf., darüber ihnen die Schuldverschreibung abhanden gekommen ist. Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

85. 1341, Juni 24. Quittung von Stephan von Absdorf und seiner Hausfrau Elsbeth auf Alber von Chirchling über empfangene 20 ₰ Pf. wegen eines zugrunde gerichteten Pferdes. Ebenda, Rep. III.

86. 1345, Mai 4. Irnfrit von Klement und Clara seine Hausfrau verkaufen ihr Dorf Schönau bei Weitra um 161 ₰ an Ulrich von Chirchlingen.

Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

87. 1347, Feb. 27. Spruchbrief zugunsten Alberos von Kierling gegen Otto von Hohenstein, der jenen mit Gewalt selbdreißig unter seiner Feste Rastenberg heimgesucht hat. Ebenda, Rep. III.

88. 1347, Feb. 28. Reinprecht der Turs verkauft sein halbes Haus in der Schenkenstraße zu Wien um 20 tl. Wr. Pf. an Albero von Chirchling.

Ebenda, Rep. III.

89. 1347, Oct. 2. Ulrich von Kirchling und seine Hausfrau Anna verkaufen ihr Dorf Schönau bei Weitra um 200 ℔ W. Pf. an Albrecht von Kierling.
Ebenda, Rep. III.

90. 1348, Mai 1. Albero von Kierling versetzt Frauen Juten Tochter Konrads von Tirnstein für 400 ℔ W. Pf. Morgengabe, die ihr sein Bruder Dietrich von Kirchling gelobt hat, seinen lehenbaren Zehenten zu Rust und seinen Hof daselbst.
Ebenda, Rep. III.

91. 1348, Oct. 3. Revers des Jakob Toeppel, Bürgers zu Wien, über 100 ℔ Wr. Pf., die ihm Alber von Chirchling aufzuheben gegeben hat. Ebenda, Rep. III.

92. 1352, Sept. 24. Revers von dem Pfarrer und Dechant zu St. Stephan am Wagram über eine von Elisabeth von Kierling gemachte Messestiftung.
Ebenda, Rep. II.

93. 1353, Feb. 6. Das Kapitel von Passau bestätigt die Stiftung der Elisabeth von Chirchling über eine Messe zu St. Stephan am Wagram. Ebenda, Rep. II.

Siegel der Herren von Kierling:



Ulrich, 1347 (Reg. 89).



Hanns, 1363 (Reg. 99).

94. 1354, Sept. 20. Urtheilsbrief von Wichard von Doppl, Hofrichter in Österreich, zugunsten Elsbeths von Chirchling gegen Penzen den Schaden von Gföll und dessen Bruder Wölflein wegen gewalthätig weggenommenen Viehes.
Ebenda, Rep. III.

95. 1356, April 24. Jans Rorweg verkauft einige Gülten auf einer Hofstatt zu Chirchling um 64 ℔ Wr. Pf. an Elisabeth, Witwe Alberos von Chirchling.
Ebenda, Rep. III.

96. 1356, Aug. 17. Lehensrevers von Ulrich Neudegger über 4 ℔ Gülten zu Motten auf Hansen von Chirchling ausgestellt. Ebenda, Rep. III.

97. 1359, Aug. 1. Niklas der Hantlas verkauft 1 ℔ Geldes Burgrecht auf einem Weingarten zu Grafendorf an den Herrn von Chirchling. Ebenda, Rep. III.

98. 1361, Oct. 3. Ulrich Zebisch quittiert der Witwe Alberos von Chirchling über 28 ℔ Wr. Pf. Ebenda, Rep. III.

99. 1363, Juni 3. Lehensrevers von Hanns dem Chirchlinger um die Veste Rastenberg, das Haus zu Chirchlingen und alle andere Hab und Gut, deren Eigenschaft er zuhanden der Herzoge zu Österreich aufgegeben hat. Ebenda, Rep. I.

100. 1363, Juni 4. Lehenbrief von „Erzherzog“ Rudolf IV. zu Österreich auf Jansen Chirchlinger und dessen Erben, Söhne und Töchter, um die denselben vorher eigen gewesenen und aufgegebenen Feste Rastenberg und Haus Chirchling.

Ebenda, Rep. I.

101. 1365, Jänner 6. Elsbeth von Chirchling, Witwe des Albero, erscheint als Berg- und Vogtfrau von einem Viertel Weingarten zu Kierling, am Steinprunn genannt, davon nun Mert der Fleischhacker einen Gelddienst an die Obley von Klosterneuburg verkauft; Dienst: $^1/_4$ Wein an die Burgfrau, ein Helbling zu Vogtrecht; Bergmeister: Friedrich der Eitzinger, Burggraf zu Chirchlinge.

FRA². X, 414, Nr. 425.

102. 1367, Jänner 21. Jans von Chirchlinge vermacht dem Stifte Klosterneuburg alle seine Rechte in den Dörfern Kritzendorf und Otting für den Fall seines kinderlosen Ablebens, ausgenommen den einen Fall seiner Gefangennehmung, wenn er sich durch Verkauf seiner Güter aus der Haft befreien müsste.

FRA². X, 422, Nr. 434.

103. 1368, Jänner 12. Hanns von Chirchlingen gibt seiner Frau Dorothea, Tochter Heinrichs von Kranichberg, 750 ℔ Wr. Pf. Morgengabe und 100 ℔ zu freier Schaltung mit Versicherung auf Kierling und Zubehör.

Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. III.

104. 1374, Mai 22. Andrä der Chätzinger entsagt allen Ansprüchen wegen erlittener Beschädigungen gegen Hanns von Chirchling. Ebenda, Rep. III.

105. 1375, Sept. 1. Die Stadt Klosterneuburg verkauft von dem Spital 80 Wr. Pf. Gülte zu Chirchlingen um 4 ℔ Wr. Pf. an Hanns von Chirchlingen.

Ebenda, Rep. II.

106. 1382, Sept. 24. Spruchbrief von Kadolt von Eckartsau, Heinrich von Neipperg, Rudolf von Walsee und Hanns von Tyrna über die Misshellung zwischen Herzog Albrecht III. und Dorothea Chirlingerin um die Vesten Rastenberg und Kierling, und soll die Kierlingerin dem Herzoge dieselben ausfolgen gegen 1200 ℔ W. Pf. Entschädigung. Ebenda, Rep. I.

107. 1382, Sept. 29. Verzichtbrief von Margarethe Chirchlingerin, Hannsens des Chirchlinger Tochter, und Dorothea desselben Witwe, auf Herzog Albrecht III. um all ihre Ansprüche und Forderungen auf die Festen Rastenberg und Kierling.

Ebenda, Rep. I.



Der Adel des Nonsberges.

Sein Verhältnis zu den Bischöfen und zu den Landesfürsten,
seine Schlösser, Burgen und Edelsitze,
seine Organisation, Freiheiten und Rechte.
Die „Nobili rurali“.

Von

Dr. Carl Ausserer.



Vorrede.

Jedem aufmerksamen Beobachter werden bei einer Wanderung durch den Nonsberg nicht nur die vielen Ruinen, Schlösser, Burgen und adeligen Ansitze auffallen, sondern auch eine ganz außergewöhnlich große Zahl von stattlichen Häusern, welche zwischen einem Bauernhofe und Edelsitze die Mitte halten, mit großem Thorbogen und Wappen auf den Schlussteinen. „Das waren einst Nobili", lautet gewöhnlich die Auskunft.

Bei den vielen Wanderungen, die ich mit meinem verehrten Freunde, dem um die heimatliche Geschichtskunde unermüdlich thätigen Herrn Professor Desiderio Reich, zum Zwecke historischer Forschungen gerade in diesen Theilen von Tirol unternahm, waren wir bestrebt, die geschichtliche Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse, die Ursache der oben bezeichneten Erscheinung, zu ergründen.

Das ist die Entstehungsgeschichte der vorliegenden Abhandlung. Als ich dann vor Jahresfrist gelegentlich hierüber mit dem Herren Archivdirector, Dr. Michael Mayr-Adlwang in Innsbruck, sprach, theilte er mir mit, dass er bereits selbst der Frage der legendären „Nobili rurali" auf dem Nonsberge nähergetreten sei, und bot mir in liebenswürdiger Weise auch das von ihm gesammelte Materiale an, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen Dank abstatte.

Zu ganz besonderem Danke aber fühle ich mich Herrn Professor Reich verpflichtet, ja ich muss sagen, dass gar vieles, was hier niedergelegt ist, gemeinsames geistiges Eigenthum ist; ohne seine große Localkenntnis und seinen unermüdlichen Eifer, seine Ausdauer und Arbeitskraft, wäre es nie möglich gewesen, die vielen überall herum zerstreuten Notizen zu sammeln, umsomehr, als beinahe gar keine Vorarbeiten auf diesem Gebiete vorhanden sind.

Es musste nahezu überall auf die Archive zurückgegangen werden; insoweit, als bereits einschlägige Arbeiten vorhanden und mir zugänglich waren, habe ich sie selbstverständlich benützt und diese Quellen gewissenhaft citiert, wie ich auch bei den direct aus den Archiven entnommenen Daten mich bestrebte, solche Angaben zu machen, welche eine Controle und die Benützung derselben als Grundlage für einen weiteren Ausbau ermöglichen.

Die Entwicklung der Verhältnisse des Adels zum Fürstbischofe und seinem Vogte, dem späteren Landesfürsten im ersten Theile, sowie die Geschichte der Erlangung und Erweiterung der Privilegien im dritten Theile, konnte chronologisch aufgebaut werden, doch musste ich von meiner ursprünglichen Idee, die Burgen und Schlösser, oder ihre Geschlechter (im zweiten Theile) alphabetisch zu ordnen, wieder

abgehen, aus rein technischen Gründen, um die lästige Wiederholung einer und derselben Sache, die auch so nicht ganz vermieden werden konnte, nicht noch fühlbarer zu machen.

Zum Zwecke des Aufsuchens einzelner Persönlichkeiten, Orte oder sonstiger Angaben, ist am Schlusse ein alphabetisches Personen-, Orts- und Sachregister beigegeben.

Die Illustrationen sind nach eigens hiezu vom Tiroler Künstler Tony Grubhofer gemachten Originalaufnahmen hergestellt.

Die Wappen sind entweder an Ort und Stelle copiert worden oder vollständig verlässlichen Quellen entnommen.

Es erübrigt mir noch, allen, die mir bei dieser Arbeit ihre freundliche Unterstützung angedeihen ließen, meinen Dank auszusprechen, namentlich noch dem hochw. P. Marcus Morizzo in Trient, dem Herrn Grafen Galeazzo von Thun und Hohenstein etc. in Trient, Herrn Custos Konrad Fischnaller in Innsbruck, und allen jenen, welche uns auf unseren Wanderungen gastliche Aufnahme und unseren Forschungen Unterstützung gewährten.

Wien, im Juli 1899.

I. Theil.

Entwicklung der Verhältnisse des Nonsberger Adels zu den Bischöfen und Landesfürsten bis zur Scheidung in Tiroler- und Trientiner-Adel.

I. Capitel.

Lage und geschichtliche Übersicht bis zur Gründung des geistlichen Fürstenthums (1027).

Der „Nonsberg" liegt im südwestlichen Theile von Tirol und umfasst im weiteren Sinne das ganze Flussgebiet des Noce, bis da, wo er durch die schmale Felsschlucht der „Rocchetta", ehemals „Ponte alpino" (deutsch „Puntlpeyn" genannt), bei Metz in das Thal der Etsch heraustritt, um sich in diesen Fluss zu ergießen.

Gegen das Etschthal schließen ihn die oft fast senkrecht abfallenden Steilwände des Mendelgebirges ab, gegen alle anderen Seiten die beinahe unersteiglichen Eisfelder und Felszacken des Brentastockes, der Presanella- und Ortlerkette.

Die Hauptzugänge bildeten von jeher: der Rocchettapass von Mezolombardo und Mezotedesco (Wälsch-Metz und Deutsch-Metz) aus, dem Flusslaufe aufwärts folgend, der Mendelpass, der heute durch die neue Kunststraße und die großen Hotelanlagen erhöhte Bedeutung gewonnen hat und die wichtige Verbindung mit Kaltern und Eppan herstellt, und der Gampen (it. Pallade), der einer solchen Straßenanlage noch harrt, und den Zugang vom Burggrafenamte und Bozen bildet. Diese drei Pässe vermitteln also die Verbindung mit dem Etschthale, während der Tonal, eine Einsattlung zwischen den Bergriesen des Ortlers und des Presanellastockes, durch die Val Camonica nach Brescia führt. Von Bedeutung sind auch die Pässe von Molveno und von Campiglio, welche Judicarien mit dem Nonsberge direct verbinden.

Die Bevölkerung ist, mit Ausnahme der im Nordosten des Thales gelegenen vier deutschen Gemeinden (Unsere liebe Frau im Walde, St. Felix, Laurein und Proveis), fast durchwegs italienisch und beträgt rund 57.200 Seelen; sie ist eine Mischlingsrace von kräftigem Baue, arbeitsam, intelligent und gilt allgemein als mit einem hohen Maße von Schlauheit ausgestattet. Sie lebt beinahe ausschließlich von Feldbau und Viehzucht (nur im unteren Theile ist Weinbau), und bei der gebirgigen Beschaffenheit und Magerkeit des Bodens und dem rauheren Klima ist das Erträgnis

kärglich, so dass viele Thalbewohner auswärts ihr Brot suchen müssen; es ist daher nicht ganz ungerechtfertigt, wenn, mit Rücksicht darauf, von einer Übervölkerung des Thales gesprochen wird.

Im engeren Sinne heißt „Nonsberg“ nur der untere Theil des Nocethales, von der Brücke Mostizzolo abwärts, sammt dem Thale der nicht weit von da (bei Cles) mündenden Novella, während der Oberlauf des Noce von da ab den Sulzberg (Val di Sole) bildet.

Wenn wir im Nachfolgenden vom Nonsberge schlechthin und ohne Beschränkung sprechen, so ist darunter das ganze Gebiet, also Nons- und Sulzberg zusammen zu verstehen.

Während nun der Sulzberg vollständig den Charakter eines Thales hat, zeigt der eigentliche Nonsberg (Val di Non) mehr den einer welligen, vielfach durchfurchten Hochebene, und rechtfertigt hiemit theilweise die deutsche Benennung[1]); der Fluss ist häufig nicht sichtbar, läuft wie seine Nebenflüsse in tief eingeschnittenen, engen Schluchten mit oft senkrechten Wänden, deren oberer Rand, von Buschwerk überdeckt, den finsteren Schlund dem Auge verbirgt, wodurch die Täuschung noch vollkommener wird.

Überhaupt ist die ganze Gegend von so hervorragend landschaftlichem Reize und so tiefem, romantischem Zauber, dass wir die glühende Heimatsliebe der Bewohner, welche trotz ihrer Armuth und des harten Kampfes um ihre Existenz immer wieder das Bestreben haben, in ihre engere Heimat zurückzukehren, wohl begreifen. Wer einmal den Nonsberg gesehen, von einem jener Punkte, von wo aus man nahezu das ganze, mehr als 100 Ortsgemeinden umfassende Gebiet, mit seinen Hunderten von Ortschaften, Burgen, Kirchen, Gehöften und Ruinen, den einsamen Wallfahrten und Hospizen, den lachenden Gefilden und finsteren Schluchten, überblickt — alles in einer großartig-ernsten Umrahmung firnbedeckter Bergriesen — der wird diesen mächtigen Eindruck unvergesslich festhalten!

Die ganze Gegend war schon sehr früh besiedelt: allenthalben finden sich die Spuren prähistorischer, vorrömischer und römischer Siedelungen; wo man gräbt, stößt man auf antike Funde.

Als die nordischen Stämme über Tirol nach dem Süden zogen und das römische Reich beunruhigten, suchten die Römer durch Unterwerfung der Grenzvölker sich zu sichern. So wurde auch der Nonsberg römisch. Die Niederwerfung der wilden, freiheitsliebenden Bevölkerung scheint nicht leicht gewesen und erst unter Drusus (12 v. Chr.) vollendet worden zu sein.

Rasch schritten die Römer an die Organisation des Landes, worin sie ja Meister waren, und als römische Provinz erblühte bald auch das Gebiet des heutigen Trentino und unser Nonsberg. Zahllos sind die römischen Funde und über das ganze Gebiet zerstreut. Beinahe alle bedeutenderen Burgen und Schlösser stehen auf römischen Siedelungen oder auf Stellen, wo dies kriegsgeübte Volk seine Warten hatte.

Hauptplätze der Römer waren: Cles, Romeno, Dercolo, Vervò, Castelfondo und das heutige Sanzeno. Die „Tavola Clesiana“ zeigt, wie weit die Bevölkerung

---

[1]) Im Deutschen ist der Ausdruck „Nonsberg“ und „Sulzberg“, anstatt des richtigeren Nonsthal (Val di Non) und Sulzthal (Val di Sole), beinahe ausschließlich im Gebrauche.

bereits in der Organisation und Cultur fortgeschritten war, und dass sie das römische Bürgerrecht genoss.

Sowohl aus der Clesianischen Tafel (46 n. Chr.), wie auch durch Ptolomaeus ist uns der Name „Anaunia“ und „Anauni“ für die Gegend und ihre Bewohner in jener Zeit bekannt; er hat sich im heutigen „Naunia, Annone, Non und Nonsberg“ erhalten.

Mit der römischen Cultur waren auch die römischen Götter, ihre Tempel und ihr Cultus ins Thal gekommen. Bei Cles war ein Tempel des Saturn und seine Cultoren und Sodalen; in Romeno die Lumemnones; Dercolo (d' Ercolo) verdankt wahrscheinlich seinen Namen dem Cultus des Heracles, bei Vervò, Bragher, Tajo, Tavon u. s. w. standen römische Tempel und bei Sanzeno, unterhalb des Burgberges von Tamazzollo oder Buseno, an der Stelle die „Methol“ heißt, wurde ein Bruchstück einer Tafel gefunden, welche darauf schließen lässt, dass auf diesem Hügel früher ein Heiligthum mit dem geheimnisvollen Mythrasdienste stand.

Und gerade hier wurden im Jahre 397, als der hl. Vigilius Bischof von Trient war, die drei Apostel des Nonsberges, die hl. Martirius, Sisinius und Alexandrus, als sie den zu den „Ambarvalien“ zusammengeströmten, heidnischen Bewohnern das Evangelium predigten, vom wüthenden Pöbel ergriffen und dem Martertode überliefert. Und an dieser Stelle erhob sich auch die erste christliche Kirche, welche zum Andenken an den hl. Märtirer S. Sisinius „S. Sisinio“ (später in Sanzeno corrumpiert) benannt wurde. — Bald folgte der Sturz des römischen Reiches, und mit Trient wurde auch der Nonsberg gothisch und dann longobardisch.

Die Kämpfe der Longobarden mit den Franken ließen unser Gebiet nicht unberührt. In den Raub- und Kriegszügen von 575—590 wird die Einnahme und Zerstörung von Anagnis im longobardischen Fürstenthume von Trient gemeldet, und wir haben es wohl ziemlich sicher mit Nano oder vielmehr mit dem nahe dabei liegenden „Castellaccio von Portolo“ zu thun. Welchen Weg die Franken genommen, um auf den Nonsberg zu gelangen und die Deutung der Namen der übrigen Trientiner Castelle, welche bei diesen Einfällen zerstört wurden, kann hier umsomehr nur gestreift werden, als uns hierüber nicht einmal mehr die Originale der „Historia Longobardorum“ des Paulus Diaconus, sondern nur mehr, minder genaue, und selbst untereinander nicht gleichlautende Abschriften erhalten blieben, und ja Paulus selbst nicht Zeitgenosse jener Ereignisse war, sondern dieselben den Aufzeichnungen des Mönches Secundus (wahrscheinlich eines Trientiners) entnommen hat, der 565 Mönch geworden und 612 zu Trient gestorben.

In der kurzen Erzählung des Paulus Diaconus heißt es in freier Übersetzung etwa: „Zu dieser Zeit hat sich das feste Anagnis („Anagnis castrum“) oberhalb Trient an der italienischen Grenze den Franken ergeben. Deshalb kam der Longobardengraf von Lagare, namens Ragilo, und plünderte es. Als er mit der Beute zurückkehrte, wurde er vom Anführer („dux“) der Franken, Cramnichis, der sich ihm auf den Rotalianischen Gefilden entgegenwarf, mit vielen seiner Leute erschlagen. Kurze Zeit darauf zog Cramnichis gegen Trient und verwüstete es. Evin, der Herzog von Trient, ereilte ihn an dem Orte, der Salurn heißt, erschlug ihn mit sammt seinem Gefolge und nahm ihm die ganze Beute ab. Nachdem nun die Franken vertrieben waren, kehrte er wieder nach Trient zurück.“

Das „Rotalianische Feld“ ist wohl bei dem heutigen Mezolombardo und Mezotedesco, wo das Nonsthal ins Etschthal mündet, zu suchen und die Niederlage Cramnichis bei Salurn auf das Jahr 577 zu setzen.

Der Zug der Franken im Jahre 590 hat nach meiner Ansicht den Nonsberg nicht berührt, sondern gieng, von Vintschgau kommend, durch das Etschthal und über Eppan („Appianum“) nach dem Süden. Die zerstörten Burgen, welche nach Paulus Diaconus: „Tesana“, „Maletum“, „Sermiana“, „Appianum“ heißen — denn wohl nur diese konnten auf den Nonsberg bezogen werden — lassen sich nicht, ohne den Namen Gewalt anzuthun, in Ossana oder Deggiano[1]), Malè, Mezzana und Piano verwandeln. Das einzige Maletum entspräche dem heutigen Malè und konnte früher im Etschlande nicht nachgewiesen werden. Doch habe ich in vielen Urkunden „Maletum“ für Mölten gelesen, und da der Gerichtssitz für Mölten in Burgstall[2]) war, ist wohl anzunehmen, dass die Franken auf diesem Zuge die Burgen Tiesens (Tesena), Burgstall (sc. Mölten), Sirmian und Eppan (lat. Appianum) niedergeworfen haben und also den Weg längs der Etsch und über Eppan genommen, nicht den schwierigeren über den Tonal, d. h. über hohe, unwegsame Alpenpässe, zu denen sie sich den Zugang durch Feindesland erst noch erkämpfen mussten.

Ohne dass wir weitere Nachricht über den Nonsberg hätten, geht das longobardische Reich zu Grunde, Trient mit dem Nonsberge wird fränkisch, bald zu Italien, bald zu Kärnten gehörig, bald Herzogthum, bald Mark, bald Grafschaft genannt.

Im Jahre 845 findet ein placitum regium am Hofe des Herzogs Liutfrid in Trient statt; daraus wissen wir, dass Trient eine „Curia ducalis“ war, dass der Herzog Liutfridus hieß und unter den Geschworenen findet sich ein „Corentianus de Clauze“, der vielleicht den schon Mitte des XIII. Jahrhunderts verschwindenden Herren von Clauz oder Cloz im Nonsberge angehörte.

So dunkel ist die Geschichte dieser Zeit, dass uns kaum Namen über ganze Gebiete erhalten geblieben sind, und erst im XII. Jahrhunderte beginnt es wieder zu dämmern. Nur Sagenhaftes ist uns aus der Zwischenzeit überliefert. Nicht ohne Interesse ist der Umstand, dass sich im oberen Sulzberge die Sage von einem Zuge Karls, des Großen, hartnäckig erhalten hat, und ebenso bestimmt tritt sie in Val Camonica und in Rendena auf. Eine kleine Ebene auf der Passhöhe von Campiglio heißt heute noch „Campo Carlo Magno“. Eine darauf bezügliche Inschrift fand sich auf der Kirchenmauer von Pellizzano (aus dem Ende des XV. Jahrhunderts), in S. Stefano di Carisolo in Rendena (1446), sowie auch in Valtrompia. Karl, der Große, soll mit bedeutender Truppenmacht und in Begleitung von sieben Bischöfen aus Valcamonica kommend, über den Tonal nach Pellizzano und von da nach Rendena gezogen sein, um die dorthin geflüchteten Heiden (in Rendena „Juden“) und die longobardischen Arianer zu vertreiben.

Ist auch festgestellt, dass weder Karl selbst, noch auch eine bedeutendere seiner Heeresabtheilungen hier durchgezogen ist, und konnte auch für diese so

---

[1]) Ossana heißt in den älteren Urkunden „Vulsana“ und Deggiano „Daugnanum“, Mezzana nie Semiana und Piano stets Planum, nie „Appianum“.

[2]) Das Wort „Burgstall“ ist für sich schon charakteristisch.

bestimmt auftretende Sage ein geschichtlicher Untergrund bisher nicht gefunden werden, so ist sie doch nicht ganz aus dem Auge zu lassen.

Auch die Legende von der Gründung der Einsiedelei des hl. Romedius, welche in diese Zeit fällt, möchte ich nicht ganz übergehen. Romedius soll ein Graf (?) von Taur (oder Torra?) gewesen sein und sich, um Gott zu dienen, in die Einsamkeit der Felsschlucht von S. Romedio zurückgezogen haben. Thatsächlich zeigt (nach Semper) der älteste Theil der letzten Kapelle der heutigen Wallfahrtskirche noch die Spuren der longobardischen Bauart des VII. und VIII. Jahrhunderts!

Ebenso fällt es auf, dass sich in der Nähe hier die Ortschaften Arsio, Rumo und Torra finden, wie auch, dass in der Nähe von Taur bei Innsbruck die Orte Arzl und Rum liegen, und dass in Taur sich gleichfalls eine Kapelle des hl. Romedius befindet, diesem Heiligen auch dort eine besondere Verehrung zu Theil wird, und dass Taur mit der Salzpfanne und dem Schlosse den Bischöfen von Trient gehörte, von denen es später die Grafen von Tirol zu Lehen bekannten.

Mehr als ein Jahrtausend war seit der Eroberung des Nonsberges durch die Römer vergangen, bis zur Zeit, wo das für die Entwicklung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse Trients wichtigste Ereignis eintrat, nämlich die Conradinische Schenkung, wodurch Trient ein geistliches Fürstenthum wurde.

II. Capitel.

Entwicklung der Stammes- und Rechtsverhältnisse bis zum XI. Jahrhunderte.

Die Urbevölkerung lebte in meist terrassenförmig an den sonnigen Lehnen der Hügel angelegten Siedelungen, auf deren Kuppe sich oft eine von mehreren aus rohen Steinen und Erde aufgebauten Wällen und dazwischen liegenden Gräben geschützte Burg, eine Art Arx oder Akropolis befand, wohin sie sich mit ihrer Habe bei herannahender Gefahr flüchten konnte. So oder ähnlich sehen diese vorrömischen „Castellieri“ oder „Castellacci“ aus, ganz ähnlich, wie wir sie im nahen Ober-Italien, in Umbrien und auch in Istrien finden und dies dürften die „arces Alpibus impositas tremendis“ des Horaz sein.

Mit der römischen Herrschaft kam auch römisches Wesen, kamen geordnete Verhältnisse, Gesetz und Rechtsschutz ins Land. Viele Römer hatten da ihre Landgüter, und eine große Zahl von Ortschaften und Burgen lässt sich auf römische Personalnamen zurückführen, und Ende des IV. Jahrhunderts scheint die Romanisierung des Thales schon ziemlich vollendet gewesen zu sein.

Die Periode der Herrschaft der Gothen dürfte nur theilweise Änderungen im Besitze im Gefolge gehabt, die römischen Einrichtungen jedoch kaum viel verändert haben.

Anders die Longobarden. Grausam und gewaltthätig, machten sie meist aus den früheren Besitzern Colonen, zwangen den Besiegten ihre Heeres- und Gemeindeverfassung, ihre Gesetze auf und ihre Religion — sie waren Arianer. Die überlegene römische Cultur romanisierte endlich auch sie, sie wurden im Laufe der Zeit duldsamer und selbst ihre Gesetzgebung wurde nach und nach durch die römische erweitert und ihr Verhältnis zur Bevölkerung allmählich ein freundschaftlicheres.

Sicherlich war dies letztere im Herzogthume Trient der Fall; denn es ist nicht gar so selten, dass „vornehme Römer“ genannt werden, die nach „römischem (justinianischem) Rechte“ (lege romana) lebten, großen Besitz hatten und selbständig — ganz nach Art der Freien und des Adels der Germanen — Schenkungen oder Stiftungen machten.

Solche Fälle sind sowohl aus der Zeit der longobardischen Herrschaft, als auch aus der unmittelbar darauffolgenden Zeit des deutschen Kaiserreiches bekannt und beweisen, dass Eigenthum und Einrichtungen der früheren, romanischen Bevölkerung wenigstens theilweise geschont worden sind.

Einen eigentlichen Adel kannten die longobardischen Einrichtungen ursprünglich nicht; sie hatten nur einflussreiche Familien, deren Ansehen sich auch mit ihrem Besitze und ihren Familienbeziehungen vererbte, ähnlich etwa, wie dies heute bei den Griechen der Fall ist.

Allmählich aber — und da mag die Berührung mit den Nachbarn, die solche Einrichtungen besaßen, nicht ohne Einfluss geblieben sein — bildete sich durch die Institution der Commendation und des Beneficiums eine Art Dienstadel heraus.

Erstere bestand darin, dass sich ein Freier dem Schutze eines Mächtigen (des Königs oder eines geistlichen oder weltlichen Fürsten) empfahl, wodurch er den Schutz dieses Herren (senior) erlangte, sein Vasall wurde und ihm Dienste, vornehmlich Kriegsdienste, zu leisten hatte.

Ähnlich war es mit dem Beneficium, welches darin bestand, dass dem Vasallen für die zu leistenden Dienste Landbesitz, Schlösser oder Einkünfte zur Nutznießung überlassen wurden. Häufig findet sich Commendation und Beneficium vereint.

Hiedurch war eine Einrichtung geschaffen, welche den Adels- und Lehensverhältnissen der germanischen Stämme Deutschlands sehr ähnlich war, und daher bei dem Sturze des longobardischen Reiches den Übergang zu den Einrichtungen der Bajuvaren und Franken erleichterte.

Durch die Gau-Eintheilung Karls, des Großen, wurde Trient eine „Grafschaft an der Grenze“ oder „Mark“; der erste Markgraf hieß Rupert und fiel 784 im Kampfe gegen Tassilo unterhalb Bozen. Nach 806 gehörte Trient zu Italien, der nächste Graf, Liutfrid, trägt den Herzogstitel (845), während Meppasius (935—945) wieder Markgraf hieß. Unter Kaiser Arnulf wurden die Grenzen nach Norden und Osten hin vorübergehend etwas beschnitten, aber der Nonsberg blieb stets bei Trient.

Wie die meisten anderen zerfiel auch die Grafschaft Trient in mehrere „subpagus“. Einen solchen eigenen Verwaltungsbezirk bildete auch der Nonsberg, vielleicht gehörte auch noch Metz dazu [eine Trennung in Medium S. Petri (Wälsch-Metz) und Medium coronae (Deutsch-Metz) fand erst gegen Ende des XIII. Jahrhunderts statt]: denn die Eintheilung folgte, soweit eine solche vorhanden war, der kirchlichen, und Metz gehörte auch kirchlich zum Nonsberge, wie es auch politisch zu diesem Vicedominium gehörte.

Kaiser Otto schlug die Marken von Aquileja und Verona — und es scheint, dass damals die Grafschaft Trient zur Mark Verona gehörte — zu Kärnten.

So blieb Trient fortwährend in einer unklaren und schwankenden Zwitterstellung und wird bald zu Deutschland, bald zu Italien gerechnet.

Schon unter den schwachen Nachfolgern. Karls des Großen, konnte das Grafenamt nur mehr solchen Männern übertragen werden, welche die nöthige Macht hatten, ihren Anordnungen Nachdruck zu verleihen, und bald erscheint dies Amt erblich und heißen alle Mitglieder einer Familie, welche Grafengewalt übte, auch Grafen.

So wenig konnte diese dem oströmischen Reiche entlehnte Einrichtung bei dem an strenge Lehensverfassung gewöhnten deutschen Volke sich einleben, dass wenige Generationen hinreichten, um den Begriff, dass die Grafengewalt nur ein zeitweilig verliehenes Amt sei, dessen der Graf jeden Augenblick enthoben werden konnte, vollständig verschwinden zu lassen.

Und so hatte sich gerade das vollzogen, was Karl, der Große, vermieden wissen wollte: die Graftschaften waren erblich geworden, und dieser Umstand hatte noch dazu beigetragen, die Macht der kleinen, oft unbotmäßigen Dynasten zu stärken. Und gerade hier in den Grenzgebieten, an der Brücke, die nach Italien führt, wurde der Widerstand aufrührerischer Vasallen (wie z. B. unter Heinrich II. a. 1003) den deutschen Kaisern auf ihren Romfahrten mehrmals recht unangenehm fühlbar, und sogar gefährlich.

Wohl Erwägungen solcher Art mögen in erster Linie den Kaiser Konrad bewogen haben, die italienischen Grenzgrafschaften Trient, Feltre und Brixen in die verlässlicheren Hände von geistlichen Fürsten zu legen. Es darf hiebei nicht übersehen werden, dass sich zu jener Zeit die Wahl der Bischöfe ganz unter dem Einflusse der Kaiser vollzog.

Als Kaiser Konrad 1027 von der Krönung in Rom über Verona-Trient nach Deutschland zurückkehrte, unterzeichnete er am 31. Mai zu Brixen die Urkunde, womit die Grafschaft Trient ein geistliches Fürstenthum, der Bischof von Trient deutscher Reichsfürst wurde.

III. Capitel.

Entwicklung des Dienstadels aus den bischöflichen Ämtern und den damit verbundenen Lehen.

Durch die Konradinische Schenkung wurde der Bischof mit allen Attributen, Würden und Rechten eines Reichsfürsten ausgestattet; in dem betreffenden Diplome heißt es ausdrücklich, „dass der Kirche zu Trient die Grafschaft auf ewige Zeiten übertragen wird, so wie sie bisher die Herzoge, Markgrafen und Grafen des Reiches zu Lehen gehabt.“

Der Bischof war hiemit den anderen Reichsfürsten vollkommen gleichgestellt, erschien nun auch von seinen Hofwürdenträgern umgeben und an der Spitze seiner Vasallen und Ministerialen, (hier hieß das Gefolge „nobilis macinata S. Vigilii“), er hatte Vicedomini, Capitanei, Marschalle u. s. w.

Das Gebiet der ersten Schenkung umfasste den ganzen Comitatus, mit Ausnahme der Valsugana von der Kapelle des hl. Desiderius abwärts, welche auf Bitte

des Bischofs Ulrich von Trient an die Kirche von Feltre kam, und hatte im Norden auch wieder die alten Grenzen erhalten, gieng also am linken Etschufer bis etwa Auer oder Leifers, am rechten hingegen bis zum Schlosse Vorst bei Meran.[1])

Die alte Eintheilung der Verwaltungsgebiete scheinen die Bischöfe — auch von ihnen ist bis um die Mitte des XII. Jahrhunderts nicht viel bekannt — bestehen gelassen zu haben. Der Nonsberg bildete wieder ein eigenes Verwaltungsgebiet für sich.

Die Ausübung der weltlichen Macht und Gewalt, der Schutz der bischöflichen Territorien, wurde einem Vogte („Advocatus") übertragen; vor den Grafen von Vintschgau, die sich später „von Tirol" nannten, waren wahrscheinlich die nonsbergischen Grafen von Flavon Vögte von Trient.[2]) Hier lassen sich nur mehr oder minder begründete Vermuthungen aufstellen, da der Adel meist erst gegen die Mitte des XII. Jahrhunderts anfängt, sich nach seinem Besitze zu nennen.

Da die Hofämter, unter denen das der Vogtei weitaus das wichtigste und vornehmste war, mit Lehen in Verbindung waren, welche sich vererbten, wurden auch sie bald erblich und mit den Lehen, wie daran haftende dingliche Rechte, vererbt und auch veräußert.[3])

Nur in Fällen, für welche auch sonst Lehensverlust vorgesehen war, oder wo solche nach den bestehenden Normen als heimgefallen zu betrachten waren, wurden auch sie wieder frei. So verloren die Grafen von Flavon wahrscheinlich infolge ihres Überfalles auf die päpstliche Gesandtschaft ihr Vogteiamt.[4])

---

[1]) Vgl. Alfons Huber, „Die Entstehung der weltlichen Territorien von Trient und Brixen". Wien 1882, p. 612.

[2]) Vgl. Ladurner, Arch. I, p. 140 u. 144 u. V, p. 136—182.

[3]) Ein charakteristisches Beispiel gibt uns das Schenkenamt: Schon 1166 und weiters in der Urkunde Nr. 19 Cod. Wang a. 1184 15. März wird ein Federicus Scançus (Schenk) genannt, wohl derselbe, der in der Urkunde Nr. 131 C. Wang. als Federicus de la Curte und Vater des Rudolfus Scancius (in Nr. 116 desselben Cod. ausdrücklich „Rudolfus pincerna") erscheint.

Dieser Rudolfus erhält 1216, 16. Februar die Erlaubnis, bei Segonzano ein befestigtes Schloss zu bauen, mit den üblichen Cautelen, doch bringt die Urkunde das Schenkenamt mit diesem Besitze nicht weiter in Verbindung.

Als nun 1304 die Nachkommen des Rudolfus Scancius Schloss Segonzano an Jakob von Rottenburg verkauft hatten (die Belehnung geschah durch die Herzoge, als Vögte, während der durch ihre Feindseligkeit gegen den Bischof verursachten Sedisvacanz), erschien, als nach der feierlichen Installation der Bischof Bartholomaeus (24. December 1307) im Begriffe stand, sich mit sammt „seinem Clerus und vielen vom Volke" an die Tafel zu setzen, der obgenannte Jakob von Rottenburg und erklärte — da er nicht italienisch und der Bischof nicht deutsch sprach — durch den Herrn Ulrich von Coredo: „Er habe von den Edlen vom Schlosse Segonzano dies Schloss mit allen Rechten, die ihnen aus diesem Lehen zustanden, gekauft. Dazu gehöre auch das Schenkenamt („pincernae ministerium"), das wolle er jetzt ausüben, dafür habe er vom Bischofe den silbernen Becher als Ehrung zu erhalten"..... Der Bischof erwiderte, er sei hierüber in Unkenntnis und entspreche dem Wunsche, doch unbeschadet der bischöflichen Rechte für die Zukunft. Wenn ihm dies Recht thatsächlich zustehe, wolle er (der Bischof) es ihm nicht schmälern. Tr. Arch. XXXVI, 11.

[4]) Da 1124 (Bonelli, not. stor. II, p. 382) zwei Vögte von Trient, Adelpret und Arpo genannt werden, der Name Arpo aber zu jener Zeit bei den Grafen von Vintschgau (Tirol) nicht vorkommt, wohl aber bei den Grafen von Flavon, muss angenommen werden, dass letztere damals die Vogtei über Trient besessen, später aber aus irgend einem Grunde verloren haben. Damit stimmt vorzüglich, dass wir den Grafen von Flavon von der Mitte des XII. Jahrhunderts in jähem Niedergange ihrer einstigen Macht, ihres Besitzes und Ansehens begegnen.

Wie sehr das Lehenswesen alle Verhältnisse durchdrungen hatte, mag daraus ersehen werden, dass am 9. März 1200 (Cod. Wang. 65) von der Adelscurie in Trient im Streite der beiden Brüder Adamin und Gerhard de Bella (aus Verona) um ein bischöfliches Lehen der Spruch gefällt wurde: Das zwischen den beiden Brüdern streitige Lehen sei mit der richterlichen Würde verbunden, daher habe nur Gerhard de Bella darauf Anspruch u. s. w.

Wenn dann schon an Leistungen, wie z. B. die Wäsche des bischöflichen Leinenzeuges, das Rauchfangkehren, die Beschaffung des Futters für den Haushund im bischöflichen Schlosse zu Firmian, eigene Lehen ausgesetzt waren (vgl. Kink C. W. p. 7), können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, dass das Lehenswesen hiemit bis nahe an der Grenze der Caricatur angelangt war.

Aber nicht aus dem Dienstverhältnisse allein war die Lehensoberhoheit des Bischofs hervorgegangen, sondern theilweise auch aus freiwilliger oder unfreiwilliger Übertragung des ganzen oder eines Theiles des allodialen Besitzes auf den Bischof, der dann denselben meist dem Betreffenden wieder als Lehen zurückgab.

Letzterer Fall tritt z. B. bei den Grafen von Eppan ein, welche nach dem unglücklichen Ausgange ihres Kampfes gegen den Bischof einen Theil ihres freien Besitzes von ihm zu Lehen nehmen müssen. Ebenso bei den Herren von Denno 1217 (siehe diese), bei denen von Fai (nahe bei Spor. magg. ob Mezolombardo) 1191, in letzteren beiden Fällen zur Sühnung eines Todtschlages.

Die freiwillige Übertragung geschah wohl meist des zu erhoffenden Schutzes halber und erinnert also an die alte „Commendation“. Bei den geistlichen Fürstenthümern wurde dies noch besonders durch die Auffassung gefördert, dass dann der Lehensträger ja nicht einen Menschen, sondern einen Heiligen zum Lehensherrn hatte, der Bischof war hier ja eigentlich nur der irdische Sachwalter, Lehensherr war der heilige Vigilius.

Dass dies nicht nur eine Volksauffassung, sondern eine allgemein giltige Rechtsanschauung war, geht aus dem nachfolgenden Beispiele hervor: Als Graf Mainrad II. von Görz-Tirol sich um die Würde eines Herzogs von Kärnten bewarb (die Gewalt hatte er ja schon längst in der Hand), musste er durch zwei geeignete Männer aus dem Gebirge — „das Land im Gebirge“ hieß damals der nördliche Theil des heutigen Tirol — nachweisen, dass er nicht Vasall von Bayern oder Schwaben, d. h. eines weltlichen Fürsten, sei. Da gab im Jahre 1286 der Bischof von Chur für ihn die Zeugenschaft ab: „dass er seine Grafschaft Vintschgau vom Bischofe von Trient zu Lehen trage, welches ja zu Italien gehöre.“ Darauf hin erhielt er die Herzogswürde, was nicht hätte geschehen können, wenn er eines weltlichen Fürsten Vasall gewesen wäre.

Auch als Pfand für irgend eine schuldige Leistung wurde, namentlich in späterer Zeit, ein allodiales Grundstück dem Bischofe übertragen und von ihm zu Lehen genommen. Auch möge der Stiftungen und Schenkungen hier Erwähnung geschehen.

Allerdings barg das Lehensverhältnis große Gefahren für den Bischof, Gefahren, denen die weltliche Macht desselben endlich auch erlag.

Diese Gefahren drohten von zwei Seiten: Erstens von Seiten der Vögte, zweitens von den Vasallen.

IV. Capitel.

Das Verhältnis der Vögte und Landesfürsten zum Bischofe.

Die Vögte aus dem Geschlechte der Grafen von Tirol hatten nicht nur die Erblichkeit des Vogteiamtes erreicht, sondern hatten auch viele wichtige Lehen in ihre Hände gebracht; ja Albert III. hatte, wahrscheinlich schon 1235 oder 1236, als er zum zweitenmale Podestà von Trient war, vom Bischofe Aldrigetto die Belehnung mit seinen gesammten Stiftslehen auch für seine Töchter erwirkt und hiefür die kaiserliche Bestätigung erlangt.[1])

Außer den Erwerbungen in den anderen Theilen des Fürstenthums, hatte er im Nonsberge die Einkünfte von Groß- und Kleinspaur (Alt- und Neuspaur) und wahrscheinlich auch die den Übergang nach Judicarien beherrschenden Schlösser erworben und so viel an Höfen und Gütern, dass er nach seinem eigenen Lehensbekenntnisse 1251 „von Pontalt (Vintschgau) bis Neuhaus (Terlan) und durch den ganzen Nonsberg ...... jeden dritten Hof besaß."

Als er nun am 15. Juli 1253, kurz vor seinem Tode, von Bischof Egno (einem Grafen von Eppan), der mit seiner Hilfe hoffte, in den Besitz seines durch den Sachwalter Ezzelino da Romano's, Sodeger de Tito, occupierten Bisthums zu kommen, sämmtliche Lehen erhielt, welche einst Graf Ulrich von (Eppan-) Ulten von der Kirche von Trient bekannte, war er so mächtig geworden, dass seine Macht die des Bischofs überstieg.

Wie bedeutend gerade diese Lehen, namentlich im Nonsberge waren, ersehen wir aus dem Verzeichnisse von 1231, 15. Jänner.[2])

Nicht nur mehrere Schlösser auf dem Nonsberge, darunter das für die weiteren Operationen wichtige Arz, das Stammschloss der heute noch blühenden Grafen von Arz, sondern auch zahlreiche Vasallen, Höfe, Giebigkeiten und Rechte kamen dadurch in die Gewalt des Vogtes.

Nach dem bald darauf erfolgten Tode Alberts III. und letzten eigentlichen Grafen von Tirol (22. Juli 1253) gieng demgemäß auch die Vogtei des Gotteshauses sammt allen Stiftslehen, welche Graf Albert besessen, auf seinen Schwiegersohn Mainrad von Görz über, der sich nunmehr Graf von Tirol und Görz nennt.

Bischof Egno konnte umsoweniger widerstehen, als ihm selbst unter dem Einflusse Ezzelino da Romano's ein Gegenbischof (Ulrich da Porta) in Trient erstanden war. Obwohl schon 1250 gewählt, konnte Bischof Egno erst 1255 in den Besitz von Trient gelangen. In der Zwischenzeit hatte er sich bis 1253 auf Schloss Andrian bei Bozen aufgehalten, 1254 finden wir ihn in Venedig, später in Capodistria, wo er am 28. Juli 1254 dem Grafen Mainrad die Ultner und Eppaner Lehen übertrug.[3])

---

[1]) Vgl. Hormayr, Beiträge etc. II, p. 362, Urk. Nr. 166.

[2]) Vgl. Hormayrs, „Beiträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter". Docum. Nr. CLIII.

In dieser für die Verhältnisse des Adels im Nonsberge wichtigen Urkunde, auf welche wir noch mehrfach zurückzugreifen genöthigt sein werden, sind die hervorragendsten Nonsberger Adelsgeschlechter als in irgend einem Abhängigkeitsverhältnisse von den Grafen von Eppan genannt: die von Arz, Coredo, Nano, D'Enno, Spor, Molaro, Thunn, Mula, Cloz, Dambel u. a.

[3]) Vgl. Durig, Bischof Egno p. 47 u. Trient. Arch. Reg. 36, 6. Es waren dies außer den Lehen des Grafen Ulrich von Ulten auch noch jene, welche einst die Brüder Friedrich und Georg von Eppan inne hatten.

So war der Vogt noch mächtiger geworden, der Bischof schwächer, besonders aber noch dadurch, dass er 1255, um endlich auf seinen Fürstensitz zu gelangen, alle Schenkungen und Belehnungen seines Gegenbischof bestätigen, seinen und der Kirche Feinden, den Anhängern Ezzelino's, vollständige Verzeihung gewähren, und sie in ihrem theilweise usurpierten Besitze belassen musste.

Der Schutzherr und Vogt aber hatte keine Hand gerührt. Ja im Jahre 1256 kam Mainrad nach Trient und verlangte in einer ad hoc am 29. April einberufenen Versammlung namens seiner Gemahlin Adelhaid und seiner Söhne die Belehnung mit allen Stiftslehen, gemäß der Investitur, welche der Graf Albert vom Bischofe Aldrigetto unter Zustimmung des Kaisers erlangt.

Der durch die verheerenden Einfälle Ezzelino's aufs schwerste bedrängte Bischof musste sie gewähren; zwar schrieben (2. Mai 1256) der Decan, der Archidiacon und mehrere Canonici und Andere einen Protest nieder, dem dann auch der Bischof selbst beitrat, in welchem sie diese Investitur, als nur durch Furcht erzwungen u. s. w. für null und nichtig erklärten[1], — doch ohne Erfolg.

Mainrad I. war schon am 22. Juli 1258 gestorben. Ezzelin lebte zwar noch — er starb erst am 27. September 1259 — aber hatte sich infolge des gegen ihn gerichteten Bündnisses von Trient zurückgezogen, so dass der Bischof wieder seinen Sitz daselbst aufschlagen konnte; die beiden Söhne Mainrads befanden sich aber noch in Gefangenschaft des Bischofs von Salzburg.

Bischof Egno hielt nun diesen Moment für geeignet, sich von der Bedrückung des Vogtes zu befreien. Gestützt auf den oben erwähnten Protest, wollte er dem Sohne Mainrads, den die Geschichte unter dem Namen Mainrad II. kennt, die Belehnung mit den Stiftsgütern verweigern; doch dieser hatte inzwischen seine Freiheit erlangt und erzwang die Belehnung. Am 19. Februar 1259 zu Trient ertheilte ihm (auch im Namen seines Bruders Albert) Bischof Egno als „Herzog, Markgraf und Graf“, mit sieben Fahnen die Investitur mit allen Lehen, welche Mainrad I. besessen (d. h. auch mit denen der Grafen von Eppan und Ulten), und zwar auch für ihre Erben und Nachkommen beiderlei Geschlechtes. Und dies geschah unter Zustimmung des ganzes Kapitels.

Der Versuch, die Selbständigkeit des Fürstenthums zu retten, war also missglückt und ließ eine vielleicht willkommene Verstimmung bei Mainrad II. zurück.

Klug und tapfer, beharrlich in der Verfolgung seines Planes, die ganze weltliche Macht des geistlichen Fürstenthums in seine Gewalt zu bringen, scheute Mainrad II. vor keinem Mittel zurück, das seinen Zwecken diente, auch nicht vor Gewaltthätigkeit oder Rechts- und Vertragsbruch. Dabei war er schlau und geschmeidig und mit allen Schleichwegen der Politik vertraut; seine Sparsamkeit

[1]) Vgl. C. W. Nr. 193 und Kinks Bemerkungen dazu. Es scheint nicht wahrscheinlich, dass Ezzelin je directen Einfluss auf dem Nonsberge gehabt habe, von den Nonsberger Edelherren befand sich niemand bei der von Ezzelino 1258 nach Trient einberufenen Versammlung, doch hatten vor 1255 die Herren von St. Ipolito und Cles zu Ezzelin gestanden (s. d.) und Val di Sole stand unter der Herrschaft Sodeger de Titos, der in Livo ein Schloss bauen ließ.

mehrte seinen Reichthum, und wo es nöthig war, erkaufte er, was sonst nicht zu erreichen war.

Er benützte geschickt die inneren Zerwürfnisse des Bisthums, die häufigen Empörungen des Stiftsadels, die Geldnoth des von allen Seiten bedrohten, von seinen Vasallen im Stiche gelassenen Kirchenfürsten, um immer wieder neue Concessionen, neue Belehnungen zu erpressen. Und der arme, meist im Exile lebende Bischof, dessen ganze Regierungszeit ein Martyrium war, musste sie gewähren, ja musste ihm sogar mehrfach selbst die Regierungsgewalt übertragen, und gegen das Ende seines Lebens hin finden wir ihn in voller Abhängigkeit vom Grafen von Tirol.[1])

Nach Bischof Egnos Tode fiel die Wahl auf den Deutschordenspriester Heinrich (II.), der durch Empfehlung König Rudolfs vom Papste ernannt wurde (1274).[2]) Bischof Heinrich war ein energischer, unbeugsamer Mann von strenger Rechtsauffassung, hervorragender Begabung und bei Papst und Kaiser in hoher Gunst. Seine Aufforderung an Mainrad II. um Rückgabe der unrechtmäßig entzogenen Stiftslehen beantwortete dieser dadurch, dass er ihn kurz nach seinem Einzuge in Trient gefangen nahm und das ganze Bisthum besetzte.

Zwar gelang es dem Bischofe, zum Könige, dessen Protonotar er war, nach Nürnberg zu fliehen, im Bisthume entstanden lange kriegerische Wirren, anfangs mit wechselndem Glücke, doch bald war Mainrad im Vortheile, drangsalierte die Getreuen des Bischofs, zerstörte ihre Burgen und zog ihre Güter ein; den in sein Bisthum zurückgekehrten Kirchenfürsten treffen wir flüchtig, bald da, bald dort.

Wenn wir genöthigt sind, länger bei Graf Mainrad II. zu verweilen, als es dem Zwecke dieser Schrift zu entsprechen scheint, so liegt der Grund darin, dass gerade durch Mainrad jene Verhältnisse herbeigeführt wurden, welche für die spätere politische Gestaltung des Nonsberges, seine Zweitheilung — in ein Gebiet des Grafen von Tirol und in ein bischöfliches — Ausschlag gebend waren.

Außer den Trientiner Lehen in der Grafschaft Bozen drehte sich der Streit hauptsächlich um den Nonsberg, welchen Graf Mainrad besetzt hielt.

Da kam durch Vermittlung Rudolfs von Habsburg zunächst (zu Augsburg 18. Mai 1275) ein bis Ende September 1276 dauernder Waffenstillstand zwischen beiden Theilen zustande, demzufolge — wir beschränken uns auf das, was den Nonsberg angeht — der Graf Schloss Ossana und den Tonal den Brüdern des deutschen Ordens übergeben sollte und die Hauptmannschaft über den Nonsberg den beiden Brüdern Erich und Otto von Rosenbach, zweien treuen Ministerialen des Bischofs, wogegen der Bischof Excommunication und Interdict suspendierte. Der Streit sollte durch Schiedsrichter des Königs, der hiezu seinen Kanzler Rudolf und den Grafen Heinrich von Fürstenberg ernannte, ausgetragen werden.

---

[1]) Bischof Egno hatte die letzten Jahre seines Lebens in Bozen zugebracht und begab sich im April 1273 nach Padua, wo er sein vielbewegtes Leben beschloss. Sein wenig bekannter Bruder (Domherr von Trient) überlebte ihn nicht lange. Damit erlischt ein durch Besitz und Ansehen des Namens so berühmtes Geschlecht!

[2]) Vgl. „Bischof Heinrich II." von Dr. Josef Egger. Innsbruck 1884.

Dieselben begaben sich, sobald als thunlich, in Begleitung vieler Freunde und Anhänger beider Parteien auf den Nonsberg, um an Ort und Stelle den schwierigsten Theil der Frage, die Festsetzung der Rechte beider Gegner auf dem Nonsberge, in Angriff zu nehmen.

Bei „Ponte alto", der hohen Brücke über die Noceschlucht, über welche ehemals die Straße von Dermulo nach Cles führte, nicht weit von der heutigen vielbewunderten Brücke von St[a] Giustina, trafen auch am 25. Mai 1276 die beiden Gegner zusammen und compromittierten feierlich auf die beiden genannten Schiedsrichter und versprachen alles zu thun und zu halten, was dieselben in ihren Angelegenheiten anordnen sollten. „Worüber eine gütliche Vereinbarung nicht zustande käme, da möge das Recht entscheiden, und wo ihnen dies schwer fiele, möge der König Gewalt haben; doch nicht nach deutschem Rechte, sondern nach seiner freien Erkenntnis, seinem Gewissen und dem Rathe erfahrener Männer soll er entscheiden."

Beide setzten Bürgschaft für die Einhaltung des Compromisses, und schwuren feierlich vor vielen Zeugen den Eid auf das heilige Kreuz und gaben sich den Friedenskuss.

Und noch am nämlichen Tage verbürgte sich zu Romalo eine Reihe von Edlen beider Parteien, darunter von Nonsbergern für den Bischof Riprand und Friedrich von Cles, Nicolaus von Nano u. a.

König Rudolf fällte am 21. Juli 1276 zu Ulm den Spruch, demzufolge der Friede von Pontalto aufrecht bleiben, dem Bischofe seine ihm unrechtmäßig entzogenen Besitzungen zurückgestellt, dem Grafen jedoch, was er vordem zu Recht besaß, belassen werden sollte. Unter den 22 Punkten bezieht sich namentlich Nr. 5 auf den Nonsberg:

„Bezüglich der Zugehörigkeit von Schloss Spaur geht der Graf einen Tausch ein, indem er dasselbe gegen andere ihm näher gelegene Güter und Leute der Trientiner Kirche überlässt, nur dürfen diese nicht auf dem Nonsberge sein.

Dieser Tausch muss bis zum nächstkommenden Feste Christi Geburt (25. December 1276) nach dem Schiedspruche der hiezu bestimmten Männer: des Frater Berengar, Spitalmeisters zu St. Johann, und Hartmanns von Baldeche geschehen. Vollzieht der Bischof bis dahin den Tausch nicht, so ist der Graf nicht mehr dazu verpflichtet."

Bei Fällung des Spruches waren sowohl der Bischof Heinrich, als auch Graf Mainrad, am Hoflager des Königs gegenwärtig und vollzog sich auch obiger Punkt des Spruches bezüglich Spaur und Zugehörung, indem dem Grafen dafür die Güter des Grafen von Ulten (wohl nach dem Verzeichnisse vom 5. Jänner 1231) überlassen wurden.[1])

Doch obwohl der Spruch für Mainrad sehr günstig war — auch der Bischof konnte nach der Sachlage, die er vorgefunden hatte, zufrieden sein — entzog sich

[1]) Graf Mainrad scheint aber Schloss Spaur nicht zurückgestellt zu haben, da er es wenige Jahre darauf (3. August 1279) gelegentlich eines neuen Compromisses nochmals für die Einhaltung des Vertrages als Pfand setzte.

der Graf seinen Verpflichtungen, hörte nicht auf, den Bischof und seine Anhänger zu drangsalieren, kam den Stipulationen nur nach, soweit sie ihm Vortheil brachten, suchte Verbindungen mit den Feinden des Bischofs, nährte den Widerstand ungehorsamer Vasallen, und so kam der Streit neuerdings zum Ausbruche.

Zwar suchte König Rudolf immer wieder zu vermitteln, doch konnte er sich angesichts des bevorstehenden Kampfes mit Ottokar nicht einen so tapferen und mächtigen Vasallen[1]) entfremden; zudem bestand ja auch eine intime Familienbeziehung beider Häuser durch die Vermählung von Rudolfs Sohn, Albrecht, mit Elisabeth, der Tochter Mainrads von Tirol.

Vielleicht durch die Nichteinhaltung der Verträge, vielleicht auch durch neue Übergriffe Mainrads gereizt, der Hilfe König Rudolfs nicht mehr vertrauend, ließ sich Bischof Heinrich zu einem bedenklichen Schritte verleiten und wandte sich an Padua und den italienischen Städtebund um Hilfe.

Ein verheerender Krieg, der das Gebiet des Bischofs vom Reiche loszulösen und in die italienischen Parteikämpfe hineinzuziehen drohte, war die Folge, ein Kampf, der mit großer Erbitterung und Grausamkeit geführt, sich zwischen den Anhängern des Bischofs und denen des Grafen entspann und bis in die fernsten Thäler hineinzog und auch den König Rudolf tief verstimmte.

Es folgt nun ein Wirrsal von Versöhnungsversuchen, Compromissen, Anklagen und Gegenklagen bei Papst und Kaiser, Interventionen, Excommunicationen, Interdicten, Protesten und Appellationen — der wenig diplomatische, unbeugsame Bischof, welcher nach und nach auch unter seinen Vasallen und seinem Clerus den Anhang verloren hatte, unterliegt auf der ganzen Linie, Mainrad behält die Gewalt im Bisthume und im Vertrage vom 29. März 1284, zu dem auch Capitel und Volk von Trient seine Zustimmung geben, überträgt der Bischof gegen eine jährlich zu zahlende Summe für die Dauer von vier Jahren die ganze Verwaltung des Fürstenthums mit aller Gerichtsbarkeit an Graf Mainrad von Tirol.

Als die Frist abgelaufen war, stellte Mainrad das Fürstenthum dem Bischofe trotzdem nicht zurück, sondern behielt es auch noch nach dessen Tode.

Die Zeit seiner Verwaltung nützte Graf Mainrad voll aus. War er schon durch die Lehen der Grafen von Eppan und Ulten mächtig im Nonsberge, so hatte er auch (1265) Schloss und Gericht Castelfondo erkauft und (1271, 30. October) von Bischof Egno die Burg St^a. Lucia bei Fondo zu Lehen erhalten.

Da er nun bald darauf von den Herren von En (bei Neumarkt), sowie von denen von Pergine und Tavon, von Vasio, Sejo, Corona, Belasi u. s. w. ihre Güter

---

[1]) Schon 1275 hatte Mainrad, der (wahrscheinlich noch zu Ulm) von König Rudolf zum Reichsverweser von Kärnten und Krain eingesetzt worden war, die Anhänger Ottokars aus Kärnten und Steiermark vertrieben.

Zum Lohne für seine Hilfe und dafür, dass er ihm 30.000 M. geliehen, ernannte ihn Rudolf 1277 zum Hauptmanne über Kärnten, Krain und die windische Mark.

Zur Schlacht auf dem Marchfelde führte Mainrad II. dem Könige Rudolf 300 Spieße aus Tirol zu, und soll der Sieg vornehmlich der Schlachtordnung zu danken gewesen sein, welche Rudolf nach dem Rathe des erfahrenen Feldherrn, Hugo von Taufers, entwarf

und Rechte im Nonsberge erkaufte, so war er bald im Besitze eines zusammenhängenden Territoriums, welches von der Grenze mit dem Burggrafenamte am rechten Ufer der Novella bis über Arz, dessen Herren seine Dienstmannen aus den Eppan-Ultner Lehen waren, am linken Ufer der Novella und des Noce hingegen bis weit über die Schlucht von S. Romedio hinunter reichte.

Mit der Erwerbung der Besitzungen und Grafschaftsrechte von den Grafen von Flavon aber hatte er nicht nur deren Besitz erlangt, sondern auch erreicht, dass nunmehr er allein im Fürstenthume Trient Grafschaftsrechte besaß.

So war es Mainrad gelungen, aus dem bischöflichen Nonsberge drei Stücke förmlich herauszuschneiden und wenn auch unter dem leeren Titel eines Lehens von Trient, der später gleichfalls in Vergessenheit gerieth, dauernd zu behalten; nämlich im oberen Nonsberge das Gericht Castelfondo mit den Dörfern Melango (dem heutigen Dorfe Castelfondo), Raina und Dovena, Frauenwald, St. Felix, Brez (mit Rivo), Traversara, Arz, Rufrè, Don, Amlar, S. Romedio (mit dem ganzen Thale) und Tavon, jene von Spor mit Groß- und Kleinspaur, Segno und dem kleinen Gerichte von Altspaur (Belfort) mit Andalo, Molveno und Cavedago, und endlich das Gericht von Flavon mit Terres und Cunevo.

Diese Gebiete blieben dauernd dem Einflusse der Bischöfe entzogen, und damit war die Zweitheilung des Nonsberges gegeben.

Auch hatte Graf Mainrad, der schon früher die Schlösser Cronmetz und Altmetz (S. Peter) erworben, im Jahre 1286 von Jordan von Thunn Schloss Visione erkauft und beherrschte so vollkommen den Zugang zum unteren Nonsberge vom Etschlande aus.

Unter diesem Einflusse bekannten sich später die meisten Adeligen des Nonsberges nicht mehr als Trientiner Adel, sondern als Tiroler Adel: der Vasall und Vogt war an die Stelle des Lehensherrn getreten.

Der nächstfolgende Bischof Philippus, aus der Familie der Buonaccolsi, konnte gar nicht in sein Fürstenthum kommen; wiederholt forderte er sein Gebiet, namentlich den Nonsberg[1]) vom Grafen zurück, belegte ihn mit dem Kirchenbanne u. s. w. — umsonst — Mainrad behielt was er genommen. Seine eifrigsten Förderer im Nonsberge waren die Herren Sicherius von Arz, Sonus von Castelfondo, Simon und Warimbert von Thunn, ein Herr Guarimbert von Sejo, besonders aber Ulrich (Odoricus) von Coredo, der dafür auch die Schlösser Flavon und Valèr erhielt und wiederholt Hauptmann und Vicar „auf dem Nons" und „Burggraf von Tirol" war.[2])

Zwar hatte sich, vielleicht unter dem Einflusse Bischof Heinrichs, im Winter 1285/86 eine Verschwörung gegen Mainrad gebildet, welcher auch Sicher von Arz und die Herren von Cagnò angehörten, und fanden Zusammenkünfte auf dem Nonsberge und in Arco statt; da jedoch kurz vor dem Ausbruche Mainrad, mächtiger als je — er war auf dem Reichstage zu Augsburg am 1. Februar 1286 zum Herzoge

[1]) „castrum Volsane cum tota valle Solis, castrum Spuri cum tota valle Ananie et castro Busini",..... heißt es in dem am 10. Juli 1290 vom Bischofe Bernhard von Padua und seinen Mitdelegierten in dieser Streitsache an den Papst gerichteten Schreiben.

[2]) Diesen Ulrich von Coredo nennt auch der Bischof Philipp seinen „Capitaneus", vgl. Alberti Annali p. 194.

von Kärnten erhoben worden — plötzlich wieder in Tirol erschien, verstummte alles, und Adel und Clerus blieben gefügig.

Mainrad starb am 31. October 1295 und hatte zwei Tage vor seinem Tode ein Testament gemacht, worin er seinen Söhnen unter Eid aufträgt, alles, was er der Trientiner Kirche unrechtmäßigerweise entzogen, wieder zurückzugeben.[1])

Doch sie waren Fleisch von seinem Fleische und von seinem Geiste erfüllt, namentlich Otto, der zuerst die Zügel in Tirol ergriff.

Gestützt auf einen Spruch König Rudolfs, den schon Bischof Heinrich erwirkt hatte[2]), sprach zwar Rudolfs Nachfolger, Adolph von Nassau (zu Frankfurt 13. November 1296), dem Bischofe die Temporalien zu, erklärte die Belehnungen Egno's und Heinrichs als erzwungen, für null und nichtig und that die Herzoge in den Bann, diese aber erneuerten ihr Bündnis mit Verona und den Herren della Scala, schlossen sich fester an ihren Schwager, den Herzog Albrecht von Österreich, führten ihm in seinem Kampfe gegen Adolph aus Tirol und Kärnten über 1000 schwere Reiter zu, und da Adolph in der Schlacht von Göllheim (2. Juli 1298) durch das Schwert Albrechts gefallen und bald darauf Albrecht von Österreich einstimmig zum Könige ausgerufen worden war, die jungen Herzoge aus der Reichsacht befreit und überdies noch zu Reichsverwesern von Friaul und Istrien ernannt worden waren, konnte der Bischof auch von diesem Spruche keine Wirkung, vom Kaiser keine Unterstützung mehr hoffen.

Obwohl von Albrecht mehrmals vorgeladen und mit Geleitsbriefen ausgestattet, erschien er nicht, und so erhielten die jungen Herzoge vom Könige die Belehnung mit Kärnten und Tirol 19. Mai 1299 zu Speier. Der Bischof suchte nun bei seinen Verwandten Hilfe. Sein Bruder Guido von Buonaccolsi, Herr von Mantua, verbündete sich mit Albert della Scala, Herren von Verona, und den dem Bischofe treu gebliebenen Vasallen des Stiftes, namentlich den Herren von Arco, und nun entstand ein neuer, verderblicher Krieg, der nichts von großen Waffenthaten, desto mehr aber von geplünderten und verbrannten Dörfern und weithin verwüsteten Feldern zu erzählen weiß, und der erst 1302 durch Intervention des Bischofs von Chur unter schweren Opfern von Seiten des Bischofs von Trient beigelegt wurde. Doch der Bischof starb (12. December 1302) zu Mantua, noch ehe er seinen Bischofssitz in Trient aufzuschlagen in der Lage war.

Die Herzoge besetzten sofort wieder das ganze Bisthum, und der am 10. Jänner 1304 neu ernannte Bischof, Bartholomaeus Querinus, früher Bischof von Venedig und Novara, aus vornehmen venetianischem Geschlechte, erneuerte 1304 den kaum aufgehobenen Bannstrahl, musste sich aber 1305 trotzdem herbeilassen, den Ausgleich von 1302 anzunehmen.[3])

---

[1]) Bonelli, Monumenta eccl. p. 80 u. Alberti Annali p. 196.

[2]) Am kgl. Hofe in Wien am 18. Jänner 1277 ließ König Rudolf auf Bitten Bischofs Heinrich II. vor den versammelten geistlichen und weltlichen Fürsten den Rechtsspruch ergehen: „Kein geistlicher Fürst kann ohne Genehmigung seines Kapitels Lehen von neuem vergeben, und solche Verleihungen sind unwirksam, gleichviel ob sie schon geschehen sind oder noch geschehen.“ Unter den Zeugen befinden sich neben den anderen Großen des Reiches auch Bischof Heinrich und Mainrad von Tirol.

[3]) Vgl. Alberti Annali p. 202. Nach Punkt 3 dieses Vertrages verblieben alle die oben schon erwähnten Territorien des Nonsberges den Herzogen.

Die Regierungszeit des folgenden Bischofs, Heinrich von Metz, gestaltete sich freundlicher zu den Landesfürsten; er fügte sich ins Unvermeidliche, suchte das noch Vorhandene zu erhalten und widmete sich mehr den kirchlichen Angelegenheiten, so gut es eben gieng.

Die Freigebigkeit und Verschwendung König Heinrichs von Böhmen zog zwar Günstlinge groß, wie z. B. Volkmar von Burgstall-Spaur, die Rottenburger, die von Schenna und andere, welche bald auf dem Nonsberge eine Macht entfalteten, die jener des Landesfürsten nahe kam und sein Ansehen thatsächlich schmälerte, aber das Verhältnis zwischen dem Bischofe und dem Grafen von Tirol wenig beeinflusste. König Heinrich hatte nicht die Thatkraft und weise Sparsamkeit seiner Vorfahren geerbt, kümmerte sich nicht viel um die inneren Angelegenheiten und starb ziemlich verschuldet am 2. April 1335.[1]) Am 9. October 1336 folgte ihm Bischof Heinrich III. ins Grab.

König Heinrich hatte seine einzige Tochter Margaretha, welche aus noch unbekannter Ursache den Beinamen, die „Maultasch", führte, hinterlassen. Sie war als zwölfjähriges Mädchen 1330 mit dem noch nicht neunjährigen Johann, Sohne Johanns, des Königs von Böhmen und also Enkel Kaiser Heinrichs VII., von Luxemburg, vermält worden[2]), und da König Ludwig, der Bayer, bei seinem Aufenthalte in Trient 1327 die Lehen auch für die weibliche Nachkommenschaft zugesagt hatte, so folgte sie auch im Besitze von Tirol und der Vogtei von Trient.

Zur Zeit des Todes König Heinrichs war also Margaretha 17, ihr Gemahl 14 Jahre alt. Die beiden kindlichen Ehegatten vertrugen sich nicht lange. Die Regierung führte indessen in Tirol mit Zustimmung der Landherren Johanns älterer Bruder Karl, Markgraf von Mähren, dem es auch gelang, die Wahl eines ihm ergebenen Mannes, nämlich seines Kanzlers, des Nicolaus von Brünn, zum Bischofe von Trient durchzusetzen, der anstandslos die Temporalien übernehmen konnte und dem jungen Grafen von Tirol als Rathgeber an die Seite gegeben wurde.

Nicolaus war ein thatkräftiger Mann, aber er fand das Fürstenthum in einer Zerrüttung vor, welcher er machtlos gegenüber stand. Im Jahre 1336 und 1337, während Markgraf Karl vor Feltre lag, durchtobte eine grauenvolle Fehde des in zwei Parteien gespaltenen Adels den Nonsberg. Auf der einen Seite standen die Herren von Arz, Cagnò, Nano, Caldes, Spaur, Coredo, Valer und die von Cazzuffo, auf der anderen die Herren von Thunn, Bragher, St. Ipolito und Tuenno mit ihrem Anhange.[3])

Die beiden Parteien klagen beim „gnädigen Herrn, Herzog ze Chernden, Grave ze Tyrol"; des Bischofs geschieht keine Erwähnung!

Diese Klageschrift ist auch noch in manch anderer Hinsicht von großem Interesse.

---

[1]) Unter König Heinrich, großentheils zwischen 1315—1320, waren zahlreiche Besitzungen des Nonsberges, anfangs meist pfandweise, in die Hände Heinrichs von Rottenburg übergegangen, wodurch die Rottenburger im Nonsberge bedeutend mächtiger waren, als irgend ein eingeborenes Geschlecht. Ihr Besitz reichte von Castelfondo bis herab nach Sanzeno.

[2]) Als 1311 Johanns Vater, Johann, Sohn Heinrichs von Luxemburg, sich mit Elisabeth, der Tochter König Wenzels II., vermählte, war er auch erst fünfzehn Jahre alt!

[3]) Innsbruck, k. k. Statthalterei-Archiv. Schatzarchiv Reg. Nr. 568.

Umsonst suchen wir nach jenen ritterlichen Kämpfen, mit denen unsere Phantasie sich die Fehden jener Zeit auszustatten gewöhnt hat, nur tückische Überfälle, Verrath und Mord, selbst an dem ahnungslosen Gastfreunde oder durch gedungene Meuchelmörder, sind die Kampfesarten der Herren untereinander. Aber noch weit schlimmer ergieng es den armen Hörigen und Bauern des Gegners: da wurde die reife Saat verwüstet oder verbrannt, Obstbäume und Reben abgeschnitten, die Herden weggetrieben, Mädchen und Frauen geschändet, Kinder gemordet, Kirchen geplündert, ganze Dörfer mitten im Winter in der Weise ausgeraubt, dass den Bewohnern selbst die Kleider vom Leibe abgezogen wurden. Die Bauern wurden erschlagen, über die Felsen gestürzt, geschunden, am Feuer geröstet, zu falschen Eiden gezwungen u. s. w.

Ja, wenn nur ein kleiner Bruchtheil von dem allem wahr ist, dessen sich die Herren gegenseitig unter Anerbietung des Eides beschuldigen, stehen wir vor einem Bilde so tiefer sittlicher Entartung, wie es uns kaum ein anderes Zeitalter je geboten.

Und dabei geht aus diesen Urkunden ebensowenig, als aus jenen, welche sich auf eine ähnliche Fehde im Jahre 1371 beziehen, hervor, was die eigentliche Ursache war, und warum alle diese schrecklichen Greuel verübt wurden![1]

Doch macht uns dies Document, sowie jenes von 1371 mit neu auftauchenden Persönlichkeiten bekannt, „guten Männern“, welche auch bald als Adelige auf dem Schauplatze erscheinen.

Margaretha Maultasch hatte unterdessen ihren Gemahl, Johann von Böhmen, verstoßen und sich mit dem Sohne Kaiser Karls IV., Ludwig von Brandenburg, vermählt — mit der Vertreibung Johanns, dem Anschlusse des Bischofs Nicolaus an die Luxemburger, der neuen Verschwörung des Adels, dem Versuche des grausen Teck, das Capitel von Trient zu vergewaltigen, kamen immer neue Wirren — doch beeinflussten sie den Nonsberg, ebenso wie der Sturz Volkmars und die vorübergehenden Erwerbungen des Herzogs Konrad von Teck, nicht dauernd, und wir können zu einem epochemachenden Ereignisse für die Stellung zwischen Bischof und Vogt übergehen, nämlich dem Vertrage zwischen Herzog Rudolf von Österreich und dem Bischofe Albert von Ortenburg.

Wie bekannt, starb Mainrad III. noch vor seiner Mutter im jugendlichen Alter und zufolge des Vertrages vom 26. Jänner 1363 kam Tirol an Herzog Rudolf von Österreich.

Dieser weitausblickende Fürst war jedenfalls mit den Verhältnissen in Tirol sehr vertraut und kannte auch die Gefahr, welche dem ruhigen Besitze aus den immer wieder neu ausbrechenden Kämpfen der Bischöfe von Trient gegen die Usurpatoren ihres Besitzes und ihrer verbrieften Rechte drohte. Und deshalb sah er

[1]) Der Hauptmann auf Nons, Volkmar von Burgstall-Spaur hatte Karl auf dem Zuge gegen Feltre begleitet und wurde Hauptmann von Feltre und Belluno, scheint jedoch diese Stelle nie angetreten, sondern durch einen Stellvertreter ausgeübt zu haben. Vicar auf Nons war Jeremias von (Alt-) Spaur. Der Markgraf hatte auch den Altum von Schenna und den Grafen von Königsberg-(Eschenloch) mit der Vermittlung zwischen den streitenden Parteien auf den Nons gesandt, doch ohne Erfolg.

Durch diesen Zug kam Premiero zu Tirol.

sich rechtzeitig um einen gefügigen Mann für den Bischofsitz in Trient um — und er fand ihn.

Schon am 9. October 1357 — also noch zu Lebzeiten Ludwigs von Brandenburg, und dessen Sohnes, des nachmaligen Mainrads III., der Margaretha Maultasch und des Bischofs von Trient (Mainrads von Neuhaus) — hatte Herzog Rudolf zu Laibach mit dem Grafen Albert von Ortenburg einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der Herzog die Ernennung Alberts beim Papste zu betreiben, Albert hingegen sich verpflichtete, mit dem Bisthume nur nach des Herzogs Willen zu thun.[1])

Wie wirksam und verschwiegen Herzog Rudolf seine Bewerbung um Tirol vorbereitet hatte. sehen wir daraus, dass (nachdem Ende 1362 Bischof Mainrad zu Prag gestorben war) beinahe gleichzeitig mit der Abtretung Tirols an Österreich, nämlich am 24. Januar 1363, auch die Ernennung Alberts von Ortenburg zum Bischofe von Trient erfolgte.

Noch vor der endgiltigen Abdankung Margarethas kam Herzog Rudolf nach Trient und erhielt vom Bischofe am 18. September 1363 unter Zustimmung des Kapitels, also in vollkommen legaler Form, die Bestätigung aller Rechte, welche der Herrschaft Tirol je früher zugestanden worden, für sich und seine Brüder und Erben.

Bischof und Kapitel versprachen und gelobten für sich und ihre Nachfolger, demselben als ihrem Herrn zu dienen gegen jedermann — ausgenommen die römische Kirche und den apostolischen Stuhl, denen sie aber auch nur in geistlichen, nicht aber in weltlichen Dingen oder in Kriegen verpflichtet seien. In allen zur Trientiner Kirche gehörigen Burgen, Vesten und Städten durften nur mehr mit Zustimmung der Herzoge von Österreich Castellane ernannt werden, beinahe die gesammte Verwaltung wurde in die Hand des Herzogs gelegt, der Bischof versprach dem Herzoge Gehorsam, ja musste sogar für die Zukunft bei allen von ihm vorzunehmenden Belehnungen die Clausel in den Lehenseid aufnehmen, dass, wenn der Bischof oder einer seiner Nachfolger etwas gegen die Herzoge unternehme, die Vasallen verhalten seien, dem Herzoge gegen den Bischof beizustehen.

Der Bischof und das Kapitel gelobten feierlich, nie einen Bischof oder Domherrn in den Besitz seiner Würde einzusetzen, ehe er alle Punkte dieses Vertrages beschworen.

Ja nach Herzog Rudolfs Tode wurde dieser Vertrag erneuert und durch einen zweiten erweitert (1365, Mai), wodurch die Grenzen der bischöflichen Macht noch enger gezogen wurden [2]).

Der Graf war nun nicht mehr des Bischofs Vasall, sondern sein Herr, der Bischof kaum mehr, als der Statthalter des Grafen.

Dadurch war das Stift, wenn nicht schon ganz säcularisiert, so doch die Säcularisation für dasselbe angebahnt.

---

[1]) Vgl. Alphons Huber, Herzog Rudolf IV. Reg. Nr. 200, p. 183.

[2]) Die beiden als „Compactaten“ bekannten Verträge finden sich abgedruckt in Ambrosi's „Commentari della Storia Trentina“ Appendice (Notizie e Documenti) p. 230—235.

Seit Friedrich von Wangen, in dessen gewaltiger Erscheinung die ganze Macht des geistlichen und weltlichen Fürstenthums noch einmal verkörpert auftritt, sank das Ansehen der Bischöfe als Territorialherren unter beinahe ununterbrochenen Kämpfen mit ihren immer mächtiger werdenden Vögten tiefer und tiefer, bis der bedenkliche Vertrag Alberts von Ortenburg die weltliche Macht dieser Reichsfürsten für immer präjudicierte.

Noch einmal loderte der Kampf auf, unter Georg von Liechtenstein — auch er unterlag [1]).

Wenn auch der Glanz des Fürstenthums nochmals erstrahlte, unter Bernhard von Cles und den Madruzzern [2]), ihre weltliche Herrschaft war Schein und reichte nicht weiter, als es die tirolischen Landesfürsten gestatteten.

Bernhard von Cles, Bischof von Trient und Brixen, Cardinal und oberster Reichskanzler, der kluge Diplomat, der vertraute Rathgeber der Kaiser und Könige, der hochgebildete, kunstsinnige und prachtliebende Renaissancefürst, der freigebige Mäcen, dessen Glanz seine Zeitgenossen überstrahlte, glänzte durch das Ansehen seiner Persönlichkeit, — die Bischöfe aus dem Hause Madruzzo-Nano, deren sich vier, wie in einem erblichen Fürstenthume, auf dem bischöflichen Stuhle von Trient folgten, und von denen drei den Purpur trugen, glänzten als würdige Nachfolger Bernhards von Cles durch ihre Prachtliebe, ihren Kunstsinn, das Ansehen ihrer Persönlichkeit und ihrer Familie — das Fürstenthum erblühte zu einem ungeahnten äußeren Glanze. Die weltliche Macht aber war kaum mehr als ein wesenloser Schein, ein leerer Titel, den man bestehen ließ. Durch die Säcularisation [3]) sank auch dieser beinahe klanglos ins Grab, überhört und übertönt durch das welterschütternde Waffengetöse der napoleonischen Kriege — und die ganze weltliche Macht der ehemaligen Reichsfürsten und Bischöfe von Trient wurde dem Kaiser von Österreich übertragen.

Das fürstliche Schloss der Fürstbischöfe von Trient, zum großen Theile eine herrliche Schöpfung der kunstsinnigen Bischöfe Bernhards von Cles und der Madruzzer, ist heute — eine Kaserne!

V. Capitel.

Verhältnis des Adels zum Bischofe bis zum XV. Jahrhunderte. Vorzug und Vortheile seiner Stellung.

Die Hoffnungen, welche die deutschen Kaiser wahrscheinlich an die Gründung der geistlichen Fürstenthümer an der südlichen Grenzmark geknüpft hatten, erfüllten sich wohl nur theilweise; — schon bei seiner Rückkehr von der Kaiserkrönung, 1133, hatte Lothar Widerstand im Gebiete zwischen Tirol und Italien gefunden,

---

[1]) Bischof Georgs I. Kämpfe mit Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) kommen noch bei Behandlung der Privilegien des Nonsberger Adels zur Sprache.

[2]) Sowohl Bernhard von Cles, als auch die Madruzzer gehören dem Nonsberger Adel an.

[3]) Vgl. § 1 des Hauptschlusses der außerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Februar 1803 und Egger, Gesch. von Tirol, III, p. 291.

noch mehr aber, als er zum zweitenmale 1136 auf den Hilferuf des Papstes nach Italien zog. Er musste sich den Durchzug durch die Pässe erst erkämpfen. Bischof von Trient war damals Altmann, aus der Familie der bayerischen Grafen von Sulz, ein treuer Anhänger der Kaiser. Der aufrührerische Adel wurde vertrieben und seine Burgen und Besitzungen Deutschen übergeben. Wie weit dies gieng und welche Burgen dies waren, wissen wir nicht und haben daher auch hierin keinen Anhaltspunkt für die Beurtheilung der Stammesangehörigkeit des Nonsberger Adels. Nur von den Grafen von Flavon wissen wir — immer den Uradel im Auge habend — dass sie nahe Verwandte der Grafen von Lurn waren.

Auch aus mancherlei Verfügungen der ersten Hohenstaufen lässt sich der Schluss ziehen, dass es im Trientinischen allenthalben gährte und der freiheitliche Geist der italienischen Städte und die Partei der Welfen auch im Gebiete von Trient Anhang gefunden hatten.

Die Bischöfe der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts hatten ihr Fürstenthum wohl nicht in sehr geordneten Verhältnissen überkommen, hatten aber auch nicht die Kraft, Ordnung in die Verwaltung zn bringen und den Übergriffen des Stiftsadels kräftig zu wehren. Der Adel hatte sich allenthalben Rechte und Besitz angemaßt, die eigentlich dem Bischofe gehörten, und über das, was rechtlich noch dem Bischofe verblieb, war keine Klarheit mehr.

Als nun Friedrich von Wangen [1]), ein hochbegabter Mann voll Thatkraft und Umsicht, den bischöflichen Stuhl bestieg, musste er vor allem darangehen, die Rechte und das Eigenthum des Stiftes gegenüber dem Stiftsadel festzustellen, sowie auch dessen Pflichten gegen seinen Lehensherrn, den Bischof, zu registrieren [2]).

Da besonders unter seinen beiden unmittelbaren Vorgängern der Kirche viele Stiftsgüter entfremdet worden waren, so trug er Sorge, dass dieselben zurückgestellt und bei der Neubelehnung ausdrücklich als Lehen bezeichnet wurden [3]).

Es ist ein begreifliches Bestreben der Vasallen, die mit den Lehen verbundenen Pflichten abzuschütteln und mit dem Lehen zu verfahren, als wäre es Eigengut.

Da nun, wie es scheint, aus dem XII. Jahrhunderte wenige oder keine genauen Aufzeichnungen über die Belehnungen vorhanden waren, musste der langwierige Weg der vereideten Zeugenaussagen eingeschlagen werden, ja in vielen Fällen, wo das Recht des Bischofs zweifelhaft war, sah er sich gezwungen, diese vermeintlichen oder wirklichen Rechte der Vasallen abzulösen.

[1]) Wangen bei Bozen.

[2]) Diesem Umstande verdanken wir das „Buch des heil. Vigilius“, besser bekannt unter dem Namen „Codex Wangianus“, eine Sammlung von Urkunden, dazu bestimmt, die Rechte des Stiftes gegenüber den Vasallen, sowie seine Einkünfte festzustellen. Gerade diese Urkunden bilden eine der schätzbarsten Quellen für die Geschichte von Trient im Mittelalter.

[3]) Die Erneuerung der Belehnung hatte zu geschehen: *a*) wenn der Lehensherr wechselte, also, wenn ein neuer Bischof die Temporalien erhielt, *b*) wenn die Person des Belehnten wechselte, z. B. bei Vererbung vom Vater auf den Sohn u. dgl.

Wurde ein Lehen veräußert, so musste es dem Bischofe übergeben („aufgesendet“) werden mit der Bitte, es dem Käufer zu übertragen. Außerachtlassung dieser Vorschriften hatte Lehensverlust zur Folge.

Die über die Belehnung geführten Register bilden, wo sie vorhanden sind, die wertvollste Quelle für die Familiengeschichte und Genealogie.

Die konradinische Schenkung hatte selbstverständlich an den früher bestandenen Eigenthumsverhältnissen nichts geändert — was damals Eigengut war, blieb Eigengut, und nur „die Rechte, welche vordem die Herzoge, Markgrafen oder Grafen ausgeübt hatten", waren auf die Bischöfe übergegangen.

Ganz besonders musste den Bischöfen daran gelegen sein, dass keine befestigten Schlösser oder Burgen in freiem Eigenthume verblieben, und wo solche noch ganz oder theilweise Allod waren, erkauften sie dieselben und gaben sie zu Lehen [1]).

Dass dann später keine Burg mehr ohne des Bischofs Zustimmung gebaut werden durfte, war schon durch das geltende Recht festgestellt und bedurfte im gegebenen Falle nur der Anwendung [2]).

Wer ein Schloss auf allodialem Grunde bauen wollte, der musste denselben früher dem Bischofe aufsenden und wieder zu Lehen nehmen [3]).

Die Erbauer neuer Schlösser erhielten die dazu nöthige Erlaubnis nur unter den üblichen Cautelen — sie mussten dem Bischofe Öffnung der Thore geloben, seinen Feinden dagegen sollten dieselben verschlossen bleiben u. s. w., und zu Ende des XIII. Jahrhunderts war im Nonsberge kein eigentliches Schloss und keine Veste oder Burg mehr, welche nicht Lehen vom Bischofe gewesen wäre [4]). Lehen vom Bischofe war auch aller Besitz des Grafen von Tirol, der ihn dann als Afterlehen weiter vergab.

Den Begriff des Adels zu präcisieren zu einer Zeit, wo noch kein Briefadel bestand, ist nicht leicht, der Begriff war ja nach Zeit und Ort sehr verschieden. Wenn wir uns hiebei einen gewappneten Ritter zu Pferde, den Herrn einer Burg mit Zinnen und Thurm, im Besitze von Eigenleuten, Ländereien und Dominium vorstellen, wie wir dies aus den Rittergeschichten der Kinderstube mit herübergenommen haben, gehen wir nicht weit fehl. Der Begriff der persönlichen Freiheit ist hiebei unerlässlich, d. h. wer adelig war, musste von Geburt frei, nicht hörig oder leibeigen sein.

In gewissem Sinne war ja durch das Lehenssystem alles gebunden; niemand konnte sich der Territorialhoheit, dem „Banne", entziehen und „Bannum" bedeutet in dieser Beziehung den Kreis, innerhalb dessen alle der Hoheit des Bischofs unterstanden, und kein Angehöriger des Bisthums, auch wenn er ein „Freier" war, konnte sich dem entziehen, bei Verlust seiner Güter. Ja nicht einmal außerhalb des Bisthums durfte er seinen Aufenthalt nehmen, ohne Zustimmung des Bischofs [5]).

Der Lehensverband war sehr vielseitig und legte auch „Freien" Verpflichtungen auf, welche jedoch meist nicht ihre Person, sondern ihren Besitz betrafen,

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 69, 4. Juli 1203, Nr. 73, 28. Februar 1208 und viele andere.

[2]) Cod. Wang. Nr. 19, 15. März 1184, Nr. 21, 5. Mai 1185, Nr. 42, 20. Jänner 1191, und Nr. 146, 1. Sept. 1220.

[3]) Cod. Wang. Nr. 13, 3. April 1172, Nr. 66, 25. Jänner 1201 u. andere.

[4]) Eine solche Behauptung der Herren von Thunn bezüglich des Schlosses St. Peter ob Thunn erwies sich als unrichtig, und sie mussten es vom Bischofe wieder zu Lehen nehmen. Trient. Lehensb. 7. Bd. f. 21, Statth. Arch. Innsbruck. Vgl. auch Cod. Cles. Nr. 7, 13, 27, 56, 64, 80, 126, 131 u. s. w.

[5]) Cod. Wang. Urk. Nr. 133.

z. B. die Arimannia, districtus u. s. w.[1]). Ursprünglich war der Adel ja auf sehr wenige Familien beschränkt; die Masse des wehrhaften Volkes bildeten die Freien[2]).

Mit dem Aufreten des Dienstadels aber wurde dieser Zustand ganz verändert: Ein Theil der Freien nahm sein Eigengut vom Bischofe zu Lehen, trat wohl auch in ein directes Dienstverhältnis und stieg so in die Reihen des Dienstadels auf; ein anderer Theil, und wohl der weitaus größere, verlor seine Freiheit. Auch hatten sich gegenüber der früheren strengen Abstufung verschiedene Zwischenglieder gebildet.

Zur Zeit, wo der Trientiner Adel eigentlich in die Geschichte eintritt, d. i. im XII. Jahrhunderte, scheinen Freie in geschlossenen Massen im Nonsberge nicht mehr vorhanden gewesen zu sein, sie treten spärlich und vereinzelt auf. Wahrscheinlich waren sie in den Kämpfen des XI. und XII. Jahrhunderts genöthigt gewesen, sich in den Schutz Mächtigerer zu begeben, und die es nicht thaten, wurden durch den übermächtigen Dienstadel unterdrückt und traten in einen gewissen Grad der Abhängigkeit, wurden „Censuales“ oder Zinsleute[3]) und bildeten ein Mittelding zwischen den Freibauern und eigentlichen Hörigen.

Allerdings waren auch die Zinsleute bei den fortwährenden Parteikämpfen, namentlich den Streitigkeiten der Vögte mit den Bischöfen und der schließlichen Ohnmacht derselben, in beständiger Gefahr, von Gotteshausleuten zu Zinsbauern des Adels herabgedrückt und dadurch dem Stifte entfremdet zu werden. Deshalb ließ schon Bischof Friedrich, Heinrich II., und Andere, Verzeichnisse der dem Stifte gehörigen Leute und Einkünfte im Nonsberge anlegen, die uns zum Theile noch erhalten sind.[4])

Zu dem Verschwinden der Freien mag wohl auch viel der Umschwung in der allgemeinen Auffassung beigetragen haben, der zufolge der Lehensmann höher stand, als der einfach Freie und daher die Lehenbarkeit und Lehensfähigkeit als erste Stufe zum Aufstiege in die Classe der Adeligen galt. Ja in späterer Zeit (im XV. Jahrhunderte) wurde es als geradezu unerlässlich verlangt, dass ein Freier, welcher dem bischöflichen Adel anzugehören anstrebte, ein eigenes Grundstück dem Bischofe übergab und von ihm wieder zu Lehen nahm, gleichsam als Pfand für die treue Erfüllung seiner Vasallenpflicht.

Hieran waren auch die „Nobili rurali“ oder „Gentili“ gebunden.

Schon aus diesen kurzen Ausführungen ersieht man, dass auch der Begriff des „Freien“ nicht stets derselbe war, ja es gibt noch viel weitergehende Unterschiede.

---

1) Vgl. Webers Handbuch des in Deutschland üblichen Lehensrechtes, Leipzig 1807 bis 1818 u. A.

2) Ob außer den Grafen von Flavon, von denen dies mit vieler Sicherheit angenommen werden kann, noch andere Familien des Nonsberges dem ursprünglichen Geschlechtsadel angehörten, lässt sich nicht feststellen. Allerdings deuten manche Umstände darauf hin, dass auch die Familie von Cles dahin gehörte.

3) Freibauern konnten sich nur, wo sie geschlossen auftraten und gegen die fortwährenden Übergriffe des Adels zu erwehren imstande waren, erhalten. Im Gebiete des Trientiner Bisthums, z. B. im Fleimsthale (durch die patti Ghebardini), in Val di Ledro und Rendena ebenfalls durch besondere mit dem Bischofe geschlossene, mit großer Hartnäckigkeit festgehaltene Verträge.

4) Vgl. Cod. Wang. Nr. 243—283, dann Innsbr. Statth. Arch. Tr. Arch. 9, 131.

„Freie Herren“ hießen z. B. im Fürstenthume Trient die Herren von Wangen Ende des XII. und im XIII. Jahrhunderte, doch wohl nur deswegen, weil sie auch Reichslehen hatten.

„Freisassen“ oder freie Sassen finden sich mehrfach, doch werden alle, soweit sie mit diesem Titel in unserem Gebiete mir bekannt, unbedingt dem Adel beigezählt.[1])

Die in der Anmerkung citierte Belehnung beseitigt durch die Beifügung „als dies andere Edelleute des Bisthums thun“ jeden Zweifel, dass hier der Freisasse ganz den „anderen Edelleuten“ gleichgehalten wird, aber das punctum saliens dürfte doch noch in der weiteren Verpflichtung (abgesehen von der Steuerfreiung) zu suchen sein, nämlich: so der Dienst erfordert „mit zwei Pferden zu dienen, wie dies die anderen Edelleute des Bisthums thun.“

Dass der Adel dem Bischofe zu Pferde dienen musste, unterschied ihn vor allem vom Gemeinfreien und dieser Umstand tritt bei Anerkennung oder Beurtheilung des Adels im XII., XIII. und XIV. Jahrhunderte allenthalben zu Tage.[2])

---

[1]) Verschiedene Benennungen mit Sass oder Sasso, die offenbar nichts mit einem Steine (ital. sasso) zu thun haben, im Nonsberge, dürften wohl auf diese einstigen Sassen zu beziehen sein. Sonst finde ich den Titel „Freisassen“ im Nonsberge in den Lehensurkunden gar nicht, wohl aber in Mezolombardo. Eine darauf bezügliche Belehnung ist so charakteristisch, dass ich sie hier im Auszuge anführen zu müssen glaube.

Cod. Cles. VIII. deutsche Abth., pag. 11 *a* und *b*. Anno 1489, 2. December im Schlosse Buonconsiglio.

„Pankraz Kuen kaufte vom Edlen Wendel von Hornstein und dessen Hausfrau, wayl. Gotthart Campenners Tochter, den Thurm zu Altenmetz gegen der Uls (Noce) über gelegen, mit besonderen Hofdiensten und Zinsen, den einst auch Hans und Balthasar Vaist von Altenmetz inne hatten, mitsammt einem Baumgarten daran stoßend, auch S. Pettershof auch den Frauen(Frohn-)bothenhof mit ihren Zugehörungen, alles zu Altenmetz. Der Bischof (Ulrich von Frundsberg) belehnt damit den Kuen ‚als Freisasse‘, so dass er und seine Erben zu Altenmetz vischen, voglen, jagen und baissen mögen und mit der nachpaurschaft daselb weder mit Steurn oder Coleten oder Robaten noch ander besteurungen, so die Gemein zu Altenmetz antreffen möchte, nicht mitleiden, allein ausgenommen für das Wasser der Uls zu bauen mit 1 par Ochsen als andere helfen soll.

Da entgegen soll er dem Bischofe und dessen Nachkommen, so der Dienst erfordert, mit zwei Pferden dienen, als das andere Edelleut des Bisthums thun, doch ohne Sold; auch soll er“ . . . .
(folgen die Abgaben) u. s. w.

[2]) Zahlreich sind die Beispiele, die sich hiefür anführen ließen. So z. B. belehnt Bischof Friedrich den Capa und seinen Sohn Turisinus für ewige Zeiten mit dem „banno placiti, ut liberi et gentiles homines“, d. h. mit den Adelsrechten. Dafür müssen sie und ihre Nachkommen oder auch nur einer, dem Bischofe, so oft er selbst oder sein Bothe (nuncius) sie auffordert, mit einem Pferde folgen, ihm Treue geloben u. s. w. (Cod. Wang. Nr. 55, 2. December 1210).

Daher kam es, dass der Ausdruck „miles“, der ursprünglich nur ein Dienstverhältnis bezeichnete, bald die Bedeutung des „Ritters“ erhielt, d. h. eines Vasallen, der zu Pferde dient, also ein Edelmann war; ja in späterer Zeit, in der sogenannten Blütezeit des Ritterthums, sogar die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung ganz abstreifte und zu einem adeligen Ehrentitel überhaupt wurde.

In dem Documente des Grafen Ulrich von Eppan 1231 wird durch „miles“, „milites de genere militum“ u. s. w. nur das Dienstverhältnis, die Gefolgschaft, bezeichnet, sowie auch noch durch das ganze XIII. Jahrhundert der Ausdruck „miles“ im Trientinischen immer für einen zu Diensten (meist Kriegsdienst oder Gefolgschaft) Verpflichteten, also einen (adeligen) Dienstmann, gebraucht wird.

Was für den Gemeinfreien den Adel besonders erstrebenswert machte, war vielleicht in erster Linie der Umstand, dass der Adel eine eigene, getrennte Steuergruppe bildete, welche schon an und für sich bei Bemessung der Steuer milder beurtheilt war, als die Gemeinden. Außerdem war er aber noch von allen außerordentlichen Abgaben, welche unter den vielfältigsten Namen, besonders als „Collecten“ eingehoben wurden, befreit, sowie von den oft beschwerlichen und lästigen Ämtern, wozu die Gemeindeangehörigen verpflichtet waren, z. B. dem eines Vorstehers (regulanus), Feld- oder Waldhüters (Saltarius), eines Gerichtsbeisitzers u. s. w.

Wenn daher ein Freier nicht wohlhabend genug war, um den Verpflichtungen, welche die Stellung des Adels mit sich brachte, zu genügen, so war er beinahe ebenso belastet, wie die Zinsbauern und diesem, nach der damals herrschenden Auffassung, ungerechten Zustande suchte er sich zu entziehen, und dies ist, meiner Anschauung nach, häufig die Veranlassung zur Entstehung des Bauernadels auf dem Nonsberge („nobili rurali“ oder „rustici“, „gentiles“, „exempti“). Es war vielfach kein eigentlicher Adel, sondern es waren Freibauern, die es durchgesetzt hatten, nicht mehr als der Adel, und mit dem Adel zu steuern, im übrigen aber weder an den Ehren, noch den mit der Stellung des Adels verknüpften Pflichten theilnahmen.

Daher sehen wir es später öfters, dass ursprünglich unzweifelhaft adelige Familien ganz, oder in einzelnen Zweigen, wenn sie verarmt waren, sich vom Bauernadel nicht mehr unterscheiden, sowie andererseits wieder Mitglieder des Bauernadels unter dem eigentlichen Adel erscheinen.

War ja für jeden Freien die Grundlage, zum Dienstadel aufzusteigen, gegeben, wenn er, um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, auch den Repräsentationspflichten zu genügen imstande war. Und das Halten von einem oder mehreren Pferden, die Instandhaltung der Rüstungen u. s. w. setzte schon eine gewisse Wohlhabenheit voraus. — Es ist eben hier ein anderer Werdegang.

Während in Fleims, Ledro und Rendena das Zusammenstehen der Freien und ihr zähes Festhalten an den erworbenen Rechten, mächtige Gemeinwesen mit beinahe republikanischer Einrichtung, wie die „magnifica comunitas“ geschaffen hatte, in denen der Gemeinsinn es nicht duldete, dass eine einzelne, kleine Gruppe zum Schaden der Übrigen Vortheile genieße und dadurch der Bildung des Adelswesens die vorzüglichste Grundlage entzog, so entwickeln sich im Nonsberge dafür zahlreiche Einzelwesen und bilden in ihrem Bestreben, sich nicht in die untere Standesclasse hinunterdrücken zu lassen und doch nicht stark genug, der höheren zu genügen, zum Theil ein Zwitterding, das später vielfach zur Caricatur wurde.

Aber dadurch erklärt es sich auch, warum das Fleimsthal, Ledrothal und Rendena keinen Adel hatte, während der Nonsberg damit in einer geradezu unglaublichen Weise übersättiget war.

Außer den bisher behandelten, müssen wir noch kurz einer anderen Kategorie von Personen unser Augenmerk zuwenden, und das sind die bischöflichen Beamten.

Gewisse einflussreiche Ämter, wie die Hofämter, die eines Marschalls, Capitaneus, Vicedoms oder Vicars, sowie das eines bischöflichen Vertreters oder Sachwalters („qui faciebat pro domino episcopo“) waren nur dem höheren Adel vorbehalten.

Auch selbst das Amt eines Richters in Trient; denn ein bezüglicher Streit wird vor der Adelscurie ausgetragen. Auch die Domherren, die höhere Geistlichkeit, gehörte gewöhnlich dem Adel an.

Eine eigene Stellung nehmen die Notare ein, deren Amt sich meist vererbte. Ihr Titel ist „Ser“, und zwar auch dann, wenn der Notar einer Familie angehörte, deren Mitglieder sonst nur mit „dominus“ oder „nobilis vir“ angesprochen wurden, wie z. B. die Cles, Thunn, Arz u. a. Die Notare genossen hohes Ansehen und werden beinahe immer dem Adel beigezählt; ihre Zahl war durch kaiserliche Gesetze beschränkt. Wo sie im Mittelalter nicht schon anerkannt adeligen Familien angehören, was meist der Fall ist, steigen sie beinahe immer in dieselben auf.

Ehe wir nun zu jenen Vorgängen übergehen, welche die Codificierung der allgemeinen und besonderen Rechte des Nonsberger Adels veranlassten, gewissermaßen die „magna carta libertatum“ desselben, wollen wir noch kurz die Nonsberger Geschlechter und ihre Burgen in den Kreis unserer Betrachtung ziehen.

Natürlich können hiebei nur die hervorragenderen derselben etwas ausführlicher behandelt, der zahlreiche, ich möchte beinahe sagen zahllose, Kleinadel kann nur gestreift werden.

II. Theil.

Die Nonsberger Adelsgeschlechter.

VI. Capitel.

Schlösser, Burgen, Edelsitze und ihre Geschlechter.

Wenn man vom Etschthale aus über Metz ins Nonsthal wandert, führt die Straße zuerst durch eine enge Schlucht, den Engpass der „Rocchetta" und das Fort gleichen Namens, welches an der Stelle einer alten, schon von Volkmar von Burgstall anno 1333 angelegten Befestigung erst in neuerer Zeit errichtet worden. Hoch oberhalb der Festung lag einst die Burg Visione. Die Brücke, die hier über den Noce führt, und nach ihr die von Volkmar angelegte Thalsperre hieß im Mittelalter Ponte alpino (deutsch „Puntelpeyn"), und erst allmählich wurde dieser ältere Name durch die Bezeichnung Rocchetta für den ganzen Pass verdrängt.

Wenn wir nun auf dem linken Noceufer, auf der Straße nach Tajo zu, weiter wandern, sehen wir kurz vor dem Wirthshause „al Sabin", auf einem kleinen Hügel zwischen dem Flusse und der Straße, Mauerreste, von einem verfallenen Kirchlein, Santa Margarita, herrührend. Es ist dies die Stelle, wo das Stammschloss eines der hervorragendsten und mächtigsten Dynastengeschlechter des Nonsberges, der Herren von

Thunn

stand.

Thunn (Tunn, Tunno, Tuno, Tono) hieß im Mittelalter jene ganze Abdachung, welche im unteren Nonsberge im W. vom Noce, im N. vom Pongajolathale und im S. und O. von den Kämmen jener Berge begrenzt ist, welche den Nonsberg vom Etschthale trennen.

Es ist kaum zweifelhaft, dass die Herren von Thunn von der Gegend, wo sie Schloss und Herrschaftsrechte hatten, auch den Namen angenommen haben [1]).

---

[1]) Über das Geschlecht derer von Thunn ist gar mancherlei schon geschrieben und auch publiciert worden.

Herren in so hervorragenden Stellungen, wie sie viele von der Familie von Thunn eingenommen haben, finden leicht gefällige Historiographen, für deren Eifer oft die Erforschung der Wahrheit nicht der Endzweck ist.

Das XVI. und XVII. Jahrhundert mit seiner Bestrebung, alle alten Geschlechter von irgend

Der Name Thunn hat sich nur mehr für das Schloss Thunn-Belvesino erhalten, sowie im Namen der Pfarre, welche, „ab immemorabile“ bestehend, noch heute die „Pfarre Thonum“ heißt, die Dörfer jener Gegend umfasst, und ihren Sitz in Vigo hat.

Der älteste Sitz dieses Herrengeschlechtes war, wie gesagt, auf jenem kleinen Hügel unten am Noceflusse, der „Castelletto“ heißt, und in den Lehensurkunden auch so bezeichnet und mit den genauen Grenzen angegeben wird. Wäre auch sonst noch ein Zweifel darüber, so müsste derselbe vollkommen verschwinden, da mehrfach ausdrücklich einer daneben befindlichen Quelle („Aquacalda“), sowie einer

---

einem römischen Kaiser, oder einer römischen Patricierfamilie, oder von einem germanischen Heerführer der Völkerwanderung u. dgl. herzuleiten, hat sich auch hier bemerkbar gemacht und hier und da wunderliche Blüten getrieben.

So z. B. findet Armanni Vinc., ein Edelmann von Gubbio, wie er sich nennt, in einem dem sparsamen Wenzel von Thunn, Bischofe von Passau, im Jahre 1668 gewidmeten Werke über die Herren und Marchesen von Cappizucchi, welche zufällig mit den Herren von Thunn ein gleiches Wappenschild haben, hierin einen genügenden Anhaltspunkt, um eine Stammesgemeinschaft der beiden Familien anzunehmen, und stützt sich noch besonders darauf, dass im Jahre 351 in Gubbio ein Bischof gewesen sei, der Ancius Tunnius hieß.

Ein gewisser Domenico Federici kommt in seiner dem bekannten Cardinal Erzbischof von Salzburg, Guidobald von Thunn, gewidmeten Abhandlung „Eliotropio di Gloria“ etc. zu dem Schlusse, dass der heil. Vigilius ein Herr von Thunn gewesen sei.

Franz Adam Graf von Brandis in seinem „Ehrenkränzlein“ lässt die Herren von Thunn gleichfalls mit dem heil. Vigilius aus Rom nach dem Nonsberge einwandern.

Aber selbst Männer von so hervorragender Begabung und so hoher Stellung, wie jener Christof Sigmund von Thunn, Großprior des Maltheser-Ordens, des Kaisers Ferdinand II. Geheimrath und vertrauter Rathgeber, Ferdinands III. Minister und Majordomus (!), hatten die volle Überzeugung, dass jener Sigmund von Thunn, der als kaiserl. Abgesandter und Beschützer des Trientiner Concils sich des höchsten Ansehens bei den geistlichen und weltlichen Großen seiner Zeit erfreute und in dessen gastlichem Hause in Trient das Stelldichein der hohen und einflussreichen Persönlichkeiten war, und welcher dann im Jahre 1569 bei dem großen Brande im Schlosse Thunn-Belvesino, gichtkrank und hilflos im Bette liegend, umkam — dass also dieser Sigmund von Thunn wirklich die Documente besessen habe, welche die Abstammung der Familie von Thunn von einer römischen Patricierfamilie unwiderleglich beweisen (!), und dass diese Documente bei jenem Brande zugrunde gegangen seien!

Er wandte sich deshalb an den Erzherzog Leopold, Grafen von Tirol, mit der Bitte, ihm aus dem Archive in Innsbruck Abschriften besorgen zu lassen.

Erzherzog Leopold antwortete, es habe sich nichts Derartiges vorgefunden, er werde aber weitere Nachforschungen anstellen lassen und versicherte, er selbst glaube, dass die Thunn im Jahre 383 in Gesellschaft des heil. Vigilius und seiner Familie aus Rom nach dem Nonsberge gekommen seien, und dass sich dies in den Archiven und Registraturen vorfinde.

Diese Erklärung, welche 1629 herausgegeben wurde, erhielt noch in demselben Jahre die Bestätigung des Kaisers!

Gleichzeitig bestätigten auch viele vom Tiroler Adel, darunter Graf Ludwig Lodron, Ulrich von Firmian, Freiherr Sigmund von Spaur, Pankraz von Kuen-Belasi, dass sie selbst es in geschriebenen und gedruckten Schriften und Büchern gesehen und gelesen haben, dass wirklich die Herren von Thunn mit dem heil. Vigilius 383 mit Gefolge und Sclaven aus Rom gekommen, und dass sie römische Patricier seien, und dass dies die allgemeine Ansicht sei!

Friedenfels spricht von einem Albertin von Thunn, der bei einem Acte in Este 1050 als Zeuge fungierte (A. Muratori) und den er dieser Familie beizählen zu können glaubt.

Kapelle zur heil. Margarita Erwähnung geschieht, welche die Herren von Thunn dort errichtet, nachdem sie ihren Sitz längst von dort weg verlegt hatten.

Wann dies geschehen ist, lässt sich urkundlich nicht feststellen, doch jedenfalls schon im XIII. Jahrhunderte.

Die Ruinen der Kapelle, sowie Grund- und Stützmauern des ehemaligen Schlosses sind noch sichtbar.

Mit Ende des XIII. Jahrhunderts bewohnen sie dann das Schloss Belvesino, heute allgemein Schloss Thunn genannt, sowie das ebenfalls Ende des XII. Jahrhunderts erbaute Schloss Visione.

Als erster dieser Familie, welcher in Documenten vorkommen soll, wird ein Albertinus um 1050 von Friedenfels [1]) angeführt. Dieser Autor behauptet, einen „Albertinus de Tono“ in Urkunden von 1050 gefunden zu haben, unterlässt aber nähere Angaben. P. Bonelli (Not. Stor. II, 393, Anm. *h*) bezieht sich auf die Angaben des Friedenfels, so dass wir uns mit dieser nebelhaften Persönlichkeit nicht näher befassen können, da jeder positive Anhaltspunkt fehlt.

Muratori führt in den „Antichità Estensi“ einen „Peter von Tono“ als Zeugen an beim Testamente der Beatrix von Este. Dieser Peter, der 1165 gelebt hat, wäre also ein Zeitgenosse Conrads und Bertholds gewesen, und müsste als solcher, wenn er dieser Familie angehörte — was ja nicht ausgeschlossen ist, wofür sich aber ebensowenig ein Beweis erbringen lässt — entweder er oder seine Nachkommen, falls er solche hatte, an den Lehen von Thunn theilgenommen haben; doch weder in Trientiner Urkunden, noch in der Belehnung von 1199 wird er genannt [2]).

Nicht uninteressant ist jedenfalls, dass die auch schon im XIII. Jahrhunderte ausgestorbenen Herren von Thun in der Schweiz (am Thuner See), deren einer anfangs des XIII. Jahrhunderts Bischof von Basel war, mit unseren Thunn ein sonst ganz gleiches Wappen hatten, nur dass der goldene Schrägbalken im oberen Drittel mit einem blauen Sterne belegt war.

Ob die Thunn aus deutschem Geschlechte oder der dort sesshaften rätho-romanischen oder romanisierten longobardischen Bevölkerung entsprossen sind, wird kaum mehr festzustellen sein; ich möchte mich der letzteren Ansicht zuneigen, weil

[1]) Von älteren Arbeiten über dies Geschlecht wird Adam Friedenfels viel genannt, doch hat seine Arbeit wenig kritischen Wert.

Auch Pinamonti ist vage und unsicher. Von allen Historiographen dieser Familie nimmt Agostino Perini in seinen „Castelli del Tirolo“ die erste Stelle ein. Ihm folgt vielfach auch Dr. L. Glückselig in seinen „Denkwürdigkeiten des Grafenhauses Thun-Hohenstein“, Prag 1867.

Eine urkundliche oder diplomatische Geschichte oder Genealogie dieses Geschlechtes ist bisher leider nicht publiciert worden.

[2]) O. Brentari führt in seiner „Guida di Feltre-Belluno“ p. 44 einen Ort Tomo an, wo ein Schloss Thun, Ton oder Tomo gestanden hat, in welchem 969 Kaiser Otto II. wohnte. (Von daher stammt auch die Familie der Tomitani.) Ob vielleicht zwischen diesem Schlosse und jenem Peter von Tono ein Zusammenhang bestand, da die Estenser in jener Gegend viel Besitz hatten?

Außerdem gibt es auch in Mecklenburg und Schwedisch-Vorpommern eine adelige Familie, die sich von Thun nennt und der ein Johann von Thun angehörte, welcher 1504—1508 Bischof von Schwerin war.

Glieder der Familie sich schon im XIII. Jahrhunderte als „romana lege viventes“ bekennen.

Auch eine befriedigende Erklärung für das Wort Thunn oder Tunnum, Tonum, konnte bisher nicht gefunden werden [1]).

Der Besitz dieses Geschlechtes scheint ursprünglich nicht sehr groß gewesen zu sein; denn die Thunn trugen mancherlei von den Grafen von Flavon und den Grafen von Eppan zu Lehen und waren davon ihre Vasallen [2]). Erst nach dem Aussterben der Eppaner und nachdem sie die Lehen, die sie vordem von diesen Grafengeschlechtern inne hatten, entweder vom Bischofe oder vom Landesfürsten empfangen konnten, blühten sie auf.

In den Kämpfen der Vögte mit den Bischöfen bewahrten sie meist eine kluge Zurückhaltung und neigten am Ende des XIII. Jahrhunderts mehr zur Politik Mainrads hin — nur die Greuel der Parteikämpfe von 1336 und 1371 rissen auch sie mit fort; dann beginnt wieder die Periode, wo sie durch eine kluge Erwerbspolitik nicht nur reiches Erbe (von denen von Altaguardia, St. Ipolito, Tuenno, Cagnò, Caldes, Cles und Coredo etc.), sondern auch immer mehr Ansehen und Einfluss auf die Geschäfte des Bisthums und der Grafschaft und damit auf die geschichtliche Entwicklung des Landes gewannen.

Keine der Trientiner Adelsfamilien erscheint mit Land und Volk so innig verwachsen. keine hat sich so stetig im Lande entwickelt und, im heimischen Boden fußend, so dauernd alle Schicksale mit dem Volke getheilt und so oft bestimmend auf dieselben eingewirkt, wie diese.

Von jenem Berthold von Thunn, mit dem 1145 dies Geschlecht in die Geschichte eintritt, und von 1187 ab in ununterbrochener Stammesreihe, sind ihre Glieder urkundlich nachweisbar, bis herab auf jene Grafen Peter Vigilius und Emanuel Maria, welche die Reihe der mit Territorialhoheit ausgestatteten Fürstbischöfe von Trient beschließen und bis auf die heute noch blühenden Zweige. In genealogischer Hinsicht wohl kaum von einer anderen österreichischen Familie übertroffen!

So tief wurzelt noch die Tradition im Volke, dass in ihrer Heimat das Ansehen dieser Familie und der Klang ihres Namens noch lange hinreichen werden, verlorene Prärogative und Privilegien zu ersetzen!

Die erste sicher nachweisbare Persönlichkeit dieser Familie ist ein „Bertoldus de Tunne“, welcher in einer Urkunde vom October 1145 (betreffend die

---

[1]) P. Orsi (Topon. Arch. Trent. IV, I. p. 16) glaubt eine gallische Wurzel zu Grunde legen zu sollen.

[2]) Hormayr Beiträge II. p. 362, N⁰ CLIII. In der Aufzählung der Vasallen des Grafen Ulrich von Ulten, 5. Jänner 1231, heißt es: „isti sunt alterius conditiones Macinate . . . . Ubertinus et Ottonellus de Tunno“ . . . .

Bei der Theilung der Güter zwischen den Brüdern Riprandin und Reimbert, Söhnen des Grafen Aldrighetto von Flavon einerseits, und Sonus und Wilhelm anderseits (am 22. Juni 1282), fiel die Lehenshoheit über Heinrich von Visione (Thunn) und dessen Erben an die beiden erstgenannten gemeinsam, während jene über Ottulin von Visione und Albertinus von Thunn und deren Erben auf die beiden letztgenannten kam. Nach dem Verkaufe von Flavon wurde dann Herzog Mainrad (resp. der Landesfürst) ihr Lehensherr.

Einweihung der Kirche des Klosters St. Michael a. d. Etsch und die Feststellung seiner Einkünfte) an der Seite des Bischofs und als Zeuge vorkommt [1]).

Wenngleich es unzweifelhaft feststeht, dass der Besitz der Thunn zu jener Zeit kein bedeutender war, muss das Ansehen dieses Bertoldus ein sehr großes gewesen sein; denn er kommt gemeinsam und in der Reihenfolge unmittelbar nach dem Grafen Eberhard von Flavon vor. Ebenso nimmt er unter den adeligen Zeugen in der Urkunde von 1155, 4. April, in welcher Bischof Eberhard mit den Einwohnern von Riva einen Vertrag schließt und ihnen Privilegien ertheilt [2]), einen Ehrenplatz ein.

In dem Spruche, durch welchen der Zuzug festgesetzt wird, welchen der Bischof von Trient dem Könige Heinrich VI. für seinen Römerzug beizustellen hatte (1190. 18. Juli) [3]), entfällt die vierte Heeressäule auf den Nonsberg, und als Führer erscheinen an erster Stelle: die von Thunn!

Dass die Familien dieses Geschlechtes damals nicht sehr zahlreich waren, geht aus der Lehensurkunde von 1199, 17. Juli [4]), hervor, wo nur Albertinus und Manfredin und Lutus von Marostega (wahrscheinlich ein Schwager oder Schwiegersohn), sowie die Söhne des verstorbenen Marsilius, „mit der Gegend von Thunn“ und noch besonders mit dem Hügel von Visione belehnt werden, um auf letzterem ein Schloss zu bauen.

Warimbert von Thunn hatte gegen 1300 einen natürlichen Sohn, Heinrich [5]), dessen Sohn Wilhelm sich „von Thos“ nannte, aber wie es scheint, Geschlecht und Namen nicht fortpflanzte.

Von jetzt ab erscheinen einige der Herren von Thunn, die sich schlechthin „von Visione“ nennen [6]).

Die großen Cautelen, an welche Bischof Conrad die Erlaubnis zum Baue des Schlosses Visione gebunden hatte, verhinderten nicht, dass Jordan, Sohn Albertins von Thunn, seinen Antheil am Schlosse Visione 1286 dem Grafen Mainrad, resp. den Landesfürsten von Tirol, verkaufte [7]), von dem es die Thunn mit geringer Unterbrechung zu Lehen trugen und das sie lange auch bewohnten.

Wann sie eigentlich das heute unter dem Namen „Schloss Thunn“ allgemein bekannte, in älteren Urkunden aber durchaus „Belvesino“ genannte Schloss erbaut haben, lässt sich nicht nachweisen, ebensowenig, als sich feststellen lässt, dass das ältere, nun „castelletto“ benannte Schloss noch im XIII. Jahrhunderte bewohnt

---

1) „Hujus rei sunt testes Eberardus Comes de Floven et Bertoldus de Tunne. Ottonel, Adelbertus de Sarntin“ u. s. w. Bonelli, Notizie storiche etc. II. p. 392, Urk. Nr. XXI.

2) Cod. Wang. Nr. 4. Kink p. 21—24.

3) Cod. Wang. Nr. 40. . . . . . „In quarto colonello continentur: illi de Tun, domus de Livo, illi de Flaun, illi de Rumo, domus Mamelini de Spur.“

4) Cod. Wang. Nr. 64. Dies ist auch die älteste bekannte Lehensurkunde der Thunn.

5) Doch ist dieser Heinrich nicht zu verwechseln mit jenem, der sich auch „von Visione“ nennt, ein Sohn des Ottonell (Ottulin) war und verschiedene Kinder hatte.

6) Siehe Schloss Visione.

7) Innsbruck Statth. (Schatz) Arch. Rep. II. p. 382.



Schloss Belvesino-Thunn.

gewesen sei. Doch ist schon vom XIII. Jahrhunderte ab Schloss Belvesino der Mittelpunkt und Hauptsitz der Familie.

Auch über das hoch oben im Berge, gleich einem Geierneste, gelegene Schloss San Pietro (auch Sampietro) weiß man wenig mehr, als dass es stets der Familie Thunn gehört hat, da es in nahezu allen Lehensurkunden vorkommt; nach den noch vorhandenen Ruinen dürfte der Bau zum Theile dem XIII. Jahrhunderte angehören.

Schloss Belvesino ist ein ganzer Gebäudecomplex, welcher aus den früheren zwei Pallas, die verbunden und zu einem Schlosse vereinigt worden sind, entstanden ist. Es liegt nahe beim Weiler Novesino und heißt deshalb auch öfters das Schloss von Novesino.

Immer zahlreicher, aber auch reicher und mächtiger wurde die Familie. Im Jahre 1321 am 21. Juni erkauft Simon von Thunn-Belvesino von den Nachkommen des Bragherius von Coredo, das nach seinem Erbauer benannte Schloss Bragher, an welchem die Thunn schon aus der Ehe des Heinrich Rospaz, Sohn Simons von Thunn, mit der Faidia, der Tochter Gumpolins vom Schlosse Bragher, welche durch Ring und Kuss am 21. April 1286 im Schlosse Bragher geschlossen worden war, einen Antheil hatten. Bald darauf giengen auch die anderen Besitzungen

dieser Familie von Coredo in der Gegend von Bragher an die Herren von Thunn über.[1])

Dadurch hatte sich ihr Besitz bedeutend ausgedehnt; auch hatten sie außerhalb ihres Gebietes mehrfach Lehen, Eigenleute und Gefolgschaft, so die der Herren von Cillà in Judicarien, das Erbe der Sophia von Firmian, Gemahlin Ulrichs von Thunn, in Pfatten und Tramin, das der Gemahlin Georgs (Jorios) in Telve, dann in Kleinspaur u. s. w. Auch hatten sie dem Bischofe Egno bedeutende Summen vorgestreckt.

Das XIV. Jahrhundert gestaltete sich sehr turbolent! Schon 1312 hatten die Thunn Anstände mit den Trientinern wegen Misshandlung zweier Bürger; der Streit wurde jedoch beigelegt. Doch 1318 war wieder Unfriede mit denen von Denno. Hiebei spielten die Söhne Warimberts[2]) von Thunn, namentlich Simon, eine active Rolle.

Die schlimmste Fehde von allen scheint die von 1335—1337 gewesen zu sein, in welcher sich nahezu der ganze Nonsberger Adel in zwei Lagern gegenüberstand.[3])

Auf einer Seite die von Thunn, St. Ipolito und Tuenno, auf der anderen die von Arz, Cagnò, Caldes, (Alt-) Spaur, Nano, Coredo und Valèr.

Auch hier steht dieser Simon von Thunn im Vordergrunde, doch haben auch die anderen Herren von Thunn (sowohl die von Belvesino, als auch die von Bragher) daran Theil genommen.[4]) Inzwischen war wohl durch den blut- und habgierigen Marschall des Brandenburgers, den Herzog Konrad von Teck, Ordnung geschaffen worden; er erhielt dafür Schloss Valèr und Cagnò als Pfandschaft. Doch bald (1371) brach der Krieg neuerlich los; auch diese Fehde ist uns nur aus dem Friedensschlusse bekannt.[5]) Weder Ursachen, noch Verlauf, noch die weiteren Folgen wissen wir. Diesmal stehen sich die Glieder der Familie Thunn gespalten — die von Bragher und Belvesino in zwei feindlichen Lagern — gegenüber.

Auf der einen Seite:

Fritzius von Thunn und sein Bruder Bernhard vom Schlosse Belvesino und ihre Verbündeten: Sander von Rallo und Pedratz von Caldes; in ihrem Gefolge ein Theil derer von Arz, Denno, Nano, Metz, Tuenno u. A.

Auf der anderen Seite:

Peter von Thunn und sein Sohn Simon, vom Schlosse Bragher, die von St. Ipolito, Mollaro, Sanguerra von Altaguardia[6]), einige Arzer u. s. w. Jeder schließt außer seinen Dienstmannen, seine Gefolgschaft mit in den Frieden ein, deren Familien nominatim aufgeführt sind; Sander von Rallo allein hat deren 29!

---

[1]) Vgl. auch Coredo, Archiv Schloss Bragher, nach einem Ms. Ladurners und nach Mittheilung des Prof. Reich aus dem Arch. des Schlosses Belvesino-Thunn.

[2]) Pinamonti. Warimbert wird hier immer „miles“ (Ritter) genannt.

[3]) Innsbruck. Statth. Arch. R. L. Nr. 568.

[4]) Schloss Visione erscheint zwar in den Lehensurkunden der Thunn immer noch (und auch später mindestens zur Hälfte oder zu einem Viertel) als ihr Eigenthum, wird aber nicht mehr von ihnen bewohnt; mit der Burghut war seit 1327 Volkmar von Burgstall-Spaur betraut.

[5]) Bonelli, Not. Stor. Vol. II. Docum. pg. 223.

[6]) Sanguerra von Altaguardia hatte kurz vorher (15. April 1366) Lola, die Tochter Peters von Thunn, Simons Schwester, geehelicht.

Der Frieden wurde unter schwerer Buße für den, der ihn brechen sollte, durch die Hauptleute des Landesfürsten und des Bischofs Albert von Ortenburg (Berthold von Gufidaun und Friedrich von Greiffenstein) am 6. November 1371 zu Stande gebracht.

Am Instrumente hängen die Siegel des Fritzius von Thunn, Bernard von Thunn, Pedratz von Caldes und Sanders von Rallo einerseits, das des Peter von Thunn, und des Friedrich, Anton und Josef von St. Ipolito auf der anderen.

Die angehängten Siegel sind alle einander sehr ähnlich: die Schilde haben Dreiecksform, seitlich kaum ausgebaucht. Während das des Pedratz von Caldes einen Querbalken hat, zeigen alle anderen Schrägbalken und sind nur in der Stellung verschieden, bei den einen kommt der Schrägbalken in eine horizontale Lage, bei den anderen vertical zu stehen.

Bei denen von St. Ipolito ist er mit drei Halbmonden belegt; im Siegel des Fritzius von Thunn trägt der Schild einen Topfhelm mit den umwundenen Büffelhörnern, wie wir das Stammwappen der Thunn (in B. ein g. Schrägrechtsbalken; Kleinod: mehrfach schräg, von g. und b. umwundene Büffelhörner; D.: b. g.) kennen; der Schrägbalken ist nur wenig diagonal gehalten. Ähnlich ist das Siegel des Sanderus von Rallo.[1])

Die Lehensbekenntnisse fangen allmählich an dickleibig zu werden; 1391 erhalten sie auch noch — aus mir unbekannter Ursache — die heimgefallenen Lehen des Hertlein von Weitenstein in Margreidt (Simon, Georg und Vigilius von Thunn).[2])

Die Belehnungen von 1391, 4. Mai, durch Bischof Georg (von Liechtenstein-Nikolsburg) weisen stets wachsenden Wohlstand auf; in Tajo eine „Rocca“ oder Burg, Antheil am Schlosse Denno, Zehende und Gülten und Gerechtsame allenthalben im Nons- und Sulzberge.

In der obigen Belehnung erscheint zum erstenmale ein Philippinus, Sohn Georgs von Thunn-Belvesino (quondam Jacobi, q. Simeonis, q. Belvesini). Dieser Zweig der Familie Thunn, welcher sich nach dem Stammvater „Philippin von Thunn“ oder „Thunn-Philippin“ nennt, geräth immer mehr in Dürftigkeit, lebte in einem Hause in Vigo und hatte wohl noch einige Zehende und kleinen Besitz in der Pfarre von Thunn, wurde aber von den anderen Herren von Thunn mit scheelen Augen angesehen; sie vermochten es auch beim Bischofe Bernhard von Cles durchzusetzen, dass er diesem Zweige 1524 verbot, sich noch fürderhin des Namens und Wappens derer von Thunn zu bedienen.[3])

Ob die Philippin sich einfach nicht daran kehrten, oder einen für sie günstigen Spruch erlangten — die Herren von Thunn machen im August 1562 einen Collectivschritt beim Kaiser Ferdinand in Prag: „er möge doch endlich den Streit wider Richardin Philippin von Vigo, der sich Karl Philippin von Thunn nennt, auch sobald als möglich abmachen“. — Ergeht bezüglicher Auftrag.

---

[1]) Vgl. Rallo und Guarienti, von Rallo und Seregnano.

[2]) Cod. Cles. II. 32*b* und 33*a*, pars teut.

[3]) Bernardus Clesius hatte auch in der Angelegenheit der Castelbarker von Gresta (Agrest) so gewaltsam entschieden; sie mussten einen langen Process führen, ehe sie die Vicariate zurück erhielten.

Am 7. Mai 1579 wenden sie sich nochmals an den Erzherzog, diesen Process, den schon ihre Eltern zu Recht formierten, zu entscheiden. Sie bestreiten den Philippin nochmals Namen und Wappen der Familie Thunn.

Den Entscheid kenne ich nicht, doch kann er nicht zweifelhaft sein, denn am 3. Juli 1609 erhalten die Philippin von Thunn eine Besserung des altadeligen Thunnschen Wappens mit dem erledigten derer von Rubatsch zum Stern, deren „Geschlechts Hansen Philippin von Thunn Muetter gewest“, nebst Rothwachsfreiheit für Hans Philippin von Thunn, wegen dessen eigener und der Verdienste seines Vaters u. s. w.

Dies Wappen ist geviert; 1 und 4: in B. ein g. Schrägrechtsbalken (Thunn). 2 und 3: von G., R. und S. getheilt, im mittleren Felde ein laufender w. Wind mit beringtem s. Halsband. 2 Helme: rechts die Hörner der Thunn, links auf vorne w. gestülpter s. Mütze sitzender Wind, wie im Schilde (Rubatsch) D.: rechts b. g., links r. w.

Die Philippin verlegten ihren Hauptsitz nach Deutsch-Metz, wo sie unter anderen mancherlei Besitzungen, auch Sunneck[1]) besaßen. Ser Philippin von Thunn war 1456 auch Regolanus major in Mezolombardo und wohnte „alle Canevarie“, wo sein ehemaliger Sitz mit dem alten Wappen heute noch zu sehen ist. (Arch. Trent. VIII, p. 77.) Sie gelangten wieder zu ziemlichem Wohlstande und erloschen mit Christof gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts; seit 1605 waren sie auch in der Tirolischen Adelsmatrikel.

Außerdem erfahren wir auch aus der Lehensurkunde vom 4. Mai 1391, dass wieder eine Theilung der Güter unter die verschiedenen fünf Hauptstämme der Familie Thunn (Warimbert, Erasmus, Vigilius, Simon und Philippin) vorausgegangen war, welche auch in der Belehnung von 1398, 14. September, Ausdruck erhält.[2])

Die Waffenbrüderschaft von 1371 war für die von Thunn nicht ohne angenehme Folgen geblieben; denn schon 1373 hatte Sander von Rallo ihnen einen großen Theil seiner Güter verkauft; — noch wichtiger aber waren die Beziehungen zu denen von Altaguardia.

Weder Sanguerra, der Gemahl Lolas von Thunn, noch dessen Bruder Mandlius (auch „Mandellus“) hatten Kinder und der einzige Enkel Arnolds von Altaguardia, Arnold, Sohn des bereits verstorbenen dritten Bruders Nicolaus, war in noch jugendlichem Alter 1387 auch schon todt. Da verkaufte Mandlius die meisten seiner Güter an die von Thunn, Schloss Altaguardia mit den Gütern in Bresimo aber dem Anton von St. Ipolito[3]) (am 1. Februar 1387).

Doch erscheinen in den darauf folgenden Lehensurkunden die von St. Ipolito nie im Besitze von Altaguardia; wahrscheinlich hatten die von Thunn (wegen der Lola) dagegen Einspruch erhoben.

---

[1]) Ob der von Mayrhofen angeführte gefreite Sitz Tunneck in Vigo nicht mit diesem Sunneck verwechselt worden ist?

[2]) Codex Cles. III, pg. 46, 47 und 48 und pg. 92—95.

[3]) Codex Cles. II, pg. 6*b*, Reg. Ladurner Nr. 1202.

Vgl. auch die Artikel „Altaguardia“ und „St. Ipolito“ dieser Abhandlung und daselbst Reg. Thunn. 36 Nr. 11, II. Th.

Endlich am 12. Februar 1407, im Schlosse Buonconsiglio in Trient, erklärt Bischof Georg: „Simon (Sohn Peters) von Thunn sei schon oft bei ihm gewesen und habe ihn gebeten, ihm und seinen Söhnen Altaguardia mit allem Zugehör zu Lehen zu geben, da er darauf ein gutes Recht habe. Er (der Bischof) habe immer gezögert; nun aber, da Simon darauf bestehe, in Anbetracht . . . und in Erwägung u. s. w., verleihe er ihm dies Schloss mit den dazu gehörigen Zehenden in Bresimo, Scanna und in der Pfarre von Livo, sowie den Zehend in Sfruz, den Manfred von Cles, der bischöfliche Massar, von Peter Franz von Coredo gekauft, und die Wiesen, die der Mandele von Altaguardia einst besessen etc. . . . . als Manneslehen.“ [1])

Der 12. Februar 1407! Zu der Zeit gährte es im Nonsberge. Schon am 2. Februar 1407 war der Aufstand gegen den Bischof in Trient ausgebrochen und in der zweiten Hälfte Februar jener auf dem Nonsberge!

Simon hatte also die höchste Bedrängnis des Bischofs ausgenützt, um die Belehnung zu erzwingen. Ob er sein Schloss Altaguardia noch gesehen hat? Gegen Ende Februar war es schon zerstört! Die Aufständischen hatten die Schlösser Altaguardia, St. Ipolito und Tuenno gestürmt, geplündert, ausgebrannt und zerstört.

Anführer waren die Mazzugen von Cazuff und ein Lorenzo und Anton von Bresimo.

Und der Bischof anerkannte (1407, 31. März), dass der Aufstand durch die Ungerechtigkeiten und Erpressungen seiner Beamten, namentlich des obgenannten Manfred von Cles, verursacht worden sei, verbannt dieselben, schenkt ihr bewegliches und unbewegliches Gut den Aufständischen und gelobt, dass die zerstörten Schlösser nie und in keinerlei Form mehr aufgebaut werden sollen.[2])

Unter den Zeugen befindet sich auch Simon von Thunn, der bald darauf Hauptmann auf Nons wird für den Herzog Friedrich! Nichtsdestoweniger erhielt Jakob von Thunn 1479 von den Syndikern des Nonsberges die Erlaubnis, Schloss Altaguardia wieder aufbauen zu dürfen. Ist mir diese Erlaubnis auch nur aus den Angaben Perinis bekannt, so steht es doch fest, dass Jakobs Bruder, Balthasar mit seiner Gemahlin Philippa von Arco, in Altaguardia wieder gewohnt hat und in der Kirche von Bresimo begraben wurde.

Jakobs dritter Bruder, Bernardin und dessen erste Gemahlin Brigitta von Arz, wohnten auch dort und stifteten den schönen gothischen Flügelaltar in der Kirche von Baselga di Bresimo, welcher heute noch dort steht und ihre Wappen trägt.[3])

Wegen der mit Altaguardia verbundenen, angeblich durch Kaiser Friedrich 1465 verliehenen, Jurisdictionsrechte waren mit Bischof Ulrich von Frundsberg Differenzen ausgebrochen, welche jedoch durch den Spruch des Schiedsrichters, Nicolaus von Firmian, 1492 beigelegt wurden.[4]) Altaguardia ist heute Ruine.

In den Fehden zwischen Herzog Friedrich und Bischof Georg von Liechtenstein suchten sich alle Herren von Thunn nach Möglichkeit zurückzuhalten; in der

---

[1]) Archiv. Castel Bragher Reg. Thunn-Ladurner.

[2]) Vgl. Cl. W. Grf. von Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich“ und auch „Altaguardia“.

[3]) Die Grabplatte für die Philippa von Arco mit der betreffenden Inschrift ist in der Kirche von Bresimo noch erhalten.

[4]) Bonelli, III, pg. 358.

späteren Periode dieses Kampfes nahmen die meisten derselben, besonders aber Erasmus, eine mehr zu Herzog Friedrich hinneigende Haltung ein. Nur Hans von Thunn, des anderen Erasmus Sohn, aus der Fridericischen Linie, war des Bischofs offener Parteigänger, wurde daher von Herzog Friedrich gefangen gesetzt, und unter der merkwürdigen Bedingung freigelassen, für eine gewisse Zeit täglich nur dreimal Brot zu essen und drei Schluck Wasser zu trinken.

Friedrich von Thunn hatte 1446—1450 auch die Pflege von Altspaur.

Doch kehren wir zu jenem Simon zurück, der 1407 Schloss Altaguardia zu Lehen erhalten hatte.[1])

Dieser Simon hatte vier Söhne und fünf Töchter.

Zwei dieser Söhne, Jakob und Balthasar, hinterließen keine (männlichen) Nachkommen.

Die beiden anderen Söhne, Sigismund und Anton, schritten nun zu einem neuen Austausche von Gütern und Besitzantheilen und kamen so zu einem neuen Theilungsvertrage mit den beiden Söhnen Vigils vom Schlosse Thunn-Belvesino, demzufolge die Söhne Vigils, Erasmus und Wilhelm, im Alleinbesitze von Schloss Thunn-Belvesino, Sigmund und Anton, die Söhne Simons, jedoch im Alleinbesitze von Schloss Bragher und Altaguardia[2]) verblieben.

Da nun Anton aus seiner Ehe mit Dorothea von Gufidaun nur einen Sohn, Victor, (und zwei Töchter) hinterließ und dieser Victor wieder nur einen Sohn (Sebastian), der 1500 in Innsbruck kinderlos gestorben war[3]), so blieb Sigismund (respective seine Söhne aus der Ehe mit Ursula, Tochter Aliprands von Caldes) Alleinerben von Bragher.[4])

Sigismund hatte drei Söhne: Simon III., der mit Anna von Lageley verheiratet war und 1507 kinderlos starb, dann Balthasar, den wir schon in Altaguardia ge-

---

[1]) Simon war 1424 mit Hinterlassung eines Testamentes gestorben, in dem er eine wöchentliche Messe für die Kapelle in Bragher und drei in der Kirche S. Maria in Tajo stiftet.

[2]) Diese Theilung findet in der Lehensurkunde vom 19. Jänner 1436 prägnanten Ausdruck.

[3]) Dieser Sebastian erhielt das erste Freiherrndiplom ddo. Innsbruck, 7. Februar 1495.

[4]) Belehnung vom 4. November 1450 durch Bischof Georg II., Hack. Sigmund von Thunn war Rath des Bischofs und Hauptmann auf Stenico, Castelmani und zu Trient. Wahrscheinlich haben Sigismund und sein Neffe Victor, der 1487 in Meran gestorben und dort begraben worden ist, die schöne Kirche im Schlosse Bragher, welche 1452 eingeweiht wurde, erbauen lassen. Sigismund und sein Sohn Simon ließen dieselbe (wahrscheinlich durch den Maler des Brixner Kreuzganges, Sunter) ausmalen. Der Name des Malers ist leider durch bübische Hand ausgekratzt worden. Die Fresken stellen das Leiden Christi dar und steht darunter: „In der eren des allmächtigen Gots und des Leidens unseres lieben hern jesu christ hat lassen malen un zieren diese Kapell der erenfeste Simon von Thun ist das Gemäld volprach worden da man zählt nach Christi gepurt MCCCCLXI an sant gallen abent.“ Diese Perle altdeutscher Frescomalerei bildet die Bewunderung aller Kunstfreunde. — Eine Abhandlung darüber in den Publicationen der C. C. für Erh. u. s. w. vom Conservator Prof. Schmölzer in Trient.

Die Einweihung geschah Sonntag, 12. September 1452 durch den Frà Albertinus, Generalvicar Bischof Georgs II.; sowohl dieser Suffraganbischof, als auch der Cardinal Nicolaus von Cusa, Bischof von Brixen, bei dem Anton und Victor von Thunn gleichfalls in hohem Ansehen standen, ertheilten ihr Ablass (9. Mai 1457).

sehen haben, und Jakob, der zwei Frauen (Katharina von Schlandersberg und Antonia de Caballis) gehabt hatte, und einen Sohn, Anton, hinterließ.

Dadurch, dass kurz vorher oder bald darauf alle anderen Glieder der Familie Thunn — mit Ausnahme der Philippin — ohne männliche Nachkommen erloschen, wurde dieser Anton von Thunn-Bragher der Stammvater aller heute noch blühenden Linien der Grafen von Thunn.

Ehe wir weitergehen, wollen wir noch einen Blick auf die Erwerbung wichtiger neuer Familienlehen werfen.

Während Michael, Sohn des Asum (Erasmus) von Thunn (auf Castel St. Peter), die Güter, die früher des Reiffers von Altspaur gewesen, und des Groppensteiners, seines Schwagers in Kurtatsch, erwirbt[1]), hatte sich im Hause Caldes etwas abgespielt, was in seinen Ursachen noch nicht ganz aufgeklärt und bisher allenthalben unrichtig dargestellt worden ist, und wodurch die Familie Thunn mit einem Schlage in den ganzen reichen Besitz der Familie von Caldes kam.

Die Caldes hatten kurz vorher noch die Familien von St. Ipolito, Mocenigo und Rumo aufgeerbt oder theilweise dieser und anderer Edelleute Güter aufgekauft, so dass ihr Besitz damals den der Familie Thunn übertraf.[2])

Nun hatte Vinamont von Caldes die Johanna von Thunn geheiratet, während Sigismund von Thunn die Ursula, Tochter des Aliprand von Caldes, zur Frau hatte.

Obwohl nun noch männliche Sprossen der Familie von Caldes vorhanden waren, so schenkte am 14. Juli 1464 Prechtel von Caldes, Sohn des Vinamont, „dem edlen Ritter Simon“ und dem Jakob und Balthasar, Gebrüdern, und Söhnen des Herrn Sigmund von Thunn, alle seine beweglichen und unbeweglichen Güter im Nons- und Sulzberge, und sendet die Trientiner Lehen dem Bischofe Georg von Trient auf, dass er damit die benannten Herren von Thunn belehne.[3])

Eine wirkliche Belehnungsurkunde darüber enthält der Codex Clesianus erst vom „Freytag nach S. Gregorientag in der vassten 1469“.

Die Belehnungsurkunde umfasst nicht weniger als vier Seiten mit Aufzählungen von Besitz, Zehenden, Gülten und Rechten, darunter die Schlösser Caldes, Samoclevo (oder Rocca), eine Hälfte von Cagnò, dann Mocenigo, Rumo und St. Pölten (St. Ipolito[4])!

Dazu Gerichtsbarkeit, Jagd, Fischerei u. s. w.! Um dies alles zu begreifen, müssen wir an den ungeheuren Einfluss denken, den die verschiedenen Glieder der Familie von Thunn damals ausübten: Victor, Sigmund, Anton, Balthasar, Christof, Bernardin! Oder sollte darin vielleicht die Zahlung zu suchen sein für die Burghut, die ihnen Bischof Johann schuldig geworden war, und bezüglich derer der Bischof mit dem Hauptmanne von Trient, Sigmund von Thunn (24. Jänner 1466), ein Abkommen getroffen hatte?

Nicht minder wichtig erscheint aber die Erwerbung von Castelfondo mit seinem großen Gerichte, welches beinahe den ganzen oberen Nonsberg umfasste.

---

[1]) Cod. Cles. VI, pg. 19*b* und 20*a* pars teut. a. 1470.

[2]) Vgl. die Artikel Caldes, Samoclevo, Rumo, Cagnò u. s. w.

[3]) C. Cl. VI, p. teut. pg. 23—27.

[4]) Schloss Zoccolo in Livo und das „gebrochene“ Schloss bei Cis, genannt „Mostozol“, besaßen sie ebenfalls schon; s. d.

Der stets geldbedürftige Herzog Sigmund hatte es noch 1470 an Wernher Fuchs von Fuchsberg verpfändet, aber schon im nächsten Jahre verpfändete er es dem Simon von Thunn um 2360 Mark Bern.[1]); von Simon kam es auf Balthasar und nach Lösung des Pfandes um 6070 Gulden Schein durch Kauf von Kaiser Max an die Brüder Christof und Bernardin von Thunn[2]), gegen Rücklösung.

Da weder Bernardin, noch Christof Kinder hinterließen, so kam es später an Cyprian. Christof war Rath des Kaisers Maximilian und Hauptmann zu Trient; er starb 1529. Er hatte sich große Verdienste erworben. Bernardin war bis 1508 noch in Altaguardia verblieben; er ist eine in den Bauernkriegen von 1525 viel, wenn auch nicht sehr rühmlich genannte Persönlichkeit; seine Rathlosigkeit, Mangel an Muth und Energie im entscheidenden Augenblicke, trugen nicht wenig bei zum Anwachsen des Aufstandes. Beim ersten Anpralle übergab er Schloss Castelfondo; die Rebellen plünderten es und machten gute Beute.[3]) Unter ihm ist die Kirche in Castelfondo (1526) ausgemalt worden. Er starb 1535.

Es wäre kaum möglich und zu weitgehend, alle jene Besitzungen zu erwähnen, welche die Herren von Thunn pfand-, pflege- oder lehensweise, oder als Eigengut dauernd oder vorübergehend besessen haben; einer derselben aber muss ich doch noch gedenken, weil sie im Wappen der Thunn Ausdruck findet, nämlich der Grafschaft Königsberg.

Dieses Schloss, einst ein Besitz der Welfen-Grafen von Eppan, kam als bischöfliches Lehen an die Grafen von Tirol. König Heinrich setzte 1326 seinen natürlichen Bruder (sowie Albert von Gamyan und Heinrich, Domherr zu Brixen, natürliche Söhne Mainrads II. von Tirol-Görz) zum Hauptmanne daselbst: „in der Grafschaft Königsberg und Jaufen".

Dieser natürliche Bruder wurde von König Heinrich sehr geliebt und (wie auch Albert) mit vielen Gütern ausgestattet und hat von ihm auch den Namen und das Wappen der eben ausgestorbenen Grafen von Eschenloch (in Bayern), deren Güter auf die Grafen von Tirol übergegangen waren, erhalten (Gespalten; vorne in W. ein halber, g. bewehrter, r. Adler an der Spaltlinie; rückwärts in S. eine w. Binde). Dasselbe Wappen führte auch Albert von Camyan, des Grafen Heinrich von Eschenloch Bruder (von Vaterseite), sowie der dritte Bruder Heinrich, Domherr von Brixen, und da dieser Heinrich, Graf von Eschenloch, 1319 auch Schloss und Gericht Ulten erhalten hatte, so trägt heute noch das Schloss Ulten den Namen „Eschenloch" und das Eschenloch'sche Wappen war Gerichtssiegel für Ulten, sowie für Königsberg. Im Jahre 1333 endlich erhielt Heinrich von Eschenloch die Veste Königsberg sammt allem, was dazu gehört, zu rechtem Lehen.[4])

---

[1]) Schatz-Arch. II, 216, 226 und 294 des Statth. Arch. in Innsbruck.

[2]) Statth. Arch. Innsbr. Cop. Cod. 41, I. Fol. 53. Dessenungeachtet wurde es auch später nur als Pfandschaft behandelt. Vgl. Castelfondo.

[3]) Vgl. „Bauernrebell" von Ladurner, „La guerra rustica in Valdinon" im Arch. Trentino, Maffei, Bonelli, Bottea, Pincio etc. Die Kopflosigkeit theilten mit ihm auch die meisten anderen Burgherren im Nonsberg: Jakob und Balthasar von Cles, die von Neuspaur und Flavon, Ossana u. s. w. Die in Castelfondo geraubten Kostbarkeiten und das Bargeld allein sollen mehr als 18.000 fl. betragen haben!

[4]) Vgl. Ladurner, „Die Grafen Eschenloch-Ulten".

Die Spur dieser Grafen erlischt mit einer Urkunde 1381; vielleicht ist jener Heinrich von Eschenloch, der nach Burglechner 1386 bei Sempach gefallen sein soll, der letzte des Stammes gewesen.[1])

Am Montage nach Pfingsten 1407 verpfändet Herzog Friedrich dem Simon von Thunn und dessen Sohne Balthasar die Veste Königsberg um 5000 Ducaten.

Im XV. Jahrhunderte wechseln die Thunn mit verschiedenen anderen Edlen in der Pflege von Königsberg ab; Bernardin erwarb sie jedoch wieder (1509) und erhielt am 22. Mai 1516 vom Kaiser Maximilian I. die Erlaubnis, das Wappen von Königsberg dem Thunn'schen beizufügen.[2])

Vielleicht nicht ganz ohne Interesse ist es, hier jenes Ferdinand Karl von Thunn-Croviana zu gedenken, der Judith, Gräfin von Arz, geheiratet hatte, aber sofort nach der Hochzeit wieder verschwand und in Frankreich unter dem Namen „Montroyal" wieder auftauchte und eine Edle Filiberta von Fuly, Herrin von Marenis, heiratete. Nachdem er erfahren hatte, dass Judith von Arz gestorben war, erneuerte er seine Trauung und legitimierte die aus dieser Ehe entsprungenen Kinder, welche auch später nach Trient kamen und ihr väterliches Erbe verlangten, was ihnen jedoch von den Verwandten bestritten wurde. Darob langer Process, in den selbst die Höfe mit eingriffen, namentlich Ludwig XIV., der jedoch zu Gunsten der Kinder des „Montroyal" entschieden wurde.

Königsberg wurde, seit es die Eschenloch besessen, Grafschaft genannt, und daher kommt es, dass verschiedene Pfandinhaber dieser Herrschaft aus der Familie Thunn „Grafen"[3]) genannt werden, noch ehe ihnen dies als Titel erblich und rechtlich zukommt.

Zum Schlusse wollen wir uns nochmals den Ausgangspunkt der heute blühenden Linien des Geschlechtes Thunn betrachten.

Jener Anton von Thunn, Sohn Jakobs, den wir schon weiter oben als den Stammvater aller heute noch lebenden Thunn bezeichnet haben, und welcher am 25. Mai 1520 bereits todt war, hatte eine zahlreiche Nachkommenschaft aus seinen zwei Frauen (Helena Tombritz von Schottland und Genovefa von Wolkenstein-Rodenegg), darunter nicht weniger als zehn Söhne.

Mehrere derselben haben sich hervorgethan: so jener Sigmund, welcher während des Trientiner Concils durch Klugheit und hohes Ansehen glänzte und durch sein trauriges Ende bekannt ist[4]), Martin, der als Hauptmann von Feltre in den Kriegen mit Venedig einen ehrenvollen Platz einnimmt, u. s. w.

Von den zahlreichen Nachkommen Antons von Thunn waren nur wenige berufen, den Stamm fortzupflanzen: Sigmund, der kaiserliche Gesandte beim Trientiner Concil, und Philipp (Canonicus) hatten sich dem geistlichen Stande gewidmet, Martin,

---

[1]) Doch erscheinen schon 1350 die Pranger als Pfandherren von Königsberg.

[2]) Nach 1527 hatte Königsberg verschiedene Pfandherren, doch brachte es 1632 wieder Sigmund von Thunn von denen von Nomi an sich, von welchem es 1650 auf die Zenobio kam, deren Nachkommen weiblicher Seite, die Grafen Alberizzi-Zenobio von Venedig, es noch heute besitzen.

[3]) „Graf" heißt hier nichts anderes als Gerichtsherr oder Inhaber der Gerichtsbarkeit.

[4]) Er hat seiner Familie durch Kauf die andere Hälfte des Schlosses Cagnò zugebracht (1526) und ist gichtkrank 1569 in seinem Bette in Castel Thunn verbrannt.

Hauptmann von Königsberg und Feltre, und Maximilian blieben kinderlos, die Nachkommenschaft Caspars und Georgs erlosch bald, und so blieben nur drei übrig: Lucas, Cyprian und Jacob.

Jacob und seine Nachkommen, Freiherren, nannten sich „Thunn von Caldes", doch erlosch diese (ältere) Linie von Caldes im Mannesstamme schon 1633 (oder 1636?) mit jenem Johann Arbogast, welcher Schloss Caldes so prächtig umgebaut und mit sehenswerten Fresken hatte schmücken lassen.

Von Lucas stammt die heute noch blühende Linie der Grafen von Thunn, vom Schlosse Thunn-Belvesino.

Dieser Linie gehörten unter anderen hohen Würdenträgern nebst Rudolf Josef, Bischof von Seckau, und Thomas Johann, Fürstbischof von Passau, auch der heitere Lebemann Anton Dominicus, Bischof und Fürst von Trient, sowie der letzte mit Territorialhoheit ausgestattete Bischof von Trient, Peter Vigilius, an.

Cyprian endlich begründete die Linie von Bragher, welcher die heute noch blühenden Äste von

Bragher und **Castelfondo**, sowie die **böhmische** Linie

angehören.

Cyprian hatte durch seinen Sohn Sigismund, Erzherzog Ferdinands Rath und Hauptmann, drei Enkel, von denen besonders der jüngste eine hervorragende Stellung einnahm.

Dieser, Christof Simon, war Großprior des Maltheser-Ordens und Staatsrath des Kaisers Ferdinand II., sowie später Staatsminister und Majordomus Ferdinands III. Seine Stellung und der 30jährige Krieg gaben ihm Gelegenheit, ungeheure Reichthümer zu erwerben, wofür er ausgedehnten Besitz in Böhmen (confiscierte Güter) aufkaufte.[1]) Kaiser Ferdinand hatte ihm auch die Grafschaft Hohenstein in Thüringen für 60.000 fl. als Pfand gegeben, welche er jedoch am 18. März 1631 seinem Bruder Georg Sigismund schenkte. Da diese Grafschaft aber im westphälischen Frieden mit dem Fürstenthume Halberstadt an Preußen fiel, so erhielt er eine entsprechende Abfindungssumme, und den Herren (nunmehr seit 1629 Grafen) von Thunn blieb das Prädicat „von Hohenstein".

Nicht wenig mag zum raschen Emporsteigen Christof Simons sein Vetter Rudolf mit beigetragen haben, welcher kaiserlicher Oberst und der erste war, der dem Kaiser über den geplanten Verrath Wallensteins Kunde brachte, wofür er 60.000 fl. aus den confiscierten Gütern erhielt [2]).

Die böhmischen Güter schenkte der Großprior dem anderen Bruder, Johann Cyprian, der dann nach Böhmen übersiedelte und der eigentliche Stammvater der böhmischen Linie wurde [3]).

---

[1]) Reg. Thunn. Ladurner Nr. $\frac{130}{IV}$ und $\frac{130}{V}$, sowie II. p. 36, wo die einzelnen Güter und die Ankaufssummen aufgeführt sind.

[2]) Vgl. Perini, „I castelli del Tirolo".

[3]) Johann Cyprian hatte, noch bevor er nach Böhmen zog, Schloss Vigna bei Castelfondo (1612) erbaut, welches, im vorigen Jahrhunderte ausgebrannt, heute Ruine ist.

Er hatte einen Sohn Johann Sigismund, den Vater jenes berühmten Guidobald, Cardinals und Erzbischofs von Salzburg, welcher das Majorat Klösterle in Böhmen stiftete und seinen Neffen in Böhmen den Palast des Gallas in



Schloss Bragher.

Georg Sigismund wurde (er hatte von drei Gemahlinnen 26 Kinder) der Stammvater der heute noch blühenden Äste von Bragher (auch „Thunn-Sardagna“) und Castelfondo auf dem Nonsberge.

Dieser Georg Sigismund († 16. April 1651) war leidenschaftlicher Liebhaber von Neu- und Umbauten und unter ihm erhielt Schloss Bragher die heutige Gestalt: es wurde nach allen vier Seiten hin

Trient, das Schloss in Matarello, Maretsch etc. schenkte, in Salzburg herrliche Bauten errichtete u. s. w.

Sowohl der böhmischen, als auch den Tiroler Linien gehört eine ganze Reihe von hohen, geistlichen und weltlichen Würdenträgern und anderer durch hervortretende Eigenschaften ausgezeichneter Männer an, deren Schilderung und Würdigung einer wünschenswerten Specialgeschichte des Hauses überlassen werden muss.

erweitert, erhielt die drei halbrunden Thürme gegen O. und N., ebenso wurde von ihm das geräumige Archiv erbaut.

In der Theilung von 1569 schon war zwar bestimmt worden, dass das Familienarchiv für ewige Zeiten im Schlosse Thunn-Belvesino zu bleiben habe — aber er selbst hielt sich nicht an diese Abmachung und übertrug einen großen Theil der Documente in sein bevorzugtes Bragher, welches nun das Hauptarchiv der Familie Thunn birgt.

Ein großer Theil der Urkunden vom Zeitpunkte der Abzweigung der böhmischen Linie ist aus dem Archive von Castel Thunn-Belvesino ins Archiv von Tetschen gekommen.

Erst am Ausgange des XVIII. Jahrhunderts wurde die Zugbrücke weggenommen, die Gräben ausgefüllt, die „Römische Stiege" erbaut, der Park erweitert u. dgl., wodurch das Schloss Bragher zwar viel verschönert wurde, aber auch seinen düstermittelalterlichen, romantischen Charakter verlor.

Der Linie von Bragher gehörten auch die neuere Linie, die sich „von Caldes" nannte, sowie jene „von Croviana" an.

Das heutige Wappen der Grafen von Thunn besteht in 1 und 4 aus dem Stammwappen, zu welchem der rechte Helm gehört, in 2 und 3 aus dem Wappen der Eschenloch-Königsberg, dazu der linke Helm, und dem Mittelschilde, mit dem dazu gehörigen mittleren Helm (Verleihung mit dem Grafendiplome 24. August 1629), nämlich dem Wappen von Caldes. [1])

Die Grafen von Thunn sind auch Erbschenken von Trient und Brixen. Das Schenkenamt des Fürstbischofs von Trient hatte als Erster, welcher in Urkunden vorkommt, ein Federicus de la curte, auch Fridericus „Scancius" oder „pincerna" inne, welcher in den Urkunden des XII. Jahrhunderts oft erscheint. [2])

Nachdem 1216 sein Sohn Rudolph Schloss Segonzano [3]) erbaut hatte, blieb scheinbar dies Amt mit diesem Schlosse vereinigt und gieng 1304, bei dem Verkaufe von Segonzano an Jacob von Rottenburg, auf diesen über, welcher dasselbe auch thatsächlich übte. [4])

Da mit dem Falle der Rottenburger Segonzano landesfürstlich wurde und die Grafen von Tirol es meist durch Pfleger verwalten ließen, ist von 1411 ab keine Rede mehr vom Schenkenamte, bis es durch Bischof Johann von Hinderbach 1478 erblich auf die Herren von Thunn übertragen wurde.

Das Schenkenamt von Brixen erhielten sie 1558 als Erblehen vom Bischofe von Brixen, Christof III. von Madruzzo.

---

[1]) Nach Grützners „Wappenalbum" ist der silberne Querbalken im Mittelschilde (Caldes) ursprünglich mit einem goldenen Sterne belegt; dies ist jedoch im alten Caldes'schen Wappen nicht der Fall. Doch wurde mir mitgetheilt, es sei der Familie nahegelegt worden, dies zu thun, um dadurch eine Unterscheidung dieses Wappens von dem des Hauses Österreich herbeizuführen! Thatsächlich führten Herren von Thunn-Croviana das Caldes'sche Wappen mit dem Sterne belegt.

[2]) Vgl. Bonelli, II. p. 439, Anno 1166, und Cod. Wang. Kink, p. 54, 65 u. 73, Anno 1184, 1185, 1188.

[3]) Cod. Wang. Nr. 131, Anno 1216, 16. Febr.

[4]) Innsbr. Statth. Arch. Lehensarch. 2 Bd. Fol. 1331, Anno 1304, 23. Nov. und Alt-Trient. R. Fol. 170, Nr. 11

Schloss Visione, wurde, wie bemerkt, infolge der schon von Bischof Konrad am 17. Juli 1199 ertheilten Erlaubnis auf dem hoch oberhalb der heutigen Rocchetta gelegenen Felskopfe erbaut, auf dem Gebiete von Thunn und als Lehen der Herren von Thunn.

Der Name, der soviel als eine Aussichtswarte bezeichnet, ist wohl gerechtfertigt; denn weithin sichtbar über den unteren Nonsberg und hinüber gegen Königsberg, Pinè und die Valsugana, war diese Veste besonders geeignet, die Kreifeuer weiterzugeben nach allen Richtungen. Zugleich beherrschte sie den Hauptzugang vom Etschthale über Metz nach dem Nonsberge.

Sie wurde nun von einem Zweige der Herren von Thunn bewohnt, die sich Herren von Visione nannten und nach einem Stammbaume der Herren von Thunn aus dem XVII. Jahrhunderte ein eigenes Wappen — einen R. und W. gespaltenen Schild — führten, jedoch Ende des XIV. Jahrhunderts erloschen.

Schon Jordan von Thunn-Visione verkaufte seinen Antheil am Schlosse 1286 dem Grafen Mainrad von Tirol, der bald auch andere Antheile erworben haben mag, denn die Herren von Thunn erscheinen nur mehr zum Theile im Besitze des Schlosses, aber im Vollbesitze der darunter gelegenen Höfe und Güter, welche sie als Stiftslehen von den Bischöfen auch weiterhin empfangen. So empfangen die Enkel Johanns von Thunn, die Söhne des Warimbert (genannt Cazeta) 1307, Petrus, Sohn Simons, 1363, Warimbert, Sohn Friedrichs, 1375 u. s. w. ihre Antheile als Stiftslehen.

Doch hielten die Grafen von Tirol Burghauptleute daselbst.

Nachdem 1333 König Heinrich unterhalb des Schlosses die Veste „Puntelpeyn“ erbauen lassen und dem Volkmar von Burgstall-Spaur verpfändet hatte, verlor das Schloss selbst zwar an Bedeutung, doch blieben noch stets tirolische Hauptleute daselbst; so war nach Volkmars Fall Haidenreich von Meissau, dann Peter von Arberg, 1368, (Reg. Ladurner) Hauptmann auf Visione und der Klause (Rocchetta), und zugleich Pfleger.

Im Jahre 1401 erhielt Heinrich von Rottenburg von Herzog Leopold die Pflege von Visione mit 50 M. Burghut um 600 M. Bestandgeld. (Schatz-Arch. II, 76.)

Während der Kämpfe des Bischofs Georg I. mit Herzog Friedrich hatte Peter von Spaur die Rocchetta besetzt, und hielt auch Visione für den Bischof.

In den Vermittlungsanträgen von 1419 verspricht Bischof Georg die Veste Visione dem Hans von Fruntsberg zu übergeben, bis der Friede geschlossen — doch da der Bischof mittlerweile starb, so wurde im Spruche von 1420 bestimmt, dass Peter von Spaur die Veste Visione sammt der Klause darunter — alle Rechte vorbehalten — dem Herzoge übergeben soll. (Tir. Lehensb. I. fol. 149.)

Indessen aber fällte auch Kaiser Sigismund einen Spruch, demzufolge Herzog Friedrich das Schloss Visione dem Grafen Hans von Lupfen (der Heinrichs von Rottenburg Tochter Elisabeth zur Gemahlin hatte) herausgeben solle (Schatz-Arch. V, f. 1191); der Herzog jedoch kam dem kaiserlichen Spruche nicht nach, sondern setzte den Oswald Campenner zum Hauptmanne dahin (Alt. Tr. R. f. 62, Nr. 39), 1442 Niclas Campenner, worauf dessen Söhne Gebhard und Heinrich das Schloss und die Klause um 1000 fl. Rhein. Pfand (1451) vom Herzoge Sigmund erhalten; 1465 erhält es Mathias Höltzler (Höltzl) für sein Lebtag und nach dessen Tode,

1505 Pankraz Khuen auf zehn Jahre. Erst 1534 erhalten die Herren von Thunn gegen Ablösung des Pfandschillings von 1750 fl. Rhein. „die Pflege satzweise“ gegen Öffnung an den Landesfürsten vom Könige Ferdinand und nun laufen die Lehensurkunden auf die Herren von Thunn ohne Unterbrechung fort bis 1789.

Schloss Visione wurde 1525 im Bauernaufstande zerstört. aber als Wacht- und Kreithurm wieder hergestellt. von der Familie Thunn jedoch nicht mehr bewohnt.

Merkwürdig ist. dass die Leute von Andalo und Molveno laut eines Kundschaftsbriefes von 1378 zu Dienst und Unterthänigkeit hieher verpflichtet waren: Brennholz dazu zu geben. das Schloss zu decken. Balken. Bretter. Kalk und Sand dahin zu führen. das Heu zu mähen u. s. w.

Während die Grafen von Tirol im factischen Besitze von Visione waren und frei darüber verfügten. Hauptleute dort hielten. es verpfändeten u. s. w.. wurden die Herren von Thunn stets zugleich auch mit ihren Antheilen vom Bischofe belehnt. auch zu einer Zeit noch. wo diese Belehnung noch mehr. als bloßer Schein war.

In den letzten Jahren erst wurden die letzten noch in die Luft ragenden. morschen Mauern. als für die darunter hinziehende Straße und das neue Fort gefährlich, niedergeworfen.

Jenseits des Thales der Pongajola. nördlich von der Gegend. welche Thunn heißt, liegt

Mollaro.[1]

Das schlossartige Stammhaus dieses Geschlechtes liegt am südöstlichen Ende des gleichnamigen Dorfes. da. wo die Hochebene (Piani di Mollaro) steil gegen die Thalschlucht von Dardine abfällt. Das Gebäude. gegenwärtig im Besitze der Familie von Conci, zeigt verschiedene Bauperioden, wovon die älteren wohl mindestens ins XIV. Jahrhundert zu setzen sind.

Nicht weit davon ist ein „castellaccio“ am „dosso della Borcola“. über welches mancherlei Sage geht von antiken Funden. bei denen eine unten im Thale aufgefundene Glocke eine besondere Rolle spielt. doch wartet dasselbe noch der Aufschließung durch eine fachkundige Hand.

Das Haus der Herren von Mollaro scheint Allod gewesen zu sein. und die gleichnamigen Herren freie Sassen. doch trugen sie auch Zehende vom Bischofe zu Lehen in Sfruz, Vervò, Mollaro u. s. w.

Ein Jordanus von Mollaro wird schon 1231. 5. Jänner, genannt als Dienstmann des Grafen von Eppan-Ulten[2]). doch hören wir in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts nicht viel mehr. als Namen: Lucia von Mollaro ist 1346 Gemahlin des Georg ab der Platten von Margreid und Dorothea 1363 des Leonhard von Cronmetz. Johann von Mollaro ist 1371 als Edelmann neben den anderen Bundesgenossen Peters von Thunn genannt[3]). und 1376 ein Adelpret. q. Arpolini. ferners Anton. Paulus und Clara, q. Ulrici. und Nicolaus, q. Wilhelmi von Mollaro; die Gemahlin des verstorbenen Ulrich. Mutter des Anton und Paul und der Clara von

[1]) In deutschen Urkunden Mollart und Mollard.

[2]) Hormayr, Beiträge etc. p. 362 Urk.

[3]) Bonelli, Not. stor. IIII. p. 223.

Mollaro, war die Schwester des Bernard von Arz, der eine Hälfte des Schlosses Tuenno erkauft hatte.[1])

Im Jahre 1382 am 18. März wird Friedrich. Sohn des Aincius, von Mollaro gemeinsam mit Jordan von Tuenno mit dem Schlosse Tuenno belehnt, nachdem Marcolin, Sohn Konrad-Bernards von Arz, darauf verzichtet hatte, und am 10. April 1391 belehnt Bischof Georg den „edlen Mann" Antonius, Sohn Ulrichs von Mollaro, für sich und seinen Bruder Paul, sowie die Söhne des inzwischen verstorbenen Bruders Friedrich, nämlich Jakob, Balthasar und Aincius, mit allen ihren Lehen[2]); doch ist Schloss Tuenno, welches Bischof Georg selbst behielt, nicht genannt.

Inzwischen war Schloss Tuenno zerstört worden (1407), und die von Mollaro hatten nur ein Haus im Dorfe, sowie Zehend und Grundstücke in Tuenno. 1424 wird Balthasar und sein Onkel Anton mit dem halben Schlosse Tuenno (d. h. dem halben Zubehör) und den anderen Gütern belehnt und 14. November 1458 Anton, Sohn Balthasars, der nun allein übrig war.

In der Zeit der Spaurischen Fehden, um 1420, waren die von Mollaro Anhänger Herzog Friedrichs, und Peter von Spaur nahm ihnen einen Theil ihrer Güter weg, doch mussten sie seine Söhne 1426 wieder zurückstellen; 1498 empfangen die Lehen Roland und Anton, wail. Antons, sowie Leonhard, q. Antoni, für sich und die Brüder Galeazzo und Jakob, 1516 Anton, wail. Antons, q. Gaspars, die alten Lehen.[3]) Peter, dieses Antons Sohn, war Amtsverwalter in Bozen, hatte 1550 die Pfandschaft Steinach, war 1561 Oberst-Stallmeister in Bozen.

Nicolaus war 1545 Zeugmeister in Trient und 1563 schon todt; seine Witwe, Josefine Geltinger, war 1579 am Hofe zu Florenz.

Ernst von Mollaro war 1573 auf dem Landtage, 1576 am Hofe zu Regensburg, und Pfandherr zu Reinegg in Sarnthal, 1613 Statthalter in Trient und 1619 noch auf dem Tiroler Landtage.

Peter von Mollaro, Dr. jur., war 1580 am Hofe zu Innsbruck, 1593 war er Kammerrath und Amtmann von Bozen, Kämmerer und Deutschordens-Ritter. Er wurde 1592 Freiherr mit dem Prädicate „von Reineck und Drosendorf". Er war mit einer Tochter Sigmunds von Thunn vermält und besaß die Pfandherrschaft Reinegg in Sarnthal, welche sein Sohn Ludwig dem Hans Cyprian von Thunn um 50.000 fl. (1609, 10. Juni) verkaufte. Dieser Ludwig von Mollaro war Deutschordenscomthur zu Schlanders (seit 1601) und kaiserlicher Geheimrath, Hof-Kriegsrath und noch als „Guardia"-Hauptmann 1615 in Bozen.[4])

Peter hatte einen Sohn, Peter, hinterlassen, dessen Sohn Bernard nach Schwaben zog und auch Besitz im Elsass erwarb.

Franz Ernst war nach Wien gezogen, wo die Familie, welche 1652 den Grafenstand erhielt, wenigstens im österreichischen Zweige, mit Ferdinand Graf von Mollard, zu Reinegg und Drosendorf, erloschen ist. Noch jetzt ist nach ihnen in Wien die Mollardgasse benannt.

---

[1]) Ladurner, Reg. Thunn. II. 50, Nr. 25.

[2]) Cod. Cles. II, p. 149 und III, 108*a*.

[3]) Cod. Cles. IV, p. 10*b* und V, p. 102, VIII, p. 122—124, X, p. 26.

[4]) Ladurner, Reg. Thunn. II, p. 20 und Nr. 96, und „Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Deutschen Ordens".

Wappen Mollaro: in B. unter drei nebeneinanderstehenden, sechsstrahligen g. Sternen ein laufender w. Wind mit g. Halsband. Kleinod: sitzender w. Wind mit g. Halsband. D.: b. w. u. b. g.

Die drei g. Sterne hatte schon Peter von Mollaro als Wappenbesserung erhalten.

Schloss Mollaro kam zunächst an die Edlen, später Grafen, von Crivelli, deren Wappen (von G. und B. getheilt; oben ein g. bewehrter, s. Adler, unten ein querliegendes g. Sieb. Kleinod: der auf der Helmkrone fußende Adler des Schildes. D.: b. g.) noch ober dem Thore prangt.

Diese Familie stammt aus Castello Tesino in Valsugana, war aber durch mehrere Jahrhunderte im Nonsberge ansässig; die Crivelli hatten schon von Kaiser Max die Anerkennung ihres alten Adels, von Karl V. und Ferdinand I. (Innsbruck, 4. Februar 1563) Diplome erhalten. 1699 erhielten sie das Prädicat von „Kreutzberg" — Grafen von 1790. Ausgestorben. Von diesen gieng Mollaro schon zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts an die Familie Conci über, welche mit dem Prädicate von Mollarburg geadelt wurde, und deren Wappen sich in der Kirche von Mollaro befindet. („Carolus Concius decoravit" etc. 1720.)

Das stark beschädigte Wappen zeigt in R. ein rechts springendes gezäumtes w. Pferd; dasselbe wachsend als Helmzier, D.: w. r. und w. b.

Eine Übertragung von Adel, Wappen und allen damit verbundenen Rechten findet 1502, 15. April (Cod. Cles. VIII, p. 191) durch den Bischof Ulrich von Frundsberg statt, indem er Adel und Wappen der Familie des Georg, wail. Sigmunds Roland von Mollaro auf Stephan, Sohn Wilhelms Clementi von Rumo überträgt, welcher die Erbtochter der Rolandi geheiratet hatte. Das Wappen ist im Codex beschrieben; sollte dies nicht etwa ein Nachkomme jenes Roland von Mollaro von 1498 sein? Hier ist nur der eine Unterschied, dass die Mollaro einen w. Wind in B., die Roland einen schreitenden w. Löwen führen.

Noch weiter nördlich, oberhalb des Schlosses Bragher liegt

Coredo.[1]

Das Pfarrdorf Coredo mit circa 1000 Einwohnern, auf der mittleren Terrasse des Nonsberges, in freier, schöner Lage an der sanften Abdachung, welche erst gegen das linke Noceufer hin steil abfällt, hat zwei Schlösser, nämlich Schloss „Coredo" schlechthin, auch Schloss des Dorfes Coredo (castrum villae Coredi) und in Urkunden nach der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts „Vigilienburg" (castrum S. Vigilii) genannt, und Schloss „Bragher" (Brughier, Braghier, vgl. Thunn), sowie einen alten Thurm im Dorfe mit hochinteressanten Fresken aus dem XV. Jahrhunderte, welche leider der Zerstörung geweiht zu sein scheinen.

Schloss Coredo liegt auf einem mäßig hohen, die Scaglia durchbrechenden Dolomitkegel, nicht weit oberhalb des Dorfes, während Bragher tief unterhalb, südlich und nahe an der Gemeindegrenze gegen Tajo hin, gelegen ist.

[1]) Cordum ist die älteste Schreibweise, dann findet sich Coredum, Correum, Coretum, Coradum, Corretum u. s. w. In deutschen späteren Urkunden auch Coreth und Koreth. Siehe Reich, „Notizie storiche del comune di Coredo".

Schon in den ältesten Urkunden (1185—1217) erscheinen zwei Brüder, Oluradinus und Berthold von Coredo, als Ministerialen der Bischöfe von Trient, häufig am Hoflager und im Gefolge derselben und als Zeugen bei wichtigen Staatsgeschäften, und 1233 erscheint ein Broda von Coredo[1], 1228—1237 ein Arpolinus[2]), dem ein Geleitsbrief zur freien Reise durch das Gebiet von Telve ausgestellt wird, doch wissen wir weder von Oluradin und Berthold, noch von Broda und Arpolin, ob sie im Schlosse Coredo gewohnt haben, da keinerlei Schloss genannt ist, noch in welchem Verhältnisse sie zu einander stehen.

Bei dem außerordentlich regen Wechselverkehre zwischen dem Nonsberge und dem angrenzenden Etschthale, welcher gerade zwischen Coredo und Tramin besonders intim war, ist es schwer zu sagen, ob die Herren von Coredo aus Tramin, oder die von Tramin aus Coredo stammen.

Bald heißen sie von Tramin, wohnhaft in Coredo, bald umgekehrt; dieselben Herren von Coredo hatten auch das Schloss in Tramin (auf dem „Castelozzer"-Hügel) inne.

Außer den vorgenannten Herren treten auch schon 1186, in der Urkunde (Cod. Wang. Nr. 25), womit Palmera, die Gemahlin Oluradins von Coredo, gegen 180 ₰ B. auf das Erbe von ihrem ersten Gemahle, Friedrich von Prataglia, zugunsten des Bischofs Albert verzichtet, ein Paulus, Petrus, Johannes und Gumpolin von Coredo und 1188 (C. W. Nr. 29) ein Vitalis und Adelpretus „Corezani" unter den anderen adeligen Zeugen auf, ohne dass es möglich wäre, sie irgendwie in genealogischen Zusammenhang zu bringen.

Erst die zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts bringt einiges Licht in den unentwirrbaren Knäuel der vielen Herren, die sich „von Coredo" nennen, und lässt drei ineinander verfließende, doch schon merklich unterscheidbare Gruppen erkennen, von denen jedoch ein gemeinsamer Ursprung nicht nachweisbar ist. Bei dem Umstande, dass sehr viele gleiche Namen auftreten, die Beinamen nach dem Wohnorte wechseln, die Namen oft durch Kosenamen ersetzt werden, ist es erst später, wo man die Besitzverhältnisse verfolgen kann, möglich, die Gruppen aus einander zu halten.

Diese drei Gruppen der Herren von Coredo sind:

A. Die Herren von Coredo zu Castel Bragher;

B. Die Coredo von Flavon und Valèr[3]);

C. Die vom Schlosse Coredo.

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 23, 25, 29, 40, 138, 161.

[2]) Dr. Hans von Voltelini, „Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des XIII. Jahrhunderts".

[3]) Neben dem k. k. Statthalterei-Archive in Innsbruck enthält das Archiv des Schlosses Bragher ein außerordentlich reiches Materiale über die älteren Herren von Coredo, welch letzteres mir aus Abschriften und Excerpten des hochverdienten tirol. Geschichtsforschers, P. Justinian Ladurner (im Franziskanerkloster zu Hall) gütigst zur Verfügung gestellt wurde.

Von Mayrhofens Genealogie der Herren von Coredo ist in ihrem älteren Theile ganz unrichtig und unbrauchbar und wahrscheinlich nach ihm zugekommenen, falschen und willkürlichen Zusammenstellungen eingetragen worden. Die Familien von Bragher und Valèr waren ihm nicht bekannt und sind daher mit jener vom Schlosse Coredo zusammengeworfen.

A. Coredo-Bragher.

Die älteste mir bekannte Urkunde, welche sich auf dies Geschlecht mit Bestimmtheit beziehen lässt, ist vom 2. Jänner 1266, wo im Dorfe Coredo Sonus von Castelfondo, als Sachwalter und im Namen der Grafen Mainrad und Albert von Tirol, alle Häuser, Höfe, Personen und Rechte der Gebrüder Beneventus und Richebonus, Söhne wail. „Baracherius' von Coredo“ — aus Anlass des Kaufes der Tavon'schen Besitzungen von den Herren von Pergine — übernimmt. (Statth. Arch.)

Am 16. Mai 1270 zu Bozen belehnt Bischof Egno den Gumpolin, Sohn des wail. Herrn Bragherius von Coredo, für sich, seine Brüder Mugo und Hermann und ihre Neffen mit allen ihren rechten Lehen, welche ihr Vater und ihre Vorfahren von der Trientiner Kirche inne hatten.

Unter den Anwesenden ist auch ein Petrus von Coredo.[1]) Und am 29. Mai 1275 vor der Kirche zu Sanzeno, belehnt der Herr Hermann von Castelfondo als Vertreter des Grafen Mainrad von Tirol „in curia et in scaria et gastaldia sua de Taone“ Gratia, die Tochter wail. Benvenutos von „Baracherio“, mit einem Hofe im Dorfe Coredo als Zinslehen. (Reg. Statth. Arch.)

Dieser Bragherius, welcher also 1266 schon todt war und dessen Voreltern schon Trientiner-Lehen in Coredo besessen, dürfte wohl der Erbauer des nach ihm benannten Schlosses Bragher[2]) („castrum Bragherii“) gewesen sein und damit der Stifter der Linie Coredo-Bragher.

Er hatte eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft; schon aus den drei obcitierten Urkunden sind uns fünf Söhne bekannt, außerdem erscheinen im Cod. Cles. I, p. 35, anno 1307, ein Nicolaus und Pretus (Petrus oder Peterlinus, auch Pretlin) Gebr., Söhne wail. Sichers, wail. Pauls von Coredo, als Theilhaber an den Bragherschen Lehen, woraus hervorgeht, dass auch dieser Paulus von Coredo entweder ein Sohn, oder ein Bruder des Bragherius gewesen sein muss, sowie uns aus Cod. Cles. I. noch verschiedene, zahlreiche Nachkommen seiner Söhne, namentlich Benvenutos, und noch andere Herren von Coredo bekannt werden [3]).

Die meisten der Nachkommen Bragherius' scheinen in Coredo, Tramin oder anderwärts ihren Aufenthalt genommen zu haben; von Hermann sind keine Nachkommen bekannt, Mugo hinterließ einen (natürlichen) Sohn, der noch öfters als Zeuge erscheint, und der Besitz von Schloss Bragher verblieb dem Nachkommen Gumpolins, welcher noch 1307 die Lehen empfängt.

Gumpolin hatte einen Sohn Mugo und eine Tochter Faidia, welche am 21. April 1286 im Schlosse Bragher dem Heinrich, genannt Rospaz, (natürlichem) Sohne Simons von Thunn (aus der Rospatia von Cembra), vermählt wird, der jedoch seinem Vater in allen Lehen folgt.

Wohl schon durch diese Ehe hatten die Herren von Thunn (wie aus einem Documente im Archive Bragher vom Jahre 1303 hervorgeht) Antheil am Schlosse Bragher erworben; als aber Mugo, der Bruder der Faidia, mit Hinterlassung von vier un-

---

[1]) Orig.-Urk. im k. k. Statth.-Arch. in Innsbruck, Tr. Arch. Caps. 57, Nr. 132.

[2]) Der Ton ruht auf der letzten Silbe, wie bei Valèr und Caldes.

[3]) Cod. Cles. I. p. 35, 41, 58, 67, 68, 69, 72, 80, 82, 83.

mündigen Kindern (Nicolaus, Berthold, Ella und Juliana) verstorben war, verkaufte Berthold, Sohn Simons von Tres, als Vormund und Sachwalter der Minderjährigen, alle ihre Rechte, Eigenthum und Besitz auf dem Burgberge und Schlosse Bragher am 21. Juni 1321 an Simon von Thunn-Belvesino, und im nächsten Jahre verkaufte auch Hermann, Sohn des Bragherius, all seinen Besitz an Gütern bei Bragher (1. August 1322) dem Belvesinus, Sohn Warimberts von Thunn, und so kam nach und nach der ganze Complex der Herrschaft Bragher mit der Gerichtsbarkeit über Tuennetto in den Besitz der Herren von Thunn, welche ihn seitdem ununterbrochen innehaben und Schloss Bragher bewohnen. (Vgl. Thunn.)

Schon vordem hatten die Coredo von Bragher auch im Dorfe Coredo Sitze; denn am 13. October 1318 „im Hause Hermanns, wailand Bragherius von Coredo", wird dieser vom Herrn Arnold von Vervò belehnt mit zwei Häusern und anstoßendem Hofraume auf dem Platze („al Plazolo") in Coredo, wie sein Vater Bragherius dieselben schon vom Herrn Mavelasius von Vervò innegehabt hatte. (Archiv Schloss Thunn.)

Diese Häuser standen also an der Stelle, auf der später der Thurm (das Gerichtshaus) von Coredo erstand, in welchem die Herren vom Dorfe Coredo wohnten, die somit dem Stamme von Coredo-Bragher angehören.

Das Wappen dieser Herren von Coredo-Bragher war ein von B. und G. sechsmal getheilter Schild (Kleinod: Flug mit selbem Bild. D. b. g.); so führten ihn auch die Herren vom Dorfe Coredo, welche später auch Herren des Schlosses Coredo wurden, und dieser Schild bildet das Feld 1 und 4 im Wappen der heute noch blühenden Grafen von Coreth, zu Coredo und Starkenberg, auf welche wir weiter unten wieder zurückkommen.

B. Coredo-Valèr.

In der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts tritt als besonders einflussreiche Persönlichkeit Ulrich (Ullin, Odoricus) von Coredo auf, ein Sohn Friedrichs, wahrscheinlich jenes Friedrich, der am 17. Januar 1272 ein Weingut bei Cles an das Trientiner Domcapitel verkauft, wozu seine Gemahlin Scaura, Tochter Gislolds, die Zustimmung ertheilt, und welches dann dem Nicolaus von Coredo als Zinslehen überlassen wird. Welchem Zweige von Coredo dieser Friedrich und Ulrich angehörten, ist aus den Urkunden nicht ersichtlich, doch führten sie ein anderes Wappen, als die Herren von Coredo-Bragher, nämlich einen von R. und W. rechtsgeschrägten Schild mit je einem sechsstrahligen Sterne in wechselnder Tinctur. Kleinod: Flug mit selbem Bilde. D.: r. w. (vergl. Valèr).

Ulrich (I.) war ein eifriger Anhänger und Sachwalter des Grafen Mainrad und seiner Söhne und vermittelte die großen Erwerbungen desselben auf dem Nonsberge, namentlich auch die Erwerbung der Grafschaft Flavon, des Schlosses Cronmetz u. a. Von 1284—1326 war er eine der hervorragendsten Persönlichkeiten am Hofe des Grafen und Herzogs Mainrad und seiner Söhne und erscheint nahezu auf allen wichtigen Urkunden. Er ist (1296) der erste bekannte Burggraf von Tirol, welches Amt er mehrmals bekleidet; 1295 erscheint er als Hauptmann von Trient, 1300 als Hauptmann von Trient und des Nons- und Sulzthales, und 1312 wird er unter jenen Procuratoren genannt, welchen die Regentschaft in Tirol übertragen wird

(„quibus totum comitatum Tyrolensem commisimus“), während König Heinrich sich anschickt, zur Königswahl nach Frankfurt zu ziehen, wohin ihn Ulrichs Sohn, Prächtlin, begleitete, und hiefür „für den erlittenen Schaden“ entlohnt wurde.

Die großen Dienste, die Ulrich dem Herzoge Meinrad und seinen Söhnen, namentlich dem Könige Heinrich, geleistet, wurden ihm durch reiche Geschenke und Gnaden belohnt. Vom Herzoge Meinrad erhielt er das Schloss Valèr als Erblehen und Flavon als Pfandschaft.

Sein Bruder Heinrich war Pfleger zu En und stellt (gemeinsam mit Tridentin von Auer, Richter zu En) 1291 einen Pfleg- und Amtsrevers an den Herzog Mainrad aus.

1309 erhält Ulrich vom Herzoge Otto volle Steuerfreiheit für alle seine Häuser und Besitzungen in Enno (H. H. u. St. A. Cod. 384, f. 302).

Aber auch dem Bischofe Philippus (Buonacolsi) leistete Ulrich wichtige Dienste und war bemüht, in den Differenzen, welche noch zwischen dem Bischofe (sowie auch seinem Nachfolger Bartholomäus) und den Söhnen Mainrads obwalteten, als Vermittler aufzutreten.

Für Bischof Philipp hob er die außerordentliche Steuer ein (er war ja damals Capitaneus von ganz Trient und Nonsberg) und legt am 5. Juli 1303 Rechnung. Der (in Verbannung lebende) Bischof belobt ihn dafür in einem Schreiben vom 7. September 1303 mit den Worten: „cujus in hac parte fidem, industriam et diligentiam approbamus“.

Schon nahe am Ende seines Lebens (1326) erkauft er von Nicolaus und Friedrich von Malosco ein Fünftel des Schlosses Coredo. Er starb noch in demselben Jahre; denn noch am Ende des Jahres 1326 erscheint Ulrich, Sohn wailand Ulrichs von Coredo, und 1328 erkaufen Simon, Ulrich und Friedrich, Söhne wailand Ulrichs von Tramin, einen weiteren Antheil an dem Burgberge, sowie an Haus und Garten des Schlosses Coredo von den Gebrüdern Nicolaus und Philipp, Söhnen wailand Friedrichs vom Schlosse Coredo, welche in Malosco ihren Wohnsitz hatten.

Es ist nicht bekannt, wie die Herren von Malosco zu diesem Antheile am Schlosse Coredo kamen, und warum die Erben des Schlosses Coredo in Malosco wohnten — doch sehen wir zunächst, woher diese beiden Herren Nicolaus und Friedrich vom

C. Schlosse Coredo

stammten. Da finden wir das erstemal in einer Urkunde vom 4. Februar 1291 (Archiv Bragher) das Schloss Coredo genannt. Herr Paulus, der Sohn weiland Herrn Nicolaus' vom Schlosse Coredo, verkauft vor dem Hause des Herrn Heinrich, Sohn des Friedrich von Tramin, eben diesem Heinrich ein Stück Ackerland in Gegenwart vieler adeliger Zeugen, welche sich alle „Herren von Coredo“ nennen, und am 15. Februar im Schlosse Coredo in der Kammer des genannten Paulus, in Gegenwart des Arpolin, Sohn Arpos, und des Philipp, seines Neffen, Sohnes seines verstorbenen Bruders Friedrich, gibt seine Gemahlin Mina die Zustimmung. Arpo ist wahrscheinlich derselbe, den wir 1228 und 1235 als Arpolin kennen gelernt haben, und

Paulus, der Sohn des Nicolaus derselbe, dessen Enkel (der Sohn des Paulus, Sicher, war auch schon todt) Nicolaus und Pretl (Peterlin oder Berthold?) 1307 als Theilhaber am Erbe von Bragher (Cod. Cles. I. p. 35) genannt werden. Wenn diese Combination richtig ist, dann wären wahrscheinlich Bragherius, Arpo und Nicolaus von Coredo, denen wir in der Mitte des XIII. Jahrhunderss begegnen, Brüder gewesen.

Dass die alten Herren vom Schlosse Coredo und jene von Bragher eines Stammes gewesen, wird wahrscheinlich, wenn man in Betracht zieht, dass nur zwei verschiedene Wappen Coredo existieren, wovon das zweite (der von R. u. W. rechts geschrägte Schild mit je einem Stern in verwechselten Tincturen) aber der Familie von Coredo-Valèr angehört.

Da nun hiemit auch die Familie von Coredo-Valèr Antheil am Schlosse Coredo erkauft hatte, erscheinen beide Wappen in Coredo; denn sowohl die Nachkommen Benvenutos, eines Sohnes des Bragherius, waren in Coredo geblieben (von Richebonus ist nicht mehr die Rede), als auch die Nachkommen (Enkel) Gumpolins, nämlich Nicolaus und Berthold, waren (letztere 1321) nach Coredo gezogen und führen seit dieser Zeit nicht mehr den Namen „von Bragher“.

Ulrich (I.) von Coredo-Valèr hatte zahlreiche Söhne, von denen besonders Ulrich und Friedrich viel genannt sind, außerdem aber auch noch die Söhne Prechtel, Simon, Heinrich und Tegen. Die drei Söhne Ulrich, Friedrich und Heinrich hatten ja 1328 einen weiteren Antheil am Schlosse Coredo erkauft.

Wahrscheinlich waren die Brüder Ulrich und Simon bereits anderweitig (durch die Ablösungssumme für die Pfandschaft von Flavon, welche 1334 dem Volkmar von Burgstall-Spaur übertragen worden war) entschädigt worden; denn 1342 wird im Schlosse Caldif, in Gegenwart des natürlichen Sohnes des Ulrich von Coredo, Namens Erhard (Ulrich wird hier „potens miles“ genannt) und Fritzleins, eines Sohnes Ulrichs (II.), vom Vormunde (Heinrich Schenk von Metz) des minderjährigen Johann, genannt Tegen, Sohn Tegens von Valèr einerseits, und dem Heinrich von Valèr, Sohn Ulrichs und Bruder Prechtls und Friedrichs von Coredo-Valèr, eine Theilung und Vereinbarung vorgenommen, bezüglich der Hinterlassenschaft Prechtlins von Valèr, welcher kinderlos gestorben war, und Friedrichs, der nur zwei Töchter, Margaretha und Marina, genannt Virata, hinterlassen hatte. (Siehe Valèr.)

Der anderen Brüder wird darin nicht mehr gedacht — sie waren schon in Coredo. Auch des Schlosses Valèr geschieht keine Erwähnung bei der Theilung dieser sehr bedeutenden Erbschaft, so dass angenommen werden muss, dasselbe sei an die Marina (genannt Virata, Gemahlin des Gesche von Spaur) abgetreten worden, welche es ihrem Manne, respective der Familie Spaur zubrachte. Denn wenn auch Valèr nie im Besitze Volkmars erscheint, so findet es sich doch nach der Confiscation seiner Güter im Besitze des Herzogs von Teck und muss von seinen Erben gelöst werden.

Das weitere Schicksal dieser Herren von Coredo-Valèr ist mir nicht bekannt — es sind nunmehr alle Herren, die sich „von Coredo“ nennen, in Coredo selbst zu suchen.

Simon von Coredo-Valèr, nun von Castel Coredo, hatte vier Söhne, von Ulrich ist ein Sohn, Friedrich (Fritzlin), bekannt; die in der Fehde von 1336—1337 ver-

wickelten Herren von Coredo gehören wahrscheinlich der Gruppe vom Dorfe Coredo an.

Petrus, der Sohn Simons, empfängt 1363 die Lehen für sich und seine drei Brüder Friedrich, Tremenus und Leonardus, sowie Gasparinus, den Sohn des Friedrich, wobei Peter und seine Brüder drei Fünftel des Schlosses Coredo, den ganzen Burgberg und die Besitzungen in Tramin erhalten, Friedrichs Sohn, Gasperinus, jedoch nur zwei Fünftel des Schlosses Coredo und Besitz und Vasallen in Coredo; außerdem erhält letzterer gemeinschaftlich mit einem Petrus, wailand Ser Sonus von Coredo, andere Zehende in Sfruz und Coredo, sowie die Mühlen am Romediobache, welche einst der Petrus, gen. Brutus, von Coredo inne hatte [1]).

Hier ist also schon die volle Scheidung eingetreten: die Herren von Coredo aus dem Stamme Valèr sind im Alleinbesitze des Schlosses Coredo, und die von Coredo-Bragher mit ihrer ganzen Sippe bewohnen die Häuser und den Thurm im Dorfe, das Lehen ist von den Herren von Thunn-Bragher.

Dieser Sonus von Coredo, Sohn des Petrus, genannt Brutus, vom Dorfe Coredo, ist der Stammvater aller heute noch lebenden Herren von Coredo.

Dass er dem Stamme oder der Gruppe von Bragher angehörte, ist zweifellos, da er und seine Nachkommen das Wappen derselben führten.

Vom Stamme Valèr empfängt Petrus und Termenus, sowie Gasparinus noch 1391 und 1392 die Lehen, 1399 nur noch Tremenus, Gasparius und ein Enkel Peters vom Schlosse Coredo, Namens Michael, dessen Vater Simon bereits todt war; 1424 nur noch Michael und Caspar (aus dem Gasparinus war indessen schon lange ein Casparius geworden) und 1447 empfängt Michael noch als letzter seines Stammes die drei Fünftel des Schlosses Coredo und Schloss und Besitz in Tramin. Er starb 1450 [2]).

Michael von Coredo hat im XV. Jahrhunderte im Nonsberge eine hervorragende Rolle gespielt. Als getreuer Anhänger Herzog Friedrichs wurde er 1419 vom wilden Peter von Spaur befehdet, musste flüchten, sein Schloss wurde ihm abgenommen, jedoch nach dem Spruche von 1420 wieder zurückgestellt. Später war er ein treuer Diener der Bischöfe und wegen seiner getreuen Dienste als „Familiaris Episcopi“ ausgezeichnet und mit neuen Lehen bedacht worden.

Die Lehen des mittlerweile verstorbenen Caspar (aus der Odorici'schen Linie) von Coredo-Valèr erhielt er nur theilweise; die Urkunde liegt nicht vor, doch finden wir dieselben zum Theile im Besitze des Anton von Coredo, aus dem Geschlechte der heutigen Herren von Coredo, mit dem wir uns weiter unten beschäftigen werden, um hier das Schicksal des Schlosses Coredo weiter zu verfolgen.

Das Wappen dieser Herren von Coredo, welche mit Michael um 1450 gänzlich erloschen waren, siehe vorne und auch bei Valèr.

Der Bischof Georg Hack schenkte nun am Erichtag vor dem heil. Palmtag 1451 die „durch den Tod Michaels von Coredo ohne gesetzliche Leibeserben ledig

---

[1]) Cod. Cles. II, p. 3, 4, 2, 48.

[2]) Ibidem III, p. 34, 179; IV, p. 104—15, p. 2 (deutsch), und V, p. 9, und p. 6 und 16 (deutsch).

gewordenen Lehen“, nämlich drei Fünftel des Schlosses Coredo, seinen Besitz auf Nons. Schloss und Güter in Tramin, sammt allen Zehenden und Gerechtsamen, wie sie besagter Michael besessen, seinem Bruder Happe Hack und seinem Onkel Hans Vorschnitz mit der Bestimmung, dass, wenn selbe kinderlos sterben sollten, diese Lehen auf des Bischofs andere Brüder überzugehen hätten.

Das Wappen-Hack ist: In W. ein schrägrechts liegender r. Baumstamm mit fünf abgehauenen Ästen. Kleinod: zwei zueinandergekehrte Sichelklingen, die rechte r. mit w. Federbüscheln, die linke w. mit r. Federbüscheln besteckt.

Dasselbe Wappen verlieh der Bischof, doch mit verwechselten Tincturen, dem Ghislimbert von Terlago.

Die landesfürstlichen Lehen erhielten vom Herzoge Sigmund seine Günstlinge, die Brüder Sigmund und Vigil Gradner.

Später, die Urkunde hat kein Datum (wahrscheinlich 1453 – 1455, denn 1456 war auch Happe zu Salurn gestorben und daselbst begraben worden), verzichtete Hans Vorschnitz gegen eine Summe Geldes auf seinen Antheil an den Gütern des Michael von Coredo zu Gunsten des Happe Hack [1]), und da auch dieser bald darauf ohne Leibeserben starb, fielen dieselben an seinen Bruder Conrad Hack, der sie dem Jakob Trapp verkaufte.

Dieser Kaufbrief, in welchem Conrad Hack dem Jakob Trapp nicht nur die Güter wailand Michaels von Coredo, sondern auch seine anderen Besitzungen, nämlich Vasio, Campo und das Gericht Grumeis (Grumeso im Cembrathale) verkaufte, ist nicht mehr vorhanden. Jakob Trapp war bald darauf gestorben, die Witwe suchte mehrmals um Lehensurlaub an und erst „1490 am Freitag nach Conceptionis Mariae“ erhält Jakob, Sohn des sel. Jakob Trapp, für sich und seine Brüder die Belehnung mit den von Conrad Hack verkauften Gütern vom Bischofe Ulrich von Frundsberg mit der Bedingung, Schloss Tramin ohne besondere Erlaubnis des Bischofs nicht mehr aufzubauen [2]).

Unter diesen Lehen ist aber Schloss Coredo nicht mehr genannt. Wahrscheinlich hatte der Bischof Georg dasselbe vorher noch von seinem Bruder gelöst und baute das verfallene Schloss mit großen Kosten neu auf und setzte Lienhard von Weinegg 1468 zum Hauptmanne. Auch den Thurm im Dorfe baute er um und errichtete dort den großen, freskengeschmückten Gerichtssaal, wie das auf demselben befindliche Hack'sche Wappen beweist.

Schloss Coredo wurde nun der Sitz der bischöflichen Vicare und Hauptleute und erhielt den Namen S. Vigilienburg.

Schon 1477 hatte es starke Stürme zu bestehen, wurde von den aufständischen Bauern, welche sich vor demselben in mehreren Tausenden ansammelten, belagert, und da der (seit 1476) Hauptmann des Bischofs, Nicolaus von Firmian, zu schwach und unvorbereitet war, nur dadurch vor der Zerstörung gerettet, dass es Simon von Thunn im Namen des Grafen von Tirol, des Herzogs Sigmund, übernahm, die aufgeregten Bauern zu beruhigen suchte und gegen ihre gerechten Beschwerden Abhilfe versprach. [3])

---

[1]) Cod. Cles. V (deutsche Abth.) p. 16 und 33.

[2]) Cod. Cles. VII, p. 49 (deutsche Abth.).

[3]) Alberti Annali, Gar p. 333 und p. 361 bis 366, sowie Archivio Trentino II, p. 15—22 (Bottea „Le rivoluzioni delle valli del Nosio“).

Im Jahre 1525 gieng der Sturm neuerlich los, doch gelang es Coredo zu halten; es erhielt 25 Knechte als Besatzung. Es war nun stets Wohnsitz der bischöflichen Hauptleute: 1540 des Ulrich von Spaur, 1554 des Friedrich von Heydorf, dann bis 1665 der Herren von Arz, dann des Grafen Nicolaus von Lodron. Zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts brannte es ab und blieb bis Ende des Jahrhunderts Ruine.[1])

Der im Jahre 1616 verstorbene Johann von Coreth, Domherr zu Brixen und Trient (vorher verheiratet), hat in seinem Testamente verordnet, dass das „verfallene Schloss Coredo auf Nons" wiederum erkauft, erbaut und zu einem Trientiner Lehen gemacht werden solle.

Thatsächlich bittet am 17. Mai 1717 Sigismund Nicolaus von Coredo um die Belehnung „mit dem Schlosse Coredo (castrum Coredi cum stabulo apud eccl. S. Silvestri), das erst kürzlich gänzlich abgebrannt", um es wieder aufzubauen. Sollte der Mannesstamm Sigmunds aussterben, so sollen Johann Franciscus und Johann Engelhard, Barones de Coredo, respective deren Nachkommen belehnt werden; 1734 erhält noch Sigmund Nicolaus, gemeinsam mit den Söhnen des Johann Franz und Johann Engelhard, 1744 letztere allein (nachdem Sigmund Nicolaus gestorben) und ihre Nachkommen, bis 1784 die Belehnung mit dieser Ruine.[2])

Wann das Schloss, welches heute mehr das Ansehen eines großen Hauses hat, wieder aufgebaut worden, ist mir nicht bekannt. Es dient den Grafen von Coredo als Sommeraufenthalt.

Kehren wir nun nochmals zurück zum Stammvater der heutigen Grafen von Coreth, zu Coredo und Starkenberg, jenem Ser Sonus von Coredo. Sonus ist öfters ein Kosename für Nicolaus und dürfte also dieser Sonus, Notar („Ser" ist der Titel der Notare) einer jener Nicolause von Coredo sein (nach dem Wappen zweifellos aus demselben Geschlechte, wie die Herren von Bragher, wenn nicht ein directer Nachkomme des Bragherius von Coredo), welche uns am Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts begegnen.

Sein Sohn Petrus, der gleichfalls Notar war, hatte drei Kinder, einen Petrus, der auch wieder das Notariat bekleidete, eine Tochter, deren Name nicht bekannt, welche dem Anton Waldegger, Notar in Tavon, vermählt war und einen zweiten Sohn namens Antonius, welcher (nach Mayrhofen) in erster Ehe mit Petronella von Ortenburg vermählt war.

Antonius von Coredo war einer der angesehensten und am Ende seines Lebens auch einer der reichsten Landherren Tirols.

---

[1]) Schatz-Arch. 721, 770, 786, 790, 792 und Trient. Lehensb. VII. Bd. f. 88 und Trient. Arch. Rep. p. 654, Nr. 224.

[2]) Statth.-Arch., Innsbr. Trient. Lehenb 29. Bd. f. 36, 30. Bd. f. 8, 10, 85, 32. Bd f. 273, 34. Bd. f. 330, 35. Bd. f. 417. (In allen diesen Lehensreversen beziehen sie sich auf jenen Petrus vom Schlosse Coredo, den Vater Michaels, der 1391 Schloss Coredo zu Lehen erhält, und den sie irrthümlich für ihren Stammvater halten, wahrscheinlich, weil hier jener andere Michael, der Sohn des Antoniolus, olim Petri (aus der Linie Coredo-Bragher), der beinahe gleichzeitig mit dem Michael, dem letzten von Coredo-Valèr, gelebt hat, vermengt und verwechselt wird.)

Wir begegnen ihm zuerst 1424 (C. Cl. IV, p. 33), wo er in Gegenwart des Michael von Coredo in Trient mit einem Zehende in Coredo belehnt wird; doch schon 1447 erscheint er als bischöflicher Maßar, erwirbt reichen Besitz in Cloz, Banco, Profeis, Revò, Fondo, dann die ganze Hinterlassenschaft Jakobs von Rumo in Rumo und Cagnò; 1455 wird er „wegen seiner treuen Dienste als Maßar“ förmlich mit Zehenden, Regolanien und Lehen vom Bischofe Georg überschüttet, deren Aufzählung allein zwei Seiten einnimmt. Im Jahre 1461 überlässt er seinem Neffen (Sohne seiner Schwester), dem Notar Franz, wail. Herrn Anton Waldeggers von Tavon Sohne, die Mühlen am Romediobache, die er von Caspar ererbt haben mag, die aber auch vordem den Coredo-Bragher gehörten. Von demselben Caspar hatte er wohl auch dessen Antheil am Schlosse Coredo erworben; darauf deutet eine Notiz in den Annali des Alberti (p. 339), wo es heißt, dass Bischof Johann von Hinderbach im November 1467 den Anton von Coredo für Lebensdauer mit dem Schlosse Vigilienburg belehnt habe, dafür, dass er in die Hände des Bischofs auf jeglichen Anspruch auf dies Schloss verzichtet habe. Für ihn hatte dies wenig Wert mehr — er war damals bereits über 70 Jahre alt und starb thatsächlich schon im nächsten Jahre.

Noch 1463 und 1467 wird der „Edle Mann“ Antonius von Coredo, Maßar von ganz Nons- und Sulzberg, mit neuen Lehen begnadet. Er trat vom Maßariate zurück und wurde Thomaeus Rolandin von Ambl damit betraut. Zugleich war er durch Jahre General-Vicar des Herzogs Sigmund gewesen.[1])

In seinem Testamente vom 1. April 1468 im Schlosse Coredo machte er mehrere fromme Legate und setzte zu Erben seines großen Vermögens, da er keine Kinder hatte, seine Gattin Isabeta, Antoniolus, seinen Neffen (Sohn seines Bruders Peter), und Franz Waldegger von Tavon, Sohn seiner Schwester, ein.[2])

Auch diesem Antonius war die in v. Mayrhofens Stammbaume der Coredo ihm zugedachte Ehre, ein Ahne der heutigen Herren und Grafen von Coreth zu sein, nicht beschieden.

Auch die Waldegger sind im Aussterben begriffen. (Vgl. Tavon.) Anton, wail. Franz Waldegger von Coredo, übergibt 1493 die Mühlen am Romediobache wieder seinen Vettern, dem Michael und Nicolaus von Coredo. Antons Sohn, Franz, scheint der letzte Waldegger gewesen zu sein.[3])

Anton von Coredo's Bruder, Peter, war schon früh gestorben, mit Hinterlassung eines Sohnes Antoniolus, der 1440—1470[4]) genannt wird und von Anton auch als Erbe eingesetzt worden war. Er hinterließ zwei Söhne, Michael und Nicolaus; letzterer war wieder ohne Nachkommenschaft, Michael aber war Notar und Maßar

[1]) Cod. Cles. V, p. 7, 10, 94—96, 129, VI, p. 118, 127.

[2]) Vgl. Reich, „Coredo“, p. 28, wobei im Testamente das q. „Petri, olim“ zu ergänzen ist. Isabeta (Elisabeth) war die Tochter des Mathias de Moris von Morenberg und der Margareta Concin.

[3]) Cod. Cles. VII, p. 90. Ich habe zwei Wappen Antons von Coredo (1446) gefunden, welche einen auffliegenden Vogel (Falken?) mit abgehacktem Hinterleibe im Schilde haben — mit „Antonius von Coredo“, — das ist kein Wappen der Herren von Coredo; sollten es vielleicht Wappen der Waldegger sein?

[4]) Cod. Cles. V, p. 73 anno 1454.

auf Nons und Sulz und erscheint in Urkunden von 1473—1502 und hinterlässt zwei Söhne: Antonius und Georgius, welche noch bis 1518 die Lehen empfangen.[1])

Doch scheint sich dieser Anton der Rebellion schuldig gemacht zu haben; denn unter den Lehen, welche 1527 aus diesem Anlasse eingezogen und dem Anton von Quetta übertragen werden, heißt es: „de omnibus bonis et feudis q. Antonii de Coredo.“

Während Georg (der ältere) seinen Sitz nach Rumo verlegt hatte, war Antonius in Denno geblieben; 1427 war er schon todt.

Sein Enkel Johann Bapt., Sohn des Antonius, war bischöflicher Maßar und Vertrauensmann der Madruzzer in vielen wichtigen Angelegenheiten. Er hatte Juliana von Grotta zur Gemahlin, welche, nachdem sie ihm sieben Kinder geboren, im Jahre 1575 als letztes Opfer der Pest gestorben war. Der beiden Grabstein mit den Wappen befindet sich im Dome zu Trient.

Nach dem Tode seiner Frau widmete Johann Baptist sich dem geistlichen Stande und wurde Domherr in Trient; derselbe, der ein Legat zum Wiederankaufe des Schlosses Coredo in seinem Testamente ausgesetzt hat. Seine Nachkommen bildeten die freiherrliche, während die Nachkommen seines Bruders Anton die gräfliche, jene eines dritten Bruders Kaspar die erloschene Linie von Cembra bildeten.

Die Nachkommenschaft des Georg von Coredo zu Rumo ist schon früh erloschen.

Was war aber aus allen jenen anderen vielen Herren geworden, welche sich zu Ende des XIII. und Anfang und Mitte des XIV. Jahrhunderts „von Coredo“ nennen? Aus den Nachkommenschaften Manfredins, der um die Mitte des XIII. Jahrhunderts in Cles auftritt, dem Herrn Arpolin, q. Dm̃i Arnoldi Gajoli, der im Gefolge des Bischofs Bartholomäus mehrfach (1307) erscheint, und Lehen in Cavareno empfängt, den Söhnen des Friedrich vom Schlosse Coredo, die nach Malosco übersiedelt, den Nachkommen Heinrichs und Tegens von Valer? Sind sie alle ausgestorben, oder haben sie andere Namen nach den neuen Wohnsitzen angenommen, den Zusammenhang mit der Stammfamilie verloren und finden sich in den „nobili rurali“ wieder?

Nur genaue Durchforschung neuer Urkunden, soweit solche noch vorhanden sind, kann da weiteren Aufschluss geben.

Schon zu Beginn des XIV. Jahrhunderts (1323) und besonders 1336/37 begegnen wir in Coredo noch zweien Familien „guter Leute“, welche sich als nobili rurali und im adeligen Stande bis heute erhalten haben. Die erste Familie heißt Vender (dial. für Venerdì = Freitag) oder Freytag — sie werden bald deutsch, bald italienisch benannt, und es lässt sich nicht sagen, was Original und was Übersetzung ist — sie gehörten im Nonsberge zu den Exempten oder „Nobili rurali“; in Tramin behalten sie später nur mehr den deutschen Namen und erhalten 1590 eine Wappenbestätigung und 1672 ein R. Adelsdiplom.

Die andere Familie heißt Zigainer; am Ende des XV. Jahrhunderts erwerben sie bischöfliche Lehen in Denno, werden aber 1527 derselben verlustig erklärt und

---

[1]) Cod. Cles. VII, p. 214, IX, p. 64, p. 101 bis 103 und p. 159.

erscheinen im Verzeichnisse der „Nobili rurali“ von 1529 nicht mehr. Doch erhält Anton Zigainer noch 1618 ein erbliches Wappen und soll ein Zweig im adeligen Stande noch in Kroatien blühen.

Bischof Bernhard ertheilte dem Notar Anton Gatta von Coredo und seinem Bruder Nicolaus und Nachkommen für ihre Treue und gutes Verhalten während des Bauernaufstandes am 23. October 1527 den bischöflichen Adel (Wappen: in W. eine rechtsschreitende Katze).

Von Coredo waren auch die Barbi, welche später das Prädicat „Castel Tavon“, sowie 1603 eine Wappenbesserung für „den edlen“ Sigmund Barbi und Söhne, erhielten, dann die Bombardi „von Zuegg und Auren“, die Widman, welche 1587 einen Wappenbrief mit Lehensartikel erhalten, und welcher Familie auch die durch ihre Munificenz bekannten Widman „von Staffelfeld und Ulmberg“ (Diplom 7. Juli 1792 für Alphons, Dominicus und Georg Michael und Nachkommen) in Margreidt und Bozen angehören, ferner mehrere Zweige der Familie Inama u. s. w.

Von „Nobili rurali“ werden in Coredo 1529 noch genannt ein Herr Josius, Erben des erloschenen Hauses Antons von Coredo, die Odorici und Blasii (de Biasi).

Auch alle die umliegenden Dörfer hatten ihren Adel, wenngleich ein eigentliches Schloss oder eine Veste in denselben nicht bestand, sondern höchstens Thürme, ähnlich, wie wir solche im Dorfe Coredo, in Dardine, Romeno, in Cles, in Pavillo, Malgolo, im Dorfe Cloz u. s. w. finden.

Tres hatte einen Thurm, welcher nahe bei der alten Kirche stand und erst in diesem Jahrhunderte gänzlich abgebrochen worden ist; er war wohl Allod, da er in den Lehensurkunden nicht vorkommt. Sowohl die Herren von Tres, welche uns im XIII. und XIV. Jahrhunderte, in den auf Bragher bezüglichen Urkunden des Thunn'schen Archives im Schlosse Bragher, wie auch im Cod. Cles. (I, p. 73, 74 und 75) begegnen, wie auch jene von Vervò, dem durch seine Römerfunde und sein römisches Castrum so berühmten Vervasium, stehen in so intimen Beziehungen zu den Herren von Coredo, dass man sie vielleicht als einen Zweig derselben ansehen kann.

Später findet sich in Vervò die aus Vigo (di Tonno) stammende adelige Familie Gottardi, welche auch heute noch blüht, in Tres die Thumer, Conci, Crivelli, auch sind 1529 noch fünf Familien als nobili rurali genannt.

Tajo hatte zwar eine „Rocca“ oder einen befestigten Thurm, der später im Besitze der Herren von Thunn erscheint, das dort im XIII. und XIV. Jahrhunderte genannte Herrengeschlecht (Cod. Cles. I, p. 41), dem jener Gualterius von Tajo angehört, welcher 1293 großen Besitz von den Herren von Pergine und 1294 von Damon und Belfort, Söhnen Bertholds, wail. Alberts von Cagnò, erkauft hatte, und dessen Söhne Guarnerius, genannt Bonfadinus, und Anton 1307 damit belehnt werden, verschwindet aber wieder spurlos, und mit der Rocca von Tajo wird am 14. December 1314 Simon von Thunn belehnt[1]), und die Herren von Thunn waren auch Regolani maggiori von Tajo. Es werden wohl noch hier und dort Herren von Tajo

---

[1]) Hippoliti, Ms. Bibl. civ.. Trent. Nr. 17, p. 169. Vgl. auch Prof. Drio Reich, „Memorie storiche della chiesa parochiale di Tajo“.

genannt, es waren dies aber Glieder anderer Herrengeschlechter, welche in Tajo wohnten, Notare u. dgl.; ein eigenes Herrengeschlecht hatte Tajo nicht mehr.

Da Tajo am Aufstande von 1525 theilgenommen, erscheinen auch im Verzeichnisse von 1529 daselbst keine Nobili rurali mehr.

Doch finden sich später hier noch die Chini, Chilovi, Mendini, Panizza und die Barbacovi; Franz Vigil Barbacovi, der berühmte Rechtsgelehrte und Schriftsteller, und sein Bruder Johann und Söhne erhielten vom Reichsverweser Karl Theodor (30. September 1790) den Grafenstand. Die Familie stammte aus Riva und war erst zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts nach Tajo gekommen.

Auch Dermullo hatte sein Adelsgeschlecht; dort hatte eine Notarenfamilie ihren Sitz, bei denen der Name Runondinus ebenfalls Geschlechtsname wurde.

Bischof Georg Hack ertheilte dem Gregor, Sohn wail. Runondins von Ermulo, mit Diplom vom 20. October 1447 Adel und Wappen[1]): in R. ein halber w. Hase. Kleinod: wachsende Schildfigur, D.: r. w. In späteren Urkunden erscheinen vielfach in dieser Gegend Remondini, anstatt Runondini, und da die heutigen Mendini noch das Wappen der Runondini führen, da ferner im Verzeichnisse von 1529 in Dermullo nur Mendini, und keine Runondini mehr vorkommen, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Mendini die Nachkommen der ursprünglichen Runondini sind — die sich öfters einfach „de Ermulo“ schreiben.

Einen Hauptstock der Bevölkerung bilden in Dermullo die Leute mit dem Namen Inama, und von hier aus haben sich die Inama über den Nonsberg verbreitet. Eine genügende Erklärung des Namens „Inama“ ist noch nicht gelungen. Die Leute von Dermullo waren im XII. Jahrhunderte den Herren von Denno dienstpflichtig, wurden aber infolge des Todtschlages, welchen die Söhne Oluradins von Denno an den Grafen Heinrich und Friedrich von Eppan verübt hatten, zur Sühne freigegeben. Am 17. Februar 1218 erklärt nun Bischof Friedrich die Leute von Dermullo (Hermulo) für frei und mit ihren Diensten und Abgaben nur mehr dem Gotteshause S. Vigilii verpflichtet und am 9. September 1220 bestätigt ihnen Bischof Alderich dies Privileg.[2])

Aber in der Aufzählung dieser Leute findet sich kein Name, der auch nur einige Ähnlichkeit mit Inama hätte.

Und doch lässt sich nicht wohl annehmen, dass durch die zufällige Einwanderung eines Mannes, oder einer Familie, so rasch sich ein ganzes Dorf in vorwiegend Inama's verwandeln ließ. Vielleicht hat die von Herrn Karl von Inama ausgesprochene Anschauung, dass „de Enamis“ aus Eneanis entstanden, also Leute, die (ehemals) zu Eno oder D'Enno gehörten, bedeute, einige Berechtigung?

Thatsächlich treten die Inama schon mit Ende des XIV. Jahrhunderts hier als bedeutender Stock auf und als freie, lehenbare Leute, und von hier aus haben sie sich nach Fondo und Coredo u. s. w. verbreitet.

Die Brüder Nicolaus und Thomas de Inamis von Dermullo hatten am 25. April 1516 von Kaiser Max das Wappen erhalten, welches Bischof Bernard am

---

[1]) Cod. Cles. V, p. 58 *a* und *b*.

[2]) Cod. Wang. Nr. 137, 141, 147.

24. Juni 1530 den obgenannten Brüdern „de Inamis de Fundo“ bestätiget und ihnen wegen ihrer Dienste im Bauernrebelle den bischöflichen Adel ertheilt. Cod. Cles. X. p. 191.

Dies Wappen ist: in B. ein sechsstrahliger g. Stern. Kleinod: ein r. bekleideter Arm, den Stern des Schildes emporhaltend. D.: b. g.

Die Ähnlichkeit des Wappens mit dem der Alberti von Enno und dem der Herren von der Corona di Denno (Lueg auf Nons) mag zu Combinationen Anlass geben.

Vgl. auch „Fondo“.

Auf derselben Hochebene, wie Coredo, etwas nördlicher liegt das Dort

Tavon,

und noch weiter nördlich vom Dorfe, da wo der Verdes in den S. Romediobach mündet, gerade S. Romedio gegenüber, springt aus der dahinter liegenden Hochebene am linken Bachufer ein nach allen Seiten mit senkrechten Wänden gegen die Romedio- und Verdesschlucht abstürzender Felsen vor, nur durch einen Sattel mit dem dahinter liegenden Hochlande verbunden und selbst eine kleine Hochebene bildend — darauf liegt ein Hof und eine Villa, Eigenthum des Professors Dr. Canestrini.

Hier lag einst das Schloss und die Curia von Tavon, woran nur mehr einzelne spärliche Mauerreste erinnern. Die Ruinen des alten Schlosses dienten als Steinbruch für die modernen Bauten.

Vorgeschichtliche und römische Funde zeigen, dass auch hier die mittelalterliche Burg sich an der Stelle einer bedeutenden vorrömischen und römischen Niederlassung befunden habe.

Das Schloss Tavon gehörte dem gewaltigen Dynastengeschlechte der Herren von Pergine, welche aus Bayern stammten und im Nonsberge und in der Gegend von Pergine reich begütert waren.

Ihre Tyrannei und Willkür rief 1166 einen Aufstand der Leute von Pergine gegen sie hervor, dessen Ausgang nicht bekannt ist[1]), aber wir sehen sie im

[1]) Die bezügliche Urkunde ist hoch interessant, weil sie meines Wissens das einzige Document ist, durch welches das „jus primae noctis“ urkundlich nachgewiesen ist. Dies Document, welches die im Kloster „Wald“ bei Pergine ad hoc zusammengetretenen Syndiker und Abgeordneten der Leute von Pergine und Umgebung, sowohl longobardischer als deutscher Herkunft, unterzeichnen, und worin sie alle die Acte der Willkür und Bedrückung des auf seine Besitzung in Bayern abgereisten Tyrannen Gundobald von Pergine aufzählen, sagt mit Bezug darauf: „Item quod hangarias et honera ab ipso patre et Avo suis sibi factis in totum tollantur et cassentur uti sunt ..... et fructiones prime noctis de sponsabus“.

Die Urkunde ist mehrfach citiert, so bei Bonelli u. A. In den Persönlichkeiten und Dienstverhältnissen erklärt von Tomaso Gar: „Episodio del Medio Evo Trentino“. Trento, Monauni 1856.

Pergine übergab sich damit der Stadt Vicenza, um die Tyrannen loszuwerden, doch ist der Ausgang nicht bekannt; jedenfalls aber scheint ihr Schritt den Erfolg gehabt zu haben, dass sich in der nächsten Zeit diese Herren nicht mehr im Besitze der Jurisdictionsrechte in Pergine befinden.

XIII. Jahrhunderte im Niedergange und bald (im XIV. Jahrhunderte) nur noch in ganz bescheidenen Verhältnissen.

Aber außer der begreiflichen, feindseligen Haltung der Unterthanen mögen wohl die Einfälle und Plünderungen Ezzelinos da Romano im XIII. Jahrhunderte den Verfall des Geschlechtes beschleunigt haben. Noch im Jahre 1211 finden wir sie im Nonsberge im Besitze von Tavon und vieler Güter; sie bauen noch gemeinschaftlich mit Peter von Malosco und dem Bischofe Friedrich die Burgen auf Tamazolo (Buseno) [1].

Doch schon 1272 überlässt Odoricus Bellus, Sohn des Nicolaus von Pergine, seine Curia in Tavon dem Grafen Mainrad, und Sonus von Castelfondo nimmt für den Grafen, als sein Procurator, die erkauften Leute von Tavon und Smarano in Besitz [2]. Auch des Grafen Anspruch auf Buseno (Tamazolo) rührte ohne Zweifel von diesem Kaufe her.

Hiemit verschwinden die Herren von Pergine aus dem Nonsberge.

Von einem eigentlichen Schlosse, im Sinne einer Veste, ist nun nicht mehr die Rede; auch erscheint in den Rechnungen keine Ausgabenpost mehr für die Instandhaltung des Schlosses, und muss angenommen werden, dass es nicht mehr eingehalten wurde. Es dürften also die späteren Angaben von einem Schlosse Tavon sich nur auf das Zugehör und den Burgberg von Tavon beziehen.

Zunächst finden wir die Familie Waldegger [3]) im Besitze von Tavon, welche auch das Notarenamt bekleidete; sie sitzt bis Ende des XV. Jahrhunderts in Tavon und scheint mit Franz, Sohn Antons, der 1496 Richter in Königsberg und 1498 Vicar für Erasmus von Thunn zu Castelfondo war, ausgestorben zu sein.

Die Waldegger scheinen sich in der Nähe des Schlosses ein Haus erbaut zu haben, denn im Frieden des Bischofs Philipp mit den Söhnen Mainrads (1302) bleibt „Tavon und das Haus Badecha" den Herzögen [4].

Zwar wird 1330 ein Johann, Sohn Boninsegnas vom Schlosse Tavon, genannt [5], doch ist nicht bekannt, welcher Familie er angehört.

Hingegen treffen wir daselbst, neben jener Familie der Edlen Waldegger und dem Waldeggerhofe, schon im XIV. Jahrhundert eine Notarenfamilie, die sich auch „von Tavon" nennt, 1344 (von Ludwig dem Brandenburger) für Michael von Tavon, 1401 für die ganze Familie (vom Herzoge Leopold) Adelsfreiung, und 1443 vom Kaiser Friedrich III. den R. A. erhält.

Diese Familie theilte sich Ende des XV. Jahrhunderts in zwei Stämme, welche ganz verschiedene Namen und Wappen führten.

Der Hauptstamm nennt sich Tavonati von Tavon (Thavonati von Thavon), und behält das ursprüngliche Wappen bei: in B. ein flugbereiter w. Falke. Kleinod: auf b. Kissen der Falke des Schildes. D.: b. w.

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 99.

[2]) Bibl. tirol. Dip. 227, 21 f.

[3]) Badecha, Valdeccarii, Waldegkher u. s. w. geschrieben und meist als „nobilis" bezeichnet; ihr Adel ist auch schon aus ihren Ämtern und ihrer Verwandtschaft mit allen edlen Geschlechtern des Nonsberges klar. Ihr Wappen ist nicht bekannt. (Siehe Coredo.)

[4]) Gar, Annali Alberti, pag. 205.

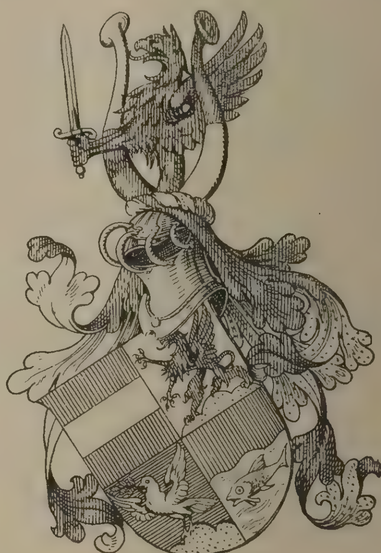
[5]) Rep. Arch. Ep. Trid. 9, 122. Dieser Johannes wird auch nicht nobilis genannt und war vielleicht nur Pächter auf Tavon.

Diese Familie verzweigte sich über ganz Österreich und Ungarn und blüht auch heute noch im freiherrlichen Stande, während der zweite Stamm, die Nachkommen Riccardino's von Tavon, sich Riccardini, Recordin, nennen und das Wappen der Herren von Denno annehmen.

Sie haben als Stammvater jenen Riccardin, Sohn des Notars Leonhard von Tavon, welcher 1498 Assessor des Nons- und Sulzberges war, die Erbtochter



Recordin.



Barbi
(Erzherzogl. Wappenbrief 1603).

Marianna des Gervasius von Denno, genannt Gentil, geheiratet hatte, und vom Bischofe Georg von Frundsberg nebst den Lehen, die Erlaubnis erhielt, das Gentil'sche Wappen zu führen [1]).

Von nun an führen die Recordin, mit Hinweglassung des Tavon'schen Stammwappens, nur noch das der Gentili von Denno (1 und 4), zu welchem sie 1568 noch das Rad der Metzner von Runkelstein aufnehmen [2]). Sie nannten sich auch von Neun (Nän, Nano), hatten in Neumarkt (Radeck) und im Brixnerischen (Hanburg und Zellburg) Besitz, erhielten 1748 den Grafenstand und sind mit Johann Jakob, Domprobst in Regensburg, und Georg, Domherrn in Trient, am Ende des vorigen Jahrhunderts ausgestorben.

Von Tavon nannte sich auch die Familie Barbi aus Coredo, welche 1603 eine Wappenbesserung [3]) und 1648 den Adelsstand mit dem Prädicate „von Castel

---

1) Cod. Cles. IX, pag. 48—52. Vergl. auch „Denno".

2) Vgl. Heufler, Ludw. Freih. v., im Jahrbuche des „Adler": Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels. (Heufler schreibt unrichtig Matzner, statt Metzner von Runkelstein — sie waren von jenem Zweige, der früher in Metz gesessen war.)

3) Vgl. Goldegg: Tiroler Wappenbücher II, pg. 119, Nr. 1263.

Tavon“ erhielt, aber bald nach Cembra, Fleims und anderen Orten übersiedelt, und aus dem Nonsberge verschwindet. Das Stammwappen der Barbi zeigt im Schilde zwischen zwei sechsstrahligen Sternen einen Schrägrechtsbalken, der eine aufwärts-schwimmendo Barbe (Fisch) trägt. Auf dem Helmwulste erhebt sich ein beiderseits mit dem Schrägbalken und Fische belegter Flug, einen Stern des Schildes umschließend. Sie waren im Besitze des Burgstalles von Tavon. Andere Besitzungen, die ehemals zu Tavon gehörten, hatten die Herren und Grafen von Thunn und die von Coredo, sowie ein Notar von Tajo u. A. erworben; die Gerichtsbarkeit war mit Castelfondo vereint worden.

Da, wo die Straße von Sanzeno nach Malgolo jenseits des Romediobaches in einer starken Biegung gegen den steil ins Romediothal abfallenden Felsen hinführt, lag Schloss

Buseno.

So heißt jetzt noch ein Hügel ober der Straße, welcher die Ecke bildet zwischen der Straße und dem Romediothale am rechten Ufer des Romediobaches. Wo dieser Hügel mit einer steilen Felswand gegen das Romediothal abstürzt, gegen „Metho“ [1]), da wurde 1865 ein Mithrasstein [2]) und mancherlei römische Alterthümer gefunden, und oben auf der Kuppe sind ausgedehnte Ruinen von Bauwerken, theilweise mit eingemauerten römischen Ziegeln. Hier stand wohl der Tempel des Sonnengottes mit dem geheimnisvollen Mithrasdienste, und in der Nähe, in Sanzeno (S. Sisinio), das alte „Metho“, wo die heil. Apostel des Nonsberges, Sisinius, Alexandrus und Martyrius, am 29. Mai 397 den Märtyrertod erlitten [3]).

Doch längst war die römische Siedelung von Wald und Buschwerk überwuchert, selbst der römische Name begraben, da kam im Jahre 1211 [4]) der Bischof Friedrich mit den Herren von Pergine, welche damals Schloss Tavon und noch viel anderen Besitz im Nonsberge hatten, und dem Vicedom Petrus von Malosco überein, auf diesem Hügel — „Tamazolo“ genannt — vier Schlösser zu erbauen.

---

[1]) „Metho“ oder „Methol“ ist der Ort, wo die drei heil. Apostel des Nonsberges, denen zu Ehren in Sanzeno wohl die erste Kirche des Nonsberges errichtet worden war, den Martertod erlitten hatten. Und das entspricht nicht nur der Tradition, sondern auch dem Umstande, dass der Name Metho sich noch in den Lehensurkunden des XIV. und XV. Jahrhunderts für die Mühlen am Eingange der S. Romedioschlucht erhalten hat. Früher dürfte er wohl den ganzen auf der sonnigen Höhe von Sanzeno gelegenen römischen Siedelungen eigen gewesen sein. Die auf dem Burgstalle von Buseno und unter demselben gemachten Funde, welche hier auf eine Hauptstätte des römischen Cultus hinweisen, sind eine neue Bestätigung für die Richtigkeit der Tradition. In der Nähe von Sanzeno wurden gerade in den letzten Jahren reiche antike Fundstellen aufgedeckt, welche beweisen, dass die Römer bei der Eroberung des Nonsberges auf eine in der Cultur und Technik bereits sehr vorgeschrittene Bevölkerung stießen.

[2]) Vgl. Archivio Trentino, Dr. Giusto de Vigili 1882, p. 135.

[3]) Vgl. Anaunia Sacra, 1896/97.

[4]) Cod. Wang. Nr. 99, A. 1211, 8. Aug.

Schon am Ende des XIII. Jahrhunderts unter Bischof Heinrich hieß der Hügel und die darauf befindliche Burg „Buseno“, denn der Bischof fordert das Schloss „Busino“ 1290 vom Herzoge zurück [1]).

Des Schlosses, als Veste, geschieht später keine Erwähnung mehr, auch keines Geschlechtes, das es bewohnt hätte. Wahrscheinlich ist es in den Kämpfen unter Bischof Heinrich oder Philipp zerstört worden und mit den anderen Besitzungen des Grafen von Tirol, um 1309—1315 herum, an die Rottenburger übergegangen; im Jahre 1409, am Freitag nach Micheli, schenkt Heinrich, der letzte Rottenburger, das öde Burgstall „seinem getreuen Bienz“ von (Vorder-) Österreich [2]).

Diese Familie Biens oder Pens, auch Kässler genannt, scheint schon um die Mitte des XV. Jahrhunderts ausgestorben zu sein; denn 1455 erhält Antonius von Coredo dort Lehen, jedoch „mit Ausnahme des Burgberges, welchen einst Peter Pens, quondam Bertholdi aus Constanz, innehatte, der in Malgolo wohnte und Lehensmann von Trient war“ [3]). Antonius von Coredo ist 1468 kinderlos gestorben und das Lehen fiel heim.

Um 1500 herum suchte Jakob von Concin um Belehnung mit dem „dossum Buseni, wo einst das Schloss gestanden“ an, und erhielt das Lehen [4]).

Später scheinen die Leute von Salter und Malgolo auch diesen Theil besessen zu haben — sie hatten schon früher den übrigen Theil des Waldes und der Felder — und zahlten dafür einen jährlichen Zins, bis derselbe durch Zahlung einer entsprechenden Summe an die bischöfliche Mensa 1825 abgelöst, und ein Theil des Waldes an die Familie Mendini in Sanzeno verkauft wurde [5]).

Der Burgberg heißt bei den Leuten der Umgebung heute noch „Caslir“ (Castelliere).

Etwas weiter nördlich liegt

Malgolo,

mit dem gleichnamigen Schlosse der Concini.

Schloss Malgolo liegt unterhalb des Weilers gleichen Namens, in seiner herrlichen Lage weithin sichtbar. Der Weiler selbst wird schon Ende des XIII. Jahrhunderts genannt [6]), das hier bestehende Schloss aber, einfach als „mansus de Malgullo“, plebis S. Sisinii, bezeichnet, wird in einem Theilungsvertrage der Nachkommen der Herren von Coredo-Valèr, welcher auf circa 1342 zu setzen sein dürfte, das erstemal genannt.

---

[1]) Vgl. Egger, Bischof Heinrich von Trient II, p. 4 („castrum Busini“). „Buseno“, gleichwie Beseno, ist ein an der Gabelung (bisinus) gelegener Hügel. Herzog Mainrad war wahrscheinlich durch den Kauf der Tavon-Perginesehen Besitzungen (1272) in den Besitz von zwei Vierteln der Burg gekommen.

[2]) Vgl. Cod. Cles. IV, p. 42.

[3]) Tr. Lehensb. Fol. 111, 29. Sept. 1455 und Cod. Cles. VI, p. 118, 21. Juli 1467.

[4]) Alt-Trient. Repert. Fol. 286, Nr. 91 (Statth. Innsbruck).

[5]) Cod. Cles. VI, p. 133, und Mittheilung des hochw. Herrn, Don Davide Marinelli, an Prof. Reich.

[6]) A. 1267. (Rep. Arch. T. V. Trid. 9, 20.)

Es war damals also nur eine Hube oder ein Hof, welchen ein gewisser Boninsegna, Notar von Piano, mit seiner Gattin von den Herren von Coredo inne hatte [1]).

Im Jahre 1425 am 10. Februar erhalten die Brüder Anton und Gerhard Concin, Söhne des Heinrich, Notars von Casez (welche erklären, sie hätten einen Thurm mit Wald, Wiesen, Garten, alles zusammenhängend, in der Nähe von Malgolo in der Gegend „zum Thurm" genannt u. s. w., von Nicolaus, Notar und Sohne des Notars Paul von Fondo, als freies Eigen erkauft) die Freiung für diesen Besitz, wie sie Nikolaus, der Vorbesitzer, auf Grund der adeligen Rechte besessen. Der Bischof (Alexander) nimmt die Gebrüder in seinen Schutz.

Nun verblieb Malgolo im Besitze der Familie Concini, welcher Bischof Bernhard von Cles das obige Privilegium bestätigte (11. September 1534). Kaiser Maximilian hatte schon mit Diplom vom 12. December 1496 dem Niklas Concin auf sein Ansuchen gestattet, das heimgefallene Wappen der gänzlich erloschenen Herren von Malgolo dem seinigen beizufügen und das Schloss Malgolo künftighin Schloss „Concin" nennen zu dürfen.



Betta „von Malgolo".

Dieses Wappen ist im Diplome beschrieben: Schild von B. und R. getheilt mit darüber gestürztem w. Sparren. Gekrönter Turnierhelm, aus der Krone ein gr. Drachenhaupt mit r. ausgeschlagener Zunge hervorragend. D.: r. w. und b. w. [2]).

Doch konnte die zweite Vergünstigung, außer in Concinischen Schriften und Diplomen, nicht durchdringen. Im Volke blieb dem Schlosse der Name Malgolo.

Es kam bei der Theilung an Niklas' Sohn, Jakob von Concin, welcher 1534 die obenerwähnte Privilegiumsbestätigung erhielt und nur eine Tochter, Bona, besaß, welche dem kaiserlichen Milizhauptmanne Pantaleone von Betta, bischöfl. Rath etc., vermählt war. Bona erhielt für sich und ihre Nachkommen (12. December 1569) die Bestätigung der Freiung ihres Edelsitzes, und diese wurde dann dem edlen Bonifaz Betta von Malgolo, bischöfl. Kämmerer, am 20. Juni 1633 erneuert.

Die Familie Betta war aus Italien ins Trentino gekommen und hatte sich in Arco, Riva und im Lägerthale ansässig gemacht, bekleidete mehrfach das Notariat

[1]) Urk. im Schlosse Bragher, Nr. 103. Doch wird in Urk. Reg. von Bragher (Nr. 76) ein Symeon, quond. Ser Hodorici de Malgullo, genannt.

[2]) Die Herren von Concini führen heute das Wappen von Malgolo nicht ganz, wie es im Diplome beschrieben, sondern den gestürzten silbernen Sparren in rothem Felde. Vgl. auch „Casez".

und bischöfliche Ämter und blüht noch gegenwärtig in Verona.[1]) Das Schloss wurde später an Bauern verkauft und verlor beinahe gänzlich das Ansehen eines Schlosses.

Vor einigen Jahren hat es der Hauptmann Rafael R. von Concini wieder an sich gebracht und lässt es in den früheren Stand setzen.

Aber es gab noch ein zweites Malgolo (?) im Nonsberge, und zwar in der Pfarre Torra (S. Eusebii). Wir wissen von den Herren dieses Malgolo nur aus Stiftungen in der Kirche von Torra, wo auch ihre Gruft war, dass sie existiert haben, dass sie im Winter in ihrem Schlosse (Thurme) in Torra, im Sommer auf einem Schlosse im Weiler Malgolo zwischen Torra und Vervò wohnten, und dass sie zu Beginn des XV. Jahrhunderts ausgestorben sind. Selbst dieser Weiler (Villa Malguli) ist spurlos verschwunden; wahrscheinlich ist er infolge der Pest, welche zu Beginn des XV. Jahrhunderts ganze Gegenden entvölkert hatte, verlassen worden und zerfallen.[2])

Im Repert. des bisch. Arch. 9, 38 findet sich: „der Bischof Georg erklärt 1406 den edlen Mann Nicolaus, wail. Johanns von Malgolo der Pfarre von S. Eusebius im Nonsthale von edlem Stamme entsprossen, und so soll er gehalten werden mit allen seinen Nachkommen, wenngleich seine Voreltern unadelig und plebejisch („populares et plebei") gewesen, erlaubt ihm von anderen Adeligen Besitz zu erwerben und ertheilt ihm hiefür die Freiung von Lasten und Collecten."

Ob es zwei verschiedene Geschlechter von Malgolo gab?

Auch jener Herr von Malgolo, der den Concini den Thurm in der Pfarre Sanzeno verkauft, heißt Nicolaus, aber sein Vater heißt Paul und nicht Johann.

Es scheint eher ein Zusammenhang mit jener aus Malosco stammenden und nach Fondo übersiedelten Familie, welcher Vig. von Inama erwähnt und die auch 1407 eine Rolle spielt, vorhanden zu sein.

Beim Umbaue der Kirche von Torra 1637 wurde der Grabstein der Herren von Malgolo, sowie ein Altar, der von ihnen gestiftet war, entfernt — die letzten Spuren von ihrem Dasein.

Vom Schlosse ist nur noch der Name der Örtlichkeit „al castello" übrig, selbst die vorhandenen Steine wurden fortgeführt und zum Baue von Häusern u. dgl. verwendet.

Etwa 100 Meter tiefer und westlich von Malgolo liegt

Casez.

Dieses Dorf in der Pfarre Sanzeno (mit 350 Einwohner) hat kein eigentliches Schloss oder Burg, wohl aber ein schlossartiges Gebäude aus dem XVI. Jahrhunderte der Herren von Concini, welche wie die Manicor sich „von Casez" nennen.

Johannes, aus dem Geschlechte der Grafen della Penna, soll 1364 im Gefolge der Viridis Visconti, Gemahlin Herzogs Leopold von Österreich, nach Tirol gekommen sein und hat Barbara von Cagnò-St. Valentin zur Frau gehabt.

[1]) Ein Zusammenhang der Herren Betta von Toldo mit den Betta von Malgolo, wie dies im Crollolanza angegeben, ist mir nicht bekannt. Auch ist das Wappen ganz verschieden.

[2]) Vgl. Arch. Trent. VIII, p. 143 „Malgolo nella pieve di Torra" von P. Giov. B. Menapace.

Sein Sohn aus dieser (seiner zweiten) Ehe soll der Wilhelm von Tuenno sein, welcher 1385 in Tuenno als schon verstorbener Vater der beiden Brüder Concinus und Fridericus, genannt Manzotus, erscheint.[1])

Concinus von Tuenno, der Sohn Wilhelms, erkauft verschiedene Güter und Zehende, namentlich aus dem Nachlasse des Sanderus von Rallo, und wird vom Bischofe damit belehnt (16. Mai 1385 und 2. Mai 1391), und da er 1396 schon todt ist, so wird namens und für seine Neffen Wilhelm, Gerhard und Marinus, minderjährige Söhne seines Bruders Concinus, der Friedrich (ihr Onkel) mit denselben Lehen belehnt. Friedrich selbst hat jedoch keinen Theil daran.

Dieser Friedrich scheint identisch zu sein mit jenem Henricus und Hendrucius, dessen Söhne Anton und Gerhard 1425 den Thurm von Malgolo erkaufen (s. Malgolo) — die Verwechslung von Fridericus und Hendricus ist ja nicht unmöglich — der Cod. Cles. nennt ihn aber ausdrücklich Friedrich.

Von Gerhard finden wir wieder drei Söhne: Concinus, Michael und Jakob, welche 1455 ihren Besitz in Tuenno, Rallo und im Sulzthale an die Herren von Madruzzo-Nano verkaufen.

Des obigen Concinus Enkel Bartholomäus', ein Liebling Kaiser Maximilians, hat bedeutenden Besitz erworben, darunter auch den der Wittmannstorfer in Tramin, Schloss Altspaur und das Gericht Belfort, die heimgefallenen Güter der Reiffer, namentlich bei Bozen, am Ritten, Deutschnofen, Tramin, Lavis und anderwärts.

Dieser Linie entstammen die „Concini von Ritschenegg“, während die später freiherrliche und gräfliche Linie, sowie die noch jetzt blühenden Herren und Ritter Concini der Casezer-Linie entstammen.

Die Concini von Tuenno heißen schon in der Belehnung von 1385 „nobiles“, die von Casez erhalten die Freiung für Malgolo 1425. Kaiser Maximilian ertheilt dem Nicolaus Concini von Casez die Verwilligung, das Wappen derer von Malgolo dem seinen einzuverleiben und Schloss Malgolo künftighin „Concin“ zu nennen, was jedoch nicht durchzugreifen vermochte.

Dem Bartlmä bestätigt Kaiser Max 1502, dass er den anderen Edelleuten gleichzuachten sei, Sigmund und seine Brüder erhalten 1553 eine Wappenbesserung (eine Gemse in blauem Felde) und 1611 (2. März) Adelsfreiung für ihren Sitz in Lavis und die Erlaubnis, denselben „Ritschenegg“ zu nennen.

Die Nachkommen Antons, respective Christophs von Concin, welche den Freiherren- und Grafenstand erlangten, lebten in Niederösterreich.

Das Concinische Stammwappen ist: in B. zwischen einem g. Sterne und einem zunehmenden g. Monde ein w. Schräglinksbalken. Kleinod: Flug mit einem w. Schrägrechtsbalken zwischen Stern und Mond, letzterer abnehmend.

Das Wappen findet sich in mancherlei Varianten.

---

[1]) Cod. Cles. II, p. 170, III, 96, 183, IV, 2, 108, V, 71, 118, VI, 83, 189 und 29 und 40 (deutsche Abthlg.), VII, p. 40. Die Abstammung der Herren Concini von den Grafen della Penna ist zwar von vielen Zeugen bestätigt, und vom Kaiser anerkannt worden, stößt aber auf ernste Bedenken, und für einen historischen Nachweis fehlen die Documente; ich muss mich daher auf das beschränken, was aus den Lehensurkunden entnommen werden kann.

Der Schrägbalken ist manchmal rechts gezogen, erscheint auch als Querbalken oder Binde, und auch als Pfahl, doch bleiben Mond und Stern, sowie die Farben constant.

(Wegen Magolo s. d.)

Die Familie Concini war eine der ausgebreitetsten im Nonsberge; schon 1529 finden sich viele Familien dieses Geschlechtes in Casez, Sanzeno, Tuenno u. s. w. als „nobili rurali". Gegenwärtig ist der Hauptmann Raphael R. von Concini Herr von Casez und des Schlosses Malgolo.

Ein zweites hervorragendes Geschlecht von Casez sind die Herren von Manincor (Manicor).



Manincor
(St.-W.).



Marinelli
1717.

Sie entstammen einer Notarenfamilie, welche das Stammwappen 1528 erhalten haben soll, doch ist dies Diplom nicht mehr vorhanden; von Kaiser Rudolph II. erhielten sie Wappenbesserung — der Schild erscheint gespalten, rechts das Stammwappen, links in R. ein g. Löwe (20. Mai 1586) und 10. December 1590 Bestätigung der adeligen Freiheiten und ddo. Prag, am 19. Jänner 1599 erhalten die Brüder Hieronymus, Cyprian und Johann Baptist „Gebr. Manicordi de Casetio" die Erlaubnis, ihrem Wappen auch das der mit Onophrius ausgestorbenen Familie von Cillà — die drei Mohrenköpfe in Gold — beifügen zu dürfen. Am 11. October 1603 erhalten dieselben Gebrüder für ihren Ansitz „Freieck" in Arz auf Nons Adelsfreiung und die Erlaubnis, sich davon „zu Freieck" schreiben zu dürfen.

Hieronymus erhielt (5. Mai 1608) dieselbe Vergünstigung auch für einen Ansitz, den er sich in Kaltern erbaut und „Ehrenhausen" benannt hatte, — die Gegend am See, wo seine Besitzungen lagen, heißt noch heute „Manincor".

Ludwig Manincor zu Freieck und Ehrenhausen war Theilhaber der Herrschaften Reichenweiler, Morschweiler und Kranzenau, wovon er und seine Nachkommen sich auch benannten.

Sowohl dessen Söhne, als auch ihr Vetter, Johann von Manincor, erhielten 1673, 11. October den Freiherrnstand.

Die freiherrlichen Linien sind erloschen, doch blühen noch „Edle Manincor von Casez“ im Nonsberge, wo sie ihren alten Ansitz in Casez noch inne haben.

Ferners erhielten vom Bischofe Bernhard von Cles (21. Mai 1531) den bischöflichen Adel für ihre treue Haltung im Bauernaufstande: der Notar von Casez Jakob Mani — in B. eine rechte Innenhand — und Johann Bonadiman und seine Neffen und Nachkommen — in B. ein g. Löwe, mit den Pranken eine gr. Palme haltend, — also ganz genau dasselbe Wappen, welches derselbe Cardinal-Fürstbischof am 11. November 1527 dem Stephan, wail. Andreas Bertoldi von Casez, verliehen hatte. (Cod. Cles. X.)

Später hatten hier noch einige adelige Familien ihren Sitz, so die Conci von Brattia und die Marinelli. Karl Anton Marinelli hatte den bischöflichen Adel vom Fürstbischofe Johann Michael von Spaur (16. Jänner 1717) erhalten.

Weiter nördlich von Casez, nahe an der Novella, liegt das Dorf

Dambel.

Dambel (Ambulum, Ambl) hatte ein altes Herrengeschlecht, eine Notarenfamilie, in welcher der Name Rolandin erblich wurde, so dass dies ganze Geschlecht später die Rolandini hießen. Schon 1231 erscheint ein „Otto de Amlo“ unter den Vasallen des Grafen Ulrich von Eppan-Ulten. Im Jahre 1447 wird diese Familie auch (für eheliche und natürliche Nachkommen) mit dem Nachlasse wail. Vitus' von Rumo, nämlich dem Schlosse Precellario in Rumo, Besitz und Zehenden daselbst, sowie in Cagnò, Romalo u. s. w. belehnt.

Peter Anton, Sohn des Peter Thomaeus, wail. Veits Rolandin vom Ambl, erhält noch 1516[1]) vom Bischofe Bernhard die Lehen, aber, da die Rolandin (Georg und Simon, letzterer wurde enthauptet) sich 1525 am Aufstande betheiligt hatten, wurden ihre Güter eingezogen und die Rolandin ziehen nach Meran, wo sie zu Beginn dieses Jahrhunderts ausgestorben sind.

Ihr Wappen (in S. ein von r. und g. getheilter Löwe. Kleinod: wachsende Schildfigur. D.: s. w. und s. g.) findet sich in der Kirche in Sejo und Dambel, sowie in Meran. 1600 erhielten sie Adelsconfirmation und das Prädicat „von Rosenstein“. Wann sie das Langenmantel'sche Wappen zu dem ihrigen aufgenommen, ist mir nicht bekannt. (Sie heißen auch Orlandin.)

Die Herren Rolandin von Dambel genossen beim Bischofe Johann von Hinderbach großes Ansehen und erhielten die alten Lehen und weitere im Jahre 1467, wo Peter Thomaeus, des wail. Vitus Sohn, olim Petri, dieselben übernimmt. Dieser Petrus wurde nach dem Tode Antons von Coredo Maßar des Bischofs in Nons und Sulz 1474—1477, wo er nach den ausgebrochenen Unruhen über Vorschlag des

[1]) Cod. Cles. V, p. 15 und X, p. 77. Vgl. auch Heufler, „Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels“ im Jahrb. des „Adler“.

Nicolaus von Firmian, Calepinus de Calapinis und Anton Schrattenbergers dieses Amt an Jakob von Roccabruna abgeben musste. Gegen die Art, wie er dasselbe geführt, wurden viele Klagen laut.

1518 waren Streitigkeiten zwischen den Bewohnern von Dambel und obigem Peter, in deren Folge ihm gewisse Grundstücke zugesprochen wurden, was Bischof Bernhard bestätigt.[1])

Obwohl nun zwei Söhne, Georg und Simon, der Güter verlustig erklärt worden waren, lebten noch Zweige der Familie im XVII. Jahrhundert in Dambel und nahmen an den Verhandlungen des adeligen Hofrechtes als Delegierte theil. (Archiv Bragher II, p. 41, Lad. a. 1609.)



Genetti von Dambel.

In der Tiroler Adelsmatrikel erscheint ein Zweig schon 1511, ein anderer (nach Brandis), wahrscheinlich jener von Mais, der sich Rolandin „von Ambl zu Rosenstein“ nennt, 1611.

Ein Schloss, oder auch nur schlossartiger Ansitz, ist in Dambel nicht vorhanden, doch wird um 1556 ein Thurm dort genannt, der jedoch baufällig war.

Eine andere Familie, die sich auch von Dambel nennt, sind die Genetti; ob diese Genetti, welche ein von jenem der älteren aus Castelfondo stammenden Familie Genetti verschiedenes Wappen führten (welches allerdings später mit diesem vereinigt erscheint), eines Stammes sind, mit den Genettis aus Castelfondo, deren Wappen auf die Buffa übergegangen, ist mir nicht bekannt. (Siehe Castelfondo.)

Das Verzeichnis der Nobili rurali von 1529 weist daselbst noch einen Ser Pietro Rolandin und einen Tomeo Rosae auf (vielleicht jenen della Roszia, der im Bauernkriege mehrfach genannt ist) und die Erben Vitus della Rosa.

Im oberen Nonsberge finden wir auf dem linken Ufer der Novella die Schlösser Morenberg, Malosco und Fondo, sowie tiefer unten Sejo und Vasio.

Morenberg

(auch Mohrenberg) ist ein Edelsitz oder „adeliger Ansitz“ (sessio nobilis oder domicilium nobile) in Sarnonico, welcher seit dem Brande in den Achtzigerjahren sein schlossartiges Ansehen beinahe ganz verloren hat und sich von einem gewöhnlichen Bauernhofe wenig mehr unterscheidet.

Die Behausung hieß ursprünglich „Darzeß“. Kaiser Maximilian (ddo. 20. März 1510) ertheilt den Brüdern Johann, Anton, Nicolaus und Thomas de Moris, sowie ihrem Vetter Friedrich de Moris (genannt Turrisan von Romeno) ein R. A. Diplom, worin er ihre altadelige Herkunft bestätigt, ihnen erlaubt, ihre Behausung zu Darzeß

---

[1]) Cod. Cles. VI, p. 111 und 122, 127 und X, p. 127.

zu einem Edelsitze umzubauen. Morenberg zu nennen, davon das Prädicat „von Morenberg“ zu tragen und ertheilt ihnen dafür „Fürstenfreiung“.

Die de Moris begegnen uns im Trientinischen vielfach; der Name kommt als Bezeichnung einer Eigenschaft — vielleicht wegen der schwarzen Haare oder Gesichtsfarbe, ähnlich wie zoppus (lahm), longus, rubaeus, riccius (gelockt) u. s. w. häufig vor. Mit Sicherheit kann erst der 1380 auftretende Johannes de Moris als Stammvater der Morenberg und Torresani angesehen werden, der mit Dorothea Botschin vermählt war. Wess Stammes aber dieser schon als Edelmann auftretende Johannes, der auch Notar war, gewesen, ist nicht aufgeklärt.[1])



Sarnonico mit dem Edelsitze Morenberg.

Schon die Söhne Johanns haben Bedeutung erlangt — der jüngste Jakob zog nach Romeno und bewohnte den Thurm daselbst, wovon er „Turresanus“, in italienischen Urkunden auch „de la Torre“ oder „della Torre“ genannt wird, ein Name, den das Geschlecht beibehielt, und unter welchem es auch heute noch blüht, unter Weglassung des ursprünglichen Namens de Moris und des alten Wappens der Familie de Moris (nämlich in G. ein rückstehender, r. Bracke mit beringtem w. Halsbande. Kleinod: wachsende Schildfigur. D.: r. g. und r. w.).

Die Torresani und della Torre finden wir die ganze Zeit herab bis in dieses Jahrhundert in Stellungen als Notare, Maßare, Vicare, Hauptleute u. s. w. auf dem Nons- und Sulzberge; doch wird schon 1556 nur mehr ein „Mathaeus della torre“, in Romeno genannt, während Simon Graiff als Besitzer des Thurmes daselbst erscheint.[2]) Ob alle Torresani und della Torre eines Stammes sind, ist sehr zweifelhaft. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass wir es mit mehreren Familien Torresani, d. h. Bewohnern eines Thurmes, zu thun haben, welche ganz verschiedener Abstammung sind.

Die Morenberg verbreiteten sich bald über ganz Tirol, wurden 1700 gegraft und sind 1746 erloschen.

---

[1]) Vgl. v. Mayrhofens Genealogie und Heufler, „Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels“ im „Adler“.

[2]) „Compactationes inter Ser.mum comitem Tyrolis et Ill.mum et Rev.mum Epum et Principem Tridenti super jurisdictionem Castrifundi“, 1556 circa.

Doch erscheinen außer den Morenberg und Torresani noch verschiedene andere Adelsgeschlechter in Sarnonico und den umliegenden Dörfern.

Besonders zahlreich treten in der ganzen Gegend im XIII., XIV. und noch im XV. Jahrhundert die Glieder einer aus Fondo stammenden, schon durch ihre vornehmen Beziehungen als adelig gekennzeichneten, mit Eigengut und Lehen reich gesegneten Familie de Sabbadinellis auf, dann die Segadori, welche noch 1529 und 1556 zahlreich in Romeno und anderen Orten unter den Nobili rurali erscheinen und von denen, wenn ich nicht irre, einzelne Glieder heute noch leben.[1])



Torresani
(Diplom von 1605).



Luca „von Windegg".

Auch eine Familie Catherin[2]), Pret und Zott ist unter den Nobili rurali von 1529 in Sarnonico; in Romeno außer den vielen Segador, zahlreiche Fator, Faiter (wohl mit den öfters genannten Vetor desselben Stammes), Feraijn, Paet, Cassan, Zotta und der Sohn des obgenannten Friedrich Turrisan, Thomas Turrisan de Moris.

In Sfruz wurden die Söhne des Notars Peter Bandinelli, Victor und Georg, vom Bischofe Bernhard (10. November 1527, Cod. Cles. X, p. 173) geadelt und erhielten als Wappen in R. einen ausgestreckten Arm mit flacher Hand.

---

[1]) Vgl. Cod. Cles. I, p. 23—25, 28, 32, 85, 89, 90.

[2]) Die Familie Catharin wurde (laut Diplom vom 8. Juni 1735) schon 1454 geadelt; die in Steiermark und Wien lebenden Glieder dieser Familie erhalten mit obigem Diplome für Sigmund Catharin und Nachkommen, dessen Vater erst aus Tirol nach Steiermark gekommen, den Reichsadel mit dem Prädicate „Edler von" und Wappenvermehrung. Der Name Catharin findet sich noch in Livo.

In Romeno erhielten die Gilli — sie erscheinen dann auch in Caldonazzo und Premiero — ein Adelsdiplom (5. Juli 1702, Manci); den gefreiten Thurm hatten die Greif (Graif und Graiff).

Das „Castellazo“ von Romeno scheint römischen Ursprunges gewesen zu sein; eine feudale Familie ist auf demselben nicht nachweisbar, auch erscheint es im späteren Mittelalter, aus dem wir allein noch Urkunden haben, nicht mehr bewohnt.

In Sarnonico, im Dorfe, waren auch die Sitze der Luca „von Windegg“ [1]), der Tamazzolli [2]) und der aus Tuenno stammenden Ghezzi [3]).

Die Luca „von Windegg“ führten früher andere Wappen. Zuerst in B. drei (2 u. 1) g. sechsstrahlige Sterne. Später den Schild geviert; 1 u. 4: in G. 2 w. Wellenbalken; 2 u. 3: in R. ein w. Schräglinksbalken mit 3 g. sechsstrahligen Sternen. Kleinod: ein auf gr. Hügel stehender, g. bewehrter, flugbereiter s. Adler. D.: s. g. und b. g. (Dipl. von 1644, Manci).

Erst im XVIII. Jahrhunderte führten sie das nebenstehende Wappen, welches auch auf ihrem Ansitze in Sarnonico noch erhalten ist.



Ziller
1527.

Im nahen Cavareno hatten die Zini, die Borzaga und ein Zweig der Campi (von Campodenno) ihre Edelsitze.

Das Wappen der Campi von Cavareno zeigt mancherlei Abweichungen von dem, welches die Campi sonst führen.

Die Zini führen in R. zwischen zwei w. Stabschrägrechtsbalken einen aufwärtslaufenden w. Wind. Kleinod: r. Flug mit den Bildern des Schildes. D.: r. w.

Die Borzaga saßen bis 1530 in Tuenno und sind wahrscheinlich die Nachkommen jenes Borzaga, der um 1212 Sachwalter Bischof Friedrichs auf dem Nonsberge war. Joh. Bapt. Borzaga war noch 1732 (zugleich mit den edlen Joh. Nicol. Bevilaqua und Joseph Maffei) General-Syndiker von Nons- und Sulzberg.

---

[1]) Eine andere Familie Luca hat das Prädicat „de Clausura“, stammt aus Cles, wurde 1718, 14. Jänner, geadelt und hat anderes Wappen.

Auch Gilli gibt es noch eine zweite ältere Familie, nämlich die „de Liliis von Quetta“; s. d.

[2]) Nennen sich auch Tomazzolli; alte Nonsberger Notaren-Familie, erhalten den Reichsadel von Kaiser Ferdinand II. 17. Februar 1623 und weiteres Diplom und Wappenbesserung 1767. Die Wappen dieser Geschlechter finden sich in Manci.

[3]) Diplom des Bischofs Karl Emanuel vom 8. November 1632 (Manci).

Westlich unterhalb Sarnonico liegt das Dorf Sejo und unterhalb der Kirche des Dorfes, auf einem vorspringenden kleinen Plateau, stand das Schloss oder Haus der Herren von Sejo.[1])

Ein Herr von Sejo begegnet uns am Ausgange des XIII. Jahrhunderts im Dienste des Grafen Mainrad.

Noch in den Lehensurkunden von 1307 und 1369 finden wir bischöfliche Lehensleute daselbst, doch schon bald darauf gehört der Zehend denen von Arz. Die Kirche aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts zeigt die Wappen Arz, Thunn, Cles und Rolandin.

Am 15. October 1527 erhält der Notar Anton Ziller, seine Brüder und Vettern vom Bischofe Bernhard den Adel[2]) für seine Treue im Bauernkriege. Die Familie blüht noch im Nonsberge. Ernst v. Ziller erhielt am 22. April 1869 das Ritterstandsdiplom mit dem Prädicate von „Methoburg“ und Wappenbesserung.

Unterhalb des Dorfes gleichen Namens, zunächst Fondo, steht das Schloss

Malosco,

ein wohlerhaltenes Gebäude, jetzt Sitz des Bezirksgerichtes Fondo.[3])

Das Schloss wurde in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts durch die Guarienti umgebaut und auf Schlusssteinen und Mauern das Wappen dieses Geschlechtes angebracht (1576).

Es gab aber noch ein anderes Schloss in Malosco, zu oberst am äußersten südöstlichen Ende des Dorfes, durch viele Jahre nur mehr ein Trümmerhaufe. Erst in letzter Zeit wurde dort wieder ein Bauernhaus „al Gius“ gebaut.



Malosco.

Dies ältere Schloss war wahrscheinlich jene Behausung, welche Peter von Malosco, der in nahezu allen wichtigen Urkunden des Fürstenthums von 1195 bis 1222 als „causidicus“, „judex“ und später als „Vicedominus Ananiae“ vorkommt[4]), nebst seinen anderen Gütern den Tempelherren der Veroneser Mark

---

[1]) Von der alten Burg in Sejo, von den Bauern „Castellazzo“ (verfallenes Schloss) genannt, ist wenig mehr übrig; die Ringmauer, die vor einem Jahrzehnt noch deutlich sichtbar war, die Fundamente, sowie die ganze Ruine wurden als Steinbruch für das nahe Dorf Sejo betrachtet, und heute bezeichnet nur noch der Name und ein kleiner Steinhaufen in der Mitte des Burgstalles den Ort, wo einst das Schloss Sejo gestanden.

[2]) Cod. Cles. X, p. 171.

[3]) Zu oberst im Dorfe gegen Nordosten hin heißen die Felder „Caslir“ (Castelliere) und scheint sich dort die älteste Siedelung befunden zu haben; doch hat sich hievon nichts als der Name erhalten.

[4]) Vgl. Cod. Wang. Kink, p. 539 (Index).

und Lombardei geschenkt hatte.[1]) Neben ihm wird nur noch ein Bertoldus de Malosco genannt, der 1211 auch Vicedominus war. (Cod. Wang. 280 a. 1217 und Nr. 99.)

Mit diesem Petrus von Malosco, welcher auch schon während des Interregnums zwischen Bischof Konrad und Friedrich von Wangen (10. März 1205 bis 6. November 1207) Stellvertreter des Vogtes, Grafen Albrecht von Tirol, und Podestà von Trient war, scheint, wie schon aus dem Testamente hervorgeht, dies ältere Geschlecht von Malosco gegen 1230 ausgestorben zu sein.



Malosco.



Neidegg.

Er scheint einem ganz anderen Geschlechte, nämlich dem der Edelherren von Pergine, angehört zu haben; denn in der Urkunde von Tamazolo 1211, 8. und 11. August, erscheint er als Miteigenthümer des Hügels, wo später Schloss Buseno erstand.[2])

Sein Haus wurde 1231 und 1233 vom Prior Wilhelm von Voltabio verkauft, und erhielt ein Drittel der Bischof, ein anderes Burkhard von Cagnò. Meister Gerhard bestätigt ersteren Vertrag.[3])

Wir erfahren wenig mehr über dies Schloss: 1347 versetzt Heinrich von Boymont, genannt Martein, den Kindern seines verstorbenen Bruders, namentlich Ulrich, dem Käfer von B., für eine Schuld von 600 M. B., „sein Gesäs und Thurm zu Malusc auf dem Nons“ [4]), und am 11. September 1522 schenkt Bischof Bernhard dem Jakob Fuchs von Fuchsberg eine alte Hofstatt ob dem Dorfe Malusk; grenzt von drei Seiten an des Fuchsen Güter, der des Bischofs Vetter ist.[5]) Hiemit hört die Nachricht über dies Schloss auf.

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 160 und 161.
[2]) Cod. Wang. Nr. 99.
[3]) Cod. Wang. Nr. 160, 161.
[4]) Mayrhofen, Genealogie Boimont Ms. im Ferdinandeum in Innsbruck.
[5]) Cod. Cles. X, p. 57 *a*.

Im Besitze des unteren Schlosses, welches allein noch unter dem Namen Schloss Malosco bekannt ist, finden wir einen Odoricus (Ulrich) von Malosco, der 1220, 1233 und 1249 als „mariscalcus tridentinus“ erscheint; mit ihm beginnt die ununterbrochene Stammreihe, bis sie mit Nicolaus erlischt; denn am 14. Mai 1512 verleiht Bischof Georg, kais. Maj. Statthalter zu Bern etc., seinem Bruder Eustach von Neidegg, Hauptmanne zu Riva und Tenno, für sich nebst seinem Bruder Wilhelm und Erben, „das Schloss Malusk und Zugehörung, so wie es Niclas von Maluskh innegehabt und nach dessen Abgang ohne Leibeserben, ledig worden ist“.[1])

Aber mit diesem Nicolaus waren die Herren von Malosco nicht ausgestorben, sondern nur der Ast vom Schlosse Malosco; denn, während Riprand von Malosco schon früher nach Livo gezogen und dort der Stammvater des heute noch blühenden Geschlechtes der Herren von Aliprandini geworden war, kauft ein Hans Anton, wail. Antons Sohn, von Malosco am 5. Jänner 1530 Schloss Vasio vom Balthasar von Cles und wird damit belehnt, und nun bleiben diese Herren von Malosco auf Vasio, bis sie mit Nicolaus gegen 1561 aussterben.[2])

Dieser Anton, Vater des Hans Anton von Malosco, ist in der Genealogie nicht unterzubringen, ebensowenig wie ein Georg, der in Urkunden von 1470—1507 vorkommt; sie führen das Wappen von Malosco und Hans von Malosco führt das von Malosco mit dem von Vasio vereint.

Vielleicht wirft eine Publication des Vig. von Inama einiges Licht auf dies Verhältnis[3]), wo ein Paulinus, f. q. Stabeni de Malosco erwähnt wird. An einer anderen Stelle derselben Publication wird dieser Stabenus ausdrücklich als natürlicher Sohn („legitimus et naturalis“) des Sicherius von Malosco und einer edlen Marchesana vom Schlosse Cles bezeichnet und weiter unten nochmals beigefügt, er war nur („tantum“) ein natürlicher Sohn des Hauses Malosco.[4])

Daraus erklärt sich vielleicht, warum diese Linie nicht im Besitze des Lehens und Schlosses folgte.

Die Neidegger — ein Krainergeschlecht — behielten Malosco jedoch nicht sehr lange. Die letzte Belehnung ist an Otto von Neidegkh und Consorten, mit den Lehen ihrer Vorfahren, der Gebrüder Wilhelm und Eustach, mit dem Schlosse Malosco 1553, 3. October.[5])

Am 7. Juli 1579 wird Hieronymus Quarient zu Seregnan mit Malosco belehnt, das er von Victor von Neidegg käuflich an sich gebracht hatte.[6])

---

1) Vgl. Cod. Cles. IX, p. 39 *a* und *b* (pars teut.) und Mayrhofens Genealogie: „Malosco“. Ms.

2) Vgl. „Vasio“ dieser Publication und Mayrhofens Genealogie Ms. „Malosco“.

3) Vgl. Prof. Vigilio de Inama: Vecchie pergamene dell' archivio di Fondo. Archivio Trentino II, II, p. 237.

4) Wahrscheinlich ist dieser Paulinus identisch mit jenem Paulinus, dessen Sohn Nicolaus 1407 bischöflicher Hauptmann in S. Ippolito war und welcher Nicolaus, Sohn des Notars Paulus von Fondo, auch derselbe zu sein scheint, der 1425 Schloss Malgolo an die Herren von Concini verkauft. Im „Decret Kaiser Ferdinands I. an die O. Ö. Reg. wegen der Edlen, so unter dem Stift Trient sitzen de dato 4. Juni 1530“ ist ein Nachtrag vom 4. Februar 1531, worin der Juan Antoni Maluschg als „neu geadelt“ bezeichnet ist. Doch betraf dies mit ihm verschiedene andere Adelige, wie die Concini, die a Sale, Terlago, de Moris und Roccabrun.

5) Trient. Lehenbücher 15. Bd. Fol. 23.

6) Trient. Lehenbücher 16. Bd. Fol 60.

Doch scheint Hieronymus von Quarient das Schloss schon etwas früher besessen zu haben, da seine Wappen auf dem Schlosse, welche heute noch dort eingemauert sind, die Jahreszahl 1576 tragen; in diesem Jahre wurde das Schloss umgebaut und erhielt im wesentlichen die heutige Gestalt.

Die mehrfach auf den Schlussteinen der Thorbogen und Gewölbe eingemeißelten Wappen zeigen die Form der Verleihung von 1531, wo die Familie wieder zum Schrägbalken des Stammwappens, wie es schon Sanderus von Rallo 1371 geführt, zurückgekehrt war.

Doch ist der Schrägbalken bald links, bald rechts gezogen und der darüber befindliche Mohrenkopf bald rechts, bald links schauend.

Auf der Hauptfront aber befindet sich das nebenstehende Wappen des Grafendiploms in Fresco.



Guarienti.
1716.

Die Guarienti gehören zu jener alten, freien Familie von Rallo, in welcher die Namen Varientus, Alexander (Sander) und Christan sich vererbten und nach diesen Namen finden wir später drei Geschlechter, die sich „von Rallo“ nennen und ursprünglich alle aus derselben Familie hervorgegangen zu sein scheinen.

Einen Sanderus de Rallo haben wir bereits 1371 kennen gelernt, ein Hieronymus erscheint am 1. November 1399 als „exemptus a foris“.[1])

Die Herren von Rallo hatten von jeher solche Stellen bekleidet, welche nur Adeligen zugänglich waren.[2])

Wenn nun dennoch Bischof Bernhard dem Dr. Simon Guarienti di Rallo und seinen Brüdern und Vettern am 17. Juli 1528 ein Wappen und den Adel ertheilt[3]), so ist darin nichts Außergewöhnliches geschehen. Hatten doch die alten Geschlechter keine Briefe mehr — die Unruhen, Bauernkriege und besonders die Zeit der Pest hatten da aufgeräumt. Ebensowenig dürfen wir uns darüber wundern, wenn Kaiser Karl VI. (die Guarienti hatten auch schon von Karl V. und Ferdinand I. Reichsadels-Diplome erhalten) im Grafen-Diplome ddo. 2. Mai 1716 anerkennt, dass sie aus Verona gekommen und einer altadeligen Veroneser-Familie angehören. Das illustriert nur die Naivetät jener Zeit und die historische Unwissenheit.

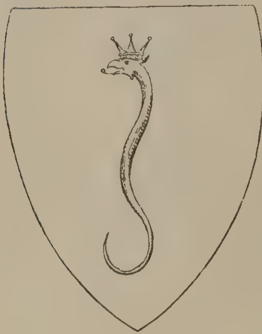
Die Grafen Guarienti von Seregnano und Malosco, welche auch in Oberösterreich begütert waren, sind 1820 ausgestorben.

---

[1]) Inv. M. Trid. MS. Bibl. Mus. Trento.
[2]) Vgl. „Rallo“ dieser Abhandlung.
[3]) Cod. Cles. X, p. 177, wo auch das Wappen beschrieben ist.

Im Reichsadels-Diplome von 1531 erhielten sie zwar das Prädicat „von Malosco", aber die Rose von Malosco nehmen sie in ihr Wappen nicht auf — diese geht auf die Nachkommen Riprands von Livo über, welche sich dann Liprandi, Liprandini und schließlich Aliprandini [1]) nennen.

Im Dorfe Malosco finden wir auch eine Familie Righi (wohl aus Hendrigus, ital. Arrigo, od. dgl. abgekürzt: Rigo, pl. Righi, ein im Nonsberge nicht seltener Name). Ein Jakob Rigoß, erzherzoglicher Leibtrabant, sowie sein Bruder und Vettern erhielten ein Wappen 1576, 1634 erhielten die Rigos einen Adelsbrief und 1666 eine Wappen-



Rigos.
Stammwappen.



Rigos.
1634.

besserung und Adelsbestätigung. Das Stammwappen zeigt eine gekrönte Schlange, die späteren haben statt der Schlange eine Eidechse; die Rigos wollen nun aus Spanien sein, nennen sich Rigas „von Rigasburg und Malosco" und auf einem Hause in Malosco ist ein Wappen dieser Familie, wo sie sogar die Wappen von Vasio und Malosco zu dem ihrigen aufgenommen hatten. [2]) Die Familie ist erloschen.

Tief unter Malosco, auf einem gegen die Novella vorspringenden Kegel unterhalb des Dorfes Vasio, gerade Arz gegenüber, liegt das Schloss

Vasio,

in neueren Urkunden und als Prädicat der Grafen von Arz, welche es seit mehreren Jahrhunderten besitzen, auch „Vasegg" genannt.

---

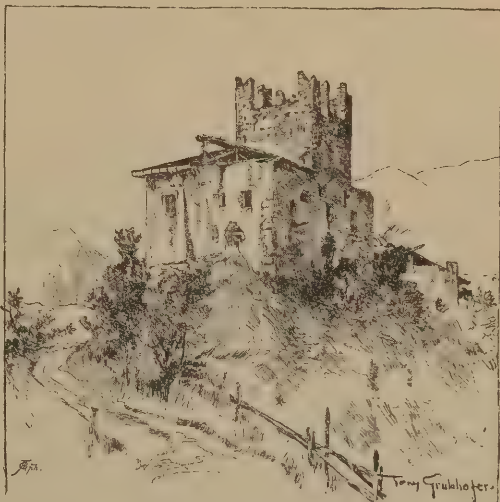
[1]) Vgl. „Livo" und „Cagnò"; sie waren Nachkommen des Leonhard, q. ser Jorii de Malosco, der die Cagnò'schen Güter dort geerbt.

[2]) Goldegg, „Die Tiroler Wappenbücher" etc. Ferd. Z. 19 — 1875, p. 71, Nr. 309 und Manci II. Bd. (Bibl. Museo, Trento).

Es war durch Jahrzehnte verlassen und öde, beinahe ganz zur Ruine geworden und die Felder von Buschwerk überwuchert — herrenloses Gut. In den letzten Jahren ist der Thurm abgetragen und das Schloss für bäuerliche Zwecke hergerichtet worden und unterscheidet sich kaum mehr von anderen Bauernwohnungen.

Vasio war ein Eppan'sches Schloss; doch am 14. Mai 1248 übergaben Friedrich und Georg, Söhne des Grafen Ulrich von Eppau, Schloss Königsberg und Vasio ihrem Onkel, dem nachmaligen Bischofe von Trient, der es der Kirche übertrug. So wurde Vasio trientinisches Lehen [1]).

Das Geschlecht der Herren von Vasio war sehr angesehen, nahm aber keinen hervorragenden Antheil an den Vorgängen im Fürstenthume. Veit von Vasso verkauft 1233 seine Güter zu Kaltern an Graf Egno um 33 M. B. [2]) Petrissa von Vasso war um 1300 die Gemahlin Simons von Thunn und daher Stammutter aller heutigen Grafen von Thunn. Der Besitz dieses Adelsgeschlechtes hat sich, abgesehen von einigen Zehenden, nie weit über die Grenzen des gleichnamigen Dorfes hinaus erstreckt. Schon vor 1446 war es ausgestorben und ihr Besitz heimgefallen.



Vasio.

Bischof Georg Hack gab das Schloss sammt Zugehör seinem Bruder Happe Hack, „da die Lehen mit dem Tode Sigmunds von Vass bereits unter Bischof Alexander ledig geworden", am Erchtag vor dem heil. Palmtag 1451 [3]).

Doch Happe Hack starb bald, das Schloss fiel an seine Brüder, und Conrad Hack verkaufte die Veste Vass, sowie die anderen Besitzungen (Grumes und Campo), dem Jakob Trapp, der am Freitag nach Maria Empfängnis 1490 damit belehnt wird [4]).

Die Trapp behielten es auch nicht sehr lange, denn schon 1518 verkauften sie Vasio an Balthasar von Cles und seine Brüder, welche am 1. December desselben Jahres damit belehnt werden [5]).

Diese Belehnungsurkunde und jene von 1530 enthalten zugleich eine eingehende Aufzählung der zu Vasio gehörigen Besitzungen, deren Grenzen, sowie der sonstigen Einkünfte und Rechte.

Balthasar von Cles aber verkauft „die Vesten Vass auf Nons" dem Hans, Antons Sohn von Malosco, der sie für sich und seine Erben am 5. Jänner 1530 zu Lehen erhält [6]).

---

1) Hormayr, Gesch. von Tirol, II, p. 341.
2) Ladurner Reg. Nr. 21.
3) Cod. Cles. V, pars teut. 15.
4) Cod. Cles. VIII, 43a.
5) Cod. Cles. X, 45a.
6) Cod. Cles. X, 82a u. b.

Endlich 1561 kauft Christoph Olivier von Arz von Nicolaus von Malosco die „Veste Vasio“ [1]) und seitdem blieb sie im Besitze der nunmehr gräflichen Familie von Arz, welche auch Namen und Wappen von Vasio dem ihrigen beigefügt hat [2]).

Das Wappen Vasio ist von G. und B. getheilt, oben und unten je ein Leopard in wechselnden Tincturen. Schon im Wappen des Nicolaus von Malosco jedoch erscheinen je zwei solcher Wappenthiere übereinander.

Der Markt

Fondo [3])

und Sitz des Bezirksgerichtes, liegt zu oberst im Nonsberge in einer Höhe von 990 Metern.

Auch hier sind viele vorrömische und römische Funde die Zeugen uralter Besiedelung. Bischof Albert erlaubte hier dem Notar Albertus ein befestigtes Schloss zu bauen (22. Jänner 1188) [4]). Wahrscheinlich ist dies das Schloss, welches nach der darin befindlichen Capelle S. Lucia genannt und vom Bischofe Egno 1271 dem Grafen Mainrad als Lehen übergeben wurde.

Zu dieser Zeit war das Schloss schon verfallen, denn Mainrad ließ dasselbe neu aufbauen [5]). Da er in der Nähe das feste Schloss Castelfondo hatte, so scheint er und seine Nachkommen später wenig Wert mehr auf dessen Erhaltung gelegt zu haben, und schon im XIV. Jahrhunderte hören wir nichts mehr davon [6]). Seine Castellane sind nicht bekannt.

In den Belehnungen von 1307 erscheint hier und in der Umgebung die Familie Sabbadinelli außerordentlich reich begütert, sowie die der Segadori — sie hatten ihre Lehen noch vom Bischofe [7]); später begegnen wir mehrfach auch einer Familie Morandi und Bertoldi.

Doch die Privilegien von Fondo, seine Statuten, verhinderten eine größere Ausbreitung von mit adeligen Freiheiten ausgestatteten Besitzungen und unterwarfen dieselben den allgemeinen Abgaben und Gemeindelasten, woraus natürlich fortgesetzter Streit zwischen Adel und Bürgerschaft entstand [8]).

---

1) Innsbr. Statth.-Arch. Trient. Lehenb. 15. Bd. Fol. 1561.

2) Ein darauf bezügliches Decret konnte ich nicht finden, da auch das Grafendiplom der Grafen von Arz nichts hierüber enthält. In Malosco findet sich auf einem Hause (ehemals Rigos) das Rigos'sche Wappen, in welches das Wappen Malosco-Vasio inquartiert ist, mit der Jahreszahl 1562! Doch ist hiefür keinerlei Berechtigung aufzufinden.

3) Fondo, d. h. Thalgrund. Die Deutschen des Nonsberges sagen in ihrem Dialecte „Pfund“. Schneller deutet auch auf *fungus* als mögliche Ableitung, doch scheint mir Fundus (Tiefe, Grund) naheliegend.

4) Dass diese Urkunde sich nicht auf das Schloss Castelfondo beziehen kann, da sie auf die Pfarre Fondo beschränkt ist, siehe bei Castelfondo. Auch hat Schloss Castelfondo damals längst bestanden.

5) Cod. Wang. Nr. 27, vgl. auch Mayr-Adlwang, „Reg zur tirolischen Kunstgeschichte“ Nr. 76 (1290), Nr. 109 (1295) und 129 (1296).

6) Von dem Schlosse sind nur noch Spuren der ehemaligen Grundmauer sichtbar; die Capelle S. Lucia mit sehenswerten Fresken aus dem Ende des XV. Jahrhs. steht noch auf dem Burgberge in dominierender Lage, weithin über den ganzen Nonsberg sichtbar.

7) Cod. Cles. I, p. 23, 25, 28, 31. 32 u. 88.

8) Vgl. Vigilio de Inama, Arch. Trent. II, II, p. 225.

Am 11. April 1307 erklärt ein Odoricus, Sohn Morands von Fondo, er besitze vom Stifte Trient die Erlaubnis, in der Pfarre Fondo ein Schloss zu bauen — auf einem Hügel oder in der Ebene. Der jeweilige Bischof soll eine Behausung darin haben.

Ob dies Schloss gebaut worden oder nicht, darüber fehlt jede Nachricht, doch lässt der Name Odoricus, qnd. Morandi (vgl. Raina di Castelfondo), darauf schließen, dass wir es mit derselben Familie zu thun haben, welcher wir als Morandi, Morandini und Morandelli später oft im oberen Nonsberge begegnen, auch als „Nobili rurali". Sie hatten auch landesfürstliche Lehen, welche aber 1678 dem Johann Vigil Grafen von Thunn verliehen werden. In Fondo trugen sie auch den Zunamen „ab Ecclesia", Dalla Chiesa.

Vig. de Inama gibt eine kleine Stammtafel der letzteren[1]).

Im Anfange des XVI. Jahrhunderts übersiedelte auch ein Zweig der Familie Inama hieher, welcher wir am Ausgange des XIV. Jahrhunderts im untern Nonsberge (Dermullo) begegnen, und welche theils auf Eigen, theils auf Afterlehen (der Herren von Thunn) lebte und vielfach das Notariat bekleidete. Ein Zweig dieser Familie hatte schon von Kaiser Max I. am 25. April 1516 einen Wappenbrief (wohl eine Bestätigung des alten Wappens) erhalten, und dasselbe Wappen bestätigt das Adelsdiplom, welches Bischof Bernhard den Brüdern Nikolaus und Thomas von Inama in Fondo am 24. Juni 1530 verleiht[2]).

Die Familie blüht noch in vielen Zweigen in Österreich, Deutschland und Italien, hat vielfache Vermehrungen und Verbesserungen des Wappens und Ranges erhalten, das Prädicat „von Sternegg" (in einem Zweige „von Sternfeld"), und viele Glieder haben hohe Stellen bekleidet. Auch steht in Fondo noch das Stammhaus dieser Linie.

Außer diesen finden wir u. A. in Fondo noch die Familien Steffenelli, dem XVIII. Jahrhunderte angehörig, und vorübergehend die später freiherrlichen, gleichfalls aus dem Nonsberge stammenden Herren von Ruffin, die 1724 St. Valentin bei Meran (Mais) erkauften und dorthin zogen.

Fondo gegenüber, am rechten Ufer der Novella, liegt

Castelfondo[3]).

Das Schloss von Castelfondo liegt auf der nordöstl. Ecke eines kleinen Plateaus, welches von allen Seiten durch furchtbare, finstere Schluchten und senkrechte Abstürze isoliert und nur auf der nordwestl. Seite durch einen Sattel mit der Hochebene des rechten Novellaufers verbunden ist.

---

[1]) Vgl. die mehrfach citierte Arbeit im Arch. Trent. II, II, p. 225.

[2]) Cod. Cles. X, p. 191.

[3]) In deutschen Urkunden des XVI. Jahrhs. und später auch „Kastlpfund" genannt.



Schloss Castelfondo.

Hier bildet die Novella zugleich die Grenze zwischen den Pfarren Fondo und Castelfondo, beide ab immemorabile bestehend [1]).

Das heutige Dorf Castelfondo, wo seit Anfang des XVI. Jahrhunderts die Pfarrkirche zu S. Nikolaus steht, hieß bis zur Zeit, wo die Pfarrkirche dorthin übertragen wurde, „Melango", und wird bis zu dieser Zeit so genannt, im Gegensatze zur Ortschaft Castelfondo, welche sich bis zum Ende des XV. Jahrhunderts auf dem kleinen Felsplateau und in der Nähe des Schlosses Castelfondo, mit der damaligen, der heil. Maria geweihten Pfarrkirche befand, an welche die Schlosskapelle, die an der Stelle der alten, baufällig gewordenen, später

[1]) Die meisten älteren Forscher haben durchaus das Schloss von Fondo (castrum Fundi oder castello di Fondo) mit dem Schlosse Castelfondo (castrum Castrifundi, oder castello di Castelfondo) verwechselt, und die Urkunden im Cod. Wang. Nr. 27 und jene von 1307 (Mayr-Adlwang Nr. 320) hieher bezogen. Aber beide Urkunden sind ausdrücklich auf die

errichtet worden, noch erinnert. Dies ehemalige Dorf Castelfondo ist verschwunden und ist wahrscheinlich, wie so manches andere, in der Zeit der Pest, die hier furchtbar gewüthet hat, ausgestorben oder verlassen worden.

Die zahlreichen Funde lassen keinen Zweifel darüber, dass dieses Schloss und das ehemalige Dorf gleichen Namens auf der Stelle einer römischen Niederlassung erbaut wurden, welche wieder auf den Trümmern vorrömischer Siedelungen sich erhoben hatte.

Castelfondo heißt also soviel als castrum, oder befestigtes Lager, oder befestigte Ortschaft, im Hintergrunde des Thales, und dieser Name bezog sich wohl auf das



En.



Grabplatte des Wilhelm von En
13(35?) im Kreuzgange des Klosters Neustift bei Brixen.



En (End).

ganze, schon durch die Natur befestigte Plateau. Vielleicht erhob sich auch schon zur Zeit der römischen Herrschaft eine Burg (arx) an der Stelle des heutigen Schlosses.

Die erste Erwähnung eines Edelgeschlechtes von Castelfondo geschieht in der Urkunde von 1172, 3. April (Cod. Wang. Nr. 13), wo Heinrich von En (bei Neumarkt), ein Sohn des wailand Herrn Johann von Castelfondo, dem Bischofe Adalpret ein Gebäude (casale in valle Glara) übergibt, um darauf eine Kirche zu

Pfarre von Fondo beschränkt, und die alten Grenzen der Pfarren waren beinahe unverrückbarer, als Wälle und Mauern. Schon Prof. Vig. von Inama hat in seinen „Antichi castelli nella Valle di Non“ (Arch. Trent. X, I, p. 5) auf diesen Irrthum hingewiesen.

Sollte aber noch irgend ein Zweifel obwalten, so überzeugt uns schlagend eine Rechnungslegung Ulrichs von Coredo vom Jahre 1290, wo es heißt: ...Am selben Tage: H., der Burggrav, Hauptmann auf Nons, verrechnet: „de marc. XX receptis pro honore ad edificium castri Fundi. Item ad castrum castri Fundi marc. XXV“ (Mayr-Adlwang Nr. 76, T. R. Cod. 277 f. 27). Hier sind die Schlösser von Fondo und Castelfondo deutlich auseinander gehalten.

bauen. Dafür erlaubt ihm der Bischof auf einem (anderen) Hügel ein neues Schloss, (das heutige Schloss En) zu bauen. Ebenso verkauft Fridericus Zoppus aus Castelfondo in Aur dem Bischofe Konrad am 19. April 1190 verschiedene Lehen, welche er von den Brüdern Reinhard und Fulko von Bozen inne hatte.

Daraus sehen wir, dass die alten Herren von En ausgestorben und die von Castelfondo, wahrscheinlich als ihre nächsten Verwandten und Erben, in deren Besitz gefolgt waren.

Diese Herren von En aber gehörten zu den hervorragendsten, reichsten und mächtigsten Edelherren von Tirol, welche nicht allein viele Lehen, sondern auch große Allode, ja selbst die Burg Alt-En (heute „Castelfeder"), als freies Eigenthum besaßen [1]).

Diese Herren von En hatten noch lange Besitz im Nonsberge, den sie dann dem Grafen Mainrad verkauften [2]), und haben als nahe Verwandte und Bundesgenossen des berüchtigten Ezzelino da Romano eine hervorragende und theilweise blutige Rolle gespielt [3]).

In der außergewöhnlich hohen Abfindungssumme von 3000 M. B., welche Herzog Mainrad dem Nikolaus von Egna für alle seine Rechte und Besitzungen im eigentlichen Gebiete von Trient, namentlich auf dem Nonsberge, bezahlt, mag wohl auch die Kaufsumme für seinen Antheil an Schloss und Gericht Castelfondo gesteckt haben.

Denn schon 21 Jahre früher, nämlich im Jahre 1265, hatte Graf Mainrad von Görz und Tirol von Gotschalk von Cagnò den Schlossthurm und die Behausung im Schlosse Castelfondo sammt dazugehöriger Mannschaft um 1800 M. B. gekauft — mit Zustimmung seiner Frau, Elicha, Tochter des Avianus von Castelfondo [4]).

Da Castelfondo und das Gericht Lehen war von Trient, so ließ sich Mainrad 1271 vom Bischofe Egno damit belehnen. Zwar erzwangen es die Bischöfe, dass die Herzöge auch fürderhin ihre Lehensoberhoheit über Castelfondo dem Namen nach anerkannten, doch verfügen sie von jetzt ab frei darüber, wie über Eigengut, und Castelfondo wird der feste Stützpunkt ihrer Macht im Nonsberge und der Sitz des großen Gerichtes, welches den ganzen oberen Nonsberg — am rechten Ufer der Novella bis Arz, am linken Ufer der Novella und des Noce bis über den Romediobach hinaus umfasste.

---

[1]) Vgl. Ladurner, „Die Edlen von Enn". Z. d. Ferd., XIII, p. 89—173.

[2]) Nikolaus von En verkauft (5. Nov. 1287) Mainrad alle seine Güter, sowohl Jurisdictions- als andere Rechte, Eigenleute und Einkünfte vom Flusse Avisio nord- und westwärts an der Etsch und auf dem Nonsberg um 3000 M. B. (Tir. Arch. I, Reg. Lad. p. 211 u. B. t. Dip. 227, 5.)

[3]) Ladurner u. Verci: „Storia degli Ezzelini."

[4]) Ladurner, Reg. Nr. 75 u. Schatz Arch. II, Fol. 371 (Innsbr. Statth. Arch.). In einer Klage des Domcapitels vom 30. Juni 1236 wird ein Albanetus von Castelfondo genannt, und am 10. Juli der Bann über ihn ausgesprochen. Sonus von C. erscheint vielfach in den Urkunden am Ende des XIII. Jahrhs. als Sachwalter und eifriger Diener Mainrads. Auch passt unzweifelhaft auf diese Familie ein Document vom Jahre 1307, wo gleichfalls auf eine Urkunde von 1256, 2. August, verwiesen wird und in der ein Dms. Jacobus, Nikolaus und Henricus, Söhne wail. Albans von Castelfondo genannt werden, welche die Freiheit eines Johann Magagnini und seiner Erben bestätigen. Die Nachkommen dieses Magagnini sind die Genetti (Joaneti). (Cod. Cles. I, p. 20 a.)

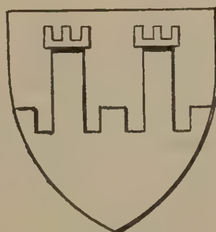
Das Schloss scheint damals ziemlich schadhaft gewesen zu sein, denn in den folgenden Jahren werden in den Rechnungen Mainrads bedeutende Summen angeführt, welche in Castelfondo verbaut wurden, so 1290 XXV marc. Ver., 1295 sogar XLI marc. Ver. [1]).

Schloss und Gericht wurden nun pflegeweise verwaltet — vielleicht war auch Sonus von C. ein solcher Pfleger — und kam erst unter König Heinrich an die Rottenburger. Die darauf bezügliche Urkunde konnte ich nirgends auffinden, doch dürfte es um 1315 herum gewesen sein, wo der immer geldbedürftige Fürst mit den anderen Nonsberger Besitzungen auch diese verpfändete.

Thatsächlich finden wir Schloss und Gericht Castelfondo um 1320 schon im Besitze Heinrichs III. von Rottenburg, des Hofmeisters. Dies geht aus einer Gerichtsverhandlung vom 27. Januar 1322 gegen einen Dominus Otlin von Raina



Rottenburg.



Rottenburgisches Wappen
auf dem Thorbogen des Schlosses Castelfondo.

hervor, welcher gegen den Rottenburger eine Verschwörung angezettelt und die Burg Campenstein (am Gampenpass oberhalb Frauenwald [Senale], wo der Zoll eingehoben wurde) niedergebrannt hatte [2]).

[1]) Mayr-Adlwang, Nr. 76 u. 109.

[2]) Das bezügliche Document ist ein auf einem Pergamentstreifen aufgenommenes Protokoll mit dem eben von der Folter abgenommenen Otlius von Raina. Es befindet sich im Archiv des Pfarrhauses von S. Maria in Trient und ist betitelt „Constituto de Otlio de Raina prigionero Caldaro detento"; 27. Jänner und 9. März 1322, oben im Thurm zu Castelfondo.

Unter der Folter hatte dieser Otlius mehrfache Brandstiftung (darunter jene von Campenstein) in Tret und Fondo, Mord, Raub und Schandthaten aller Art einbekannt und schließlich auch, dass er durch Swicher von Malosco, Ulrich von Arz und Graland von Raina (Fraction der Pfarre Castelfondo) mit Anderen aufgefordert und gedungen worden sei, verschiedene Personen zu ermorden, darunter den Aerlius de Mullis, Vicar in Castelfondo, sowie auch den Hofmeister, Heinrich von Rottenburg, und zwar diesen infolge Anstiftung von Leuten in Kaltern, „weil sie glauben, dass es ihnen besser gienge, wenn in Kaltern Italiener herrschten".

Nahezu ein Jahrhundert hausten nun die Rottenburger auf Castelfondo, unter Mainrads schwachen Nachfolgern oft völlig wie unabhängige Dynasten, und ihre Macht und ihr Reichthum stand der Macht des Landesherrn kaum nach.

Ihr Wappen prangt noch auf dem Schlussteine eines Thorbogens im Schlosse. Auch das Gerichtssiegel aus dieser Zeit zeigt ihr Wappen. In den Belehnungen erscheinen sie jedoch nur als Pfandherren.

Als aber Heinrich, der letzte der Rottenburger, im Streite des Bischofs Georg mit dem Herzoge Friedrich offen die Partei des Bischofs ergriff, denselben noch aufstachelte und als sein Hauptmann die Freunde und Anhänger des Herzogs mit Krieg überzog und trotzig in offenem Aufruhre sich ihm entgegenstellte, da forderte der Herzog ihm die Pfandschaften, darunter Castelfondo, Schloss und Gericht, ab[1]).

Der Rottenburger unterlag, und im Vertrage von 1410 musste er Castelfondo dem Herzoge übergeben[2]), der es nun wieder durch Pfleger verwalten ließ.

In dem Processe, den Heinrich von Rottenburgs Erben wegen des Nachlasses führten, that zwar 1420 König Sigismund den Spruch, der Herzog solle den Grafen Hans von Lupfen (Elisabeth von Rottenburgs Gemahl) einsetzen in Schloss und Gericht von Castelfondo, doch kam der Spruch nicht zur Ausführung[3]).

Wir finden da den Hans von Annenberg, den Ulrich Eisenhöfer (noch bis 1434), gegen welchen 1423 heftige Beschwerde wegen Ungerechtigkeit, Bedrückung und Erpressung geführt wurde[4]), Hans von Spaur 1443, den Heinrich von Campan 1460 (auf 12 Jahre) als Pfleger und Bestandinhaber[5]).

Als Herzog Sigismund 1469 wegen des Schweizerkrieges Geld brauchte, verpfändete er es dem Wernherr Fuchs von Fuchsberg, erhöhte aber die Bestandsumme schon im Jahre 1470 um 260 M. B., nämlich auf 2360 M. B.[6]).

Diese Summe lösten 1471 die Herren Sigismund und Simon von Thunn ab und erhielten Castelfondo als Pfandschaft[7]), und 1507 behielt es Balthasar von Thunn allein für diese Pfandsumme, „damit Symon von Thunns Erben hievon gelöst worden sein“[8]).

Die vielen gedungenen Morde und Brandstiftungen von Seiten des Nonsberger Adels können uns kaum mehr besonders erstaunen, wenn wir an die Greuel von 1336 denken; doch was hier auffällt, sind die Herren von Raina — unzweifelhaft ein adeliges Geschlecht, doch welcher Sippe?

Außer dem Vicare, Aerlius de Mullis, der einem Geschlechte angehört, das bei Bozen, in Aur und Mori gesessen war, haben wir noch den „nobilis miles dominus Albertus de Wellenberg, missus et nuntius potentis militis domini Henrici de Roattenburg, magistri curiae“ und seinen Bruder Conrad von W(V)ellenberg.

Es ist dies meines Wissens das älteste Document über eine nationale Verschwörung in Südtirol. Und in Kaltern!

[1]) Vgl. Herzog Friedrichs Anklagen gegen Heinrich von Rottenburg. Innsbr. Statth.-Arch.

[2]) Vgl. Clemens W. Graf v. Brandis, „Tirol unter Friedrich von Österreich“. Urk. Nr. 48 u. a.

[3]) Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. V, 1191. Herzog Friedrich hatte 1420 seine Gemahlin mit 5000 fl. ungar. Geldes auf Castelfondo verwiesen. (Schatzarch. III, 929.)

[4]) Innsbr. Statth.-Arch. Schatzarch. II, 208 (1424), II, 580 (1426), II, 581 (1427) und Weisthümer von Tirol IV. B. p. 326.

[5]) Schatzarch. II, 591 a. 1463.

[6]) 1469 am Montag nach Judica übergibt Heinrich Campaner, des Herzogs Sigmund Pfleger zu Castelfondo, dies Schloss dem Ulrich Fuchs von Fuchsberg in Gegenwart Lienharts von Weinegg, Alex. von Gfell und Friedrichs von Arz. Reg. Thunn. II, p. 30 (Ladurner) und Innsbr. Statth.-(Schatz-)Arch. 226.

[7]) Innsbr. Statth.-A. (Schatzarch.) II, 216.

[8]) Innsbr. Statth.-A Schatzarch. II, 294.

Endlich am 16. August 1516 „verkauft“ Kaiser Max den Brüdern Christof und Bernhardin von Thunn das Schloss Castelfondo um 6070 fl. Rhein. Von dieser Summe hat einst Sigmund und Simon von Thunn 1471 dem Herzoge 2360 M. B. geliehen, dann haben obige Brüder dem Kaiser Max 600 fl. Rhein. geliehen und 750 fl. an der Veste verbaut [1]).

Der Ausdruck „verkauft“ dürfte in dem Regeste der letzteren Urkunde unrichtig sein, da Schloss und Gericht Castelfondo auch noch fürderhin als Pfandschaft, resp. als Pfandlehen behandelt werden.

1569 legt z. B. Sigmund von Thunn Rechnung [2]), derzufolge Castelfondo ein durchschnittliches Reinerträgnis von 597 fl. 30 kr. abwarf. Die von Thunn hatten aber zur obigen Summe von 6070 fl. noch weitere 3500 fl. vorgestreckt, welche ihnen der Landesherr mit 5% verzinste. Die Rechnung ist sehr detailliert, wurde aber trotzdem beanständet und noch weitere 6000 fl. Pfandschilling beansprucht. Das Schloss und Gericht blieb in der gräflichen Familie von Thunn, nur dass der Pfandschilling im XVII. Jahrhundert schon auf 26.071 fl. gestiegen war, und im Jahre 1784 warf (nach der Berechnung des Gubernialrathes Conforti) Castelfondo jährlich 1885 fl. 52$^{3}/_{4}$ kr. ab, entsprach somit einer Ablösungssumme von 62.862 fl. 40 kr. [3]).

Die bayerische Regierung theilte Castelfondo dem Landgerichte Cles zu, das Königreich Italien dem Friedensgerichte Fondo, doch mit 1. Mai 1817 wurde wieder das gräflich Thunn'sche Patrimonialgericht eingeführt, bis die definitive Eintheilung des Nons- und Sulzberges in die vier Landgerichte Fondo, Cles, Malè und Mezzolombardo (Hofdecret vom 20. Januar 1824) erfolgte, wobei es auch die Organisation vom November 1849 und die folgenden bewenden ließen [4]).

Das Gericht Castelfondo umfasste die nachfolgenden Ortschaften: das heutige Pfarrdorf Castelfondo, d. i. Castelfondo, Melango, Dovena und Raina, dann Arz (zum Theile), Brez, Traversara, Carnalez, Salobbi, Frauenwald (Senale), St. Felix, Tret, Don, Amblar, Tavon und Ruffrè.

Wegen der Gerichtsgrenzen fand zwischen Kaiser Ferdinand I. und dem Cardinal-Bischofe Christof von Madruzzo eine Einigung statt, derzufolge in Amblar, Don, Tavon, Ruffrè und Tret die Gerichtsbarkeit zwischen dem Landesfürsten und dem Bischofe gemeinsam sein sollte. Außerdem gehörten zum Urbare des Schlosses Castelfondo die Gemeinden Laurein und Proveis, sowie zur Herrschaft 24 Höfe, welche über den ganzen bischöflichen Nons- und Sulzberg zerstreut waren [5]).

Das wohlerhaltene Schloss wird von einem Aste der Grafen von Thunn-Bragher bewohnt, der sich „zu Castelfondo“ benennt.

Außer den Herren, welche das Schloss Castelfondo inne hatten, tauchen von Zeit zu Zeit Herren auf, welche sich „von Castelfondo“ nennen. So schon Ende

---

[1]) Innsbr. Statth.-Arch. Cop. Cod. 41, I, Fol. 53.

[2]) Innsbr. Statth.-A. Pest-Arch. XXVI, 194.

[3]) Bibl. Dipauliana (Innsbr. Ferdinandeum) 1190, I.

[4]) „Die Tirolischen Weisthümer“ von Ignaz V. Zingerle u. Josef Egger, IV. Th. p. 327.

[5]) Innsbr. Ferdinandeum, Bibl. Dipauliana, 1052, I.

des XIII. Jahrhunderts jener Sonus von Castelfondo, und im Jahre 1447 wird ein „nobilis vir Quovardus, quondam Christophori de Castelfondo“ genannt, „habitator Mazzanie (Mocenigo) in valle Rumi“ [1]).

In diesem Schlosse ist auch als Sohn des gräflich Thunn'schen Pflegers, Jacob Heufler von Rasen, 1631, 26. November, jener Franz Heufler von Rasen geboren, welcher später unter dem Namen „Adalbert“ Abt zu Admont wurde, hohe Ehrenstellen einnahm und zu großem Ansehen gelangte [2]).

Schloss Castelfondo spielte in den Bauernkriegen des Jahres 1525 eine hervorragende Rolle. Bernardin von Thunn übergab das Schloss den Gerichtsleuten, welche mit den über den Gampen gekommenen Aufständischen gemeinsame Sache machten und das Schloss plünderten, wobei ihnen Kleinodien und Bargeld für 18.000 fl. in die Hände fielen; sie mussten sich jedoch im September unterwerfen, 400 fl. Ersatz zahlen u. s. w., dem Bernardin von Thunn aber wurden 25 Knechte ins Schloss gelegt [3]). Das Schloss blieb fortan gut bewacht, bis wieder ruhige Zeiten eintraten.


Genetti (St. W.).

Aus dem Dorfe Castelfondo stammt auch die Familie Genetti, deren Stammvater jener Arimanne Johann Magagnini ist, welcher von den Söhnen Albans von Castelfondo 1265 zu Handen des Bischofs Egno bezüglich Arimannia und Lehen für frei erklärt worden war und dessen Sohn Joanetus 1307 diese Freiheitserklärung (Cod. Cles. I, p. 20) produciert.

Das Wappen dieser Familie findet sich auf einem Schlussteine des Gewölbes der Pfarrkirche in Castelfondo, welche unter Bernardin von Thunn 1526 mit den schönen Fresken versehen worden ist, neben jenen der Herren von Thunn, Arco, Arz und einem fünften noch unbekannten Wappen.

Auf dem Thorbogen eines Hauses in Castelfondo findet sich dies schöne gothische Wappen der Genetti aus dem XVI. Jahrhundert in Marmor mit dem Motto: „Te sine laqueo stemmata Genettorum“. Der Riese, wachsend, bildet das Kleinod.

Die Familie finden wir in einem Zweige 1541 in Villagnedo in Valsugana, wo im XVI. Jahrhunderte mehrere Herren von Genetti Hauptleute von Telve waren. Die Familie hatte von Kaiser Maximilian II. 29. April 1573 den Ritterstand (für Sebastian und Nachkommen) und das Prädicat „von der Haiden und Lilienberg“ (Ansitz bei Scurelle), sowie Wappenvermehrung erhalten [4]). Ihr Erbe in Valsugana gieng auf die Buffa von Castellalto über, welche auch das Genetti'sche Stammwappen in das ihrige aufnahmen. (Kaiserl. Diplom vom 3. Jan. 1674.)

---

[1]) Cod. Cles. V, 10a.

[2]) Stafflers Nachlass I. g. Nach einem Briefe Heuflers an Staffler in Bruneck, ddo. Triest, 25. April 1845.

[3]) Vgl. Ladurner, „Bauernrebell.“; Bottea, „La sollevazione dei rustici“, Arch. Trent. I, I, p. 63, Giuliani cav. de, Dr. ibidem XI, I, p. 123 u. a.

[4]) Die Genetti kamen wahrscheinlich durch die Herren von Thunn dorthin, welche Pfandherren und Hauptleute in Ivano waren. Die Buffa von Castellalto hatten eine Secundogenitur aus dem Genetti'schen Erbe.

Eine andere Familie Genetti und ihr Wappen haben wir bereits in Dambel kennen gelernt. Thomas Jhenetto hat (ddo. Innsbruck, 31. December 1584) jenes Wappen erhalten. Ob sie Zweige derselben Familie sind?

Bald sehen wir, sowohl in Castelfondo als auch in Dambel, diese beiden Wappen vereinigt, und als die Gebrüder Peter und Johann Baptist Genetti von Dambel 17. April 1717 vom Kaiser Karl VI. den Ritterstand erhielten, erscheint der Riese, das Stammwappen der bereits ausgestorbenen Genetti von Castelfondo, nur noch auf dem rechten Helme, dafür in 1 und 4 der Reichsadler, in 2 und 3 der Greif und ein gekrönter Mittelschild mit einer Burg. Die linke Helmzier bildet der Greif wachsend zwischen b. g. Büffelhörnern. So viel mir bekannt, ist auch diese Familie erloschen [1].

Weiter auf der Straße nach Süden wandernd, kommen wir, an der Ruine von Vigna (siehe Thunn) vorüber, nach

Arz.

Hoch oben auf jener baumlosen, steilen Halde, welche, mit spärlichem Grase bewachsen, den Bewohnern des Dorfes Arz als magere Weide für ihr Vieh dient, zwischen den blendend weiß schimmernden Brüchen der Scaglia, selbst mit einem guten Fernglase von unten kaum bemerkbar, und unter dem Namen „Castellazzo" nur den Hirten bekannt, stehen die wenigen Reste der alten Burg von Arz (Arse Arsio) [2]. Das feste Mauerwerk hat den Versuchen, das Materiale für die Bauzwecke des Dorfes abzubrechen, zu starken Widerstand entgegengesetzt, und die an das „opus spicatum" erinnernde Bauart lässt auf sehr hohes Alter schließen.

Die Burg gehörte den Eppanern, welche sie selbst später von den Bischöfen zu Lehen nehmen mussten. Mit dem Schlosse war auch ein kleiner Jurisdictionsbezirk verbunden, welcher jedoch den Grafen von Flavon gehörte, von denen sie 1281 Graf Mainrad erkaufte [3].

Die älteste Nachricht über dies Schloss datiert aus dem Jahre 1185, 23. Juli, wo die Grafen von Eppan nach dem unglücklichen Ausgange ihrer Fehde mit den Bischöfen von Trient den größten Theil ihres Eigens vom Stifte zu Lehen nehmen müssen.

---

[1] Vgl. auch Maffei p. 120 wegen Entführung der Antonia, Tochter Peters von Genetti, Anno 1732. Diese Genetti waren auch landständisch.

[2] Über den Namen Arz bestehen mancherlei Ableitungen: Arse, nach ardere (brennen) = Brand, Arz = Erz u. s. w. Die nächstliegende und natürlichste, der sich auch Schneller anschließt, ist wohl von arx: Burg, Veste.

[3] Reg. Ladurner, Nr. 149: „Graf Mainrad von Tirol erkauft von den Grafen von Flavon die Afterlehenschaft des Dorfes Arz auf dem Nonsberge, das die Herren von Arz zu Lehen trugen, und ist Lehenschaft des Stiftes Trient."

Wegen dieser Gerichtsbarkeit war später mancherlei Differenz mit den Gerichtsherren von Castelfondo; schon 1334 hatten die Arz nur mehr ein Sechstel und übten sie also jedes sechste Jahr aus.

Von dieser Gerichtsbarkeit kommt es auch her, dass schon im XIV. und XV. Jahrh. einer oder der andere der Herren von Arz „comes", d. i. für diesen Fall Gerichtsherr, genannt wird. Wie schon aus dieser Urkunde allein ersehen werden kann, hatten sie keinerlei eigene Grafschaftsrechte, waren also keine Grafen. Der Grafentitel wurde ihnen am 18. März 1664 verliehen. (Goldegg, Tir. Wappenb. Nr. 290, II.)

Arz fällt hiebei auf den Grafen Ulrich allein. Anwesend sind dabei die Vasallen der Eppaner, von denen uns besonders der Henrigitus von Cloz und Warimbert von Arz („de Arso“) interessieren [1]).

Mit diesem Warimbert von Arz, der der älteste urkundlich nachweisbare Herr von Arz ist, beginnt die Stammreihe der Herren, heute Grafen von Arz und Vasegg (Arsio und Vasio).

In dem mehrfach citierten Documente von 1231 (Hormayr, Beitr. 363) erscheint dessen Sohn Arnold noch als eppanischer Dienstmann vom Allod (*vasallus de allodio*), und zwar des Grafen Ulrich von Ulten, hatte also auch Allod desselben zu Lehen. Da aber die Güter beider Linien, von Eppan und Ulten, auf die Grafen von Tirol übergehen, so sind am Ausgange des XIII. Jahrhunderts die Herren von Arz Vasallen der Landesfürsten bezüglich der Burg Arz, tragen jedoch noch mancherlei Besitz auch von den Bischöfen zu Lehen und bleiben daher auch deren Ministerialen.

Swicher oder Sicher von Arz war früher einer der eifrigsten Helfer Mainrads auf dem Nonsberge und erhielt von demselben viele Begünstigungen, ließ sich jedoch 1285 in eine Verschwörung gegen denselben ein. (Siehe die vorausgehende Geschichte der Vögte: Mainrad II.)

Die Herren von Arz hatten — zum Theil wohl noch von den Eppanern herrührend, zum Theil Erwerbungen Sichers von Arz — bedeutenden Besitz in Kaltern, Pergine und im Fleimserthale, doch waren viele Mitglieder der Familie, namentlich im XIV. Jahrhunderte, unruhige Köpfe und zu Aufstand und Gewaltthätigkeit geneigt. In den Fehden 1336, in den Wirren unter Margaretha Maultasch, der Fehde von 1371, in jener des Rottenburgers gegen Herzog Friedrich, spielten sie überall eine hervorragende Rolle und gehörten zu den Haupt-Unruhestiftern.

Die Besitzungen bei Pergine und Levico verkauften sie schon 1324 [2]) an Ältlein von Schenna um 600 M. B.

Um diese Zeit mag ihnen das alte Schloss zu enge und unbequem geworden sein, denn am 5. Juli 1334 bewilligte König Heinrich, Graf von Tirol, dem Niclas von Arz, auf dem Bühel „Dossalto“ an der Novella ein neues Schloss zu bauen, „so Lehen sein soll von Tirol“, nebst der Gerichtsbarkeit über die Pfarre zu Arz, auf alle sechs Jahre zu üben [3]). Dies neue Schloss ist das untere, welches auch Unterschloss genannt wird, oder S. Anna, nach der darin befindlichen Kapelle.

---

[1]) Der Umstand, dass in dieser Urkunde (Cod. Wang. Nr. 23) die Brüder Ulrich und Arnold von Eppan mit dem Schlosse Walwenstein gemeinsam und dann Ulrich allein mit Arz belehnt wird, und dass dies alles in einer und derselben Urkunde vorkommt, hat seit Hormayr alle Historiker veranlasst, Valvenstein auf den Nonsberg zu verlegen, wozu gar keine andere Veranlassung vorhanden ist.

Doch hat es auf dem Nonsberge nie ein Valvenstein gegeben, sondern dasselbe lag in der Pfarre Keller (Gries), und die sämmtlichen Güter der Valvensteiner waren in Gries gelegen oder am Jenesierberge, grenzten zum Theil an den Fagenbach; auf dem „Valvensteiner Anger“ erbaute Mainrad das Schloss (das heutige Kloster) in Gries, er erkaufte das Schloss der Valvensteiner in Severs u. s. w. Ich werde an anderer Stelle Gelegenheit haben, diesen Nachweis urkundlich zu erbringen.

[2]) Reg. Ladurner, Nr. 464.

[3]) Mayrhofen, Genealogie, MS. Ferdinandeum in Innsbruck.

Da dieser Nicolaus von Arz ein eifriger Anhänger des Johann von Böhmen (Margaretha's ersten Gemahls) und des Bischofs Nicolaus von Brünn war, sich sogar in eine Verschwörung gegen den Markgrafen Ludwig einließ, musste er schwer büßen: seine Besitzungen ober Eppan erhielt der Herzog Konrad von Teck; mit anderen Gütern und den Lehen im Gerichte Kaltern wurde der Rottenburger belehnt, beides im Jahre 1349 und 1350 [1]).

Als gegen das Jahr 1400 das Verhältnis zwischen Bischof Georg und dem Herzoge Friedrich ein feindseliges wurde, schlug sich Ulrich von Arz auf die Seite der Feinde des Herzogs und verbündete sich mit Heinrich von Rottenburg. Der Herzog warf nun beide Burgen, das Ober- und Unterschloss, nieder, verstattete jedoch dem Sohne Ulrichs, Wilhelm von Arz, die Wiedererbauung. Das Oberschloss wurde nicht mehr aufgebaut und blieb Ruine, das Unterschloss jedoch erstand wieder im Jahre 1428.

Vom Jahre 1428 ab laufen die Belehnungen der Herren von Arz mit den Schlössern, resp. Schloss und Burgstall, von Arz von Seiten der Landesfürsten regelmäßig fort bis 1793 [2]).

Die Herren von Arz waren mit allen den vornehmen Geschlechtern Tirols versippt, haben vielfach hohe Stellen in Staat und Kirche eingenommen, aber seit dem XVI. Jahrhunderte ihren Schwerpunkt aus dem Nonsberge nach dem Etschthale verlegt, wo sie wie in Fleims noch lange reichen Besitz hatten.



Sig. Riprandi de Arso. 1350.

In Arz, Cloz, Vasio und verschiedenen anderen Theilen des Nonsberges hatten sie Zehende vom Bischofe, über die Pfarrkirche von Arz das Patronat.

Das Stammwappen der Herren von Arz ist von R. und W. durch Wellenschnitt getheilt, oben zwei aus der Schnittlinie wachsende, von einander abgekehrte w. Löwen, unten zwei r. Wellenbalken. Kleinod: wachs. w. Löwe. D.: r. w.

Seit dem Aussterben der Herren von Vasio sind sie auch im Besitze dieses Schlosses, nennen sich „von Arz und Vasegg“ und haben das Wappen von Vasio dem ihrigen beigefügt. Ein Diplom hierüber ist mir nicht bekannt und ist hierüber auch im Grafenstandsdiplome nichts enthalten (vgl. Vasio). Die Grafen von Arz blühen heute noch in einer tirolischen und einer schlesischen Linie.

Das Schloss Arz, oder Sant' Anna, ist schon lange vernachlässigt. Im Bauernaufstande wurden sechs Knechte hineingelegt, aber schon 1529 musste Max von Arz gezwungen werden, seinen Theil zur Erhaltung des Schlosses beizutragen, „da es sonst verfalle“ [3]). Doch war das Schloss noch bis 1840 theilweise bewohnbar. Heute ist es Ruine, doch ist die romanische Kapelle zur heil. Anna noch erhalten. Einzelne Theile des Schlosses dienen noch bäuerlichen Zwecken.

---

[1]) Alphons Huber, „Geschichte der Vereinigung Tirols mit Österreich“, Urk.-Reg. Nr. 146, und Ladurner, Reg. Nr. 737.

[2]) Statth. Innsbr. Schatz-Arch., I, 233 und Lehens-Arch. Bd. I, Fol. 48.

[3]) Tirol. Lehenbücher II, Fol. 60 A, 22. November 1529.

Das Dorf Arz ist Pfarrdorf, doch nur ein Theil der Gemeinde Brez, welche die Fractionen Arz, Brez, Carnalez, Rivo, Salobbi und Traversara mit 1520 Seelen umfasst.

Schon 1231 wird ein Provitalis de Carnalezo als Dienstmann der Grafen von Eppan-Ulten genannt und 1307 ein Bartholomæus, quond. Bonvisini de Rio (Rivo), ein Bonvisimus Mazuchetti aus Salobbi, und ein Notar Zeno als Procurator eines Pax, quond. Henrigeti, quond. Pizoli von Traversara, als Lehensleute des Bischofs [1]).

Am 2. November 1447 erhält ein Johannes, quond. Marini von Traversara, Notar, vom Bischofe Georg Hack die Bestätigung seiner Adelsfreiung (Exemption) [2]).

Nach Brez nennen sich die Menghin „von Brunnenthal und Brezburg"; sie haben schon am 15. Juli 1559 von Kaiser Ferdinand I. eine Bestätigung des Wappens erhalten, 1565 den Reichsadel und sind in einem Zweige freiherrlich. Ihre Familie gehörte dem Ruraladel an und sie stammen vielleicht von jenen Menegini, welche hier im XIV. und XV. Jahrhundert öfters als bischöfliche Lehensleute genannt werden.

Ihr Wappen ist gespalten; vorne in G. ein halber s. Adler an der Spaltlinie; hinten von B. und G. dreimal gespalten. Kleinod: ein aus der Helmkrone wachs. junger Mann, mit von g. u. b. gespaltenem Rocke und g. Gürtel bekleidet, in der Rechten drei Pfeile haltend, die Linke in die Seite stemmend. Über einer schwarzen, abflatternden Kopfbinde trägt der Mann eine g. Krone auf dem Kopfe. D.: s. g. und b. g.

Motto: Deo Familiae Virtute.

Der Schild der Menghin ist auch Gemeindewappen von Brez.

Im Dorfe Arz befinden sich auch zwei adelige Ansitze, nämlich Arzberg und Freieck.

Arzberg wurde im Jahre 1603 durch Erzherzog Maximilian für die Freiherren von Castagna gefreit; sie nannten sich „Castagna von Arzberg" und wurden 16. Januar 1652 in den Freiherrenstand erhoben [3]). Sie waren aus Italien eingewandert, erloschen aber bald wieder in Tirol und ihr Ansitz in Arz gieng auf die Grafen von Arz über.

Die Herren von Castagna führten als Wappen: In R. auf gr. Dreiberg einen gr. Kastanienbaum mit br. Früchten. Über den Baum ist eine von G. und B. sechsmal schräglinks getheilte Binde gezogen.

Der zweite Edelsitz ist Freieck, welcher gleichfalls im Jahre 1603 vom Erzherzoge Maximilian die Freiung erhielt für die Brüder Hieronymus und Cyprian von Manicor aus Casez. (Vgl. Casez.)

Auch diese Familie ist von Arz wieder weggezogen und hat den Ansitz an die Herren von Arz verkauft [4]).

[1]) Cod. Cles. I, pag. 57.
[2]) Cod. Cles. V, pag. 56b.
[3]) Vgl. Goldegg, „Tiroler Wappenbücher", Nr. 1983.
[4]) Vgl. Artikel „Casez".

In der Nähe von Arz, etwas südlicher, auf derselben Hochebene, liegt das Dorf

Cloz,

und oberhalb dieses Dorfes befindet sich ein Hügel, welcher heute „Castel Fava“ genannt wird, nach einer Familie Fava, in deren Besitz er letzthin war. Vom ehemaligen Schlosse Cloz sind kaum noch Spuren wahrnehmbar.

Zahlreiche vorrömische, römische und altgermanische Funde, von denen sich vieles im Ferdinandeum in Innsbruck, im Museo civico in Trient und in der Dr. von Tappeiner'schen Sammlung befindet, bestätigen hinlänglich, dass sich hier eine römische Niederlassung auf der prähistorischen Siedelung erhob.

Die ganze Lage der Örtlichkeit schließt die Ableitung des Namens von „claudere“ (Sperre, Klause) aus und macht es höchst wahrscheinlich, dass hier ein Römer Claudius sein Prädium hatte, auf dessen Ruinen sich später die Burg der Welfengrafen, der Eppaner, erhob [1]).

In dem bekannten Laudum von 845 (Bonelli II, p. 49) wird ein Corentianus de Clauze genannt, am 23. Juli 1185 ein Hendrigidus de Clauz (Hormayr), in der Urkunde (Cod. Wang. Nr. 33) vom 20. April 1189 erscheint ein „Almergausus de Clauz“ unter den adeligen Zeugen, und in der Urkunde vom 5. Januar 1231 (Hormayr, Beiträge, Urk. Nr. 153, p. 359) werden genannt: ein Delesmannus de Cloz, Harmanus et Todescus de Clouz, als Dienstmannen des Grafen Ulrich von Eppan, und zwar als „qui sunt alterius conditionis Macinate“, während die Söhne des Henricus ausdrücklich als „Vasalli de Allodio ipsius Comitis“ bezeichnet und alle nebst anderem Eigen des Grafen dem Bischofe Gerhard übertragen werden.

Ein Berchtold de Cloz erscheint noch einmal 1237 in dem Lehenbriefe des Grafen Egno von Eppan, um das Schloss und Burgstall von Valy (Valèr) in Ladurners Reg. Nr. 25 und Sch. Arch. VI, 443.

Damit verschwinden die Herren von Cloz; ein Schloss oder eine Veste Cloz wird nie ausdrücklich erwähnt [2]). Der Burgberg und die meisten Zehende giengen auf die Herren von Arz über.

Zur ehemaligen Herrschaft von Cloz gehörte auch die Gerichtsbarkeit über die Leute im Dorfe Cloz, welche durch den Verkauf vom Jahre 1231 auf den Bischof übergegangen war. Im Jahre 1255, 5. Juni, nimmt Bischof Egno die Leute und das Gericht von Cloz, welches der Kirche von dem Grafen Ulrich von Ulten heimgefallen war, in seinen Schutz und verspricht ihnen, dass sie nunmehr sowohl bezüglich ihrer Person, als auch ihrer Güter, in Hinkunft direct dem Bischofe unterstehen, in der bischöflichen Scaria ihren Zins zahlen sollen, u. s. w. [3]).

Doch scheinen sich trotzdem die Herren von Arz der Gerichtsbarkeit bemächtigt zu haben, welche ihnen jedoch von den Herren von Thunn (wegen Castelfondo) streitig gemacht wurde.

---

[1]) Bez. des Namens vgl. Christ. Schneller, „Tirolische Namensforschungen“, p. 40.

[2]) Die der neuesten Zeit angehörigen, 1856 ausgestorbenen, Grafen Cloz von Trient heißen eigentlich Klotz zu Rosenburg u. Spreeheim etc., sind deutschen Ursprunges und stehen mit dem Dorfe oder Schlosse Cloz im Nonsberge in keinerlei Zusammenhang.

[3]) Hormayrs Gesch. von Tirol, II, p. 353, Urk. Nr. 163.

Am 1. Jänner 1564 wendet sich Sigmund von Thunn an die Räthe von Trient um Abweisung der Herren von Arz bezüglich ihrer Ansprüche auf ein Haus, genannt „das Haus und der große Thurm im Dorfe Kloz“ [1]), welches sammt anderen Häusern daselbst einfach ohne alle Beschränkung zur Thunnischen Gerichtsbarkeit in Castelfondo gehöre, u. s. w. [2]).

Die Angelegenheit wurde durch einen Vergleich ausgetragen. (Vgl. Arz.)

Doch scheinen die Leute eine gewisse Freiheit sich stets bewahrt zu haben; denn schon im XV. Jahrhundert verfügen sie frei über ihr Eigen und kaufen und verkaufen als freie Leute.

Selbst noch 1529 erscheinen dort zehn Familien Frank (Franch) als nobili rurali — der Name Franco bedeutet wohl so viel, als „freie Leute“.



Clauser (1733).



Martini von „Wasserburg“.

Von hier stammte auch eine später nach Romalo übersiedelte Notarenfamilie, die Clauser (Clauzer, d. h. von Cloz), welche 1733 ein Adelsdiplom erhielt und Vermehrung ihres alten Wappens.

In Romalo saß später auch eine Familie von Ferrari-Brunnenfeld. Wappen: In R. eine (später drei) Blumenvase mit drei w. Lilien mit gr. Stengeln und Blättern.

Das nahe Revò hatte auch ältere Herrengeschlechter und Notarenfamilien, doch waren es besonders zwei Familien, deren Glieder durch hervorragende Leistungen den Geschlechtern Glanz und Berühmtheit verliehen und deren adelige Sitze noch dort, mit ihren Wappen geziert, erhalten sind.

---

[1]) Das „Haus und der große Thurm“ war die ehemalige bischöfliche Scaria. Der Thurm ist vor einigen Jahrzehnten eingestürzt, wobei auch Menschenleben zu Grunde giengen.

[2]) Ladurner, Reg. Thunn., Nr. 49.

Es ist dies die Familie Martini (von Wasserburg), aus welcher Carl Anton (geb. 1726) als Rechtsgelehrter zu hohem Rufe gelangt ist.

Ferners die Familie Maffei, von der sich besonders Jacob Anton im vorigen Jahrhundert als Schriftsteller und Historiker, dann Andreas als Dichter und Übersetzer von Schiller und Goethe u. A. auszeichneten.

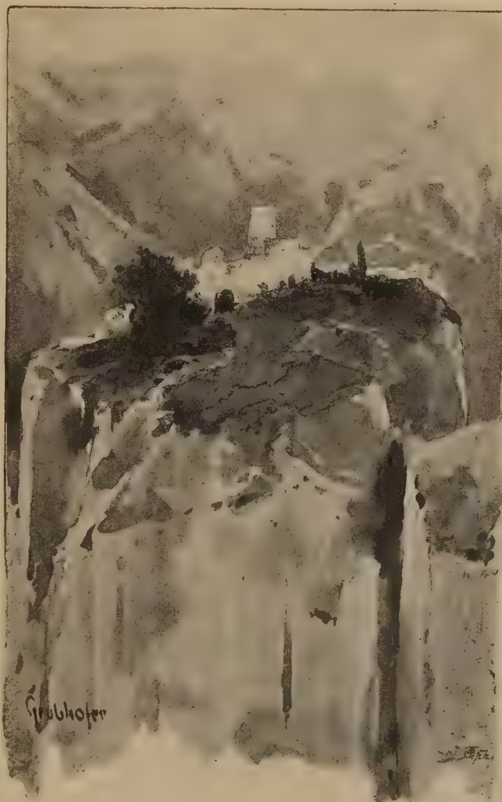
Die Maffei führen als Wappen: In B. drei schräglinks untereinander gestellte Rosen mit g. Samen.

Kleinod: Aus der Helmkrone wachs. b. gekleideter Heidenrumpf, auf dessen Brust sich die w. Rosen wiederholen. Auf dem Kopfe trägt die Figur eine w. gestülpte, g. bequastete, b. Heidenmütze. D.: w. b. und b. w.

Tiefer und weiter westlich liegt das Dorf

Cagnò.

Schloss Cagnò[1]), heute eine Ruine, liegt unterhalb des Dorfes gleichen Namens, nahe an der Stelle, wo die Pescara sich in den Noce ergießt, auf einem steil abstürzenden, vorgeschobenen Felsenpfeiler.



Ruine Cagnò.

Hier stand das Stammhaus eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter. Wenn Bonelli recht liest, fänden sich schon im IX. Jahrhunderte Spuren dieses Geschlechtes bei den Schenkungen nach S. Romedio.

Vom Geschlechte haben sich schon frühzeitig zwei Hauptstämme abgezweigt, wovon der eine, der von Caldes, ein ganz anderes Wappen und ganz anderen Namen geführt und den Zusammenhang mit der Stammfamilie völlig verloren hat, der zweite hingegen, der sich von St. Valentin (Mais bei Meran) benamset, zwar das Stammwappen beibehalten, aber den Namen des neuen Sitzes angenommen hat.

---

[1]) Der Name, der unwillkürlich an canis (Hund) erinnert, dem auch das Wappen der Familie entspricht, dürfte doch eher von cuneatum, im Sinne eines vorgeschobenen Keiles,

Die ältesten nachweisbaren Herren von Cagnò sind Warimbert, des Bischofs Vicedom, und sein Bruder Berthold, welche bei einer Belehnung der Herren von Fai durch Bischof Altmann am 5. Mai 1147 zugegen sind. (Cod. Wang. Nr. 3.)

Der Vicedom Warimbert war Canonicus und erscheint theils allein, theils mit seinem Bruder gemeinsam, vielfach in den Urkunden von 1147—1217, während ein Berthold noch 1234 erscheint, wahrscheinlich ein Sohn des (in den obigen Urkunden) genannten Bertholdus, derselbe, der 1185 noch Bertholdinus genannt ist.

Außer diesen erscheinen am Ausgange des XII. und im Anfange des XIII. Jahrhunderts zahlreiche Mitglieder der Familie, und ihr Name fehlt bei wenigen wichtigen Urkunden des Stiftes, so dass sie zu jener Zeit wohl einen überwiegenden Einfluss auf alle Schicksale desselben ausgeübt haben. Da sind die Brüder Rabaldus, Arnold und Friedrich, des Rabaldus Söhne Heinrich (Aincius) und Rudolf, ein Purkhard und Purcardinus, Muso, Zuco, Swicker, Saladin, Grimoald, Hartwig u. s. w.[1]).


Cagnò.

Burkhardin, der Sohn Burkhards, erkaufte 1233 einen Antheil am Hause Peters von Malosco, das derselbe den Tempelherren geschenkt hatte[2]), und die Söhne des Rabaldus, Rudolf und Aincius, erhalten am 8. Juli 1235 vom Bischofe Alderich die Erneuerung der schon vom Bischofe Gerhard ertheilten Erlaubnis, zu Caldes ein neues Schloss zu bauen, für sich und ihren Onkel Arnold[3]). Die Nachkommen dieser Herren von Cagnò nennen sich nun nicht mehr von Cagnó, sondern nur von Caldes, und führen ein anderes Wappen. (Siehe Caldes.)

Aincius von Cagnò hatte einen Sohn Hugo, der, wie es scheint, in Cagnò zurückgeblieben war, der sich noch von Cagnò nennt und dessen Sohn Herward[4]) nach Reupach, einem Sitze in Marling, zog (ungefähr um 1300), wo er jedoch nur bis 1344 blieb, zu welcher Zeit diese Herren von Cagnò nach St. Valentin (Mais) zogen, sich von „St. Valentin“ nannten, aber das Cagnò'sche Wappen beibehielten. Ein Leonhard von St. Valentin wird noch 1495 genannt.

Gottschalk von Cagnò hatte zur Gemahlin Elicha, Tochter Avianos von Castelfondo, die Erbin dieses Schlosses, und verkaufte dasselbe 1265 an den Grafen Mainrad von Tirol um 1800 M. B.[5]).

abzuleiten sein. Vgl. Schneller, „Namensforschung“, p. 183.

Cagnò ist auch geognostisch sehr interessant durch das Auftreten eines eigenthümlichen, schwarzen Eruptivgesteins (Nonesit von Cles, nach Lepsius).

[1]) Vgl. Cod. Wang. Kink, Index, p. 526, 527.

[2]) Cod. Wang. Nr. 161.

[3]) Cod. Wang. Nr. 173. Vgl. auch „Caldes“. Canonicus von Mayrhofen hat auch versucht, eine Genealogie der Herren von Cagnò zusammenzustellen. MS. Ferdinandeum.

[4]) „Hervardus, filius quondam Hugonis de Cagnò de Anaunia“ 1286, „habitator olim in colle Meringa“ (Reupach 1313. Mayrhofen.)

[5]) Reg. Ladurner Nr. 75.

Noch zu Anfang des XIV. Jahrhunderts war die Familie sehr zahlreich, wie die Lehensurkunden von 1307 [1]) beweisen, doch schon bald geht sie dem Erlöschen entgegen; 1336 wird Prechtel (Berthold) von Cagnò genannt, der sich in jener Fehde durch besondere Roheit und Grausamkeit ausgezeichnet zu haben scheint.

Otto hatte sein Schloss Cagnò schon 1346 dem Markgrafen Ludwig übergeben, d. h. er hatte die Partei des Bischofs Nicolaus gegen den Landesfürsten ergriffen, der Marschall desselben, Herzog Conrad von Teck, hat ihm das Schloss abgenommen und behielt es als Pfandschaft. Nach des Herzogs von Teck Ermordung wurden die Pfandschaften eingelöst (1354), darunter Cagnò („Canyon") [2]), und 1359 war Hans von Staudach, dann dessen Witwe Pfandinhaber, von welcher die Veste (19. Januar 1363) von der Margaretha Maultasch gelöst und dem Heinrich von Rottenburg als Pfandlehen übertragen wurde [3]).

Doch scheint sich dies nur auf einen Theil des Schlosses bezogen zu haben, und zwar auf jenen, welcher dem Otto von Cagnò gehört hatte; denn am 18. und am 29. November 1365 belehnt der Bischof Albert von Ortenburg den „ser Franciscus, quond. D^{ni} Philippi", vom Schlosse Cagnò mit den alten Lehen und auch mit einem Thurme auf dem Burgberge, neben dem Adelprets von Livo, einem Hause im Dorfe Cagnò, Zehenden in Rumo und Mocenigo, Cagnò u. s. w. [4]).

Im Jahre 1384 war der Zweig derer von Cagnò in Livo ausgestorben und die nicht unbedeutenden Güter erhielt Leonhard, quond. ser Jorii de Malosco, der nach Livo zog und von dem die Aliprandini von Livo abstammen [5]).

Obiger Franciscus, Sohn Philippins von Cagnò, wird noch 11. April 1391 mit seinem Thurme und Pallas im Schlosse Cagnò und Zugehör belehnt, während am 18. Juni desselben Jahres Concius, quond. Viti, von Rumo einen Thurm und die Hälfte der Häuser daselbst und anderes, alles als bischöfliches Lehen, erhält, und nachdem dieser Concius noch in demselben Jahre ohne Kinder verstorben war, erhielt dies Lehen der edle Nicolaus, quond. Federici, vom Schlosse Mocenigo [6]). Nachdem aber 1397 auch dieser Nicolaus kinderlos verstorben war, erhielt dies Lehen, d. i. einen Thurm und einen Pallas und einige Gebäude im Schlosse Cagnò, der Prechtel (oder Pretlinus) von Caldes [7]).

Mit dem anderen Theile, dem des Otto, aber wurde Heinrich von Rottenburg 1396 am Ulrichstag die Belehnung erneuert [8]).

Als der Rottenburger sich gegen Herzog Friedrich erhob, forderte dieser die Pfandschaften von ihm zurück, darunter auch Cagnò, und im Unterwerfungsvertrage von 1410 musste Heinrich von Rottenburg Cagnò zurückstellen, und Herzog Friedrich verwies 1420 seine Gemahlin um 5000 fl. ungar. Geldes (zusammen mit Castelfondo) darauf [9]).

---

[1]) Cod. Cles. I, p. 29, 30, 63, 64, 91—95.

[2]) Alphons Huber, „Gesch. der Vereinigung Tirols mit Österr.". Urk. Nr. 159, p. 174.

[3]) Tiroler Lehensreverse, Lade 13—14. Schatz-Arch. I, 39, Lehens-Arch., I. Bd. f. 395.

[4]) Cod. Cles. II, p. 14b und 17b. Cagnò war also ein aus zwei getrennten Theilen bestehendes Schloss.

[5]) Cod. Cles. II, p. 158, anno 1385, 17. Jan.

[6]) Cod. Cles. III, 116a u. b, 162a und 192a u. b.

[7]) Trient. Lehenb. IV, f. 31. Anno 1397, 17. Juli; Cod. Cles. III, 30a.

[8]) Statth.-Arch. Innsbr. Lehens-Arch. 2. Bd. Fol. 1265.

[9]) Schatz-Archiv Rep. III. Bd., Fol. 1080, und Schatz-Archiv III, 180 u. 929.

Mit der Erwerbung der Caldes'schen Güter gieng auch ihr Antheil an Cagnò (1469) an die Herren von Thunn über, während nach dem Aussterben der Herren von Rumo jener Antheil dem Antonius von Coredo, Massar, später Vicar und Hauptmann auf Nons, von seinem Gönner, Bischof Georg, 1441 überlassen wurde. Dessen Neffen aber verkauften auch diesen Antheil den Herren von Thunn [1]).

Die Herzoge ließen ihren Theil durch Pfleger, welche zugleich ihre Hauptleute waren, verwalten.

So erhielt 1424 Hans von Thunn das Vicariat auf Nons und die Pflege von Cagnò mit 400 fl. Sold, 1432 Balthasar Heustadl, 1457 Ulrich Torresani, 1464 Friedrich von Arz, 1468 Leonhard von Weineck, 1474 Martin Schindel mit 100 M. Burghut und 1000 Ducaten Anlehen, 1476 Clement Schellenberger und seine Frau [2]).

Im Jahre 1482 verpfändet Herzog Sigmund die Pflege von Cagnò mit 40 M. Burghut und 4000 fl. Rhein. Anlehen dem Hans von Altspaur; um 10 M. wird ihm dann die Burghut gebessert; er soll nicht entsetzt werden, ehe er bezahlt worden [3]). 1525 wird über den Zustand, über Geschütz und Munition Bericht erstattet. Endlich am 1. Februar 1526 erklärt Narciss Stoppel, Erzherzog Ferdinands Rath und tirolischer Kammermeister, von Sigmund von Thunn und seinen Brüdern 1400 fl. als Anlehen wegen des Landes Obliegen und Empörungen erhalten zu haben, wofür sie auf Schloss und Burgstall Cagnò (Canau) sammt Zugehör auf Wiederlösung verschrieben werden — welches aber ganz baufällig war und erst von den Thunn wieder hergestellt wurde — früher hatte es Ulrich von (Alt-)Spaur inne — und am 17. Juli 1526 erfolgte die Verschreibung um 50 fl. Rhein. Burghut.



Heustadl.

So waren nun nach einander alle Antheile an Cagnò an die Herren von Thunn übergegangen. Erzherzog Ferdinand gestattete dem Sigmund von Thunn 1554, 3. Juni, 200 fl. daran zu verbauen und dies auf den Pfandschilling zu schlagen [4]).

Die Grafen von Thunn blieben im Besitze des Schlosses, welches bei der Theilung am 9. April 1596 auf Johann Arbogast fiel, und noch am Ausgange des vorigen Jahrhunderts war dort ein bewohnbarer Theil. Heute stehen nur noch wenige Mauerreste über den schauerlichen Abstürzen der düsteren Noceschlucht.

Obwohl im Dorfe Cagnò im XIV. und XV. Jahrhunderte zahlreiche Lehensleute des Bischofs genannt werden, so erscheinen in der Aufzählung von 1529 dort

---

[1]) Trient. Lehenbücher, VII. Bd. Fol. 26, deutsche Abth. (St. Georgitag 1469) und Lat. Trient. Archiv, caps. LX Nr. 57, Rep. p. 479, Nr. 57.

[2]) Schatz-Archiv (Innsbr. Statth.) II, 578, 484, 601, 605, 422, 599, 247.

[3]) Schatz-Arch. II, 132, 622, u. Urk. Cop. Cod. 41, I, Fol. 363.

[4]) Ladurner, Reg. Thunn., II, p. 39 u. 96; Urk. Cop. Cod. 41, III, Fol. 1042.

keine „Nobili rurali“ mehr, wahrscheinlich, weil sie am Aufstande von 1525 theilgenommen hatten.

Doch erhält ein Antonio Pretio (Pretti) 9. Jänner 1540 einen Wappenbrief, und (Triest, 22. August 1742) ein Nicolaus, quond. Nicolai, sowie Nicolaus, quond. Andreae, den bischöflichen Adel.

Wappen: in B. drei s. Priesterbarette (2 und 1). Kleinod: drei Straußfedern s., b., s. D. : b. s.

Aus der Familie de Pretis erhielt der Dr. Anton von Cagnò (Wien, 8. September 1768) ein Adelsdiplom mit dem Prädicate „von Cagnò“ und ganz anderes Wappen (von R. und G. gespalten, darin auf gr. Rasen zwei einander zugekehrte Löwen in verwechselten Tincturen, je einen aus dem Rasen wachsenden gr. Zweig mit den Vorderpranken fassend. Kleinod: der Löwe r. u. g. getheilt, mit dem gr. Zweige, auf der Helmkrone stehend. D. : r. g).

Dieser Zweig der Familie de Pretis ist erloschen.

Andreas Anton de Pretis erhielt 1827 Adelsbestätigung, und Sisinius 1847 die Erlaubnis, sich „de Pretis de Cagnodo“ zu schreiben. Ein Zweig ist freiherrlich; die italienische Linie schreibt sich Depretis [1]).

Am rechten Ufer des Noce zieht sich eine den hohen Gebirgen vorgelagerte, sanft abgedachte und erst gegen den Fluss hin steil abfallende, fruchtbare Hochebene hin, welche durch die Tresengaschlucht in zwei Theile zerschnitten wird. Auf dem oberen, nördlichen Theile liegen die Schlösser Cles, Valèr, S. Ippolito, Tuenno und Nano; dies letztere Schloss werden wir jedoch, da es der Familie von Denno gehörte, weiter unten, zugleich mit Denno, behandeln.

Auf dem unteren südlichen Theile dieser Terrasse liegen die Schlösser Flavon, Denno (Enno) mit der Corona (Lueg), dann folgen, hier durch tief eingerissene Flussbetten von einander getrennt, Belasi und die Schlösser von Klein- und Groß-Spaur.

Der Markt

Cles

ist der Sitz der politischen Verwaltung des Nonsberges, im Centrum desselben gelegen, nahe am Zusammenflusse des Noce und der Novella, sowie der aus Rumo und Bresimo kommenden Wässer (Pescara), gewissermaßen das Herz des ganzen Gebietes. Und dies war es auch in den ältesten Zeiten. Die Ausgrabungen in dieser Gegend haben reiche Funde zu Tage gefördert, übereinander liegende Schichten verschiedener prähistorischer Culturepochen, darüber die römische; auch die römische Verwaltung und der römische Cultus hatten hier ihren Mittelpunkt [2]).

[1]) Dem Namen Preti, Pret begegnen wir bereits im XIII., XIV. und XV. Jahrhundert öfters unter den Lehensleuten des Bischofs im Nons- und Sulzberge.

[2]) Vgl. die darauf bezüglichen Publicationen L. de Campi's im Arch. Trentino, I—VI, Paolo Orsi, ibidem, II, I, p. 115, Ambrosi, cap. I etc.

Unterhalb des Marktes, nordöstlich davon, liegt das Schloss Cles, der Sitz der Herren von Cles. Sie treten uns im XII. Jahrhunderte gleich als mächtige Dynasten entgegen — der Name Arpo und ihr Besitz im chur-rhätischen Vintschgau ließe auf ähnliche Abstammung, wie die der Grafen von Flavon und Tirol schließen, aber Arpo, der Sohn Arpos von Cles, erklärt 1188, dass er nach römischem Rechte lebe, und das würde auf longobardischen oder romanischen Ursprung deuten [1]).

Der Name Cles wird nach allgemeiner Annahme von „Ecclesia“ (Kirche) abgeleitet und daran der Schluss geknüpft, dass hier, wenn auch nicht die erste Kirche, so doch das kirchliche Centrum, die Hauptkirche, war.

Oberhalb Cles, hoch ober S. Vito, befindet sich noch ein „Castellaccio“ auf einer vorrömischen Siedelung, aber mit unverkennbar mittelalterlichem Mauerwerke, einst ebenfalls im Besitze dieses Geschlechtes. Vielleicht war einmal da oben ihre Stammburg.

Der erste der Herren von Cles, dem wir in Urkunden begegnen, ist ein Vital, welcher, 5. August 1124, als Zeuge am bischöflichen Hofe (curia) in Arco erscheint, bei dem feierlichen Acte, wo Bischof Altmann den Bewohnern von Riva erlaubt, am See ein befestigtes Schloss (die heutige Kaserne) zu bauen [2]), sowie 20 Jahre später bei dem Acte zur Beilegung des Streites zwischen den Syndikern der Gegend von Riva (23. Mai in Trient). Ein Arpo von Cles erscheint 1155 und 1159 als Zeuge, 1163 ein Contolinus; Bertholdus 1188 als Vicedominus [3]).

Für die Beurtheilung der Bedeutung der Familie ist die Urkunde, C. Wang. Nr. 35, wichtig. Da verkauft am 24. Juni 1188 Arpo, der Sohn Arpos von Cles, der erklärt „romana lege“ (nach römischem Rechte) zu leben, dem Bischofe Albert von Trient für 1400 Pfund Berner seine Besitzungen im Vintschgau, von der Töll bis Mals, namentlich seine Curia in Naturns, überhaupt alles innerhalb dieser Grenzen: Häuser, Dörfer, Grundbesitz, Kirchen, Vogteien, Vasallen, Gefolgschaft und sonstigen Rechte.

Dazu gibt seine Mutter, die edle Christina, welche mit ihrem Heiratsgute darauf versichert war, die Zustimmung.

Der Besitz derer von Cles bleibt nun ziemlich auf den Nonsberg beschränkt. 1191, 14. December (Cod. Wang. Nr. 50), werden die Brüder Vital, Johann und Rupert, Söhne des obgenannten Vicedoms Berthold, mit Neurauten, welche sie schon von Bischof Albert hatten, belehnt.

Zu Anfang des XIII. Jahrhunderts erscheint noch ein Wilhelm und Arpolinus, Gebrüder, Söhne des Arpo von Cles, in den Urkunden des Codex Wang., sowie 1217 ein Bontempus.

Wir begegnen daher schon am Ausgange des XII. Jahrhunderts zwei Stämmen der Herren von Cles, welche beide Theil hatten am Schlosse Cles, nämlich dem Zweige Arpos und dem Vitals, resp. Bertholds.

---

1) Cod. Wang. Nr. 29.

2) Bonelli, II, Urk. XVII, p. 382 und XX, p. 390; Hormayr, Gesch. von Tirol, II, p. 67. Urk. Nr. 10.

3) Cod. Wang. Nr. 4, 5, 9, 35; vgl. auch Angabe Kink, pag. 329 (Index). Schreibarten: Cleise, Cleisse, Cleis, Cleisum, Cleys, Clezum — später in deutschen Urkunden auch Gles und Glös.

Riprand von Cles, Sohn Manfreds, aus der Linie Arpos, war ein eifriger Parteigänger Ezzelinos; Bischof Egno musste vor seinem Einzuge in Trient in seinem Vertrage mit Sodeger de Tito 1255 versprechen, dessen Schloss nicht zu zerstören [1]). Doch scheint er später keinerlei Feindseligkeit gegen den Bischof mehr geübt zu haben.

Riprand hatte mehrere Söhne, darunter Adelpret und Nicolaus, hinterlassen. Dieser Adelpret von Cles erkaufte nun am 5. November 1283 in Cles von Wilhelm, Sohn des Grafen Nicolaus von Flavon, und seinen Brüdern alle ihnen zustehenden Grafschaftsrechte und Gerichtsbarkeit in der Grafschaft Flavon sammt allem Zugehör, Ehren, Regulanien, Herbergsrecht, Abgaben, Jagd und Fischerei u. s. w., wie sie selbst es besessen. Graf Wilhelm von Flavon bestellt nun Nicolaus vom Schlosse Cles, den Bruder Adelprets, sowie den Gislimbert von Enno und den Notar Thomasius als seine Bevollmächtigten, welche in seinem Namen das Verkaufte dem Bischofe von Trient aufsenden sollen zu Gunsten des Adelpret von Cles, und am 23. November desselben Jahres wurde dieser Verkauf, als genehmigt, vor der Kirche in Cles kundgemacht [2]).

Doch Adelpret von Cles war, wie sein Vater Riprand, ein eifriger Anhänger des Grafen Mainrad von Tirol, und es hat den Anschein, als hätte er hier nur als vorgeschobene Person gehandelt; denn schon am 12. Juli des folgenden Jahres verkauft er alle diese Rechte und Einkünfte dem Grafen Mainrad II. (Statth.-Arch.). Im Jahre 1307 nimmt schon Riprand, wail. Adelprets Sohn, für sich und seine Brüder, Marcus, Arpo und Berthold, die Lehen in Empfang, ebenso Friedrich (Fiatella genannt), ein Sohn Wilhelms, wail. Manfreds, Ottolin und die der anderen Linie, Sicher, Sohn des Concius, u. s. w. [3]).

Aus dem Jahre 1320 sind uns zwei Namen von Herren von Cles in weniger rühmlicher Weise bekannt: Philipp und Leonard (auch Lombard), zwei Söhne Wilhelms (II.), hatten gemeinsam mit einem Notar ein päpstliches Breve gefälscht und dem Herrn Daniel, Pfarrer in Cles, übergeben, damit er den genannten Leonard für die Pfarre in Ossana (Vulsana) präsentiere, was dieser auch that.

Ein kaum viel ehrenhafterer Process wurde gegen diesen Lombard von Cles 1323 eingeleitet, wegen der Einkünfte in der Pfarre Cles, welche derselbe beanspruchte [4]).

Ein Manfred, Sohn Friedrichs, wail. Manfredins, der auch „nobilis miles“ genannt wird, manifestiert seine Lehen am 11. Februar 1321 für sich und seinen Neffen Friedrich, Sohn Francisci, darunter „Castellantiam et fortilicium in castro Clesii“; ebenso Riprand, Sohn dieses Friedrich, am 8. März 1339 [5]).

---

[1]) Verci, „Storia della Marca Trevigiana e Veronese“ 2, 15 (Docum.); in einem Bruchstücke auch in Bonelli.

Die Geschichte fließt im XIII. Jahrhunderte etwas dunkel. v. Mayrhofens Genealogie der Familie Cles (MS. im Ferdinandeum in Innsbruck) ist im älteren Theile lückenhaft und oft unrichtig.

[2]) Vgl. Ladurner, „Die Grafen von Flavon“, p. 167.

[3]) Cod. Cles. I, p. 11, 12, 14, 36, 70—72.

[4]) Ladurner, Reg. Nr. 466, und Reg. cron. etc. von Guido Dominez, Nr. 777 p. 111.

[5]) Alt. Trient. Rep. Fol. 255 Nr. 38, und Fol. 255, Nr. 39.

An den Fehden von 1336 und 1371 hatten die Cles keinen Theil. Nach dem Aussterben der einen Linie giengen die Lehen, darunter auch der Theil des Schlosses Cles, den früher Sicher, gen. Motzin, besessen, an Anton, Sohn Bertolds, von S. Ippolito über, welcher dieselben noch bei deren Lebzeiten um 140 Ducaten (gemeinsam mit seinem Bruder Friedrich) erkauft hatte (9. Februar 1381)[1]).

Manfred und Aymon von Cles hatten bis 1407 als bischöfliche Beamte (Manfred war zuerst Massar, dann Vicar) durch Ungerechtigkeit und Erpressung das Volk im Nonsberge zum Aufstande getrieben, und ihre Häuser wurden geplündert und zerstört. Der Bischof Georg erklärt nun, dass er wohl einsehe, dass die bischöflichen Beamten die Schuldtragenden seien, verzieh den Rebellen, sprach ihnen die Güter der schuldigen Beamten zu (das war namentlich Manfred, der das bischöfliche Schloss S. Ippolito übergeben hatte) und erklärte weiters den Manfred von Cles für unfähig, je wieder ein bischöfliches Amt zu bekleiden. Dies geschah zu Bozen, am 31. März 1407. In der weiteren Entwicklung der Kämpfe mit dem Herzoge musste der Bischof demselben am 24. April 1407 die ganze Regierungsgewalt übertragen, und nun hielten es dieselben Abgesandten des Nonsberges, welche früher beim Bischofe in Bozen gewesen waren, für gerathen, auch vom Herzoge sich die Straflosigkeit und die Freiheiten bestätigen zu lassen[2]).



Schloss Cles.

Der Herzog gieng jedoch nur theilweise darauf ein; so z. B. übergab er alle Güter, sie seien Eigen oder Lehen, die Aymon von Cles innegehabt, dem Purkhard von Mansperg, seinem Hofmeister.

Doch behielt sie derselbe nicht lange — inzwischen war die Fehde mit dem Rottenburger ausgebrochen und dann hielt Peter von Spaur den Nonsberg in Athem — am 1. December 1418 belehnt Bischof Georg mit diesen Gütern, darunter einem Theile des Schlosses Cles, den Jakob de Straphis von Cumighello[3]).

Dieser Jakob oder Jacobinus von Cumighello war ein eifriger Anhänger des Bischofs und Feind Herzog Friedrichs, und da der Bischof schon im nächsten Jahre

[1]) Cod. Cles. II, p. 139, 140. Dieser Sicher (Motzin) von Cles war ein Sohn Simons und Bruder Haimos (Aymonis). Friedrich von S. Ippolito hatte Agathe, Tochter Manfredins († 1348) von Cles zur Frau.

Für eine richtige Genealogie der Herren von Cles liegt genügendes Materiale vor.

[2]) Vgl. Bottea, „Le Rivoluzioni delle Valli di Non". Arch. Trent. II, p. 1—32. Cl. Graf von Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich", Docum. 24 u. 26.

[3]) Lat. Trient. Arch. caps. 60, Nr. 47, Rep. p. 478, Nr. 47, Alt-Tr. Rep. Fol. 283, Nr. 47.

Der Name Strephus erscheint auch unter dem Gefolge derer von S. Ippolito 1371.

starb, wird auch sein Besitz in Cles nicht lange gedauert haben, denn in den Belehnungen von 1424 gehört auch dieser Theil bereits wieder dem Hiltprand von Cles, welcher auch den Theil des Nicolaus um 360 Ducaten erkauft hatte [1]).

Da bald darauf auch die Miteigenthümer aus dem Geschlechte von S. Ippolito ausstarben, so kam Georg, Hiltprands Sohn, schon 1447 wieder in den Alleinbesitz des Schlosses. Georg, Ritter, war Kriegsoberst und mit Margaretha von Spaur und nach deren Tode mit Margaretha, Tochter Sigmunds von Thunn, verehelicht [2]).

Er hatte nur einen Sohn, Hildebrand von Cles; auch dieser war Ritter, Feldoberst und ein berühmter Kriegsmann; er hat bei Calliano mitgefochten, war dann Hauptmann zu Trient und starb im Alter von 44 Jahren in Cles 1501.

Von seiner Gemahlin Anna Dorothea, des Wernherr Fuchs von Fuchsberg und der Margaretha von Gföhl (von Korb) Tochter, hatte er eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft: sieben Söhne [3]) und vier Töchter. Unter den Söhnen glänzte Bernhard, Bischof von Trient und Brixen, Cardinal und des Reiches oberster Kanzler. Er war der vertraute Berather der Kaiser und Könige, der feine Diplomat und geschmeidige Höfling, der kluge Staatsmann, der Freund der Gelehrten, der Mäcen der Künstler, der prachtliebende und kunstsinnige Renaissancefürst — wie eine Sonne überstrahlte sein Glanz alle Zeitgenossen und seine Schöpfungen erhalten den Klang seines Namens.

Glänzend und strahlend war seine Hofhaltung in Trient; fürstlich empfieng und bewirtete er die Fürstlichkeiten an seinem Hofe, wahrhaft fürstlich war der Luxus seiner Bauten und Schlösser — ihm folgten darin die anderen Adeligen, die ihn umgaben, und in dieser verschwenderischen Pracht lag nicht zum geringsten Theile die Ursache des Ausbruches der Revolution vom Jahre 1525.

Seine Brüder und Neffen bedachte er reichlich mit den heimgefallenen und eingezogenen Gütern, zahlte die auf Cles lastenden Schulden und hinterließ die Herren von Cles in großem Wohlstande.

So hatte des Cardinals Bruder, Hildeprand, auch die Lehen erhalten, welche mit dem Tode Maximilians, Sohn Georgs, von Ebenstein (Pietrapiana) 1532 frei geworden waren: Schloss Pietrapiana mit Zugehör, sowie deren Häuser in Trient. Die von Cles nahmen das Wappen der Pietrapiana in das ihrige auf und nennen sich gegen Ende des XVI. Jahrhunderts Freiherren — ein darauf bezügliches Diplom ist mir nicht bekannt [4]). Im Jahre 1525 haben sie auch vom Kaiser Ferdinand das Erbkämmereramt in Tirol erhalten.

Aber als hätte sich die ganze Kraft dieses Geschlechtes in diesem einen so großen Manne erschöpft, verschwinden alle seine Brüder und deren Nachkommen im Vergleiche mit ihm; die Besitzungen werden nach und nach verkauft — Hildbrand-Reimbert wird 1609 sogar wegen Verschwendung drei Tage auf Schloss Cles eingesperrt und Ferdinand von Küepach beauftragt, ihm die Verwaltung abzunehmen.

---

1) Lat. Trient. Lehenb. 5. Bd. Fol. 74 und Cod. Cles. IV, p. 151 – 154 u. p. 160, 161.

2) Cod. Cles. V, 29, VI, 185, VIII, 6.

3) Darauf bezieht sich das Bündel, Symbol des Cardinals Bernhard von Cles.

4) Ein General Joh. Heinrich R. von Cles soll 1753 Reichsfreiherr geworden sein. Doch auch die Lehensurk. von 1727 und 1759, 1777 benennen sie „Liber Baro von Cles“!

Dennoch klagt seine Gemahlin (Helena von Thunn) schon 1610 wieder über ihres Gemahls unerträgliche Verschwendung und widerliches Betragen [1], und nach und nach geht der reiche Segen, den Cardinal Bernhard über seine Familie ausgeschüttet hatte, wieder verloren, und heute hat sie im Nonsberge wenig mehr, als das verfallene Ahnenschloss [2], den alten Namen und die Erinnerung an einstige Größe.

Die Familie blüht noch in einem Zweige in Cles.

Das Stammwappen der Cles, dem wir im ganzen Gebiete von Trient allenthalben begegnen, ist von W. und R. gespalten; vorne und rückwärts je ein Löwe in wechselnden Tincturen. Kleinod: der r. Löwe wachsend. D.: w. r.

Im Markte Cles steht ein Thurm, gegenwärtig Gefangenhaus, früher zum Theile Gemeindehaus — daher „torre di Regola".

An dieser Stelle stand das Haus, welches 1356 von Johann (wail. Arpos Sohn) von Cles dem Josius von S. Ippolito verkauft wurde, aber 1447 wieder an die Cles zurückfiel. Hildebrand ließ gegen 1543, wie die an den Fresken der Außenseite angebrachte Jahreszahl zeigt, den Thurm umbauen, innen und außen schmücken — namentlich finden die auf den Wänden und im Getäfel angebrachten Wappen der Cles und der mit ihnen versippten Familien, sowie die herrlichen Friese allgemeine Bewunderung. Leider war auch hier die Zeit vandalisch.

Im Jahre 1622 verkauften die Brüder Bernhard und Sigmund von Cles den Thurm an Wolfgang von Thunn um 4500 fl. Rh., Franz August von Thunn verkaufte ihn zu gleichen Theilen der Gemeinde von Cles und dem Bischofe, und so war er dann Sitz des Assessors von Nons und der Regulanie. (Campi, Arch. Trent. I.)

Außer den genannten finden sich in Cles noch zahlreiche andere adelige Familien; so die von Pezzo, die Berloffa, und die schon früh dort auftretende Familie der Bennasuti, deren drei Brüder (Anton, Bartolomäus und Melchior) vom Bischofe Alexander 1437 ein Adelsdiplom erhalten. Die Nachkommen des Notars Melchior, Johann Ulrich und sein Neffe Franz, beide Ärzte (Physici), zogen dann nach Trient — ersterer wurde kaiserl. Leibarzt, erhielt 1562 den Reichsadel und hatte in Trient das Bürgerrecht. Johann Baptist war 1598 Canonicus in Trient und Georg Sigmund und Josef Anton erhielten 1738 von Carl VI. ein Grafendiplom. Alle Glieder führen seit der Mitte des XV. Jahrhunderts mit Weglassung des alten Namens den des Stammvaters dieses Zweiges: „Melchiori".

Das Wappen Melchiori s. bei Gritzner.

Doch finden sich vielfach ältere Wappen ohne den r. Querbalken.

In Cles hatten auch die Torresani, ein Name, dem wir schon im XIV. Jahrhundert begegnen, ihren Sitz. Ulrich Turresan erscheint zu Anfang des XV. Jahrhundertes; sein Sohn Ulrich war 1457 Pfleger und Hauptmann auf Cagnò.

[1]) Ladurner Reg. Thunn., p. 44.

[2]) Das Schloss Cles wurde 1536—1543 auf Bernhards Befehl von Hiltprand, seinem Bruder, und dessen Neffen im Renaissancestyle umgebaut, mit Loggien und Säulenhallen, brannte jedoch bald darauf nieder, wurde wieder hergestellt, aber eine neue Feuersbrunst zu Anfang dieses Jahrhunderts hat es unbewohnbar gemacht. Bis dahin war es der gewöhnliche Wohnsitz der Familie von Cles, jetzt ist es theilweise Ruine, theilweise Bauernwohnung, doch verleugnet es selbst als Ruine noch nicht den stolzen Charakter des großen Clesius.

Es ist sehr fraglich, ob alle im Nonsberge auftretenden Torresani (Turrisan) einer und derselben Familie angehören

Das Wappen siehe bei Morenberg.

Den Reichsadel erhielten sie 1605, führen das Prädicat „von Lanzenfeld" und ein Karl Justus wurde 1839 in Mailand Freiherr, mit dem Prädicate „von Camponero".

Die Visentainer siehe bei „Walterna".

Schon der Umstand, dass Cles der bedeutendste Ort des Nonsberges ist und der Mittelpunkt der politischen Verwaltung wurde, brachte es mit sich, dass sich auch der Adel vielfach dorthin zog.



Bertoldi (von Cles).



Bertolini „de Monte Planeta"
(1729).

So finden wir hier die aus Casez (siehe dort) stammende Familie Bertoldi, welche vom Bischofe Bernhard 1527 (Cod. Cles. X, p. 173) den bischöflichen Adel erhielt und die Bestätigung des alten Wappens. (In B. ein g. Löwe mit gr. Palmzweig in den Vorderpranken.) — Schon von früher finden wir denselben Löwen im Wappen dieser Familie, aber statt der Palme ein Schwert in der rechten Pranke.

Die Familie erhielt (Prag, 7. Februar 1556) kaiserl. Bestätigung und Wappenbesserung: In B. auf s. Dreiberge ein g. Löwe, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen Schild haltend. Kleinod: wachsende Schildfigur. D.: s. g. und b. g., später erhielten sie den Reichsadel, und ein Zweig derselben sind die Grafen Berchtold.

Die Bertoldi von Cles führten in letzter Zeit das obenstehende, zusammengesetzte Wappen.

Es gab aber noch eine zweite aus Cles oder Umgebung stammende, gleichfalls den Namen Bertoldi führende Familie; sie hat jedoch ganz anderes Wappen —

Schild schrägrechts getheilt; oben drei Sterne, 2 und 1, unten ein schräg aufwärts laufender Hund — wie denn überhaupt der Name Bertoldi in Italien nicht selten ist.

Endlich bei Denno finden wir eine dritte Nonsberger-Familie Bertoldi (s. dort), welche sich Bertoldi „von Denno" nennt und wieder ein von vorstehenden beiden Familien verschiedenes Wappen führt.

Zwischen diesen drei Nonsberger-Familien Bertoldi scheint kein Zusammenhang zu sein.

Ferners treffen wir da die Familie Bertolini, welche vom Bischofe Anton Dominicus 1727 ein Wappen — einen w. Reiher mit r. Schnabel und r. Stelzen auf gr. Rasen, eine Schlange im Schnabel — aber bei der Erhebung in den Reichs-



Campi „von Heiligenberg" (1704).



Valle.

adel mit dem Prädicate „de Monte Planeta" ein ganz anderes, (vornstehendes) neues Wappen erhielt. (Carl VI, Wien, 12. Februar 1729.)

Auch von Bertolini existieren in Südtirol noch zwei andere Familien, welche mit den Nonsberger Bertolini nichts zu thun haben und auch ganz anderes Wappen führen.

Die Campi „von Heiligenberg", aus Campodenno entstammend, gehören einer Familie an, welche seit der Mitte des XV. Jahrhunderts das Amt von Hauptleuten, von bischöflichen Notaren, Massaren und Vicaren etc. ausübten und 1597 in Simon, quond. Dmni Mauritii, den Reichsadel erhielt.

Vom Wappen Campi finden sich mancherlei Varianten, doch mit demselben Grundgedanken. Die Familie war nicht nur auf dem Nonsberge sehr ausgebreitet (Campodenno, Denno, Cles, Cavareno u. s. w.), sondern auch im Etschthale bei Bozen (Frangart), Eppan und Kaltern, Nals, Salurn u. s. w.

Ein Zweig war freiherrlich.

Ferners haben wir in Cles die Moggio (Bisch. Dipl. von 1672) (Wappen: Gespalten und halbgetheilt; vorne in W. ein r. Adler, hinten, oben in R. ein g. Löwe, unten in B. ein sechsstr. g. Stern. Kleinod: wachsender g. Löwe. D. : b. g. und g. w.), die Valle (Dipl. von 1727), die Dal Lago (Wappen: In B. auf Wasser schwimmend ein w. Seepferd. Im rechten Obereck ein sechsstr. g. Stern. Kleinod: wachs. w. Löwe mit Doppelschweif. D. : b. g.).

Ferners die Maffei, Carneri, Dusini, die im XVII. Jahrhunderte aus Trient in einem Zweige hieher übersiedelten Miller (von Aichholtz), und noch verschiedene andere, adelige Familien, die länger oder kürzer hier ihren Sitz hatten.

Nicht unerwähnt möchte ich hier lassen, dass auch die aus Mittewald (bei Franzensfeste) am Ende des XVI. Jahrhunderts nach Cles übersiedelte Künstlerfamilie Strudl lange dort ansässig war, so dass ihre ursprüngliche Abstammung schon beinahe vergessen war. Schon gegen Ende des XVII. Jahrhunderts treffen wir die Brüder Strudl in Wien mit Bildhauer- und Ingenieurarbeiten betraut. Paul Strudl erhielt 1699 den Reichsadel, Peter 1701 die Freiherrenwürde, ebenso Paul und sein Bruder Dominik 1707. Noch heute erinnert an sie der „Strudlhof“ im IX. Wiener Bezirke.

Valèr

ist ein schönes und noch gut erhaltenes Schloss bei Tassullo, mit einer dem heil. Valerius geweihten Kirche, welche mit schönen Fresken aus der Schule der Bascheni geschmückt ist. Es besteht aus dem Ober- und Unterschlosse, welche beide jetzt in einer Hand vereinigt sind.

Das Schloss mag wohl an der Stelle eines Landhauses oder Prädiums, das einem Römer Valerius gehörte, oder an der einer römischen Befestigung stehen — der Thurm wird für römisch gehalten, doch kann ich mich dieser Anschauung nicht anschließen.

Valèr, castrum Valerii, später, in deutschen Urkunden, auch Valör genannt, tritt erst im XIII. Jahrhunderte in die Geschichte ein. Jacob von Borzaga, Sachwalter Bischof Friedrichs, urkundet 1211 im Schlosse Valèr (C. Wang. Nr. 101); es war eine Besitzung der Eppaner. Lässt sich auch das Urkunden-Regest von 1237 [1]) nicht mit Sicherheit auf Valèr beziehen, so kann doch aus dem Umstande, dass die noch vorhandenen Verkaufsurkunden, sowie die Beschwerdeschriften der Grafen von Flavon des Schlosses von Valèr mit keiner Silbe erwähnen, geschlossen werden, dass es mit den Besitzungen der Grafen von Eppan-Ulten an die Grafen von Tirol gekommen.

Der Friedensschluss vom Jänner 1302 spricht Schloss Valèr endgiltig dem Grafen von Tirol zu [2]).

---

[1]) In diesem Reg. (Innsbr. Statth.-Arch. Rep. Vol. VI, Fol. 443) heißt es: „Lehensbrief von Grafen Egen von Eppan auf Berchtold von Clotz um das Schloss und Burgstall Valj 1237.“ Ladurner bringt dasselbe Reg. unter Nr. 25 seiner „Regesten aus tirolischen Urkunden“. Archiv I.

[2]) Alberti, Annali. Gar. pag. 203.

Mainrad hatte dies Schloss seinem getreuen Helfer Ulrich von Coredo als Lehen übertragen; die Urkunde darüber ist nicht vorhanden, doch finden wir ihn schon am Ausgange des XIII. Jahrhunderts im Besitze von Valèr. Diese Familie von Coredo, die sich oft auch einfach „von Valèr“ nennt, bleibt nun im Besitze dieses Schlosses bis circa 1342.

Sowohl Ulrich, der Ältere, als auch seine Söhne Ulrich II. und Prechtlein von Valèr waren Vertrauensmänner Mainrads und seiner Söhne, und erscheinen in den meisten gleichzeitigen Urkunden als Bevollmächtigte, Hauptleute und Vicare. Ulrich d. Ä. war schon 1296 Burggraf von Tirol.

Ulrich ließ das Schloss umbauen und brachte sein Wappen an den Schlusssteinen von Valèr an [1]), wie dies auch in Flavon geschehen sein mag. Daher kam es, dass dies Wappen vielfach für das der Grafen von Flavon gehalten wurde.

Von R. und W. rechtsgeschrägt, mit je einem sechsstrahligen Sterne in wechselnder Tinctur.

Kleinod: Flug mit selbem Bilde. D.: r. w.

Im Jahre 1342, Februar, erscheint noch ein Heinrich, Sohn Heinrichs von Valèr, ein Tegentin von Valèr mit einem gleichnamigen Sohne, sowie die beiden Schwestern Virata (Marina) und Margaretha, Töchter Friedrichs von Coredo-Valèr [2]).

Diese Virata (eigentlich Marina) war die Gemahlin Gesches, des jüngsten Sohnes Volkmars von Burgstall, des Ahnherrn der heutigen Grafen von Spaur.

Es ist nun unklar, wie Valèr an die Spaur kam, ob sie es durch diese Virata überkommen, ob sie es noch kurz vor der Katastrophe Volkmars erkauft (diese erfolgte zwischen 20. Juli und 16. September 1342), oder ob vielleicht gar die Coredo von Valèr gleichzeitig in Ungnade gefallen — ich konnte kein Document auffinden, dass Valèr 1342 spaurisch gewesen sei; aber unter den eingezogenen Schlössern, mit denen sich der Herzog Conrad von Teck, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg (Margaretha Maultaschs zweiten Gemahls) Marschall, bereichert hatte, war auch „Valyer“; denn als der Markgraf sich am 23. Jänner 1354 zu Stams mit Friedrich, einem Vetter und Erben des inzwischen ermordeten Herzogs Conrad von Teck, wegen Ablösung von dessen Pfandschaften in Tirol verglich, glänzte unter diesen Besitzungen auch Schloss Valèr auf dem Nons [3]).

Noch in demselben Jahre (1354) verpfändet Markgraf Ludwig die „Veste Valèr“ um 600 Marc Berner dem Heinrich, seinem Pfarrer auf Tirol [4]).

Um Martini 1361 stellt zu München der jugendliche Mainrad III., Margarethens Sohn, „seinem obristen Schreiber Heinrichen, Pfarrer von Tirol“, einen neuen Pfandbrief aus um die Pflege Valier — der Pfandschilling geht auf die Einnahme [5]).

[1]) Dr. Mayr-Adlwang, „Regesten zur tirol. Kunstgeschichte“, Nr. 33; da heißt es: ... „ipsi domino Vlrico de Corodo pro subsidio edificationis castri sui in Anania Veron. marc XX“, Schloss Tirol 1309, 1. März.

[2]) Urk. in Wien, k. k. Haus-, Hof- und Staats-Arch. Dipl. 398, Fol. 9a.

[3]) Vgl. Dr. Alphons Huber, „Geschichte der Vereinigung Tirols mit Österreich“, pag. 174. Urk. Nr. 159. Vgl. auch „Flavon“ u. „Spaur“.

[4]) Innsbr. Statth.-Arch., Schatz-Arch. Rep. Vol. II, pag. 33.

[5]) Innsbr. Statth.-Arch., Schatz-Arch. II, 35.

Zu Matrei bekennt am 6. December 1368 Herzog Leopold (d. Ä.) von Österreich, dem Friedrich von Greifenstein für seinen Dienst in diesem Kriege mit ehrbarem Volk zu Fuß und zu Ross und für Kost und Schäden 4000 Gulden schuldig zu sein, versetzt ihm für 2000 Gulden und einige andere Gülten die Feste Valier auf dem Nons und schlägt ihm die übrigen auf seinen Satz zu Persen [1]).

Wohl erst nach Friedrichs von Greifenstein Tode kamen die Herren von Spaur wieder in den Besitz von Valèr — Urkundliches konnte ich hierüber nicht finden.

Jedenfalls war Peter von Spaur anfangs des XV. Jahrhunderts schon im Besitze von Valèr, welches jedoch Pfandschaft war [2]). Seit dieser Zeit blieb es auch bei diesem nunmehr gräflichen Hause ununterbrochen, und wird von einem Zweige desselben bewohnt.

Die Grafen von Spaur haben das Wappen der Herren von Valèr aus dem Hause Coredo in ihr Wappen aufgenommen — irrthümlich als vermeintliches Wappen der Grafen von Flavon.

Auch die Nachkommen Ulrichs von Coredo-Valèr (s. d.), welche 1226 und 1228 Schloss Coredo erkauft hatten, dorthin übersiedelten und mit Michael um 1450 erloschen, führten dies Wappen.

Nach dem Friedensschlusse von 1427 zwischen den Söhnen Peters von Spaur und Herzog Friedrich verblieb ersteren außer Flavon und Valèr, sowie Neu-Spaur und dem Thurme zu Metz, auch das Erbschenkenamt von Tirol. (Mayrhofen.)

—

In der Nähe von Valèr liegen die Dörfer Rallo, Pavillo und Tassullo, welche zahlreichen, zum Theile sehr alten Adel aufweisen.

Rallo

bildet eine Fraction von Tassullo und hatte schon in der ältesten Zeit ein eigenes Adelsgeschlecht, welches sich „von Rallo“ nannte und zeitweise sehr bedeutenden Besitz hatte, wenngleich von einem Schlosse Rallo in keiner Urkunde etwas zu finden ist. Jordanus von Rallo (Cod. Wang. Nr. 10) erscheint 1163 unter den vornehmen Vasallen des Bischofs Albert in der Sitzung des adeligen Hofgerichtes (curia nobilis) unter dem Schlosse Formigar (Firmian, heute Sigmundskron), und wird in der Reihenfolge genannt unmittelbar nach den Grafen Albert und Berthold von Tirol, Arnold von Greifenstein (-Eppan), Eberhard und Arpo von Flavon, was für die Vornehmheit des Geschlechtes Zeugnis gibt. Albert von Rallo wird 1302, Otto von Rallo 1253, Cristanus 1245 (als Richter in Bozen) genannt, Heinrich von Rallo als Decan von Trient 1336—1344, und fast gleichzeitig Petrus von Rallo als Erzpriester von Lagare und Canonicus von Trient.

Die markanteste Persönlichkeit ist aber jener Sandrus von Rallo (die üblichsten Namen in dieser Familie sind: Varientus, Cristanus und Sandrus oder

[1]) Reg. Ladurner, 958 und Innsbr. Statth.-Arch., Schatz-Arch. II, 61.

[2]) Innsbr. Statth.-Arch., Pest-Archiv 81, XXXVIII. Nach einem Reg. des Schatz-Arch. (Statth.-Arch. Innsbr.) erliegt dort der Pfandlösungs-Revers von Pankraz von Spaur auf Erzherzog Sigismund um den halben Theil des Pfandschillings.

Alexandrus), der mit großem Gefolge an der Fehde von 1372 theilnimmt und den Friedensvertrag mit siegelt.

Das Siegel, welches noch am Friedensinstrumente hängt, zeigt einen dreieckigen, wenig ausgebauchten Schild, mit einem Schrägbalken, — ähnlich dem Schilde der Herren von Thunn.

Sanderus wird schon 1339 als Notar, Sohn des Barientus, genannt, empfängt 1363 vom Bischofe Albert (Cod. Cles. II, pag. 16) die reichen Lehen, scheint aber kinderlos gestorben zu sein, da er noch kurz vor seinem Tode viele seiner Güter verkauft.

Doch waren noch andere „Herren von Rallo“ vorhanden, welche den Namen fortpflanzten.

So erscheint 1337 ein Bartolomäus von Rallo, und 1344 (Arch. Bragher) ein Ulrich, Sohn des Herrn Friedrich von Rallo, und 1376 ein Johannes, quond. Ser Righi, also wohl ein Bruder Ulrichs, sowie zu jener Zeit noch verschiedene andere Herren, die sich von Rallo nennen, auftreten.

Der obgenannte Johannes, quond. Righi von Rallo, verkauft 1385 die Lehen, welche er von dem verstorbenen Sandrus von Rallo geerbt, dem edlen Concin, Sohn Wilhelms von Tuenno (Cod. Cles. II, p. 170).

In allen diesen Urkunden werden die Herren von Rallo „nobilis“ genannt.

Schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts theilte sich die Familie in zwei Äste, wovon der eine nach dem Stammvater Varientus oder Barientus sich „Guarienti“ nannte, während die Nachkommen des obgenannten Johann nach dessen Sohne Cristan sich „Cristani“ (auch Christani) nannten.

Die beiden Familien lagen aus unbekannten Gründen fortwährend miteinander im Streite, so dass 1465 selbst Herzog Sigmund intervenierte; Christanus wanderte deshalb aus und nahm im Heere Maximilians I. Kriegsdienste und erhielt von demselben 1490 ein neues Adelsdiplom und Wappen: von W. und S. getheilt, darüber ein die Tincturen wechselnder springender Wind mit beringtem r. Halsbande. Kleinod: wachs. Schildfigur. D.: s. w.

Später (24. Jänner 1698) Wappenvermehrung, ebenso 1729, 1740 und 1790. Nicolaus erhielt ein Freiherren-Diplom von Carl VI. 1740 und Vigil, das Haupt einer anderen Linie, ebenso 1753. Die Familie erlosch im Mannesstamme 1857.

In Rallo und Umgebung hatten sie noch viel Besitz — ihre Behausung daselbst schenkten sie der Gemeinde für Armenzwecke. Die Hauptlinien aber haben meist in Nordtirol und Salzburg gelebt. Verschiedene Glieder der Familie haben sich hervorgethan.

Der zweite Ast dieser Familie sind die Guarienti (auch Quarienti), welche vom Bischofe Bernhard 1528 (Cod. Cles. X, 177) ein neues Wappen erhalten, nämlich einen in W., S. und R. dreigetheilten Schild mit einem Mohrenkopfe im oberen (silbernen) Felde.

So sehr hatten die Familien das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit und die Kenntnis von ihrer Abstammung verloren! Doch schon wenige Jahre später kehrten die Guarienti (siehe Malosco) zum (rothen) Schrägbalken im silbernen Felde zurück, d. i. zum Wappen, wie es Sandrus von Rallo gehabt.

Schon die Verleihung Ferd. II. (Prag, 2. Nov. 1561) zeigt das Wappen wieder von W. und S. durch einen r. Schräglinksbalken getheilt; oben eine Mohrenbüste mit r. w. gewundener, abflatternder Kopfbinde. Kleinod: wachsender Mohrenrumpf mit derselben Kopfbinde. D.: r. w.

Doch der herrschenden Mode gemäß wollen auch sie aus Verona nach Trient gekommen sein!

Eine dritte aus Rallo stammende Adelsfamilie sind die Busetti.

Schon in der Fehde von 1337 wird ein Belvesin, des Busatten Sohn, genannt, und im Frieden von 1372 wird im Gefolge Sanders von Rallo dessen Sohn, Wilhelm, mit einbezogen.

Die Brüder Mathias und Peter Busetti erhielten von Carl V. und Maximilian II. (24. October 1567)[1]) Adelsdiplome und Wappenbesserungen, ebenso von Rudolf II. 1592.

Das Wappen dieser Familie zeigt zahlreiche Varianten; die ältesten Formen sind in R. drei (2 und 1) w. Ringe. Oft finden wir den Schild außerdem mit einem w. Querbalken belegt, meist aber von W. und R. getheilt, die drei Ringe 2, 1 gestellt in wechselnden Tincturen.

Diese Grundidee ist auch in allen späteren Wappen festgehalten, so z. B. ist das von 1567 gespalten; vorne in W. und R. getheilt mit den drei Ringen in wechselnden Tincturen, hinten in R. ein gewappneter Arm mit Morgenstern. Kleinod: aus der Helmkrone wachsender gewappneter Krieger, in der Rechten den Kolben schwingend, in der linken einen von W. und R. getheilten Schild mit den drei Ringen. D.: w. r.

Bischof Carl von Madruzzo ertheilte einem anderen Zweige der Busseti eine Wappenvermehrung: gespalten; vorne von W. und R. getheilt mit den drei Ringen, hinten in S. einen w. Ring. Kleinod: der wachs. Ritter einen Schild mit diesen Bildern haltend. D.: r. s.

So viel mir bekannt, leben noch Glieder dieser Familie. (Vgl. auch Croviana.)

Auch im nahen Pavillo, das gleichfalls eine Fraction von Tassullo bildet, tritt im XIV. und XV. Jahrhundert (und noch bis 1516), eine adelige Notarenfamilie auf welche Eigengut und bischöfliche Lehen inne hatte. Sie bewohnte wahrscheinlich jenen Thurm, welcher heute in das Pfarrhaus eingebaut erscheint und welchen nach einer noch dort befindlichen Inschrift der Pfarrer von Tassullo, Stephanus Rosinus, erworben und 1523 zum Pfarrhofe umgebaut hat [2]).

Ihre Lehen waren ziemlich bedeutend und werden ihnen ununterbrochen verliehen, bis Bartholomäus sich der Rebellion gegen den Bischof schuldig gemacht und 1477

[1]) Manci gibt als Jahr der Verleihung 1566, Goldegg 1567 an.

Weder die Busetti, noch andere Herren von Rallo erscheinen unter den Nobili rurali von 1529, doch sind mehrere Familien Josii genannt, welche aus Tuenno hieher gekommen und die Nachkommen eines Jakob „cerdo" (Handwerker, Schuster) aus Tajo, ein Antonius Ral von Rallo ist unter den Deputierten, welche die Versorgung des Schlosses Cles 1525 übernommen haben. (Giuliani, „Guerra rustica", Arch. Tr. XI, p. 189.)

[2]) Herr Conservator Prof. Schmölzer, in seiner Abhandlung „Kunst-Topographisches aus Süd-Tirol", hält diesen Thurm für römisch. Ich kann seine Anschauung nicht theilen. Zahlreiche mittelalterliche Bauwerke, deren Entstehungszeit uns genau bekannt ist, sind

als einer der Anführer mit dem Volkshaufen vor Coredo erscheint; seine drei Söhne erhalten 1479 (Cod. Cles. VI, p. 24, 134 u. 135) aus besonderer Gnade einen Theil der Lehen wieder zurück und zwei derselben, Johann Franciscus und Johann Ulrich. empfangen dieselben noch am 26. Juli 1516. (Cod. Cles. X, p. 51.)

Mit ihnen scheinen die Herren von Pavillo ausgestorben zu sein, — damit stimmt auch, dass 1523 der Thurm schon im Besitze des Apost. Notars und Canonicus von Trient und Pfarrers von Tassul, Stephan Rosini, war.

Ihr Wappen ist nicht bekannt

Von Tassul (Tassullo) hat auch die aus Rovereto stammende Familie Pilati ihr Prädicat, und „Daxberg“ soll wohl eine Übersetzung von Tassul (Tasso = Dax) sein. Das Wappen des Hieronymus (seit 1570 Podestà zu Rovereto), das älteste bekannte dieses in einem Zweige später freiherrlichen und seit 1821 gräflichen Geschlechtes, von welchem noch viele Glieder in Mezzotedesco und Nons im einfachen Adelstande leben, ist im Diplome vom 4. April 1574 enthalten, wo derselbe das Palatinat erhält; nach dem Nonsberge sind sie erst Ende des XVI. Jahrhunderts gekommen[1]).



Pilati 1574.

Neben seinen berühmten Zeitgenossen, den Nonsberger Rechtsgelehrten Barbacovi und Martini, ragte Carl Anton Pilati von Tassul hervor, als Lehrer und Vertreter humaner Rechtsanschauungen in einer Zeit voller Vorurtheile (1733 bis 1802), und verlieh erst dem Namen den hohen Klang, den er heute überall hat.

S. Ippolito.

Dies Schloss, in deutschen Urkunden St. Pölten (lat. Castrum Sti Hippolyti) genannt, liegt oberhalb Mechel auf einer durch viele antike Funde ausgezeichneten Stätte, in der Nähe des classischen Bodens der „Campi neri“ [2]) und bestand aus einem Ober- und Unterschlosse. Von beiden sind heute kaum mehr Spuren vorhanden.

---

ganz in derselben Weise aufgeführt. Die Römer hatten eben die Vorbilder für die späteren Baumeister geschaffen.

Auch dass dieser Thurm zu Valèr gehörte und etwa eine Warte desselben bildete, wie vielfach angenommen wird, scheint mir nicht stichhältig, da er in den Lehenbriefen nicht genannt ist, auch nicht in der Theilungsurkunde von 1342. Es wird in derselben wohl ein Hof in Pavillo erwähnt, doch sind ganz andere „Bauleute“ genannt, als die damaligen Notare von Pavillo.

[1]) Ein anderer, Camillus Pilatus, jur. utr. Dr., erhielt 1571 Adelsbestätigung und Wappenbesserung, doch ist das Wappen dem der Pilati „von Tassul“ nicht ähnlich und hat dieser Camillus wahrscheinlich mit unserer Familie nichts gemein.

[2]) Vgl. Luigi de Campi, „Il sepolcreto di Meclo“, Arch. Trent. III, II, pag. 191, IV, I, pag. 61, II, 209.

Der Name ist wahrscheinlich einer diesem Heiligen, der im Mittelalter in Tirol große Verehrung genoss, geweihten Schlosskapelle entnommen.

Die Bewohner der Umgebung nennen es „Castellaccio", d. h. verfallenes Schloss.

Die dort gemachten Funde lassen keinen Zweifel, dass wir es mit einer alten, schon vorrömischen Siedelung zu thun haben und dass dort eine sehr alte Burg stand [1]); es ist daher um so auffallender, dass uns dies Schloss und sein Geschlecht erst in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts begegnet.

Um in sein Bisthum zu gelangen, musste Bischof Egno vom Statthalter Ezzelino's, dem Podestà von Trient, Sodeger de Tito, einen förmlichen Vertrag erkaufen, der ihm große Opfer auferlegte (28. Mai 1255), in welchem er verspricht, die Schlösser der Anhänger Ezzelino's auf Nons, nämlich des Riprand von Cles und der Herren von S. Ippolito, nicht zu zerstören [2]).

Dies ist die älteste Nachricht, die ich über dies Schloss finden konnte. Und doch waren diese Herren sehr mächtig, hatten viel Besitz! — sollten sie vielleicht ein Zweig der Cles gewesen sein?

Erst 1307 begegnen sie uns wieder, und da scheint die Familie ziemlich zahlreich gewesen zu sein.

Da erscheint Georgius, quond. Gulielmi, und drei Söhne (Heinrich, Berthold und Jacob) seines verstorbenen Bruders Friedrich — sie verkaufen Zehent und Gut in Judicarien und empfangen die Lehen [3]).

Berthold erscheint in der Fehde von 1336 als activer Theilnehmer.

Georg hatte zwei Söhne (Wilhelm und Girardus), welche jedoch später nicht mehr erscheinen; von der Linie Friedrichs hatten nur obiger Berthold und sein Bruder Heinrich Nachkommen. (Der dritte Bruder, Jacob [I.], scheint kinderlos gestorben zu sein, da er in späteren Urkunden nie mehr genannt ist.)

Von Bertholds I. Söhnen war Leonhard ohne Nachkommen, Anton (I.) und Friedrich II. (resp. dessen Sohn Berthold II.) empfangen die Lehen noch 1365 [4]).

Von Friedrichs zweitem Sohne Heinrich erscheint ein Sohn Joseph oder Josius, der gleichfalls drei Söhne (Anton II., Heinrich II. und Jacob II.) hinterließ.

Die genannten Anton I. und sein Bruder Friedrich II., sowie deren Vetter Josius waren an der Fehde von 1371 hervorragend betheiligt [5]). Überhaupt waren die Pöltner etwas unruhige Köpfe — am 15. April 1375 in S. Ippolito wurden Friedrich (II.) und sein Bruder Anton gebüßt und versprachen eidlich, nichts mehr zu unternehmen gegen den ehrbaren Ritter Friedrich von Greifenstein, Hauptmann des Stiftes Trient, und dessen Sohn Fritzmann, weder mit Worten noch mit Werken [6]).

[1]) L. de Campi, „Scavi e scoperte a Valemporga, Meclo" u. s. w. im Arch. Trentino, V, VII, VIII, sowie eine kleine Abhandlung über die Herren von S. Ippolito, soweit Bonelli und Albertis Annalen reichen.

[2]) Verci, „Storia degli Eccelini" und „Storia della Marca Trevigiana". Das bei Bonelli II, p. 586, Nr. 88 a 1255 publicierte Document ist ein Bruchstück, wo das auf S. Ippolito bezügliche Stück fehlt.

[3]) Cod. Cles., 28. März 1307, I. Bd. pag. 72a u. 73a.

[4]) Cod. Cles. II, 22b, 23a u. b, 40a u. b, 87a, 113, 123, 139, 140, 191; III, 22b. Ladurner, Reg. Thunn II, p. 124, Nr. 5.

[5]) Bonelli III, 227 u. 228.

[6]) Reg. Ladurner, Nr. 1046. Des Greifensteiners, Hauptmanns auf Nons, energischem Auftreten war der Friede von 1371 zu verdanken — die von S. Ippolito hatten ihn wahrscheinlich 1375 gebrochen.

Im Jahre 1401, 16. September, übergibt Jacob (II.), Sohn Josios von S. Ippolito, dem Bischofe Georg seinen Theil am Schlosse, den er von seinem Vater ererbt und der ihm von seinen Brüdern, Anton und Heinrich, zugefallen ist und das immer Lehen der Kirche von Trient war; dafür erhält er einen Theil des Schlosses Cles und andere Lehen [1]).

Josius, resp. dessen Ast, hatte das halbe Oberschloss und den halben Thurm, während die Nachkommen Bertholds die andere Hälfte des Oberschlosses und das ganze Unterschloss besaßen. Die Zehente und sonstigen Einkünfte der Familie waren sehr groß und erstreckten sich über den ganzen Sulzberg und einen großen Theil des Nonsberges [2]).

Noch 1393 erwirbt Anton neue Zehente, und noch 1400 wird ein Streit zwischen dem Bischofe und dem Antonius von S. Ippolito ausgetragen wegen der beiderseitigen Rechte auf die Bergwerke und Schmelzöfen im Sulzberge [3]).

Im Februar des Jahres 1407 brach der Volksaufstand gegen Bischof Georg aus und die drei Schlösser Altaguardia, S. Ippolito und Tuenno wurden erstürmt, geplündert, ausgebrannt und zerstört.

Der bischöfliche Vicar, Manfred von Cles, hatte das Schloss den Rebellen übergeben.

Der Bischof erklärte am 31. März desselben Jahres in Bozen den Abgesandten des Nonsberges, dass er hiefür volle Verzeihung gewähre, anerkenne, dass die Ungerechtigkeit seiner Beamten Schuld sei und dass die Schlösser nie mehr aufgebaut werden dürfen [4]).

Thatsächlich wurde S. Ippolito nicht mehr aufgebaut, wohl aber erstand darunter, ob Mechel, ein Haus mit Ringmauer und Graben — meist „sedumen" genannt, anstatt „castrum".

Denn schon 1408 stellen Berthold und Vinamont von Caldes dem Herzoge Friedrich (dem der Bischof Georg die Regierung übertragen hatte) einen Dienstrevers aus, „ihm mit den Schlössern Summaclef und St. Pölten mit ewiger Öffnung zu dienen" [5]). Dies neue Schloss oder Haus stand aber nicht auf dem Burgberge, sondern unterhalb desselben und wurde das „Haus von Mechel" genannt.

Damit, sowie mit der Hälfte der anderen St. Pöltner-Lehen, belehnt Bischof Alexander den Georg und dessen Brudersohn Heinrich (Sohn Heinrichs) Kel aus Bozen, 14. Juli 1424.

Da also Jacob II. seinen [6]) Theil am Schlosse dem Bischofe schon 1401 verkauft hatte, der andere, welchen Anton und dessen Neffe Berthold II. gehabt, 1407 schon frei war, so gehörte das ganze Schloss zur Zeit, als es zerstört wurde, dem Bischofe.

---

1) Trientiner Lehenbücher, IV. Bd. Fol. 260. Cod. Cles. III, p. 222—225.

2) Vgl. Cod. Cles. III, p. 22, anno 1391, „Invest. Antonii de Ypolito et nipotum suorum."

3) Cod. Cles. III, p. 210—215.

4) Siehe Clemens Graf v. Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich" und Bottea, „La sollevazione dei rustici", Arch. Trent. II, I. p. 3.

5) Innsbr. Statth. Schatz-Arch. II, 839. Es ist dies der Antheil Antons und Bertholds II.

6) Cod. Cles. IV, I. pars teut. u. IV, 34a; dies ist der Antheil Jacobs II.

Die Linie Bertholds war 1424 schon erloschen, doch lebte noch Jacob II., der „Pöltner von Cles“; er besaß einen Theil des Schlosses Cles, verschiedene Zehente und Güter, namentlich in Rumo, mit denen er am 24. September 1424 belehnt wird. Er hatte nur eine Tochter, Agnes, die Gemahlin des Franciscus, quond. Peters von Firmian, zu deren Gunsten er seinen Besitz in Mechel dem Bischofe aufgesendet hatte, und so kommen die Firmian nach Mechel [1]).

Das Wappen von S. Ippolito, welches uns schon vom Friedensinstrumente von 1371 her bekannt ist, war in W. ein b. Schrägrechtsbalken, der mit drei steigenden (manchmal gestürzten) w. Monden hintereinander belegt ist.

Zwar erscheint in einer nicht datierten Urkunde unter Bischof Georg Hack (wahrscheinlich 1447, 6. Juni) nochmals ein Anton von S. Ippolito gemeinsam mit denen von Tassullo mit einem Zehent belehnt in Dermullo — aber es ist unsicher, wohin er gehört. Jacob Pöltner war 1449 schon todt und am Montage vor St. Andreastag wird Franz von Firmian, des Bischofs Marschall, auch noch mit dessen Gütern in Rumo belehnt. Am Schlosse hatte er keinen Theil mehr [2]).

Die von Caldes scheinen auch den Antheil des Bischofs, den er dem Heinrich Kel (Kael) verkauft hatte, erworben zu haben, denn sie erscheinen im Besitze des ganzen „Burgstalles“ von St. Pölten, und von ihnen geht auch dieser Besitz auf die Herren von Thunn über und ist vollständig in der Belehnung von 1467 angeführt [3]). Es ist überall vom „Burgstalle“ oder „Burgberge“ und dem Ansitze (sedumen) die Rede, selbst noch in den Lehensurkunden vom Ende des vorigen Jahrhunderts [4]).

Die Herren von Firmian behielten ihren Antheil in Mechel und erbauten dort einen herrlichen Palast mit schönen Gärten, welchen sie im vorigen Jahrhunderte an die Herren von Miller verkauften, ein Zweig derer sich dort und in Cles angesiedelt hatte. Doch verkauften diese denselben wieder vor wenigen Jahrzehnten an mehrere Bauernfamilien, die ihn zu Ökonomiezwecken umgestalteten, so dass nur noch die schöne Außenseite erhalten geblieben ist. Zum firmianischen Besitze gehörten auch schöne Waldungen und der See im Tovelthale [5]).

Wenn in verschiedenen Documenten der Familie der Herren, Freiherren und Grafen von Firmian von einem Schlosse Mechel die Rede ist (vgl. Bonelli, Antichità Firmiane III, p. 360—365), so ist ein Haus oder ein schlossähnliches Gebäude darunter zu verstehen, das an der Stelle des heutigen Palastes stand. Georg Freiherr von Firmian hatte 1530 seiner Gemahlin, der Katharina, geb. Kreutzerin von Werdenberg, 3000 fl. darauf versichert, und im „Schlosse Mechel“ findet 1502 eine Transaction zwischen verschiedenen Adeligen statt. Als Sohn Biagio's von Castelrotto, der hier Hauptmann des Firmian war, wurde in diesem Schlosse der Schriftsteller Jacob von Castelrotto 1520 geboren.

---

1) Cod. Cles. IV, p. 46, 103 u. 104.

2) Cod. Cles. V, p. 31b u. pars teut. p. 10.

3) Cod. Cles. VI, p. 37—41 u. pars teut. pag. 26.

4) Cod. Cles. VIII, p. 69—77 u. s. w., sowie Trient. Lehenbücher (deutsche Abth.), 6. Bd. Fol. 8, 7. Bd. 26, 8. Bd. 45, 9. Bd. 20, 15. Bd. 41, 19. Bd. 190 u. 306, 23. Bd. 84 25. Bd. 137, 27. Bd. 161, 29. Bd. 1, 30. Bd. 101 und Trient. Lehens-Arch. 23, Nr. 4, Fol. 39, 40 u. 268—269.

5) Cod. Cles. V, 43 u. 56, VIII, 38, pars teut. u. X, 80—81 u. 82—83.

Im Dorfe Mechel erhielten die Brüder Anton und Paul Zuna oder Sona[1]) und Nachkommen vom Bischofe Johann von Hinderbach am 30. April 1461 einen Adelsbrief und Wappen (in Gr. unter einem sechsstr. g. Sterne eine r. Rose); in dem diesbezüglichen Diplome werden sie ausdrücklich dem niederen Adel („comuni tamen nobilitati aggregamus") zugesellt. Die Familie erscheint noch im XVIII. Jahrhunderte unter den Nobili rurali des Nonsberges. Die Familie der heute noch blühenden Freiherren Hippoliti a Paradiso steht mit dem Schlosse S. Ippolito und mit dem Nonsberge in keinerlei Verbindung.

Tuenno.

Unterhalb des schönen Dorfes gleichen Namens, auf einer in südl. Richtung gegen die Tresengaschlucht vorspringenden Zunge, stand einst Schloss Tuenno, der Sitz der Herren von Tuenno[2]).

Die Örtlichkeit heißt noch „castellaccio", aber vom ehemaligen Schlosse sind selbst bei genauer Beobachtung keine Spuren mehr zu finden; was nicht mit dem brüchigen Terrain hinuntergerutscht ist in die Schlucht der aus dem Tovelthale kommenden Tresenga, das hat man weggeräumt und Platz geschaffen für die Culturen, aus den Steinen Stützmauern gemacht u. s. w.

Aber auch im Dorfe, etwas oberhalb desselben, war ein Edelsitz, der eines Freisassengeschlechtes, der Cazzuffen, und heute noch heißt jener Theil des Dorfes: „al Cazzuff".

Herren von Tuenno — so nennen sich später nur die Herren vom Schlosse Tuenno — erscheinen urkundlich zuerst am Ende des XII. Jahrhunderts, d. i. 1184 und 1191. (Cod. Wang. Nr. 19 u. 48.) Letztere Urkunde besagt uns, dass Ulrich von Tuenno von Arnold von Metz und seinem Bruder Gumpolin (aus dem Geschlechte derer von Fai) ermordet worden war, weshalb die beiden Brüder ihre Allode vom Bischofe zu Lehen nehmen und noch obendrein 200 M. B. Buße zahlen müssen. Adelpero von Tuenno erscheint 1214 (Cod. Wang. Nr. 121) und Jacob 1211 und 1234 (ebendaselbst p. 476 u. Nr. 164), Petrus, dessen Sohn, 1220 unter den adeligen Zeugen.

Das XIII. Jahrhundert weiß sonst nichts über diese Herren; jener Rupertus, der 1231 als Dienstmann des Grafen Ulrich von Eppan-Ulten genannt wird, dürfte ein Cazzuff gewesen sein, sowie sich vielleicht auch die Urkunde von 1211 (Cod. Wang.) auf diese Familie beziehen dürfte.

Erst 1307 erscheinen zahlreiche Lehensleute des Bischofs in Tuenno, namentlich aber hat Petrus von Nano Häuser im Schlosse Tuenno. 1336 wird nur ein Sohn Friedrichs namentlich aufgeführt, doch standen die von Tuenno auf Seiten derer von Thunn-St. Pölten, während die von Cazzuffo der andern Partei angehörten und mit den Herren vom Schlosse Tuenno in Fehde lagen[3]).

---

[1]) Cod. Cles. VI, p. 128 u. 147.

[2]) Tulene, Tulennum, Tullienum, Tugegno und Tujeno.

[3]) Cod. Cles. I, pag. 66, 75—77, 79, Alt. Trient. Rep. Fol. 307, Nr. 39 u. Reg. Ladurner, Nr. 568.

In einer Urkunde vom 11. October 1349 begegnet uns ein Otto, wail. Friedrichs, quond. Ruperti von Tuenno, 1369 ein Blasius, Sohn Friedrichs, und derselbe Blasius in zwei Urkunden von 1373, dann 1374 ein Nicolaus, Sohn Adalberts, sowie ein Jordanus, wail. Mastara, vom Schlosse Tuenno, und dabei noch ein Mastara, ein natürlicher Sohn Friedrichs. In demselben Jahre liegt Blasius sterbend; bei ihm steht Mastara, der natürliche Sohn Friedrichs, Jordan, der Sohn Mastaras und Bartolomäus, Sohn Peters vom Schlosse Tuenno. Blasius erklärt nun, seinen Antheil am Schlosse dem Bernard, Sohn des Nicolaus von Arz, schon 1369 verkauft zu haben. Nicolaus von Arz aber verzichtet schon 1382 zu Gunsten Jordans von Tuenno und Friedrichs, Sohn des Aincius von Mollaro [1]) und werden nun Friedrich von Mollaro und Jordan von Tuenno mit dem ganzen Schlosse belehnt.

Nach dem Jahre 1382 finde ich keinen Herrn vom Schlosse Tuenno mehr, Jordan scheint kinderlos gestorben zu sein. Wahrscheinlich verweigerte Bischof Georg nach dem Tode Jordans von Tuenno den Herren von Mollaro die Belehnung mit dem Schlosse Tuenno — er behielt es selbst und wohnte zu Beginn des XV. Jahrhunderts oft in demselben. Viele seiner Urkunden aus jener Zeit sind vom Schlosse Tuenno datiert.

Das Wappen der Herren von Tuenno ist nicht bekannt. Im Stammbaume der Herren von Thunn findet sich dafür ein schreitender Bär in goldenem Felde, doch contrastiert dies Wappen so sehr mit dem allgemeinen Charakter der Nonsberger Wappen, dass es mir bezüglich seiner Richtigkeit Zweifel einflößt.

Wie Altaguardia und S. Ippolito ist auch Schloss Tuenno dem Volksaufstande von 1407 zum Opfer gefallen, geplündert und zerstört worden. (Vgl. Altaguardia und S. Ippolito.)

Zur Zerstörung mag die alte Feindschaft zwischen den freien Sassen im Dorfe Tuenno, welchen schon Bischof Friedrich ihre alten Freiheiten bestätigt hatte, und den Burgherren von Tuenno nicht wenig beigetragen haben. In der Urkunde vom 23. Jänner 1211 bestätigt der Bischof die schon dem Vital von Bonaldo, sowie den Brüdern Alexius', Johann und Bertold, ertheilten Freisassenrechte [2]), welche vollkommen mit den Rechten und Freiheiten des Adels übereinstimmen: Befreiung von Arimannia und Fodrum, directe Unterstellung unter das bischöfliche Hofgericht, selbst mit Ausschluss aller anderen Gastaldionen und Ministerialen u. s. w.

Eine dieser Familien saß im Dorfe Tuenno, in jener Fraction, welche Cazzuffo heißt, und erhielt daher den Namen „von Cazzuffo". Ihr Besitz war Eigengut und erscheint daher nicht in den Lehensurkunden. Wir begegnen ihnen durch das ganze XIV. Jahrhundert als freien Leuten, dem Adel in allem gleichgestellt. Auch sie nehmen an den Fehden von 1336 und 1371 theil, und zwar stets als Gegner der Herren vom Schlosse Tuenno. Es müssen also Reibungen stattgefunden haben.

Im Jahre 1407 werden die von Cazzuff an erster Stelle als diejenigen genannt, welche an der Zerstörung der Schlösser von Tuenno und S. Ippolito theilgenommen; als Anführer: namentlich Volkmar und Paulus, Söhne des Mazugus (Mazzujus)

---

[1]) Ladurner, Reg. Thunn. II, Nr. 9, 14, 18, p. 31, 130, 34. 43, 39. Trient. Lehens-Arch. 2 B. Fol. 55; Cod. Cles. II, 75, 149.

[2]) Cod. Wang. Nr. 95.

von Cazzuff. Dabei erscheint auch ein Sander, Notarius, und ein Arnold von Cazzuff, sowie ein Antonius, Sohn des Andreas.

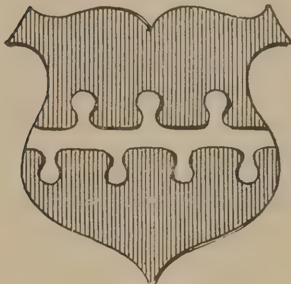
Die Namen entsprechen ziemlich den Stämmen von Cazzuff, aber ihr Zusammenhang lässt sich nicht genealogisch feststellen; doch führen die Arnold oder Arnoldi und die Andreis dasselbe Wappen, wie die von Cazzuffo.

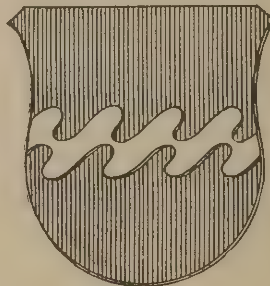
Die Cazzuffen waren Anhänger des Herzogs, der auch ihre Amnestie bestätigt und später ihnen Freiung von den Abgaben gewährte[1]).

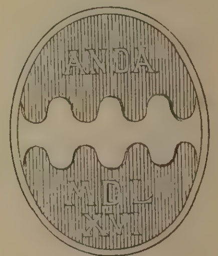
Bald darauf (1410) brach die Empörung des Rottenburgers aus, der wüthend über des Herzogs Anhänger herfiel, die Häuser der Mazzugen (von Cazzuffo) zerstörte und viele ihrer Leute erschlug [2]).

Ein Zweig der Cazzuffen saß schon 1396 in Trient, wo sie zu hohen Ehren gelangten [3]).

Laurentius von Cazzuffo war zwischen 1445 und 1462 sechsmal Consul von Trient, doch übertraf alle der berühmte Stephan, des Lorenz Sohn, der auch einen schönen Palast in Trient erbaute und außerordentlichen Einfluss ausübte.


Cazzuffi.


Arnoldi.



Andreis.

Carl V. hatte ihnen 30. April 1551 den Reichsadel ertheilt und das Prädicat „von Pauberg“ (auch Bauberg oder Pfauberg, doch unrichtigerweise, da das Wort von Povo stammt) nach einem gefreiten Edelsitze in Povo, welchen sie von den Bischöfen zu Lehen trugen, sowie ein neues Wappen.

Doch haben sie das Wappen in dieser Form nicht geführt, sondern stets eine Art w. Wellenbandes in R., wie die nebenstehenden Wappen zeigen.

Am 28. August 1588 erhielt Martin von Cazzuffo das ungarische Indigenat; er war Ritter des Drachenordens, der Drache wird nun Helmzier, anstatt des Fluges mit dem Wolkenbalken oder Wellenband.

In Cazzuff steht noch ein nun schon verwahrloster Palast der Familie mit ihren Wappen.

Die letzte „von Cazzuff“ war Stiftsdame in Hall und ist dort 1814 gestorben.

In Tuenno ist auch ein Sitz der Familie von Concini, welche im Jahre 1385 dort Güter erwarb (vgl. Casez).

---

1) Vgl. Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich“, namentlich Urk. 59 und Bottea, Arch. Trent. II, p. 26 (Appendice).

Vgl. auch Altaguardia u. S. Ippolito.

2) Anklagen des Herzogs gegen den Rottenburger. Statth.-Arch. Innsbruck.

3) In einer städtischen Urkunde von 1396: „Franciscus, natus Ser Tomey de Cazzuffo, civis et habitator Tridenti, publ. notarius et officialis sapientium.“

Auch saßen hier die Borzaga bis zum Beginne des XVI. Jahrhunderts, wo der Notar Compagnazzi, bekannt durch die nach ihm benannte „Sentenza Compagnazzi“ vom Jahre 1510, als Vormund der Minderjährigen ihre Güter verkauft. Die Compagnazzi selbst werden stets als „adelige Leute“ bezeichnet.



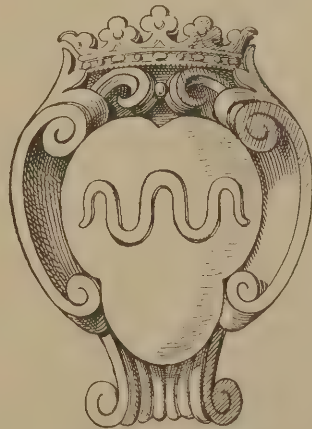
Cazzuffi von Pauberg.
Reichsadelsdiplom und Wappen von 1551.



Cazzuffi von Pauberg.
(Wappen, wie es meist geführt wurde.)



Wappen auf dem
Palazzo Cazzuffi
in Tuenno.



Wappen auf dem
Altare Cazzuffi
in der Kirche Sta. Maria in Trient

Im Jahre 1529 werden in Tuenno zahlreiche Adelige genannt, welche der Familie der Mazucchi (Mazzughi) und Arnoldi von Cazzuffo, den Sandris und Concini angehören, dann noch eine Familie Conci, Tomeat, Brun, Storn, Tarant, Maistrelli und Pezol.

Im Aufstande von 1525 waren die von Tuenno dem Bischofe treu geblieben.

Bischof Bernard von Cles erhob am 20. März 1530 die Brüder Ulrich und und Anton Pinamonti von Tuenno für ihre Treue im Bauernaufstande in den Adelstand und gab ihnen als Wappen einen in R., W. und B. gespaltenen Schild, im hintern (B) Felde auf gr. Berge eine gr. Tanne. (Cod. Cles, X. p. 199.)

Von hier stammen auch die 1569 geadelten Pasotti.

Das Burgstall von Tuenno bleibt nach der Zerstörung des Schlosses durch mehr als ein Jahrhundert im Besitze der Herren von Mollaro (s. d.), welche nach und nach die Güter meist an die Herren von Thunn, Khuen von Bellasi, Firmian u. s. w. weg verkaufen.

Gegenwärtig hat man Mühe, die Stelle des ehemaligen Schlosses zu finden.

Nordöstlich vom Pfarrdorfe Flavon[1]), dem Schlosse Nano gegenüber, auf einem gegen die Tresenga vorspringenden Hügel, finden sich von Buschwerk überwuchert die spärlichen Reste der einstigen Burg von

Flavon,

soweit sie nicht mit dem brüchigen Boden schon längst in die Schlucht abgestürzt sind.

Der Name mag wohl von einem Römer „Flavius“ oder „Flavonius“ herstammen, der hier sein „praedium“ oder Landgut hatte[2]).

Hier erhob sich dann das Schloss, nach dem sich das einzige Trientiner Grafengeschlecht, die Grafen von Flavon, benannten. Die Gegend heißt heute noch „il contado“, die Grafschaft.

Wann dies Geschlecht hieher gekommen, lässt sich urkundlich nicht feststellen; wenn jedoch Sinnachers begründete Ansicht, der auch Ladurner beipflichtet, dass nämlich Bischof Ulrich I. von Trient[3]) (1006—1022) dem Geschlechte der Grafen von Lurn-Pusterthal angehörte, richtig ist, dann würfe dies allerdings einen Lichtstrahl auf das räthselhafte Erscheinen dieser Familie auf dem Nonsberge und damit erhielte auch Dr. Eggers Ansicht, der sie nebst anderen gewichtigen Gründen

[1]) P. Justinian Ladurner hat (im Archiv für Geschichte u. Alterthumsk. Tirols V, p. 137 bis 180, Innsbr. 1869) eine vorzügliche Monographie über „Die Grafen von Flavon im Nonsberge“ veröffentlicht, weshalb ich hier mich nur auf einige besonders hervortretende Momente beschränke und auf die genannte Arbeit aufmerksam mache. Auch Agostini Perini, ein um die Trientiner Geschichte verdienter Schriftsteller, hat (1831—1844) in seinem „I castelli del Tirolo“ betitelten Werke im II. Bd. V. Buch, die Grafen von Flavon behandelt und scheint seine Arbeit Ladurner bekannt gewesen zu sein.

[2]) In deutschen Urkunden findet sich für Flavon (Flahon, Flaon etc.) meist „Pflaum“. und da auch Fiume „St. Veit am Pflaum“ heißt, so glaubt Ladurner auch aus dieser Namensgleichheit einen Schluss auf die Abstammung ziehen zu können, und Prof. Albert Jäger („Landständische Verfassung von Tirol“ I, pag. 190) stimmt ihm bei. Doch ist dies, abgesehen davon, dass den beiden „Pflaum“ eine andere Wurzel zugrunde liegt, schon aus historischen Gründen ganz unzulässig. Vgl. Schnellers Namensforschung und P. Ors, „Toponomastica Trentina“, Arch. Trent. III, 2.

[3]) Daher erscheint seitdem in neueren Reihenfolgen der Bischöfe von Trient Ulrich I. meist als „Graf von Flavon“.

auch schon nach dem in der Familie im XII. Jahrhunderte vielfach vorkommenden Namen „Arpo“ (Aribo) einem „Aribonenhause“ zuzählt, einige Berechtigung.

Einen ganz besonders schätzenswerten Aufschluss über dieses Geschlecht gibt uns die Belehnungsurkunde von 1214, wo es heißt: „Bischof Friedrich . . . belehnt die Grafen Odorich (Ulrich) und Gabriel von Flavon mit der Vogtei des Klosters Sonnenburg, als ihnen zugehörig, weil ihre Vorfahren dies Kloster gegründet haben“ [1]).

Thatsächlich finden wir die ältesten Nachrichten über dies Geschlecht alle im Zusammenhange mit dieser reichen Abtei, und wenn auch nicht urkundlich nachgewiesen werden kann, dass die Grafen von Flavon ununterbrochen erbliche Vögte dieses Stiftes gewesen sind, so finden wir doch auch nie einen Vogt aus anderem Geschlechte und die von Flavon stets im Besitze der mit den Vogteirechten verbundenen reichen Einkünfte und Lehen [2]). Nachweisbar ist jedoch auch schon Graf Eberhard bis 1181 und Graf Pellegrin von 1185—1193 Vogt von Sonnenburg, und dass eine eigene Belehnung mit diesen Vogteirechten erst durch Bischof Friedrich vorliegt, erklärt sich aus dem Umstande, dass erst Bischof Conrad von Beseno im Jahre 1204, 1. Juli, die Rechte des Bischofs von Trient gegen dies Stift durch Aussage der Ministerialen und Nonnen selbst urkundlich feststellen ließ [3]), wonach zufolge Punkt 5 die Bestellung des Stiftsvogtes dem Bischofe gemeinsam mit der Äbtissin zustand.

Dies Recht des Bischofs scheint eine Zeit lang unsicher gewesen und vielleicht von der Äbtissin allein ausgeübt worden zu sein. Doch geschah die Ernennung Graf Pellegrins zum Vogte auch schon gemeinsam [4]).

Da nun der Gründer des Stiftes Sonnenburg (1018), Volkold, ein Bruder Engelberts und Hartwigs (Bischofs von Brixen), ein Graf von Lurn und Pusterthal war, aus welchem Geschlechte auch die Grafen von Görz (auch die Mainrade von Görz-Tirol) entstammen, so ist damit wohl auch die Abstammung der Grafen von Flavon kaum mehr zweifelhaft.

Dass die Grafen von Flavon früher auch Vögte des Bisthums Trient gewesen und dass jener Graf Adelpret, welcher 1106 die bischöflichen Gesandten in Trient überfiel, nicht, wie Hormayr meint, ein Graf von Eppan, auch nicht, wie meist angenommen wurde, ein Graf von Tirol-Vintschgau, sondern ein Graf von Flavon war, hat Ladurner in einer anderen Schrift überzeugend nachgewiesen [5]).

In einer Urkunde von 1124 (betreffend den Bau eines Schlosses in Riva) werden zwei Vögte von Trient genannt, die Grafen Arpo und Adelpret, welche beide

---

[1]) Bonelli, „Notizie storiche etc.“, Trient 1761, II, p. 367: „. . . . investivit de Advocatia Monasteri S. Marie de Soneburgo Hodoricum et Cabrielum Comites de Flavono tamquam sibi debitam quia Antecessores fundaverunt dictum Monasterium.“

[2]) Nach einem Verzeichnisse im Urbarbuche von Sonnenburg vom Jahre 1296 hatte der Vogt (außer vielen anderen Beneficien) noch den Genuss von sieben besonders aufgezählten Curien (d. i. Meierhöfen).

[3]) Hormayr, Gesch. von Tirol, Urk. 29, II, p. 101. Dieser gibt das Jahr 1182, Ladurner dagegen 1181 (15. Dec.) für diese Urkunde an.

[4]) Cod. Wang. Nr. 70.

[5]) Vgl. Ladurner, „Waren die Grafen im Vinstgau, später „von Tirol“ genannt, schon Ende des elften und anfangs des zwölften Jahrhunderts Vögte des Stiftes Trient?“ Arch. I, p. 107—139, Innsbruck 1864.

Namen bei den damals lebenden Grafen von Flavon vorkommen, während ein Arpo bei den Grafen von Tirol nicht bekannt ist.

Erst infolge dieses Überfalles scheinen sie die Vogtei über das Bisthum Trient an die Grafen von Tirol verloren zu haben.

Ob sie ihre Grafschaftsrechte wirklich vom Reiche zu Lehen hatten oder vom Bischofe, oder ob sie dieselben infolge jenes Überfalles vom Bischofe zu Lehen nehmen mussten, darüber lassen sich keine urkundlichen Belege finden; ich möchte mich im Gegentheile zu letzterer Ansicht hinneigen, da in den bezüglichen Abtretungs- und Verkaufsurkunden all ihr Besitz auf dem Nonsberge als Lehen vom Stifte Trient bezeichnet und zum Zwecke der Übertragung dem Bischof aufgesendet wird.

Ihr Besitz war nicht nur über den ganzen Nonsberg verbreitet und sehr bedeutend, sondern namentlich auch in der Grafschaft Eppan und Bozen, sowie in Judicarien. Bei Lana besaßen sie als Allod die Schlösser Lanaburg [1]) und Braunsberg und zahlreich waren ihre Dienstmannen, Vasallen [2]) und Eigenleute.

Bei allen wichtigen Regierungsacten treffen wir sie an der Seite der Bischöfe und in höchstem Ansehen. Thatkräftige Männer aber finden wir nicht unter ihnen keinen, der sich besonders hervorgethan hätte, und in die Ereignisse, selbst in den stürmischen Zeiten Bischof Egnos und Heinrichs, greifen sie nicht thätig ein.

Aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts sind uns beinahe ausschließlich Urkunden über Abtretungen und Verkäufe ihres Besitzes und ihrer Rechte erhalten.

Zuerst verkaufte Graf Wilhelm (5. November 1283) alle seine Güter und Rechte für sich und seine minderjährigen Brüder dem Adelpret von Cles, der sie schon ein Jahr darauf dem Grafen Mainrad II. weiter verkaufte [3]). Bald darauf, am 18. August (nicht am 14., wie Ladurner irrthümlich angibt) 1284, verkauft ihm auch Graf Riprand alle seine Güter sammt Schloss und Gerichtsbarkeit in Flavon u. s. w.

Nur dem Grafen Reimbert gegenüber scheint Zwang angewendet worden zu sein — er verkaufte seinen Antheil erst im Jahre 1288 dem Herzoge Mainrad [4]).

So war der ganze Besitz sammt den Grafschaftsrechten auf Herzog Mainrad übergegangen; die Clausel der Zustimmung des Bischofs konnte einem so übermächtigen und dazu gewaltthätigen Vogte gegenüber, wie es Herzog Mainrad war,

[1]) Hievon waren die Herren von Brandis-Lanaburg ihre Vasallen. Vgl. Brandis, Landeshauptleute, p. 24, und Perini, „I Castelli del Tirolo" II, p. 87, Anm. 6.

[2]) Wegen verschiedener Lehen waren ihre Vasallen im Nonsberge: Die Herren Heinrich von Thunn-Visione, die von Zoccolo, Amasius von Livo, Arnold von Tuenno, Albertin von Thunn, die Söhne Bragherius' von Coredo u. A. (Archiv Bragher). Vgl. Ladurner, „Die Grafen von Flavon", p. 165.

[3]) Diesen Adelpret von Cles scheint Graf Mainrad nur zur Erreichung seines Zieles vorgeschoben zu haben.

[4]) Dieser Verkauf geschah unter dem Drucke Ulrichs von Coredo, der damals Hauptmann auf Nons und Mainrads eifriger Sachwalter war. In einer Eingabe (1308) an den Bischof Heinrich III. klagt Graf Reimbert bitter über diesen erzwungenen Verkauf, und dass ihn die Vasallen nicht mehr als Lehensherrn anerkennen, die Anhänger der Grafen von Tirol ihm gewaltsam Höfe und Einkünfte entziehen, und bittet den Bischof, sich bei den Söhnen Mainrads für ihn zu verwenden.

Vgl. Perinis öfters citiertes Werk, der diese Daten dem Repertorium des bischöflichen Archivs in Trient entnommen hat.

kaum hinderlich sein. Hatte doch Bischof Heinrich ihm die Stiftsverwaltung übertragen müssen und lebte im Exil!

Die Grafen von Flavon aber ziehen nun nach Arco, wo wir ihnen noch mehrfach begegnen.

Ein Graf Nicolaus von Flavon, der noch Sonnenburgische Lehen hat, macht am 24. Mai 1320 zu Verla in Cembra Testament, ein Bertholdus, filius quond. Reimpreti, „olim comitis de Flaone“ erscheint zu Trient 1339, 31. December, von dem ein Sohn Wilhelm noch 1351, am 16. März, genannt wird. Ein Philipp Graf von Flavon, Sohn Reimperts, tritt 1356 auf und dessen Sohn Peter am 16. December 1363 zu Trient.

Damit verschwinden die Grafen von Flavon, diese einst so reich begüterte Familie, spurlos aus der Geschichte, nachdem die letzten Sprossen nur mehr in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt hatten. War es die Unthat von 1106, die ihre Macht gebrochen? Oder war es vielmehr Mangel an persönlicher Tüchtigkeit und Widerstandsfähigkeit in so bewegter Zeit? Jedenfalls war der letztere Umstand nicht ohne Einfluss auf den Niedergang des Geschlechtes geblieben.

Schloss Flavon scheint aber damals schon entweder verfallen gewesen oder abgebrannt zu sein, denn schon am 8. Jänner 1290 verrechnet Ulrich von Coredo für den Bau des Schlosses Flavon die ansehnliche Summe von 80 ₰ B.

Wie wir sehen, hat also Herzog Mainrad das Schloss alsbald seinem getreuen Anhänger und Helfer auf dem Nonsberge, dem Ulrich, Sohn Friedrichs von Coredo [2], als Belohnung übergeben. Da hierüber keine anderen Urkunden vorliegen, lässt sich nicht nachweisen, ob dies sofort als Lehen, oder pfleg- oder pfandweise geschah.

Doch bleibt nun Schloss Flavon im Besitze der Familie von Coredo, und zwar jener Linie, die sich „zu Valier“ nannte; so hatte es Ulrich, der Sohn Friedrichs von Coredo [3], dann dessen Söhne Prechtlein und Ulrich d. J., — die anderen Söhne erhielten Valèr und andere Güter.

Ulrich sandte es dem Landesfürsten, König Heinrich, auf, der am Erchtag nach Michaeli 1334 den Volkmar von Burgstall-Spaur und dessen männliche Erben damit belehnte [4].

---

[1]) Mayr-Adlwang, „Regesten zur tirolischen Kunstgeschichte“. Innsbruck 1898, Ferd. Z. Dass es sich dabei nicht nur um eine Reparatur handelte, geht nebst der großen Summe, auch noch daraus hervor, dass es ausdrücklich heißt: „zum Baue“, „pro edificatione castri de Flaone“.

[2]) Hier lässt Mayrhofens Genealogie der Herren von Coredo gänzlich im Stiche.

[3]) Ob Ulrich für dies Schloss, oder für Valèr, oder ein anderes Schloss noch weitere Summen erhielt, ist nicht klar. D. Mayr-Adlwangs, Nr. 128 . . „ipsi domino Ulrico de Cordo pro subsidio aedificationis castri sui in Anania Veron Marc. XX.“

[4]) Die hierauf bezügliche Urkunde ist mir nicht bekannt. In seiner Abhandlung über Volkmar von Burgstall schreibt Ladurner, dass die Urkunde aus dem gräfl. Spaurischen Archive (welchem?) stamme, während er dieselbe in der Monographie über die Grafen von Flavon dem Statthalterei-Archive in Innsbruck, ohne irgend welche nähere Angabe, zuschreibt. Es scheint sich hierbei um einen Verkauf gehandelt zu haben. Ladurner bringt Flavon auch noch irrthümlich mit der „Corona Flavonis“, dem Höhlenschlosse ob Denno, in Verbindung. Doch gehörte dies Höhlenschloss nicht zu Flavon, sondern einem Zweige der Familie von Denno-Nano, und auch der Name „Corona Flavonis“ ist erst im XIV. Jahrhundert aufgetaucht.

Nachdem Volkmar von Burgstall-Spaur (vgl. Spaur) im Gefängnisse (1343) gestorben und schon vorher seiner Güter verlustig erklärt worden war, erscheint schon am 14. März 1343 Conrad von Schenna, Burggraf von Tirol, im Besitze von Flavon, auf welches (nebst Spaur, Rocchetta und Visione) ihm Markgraf Ludwig eine Pfandsumme schlägt [1]).

Nach Conrads Tode 1346 erhalten am 7. April zu Tirol seine Erben, resp. deren Vormünder, die Schlösser Flavon und Spaur mit 600 *tt* Pfand.[2])

Noch anfangs August 1346 kamen Volkmars Söhne wieder in den Besitz der Schlösser Flavon und Spor. Flavon kam an Gesche, Volkmars vierten Sohn, denn nach einer Urkunde im Payrsberger'schen Archive erscheint im Jahre 1365 die Marina, genannt Virata, Witwe des Gesche von Spaur, Tochter Friedrichs (II) von Coredo, aus dem Hause Valèr, im Besitze von Flavon, nach deren Tode [3]) es dann wieder an die Familie Spaur kam und bis auf den heutigen Tag verblieb. Im Jahre 1596 war das Schloss noch bewohnt, doch verfiel es mehr und mehr, und in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts bauten die Freiherren von Spaur aus dem noch brauchbaren Materiale ein Haus im Dorfe Flavon.

Ein authentisches Wappen der Grafen von Flavon ist auch mir nie zu Gesichte gekommen. Brandis [4]) bezeichnet in seinem Ehrenkränzlein als solches einen von R. und W. geschachten Schild und führt als seinen Gewährsmann den Zibock an (p. 79), in anderen darauf bezüglichen Schriften, wie z. B. bei Burglechner, ist ein von R. und W. rechtsgeschrägter Schild angegeben, die beiden Felder mit je einem Sterne in verwechselten Tincturen belegt. Als Kleinod ein Flug mit selbem Bilde.

Dies letztere Wappen hat auch Siebmacher als Flavon'sches aufgenommen und auch Schaller [5]) führt es als Wappen der Grafen von Flavon an.

Ladurner bemerkt dazu: „der minder verlässliche Fr. Adam Gr. von Brandis" und „der verlässlichere Burglechner"; aber ganz mit Unrecht! Gerade in den Wappen st Brandis verlässlicher, als die anderen Schriftsteller, denn ihm standen noch die leider später durch Brand zerstörten Arbeiten Zibocks zu Gebote, welcher wahrscheinlich noch Flavonische Originalsiegel in Händen hatte. In historischer Beziehung wird es wohl niemandem einfallen, das „Ehrenkränzlein" als verlässliche Quelle zu nehmen. Aber in diesem Falle dürfte Brandis, respective Zibock, Recht, jedenfalls Burglechner Unrecht haben.

Das Wappen mit den Sternen, welches sich wohl auf dem Schlosse von Flavon befunden haben mag, sich aber auch heute noch auf dem Schlussteine eines

---

[1]) Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Dipl. 398, f. 66*a*.

[2]) H. H. u. St.-Arch. Cod. 398, f. 79*a*. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Schönach in Innsbruck.

[3]) Virata hatte nur eine Tochter Barbara, welche mit Wilhelm Chreiger von Chreig in Kärnten verheiratet war, aus welcher Ehe keine Kinder entsprossen sind.

[4]) „Herrn Franz Adam Grafen von Brandis Immergrünendes Ehrenkränzlein des Tirolischen Adlers."

[5]) Généalogie de la Maison des Comtes Spaur de Flavon et Valör", par Henri de Schaller. Fribourg 1898.

Schaller behauptet, dass König Heinrich dem Volkmar nebst Flavon und Valèr (!) auch noch das erledigte Wappen der Grafen von Flavon verliehen habe. Während doch die Grafen von Flavon noch lebten!

Thorbogens im Schlosse von Valèr, das nie den Grafen von Flavon, sondern denen von Eppan gehört hatte, erhalten hat, ist eben das Wappen der Herren von Coredo, das Wappen, welches auch jener Ulrich, Sohn Friedrichs von Coredo, führte, der Schloss Flavon 1290 neu auf-, oder wenigstens umgebaut hat, und der nun sein Wappen auf dem nunmehr ihm gehörigen Schlosse anbringen ließ, genau so, wie er dies im Schlosse Valèr gethan hat.

Dazu kommt, dass die Herren von Coredo, welche vordem hier gesessen und dann Schloss Coredo erkauft, dahin übersiedelt und mit Michael um 1450 erloschen sind, stets dies Wappen geführt haben, sowie auch, dass die Grafen Coreth, von Coredo und Starkenberg, als Nachkommen jener alten Coredo, allerdings in unrichtigen Farben, das alte Wappen Coredo-Valèr in ihr neues Grafenwappen mit herübergenommen haben. Auch auf einem allerdings erst aus dem Jahre 1636 stammenden, im Schlosse zu Bragher befindlichen Stammbaume der Grafen von Thunn findet sich dies Wappen und darunter: „Anna von Valèr aus der Familie Coredo".

Das von den Spaur in ihr Wappen wegen Flavon herübergenommene Wappen ist daher das der Familie Coredo von Valèr, nicht jenes der Grafen von Flavon! Noch weniger aber hatte dies Wappen mit der „Corona Flavonis" zu schaffen.

Es kann daher das von Brandis angeführte, geschachte Wappen mit großer Wahrscheinlichkeit als das der Grafen von Flavon angesehen werden.

Aber außer den Grafen von Flavon gab es noch andere Adelsgeschlechter, welche sich „von Flavon" nannten. Zum Theile waren sie vielleicht Dienstmannen der Grafen: wir begegnen solchen schon am Ausgange des XII. und noch häufiger im XIII. und XIV. Jahrhunderte bis 1426.

Ende des XII. Jahrhunderts erscheint öfters ein Ubaldinus und ein Walter von Flavon im Dienste Mainrads, wohl derselbe, der 13. März 1302 als Vicar auf Nons und Notar, sowie als Sachwalter Heinrichs von Rottenburg, d. J., in Nano erscheint.

1329, am 2. September, belehnt Bischof Heinrich zu Trient den „Nicolaus, Sohn des wailand gestrengen Ritters Walter von Flavon", mit dem Zehent in Dimaro, den der edle Ritter Ulrich von Coredo zu dem Zwecke aufgesendet. Derselbe Nicolaus, Sohn wailand Walters von Pflaum, erscheint in einer Urkunde vom 24. Jänner 1334 auf Schloss Tirol, ist aber 1374 schon todt.

1336 wird ein Balthasar von Flavon genannt, der derselben Familie angehören dürfte.[1])

Der 1365 genannte Dominus Johannes, Notarius, Vicar in der Grafschaft Flavon, dessen Sohn, Walter von Flavon, vom Bischofe Alexander mit den Lehen seiner Familie auf dem Nons- und Sulzberge theils für sich, theils gemeinsam mit seiner Schwester Johanna, Gemahlin Gotthardts von Metz, 1424 und 1426 belehnt wird, war ein Nachkomme des Jeremias von Altspaur, respective des Nicolaus, welcher der Güter verlustig erklärt worden war.

---

[1]) Balthasar ist bei den Wirren und Fehden von 1336 ermordet worden; seine Frau war eine Edle von Arz.

Auch erscheint im XVII. Jahrhunderte eine Familie „Pflaumer“, deren Wappen die Bertelli nach Erwerbung der Corona von Denno als Herzschild führen, doch ist mir über den Zusammenhang dieser Familie mit Flavon nichts bekannt.

Auch Cunevo, ein kleines Dorf oberhalb Flavon und zu dieser Grafschaft gehörig, hatte im XIII. und noch anfangs des XIV. Jahrhunderts ein eigenes Herrengeschlecht, von dem jedoch nicht bekannt ist, welcher Sippe es angehört hat. Ein Albertus, Notarius von Cunevo, erscheint in den Urkunden des XIII. Jahrhunderts mehrfach, namentlich als Sachwalter Mainrads und Procurator des Grafen Riprand von Flavon.

„Adelprechtus, Notarius de Chunevo, filius quondam nobilis viri Bonaventure de Chunevo“ verkauft dem Morhard, Sohn Friedrichs von Greiffenstein, das Schloss Haselburg (bei Bozen) und setzt ihn in den Besitz desselben. (Montag, 7. März 1289. Innsbr. St. A.) Zwar erscheinen später noch bischöfliche und landesfürstliche Lehensleute in Cunevo, so z. B. ein Avancinus de Cunevo 1371, und Andere; aber ein Zusammenhang zwischen diesen Geschlechtern lässt sich nicht herstellen.

Endlich tritt schon im XV. Jahrhunderte eine Familie Job in Flavon und Umgebung auf, deren Glieder dort durch Generationen Richter und Notare waren und auch nicht unbedeutenden Grundbesitz erwarben. Kaspar und Anton Gebr., die Joben, erhielten ddo. Innsbruck, 25. März 1568 vom Erzherzoge Ferdinand ein erbliches Wappen und von Kaiser Rudolf II. (Prag, 10. December 1604) den erblichen Adel.

Wappen: getheilt; oben in B. ein g. Löwe, eine w. Bandschleife mit der Aufschrift JOB in den Vorderpranken haltend, unten von G. und B. fünfmal getheilt. Kleinod: wachs. Löwe mit der Bandschleife. D.: b. g. und g. b.

Die Familie blüht noch.

Noch tiefer unten und südlicher liegt

Denno,

ein bedeutendes Pfarrdorf mit über 1000 Einwohnern.

Das Schloss Denno oder Enno[1]) stand auf einem nördlich vom Dorfe gelegenen Hügel, welcher jetzt theils mit Waldbeständen, theils mit Culturen bedeckt ist. Vom ehemaligen Schlosse sind kaum mehr Spuren vorhanden; schon in den Lehensurkurden der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts heißt es: „der Burgberg, wo einst das Schloss Enno gestanden“.

Die Herren v. Ricci hatten in letzter Zeit einen Vogelherd („roccolo“) auf dem alten Burgberge.

---

1) Denno ist das alte Ennum mit vorgeschlagenem d, aus (Villa) d’Enno, nach P. Orsi einst das prædium eines Römers Ennius. — Bei der oft gleichen Schreibart ist häufig schwer zu unterscheiden, ob man es mit dem Schlosse En(n) bei Neumarkt, oder Enno im Nonsthale zu thun hat und finden sich solche Verwechslungen bei älteren Historikern, namentlich Hormayr, nicht selten.

Die Herren dieses Schlosses waren zu Beginn des XIII. Jahrhunderts noch vielleicht die mächtigsten und reichsten des Nonsberges, und nicht nur im Besitze von Denno und der reichen Güter daselbst, sondern auch von Nano, Portolo. Corona di Denno (Lueg auf Nons), von Eigenleuten in Termon, Campodenno, Cunevo, Dermullo u. s. w.

Oluradinus von Denno erscheint in den Urkunden von 1185—1217 stets unter den Vornehmen des Landes, an der Seite und als Vasall des Fürstbischofs in seinem Gefolge und an seinem Hofe, bei allen wichtigen Staatsgeschäften.

Der meiste Besitz war Allod. Erst als Sühne für den Todtschlag, welchen Oluradins Söhne, Jacob, Rupert und Ottolin, an Heinrich und Friedrich, Söhnen des Grafen Ulrich von Eppan, begangen, mussten sie all ihr Allod dem Bischofe übergeben und von ihm zu Lehen nehmen, 1000 ℔ B. Buße zahlen und die Eigenleute in Dermullo freigeben (1217, 1218)[1]).

Als Schlösser werden hierbei nur Denno und Corona genannt — vielleicht stand das neue Schloss in Nano noch nicht, und das alte, in Portolo, war längst zerstört, vielleicht aber war Nano ohnehin schon Lehen, vielleicht aber gehörte es gar nicht dem Oluradin, denn außer diesem sind noch andere Herren von Denno bekannt; so ein Segadorus 1204, Ubertus 1204, 1212, 1213 (und wahrscheinlich dessen Sohn) Obertinus 1217, ein Gozalcus (Gottschalk) 1213[2]).

Alle diese waren „Herren von Denno“, aber es ist nicht bekannt, wer von denselben Herr von Nano war — wir wissen von ihnen nicht mehr, als Namen. Doch, wie immer dies Verhältnis gewesen sein mag — im XIII. Jahrhunderte befindet sich Portolo und die Herrschaftsrechte in Nano schon im Besitze der Herren von Denno aus dem Stamme Oluradins.

Oluradinus war 1217 schon todt, als seine drei Söhne sich mit dem Bischofe wegen des Todtschlages aussöhnten. Wir kennen von ihm die obgenannten drei Söhne und eine Tochter, Hendia, welche an einen Herren Odoricus, q. Nicolai von Termon, verheiratet war. Die Herren von Termon scheinen nach der Urkunde von 1286 (C. Cl. I. p. 56) nahe Verwandte der Herren von Denno gewesen zu sein.

Nachkommen sind urkundlich bekannt von Jacob und Robert (Rupert, Ropretus, auch Bopretus), und zwar sehr zahlreiche. Roberts zwei Söhne Jordan und Nicolaus sitzen schon 1274 in Nano und dieser Nicolaus wurde der eigentliche Stammvater der Herren von Nano und Madruzzo, während zwei andere, Friedrich und Ulrich, in Denno bleiben[3]).

Ein Gislimbert von Enno war in einen Aufstand gegen Bischof Alderich verwickelt und muss sich 1234 unterwerfen (Cod. Wang. Nr. 164) und ein Oluradin von Enno war 1259 Canonicus von Trient (Bonelli, Mon. 274), doch konnte ich nicht urkundlich feststellen, wessen Söhne sie waren. Vielleicht waren sie Söhne Jacobs.

---

[1]) Vgl. Cod. Wang. Kink, Index, p. 531.

[2]) Vgl. Cod. Wang. Nr. 70, 116, 144, 279.

[3]) Die Genealogie der Herren von Denno ist eine außerordentlich verwickelte und müssen wir uns eine diplom. Geschichte und Genealogie aller hierher gehörigen Geschlechter (Alberti, Bertoldi, Floresi, Josii, Tonioli, Gervasi, Berti, Gentili, Nano, Madruzzo und der zahlreichen als „Nobili rurali“ lebenden Geschlechter, als weit über das Ziel dieser Abhandlung hinausgehend, für eine Specialarbeit vorbehalten

Mit Sicherheit kann von Jacob (quond. Oluradini) von Enno nur ein Sohn nachgewiesen werden, Heinrich, der 1274 schon todt war, und zwei Söhne, Wilhelm und Gislimbert (auch Bertus), hinterlassen hatte. Von Wilhelm ist ein Sohn Bertus bekannt, von dessen Sohne, Josius, die Josii stammen, welche im Nonsberge (Denno und Tassullo) fortblühten und Theil hatten an den Lehen von Denno, bis sie aussterben und der Besitz der einen Linie 1679 an Julius Bonaventura von Sardagna übergeht.

Die letzten Glieder dieses Zweiges nennen sich „Josii de Albertis di Enno“[1]), weil sie von Albertus, dem Sohne des Josius (Jodocus), abstammten, während eine andere, früher erloschene Linie der Josii, von Alberts Bruder Kaspar stammte.

Die Besitzungen der „Josii de Albertis“ waren schon 1664 an Christian Dech von Deibach, Erzherz. Sigmunds Rath, verkauft worden[2]).

Der zweite Sohn Heinrichs (quond. Jacobi) war Gislimbertus, welcher sechs Söhne hinterließ: Berthold, Bartolomäus, Gabriel, Heinrich, Roland (Oluradin) und Gislimbertus (dictus Bertus).

Von hier zweigen sich ab, die Thomei, Berti und Gervasi, sowie von Heinrich, genannt Enselinus, die Enselini, Bertoldi, Bartolomei, Tonioli u. s. w. ab, welche sich nach dem Stammvater beibenannten. während andere Zweige sich nach dem Wohnsitze benennen, wie die „a Rido“, u. s. f.

Gislimbertus, dictus Bertus, der jüngste Sohn des Gislimbertus, hinterließ den „Edlen“ Johann Gervasius „vom Schlosse Enno“, von dem ein Sohn Albertus, genannt „Zentil“ oder „Gentil“, bekannt ist, der wieder zwei Söhne hinterließ, den Gervasius, dessen einzige Tochter den Riccardinus von Tavon, den Stammvater der späteren Grafen Recordin, heiratete und ihm die Güter und das Wappen des Schwiegervaters zubrachte, während Antonius, der andere Sohn, den Stamm fortpflanzte und so der Stammvater des Geschlechtes der heute noch blühenden Gentili wurde, deren Geschlecht also direct bis auf Oluradin von Denno zurückgeführt werden kann.

Die noch blühenden Grafen Alberti von Enno führen ihren Stammbaum auch auf Gislimbertus zurück, doch ist es mir noch nicht gelungen, urkundlich festzustellen, ob dies der Sohn Gislimberts, der Stammvater der Gentili, oder der Sohn eines Bruders desselben, nämlich Gislimbertus, q. Gabrielis, sei.[3])

---

[1]) Vgl. außer Cod. Cles. III, p. 15 und IV, 67 noch Tr. Lehenb. 21. Bd., p. 108 u. 25. Bd., p. 45.

[2]) Diese letztere Notiz ist einer kleinen Abhandlung „Cronachetta di Castel Enno e della Chiesa Parocchiale di Denno“ von Don Simone Weber (Trient, 1899), welche mir noch während der Drucklegung des vorstehenden Artikels zu Gesichte kam, entnommen. Die genannte Broschüre enthält mancherlei beachtenswerte Daten.

[3]) Die Gentili gehören somit zu den ältesten Adelsfamilien Tirols — auch sie hatten das Bewusstsein ihrer Abstammung verloren und ließen sich das alte Wappen bestätigen und ein neues R.-Adelsdiplom ausfertigen (2. Mai 1533), in welchem, der herrschenden Mode folgend, auch sie von einer Familie Gentili in Camerino (in der Marca d'Ancona) abstammen wollen.

Übrigens gab es im Trientinischen außer dieser Familie Gentili von Denno noch zwei andere Familien Gentili: eine uralte Familie Gentili von Cavedine oder „della Laguna“, welche den Thurm bei Cavedine (an einem kleinen See), sowie das Schloss „del Pievano“ bei Cavedine besaßen; Vigilius Tiomalus, dictus Gentilis, von Cavedine wurde 1525 enthauptet, als Anführer der Aufständischen jener Gegend; seine Neffe entfloh und ihre Lehen erhielt Gaudenz von Madruzzo (Alberti Annali,

Die Berti von Mezzolombardo stammen von den Söhnen Friedrichs von Denno (aus der Linie de Bertis) ab und sind erst Ende des vorigen Jahrhunderts ausgestorben. (Cod. Cles. IX, p. 194.)

Während nun alle Linien der Gentili (auch die Recordin), sowie auch die Herren von Nano und Madruzzo dasselbe Wappen führten (nämlich einen sechsmal von W. und B. links geschrägten Schild und als Kleinod die w. und b. schräg mehrfach gestreiften Büffelhörner), so führten die Alberti nur einen b. Schrägbalken, mit einem g. Sterne belegt und als Kleinod einen offenen Flug mit Farben und Bild des Schildes, die Berti von Mezzolombardo den b. Schrägbalken ohne Stern, jene von Castel Corona hingegen einen von W. und B. getheilten Schild, mit dem g. Sterne auf der Theilungslinie.

Welchem Zweige die Bertoldi d'Enno, welche 1573 ein R. A. Dipl. erhalten, angehören, weiß ich nicht bestimmt, doch wohl einem Berthold von Denno, wahrscheinlich einem Sohne Gislimberts, wie ich überhaupt von dieser Familie nicht viel mehr finden konnte, als ihr Wappen: geviert; in 1 und 4 in B. einen liegenden g. Mond und darüber einen g. sechsstr. Stern, in 2 und 3 das Stammwappen der Familie Denno-Nano (näml. sechsmal von W. und B. linksgeschrägt. Kleinod: zwei Büffelhörner, das rechte b. w. g. schräggestreift, das linke w. mit g. Mond und Stern belegt. D.: w. b. und w. g.

Vor der Verleihung des R. A. Dipl. führte die Familie ein anderes Wappen: von B. und R. getheilt, oben ein sechsstr. g. Stern, unten ein liegender w. Mond. (Auf einem Dipl. des Dr. Bartolomeo Bertholdi aus Denno von der Univ. Bologna, 1568.)

Ihr Wappen findet sich auch in der Kirche von Denno, wo Dr. Julius Bertoldi ein Benefiz gestiftet hatte, dessen Lasten 1714 auf seinen Erben, den Grafen Christof von Thunn übergiengen, von diesem auf Ludwig Grafen von Arco, von den Arco auf die Cova. Ein Zweig wurde freiherrlich und führte (nach Siebmacher, Suppl. II. T. 19) ein etwas verschiedenes Wappen.

Die Grafen von Thunn hatten schon früher Antheil am Schlosse oder Burgberge von Denno, und zwar von jener Margaretha herrührend, der Erbtochter Wilhelms, einzigen Sohnes des Jordan von Denno-Nano, welche um 1350 Gemahlin Ulrichs von Thunn war. Später erwarben sie noch andere Antheile an dem Burgberge in Denno, doch blieben bis ins XVI. Jahrhundert die Häuser auf demselben, den Gentili und Recordin[1]).

p. 474). — Eine zweite Familie Gentili gehört dem Briefadel an: Josef Michael Gentili in Pergine wurde 11. April 1750 mit dem Prädicate „von St. Martinsbrunn" geadelt; die Familie ist mit Josef v. Gentili, Ingenieur, erloschen, und dessen Witwe, eine geb. von Cavalcabò, setzte den Grafen Franz Crivelli zum Erben ein.

Das Wappen der Gentili von Cavedine ist nicht bekannt, das der Gentili von Pergine ist in B. ein g. Querbalken, über das ganze auf g. Dreiberge ein w. springender Wind mit g. Halsbande, über dem von zwei g. Sternen beseiteten Kopfe ein g. Komet.

[1]) Ricardinus von Tavon war von Gervasius Gentil, seinem Schwiegervater, förmlich adoptiert worden und erhielt nicht nur die Erbfolge in den Lehen, sondern auch das Wappen der Gentili — „jedoch ohne Präjudiz für andere, welche dasselbe Wappen führen". (Bischof Ulrich von Frundsberg, Trient, 6. Febr. 1498.)

Wie die andern Zweige hatte auch Andreas Gervasius die Kenntnis seiner Abstammung verloren und erhielt vom Bischofe Georg Wappen und Adelsdiplom (ddo. Coredo, 13. Juli 1461), doch das Wappen hat keine Ähnlichkeit mit dem der Herren von Denno, und wird auch in späteren Wappen und Siegeln etwas anders geführt, als es im Diplome beschrieben ist, wo es heißt: „in rothem Schilde einen zobelfarben Bären, schreitend, den Kopf halb aufrecht, den rechten Vorderfuß erhoben, auf der Brust eine nat. silberne Rose. Denselben Bären wachsend als Helmzier“. Dieser Gervasius hatte 1467 auch die Lehen des Marinus, Sohnes des Bartholomäus (dictus „magister“), eines Bruders des Albertus, „Zentil“, erhalten, nachdem er schon 1465 jene des Johann, q. Mathaei, erkauft hatte. (Cod. Cles. V, p. 105—107, 110 und VI, 51.)

Die Familie Gervasi hat 1788 den R. A. und Wappenbesserung erhalten und blüht noch.

Ein anderes Glied der Familie von Denno, Thomaeus, erhielt vom Bischofe Bernhard (20. März 1530) den bischöflichen Adel — einen von R., W. und B. getheilten Schild, mit einem Arme im rothen Felde — er war nach Tuenno übersiedelt. (Cod. Cles. X, p. 190.) Seine Nachkommen heißen die „Tomei“.

Im Verzeichnisse von 1529 finden sich unter den Nobili rurali in Denno nur noch die Nachkommen der Recordin, der Gervasi, des Albertus de Josiis, des Anton Bertus Gentil, sowie die Tabarelli von Terlago, welche gleichfalls durch Erbschaft in den Besitz eines Theiles der Denno'schen Lehen gekommen waren.

Die Güter jener Glieder der Familie von Denno, welche an dem Aufstande theilgenommen, wurden für verfallen erklärt und zum größten Theile — die der Familien von Rivo, der Betti (Becchi), Flemoz, sowie jene in Denno, welche der Anton von Coredo früher hatte — dem Kanzler des Bischofs, Antonius de Liliis von Guetta, verliehen. (Cod. Cles. IX, p. 159, A. 1527.)

Die hierbei ebenfalls genannte Familie Zigainer war aus Coredo eingewandert und gehörte nicht der alten Familie von Denno an.

Kaum bei einem anderen Geschlechte kann man es so leicht verfolgen, wie einzelne Zweige sich zunächst nur mehr durch gewisse Rechte (Exemptionen) von den anderen Bauern unterscheiden und dann auch diese verlieren und vollständig in der bäuerlichen Bevölkerung aufgehen.

Doch gehen wir zu den Nachkommen des zweiten Sohnes Oluradins, Ruperts, über, des Stammvaters der Linie von

Nano.

Nano wird allgemein für jenen festen Ort Anagni gehalten, der nach Paulus Diaconus sich den Franken bei ihrem Einfalle ergab und dafür 577 von Ragilo, dem longobardischen Grafen von Lagare, geplündert und zerstört wurde; von Anagni ist Anania, das Stammwort von Annaunia, der romanischen Benennung für den Nonsberg, nicht zu trennen.

Doch stand diese Burg, welche wir uns nicht als einfaches Schloss, sondern als einen befestigten Ort vorstellen müssen, nicht da, wo heute das in seinen Verhältnissen prächtige Schloss Nano steht, sondern auf der äußersten Spitze jener Zunge, welche zwischen dem Noce und der Einmündung des Tresengaflusses durch die beiden schluchtartig tief eingerissenen Flussbetten gebildet wird.

Die beiden Wildbäche haben den Fuß dieser schmalen Landzunge immer mehr unterwaschen und ist das Terrain schon so weit abgebröckelt, dass vom alten Schlosse kaum mehr Spuren sichtbar sind. Perini sah noch im Jahre 1852 auf diesem „Castellaccio“ Spuren eines Thurmes und anderen Mauerwerkes.

Nach dem nahen Portolo, einer Ortstheilung von Nano, heißt diese Ruine das Castellaccio von Portolo. Soweit wir hierüber Urkunden haben, d. h. vom Jahre 1274 an, war dies Schloss nicht mehr bewohnbar, sondern eine alte Ruine, und dass es dies wahrscheinlich von grauer Vorzeit her war, darauf deutet die Benennung in den alten Urkunden: „castellarium, castellerium“ oder „ubi antiquitus fuit castrum“.



Schloss Nano.

Dies alte Burgstall gehörte denen von Denno und bildete mit seinem Zubehör und seinen Rechten ein altes Lehen jenes Zweiges der Herren von Denno, welche in Nano saßen und sich später „von Nano“ nannten, und wird in allen Belehungsurkunden als integrierender Theil des Lehens von Nano behandelt.

Wann das heutige, ober dem Dorfe Nano gegen die Tresengaschlucht hin, dem Schlosse Flavon gegenüber, auf einem vorspringenden Hügel der Ebene von Tassullo, gelegene Schloss Nano erbaut worden ist, kann nicht festgestellt werden, da erst im XIV. Jahrhunderte von dem Schlosse selbst die Rede ist und früher nur Herren von Nano-Denno genannt sind.

Bischof Conrad hatte (Cod. Wang. Nr. 47) 1191 die Besitzungen in Nano und Auno (Don?), welche Bischof Adalpret dem Gislimbert de Lagare übergeben, von demselben wieder zurückgekauft. Der Zehent von Nano gehörte den Grafen von Flavon, welche ihn 1278 und 1279 den Herren Nicolaus und Jordan von Nano, den Söhnen wailand Roberts von Denno, verkauften[1]).

Die älteste Nachricht von diesen Herren haben wir in Alt. Tr. Rep. Fol. 628, Nr. 71, ddo. 7. Jänner 1274, wo die Brüder Nicolaus und Zordanus, Söhne Rom-

[1]) Über diese Herren von Nano-Madruzzo hat A. Perini in seinen „Castelli del Tirolo“ eine sehr gute, mit ziemlich vollständiger Genealogie ausgestattete Monographie veröffentlicht (Trient 1831). Die Arbeiten dieses verdienstvollen Gelehrten werden leider öfteř benützt und kritisiert, als nach Gebür gewürdigt.

pertus' de Enno, mit dem vierten Theile des Rigelrechtes und den Rechten des „alten Schlosses von Portolo“ belehnt werden[1]).

Eine vollständige Theilung des Besitzes unter den Söhnen Olurandins scheint jedoch nicht stattgefunden zu haben, da sowohl im XIV. Jahrhunderte als auch später die Nachkommen des anderen Bruders, die Josii und Gentili, Besitzrechte an Nano und Portolo hatten, ebenso wie die Herren von Nano Antheil hatten an Denno und theilweise auch noch einfach Herren von Denno heißen. — Die Nachkommen der beiden anderen Brüder des Jordan und Nicolaus (Friedrich und Odoricus) starben bald aus; Jordan hinterließ nur einen Sohn, Wilhelm, dessen einzige Tochter dem Ulrich, Sohne Friedrichs von Thunn, vermählt war, der auch eine Messenstiftung zu ihrem Andenken in Nano machte. (Arch. Bragher, 1374.)

Nicolaus, welcher in den Lehensurkunden von 1274—1307 erscheint, pflanzte den Stamm fort — er hatte vier Söhne, von denen Riprand wieder nur einen Sohn Wilhelm hinterließ, den Stammvater der späteren Herren von Nano-Madruzzo. Er war mit einer Edlen von Madruzzo vermählt.

Doch erscheinen schon früher vielfach Herren von Denno-Nano in Madruzzo, so dass auf alte verwandtschaftliche oder sonstige Beziehungen mit den ursprünglichen Herren von Madruzzo geschlossen werden muss.

Wilhelm hatte aus der Bellina von Arz vier Söhne, von denen nur Johann den Stamm fortpflanzte — zwei Brüder waren kinderlos und die drei Söhne des Nicolaus starben ebenfalls ohne männliche Nachkommenschaft.
Dieser Johann erscheint schon seit 1335 in Calavino (bei Madruzzo).

Über die damaligen Vorgänge in Madruzzo herrscht noch Dunkel; lange Reibereien zwischen den Bischöfen und den alten Herren von Madruzzo waren vorausgegangen, welche nahezu hundert Jahre dauerten, bis (erst 1441) die letzten Ansprüche der Erben der damals noch zahlreichen alten Familie Madruzzo in die Hände des Bischofs aufgesendet wurden und Madruzzo völlig in den Besitz der Herren von Nano-Denno kam.

Schon 1350 (Dominez Nr. 889) wurden die alten Herren von Madruzzo vom Bischofe Johann von Pistoja wegen Felonie, und weil sie Excommunicierte und mit dem Banne Belegte in ihrem Schlosse aufgenommen hatten, ihrer Lehen verlustig erklärt, aber, wenigstens in einzelnen Gliedern, 1369 wieder anerkannt und mit neuen Lehen bedacht. Wohin die zahlreichen, Ende des XIV. Jahrhunderts noch lebenden Herren von Madruzzo gekommen sind, ob sie andere Namen angenommen — ist nicht bekannt.

Schloss Nano (wohl nur einen Antheil) hatte Bischof Albert dem Peter von Spaur verliehen und Herzog Rudolph hatte ihn darin bestätiget; aber 1391 verzichtet er wieder darauf (es kann hier wohl nur der Anspruch auf seinen Theil gemeint sein) und der Bischof belehnt mit dem Schlosse Nano und dem Antheile an Denno

[1]) Das erstemal finde ich „Schloss Nano“ erwähnt in einem Lehensbekenntnisse Simons und Friedrichs von Nano im Schlosse Bragher vom 16. Dec. 1338. (Reg.-Lad. Bragher und H. H. u. St.-Arch. Wien, Guido Dominez, Nr. 831.)

— auch mit den von Mezocattaneus, Sohne Frixos von Denno, heimgefallenen Antheilen — den Wilhelm (Sohn Riprands) von Nano[1]).

Viel hatten die Herren von Nano, welche der Partei Herzog Friedrichs anhiengen, von 1415—1419 zu erleiden. — Peter von Spaur vertrieb den Nicolaus und seine Söhne von Nano, nahm das Schloss ein und brannte es nieder, stellte aber den ganzen Besitz nach dem Spruche der Bischöfe von 1420 wieder zurück.

Johann, der Sohn Wilhelms, von Nano nennt sich seit der Theilung von 1452 nur mehr „Herr von Madruzzo“, aber seine vier Söhne erhalten in den Belehnungen je ein Viertel Antheil an Madruzzo, und nach Erlöschen der Linie des Nicolaus auch von den Rechten auf Nano und Denno, wie auch den Herren von Denno ihre Rechte auf Nano noch in allen späteren Lehensurkunden zugesprochen werden[2]).

Johanns Sohn, Hilprandt, hatte Nachkommen, die in Nano blieben und sich von Nano nannten; aber schon sein einziger Enkel Anton überließ 1523 alle seine Ansprüche den Herren von Madruzzo[3]). Damit war die letzte Linie, die sich noch „von Nano“ nannte, erloschen. Von den anderen Söhnen Johanns hatte nur noch Friedrich „von Madruzzo“ einen Sohn (aus seiner Gemahlin Ursula von Thunn), den berühmten Johann Gaudenz von Madruzzo, Baron der vier Vicariate, der bei dem Bischofe Bernhard und dem Kaiser in hohem Ansehen stand.

Er hatte Euphemia, die Erbtochter von Sparrenberg, zur Gattin, welche ihm nicht nur das Wappen der Familie, sondern auch das reiche Erbe der Sparrenberger zubrachte.

Er baute das Stammschloss seiner Familie „Nano“ wieder prächtig auf — es heißt nach einem Plane Palladios, und in der That, es würde diesem Meister nicht zur Unehre gereichen — wohl mit dem Gelde seines Sohnes, des Cardinals Christof von Madruzzo, Fürstbischofs von Trient.

Die Herren auf dem Fürstenstuhle zu Trient aus dem Hause Madruzzo verstanden es, nicht nur durch den Prunk ihrer glänzenden, geradezu königlichen Hof-

---

[1]) Cod. Cles. III, p. 12–13. Ladurner in seiner Abhandlung über Volkmar von Burgstall sagt, dass Matthäus von Spaur-Burgstall in zweiter Ehe, 1344, der Tochter des „edlen Ritters Nicolaus de Castro Coronœ Flavonis“ die Hand gereicht habe, während Schaller ihn als Nicolaus von Spaur bezeichnet; sowohl Ladurner als v. Schaller (Généalogie de la Maison des Comtes Spaur) sagen, dass die Spaur dadurch in den Besitz dieser Veste und der anderen Lehen gekommen seien, ja Schaller hält diese Elisabeth geradezu für eine Gräfin von Flavon.

Diese Elisabeth aber war die Tochter eines Nicolaus von Denno, Nano und Corona und hatte allerdings Erbansprüche, aber nur auf Antheile, welche, wie es scheint 1391, durch einen Vergleich befriedigt wurden, da beinahe gleichzeitig Heinrich „de Corona plebis Flaoni“ dem Matthäus von Spaur Besitz in Campodenno abtritt. (Cod. Cles. III, p. 28.)

Im Besitze der Corona (Flavonis, oder von Denno) finde ich die Spaur in dieser Zeit nicht.

[2]) Zwischen den Söhnen Wilhelms von Nano, Johann und Nicolaus, waren Erbstreitigkeiten, welche zweimal (1448 u. 1452) durch Schiedsrichter ausgetragen wurden. 1452 wurde Nano endgiltig dem Nicolaus zugesprochen; da jedoch seine Söhne ohne Nachkommen blieben, fiel auch Nano wieder an die Linie von Madruzzo.

[3]) Cod. Cles. X, p. 62 (deutsch): „Pro Gratiadeo Madrutz. Obgemelter des Bischofs Vetter und Hauptmann zu Thunn und Anthoni von Nan geben zu erkennen, wie bemelter von Nan aus etlich noth bemelten von Madrutz, seinem Vetter, alle und jede Lehen, die er vom Stifte hatte, übergeben. — Der Bischof willigt ein.“ Cast. Bonc., 24. Oct. 1523.

haltung und prächtigen Bauten, sondern auch durch Begünstigung ihrer Familienangehörigen, den Reichthum und Glanz, sowie das Ansehen ihres Namens zu erhöhen[1]).

Auch die Madruzzo erloschen — mitten in ihrem Glanze — mit Carl Emanuel, Fürst-Bischof von Trient († 1629), der noch vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, vom Cölibate befreit, den Namen und legitimen Stamm fortpflanzen zu dürfen, und sein Verhältnis zur schönen Claudia Particella und deren tragisches Ende wurden mehrfach novellistisch verwerthet[2]).

Die Herren aus dem Hause Madruzzo führten das alte Wappen des Hauses Denno-Nano, die Nachkommen des Johann Gaudenz geviertet: 1 und 4 Stammwappen Denno-Nano, 2 und 3 Sparrenberg; später als Herzschild das Wappen Alt-Madrutz (unter S. Haupte R. mit zwei g. Pfählen; wird oft unrichtig als Fahne dargestellt).

Ehe wir nun zur dritten Hauptlinie des Hauses Denno übergehen, wollen wir kurz noch die weiteren Schicksale des Schlosses Nano verfolgen.

Schon Johann Gaudenz von Madrutz hatte 1553 die Güter (und wahrscheinlich auch das alte Schloss) von Nano an Nicolaus de Cimisinis auf fünf Jahre mit 250 Mk. verpachtet. (S. Tr. Rep. p. 118. Nr. 227, cap. IX.)

1610 wurden Gaudenz von Madruzzo, der Onkel des Bischofs Carl, dann dessen Bruder „Renatus von Madruzzo und Graf von Challant und Buffermont“ und Ferdinand, Sohn wailand Fortunats von Madruzzo belehnt; daneben läuft immer noch das Lehen mit einem Drittel-Antheile der Recordin und Gentili von Denno fort.

Nach dem Aussterben der Madruzzo wurde 1661 bezüglich des Erbes bestimmt, dass von den drei Schlössern der Familie (Madruzzo, Toblino und Nano) Schloss Nano der mensa episcopalis zufallen, die beiden anderen jedoch der Familie (weiblicher Linie, d. i. den Marchesi von Lenoncourt und Challant, sowie den Grafen von Wolkenstein) verbleiben sollen.

Die Recordin verkauften ihren Antheil an Nano und Denno am 27. Mai 1646 an Dominicus Ritius (Riccius, Ricci) „Bürger von Trient“ und seinen Bruder Valentin, Pfarrer in Auer, und diese Familie, welche noch in Denno blüht, erwarb außerdem noch anderen Besitz in Denno und bei der Corona di Denno und erhielt auch Prädicat

[1]) Wie rasch die Abstammung vergessen, und wie groß die Unwissenheit in der Geschichte im XVI. und XVII. Jahrhunderte war, geht daraus hervor, dass schon die Panegyriker der glänzenden Madruzzer den Stammbaum derselben von allen möglichen römischen, griechischen, germanischen od. italienischen Heldengestalten oder großen Geschlechtern ableiteten, nahezu stets zwischen dem alten und neuen Geschlechte der Madruzzo die Trennung fallen ließen und nur selten den wahren Ursprung des Geschlechtes kannten.

[2]) Erzherzog Maximilian von Tirol ertheilte am 18. April 1608 dem Joh. Bapt. Madruzzer, Dr. jur., und dessen Neffen Andreas (aus seinem Bruder Johann Franz) Adelsfreiheit mit der Berechtigung, sich von und zu Ebenhaimb zu nennen, und verleiht ihnen das adelige Wappen, das schon Kaiser Maximilian II. am 28. Jänner 1566 ihrem Bruder (resp. Onkel), dem verstorbenen Hauptmanne Paul Madruzzer, verliehen hatte.

Auch dies Wappen zeigt in 1 und 4 das Denno-Nano'sche Stammwappen, doch ist mir der Zusammenhang mit dem vorstehenden Geschlechte von Nano-Madruzzo nicht bekannt; vielleicht gehörten sie zu den vielen illegitimen Nachkommen der Madruzzer, welche in den langwierigen Erbstreitigkeiten Ansprüche auf den Nachlass erhoben. Das Geschlecht soll noch blühen.

und Wappen von Schloss Corona[1]), während ein anderer Theil noch lange einem Zweige der Familie Gentili, der sich Tonioli nannte, und dann einer Familie Bertoldi de Gentilis (vielleicht die Bertoldi di Enno?) gehörte.

Schloss Nano ist gegenwärtig im Besitze des Herrn Carl Ritter von Giuliani, der das schon dem Verfalle entgegengehende Schloss wieder restauriert hat.

Die Giuliani gehören einer alten Nonsberger Familie an, welche 1739 den bischöflichen Adel und das ererbte Tolottische Wappen erhielt. 1788 erhalten sie den Reichsadel und 1790 den Ritterstand. Wappen geviert; 1 und 4 in G. ein r. Schräglinksbalken mit w. aufwärts gerichtetem Pfeile belegt, 3 und 4 in B. ein linksspringendes Einhorn. Zwei Helme; auf der Krone des rechten ein nat. Hahn, auf der des linken wachsen r. b. g. b. r. Straußenfedern hervor. D. : r. g. u. b. g.

Von „nobili rurali" finden sich 1529 in Nano die Sandri aus Tuenno, Nachkommen jener Sandri (aus dem Stamme Cazzuffo), welche schon vom Bischofe Georg die Anerkennung ihres alten Adels erhalten hatten.

Schloss **Corona**

liegt hoch ober Denno in einer Höhle, nur auf Leitern zugänglich, oberhalb einer kleinen Ebene, auf welcher ein herrschaftliches Gebäude, Sommersitz der Herren von Ferrari, mit einem



Blick vom Dorfe Denno aus auf die **Ruine von Corona.**

[1]) Im Wappen dieser Familie [St. W. ein Igel (Riccio)], welche auch das Prädicat „de castro Coronæ" führt, wird das Wappen von Castel Corona bald wie jenes der Alberti von Enno, bald als g. Stern in B. geführt. Das Diplom (von K. Ferd. III.) ist mir nicht bekannt.

Kirchlein, Sta. Maria coronata, liegt, ehemals ein Besitz des Deutschen Ordens — in alten Urkunden „Preda Cucca" genannt.

Corona, bedeutet ein Höhlenschloss, genau so, wie die deutsche Bezeichnung „Lueg". Ähnliche Höhlenschlösser finden sich mehrfach im Trientinischen; das bekannteste ist wohl das von Deutschmetz, das Schloss Cronmetz.

Während das Schloss im XII. und XIII. Jahrhunderte „Corona Enni" heißt, wird es später auch Corona „Flavonis", in deutschen Urkunden „der Lueg auf Nons" benannt.

Es war im XII. Jahrhunderte noch Allod der Herren von Denno, erst 1217, wie wir oben gesehen haben, mussten die Söhne Oluradins es vom Bischofe zu Lehen nehmen.

In der mehrfach citierten Urkunde des Grafen Ulrich von Eppan (1231) erscheinen die Herren von Denno als Vasallen der Grafen von Eppan [1]). Vielleicht stützte sich Graf Mainrad darauf, als er von Schloss Corona Besitz ergriff.

Dies Schloss erscheint daher schon mit Ende des XIII. Jahrhunderts nicht mehr in den Lehensurkunden von Trient.

Bischof Heinrich versprach im Übereinkommen von 1276 [2]), den Grafen Mainrad damit zu belehnen.

Castel Corona blieb von da ab landesfürstlich. Erst im XIV. Jahrhunderte finde ich einen „Nicolaus de Corona Flavonis", dessen Tochter Elisabeth dem Matthäus (I.) von Spaur (1344) vermählt war — ob dieser Nicolaus aus dem Stamme Ottulins war, oder von einem anderen Sohne Oluradins stammte, lässt sich nicht nachweisen, doch scheint es mir nicht zweifelhaft, dass er dem Stamme Oluradins von Denno angehörte [3]).

Dieser Nicolaus hieß „miles", ebenso wie Matthäus, der Vater Heinrichs „de Corona, plebis Flavonis", welcher 1394 (Cod. Cles. III, p. 28) erscheint, und dem Matthäus (II.) von Spaur Güter in Campodenno abtritt. Diese beiden Herren sind damit als Dienstleute des Grafen von Tirol bezeichnet; Mathäus dürfte ein Bruder der Elisabeth von Spaur gewesen sein.

Heinrich von Lueg, welcher auch von Herzog Leopold IV. von Österreich die Belehnung mit der „Feste Lueg von Pflaum" und einem Zehende im Dorfe Cunevo erhalten hatte, war der letzte aus diesem Geschlechte und hinterließ nur eine Tochter, Lucia, welche dem Hans Payr von Tramin vermählt war.

Im Jahre 1415 nun nahm Peter von Spaur diesem Heinrich die Feste Lueg ab und vertrieb ihn und gab sie nicht mehr heraus. Die Verhandlungen zogen sich lange hin; durch den Schiedsspruch der Bischöfe, 1420, wurde jedoch Lueg dem Hans Payr „als rechten Erben" zugesprochen (Heinrich von Lueg war indessen

[1]) „Isti sunt Vasalli de Allodio ipsius Comitis, quos ipse — assignavit . . . . . . , illi de Enno . ."

[2]) Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, dass das im Art. XIV dieses Compromisses genannte Schloss „Hentria" (Höhle), welches nicht näher bezeichnet ist, die Corona von Denno ist, immer vorausgesetzt, dass Alberti richtig gelesen hat und es nicht vielleicht „Endria" (Andrian) heißt.

[3]) Das geht schon aus den Ansprüchen der Spaur auf Nano hervor, welches sie von 1363 bis 1391 inne hatten und erst infolge Vergleiches mit den Herren von Nano wieder zurückstellten.

gestorben), doch erst 1427 übergaben die Söhne des mittlerweile verstorbenen Peter von Spaur dem obgenannten von Payr das Schloss.

Die Payr führten nun auch das Wappen von Corona (von W. und B. getheilt auf der Theilungslinie einen g. Stern)[1]).

Doch schon bald wurde ihnen die Veste gelöst, und Erzherzog Max übergab sie zunächst Gracidei von Spaur „pflegweise um 50 Mk. und halbe Burghut" (1490, Sch. A. 275, II), dann erhielt sie Friedrich Heydorfer, die Maestrelli, die Ricci und Bertelli, die das Prädicat davon führen, und jetzt ist das längst verfallene Höhlenschloss Eigenthum der Herren von Ferrari (Branzoll).

In Quetta, einem kleinen, kaum 200 Einwohner zählenden, nicht weit von Denno gelegenen Dorfe, saß eine alte Vasallenfamilie der Bischöfe, die auch schon im XIII. und XIV. Jahrhundert genannt wird. Am 10. September 1449 empfängt Friedrich, der Sohn Peters von Quetta, und Petrus, der Sohn des Zilius (Gilius = Gilg oder Lilie) die „alten Lehen" der Familie.


de Liliis (Gilg) von Quetta.

Der Name Gilg oder Giglio (wohl von einem Stammvater Gilg oder Gilius herrührend) wurde in der Familie erblich, so dass sie sich durchwegs „de Liliis" nennen. Anno 1454 erkauften sie von Johann von Metz auch den Zehend von Quetta, den früher jener Walther von Flavon und Johanna, seine Schwester, die Gemahlin Gotthards von Metz, inne gehabt, und der nach dem Aussterben dieser Herren — aus der Familie des Nicolaus von Altspaur, dessen Nachkommen nach Flavon gezogen waren — an die von Metz gefallen war.

Hier wird Egidius, Sohn des Petrus von Quetta, als Haupt der Familie genannt, und 1467 und 1475 Petrus, der Sohn des obigen Egidius, Notar, und zahlreiche andere Glieder der Familie[2]).

Am 24. Jänner 1483 erhält dieser Petrus de Ziliis de Quetta „wegen seiner besonderen Verdienste, die er sich als Maßar des Nons- und Sulzberges erworben hatte", für sich und seine Brüder, Mathäus und Christof, vom Bischofe Johann von Hinderbach den erblichen Adel und die Bestätigung des alten Wappens der Quetta, dessen sie sich bisher bedient hatten. Dies Wappen ist im Diplome beschrieben und findet sich mehrfach in Quetta, Denno und auf dem Schlussteine des Portals am Quetta'schen Palazzo in der Via larga in Trient (jetzt Salvadori), so wie auch in der Sammlung Manci.

1498 erhielten sie auch die Lehen der ausgestorbenen Familie Gottrosi (auch „Gotofri") in Quetta.

---

[1]) v. Mayrhofen hält dieses Wappen für jenes von Altenburg — vielleicht weil es sich in der Kirche von Altenburg (ob Kaltern), wo die Payr gleichfalls ein Schloss hatten, aus dem Jahre 1494 abgebildet findet.

[2]) Cod. Cles. V, p. 24, 114, VI, 4, 54, 98, 94.

In ganz besonderer Gunst stand beim Bischofe Bernhard von Cles und Christof von Madruzzo der Doctor Anton de Liliis von Quetta, der Kanzler — Bernhard ernannte ihn zu seinem Kämmerer und überhäufte ihn mit Gunstbezeugungen und Lehen: so in Tenna und Pergine, denen der Fedrigi in Quetta, und 1527 mit denen Antons von Coredo in Denno, denen der Rido, Betti, Zigainer, des Christof Flemoz in Denno, der Grospati, Marcabruni, Stringati, Grani in Tuenno, der Edlen von Comano und Caderzone, deren von Fai und vielen anderen, welche infolge des Bauernaufstandes eingezogen worden waren[1]). Er war auch Rath Kaiser Karls V. und Ferdinands I., „orator" beim Trid. Concil und bei der Republik Venedig, und Verfasser des Clesianischen Statuts von Trient.

Damals stand die Familie auf dem Höhepunkte — um bald wieder unter den Nobili rurali zu verschwinden.

In herrlicher Lage auf einer Zunge, welche durch die tief eingerissenen Flussbetten der beiden Wildbäche, Lovernadego und Rivo Belasio, gleichsam aus der Hochebene herausgeschnitten scheint, liegt das in seinem Mauerwerke noch wohlerhaltene, sonst aber leider sehr vernachlässigte

Schloss **Belasi**

(Bellasi, Bellagio etc.), nicht weit unterhalb Lover, dem Einschnitte der Rocchetta gerade gegenüber. Auch hier, wie im nahen Lover und im classischen Dercolo (d'Hercolo) sind reiche Fundstätten vorgeschichtlicher und römischer Gegenstände[2]).

Die Herren von Belasi waren Dienstmannen der Eppaner. In ihrem Gefolge finden wir bei der Abtretung der eppanischen Güter in Fleims und Judicarien am 20. April 1189, im Schlosse zu Ulten, einen Adelpret von Ballago als Zeugen (Cod. Wang. Nr. 33), und in der oft citierten Abtretungsurkunde von 1231 wird ein Egenonus de Loverno als „miles alterius conditionis Macinatae" angegeben. Doch ist dieses Geschlecht schon gegen Ende des XIII. Jahrhunderts ausgestorben, und Belasi fiel dem Ulrich von Ragonia zu, der die Erbtochter von Belasi geheiratet hatte, und der (nachdem er in zweiter Ehe mit der Erbtochter, Camilla, des Guido de Rubeis [Botsch], Witwe Rudolfs, des letzten von Rubein, vermählt war) 1291 mit Belasi und Rubein belehnt wird.

Dieser Ulrich von Ragonia, der um 1250 aus Florenz gekommen war und in den Urkunden vom Ende des XIII. Jahrhunderts oft genannt wird, ebenso wie seine Söhne Berthold, Heinrich und Hans, spielte eine hervorragende Rolle.

Hans wird 1315 und 1331 mit Belasi belehnt und erscheint 1334 als „Johannes de Belasio miles", und 1343 zum letztenmale[3]).

Die Linie von Rubein ist im Mannesstamme mit Sigismund, welcher Clara von Cagnò (von der Linie St. Valentin) zur Frau hatte, um 1388 ausgestorben, jene von Belasi um 1380 mit Simon, der 1373 noch Lehen in Curtatsch erhält[4]).

---

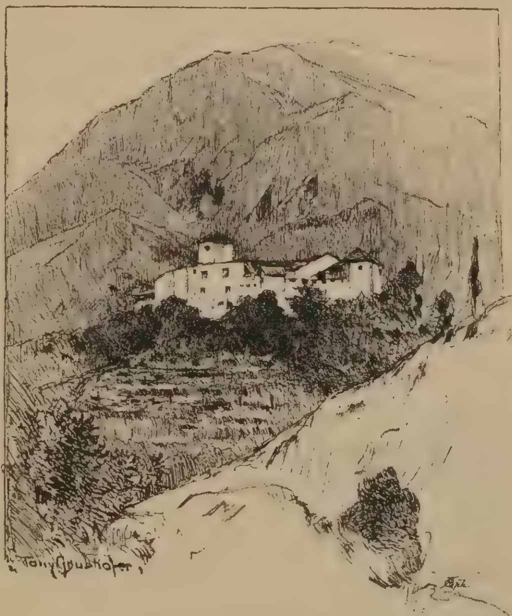
[1]) Vgl. Cod. Cles. VII, 18, 33, 41, 48, VIII, 92, 161, 170, 171, IX, 61, 115, 123, X, 21, 25, 30, 104, 146, 159, 162.

[2]) Vgl. Dre. G. De Vigili „I sarcofaghi di Lovere e di Mezzocorona". Arch. Trent. I, II, p. 256, Luigi de Campi, ibidem III, II, p. 264, IV, I, 148, III, I, p. 121, II, I, p. 119 und Oberzinner, ibidem II, II, p. 165.

[3]) Bonelli III, und Ladurner Reg., Nr. 627.

[4]) Cod. Cles. II, p. 56.

Elisabeth, Simons Tochter, die letzte von Belasi-Ragonia, war mit Arnold, Sohn des Cuno (Chuno) von Tramin, vermählt, der nun 1380 in den Besitz von Belasi kommt. Als ehemals eppanischer Besitz war Belasi Lehen von Tirol, doch hatten die Herren von Khuen (so nannten sich die Nachkommen des obigen Cuno von Tramin), sowohl im Nonsberge, als auch in Tramin, Curtatsch, Auer, Eppan, Mezzolombardo, Bozen u. s. w. viele Trientiner-Lehen.

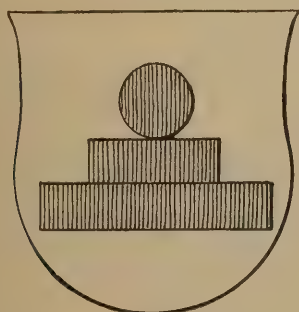


Schloss Belasi.

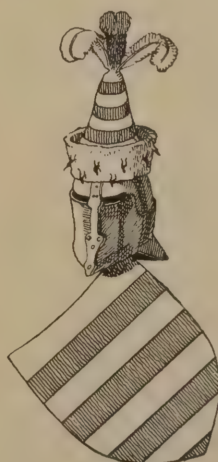
Die Belehnungen mit Bellasi, von 1436 an bis 1704, erscheinen regelmäßig im Schatz-Arch. (Innsbruck), I. Bd., fol. 90, und von 1761 bis 1806 ebendort fol. 94.

Im Spaurischen Rummel (um 1415 bis 1420) hatte Peter von Spaur dem Ulrich Khuen die Veste Belasi weggenommen, musste sie jedoch nach dem Spruche von 1420 wieder zurückstellen — die Khuen von Belasi waren dem Herzoge treu geblieben[1]).

Die Herren, später Freiherren und Grafen von Khuen hatten sich schon früh in verschiedene Linien getheilt (so jene zu Lichtenberg, Eppan, Auer, Tramin und Mezzolambardo) und hatten sehr bedeutenden Besitz in Tirol und im Trientinischen.



Alt-Belasi.



Ragonia.

[1]) In den tirol. Urkunden aus dem XIV. Jahrhunderte, namentlich in den Verhandlungen mit Franz v. Carrara, kommt öfters ein Schloss Belasi vor und sind hierdurch manche Historiker getäuscht worden — jenes Schloss ist das Schloss Grigno, welches dem Blasius von Grigno gehörte und auch schlechthin „Castrum Blasii“ genannt wurde.

Vgl. Ladurner Reg., 1026, ddo. 6. Febr. 1373, Brandis, Ehrenkränzel u. s. w.

Viele derselben haben hervorragende Stellungen eingenommen: Hans Jacob war Landeshauptmann, 1592—1607, Pankraz, bischöfl. Hauptmann auf Nons, 1516, Blasius Kammerpräsident Herzog Ferdinands II., Johann Jacob Erzbischof von Salzburg, 1560, Johann Franz Bischof von Brixen, 1702—1747, u. s. w.

Da alle anderen älteren Linien der Grafen von Khuen ausgestorben sind, so sind alle jetzt lebenden Glieder dieses Geschlechtes von der Linie Belasi abstammend und tragen den Titel Khuen von Belasi.

Das Schloss gehört gegenwärtig der bayrischen Linie (von Lembach) und geht, da diese mit den beiden kinderlosen, noch lebenden Gliedern erlischt, an die slavonische Linie, den Grafen Karl Khuen-Belasi-Hédervári, Banus von Kroatien, respective dessen Erben über.

Das Stammwappen der Herren von Khuen ist in von R. u. W. getheiltem Schilde ein Löwe in wechselnden Tincturen. Kleinod: auf r. Kissen sitzender, von R. u. W. getheilter Löwe. D.: r. w.

Über die Herren, respective Freiherren und Grafen von Khuen befindet sich im Ferdinandeum in Innsbruck, in von Mayrhofens Manuscript, eine gute und recht vollständige Genealogie. Vgl. auch Ludwig Freiherr von Hohenbühl: Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels im Jahrbuche des „Adler“.

Wenn man von dem Passe der Rocchetta die Thalweitung des Nonsthales betritt, sieht man links, hoch oben, auf der vom Glacialschotter gebildeten Hochebene im Süden, da, wo zwischen dem Monte Fausior und den Ausläufern der Brentagruppe eine tiefe Einsattelung den Übergang vom Nonsberge nach Molveno und Judicarien vermittelt, zwei Dörfer liegen: Spor[1]) maggiore und Spor minore, von einander durch das tiefeingerissene Flussbett des Sporeggio getrennt.

Das östlicher gelegene Spor maggiore heißt in deutschen Urkunden Alt- oder Groß- und auch Mehrer-Spaur, das westlichere Spor minore heißt Neu-, Klein- oder auch Minder-Spaur.

Beide Dörfer haben ihre Ruinen ehemaliger Burgen: hoch oben, den Pass beherrschend, etwa 200 Meter höher als das Dorf Spor maggiore, auf einer Dolomitklippe, welche hier die Juradecke durchbricht, liegt die schöne Ruine des Schlosses Altspaur, heute Belfort genannt, während südlich vom Dorfe Kleinspaur, auf einem gegen den Sporeggio vorspringenden Hügel — etwa 80 Meter höher als das gleichnamige Dorf, die Ruine von Neuspaur (Spor minore), auch Rubein (Ruvina) genannt, liegt — nur ein fester Thurm und die Überbleibsel einer Ringmauer trotzen noch dem Zahne der Zeit.

Auch im Dorfe Spor maggiore steht ein alter Thurm, mit darangebautem Herrensitze, der Sitz der Herren, die sich schlechthin „von Altspaur“ nannten, seit dem Beginne des XVI. Jahrhunderts auch der „Freihof“ oder „Freienhof“ genannt.

---

[1]) „Spurius.“ Der Name dürfte einem allerdings seltenen Personennamen entnommen sein. Die Ableitung von S. P. Q. R. (Senatus Populusque Romanus) ist nicht ernst zu nehmen.

Über die Herren dieser Burgen aus der älteren Zeit wissen wir sehr wenig — kaum mehr als Namen. Ja, bis zum Beginne des XIV. Jahrhunderts wissen wir nicht einmal, ob die Namen sich auf Alt- oder Neu-Spaur beziehen. Im Jahre 1185, bei der Belehnung der Grafen Ulrich und Arnold von Eppan mit den Schlössern Walwenstein und Arz, erscheint unter den vielen eppanischen Vasallen ein „Walterius de Spur“[1]), und 1190 wird unter denjenigen, welche die Nonsberger Fähnlein (columellas) im Heere K. Heinrichs VI. auf dessen Römerzuge zu führen berufen werden, „domus Mamelini de Spur“[2]) genannt.

Der Umstand, dass hier nicht einfach die Herren von Spaur, oder domus Spurii, sondern ausdrücklich das Haus oder die Familie des Mamelin von Spaur genannt wird, berechtigt zum Schlusse, dass es mehrere Familien von Spaur gegeben habe — ja, vielleicht haben wir es mit einem Consortium von Adeligen zu thun, ähnlich, wie in Lodrone, Comano, Rendena und anderen Trientiner Schlössern. Ähnliche Verhältnisse treffen wir auch im angrenzenden Fai, wo die Lehensconsorten noch zum Beginne der Neuzeit gemeinsam mit bedeutendem Besitze belehnt und mit solchen Freiheiten und Rechten ausgestattet erscheinen, wie sie nur die freien Sassen und Edelherren genossen. Sie waren befreit von Zöllen und Abgaben und vom Gerichtszwange gegen einfache Bürgschaft, ausgenommen bei Brandstiftung, Mord und Hochverrath[3]). Noch 1391 erscheinen 17 Familien von Fai mit diesen weitgehenden Rechten ausgestattet, und ihre Privilegien werden von den Bischöfen Ulrich (30. Oct. 1497), Georg (28. Oct. 1508) und Bernard von Cles (20. Febr. 1516) bestätiget.

Zu Beginn des XIII. Jahrhunderts erscheint ein Marsilius von Spaur als Zeuge (1208, 1210 und 1214), und in der mehrfach citierten Urkunde vom 5. Jänner 1231 wird ein Olurandinus de Spur als „miles de genere militum“, und Anselmus, Girardus und Janetinus als „alterius conditionis Macinate“, als Vasallen des Grafen Ulrich von Eppan genannt, welcher dieselben dem Stifte Trient abtritt. (Hormayr, Beiträge.)

In den Kämpfen des Bischofs Heinrich II. mit dem Grafen Mainrad erscheint ein Uto von Spaur mit seinen drei Söhnen, Uto, Arnold und Schwicker (Namen, denen wir zur selben Zeit bei den Herren von Metz begegnen!), als eifrige Parteigänger des Grafen Mainrad II.[4]) und Gegner des Bischofs; sie überfielen gemeinsam mit den anderen Executoren der Sentenz K. Rudolfs vom 26. Mai 1282 den Bischof im Schlosse Mani und setzten ihn gefangen. (Sept. 1282.)

Ob alle die vorgenannten Herren, welche sich „von Spor“ nennen, von Spor maggiore oder minore waren, lässt sich nicht feststellen — überhaupt ist erst jetzt von einem Schlosse Spor die Rede, welches der Bischof zurückverlangt.

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 23, Fol. 78 (Kink, p. 61).

[2]) Cod. Wang. Nr. 40, Fol. 22 (Kink, p. 103).

[3]) Cod. Cles. III, p. 184—186, ddo. 18. Juni 1391. Am Schlusse der Belehnung heißt es . . . . . „Dacium et jus dacii et telonei non solvendi per eos vasallos. — Jus de omnibus aliis servitiis, scilicet deplacitu, districtu, bando, dacio, precibus et si in bannum ceciderint, cum una manu debent dare Vadium, in alia sua manu debent habere Finem excepto de incendio, omicidio et tradimento.“

[4]) Egger, Bischof Heinrich II. etc., II. Theil, p. 29.

Es ist nicht bekannt, auf welche Rechte sich Graf Mainrad stützte, als er Spor besetzte — wahrscheinlich machte er jene geltend, welche ihm als Erben der Eppaner-Lehen zustanden, andere Rechte hatte er vielleicht von den Herren von Spor erkauft[1]) — dass solche, wenigstens theilweise begründete Rechte vorhanden waren, geht schon aus Punkt IV des Spruches K. Rudolfs vom 21. Juli 1276 (Ulm)[2]) hervor, wo dem Grafen das Schloss nicht abgesprochen, wohl aber ihm aufgetragen wird, dasselbe gegen ein anderes zu vertauschen. Es heißt da: „Bezüglich des Zugehörs des Schlosses Spaur auf Nons geht der Graf einen Tausch ein, indem er dasselbe gegen andere, ihm näher gelegene Güter und Leute der Trientiner Kirche überlässt, nur dürfen diese nicht auf dem Nonsberge sein. Dieser Tausch muss bis zum nächstkommenden Feste Christi-Geburt (25. Dec. 1276), nach dem Schiedsspruche der hierfür bestimmten Männer: des Fraters Berengar, Spitalmeisters des heiligen Johannes, und Hartmanns Waldecker (Baldeche), geschehen; vollzieht bis dahin der Bischof den Tausch nicht, so ist der Graf nicht mehr verpflichtet.“

Nach dem „Regesto Chronologico“ der im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive in Wien erliegenden Documente von Guido Dominez, Nr. 529, ertheilt der Bischof dem Erhard von Zwingenstein am 29. Nov. 1276 den Auftrag, vom Grafen Mainrad, auf Grund des Spruches K. Rudolfs, die Übergabe des Schlosses Spaur gegen die Belehnung mit den Gütern der Grafen von Ulten und Eppan zu verlangen.

Es waren aber inzwischen neue Misshelligkeiten und Gewaltthätigkeiten zwischen Mainrad und dem Bischofe ausgebrochen, der Austausch von Schloss Spor („Castrum de Spur“) hatte nicht stattgefunden, und König Rudolf verlängerte den Termin (ddo. Wien, 3. Nov. 1277) bis zum nächsten Feste, Mariä-Reinigung[3]), und trug dem Grafen auf, den Tausch zu vollziehen, sowie beiden Theilen, den Frieden von Ulm zu halten.

Der Ton dieses königlichen Erlasses, welcher sowohl das königliche, als auch die Siegel des Bischofs und Mainrads trägt, ist sehr energisch. König Rudolf war über beide Theile verstimmt.

Doch auch dieser königliche Befehl kam nicht zur Ausführung — am 3. August 1279, als vor der St. Paulskirche in Eppan die Delegierten beider streitenden Parteien zu einem neuen Compromisse zusammentraten, setzte der Graf unter anderem die Einnahmen von Spaur zum Pfande für die Einhaltung des Friedens[4]).

---

[1]) Prof. Egger glaubt (Bischof Heinrich II., I. Theil, p. 17) in Bibl. tirol. 227, 33, 37, 38 Anhaltspunkte dafür gefunden zu haben, dass schon Albert III. von Tirol in den Jahren 1235 oder 1236 die Einkünfte der zu Groß- u. Kleinspaur gehörigen Besitzungen, ja vielleicht Schloss Spaur selbst, in seinen Besitz gebracht habe.

[2]) Alberti Annalis von Gar, p. 165, Egger, vorcitiertes Werk, I, p. 37. (Bei Egger ist dies Punkt 5.)

[3]) Dieser Erlass Rudolfs von Habsburg ist vollinhaltlich publiciert bei Bonelli, Monumenta etc. III/2, p. 70. Unrichtig ist das bezügliche Regest Nr. 539 bei Guido Dominez; von einem Tausche gegen die Eppan-Ulten'schen Lehen, welche der Graf ja schon besaß, ist darin keine Rede.

[4]) Egger, Bischof Heinrich II., II. p. 16.

Es ist kaum zu zweifeln, dass der Tausch durch Mainrads Schuld nicht zustande kam, doch lässt gerade der Erlass König Rudolfs vom 3. Nov. 1277 auch das Vorgehen des Bischofs in nicht ganz schuldloser Beleuchtung erscheinen.

Nochmals in dem Briefe, den Bischof Bernhard von Padua und seine beiden Mitdelegierten an Papst Nicolaus IV. richten (10. Juli 1290), in dem gleichen Streite, den jetzt Heinrichs Nachfolger, Bischof Philipp, mit demselben Mainrad II., Grafen von Tirol und nun auch Herzog von Kärnthen, führt, wird des Schlosses Spaur gedacht: „... castrum Spuri cum tota valle Ananie“ ... [1]).

Doch Schloss Spaur blieb im Besitze der Grafen Tirol, blieb tirolisches Lehen und die Herren von Spaur Vasallen der Landesfürsten.

Aber aus der Hartnäckigkeit, mit welcher sowohl der Bischof, als auch der Graf den Besitz von Spor anstrebten, respective zu erhalten suchten, mag ein Schluss auf seine Wichtigkeit gestattet sein.

Wir sind zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts gekommen, ohne von den Herren von Spaur viel mehr zu wissen, als Namen, und vom Schlosse Spaur, von dem die Rede ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob darunter Schloss Alt- oder Neu-Spaur gemeint ist [2]).

Ich glaube, dass unter dem Schlosse Spaur, welches im Streite Bischof Heinrichs und Philipps mit dem Grafen Mainrad II. von Tirol genannt wird, das Schloss Altspaur, das heutige Belfort zu verstehen ist. Das scheint mir nicht allein im Namen Altspaur, wofür sogar auch im lateinischen öfters der Ausdruck „de antiquo Sporo„ gebraucht wird, eine schwache Begründung zu finden, sondern ganz besonders in seiner dominierenden, den Übergang vom Nonsthale nach Molveno, respective Judicarien beherrschenden Lage, also in seiner strategischen Wichtigkeit.

Wenngleich von Andalo, respective Cavedago ein directer Weg nach Spor minore, vorbei am Schlosse Neuspaur, geführt hat, so blieb die Hauptverbindung doch immer jene über Schloss Altspaur, oder mindestens in seiner Nähe vorüber, auch wenn es sich darum handelte, auf das rechte Noceufer hinzukommen.

Und in dieser seiner eminent wichtigen Lage glaube ich auch den Grund zu finden für die Hartnäckigkeit und Erbitterung, mit welcher der Kampf um Spor von beiden Seiten geführt wurde.

Wann die Schlösser Alt- und Neuspaur erbaut worden sind, dürfte im Dunklen bleiben; beide Orte waren, wie die präromanischen und römischen Funde beweisen, alte Siedelstätten. Ob sie ursprünglich einer und derselben Familie gehörten, ob die beiden Familien Zweige von einem Stamme sind, oder ob mehrere Familien theil daran hatten, kann mangels älterer Urkunden heute nicht mehr mit Be-

---

[1]) Egger, Bischof Heinrich II, II. pag. 4. Anm. 2.

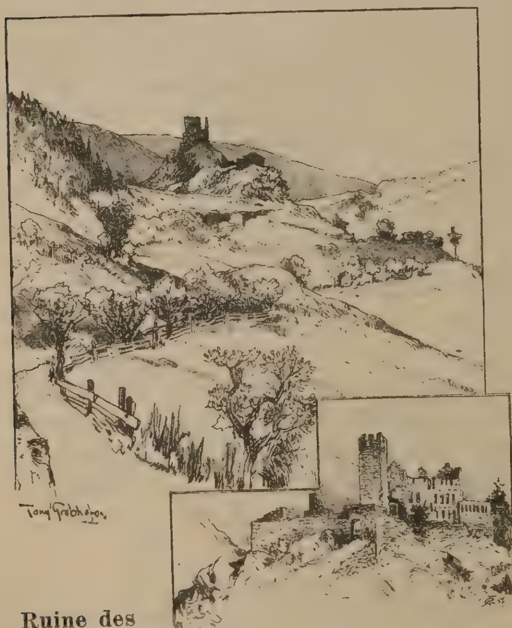
[2]) Im Reg.-Verzeichnisse des Schatzarchivs in Innsbruck III., Fol. 1809, findet sich: „Ain pergamenin sixternal, darauf ist geschrieben Mosspurg, innhaltend das Urbar zu dem Merern-Spaur gehörig, gemacht ungeuerlich anno 1290“ (1296?). Leider ist das Urbar selbst, welches darüber sichere Auskunft gegeben hätte, nicht mehr vorhanden, doch ist der Ausdruck „Merern-Spaur“ immerhin ein Beweis, dass es sich dabei um das Schloss Altspaur-Belfort gehandelt hat, umsomehr, als dabei ein Urbar vom Jahre 1581 lag, in welchem Jahre die Herren von Spor minore (die Grafen von Spaur) das Schloss Altspaur wieder zurückstellten.

stimmtheit gesagt werden. Wahrscheinlich gehörte ursprünglich die Gerichtsbarkeit von Spor maggiore zu Schloss Altspaur-Belfort, jene von Spor minore zum Schlosse Neuspaur; ist letzteres später erbaut, dürfte sie von ersterer abgetrennt sein.

Zur Zeit, wo der Nebelschleier sich einigermaßen lichtet, befindet sich im Besitz von Altspaur eine Familie, die sich von Spaur, später von Altspaur nennt, während Neuspaur noch gar nicht genannt wird; doch finden wir bald darauf eine Familie, die sich gleichfalls von Spaur nennt, in Partschins bei Meran. Die beiden Familien führen verschiedene Wappen — erstere führt drei Sterne im Wappen, letztere einen Löwen. Ob sie ursprünglich einer und derselben Familie angehört haben? Dass Familien, die sich in verschiedene Zweige theilen, wovon die eine ein neues Schloss baut, verschiedene Wappen führen, ist im XIII. Jahrhunderte nichts Seltenes. (Vgl. Caldes.) Ob wir mehrere Familien, ein „Consortium nobilium“ haben? Wenn nicht neue Urkunden aufgefunden werden, welche da Licht verbreiten, wird die Vermuthung an der Stelle der Gewissheit bleiben. Selbst die Namen, die sich sonst so oft in den Familien fortpflanzen, geben hier keinen Anhaltspunkt.

A. Altspaur (Belfort).

Zu Beginn des XIV. Jahrhunderts finden wir in Altspaur eine Familie auf dem Schlosse — aus den wenigen vorhandenen Urkunden lässt sich nicht bestimmen, ob es Pfandlehen, Erblehen oder nur Pflege war, — welche auch verschiedene Stiftslehen inne hatte, und welche sich nach einem nicht genau festzustellenden Stammvater im XIII. Jahrhunderte „Tisso (Tysso)“, auch die Tissen von Spor, Altspaur oder Spor maggiore, nannten [1].



Ruine des Schlosses Altspaur (Belfort).

Im Jahre 1311, ddo. Merani, verwilliget König Heinrich, Graf zu Tirol, dem Tysso von Spaur, dass er einen neuen Thurm bauen möge „in dosso, vel in valle“ an dem neuen Weg in den Spaur'schen Gütern [2].

Wahrscheinlich ist damit der Thurm im Altspaur gemeint, der später „Freienhof“ (Freihof) genannt wird.

Im Jahre 1335 werden die Herren Jeremias von Altspaur und sein Bruder Otto, sowie die jungen Vettern, Ulrich (Odoricus) und Friedrich, mit dem

[1]) In der Urkunde, womit 1350 Altspaur an den Kaspar Reifer übergeben wird, heißt es geradezu: „das vordem der Tyssen (auch Teysser) gewesen“, so dass die Familie die „Tissen von Altspaur“ genannt worden zu sein scheint.

[2]) v. Mayrhofen, Genealogie der Herren von Spaur. (A. G.)

Thurme zu Spor im Dorfe und einem Hause und mit dem Zehent daselbst belehnt vom Grafen Johann von Tirol [1]).

Da nun in einer Urkunde von 1339, wo Friedrich von Spaur als Zeuge erscheint, er ein Sohn Tissos genannt wird [2]), und Jeremias ein Sohn des Jeremias [3]), so ergibt sich, dass Tisso und Jeremias I. Brüder waren, welche wahrscheinlich von einem gemeinsamen Stammvater, Tisso I., abstammten. — v. Mayrhofen nennt von 1344 einen Tisso, das wäre also III., da Tisso II., der Vater Friedrichs, 1335 offenbar nicht mehr am Leben war.

Wessen Sohn Tisso III. gewesen, ist nicht bekannt, ebenso kein Sohn des Otto, der 1329 Richter war „in toto comitatu Sporio" für Volkmar von Burgstall, Burggrafen auf Neuspaur [4]); doch wissen wir etwas mehr von Jeremias II., Sohne Jeremias' I.

Derselbe erscheint schon 1318 gemeinsam mit Volkmar von Burgstall als Zeuge; dann in vielen Urkunden, von 1322, 1337; 1345 war er bereits todt. Er war bischöflicher Richter und Massar in Judicarien, wo er in Urkunden mehrfach genannt ist, und 1336 Vicar auf Nons, wo er bei den damaligen Unruhen bald gefangen worden wäre, wenn er sich nicht durch schleunige Flucht gerettet hätte. Seine Gegner werfen ihm allerlei Grausamkeit vor [5]).

Jeremias siegelte mit den drei Sternen der Altspaur; sein Petschaft befindet sich im Museum der Stadt Trient.



Von Jeremias sind drei Kinder bekannt: Nicolaus, genannt Nichelle, Laurentius und eine Tochter Dolzana, welche an Ser Philipp, Notar, den Sohn des Paris von Madruzzo, verehelicht war, welcher aber in Spor seinen Wohnsitz hatte [6]). Der zweite Sohn, Laurentius, war 1375 schon todt und hatte einen Sohn, Melchior, hinterlassen, welcher 1375 die Lehen empfängt, aber dann wieder verschwindet [7]).

Desto mehr ist von Nicolaus bekannt, welcher in vielen Urkunden von 1349 bis 1385, wo er als schon todt bezeichnet wird, erscheint.

Er war wahrscheinlich an jenem Aufstande mit betheiligt, welchen viele hervorragende Persönlichkeiten des Tiroler Adels um das Jahr 1347 gegen den Markgrafen Ludwig wegen der vielen Fremden, die er ins Land berufen, und denen er die Hauptämter übertragen hatte, sowie wegen des harten und grausamen Vorgehens des blutigen und habgierigen Herzogs Konrad von Teck, seines Marschalls, versuchten. Dieser Aufstand war vom Könige Karl, als er im März 1347 in Trient war, gemeinsam mit den Bischöfen von Trient und Chur zur Wiedereroberung von Tirol vorbereitet worden und spann sich bis 1351 fort; nebst vielen anderen waren besonders die Herren von Matsch, die von Villanders und die Greifensteiner,

[1]) v. Mayrhofen, Genealogie der Herren von Spaur. (A. G.)

[2]) Tr. Arch. R. 64, 154.

[3]) Rep. 61, 73.

[4]) Vgl. Reich, Mezocorona, p. 135.

[5]) Innsbr. Statth.-Arch. (Ladurner, Reg. Nr. 568).

[6]) Tr. Rep. 68, 183.

[7]) Cod. Cles. II, p. 101 und 174.

Tarant und andere betheiliget — vom kleinen Adel, außer unserem Nicolaus, auch Rendl, der Spaur von Partschins[1]).

In einer, 14. August 1353, in Bozen vom Richter Eberlin besorgten Abschrift eines Briefes (Tr. Rep. 35, 4) heißt es: „Anno 1350, Ind. 3, Dienstag, 6. April in Trient auf der Stiege des Palastes. Hier gelobt Nicolaus, Sohn des Jeremias von Spor, feierlich dem Adalbert „teutonicus“ (wohl der Deutschordensherr, Albert von Braunschweig), welcher dies Gelöbnis entgegennimmt, für und im Namen des edlen Herren Walther von Hochschlitz[2]), Hauptmanns von Trient, für den erlauchten Fürsten Ludwig von Brandenburg etc., Beschützer und Vogt der Kirche von Trient, welcher das ganze Fürstenthum und die Kirche von Trient selbst (dermalen) verwaltet — sich innerhalb der ihm (dem Nichelle von Spaur) angewiesenen Gränzen aufzuhalten, in das Fürstenthum Trient weder zu kommen, zurückzukehren, noch irgendwie seine Gränzen zu überschreiten, insolange dies dem genannten Herrn Hauptmanne oder seinem vorgenannten Herren gefällt. Außerdem versprach er, nichts Feindseliges zu unternehmen gegen jene, welche geholfen haben, ihn zu ergreifen und gefangen zu setzen; dessen sind Bürgen für ihn u. s. w.“

Endlich sandte Nichelle von Spor auf, und übergab in die Hände Adelpers, des Massars, seinen ganzen Besitz dafür, dass der obgenannte Herr „Capitaneus“ (Walther von Hochschlitz) aus besonderer Gnade ihn aus dem Kerker entlassen, in welchen er „wegen seiner Verbrechen geworfen worden war“ [3]).

Dieser „Nichelle“ hatte also seine Güter verwirkt und wurde verbannt. Es ist hier nicht ausdrücklich gesagt, dass er Schloss Altspaur besessen habe, doch wird er in der Belehnung vom Jahre 1375 ausdrücklich „Nicolaus, q. Jeremiae de Castro Spori majoris“ und sein Sohn Johann, 1385, „nob. Ioannes, habitator Flavoni, q. Nicolai de Castro Spuri majoris“ genannt, so dass darüber kein Zweifel mehr sein kann.

Schloss Altspaur erhielt noch in demselben Jahre Kaspar Reifer, welcher schon ein Jahr früher die bedeutenden Güter Utos von Metz, sowie die Gerichtsbarkeit über Andalo und Molveno erkauft hatte, und dieser Zweig der Reifer nennt sich nun Reifer „von Altspaur“.

Doch kehren wir zu den Herren von „Altspaur“ zurück.

Von Nicolaus erscheint nur ein Sohn, Johannes, der 1385[4]) die bischöflichen Lehen empfängt und sich nach Flavon zurückgezogen hatte. Er hinterlässt einen Sohn Walther, der 1424 und 1426 gemeinsam mit seiner Schwester Johanna (Zuana), der Gemahlin Gotthards von Metz, die bischöflichen Lehen empfängt[5]). Er nannte sich nicht mehr von Altspaur, sondern Walther von Flavon. Da er später nicht mehr erscheint und seine Lehen theilweise im Besitze der Metz

---

[1]) Jäger, Verfassung II/1, p. 87—110.

[2]) Bischof Nicolaus war noch 1347 in Nikolsburg gestorben und Gerhard, Johann III. und Mainrad von Neuhaus konnten nicht in den Besitz des Fürstenthums kommen. Während dieser 15jährigen Sedisvacanz ward die Regierung von Trient durch „Capitanei“ geführt 1349—1353 Walther von Hochschlitz, 1353—1354 Albert von Wolfstein, dann Heinrich von Bophingen, Pfarrer zu Tirol, bis 1385.

[3]) Tr. Rep. 68, 183. Gef. Mittheilung des Herrn Prof. Reich in Trient.

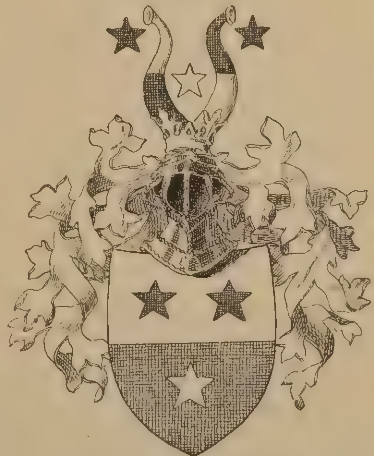
[4]) Cod. Cles. II, 174.

[5]) Cod. Cles. IV, p. 62 und 163.

erscheinen, theils in anderen Händen, muss angenommen werden, dass er kinderlos gestorben ist. Damit scheint die Nachkommenschaft des Nicolaus erloschen zu sein.

Anno 1424 übergibt Bischof Alexander dem Christof, Sohn Leonhards von Spaur, die Güter, welche vordem Walther von Spaur von der Kirche von Trient innegehabt, namentlich ein Fünftel des Zehendes von Spor maggiore. (Tr. Rep. 57, 35.)

Wessen Sohn dieser Leonhard gewesen, ist nicht gesagt, doch gehörte er ohne Zweifel der Familie von Altspaur an, da mit ihm erst die ununterbrochene Stammreihe jener Herren von Altspaur beginnt, welche alle dasselbe Wappen führen, nämlich die Sterne, wie sie schon Jeremias 1322 im Siegel geführt hatte.


Altspaur „zum Freyenhof".

Doch begegnen wir in diesem Documente wieder einem Walther von Spor und müssen wir uns noch mit verschiedenen anderen Edelleuten beschäftigen, welche sich auch von Spor („de Sporo majori" oder „minore") nennen, und welche in eine gleiche Abstammung mit den eigentlichen Herren vom Schlosse Altspaur schon mangels bezüglicher Urkunden nicht eingereiht werden können.

So einen Ser Jacobus, notarius de Sporo majori, der 1315 noch lebte, als seine Tochter Marchesana Nonne im Kloster zu Campiglio wurde und mit seiner Zustimmung diesem Hospize 40 M. B. zubrachte. Dieses Jacobs Sohn war Notar in Trient und heißt gemeinhin „Odoricus, notarius de Tridento". Odorichs Sohn (Marcus) war wieder Notar und 1383—1388 bischöflicher Massar auf Nons; er erscheint noch in vielen Urkunden bis 1391 als „Marcus, fil. q. ser Odorici, q. ser Jacobi de Sporo majori".

Am 14. Februar 1364 belehnt Bischof Albert die Edelleute („nobiles viros") Marcus und Pellegrin, Gebr., Söhne wail. Herrn Walthers von Altspaur, für sich und im Namen ihrer Consorten (consortorum suorum), des Johann, wail. Franz von Altspaur Sohnes, und des Peter, Sohnes wail. Benedicts, genannt Rubeus, von demselben Orte, mit gewissen Gütern in Altspaur. Der Ausdruck „consortorum" ohne Bezeichnung eines Verwandschaftsgrades bringt mich auf die Vermuthung, dass wir es auch in Spor mit einem Consortium von Edlen zu thun haben, welche gemeinsamen Lehensbesitz haben.

In späteren Belehnungen von 1391 und 1405 erscheint ein Sohn des Marcus, Namens Walther, dessen Erbe 1424 auf den oben genannten Christof, Sohn Leonhards von Altspaur, übergehen. Walther scheint demnach kinderlos gestorben zu sein.

Zahlreiche Nachkommenschaft hatte dagegen der zweite Sohn Walthers, Bruder des Marcus, mit Namen Pellegrin; von ihm sind vier Söhne (Berthold, Frixo, Hendrigus und Robinus) bekannt, von welchen auch noch am Ende des XV. Jahrhunderts viele Sprossen leben, die jedoch durch Theilung der Güter und dadurch

dass auch Schwiegersöhne in den Lehen folgen. anderseits mancherlei verkauft wird, immer schwieriger zu verfolgen sind.

Nicht minder zahlreich ist dieser Kleinadel in Spor minore, wo die Lehen mit 1307 beginnen, vielfach verwandt und in gemeinsamem Besitze mit dem von Spor maggiore — nach und nach bilden sich aus den Namen oder Kosenamen, oder aus Ämtern, Familiennamen heraus — die Rubini (auch Avancini genannt), Mazzocchi, Mazzoli, Marchetti, Zucchi, Scari u. s. w.

Ihr Besitz geht meist noch im XVI. Jahrhunderte in die Hände der Herren von (Klein-) Spaur über, so 1521; 4. Febr. und 12. Oct. 1541 [1]).

Nach dem Jahre 1500 finden sich die Glieder dieser Familien allenthalben zerstreut, theils in Spor, theils anderwärts auf dem Nonsberge, sowie auch in Metz (die Rubini, Marchetti, Scari).

Durch Theilung und Wegverkauf geschwächt, verflacht und überallhin zerstreut, sind die Glieder dieser früher meist mit „nobiles viri“ in den Lehensurkunden angesprochenen Geschlechter zufrieden, wenn sie irgend eine Wappenverleihung oder gar den bischöflichen Adel erhalten.

Obwohl die Lehen vom Bischofe vergeben wurden, finden sich im Verzeichnisse von 1529 keine „Exempti“ in Spor. — Nicht nur war Spor ganz besonders an den Unruhen des Bauernaufstandes betheiligt, sondern die Dörfer gehörten auch unter die Herrschaft Tirol.

Christof, der Sohn Leonhards von Altspaur, wird 1463 als schon verstorben bezeichnet; denn am „Samstag nach der Ailftausend Majd“ dieses Jahres erhält die bischöflichen Lehen seiner Vorfahren (sie sind aufgezählt) Hans, wail. Christophori, q. Leonardi von Altspaur, und ebenso 1497 und 1520, am 13. April, dieselben Lehen Christof, wail. Johannes [2]). — Der Thurm in Altspaur, „Freihof“ oder „Freienhof“, von dem sich später die Herren von Altspaur nennen, war tirolisches Lehen und erscheint, wie die anderen tirolischen Lehen, nicht in den bischöflichen Lehensurkunden. Hans, der Sohn Christofs, war 1497 Pfleger des Schlosses Altspaur gewesen; 1482 war er auch Pfandinhaber der Pflege von Cagnò, welche nach ihm sein Sohn Ulrich bis 1526 behielt.

Von jetzt ab enthalten die Tiroler Lehensbücher die regelmäßigen Belehnungen mit den l. f. Lehen, so 1497, 1528, 1556, 1567, 1590, 1637, 1642, 1659, 1704, 1712, 1721 und 1740 [3]).

[1]) Cod. Cles. I, p. 56. II, p. 26, 27, 28, 29, 175, 220—222, III, p. 11, 51, 96, 117 bis 119, 250, IV, 10, 62, 101—102, 120, 143, V, p. 15, 77, 108, 115, VI, p. 2, 33, 99, 121, VII, p. 20, 35, 36, 37, VIII, p. 53, 151, 193 bis 194, IX, 27, 34, 60, 127, X, p. 17, 68, 69, 112, 117—118.

[2]) Christof scheint nach dem Lehens-Arch. (Statth. Innsbr.), Fol. 1087, im Jahre 1451 mit Hinterlassung zweier Söhne, Leonhard und Hans, gestorben zu sein. Doch erscheint der Leonhard in der Lehensurkunde von 1463 nicht mehr. Hingegen sagt Fol. 1088 des Lehens-Arch.: „Nach Leonhard von Altspaurs Tod, ohne eheliche Leibeserben, ist das Lehen, weil nicht zu rechter Zeit empfangen, noch ersucht, heimgefallen, doch dem Hansen-Nicolaus von Altspaur und dessen Brüdern Nicolaus, Hilprand, Christof und Hans-Leonhard verliehen worden“. v. Mayrhofen hat wohl fälschlich in seinem Fragmente einen Conrad an Stelle des Leonhard von 1405.

[3]) Lehens-Arch. (Innsbr.), Fol. 1087, 1088.

Canonicus von Mayrhofen hat ein Fragment der Genealogie der Herren von Altspaur in seinem MS. A. G. zusammenzustellen versucht, welches leider sehr lückenhaft geblieben ist.

Der letzte männliche Sprosse der Familie, welche seit 1472 landständisch ist, Josef Maria von Altspaur, starb 1790 im Alter von 90 Jahren zu Deutschmetz. Seine beiden Söhne (aus Veronica von Mörl zu Mühlen und Sichlburg), Hans und Marcus, starben kinderos vor dem Vater, drei Töchter, Johanna, Josefa und Francisca, blieben ledig, und nur die älteste war verheiratet an den Med.-Dr. Filos von Vilas in Neumarkt.

Dieser Filos von Vilas wurde mit dem Thurm von Altspaur im Dorfe Spor maggiore, dem „Freienhofe“, für 5000 fl. belehnt, erbat sich dann die Allodialisierung und verkauft ihn an die Grafen von Spaur, welche ihn (nach einer gütigen Mittheilung des Herrrn Grafen Heinrich von Welsperg, den Erben dieser Spaurischen Linie) der Gemeinde Spor maggiore verkauften. Gegenwärtig ist der Freienhof Eigenthum der Gemeinde. Das vorstehende Wappen der Altspaur befindet sich noch geschnitzt auf einem Plafond daselbst.

Die Familie hatte auch in Deutschmetz einen Sitz — einen Thurm, welchen früher die Grafen von Eschenloch, dann die Grafen von Spaur besaßen — und der heute im Besitze des Herrn Josef von Eccher, von Ecco und Marienberg, ist. Auf dem Thoreingange war ehemals das Altspaurische Wappen (1666).

Doch führen mehrere Glieder oft auch ein davon etwas verschiedenes Wappen, nämlich einen von S. und W. schräggetheilten Schild, die beiden Felder mit je einem Sterne in verwechselter Tinctur belegt. Kleinod: Flug mit den Bildern des Schildes[1]).

Die Verschiedenheit der beiden Wappen ist nicht aufgeklärt.

Auf die Spaur von Partschins kommen wir später zurück und folgen nun wieder jenen Herren, welche, nachdem es Nicolaus verloren hatte, Herren auf Altspaur-Belfort waren.

Im Jahre 1349 wurde dem Nicolaus Reiver das Gericht und Höfe zu Andalo und Molveno, und noch in demselben Jahre, bald darauf, doch pflegeweise, auch das Gericht zu Parfür (Preore), „von den Grafen von Pflaum (Flavon) erkauft“, vom Markgrafen Ludwig verliehen, und im nächsten Jahre (1350) heißt es: „Lehenbrief des Markgrafen Ludwig auf Niclausen Reiver um die Veste Altspaur, von den Teyssern herrührend“ (anderswo heißt es: „so der von Teyss gewesen ist“)[2]).

Schloss Altspaur hatte also keine eigene Gerichtsbarkeit; das Schloss selbst lag in dem Bereiche des Gerichtes Spaur und hatte auch schon unter Jeremias und Otto von Altspaur kein Gericht mehr, sondern dies war bei Neuspaur, wie aus der

[1]) Dies Wappen führte aber auch der Domherr von Brixen, Dominicus Anton von Altspaur, dessen Mutter eine De Albertis — des Bischofs zu Trient Base — gewesen, 1694 (gest. 1718.) Die Klarstellung der Verhältnisse, ehe noch alle Documente verloren gehen, wäre da sehr wünschenswert. Wappen des Dominicus sind mehrfach vorhanden, doch führte der letzte Altspaur das Wappen mit den drei Sternen (Casa Guelmi in Cles).

Vgl. auch Reich, Toponomastica di Mezocorona.

[2]) Ladurner, Reg. Nr. 711, 712 und 747.

bei Reich (Topon. di Mezecorona, pag. 135) publicierten Urkunde ddo. 1329, 14. November, hervorgeht, wo es heißt: „Ibique Dms Otto de Sporo majori Vicarius, et jus reddens in toto Comitatu Spori per Nobilem et potententem Militem Dmn. Volkmarium de Porcschal (Burgstall), capitaneum etc.“.

Das Gericht Belfort, welches also seit dieser Zeit beim Schlosse Altspaur, das schon in der Mitte des XV. Jahrhunderts auch Schloss Belfort hieß [1]), verblieb, gehörte eigentlich nicht nach Altspaur, sondern war vom Niclas Reiver separat erkauft worden, und erst ein Jahr später erwarb er das Schloss in der Nähe seines Gerichtes; erst später wurde es wie ein Zugehör desselben betrachtet.

Das Gericht und die Güter in Andel und Molveno, sowie im Banale waren Lehen von Trient und konnten vom Markgrafen Ludwig 1349 nur in seiner Eigenschaft als Verweser des Stiftes sede vacante (Bischof Nicolaus war 1347 gestorben und von den Nachfolgern konnte bis auf Albert von Ortenburg [1363] keiner in den Besitz des Bisthums kommen) vergeben werden. Dieser ganze Besitz erscheint denn auch in den späteren Belehnungen der Bischöfe. Wie bedeutend derselbe war, ist aus der Urkunde vom Jahre 1390 (Cod. Cles. III, p. 1) zu ersehen, worin „Gaspar, dictus Reyfar“ seinen ganzen Besitz im Banale, Stenico und in Fai an die Brüder Peter und Matthäus Herren von Spaur (sc. Kleinspaur) verkauft; die Aufzählung umfasst vier Seiten und schließt noch mit der Bemerkung, dass es „zu ermüdend und zu langwierig wäre, alles anzuführen“.

Das Gericht aber und die anderen Güter behielten die Reifer und empfiengen es vom Bischofe zu Lehen. In diesen Belehnungen ist ein Passus, der über die Provenienz des Gerichtes und sonstigen Besitzes eine interessante Aufklärung gibt. Es heißt da: „alle die Gueter, die wailand her Auten von Metz gewesen sind und ein halbes Gericht und halben See dabei gelegen mit namen das underhalb trifft im Molvein und den halben See und Gericht des halben Dorfes und des See und mitsampt andern Guetern damit gelassen hat“ [2]). Dieses Gericht gehörte also ehemals zu Metz (Mezolombardo) und war wahrscheinlich durch Johann von Fai dahingekommen [3]) und mit dem von Metz „de S. Petro“ vereinigt worden.

1308 beklagt sich Reimbert Graf von Flavon beim Bischofe bitter darüber, dass der Hauptmann von Visione ihm mit Gewalt seinen Hof in Andalo genommen, seinen Baumann gefangen gesetzt etc. und über allerlei andere Gewaltthätigkeiten, und verlangt, dass der Hauptmann abgesetzt werde u. s. w. [4]). Es scheint also, dass der Hauptmann von Visione damals der Gewalthaber in dieser Grafschaft war.

---

[1]) Durch gütige Mittheilung des Herrn Prof. Reich in Trient besitze ich den Auszug aus Processacten vom Jahre 1491, aus denen hervorgeht, dass die Bezeichnung „Belfort“ für das Schloss Altspaur nicht nur zu dieser Zeit, sondern auch vorher gebräuchlich war. Von welcher Zeit an und warum, ist nicht bekannt. Die Lehensurkunden behalten noch beinahe das ganze XVI. Jahrhundert den Namen „Alt-Spaur“ bei.

[2]) Cod. Cles. II (deutsch), ddo. Sonntag misericordia 1390. In anderen späteren Wiederholungen steht unrichtig Anton, statt Auto, in jener von 1432, IV, p. 6, gar „Weiten von Metz“, doch ist unstreitig Uto oder Auto gemeint. Siehe auch Cod. Cles. VI, p. 14 (pars teut.), a. 1469.

[3]) Cod. Wang. Nr. 3, Nr. 48, 49, anno 1147, 1191 und 1194.

[4]) Perini, Conti di Flavon, p. 87, und Ladurner, „die Grafen von Flavon,“ p. 172—173.

Stammt vielleicht von dieser Zeit jene eigenthümliche Verpflichtung der Leute von Andalo und Molveno nach Visione hinüber, welches doch auf der anderen Berglehne „in der Gegend von Thunn“ lag?[1]) In dem Reg. vom Jahre 1378 heißt es: „Ein lateinisches Kundschaftsintrument von neun Zeugen wegen der Dienste und Unterthänigkeit, welche die Leute der Dörfer Andalo und Molveno der Veste Visione zu thun schuldig sind, nämlich alles Brennholz dazu zu geben, das Schloss zu decken, Balken, Flecken (Bretter), Kalk und Sand dahin zu führen, ebenso das Heu zu mähen und dahin zu führen, und alles das, was die Nothdurft des Schlosses erfordert, zu thun“.

Die Familie der Reifer (Reiffer, Reiver und ähnlich) erscheint schon 1270 auf ihrem Sitze in Compill bei Bozen und mit den vornehmsten Adelsgeschlechtern verwandt und verschwägert, genoss großes Ansehen und hatte bedeutenden Besitz. Sie theilten sich in mehrere Zweige, deren einer die Reifer waren, die sich jetzt ab die „Reifer von Altspaur“ nennen. Auch diese Linie war in Bozen, am Ritten, Deutschnoven, sowie im Etschthale reich begütert.


Reifer von Altspaur.

Kaspar Reifer, Sohn Ulrichs, des Niclas Enkel, gehörte zu den wenigen Adeligen, welche in den Wirren Friedrichs „mit der leeren Tasche“ unerschütterlich treu zum Landesherrn hielten, weshalb zwischen ihm und Peter von Spaur (s. u.) Absage erfolgte. Peter von Spaur ließ sich vom Herzoge Ernst die Zusage machen, dass er ihn mit Schloss Altspaur belehnen würde, wenn er es einnähme, — sandte aber zu gleicher Zeit einen Boten zu Friedrich nach Constanz, der diesem versprach, ihm (dem Herzoge Friedrich) die Veste zu übergeben[2]).

Er schickte 1415 seinen Sohn Georg vor die Veste Altspaur, belagerte sie und nahm sie ein.

Kaspar Reifer wurde gefangen gesetzt und schmachtete über ein halbes Jahr im Thurme zu Valèr, und wurde nur gegen eine „scharfe Obligation“, sich auf Verlangen wieder zu stellen, aus der Haft entlassen[3]).

Im Waffenstillstande von 1420 wurde die Veste Altspaur mit Stillschweigen übergangen; als aber die Aussöhnung zwischen den Brüdern, den Herzögen Ernst und Friedrich, eine vollständige war, und gar nach dem Tode Herzog Ernsts (1424) verlangte Herzog Friedrich dies Schloss energisch zurück.

Peter von Spaur war indessen auch gestorben [wohl im Laufe des Jahres 1424, da noch in diesem Jahre — der Tag ist nicht angegeben, doch wahrscheinlich am 20. November 1424 — bereits dessen Söhne die Lehen empfangen (Cod. Cles. IV, p. 18, teut.)], aber auch seine Söhne weigerten sich, die Veste Altspaur herauszugeben — „ihr Vater Peter hätte sie vom Herzoge Ernst empfangen“ u. s. w.

---

[1]) Ladurner, Reg. Nr. 1078.

[2]) „Anklagen gegen Peter von Spaur“, Innsbruck, Pestarchiv 81 XXXVIII.

[3]) Clemens Graf v. Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich“, p. 158, und Schatz-Arch. Rep. III, p. 1106, anno 1420.

Da Herzog Friedrich, welcher damals gerade mit einigen vom Adel und namentlich mit den Starkenbergern in Fehde lag, nicht imstande war, die mächtigen Spaur durch Gewalt zur Anerkennung seiner Forderung zu bewegen, musste er den Rechtsweg betreten; die Sache kam schließlich vor den Landtag in Bozen, der am 31. Juli 1426 den Spruch fällte, dem sich am 30. November die Spaur unterwarfen[1]), und endlich 1427 wurde Altspaur dem Herzoge Friedrich übergeben welcher — sofort den Hans Huber zum Pfleger dorthin setzte[2]).

Kaspar Reifer war schon seit 1422 todt und hatte aus seiner Gemahlin, Clara von Marötsch, welche sich bald nach seinem Tode mit Sigmund von Trautson wieder verehelichte, zwei Söhne, Christof und Sigmund, hinterlassen, welche unter der Vormundschaft des Erasmus von Thunn heranwuchsen.

Man sollte nun glauben, dass Herzog Friedrich die ihm eingeantwortete Veste dem Sohne seines treuen Dieners, der sich für ihn aufgeopfert hatte, zurückstellen und ihm die Treue des Vaters lohnen würde. Doch der Herzog behielt sie für sich.

1428 und 1429 finden wir Andrae und Dietrich Vogt als Pfleger daselbst, 1419 erhält sie Sigmund und Ulrich, dann von 1442 Friedrich von Thunn für Lebenszeit, den wir in einem Acte von 1446 dort finden, worin er sich Hauptmann auf Altspaur nennt[3]).

Erst nach Herzog Friedrichs Tode, im Jahre 1450 erhielt Christof Reifer, Kaspars Sohn, vom Herzoge Sigmund, der das Unrecht seines Vaters wohl eingesehen haben mochte, Schloss Altspaur wieder zurück und wurde am Samstage vor Mariä Reinigung damit belehnt[4]).

Doch der arme Cristof litt an periodischem Wahnsinne. — Wahnsinn, als Krankheit, kannte man damals noch nicht.

War es die Erinnerung an das Unglück und harte Schicksal seines Vaters, an den Undank des Fürsten, die einsame, traurige Jugend — auch sein Bruder Sigmund war indes bereits verstorben — sein Geist war zeitweise umnachtet.

Christof hatte drei Frauen — die beiden ersten, eine Edle von Schwangau und dann Anna von Khuen-Belasi, Witwe des Johann von Arz, waren wahrscheinlich den Misshandlungen erlegen, die sie von ihm bei seinen Tobsuchtsanfällen zu erdulden hatten.

Er heiratete zum drittenmale — dem reichen und wohlgestalten Ritter Reifer von Altspaur standen ja alle Häuser offen — und diesmal Ursula Künigl von Ehrenburg.

Wohl auch diese wäre seinen Wuthausbrüchen zum Opfer gefallen, wäre es ihr nicht gelungen, mit Hilfe ihres Schwagers, Hiltprands von Weinegg, zu entfliehen.

Über diese „Entführung" entstand ein langwieriger Process zwischen den beiden Schwägern, der zunächst durch einen vorläufigen Spruch Herzog Sigmunds zum Stillstande gebracht wurde.

---

[1]) Clemens Graf v. Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich", p. 158—161, und ebenda, Urk. Nr. 129, 130, 131, 132 und 133.

[2]) Schatz-Arch. II, 582, Cod. Cles. IV, p. 25 (teut.).

[3]) Schatz-Arch. II, 591, 522, 578.

[4]) Schatz-Arch. I, 96, Tiroler Lehenb. II, Fol. 166, und III, Fol. 9.

Doch Christof widersetzte sich — wahrscheinlich in einem neuen Wahnsinnsanfalle — dem Spruche des Herzogs und verweigerte dem Landesfürsten den Gehorsam. Er wurde deshalb gefangen gesetzt und nur gegen schwere Bedingungen 1464 freigelassen. Er musste sich verpflichten, nach seinem Ableben (er war kinderlos) sowohl Altspaur, als auch seine Trientiner Lehen und was er sonst besaß, dem Landesfürsten zu vermachen, und wegen seines Ungehorsams 1500 fl. Strafe zu zahlen, wobei sein mütterliches Erbe, Schloss Marötsch mit Zugehör, und noch 900 fl. dazu, als Abschlagszahlung angenommen wurden (!), und noch mancherlei andere harte Verpflichtung eingehen [1]).

Als er 1469 zur Belehnung nach Trient kommen sollte, war er auch körperlich schon so gebrochen, dass er sich „Krankheit wegen" durch Michael von Thunn vertreten lassen musste.

Er starb 1470 als der letzte seines Stammes und hatte, wie vertragsmäßig, Herzog Sigmund zum Erben aller seiner Güter eingesetzt [2]).

Altspaur war nun wieder heimgefallen und Herzog Sigmund setzte zu Pflegern gegen 1000 Mk. Pfand den Sigmund und Victor von Neudegg ein, welche es 20 Jahre inne hatten; 1491 einen gewissen Bulcanus, 1497 Hans von Altspaur [3]).

Von dieser Zeit sind schon urkundliche Beweise für die Benennung Belfort [4]).

Gegen das Jahr 1500 hin begannen die Verhandlungen des Bartlmä von Concin mit Kaiser Max um alle die von Christof Reifer hinterlassenen Lehen, und am 13. Jänner 1501 wurde er um 4000 fl. Pfandschilling auf ewigen Wiederkauf belehnt . . . . „mit der Veste Altspaur u. s. w. . . . sammt Gericht in Andel und Molvein und den Seen" [5]).

Im Jahre 1502 baten die Erben des wail. Victor und dessen Vaters Sigmund von Neudegg, ihnen die 1000 fl. zu vergüten, welche ihr Vater und Großvater am Schlosse Altspaur verbaut hätten, was ihnen auch bewilligt ward.

1505 berichtet wieder Bartlmä Concin an Kaiser Max, dass das Schloss baufällig sei, und bittet, 1000 fl. daran verbauen zu dürfen „nur für das Allernotwen-

---

[1]) Vgl. Dr. David von Schönherr: „Aus dem Leben des Ritters Christof Reifer von Altspaur und seiner Gattin Ursula Künigl von Ehrenburg". Innsbr. 1882 (bei Wagner).

Der gelehrte Verfasser dieser kleinen Broschüre, Director des (Statth.) Archivs in Innsbruck, gibt uns damit nicht nur, vollkommen auf Urkunden gestützt, welche den noch im k. k. Statth.-Archive erliegenden Processacten entnommen sind, einen Einblick in den Gang des Processes und die damaligen Rechtsanschauungen und das traurige Los der armen Frau eines Geisteskranken, sondern auch ein lebenswahres Bild der damaligen Sitten und Gebräuche, sowie der Einrichtung und Lebensweise auf dem Schlosse eines reichen tirolischen Ritters am Ausgange des Mittelalters.

[2]) Cod. Cles. VI, p. 25 (teut.) und Schatz-Arch. II, 221, 422.

[3]) Schatz-Arch. I, 377, 602, II, 242. Alt-Trient. Rep., Fol. 54, Nr. 40, Lehen-Arch. I.

[4]) Nach gef. Mitth. des Herrn Prof. Reich in Trient. Rep. arch. ep. Capsa XXXVI, Nr. 16, „Johannes de Bainech (Hauptmann in Stenico) audivit, quod ser Bulcanus, capitaneus in castro Belforti adolescentulum . . . piscantem in capite lacus (sc. von Molveno) ceperat . . . et ad prælibatum castrum Belforti conduci et retineri fecerat . . . . Anno 1491, 26. Juli.

[5]) Schatz-Arch. II, 283, Urk. Cop. de 1300 bis 1525, I, 8 und 10, Pestarch XXXVII, 4, Cop. Missiven, Fol. 1, 26 u. anno 1502, 1505

digste“ und ihm auf den Pfandschilling zu schlagen, was ihm auch am 10. September 1508 bewilligt wird.

Durch das ganze XV. und XVI. Jahrhundert hin zieht sich ein langwieriger Streit der Herrschaft Belfort mit den Gemeinden von Banale, namentlich mit Villa und Premione, wegen der Fischereigerechtsame im See (welche die Herrschaft für sich allein beanspruchte) und wegen der Weiderechte und Holznutzung auf dem Berge Ceda, welch letztere Frage bereits 1437 schon einmal durch Ulrich von Thunn, Hauptmann und Vicar von Schloss Belfort, Andalo und Molveno, zu Gunsten der obgenannten Gemeinden entschieden worden war (Trt. Rep. 8, 40), aber immer wieder auflebte und zu fortwährenden Reibungen mit der Bevölkerung, und Competenzstreitigkeiten zwischen den Hauptleuten von Stenico und denen der Herrschaft Belfort, sowie zwischen dem Bischofe und dem Landesfürsten führte.

Schon 1502 hatte Bartlmä von Concin vom Kaiser verschiedene Gnaden, namentlich die Vergünstigung erhalten, dass die Herrschaft nur zur Kammer gelöst werden solle, nachdem er die anderen Bozner- und Rittner-Lehen, die vordem der Reifer, dann Sigmund von Neudegg gehabt, schon 1500 (Cod. Cles. VIII, p. 70, teut.) gemeinsam mit Sigmund von Neudeggs Sohne, Victor, erhalten hatte. Und, nachdem inzwischen bezüglich jener Lehen, welche der Kirche von Trient gehörten und in letzter Zeit vom Herzoge Friedrich und Sigismund derselben widerrechtlich entzogen worden waren, zwischen Kaiser Max und dem Bischofe Bernard von Cles eine Verständigung stattgefunden hatte, erhielt Bartlmä von Concin am 28. August 1516 auch die bischöfliche Belehnung mit den gesammten Gütern, „die ehemals der Reifer gewesen“ [1]).

Während des Bauernaufstandes 1525, welcher auch in der Grafschaft Spaur und Belfort zahlreiche Anhänger hatte, machten Leute von Andalo und Molveno sogar einen Zug bis Stenico (Ladurner, p. 93), Schloss Neuspaur wurde den Aufständischen übergeben und die Hauptleute des Landesfürsten und des Bischofs von Trient rückten, ein Theil über die Rocchetta, der andere (Ludwig von Lodron, Franz von Castellalto und Ulrich von Wittenbach) über Molveno, respective Fai und Traversara nach Belfort und Kleinspaur, und legten nach Unterdrückung des Aufstandes und erfolgter Execution Kriegsknechte in die Schlösser. In Schloss Altspaur, das damals dem Sigmund und Tobias von Concin gehörte, wurden acht Knechte auf Kosten des Erzherzogs gelegt [2]).

1533 beklagt sich Simon von Concin, Hauptmann von Belfort, bei den Statthaltern des Bischofs, dass die Leute vom Banale eine neue Straße bauen, zum Schaden jener von Molveno und des Gerichtes. (Tr. Rep. 110, 9, Reich.)

Gegen 1540 begegnen wir schon den Bitten und Verhandlungen des Grafen Leonhard von Nogarol bei König Ferdinand um Altspaur; doch die Concini remonstrierten, da dem Bartlmä Concin in einem Beibriefe von 1502 zugesagt worden war, dass das Schloss nur zur Kammer gelöst werden könne [3]). Darüber Bericht der

---

[1]) Cod. Cles. X, p. 31 (teut.).

[2]) Ladurner, „Bauernrebell“ und Pincius.

[3]) Die „Supplication“ des Grafen Nogarol (Innsbr. Statth. Pestarchiv XXXVII, 4) ist ohne Datum, dürfte jedoch entweder Ende 1539 oder Anfang 1540 zu setzen sein. Am 9. Juni 1540 (Rep.-Arch. Tr. 98, 3, Reich) hatte Octovian Concini schon Kenntnis davon und bat den

Kammerräthe vom 4. Mai 1541, des Jacob Freiherrn von Völs, des Sigmund von Thunn (29. Jänner 1542), bis endlich am 15. Februar 1542 der Spruch erfolgte. Doch die Concin widersetzten sich und wurde nun in der Person des Nicolaus von Campo (denno) ein Sequester und zugleich Pfleger gesetzt, der am 20. Juli 1542 neuerlich über die Widersetzlichkeit der Concin berichtet. Am 16. September desselben Jahres wird Leonhard von Nogarol als Pfleger zu Altspaur genannt, aber erst 1543 wurde er, unter dem Titel eines Pfandinhabers für dargeliehene 4900 fl. Rhein., in obige Herrschaft eingewiesen, nachdem Sigmund Concin, der auch das Schloss Altspaur oder Belfort sammt Zugehör als Pfand inne gehabt, bezüglich seiner Forderung befriedigt worden war" [1]).

Die Nogarol führten als Stammwappen in Blau zwei Schräggegenzinnen-Schrägrechtsbalken. Kleinod: wachs. g. Greif. D.: b. w.

Spätere Wappen derselben zeigen einen gespaltenen Schild mit 2 Helmen. Vorne das Stammwappen mit dem dazu gehörigen Kleinode, hinten in R. eine g. Lilie, welche auch auf dem linken Helme das Kleinod bildet. (Dom in Trient.)

Doch nicht lange dauerte die Nogarol'sche Herrlichkeit — am 8. Mai 1559 schon berichtet Pankraz Khuen von Belasi an die Räthe der o. ö. Kammer: „vergangenen St. Georgitag sei der Herr von Nogarol (ein Neffe Leonhards) vom Schlosse abgezogen, das er hätte bestandweise einnehmen sollen. Man hätte ihm nichts einantworten wollen, als ein unordentliches Urbar und das öde, baufällige Schloss, dessen ganzes Inventar nicht zehn Gulden wert sei. Wailand Graf Leonhard von Nagarol habe sich verschrieben, 400 fl. daran zu verbauen, und habe nicht vier Patzen darauf verwendet."

Am 3. August berichten die Brüder Pankraz und Karl von Khuen-Belasi an die o. ö. Kammer, „sie hätten das Schloss von den Nogarolischen Vormündern bestandweise übernommen. Das Schloss sei in so schlechtem Bauzustande, dass es in einigen Jahren einfallen würde. Die Röm. Kais. Maj. zugehörigen Inventarien seien nicht 6 fl. wert, die der Grafen Nogarol auch nicht mehr."

Am 8. Juli 1566 wurde dem Daniel Felix Freiherrn von Spaur und Valèr die Bewilligung ertheilt, das Schloss aus der Pfandinhabung der Grafen von Nogarol zu lösen, vorbehaltlich ewiger Wiederlösung von Seite der Regenten [2]).

Doch konnte ich keinerlei Nachweis dafür finden, dass dies wirklich geschehen sei.

Vom Jahre 1601 (Tirol. Lehenb. Nr. 250) ist die Notiz enthalten, „dass auf dies Lehen nach dem Ableben des Bartlmä Pezzen, Freiherrn von Ulrichskirchen, vom Grafen von Nogarol den Brüdern Daniel und Sigmund Freiherrn von Spaur

---

Bischof Christof von Madruzzo um seine Intervention, „damit er nicht dieses Lehens beraubt werde".

Leonhard Graf Nogarol war Oberstkämmerer am Hofe König Ferdinands und mit der Oberaufsicht über die Erziehung der beiden Erzherzöge (Max und Ferdinand) betraut, bis dieselben (1544) von Innsbruck nach Prag übersiedelten. (Hirn, Ferdinand II.)

[1]) Pestarch. XXXVII, 4 und Tirol. Lehenb. Nr. 250.

[2]) Pestarch. XXXVII, 4, Tr. Rep. 89, 59 (Reich). Die Grafen von Nogarol waren von 1605—1726 in Tirol landständisch.

gegen Entrichtung des daraufgelegenen alten Pfandschillings Expectanz ertheilt worden sei."

Aus einem Reg. Schatz-Arch. III, scheint hervorzugehen, als ob die Freiherren von Spaur das Schloss Belfort schon 1581 an die Pezzen übergeben hätten; doch muss aus dem vorausgehenden Regeste der Schluss gezogen werden, dass sowohl die Spaur, als auch Bartlmä von Pezzen es nur bestandweise von den Nogarol innegehabt hatten, sowie es vordem die Khuen von Belasi hatten.

Am 13. October 1607 erhalten es jedoch wieder die Brüder des vorgenannten Bartlmä († 1605) Pezzen, nämlich Oberst Johannn Baptist und Hauptmann Julius, pfand- und satzweise „unverrait". (Statth.-Arch. Cod. 302, p. 50.)

Johann Baptist starb 1616 kinderlos in Croviana (siehe Croviana) und Julius hinterließ aus seiner Gattin Barbara von Fopulo nur eine Tochter, Elisabeth, welche mit Franz von Terlago vermählt war, an deren Nachkommen, da die Familie von Pezzen hiermit erloschen war, Altspaur mit dem Gerichte Belfort gelangte.

Die Pezzen nannten sich gleichfalls „von Altspaur" und hatten mit Zustimmung der Familie von Altspaur das Wappen dieser Familie in das ihrige aufgenommen [1]).

Das Wappen Pezzen siehe bei „Croviana".

Im Jahre 1641 endlich erwarb Dominik Vigil von Spaur für 24.000 fl. Schloss und Gericht Belfort und baute das Schloss, das schon ganz verfallen gewesen zu sein scheint, neu auf.

Da aber nach seinem Tode viele Schulden vorhanden waren, so sagten es „zufolge eines vom Landesfürsten genehmigten Vertrages" seine Erben wieder heim, zu Gunsten des Antonio de Monte, welcher das Heiratsgut seiner Gemahlin, Antonia de Saracini, mit der obgenannten Summe auf Schloss und Gericht Belfort versicherte, welches ihm am 25. Mai 1650 vom Kaiser Ferdinand III. als Pfandlehen überlassen worden war. [2])

Die de Monte waren Trientiner Bürger und Kaufleute; Leonhard erhielt am 27. April 1654 vom Erzherzoge Ferdinand Karl Adel und Wappen (Geviert; 1 u. 4: in R. auf gr. Boden eine w. Kuh, 2 und 3: in W. über gr. Berge eine schwebende g. Heidenkrone, auf der ein goldbewehrter, flugbereiter, s. Adler fußt. Kleinod: auf der Helmkrone stehender, g. bewehrter, s. Adler. D.: r. w. (Originaldipl. im Ferdinandeum in Innsbruck). Die Familie ist erloschen.

Da aber Antonio de Monte kinderlos blieb, so setzte er in seinem Testamente vom 27. Juni 1693 seine beiden Neffen Anton und Leonhard von Saracini zu Erben ein, und diese wurden dann von Kaiser Leopold I. 1700 mit Schloss und Gericht Belfort belehnt. (Tirol. Lehens-Arch. 250.)

Die Saracini gehören einer Familie an, deren Mitglieder schon im XIV. Jahrhunderte in der Stadt Trient als Bürger und Notare erscheinen. „Gulielmus, notarius, filius quondam ser Pauli", anno 1402. Im Jahre 1448 wird ein „Melchior Stozonerius, f. q. Ser Gulielmi notarii Saraceni" genannt. Schon im Jahre 1449 heißen

1) Neue Zeitschr. des Ferdinandeums, 12. Bd., Innsbr. 1846, p. 180—183.

2) Tiroler Lehensarch. 250.

sie „Nobiles“ genannt. Von Kaiser Karl VI., ddo. Wien, 30. September 1731, erhielten sie im älteren Zweige den Grafenstand, im jüngern 1790, mit dem Prädicate „von Belfort“ (Castelli).

Darauf fußend, dass der Verkauf des Schlosses und Gerichtes Belfort von den Erben Dominik Vigils von Spaur an die de Monte ohne Zustimmung der Familie geschehen war, so wie auch sich stützend auf die ehemaligen Besitz- und Jurisdictionsrechte über die Eigenleute in Andalo und Molveno, welche die Grafen von Flavon einst hatten, deren Rechtsnachfolger sie doch als Lehensinhaber von Flavon waren, führten die Grafen von Spaur von 1744 an einen langen Process gegen die Grafen Saracini um die Gerichtsbarkeit von Belfort, welcher durch allerhöchste Entscheidung dahin beendet wurde, dass seit 6. Juni 1785 die drei Gerichte, Belfort, Spaur und Flavon mit dem Sitze in Spormaggiore zusammengelegt und die Spesen nach dem Erträgnisse der Gerichte vertheilt wurden zwischen den Spaur und Saracini.

Schloss Belfort ist heute eine schöne Ruine, und ebenso wie der See von Molveno im Besitze der Grafen von Saracini-Belfort.

Das Wappen Saracini-Belfort s. bei Gritzner, IV. Bd. Fol. 591.

B. Neuspaur,

auch Klein- oder Minderspaur [Spor minore, das Schloss schon 1385 „Castrum Spuri Rovinae“ genannt (Cod. Cles. II, 174 und 175)].

Schon am 10. April 1307 belehnt Bischof Bartholomaeus die Nachkommen eines Odoricus Mars (Marcus? oder Sohn des Marcus?) von Spor minore mit ihren Lehen und wir begegnen dieser Familie und ihrer Sippschaft im XV. und XVI. Jahrhunderte noch verschiedentlich und unter verschiedenen Namen.

Doch weist nichts darauf hin, dass diese Familie mit jener, welche zu gleicher Zeit in Partschins (bei Meran) auftritt und sich „von Spaur“ nennt, identisch oder eines Stammes sei.

Dass die Spaur von Partschins von Spor stammen, dürfte nicht angezweifelt werden; dass sie von Spor minore stammen, und früher Herren dieses Schlosses waren, ist zwar sehr wahrscheinlich, kann aber nicht erwiesen werden. Wenn wir jedoch in Betracht ziehen, dass auf Schloss Altspaur damals die Tisso und Jeremias saßen, dass auch die von Partschins ein anderes Wappen führen, nämlich den rothen Löwen in Silber, müssen wir es als wahrscheinlich annehmen, dass sie einer anderen Familie angehörten, als die „Tissen“ [1]).

---

[1]) Es ist vielleicht nicht ganz ohne Interesse, zu bemerken, dass der Name Tisso und auch Jeremias im 13. Jh. besonders häufig im Feltrensischen und Valsugana vorkam — bei denen von Campo S. Pietro und denen von Caldonazzo u. Selva (Levico).

Was v. Mayrhofen in seiner Genealogie A. G. „Edle von Spaur, die Alten“ (V. Nr. 28) anführt, bezieht sich lediglich auf die Spaur von Partschins, von denen er ein geneal. Fragment gibt.

Auch die Herren von Thunn hatten schon 1228 Lehen in Kleinspaur (Reg. Lad. Nr. 58), welche sie weiter vergaben.

Ausgeschlossen wäre es zwar nicht, dass das Sternwappen zum Schlosse Alt-spaur, das Löwenwappen zu Neuspaur gehörte. Aber Wappenbild und Farbe bei Gliedern derselben Familie so verschieden, rechtfertigt die Bedenken!



Ruine des Schlosses (Neu-) Spaur.

Randolt von Spaur war 1304 Hauptmann im Schlosse Spaur (H. H. u. St.-Arch. in Wien) und erscheint gleichzeitig schon von 1302—1316 in verschiedenen Urkunden auch in der Gegend von Meran; ebenso dessen Bruder Heinrich.

„Am 22. Mai 1316, jenseits der Brücke von Meran, in Gegenwart des Herrn Gottfried, Priesters und Vicars der Kirche von Schenna, verpflichtet sich Herr Heinrich, genannt Suppan, von Schenna, dem Herrn Heinrich, Sohn des Herrn Randolt von Spaur, und dem Berthold, genannt Rendel, seinem abwesenden Bruder gegenüber, innerhalb des gestellten Termins für gewisse Verpflichtungen 20 M. B. zu zahlen, und setzt unter Zustimmung seiner Gattin Philippina seinen Hof in Schenna zum Pfande“ (Tr. Reg. 57, 32). Um dieselbe Zeit erscheint unter Anderen daselbst ein Walther, ein Nicolaus, eine Adelheid und Katharina von Spaur, letztere als Gemahlin Altums von Boimont.

1349 war wieder ein Rendel (Rändl) von (Spaur-) Partschins angeklagt der Rebellion gegen den Landesfürsten (Aufstand der Matsch, Tarantsberg, Greifensteiner und Villanderer) und wird seiner Güter verlustig erklärt, welche dann sein Schwager Heinrich wieder erhält.

War es nur Zufall, dass Nicolaus von Alt-Spaur in dieselbe Angelegenheit verwickelt war und aus dem gleichen Anlasse seiner Güter verlustig erklärt und verbannt wurde?

Oder soll aus dieser Gemeinschaft auf Familienverbindungen geschlossen werden können?

Als letzter dieses Geschlechtes erscheint Hans, Sohn Georgs, von Spaur zu Partschins (1371), Inhaber der Taranthube daselbst und der Veste Gargitz. Seine Schwester Kunigunde („Kunella“) hatte 1369 ihrem Gemahle Christian, Sohne Sweiklins

von Lichtenberg, ihre Morgengabe und sonstige Habe geschenkt (Statth.-Arch. Reg. Lad. 967).

1371 wird noch die zweite Schwester erwähnt, Anna, Gemahlin des Johann von Helbling — damit sind die Spaur von Partschins erloschen.

Es wird allgemein angenommen, dass diese Herren Spaur zu Partschins diejenigen waren, welche ihre Rechte auf die Grafschaft und den Besitz von Spaur den Grafen von Tirol abgetreten und dafür von ihnen mit der Taranthube, Gargitz und anderen Gütern bei Meran entschädigt worden seien. Wann dies geschehen, darüber fehlen urkundliche Belege, doch wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts unter dem Grafen Albert von Tirol; denn unter Mainrad waren die Herren, sowie auch die Gegend von Spaur in voller Abhängigkeit von den Grafen von Tirol, welche das Schloss und Gericht durch Burghauptleute und Pfleger verwalten ließen.

So erscheint 1289 ein „Swikerus, gastaldio de Sporo“, welcher am 7. März verrechnet: „Pf. III muratori, qui fecit portam“ (Mayr-Adlwang Nr. 70). Es war wahrscheinlich der Vater jenes Randolt, der 1304 als „Hauptmann“ auf Spaur genannt wird, und derselbe, der im Dienste Mainrads im September 1282 den Bischof Heinrich II. im Schlosse Mani überfallen und gefangen genommen hatte.

Nach Randolt finde ich aus dieser Familie keinen mehr auf dem Nonsberge.

Mit ihrem Wappen, das hiermit als das von Kleinspaur erscheint, doch immer noch ohne den Becher, siegeln im Jahre 1349 bereits die Söhne Volkmars von Burgstall eine Urkunde.

Der Besitz in Partschins, welcher durch Kunella von Spaur-Partschins 1369 an die Lichtenberger gekommen war, fiel durch die Heirat des Hans von Spaur-Ruvina, einen Urenkel Volkmars von Burgstall, welcher sich, wie bereits sein Vater, einfach von Spaur nannte, mit der Erbtochter Verena von Lichtenberg, an diese Familie, die heutigen Grafen von Spaur, Flavon und Valör.

Schloss Neuspaur oder Ruvina erscheint im XIII. Jahrhunderte nirgend ausdrücklich und als solches bezeichnet, wenn man nicht annehmen will, dass die Bezeichnung „castrum Spuri“ auf dieses Schloss Bezug habe[1]). Wann es erbaut worden ist, kann ebensowenig urkundlich nachgewiesen werden.

Dar Schloss war am Ende des XIII. Jahrhunderts im Besitze der Grafen von Tirol, welche es durch Pfleger verwalten ließen, und 1313 oder anfangs 1314 setzte König Heinrich den „Ritter Volkmar von Tirol“ als Burggrafen und Pfleger dort ein. Der Meinung Ladurners, dass dieser Volkmar von Tirol dem

[1]) Herr Professor Reich in Trient, ein genauer Kenner der Trientiner Geschichte, theilt nicht meine Anschauung, dass das ältere und Hauptschloss von Spor ursprünglich jenes von Altspaur gewesen sei, und dieser Meinung scheint auch Ladurner gewesen zu sein — trotzdem kann ich von meiner bei Altspaur bereits zum Ausdrucke gebrachten Anschauung nicht abgehen. Der vom Schlosse Neuspaur noch vorhandene Rest — ein alter Thurm — bietet mir keinerlei Anhaltspunkt zur Lösung dieser Frage. Seine Bauart weicht in nichts wesentlich ab von anderen ähnlichen Bauwerken des 13. Jahrh., deren Entstehungszeit uns genau bekannt ist, wie z. B. Caldonazzo, En, Runkelstein, Langeck, Gries, Casatsch u. a.

Bis nicht neue Urkunden zum Vorscheine kommen, wird die Frage wohl unentschieden bleiben.

Geschlechte der Schenken von Tirol, denen wohl auch die von Rubein angehörten, entstammte, schließe ich mich vollkommen an.

Dafür sprechen neben anderen gewichtigen Momenten nicht nur die engen Beziehungen zu dieser Familie, der auch die Schenken von Tirol angehörten, sondern auch das fast gleiche Wappen, der Schenkenbecher auf dem Helme, der Umstand, dass die Herren von Spaur aus dem Stamme Volkmars das Schenkenamt thatsächlich stets inne hatten, sowie ja auch die Bennung des Schlosses (Neu-) Spaur mit „castrum Ruvinae“ den Anklang an Rubein nicht verkennen lässt.



Wappen Volkmars von Burgstall.

Dieser Volkmar ist jedenfalls eine der hervorragendsten und bedeutendsten Erscheinungen seiner Zeit, der nicht nur durch seine Klugheit und Thatkraft, sowie durch sein tragisches Ende unser Interesse in Anspruch nimmt, sondern auch durch sein vielseitiges Eingreifen in die Entwickelung der Verhältnisse unseres Landes und seiner Beziehungen zum Reiche und den Nachbarländern für den Geschichtsforscher von großer Bedeutung ist.

Diesen seinen Eigenschaften dankte er es auch, dass die Landesfürsten und der Bischof ihm die schwierigsten Ämter und Vertrauensstellungen übertrugen, ihn aber auch mit Ehren und Reichthümern überhäuften.

Schon im Jahre 1311 war er Hauptmann auf Ehrenberg und wird Ritter genannt, erscheint unter den Edelsten des Landes, und 1314 begleitete er schon als „Burggraf von Spaur“ den Herzog zur Königswahl nach Frankfurt und an den Rhein [1]).

In diesem Jahre (1314) verspricht König Heinrich dem Volkmar von Tirol, seinem Burggrafen zu Spaur, für den schon geleisteten Dienst gen Frankfurt und für den noch zu leistenden Dienst auf der Heerfahrt zum römischen Könige, Friedrich von Österreich, 80 M. B. und verpfändet ihm dafür jährliche 8 M. B. aus den Gefällen von Spaur auf so lange, als er des Königs Pfleger daselbst ist; und falls der König einen anderen dahin stellt, soll dieser ihm die 8 M. B. als Zins davon leisten, bis ihm die Schuld abgelöst wird.

---

[1]) Über diesen Volkmar haben wir eine vorzügliche Monographie vom P. Justinian Ladurner im „Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols“ II, p. 134—183. („Volkmar vom Purgstall, Ahnherr der Grafen von Spaur“.) Ich beschränke mich deshalb auf die Wiedergabe der wichtigsten Daten und Aufklärung einiger Punkte, welche auch Herrn Präs. von Schaller in seiner „Généalogie de la maison des comtes de Spaur“ (Freiburg 1898) zu mancherlei Irrthümern Anlass gegeben haben mögen.

Das Erscheinen der v. Schaller'schen „Généalogie“ mit den so vielfach von Ladurner abweichenden Angaben veranlasste mich, sowohl die Daten Ladurners, als auch mein Materiale, mit den Archivregesten und Lehensurkunden nochmals zu vergleichen, wobei sich herausstellte, dass Schaller unkritisch gearbeitet hat, und dass seine „Généalogie“ sowohl im geschichtlichen, als auch im ältern genealogischen Theile vielfach fehlerhaft ist. Ladurner hat sich auch hier — von kleinen Irrthümern abgesehen — als vollkommen verlässlich bewährt.

1317 erscheint er als bischöfl. Podestà in Riva und 1318 als „Ritter Folchmar von Spaur“ als Zeuge in einer Urkunde zu Tramin, am 20. October desselben Jahres als bischöfl. Hauptmann im Banale u. s. w.

Seit 1324 hatte er außerdem noch pflegeweise und als Pfand das Gericht Mölten mit dem Schlosse Burgstall inne, wohin er seinen Hauptsitz verlegte und wovon er sich nun „Volkmar von Burgstall“ nannte.

1327 erhielt er die Burghut von Visione, 1329 Rattenberg als Pflege und Pfandschaft, und 1330 (im Herbste) wurde er auch Burggraf von Tirol[1]).

Am Sonntage nach Lichtmess 1333 erhielt er den Auftrag unter Visione an der Clause bei der Brücke „Puntelpein“ (ponte alpino) einen Thurm zu bauen, mit



Rocchetta-Brücke (vor 1870).
Blick auf den unteren Nonsberg. Rechts der Hügel „Castelletto“, mit den Ruinen des Stammschlosses der Herren und Grafen von Thunn.

dem Versprechen, ihm die Baukosten zu ersetzen, und da König Heinrich nie Geld hatte, blieb ihm auch diese neue „Veste Puntelpein“, später Rocchetta genannt, als Pfand[2]).

Die bedeutendste Erwerbung im Nonsberge war aber die von Flavon. Am Erchtag nach Michaeli 1334 zu Tirol verleiht König Heinrich „in Anbetracht der treuen Dienste dem Volkmar von Burgstall, seinem Burggrafen von Tirol, und dessen

[1]) Volkmar war keineswegs der erste in diesem Amte — der erste bekannte Burggraf von Tirol war Conrad Gandner, 1293. (Mayr-Adlwang.)

[2]) Der alte Thurm wurde erst abgebrochen, als das heute dort stehende Fort „Rocchetta“ erbaut wurde.

männlichen Erben sein Schloss Flavon, welches früher Ulrich von Coredo, dann dessen Sohn Prechtlin seligen, und seither dessen anderer Sohn Ulrich von Coredo bis jetzt inne gehabt und ihm jetzt aufgesendet, mit allen Rechten, Gilten und Einkünften mit gewöhnlicher Burghut, auf so lange, als er und seine Nachkommen sich als treue Vasallen des Landesfürsten erzeigen"[1]).

1335 (23. März) wurden ihm weitere 50 M. B. auf die Pfandsumme von Spaur geschlagen, für die Bauten am Schlosse Spaur — „für den Bau und die Vollendung des Grabens und der vorderen Mauer, sowie jener jenseits des Thürmleins und der Mauer vor dem Thore, sowie auch des anderen Theiles der Mauer und der vier Estriche im Thurm". Hier ist das erstemal ausführlich vom Schlosse die Rede; denn 1326 — bei dem Lehensbekenntnisse einiger Thunn'scher Vasallen heißt es einfach „in villa Spori minoris, in curtivo domini Volchmari de Porchestele, capitanei in catro Spori per dominum Henricum" etc. (Arch. Bragher II, p. 123.)

Dies war kurz vor dem Tode König Heinrichs (4. April 1335) geschehen, dem Volkmar wichtige Dienste geleistet, und dem er ein unentbehrlicher Vertrauensmann bei allen wichtigen Staats- und Privatangelegenheiten geworden war. Heinrichs Schwächen aber, seine Gutmüthigkeit, seine an Verschwendung grenzende Freigebigkeit, die Unordnung in der Verwaltung und ewige Geldnoth, hatte der kluge Volkmar ebenso oder vielleicht noch mehr auszunützen gewusst, als die anderen Herren vom Tiroler Landesadel.

Die Rolle, welche Volkmar von jetzt ab spielt, ist oft nicht ganz klar, und lässt ihn beinahe in dem Lichte erscheinen, wie 70 Jahre später den Heinrich von Rottenburg.

Er ließ nach König Heinrichs Tode sofort die Zenoburg besetzen, kam dann selbst in Gefangenschaft, wurde aber bald wieder frei.

Schon 1333 war der Bau der „Veste Puntelpein" dem Volkmar nach „dem Rathe seines Rathes" vom Könige übertragen worden, und es macht beinahe den Eindruck, als habe schon damals, und noch mehr nach König Heinrichs Tode, eine Verbindung der Tiroler Landherren bestanden, wodurch die freie Verfügung des Landesfürsten durch einen Beirath des Adels beschränkt und ihnen ein Einfluss auf die Verwaltung des Landes gewahrt werden sollte.

Volkmars Macht, Ansehen und Landbesitz war indessen schon in einer Weise angewachsen, dass auch die vormundschaftliche Regierung des jugendlichen Herzogs Johann und der Margarethe Maultasch dieses einflussreichen und thatkräftigen Mannes nicht entrathen konnte, besonders da durch die Ansprüche der Grafen von Görz und Bayerns, sowie die Unruhen im nahen Italien neue Wirren entstanden waren.

Er blieb Burggraf von Tirol, wurde mit der Führung im Kriege mit Kärnten gegen Conrad von Aufenstein betraut, zerstörte Schloss Aufenstein und nahm die Lamprechtsburg u. s. w., und erhielt dafür die Bestätigung seiner alten Lehen, sowie neue Pfänder (z. B. auf den Zoll am Lueg 450 M. Silber).

---

[1]) König Heinrich scheint Schloss Flavon eigens zu diesem Zwecke von denen von Coredo eingelöst zu haben — natürlich mit dem Gelde des Volkmar von Burgstall.

Ende 1335 (25. November) theilten sich Volkmar von Burgstall in Spaur, Burggraf von Tirol, und Heinrich Graf von Eschenloch, Richter zu En, in die Hinterlassenschaft des Herrn Graland von Metz-Salurn, nachdem dessen Tochter Agnes, Gemahlin des Ulrich von Lebenberg, mit einer Geldsumme abgefunden worden war.

Volkmar erhielt den Burghügel von Alt-Metz mit Jurisdiction über einige Höfe dabei, sowie verschiedenen Besitz und Zehent in Metz, Zambana und Schiffbruck; dies alles war Lehen von Trient und erscheint später regelmäßig in den Trientiner Lehenbüchern[1]).

Im Jahre 1336, nachdem er dem Markgrafen Karl auf den verschiedenen Zügen in Krieg und Frieden wichtige Dienste geleistet hatte, begleitete er ihn auf seinem Zuge nach Primiero und Feltre (mit 40 Gepanzerten und 300 Fußknechten, die er eilf Wochen auf eigene Kosten unterhielt) und Karl ernannte „den tirolischen Magnaten Volkmar von Burgstall" zu seinem Hauptmanne in Feltre, welches Amt er jedoch durch einen Vicarius ausüben ließ.

Alle diese Dienste vergaß er nicht, sich reich belohnen zu lassen, und befand sich nun, nachdem er auch noch am 16. Februar 1338 von seinem Schwiegersohne, dem Ritter Thomas Tarant (von Rabland), die Herrschaft Fai oberhalb Mezzolombardo erkauft hatte, nicht nur im Besitze wertvoller Ländereien und großer Einkünfte, sondern auch wichtiger, fester Plätze, sowohl im Norden, als auch im Süden und Herzen des Landes.

An der Vertreibung des Herzogs Johann war Volkmar nicht direct betheiligt, hatte jedoch unzweifelhaft die Hand mit im Spiele; desto offener tritt er aber bei der Verhandlung mit Kaiser Ludwig und dessen Sohne hervor, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg. Hier liefen alle Fäden in seiner Hand zusammen.

Noch während der Verhandlungen am 22. November zu München erhielt er vom Kaiser die Bestätigung seiner Handfesten, Briefe und Urkunden über alle seine Pfandschaften, Lehen und Eigen, wie er dies vom Könige Heinrich, vom Könige Johann von Böhmen oder dessen Sohne, Johann, erhalten.

Am 10. Februar 1342 fand die Vermählung der Margarethe Maultasch mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg statt. Volkmar war dabei und blieb noch bis 17. Februar in Meran. — Volkmar stand damals auf dem Gipfel seiner Macht!

Noch in demselben Jahre, wenige Monate später (zwischen 20. Juli und 16. September), belagert der Marschall des Landesfürsten, der furchtbare Herzog Conrad von Teck, Schloss Spaur, nimmt dort, oder vielleicht auf der Flucht im Nonsberge, den Volkmar mit zweien seiner Söhne gefangen, ebenso dessen Bruder Oswald und den Heinrich, den Schenken von Metz. Volkmar wurde in die Veste Straßberg

---

[1]) Schloss Altmetz (castrum Medii S. Petri) war damals schon Ruine und ist in dieser und allen folgenden Belehnungen nur mehr vom Burgberge (castellacium) die Rede. Es war auf einem Hügel gelegen, welcher jetzt noch „castellazzo" oder „alla torricella" heißt, durch einen tiefen Einschnitt des Wasserlaufes jenes Baches, der dahinter einen kleinen Wasserfall bildet, von dem Berge, auf dem die alte S. Peterskirche und der Friedhof liegt, getrennt. Ein Theil des Burgberges ist nach und nach in die Schlucht abgestürzt. Heute sind kaum mehr Ruinen sichtbar.

Vgl. auch Prof. Reichs Arbeiten über Mezocorona im Arch. Trent.

bei Sterzing gebracht und war 1343 (Simon und Juda) schon todt; — ob eines natürlichen oder gewaltsamen Todes, bleibt unaufgeklärt — er war ja bereits hochbetagt.

Auf dem Nonsberge hatte sich Volkmar selten aufgehalten — seine weitausschauenden Pläne hielten ihn in der Nähe der Fürsten oder auf Kriegszügen. Auf seinen Pflegen hatte er meist Vicare. Aus Mangel an urkundlichem Materiale ist es schwer, über den Grund des jähen Sturzes ein endgiltiges Urtheil abzugeben. Nur was Goswin und Abt Johann von Victring andeuten, lässt einen Schluss ziehen.

Wohl hatte Markgraf Ludwig, als er durch die Heirat mit Margarethe Maultasch in den Besitz von Tirol kam, alle einträglichen Stellen, Pfandschaften, Zölle und sonstigen Einkünfte im Besitze des Adels gefunden, und mochte den Wunsch gehabt haben, dieselben wieder an sich zu bringen; wohl mag Volkmar seine Pfand- und Pflegschaften ebenso unredlich verwaltet haben, wie alle anderen vom tirolischen Adel — zu diesem plötzlichen Schlage gegen Volkmar konnte den Markgrafen doch nur ein Anschlag desselben, eine offene Auflehnung, bestimmt haben, ähnlich jener des Heinrich von Rottenburg gegen Herzog Friedrich.

Volkmars Glück, sein Reichthum und seine Macht hatten ihm zweifelsohne viele Neider und Feinde zugezogen, darunter wohl in erster Linie, neben dem blut- und habgierigen Teck, die einflussreichen und mächtigen Herren von Schenna.

Schon dass er bereits 1335 nach König Heinrichs Tode ins Gefängnis geworfen wurde, zeigt, dass eine Partei unter dem Adel gegen ihn war.

Ein Lichtstrahl, der geeignet erscheint, das Dunkel dieser unaufgeklärten Vorgänge einigermaßen zu erhellen, geht von dem Documente aus, mit welchem am Erchtag vor S. Laurentientag 1346 die Söhne Volkmars wieder zu Gnaden aufgenommen werden, und ihnen gestattet wird, die Schlösser Spaur und Flavon von den Kindern Conrads von Schenna gegen Rückzahlung der Pfandsumme wieder zu lösen[1]).

Markgraf Ludwig und seine Gemahlin Margaretha erklären ausdrücklich, dass sie „nach dem Rathe ihres lieben, getreuen Englmar von Villanders und Petermanns von Schenna, sowie der anderen Räthe Rath den vesten Mannen Paulsen, Balthesar, Matheus und Jeseken, Volkmar von Purchstal Sunen, und ihren Erben“ wieder ihre Gnade und Huld schenken.

Was aber in dem vorliegenden Documente am meisten auffällt, ist, dass nach der üblichen Versicherung der Treue und Dienstbarkeit gegen den Landesfürsten die Söhne Volkmars unter allen erdenklichen schweren Androhungen für den Übertretungsfall sich verpflichten, für die erlittenen Unbilden und Schäden an den Kindern Conrads von Schenna nicht Rache zu nehmen, weder offen, noch geheim, weder mit Rath, noch mit That; dafür setzen sie ihre Güter, ihre Freiheit und ihr

[1]) Diese erst in allerletzter Zeit bekannt gewordene Urkunde befindet sich im Spaur-schen Archive des Herrn Heinrich Grafen von Welsperg und wurde mir durch Herrn Prof. Reich mitgetheilt, der durch die Güte des Herrn Grafen eine Abschrift von dem Orig. Pergam. erhielt.

Leben zum Pfande und stellen zehn Bürgen aus den edelsten Geschlechtern des Landes, deren jeder sich verbindlich macht, auch für sich noch weitere Bürgen namhaft zu machen. Diese Bürgen sind: Heinrich von Rottenburg, der Hofmeister, Urele von Reichenberg, Erhard von Bozen, Jacob und Ullo, die Fuchsen von Fuchsberg, Gotschalk von Niederhaus, Ulrich von Wart, Eberle von Mos und Niclas, der Beyer von Peyersberg. Beinahe die ganze Urkunde dreht sich um diesen einen Punkt und kommt immer wieder darauf zurück, dass Volkmars Söhne sich nicht rächen dürfen an den Kindern Conrads von Schenna.

Wenn man dies in Verbindung bringt mit dem Umstande, dass die meisten und wertvollsten Besitzungen Volkmars, nämlich Spaur, Flavon, Visione und Burgstall mit dem Gerichte Mölten, sofort dem Conrad von Schenna verliehen wurden, wird man kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dass er nicht etwa nur an der Führung der Execution gegen Volkmar theilgenommen, sondern seine vermeintlichen oder wirklichen Anschläge dem Landesfürsten verrathen und so an Volkmars Sturz unmittelbar schuld war.

Nach dem Tode des Herzogs Conrad von Teck finden sich auch in seinem Besitze zwei Nonsberger Schlösser, welche vorher nicht in dem Besitze Volkmars gewesen, nämlich Valèr und Cagnò; — sollte da nicht eine Verschwörung mehrerer Herren des Nonsberger Adels gegen den neuen Grafen von Tirol, den Markgrafen von Brandenburg, vorgelegen haben, der sich verpflichtet hatte, alle in ihren Ämtern zu belassen, namentlich keine Fremden ins Land zu bringen, und sich einen Rath der Tiroler Magnaten gefallen zu lassen?

Schon die Erlaubnis zum Baue der Veste „Puntelpein" war nach dem „Rathe seines Rathes" vom Könige Heinrich ertheilt worden, und das eben citierte Document erwähnt gleichfalls dieses Rathes, und gewiss mit Recht sieht Albert Jäger darin die Anfänge der tirolischen, landständischen Verfassung.

Volkmars ganzer Besitz war eingezogen worden — Burgstall, die Pfandschaften im Innthale, die Zölle blieben verloren, ebenso wie Visione und die Rocchetta.

Nach Volkmars Tode, das ist schon am 14. März 1343, erscheint Conrad von Schenna im Besitze von Flavon, Spor und der Rocchetta, und hatte eine Pfandsumme darauf, und noch 1346, nach dessen Tode, erhalten am 7. April zu Tirol seine Erben, respective deren Vormünder die Schlösser Spaur und Flavon mit 600 M. B. Pfand[1]. Doch bald nachher, im Monate August, am Erchtage vor S. Laurenzi 1346, wie das obcitierte Document sagt, erhalten die vier Burgstallischen Brüder Schloss und Gericht Spaur und Flavon wieder zurück. Die anderen Besitzungen Volkmars blieben dauernd verloren.

Volkmar hat zwei Frauen gehabt; die erste, Margarethe, war eine Tochter Jacobs von Rottenburg, die zweite, Katharina, war eine Tochter Pauls von Aichach und Witwe Pertholds Suppan von Mais; er hatte daraus zahlreiche Nachkommenschaft[2].

---

[1]) Schallers Angabe einer dritten Gemahlin, Dietmunde von Greifenstein, Erbin von Valèr, ist ein Irrthum; Valèr war bis 1342 im Besitze der Coredo und kam erst viel später (1368!) pfandweise an Friedrich von Greifenstein.

[2]) Vgl. „Flavon" der vorliegenden Abhdlg.

Seine drei Töchter waren an die edelsten Geschlechter des Landes verheiratet: die Tarant, Niederthor und Eschenloch.

Seine vier Söhne sind in den meisten Urkunden in derselben Reihenfolge aufgezählt, wie oben im Documente von 1346, und dürfte dies dem Altersrange entsprechen.

Paulus, der älteste, der 1342 als Pfleger zu St. Petersburg erscheint, war ohne Nachkommen.

1349 war er schon todt; in diesem Jahre siegeln seine drei Brüder — ohne ihn — eine Urkunde mit dem Wappen von Kleinspaur, welches auch die Spaur von Partschins geführt, nämlich den rothen Löwen im silbernen Felde.

Schlechthin von Spaur nennen sie sich meist erst nach dem Aussterben der Spaur von Partschins, das ist nach 1371.

Matthäus, Volkmars dritter Sohn, der in erster Ehe mit Peterlina von Brandis, in zweiter Ehe mit Elisabeth vom Lueg auf Nons, Tochter des „Ritters Nicolaus de Corona Flavonis“ (aus dem Geschlechte Denno-Nano), verheiratet war, welche ihm die Anwartschaft auf einen Theil der Hinterlassenschaft dieses Geschlechtes zubrachte [1]), hinterließ nur einen Sohn, Heinrich — wahrscheinlich jenen Spaur, der in der Schlacht bei Sempach (1386) unter den Gefallenen aufgeführt wird.

Damit war die Nachkommenschaft des Matthäus erloschen.

Jesche (Gesche, Jesike oder Jensele), der jüngste der vier Brüder, war mit Marina, „dicta Virata“, Tochter Friedrichs von Coredo-Valèr, verheiratet; die aus dieser Ehe entsprungene einzige Tochter war mit Wilhelm von Creigh vermählt, hatte aber keine Nachkommen, und das Cored'sche Erbe kam wieder an die von Spaur.

Nur Balthasar, Volkmars zweitältester Sohn, pflanzte den Stamm fort durch seine zwei Söhne, Matthias (auch Matthäus) und Peter. Während ersterer durch seinen Enkel Matthäus die niederösterreichische Linie, sowie (durch die Heirat seines Enkels Jacob mit Christine von Firmian zu Moos in Eppan) jene der Spaur zu Moos gründete, war Peter ein gewaltiger Kriegsmann, der in den Kämpfen Herzog Friedrichs mit Bischof Georg eine hervorragende Rolle spielte und dessen Umtriebe und Gewaltthätigkeit ihn zu einer der furchtbarsten Erscheinungen jener rohen Zeit machen.

Unter den Söhnen Volkmars scheint eine Gütertheilung vorgenommen worden zu sein.

Auf Spaur-Ruvina blieben Balthasar und dessen Söhne Matthias und Peter, während Gesche oder Jensele in Flavon wohnte, dessen Witwe Marina von Coredo-

---

[1]) Elisabeth vom „Lueg ab Nons“ oder „de Corona Flavonis“ gehörte nicht dem Geschlechte der Grafen von Flavon an. Die „Corona“ (gleichbedeutend mit Lueg oder Höhlenschloss) liegt oberhalb Flavon und Denno, heißt bis ins XIV. Jahrh. stets nur die „Corona de (H) Enno“; die Herren waren, ebenso wie die von Nano und Denno (Alberti, Gentili, Josii, Gervasi u. s. w.), Nachkommen Oluradins von Enno. Auch war Elisabeth durchaus nicht die Erbin des Schlosses „Corona Flavonis“ oder Lueg, wie irrthümlich Ladurner und Schaller meinten, sondern deren Bruder Heinrich, dessen Tochter den Payr von Tramin geheiratet, dem das Erbe auch 1420 rechtlich zugesprochen wurde. (Cl. Brandis, Urk. 116.)

Valèr noch 1365 im Besitze von Flavon erscheint. Da aus dieser Ehe keine männlichen Nachkommen entsprossen, fiel auch Flavon wieder an die Linie vom Schlosse Kleinspaur.

Wann sie Valèr erhalten, konnte ich nicht ausfindig machen — 1368 hat es noch Friedrich von Greifenstein — doch ist Peter von Spaur am Anfange des XV. Jahrhunderts schon wieder im Besitze von Valèr.

Schon Volkmars Enkel erfreuten sich wieder hoher Gunst bei den Landesfürsten und den Bischöfen. Matthias war Vicar auf Nons 1394, und Peter der Vertrauensmann Bischof Georgs von Lichtenstein, und wenn sie auch von dem ehemaligen Besitze Volkmars nur einen kleinen Theil besaßen, gehörten sie immerhin nicht nur zu den angesehensten, sondern auch zu den reichsten Landherren Tirols und verfügten über große Mittel[1]).


Spaur-Moos.

Peter von Spaur wollte wohl wieder erlangen, was Volkmar einst besessen — und daran hindert ihn nur die Versöhnung zwischen den Herzogen Ernst und Friedrich von Österreich.

Das Spiel, das der Herzog Friedrich mit dem Rudolf von Bellenzano getrieben, kann nicht als unbedenklich aufgefasst werden, und für den unparteiischen Forscher erscheinen alle diese Personen, welche in jenem Streite Herzog Friedrichs mit dem Bischofe Georg auf der Bühne der Weltgeschichte erscheinen, ganz anders, als in der Geschichte, wie sie Höflinge oder fanatische Parteigänger geschrieben haben. Herzog Friedrich, Bischof Georg, der Rottenburger, Peter von Spaur, im Lichte der Wahrheit, sind furchtbare Auswüchse jener rohen Zeit und haben keine Ähnlichkeit mit den gleichnamigen Typen in der Sage!

Hat die Sage den „Friedl mit der leeren Tasche“ ungerechtfertigterweise verklärt, so hat sie den Peter von Spaur in umso düsterern Farben gemalt; lässt ihn schon die Klage des Herzogs als Straßenräuber, Buschklepper, Wegelagerer, Mörder und Strauchdieb erscheinen, so hat ihn die Sage sogar zum Giftmischer und Mörder an seinem Freunde und Herrn, dem Bischofe Georg von Lichtenstein, gemacht!

Peter war die Verkörperung des Faustrechtes, gewaltthätig, und Recht oder Unrecht machten ihm keine Skrupel — aber der Herzog und der Bischof stehen mindestens auf der gleichen Stufe mit ihm und dem Rottenburger.

---

[1]) 1407 leistete Peter v. Spaur Bürgschaft für über 20.000 Ducaten!

Nachdem der Herzog in der Bürgschaft des Peter von Spaur für Rudolf von Bellenzano mit 25.000 Ducaten [1]) glaubte ein Mittel gefunden zu haben, einen Theil der Güter des Spaur an sich zu ziehen, und trotz der Mahnungen aller Freunde denselben zwang, sich mit seinem Sohne Georg in Gefangenschaft zu stellen, war das Verhältnis bereits getrübt.

In der Rottenburgischen Fehde jedoch stand Peter von Spaur noch auf der Seite des Herzogs [2]).

Als der Streit zwischen Herzog Ernst und Friedrich ausgebrochen, namentlich nachdem Friedrich in die Acht erklärt worden war, schlug sich Peter von Spaur, der auch von 1404—1406, sowie von 1411—1416 als Hauptmann a. d. Etsch erscheint, auf die Seite des ersteren und des Kaisers Sigmund, und bekriegte die Anhänger Herzog Friedrichs.

Herzog Ernst hatte dem Peter von Spaur einen Brief gegeben, demzufolge er ihn mit den Schlössern zu belehnen versprach, welche er den Anhängern Friedrichs abnehmen würde, und Peter von Spaur gieng sofort ans Werk und übte durch vier Jahre eine Schreckensherrschaft auf dem Nonsberge aus.

Er eroberte Altspaur, Belasi, Visione und die Clause (Rocchetta), den Thurm Asems (Erasmus) von Thunn, Vasio, Belasi, Coredo, Livo, Mollaro, brannte Nano nieder, nahm auch Castel Corona, setzte die Leute gefangen und forderte hohes Lösegeld; er hatte sich mit Paris von Lodron, mit dem er früher in Fehde lag, versöhnt und mit dessen Hilfe Castelmani, Stenico und die Rocca von Breguzzo eingenommen, sowie im nahen Etschthale Salurn besetzt und sich mit den Metzern verbündet u. s. w. [3]).

Der Bischof Georg fühlte sich nur noch auf dem Nonsberge bei Peter von Spaur sicher und starb auch 20. August 1419 auf dessen Schlosse Kleinspaur eines plötzlichen Todes.

Noch heute erhält sich im unteren Nonsberge die Sage, dieser fürchterliche Peter von Spaur habe dem Bischofe Gift gereicht und ihn ermordet. Doch war der Bischof dem Spaur stets gewogen und liegt keinerlei Anhaltspunkt auch nur für eine Muthmaßung einer solchen Unthat vor. Spricht doch der Bischof in den wärmsten

[1]) Während andere Briefe von 20.000 Ducaten sprechen, hat die Anklageschrift (Pestarchiv 81, XXXVIII) wider Peter von Spaur ausdrücklich 25.000 Ducaten.

Die Abhandlung des Grafen Clemens von Brandis über Herzog Friedrich (Wien 1823) gibt ebensowenig vom Herzoge ein wahrheitsgetreues Bild, als etwa Bonelli vom Bischofe Georg.

Die Correspondenz des Herzogs mit Rudolph von Bellenzano lässt es als unzweifelhaft erscheinen, dass er bei den Aufständen in Trient und Nonsberge die Hand im Spiele hatte und in seiner Habgier weder Feind noch Freund schonte, wie uns das traurige Beispiel des Reifer von Altspaur zeigt.

[2]) Zwischen Peter von Spaur und Heinrich von Rottenberg bestand offene Feindschaft. — 1409 hatte der Rottenburger dem Spaur in Neumarkt einen Hinterhalt gelegt und hätte ihn beinahe an der Seite des Herzogs erschlagen, wenn es ihm nicht gelungen wäre, zu entfliehen.

Dennoch macht ihm die obcitierte Anklageschrift den Vorwurf, dass er, als Heinrich von Rottenburg gegen den Mazzug (von Cazzuff) zog, sich den Leuten des Herzogs feindlich gezeigt habe. Dies und manches andere lässt die Glaubwürdigkeit der Anklageschrift sehr zweifelhaft erscheinen. Belagerte er doch im Namen Herzog Friedrichs gemeinsam mit Ulrich von Matsch 1410 das Rottenburgische Schloss Caldif, nahm es ein und übergab es dem Herzoge.

[3]) Vgl. Brandis, Urk. Nr. 116.

Ausdrücken von seinem „lieben, getreuen Peter von Spaur“ noch (11. Juni 1419) kurz vor seinem Tode.

Herzog Friedrich war damals nicht stark genug, um gegen diesen mächtigen Gegner mit Gewalt vorzugehen, und so schloss er am 8. Jänner 1419 zunächst einen Waffenstillstand mit Peter und seinen Söhnen Hans und Georg, besonders zu dem Zwecke, um die getreuen Herren von Thunn vor weiteren Gewaltthaten zu zu schützen, und am 11. Juni desselben Jahres compromittieren der Bischof Georg, Peter von Spaur und Paris von Lodron auf die Herzoge Ernst und Albrecht, und nachdem bald darauf (20. Aug. 1419) der Bischof auf Kleinspaur gestorben war, 1420 am 2. Februar und 12. April neuerlich der Herzog Friedrich und Peter von Spaur auf Herzog Ernst; durch Vermittlung des Herzogs von Mailand wurde am 15. September ein neuer Waffenstillstand geschlossen, am 6. December 1420 auf die Bischöfe von Brixen (Berthold) und Trient (Johann von Isny, der jedoch nicht die Bestätigung erhielt), welche am 10. December zu Bozen mit den beigezogenen Räthen einen Spruch fällten, mit dem jedoch beide Theile unzufrieden waren [1]).

Die Sache war um so schwieriger, als von beiden Seiten ausländische Verbindungen angeknüpft worden waren und ausländische Interessen hereinragten. Die von Arco, als Verbündete des Herzogs, hatten die Venetianer zu Hilfe gerufen, welche damals auch Rovereto hatten; Paris von Lodron erhielt Unterstützung von den Malatesta in Mantua.

Der Friede mit den Spaur kam erst nach dem Tode Peters, mit dessen Söhnen Hans und Georg, durch Vermittlung ihres Vetters Sigmund zustande; erst nachdem der Hauptmann an der Etsch sie am 6. Februar 1426 vor den Landtag gefordert und am 9. Juni die Vorladung wiederholt hatte, wurde am 31. Juli der Spruch gefällt und den Gebrüdern bei weiterer Widersetzlichkeit mit Execution gedroht; da unterwarfen sie sich endlich am 30. November 1426 [2]).

Diesem Spruch gemäß wurde so ziemlich der Status quo ante bellum hergestellt.

Sie mussten, nachdem sie bereits früher alles andere herausgegeben hatten, nun auch Schloss Altspaur an den Herzog und den Lueg an Hans Payr von Tramin abtreten, und behielten nur (Neu-)Spaur-Ruvina, Flavon und Valèr als landesfürstliche, sowie die bischöflichen Lehen, nämlich das, was ihnen Kaspar Reifer im Banale verkauft hatte, die Güter des Graland von Metz-Salurn, des Anton von Pisavacca und des Taraut in Metz und Fai u. s. w., sowie auch das tirol. Schenkenamt [3]).

Die Brüder Hans und Jörg, sowie deren Vetter Sigmund hatten noch einen Anstand mit dem Bischofe im Jahre 1428, der mit der Lodron'schen Fehde im im Zusammenhange stehen dürfte [4]).

---

[1]) Vgl. Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich“, Urk. Nr. 95, 99, 100, 109, 110 u. 112, 114—116.

[2]) Ibidem, Urk. 129—133. Peter von Spaur war schon 1424 todt, da noch in diesem Jahre seine Söhne die bischöfl. Lehen empfangen.

[3]) Von der Mitte des XV. Jahrhundertes ab finden sich Belehnungen mit den bischöflichen Lehen regelmäßig im Cod. Cles., resp den Trientiner Lehensb., jene mit den landesfürstlichen in den Tiroler L.-B. 1—8 u. s. w.

[4]) Die Spaur wollten dem Bischofe, gestützt auf einen Brief K. Ludwigs des Bayern von 1341, den Lehenseid verweigern, und zwangen ihn zur Flucht aus dem Nonsberge. Die Sache stand wohl mit den anderen Differenzen, die Bischof Alexander mit den Lodron, Herzog Friedrich u. s. w. hatte, in Verbindung; die Spaur erhielten vom Papste durch den Cardinal Lucidus (ddo. Rom 19. Jänner 1428) ein strenges Monitorium und leisteten den Vasalleneid.

Sie gehören stets den großen Geschlechtern des Nonsberges und Tirols an und nehmen an allen Geschicken des Landes in hervorragenden Stellungen Antheil, und erwarben noch bedeutende andere Güter außerhalb des Nonsberges, so die Scharey von Neumetz (Roland 1451), die heimgefallenen Güter der Latscher von Tramin, der Anich in Curtatsch, der Spaur von Partschins, das Freisassenlehen der Khuen in Mezolombardo u. s. w., vorübergehend Pfandschaften und Eigengut im Innthale, Vintschgau u. s. w.

Das Jahr 1525 brachte Schloss Neuspaur in die Hände der aufständischen Gerichtsleute, woraus es durch die Kriegsleute des Bischofs und Erzherzog Ferdinands befreit wurde und eine Besatzung von 25 Mann (ebensoviel Flavon) erhielt.

Der Name Rubein für das Schloss Neuspaur kommt noch in der Mitte des XVIII. Jh. vor: „Im Schlosse Rubein. Heirathsthädigung zwischen Julius Grafen von Spaur und Fräulein Josepha von Speth-Zwiefalten“ etc., 28. October 1759 (Archiv Bragher II, p. 47).


Peter von Spaur (1391—1424).

Das Schloss wurde nach einer im Palaste in Spor minore befindlichen Inschrift 1792 verlassen, „wegen Mangels an Verkehr und Wasser“ (per mancanza di passaggio e d'aqua) und nur zum Zeichen des Jurisdictionsrechtes der Thurm erhalten. Wahrscheinlich war damals schon der alte Weg zum „Piano del Benon“ abgestürzt und der Verkehr über Spor maggiore gelenkt worden.

Volkmar (und bis 1349 auch seine Söhne) hatte mit dem flugbereiten Falken gesiegelt, auf dem Helme eine Art Becher, wohl das Zeichen des tirolischen Schenkenamtes, das die Familie erblich inne hatte.

Peter siegelt 1391 mit dem Spaurischen Löwen, der den Becher in den Pranken hält; dies bleibt fortan das Spaurische Wappen. Er hatte Dorothea, die letzte Latscher von Tramin, zur Frau gehabt, deren Wappen (zwei gekreuzte Arme in rothem Felde) nunmehr verschwindet. Aber ihr Erbe bildet den Grundstock des später sehr bedeutenden Besitzes der Spaur in Tramin.

Sein Sohn Hans hatte Verena, eine Erbtochter von Lichtenberg, zur Gemahlin, wodurch später ein Theil der Güter dieser Familie, und insbesondere jene bei Partschins und Meran, welche von den alten Herren von Spaur-Partschins an die Lichtenberger gekommen waren, sowie das Lichtenberg'sche Wappen, an die von Spaur kam. Die anderen Güter im Vintschgau kamen nach dem Erlöschen des Mannesstammes von Lichtenberg an die Khuen.

Durch die Heirat Gesches, Volkmars jüngsten Sohnes, mit Marina, genannt Virata, Tochter Friedrichs von Coredo-Valèr, kamen reiche Güter um Flavon und Tassul, Lehen von Trient, an die Familie, da auch deren Tochter kinderlos blieb, sowie auch das Wappen von Coredo-Valèr, welches irrthümlich für jenes der Grafen von Flavon gehalten wurde[1]).

[1]) Marina war wohl die letzte aus der Linie Friedrichs von Coredo-Valèr, doch waren noch Kinder von ihres Vaters Bruder vorhanden, deren Vormund Heinrich, der Schenk

Durch die Heirat Rolands von Spaur (Georgs Sohnes) mit der Christina Anich, Erbtochter von Altlehen und bedeutender Güter in Curtatsch, Tramin und Margreid, kam auch das Anich'sche Wappen — ein w. Spieß (oder Hellebarde) in R. — an die Spaur.

Das Spaurische Wappen wurde von den verschiedenen Zweigen der Familie nach ihrem Besitze verschieden geführt, doch erscheint seit 1391 in allen das Stammwappen: in W. der r. Löwe mit dem g. Becher.

Die Spaur von Moos führen damit vereint jenes von Moos (Firmian), Andere das Stammwappen mit dem der Anich, oder dem von Lichtenberg (auf dem von B. und W. geschachten Schilde eine r. Querbinde), oder dem von Coredo-Valèr, d. i. dem von R. und W. schräggetheilten Schilde mit je einem Sterne in verwechselten Tincturen.

Da sie auf dem angeblichen Landtage von 1361 erschienen sein sollen, werden sie als seit dieser Zeit der Matrikel angehörig betrachtet und dem Uradel beigezählt.

Wann sie „Bannerherren“ geworden, konnte ich nicht finden.

Die „Vermehrung des freiherrlichen zu Spaur und Valèr'schen Wappens mit dem Wappen der gar abgestorbenen Anich für den erzherzogl. Trabantenhauptmann Franzisk und seine Brüder“ u. s. w. ist vom 1. März 1573.

Hier sind sie nur „Erbschenken der fürstl. Grafschaft Tirol“ genannt.

Das Grafendiplom ist vom 12. October 1633.

Während in vielen der älteren Wappen die Anich'sche Helleparde als Herzschild geführt wird, erscheint nach dem Grafendiplome von 1637 der Schild in 6 Felder getheilt: 1 und 6 Spaur, 2 Coredo-Valèr, 3 und 4 Lichtenberg, 5 Anich. 5 Helme: 1 Coredo-Valèr, 3 Spaur, 5 Lichtenberg. Die beiden Helme 2 und 4 tragen Fürstenkronen, aus denen je 2 w. Hellebarden hervorragen, in jenen von 2 die Schäfte b. w. geschacht[1]).

Die Decken: r. w. und b. w.

Unter den vielen Herren aus diesem Geschlechte, welche hohe Ämter in Staat und Kirche bekleidet haben, ragt noch besonders hervor jener Leo, der 1475 der erste Bischof von Wien war, und Sigismund, von der niederösterreichischen Linie zu Rosatz und Hoheneck, der als Feldhauptmann in der Mitte des XV. Jahrhundertes großen Ruhm erwarb, und Christof, Marschall von Niederösterreich. — Johann Michael war 1696—1725 Fürstbischof von Trient, und nicht weniger als fünf Freiherren, resp. Grafen, von Spaur saßen auf dem fürstbischöflichen Stuhle

---

von Metz, war, sowie ein Heinrich von Valèr (nebst einem natürlichen Sohne Ulrichs, namens Erhard). Sie machen gegen 1342 — die Jahreszahl ist im Documente ganz zerfressen und unleserlich — einen Theilungsvertrag und ziehen sich dann wieder nach Coredo zurück, wo sie auch dasselbe Wappen fortführen. Vgl. Valèr und Flavon.

[1]) Herr von Schaller gibt als Kleinod für 3 Anich, für 5 Tramin an, doch ist dies nicht ganz richtig. Weder Anich, noch die Latscher von Tramin hatten Fürstenkronen als Helmzier, ebensowenig kommt blau in den beiden Wappen vor. In älteren Anich'schen Wappen ist der Schaft des Spießes entweder nicht sichtbar oder roth. Das Kleinod der Latscher von Tramin ist gebildet von den beiden gekreuzten Armen, wie im Schilde. Auch die Langenmantel von Tramin, deren letzte, Apollonia, um 1500 dem Paul von Spaur vermählt war, führten das Wappenbild als Kleinod, nicht Hellebarden.

von Brixen, deren erster (Johann Thomas 1591—1600) jenes herrliche Schloss in Velthurns erbaute — jetzt Eigenthum des regierenden Fürsten von Liechtenstein, — welches die Bewunderung aller Kunstkenner und Kunstfreunde bildet.

Der Zweig von Mezolombardo ist in der gräflichen Familie Welsberg erloschen, doch blühen noch zahlreiche Linien, deren eine noch heute ihren Sitz im Schlosse Valèr hat.

Mezzalone,

d. h. etwa so viel als Mittelstrich, also der zwischen dem Nons- und Sulzthale gelegene Landstrich; im weiteren Sinne die ganze, zwischen den Flüssen Pescara und Barnes gelegene Gegend (die jedoch politisch zum Sulzberg gerechnet wurde). Im engeren Sinne verstand man nur jene schöne, südliche Lehne, auf welcher, durch den Lavacè von einander getrennt, die Gebiete von Rumo und Livo liegen.

Im Thale des Barnes oder von Bresimo starren uns schon von weitem, hoch oberhalb Baselga, in einer Höhe von 1300 Metern, einsam und weithin sichtbar sich vom dunklen Hintergrunde abhebend, die weißen Mauern des

Schlosses Altaguarda

(auch Altaguardia, deutsch: Altenwarth, auch Hohenwarth) entgegen. Die hohe Lage rechtfertigt genügend den Namen. Das Schloss ist Ende des XVII. Jahrhunderts ausgebrannt und seitdem Ruine.

Dies Schloss hatte sein eigenes Geschlecht, welches mit Ausnahme der Kämpfe des XV. Jahrhunderts nicht besonders viel von sich reden machte und dessen Besitz sich auch nie weit über das Thal von Bresimo hinaus erstreckte.

Der Name erscheint erst am Ausgange des XIII. Jahrhundertes — ein Remprecht von Altaguarda wird 1272 genannt[1]). Doch gehören wohl jene Persönlichkeiten, welche zu Beginn des XIII. Jahrhundertes als „de Bresem“ genannt werden, diesem Geschlechte an, vielleicht auch das Haus Bellaude oder Beliarde im Sulzberg. Der Umstand, dass die Herren von Metz dort viel Besitz hatten, lässt auf enge Verbindung schließen. Die Glieder der Familie werden stets als „nobilis vir“ oder „nobilis Dominus“ angesprochen.

Erst mit jenem Sanguerra von A., welcher Lola von Thunn im Jahre 1366 geheiratet hatte, und 1371 mit Simon von Thunn, als sein Waffenbruder, an den Fehden theilgenommen hatte, treten sie mehr hervor. Im Jahre 1363 war nur noch ein Nicolaus und die drei Söhne seines verstorbenen Bruders Arnold: Sanguerra, Manlius und Nicolaus übrig. Von allen diesen hatte nur Nicolaus (der Sohn Arnolds) einen Nachkommen, Arnold, zu dessen Vormund am 15. September 1374 sein Onkel Manlius bestellt wurde[2]).

---

[1]) Cod. Wang. Nr. 203, 278, 279.

[2]) Ladurner, Reg. Thunn, 36, Nr. 11, II. Th. „in villa Tajo, in loco juridico“.

Doch scheint dieser Arnold bald, und in noch jugendlichem Alter, gestorben zu sein — er erscheint nicht mehr in Urkunden — und im Jahre 1387, 1. Februar, verkauft Mandellus (Mandlius) von Altaguarda verschiedene Güter an die von Thunn; — Schloss Altaguarda aber und den Besitz in Bresimo dem Anton von S. Ippolito [1]).

Jedenfalls war mit dem Ende des XIV. Jahrhundertes die Familie von Altaguarda erloschen.

Doch erst am 12. Februar 1407 [2]) konnte Simon von Thunn die Belehnung mit Altaguarda vom Bischofe Georg erlangen — wohl, weil der Bischof das Lehen als heimgefallen erklärte und einem seiner Günstlinge geben wollte. Er hatte den Oswald Campenner als Hauptmann daselbst, dem er am 19. Februar auftrug, die Veste dem Simon von Thunn einzuantworten; — es war bereits zu spät. — Es ist unaufgeklärt, warum der Bischof denen von S. Ippolito die Belehnung mit Altaguarda nicht gewährte — thatsächlich erscheinen sie in den Lehensurkunden von 1392—1401 nie im Besitze dieses Lehens, — ebensowenig ist bekannt, worauf Simon von Thunn sein „gutes Recht“ stützte [3]).

Wie bekannt, wurde Altaguarda noch im Monate Februar von den Aufständischen geplündert und zerstört, und sollte infolge des Amnestiedecretes Bischof Georgs I. (vom 31. März 1407, Bozen) nie mehr aufgebaut werden. Doch wurde, wie Perini und Pinamonti erzählen, von den Syndikern des Nonsberges im Jahre 1469 den Herren von Thunn wieder die Erlaubnis hiezu ertheilt, und thatsächlich war es von Jacob von Thunn, sowie von seinen Söhnen Balthasar und Christof bewohnt, da aus dem Ende des XV. und Anfange des XVI. Jahrhundertes verschiedene Urkunden von dort datiert erscheinen.

Das Wappen der Familie, wie ich es einem Stammbaume der Herren von Thunn vom Jahre 1635 entnommen, der sich im Schlosse Bragher befindet, ist von R. und S. getheilt, darüber ein g. Sparren. Ein anderes Wappen aufzufinden, ist mir nicht gelungen.

Livo

(lat. clivum) heißt jene fruchtbare, mäßig geneigte Hochebene am Eingange des Sulzthales, unterhalb Rumo, zwischen den Flüssen Lavacè und der Pescara, mit den Dörfern Preghena, Livo, Varollo und Scanna.

Auf diesen uralten Siedelstätten saßen im Mittelalter verschiedene Herrengeschlechter und werden mehrere Schlösser genannt, von denen jedoch nur von dreien (Zoccolo, Livo und Mastozol) Spuren geblieben sind.

---

[1]) Vgl. Ladurner Reg. Nr. 1202 und desselben Reg. Thunn 36, Nr. 11, II. Th.

[2]) Vgl. Thunn, wo diese Urkunde citiert ist.

[3]) Don Pinamonti und ihm folgend auch A. Perini sagen, dass Simon von Thunn 1383 Altaguarda von einem Martin von A. gekauft habe; doch hat ein solcher nicht existiert, auch erscheinen die Thunn in keiner früheren Belehnung im Besitze desselben. Auch Glückselig irrt, wenn er glaubt, die Belehnung sei durch Herzog Friedrich erfolgt; Friedrich war am 2. Februar noch in Constanz.

Das bedeutendste Geschlecht war jenes von

Livo.

Adalpret (auch Albert) von Livo erscheint von 1155—1170 nahezu in allen wichtigen Urkunden und Staatsgeschäften an der Seite der vornehmsten und mächtigsten Vasallen am Hofe und im Gefolge der Fürstbischöfe.

Im Jahre 1183, 22. Juni, belehnt Bischof Salomon die Brüder Rodeger, Arnold und Anselm, Söhne wail. Adalprets von Livo, mit dem Höhlenschlosse (corona) und zwei Häusern in Metz (als Mannslehen)[1]).

Von jetzt ab verbleiben diese Herren von Livo in Metz und nennen sich Herren von Cronmetz oder auch kurz nur von Metz, erhalten später Pergine und viele andere landesfürstliche und bischöfliche Lehen, und gehören zu den reichsten und mächtigsten Landherren von Tirol, die in alle Angelegenheiten des Landes mächtig, und vielfach auch gewaltthätig, eingreifen.

Heinrich von Metz (aus dem Stamme von Livo) ward König Heinrichs Schenk und von 1333 ab nennt er und seine Nachkommen sich „Schenken von Metz“.

Wappen der Schenken von Metz.
über dem Thore des Schlosses Cronmetz.

Das alte Wappen dieser Familie (ob wegen Livo oder Cronmetz, bleibt unaufgeklärt) führte einen Basilisken im Schilde; doch schon der ebengenannte Heinrich, der erste „Schenk von Metz“, fängt an, neben seinem alten Wappen auch noch ein Hirschhorn mit Sternen an den Enden als Siegel zu gebrauchen[2]), und als mit Gotthard und Johann (1465) die Herren von Metz erloschen und durch die Heirat der Dorothea (Tochter des Johann von Cronmetz) mit Nicolaus von Firmian dies Geschlecht ihr Erbe antrat, nahmen die Herren, nun Grafen von Firmian, nur das spätere Wappen der Herren von Metz (das braune Hirschhorn mit den besternten Enden im blauen Felde) in ihr Wappen herüber.

Ein Zweig der Herren von Livo war aber noch im Nonsberg verblieben und werden dort noch verschiedene Herren von Livo genannt, so im Anfange des XIII. Jahrhunderts (bis 1220) ein Herr Heinrich Suapus, ein Otto u. s. w.

Bischof Egno musste, ehe es ihm gelang, in sein Bisthum zu kommen, am 28. Mai 1255 dem Sodeger von Tito, Podestà von Trient, versprechen, das von ihm (Sodeger) in Livo neu erbaute Schloss nicht außer dem Bisthume zu Lehen zu

[1]) Cod. Wang. Kink. Index, p. 538.

[2]) Es ist auffallend, dass auch die Herren Schenken von Castell und Schenkenstein in Deutschland, von denen Zweige auch zu verschiedenen Zeiten in Tirol ansässig waren, ein ähnliches Wappen tragen; doch ist es mir bisher nicht gelungen, einen Zusammenhang zu finden. Ich muss es mir versagen, an dieser Stelle ausführlicher auf die Einzelheiten der Geschichte dieses Geschlechtes einzugehen.

geben, und vom alten Schlosse in Livo bis an die Grenze von Brescia keine neue Befestigung zu bauen. (Durig, Bischof Egno, p. 50.)

Welches nun dies von Sodeger neu erbaute Schloss gewesen, ist nicht festzustellen, da in Livo nur eine Stelle zu finden ist, welche heute noch „castellazzo" heißt, aber außer dem Namen ist kaum eine Spur mehr vorhanden; doch ist aus dem Vorstehenden ersichtlich, dass außer dem neuen auch noch ein „altes" Schloss in Livo bestand.

Am 28. August 1261 belehnte Bischof Egno den Peramusius, wail. Boninsegnas von Livo, und seine Brüder mit dem Hügel von „Mastozol"[1]), um dort zu bauen und zu befestigen, was ihnen beliebt.

Doch Herren von Mastozol kommen in den spärlichen Nachrichten nicht vor — das Schloss war schon anfangs des XV. Jahrhunderts heimgefallen und hatte Bischof Alexander (1424—1444) seinen „getreuen Staigkin" damit belehnt.

Schon 1447 wird jedoch Vigil von Thunn vom Bischofe Georg Hack damit belehnt, und nun bleibt „Mastozol" bei den Herren von Thunn und figuriert unter den Lehen dieser Familie bis zum Jahre 1789, und wird bald Hof, bald Gesäße oder Sitz, bald auch Schloss oder Burgstall genannt[2]).

Die Stanchina (es finden sich die merkwürdigsten Schreibarten für diesen Namen, der schon im XIV. Jahrhundert im Nonsberg auftritt: Staubin, Staickin, Stangchin u. s. w.) verblieben in der Gegend und sind gegenwärtig in Livo und Preghena das angesehenste Herrengeschlecht; 1529 figurieren sie unter den „Nobili rurali" und erhalten 1723 den bischöflichen Adel, 1764 den rittermäßigen, mit dem Prädicate „von Leiffenburg".

Ihr Wappen nach der Verleihung von 1723 (In B. ein g. Schrägrechtsbalken. Drei Helme: der mittlere mit b. g. Wulste trägt g. geöffnete, b. Hörner, das rechte mit einem g. Schräglinksbalken, das linke mit einem g. Schrägrechtsbalken überzogen. Die beiden anderen Helme tragen Helmkronen mit s. Fluge.) unterscheidet sich von dem der Herren von Thunn nur durch die seitlichen Helme, hat aber auch nach der Besserung von 1764 ein r. Kreuz im g. Schrägbalken, aber nur zwei Helme; rechts zwischen dem offenen s. Fluge einen g. Thurm (Leiffenburg), links zwischen den oben beschriebenen Hörnern einen b. bekleideten Arm mit Schwert. Decken in beiden Fällen b. g.

Schloss Mastozol, mit seinem eigenthümlichen Namen, der schon zu mancherlei drolligen Erklärungsversuchen Anlass gegeben, lag auf der senkrecht gegen die Schlucht abstürzenden Felskuppe, dem äußersten Ausläufer jener Ecke, die durch die Einmündung der Pescara in den Noce gebildet wird, knapp an der heutigen, kühn über die Noceschlucht hinführenden Brücke von „Mastozollo".

Kaum einige Mauerreste verrathen, wo es gestanden. — Es gehört nicht mehr zum Mezzalone, sondern zum Sulzberg. —

In den Kämpfen des Herzogs Meinrad mit Bischof Heinrich von Trient erscheint Livo im Besitze des ersteren — wie er es erworben, ist nicht bekannt — vielleicht haben ihm die Herren von Metz ihre Antheile daran zugleich mit Cronmetz verkauft.

---

[1]) Alberti, Annali, p. 139, u. Alt. Tr. Lehensarch. Fol. 279, Nr. 5.

[2]) Cod. Cles. V, pag. 1 u. 9, und Tr. Lehenbücher (Thunn).

Der Bischof fordert Livo zurück, doch obwohl noch 1307 (C. Cl. I, p. 37 und 70) Herren von Livo genannt werden, ja sogar ein Riprand, Sohn Friedrichs, vom Schlosse Livo die bischöflichen Lehen empfängt, ist in bischöflichen Urkunden vom Schlosse Livo bald nicht mehr die Rede. 1347 hat Markgraf Ludwig den Diepold von Katzenstein als Hauptmann und Pfleger in Livo („Leyfe") (Ladurner Reg. Nr. 676).

Wann das Schloss zerstört oder aufgelassen worden ist, darüber fehlt jede Nachricht.

Vielleicht waren jene Herren von Scanna, welche im XIV. und XV. Jahrhunderte dort hausen, reich begütert und mit allen den andern Edelgeschlechtern versippt waren, aus dem Stamme der Herren von Livo?

Noch im XIV. Jahrhunderte erwerben die Herren von Malosco die Lehen in Livo, welche schon lange vorher die Herren von Cagnò inne hatten, und die durch den kinderlosen Tod Johanns (q. Francisci, q. Adelpreti, olim Jacobi de castro Cagnoi) ledig geworden waren, und 1385 (Cod. Cles. II, p. 158—159) wird Leonhard, wail. Georgs von Malosco, vom Bischofe Albert von Ortenburg damit belehnt. 1402 (C. Cles. II, p. 228) erhalten seine beiden Söhne Georg und Riprand diese Lehen in Livo.

Der Name Riprand wird bald Geschlechtsname — sie heißen die „Riprandi", „Riprandini"; später wechselt das R mit L: „Liprandini", und endlich Aliprandini.

Sie führten stets das alte Familienwappen der Malosco: die w. Rose im R. — sie findet sich noch auf alten Grabplatten und auf ihrem ehemaligen Palaste in Livo, und auch die „Besserung durch Bischof Michael von Spaur (1704) erstreckte sich nur auf die Helme (drei Helme); hingegen wurde dies schöne, einfache Wappen durch die Vermehrung und Besserung von 1736 ganz entstellt, und ist das ursprüngliche Malosco'sche Wappen in 2 und 3 kaum mehr zu erkennen.

Schon 1614, 13. September, hatte Blasius Richardin von Aliprandini die Anerkennung des rittermäßigen Adels mit dem Prädicate „von Leyff und Maluschk" erhalten, und 1736 erhielt Joh. Romedius „Ritter von Leyfenthurm" obige Wappenbesserung[1]).

Eine dem Uradel angehörige Familie aus Livo ist auch die vom

Schlosse Zoccolo,

welches heute noch besteht, aber allerdings nicht mehr das Ansehen eines Schlosses hat, sondern vielmehr einer Gruppe von Bauernhäusern gleicht.

Es ist gewiss nicht ganz ungerechtfertigt, anzunehmen, dass die Herren von Zoccolo ursprünglich mit den Herren vom Schlosse Livo eines Stammes waren;

[1]) Aus Livo stammt auch die dort und Umgebung schon im XV. Jahrh. vorkommende Familie Sparapani, welche (nach Manci) 1740 — den Adel erhielten.

Ein Wappen Sparapani (von dem im Manci angegebenen etwas abweichend) findet sich auf einem Kelche in der Kirche von Preghena aus 1737 — ziemlich dasselbe, nur wenig abweichende Wappen erhielt 1789 der gleichfalls aus dieser Gegend stammende Albert Florian von Guelmi.

darauf deuten die innigen Beziehungen, vielfach gemeinschaftlicher Besitz und das Wiederholen gleicher Namen, wie Rodeger, Arnold, Valla oder Gualla und manches andere.

Schloss Zoccolo jedoch blieb stets bischöfliches Lehen und erscheint daher in den Trientiner Lehensbüchern und im Codex Clesianus.

Schon zu Beginn des XIII. Jahrhunderts erscheint (1208—1217, Cod. Wang. Kink, pag. 467—504) vielfach unter den adeligen Zeugen des Nons- und Sulzberges ein „Montenarius de Dissuclo" und 1293 verleiht Herzog Mainrad einem Arnold von Livo „von Castel Zockel" anstatt Zuffredus Gualle einen Weingarten zu Margreid am Stein (Schatz-Arch. I, 191).

Durch diese Belehnung war der Anstoß gegeben zu einer Theilung in zwei Linien, der vom Schlosse Zoccolo und jener, welche ihren Sitz in Tramin auf-



Zoccolo.



Leiferer von Zockel.

schlug, dort noch weitere Güter erwarb, von denen der „Zockelhof" noch heute den Namen trägt, und welche sich von da an die „Leiferer von Zockel" nennen.

In den Lehensurkunden des Bischofs Bartholomäus von 1307 sind die Glieder dieser Familie noch sehr zahlreich und lassen sich gut verfolgen[1]), so dass die Genealogie der Lehensinhaber ziemlich geschlossen vorliegt, bis auf jenen Arnold, welcher 1424 noch zum letztenmale die Lehen empfängt.

Endlich am „Montag vor St. Katharinentag 1447" erhält Sigismund von Thunn die Güter, die wailand Arnold von Zockl innegehabt: „ein Thurm, genannt Zockl, gelegen in Leyfferpfarr" u. s. w. (Cod. Cles. V, p. 30, deutsch), und von jetzt ab bleibt Schloss Zoccolo ein Thunn'sches Lehen, dass sich in den Trientiner Lehensbüchern verfolgen lässt bis 1789.

[1]) Cod. Cles. I, p. 34, 37, 70, II, 52, III 33, 40, 41, 112, 226, IV, 40, sowie die späteren Trient. Lehenb., Tr. Arch. u. s. w.

Etwas länger blühte die Linie von Tramin, die der „Leiferer von Zockl“, welche von dem obgenannten Johann, resp. dessen Sohne Arnold, abstammte, welcher 1368 in Tramin starb [1]).

Die Nachkommen Arnolds blühen noch durch 4 Generationen, haben Antheil an den Lehen in Livo und erlöschen mit dem „Edl Vösten Herrn Hans Leiferer von Zogglen zu Tramin“, der zu Beginn des XVI. Jahrhunderts verstorben ist.

Seine Schwester war dem Hildeprand Payr von Altenburg, seine einzige Tochter dem Thomas von Mohrenberg vermählt, welche beide Familien im Erbe der Familie Zoccolo von Tram'n folgten.

Das Wappen der Herren von Zoccolo findet sich mehrfach, unter anderem auch auf der Kirche in Varollo. Das Schloss gehört jetzt einigen Bauernfamilien.

Auch in Preghena wohnte eine Herrenfamilie, die sich nach diesem Orte benannte und noch bis ins XVI. Jahrhundert herauf verfolgt werden kann: von 1208—1218 (C. Wang. Kink, p. 488—501) ein D. Warnardus von Praghena, mit seinem Bruder Rempretus, ein Adelperus, Sohn des Oitus, mit seinem Sohne Odolricus.

Herren von Preghena erhalten noch Lehen bis zum Ende des XV. Jahrhunderts [2]), und wahrscheinlich sind manche jener vielen „Nobili rurali“, welche noch 1529 in Preghena erwähnt werden, ihre Nachkommen.

Ein Schloss wird in Preghena nicht erwähnt, doch ist oberhalb des Dorfes ein Hügel, der „Doss de Mul“, auf dem ein altes Schloss gestanden haben soll.

Eine genauere Besichtigung stellt jedoch fest, dass wir es da mit einer alten Wallburg zu thun haben; Spuren von römischen oder mittelalterlichen Bauwerken konnte ich dort nicht entdecken [3]).

Vielleicht gehörten auch die von Preghena dem Geschlechte derer von Livo an?

Von hier stammen auch die Anselmi. Joh. Andre A. erhielt am 1. Jänner 1724 den Trientiner Adel.

Rumo

oder „Gemeinde von Rumo“ heißt ein Complex von mehreren Dörfern oberhalb Livo (Lanza, Mocenigo mit Corte superiore, Marcena und Mione mit Corte inferiore) auf einer ziemlich steil abfallenden Lehne, welche zwischen den Flüssen Pescara,

---

[1]) Canonicus von Mayrhofen hat auch ein Bruchstück einer Genealogie dieser Herren gegeben, das sich jedoch nur auf den Ast von von Tramin beschränkt. Er war der irrigen Anschauung, dass die Familie früher in Leifers gesessen sei, und daher Leiferer heiße. Doch ist „Leif“ (Layf, Leyff) das germanisierte Livo. Von Mayrhofen suchte daher auch Schloss Zockl nicht auf dem Nonsberge, sondern in der Gegend von Tramin. 1472 erscheinen die Leifferer von Zoccolo (Tramin) in der Matrikel.

[2]) Cod. Cles. II 156, III 61, 89, IV 28, 37, 40, 76 V 23, VI 183, VIII 90, IX 52, 83.

[3]) Unter den Nonsberger Vasallen, welche Graf Ulrich von Eppan Ulten 1231 der Kirche von Trient überlässt, befinden sich auch Bontempus, Zuco et Paganelus „de Mula“; doch dürfte dies Mula wohl anderswo zu suchen sein.

Lavacè und einem Nebenflusse (Rumesigo) gelegen ist und etwas über 1200 Einwohner hat.

Gegen Nord und seitlich von hohen Bergen geschützt und nur nach Süden offen, hat diese Lehne trotz der sehr bedeutenden Höhe von 900—1200 Meter ein mildes, angenehmes Klima; doch würde dies nicht ausreichen, die Anziehungskraft zu erklären, welche diese Gegend im Mittelalter und noch lange in der Neuzeit ausgeübt; — vier Schlösser und eine Reihe wohlgebauter, stattlicher Häuser, mit mächtigen Thorbogen, theilweise noch mit Wappen und Fresken geschmückt, und kunstvolle Kirchen geben Zeugnis von einstigem Reichthume und auch vom Kunstsinne der ehemaligen Herrengeschlechter dieses „Thales“.

Die Ursache dieses Wohlstandes ist vielmehr in dem reichen Bergsegen zu suchen, welcher Knappen und Unternehmer aus deutschen Gauen, sowie aus Böhmen und Ungarn hieher lockte — ähnlich wie in Primiero. Nur noch ein Trümmerhaufen und der Name „maso d'Arza“ ist vom ehemaligen Schmelzofen geblieben, und mit ihm sind auch die Industrie und Wohlhabenheit — und auch die Herrengeschlechter — aus Rumo verschwunden.

Schon 1190 begegnen wir einem Geschlechte, das sich „von Rumo“ nennt, und es zeigt von seiner Bedeutung, dass es mit denen von Thunn, Spaur und Livo dazu ausersehen war, die Nonsberger Heeressäule („culumella“) zum Römerzuge Heinrichs VI. zu führen. Seine Glieder werden einfach „Herren von Rumo“ genannt und als solche erscheinen sie auch noch später im XIII. Jahrhunderte.

Aber viel mehr als Namen wissen wir nicht von ihnen — um einen Zusammenhang unter denselben herzustellen, sind die Nachrichten zu dürftig. Doch soviel scheint festzustehen, dass alle die ursprünglichen Herren von Rumo demselben Geschlechte angehörten. Von den 4 Schlössern, welche daselbst genannt werden, bildet nur noch Schloss „Placeri“ unterhalb Marcena eine stattliche Ruine, während von den anderen dreien kaum mehr Spuren vorhanden sind, so dass sich nur mit Mühe noch der Platz feststellen lässt, wo sie einst gestanden.

Das wichtigste, das Stammschloss, gewöhnlich Schloss Rumo genannt, ist spurlos verschwunden. Seine Lage lässt sich nur noch nach den Bezeichnungen in den Lehensurkunden feststellen; demnach dürfte es an der Stelle (oder nicht weit von derselben) gestanden haben, wo jetzt der halbverfallene Palazzo der Herren und Grafen von Coredo in Corte superiore steht, und muss von bedeutender Ausdehnung gewesen sein, da neben einem Thurme von mehreren Pallas die Rede ist, welche oft verschiedenen Familien gehörten.

Schloss Mocenigo (auch Masanigo und ähnlich) stand westlich vom gleichnamigen Dorfe am Abhange gegen den Lavacèbach und wird in einzelnen Urkunden auch „castrum Lavacè“ genannt. Trümmer sind nicht mehr vorhanden. Die Steine wurden theilweise zum Baue eines Hauses in der Nähe verwendet [1]).

---

[1]) Schloss Mocenigo und sein Herrengeschlecht wird öfters mit den Grafen Mocenigo in Venedig in Verbindung gebracht, wozu keinerlei Veranlassung ist, als der gleiche Name. Ähnlich klingt auch Mazaniga ober Civezzano, wo die von Roccabruna Besitz hatten — aber ein Schloss oder ein besonderes Herrengeschlecht bestand dort nicht.

Vom vierten Schlosse, „Precellario“ (Brezelleri u. dgl.), steht gleichfalls nichts mehr — es war in der Nähe des wegen seiner Fresken (von den Brüdern Averrarius 1471) sehenswerten Kirchleins von Corte inferiore gelegen; an der Stelle und aus den Trümmern wurde in den letzten Jahren ein Bauernhaus erbaut und damit ist die letzte Spur verschwunden.

Schon im XIV. Jahrhunderte geht das Haus von Rumo dem Aussterben entgegen: es erscheint nach 1212 ein Otto von Rumo und 1306 ein Edler Xonus, Sohn des Albertin, und 1349 ein Pelegrin, der gemeinschaftlich mit Anderen Schloss Treuenstein bei Bozen zu Lehen erhält u. s. w. 1387 erhält Gregor, wail. Pauls von Gardolo (Schloss ober Trient), alle Lehen in Rumo, die wail. Simon Grimuald vom Schlosse Rumo inne hatte, der ohne legitime Erben gestorben war, während einen Theil, d. i. Schloss Placeri, noch die Kinder eines anderen Bruders, Veit, nämlich Concius und Leonhard, erhalten, und wieder einen anderen Theil, ein Edler Bernhard (Guarnardus), wail. Christofs von Castelfondo erkauft: d. i. den wail. Swichers', q. Angelini.

Auf Mocenigo sitzt noch 1365 Nicolaus, Sohn des wail. Friedrich, aber 1397 war auch er todt, seine Lehen kamen 1397 an die von Caldes und von den Caldes an die Herren von Thunn.

Die Herren aus dem Hause Gardolo starben schon mit Jacob, Gregors Sohne, aus, und die Güter mit dem Antheile am Schlosse Rumo, zu dem später auch der Antheil der Herren von Thunn und Bernardo's von Castelfondo kam, erwarb Anton von Coredo und vererbte ihn an seine Neffen; sein Großneffe Anton verblieb in Rumo und von ihm stammt die Linie der Coredo von Rumo.

Ein anderer Antheil, aus der Erbschaft Jacobs von S. Ippolito stammend, fiel an die Firmian, von denen er im XVII. Jahrhunderte gleichfalls an die Herren von Thunn kam.

Das Erbe des Vigilius von Rumo, der zu Precellario saß, kam sammt dem bedeutenden Besitze nach dessen kinderlosem Tode an Vitus, q. Petri de Rolandinis von Dambel (1447, C. Cl. V, p. 10); doch bald (1527?) erwarben die Herren von Thunn auch davon Antheile, und 1693 sind sie schon im Besitze des ganzen Erbes der Rolandin in Rumo, sowie des Antheiles der Firmian.[1])

Von Nobili rurali kommen daselbst 1529 nur die Coredo vor.

Schon im XVI. Jahrhunderte ist der ganze Besitz der ehemaligen Herren von Rumo so zerschlagen und sind die Benennungen so vage, dass man sie sehr schwer verfolgen kann.

In den Gang der geschichtlichen Entwicklung des Nonberges haben die Herren von Rumo wenig eingegriffen.

---

[1]) Tief unter Mione liegt eine Örtlichkeit, welche auch „Castellazzo“ heißt, aber bei näherer Untersuchung sich gleichfalls als eine vorrömische Wallburg herausstellte, auf der von römischen oder mittelalterlichen Bauwerken keine Spuren zu finden waren.

Vgl. auch Cod. Wang. Nr. 40 u. 262/56. Cod. Cles. I p. 63, II p. 82, 83, 96, 194, 217, III p. 30, 116, 162, IV p. 4, 6, 16, 51, 80, V 10, 94, VI 111, 185 u. 29 (deutsch), VII 69—71 (deutsch), IX, 83, X 9, 77, 120, die Trient. Lehenbücher, Alt-T. Rp., Archiv. Bragher u. s. w.

Ihr Wappen ist nicht bekannt.

Aus Rumo stammte auch eine später im XVII. und XVIII. Jahrhunderte in Lavis und Umgebung als Notare auftretende adelige Familie Pontara. Der Grabstein mit dem Wappen (gespalten: vorne ein halber Adler auf der Spaltlinie, hinten zwischen zwei Sternen ein linker Schrägbalken. Kleinod: Offener Flug, auf der rechten Seite das Bild der vorderen, auf der linken das der hinteren Schildhälfte) findet sich in der Kirche von Marcena.

Die Familie erhielt 1578, 2. Mai, ein Wappen, nennt sich jedoch bald: Nobili Pontara de Rumo[1]).

Der Sulzberg (Val di Sole).

Wenn wir vom Nonsberge aus über die gegenwärtige Brücke (die frühere führte bei Bordiana über den Noce) von „Mostizzollo“ die Noceschlucht überschreiten, haben wir gerade vor uns, hinter dem Mautheinnehmerhause, den Burgberg von Mastozol mit den kaum mehr sichtbaren Ruinen; das erste Schloss im eigentlichen Nonsberge. (Siehe bei Livo.)

Weiter westlich, gerade unterhalb S. Giacomo (ehemals Solasna genannt), lag einst die

„Rocca Walterna“,

deren Lage, östlich von Tozzaga, durch die Lehensurkunde von 1517 genau präcisiert ist. Die Veste oder Rocca Walterna selbst erscheint erst in Urkunden des XV. Jahrhunderts, aber Lehensleute des Bischofs in Tozzaga und Solasna werden schon im XIII. und XIV. Jahrhundert mehrfach erwähnt, doch lässt sich ihr Zusammenhang mit diesem Schlosse nicht nachweisen. Wahrscheinlich ist die Veste erst in den unruhigen Zeiten Bischof Alberts oder Georgs I. erbaut worden. Im Jahre 1431, 14. April, erscheinen Georg und Sigmund, Gebrüder von Laimburg, damit belehnt; 14. October 1433 wird diese Belehnung erneuert[2]). Am 18. April 1517 in Trient belehnt Bischof Bernhard von Cles den Matthäus Visentainer von Cles, aus Vesio stammend, für sich, seinen Vater Anton und seine Nachkommen, „da der obengenannte Anton ein Sohn Gregors von Laimburg gewesen“, mit dem Burgberge und der Veste, welche Walterna genannt wird u. s. w.[3]), und am 22. April 1521 nimmt Simon, Sohn Antons Visentainer, Besitz von dieser Burg.

[1]) Goldegg. Die Adelserhebung ist mir nicht bekannt. In der Kirche von Cagnò liegt gleichfalls ein „Nobilis“ A. Rev. Dms. Johann Dominicus Pantarae begraben (1705). In den Schlussteinen der Gewölbe der schönen gothischen Kirche von Marcena aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts finden sich die Wappen Coredo, Thunn, Nano-Denno, Altspaur, und andere, leider bereits unkenntlich gewordene.

[2]) Innsbr. Statth.-Arch. u. Cod. Cles. Ein Laimburg'sches Siegel hat einen mit drei Sternen belegten Schrägrechtsbalken im Schilde.

[3]) Hippoliti 17, p. 318. Laimburg war ein Schloss der Rottenburger zwischen Kaltern und Pfatten. Ein Cyprianus „Lempurgher“ erscheint als „nobilis“ in den Invest. Mensae Trid. 1430 Trient Mus. MS. Nr. 487.

Die Brüder Leonhard, Hector, Balthasar und Melchior Visentainer erhielten 1527 vom Bischofe Bernhard „ein Privilegium familiaritatis“ für ihre Verdienste im Bauernrebelle, und vom Kaiser Leopold 1663 die Bestätigung und Anerkennung des Reichsadels, mit dem Prädicate „von Löbenberg“, sowie auch vom Bischofe Alberti 1795[1]).



Visentainer.

Die Burg war schon im vorigen Jahrhunderte verfallen, und nur noch mit Mühe gelingt es heute, die Spuren derselben aufzufinden.

Glieder der Familie Visentainer leben noch im Nonsberge.

Etwas westlich von der Rocca Walterna und nur durch das stark eingerissene Flussbett des aus dem Val Bajarda kommenden Wildbaches davon getrennt, lag einst noch ein Schloss. Burcklechner und Brandis nennen es

Bellaude.

Auch in der Sammlung der Ansichten von tirolischen Schlössern von der Hand der Frau von Isser-Großrubatscher (Museum in Innsbruck) findet sich ein Bellaude, doch glaube ich, dass bei ihr eine Verwechslung stattgefunden hat und dass sie noch Trümmer von „Walterna“, aber nicht mehr von Bellaude, vorgefunden hat.

Auf dem stumpfkegeligen Hügel oberhalb des Kirchleins von Cassana findet sich noch ein Steinhaufen — er und der Name „Castellaccio“ allein bezeichnen die Stelle, wo einst dieses Schloss gestanden.

Nach M. Burcklechner soll es 1160 Gandolph von Fornace zu Lehen gehabt haben.

Wahrscheinlich ist es identisch mit jenem „mansus Beliarde“, welcher anno 1216 im Cod. Wang. Nr. 278 genannt wird.

In späteren Urkunden finde ich es nie mehr erwähnt.

Doch werden aus dieser Gegend, aus Cis, Solasna, Cassana und Tozzaga im XIII., XIV. und XV. Jahrhunderte zahlreiche bischöfliche Lehensleute genannt. Ebenso 1529 viele Nobili rurali: die della Vecla, Bella, Malthè und Leonardi in Cis, die Valentini, Mamiol, Mainol, Stardi und Garnali in Cassana und Solasna, sowie auch im nahen Caldes mehrere Nobili rurali, die sich „de Cassana“ nennen.

---

[1]) Das erstere Diplom findet sich im Cod. Cles. X, p. 176.

Das Thal erweitert sich und vor uns liegt

Caldes.

In der Nähe und etwas östlich vom gleichnamigen Dorfe liegt das heute noch wohlerhaltene Schloss Caldes. Vor wenigen Jahren wurde es von den Grafen Thunn, deren Eigen es zuletzt war, an Bauern verkauft; die schönen Täfelungen wurden schon großentheils herausgerissen, die heiteren Fresken werden bald verschwunden sein, aber der massive, granitene Quaderbau wird auch im verwahrlosten Zustande noch lange Widerstand leisten.

Obwohl nun gerade von diesem Schlosse die Zeit seiner Erbauung, sowie die Familie seiner Herren genau bekannt ist, wurden dennoch mancherlei geschichtliche Märchen hieher verlegt.

So soll jener Cardinal Hugo Candidus, der im XI. Jahrhunderte und namentlich auf dem Concil von Brixen 1080 in den schismatischen Wirren eine hervorragende Rolle spielte und dessenthalben von 1061 an schon im Kirchenbanne war — ein Herr von Caldes gewesen sein.



Schloss Caldes.

Von Mayrhofen bringt von anno 950 einen Helmprecht von Caldes, lässt dann den Bischof Raimund von Trient (994) diesem Geschlechte angehören und folgt dem Grafen Franz Adam von Brandis darin, dass 1007 ein Parcifal von Caldes eine ebenso nebelhafte Gräfin Himmeltrud von Arz zur Gemahlin gehabt, bringt von 1175 und 1190 einen Reinhard und 1232 einen Pretel, der mit Petronella Gräfin von Eschenloch vermählt war und 1232—1252 erscheinen soll[1]).

Bischof Gerhard von Trient hatte schon dem Arnold von Cagnò im Jahre 1230 die Erlaubnis ertheilt, in Caldes am Ende des Dorfes ein Schloss zu bauen; da aber Bischof Gerhard inzwischen verstorben war, so erneuert Bischof Alderich am 8. Juli 1235 den Söhnen wail. Rabalds von Cagnò, den Brüdern Rudolph, Aincius und Arnold von Cagnò, diese Erlaubnis unter den gewöhnlichen Cautelen der Öffnung u. s. w.[2]).

[1]) Auch Ladurner hat diese Petronella (1240) im Stammbaume der Grafen Eschenloch, und zwar als Gemahlin des Pretel von Caldes. Aber abgesehen davon, dass nirgends und auch nicht in Ladurners Abhandlung über die Eschenloch selbst, Urkundliches über diese Petronella zu finden ist, so gab es zu dieser Zeit auch keinen Pretel von Caldes, der hätte ihr Gemahl sein können. Der erste Pretel von Caldes lebte um 100 Jahre später. Auch der Reinhard, des vorigen sagenhaften Pretel angeblicher Vater, der 1175 und 1190 erscheinen soll, hat nie gelebt.

[2]) Cod. Wang. Kink, pag. 367 u. 419.

Dies ist der Ursprung des Schlosses Caldes und die Herren von Caldes sind also, sowie jene von S. Valentin, vom Geschlechte derer von Cagnò.

Aincius erscheint noch in einer Urkunde von 1277 (C. W.) als Zeuge und 1307 empfangen die Lehen seine Söhne, Ezzelin, Pantera und Ulrich, sowie die noch minderjährigen Finamontus und Eris, Söhne Alderichs, sowie Sicher, Sohn des ?[1]).

Es war also von allen drei Brüdern Nachkommenschaft vorhanden. Obiger Pantera heißt richtig Berthold oder Prechtl und scheint eine Schwester Heinrichs von Eschenloch zur Frau gehabt zu haben; damit stimmt auch, dass ihm König Heinrich 1318 für 100 M. B. einen Pfandbrief ausstellt zur Ablösung der 10 M. Gilt aus den Höfen zu Schweinssteg, Prantach und Stulles im Gerichte Passeir. Hatte ja König Heinrich für seine natürlichen Brüder und Schwestern eine besondere Vorliebe, beschenkte sie reichlich und gab auch ihren Töchtern Ausstattung, den Söhnen Ämter und Pfandschaften[2]).

Die Herren von Caldes waren ziemlich unruhige Gesellen und nahmen an allen inneren Wirren des Nonsberges (1336, 1371) hervorragenden Antheil.

Die Namen, welche sie vornehmlich führen, sind: Finamontus, Pedratius, Prechtel, Marchesius.

In der Belehnung vom 11. December 1365 erscheint Pedracius, Sohn Finamonts I., als Haupt und empfängt Schloss Caldes und die anderen Lehen vom Bischofe Albert von Ortenburg für sich und seine Neffen (C. Cl. II, p. 18).

Doch war bereits eine Theilung vorausgegangen und erscheinen drei Stämme: Pedracius, dann Chachelaos und Franciscus, und drittens Peter, Stephan, Wilhelm, Finamontus (II.) und Marchesius. Pedratius macht am 8. März 1374 in Romeno Testament[3]) und war im nächsten Jahre schon todt, da seine Erben bereits am 17. Jänner 1375 die Investitur mit den Lehen wail. Pedratius von Caldes erhalten (Cod. Cles, II, p. 73). Pedratius hatte ein sehr bewegtes Leben hinter sich und hatte namentlich an allen inneren Kämpfen theilgenommen. Er siegelt auch als Hauptheilnehmer an der Fehde das Friedensinstrument von 1371.

Er hatte nur eine legitime Tochter, Betla, Gemahlin des Notars Moreto von Caldes, der jedoch in Eppan wohnte, hinterlassen, welcher er ein Legat vermachte. Außer zahlreichen frommen Stiftungen, sowie Schenkungen an seine Diener und sein Gefolge, seine natürlichen Söhne und natürlichen Neffen etc., setzte er zu Erben

[1]) Cod. Cles. I, pag. 15.

[2]) Ladurner Reg. 421. Diese Frau Petronolla konnte nicht von den alten, eigentlichen Grafen von Eschenloch stammen; die waren längst erloschen. Sie konnte auch keine Tochter Heinrichs I., von den neuen Grafen von Eschenloch, König Heinrichs natürlichem Bruder sein, da sie nahezu gleichalterig mit demselben gewesen sein muss und dessen Kinder alle bekannt sind. Es bleibt nur übrig anzunehmen, dass sie eine Schwester Heinrichs und des Canonicus von Brixen u. s. w., also eines der vielen natürlichen Kinder Meinrads II. gewesen sei. Heinrichs von Eschenloch Tochter Belicta (Beta oder Elsbeth) ward um 1334 mit dem Aldrighetto von Castelbarco vermählt.

[3]) Das Testament ist „secundum usum civitatis Romanae" ausgefertigt und befindet sich im gräflich Thunn'schen Archive zu Bragher 33, Nr. 8. Der hier genannte Franciscus, Sohn des Marchesius, heißt in späteren Urkunden Marchesius, Sohn des Marchesius. Von Mayrhofens Genealogie der Herren von Caldes ist mehrfach unrichtig und mit den Lehensurkunden im Widerspruche.

ein: seine Neffen, den Ser Chatelanus und Franciscus, Söhne des wail. Marchesius, welche zu Terzolas wohnten, und die anderen Neffen Wilhelm, Prechtl (II.) und Finamontus (III.), Söhne des wail. Robinellus von Caldes. Pedratius ist sehr reich gewesen. 1385 erschienen noch neben den vorgenannten die Nachkommen Sichers von Caldes und Arpolins (vgl. die Inv. von 1307), haben aber am Schlosse keinen Theil mehr.

Pretel und Catelanus, sowie die Nachkommen Marchesius' erhalten Lehen 1376 und 1386. Am 1. Juni 1390 erhält Pedratius II., der Sohn des Catelanus, die väterlichen Lehen[1]), d. i. ein Fünftel des Schlosses Caldes u. s. w.

Prechtel oder Pretel (auch Pretlinus) empfängt mit seinem Bruder Finamontus, sowie ihrem Oheim Franciscus die Lehen am 6. März 1392 und die Brüder Prechtel und Finamontus allein am 17. Juli 1397 die reiche Hinterlassenschaft des Nicolaus vom Schlosse Mocenigo, nämlich Schloss Rumo, die Hälfte des Schlosses Cagnò und viele Zehente und Güter[2]).


Caldes.

Doch Prechtel, der Juliana von Thunn zur Gemahlin hatte, war ein „wirscher Kopf und gewaltthätig". Er hatte unter anderen Missethaten einen Priester in Malè in den Noce werfen und ersäufen lassen, weshalb ihm die bischöflichen Lehen zum Theil entzogen wurden. 1405 erhält den Zehent in Vervò, der von Prechtel und Finamontus von Caldes heimgefallen war, der edle Ritter Balthasar von Spaur.

Sein Schloss Samoclevo (s. d.) hatte ihm der Rottenburger niedergeworfen, und 1408 wandte er sich mit der Bitte an Herzog Friedrich, selbes wieder aufbauen zu dürfen — gegen den Willen des Bischofs — und versprach in diesem Falle, es dem Herzoge offen zu halten.

1409 wurde er von Wilhelm von Lichtenstein auf dem Wege ob Wilten erschlagen und ist in der Stiftskirche in Wilten begraben.

Seine Tochter Agnes, in zweiter Ehe mit Petermann von Firmian vermählt, verzichtet 1422 gegen 200 M. B. auf alle Ansprüche auf das Caldes'sche Erbe zu Gunsten ihres „Vetters" (recte Onkels) Vinamont von Caldes. (Arch. Bragher.)

In den Belehnungen des Bischofs Alexander (1424) erscheint obiger Vinamontus als Haupt der Familie und Besitzer des Schlosses Caldes, sowie zahlreicher Güter im Nons- und Sulzberge; außer den Gütern des Nicolaus von Rumo hatte er auch den Besitz des Simon, also nunmehr alle Güter der Herren von Rumo, ererbt, dazu das Erbe von seinem Bruder Prechtl, den ganzen Besitz des Herrn Anton von S. Ippolito (Antoni Pöltner) u. s. w., so dass er als einer der reichsten Landherren des Nonsberges erscheint.

Pedratius (II.) hatte sehr bedeutenden Besitz im Nons- und Sulzberge, außer seinem Antheile am Schlosse Caldes, wie aus den Lehensurkunden von 1424, 1447 und 1448 (C. Cl. IV, p. 49 u. 50, und V, 40—41, 69) hervorgeht, ebenso Mar-

[1]) Cod. Cles. II, p. 110, 173, 185, 186, 217. | [2]) ibidem. III, p. 27 u. 30.

chesius, der Sohn des Franz Marchesius, der von Balthasar von Mollaro, Bartlmae, Sohn Peters von Terzolas u. s. w., noch Güter erkauft hatte, so namentlich den halben Thurm von Terzolas. Diese Familie heißt fürderhin oft auch einfach die „Marchesi von Terzolas“.

Neben diesen einander näherstehenden Linien läuft getrennt schon seit 1307 jene der Nachkommen Sichers von Caldes, von denen wieder Nicolaus und sein Sohn Antonius, sowie Sicherius mit ihren Antheilen am Zehente von Terzolas und Monclassico (1424) belehnt werden[1]).

Dieser Francisk Marchesi und Anton, Sohn des Giampietro (Pedratius), erscheinen als Mittheilhaber an den Schlössern (zu denen inzwischen [1443] auch Cagnò gekommen) und den meisten Zehenten, in der Lehensurkunde (von 1448 oder 1450), worin Prechtl (III.), obigen Vinamonts Sohn, vom Bischofe Georg von Hack die Lehen erhält. (Cod. Cles. V, deutsche Abth., p. 7.)

Da Prechtel (II.) mit Juliana, Tochter Simons von Thunn, Finamontus, Prechtls (III.) Vater, mit deren Schwester Johanna vermählt war, so bestand ein doppeltes Verwandtschaftsverhältnis zwischen der Familie Thunn und Prechtl (III.) von Caldes, welcher nun, da sein Onkel Prechtl II. keine männlichen Nachkommen hinterlassen hatte, der andere Onkel (Wilhelm) aber Deutschordensherr gewesen, das ganze Erbe der Nachkommen des Robinellus von Caldes auf sich vereinigte.

Prechtl blieb kinderlos, und obwohl zahlreiche Glieder der Edlen von Caldes noch lebten und namentlich in der Lehensurkunde von 1448 oder 1450 (das Datum fehlt im Cod. Cl. V, p. 7 u. 8, deutsch) „der edel Pretl von Caldes für sich und für seine Vetter Francisken, wail. Marchesen, und Anthonien, wail. Zweinpeters“, sämmtliche Lehen, d. i. Schloss Caldes, Rumo, Mocenigo, Cagnò, alle Rechte und Gerechtsamen, Regolanien, Zehente etc. (mit Ausnahme einiger, die speciell aufgezählt sind), gemeinsam erhalten hatte, so schenkt doch am 14. Juli 1464 Pretl von Caldes, Sohn wail. Vinamonts, dem edlen Ritter Simon und dem Jacob und Balthasar Gebr., Söhnen Herrn Sigmunds von Thunn, alle seine beweglichen und unbeweglichen Güter im Nons- und Sulzthale, und sendet die Trientiner Lehen dem Bischofe auf, dass er damit die benannten Herren belehne. Dies geschah im Schlosse Samoclevo. (Reg. Ladurner aus dem Archive im Schlosse Bragher.) Thatsächlich erscheinen bald darauf die Herren von Thunn im Besitze von Caldes, doch deuten einige Documente darauf hin, dass es denn doch nicht ganz so glatt verlaufen ist, wie aus diesem Regest hervorzugehen scheint.

Denn obwohl Pretl III. zu Beginn des Jahres 1465 bereits todt war, konnten die obgenannten Herren von Thunn die Belehnung mit den heimgefallenen Lehen Pretlins von Caldes erst Freitag vor Georgi 1469[2]) erreichen, „weil die Thunner

[1]) Cod. Cles. IV, p. 6, 30, 49, 69, 133 u. 1 (deutsche Abth.) In (1. deutsch) ertheilt ihm der Bischof auch die Belehnung mit Samoclevo, während diese Veste von 1408 ab auch als landesfürstlich erscheint. Später ertheilt wieder Herzog Sigmund damit die Belehnung — rechtlich war sie wohl unzweifelhaft Eigenthum des Bischofs und vom Herzoge Friedrich nur widerrechtlich in Besitz genommen worden. In den Lehensurk. von 1424—1472 erscheint diese Belehnung sowohl vom Bischof als auch vom Grafen aus, so noch 1443 am 17. Jänner 1446, 1868 u. s. w. (Vgl. Samoclevo.)

[2]) Cod. Cles. VI, p. 24—26.

des genannten von Caldes Mueter wegen nächstgesipte Fräundt und Erben sein, auch wegen die Dienst“ etc.

Damit erhielten die von Thunn den gesammten großen Besitz der Herren von Caldes, welche selbst in letzter Zeit mehrere bedeutende Häuser, wie die von Rumo und Mocenigo, S. Ippolito, Cagnò u. s. w., entweder aufgeerbt oder deren Besitz erkauft hatten.

Dagegen scheint sich die Übergabe des Schlosses oder der Rocca von

Samoclevo

noch einigermaßen verzögert zu haben.

Das kleine Dorf Samoclevo, welches eine eigene Ortsgemeinde mit 338 Einwohnern bildet, liegt oberhalb Caldes (etwa 350 Meter höher) auf der steilen Abdachung (summum clivum) und daneben, auf einem exponierten und sicheren Vorsprunge, das Schloss gleichen Namens, welches erst im XIV. Jahrhunderte genannt wird, meist als „Rocca“ (deutsch „der Rokhen“ in Sulz, oder von Caldes, auch Samoclef und ähnlich). Wahrscheinlich war es ursprünglich ein allodialer Thurm der dortigen Notarenfamilie oder der Herren von Livo oder Rumo.

Die Bischöfe hatten bedeutende Einkünfte daselbst; so erscheint 1217 ein Zucolinus mit seinen Söhnen, 1218 ein Martinaceus von Samoclivo[1]) als bischöfliche Lehensleute. Die Zehente haben im XIV. Jahrhunderte die von Zoccolo und die von Caldes, dagegen übergibt 1364 Kaiser Karl seinem Eidam, Herzog Rudolf von Österreich, und seiner Tochter Katharina, Rudolfs Gemahlin, „die Rockgen in Sulz“ [2]).

Anfangs des XV. Jahrhunderts, wahrscheinlich 1405—1408, in jenen Wirren zwischen Herzog Friedrich und Bischof Georg, oder vielleicht, weil Prechtl von Caldes sich gegen den Bischof (1405) gewaltthätig vergangen hatte, war diese Veste gebrochen worden und Prechtl wandte sich an Herzog Friedrich und versprach ihm die Öffnung, wenn er ihm erlaubte, dieselbe wieder aufbauen zu dürfen. Er erhielt die Erlaubnis und stellt den Lehensrevers 1408 aus, und erhält Lichtmess 1408 (vom Herzoge, dem der Bischof die Regierung 1407 übertragen hatte) auch „etliche Gütter, theils als eine Erbschaft, theils aus Gnaden verliehen“, darunter auch das Haus auf dem Burgstall „Sumaglef“ [3]).

Samoclevo bleibt von jetzt ab immer in zweifelhafter Stellung und wird meist, sowohl vom Landesfürsten, als auch vom Bischofe verliehen; so besaß es auch Prechtel III.

Der Übertragung der Lehen Prechtels III. von Caldes auf die Gebrüder Jacob, Simon und Balthasar von Thunn setzte nun zunächst Herzog Sigmund seine An-

[1]) Cod. Wang. Kink, p. 487 u. 499.

[2]) Schatzarchiv VI, 168. — Wie Kaiser Karl zu diesen Rechten gekommen, bleibt unaufgeklärt.

[3]) Schatzarchiv I, 231, u. II, 839, Lehensarchiv II, Fol. 1406. Wie weiter oben gesagt, war dieser Prechtl vom Bischofe wegen seiner Gewaltthätigkeit seiner Lehen verlustig erklärt worden.

sprüche entgegen und ertheilte seine Zustimmung am 5. Jänner 1466 (Innsbruck) gegen Entrichtung von 2000 Gulden seitens obgenannter Brüder von Thunn[1]).

Doch der Bischof (Johann von Hinderbach) scheint sich noch gesträubt zu haben, denn 30. September 1468 bittet[2]) die Gemahlin Herzog Sigmunds den D. O. Comthur a. d. Etsch, Heinrich von Freiberg, Hauptmann zu Trient, und Balthasar von Lichtenstein, Pfleger zu Beseno, den Bischof zu bewegen, die obgenannten drei Gebrüder von Thunn mit dem Schlosse Rocca zu belehnen, welches wailand Bischof Georg von Trient nach dem Tode Pretls von Caldes dem Herzoge Friedrich[3]) verliehen, welch letzterer es aber den Gebrüdern Thunn verkauft hat, welche jedoch eine Belehnung vom Bischofe nicht erreichen konnten. Sie erwähnt auch, dass sie in dieser Angelegenheit dem Bischofe selbst schreiben werde.



Rocca oder **Schloss Samoclevo.**

Erst 1469 erhalten sie endlich vom Bischofe die Belehnung, und es ist in der bereits oben citierten Lehensurkunde nicht gesagt, in welcher Weise die Miteigenthümer, die Herren Marchesi von Caldes, für ihre Ansprüche befriedigt worden sind.

Es mag wohl mit der Gährung im Nonsberge gegen die Beamten des Bischofs Johann von Hinderbach, welche 1477 zu einem offenen Aufruhr führte, in Verbindung stehen, dass Rueland von Spaur, Vicar auf Nons und Sulz, die Veste Samoclevo nach 1472 besetzt hielt; am 23. Mai d. J. erhielt er vom Herzoge Sigmund denBefehl, selbe den Gebrüdern von Thunn, sammt dem Gerichte in Rabbi einzuantworten. (Arch. Bragher, Nr. 23 u. 183.)

Schloss Caldes selbst scheint damals ziemlich in Verfall gewesen zu sein, und schon Prechtel hatte auf Samoclevo gewohnt. Mit Samoclevo war auch das Niedergericht in Rabbi verbunden, worüber zwischen den Herren von Thunn und dem Bischofe Differenzen entstanden, welche durch einen Schiedsspruch des Nicolaus von Firmian, zur Zeit Hauptmann a. d. Etsch und Burggraf von Tirol, 1492 beigelegt wurden. (Bonelli, Not. III, p. 359.)

Die Kämpfe von 1525 drehen sich wenig um das Schloss Caldes, wohl aber um die R o c c a v o n S a m o c l e v o, welche den Hauptstützpunkt des Bischofs bildet

---

[1]) u. [2]) Archiv Thunn in Bragher, Nr. 159 und Nr. 1. Letzteres ist ein Brief der Herzogin. Das Sträuben des Bischofs wird begreiflich, wenn man das beinahe gleichzeitige Anwachsen der Macht der Herren von Thunn durch die Erwerbung der vielen Güter und Schlösser in Betracht zieht: nebst obigen noch Castelfondo, Altaguarda, Königsberg, einen großen Theil der Hinterlassenschaft Michaels von Coredo und anderes.

[3]) Muss wohl heißen: Herzog Sigmund oder Kaiser Friedrich (III.)

und trotz mehrfacher Anschläge, durch die mannhafte Haltung des Lucas von Thunn wacker vertheidigt, viel zur raschen Niederwerfung des Aufruhrs beitrug. 1526 erhielt es einen Rittmeister mit 12 Mann Besatzung.

Nun bleiben Samoclevo und Caldes immer im Besitze der Herren von Thunn, deren Belehnung mit den beiden Schlössern in den Trient. Lehensbüchern regelmäßig erscheint.

Mit Jacob von Thunn, der seinen Sitz nach Caldes verlegt hatte, beginnt eine Linie der Herren von Thunn, welche sich „von Thunn zu Caldes" nennt. Sein Enkel, seit 1629 Graf, Johann Arbogost, ließ Caldes 1613 prächtig umbauen und neu herstellen, doch erlosch mit ihm, da er keine männlichen Erben hinterließ, die ältere Linie von Thunn-Caldes.

Seit Caldes neu erbaut worden war, wurde es der Sitz der Herren von Thunn in Caldes, und Samoclevo war nur von Bauern bewohnt und gerieth mehr und mehr in Verfall. Gegenwärtig ist es kaum mehr von einem Bauernhause zu unterscheiden.

Beide Schlösser sind jetzt in Bauernhänden.

Das Wappen von Caldes haben die Herren und Grafen von Thunn dem ihrigen einverleibt. (Siehe Thunn.)

Doch war mit Prechtel (III.), der sich wenig auf dem Nonsberge aufgehalten und dem Kaiser Friedrich (III.) in Krieg und Frieden wichtige Dienste geleistet hatte und von ihm auch reich belohnt worden war, ja nur der Ast des Robinellus ausgestorben; es waren aber noch von den anderen Linien zahlreiche Nachkommen der Herren von Caldes vorhanden.

So war 1450 noch ein Sohn des Pedratius (II.) vorhanden, namens Anton (C. Cl. V, p. 69), welcher mit Theil hatte an allem Besitze Prechtels und derselbe ist, welcher in der Belehnung „Anton, des wailand Zweinpeters" (Pedratius hieß eigentlich Johann Peter) genannt wird, sowie auch Johann Marchesius, beide Enkel Marchesius (I.), sowie in einer Belehnung von 1447 (C. Cl. V, p. 8) die Brüder Bartholomäus, Georg und Paul von Caldes, Nachkommen des Jacob (q. Francisci Marchesi) von Caldes, der Angela von Thunn zur Frau gehabt hatte, erwähnt werden. Auch von diesen allen war wieder zahlreiche Nachkommenschaft, welche noch vielfach die Lehen empfängt und sich bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts sicher verfolgen lässt, so: Jacob bis 1571, Hans Peregrin noch 1568 (im Salzburgischen), Barbara, welche 1565 Äbtissin zu Sonnenburg war und zum Lutherthum übertrat, aus dem Kloster entfloh, und Andere.

In der Tiroler Matrikel erscheinen sie seit 1571 nicht mehr, die landesfürstlichen Lehen in Caldes und Terzolas haben sie schon 1564 an Ludwig a Sale verkauft; es ist jedoch kaum zu zweifeln, dass unter den vielen Nobili rurali, welche in Terzolas, Malè und Croviana unter den sonderbarsten Namen auftreten, manche noch vom Stamme der Herren von Caldes sind.

In Caldes selbst erscheinen besonders noch zwei hervorragende adelige Familien, nämlich die Malanotti und die Manfroni.

Ob die Malanotti der alten Familie von Caldes entsprossen sind, deren Wappen und Namen sie auch führen, oder ob sie vielleicht jener des „Bonus de Malanotte“ entstammen, welche in der Aufzählung der Einkünfte Bischof Heinrichs 1281—1298 unter den bischöflichen Lehensleuten in Nano erscheinen, bleibt unaufgeklärt.

Doch kommt der Name Malanotte auch als Bei- und Vulgärname vor, und der Umstand, dass sich 1520 ein Lorenz, Sohn des Edlen Bernardin „de Arpolinis, vulgo Malanot“[1]) unterzeichnet, bringt mich auf die Vermuthung, dass sie von jenem Sicherius von Caldes (q. Odorici di Livo) abstammen, welcher 1307 die Lehen empfängt und in dessen Familie der Name Arpolin erblich erscheint. Sie erscheinen stets im Besitze von Zehenten und anderen Lehen in Caldes und Terzolas, ohne je Mitbesitzer des Schlosses Caldes zu sein. Da sie schon 1520 als „Nobiles Viri“ sich zeichnen und 1529 bereits fünf Familien Malanot in Caldes als mit den adeligen Freiheiten ausgestattet unter den „exempti“ sich befinden, können die späteren Diplome wohl nur als Bestätigungen betrachtet werden. Ihre Lehen in Caldes und Terzolas waren theilweise landesfürstlich.

Jacob Malanotte ist 1543, Bernard 1558 Podestà in Rovereto. Sie erhalten 1552 Adelsbestätigung und Wappenbesserung, ebenso 1560, werden 1648 landständisch, und leben noch in einem Zweige in Mailand.

Ihr Wappen ist in der mehrfach genannten Abhandlung des Freiherrn von Heufler blasoniert und in Brandis und Siebmacher (neu) abgebildet. Bernardin Malanotte, derselbe, welcher von Kaiser Mathias ddo. Prag, 18. October 1612 den rittermäßigen Reichsadel und die Verwilligung, sich von „Caldes“ zu schreiben, erhalten hatte, erbaute zu Terzolas einen schönen Ansitz, welcher im großen Saale ein prächtiges Fries in Fresco hat, das von demselben Künstler stammen dürfte, welcher das Schloss Caldes mit Fresken geziert.

Dort und in der Kirche von Caldes findet sich auch das Wappen der Malanotte; der Ansitz gieng später in den Besitz der Canoniker von Trient über und diente als Sommersitz, und ist jetzt in bäuerlichem Besitze — der große Saal dient als Scheune. (Vgl. auch Terzolas.)

Von Caldes stammt auch die noch blühende Familie von Manfroni.

Die Familie erhielt schon von Kaiser Ferdinand I. 1554 ein Diplom 1731, 15. December, den Reichsadel und Wappenbesserung, 1739 neuerliche Bestätigung, ebenso 1766 (28. October) die Bestätigung des Prädicates „von Montfort“.

Die Wappenbesserungen bilden wenig geschmackvolle Zuthaten zum Stammwappen, einem gepanzerten Krieger mit Schwert und Schild in blauem Felde.

Der Linienschiffscapitän Maurizio von Manfroni wurde (ddo. Wien, 23. Jänner 1874) mit dem Prädicate „von Manfort“ in den Freiherrenstand erhoben.

Auch zahlreiche „Nobili rurali“ finden sich 1529 in Caldes und Samoclevo. So in Caldes fünf Familien Malanot, fünf Familien Cova, mehrere Familien „von Cassana“, Lorenzi, Thomas, dann die Betta, Fava, Pellegrini, Freson, Mathè, Regini und Petri. In Samoclevo die Bertholdi, della Gnes, Zorzi und Marinolli.

---

[1]) Vgl. Heufler, Beiträge zur Geschichte des Tiroler Adels.

In enger Verbindung mit den Geschlechtern von Caldes steht auch das nahe

Terzolaso.

Dieses alte Dorf an der Ausmündung des Thales von Rabbi ins Sulzthal, in schöner, freier und sonniger Lage, war von altersher der Sitz freier Geschlechter.

Unterhalb des Dorfes ist eine freie Stelle, die „Castell“ genannt wird, doch kommt in den noch erhaltenen Urkunden ein eigentliches Schloss in Terzolas nicht vor. Der Priester Conrad von Terzolas und seine Frau Armengarda legen am 16. und 17. August 1213 allen ihren Besitz in die Hände des Bischofs und erhalten ihn am 18. August von ihm wieder als Lehen zurück, welches sich in männlicher und weiblicher Linie vererben soll. Dazu verspricht ihnen der Bischof, sie in allen Freiheiten zu schützen, sie sollen nur ihm selbst und seinem Vicedom, nie aber einem Ministerialen zu Recht stehen u. s. w., kurz, er ertheilt ihnen alle Rechte und Freiheiten der Freisassen und des höheren Adels. (Cod. Wang., Nr. 118.)

Außer diesen erscheinen gleichzeitig noch andere Lehensleute des Bischofs in Terzolaso.

Wohl die Nachkommen des obigen Priesters Conrad dürften die Vasallen der Bischöfe gewesen sein, welche in den Lehensurkunden von 1307 erscheinen, jener Arnold, q. Ancii und seine Nachkommen[1]). Doch schon 1424 verkauft Bartholomäus, Sohn des Notars Peter vom Dorfe Terzolaso, die Hälfte seines Thurmes mit Hof und geschlossenem Anger dem Franciscus, Sohn des Marchesius von Caldes, nachdem schon 1385 ein Theil an diese Familie verkauft worden war, und nun behält die Familie der Marchesi, ein Zweig der Herren vom Schlosse Caldes, diesen Thurm als Lehen von Trient.

Um 1564 hat Herr Ludwig a Sale („von Salz“) von Pellegrin von Caldes die vielen landesfürstlichen und bischöflichen Lehen in Caldes und Terzolas erworben und die „a Sale“ blieben durch mehr als 100 Jahre im Besitze, bis sie mit Hans Ludwig, welcher der letzte – wenigstens von dieser Linie — war, erloschen[2]). Schon seit 1645 war Barthlmae Ferrari gemeinsam mit Hans Ludwig von Salz im Besitze der ehemals Marchesischen Lehen in Caldes und Terzolas, und erhielt für den Fall des kinderlosen Absterbens des von Salz die Exspectanz und 1663 den wirklichen Besitz, nachdem er sich mit der Regina Olivin, welche darauf Ansprüche machte, auseinandergesetzt hatte.

Die Familie von Ferrari ist auch noch gegenwärtig im Besitze dieses „Freienthurmes“ von Terzolas.

---

[1]) Cod. Cles. I, p. 78, II, p. 74, 172 u. Tr. Lehensk. 5. Bd., Fol. 23 u. 59, u. Cod. Cles. IV, p. 59 u. 133.

[2]) Die Herren „a Sale“, später deutsch „von Salz“, sind zu Anfang des XV. Jahrhunderts aus Brescia („de Brixia“) nach Trient gekommen. Johannes war Notar in Cembra und hatte schon dort Besitz und Lehen erworben; sein Sohn Leonhard war Bürger von Trient, erwarb Besitz und Lehen in Pinè, bei Vezzano, Arco und im Banale. Er war Richter im Processe gegen die Juden in Trient wegen des Ritualmordes an dem Kinde „San Simonino“ (1476) und genoss großes Ansehen. Seine Enkel, „die tyrolischen Landleuth“ Ludwig, Hauptmann zu Königsberg, Antoni und Hieronymus „a Salla“ oder „von Saltz“, erhalten 1576 eine Vermehrung und Besserung des Wappens. (Goldegg.) Sie nennen sich nach dem Thurme in Terzolas auch „von Freienthurn“.

Sie nennen sich von „Freienthurm“ und führen in B. zwischen 2 w. Rosen einen g. Löwen als Wappen. Kleinod: Der Löwe mit der gestängelten Rose in den Pranken wachsend: D.: r. w. u. b. g.

Diplom (5. Dec. 1595, Prag) von Kaiser Rudoph II.

Von den Ferrari auf Castell Corona sind sie verschieden. Außerdem gibt es noch 4 andere adelige Familien Ferrari in Südtirol.

Ein zweiter Thurm in Terzolas ist jener der Familie David, jetzt dem Kaufmanne Dal Prà gehörig, der erst vor kurzem den Thurm bis zur Dachhöhe abtragen ließ, so dass der Eindruck mehr der eines schönen Hauses, als eines Schlosses mit Thurm ist.

Die Familie David kommt schon in den Lehensbekenntnissen von 1288 vor und der Name erscheint noch im Cod. Cles. bis 1518 (C. Cl. X, p. 19. u. 102), doch die Aufzählung der Nobili rurali von 1529 sagt ausdrücklich, dass diese David dem Hause „Greiffenberg“ angehören.

Wann diese Familie Greiffenberg an Stelle der früheren Familie David getreten, ist um so schwerer zu sagen, als ja die Greiffenberg selbst sich auch wieder vielfach David nennen.

Schloss Greiffenberg lag nicht weit von Brixen (bei Klerant) und galt sein Herrengeschlecht seit 1381 als ausgestorben. Im Nonsberg erscheinen die Greiffenberg auch mehrfach als Richter und bischöfliche Beamte, hatten sicher schon im XV. Jahrhundert den unteren Thurm in Terzolas erworben und sind erst zu Beginn dieses Jahrhunderts erloschen. Im Hause Dal Prà sind noch Stühle, welche das Greiffenbergische Wappen tragen. (In G. eine aus dem Fußrande wachsende, aufrecht gestellte, s. Greifenklaue. Kleinod: Dieselbe Figur.)

Die Greiffenberg von Klerant führen auch eine g. Greifenklaue in R.

Das dritte schlossartige Gebäude in Terzolas ist jenes, welches einst den Malonotte gehörte, von welchem wir schon bei Caldes gehört haben.

Von Nobili rurali kommen 1529 in Terzolas sehr viele vor, von denen uns nur wenige näher bekannt sind, wie die Greiffenberg, Visentainer und Stanchina; die anderen heißen Batibech, Dona Borga, Robinello, Giacomo, Leonardo — manche vielleicht noch vom Hause Caldes.

Malè

und das ganze „obere Sulzthal“ (so benannt von Dimaro aufwärts) hatte mit Ausnahme der Herren vom Schlosse Ossana und den erst in der neueren Zeit zu größerer Bedeutung gelangten Grafen Migazzi von Cogolo keinen Hochadel, wenn man davon absieht, dass Glieder anderer großer Familien, wie die Grafen von Thunn und Lodron, vorübergehend in Croviana, die Cles in Mezzana, ihren Sitz aufschlugen.

Die in den Urkunden genannten Lehensträger hatten meist Zinslehen und können nur zum geringen Theile dem eigentlichen Adel beigezählt werden.

In Malè finden wir die später nach Kaltern übersiedelten „Tanvini“ (Danvini), die Panvini, die Bertucchi und die noch gegenwärtig blühenden, aus

Croviana stammenden. Bevilaqua, die Silvestri und Visentainer; aus Magras die Ramponi.

Das nahe Croviana war wegen seiner schönen Lage von jeher ein gesuchter Platz für Sommersitze.

Einen solchen erbauten sich dort die Herren von Pezzo (die „Pezzen"), wahrscheinlich aus Pezzo bei Cles stammend.

Michael Pezzen hatte schon unter Maximilian I. Kriegsdienste geleistet und erhielt ein Diplom, das jedoch erst seinen Söhnen 1576 ausgefertigt wurde. Sie nannten sich Pezzen „von Croviana, Freiherren von Ulrichskirchen" (in N.-Ö.); der letzte Sprosse starb 1516. (Siehe Altspaur und Neue Zeitschrift d. Ferd. Innsbruck, 12. Bd., 1846, p. 180.)



Pezzen.

Ihr Palast kam an die Grafen von Thunn, von denen eine Linie ihren Sitz hieher verlegte und sich „von Croviana" beibenannte.

Schon seit dem XV. Jahrhunderte sitzt hier die später ganz nach Malè übersiedelte Familie Bevilaqua.

Stammw.: In B. auf gr. Dreiberge stehend eine flugbereite w. Taube, einen gr. Olivenzweig im Schnabel tragend. Kleinod: Dieselbe Figur. D.: b. w.

Von hier stammt auch die Familie Angeli, welche nach einer Ortstheilung von Croviana („Lizasa") das Prädicat „von Costede nud Lisassendorf" erhielt und deren Stammwappen noch auf ihrem ehemaligen Hause zu sehen ist. Aus dem vorigen Jahrhunderte ist die Familie der Herren „Taddei de Mauris"; ihr Haus ist jetzt ein Sommersitz der Grafen „von Salis" in Brescia: das Wappen der Taddei findet sich auf den Plafonds ihres ehemaligen Sitzes.

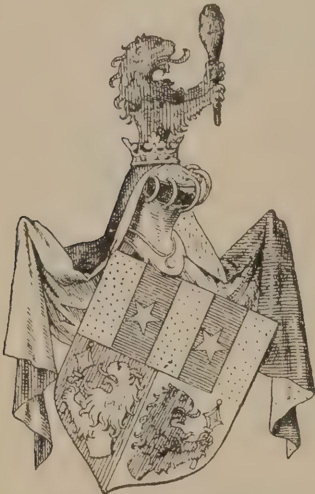
Das größte Interesse nimmt jedoch ein im schönsten italienischen Renaissancestile erbauter Palast am Westende des Dorfes in Anspruch, — der leider mehr und mehr der Verwahrlosung entgegengeht.

Dr. Christof Busetti von Rallo hat ihn in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts erbaut; er hatte, selbst kinderlos, den Ludwig, Sohn des Grafen Franz Lodron, adoptiert und wandte sich nun an den Bischof, er möge diesen Sitz mit allen Rechten und Freiheiten „der adeligen Schlösser ausstatten, ihm einen Namen geben und diese Sessio nobilis den Brüdern Ludwig und Christof, Grafen von Lodron, als Mannslehen verleihen".

Der Bischof bewilligt dies am 6. Juli 1579 und gibt dem Adelssitze den Namen „Belvedere." Doch schon 1658 verkauft Paris von Lodron „den adeligen Ansitz Belvedere" dem Franciscus Businus, und seinem Bruder Hercules, Erzpriester von Pergine, welche das Lehen gemeinsam haben, bis, nach dem Tode des Hercules, 1671 Dr. Franciscus Businus als alleiniger Lehensträger erscheint und es 1681 dem Donatus de Sartoribus verkaufte, der zwar in Trient wohnte, aber aus dem Sulzthale stammte. Von jetzt ab blieb das Lehen in der Familie Sartori und laufen die Lehensbriefe bis 1777[1]).

[1]) Trient. Lehenb., 16. Bd. Fol. 59 bis Bd. 35, Fol. 277.

Eine sehr alte Vasallen-Familie saß in Dimaro; sie hatte bischöfliche Lehen, bekleidete das Notarenamt und nannte sich meist „Bonmartini de Imario“; sie lässt sich im Cod. Cles bis zum Jahre 1516 verfolgen. Obwohl nun nach dieser letzten Lehensurkunde vom 12. Juni 1516 die Familie sehr zahlreich ist, erscheinen dortselbst 1529 auch keine „Nobili rurali“ mehr und kurz darauf sitzt auf dem schönen Edelhofe in Dimaro, wo auch der Zoll eingehoben wurde für den Weg nach Campiglio, eine alte, aus Judicarien stammende Familie, Mazza, welche sich früher nach ihrem Stammorte Strada „Mazza de Strata“ benannte, nun aber sich „Mazza de Imario“ nennt. Das schöne Wappen (in Allianz mit dem der Gemahlin, einer Alberti de Enno) aus dem Jahre 1542 findet sich auf dem Edelsitze und ein Grabstein aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts mit dem Wappen Mazza auf dem Friedhofe [1]).



Mazza „de Imario“.

Wahrscheinlich hatten die Bonnartini ihre Lehen infolge ihrer Theilnahme an dem Bauernaufstande verloren.

Die Mazza von Dimaro waren auch landständisch.

Nach Carciato war aus Rendena eine der Adelsgemeinschaft von Caderzone angehörige Familie Cavaleri eingewandert — der Beichtvater des Erzherzogs Ferdinand, dann Domprobst in Trient, derselbe, der dem Erzherzoge die schöne Philippine Welser heimlich angetraut, Johannes de Cavalerijs, erhielt für sich und seine drei Neffen 1573 den Adel.

Aus Piano stammt die Familie der „Rossi, di Santa Giuliana“, welche 1649 eine Vermehrung des alten Wappens (r. Löwe in W.) und den R. Adel, 1720 den Freiherrenstand erhalten.

In Mezzana saß durch einige Zeit ein Zweig der Familie der Herren von Cles. Oberhalb des Dorfes befindet sich ein Hügel, „castellazzo“ genannt, welcher ein altes Lehen der Familie derer von Cles bildete. Doch stand, soweit unsere Nachrichten reichen, im Mittelalter keine Burg mehr auf demselben. Auch eine genaue Besichtigung und Umfrage bestätigte nur, dass von römischen oder mittelalterlichen Bauten nie Spuren gefunden wurden. Hingegen finden sich noch Reste von aus gewaltigen, rohen Steinblöcken hergestellten Ringwällen, so dass es unzweifelhaft erscheint, dass wir es auch hier mit einer alten Wallburg zu thun haben.

Im Dorfe wohnte eine adelige Familie Pacetti, welche in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts aus Vicenza hierher eingewandert war. Wappen geviert; 1 und 4 in B. ein g. Löwe, einwärts gekehrt, 2 und 3 in B. zwei w. Balken. Kleinod: der Löwe wachsend: D.: b. w.

Ferners die Torresani (Della Torre) und eine aus Rendena (Pinzolo) hierher eingewanderte Familie Maturii, die Adel und Wappen einem Franz Anton Maturi verdankt, der 1733 Erzbischof von Naxos war.

[1]) Cod. Cles. II, p. 50, IV 22, XI 31. Mit der von Kaiser Rudolf II. ddo. Prag, 27. September 1598 geadelten, aus Fleims stammenden Familie Mazza hat jene von Dimaro nichts zu thun; auch sind die Wappen ganz verschieden.

Auch die meisten anderen Dörfer hatten adelige Familien; in Strambiano war ein alter Thurm, einer Notarenfamilie gehörig, in Cusiano (die Gaggia), Pellizano, Castello u. s. w., waren bischöfliche Lehensleute, und so in beinahe allen Dörfern bis hinauf nach

Ossana [1]).

Mitten in der Thalweitung, da, wo das Pejothal ins Sulzthal einmündet, unterhalb des gleichnamigen Dorfes, auf mäßig hohem Felskopfe erhebt sich Schloss Ossana, in seinen Ruinen noch imposant und beherrscht die Straße, welche von hier weiterführt, über Vermiglio auf den Tonalepass, das Thor nach Brescia.

Diese Lage allein schon erklärt die Wichtigkeit dieses Platzes und die Bestrebungen der Bischöfe, dies Schloss in ihrem Besitze zu erhalten, sowie jene der Grafen von Tirol, es in ihre Gewalt zu bekommen.



Schloss Ossana. (St. Michaelsburg.)

Nicht nur waren die Wechselbeziehungen zwischen dem oberen Sulzthale und den Bewohnern des Oglio-Thales sehr rege, sondern die Bischöfe hatten gerade hier sehr reichen Besitz, und die Gastaldie von Vulsana hatte bedeutende Einkünfte [2]).

---

[1]) Vulsana, Volsana, Ursana, Ossana. In den älteren Urkunden ist beinahe stets Vulsana (selten das an die ältere lat. Bezeichnung für Bozen (Bulsanum) gemahnende Bulsan(a) zu finden. Auch befand sich in oder bei Ossana eine heute verschollene Ortstheilung „Villa Ursi“, welche vielleicht den Übergang von Vulsana zu Ursana, Orsana und Ossana vermittelt hat.

[2]) Das Verzeichnis der Einkünfte, welches Bischof Heinrich 1281 durch Geschworene und die Syndiker der Ortschaften zusammenstellen und den Notar Saporetus von Castello niederschreiben ließ, weist nicht nur sehr große Einkünfte, sondern auch eine stattliche Zahl von „Vasallen“ und Gotteshausleuten, (homines de Familia espiscopi, sive S. Vigilii) d. i. hier Zinsbauern auf, welche von den Vasallen getrennt und diese, wie jene, mit Namen angeführt sind.

Mancherlei Maßregeln aus dem XII. und XIII. Jahrhunderte deuten darauf hin, dass die Bischöfe Übergriffe der Brescianer und der mächtigen Geschlechter jenseits des Tonale fürchteten.

Die an sich kleine Ortschaft war seit unvordenklichen Zeiten Sitz eines Pfarrers, zu dessen Sprengel der ganze obere Sulzberg gehörte, und noch heute umfasst die Benennung „Pieve di Ossana“ alle 18 Ortsgemeinden des oberen Sulzberges von Dimaro bis zum Tonale, und Bischof Friedrich hatte sogar einen Erzpriester für diese Pfarre eingesetzt.

Das Schloss hatte eine „curia espiscopalis,“ ein palatium und eine Kirche „Sancti Michaelis“, welche bereits 1213 (Cod. Wang. Nr. 118) erwähnt wird und nach welcher, namentlich in späteren Urkunden, das Schloss auch „castrum Sancti Michaelis“ (deutsch S. Michelsburg) genannt wird.

Ältere Herren vom Schlosse Ossana sind nicht bekannt und nirgends werden solche erwähnt, so dass wohl angenommen werden muss, dass die Bischöfe das Schloss nicht zu Lehen gaben, sondern es unmittelbar in ihrer eigenen Verwaltung behielten; sonst hätten solche Vasallen doch mindestens dann erscheinen müssen, wenn die Bischöfe dort wohnten und im Schlosse Belehnungen und andere Regierungsacte vornahmen, wie 1191 bis 1215. (Vgl. Cod. Wang.)

Während der Wirren mit Ezzelino da Romano hatte Sodeger de Tito den ganzen Sulzberg besetzt, und es lässt sich nicht nachweisen, ob Bischof Egno je in den Besitz des Schlosses von Ossana gekommen ist. Es ist vielmehr wahrscheinlich, dass Graf Mainrad die erste Gelegenheit ergriff, dasselbe an sich zu reißen, und der von allen Seiten bedrängte Bischof wäre auch nach dem Tode Ezzelins nicht imstande gewesen, gegen den mächtigen und gewaltthätigen Grafen seine Rechte geltend zu machen.

Sicher ist, dass kurz nach Bischof Egnos Tode Schloss Vulsana in der Gewalt Mainrads war, der dort einen Hauptmann hatte und im Vertrage vom 18. Mai 1276 versprach, es bis zum endgiltigen Friedensschlusse mit Bischof Heinrich dem Deutschen Orden zu übergeben; doch scheint auch der Bischof es eine Zeit lang behauptet zu haben; denn er ließ 1281 das Verzeichnis seiner Einkünfte daselbst anlegen.

Beim Wiederausbruche der Feindseligkeiten bemächtigte sich Herzog Meinrad neuerdings dieses wichtigen Platzes: unter den Stiftsgütern, die Bischof Philipp 1290 zurückforderte, ist auch „castrum Vulsane cum tota valle Solis“; doch auch Bischof Bartholomäus und die nächsten Nachfolger konnten die Rückgabe nicht erlangen; denn auch Herzog Johann hatte noch 1337 den Jacob von Avoscano, als seinen Hauptmann auf Volsana, der ihm in diesem Jahre einen Dienstrevers ausstellt. (Reg. Ladurner 566.)

Im Anfange des XV. Jahrhunderts scheint das Schloss zerstört gewesen zu sein — denn Herzog Friedrich verleiht anno 1412 das Schloss „St. Michael zu Orsana“ dem Jacob (Jacobin, auch Jacomin) de Federicis aus Erbano (in Val Camonica), der es „neu aufbauen“ ließ.

Der Dienstrevers von 1412, wie auch der von Jacobs Sohne, Friedrich de Federicis, lautet auf den Herzog, und erst seit mit dem Bischofe Georg Hack die neuen

„Compactaten“ vereinbart worden waren, erhielten die Federizzi das Schloss auch vom Bischofe zu Lehen[1]), mussten jedoch nach wie vor den Grafen von Tirol den Dienstrevers ausstellen. Die Lehenshoheit der Bischöfe war daher nur eine scheinbare.

Friedrich von Federizzi wurde beim Volksaufstande 1477 erschlagen.

Noch stärkere Stürme brachte das XVI. Jahrhundert. 1508 wurde Ossana von den Venetianern eingenommen, aber nach dem Vorstoße des Grafen Anton von Lodron gegen Brescia und Bergamo wieder geräumt. Im Jahre 1525 wurde, ebenso wie Castelfondo, auch Schloss Ossana den Rebellen übergeben, und Balthasar von Cles berichtet darüber, dass nur Noth[2]) und die Furchtsamkeit der Herren von Ossana an der Übergabe schuld gewesen seien.

Bald jedoch ward es wieder eingenommen und erhielt eine Besatzung von 25 Knechten.

Nachdem die Ruhe wiedergekehrt war, erhielten es die Enkel des 1477 erschlagenen Friedrich wieder zurück und wurden am 1. September 1527 damit belehnt (Michel, Hieronymus und Friedrich, Söhne Bertholds von Ossana), und nun blieben die Federizzi im Besitze desselben, bis sie gegen 1580 herum ausstarben. Ihr Wappen findet sich vielfach noch in den Kirchen des oberen Sulzthales, so namentlich auf den Schlussteinen der Kreuzgewölbe der schönen Kirchen von Pellizzano und Ossana.



Heydorf.

Es zeigt, wie es von der tirolischen Linie dieser Familie geführt wurde, einen gespaltenen Schild; vorne in G. ein halber s. Adler an der Spaltlinie, rückwärts in G. zwei (manchmal drei) zweireihig senkrecht b. w. geräutete Schrägrechtsbalken.

Die einem anderen Zweige dieser Familie angehörigen, österreichischen Markgrafen Marenzi führen dies Wappen als Herzschild.

Schon lange vor dem Erlöschen der Federizzi von Ossana hatte der Hauptmann von Sulzthal, Christoph Friedrich von Heydorf, seinen Sitz in Ossana aufgeschlagen, und am 4. November 1581 wird er über Aussterben der männlichen Linie der „nobiles de Federiciis“ mit dem Schlosse Ossana belehnt[3]).

[1]) Schatzarchiv II, 586, 840, 860, IV 144 nnd Trient. Lehenb., sowie Cod. Cles. Die Familie Federizzi ist ein Zweig eines großen Brescianer Geschlechtes, dem auch die Markgrafen von Vall' Ogliola angehörten, von welchen die in Österreich lebenden Grafen von Marenzi, Markgrafen von Vall' Oliola, stammen.

[2]) Die Herren von Ossana scheinen kurz vor Ausbruch des Bauernaufstandes sehr in Bedrängnis gewesen zu sein, da sie 1521 das Schloss und seine Einkünfte dem Anton von Thunn „aus Noth“ versetzt hatten. (C. Cles. X, p. 51, deutsche Abth.)

[3]) Brief des Landeshauptmannes Lucas Römer an den Hauptmann in Sulz zu Ossana,

Ihm folgte sein Sohn Pellegrin und dessen Brüder, dann Fortunat bis 1636, und dann dessen Sohn Franciscus von Heydorf „zu Ursana", welcher dies Schloss jedoch am 16. December 1640 dem Marcus Antonius de Bertellis verkauft, der am 16. Jänner 1643 mit dem „Castrum Sancti Michaelis" belehnt wird.

Die Familie der Bertelli, bei deren Nennung wir unwillkürlich an die Rolle erinnert werden, welche Mark Anton und sein College Girardi von Castell im Processe Biener gespielt haben, blieb bis zu ihrem Erlöschen im Besitze von Ossana. Die letzte Belehnung an Hieronymus Bertelli „de Caderzone, monte Lilio et castro Vulsanae" ist vom 3. November 1777. Die Familie ist 1822 erloschen.

Die Bertelli waren deutschen Ursprunges und stammen von einer Notarenfamilie aus Preore in Judicarien, wohin sie durch jenen Johannes Bertellus, aus Sulzbach in Bayern (Regensburger Diöcese), gekommen waren, welcher 1447 Canonicus, Domdechant und Generalvicar in Trient war und 1452 die Pfarre Rendena erhalten hatte. Er zog seine Neffen nach Judicarien und verschaffte ihnen das Notariat.

Der bischöfliche Massar von Judicarien, Marcus de Bertellis von Preore, erhält laut Diplom vom 20. December 1490 vom Bischofe Ulrich von Frundsberg den Adel, sowie die Güter und das Wappen des Marcus (dei Marchi) von Caderzone, welche wegen Felonie als heimgefallen erklärt worden waren[1]).

Die „de Marchi" stammten von Marcus, einem natürlichen Sohne des Grafen Georg von Lodron, und gehörten zu den „Edlen von Caderzone".

Das Wappen von 1490 zeigt in einem von G. und R. gespaltenen Schilde auf gr. Dreiberge einen eisengepanzerten Krieger mit einem Morgenstern in der Rechten.

Doch Jacob Bertelli, des vorigen Bruder, Sohn des Notars Tomaeus von Preore, erhielt schon zwei Jahre darauf (am St. Dorotheentage 1492 zu Innsbruck) vom Erzherzoge Max (röm. Könige) ein anderes Wappen, nämlich in R. einen halben g. Löwen mit sechsstr., g. Sterne zwischen den Pranken, welcher jedoch bald als ganzer, aufrechter Löwe, allerdings 1655 w. und g. gekrönt erscheint und in allen späteren vermehrten und verbesserten Wappen der Familie als Stammwappen beibehalten wird.

Dieser Jacob Bertellus war mit einer Tochter des Blasius de Marchi vermählt und erhielt nach dem Aussterben der Familie „de Marchi" die Güter seines Schwiegervaters, des „Edlen Blasius de Marchi von Caderzone", vom Bischofe Cardinal Christoph von Madruzzo (10. Jänner 1556) und die Einreihung in die Adelsgemeinschaft von Caderzone bezüglich aller Rechte und Ansprüche der erloschenen

Friedrich von Heydorf, vom Juli 1572 im Arch Bragher.

Lehensurk. Trient. Lehenb. 16 Bd. Fol. 224, 17. Bd. Fol. 112 und 19 Bd. Fol. 199 und 230, sowie Alt. Tr. Rep. Fol. 562, Nr. 40 und 42. Über die Familie Heydorf, welche auch das Prädicat von Ursana trug und auch Castel Corona inne hatte, in dessen Besitz gleichfalls die Bertelli folgten, siehe auch Heufler im „Adler" und Mayrhofens Genealogie (MS.); der letzte derselben, der Sohn des oben genannten Franciscus, der Franz Freiherr von Heydorf „zu Pöll und Ossana", war nicht mehr im Besitze des Schlosses Ossana.

[1]) Marcus hatte mit seinen Söhnen und einigen Genossen im Auftrage der Grafen Paris und Peter von Lodron Schloss Castelcorno 1474 überfallen, wurde dabei gefangen und enthauptet. (Alberti annali, p. 351.)

de Marchi, so dass nunmehr die Bertelli im Besitze des ganzen Erbes der de Marchi waren.

Die „Adelsgemeinschaft von Caderzone" weigerte sich bis 1560 beharrlich, ihn in ihre Reihen aufzunehmen, als gegen ihre bestätigten Statuten verstoßend, denen zufolge die Lehen ausgestorbener Familien den überlebenden anderen Gliedern der Gemeinschaft zuzufallen hätten und nicht als heimgefallen zu betrachten wären, musste sich jedoch endlich fügen.

Daher nun führen die Bertelli das Prädicat „von Caderzone".

Die Lilien haben sie wahrscheinlich längst vorher als Notarenzeichen geführt und ist auch auf ihrem alten Hause in Preore noch die Spur davon sichtbar, wie sie dieselben ja auch später noch als Siegel führten.

Mark Anton Bertelli erhielt (Innsbruck, ddo. 22. April 1636) ein neuerliches Diplom und Wappen (Geviert; 1 in R. ein w. Löwe mit g. Sterne in den Pranken, 2 und 3 in W. ein b. Schrägrechtsbalken, 4 in R. eine w. Lilie; dieselbe Lilie in R. als Herzschild. Kleinod: der Löwe mit Stern wachsend. D.: b. r.) nebst Bewilligung, sich „von und zu Gilgenberg" oder „de monte Giglio" zu nennen und zu schreiben und vom Bischofe, nachdem er 1640 Schloss Ossana und Corona erkauft, die Vermehrung des Stammwappens mit dem der ausgestorbenen Federizzi, sowie als Herzschild das einer Familie Pflaumer (sollte vielleicht auf die Corona Flavonis angespielt werden?), welche mir noch räthselhaft ist und von der ich nichts kenne als Namen und Wappen.



Bertelli'sches Notariatssiegel.

Auch für dies neue Wappen und das Prädicat „von Ossana und Corona" erhielt er die Bestätigung 1655, 14. März (Manci), und neuerliche Bestätigung erfolgte 1685. — Mit Ausnahme des Stammwappens (des Löwen mit dem Sterne in R.) gleichen sich die Wappen von 1636 und 1655 in gar nichts mehr; das letztere hat sogar als Theilung der Viertel ein Maltheserkreuz!

Im Pfarrhause in Ossana befindet sich am Plafond ein schönes Reliefwappen eines Grafen Roboretti, der 1740 dort Pfarrer war und von dessen hohem Kunstsinne auch ein herrlicher Ofen mit mythologischen Figuren, sowie mancherlei Schnitzwerk von feinem Geschmacke Zeugnis gibt.

Von Nobili rurali wird 1529 hier niemand genannt, war doch gerade in dieser Gegend ein Hauptherd des Aufstandes. Wohl aber werden Nobili rurali in Strambiano (Franzini, della Maria und Vender) in Ortisè (die Turra, Besadola, Long und Risti), sowie ein Matteo Gabrieli in Vermiglio aufgeführt.

Auch das hier einmündende Thal von Pejo, welches sich von Ossana aus nördlich und nordwestlich bis unter die Firnen der Ortlergruppe hineinzieht und dessen hinterstes Dorf, Pejo, in einer Höhe von 1584 Meter gelegen ist, hatte im XII. und XIII. Jahrhunderte eine stattliche Zahl von Lehensleuten, mehrere Notarenfamilien und in der Aufzählung von 1281 der bischöflichen Vasallen, einige, welche mit „Dominus“ angesprochen werden.

Unter den hervorragenden Familien, welche daselbst im Dorfe Cogolo als „Herren“ bezeichnet sind, erscheint 1281 eine „de Lavanci“ (Avanzi) als besonders reich begütert, und ein Zweig, die Nachkommen eines Olçanus, sind die Dolzani, welchen wir später auch in anderen Theilen des Nonsberges begegnen. Ein Dominus Dolzanus, dictus Vulpus, Sohn des Notars Marcus von Cogolo, dessen hochinteressantes, romanisches Grabmal aus dem Jahre 1332 sich noch an der Außenseite der Kirche in Cogolo befindet, war auch der Stifter der dortigen Kirche, wie die Inschrift auf der Marmortafel besagt.

Nach Mittheilung des Herrn Professors Don Rosatti befindet sich aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts eine gothische Inschrift unter den ältesten Fresken der Kirche, welche einer „Catharina de Megaziis“ gedenkt, die wahrscheinlich eine besondere Wohlthäterin der Kirche war [1]).

Demgemäß wären schon zu Beginn des XV. Jahrhunderts Migazzi in Cogolo gesessen, was keineswegs als etwas besonders Auffallendes zu bezeichnen wäre, wenn man den regen Verkehr mit der Lombardei, die Unruhen daselbst in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters und die unablässigen Parteifehden bedenkt, welche manche Flucht in die ruhigeren Berge veranlasst haben mögen.

Vielleicht haben auch die aus dem Brescianischen stammenden Avoscano und Federizzi manchen Dienstmann mitgebracht, der dann hier seinen dauernden Wohnsitz aufschlug.

Zum Unterschiede von den vielen Nonsberger-Geschlechtern, welche aus Italien zu stammen vorgeben, stammen die Migazzi wirklich aus Italien, und zwar aus Valtellina (Prov. Sondrio), aus dem Flecken Rasura.

Aus dem Umstande, dass Wilhelm von Migazzi die Tochter Catharina des Jacomin von Federizzi zur Gemahlin hatte, geht nicht nur hervor, dass die Migazzi edlen Ursprunges waren, sondern auch, dass sie entweder ziemlich gleichzeitig mit den Federizzi (also etwa 1412) nach dem Sulzberge gekommen, oder schon früher dort angesessen waren.

In öffentlichen Urkunden finde ich erst den Johann hervortreten, des obigen Wilhelm Sohn, der ebenso, wie sein Vater, Notar war und auch 1458 Syndiker von Cogolo (C. Cl. V, p. 101).

Wilhelm hatte 1459 von Kaiser Friedrich III. die Bestätigung des alten Adels und Wappens erhalten, sowie das Prädicat von Sonnenthurm, nach dem Thurme oder Ansitze, den er in Cogolo in Val di Sole (Sonnenthal) erbaut hatte

---

[1]) Über die Migazzi siehe v. Mayrhofen (MS. im Ferdinandeum in Innsbruck) u. L. v. Campi im Arch. Trent. II, p. 146, „Notizie Genealogische della Famiglia Migazzi di Cogolo“. Diese Catharina war die Tochter Jacomins de Federiciis, welcher 1412 mit Ossana belehnt worden war.

und welcher der „Migazzithurm“ hieß, heute der Gemeinde gehört und als Pfarr- und Schulhaus verwendet wird.

Das alte Wappen ist von S. und W. geviert, mit einem rechten b. Schrägbalken darüber, der mit drei pfahlweise gestellten, g. Lilien hintereinander belegt ist. Kleinod: ein auf der Helmkrone stehender s. Adler. D.: b. w. und s. g.

Die Wappenvermehrung mit der Sonne und dem Thurme in 1 und 4, respective 2 und 3, sowie die Prädicate Wal- und Sonnenthurm sind wohl Anspielungen auf ihren Thurm in Val di Sole.

Die Familie nahm sofort an allen Geschicken des Landes regen Antheil; Sylvester war 1525 Anführer der Aufständischen im Sulzberge und wurde enthauptet. Nachkommen des Gervasius ziehen mit den Pezzen nach Ungarn, wo der eine als Hauptmann gegen die Türken kämpft, der andere Bischof von Großwardein wird[1].

Johann Kaspar erhielt 1698 den Grafenstand, dessen Sohn Christof Bartholomäus wurde 1757 Erzbischof von Wien und 1761 Cardinal; die Nachkommen des zweiten Sohnes, Anton Kaspar, ererbten das große Thürheim'sche Majorat in Ungarn, wo die Familie noch blüht.

Von Nobili rurali wird 1529 in Cogolo nur die aus Tasullo hierher eingewanderte Familie der Josii genannt.

Die vorstehende Übersicht des Nonsberger Adels ist keineswegs erschöpfend, nur die Burgherren, die Familien der „Nobiles Castellani“, welche vom XV. Jahrhunderte ab den Hochadel („Nobiles majores“) bilden, konnten vollzählig aufgeführt werden.

Doch aus der Menge von Namen solcher Geschlechter, welche heute noch eine hervorragende Rolle spielen und aus ihren Besitzverhältnissen, den Ämtern und Würden, welche sie in der Heimat und im Reiche bekleideten und vielfach in der Gegenwart noch bekleiden, kann der Einfluss beurtheilt werden, den sie auf die Geschicke des Landes und dessen Entwicklung übten.

Die nachfolgenden Capitel sollen nun ein Bild davon geben, wie der Hochadel dem Einflusse und der Gewalt der Fürstbischöfe entzogen und dem der Landesfürsten unterstellt wird, der niedere Adel („Nobiles minores“) hingegen eine eigene, jedoch auf den Nonsberg beschränkte, wohl organisierte Körperschaft, eine Adelsgemeinde mit eigenen Statuten und Privilegien bildete, und hiedurch seine Vorrechte bis zum Jahre 1807 zu erhalten imstande war.

[1]) Die Angaben über Wappen und Diplome sind in Kneschkes „Deutsche Grafenhäuser“ richtig; unrichtig ist, dass die Stammreihe bis 1251 nachgewiesen werden kann; — was über 1434 hinaus geht, ist nur lückenhaft bekannt.

III. Theil.

Bildung einer eigenen Adelsgemeinde; ihre verbrieften Freiheiten und Rechte bis zu ihrer Aufhebung 1807.

Die „Nobili rurali“.

VII. Capitel.

Aufstand im Nonsberge unter Bischof Georg I.

Die Privilegien von 1407 und 1454 bis zur „Sentenza Compagnazzi“.

Mit der völligen Verzichtleistung auf die Territorialhoheit im Fürstenthume durch die „Compactaten“ unter Bischof Albert von Ortenburg schien die Machtfrage endgiltig gelöst und Ruhe einzukehren, namentlich in dem durch die Parteifehden des Adels furchtbar verwüsteten Nonsberge.

Doch noch 1371 wüthete wilder Kampf, der nur durch die Vermittlung des tirolischen Hauptmannes a. d. Etsch, Berthold von Gufidaun, sowie des gleichfalls durch den Herzog ernannten Hauptmannes von Trient, Heinrich (wohl richtiger Friedrich d. J.) von Greiffenstein, beigelegt werden konnte. (Vgl. Bonelli III, p. 223.)

Die schrecklichste Zeit jedoch brach über das ganze Fürstenthum herein unter der Regierung Bischof Georgs I. aus dem Hause Lichtenstein-Nikolsburg.

Mit Sprache, Sitten und Rechtsanschauung des Landes, sowie mit seiner politischen Entwicklung nicht vertraut, in Unkenntnis über die hier unter dem Einflusse der nahen oberitalienischen Städte bereits ziemlich entwickelte Selbstverwaltung der Städte, Märkte und zahlreicher Gemeinwesen und Dörfer durch anerkannte und von seinen Vorgängern bestätigte Statuten, des Standesbewusstseins und der freien Auffassung über ihre Stellung und ihre Rechte bei Adel, Bürgern und Bauern, war er mit einem Gefolge von Fremdlingen und habgierigen, übermüthigen Junkern 1390 nach Trient gekommen.

Wir übergehen die Kriege mit den Herren von Arco, denen von Caldonazzo u. s. w., in die er sogleich nach seinem Regierungsantritte verwickelt wurde, aber bald machte sich eine *allgemeine Gährung* gegen seine Missregierung bemerkbar.

Sind die Anklagen, welche Herzog Friedrich später gegen ihn erhob, auch nur zum Theile gerechtfertigt, und vielleicht durch den aus den langen Feindseligkeiten

entstandenen Hass dictiert, ja theilweise so krass und so furchtbar, dass sie unglaubwürdig erscheinen, so sind doch schon jene hinreichend, welche die Bürger von Trient und die Bevölkerung des Nonsberges gegen seine Beamten erhoben, und deren Richtigkeit der Bischof selbst anerkannte; sie sind oft so schwerwiegend, dass die Aufstände, sowie das Eingreifen des Herzogs damit eine genügende Erklärung finden.

Viel mögen hierbei auch schlechte Rathgeber verschuldet haben, wie der herrschsüchtige Heinrich von Rottenburg, sein Hauptmann, der dem Herzoge feindlich gesinnt war; dass aber bei dem Aufruhre auch Herzog Friedrich mit die Hand im Spiele hatte, ist unbestreitbar festgestellt. Doch kann dem Bischofe der Vorwurf nicht erspart bleiben, dass er bis zum Ausbruche des Aufstandes gegen alle Klagen und Vorstellungen taub und nicht zu bewegen war, den Übergriffen und Gewaltthätigkeiten seiner Beamten und seiner Günstlinge ernstlich entgegenzutreten. Dass der Aufstand von langer Hand her vorbereitet war, scheint mir aus dem fast gleichzeitigen Ausbruche in Trient, auf dem Nonsberge und vielen anderen Gebieten des Bisthums hervorzugehen; dass sich derselbe nicht, wie bisher alle Schriftsteller, welche ich hierüber zu Gesichte bekommen habe, annehmen, gegen die Bedrückungen durch den Adel, sondern direct gegen den Bischof, resp. dessen Beamten richtete, erhellt vollkommen klar daraus, dass die drei Schlösser, zur Zeit, als sie zerstört wurden, in den Händen des Bischofs (resp. dessen Beamten) waren und dass im Jahre 1407 weder Herren von Altaguarda, noch solche von S. Ippolito oder Tuenno mehr lebten, wie in der vorausgehenden Abhandlung über diese Schlösser nachgewiesen ist. Auch von anderen Häusern wurden nur solche angegriffen, in denen die bischöflichen Beamten wohnten.

Die gewichtigsten Vorwürfe, die gegen den Bischof und seine Beamten erhoben wurden, waren: dass er die von seinen Vorgängern bestätigten Privilegien missachte, dass die Witwen und Töchter der reichen Vasallen gezwungen werden, gegen ihren Willen seine Günstlinge zu heiraten; dass seine Beamten Recht und Gesetz verletzen und ungerecht und nach Willkür walten und urtheilen; dass freie Männer eingekerkert, gefoltert und grausam gemartert und in den Kerkern ermordet werden [1]); dass die Beamten sich Bedrückungen und Erpressungen zu Schulden kommen lassen, und mehr Steuern einheben, als sie berechtigt sind, und dass der Bischof, ohne die Rechte der Anerben zu achten, die Lehen und andere Güter einziehe und entweder selbst behalte, oder an Fremde vergebe.

Die Auflage neuer Steuern, namentlich jener odiosen, zu deren Erhebung er von König Ruprecht von der Pfalz während seines Aufenthaltes in Trient die Bewilligung am 14. October 1401 erlangt hatte, und eine Collecte für Papst Gregor XII., welche beide ganz auf das Volk überwälzt wurden, sowie mancherlei Ungerechtigkeit und Unbill, welche er vielleicht nicht persönlich verschuldet, aber doch nicht verhindert hatte, führten endlich den offenen Aufruhr herbei.

Am 2. Februar 1407 rottete sich das Volk in Trient zusammen, zerstörte die Häuser der missliebigen Persönlichkeiten, und als der Bischof von seinem Palaste

[1]) Vgl. Clemens Wenzeslaus Graf von Brandis, „Tirol unter Herzog Friedrich von Österreich". Wien 1823. Einige Bürger von Trient, die sich nicht fügen wollten, waren geviertheilt und über die Mauern des Schlosses hinuntergeworfen worden.

herunterstieg, in der Meinung, durch sein persönliches Erscheinen den Aufruhr beschwichtigen zu können, sah er zu spät ein, dass er seinen Einfluss und sein Ansehen bereits verloren hatte.

Das Volk umringte ihn, es kam zu einem erregten Wortwechsel mit den Führern, welche Abhilfe und Garantien für die Zukunft forderten — der Bischof sagt es zu und kehrt ins Schloss zurück, entfloh aber nach Bozen. Dort mögen ihn wohl bald die Hiobsposten aus dem Nonsberge erreicht und zur Rückkehr und Nachgiebigkeit veranlasst haben. Denn am 28. Februar übergibt er den „Syndikern und Procuratoren der Leute, der Gemeinde und des Volkes von Trient und Umgebung" in feierlicher Volksversammlung auf dem Platze vor dem Gitter zum Schlosse Buonconsiglio und in Gegenwart der vornehmen Zeugen (des ganzen Capitels, des Hauptmannes an der Etsch und von Trient, Heinrichs von Rottenburg, des Grafen von Lupfen, Johanns von Lichtenstein, Simons von Thunn, Ulrichs, des Grafen, von Arz, Riprands von Cles u. s. w.) die Urkunde, womit er nicht nur alle alten Statuten, Rechte, Freiheiten, Gewohnheiten und Einrichtungen neuerlich bestätigt, sondern auch noch neue, seine eigene Macht stark beschränkende Privilegien ertheilt, sowie verspricht, ihnen die Schlösser Selva. Mani, Tenno, sowie die Hut der Thürme und Thore der Stadt selbst zu übergeben[1]).

Der Herzog, der sich eben, mit den Kriegsrüstungen gegen die Appenzeller beschäftigt, in den Vorlanden aufhielt, kehrte auf die Botschaft von den Vorgängen in Trient, und wohl auch durch die Nachricht von der Bildung des Elephantenbundes, dessen Spitze unter Führung des Rottenburgers sich auch gegen ihn richtete, beunruhigt, eilends nach Bozen zurück, wo er nach Mitte des Monats März eintraf.

Von hier sandte er alsbald einen Boten mit einem Schreiben an den Bischof: „er möge nach Bozen kommen, um mit ihm die Art der zu leistenden Hilfe zu berathen".

Doch der Bischof antwortete ausweichend: — „er werde nach Ostern kommen, es sei eben Charwoche und da müsse er bei der Kirche sein".

Indessen hatte der Sturm auf dem Nonsberge furchtbar getobt: unter Führung der Mazzugen (aus dem Hause Cazzuffo in Tuenno) und Leonhards von Bresimo hatte die erbitterte Bevölkerung die bischöflichen Schlösser auf dem Nonsberge, Altaguarda[2]), S. Ippolito und Tuenno erstürmt, geplündert und zerstört, nachdem sie früher den Häusern der bischöflichen Beamten (Manfreds von Cles, Lanfranchins von Sarnonico und Jacobs von Revò) dasselbe Schicksal bereitet hatte.

Der 28. März war ein lebhafter und wichtiger Tag in Bozen. Da kamen alle die vornehmen Edelherren und Ritter mit ihrem glänzenden Gefolge nach Bozen. An diesem Tage wurde dort der „Elephantenbund" endgiltig gegründet und sein Programm unterzeichnet, die Häupter gewählt u. s. w.

---

[1]) Die Urkunde ist vollständig abgedruckt bei Reich, „Nuovi contributi per lo statuto di Trento".

[1]) Schloss Altaguarda hatte am 2. Februar 1407 Simon von Thunn zu Lehen erhalten, doch erst am 19. Februar (von Bozen aus) schrieb der Bischof seinem Hauptmanne daselbst, Oswald Campenner, dasselbe dem Simon von Thunn sammt Zugehör zu übergeben (Archiv Bragher). Bis die Nachricht dahin kam, war es zu spät.

Durch diese Zusammenschließung aller Mächtigen des Landes sollte eine Schutzwehr gebildet werden gegen die Angriffe einzelner auf die Rechte und Freiheiten jedes andern Bundesmitgliedes; — die Spitze richtete sich sowohl gegen den Herzog Friedrich, als unzweifelhaft auch gegen Bischof Georg.

An demselben nahmen nicht nur die Edelherren und Ritter, sondern auch die autonomen Verwaltungsgebiete theil — auch die Abgeordneten von Trient[1]) und vom Nonsberge waren erschienen. Vier gewählte Syndiker oder Procuratoren für den ganzen Nons- und Sulzberg (die Notare Wilhelm von Cles, Delaitus von Cusiano, Alexander von Cazzuffo und Semblantus von Pavillo), sowie je zwei Vertrauensmänner aus jeder Pfarre.

Sie traten am 28. März im Namen der Gemeinden des ganzen Nons- und Sulzberges dem Elephantenbunde bei.

An diesem Tage, es war der Ostermontag 1407, erschien auch der Bischof Georg in Bozen; doch trat er dem Bunde nicht bei (wie es doch auch Bischof Ulrich von Brixen gethan und auch Herzog Friedrich, um die gegen ihn gerichtete Spitze abzubrechen), sondern unterhandelte mit den Abgesandten des Nonsberges.

Der Herzog suchte durch seine Räthe mit dem Bischofe zu unterhandeln, suchte ihn dann persönlich auf, aber der Bischof lehnte jede Hilfe von Seiten des Herzogs schroff und zuletzt sogar verletzend ab, und zog es vor, den Vollmachtträgern der Nonsberger alles zu gewähren, was sie verlangten: vollständige Straflosigkeit für die Anstifter, Führer und Förderer des Aufstandes, sowie für die Aufständischen selbst, gestand die weitestgehenden Freiheiten zu, verurtheilte in einer ihn selbst compromittierenden Weise seine Beamten und schenkte ihr Hab und Gut den aufständischen Gemeinden, kurz, sagte alles, alles zu, was die Rebellen verlangten.

Die Urkunde darüber wurde am 31. März in Bozen in Gegenwart vieler vornehmer Zeugen ausgefertigt und in einer so ängstlich verclausulierten Form, dass man förmlich sieht, wie die Nonsberger dem Bischofe, der die den Trientinern gegebenen Versprechen nicht gehalten hatte, misstrauten und sich bemühten, jedes Hinterpförtchen sorgfältig zu verschließen. Dies Document bildet den Grundstock für die Privilegien des Nonsberges.

Derselbe Notar, der die Urkunde vom 28. Februar in Trient ausgestellt hatte und der die beiden bezüglichen Urkunden Herzog Friedrichs am 22. und 29. April in Trient ausstellt, hat auch die Urkunde vom 31. März 1407 in Bozen ausgefertigt, und nahezu dieselben Glieder des Hochadels umstehen auch hier den Bischof.

Der Notar registriert darin gewissenhaft: wie die Syndiker und Procuratoren des Nonsberges ihre Klagen über die unerträglichen Quälereien, Willküracte, Ungerechtigkeiten und Erpressungen der bischöflichen Beamten (des Francischin q. Merli von Sarnonico, Vicars, Jacobs, q. Presbiteri Grisi von Revò, seines Verwandten, und des gewesenen Vicars und Massars, Manfreds von Cles) vorbringen, wie das Volk dann ihre Häuser geplündert und zerstört und dann seiner persönlichen

[1]) Die Abgesandten von Trient waren auch beim Herzoge und führten Klage gegen den Bischof, dass er die feierlich gegebenen Versprechen nicht halte, und baten ihn als Vogt des Gotteshauses um seinen Schutz: — er möge auch den Bischof verhalten, sie bei ihren Rechten und Gewohnheiten zu halten.

Sicherheit halber sich auf die Schlösser geworfen und dieselben gleichfalls zerstört habe. Sie bitten nun den Bischof, die Führer („capitanei") des Aufstandes, sowie alle, die daran theilgenommen, oder denselben gefördert haben, sowie deren Nachkommen, von Schuld und Strafe freizusprechen, sowohl was ihre Person, als auch ihre Güter betrifft, in aller und jeglicher Beziehung, so dass dieselben straflos und sicher, frei und rein von jeder Schuld, „wie neugeboren", dastehen.

Dies alles gewährt der Bischof in umständlich vorgeschriebener Weise, erklärt ferner, dass die drei zerstörten Schlösser nie und in keiner Weise, weder als Vesten, noch als Häuser, mehr aufgebaut werden sollen, dass die beiden schuldigen Beamten, Franceschino von Sarnonico und Jacob von Revò, und ihre Nachkommen für immer aus dem Nonsberge verbannt sein sollen und unfähig, je wieder ein Amt zu bekleiden, wegen aller der Verbrechen, die sie zum Schaden der Leute und Gemeinden des Nons- und Sulzberges begangen haben; ihre Güter und Häuser erklärt er als verfallen und sollen dieselben zum Wohle der Gemeinden verwendet werden.

Des weiteren ertheilt er den Bewohnern des Nons- und Sulzberges ausgedehnte Privilegien, namentlich in Bezug auf das gerichtliche Verfahren, und zwar in einer so weitgehenden Weise, wie dies einer beinahe durchaus modernen Rechtsanschauung entspricht[1]).

Ausschließlich vom Adel ist nur im Artikel 32 die Rede, der lautet: „Item verordnete und bestimmte er, dass die Adeligen Burgherren („Nobiles Castellani") nach ihrem Wunsche, sowie auch alle Anderen, welche in den genannten Thälern (Nons- und Sulzberg) Lehen und Zehente besitzen, mit denselben belehnt werden müssen, und zwar nach dem Rechte der Erstgeburt je der Älteste des Hauses oder der Verwandtschaft für sich und seine Angehörigen, und dass diese Lehen, **auch ohne neue Belehnung**, immer wieder dem Nächstältesten zufallen sollen".

Von Wichtigkeit ist auch noch der Artikel 30, welcher bestimmt, dass die Leute des Nons- und Sulzberges nicht verhalten werden können, Kriegsdienste außerhalb des Bisthums zu leisten.

Der Bischof kehrte hierauf bald wieder nach Trient zurück.

Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, wieso es kommt, dass dieser kurz vorher noch so hochmögende Herr auf einmal so kleinmüthig geworden und den Aufständischen solche, geradezu ermunternde, Concessionen gemacht hat.

Unzweifelhaft bestand bereits längst eine tiefgehende Verstimmung zwischen dem Herzoge und dem Bischofe, so dass der Bischof eine Intervention desselben mehr fürchtete, als die Empörung seiner Unterthanen; — noch mehr aber mag ein anderer Gedanken den Bischof beherrscht haben, der ihn auch veranlasste, die Er-

---

[1]) Ich gebe nur einzelne Punkte dieser hochinteressanten Urkunde und in einem sehr knappen Auszuge, lediglich soweit es für das Verständnis der Entwicklung der Privilegien nöthig ist.

Dieselbe befindet sich beim Originale der Statuten des Nonsberges (in Cles), welches bisher noch nicht veröffentlicht worden ist, und bildet einen Theil derselben (Artikel 17—37). Diese Urkunde selbst ist publiciert im Arch. Trentino. II./2. 26—32.

füllung der den Trientinern gemachten Zusagen zu verzögern und auch zeigt, wie sehr das Misstrauen der Nonsberger berechtigt war.

Der Bischof hatte den „Condottiere“ Ottobon de Terzi von Parma durch seine Unterhändler angeworben und mit 6000 Mann Fußvolk und 1000 Reitern in seinen Sold genommen, um ihm die Schlösser und die Stadt zu übergeben und so jede weitere Regung zu ersticken; — schon war derselbe unterwegs, als die Kunde davon nach Trient gelangte.

Dem ersten Schrecken folgte eine furchtbare Aufregung und Erbitterung.

Die Bürger versammelten sich im Dome und luden den Bischof ein, zu einer Besprechung dorthin zu kommen (4. April); nichts ahnend — denn die Crypta des Doms diente oft solchen Unterredungen — kam der Bischof dorthin; dort zeigten sie ihm die aus Italien eingelangten Briefe und verlangten die sofortige Abtretung des Schlosses, und da er sich weigerte, wurde er in den Wangerthurm geworfen, inzwischen mancherlei Ausschreitung gegen seine Beamten verübt und namentlich (am 10. April) zwei seiner Günstlinge (Hans Stressel und Hans Trachter) getödtet und die abgeschlagenen, noch bluttriefenden Häupter dem Bischofe im Kerker vorgehalten und er neuerlich aufgefordert, das Schloss zu übergeben: — dann würde man ihn freilassen.

Doch da er bei seiner Weigerung beharrte, schickten die Trientiner neuerlich Boten zum Herzoge Friedrich und baten ihn, die Stadt zu besetzen und zu beschützen. Rasch erschien der Herzog mit 10.000 Mann vor der Stadt, schloss sie ein und schickte den Hauptmann Heinrich von Rottenburg und einige andere Mitglieder des Elephantenbundes mit einer Escorte von 40 Reitern in die Stadt, um mit dem Volke und dem Bischofe zu verhandeln[1]).

Die Stadt wurde vom Herzoge besetzt, aber bevor er den Bischof in Freiheit setzte, verständigte er sich mit den Aufständischen von Trient und vom Nonsberge.

Am 20. April bestätigte der Herzog die Freiheiten der Stadt Trient und ertheilte derselben neue Privilegien, und am 22. April wieder auf dem Platze beim Gitter vor dem Schlosse Buonconsiglio in Gegenwart der mächtigsten Landherren bestätiget er die Freiheiten der Nonsberger, u. zw. denselben Abgeordneten des Nonsberges, welche als Bevollmächtigte für den Beitritt zum Elephantenbunde erwählt worden waren und mit dem Bischofe am 31. März den Friedensvertrag abgeschlossen hatten.

In der bezüglichen Urkunde erlässt ihnen der Herzog zunächst die Umlage, welche für das „Salarium“ oder „Stipendium“ eines bischöflichen Hauptmannes auf Nons bisher eingehoben worden war („weil ein solcher entweder gar nicht gehalten wurde, oder wo es sich darum handelte, Streitigkeiten, Fehden und Verbrechen hintanzuhalten und seines Amtes zu walten, sich nicht zeigte, sondern sich

---

[1]) Dass der Herzog so schnell 10.000 Mann in Bozen hatte, selbst wenn es jene waren, welche für einen Appenzellerkrieg geworben worden waren, zeigt, dass ihn dieser Aufstand nicht unvorbereitet überraschte, sondern dass er wohlgerüstet war. Am 12. unterhandelte er in S. Michele mit Rudolf von Bellenzano. Halb hat man den Eindruck, dass es sich um eine Execution des Elephantenbundes handelte, — dem jedenfalls Friedrich ein Prävenire spielte. Auch der Bischof mag mit seinem Misstrauen nicht Unrecht gehabt haben.

damit begnügte, den Sold in die Tasche zu stecken"), bestätigt die Straflosigkeit der Aufständischen, sowie den Verfall der Güter der bischöflichen Beamten, erweitert sogar manche Bestimmung in der Gerichtsbarkeit, behält sich aber weitergehende Forderungen (wie z. B. Confiscation der Güter Aijmons von Cles) zur eingehenden Untersuchung durch seinen Hofmeister, Purchard von Mansberg, vor, oder weist sie als „non rationabiles" ab[1]).

Am 24. April unterzeichnet der Bischof eine Urkunde, womit er die Regierungsgewalt in aller Form dem Herzoge überträgt — eine förmliche Säcularisierung des Fürstenthums — und kurz darauf, am 29. April, bestätiget der Herzog die Privilegien des Nonsberger Adels in einer eigenen Urkunde[2]).

Diese Privilegien sind:

1. Dass der Adel nicht verhalten werden könne, außerhalb des Bisthums und der Grafschaft Tirol Kriegsdienste zu leisten; dafür aber muss derselbe, so oft er durch die Hauptleute oder Beamten des Herzogs aufgeboten wird, im Heere dienen, und zwar durch drei Tage auf eigene Kosten, dann aber auf Kosten desjenigen, der Herr ist von Trient, **wie dies von Alters her der Brauch gewesen.**
2. Dass alle Güter („bona immobilia"), welche Adelige besitzen oder in Zukunft von Nichtadeligen („a popularibus") erwerben, — sei es durch Kauf, Schenkung, Mitgift, Testament oder Legat, oder in was immer für einer Art — nicht mit eingeschätzt werden dürfen, sondern von allen Collecten und außerordentlichen öffentlichen Abgaben und Lasten („solutione et praestatione Collectarum, salariorum, et aliarum publicarum Functionum") frei sein sollen, so dass der Adel bezüglich dieser Güter immun und exempt sein und bleiben soll; ausgenommen, wenn ein Adeliger einen ganzen Hof („focum integrum") erwirbt; in diesem Falle muss derselbe hierfür bezahlen und leisten, was bisher üblich war nach altem Brauche.
3. Sollen alle Belehnungen mit Stiftslehen, welche durch ihn und seine Nachfolger vorgenommen werden, an dem Ältesten des Hauses oder der Verwandtschaft vorgenommen werden, sobald derselbe für sich und seine Angehörigen darum ansucht, und dass die Lehen, auch ohne neue Belehnung, immer auf den Nächstältesten übergehen — obgleich in letzter Zeit manchmal anders vorgegangen wurde.

Dies sind die Punkte dieses wichtigen Privilegs, welches der Herzog (seit 24. April auch in aller Form Herr von Trient) dem Nonsberger Adel ertheilt, resp. bestätiget.

Sie enthalten insoferne eine Beschränkung, als das Gebiet, innerhalb dessen der Adel zu Kriegsdiensten verpflichtet ist, auf ganz Tirol ausgedehnt wird, aber

[1]) Die Urkunde bei Brandis, Nr. 23.

[2]) Brandis, Urkunde Nr. 24.

eine Erweiterung gegen die frühere Gepflogenheit darin, dass fortan auch neu erworbene Güter ohne weiters exempt bleiben.

Im übrigen ist ausdrücklich erwähnt, dass diese Privilegien auch schon von Alters her so bestanden haben und ist also diese neuerliche Bestätigung eigentlich nur eine solenne Codification längst bestandener Rechte.

Zur richtigen Beurtheilung des Wertes der Privilegien des Adels müssen wir die Art der Besteuerung der damaligen Zeit näher ins Auge fassen.

Die Besteuerung geschah nämlich in der Weise, dass die ordentlichen oder gemeinen Abgaben alle, Adelige und Unadelige, gleich zu zahlen hatten, nur mit dem Unterschiede, dass die Adeligen für sich einen eigenen Steuerkörper bildeten und den auf sie entfallenden Theil der Abgaben für sich separat an den Bischof, resp. dessen „Massar“, direct abführten. Dafür wurde dann von der Summe, welche die Gemeinde im ganzen zu zahlen hatte, der Theibetrag, welchen die zu dieser Gemeinde gehörigen Adeligen zu entrichten hatten, in Abzug gebracht, so dass die übrigen Gemeindemitglieder nur noch den Rest aufzubringen hatten.

Darin läge noch keine Benachtheiligung der Unadeligen, soferne nicht die Form Anstoß erregte; doch war die dem Adel zugewiesene Quote im Verhältnisse zu ihrem Besitze eine viel zu geringe.

Aber bei weitem härter waren die außerordentlichen Abgaben, welche Collecten („coltae, daciae, salaria, factiones“ u. s. w.) schlechthin, oder Collectae extraordinariae“ heißen, sowie die sonstigen Lasten, z. B. Feld- und Waldhüter beizustellen u. s. w.; von diesen waren Adel und Clerus befreit. Diese Abgaben und Lasten wurden auf die Gemeinden nach den Feuerstätten („Foci“) vertheilt.

Die Zahl der Feuerstätten, für welche eine Gemeinde bei der Steuer aufzukommen hatte, war eine bestimmte und wurde manchmal aus besonderer Berücksichtigung und Gnade wohl auch zeitweise vermindert.

Dass der bischöfliche Massar Manfred von Cles die Bewohner von Tuenno gezwungen hatte, die Collecten und Salarien für 11, statt wie es rechtens war, für 10 Feuerstätten zu zahlen, war z. B. mit eine Hauptursache des Aufstandes von 1407.

Von allen diesen außerordentlichen Abgaben und Lasten waren die Adeligen ursprünglich ganz befreit, zahlten dann im Laufe des XV. Jahrhunderts — ein Document, wodurch dies festgesetzt wird, ist mir nicht bekannt — 3 und $3^1/_2$ Procent davon, ein Beitrag der in dem als „Sentenza Compagnazzi“ bekannten Compromisse vom Jahre 1510 auf 6 Procent erhöht wurde; aber nur gegen das Zugeständnis schwerwiegender anderer Privilegien ließen sich die Adeligen zu dieser höheren Beitragsleistung bewegen.

Von den eigentlichen Gemeindelasten aber blieben sie vollkommen befreit.

In den bischöflichen Adelsverleihungen des XV. Jahrhunderts und später kommt dann wohl auch die Clausel vor, dass die neuernannten Adeligen verpflichtet seien, auch die außerordentlichen bischöflichen Abgaben, wie die anderen Einwohner des Nons- und Sulzberges, zu zahlen.

Dafür aber, dass eine Familie adelig erklärt, und also aus dem Steuerkörper der Gemeinde ausgeschieden und dem der Adeligen beigesellt wird, musste billigerweise der Gemeinde bei Berechnung der Steuer eine oder mehrere Feuerstätten in

Abzug gebracht werden. (Vgl. Codex Cles. VI. p. 128 a und p. 147 b, und Reich, „Nobilare".)

Die bedeutenden materiellen Vortheile, welche der Adel gegenüber der übrigen nichtadeligen Bevölkerung genoss, erklärt auch an sich schon hinreichend das Streben, dieser Körperschaft anzugehören, während jenes, sich den mit dem Adel verbundenen Verpflichtungen zu entziehen, wie wir später sehen werden, eine Kategorie von Adeligen schafft, welche als „minores", also als niederer Adel, bezeichnet wird, und nur die materiellen Vortheile der „Exemption" für sich in Anspruch nimmt, ohne auf die höhere Stellung des Adels, soweit sie auch mit Lasten verbunden ist, Anspruch zu erheben.

So begreiflich nun einerseits das Bestreben erscheint, sich den höheren Lasten zu entziehen, ebenso begreiflich erscheint andererseits das Bestreben der Gemeinden, solche Statuten zu erlangen und fort und fort sich bestätigen zu lassen, wodurch die Gemeindelasten auf sämmtliche Mitbürger, ohne Ausnahme, gleichmäßig vertheilt werden.

Überall befindet sich ein Passus in denselben und ist meist ein Hauptpunkt, welcher das Verhältnis der „Exempten" zu den Gemeindelasten regelt und die Befreiung zu beschränken bestrebt ist.

Wer ist befreit und in welchem Umfange?

Nicht nur die einzelnen Gemeinden, sondern auch der ganze Nonsberg, als ein für sich geschlossenes Verwaltungsgebiet, haben eine uralte Organisation, welche bis über das XIII. Jahrhundert zurück nachweisbar ist.

So findet sich in Hormayrs „Sämmtliche Werke" (II. Bd., Urk. Nr. 55) ein darauf bezüglicher Ausspruch des Ulrich von Coredo, Hauptmannes von Trient und auf dem Nons- und Sulzberge ddo. 29. Mai 1298, der nicht nur beweist, dass der Nonsberg damals bereits schon sehr ausführliche Statuten hatte, sondern dass auch die Gemeinden sich bestrebten, Normen zu schaffen und in ihre Statuten aufzunehmen und durch die Bischöfe sanctionieren zu lassen, wodurch ihr Verhältnis zu den „Exempten" (den von den Gemeindelasten Befreiten) geregelt und der Willkür entrückt werden sollte. Die Veranlassung zu diesem Spruche war folgende:

In Mezzana (Sulzberg) bestanden wahrscheinlich Differenzen wegen Zahlung der Abgaben seitens eines Adeligen; denn auf Befragen des Miorini, Notars und Syndicus der Gemeinde Mezzana, sagt Odoricus von Coredo.... — er entnimmt die Punkte dem Buche der Statuten des Nons- und Sulzthales („de libro statutorum hominum valium ananie et sollis...."):

1. Jeder Adelige oder Geistliche, welcher Bauerngüter („possessiones conditionales") erwirbt, welche bisher die Abgaben („coltas, dacias et factiones publicas") bezahlt haben, muss hievon die Abgaben weiter bezahlen, ausgenommen, wenn er dieselben selbst bearbeitet, mit seinen Knechten, seinen eigenen Ochsen und auf seine eigene Kosten, besonders, wenn er dort seinen Herd, sein Domicil und persönlichen Sitz hat.

2. Wenn einer verhalten ist, die Abgaben zu zahlen, so kann er nicht hinterlistig zum Schaden („in fraude") der Gemeinde seine Güter veräußern, und die Käufer müssen in diesem Falle mit den Gemeinden steuern.

3. Wenn einer sich weigert, die Collecten und öffentlichen Abgaben zu zahlen und es kann von den Leuten der Gemeinde seine Verpflichtung nachgewiesen werden, so muss er dies anerkennen.

4. Wenn ein Adeliger eine unadelige Frau („mulierem popularem") nimmt, welche bisher mit den Gemeinden von ihren Gütern steuerte, so ist er auch dann verpflichtet, dasselbe bezüglich der Güter seiner Frau weiter zu thun, wenn die Frau diesem, ihrem adeligen Manne, ihre Güter verkauft oder schenkt, und wenn umgekehrt eine adelige Frau einen unadeligen Mann heiratet, so müssen die Güter dieser Frau alle Abgaben mit den Gemeinden leisten.

5. Wenn ein natürlicher Sohn eines Adeligen eine adelige Frau nimmt oder eine vom Volke, so muss er sowohl von seinem, als auch vom Besitze seiner Frau, gleich den Anderen, die öffentlichen Abgaben leisten.

„Ego Saynesius Dmi. Hen. E. Trid. not."

Herr Prof. Vigilius von Inama veröffentlicht im Archivio Trentino (Anno II., p. 226—258) aus dem Archive von Fondo mehrere ähnliche Processe aus dem XIV. Jahrhunderte und citiert dabei die aus dem älteren Statut des Nons- und Sulzberges herübergenommenen und schon 1298 von Odoricus von Coredo angezogenen Punkte, betreffend die Exemption der Adeligen, als vom Bischofe Heinrich herrührend, — während sie wohl viel älter sind und nur unter Bischof Heinrich einem Ausspruche seines Hauptmannes und Vicars als Grundlage dienten.

Die Processe, um die es sich hier handelte, betreffen die in Fondo und Umgebung stark begüterte, adelige Familie der Morandi und einen natürlichen Sohn eines Herrn von Malosco, welche beide mit allen Mitteln sich wehren, die Collecten zu bezahlen.

Dabei wird auch ein Privileg des Bischofs Heinrich III. von 1322 angeführt, welches die Exemption der Adeligen noch genauer für einzelne Fälle präcisiert und beschränkt.

Besonders das XIV. Jahrhundert ist reich an solchen Bestrebungen des Adels, sich der Zahlung der Abgaben zu entziehen. Bemerkenswert ist auch noch, dass bereits in der Urkunde des Bischofs Georg vom 31. März 1407 eine Stelle im Artikel 32 als Andeutung der beginnenden Scheidung in höheren und niederen Adel aufgefasst werden kann: „Nobiles Castellani volentes, et omnes alii habentes Feuda, et decimas . . .", d. h. die adeligen Burgherren und alle anderen Lehensleute.

Hundert Jahre später hat sich diese Scheidung bereits vollzogen.

Es ist auch im Vorausgehenden mehrfach bemerkt worden, dass der Nonsberg für sich ein eigenes, abgegrenztes Verwaltungsgebiet mit eigenem Statute bildete und dass daher die dem Adel des Nonsberges ertheilten Privilegien auch nur für ihn und nur für den Nonsberg Giltigkeit hatten, dass daher, wenn fremde Adelige sich auf dem Nonsberge ansiedelten, ihnen die Exemption erst besonders ertheilt werden musste, sowie auch, wenn solche, die auf dem Nonsberge die Exemption genossen, in einen anderen Verwaltungsbezirk des Fürstbisthums zogen, wo andere als die Nonsberger Statuten galten, sie auf die Befreiung keinen Anspruch mehr hatten[1].

[1] Ein gewisser Christoph Marden (die Morandi waren eine den „Nobili rurali" in der Umgebung von Fondo und Castelfondo angehörige Familie) wollte das „Cammerlengat",

Die Privilegien, wie sie Bischof Georg am 31. März und Herzog Friedrich am 29. April 1407 bestätigt hatten, blieben mit einer vom Bischofe Alexander ertheilten neuen Erweiterung aufrecht und erlitten erst im Jahre 1510 wieder einschneidende Veränderungen.

Alle die späteren Stürme im Nonsberge änderten wenig mehr daran — sie waren nur geeignet, das Verhältnis eines Theiles des Adels zum Bischofe zu lockern und die Rechte des Bischofs mehr und mehr zu beschränken. Der Adel, welcher die Stiftsgüter, wenn auch als Afterlehen, vom Grafen von Tirol bekannte, der wollte vielfach auch nicht mehr Trientiner Adel, sondern Tiroler Adel heißen, obwohl damals der Ausdruck Trientiner Adel noch nicht die heutige Bedeutung hatte, sondern als vollgiltig, wie jeder andere angesehen werden muss.

Wir müssen es uns versagen, den einzelnen vielfach stürmischen Phasen der geschichtlichen Entwicklung auf dem Nonsberge während des XV. Jahrhunderts zu folgen.

Nahezu alle die folgenden Bischöfe bestätigen die Freiheiten des Adels auf dem Nonsberge, und wenn uns auch die Bestätigungsurkunde nicht von allen Bischöfen erhalten ist, muss doch angenommen werden, dass der Adel es nie unterließ, darum anzusuchen, und dass diesem Ansuchen auch willfahrt worden, da kein einziger gegentheiliger Fall bekannt ist.

Unter Bischof Alexander haben die Privilegien eine Erweiterung erfahren. Wenngleich die Urkunde hierüber nicht vorliegt, geht dies doch aus der Bestätigungsurkunde[1]) unter Bischof Georg II. (Hack von Themeswald) vom 5. Februar 1454 (Cod. Cles. V, p. 91) hervor, wo es heißt:

Der Bischof Georg (II.) bestätigt den Adeligen des Nonsberges die Privilegien, die ihnen von den Bischöfen Georg (I.) und Alexander (Herzog von Massovien) verliehen worden:

Erstens: dass die genannten Adeligen nicht verhalten werden können, Kriegsdienste zu leisten („ire ad aliquem exercitum“), selbst innerhalb des Trientiner Bisthums, wenn nicht früher die höheren Adeligen („majores nobiles“) in derselben Weise einberufen worden und aufgebrochen seien;

zweitens: sind sie nicht verpflichtet, außerhalb, des Bisthums zu dienen;

drittens: sind sie nur verpflichtet, die ersten drei Tage auf eigene Kosten, dann aber auf Rechnung des Bischofs zu dienen, nach altem Brauche;

viertens: sind ihre unbeweglichen und beweglichen Güter von den Collecten etc. frei.

---

eine den Nichtgemeindeangehörigen in Pergine auferlegte Steuer, nicht bezahlen und berief sich darauf, dass er ein „Nobile Rustico di Val die Non“ sei, und dass er nach dem Privileg Bernhards von Cles, welches allen „Nobili rustici“, die nicht am Aufstande theilgenommen hatten, die Exemption für alle Zukunft zusichert, hievon befreit sein müsse. Doch er wurde (1729) von der bischöflichen Curie abgewiesen, da diese Exemption nur für den Nons- und Sulzberg Geltung hatte.

[1]) Bischof Johann (v. Hinderbach) bestätigt einfach (23. Februar 1480) die Privilegien, wie sie seine Vorgänger ertheilt haben und ihm die Diplome vorgewiesen werden, ohne auf Einzelheiten einzugehen — nimmt jedoch jene aus, welche an dem Aufstande (1477) theilgenommen, insolange, bis sie von ihm oder seinen Nachfolgern Verzeihung erwirkt hätten. Ähnlich Bischof Ulrich IV. und Georg III.

Hier ist also der Gegensatz zwischen dem höheren Adel und dem niederen, der in der Urkunde des Bischofs Georg I. vom 31. März 1407 nur angedeutet wird, bereits klar und deutlich ausgesprochen. Nicht nur, dass der niedere Adel nur innerhalb des Bisthums, — nicht, wie im Privileg Herzog Friedrichs, vom 29. April 1407, welches nur für den Hochadel Geltung behielt, ausdrücklich bestimmt wird, auch innerhalb der Grafschaft Tirols — Kriegsdienste zu leisten hatte, sondern auch erst, wenn der hohe Adel auch bereits ausgerückt war.

Es scheinen somit Fälle vorgekommen zu sein, dass der niedere Adel einberufen wurde und der höhere Adel sich den Kriegsdiensten entzog — sonst hätte es keinen Sinn gehabt, diese besondere Bestimmung in Punkt 1 aufzunehmen.

Endlich enthält der Punkt 4 auch eine Erweiterung der Privilegien, indem er auch noch das bewegliche Vermögen des Adels der außerordentlichen Besteuerung entzieht.

Auch scheint damit der Bischof seinen Einfluss auf den Hochadel, der sich somit durchaus als landesfürstlich fühlte, endgiltig aufgegeben zu haben, und scheint auch die erste Scheidung in bischöflichen und landesfürstlichen (tirolischen) Adel im Nonsberge gegeben, wenngleich eine genaue Präcisierung erst mit dem Beginne der Regierung Kaiser Maximilians I. erfolgt. Noch klarer tritt uns diese Scheidung in höheren und niederen Adel in den bischöflichen Adelsdiplomen des XV. Jahrhunderts entgegen.

Aus den früheren Jahrhunderten des geistlichen Fürstenthums sind mir keine eigentlichen Adelsdiplome bekannt, wenngleich ich nicht zweifle, dass die Bischöfe jederzeit dies ihnen zustehende Recht auch thatsächlich ausgeübt haben.

Was aus jener Zeit vorliegt, sind nur Entscheidungen, welche die Bischöfe in streitigen Fällen, gewissermassen als oberste Richter in Verwaltungsangelegenheiten, fällten, wodurch den ihr Recht suchenden Adeligen und Freien die ihnen zukommende Steuerbefreiung und sonstige Vergünstigungen zugesprochen wurden.

Die erste mir bekannte Adelserhebung, welche sich auf den Nonsberg bezieht, ist vom Jahre 1406[1]).

Dass die Bischöfe von Trient berechtigt waren, den Adelsstand zu verleihen, und dass daher dieser Adel ein vollgiltiger war, kann nicht bezweifelt werden.

Durch die Conradinische Schenkung sind sie in alle Rechte eingetreten, welche vordem die Grafen, Markgrafen und Herzoge besessen, waren also ebenso gut freie deutsche Reichsfürsten, wie irgend welche andere.

Wenn sie zeitweise unterdrückt und in der Ausübung ihrer Rechte behindert waren, so konnte ihr gutes Recht an sich damit nicht erlöschen.

Es waren daher die von den Bischöfen von Trient ernannten Adeligen unzweifelhaft ebenso gut vollgiltige Adelige, wie jene, welche von einem andern, weltlichen oder geistlichen Reichsfürsten in den Adelsstand erhoben worden waren.

---

[1]) Arch. Trent. VIII, p. 158. „Der Bischof Georg (I.) erklärt den edlen Mann Johann von Malgolo von der Pfarre S. Eusebio (Torra) in V. di Non als von edlem Stamme entsprossen und will, dass er dafür gehalten werde mit allen seinen Nachkommen, obwohl seine Voreltern unadelig waren („populares et plebei"), und gestattet ihm, von anderen Adeligen Güter zu erwerben und dass er bezüglich derselben frei sei von Lasten und Collecten".

Der Text dieser nur im Regest erhaltenen Adelserhebung ist etwas unklar.

Dass manche der Adelsdiplome, wie z. B. an die Ghislimberti von Terlago, die Gervasi von Enno und Andere, an unzweifelhaft altadeligen Geschlechtern angehörige Personen verliehen wurden, darf nicht befremden. Der Nonsberg, mehr noch als das ganze übrige Gebiet des Fürstenthums, war durch das XIV. und XV. Jahrhundert von Kriegen und inneren Fehden durchtobt, welchen Burgen und Schlösser, Ansitze und Höfe und auch ganze Orte zum Opfer fielen, oft die Glieder derselben Familie gegeneinander aufbrachten, und Feuer und Zerstörungswuth mögen gar viele Documente vernichtet haben. Aber immerhin noch klein erscheint das Wüthen der Menschen dem verheerenden Auftreten der Pest gegenüber im XV. Jahrhunderte. Ganze Dörfer waren im eigentlichen Sinne des Wortes vollkommen menschenleer geworden — mehrere derselben verschwinden so spurlos, dass man heute Mühe hat, die Stellen zu bezeichnen, wo sie einst gestanden — viele Familien sind gänzlich ausgestorben, und die noch Lebenden schlichen umher, gleichgiltig und gleichsam überwältiget von den Eindrücken des rund herum herrschenden schwarzen Todes, und bekümmerten sich lange noch ausschließlich nur um das zum Weiterleben Nothwendige; — da giengen auch vielfach nicht nur die Documente zum Nachweise, sondern auch die Traditionen der Zugehörigkeit zu einem Stamme oder einer Familie verloren. Und bei der damaligen geringen wissenschaftlichen Bildung waren Nachweise aus den bischöflichen Archiven, welche selbst wieder öfter vom Landesfürsten mit Beschlag belegt oder gar weggeführt worden waren, außerordentlich schwer.

Viele Beispiele zeigen, dass selbst Familien ersten Ranges bezüglich ihrer Abstammung im Unklaren waren, wie die aus dem Hause Enno, ja selbst die Herren von Madruzzo, oder dass einzelnen Zweigen von den anderen Familienmitgliedern oder der Curie die Zugehörigkeit bestritten wurde, wie den Philippin von Thunn, den Castelbarco von Gresta u. s. w.

Dazu kommt der Wechsel des Namens mit der Veränderung des Wohnortes; anfangs hieß es z. B.: „Ser Walther, Sohn des Herrn Johann von Spor, wohnhaft in Flavon“, später nur mehr: „der Sohn Johanns, Notars von Flavon“ und die dritte und vierte Generation war nicht mehr in der Lage nachzuweisen, dass der Urgroßvater einst der Sohn eines Herren von Spaur gewesen, besonders wenn die Familie sich weiter verzweigte, öfters ihr Domicil wechselte und aus irgend einem Grunde den Besitz verlor. Man denke sich dazu noch die inneren Unruhen und die Pest!

Die bischöflichen Adelsdiplome des XV. Jahrhunderts zerfallen in zwei Kategorien — ganz abgesehen von jenen, welche eingewanderten Adeligen die Exemption (d. i. die dem Stiftsadel zukommende Steuerbefreiung) bezüglich eben erworbenen Besitzes zuerkennen[1]) — nämlich in solche, welche ohne weitere Bemerkung einer

[1]) Nicht nur für altadelige, sondern auch für solche, bei denen ein früherer Adel nicht nachweisbar ist, sind Diplome vorhanden, worin ihnen nur „Exemption“ ertheilt wird, das Recht mit dem Adel zu legen und zu steuern, und, wie der Adel, von allen außerordentlichen Lasten und Collecten befreit zu sein, ohne dass im ganzen Diplome ein Wort von Adels- oder Gentilitätsverleihung vorkommt. (Wie bei Marini v. Traversara 1447). Da liegt dann wohl nur eine Freiung, Bevorzugung, oder ein Privilegium vor und kann eigentlich von einem Adelsdiplome kaum die Rede sein.

oder mehreren Personen den erblichen Adel ertheilen, und in solche, welche ausdrücklich nur den niederen Adel, auch „Gentilitas“ genannt, zuerkennen.

Der Ausdruck „Nobiles rurales“ kommt erst später vor.

Die erste Kategorie von Adelsbriefen unterscheidet sich in nichts von den Adelsbriefen, wie sie andere geistliche oder weltliche Fürsten auszustellen pflegten, sie müssen als vollwertige Adelsdiplome aufgefasst werden, wie z. B. das Diplom des Gregor Runondini von Dermullo 1447, Gislimbert von Terlago 1460 u. s. w.

Darin heißt es klar: ... „nobilitamus, nobilesque facimus et creamus, et numero aliorum nobilium episcopatus nostri Tridentini aggregamus et adnumeramus“ (wir adeln und machen und schaffen zu Adeligen und gesellen sie der Zahl der anderen Adeligen unseres Bisthums bei).

Die zweite Kategorie hat mehrere Formen; entweder wird der Ausdruck „nobilitamus“ gebraucht, aber beschränkt, oder aber ganz vermieden und durch „Gentilitas“ ersetzt.

Ein sehr charakteristisches Diplom der ersteren Form ist jenes für die Familie Zuma in Mechel von 1467 und ein zweites für dieselben Brüder Zuma (Zuna) und ihre Nachkommen, beide vom Bischofe Johann Hinderbach und beiläufig um dieselbe Zeit ausgestellt und im VI. Bande des Cod. Cles. enthalten.

In diesen beiden Adelsdiplomen heißt es: „nobilitamus et gentilitatis titulo decoramus, personas ipsorum a communi consortio et existimatione et caeterorum ruralium et colonorum numero segregantes et aliis, simplicibus tantum, nobilibus dictae vallis aequiparantes“.

Es ist also ausdrücklich gesagt: „nur dem niederen Adel“ werden sie beigesellt.

Des weiteren wird ihnen in diesem Diplome alles an Privilegien zugesprochen, was die anderen Adeligen genießen; für die Befreiung jedoch von den Collecten, welche sie bisher mit den anderen Bauern gemeinsam entrichteten, haben sie in Hinkunft jährlich sechs Pfund guter Meraner Münze beim bischöflichen Massar direct zu entrichten und dafür ein Grundstück zum Pfande zu setzen. Damit aber die übrigen Ortsbewohner hierdurch nicht geschädiget werden, soll denselben bei Bezahlung dieser Collecten jährlich $1^1/_2$ Feuerstätte abgerechnet werden.

Sollten aber für den Bischof oder seine Nachfolger, durch die Noth bedingt, außerordentliche Collecten oder Leistungen erforderlich sein, dann wären auch die Brüder Zuna und ihre Nachfolger verhalten, dieselben zu leisten.

Ähnlich lautet das Diplom für Peter de Liliis (Ziliis) von Quetta (1483). Nur in der Überschrift „Nobilitatio Petri de Quetta“ kommt das Wort „nobilis“ vor, sonst heißt es durchaus: „gentilitatis titulo decoramus“, wodurch an und für sich schon der niedere Grad des Adels („simplex nobilitas“) bezeichnet erscheint.

Da ist also allenthalben bereits die Scheidung in „Nobiles Castellani“ und „Nobiles simplices“ oder „Gentiles“ eingetreten.

Nichtsdestoweniger muss anerkannt werden, dass auch die „Gentilitas“ unzweifelhaft ein Adel ist, wenn auch nur der einfache Adel und ein stichhältiger Grund, einen solchen zu bestreiten, kann nicht vorgebracht werden.

Solche Gentilitätsdiplome („gentilitatis, seu nobilitatis communis“) wurden vielfach von den Bischöfen ausgestellt und ein großer Theil der „Nobili rurali“ oder „rustici“ gründete hierauf seine Ansprüche und Rechte.

Nur das muss aus der Form der Diplome festgestellt werden, dass die Befreiung von den Collecten. resp. die Zahlung derselben direct an den bischöflichen Massar (wie bei Marini von Traversara) gemeinsam mit und in derselben Weise und Höhe, wie die Adeligen dies zu thun hatten, an sich — ohne anderweitigen Nachweis des Adels — nur als zweifelhafte Erhebung in den Adelsstand betrachtet werden kann, dass also „exempt“ und „gentilis“ doch nicht durchaus gleichwertig ist.

VIII. Capitel.

Sentenz Compagnazzi.

Scheidung zwischen Gentilität und höherem Adel.

(Landesfürstlicher und Trientiner-, ante maximilianischer und späterer Adel.)

Nicht unwichtig ist die Clausel im Zuma'schen Diplome von 1467, dass im Falle, als es die Noth erfordert, die Adeligen auch zu außerordentlichen Abgaben und anderen Leistungen verpflichtet sind.

Denn schon 1454 begannen die Verhandlungen zwischen dem Bischofe von Trient und dem Grafen von Tirol (Herzog Sigmund) wegen der Beiträge zur gemeinsamen Landesvertheidigung, welche dann zur Convention von 1468 und dem Landlibell von 1511 führten; damit waren die Privilegien von 1454, namentlich der Punkt, dass der bischöfliche Adel nicht außerhalb der Grenzen des Bisthums zu Kriegsdiensten verhalten und nicht aufgeboten werden dürfe, ehe der höhere (landesfürstliche) Adel ausgerückt sei, unvereinbar.

Die fortwährend gesteigerten Ansprüche für die Landesvertheidigung — die Venetianer hatten einen bedeutenden Theil des Trentino besetzt, griffen auch Tirol von der Ampezzaner Seite an, im Westen der Krieg mit den Bündtnern und Schweizern u. s. w. — machten eine Organisation nöthig und natürlich auch Geldbeiträge, die Heere zu erhalten, und thatsächlich waren die ganze Zeit über auch solche Beiträge (seit 1474 „Steuern“ genannt) eingehoben worden. Deshalb musste eine Änderung in den Privilegien eintreten — man konnte unmöglich die ganze Last vom Volke allein hereinbringen und die Adeligen und „Exempten“ davon frei lassen — dazu war auch ihre Zahl bereits zu groß.

Deshalb wurden lange Unterhandlungen gepflogen mit den Abgeordneten des Nonsberger Adels und den Syndikern und Bevollmächtigten der Gemeinden, um auf friedlichen Wege zu einer Verständigung zu gelangen.

Endlich wurde zwischen dem Bischofe, respective Landesfürsten einerseits und den Bevollmächtigten des Nons- und Sulzberges anderseits, sowie wiederum bezüglich der letzteren zwischen den Befreiten („inter non gravatos“) und den Belasteten, respective den Bauern („gravatos“), untereinander eine Einigung erzielt, welche in der „Sentenza Compagnazzi“ niedergelegt ist und bei allen Streitig-

keiten, welche aus diesen Verhältnissen entsprangen, vom Jahre 1527 bis zur völligen Aufhebung der Privilegien 1807 zur Richtschnur diente.

Diese Sentenz wurde am 19. Juni 1510 in Coredo von den hierzu eigens bestimmten Bevollmächtigten des Nonsberger Volkes und des Adels, sowie den Schiedsrichtern angenommen, unterfertigt und unter großer Feierlichkeit von dem edlen Herren, dem Notare Alexander Compagnazzi, publiciert.

Nach ihm behielt sie den Namen „Sentenza Compagnazzi“. Sie besteht aus zwei Theilen. Der erste Theil stellt fest, wie viel an Mannschaft und Geld auf jede einzelne Pfarre („pieve“, d. i. Pfarre, oder Gemeinde) des Nons- und Sulzberges entfällt und wie diese Leistung oder Steuer vertheilt und compensiert werden soll.

Der zweite Theil derselben betrifft das Verhältnis der „Befreiten“ zu den „Belasteten“ und bestimmt zunächst, dass nach wie vor die „Gentiles“ und „Exempti“ eine eigene Körperschaft oder „plebs“ (Gemeinde) bilden, und wenn auch ihre Güter in den verschiedenen Pfarren des Nons- und Sulzberges herum zerstreut liegen, so soll dies so bleiben und dürfen dieselben nie mit denen der Nichtadeligen zusammen eingeschätzt werden; bisher waren sie verpflichtet, 3 bis 3½ Mann vom Hundert zu stellen und 3 bis 3½ Pfund Rhein. von jedem 100 pro mense zu bezahlen.

Sie lassen sich nun herbei, in Hinkunft sechs Mann zu stellen, respective 6 Pfund Rhein. zu bezahlen; da dies aber gegen ihr gutes Recht und alten Brauch verstoßt, so erhalten sie dafür volle Befreiung von allen öffentlichen Ämtern, welche mit Rigel- und Geschwornenpflicht verbunden sind, sowie von allen Pflichten und Lasten, welche mit der Militärbequartierung direct oder indirect verbunden sind.

Alle diese Lasten müssen die Nichtadeligen („populares“) für sie übernehmen und tragen, sowohl jetzt, als für alle Zukunft, ohne dass einer der Adeligen hierfür in irgend einer Weise, zu was immer für einer Leistung, herangezogen werden könne.

Endlich müssen sich die Nichtadeligen verbindlich machen, alle weiteren Lasten für sie zu übernehmen in der Weise, dass sie niemals, auch bei einer erhöhten oder neuen Steuer, mehr als sechs vom Hundert dieser Erhöhung oder neuen Auflage bezahlen. Alles andere muss das Volk auf sich nehmen[1]).

Also noch nahezu volle 300 Jahre, d. i. bis zum 23. December 1807, bildete der über den ganzen Nons- und Sulzberg zerstreute Adel, die Gentilität und die „Befreiten“ zusammen eine eigene Körperschaft, die Adelsgemeinde des Nonsberges, mit einer eigenen Organisation und einem eigenen Syndicus mit Befreiung von den vielen und schweren außerordentlichen Abgaben (zu denen sie nur sechs Procent beizutragen hatte), Befreiung von den Gemeindelasten und den

---

[1]) Die Sentenza Compagnazzi und Silvestri, sowie die Acten über die Verhandlungen mit der bayerischen Regierung wegen Aufhebung der Vorrechte der „Gentiles“ und „Exempti“ im Nonsberge, erliegen in einem Fascikel der Dipauliana (Ferdinandeum in Innsbruck) DCCX.

Bequartierungslasten, doch theilhaftig an allen Vortheilen und Nutzungen und allen Einrichtungen, die zum Wohle der Gemeinden geschaffen wurden!

Dies Missverhältnis wurde um so unerträglicher, je mehr die Zahl der „Befreiten" im Verhältnisse zu jener der „Belasteten" anwuchs und bildete sich bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts zu einem so schreienden heraus, dass in manchen Gemeinden über ein Drittel, ja sogar die Hälfte der Familien („capi") befreit war, und die gesammte Last auf die anderen entfiel.

Dies wurde um so drückender empfunden und erschien um so odioser, als die „Befreiten" größtentheils sich weder durch höhere Bildung, noch durch höhere gesellschaftliche Stellung und Lebensführung von den anderen Gemeindeinsassen unterschieden, sondern Bauern waren, wie die „Belasteten", welche selbst den Dünger aufs Feld und mit eigener Hand den Pflug führten.

Aus der in ihren Folgen unmenschlich harten Sentenz Compagnazzi entstand viel Streit und Unzufriedenheit[1]).

Wohl mit den durch die Compagnazzi'sche Sentenz bedingten Änderungen wird Bischof Bernhard am 20. April 1517 die Privilegien bestätigt haben, da sie ihm ja Alexander Campagnazzi selbst (und Marchabrun) von Tuenno, als Bevollmächtigte der „Gentiles" vorlegten und um Bestätigung baten.

Sowohl diese, als auch die späteren Bestätigungen enthalten nichts Neues und beschränken sich auf die Anführung der Privilegien von 1454, sowie der späteren Bestätigungen und der neu hinzukommenden Confirmationsclausel.

Die letzte derselben ist die vom Bischofe Christoph Grafen von Sizzo vom 20. September 1768.

Es muss auffallen, dass hierbei seit der Bestätigung durch Bischof Johann von Hinderbach (1480) der Ausdruck „Nobiles" vermieden und durch „gentiles et exempti" ersetzt ist.

Zwar sind mir die darüber geführten Verhandlungen noch nirgends zu Gesichte gekommen, doch glaube ich, dass sie entweder mit der Convention von 1468 in Verbindung stehen, wenngleich in der eigentlichen Convention, wie sie veröffentlicht ist, kein darauf bezüglicher Punkt zu deuten ist, oder noch wahrscheinlicher, dass der Bischof im Jahre 1480, um den Nons- und Sulzberg, welchen Herzog Sigmund nach dem Aufstande von 1477 besetzt hielt, wieder zurückzuerhalten, sich diese neue Beschränkung hatte gefallen lassen müssen.

Auch die Diplome Bischof Bernhards lauten nur mehr auf „Gentilität" und „Exemption".

---

[1]) In der Gemeinde Terzolaso bestanden Misshelligkeiten unter den Bürgern wegen Anwendung der „Compagnazzi'schen" Sentenz. Die Bürger einigten sich daher mit den Befreiten durch einen eigenen Vertrag, welcher geeignet war, die großen Härten der „berüchtigten" Sentenz Compagnazzi zu mildern — nur die Familie Greiffenberg sollte alle die Rechte der Befreiten genießen — die anderen „Nobili" (Stanchina, Borgha und David) sollen mit jährlich 80 fl Rhein. bezüglich ihrer Steuerbefreiung abgefunden werden.

Der hierüber vom Notar Sylvestri am 7. Jänner 1741 ausgefertigte Vertrag heißt die „Transactio Sylvestri".

Aber der Assessor des Nonsberges, Leopold von Torresan, bekämpfte diese Änderung, da die „Befreiten" des übrigen Theiles des Nonsberges darin eine Gefährdung ihres Privilegs sahen und ordnete an, dass auch in Terzolas die Sentenz Compagnazzi in Kraft zu bleiben habe.

Dass alle diese Verhältnisse auf die Auffassung des Volkes über den Wert des bischöflichen Adels gegenüber demjenigen, der verliehen wurde vom Landesfürsten, auf den immerhin schon infolge der verwandtschaftlichen Beziehung ein Strahl vom Glanze der kaiserlichen Majestät fiel, mächtig einwirkten, liegt nahe — gar nicht zu gedenken, dass ja auch die Macht in der Hand des Grafen von Tirol lag. Noch immer wurzelte im Volke die Auffassung vom Kaiser als Herrn der Welt; — hatte ja doch auch selbst im ganzen Italien, wohin des Kaisers Macht nicht mehr reichte, der Reichsadel erhöhten Wert!

Dazu kam, dass der ganze höhere Adel des Nonsberges, die „Nobiles Castellani“ sich als „landesfürstlich“ bekannten, daher vor das adelige Hofgericht in Bozen geladen und zum Landtage einberufen wurde, wo die Glieder desselben auf der „Adelsbank“ ihren Sitz hatten.

Es scheint, dass unter Kaiser Max I. hierüber eine Vereinbarung mit dem Bischofe von Trient getroffen worden war[1]), dass „die alten adeligen Geschlechter ausschließlich den Herren, Ritterschaft und Adel der fürstlichen Grafschaft Tirol“ anzugehören, die neueren jedoch „Trientinisch“ zu bleiben haben. Doch scheint man sich bei Einberufung des „gemein Landtages“ nicht daran gehalten zu haben; denn die Einleitung zu dem „Beschlusse des Landtages zu Innsbruck 1523“, womit ein „Endbescheid“ ergieng, „in Betreff der in Trentino ansässigen Edlen“ besagt, dass „wegen etlich Edel, so unter dem Stift Trient gesessen, kürzlich zu dem Adel kommen, auf die Landtäg und die adeligen Hofgerichte zu Bozen erfordert wurden, Irrung und Spann fürgefallen seyen; demnach auf itztgegenwärtigen Landtag eine endliche Declaration und Entscheid zwischen dem Hochwürdigen Fürsten und Herren Bernarden Bischof zu Trient eines, auch der Herren, Ritterschaft und Adel dieser fürstlichen Grafschaft Tirol anderen Theils, beschlossen ist, dergestalten“: Dass jene Adeligen, welche unter dem Stift Trient gesessen und Freiheiten bei Kaiser Maximilians Zeiten seit dem Entscheide, der zwischen Adel, Städten und Gerichten (also wohl auch eine Art Landtag?) laut des versiegelten Libells beschehen, erlangt hätten, oder jene Stiftsunterthanen, welche den Adel in Zukunft noch erhalten, auf die Landtage nicht einberufen und nicht zum adeligen Hofgerichte nach Bozen gefordert werden sollen, jedoch insoferne sie in der Grafschaft Tirol, außerhalb des Stiftes, Schlösser, Ansitze und Güter hätten, mit dem tirolischen, bezüglich der im Stifte gelegenen, mit dem Trientiner Adel steuern.

Aber die „alten adeligen Geschlechter“, welche nicht erst kürzlich, also bei Kaiser Maximilians Zeiten, adelige Privilegia erhalten haben und im Stifte Trient gesessen sind, die sollen einem Fürsten und Grafen von Tirol, dem Hofgerichte in Bozen und Landeshauptmanne, wie andere adelige Geschlechter des Landes mit allen Jurisdictionen, Reisen, Steuern, Geboten und Verboten gehorsam und unterworfen sein.

(Folgt noch eine Bestimmung über Nichtadelige.)

„Actum zu Innsbruck auf dem Landtag, so angefangen hat am Pfinstag nach Sonntag Quasimodo geniti, Anno vigesimo tertio 1523.“

[1]) Es wird sich hier und im Rescript Kaiser Ferdinands von 1530 auf eine Abmachung, ein „versiegeltes Libell“ und „Declaration“ unter Kaiser Maximilian berufen, welches ich leider nicht aufzufinden vermochte.

Da jedoch, wie es scheint, dieser „Endsbescheid“ noch immer nicht eingehalten wurde, und Bischof Cardinal Bernard von Cles, Präsident und oberster Kanzler des geheimen Raths, sich neuerlich mit Beschwerden an Kaiser Ferdinand wandte, dass einige seines Stiftsadels auf den Landtag und das Hofgericht zu Bozen geladen, seiner Jurisdiction entzogen, dass dies gegen seines Stift Regalien und Freiheiten sei, so erließ Kaiser Ferdinand I. am 4. Juni 1530 ein ernst gehaltenes Decret, dass alle jene Trientiner Adeligen, welche erst unter Kaiser Maximilian oder später den Adel erhalten haben, aus dem Verzeichnisse der zu den Landtagen und zum adeligen Hofgerichte Einzuberufenden zu streichen („auszuthuen“) seien.

Zu diesem Decrete erfolgte am 4. Februar 1531 ein Nachtrag („Zettel“) von Sr. kais. Majestät etc. an den Landeshauptmann an der Etsch, „darinnen die neu geadelten Personen verzeichnet seyn, als:

„Die von Roggabrun (Roccabruna) so in der Stadt Trient seyn.

Langenmantel
De Moris (Morenberg)
Trilachen (Terlago)

De Salz (a Sale) so in der Stadt Trient sitzen.
Die Conzinen von Casez.
Juan Antoni von Maluschg.

Diese abbeschriebene, so in dem Stift Trient sitzen, sollen hinführo in denen Landtäg nicht beschrieben werden“ [1]).

Aus den vorstehenden beiden Acten ergibt sich von selbst, was unter „ante maximilianischen“ Adel verstanden ist.

Außer der im kaiserl. Decret (bezeichneten Nachschrift von 1531) erklären sich noch freiwillig von alten Adelsgeschlechtern des Nonsberges als „Trientiner Adel“ [1]):

Die Alberti von Enno, 19. October 1537, Anton (de Lilius) von Quetta, 10. Juni 1538, Anton von Coredo in Rumo, 10. Februar 1580, Franz von Betta, 3. Februar 1580, Thomas und Franz von Cazzuffo, 28. April 1581, und verschiedene andere, nicht dem Nonsberge angehörige alte Geschlechter, wie die Alberti Poja, Grotta, Prato, Geremia, Roveretti u. a.

Weder diese Verzeichnisse, noch die vorcitierten Urkunden bieten einen Anhaltspunkt dafür, dass die bischöfliche „Gentilität“ vielleicht nicht als wirklicher Adel zu betrachten sei.

Doch noch einem zweiten Umstande in den Privilegienbestätigungen müssen wir unser Augenmerk zuwenden, nämlich, dass es in denselben beharrlich nicht etwa einfach „Gentiles“ heißt, sondern dass zwei Worte zur Bezeichnung derjenigen

---

[1]) Der „Endsbescheid“ des Landtages von 1523, sowie das Decret Kaiser Ferdinands I. von 1536 nebst Nachtrag befinden sich bei den Concinischen Acten im Matrikelarchiv in Innsbruck.

Auch der General-Landtag in Augsburg 1526, wo vom Nonsberge Sigmund von Thunn anwesend war, beschäftigt sich in Art. 23 seiner Vorschläge mit dem Adel, indem verlangt wird, dass „unehelich geborenen Adeligen“ verboten sein soll, in ihrem Wappen den Helm zu führen; der Schild selbst soll einen Querstrich zur Unterscheidung tragen“. Doch ist diese dem Französischen entnommene Auffassung nie sanctioniert worden.

[2]) Rep. arch. ep. Trid. capsa 73.

gebraucht werden, denen die Privilegien bestätigt werden — nämlich: „Gentiles et Exempti“.

Es waren also nicht alle „Exempti“ oder „Befreiten“ auch zugleich „Gentiles“. Dass Exemption ertheilt wurde auch ohne ausdrückliche Erhebung in den Adelsstand, dafür sind Beispiele vorhanden, und dies bringt uns auf eine merkwürdige Erscheinung auf dem Nonsberge — eine Eigenthümlichkeit desselben — nämlich seine „Nobili rurali oder rustici“ (Land- oder Bauernadel).

IX. Capitel.

Die „Nobili rurali“ (oder rustici), die Aufhebung ihrer Privilegien.

Leider hat man allzuviel Zeit verstreichen lassen, ehe man an ein genaues Studium dieser Frage gieng, welche für die Beurtheilung der socialen Zustände, der Ursache mancher socialen Krankheit in jenen Gegenden, hätte Aufschluss geben können. Indessen sind viele Documente verloren gegangen, und über vieles kann man nur durch Schlüsse ein Urtheil abgeben, oder eine Vermuthung aufstellen.

Nur von dem kleineren Theile der „Nobili rurali“ kennen wir genau ihre Herkunft und ihre Berechtigung, ihre Diplome; von der größeren Mehrzahl kennen wir nur die Namen, wie sie in Verzeichnissen stehen.

Der Name „Nobili rurali“ kommt mir amtlich das erstemal in der Transactio Silvestri 1741 vor.

Selbst die späteren Verzeichnisse sind heute nicht mehr zu erfragen, und niemand weiß dermalen, wohin sie gekommen — sie müssen doch noch zu Anfang dieses Jahrhunderts vorhanden gewesen sein — der Fiscus, das Steueramt, der bischöfliche Massar, kannten sie sicher genau.

In seinem Berichte vom 4. März 1805 an die bayrische Regierung sagt der bischöfliche Assesor zu Cles, Carl Leopold von Torresani, die Zahl der privilegierten Familien belaufe sich auf 420, dieselben seien auf die Gemeinden: Cles, Terzolas, Mezzalon (Livo-Rumo), Cagnò, Caldes, Romallo, Bresimo, Samoclevo, Carciato, Ortisè, Celentino, Vermiglio, Coredo, Tres Tuenno, Denno, Priò, Sejo, Fondo, Tassullo, Sanzeno, Casez, Dambel, Cloz und Revò vertheilt, haben eine öffentliche Cassa, sammeln ihre Steuern und Collecten durch ihren Syndicus (Anton Visentainer) und bilden in der Verwaltungseintheilung des Nons- und Sulzberges die 19. Gemeinde („pieve“).

Ein Verzeichnis der Namen und Eintheilung nach Gemeinden liegt uns nur von Tovazzi vor[1]), welches wahrscheinlich vom Originale, welches in Cles lag und nun verschwunden ist, copiert oder excerpiert worden ist und an welches wir uns allein halten müssen.

Das älteste Verzeichnis ist jenes von 1529, also aus der Zeit nach der völligen Ausscheidung der „alten Geschlechter“ oder richtiger, des höheren Adels, der bereits landesfürstlich war, und nach dem Aufstande von 1525, weshalb die „Befreiten“

[1]) Vgl. Prof. Dr. Reich, Nobiliare Trentino.

jener Orte fehlen, die an dem Aufstande theilgenommen und deshalb aus der Liste gestrichen worden waren; endlich fehlen in diesem Verzeichnisse auch die Gemeinden, welche dem Grafen von Tirol gehörten — die Grafschaft Castelfondo (Castelfondo mit Raina, Dovena, Frauenwald, S. Felix, Brez mit Rivo und Traversara, Arz, Ruffrè, Don, Amblar, S. Romedio, Tavon, Flavon (Flavon, Terres, Cunevo), Spaur (Spor maggiore, minore, Segno und Torra), sowie die kleine Herrschaft Belfort (Masi di Cavedago, Andalo und Molveno).

Obwohl auch die Grafen von Tirol ihren Unterthanen im Nonsberge vielfach ähnliche Privilegien ertheilten, wie sie die „Befreiten" von den Bischöfen hatten, gehörten sie nie der „Adelsgemeinde" des Nonsberges an, oder den „Nobili rurali".

Das Document, durch welches 1556 die Grenze und Zugehörigkeiten zum Gerichte Castelfondo geregelt werden[1], verweist auf frühere Abmachungen zwischen den Grafen von Tirol mit Bischof Georg I. und Georg II. (1451) und bringt dann ein Verzeichnis von adeligen Ansitzen („Domicilia Nobilium"), respective Personen, welche zwar theilweise im Trientinischen (bischöflichen) Theile des Nons- und Sulzberges gelegen sind, jedoch zum Gerichte Castelfondo gehören.

Es sind dies 26 solcher Edelsitze, welche sich auf die Dörfer Cavareno (1), Romeno (7), Sanzeno (2), Smarano (1), Sfruz (3), Dambel (6), Marcena (1), Preghena (1), e Cloz (4), vertheilen. Auch die Namen der Besitzer, welche die Steuerbefreiung von diesen Edelsitzen dermalen genießen, sowie meist auch der Name der früheren Besitzer ist in diesem Documente enthalten.

In diesen hätten wir nun die „Exempten" des Landesfürsten im Nons- und Sulzberge zu betrachten, welche gewissermaßen die „Nobil rurali" des bischöflichen Territoriums vertreten.

Aber weder bilden sie eine eigene Adelsgemeinde, noch gehörten sie der der „Nobili rurali" des Nonsberges an.

Diesen gehören nur und ausschließlich Stifts- oder Gotteshausleute an.

Ein Blick auf die Namen, denen wir im Verzeichnisse von 1529 begegnen, führt zum nachfolgenden Ergebnis:

1. Die Namen des höheren Adels fehlen beinahe ganz; nur einzelne Zweige, welchen ihren Anspruch auf die Stammburg bereits aufgegeben hatten und daher nicht mehr als „Nobiles Castellani" betrachtet werden konnten, oder denen der Zusammenhang mit ihren höheren Stammesgenossen abhanden gekommen, finden sich noch, wie z. B. die Coredo in Rumo und Coredo, die Aliprandini (Malosco) in Scanna, die Philippini von Thunn.
2. Finden sich Namen von adeligen Familien, deren alter Adel gar nicht in Zweifel gezogen werden kann, auch wenn sie später neue Adelsdiplome erhielten, wie die Recordin, die Gentili, Gervasi, Terlago, Cazzuffo, Concini, Mollaro, Moris (Morenberg), Rolandin, Malanotte, Greiffenberg und andere.
3. Namen solcher, welche in letzter Zeit geadelt worden waren, wie die Quetta Sandri, Maistrelli, Zuna, Melchiori, Marcola, Gottardi, Remondini (Mendini?), Ziller, Visentainer u. s. w.

[1] „Compactationes inter Ser.mum Comitem Tyrolis, et Ill. m et Rev. m Dmm. Episcopum et Principem Tridenti super Jurisdictionem Castrifundi." Cod. Dipl. Vol. II., pag. 261.

4. Namen von solchen, welche uns schon im XV. Jahrhunderte in Stellungen und im Besitze von Lehen begegnen, woraus mit ziemlicher Sicherheit auf Adel geschlossen werden kann, wie die Josii von Tassul, die Thomei, Segadori, die von Cassana, die David von Terzolas, Stanchina u. s. w.
5. Befinden sich darunter auch die Freien (Freibauern) von Cloz, sie haben größtentheils den Namen Franck.
6. Endlich finden sich viele Namen solcher, deren Provenienz und Stellung nicht bekannt ist.

Alle diese zusammen bilden also die Adelsgemeinde der „Gentili und Exempti", später unter der Bezeichnung „Nobili rurali" oder „rustici" bekannt. Es ist wohl nicht mehr nöthig, beizufügen, dass sich da nicht Alles nach einer und derselben Norm beurtheilen lässt, dass ein großer Theil derselben unzweifelhaft dem Adel angehört, dass sich jedoch bei manchen auch der Zweifel ergeben kann, ob es sich im vorliegenden Falle nicht bloß um „Exemption" ohne „Gentilitas" handelte. Es kann daher die Berechtigung der „Nobili rurali", als adelig anerkannt zu werden, nicht per Bausch und Bogen abgelehnt oder anerkannt werden, sondern muss in jedem einzelnen Falle einer Prüfung unterzogen werden[1]).

Dass diese massenhafte Zuerkennung von Exemptionen zu einem vollständigen Adelsproletariate und zu ganz unhaltbaren Zuständen führte, wodurch die Aufhebung dieser Institution unausweichlich nothwendig wurde, zeigen uns die Verhältnisse, welche wir zu Anfang dieses Jahrhunderts in Priò vorfinden und welche zur endlichen Beseitigung der Privilegien den unmittelbaren Anstoß gaben.

Die kleine Gemeinde Priò, in der Pfarre Torra, hatte im Jahre 1804 im ganzen 28 Familien („capi"), von denen 17 „Nobili rurali" und nur 11 gewöhnliche Bauern waren.

Der Syndiker der Gemeinde, Giov. Batt. Tomazzolli, richtete nun ein Gesuch an die Regierung und an den Kaiser, in welchem er um Aufhebung der Bevorzugung dieser „Nobili rurali" bittet und darstellt, wie es ganz unmöglich sei, dass diese 11 Bauern die Last ganz allein tragen, dass unter denselben nur dreie seien, welche lesen und schreiben können und daher für das Amt eines „Regolono", „Saltuario" (Feld- und Waldhüter), den Geschwornendienst etc. tauglich seien, daher lebenslang diese Bürde tragen müssten, dass diese 11 Bauern auch nicht die Bequartierungskosten allein zu tragen vermögen und alle sonstigen Militär- und Gemeindelasten, wie ferners sich die „Nobili rurali" in gar nichts von den anderen Bauern unterscheiden, sondern wie sie das Feld selbst bearbeiten u. s. w.

Das Gesuch ist ordnungsmäßig mit allen Belegen ausgestattet.

Darauf folgte ein Gutachten des Assessors Karl Leopold von Torresani in Cles, das viele historische Unrichtigkeiten enthält, sich ziemlich reserviert ausspricht, aber im allgemeinen empfiehlt, am Alten nicht zu rütteln. (Cles, 4. März 1805.)

[1]) Dieser Anschauung scheint bei den Verhandlungen infolge allerhöchster Entschließung vom 28. Juni 1819, des Hofkanzleidecretes vom 29. December 1819, Z. 40.411, und des Circulars des Tiroler Landesguberniums vom 21. Jänner 1820 in Bezug auf die Anerkennung und Bestätigung des in der Provinz Tirol bei der Wiedererwerbung derselben angetroffenen königl. bayerischen, Trientiner-, Brixner- etc. Adeligen Raum gegeben worden zu sein.

Am 13. März geht dasselbe mit einem Berichte des Landgerichtes und vereinigten Kreisamtes Trient an die k. k. oberösterr. Landesstelle ab.

In diesem Berichte wird es am Schlusse der allerhöchsten Gnade anheimgestellt, den Privilegien in Hinsicht auf die veränderten Verhältnisse die allerhöchste Bestätigung zu versagen.

Am 30. März 1805 wird eine „gutachtliche Äußerung“ des k. k. Fiscalamtes gefordert, welche am 27. April 1805 erfolgt.

Gleichzeitig recurrieren die „Nobili rurali“, worüber dann der Archivar Pietro Carlo Ducati einen historischen Überblick über die Privilegien des Trientiner Adels gibt; doch verwechselt er eine Menge von Dingen miteinander und hatte in der turbulenten Zeit offenbar keine Ruhe, die Frage gründlich zu studieren; denn das Archiv wurde eingepackt und weggeführt. Anfangs 1806 besetzten die Bayern Trient und auch der Nonsberg wurde bayerisch.

Am 8. August 1806 berichtet der neue Assessor Anton Angeli in Cles und am 1. November das Kreisamt Trient „an das bayerische Tiroler Landes-Gubernium“ in dieser Frage, wiederholt im wesentlichen früher Gesagtes, kann einen Auszug aus dem Statut nicht geben, „da das einzige in Trient vorhandene Exemplar (!) durch den k. k. österreichischen Hausarchivar v. Gassler nebst den meisten Documenten 1805 weggeführt worden sei“.

Endlich am 21. December 1807 erfolgte die Entscheidung des Königs Maximilian von Bayern, welche hier wörtlich wiedergegeben ist.

„1807 December 21. München. Gub. Arch. Publica 1807, 66. I.

Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Bayern.“

„Aus euern Berichte vom 3. l. M. und den miteingesendeten Acten-„stücken haben Wir die Überzeugung geschöpft, dass die von den Nobili „rurali oder gentili auf dem Nons- und Sulzberge in Anspruch genommenen „Befreiungen von öffentlichen und gemeinen Lasten nicht nur auf keinem „hinreichenden Erwerbsgrund beruhen, sondern überdies mit der Natur der „bürgerlichen Ordnung und Gleichheit in einem höchst nachtheiligen Con-„trast stehen.

„Indem Wir daher den Inhalt eures Gutachtens in vollem Umfange geneh-„migen, erlassen wir in Beziehung auf diesen Gegenstand nachfolgende „Verordnung:

a) „Die Privilegien der Nobili rurali oder gentili sind allenthalben, wo sie „noch existieren, als erloschen und unvereinbarlich mit einem geläuterten „Regierungssystem anzusehen.

b) „Die Vereinigung der privilegierten Individuen in eine besondere Corpo-„ration unter einem eigenen Syndicus wird nicht mehr gestattet, sondern „ihre Pieve als solche aufgehoben.

c) „Da sie künftighin den übrigen Landbauern in allen Rücksichten gleich zu „achten sind, so haben sie zu allen Staatsabgaben sowohl. als zu den

„Gemeindeobliegenheiten nach den jeden Orts bestehenden Verhältnissen „zu concurrieren.

„In dem Sinne dieser von Unserer Regentenpflicht und der Wohlfahrt „des Ganzen geleiteten Entschließung werdet ihr die weiters geeigneten „Verfügungen von selbst zu treffen wissen.

„Die angelegten Producte gehen anbei wieder zurück.

„München, den 21. December 1807.

„Max Joseph m. p. Freiherr von Montgelas
auf kgl. allerhöchsten Befehl: v. Krempelhuber.

An das königl. Gubernium
in Tirol.

„Die Freiheiten der Nobili rurali aut dem Nons- nnd Sulzberge be- „treffend."

Die österreichische Regierung war wohl froh. bei der Wiedervereinigung Tirols mit Österreich diese schon längst unangenehm gewordene Frage durch Andere gelöst vorzufinden, und fand sich auch nicht veranlasst, neuerdings eine Änderung eintreten zu lassen.

Es war ja damit nur die Organisation und die Bevorrechtung aufgehoben, nicht der Rang der „Nobili rurali"; den mochte jeder behalten; Titel und Rang wurden anerkannt, insoweit sie erwiesen werden konnten; dazu war ja 1819—21 Gelegenheit geboten. Aber ein großer Theil der „Nobili rurali" hatte hiefür keinen Sinn, nachdem die „Exemption" selbst. d. h. der materielle Vortheil, ein für allemal aufgehoben war.

Damit verschwindet die Körperschaft der „Nobili rurali" oder „Nobili rustici" auf dem Nonsberge, und zwar so vollkommen, dass nur der Name noch geläufig geblieben ist, der Begriff aber bereits sagenhaft geworden war.



Index.

Die Buchstaben B und P, C und K, D und T, F und V sind zusammengezogen; das h nach T, C, G und K ist in der Reihenfolge nicht berücksichtigt. Die Bezeichnung S, St. (San, Sanct) ist dem betreffenden Worte nachgesetzt.

A.

B. P.

16*

C. K.

D. T.

E.

F. V.

G.

H.

I. J.

L.

M.

N.

O.

Q.

R.

S.

U.

W.

Z.



JAHRBUCH

DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER“.



NEUE FOLGE * ZEHNTER BAND.

MIT II TEXTILLUSTRATIONEN, XVII WAPPEN-TAFELN UND I STAMMTAFEL.



WIEN, 1900.

SELBSTVERLAG DER K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT »ADLER«.

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Redigiert

von

Dr. Ed. Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Die Mitarbeiter sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich.



Seine kais. und königl. Apostolische Majestät

haben den XXIX. Jahrgang der Gesellschafts-Publicationen der Allerhöchsten Annahme zu würdigen und zugleich einen namhaften Geldbetrag der Gesellschaft allergnädigst zuzuwenden geruht.

Ebenso haben die kaiserlichen und königlichen Hoheiten:

der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Ludwig Victor,

Protector der Gesellschaft

und

der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr

Erzherzog Eugen (Stifter)

sich gnädigst bestimmt gefunden, denselben Jahrgang entgegenzunehmen und durch besondere Beiträge die Zwecke der Gesellschaft zu fördern.



Inhalt





Zehn mittelrheinische Wappengruppen.

Von

Prof. Dr. Hauptmann.

Zu den interessantesten Erscheinungen in der Heraldik gehören die Wappengruppen. Man versteht darunter eine Anzahl Wappen, die das nämliche Wappenbild mit kleinen Verschiedenheiten zeigen, und bei denen diese Übereinstimmung der Ausdruck einer inneren Zusammengehörigkeit der diese Wappen führenden Geschlechter ist. Meist liegen die zu einer Gruppe gehörigen Wappen auch örtlich zusammen, oder richtiger gesagt, wohnten die Familien, die sie führen, ursprünglich auch in derselben Gegend, obschon das nicht immer der Fall ist. Es bilden also nicht alle sich gleichenden Wappen eine Wappengruppe, sondern es muss ein Zusammenhang vorhanden sein; die Wappen gleichen sich, weil sie auf ein gemeinsames Stammwappen zurückgehen und durch Abänderung desselben entstanden sind. So bilden z. B. die Manteufel, die französischen Bethune und die schweizer Sukenriet[1]) keine Wappengruppe, obschon sie nicht nur ähnliche, sondern gar das gleiche Wappen führen, nämlich den rothen Balken in Silber. Wohl aber bilden die Wappen Württemberg, Veringen und Nellenburg, die alle drei Hirschstangen zeigen, eine Gruppe, da die Familien, die sie führten, gemeinsamen Ursprungs sind, und die Verschiedenheit der Wappen durch Veränderung der Tincturen des gemeinsamen Stammwappens entstanden ist.

Die Form, in der die Abänderung des Stammwappens vorgenommen wird, ist sehr verschiedenartig. Zuweilen besteht sie in der Veränderung der Tinctur, zuweilen in der Hinzufügung eines Beizeichens, zuweilen in der Vervielfachung der Wappenfigur oder in der Hinzufügung einer weiteren solchen, oft auch in der Combinierung der Bilder verschiedener Wappen und Ähnlichem.

Der Grund für die Veränderung, oder anders ausgedrückt, der Zusammenhang, in dem die Wappen einer Wappengruppe stehen, kann von sehr verschiedener Natur sein. Oft ist es eine gemeinsame Abstammung — auch eine illegitime — zuweilen sind es Ministerialitätsverhältnisse[2]) und Burgmannschaften[3]),

---

[1]) Züricher Wappenrolle Nr. 440.

[2]) Hauptmann, Das Wappenrecht, Bonn 1896, S. 237, 255.

[3]) Die Zahl der zur Vertheidigung einer Burg verpflichteten Ritter, die meist auch daselbst oder in ihrer Nähe wohnten, war oft eine beträchtliche. Auf Schmiedeberg z. B. hatte Erzbischof Balduin von Trier nach dem Balduineum 22 Burgmannen, in der kleinen Burg Treis 8.

die zugrunde liegen. Auch scheinen Ganerbschaften oft Anlass zur Bildung von Wappengruppen gegeben zu haben. „Nichts erschwert die Forschung des Ursprungs und der Abstammung der Geschlechter des niederen Adels im Mittelalter so sehr", so sagt der erfahrene Bodmann[1]), „als der Umstand, dass so viele Familien von einem Ganerbenhause einen gemeinschaftlichen Namen, ja auch deshalb ein gemeinschaftliches Siegel geführt haben, ohne übrigens unter sich in der mindesten Geschlechtsverbindung gestanden zu haben; dem, der daran zweifeln wollte, dass überaus viele Ganerbenhäuser ein eigenes Hauswappen gehabt, welches bald ganz, bald zum Theil die Hausgenossen als ihr Geschlechtszeichen aufgenommen, und als solches auf ihre Nachkommenschaft vererbt, ja ebenso häufig auch alsdann beibehalten haben, wenn sich jene Burgverstrickungen schon längst aufgelöst hatten, kann unser Rheinstrom allein ein ganzes Dutzend zu Beweis vorlegen. Mit den Burgsiegeln und den Geschlechtssiegeln der Erbburgmänner verhält es sich ebenso." Bestimmte Formen der Wappenänderung für diese verschiedenen Verhältnisse haben sich nicht ausgebildet; es wird die nämliche Abänderung bei verschiedenen Verhältnissen, und umgekehrt werden verschiedenartige Abänderungen bei gleichartigen Verhältnissen angewendet, so dass man es einem Wappen nicht ansehen kann, aus welchen Gründen die vorliegende Abänderung vorgenommen worden ist.

Diese Verhältnisse waren für die Wahl des Wappenbildes indes nur in der Entstehungszeit des Wappenwesens maßgebend. Damals, als die Familien und einzelne Persönlichkeiten des Adels anfiengen, Wappen zu führen, nahmen die auf einem Ganerbenhause zusammensitzenden adeligen Geschlechter oder die Burgmänner einer Burg oder die Ministerialen eines Herrn[2]) das nämliche Wappen an. Schieden nun einzelne Mitglieder aus diesem Verbande aus, wurden jüngere Söhne, denen der Herr kein Lehen geben konnte oder wollte, Lehensleute eines anderen Herrn[3]), fanden neue Familien durch Erbschaft, Kauf, Heirat oder sonstwie Aufnahme in den Ganerbenverband, so entstand die Frage, sollten sie das bisher geführte Wappen beibehalten, oder das dieser Gemeinschaft annehmen. Die Antwort wird verschieden ausgefallen sein. Im XIII. Jahrhundert sind Wappenveränderungen häufig, und so mag mancher sein bisheriges Wappen abgelegt und das der Gemeinschaft, meist mit einer kleinen Veränderung, angenommen haben. Bald aber befestigten sich die Beziehungen des Wappens zur Familie; man änderte nicht mehr gerne das einmal festgestellte Familienwappen, und so behielten später neu eintretende Personen meist ihr altes Wappen, so dass man schon im XIV. Jahrhundert die Burgmänner einer Burg meist mit verschiedenen Wappen findet. Aber auch die im Verbande bleibenden Familien gaben im Laufe des XIII. Jahrhunderts mehrfach das Wappen der Gemeinschaft auf oder variierten es wenigstens. Dem Wunsche, die Wappen zu individualisieren, der ja sogar die allerdings nur selten vorkommenden persönlichen Beizeichen hatte entstehen lassen, konnten diese Gemeinschaften oft nicht widerstehen. Meist fügte man Beizeichen zum Gemein-

[1]) Rheingauische Alterthümer, Mainz 1819, S. 369.

[2]) Deutscher Herold, 1884, S. 135 f.

[3]) „Si dominus", so bestimmte das Kölner Dienstmannenrecht, „ministerialem, qui servitium suum domino suo offert, non curavit, ille cuicunque voluerit, serviat." Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Köln 1860, I, 216.

schaftswappen hinzu. Häufig aber gieng man auch weiter, so dass das eigene Wappen die Hauptsache wurde, dem man das Zeichen der Gemeinsamkeit als Beizeichen beifügte. Letzteres mag auch später noch oft geschehen sein, wenn ein fremder Ritter in eine Gemeinschaft aufgenommen wurde. So finden wir, dass von den zwölf „Gemeinern von Muntfort“ sieben das Schach der Grafen von Spanheim auf die eine oder die andere Weise an ihren Wappen angebracht haben (Fig. 1—12). Ob und welche von ihnen es als alte Lehensleute der Grafen von Spanheim schon von altersher in ihrem Wappen führten, und ob andere es erst bei ihrer Aufnahme und als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Burggemeinschaft angenommen haben, müsste erst durch Specialforschung festgestellt werden. Es würde überhaupt eine interessante Aufgabe der Geschichtsschreibung der einzelnen adeligen Familien sein, den Beziehungen derselben am Ende des XII. und am Anfang des XIII. Jahrhunderts nachzugehen und zu untersuchen, ob das betreffende Familienwappen nicht auf eine Gemeinschaft zurückzuführen ist, der die Familie damals angehörte.

Am compliciertesten liegt die Sache, wenn man es mit einem Herren- oder Dynastengeschlechte zu thun hat. Hier treten oft illegitime oder auch jüngere Söhne in den Stand der Ministerialen ein, so dass man nie weiß, ob nur ein Dienstbarkeitsverhältnis oder auch eine Blutsverwandtschaft vorliegt.

Von den Veränderungen, die man mit dem Stammwappen vornahm, mag manche ursprünglich nur als eine persönliche gedacht gewesen sein, die man entweder zeitweilig führte — wie der Turnierkragen, der oft von älteren Söhnen dem Wappen hinzugefügt, nach dem Tode des Vaters und dem Antritt des Erbes aber abgelegt wurde — oder auch auf Lebenszeit beibehielt. Es mag aber oft vorgekommen sein, dass ein persönliches Beizeichen von den Nachkommen weiter geführt, und so zum Wappen einer Nebenlinie wurde. Andere Veränderungen dagegen sollten von vornherein bleibende sein; so wenn ein Burgmann das Wappen seines Herrn mit einer kleinen Veränderung annahm, um durch sie sein Familienwappen von dem seines Herrn zu unterscheiden.

Diese Veränderlichkeit des Wappenbildes ist zumal für uns heute eine höchst interessante Erscheinung. Gegenüber der starren Unbeweglichkeit, die dem Wappen heute eigen ist, zeigt sie, allerdings innerhalb gewisser Grenzen, eine Freiheit der Bewegung, die dem Wappenwesen jener Zeit etwas ungemein Lebendiges gibt und verräth, dass das Institut damals von jedermann verstanden wurde, und dass die Bedeutung der einzelnen Wappen so allgemein bekannt war, dass man sie auch dann noch erkannte, wenn sie in einer neuen Combination, mit einer leichten Veränderung auftraten.

Im folgenden sollen nun einige Wappengruppen vorgeführt werden, die auf beiden Ufern des Mittelrheins, der Hauptsache nach im Gebiet des ehemaligen Kurfürstenthums Trier und des Herzogthums Nassau sich finden. Als Hauptquelle hiefür ist das sogenannte „Mittelrheinische Wappenbuch“ benutzt, eine in sieben (inclusive dem Registerband) Bänden zusammengestellte Wappensammlung, im kgl. Kupferstichcabinet zu Berlin, zu der der verstorbene Archivar Heinrich Beyer das Material aus den Siegeln und anderen im Staatsarchive zu Koblenz beruhenden Quellen, wie dem großen Balduin'schen Diplomatar, entnommen hat. Für eine Gruppe lieferte sodann Bodmann in seinem oben schon angezogenen

Werke „Rheingauische Alterthümer“ willkommene Ergänzung. Dann aber hat Herr Major v. Oidtman in Berlin, wohl der hervorragendste rheinische Genealoge, mit gewohnter Liebenswürdigkeit meine Arbeit mit einer Reihe von wertvollen Zusätzen bereichert, für die auch hier meinen besten Dank ihm auszusprechen, mir eine angenehme Pflicht ist.

Wenn wir indes vorhin gesagt haben, die einzelnen Wappen einer Wappengruppe müssten in einem inneren Zusammenhang stehen, dann müssen wir gestehen, dass wir bei den Wappen der nun zu besprechenden zehn Wappengruppen diesen Zusammenhang oft genug nicht nachweisen können. Wir sind genöthigt, öfters uns mit der Annahme zu begnügen, dass bei einem örtlichen Zusammenliegen ähnlicher Wappen ein solcher Zusammenhang vorhanden sein muss — ein Zusammenhang — wie er ja bei anderen Wappen unserer Gruppen auch wieder klar erkennbar ist. Wir geben also das Material und hoffen, dass es der Specialforschung gelingen wird, in noch manchen Fällen den inneren Zusammenhang aufzudecken, auf den die Wappenähnlichkeit hinweist. Der Historiker, zumal der Genealoge, wird dies Verfahren begreifen. Liegt doch so vieles im Dunkel auf dem Gebiete unserer Forschungen, bei dem man so oft auf spärliche Fingerzeige sich beschränkt sieht! Und so soll in unseren Wappengruppen nicht nur das zusammengestellt sein, wo dieser Zusammenhang klar vorliegt, sondern auch das, wo er nur vermuthet wird. Hiebei ist es wohl besser, die Grenzen zu weit, als zu enge zu stecken. Es sind Jahrhunderte, in denen das Wappenwesen sich entwickelt hat, und von der Menge der damals bestandenen Beziehungen können wir nur den geringsten Theil kennen. Und man darf wohl sagen, dass sie reicher waren, als man gewöhnlich annimmt. Die vielen Kriege und Fehden warfen den Adel weit mehr herum, als man heute oft denkt, wo man eine eisenbahnlose Zeit viel abgeschlossener sich vorzustellen geneigt ist, als sie es in Wirklichkeit war.

Die Wappengruppen, die wir vorführen, geben kein genaues Bild der betreffenden mittelalterlichen Zustände. Wenn man bedenkt, dass uns von so vielen adeligen Familien jener Zeit nur der Name von einem oder von zweien ihrer Mitglieder bekannt ist, wenn wir von vielen das Wappen gar nicht kennen, dann müssen wir uns sagen, dass uns gar manche Familie gar nicht bekannt geworden sein wird. Und so mögen im Mittelalter noch manche Wappen zu den folgenden Wappengruppen hinzugehört haben, die heute der Schleier der Vergangenheit deckt, und von deren Wappen uns keine Kunde geworden ist. Sie sind wirklich „mit Helm und Schild vergraben“.

I. Die Gruppe Daun.

Daun.

Als eine hervorragende Wappengruppe stellt sich zunächst die dar, die um die Grafen von Daun sich sammelt. Die Daun führen bekanntlich einen goldenen, roth schräg gegitterten Schild. Das Gitter zeigt regelmäßig je drei Stäbe, die beim Dreiecksschilde den ganzen Schild füllen (Fig. 13). Diese Zahl behielt man unver-

ständigerweise auch bei, als die Schilde unten breiter und abgerundet wurden, so dass nun unten Lücken entstanden.

Das Wappen erscheint mit verschiedenen Beizeichen. Teodorich v. Dune, Burgmann von Manderscheid, führt es mit blauem, dreilätzigem Turnierkragen (Fig. 14). Richard, Sohn des Heinrich, Marschalk, Herrn zu Dune, hat 1353 einen blauen Pfeil querüber gelegt (Fig. 15). Der edle Mann Richard, Marschalk zu Dune, führt 1358 einen blauen Stern zwischen dem Gitter (Fig. 16), dem Dyderich, Herre zu Dune, 1393 noch einen Turnierkragen hinzugefügt hat. In ihnen haben wir zweifelsohne Sprossen des alten Herrengeschlechtes zu sehen. Ein solcher scheint auch der edle Knecht Wyrich Kobe v. Dune zu sein, der 1370 über das Daun'sche Wappen einen Schrägfaden gezogen hat (Fig. 17). Endlich führte noch Dieterich v. Dune, wie v. Meding[1]) mittheilt, 1450 das rothe Gitter in einem silbernen Schilde[2]) (Fig. 18).

v. Zievel.

Ein Zweig der Herren von Daun, die v. Zievel, stammt von Heinrich II. († 1237), einem Bruder Richards v. Daun († 1256) ab[3]), und führt das Daun'sche Gitter in veränderten Tincturen, nämlich silbern in Roth und außerdem noch einen blauen Turnierkragen (Fig. 19). So führte es 1415 Johann v. Zievel. Ebenso führten es Johann und Werner v. Zyvel, Gebrüder, Burgmänner zu Manderscheid.

v. Daun gt. Dungin.

Mit zwei silbernen Lilien in einer blauen Vierung führten das Wappen der Daun 1452 Diedrich v. Dune gen. Dungin und 1517 Dietrich v. Dune, Schöffe zu Trier (Fig. 20). Das Geschlecht blüht heute noch in Österreich. Wenn v. Meding[1]) angibt, Peter Wyhe von der Marte habe 1470 dieses Wappen geführt, dann stimmt das, wie wir unten sehen werden, mit unseren Quellen nicht überein.

Wyhe.

Schwarz in Gold führte das Daun'sche Wappen Peter Wie, um 1320 Burgmann zu Neuerburg, und gleichfalls 1343 Peter Wye, ein Ritter v. Cröve (ein Dorf bei Zell an der Mosel) (Fig. 21). Im XV. Jahrhundert finden wir die Wyhen v. Daun gt. v. Marte. Sie scheinen zur folgenden Familie zu gehören und die Wye beerbt zu haben. Sie siegeln wie Fig. 22. Sie erscheinen noch 1582.

---

[1]) Nachrichten von adeligen Wappen, Bd. 3, S. 122.

[2]) An Letzteren mögen, worauf Herr Major v. Oidtman mich aufmerksam macht, die Dun gt. v. Stein angeschlossen werden, welche unter Beibehaltung der Farben roth und weiß das Gitter in die constructiv ihm nahestehenden, optisch aber ganz anders wirkenden Rauten umwandelten. Der Name Dun verräth die Abstammung. Siebmachers Wappenbuch II. Freiherren und Herren S. 29 und das Siegel des Arnold, dominus de Stein.

[3]) Grote, Stammtafeln, Leipzig 1877, S. 173. Wie dagegen Herr Major v. Oidtman mir mittheilt, sind die ersten Daun mit dem Beinamen v. Zievel die Söhne des 1313 † Henricus de Dune, nämlich Johannes v. Zievel, Gemeiner zu Daun, 1313 Burgmann zu Manderscheid, Wilhelmus de Dune und Richardus de Dune, dominus in Zievel.

v. Daun gt. von dem Marte (Markte).

Die v. Daun gt. v. d. Marte haben als Beizeichen einen schwarzen Hammer in einer weißen Vierung. Cuno auf der Marte zu Dune, Burgmann zu Manderscheid, um 1340, führt ihn rechts geschrägt (Fig. 22). Sein Bruder Arnold v. Dune den (man) neynt van dem Marte, Schönecker Lehenmann, führt ihn 1364 aufrecht stehend und von einem Sterne begleitet (Fig. 23). Diedrich v. Dune gen. v. d. Marte hat 1414 drei schräg stehende Hämmer im Freiviertel (Fig. 24). Wie Cuno siegelt 1470 Peter Wyhe v. d. Marte, während 1499 Peter vom Marte gt. Wye, Schöffe im Cröver Rathe im Freiviertel zwei Hämmer nebeneinander führt (Fig. 25).

v. Densborn.

Von Densborn, einem Dorfe oberhalb Kyllburg, unfern von Daun, führt ein anderer Zweig des Geschlechtes den Namen. So 1304 Rychard v. Deynsburen und 1332 Heinrich Marschalc v. Deinspuren, Ritter. Sie führen das Daun'sche Gitter silbern in Roth. Ihm haben aber 1422 Johann, Arnolt und Gottfrid, Gebrüder von Deinsbur, eine goldene Lilie in schwarzer Vierung (Fig. 26) und 1451 Arnolt v. Deinsbur ein Kleeblatt statt der Lilie hinzugefügt (Fig. 27).

v. Cröv.

Ein Freiviertel von Hermelin war das Beizeichen, welches die v. Cröv (Dorf bei Berncastel an der Mosel) dem Daun'schen Wappen hinzufügten (Fig. 28). So führte es Friedrich v. Cröv, vor 1359, Burgmann zu Neuerburg; ebenso 1327 Dietrich v. Cröv, Ritter, und 1442 Hermann v. Cröve. Dagegen hat Friederich v. Cröv, Propst zu Trier, 1422 das Freiviertel ins linke Obereck gesetzt, und Hermann v. Cröv führte 1381 im Freiviertel einen rechts geschrägten Pfeil, wohl ein weiteres Beizeichen, nicht aber eine Abänderung, da Hermelin ja in der mittelalterlichen Heraldik als ein Ersatz der Tinctur Weiß gilt (Fig. 29).

v. Zolwer.

Südwestlich von Luxemburg liegt das Dorf Zolwer, wo ebenfalls ein Zweig der Daun sich niedergelassen. Sie führten das Daun'sche Wappen mit einem rechten schwarzen Freiviertel und drei (2 1) weiße Rosen darin (Fig. 30). So führte das Wappen Richard v. Zoluer, um 1340, Burgmann zu Manderscheid, 1396 Johann Cobe v. Dune, 1438 Anthys Zobe v. Dune, und 1439 Tilgin v. Dune gen. v. Zolver. Richard v. Zolwer, der letzte der Familie, starb vor 1518.

v. Kinheim.

Mit dem Daun'schen Wappen, vermehrt mit einem linken Freiviertel, siegelt 1397 der Edelknecht Johann v. Kinheim, der nach einem Dorfe bei Wittlich seinen Namen führte (Fig. 31).

v. Frielingen.

Mit einem Stern als Beizeichen, ähnlich Fig. 16 führte der Ritter Diedrich v. Frielingen (Dorf Freilingen in der Eifel) 1366 das Daun'sche Wappen. Leider sind die Farben nicht bekannt.

v. Buch.

Ebensowenig sind die Farben bekannt, in denen 1307 „Richard, ein Ritter, und Wirich, ein Knecht, Gebrüder v. Bůch“ (ein Dorf bei Castellaun) das Daun'sche Wappen führten. Ein Ritter Richard v. Buch (der nämliche wie der Vorgenannte?) siegelt noch 1348 mit dem gleichen Wappen. Richard und Wirich sind, wie Herr Major v. Oidtman mir mittheilt, bei den Daun oft vorkommende Vornamen.

v. Clotten.

Nach dem Dorfe Clotten, welches unweit Cochem an der Mosel liegt, nannte sich ein Geschlecht, welches das Daun'sche Gitter silbern in Blau führte (Fig. 32). Zu ihm gehörte Johann v. Clotten, der 1356 und 1381 vorkommt und Burggraf zu Cochem war. Mosser Johanc de Clote, sagt eine altfranzösische Beschreibung, Lescu dazour fretel dargant. Weiter Heinrich v. Clotten, 1385.

Eine vereinzelte Persönlichkeit, die auch mit dem Daun'schen Wappen siegelt ist: Ulricus de Rosseriis (Ouric de Rozerre), 1388.

v. Hohenstein.

Ob die Hohenstein, die einen schwarz gegitterten weißen Schild führen, auch hierhin gehören, mag dahingestellt bleiben. Das Wappen führten die Ritter Johann und Heinrich v. Hohenstein, 1301, respective 1434 (Fig. 33). In gewechselten Farben, weiß gegittert in schwarzem Feld unter einem weißen Schildhaupt führten die v. Stein zu Baasem (bei Kronenburg) das Wappen (Fig. 34). So siegelt 1481 Johann v. Stein zu Baasem[1]).

v. Schetzel.

Ebenso unsicher ist die Sache bei den v. Schetzel aus Lorch am Rhein, die über den Daun'schen Schild einen rothen Balken gezogen haben (Fig. 35). Sie führen das Gitter auch etwas anders wie die Daun, indem sie nicht immer die drei Stäbe des Gitters am oberen Rande des Schildes zusammenstoßen lassen. So Heinrich Schetzel, Ritter, 1355, vielleicht derselbe, der Burgmann zu Schmiedeburg war.

Boos v. Waldeck.

Burg Waldeck auf dem Hundsrück bei Lütz an der Mosel war ein Ganerbenhaus. Die Boos, welche u. a. dort saßen, sollen nach Fahne[2]) aus dem Dorfe Boos an der Nahe herstammen. Das Wappen der Ganerben scheinen drei rechts schräg gestellte Schnallen gewesen zu sein, welche in verschiedenen Farben geführt wurden. Daneben kommen allerdings auch andere Wappen vor. Von den edlen Männern Wilhelm und Udo v. Waldeck siegelt ersterer 1285 mit den drei Schnallen, die von Schindeln begleitet sind (Fig. 36), während letzterer im gleichen Jahre einen geständerten Schild führt (Fig. 37). Dagegen scheint Cunrad Boiz v. Waldeck, 1285

---

[1]) Freundliche Mittheilung des Herrn Major v. Oidtman.

[2]) Kölnische, jülichsche etc. Geschlechter II, Köln 1853, S. 188.

und 1306, mit dem Geschlechte der Daun zusammenzuhängen, denn er hat dem Daun'schen Schilde die drei Schnallen in einem Freiviertel beigefügt (Fig. 38).

Es mag schließlich noch darauf hingewiesen werden, dass die westphälischen v. Merveldt, welche Burgmänner zu Dülmen waren, das nämliche Wappen wie die Daun, aber blau in Gold führen. Obgleich das Wappenbild nicht zu den gewöhnlichen gehört, dürfte ein Zusammenhang zwischen den Daun und den Merveldt doch nicht ohneweiters angenommen werden dürfen.

II. Die Gruppe mit dem Frauenarm.

Eine weitere sehr charakteristische Gruppe der Moselgegend bilden die Wappen der Geschlechter, die einen Frauenarm führen, dessen Ärmel sackartig lang herunterhängt; in der Hand hält er meist einen Ring. Schon v. Ledebur hat auf diese Gruppe aufmerksam gemacht[1]); seinen Ausführungen können wir noch Einiges hinzufügen.

Das Wappen finden wir zuerst bei Conz, oberhalb Trier. Es siegelt nämlich der Castellan Egidius v. Conz schon 1199 mit einem großen Rundsiegel, das im Siegelfelde den Frauenarm zeigt, der aber nicht einen Ring, sondern eine Blume hält (Fig. 39)[2]). Dass das Wappenbild nicht in einem Schilde erscheint, kann nicht auffallen. In jener Zeit finden wir es ja noch vielfach frei im Siegelfelde dargestellt, wie man denn damals unter „Wappen“ nicht den Schild mit dem Wappenbilde, sondern nur letzteres allein verstand[3]). So dürfen wir in diesem Siegelbilde unzweifelhaft das Wappenbild des Castellans Egidius erblicken. Welcher Gegend und welcher Familie dieser entstammte, ist unbekannt. Später finden wir die Wappengruppe mit dem Frauenärmel tiefer an der Mosel sitzen, und zwar am dichtesten in der Gegend von Lössnich bei Bernkastel.

v. Lössnich.

Zunächst führt den Frauenarm weiß in Roth eine Familie, die von Lössnich selbst den Namen hat. Johann von Losenich siegelt 1268 mit dem Frauenarm, der ebenfalls keinen Ring, sondern eine Blume trägt (Fig. 40). Wohl aber finden wir diesen 1285 auf dem Siegel des dominus Hermannus de Lusinig. Konrad v. Lossenich, Burgmann zu Neuerburg um 1320, führt den Arm weiß in rothem, mit goldenen Kreuzchen besätem Felde (Fig. 41). Die Kreuzchen werden wohl Beizeichen sein. Conradus miles, dominus in Losenych 1339, führt sie nicht. Er ist wohl derselbe, mit dem 1376 das Geschlecht ausstarb.

---

[1]) Archiv für Deutsche Adelsgeschichte, I, Berlin 1863, S. 265.

[2]) Hohenlohe, Sphragistische Aphorismen, Heilbronn 1882, Nr. 26. Da bei den ältesten Siegeln die Finger, die die Blume halten, ringförmig gebogen sind (Fig. 39), so vermuthet — und wie uns scheint mit Recht — Herr Major v. Oidtman, dass sich daraus später der Ring gebildet hat, indem die Blume zum Edelstein wurde (Fig. 39 b).

[3]) Weitläufiger habe ich das nachgewiesen im Deutschen Herold, 1884, S. 118.

v. d. Leyen.

Das Wappenbild führen in schwarzem, ebenfalls mit goldenen Kreuzchen besätem Felde Heinrich und Nikolaus v. Leyen um 1331, Burgmänner zur Saarburg und Neuerburg (Fig. 42). Sie gehören nicht zu den bekannten, bis zur Fürstenwürde gelangten Leyen, deren Stammburg in Gondorf an der Mosel liegt, sondern sie sind dem Dorfe Leyen bei dem unfern Lössnich gelegenen Ürzig entsprossen, dürften also mit den v. Lössnich eines Stammes sein. Auch hier sind die Kreuzchen nicht integrierende Bestandtheile des Wappens, denn der Ritter Peter v. d. Leyen führt 1375 das Wappen ohne dieselben; ebenso 1449 Junker Peter und Wilhelm v. d. Leyen.

v. Lieser (später auch Lysur).

Als Herzschild auf einen Schild mit einem Kreuz gelegt führt das Wappen mit dem Frauenarm weiß in Roth 1347 der wohlgeborne Knecht Emmerich v. Lysere, der seinen Namen von Lieser, einem Dorfe, führt, welches ebenfalls unweit Lössnich, bei Berncastel an der Mosel liegt (Fig. 43). Der Herzschild ist unzweifelhaft das eigentliche Wappen der v. Lieser, denn 1421 führt Johann v. Lieser, Amtmann zu Welschpillich, und 1485 Eberhard v. Lieser den Arm allein. Das Kreuz im Siegel Emmerichs ist wohl das Trier'sche, welches er als Ministeriale des Erzstiftes führte. Die Familie existierte noch im XVII. Jahrhundert. So werden noch 1653 Ernst Wilhelm v. Lysere und sein Sohn Johann Wilhelm, Trier'scher Burgmann zu Neuerburg genannt.

Buming (auch Buning).

Noch ein anderer der Burgmannen zu Neuerburg, Arnold Buming, führte den Frauenarm. Dieser aber golden in Schwarz (Fig. 44).

Vrays.

Damit ist die Reihe der Burgmänner zu Neuerburg, die den Frauenarm führten, noch nicht erschöpft. Noch ein weiterer wird uns genannt: Johann Vrays; er führte ihn roth in Silber (Fig. 45).

v. Cröv.

In geringer Entfernung moselabwärts von Lössnich liegt Cröv, ein Ort, nach welchem verschiedene Geschlechter sich nannten. Eins von diesen führt auch den Frauenarm, und zwar von Feh in Roth (Fig. 46). So finden wir ihn bei Richard v. Cröv, Burgmann zu Neuerburg, wohl derselbe, der 1326 als miles Rychardus de Crouia siegelt. Ein anderer Ritter Richard v. Cröv hat ihm 1330 an der Hauptstelle einen Bockskopf als Beizeichen zugefügt (Fig. 47). Mit diesem Wappen siegelt er noch 1352.

Haller v. Esch.

Auch landeinwärts von der Mosel hat sich der Frauenarm verbreitet. Dort liegt südlich von Wittlich bei Sehlem an der Salm eine Burg Esch. Da saß 1357 der Ritter Gobel Haller v. Esch, der auch den Frauenarm führte; leider ist nicht überliefert, in welchen Farben. Das nämliche Wappenbild zeigt 1389 das Siegel des Johann Haller v. Esch.

v. Wolmerath.

Weiter moselab landeinwärts von Cochem in der Nähe von Lützerath liegt Wolmerath. Auch hier tritt der Frauenarm uns entgegen. Wilhelm v. Wolmeroide, Burgmann zu Manderscheid, führt ihn roth in Gold (Fig. 48). Ebenso 1368 der edle Knecht Johann Brabant v. Wolmerode.

v. Arras.

Ganz das gleiche Wappen wie die v. Wolmerath führte 1331 Hermann v. Arras, Burgmann zu Cochem. 1359 nennt er sich Hermann Durrenstoisser v. Arras. Der Hermann v. Arras, der 1381 mit dem gleichen Wappen siegelt, wird wohl ein Sohn von dem Vorgenannten sein. Arras ist eine Burg bei Alf an der unteren Mosel. Die Durrenstößer besaßen, wie Herr v. Oidtman mir mittheilt, 1260 ein Lehen in Wolmerath. So gehören die v. Arras wohl zur nämlichen Familie wie die v. Wolmerath.

v. Malberg.

Den Frauenarm von Feh in Roth, also ganz wie die v. Cröv, führte Adolph v. Malberg, Burgmann daselbst. Er gehörte wohl zu der Familie v. Cröv. Auf die Herren v. Malberg (Malberg liegt bei Kyllburg), die ein Schildchen im Wappen führten, werden wir noch zurückkommen.

v. Wyss gt. zu Guntreben.

Auch in Trier finden wir den Frauenarm wieder. Johann v. Wyss gt. zu Guntreben, Schöffe zu Trier, führt ihn 1459 begleitet von drei Sternchen, aber ohne den lang herabhängenden Ärmel (Fig. 49). Guntreve ist der alte Name für Gondorf.

v. Wolfskehl zu Vetzberg.

Silbern in Blau ist der Frauenarm das Wappen einer weitverzweigten hessischen Familie, der v. Wolfskehl zu Vetzberg (Fig. 50). Bei einer Linie des Geschlechtes, den v. Wolfskehl zur Wolkenburg, hält der Arm eine rothe Blume (Rose ?). Im XV. Jahrhundert sind sie auch am Rheine angesessen. Sollte die Familie das Wappenbild nicht auch wohl von der Mosel überkommen haben? Eine andere Linie der Wolfskehl, nämlich die, die auf ihrem Stammsitz Wolfskehlen bei Darmstadt sitzen blieben, führten ein anderes Wappen, nämlich einen Mohren in Gold[1]).

Unzweifelhaft zu den Wolfskehl dürfte gehören

Tilmann v. Monthabur, Vicar im Dome zu Trier, der 1443 mit dem Frauenarm siegelt. Ebenfalls zu den Wolfskehl gehört wohl der Ritter

Johann gt. v. Mezze aus der Speyer'schen Diöcese, der 1287 das nämliche Wappen im Siegel führt.

---

[1]) v. Hefner, Stammbuch des Adels, Bd. 4, Regensburg 1866, S. 233. v. Oidtman hält sie für eine ganz andere Familie wie die Wolfskehl zu Vetzberg.

III. Die Gruppe mit den Hämmern.

Die drei Hämmer, die wir als Beizeichen des Diederich v. Daun gt. v. d. Marte 1415 fanden, kommen auch als selbständiges Wappen am Mittelrhein in einer verbreiteten Gruppe vor, über die ebenfalls v. Ledebur schon Untersuchungen angestellt hat[3]). Wenn wir, „so ist das Ergebnis seiner Studien, außer den Burggrafen von Hammerstein in der Nachbarschaft der Burg noch eine ansehnliche Zahl von Geschlechtern, theils mit dem Namen v. Hammerstein, theils mit ganz anderen Namen, auch wohl ganz vereinzelte Personen erblicken, die sich sämmtlich entweder dreier Hämmer, oder auch wohl eines Hammers in ihrem Wappen bedienen, ohne dass auch nur eine Spur verwandtschaftlicher Beziehungen zu den Burggrafen von Hammerstein zu entdecken wäre, so bleibt kaum etwas anderes zur Erklärung dieser Erscheinung anzunehmen übrig, als ein Erbburgmannsverhältnis und die gemeinsame Verpflichtung zur Vertheidigung der Reichsveste Hammerstein."

v. Hammerstein.

Als den Mittelpunkt der Gruppe haben wir also die Burggrafen v. Hammerstein zu erblicken. Ihr Wappen sind drei schräg gestellte silberne Hämmer in Roth (Fig. 51). So führt sie im XIV. Jahrhundert ein v. Hammerstein, der Burgmann des Erzbischofs Balduin v. Trier zu Neuerburg war. Einen dreilätzigen Turnierkragen hatte 1373 Johann v. Hammerstein, Cantor des Domcapitels zu Trier, einen Stern ein anderer Johann v. Hammerstein als Beizeichen beigefügt. Hierhin gehört auch ohne Zweifel Lenzing v. Ludensdorf (Leutesdorf bei Andernach), Schöffe zu Coblenz, 1327, der als Beizeichen auf der Herzstelle einen Löwen führte, da wir auch einen Konrad v. Hammerstein in Leudesdorf finden.

Ein anderer Zweig der Familie änderte die Tincturen und führte die Hämmer roth in Gold (Fig. 52). Albert v. Hammerstein, Chorbischof zu Köln, setzt 1300 bei Stiftung des St. Georg-Altars in seiner Pfarrkirche zu Feldkirchen fest, dass der jeweilige Burggraf zu Hammerstein, und zwar portans clippeum aureum cum tribus rubeis malleis Patron des Altars sein solle. Freilich gab es auch Hammerstein, die andere Wappen führten. So siegelten 1386 Clais und Herbord v. Hammersteyn mit einem ausgeschuppten Kreuz (Fig. 53), Johann v. Hammerstein, wohlgeborner Knecht, 1358 mit drei Merletten (Fig. 54), aber mit zwei Hämmern auf dem Helm. Die Merletten, aber mit einem Stern auf der Herzstelle, führte auch 1351 Johann Ilias, Wepeling. Zur Familie scheint ferner zu gehören Ludwig v.

---

[1]) v. Ledebur, Archiv, I, 200 ff. Vergl. auch Frhr. v. Hammerstein, Urkunden und Regesten z. Gesch. d. Burggrafen und Frhrn. v. Hammerstein, Hannover 1891, S. 12, 378, 682.

[2]) Herr Major v. Oidtman macht darauf aufmerksam, dass in einzelnen Fällen auch andere Gründe als die Anspielung auf den Namen Hammerstein zur Annahme dieses Wappenbildes geführt haben können. So bei der unten zu besprechenden Familie v. Bell die alte Steinindustrie (vor allem Mühlsteine) in der Gegend von Niedermendig und Bell. An sich ist diese Annahme ja gewiss berechtigt, doch würde vorher zu constatieren sein, dass diese Industrie schon im XIII. Jahrhundert vorhanden war. Dabei würde dann immer noch auffallen, dass dies Wappenbild an anderen Orten, wo die gleiche Industrie blühte (z. B. am Drachenfels), nicht vorkommt.

Blankenberge, „den man nennet van Hamersteyn, Wepelinc“, der 1362 die drei Hämmer auf einem Balken führte (Fig. 55). Blankenberg ist eine Burg bei Siegburg. Woher er den Balken genommen, ist unklar; von Blankenberg dürfte er nicht herstammen, denn Heinrich, Herr v. Blankenberg, siegelt 1288 mit zwei Fischen, Johann v. Blankenberg 1369 mit einem Löwen.

v. Schmidtheim.

Das nämliche Wappen, wie die Hammerstein, jedoch mit einem silbernen dreilätzigen Turnierkragen, führte Diederich mit dem ominösen Beinamen „Rubsack“ v. Smydheym, Ritter, der 1328 mit seinen Kindern Arnold, Dydrich und Druyde vorkommt; ebenfalls fast 100 Jahre später Johann v. Smidheim, 1414 (Fig. 56).

v. Kolf.

In gewechselten Farben, nämlich roth in Silber, führen das Wappen der Hammerstein die Kolf (auch Colve oder Kolbe), die meist mit dem Beinamen v. Ahrweiler oder v. Vettelhoven, ihren Stammsitzen, vorkommen (Fig. 57). Schon 1252 erscheint Godefridus de Arwilre dictus Colfe, miles, so dass die Kolf, wenn sie mit den Hammerstein zusammenhängen, schon sehr frühe sich von ihnen abgezweigt haben müssen. Jedenfalls spielt auch bei ihnen das Wappen auf den Namen an: Streitkolben = Streithammer.

v. Blankart.

Unzweifelhaften Zusammenhang mit den Kolf haben die Blankart, die, wie diese, ihren Stammsitz in Ahrweiler haben. 1255 erscheint Colvo mit seinem Bruder Blankart. Sie führen nur einen Hammer, und zwar silbern in Blau (Fig. 58).

v. Duffenbach.

Ebenfalls nur einen Hammer führen zwei Persönlichkeiten mit dem Namen Peter v. Duffenbach gt. Kolve, von denen die eine 1426, die andere 1443 erscheint. Sie hängen unzweifelhaft mit den Kolf und den Blankart zusammen.

v. Bell.

Von dem Dorfe Bell in der Nähe des Laachersees nannte sich eine Familie, die das Wappen der Kolf mit verschiedenen Beizeichen führte und wohl ein Zweig derselben sein dürfte, da wir den Namen Colve verschiedentlich bei ihnen finden. So 1263 Hermann Colve v. Bell, neben dem G. dictus Colve de Arwilre genannt wird.[1]) Als Beizeichen führte Johann v. Bell, Burgmann des Erzbischofs Bulduin v. Trier zu Mayen, einen dreilätzigen blauen Turnierkragen über den Hämmern (Fig. 59). Weiter 1335 Hermann v. Bell, der vielleicht identisch mit einem anderen Hermann v. Bell ist, der 1368 das gleiche Wappen, nur die Hämmer in senkrechter

[1]) Wegeler, Das Kloster Laach, Bonn 1854, II, S. 38. Dieser Name würde das Wappen auch hier als ein redendes erscheinen lassen. Daneben hat allerdings auch die Annahme v. Oidtmans, der in dem Wappenbild eine Anspielung auf die alte Steinindustrie des Ortes sieht, Anspruch auf Beachtung. (Vergl. S. 11 Anm. 2).)

Stellung führt (Fig. 60). Genau ebenso ist 1407 das Wappen Roelmans v. Bell. Diese abweichende Stellung der Hämmer ist aber wohl ohne Bedeutung, denn die anderen Träger des Namens führen sie alle schräg gelehnt. So 1335 Rulmann v. Bell, der Bruder des oben genannten Hermann, der aber statt des Turnierkragens eine blaue Raute auf der Herzstelle führt (Fig. 61). Herman gt. Lichte, Gemeiner des Hauses und der Burg zu Belle, führt im nämlichen Jahre als Beizeichen einen blauen Stern im rechten Obereck (Fig. 62). Man sollte hiernach geneigt sein, den Turnierkragen als nicht zum Wappen der Bell gehörig anzusehen; andererseits finden wir ihn so oft bei den Bell, und niemals die Hämmer ohne ein Beizeichen, dass es doch scheint, dass das ungebrochene Wappen der Bell die Hämmer mit dem Turnierkragen sind, der aber bei der Hinzufügung eines anderen Beizeichens hinweggelassen wird, um das Wappen nicht mit Figuren zu überfüllen. Aus diesem Grunde sind die v. Bell bei ihrem Zusammenhang mit den v. Kolf als eine jüngere Linie derselben zu betrachten. Zu den Bell ist auch wohl Heinrich Scheppe, Burgmann zu Mayen, zu rechnen, da Mayen nahe bei Bell liegt. Er führt die rothen Hämmer in einem silbernen, von blauen Schindeln besätem Felde (Fig. 63).

v. Mayen.

Schwarz in Gold führte die Hämmer Konrad Bottele, Burgmann des Erzbischofs Balduin zu Mayen (Fig. 64). Einen vierlätzigen rothen Turnierkragen hat 1313 Gerard v. Meynen dem Wappen hinzugefügt, wohl der nämliche, der 1292 als Burgmann zu Mayen mit dem gleichen Wappen vorkommt (Fig. 65). Auch hier sieht v. Oidtman in dem Wappenbilde einen Hinweis auf die alte Steinindustrie in Mayen.

Print v. Horcheim.

In gewechselten Farben, nämlich golden in Schwarz, führt 1465 Johann Print v. Horcheym (einem bei Coblenz gelegenen Dorfe), das Wappen der Vorgenannten (Fig. 66). Der Beiname v. d. Broel (Brohl, ein kleines, Hammerstein gegenüber in den Rhein mündendes Flüsschen), den die Familie führt, zeigt an, dass auch ihr Ursprung in der Gegend von Hammerstein zu suchen ist. Der allerdings unzuverlässige Fahne, der noch mehrere Mitglieder des Geschlechtes angibt, beschreibt ihr Wappen als drei silberne Hämmer in Schwarz. So, aber mit goldenen Stielen, gibt auch Siebmacher das Wappen. Noch 1467 waren die Print, wie v. Oidtman mir mittheilt, in Niedermendig (also bei Bell und Mayen) angesessen.

Hole v. Weiss.

Noch ein weiteres Geschlecht mit den drei Hämmern, aber aufrecht gestellt, erscheint in der Nähe von Coblenz, die Hole v. Wyss, deren Name auf Moselweiß zurückzuführen ist[1]). Von ihnen führt Walter Hole v. Wyss, Wepeling, 1351, das

[1]) Ein von dem Plateau südlich der Feste Alexander bei Coblenz nach Moselweiß herunterführender, tief eingeschnittener Weg des steilen Bergabhanges heißt heute noch „die Moselweißer Hole“ (Hohlweg). Vermuthlich hat er dem Geschlechte den Namen gegeben, und ist das Burghaus derselben hier zu suchen. (Gefl. Mittheilung des Herrn Major v. Oidtman.)

Wappen mit einem Stern auf der Herzstelle (Fig. 67), ein Beizeichen, welches Hermann Hole v. Wyss 1376 weggelassen hat.

Mul v. d. Neuerburg.

Noch einmal treten im Osten des Trier'schen Gebietes die drei Hämmer auf, indem Heinrich Mul v. d. Neuerburg (bei Wittlich), Burgmann daselbst 1330, sie schwarz in Silber führt (Fig. 68). Wir finden in noch 1363.

Endlich gehören noch hierhin die

Kietzweiler gt. Staille, die die drei Hämmer mit einem Ring auf der Herzstelle führen (Fig. 69);

Greene (unter der Landtskrone an der Ahr), die ihnen einen Turnierkragen zufügten. Sie hangen, wie v. Oidtman vermuthet, mit den Hammerstein zusammen;

v. Bünebach, die die Hämmer ohne Beizeichen führten;

v. Poulheim, die mit den Hämmern einen Balken begleiteten und sich nach einem Dorfe bei Köln nannten (Fig. 70); endlich die

Stoltz v. Bickelheim auch mit drei weißen Hämmern in Roth.

IV. Die Gruppe Virneburg.

I.

v. Virneburg.

Eins der vornehmsten Geschlechter der Eifel waren die Grafen von Virneburg. Ihr Wappen, ursprünglich wohl ein roth-golden gerauteter Schild, sind 7 (4, 3) Rauten in Gold (Fig. 71). Auch hier finden wir wieder das oft vorkommende Beizeichen des Turnierkragens. So führt ihn fünflätzig und blau 1333 Johann v. Virneburg und 1355 Adolph v. Virneburg, Canonicus zu Köln. In gewechselten Farben mit fünflätzigem blauem Turnierkragen führt das Wappen 1335 Heinrich, des edlen Mannes Herrn Ruprechts, Grafen von Virneburg erstgeborener Sohn (Fig. 72). Auch hier führte eine jüngere Linie — vielleicht ist es auch nur ein Burgmanngeschlecht — das Wappen in veränderten Tincturen, nämlich roth in Silber (Fig. 73). Es erscheinen mit diesem Wappen 1333 Philipp und Johann v. Virneburg, beide Burgmänner zu Mayen, der letztere mit blauem fünflätzigem Turnierkragen als Beizeichen.

Ernesti.

In wieder anderen Farben führt ein anderer Burgmann zu Mayen, Johann Ernesti, das Wappen. Bei ihm erscheinen die Rauten blau in Silber (Fig. 74).

v. Bürresheim.

Zwischen Virneburg und Mayen liegt an der Nette die wohlerhaltene Burg Bürresheim. Nach ihr nannte sich ein Geschlecht, welches die Rauten silbern in Roth führte (Fig. 75). Zu ihm gehörten Cono v. Bürresheim, Burgmann zu Monreal, 1342, der einen blauen Turnierkragen dem Wappen hinzugefügt hatte, und Ritter Emich v. Burenzheim, 1409, der das Wappen ungebrochen führte. Die Rauten golden in Roth mit vierlätzigem blauem Turnierkragen führte Conrad v. Burinzheim, Burgmann zu Mayen (Fig. 76). Da er als Helmzier einen wachsenden Schwan führt, vermuthet v. Oidtman in ihm einen Vorfahren oder einen Verwandten der Burggrafen von Rheineck, deren Helmzier auch ein Schwan ist.

v. Monreal.

Südwestlich in kurzer Entfernung von Virneburg liegt Burg Montreal, die von den Grafen von Virneburg erbaut war. Hier war 1347 der Ritter Carl v. Monrean Burgmann, der die Virneburger Rauten schwarz in Gold führte (Fig. 77). Das gleiche Wappen führte 1402 Diedrich v. Monreal, Ritter.

v. Polch.

Zur Gruppe Virneburg gehört ferner ein Geschlecht, das seinen Namen von Polch, einem Dorfe auf dem Maifelde, führt. Bei ihm finden wir die Rauten schwarz in Silber (Fig. 78). Hierhin gehört Johann v. Polich, Burgmann von Mayen. Dagegen führt ein Johann Jakob v. Polich, der gleichzeitig mit dem Vorgenannten Burgmann zu Mayen war, einen rothen Lindenbaum in Silber, ein Wappen, welches wir bei Wilhelm v. Ryle (Reil bei Zell an der Mosel) wiederfinden, welches aber zugleich auch an das Wappen der v. Eich, den schwarzen Eichbaum in Silber erinnert (Fig. 79). Johann Jakob dürfte also wohl zur Familie v. Reil gehören. Die schwarzen Rauten in Silber führten weiter noch 1347 Ritter Henrich v. Polich, Burgmann zu Monreal, und mit fünflätzigem Turnierkragen vermehrt 1343 Johann v. Poliche.

v. Geisbusch.

Stammverwandt mit den Vorigen sind die v. Geisbusch, deren Name auf die Burg Geisbusch bei Mayen verweist. Ritter Johann v. Polch trägt 1332 seine Burg Geisbusch dem Erzbischof Balduin v. Trier zu Lehen auf. Die v. Geisbusch führten das gleiche Wappen wie die Polch, nur mit anderem Kleinod. Während letztere eine mit einem Federbusch besteckte Kugel auf einem breitkrämpigen Hute führten, war das Kleinod der Geisbusch ein silberner goldgehörnter Geißenkopf, eine Anspielung auf den Namen. Von dieser Familie finden wir 1385 Ritter Johann v. Geisbusch und 1462 Johann und Rulmann, Gebrüder v. Geisbusch, Ritter.

v. Kaltenborn.

Acht Kilometer nördlich von Virneburg liegt Kaltenborn, wo ein Zweig der Virneburg saß. Hier erscheint 1315 Philipp v. Kaldenburn, edler Mann, vielleicht der nämliche, der 1335 als Philipp v. Virnenburg gt. v. Kaldenburren mit seinen Söhnen Philipp und Diedrich auftritt. Sie führen das Wappen der Virneburg; leider ist unbekannt, in welchen Farben.

v. Besselich.

Ebenso sind die Farben des Wappens der v. Besselich nicht bekannt, die ebenfalls zur Wappengruppe der Virneburg gehören. Von ihnen wird uns 1444 Johann v. Bierstorf gt. v. Besselynck genannt, und 1454 Michel v. Besselich, Schöffe zu Trier.

Das Virneburger Wappen führen weiter:

Dietrich v. Ettringen, Burgmann zu Monreal 1352;

Heinrich v. Merthelach (Mertloch), Burgmann zu Monreal; ferner, aber mit einem Turnierkragen

Diederich v. Eckinc, Burgmann des Kurfürsten v. Trier zu Monreal, 1352, sowie

Diederich v. Ecbrich gt. Pastoir, Wepeling, der mit dem Vorgenannten vielleicht identisch ist. Von allen sind die Farben unbekannt.

II.

Wir haben vorhin die Vermuthung ausgesprochen, dass das Virneburger Wappen vielleicht aus einem gerauteten Schilde entstanden sein möchte. In der That finden wir, dass beide Bilder ineinander übergehen[1]), weshalb wir die Wappen mit gerauteten Schilden hier anschließen.

v. Ellenz.

Diesen Übergang von dem Rautenschilde zu den abgesetzten Virneburger Rauten bietet das Wappen der Familie v. Ellenz. Dorf Ellenz, nach dem das Geschlecht sich nannte, liegt südlich von Monreal und Virneburg an der Mosel. Johann v. Ellenze, wohlgeborener Knecht, führte 1347 einen gerauteten Schild. Das Kleinod des Wappens, welches wir auf dem Siegel Fulkers v. Ellenz 1448 kennen lernen, zeigt auf einem offenen Fluge, der auf einem breitkrämpigen Hute sich erhebt, die sieben Virneburger Rauten (Fig. 80).

v. Ulmen.

Dieses alte Geschlecht, dessen Stammburg in Trümmern am Ulmener Maar südwestlich von Virneburg liegt, führt als Wappen einen gold-roth gerauteten Schild. Die Rauten sind oft sehr groß und fast als selbständige Heroldsbilder behandelt. So auf dem Siegel des Ritters Theodorich v. Ulmen, 1274, auf dem nur vier Rauten zum Ausdruck kommen (Fig. 81). Kleiner gerautet ist der Schild auf dem Siegel des Kreuzritters Heinrich v. Ulmen 1208, der die Reliquien aus der Sophienkirche mitbrachte und sie dem Kloster Stuben schenkte. Auch später ist der Schild meist kleiner gerautet. Zum Geschlechte gehörten Cone v. Ulmen, 1342, Diedrich Herre v. Ulmen, 1350, Buwe und Konrad v. Ulmen, Trierer Burgmänner zu Cochem.

---

[1]) Diese Umwandlung kann man auch bei den v. Wavern — s. unten in der Gruppe mit dem Schildchen — beobachten.

Brabant v. Ulmen.

Die Herren v. Ulmen waren Edelherren. Daneben kommen mehrere Burgmanngeschlechter auf Ulmen vor. Ein Zweig sind wohl die Brabant v. Ulmen. Sie führen den Schild schwarz-golden gerautet (Fig. 82). Heinrich Brabant v. Ulmen war Burgmann von Cochem; Ritter Nikolaus Brabant v. Ulmen lebte 1332; Diedrich v. Ulmen, „den man spricht Mûl“, 1373, führte die Rauten wieder ziemlich groß (Fig. 83).

Vrobuse v. Ulmen.

In welchem Verhältnis Nikolaus Vrobuse v. Ulmen, Burgmann zu Mayen, zu den vorgenannten Geschlechtern steht, ist schwer zu entscheiden. Er hat den Schild schwarz-weiß gerautet (Fig. 84). 1322 erscheint er als Zeuge; da er kein Siegel hat, siegelt „Heinrich Bufo eyn herre von Ulmene“ für ihn.

Ob weiter

Gybert Bruych, Burgmann zu Mayen (Bruych gelangte 1373 durch Heirat an die Daun)[1], der einen blau-weiß gerauteten Schild führt (Fig. 85), sowie

Nikolaus v. Brucken, Domherr zu Trier, 1428, bei dem er roth-weiß gerautet ist (Fig. 86), auch im Zusammenhang mit den v. Ulmen oder den von Virneburg steht, kann ich nicht sagen.

Endlich ist hier noch

Cons v. Wilsacker (Wilsant), Burgmann zu Malberg, 1356, zu nennen, der seinen Namen von einem Dorfe bei Killburg hatte. Er führte fünf rothe Rauten in Gold, die ähnlich wie die Virneburger in zwei Reihen gestellt sind (3 2) (Fig. 87).

III.

Noch eine weitere kleine Gruppe dürfte sich als Unterabtheilung an die Virneburg anschließen, nämlich die der Burggrafen von

Rheineck.

Diese führen in weiß-roth gerautetem Schilde ein goldenes Schildeshaupt. Wegeler sieht in ihnen Abkömmlinge der Ulmen[1]. Jedenfalls sieht das Schildeshaupt sehr nach einem Beizeichen aus, welches einem gerauteten Schilde zugefügt worden ist. So siegelt 1275 Theodorich v. Rheineck (Fig. 88). Sehr groß sind die Rauten 1303 in dem Siegel der Jutta, der Witwe Engelberts weiland Ritters v. Rinecke (Fig. 89).

v. Hönningen.

In Hönningen, Rheineck gegenüber auf dem rechten Rheinufer, war ein Zweig der Rheineck angesiedelt. Ihr Stammvater scheint der Gatte der ebengenannten

[1] Freundliche Mittheilung des Herrn Major v. Oidtman.

[1] Wegeler, Die Burg Rheineck, Coblenz 1852, S. 15. v. Oidtman möchte sie wegen der Gleichheit des Helmschmuckes eher zu den Bürresheim zählen.

Jutta gewesen zu sein. 1271 wird er Engelbert, Ritter v. Rinecke genannt, nennt sich in der Umschrift seines Siegels indes Engelbertus de Hoengen. Als sein Sohn erscheint 1303 Ritter Hedenreich „de Hoengen“. 1346 tritt uns Wilhaym, weiland Herrn Heydenrichs Sohn, eines Ritters v. Hoengen entgegen. Weiter finden wir noch 1369 den Wepeling Johann v. Hoingen. Sie alle führen den Rautenschild mit dem Schildeshaupte, fraglich indes, in welchen Farben. Dagegen erscheint 1350 Johann v. Hoengen, weiland Pastor der Kirche zu Heimbach mit einem Wappen, in dem wir zwei Balken und ein Freiviertel von Hermelin sehen (Fig. 90).

v. Schweppenburg.

Das Rheinecker Wappen, unbekannt mit welchen Farben, finden wir auch wieder bei der im nahen Brohlthal liegenden Schweppenburg. So siegelt 1366 Ritter Arnolt v. Swappenburg[2]).

Schenk v. Leutesdorf.

Nicht allzufern rheinaufwärts von Hönningen liegt Leutesdorf. Nach ihm nannte sich Wenemar Schenk v. Ludenstorp, der 1317 mit dem Rheinecker Wappen siegelte, dem ein Flügel im Schildeshaupt als Beizeichen beigefügt ist (Fig. 92). Die Rauten sind bei ihm ähnlich arrangiert wie bei Diedrich v. Ulmen gt. Mul (Fig. 83).

v. Horcheim.

In gleicher Weise sind die Rauten angeordnet bei Johann v. Horicheym, Wepeling, 1348, der dem Rheinecker Wappen einen Stern im Schildeshaupt beigefügt hat (Fig. 93). Horchheim liegt bei Coblenz.

v. Rhense.

Auch oberhalb Coblenz tritt das Wappen noch einmal auf. R. v. Rense, Burgmann zu Sternberg, führt einen roth-weiß geschachten Schild mit rothem Schildeshaupt (Fig. 94). Ebenso 1335 Arnold v. Rense, Canonicus von St. Florin.

V. Die Gruppe mit dem Zackenbalken.

I.

Den ersten Platz unter den Geschlechtern der Eifel nahmen die Grafen v. Manderscheid ein, die stolz ihren Ursprung auf Carl den Großen zurückführten, da sie (natürlich irrig) behaupteten, von Swantibold, dem Sohne des römischen Kaisers Arnulf, abzustammen. Auch um sie hat sich eine ansehnliche Wappengruppe gebildet.

---

[1]) So gibt wenigstens Beyer das Wappen. Nach v. Oidtman enthält es dagegen vier Rauten nebeneinander unter einem gezackten Schildhaupt (Fig. 91).

v. Manderscheid.

Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet der dreimal eckig geschobene rothe Balken in Gold[1]), das Stammwappen der Grafen v. Manderscheid (Fig. 95). Auch hier können wir leichte Verschiedenheiten in der Wappenfigur constatieren, die indes ohne Bedeutung sind, da die Heraldik der älteren Zeit solche Nebensächlichkeiten nicht mit der Ängstlichkeit behandelte, mit der man es später that. So ist der Balken gewöhnlich ziemlich breit. Er kommt aber auch schmäler, ja sogar fadenartig vor. So führte ihn z. B. 1305 Wilhelm, Herr v. Manderscheid. Auch Beizeichen finden wir hier mehrfach. So zog 1348 Wilhelm v. Manderscheid der Junge einen rechtsgeschrägten blauen Pfeil über das Wappen (Fig. 96). Ulrich v. Manderscheid, genannt v. Nafelden, setzt 1349 ein Herzschildchen mit einem Zackenschrägbalken in den Schild (Fig. 97). Sollte es eine Wappenvereinigung oder ein Beizeichen oder Beides zusammen sein? Andere Manderscheid — wie es scheint, Burgmannen der Grafen — führten den Balken schwarz in Silber (Fig. 98). So 1373 Cone v. Manderscheid, 1380 Cůnchin, 1400 Johann und 1482 die Gebrüder Gerlach und Heinrich v. Manderscheid. Zu ihnen gehört auch wohl Hans Smyt v. Manderscheid, 1491, der einen schwarzen Hammer als Beizeichen führt und noch 1512 vorkommt (Fig. 99).

v. Kerpen.

Ein Zweig der Manderscheid saß in Kerpen, einer Burg bei Hillesheim in der Eifel. Sie führten den Zackenbalken roth in Silber (Fig. 100). So 1334 Johann, Herre v. Kerpen, Ritter; ebenso, aber mit rechtem Schrägfaden, 1452 der Bastard Dietrich v. Kerpen. Außer dem Schrägfaden hatten noch einen rothen, vierlätzigen Turnierkragen hinzugefügt die Bastarde Dietrich und Wilhelm v. Kerpen, 1437 (Fig. 101).

v. Kreps.

Das Kölner Patriziergeschlecht v. Kreps, welches von dem 1431 verstorbenen Reiner v. Kreps abstammte, führte einen schwarzen Zackenbalken in Gold mit einem rothen Turnierkragen (Fig. 102). Wohl nicht mit Unrecht sieht v. Ledebur[2]) in ihm einen vielleicht unechten Abkömmling der v. Kerpen, indem aus dem Namen v. Kerpens durch Metathesis v. Krepsen gebildet worden sei. Indes darf hier nicht verschwiegen werden, dass ein altes Kölner Patriziergeschlecht, die v. Mommersloch, genannt Cleingedanc, schon von altersher auch den schwarzen Zackenbalken in Gold führten. Von einem Zusammenhang mit den Kreps ist allerdings nirgendwo etwas berichtet.

Husch.

Nicht zu dem Geschlechte der Manderscheid zu gehören, sondern als Burgmänner aufzufassen zu sein scheinen die Husch, die den Zackenbalken weiß in Schwarz führten (Fig. 103). So erscheint 1342 Conrad Husch, Burgmann zu Manderscheid, während sein gleichnamiger Sohn einen rothen Turnierkragen zugefügt hat.

[1]) v. Oidtman hält dafür, dass der Zackenbalken wohl aus drei Rauten entstanden sei.

[2]) Archiv I. S. 15.

Rupsack.

Ebenso scheint es sich mit der Familie zu verhalten, die den wenig ansprechenden Namen Rupsack, verhochdeutscht auch Raubesack, führte, den wir als Beinamen vorhin auch bei den v. Schmidheim gefunden hatten. Sie führten das gleiche Wappen wie die Husch. So mit schmalem Balken 1399 Johann Raubesack v. Lichtenberg. „S. Hannemanni Roubesack", lautet die Umschrift seines Siegels. Burg Lichtenberg, nach der er sich nannte, liegt bei Baumholder an der Nahe. Ein anderer Rupsack, der um 1340 trierscher Burgmann zu Ober-Manderscheid war, führte als Beizeichen ein winziges Herzschildchen mit einem rothen Löwen in Gold (Fig. 104).

v. Bürresheim.

Wir hatten vorhin ein Geschlecht dieses Namens kennen gelernt, welches zur Wappengruppe der Virneburg gehörte. Eine andere Familie, die ebenfalls nach dieser Burg sich nannte, führte den Manderscheid'schen Zackenbalken mit verwechselten Farben, nämlich golden in Roth (Fig. 105). Zu ihr gehörte Ernst v. Burgißheim, 1275, weiter der Ritter Heinrich v. Burinzheim, 1322, Henno de Burinzheim dictus de Duna, armiger, 1320. Dagegen ist der Balken weiß bei Philipp v. Arras, 1322, der sich in der Umschrift seines Siegels de Burenshen nennt, und einen rechten Schrägfaden über den Schild gezogen hat, weiter bei Friedrich v. Bürresheim, trierscher Burgmann zu Mayen, 1341 und 1387. Das Wappen mit dem goldenen Balken führen weiter H. und F. v. Burinzheim, Burgmänner zu Cochem und Mayen, während Johann zu Burinzheim, gleichfalls Burgmann zu Mayen, einen blauen Turnierkragen von vier Lätzen darüber zog. Endlich ist noch 1436 Johann v. Boerenzheym, Reinhers Sohn, zu erwähnen, der das Wappen ohne Beizeichen führte.

v. Castel.

Ob das Geschlecht sich von Bliescastel oder von Berncastel nannte, ist unsicher. Von ihm lebte 1337 der Edelknecht Lamprecht, genannt Streufe, Burggraf zu Castel; 1340 wird sein Bruder Johann v. Castele, 1390 Nyclas de Castel genannt; 1343 Arnoldus de Castele. Sie alle führen den Zackenbalken, dem die beiden Erstgenannten noch einen Turnierkragen zugefügt haben. Die Farben des Wappens sind leider unbekannt. v. Ledebur[1]) verlegt irrigerweise den Stammsitz des Geschlechtes auf die Casselburg bei Gerolstein.

Wegebart v. Schönberg.

Den Zackenbalken führen weiter die Wegebart v. Schönberg, die sich nach Burg Schönberg bei Prüm nannten. 1394 erscheint Diederich Voes, genannt Wegebart v. Schönenberg; 1460 Dederich Wengebart v. Schůnenberg. Letzterer hatte das Wappen mit einem Sternchen im rechten Obereck vermehrt (Fig. 107).

Noch eine Reihe einzelner Persönlichkeiten siegelten mit dem Zackenbalken, ohne dass sich Näheres über sie beibringen ließe. Es sind dies folgende:

Johann v. Gerlevingen, Domherr zu Trier, 1338;

---

[1]) Archiv I. S. 26.

Peter v. Walderait, Lehnsmann der Herrn v. Schöneck, 1365;

Steffan v. Haldenfelt, 1394;

Johann v. Dalheim (Dahlem bei Stadtkyll), 1466;

Johann v. Lumersfelt, den man nennt Rayss, 1453; und

Johann v. Baussburg (Dorf Baasberg bei Hillesheim), genannt Huyt, Burgmann zu Schöneck, 1457. Die beiden Letztgenannten führten noch einen Stern an der Hauptstelle (Fig. 108).

Mit fünf federähnlichen Gegenständen besteckt, führte 1296 den Zackenbalken:

Ludwig, genannt Mummerizon, der in der Siegelumschrift sich Lodovicus de Frimerstorf nennt (Fig. 109). (Fremersdorf bei Merzig?)

v. Neumagen.

Dreimal gestreift führt 1361 Ritter Johann v. Numagen (Neumagen an der Mosel) den Zackenbalken (Fig. 110). Das Gestreifte scheint das Wappenbild der Burg Neumagen gewesen zu sein; wir werden wenigstens noch mehrmals in der Folge sehen, dass Personen, die sich v. Neumagen nennen, das Wappenbild, welches sie führen, mit Streifen combinieren.

v. Siersberg.

Mit einem blauen Turnierkragen vermehrt, führten die v. Siersberg, die sich nach einer bei Merzig an der Saar gelegenen Burg nannten, das Wappen der Manderscheid. So 1331 Arnolt v. Syrsperch, Burgmann zu Grimburg, 1381 Everhard, Herr zu Dullingen, der ein Siersberg war. Den Turnierkragen an den obern Rand des Schildes geschoben hatte 1486 Ritter Arnolt v. Siersperg, Herr zu Dullingen (Fig. 111). Dagegen führt Gerhard Kerne v. Siersperg 1454 den Zackenbalken ohne den Turnierkragen.

v. Kirkel.

Noch weiter im Südosten taucht der Zackenbalken noch einmal auf. Bei Zweibrücken in der Pfalz liegt Burg und Dorf Kirkel. Ein Geschlecht nannte sich darnach, welches ebenfalls den rothen Zackenbalken in Gold führte (Fig. 112). Zu ihm gehörte 1381 Johann, Herr zu Kirkele, der auch noch 1391 vorkommt.

v. Treis.

Nach dem Flecken Treis, unterhalb Cochem an der Mosel, nannte sich eine Familie, die den rothen Zackenbalken in Silber, wie die Kerpen führte, aber als Beizeichen einen schwarzen Stern hinzufügte (Fig. 113). W. Vrie (Freiherr) v. Trys, Burgmann zu Treis, führte ihn im rechten, Ritter Diedrich Frie v. Trys im linken Oberwinkel. Interessant ist diese Familie dadurch, dass sie die Überleitung zu einer weiteren Gruppe bildet, die den Zackenbalken als Schrägbalken führt. Ein anderer Vrie v. Trys, der Burgmann zu Neuerburg war, führt nämlich den rothen Balken in dieser Weise und den schwarzen Stern im linken Oberwinkel (Fig. 114). Die beiden Zackenbalken scheinen demnach näher verwandt zu sein, als man im ersten Augenblick denken sollte — verschiedene Erscheinungsformen des nämlichen Wappen-

bildes zu sein. Das freilich nicht immer und nicht überall; aber doch fand man den Unterschied dazwischen so gering, dass man oft keinen Anstand nahm, den Einen für den Andern zu setzen. Insofern würden wir die Gruppe, die den Zackenschrägbalken bildet, als Unterabtheilung hier anschließen.

II.

v. Schönberg und v. Pyrmont.

Es ist die nämliche Familie, deren Mitglieder sich bald nach Burg und Stadt Schönberg beim Prüm, bald nach Pyrmont bei Münstermaifeld nannten. Wir fanden vorhin die Wegebart v. Schönberg, die den Zackenbalken führten; hier finden wir Schönbergs, deren Wappen der rothe Zackenschrägbalken ist. So führt ihn in weißem, mit rothen, schräggestellten Lilien bestreutem Felde 1265 Henrich, Herr v. Pirremunt (Fig 115). In ähnlicher Weise, nur die Lilien aufrechtstehend, 1259 Herr Heinrich v. Schoninberch, der 1264 Heinrich, Herr v. Pirremont genannt wird (Fig. 116). Er ist wohl identisch mit dem Vorgenannten. Ob die Lilien Damascierung oder Beizeichen sind, ist schwer zu entscheiden. 1264 führt Theodorich, Herr v. Sonenberg den Zackenschrägbalken ohne sie (Fig. 117); ebenso Heinrich v. Pirremunt, Burgmann zu Manderscheid, 1388 Else v. Burscheit, Frau zu Pyrmont, 1416 Cone, Herr zu Pyrmont. Ferner 1343 Henrich v. Schůnenberg und Cune, sein Bruder, 1369 Diedrich, Herr v. Schoinberg, 1379 Else v. Schönenburg, Herrn Johann v. d. Sleyden Hausfrau, endlich 1378 Gerart v. Schoinberch und Gerart v. Schoinberch, sein Vetter, von denen Ersterer dem Wappen einen Turnierkragen, Letzterer eine Krone im linken Obereck zufügte (Fig. 118). Dann Johann Herre zu Schonenberch, der 1400 das Wappenbild links geschrägt führte (Fig. 119), und der erfare Juncker Hans v. Pirmunt, Wepeling, Schultheiß des Gerichts zu Pumere (Pommern bei Cochem), 1368, der das Feld mit rothen Schindeln bestreut hat (Fig. 120).

v. Polch.

Zwei Familien v. Polch hatten wir schon oben bei der Gruppe der Virneburg kennen gelernt. Ein drittes Geschlecht desselben Namens führte den schrägen Zackenbalken. Hierhin gehört Gobelin v. Poliche, Wepeling, Burgmann zu Mayen, 1350. Er mag wohl identisch sein mit Goybel v. Poiliche, der 1364 als Lehnsmann der Herren v. Schöneck auftritt. Weiter wird uns noch 1371 Thomas Polich v. Prüm als Träger dieses Wappens genannt.

v. Winnenburg.

Golden in Roth führte den Zackenschrägbalken das eine von den Geschlechtern, die sich nach der Winnenburg bei Cochem nannten (Fig. 121). So finden wir ihn bei Conrad v. Winnenberg, der Burgmann zu Cochem war. Ebenso, aber das Feld mit goldenen Kreuzchen bestreut, bei Cuno und Gerlach, Gebrüdern v. Wunnenberg, 1355 und bei Cono, Herr zu Wunnenberg, 1381 (Fig. 122). Und wenn wir sehen, dass 1274 Cono, Burggraf in dem nahen Cochem, das gleiche Wappen führte (Fig. 123), dann werden wir ihn wohl zu den Winnenburg rechnen dürfen.

v. Bettingen.

Ganz das gleiche Wappen, wie der Letztgenannte, aber blau in Silber, führte 1316 Cono. Wepeling v. Bettingen (einer Burg an der Prüm bei Bitburg), der sich in seinem Siegel Burggravius in Cocheme nannte (Fig. 124). Es dürfte schwer zu entscheiden sein, ob er einem anderen Geschlechte angehörte, und wegen des Burggrafenamtes das Wappen seines Vorgängers in veränderten Tincturen annahm, oder ob er der gleichen Familie angehörte, und die Veränderung der Farben das Wappen als das einer Nebenlinie kennzeichnen soll.

v. Reil.

Wir lernten vorhin eine Familie v. Reil kennen, die einen rothen Lindenbaum führte (Fig. 79). Eine andere Familie, die sich auch nach diesem bei Zell an der Mosel gelegenen Dorfe nannte, führte in dem mit Kreuzchen bestreuten Felde einen Wellenschrägbalken (Fig. 125). Wir glauben dies Bild auch hierhin rechnen und in dem Wellenbalken eine Abart des Zackenbalkens sehen zu dürfen. Zur Familie gehörten 1367 Heynze v. Ryle, 1382 Henne v. Reil, 1429 und 1456 Johann v. Rile.

v. Neumagen.

Auch in dieser Gruppe finden wir einen Träger des Namens v. Neumagen, und auch dieser hat in seinem Wappen die blau-weiße Streifung angebracht. Und zwar hat er die Wappenbilder auf zweifache Weise combiniert. Zuerst, 1231, führt er den rothen Zackenschrägbalken in blau-weiß gestreiftem Felde (Fig. 126). Auf seinem Siegel von 1240 dagegen hat er den Zackenbalken auf einen breiteren Streifen in dem blau-weiß gestreiften Schilde aufgelegt (Fig. 127). Es ist Meffrid v. Numagen, der diese beiden Wappen führte. Also auch hier wieder Balken und Schrägbalken nebeneinander.

v. Reuland.

Ganz im Westen der Eifel an der Our erhebt sich Burg Reuland. Das Geschlecht, dem sie den Namen gegeben, führte den schrägen Zackenbalken golden in Blau (Fig. 128). So 1261 Ritter Cono, Herr v. Rulant; ebenso Egid v. Rulant, Burgmann zu Saarburg.

v. Steffeshausen.

Zur Sippe der Reuland mögen die Steffeshausen gehören, die ebenfalls den Schrägbalken führen. Dorf Steffeshausen liegt nämlich nahe bei Reuland. Mit dem Wappen siegeln 1379 Johann v. Steuenshusen und 1450 Diedrich v. Stevenshusen.

v. Hillbringen.

An die Siersberg (siehe oben) mögen sich die Hillbringen anschließen, deren Stammdorf ebenso wie Burg Siersberg bei Merzig an der Saar liegt. Wir würden dann auch hier wieder die Umwandlung vom graden in den schrägen Zackenbalken zu constatieren haben. Mit diesem Letzteren siegeln 1385 Hesse v. Hillbringen, 1444 Johann Hesse v. Hillbringen, 1452 Johann, 1494 der Edelknecht Thomas und 1497 Gerhard v. Hillbringen.

v. d. Kirchhofe.

Auch in Coblenz erscheint der Zackenschrägbalken, nämlich als Wappen der Familie v. d. Kirchhofe. Es siegeln mit diesem Wappenbilde 1288 Alex v. Kirchhobe, 1376, 1399 und 1402 Ritter Lambrecht v. d. Kirchhobe.

Kämmerer v. Prüm.

Weiß in Schwarz führten die Kämmerer v. Prüm, Ministerialen dieser alten Reichsabtei, den Zackenschrägbalken (Fig. 129).

Vereinzelte Persönlichkeiten, die mit dem Zackenschrägbalken siegeln, sind:

Grete relicta Hermanni de Linbach, 1322;
Heinrich v. Enkerich (Enkirch bei Trarbach), 1357;
Schyls v. d. Berghe, 1415 und Reyner v. d. Berge, 1457;
Junker Heinz v. Esch, 1438;
Johann v. Langsdorf, 1450;
Henrich Zyck, Schöffe zu Echternach, 1371 und
Johann Hoeffnagel v. Remmersingen, Schöffe zu Trier, 1480.

Endlich siegelt noch

Marx Boen v. Wittlich, Schöffe zu Trier, 1491, mit einem schrägen Zackenbalken und einem Vogel (wohl einer Ente) im rechten Obereck (Fig. 130). 1501 dagegen erscheint in seinem Siegel die Ente auf Wellen schwimmend (Fig. 131).

Da wir vorher die nahe Verwandtschaft des Zacken- mit dem Wellenbalken kennen gelernt haben, schließen wir hier noch an:

Emod v. Bowilre (Dorf Buweiler bei Tholey), Burgmann zu Grimberg, 1333, der in Gold einen gewellten rothen Schrägbalken mit einem silbernen Kopf im linken Oberwinkel führte (Fig. 132);

Die Holtzapfel v. Bassenheim (Bassem bei Kronenburg) führten einen Wellenschrägbalken; endlich

Hans und Sieger v. Bissersheim, Gebrüder, 1420, bei denen der Schrägfluss jederseits von drei Schindeln begleitet ist.

VI. Die Gruppe mit dem Schach.

v. Spanheim.

Wohl die mächtigste Familie auf dem südlichen Hundsrück waren die Grafen v. Spanheim, auch Sponheim genannt. Sie theilten sich in zwei Linien, welche beide als Wappen einen geschachten Schild führten, und zwar die eine roth-weiß (Fig. 133), die andere blau-golden (Fig. 134). Von diesem Spanheimer Wappen finden wir nun eine Menge Varianten, die zum größten Theil dadurch entstanden

sind, dass dem Wappen ein Freiviertel mit irgend einer Figur hinzugefügt worden ist. Zunächst ist da das Wappen Heinrichs v. Spanheim zu nennen, der 1324 Propst zu Aachen war. Er hat dem blau-golden geschachten Schilde (im Balduineum führt dieser Propst roth-weißes Schach) ein goldenes Freiviertel mit einem schwarzen Löwen aufgelegt (Fig. 135). Ein Ankerkreuz in einem Freiviertel fügte 1356 der Schultheiß Johann v. Spanheim und 1458 Clais v. Spanheim, genannt Goswin, hinzu (Fig. 136). Die Ulener v. Spanheim setzten als Anspielung auf ihren Namen (Ulener bedeutet Töpfer) einen Topf ins Freiviertel (Fig. 137). So die Gebrüder Johann und Wilhelm Ulner 1312, Philipp Ulener 1363 und Heinrich Ulener 1398. Nese v. Spanheim, die Hausfrau des Hennes v. Aldendorf, und Hermann v. Spanheim haben 1437 einen Flügel dem Spanheimer Schach im Freiviertel zugefügt (Fig. 138). Ob diese Spanheim alle desselben Stammes sind, oder ob Burgmannschafts- oder Ministerialitätsverhältnisse hier zugrunde liegen, ist noch nicht aufgeklärt.

v. Koppenstein.

Nach der Burg Koppenstein im Soonwalde nannte sich eine Familie, welche zur Wappengruppe der Spanheim gehörte. Sie führte in dem rothen Freiviertel, welches sie dem blau-goldenen Schach zugefügt hatte, einen schwarzen Raben (Fig. 139), eine Anspielung auf ihren Beinamen Walrabe. So ist 1436 der Schild des Walrabe v. Koppenstein; ebenso 1453 der des Meynhart v. Coppenstein des Jungen und 1511 der des Cone v. Coppenstein. In älterer Zeit aber, 1376, führt der Edelknecht Walrave v. Koppenstein drei Raben auf einem rothen Pfahl, der über ein blau-goldenes Schach gezogen ist (Fig. 140).

v. Ansenbruch.

Ganz ohne Beizeichen führten den roth-weiß geschachten Schild die v. Ansenbruch, zu denen 1325 Conrad v. Ansenbruch, Propst von St. Martin zu Oberwesel, und um 1330 R. v. Ansenbruch, Burgmann zu Schmiedburg, gehörten (Fig. 141).

v. Allenbach.

Eine Abart des roth-weißen Schach finden wir bei einer Familie, die sich nach der Burg Allenbach bei Oberstein im Hochwald nannte. Henne Spengin v. Allenbach, 1396, und Johann Spengin v. Elrenbach, 1417, führten nur den einfach geschachten Schild. Aber Johann v. Allenbach hatte 1430 dem roth-weißen Schach ein rothes Freiviertel zugefügt, in welches 1446 ein anderer Johann v. Allenbach und 1486 die Gebrüder v. Ellenbach eine weiße Lilie gesetzt hatten (Fig. 142).

Fust v. Stromberg.

Nördlich von Kreuznach im engen Güldenbachthal liegt das Städtchen Stromberg, über dem sich die ausgedehnten Trümmer der Fustenburg erheben. Ein Geschlecht, welches hier hauste, führte den Spanheimer Schild in veränderten Farben, nämlich roth-golden (Fig. 143). So 1347 Ritter Heinrich v. Stromberg, 1393 Lamprecht Fust v. Stromberg, der 1397 verstorben war, und 1434 Rudewin v. Stromberg. Ritter Henrich Fust v. Stromberg hatte 1346 einen schrägrechten Faden

darüber gezogen, den wir mehrfach als Zeichen unechter Abkunft finden. 1422 hatten die Gebrüder Johann und Lambrecht Fust v. Stromberg einen schwarzen Stern in den ersten Platz des Schachs hineingesetzt (Fig. 144), der später oft in einem Freiviertel erscheint.

Wolf v. Spanheim.

Ebenfalls das roth-goldene Schach führten die Wolf v. Spanheim, aber mit einem schwarzen Adler in einem weißen Freiviertel (Fig. 145). So Conraid Wolf v. Spanheim 1423. Mehrfach erscheint der Adler doppelköpfig und in goldenem Freiviertel (Fig. 146); so führten ihn 1351 die Gebrüder Johann, Ritter, Wolf und Heinrich, Wepelinge, Herrn Wolfs selig v. Spanheim Ritters Söhne; desgleichen 1395 Ritter Wolf v. Sponheim. Die Familie existierte noch am Ende des XVII. Jahrhunderts.

Argenschwang.

Den Kreuznacher Sponheim gehörte Burg und Herrschaft Argenschwang. Somit dürfte

Simon v. Arenswang, Ritter, der 1342 einen schwarz-golden geschachten Schild führte (Fig. 151), zur Gruppe der Spanheim gehören.

Einen mit drei Kreuzchen belegten Pfahl hatte 1373

Henne v. Cruzenach (Kreuznach), Burggraf zu Vianden (einer Burg an der Our), über das Spanheimer Schach gezogen (Fig. 147); einen Specht im rechten Freiviertel fügte ihm 1313

Cunrad, genannt Specht, Ritter v. Spaneym hinzu (Fig. 148), während ein Ritter mit dem vielsagenden Namen

Johann Strazenroub v. Spanheim 1331 ein leeres rechtes Freiviertel und einen rechten Schrägfaden (letzterer wohl ein Bastardzeichen) zum Schachschild hinzunahm (Fig. 149). Dagegen begnügte sich der wohlgeborene Knecht

Johann v. Wiltperg (Burg Wiltperg auf dem Soonwald) 1342 mit einem leeren linken (Fig. 150), und

Heinrich v. Mannendal (Dorf Mandel bei Kreuznach), der 1376 Schöffe zu Nieder-Heimbach war, mit einem leeren rechten Freiviertel. Der Edelknecht Wilhelm v. Mannendayle, der sich in seinem Siegel de Spaneym nennt, führt darin den Schachschild ohne Freiviertel.

Alle diese Familien hangen unzweifelhaft in irgend einer Weise mit den Spanheim zusammen. Ob dagegen die

Susse v. Montabaur (Stadt Montabaur im Nassauischen), die einen roth-golden geschachten Schild führen, und von denen 1330 Werner und Eberhard, Burgmänner zu Montabaur, und 1490 Johann Susse v. Montabur vorkommen, dürfte nicht ohneweiters angenommen werden.

Die mit den Spanheim zusammenhängenden Familien, die als Zeichen dieses Zusammenhanges einen geschachten Schrägbalken führen, lassen wir hier außer Betracht.

VII. Die Gruppe mit dem Ankerkreuz.

v. d. Fels.

Mittelpunkt einer im Luxemburgischen und den angrenzenden trierischen Gebieten sich vorfindenden Wappengruppe, die ein Ankerkreuz führte, dürfte die Familie v. d. Fels, auch Feltz, v. Rupe oder de la Roche, sein, deren Stammsitz die Burg Fels bei Luxemburg ist, und die ein rothes Ankerkreuz in Silber zum Wappen hat (Fig. 152). Zu diesem Geschlechte gehören Arnold v. d. Fels, 1302, Johann v. d. Fels (de rupe), Burgmann zu Pilliche, Johann, Herr zu der Vels, 1376, Johann Herr zu der Vels, der Junge, 1382, weiter Johann v. d. Fels der Alte, der 1339 ein Herzschildchen mit einem Löwen, und Johann, Herre zu der Vels, der 1369 ein eben solches mit dem Wappen der Manderscheid seinem Stammwappen aufgelegt hatte.

v. Lellich.

Silbern in Blau führte 1407 das Ankerkreuz Thielmann v. Lelche, Schultheiß, und Clais v. Lelche, Richter und Scheffe (Fig. 153). Lellich ist ein Dorf bei Grevenmachern im Luxemburgischen.

v. Ouren.

Nördlich von Lellich an der Luxemburger Grenze liegt bei Reuland die Burg Ouren. Egid. Herr v. Urren führt 1277 das Ankerkreuz golden in Roth (Fig. 154). Thees und Ziels, Gebrüder v. Oer, haben ihm 1394 ein weißes Herzschild aufgelegt — ob eine Combination von Fels und Brandenburg?

v. Rommersheim.

P. v. Rumersheim (Dorf Rommersheim liegt bei Prüm in der Eifel), Burgmann zu Malberg, führte das Ankerkreuz roth in Gold (Fig. 155).

v. Siebenborn.

Auch das Geschlecht, das auf Burg Siebenborn nördlich von Luxemburg saß, führte das Ankerkreuz, aber silbern in Roth (Fig. 156). Mosser Thomas de Sexfontaines, Lescu de goules a un fer de molin dargant, heißt es im Balduineum. Das Kreuz wird also hier als Mühleisen angesprochen. Thomas v. Siebenborn wird urkundlich 1341 genannt. Zum Geschlechte gehörte ferner 1365 Nicolaus v. Siebenborn und sein Bruder Johann, von denen ersterer das Ankerkreuz im quadrierten Schilde mit einem Wappen mit drei (2 · 1) Jagdhörnern vereinigt führte, während letzterer die Hörner in einem Herzschild dem Ankerkreuz aufgelegt hat. 1391 Johann v. Siebenborn, Proist (Probst) zu Arle.

v. Pittingen.

Das Ankerkreuz war ferner das Wappenbild der Herren v. Pittingen, deren Burg ebenfalls bei Luxemburg liegt. Arnold Herr v. Pittingen führt es 1338 unter einem rechten Schrägfaden. Er ist vielleicht der nämliche Arnold, der 1361 genannt wird, obschon dieser den Schrägfaden nicht führt. Zugleich mit ihm wird sein Sohn Arnold genannt. Johann v. Pittingen, Herrn Arnolds Sohn, der 1379 erscheint, ist wohl ein Bruder des Letztgenannten. 1401 finden wir abermals einen Arnold v. Pittingen.

v. Bolchen.

Auch auf Burg Bolchen oder Boulay bei Saarbrücken saß ein Geschlecht, welches das Ankerkreuz führte. Unter einem rechten Schrägfaden erscheint es 1290 als das Wappen Jofried, Ritters v. Bollay, der noch 1315 vorkommt. Ohne den Schrägfaden, aber unter einem Herzschild mit fünf Balken, finden wir es 1348 bei Johann, Herrn zu Bolliche.

v. Luchtingen.

Bei den v. Luchtingen streitet das Ankerkreuz mit einem Adler. Thielmann v. Luychtingen der Alte und Philipps sein Sohn siegeln 1368 mit einem Adler (Fig. 157). Pentwin v. Luchtingen führt 1369 das Ankerkreuz (Fig. 158); Johann v. Luchtingen, Pentwins Neffe, hat 1369 beide Wappenbilder miteinander vereint, indem er dem Schilde mit dem Ankerkreuz den Adler im rechten Freiviertel zufügt (Fig. 159).

Plate v. Longwich.

Auf Hermelingrund hatten die Plate v. Longwich (ein Dorf hinter Bernkastel) das Ankerkreuz gesetzt (Fig. 160). So erscheint es 1382 bei Clas Plate v. Longwich, 1465 bei Gerhard Plaete v. Loncwich, der noch 1505 als Schöffe in Trier auftritt.

v. Buches.

Auch die Herrn v. Buches zu Staden und zu Nieder-Roßbach (nördlich von Bad Homburg) führten nach dem Balduineum das Ankerkreuz, und zwar in denselben Farben, wie die Siebenborn, nämlich silbern in Roth. Li Sir de Buique Lescu de goules a un fautour encrez dargant (Fig. 156).

v. Born.

Drei (2 1) Ankerkreuze führten die v. Born, deren Burg bei Echternach in Luxemburg lag (Fig. 161). Johann, genannt Scholere v. Bůrne, führt 1336 noch einen Turnierkragen darüber. Jorge v. Bůrne siegelt 1364 ohne dies Beizeichen. Georg v. Borne, Bürger zu Epternach, hat es dagegen 1371 wieder hinzugefügt und außerdem das Feld mit Ähren (Hermelin?) bestreut.

Auch hier haben wir eine Reihe vereinzelter Persönlichkeiten beizufügen, die alle das besprochene Wappenbild führen. Es sind dies:

Rodulph, Ritter v. Stirpenich (Burg Sterpenich bei Arlon in Luxemburg), der das Ankerkreuz 1284 unter einem fünflätzigen Turnierkragen führte;

Johann, Ritter und Herr zu Berperch und Wirich sein Erstgeborener, 1313; Letzterer kommt als Ritter noch 1357 vor;

Johann Beyer, Burgmann zu Kyrberg, des Ritters weiland Beyers v. Burgen (Dorf Burgen bei Cochem) Sohn, 1342;

Engelbrecht Culbach (Dorf Kaulenbach im Luxemburgischen), in dessen Siegel es 1366 unter einem Turnierkragen erscheint;

Ludwig v. Jegen (Dorf Gegen bei Echternach) und seine Brüder Wynand, Burggraf zu Daysburch (Dagsburg), und Johann, die ebenfalls ihm einen Turnierkragen beifügten, 1393;

Syfrid, genannt Jungscheffe, Schöffe zu Coblenz, der es 1307 mit vier Sternen bewinkelte (Fig. 162);

Diedrich v. Lomswilre, Werners seligen Sohn, 1392;

Cone Hasart führte es 1371 in einem Herzschild auf einem Löwen;

Ludwig Oitschiet hat 1410 ihm einen Turnierkragen zugefügt;

Wynmar v. Bech (eine Burg bei Grevenmachern in Luxemburg), 1464;

Heinrich Pappart, Proist von Bitburg, begleitete es von drei Lilien (Fig. 163);

Johann und Reinhard Ludinger. Schöffen zu Coblenz, 1452;

Johann v. Hundelingen, 1483, legte ihm einen leeren Herzschild auf.

Nicht zu dieser Gruppe scheinen zu gehören, obschon sie auch ein Ankerkreuz führten, die

Hofwart v. Kirchheim, die im Odenwald saßen und ein goldenes Ankerkreuz in Schwarz führten; so Rafan, 1434; weiter die

v. Hersbach, die sich nach Burg Hersbach bei Dierdorf im Westerwald nannten, und zu denen Conrad Wynther v. Herispach, 1343, sowie R. v. Herispach, Burgmann zu Hartenvels, gehörte; ebensowenig die

v. d. Erlen, deren Stammhaus bei Langenschwalbach im Nassauischen lag. Von ihnen führte 1381 Engilbrecht einen Turnierkragen und Goderd einen Stern als Beizeichen. Rorich v. d. Erle, Ritter, nennt sich in der Umschrift seines Siegels 1350 de Scopach und wird somit wohl identisch sein mit dem Rorich de Scopach, der 1339 Burggraf zu Hartenvels war. Endlich dürfte auch nicht

Heinrich v. Montabur, Ritter, der 1305 erscheint, zu dieser Nassauischen Gruppe mit dem Ankerkreuz gehören, bei der ein ursprünglicher Zusammenhang mit der Luxemburger Gruppe immerhin nicht unmöglich ist.

VIII. Die Gruppe des Lilienhaspels.

Am vagesten ist der Zusammenhang bei der Gruppe, die wir nunmehr besprechen wollen, nämlich der Geschlechter, die den Lilienhaspel im Wappen führen. Am bekanntesten ist diese Wappenfigur als die der Grafen v. Cleve, so zwar, dass sie auch das Clev'sche Rad genannt wird. Es ist längst nachgewiesen, dass das eigentliche Wappen von Cleve das silberne Schildchen in rothem Felde war [1]), der Lilienhaspel aber ursprünglich nur eine Verstärkung des Kampfschildes bedeutete, dem keine heraldische Bedeutung zukam [2]). So hat sich um das clevische Wappen auch keine Wappengruppe mit dem Lilienhaspel gebildet; wohl aber finden wir dort eine mit dem Schildchen, zu der die Clev'sche Nebenlinie der Luf v. Hülchrath, sowie

[1]) Fahne, Kölnische, jülichsche etc. Geschlechter, Bd. 2, Köln und Bonn 1853, S. 24.

[2]) v. Ledebur, Streifzüge durch die Felder des preußischen Wappens, Berlin 1842, S. 45.

die Solbruggen. Hessen. Blitterswich, Gronstein, Kollenburg, Werthausen[1]), v. Holtmühlen, v. Keldonk[2]) (zum Theil Bastarde der clevischen Grafen), gehören. Dagegen finden wir den Lilienhaspel am Mittelrhein auf beiden Ufern mehrfach vertreten, und diese Gruppe ist es, die in folgendem besprochen werden soll.

Husmann.

In silbern-schwarz getheiltem Schilde führten die Husmann, später Husmann v. Namedy, ein Andernacher Patriziergeschlecht, welches schon 1211 vorkommt[3]), einen goldenen Lilienhaspel (Fig. 164). So 1396 Gerhard Huysman v. Andernach, und 1467 Junker Gerlach Husman, Schöffe zu Andernach.

v. Cottenheim.

Landeinwärts von Andernach liegt Cottenheim, der Stammsitz einer Familie, welche den goldenen Lilienhaspel in einem von Hermelin und Schwarz getheilten Schilde führte (Fig. 156). Johann v. Cottenheim war kurtrierscher Burgmann zu Mayen; 1436 siegelte mit dem Wappen Conrad v. Cottenheim. Sie hangen ohne Zweifel mit den Husmann zusammen.

Wilhelm v. d. Arcken, Ritter, Bürger zu Coblenz, führt 1248 den Lilienhaspel über einen Balken gezogen (Fig. 166).

Herbord, genannt Spisere, Schöffe zu Andernach, siegelt 1314 mit einem Lilienhaspel, der von zwei Sternen begleitet ist (Fig. 167).

Clais v. Berenzheim (Bürresheim), ebenfalls Schöffe zu Andernach, siegelt ebenfalls mit dem Lilienhaspel (Fig. 168).

Ludwig v. Tholey, Edelknecht, 1358 und 1376, siegelt mit dem Lilienhaspel, dessen Stäbe in der Mitte durch einen großen Ring zusammengehalten sind, eine wohl bedeutungslose Hinzufügung (Fig. 169).

v. Schönburg.

Nach Burg Schönburg, die sich über Oberwesel am Rheine erhebt, nannte sich eine Familie, deren Wappen merkwürdigerweise denselben Entwicklungsgang genommen hat, wie das der Grafen v. Cleve. Das ursprüngliche Wappen war auch hier ein weißer Schild in Roth, also sogar in denselben Farben wie bei Cleve. So sehen wir es 1281 auf dem Secretsiegel des Henricus, dominus de Sconecke[4]). Während einzelne Schönburg es so weiter führten, andere das Bild vervielfachten[5]), tritt bei anderen der Lilienhaspel zum Wappen hinzu. Zuerst, jedenfalls noch ohne heraldische Bedeutung, tritt er uns, und zwar nur mit sechs Spangen, in dem Siegel des Humbert, Ritter v. Sconenburg, 1265 entgegen (Fig. 170). Bald aber wurde er zum integrierenden Bestandtheile des Wappens, wie wir es in den vielen Grabsteinen und Epithaphien finden, die das Geschlecht in der Marienkirche zu Ober-

[1]) Freundliche Mittheilung des Herrn Major v. Oidtman.

[2]) v. Ledebur, Archiv I. 12, 14.

[3]) Wegeler, Das Burghaus zu Namedy, Koblenz 1858, S. 4.

[4]) v. Ledebur, Streifzüge, S. 46.

[5]) Siehe unten bei der Gruppe mit den Schilden.

wesel hinterlassen hat. Ebenso erscheint es in den Siegeln des Ritters Friedrich v. Schönenburg des Jungen, 1391, und des Ebirhard v. Schönenburg, Herrn Friederichs seligen Sohn (Fig. 171).

Rael.

Wenn Johann Rael, Bürger zu (Ober-)Wesel, 1455 ebenfalls mit dem Lilienhaspel unter einem Schildchen siegelt, dann haben wir es hier zweifelsohne mit einem von dem der Schönburg abgeleiteten Wappen zu thun (Fig. 172).

Reuver.

Auch oben auf dem Hundsrück finden wir den Lilienhaspel vor. Peter Reûvere, ein Ritter zu Dille (Burg Dill liegt bei Castellaun), siegelt 1322 mit diesem Wappenbild.

v. d. Leyen.

Mit einem Lilienhaspel siegelt 1341 auch der Ritter Johann v. d. Leyen, der in diesem Jahre seine Burg Leyen bei Linz dem Erzbischof Walram v. Cöln zum Burglehen aufträgt[1]) (Fig. 168).

v. Echzel.

Cone v. Echzel, der 1421 ebenfalls mit dem Lilienhaspel siegelt, ist eine weiter unbekannte Persönlichkeit.

v. Greiffenklau.

Auch jenseits des Rheines hat unser Wappenbild Verbreitung gefunden. In silbern und blau getheiltem Schilde ist der goldene Lilienhaspel, das Wappen der bekannten Familie Greiffenklau, ursprünglich v. Winkel genannt, welche auf Burg Vollraths bei Winkel im Rheingau saß, und der Friedrich v. Voilraidts, genannt Griffencla, 1416, angehörte (Fig. 173).

v. Bechel.

Mit der vorgenannten Familie mögen die v. Bechel im Zusammenhang stehen, die sich nach dem Hofe Bechel bei Waldeck im Wisperthal nannten, und die den goldenen Lilienhaspel in blau-gold getheiltem Schilde führten (Fig. 174). Das Wappen finden wir 1395 bei Frytze v. Bechel, Schöffe zu Niederheimbach, und bei Jorge v. Bechel, Schöffe zu Coblenz.

v. Limpach.

Von dem Dorfe Limpach, unfern des Klosters Marienstatt bei Altenkirchen auf dem Westerwalde, führte ein Geschlecht den Namen, welches den goldenen Lilienhaspel in Roth führt (Fig. 175). Zu ihm gehört Johann v. Limpach, 1423, Diedrich v. Limpach, 1426, Gerhart Mant und Hermann v. Limpach, 1442, sowie Heinrich Mant v. Limpach, 1443.

[1]) Nach den Eltester'schen Collectaneen im Staatsarchiv zu Coblenz.

v. Kruffel.

Über einem Balken, ganz wie die v. d. Arken (Fig. 156), führt 1357 Erwin v. Kruftele den Lilienhaspel. Als sein Stammsitz wird das Dorf Kruffel bei Höchst im Taunus angegeben. Auch Ritter Johann Mertz, der 1361 mit dem gleichen Wappen siegelt, gehört hierher.

IX. Die Gruppe mit dem Schildchen.

Das Schildchen ist ein am Rhein weitverbreitetes Wappenbild. Wir haben schon vorher eine Wappengruppe erwähnt, die sich um die Grafen v. Cleve sammelt, und das ursprüngliche Wappenbild derselben, das Schildchen, führt. Hier soll indes nicht von dieser, dem Niederrhein angehörigen Gruppe die Rede sein, sondern von zwei andern, von denen die eine auf dem linken Rheinufer, in der Eifel, in weiter Verbreitung sitzt und sich in mehrere Unterabtheilungen scheidet, die andere auf dem rechten Rheinufer, im Nassauischen, vorkommt und ebenfalls in mehrere Abtheilungen zerfällt.

A. Die Eifelgruppe.

v. Reifferscheid.

Zu den weitest verzweigten Geschlechtern der Eifel gehörten die Reifferscheid. Ihr Wappen ist ein rothes Schildchen in Silber, überdeckt von einem blauen Turnierkragen (Fig. 176). Wie dieser Turnierkragen ins Wappen gekommen ist, ist unklar. Er ist hier nicht das Zeichen einer jüngeren Linie. Viel eher ist es möglich, dass ein Reifferscheid, der zu Lebzeiten seines Vaters als ältester Sohn den Turnierkragen angenommen hatte, ihn nach dem Tode des Vaters beibehielt und so dem Geschlechte vererbte, oder dass er, der zumeist von den ältesten Söhnen geführt wurde, hier die älteste Linie anzeigen soll — eine allerdings ungewöhnliche Anwendung dieses Beizeichens. Burg Reifferscheid liegt an der Roer (sprich Ruhr) in der Nordeifel. Das Wappen finden wir u. A. bei Heinrich v. Ripperseeide, 1294, Reinhard, Herrn v. Reifferscheid, 1385, und Johann, Herrn zu Rytferscheidt, 1385 und 1412.

v. Malberg.

Friedrich, der Bruder Johanns II. v. Reifferscheid (1251—1316), der 1281 starb, ist der Stammvater der Herren v. Malberg, die sich nach einer Burg bei Kyllburg in der Eifel nannten. Merkwürdigerweise führt diese jüngere Linie kein Beizeichen, sondern einfach das rothe Schildchen in Silber (Fig. 177). So der

Stammvater des Geschlechtes, Friederich genannt v. Rypherscheit, Herr zu Malberch, 1275; ebenso Wilhelm v. Malberg, 1393, und Gerart v. Mailberg, Domherr zu Trier, 1408.

Boyart.

Verdreifacht und mit verwechselten Tincturen führten das Wappenbild die Boyart (Fig. 178). So Herbrand Boyart, Burgmann zu Malberg; ebenso mit dreilätzigem Turnierkragen Heinrich Boyart, Burgmann zu Malberg, 1357.

v. Erdorf.

Das gleiche Wappen wie die Boyart führten die v. Erdorf. So mit blauem, vierlätzigem Turnierkragen Gobelin v. Erdorf, um 1320, Burgmann zu Malberg. Bei ihm dürfte das Burgmannsverhältnis bestimmend auf die Wahl des Wappenbildes gewesen sein. Dorf Erdorf, nach dem er sich nannte, liegt nicht weit von Malberg.

Hole.

Ebenfalls die drei Schildchen, aber mit fünflätzigem Turnierkragen, führte 1363 Gerhard der Hole, Burgmann zu Junkerode (Jünkerath bei Stadtkyll in der Eifel).

v. Wildenburg.

Nach Burg Wildenburg, die unweit Reifferscheid liegt, nannte sich eine Nebenlinie der Reifferscheid, deren Stammvater Philipp, der Bruder Gerhards II. v. Reifferscheid ist. Sie führten das Stammwappen der Reifferscheid, das Schildlein. Johann v. Wildenberg, Burgmann zu Treis, führte es in Hermelin (Fig. 179); Philipp, genannt v. Wildenberg, Ritter, siegelt 1254 mit einem fünflätzigem Turnierkragen über dem Schildlein. Ein anderer Philipp v. Wildenberg, genannt v. Dieffenbach, hat 1430 das Schildlein in Hermelin an der Hauptstelle von einem Ring begleitet (Fig. 180).

v. Vianden.

In gewechselten Farben, nämlich silbern in Roth, führte ein anderes Herrengeschlecht der Eifel, die Grafen von Vianden, das Schildchen im Wappen (Fig. 181). Doch nicht allzulange. Denn Gottfried I. v. Vianden (1272—1312) vertauschte 1288 das väterliche Wappen mit dem seiner Mutter, der Maria v. Brabant-Perweys, einem silbernen Balken in Roth. Dieser blieb seitdem das Wappen von Vianden. Der Bastard Johann v. Vianden vereinigte 1482 beide Wappen, indem er den Balken von drei Schildchen begleitet (Fig. 182).

v. Hamm.

Nach Hamm an der Prüm nannte sich ein Zweig der Vianden, die dort seit 1220 angesessen. Es kam aber auch eine Linie der Malberg dort in Besitz und nannte sich lediglich davon, so dass es fast eine Unmöglichkeit ist, die beiden Familien zu scheiden.[1])

---

[1]) Freundliche Mittheilung des Herrn v. Oidtmann.

v. Schönecken.

Das alte Wappen von Vianden erhielt sich in dem Hause der stammverwandten Schönecken. Philipp I. v. Vianden, der Gatte der Maria v. Brabant-Perweys, hatte einen Bruder, Friederich († 1248), der Stammvater der Herren v. Schönecken wurde, die als Wappen das silberne Schildchen in Roth führten. So siegelt 1355 Gerhard und 1358 Johann, beide Herren zu Schönecken; 1487 Bernhard v. Schöneck, genannt Druffel. Johann v. Schöneck, genannt v. Hartradstein, hat 1394 einen rechten Schrägfaden darübergezogen; Franke v. Schöneck, Knecht Hartrads, Herrn zu Schönecken, 1336 einen damascierten Pfahl darüber gezogen (Fig. 183); 1372 erscheint er als Amtmann zu Schöneck. Lyse v. Schönecken, des Ritters Johann Herrn v. Useldingen Hausfrau, siegelt 1332 mit einem Hunde im Schildchen (Fig. 184).

Die Vervielfachung des Schildbildes kommt auch hier vor. Lucie, die Hausfrau weiland Johanns v. Schönecken, führt 1342 drei silberne Schildchen in Roth (Fig. 178). Von ihren Söhnen, wohlgeborenen Knechten, die sich auf ihren Siegeln alle v. Else nennen, führt Gerlach das Wappen mit einer Rose im zweiten Schildchen (Fig. 185), während Walther einen dreilätzigen Turnierkragen (Fig. 186), Heinrich einen Stern hinzugefügt hat (Fig. 187). Mit einem Stern führt die drei Schilde 1355 auch Johann v. Schöneck, genannt v. Schweich, Ritter, während ein anderer Johann v. Schönecken, Burgmann zu Neuerburg, die drei Schilde ohne Beizeichen führt. Ein anderes merkwürdiges Beizeichen, einen großen, das Schildchen ganz umgebenden sechsstrahligen Stern, finden wir mehrfach bei den Schönecks (Fig. 188). So siegelte 1352 Gerhard Herr zu Schönecken; ebenfalls 1332 Gerhard, Propst der Kirche B. Mariae zu Prüm, genannt v. Schönecke; weiter Johann Herr zu Schönecke, 1355, während sein Bruder Fetzies (Bonifacius) nur mit dem Stern, mit Hinweglassung des Schildchens siegelt (Fig. 189)[1]). Richard v. Schönecken führt 1388 den Stern fünfstrahlig und hat in den Schild noch drei kleine Schildchen hinein gesetzt (Fig. 190), so dass er die drei Wappenbilder seiner Familie alle in seinem Schilde vereinigt hat.

v. Lissingen, genannt Jegen.

Mit einem Turnierkragen über drei (2.1) Schildchen siegelt 1478 Johann v. Lissingen, genannt Jegen[2]).

Poley.

Eine monogrammatische Vereinigung des Herrn- und des eigenen Wappens scheinen die Poley geführt zu haben. Poleye (Boullay?), oberster Vogt der Herrschaft Schöneck, siegelt 1352 mit gespaltenem Schilde, in dessen rechter Hälfte ein halbes Schildchen, in der linken ein rechter Seitensparren in mit Kleeblättern bestreutem Felde sich findet (Fig. 191). Ebenso siegelt 1396 Clesechin (Nicolaus) v. Eylvenroide, genannt Puley castrensis.

---

[1]) Die Bonifacii in Trier siegelten laut freundlicher Mittheilung des Herrn v. Oidtman mit einem Stern, der mit einem Schildchen belegt war, also wie Fig. 188. Sie mögen wohl von Bonifacius v. Schönecken abstammen. Allerdings sollen sie erst Antheil an Schönecken erworben haben. Vielleicht handelt es sich auch um eine illegitime Herkunft.

[2]) Freundliche Mittheilung des Herrn Major v. Oidtman.

Mit den drei Schilden und einem Stern auf der Herzstelle (also wie Heinrich v. Schöneck Fig. 187) siegeln

Wyrich Schafflützel v. Kerpen, 1396, und

Johann v. Corbach, Dechant U. L. F. zu Prüm, 1476.

Den um das Schildchen gesetzten Stern finden wir auch in Trier wieder. Mit einem Löwen im Schildchen siegelt so 1347 der Trierer Schöffe

Thiederich, Herrn Ordolf Scholers Sohn, und Ordolf, sein Bruder (Fig. 192).

Ordolf Scholer, wohl der nämliche wie der zuletzt Genannte, hat 1377, ganz wie Fetzies v. Schönecke (Fig. 189), das Schildchen weggelassen und führt den Stern allein.

Ähnlich siegelt

Jakob Tristant in d. Fleischgasse, Schöffe zu Trier, 1361 mit einem Stern um das Schildchen, welches drei Balken enthält (Fig. 193).

Die Bonifacii, ein Rittergeschlecht zu Trier, von dem oben bei den Schönecken die Rede war[1]). (Fig. 188.)

v. Wavern.

Fast wie eine Combination des alten und des neuen Wappens von Vianden sieht das Wappen der v. Wavern aus. Die Brüder Johann und Albertyn v. Wavern siegeln 1364 mit einem Balkenschilde, auf den ein Schildchen aufgelegt ist. Bei Albertyn enthält das Schildchen sieben Rauten, die mit den Ecken aneinanderstoßen, so dass der Schild gerautet aussieht (Fig. 194); bei Johann dagegen, der auch einen Turnierkragen in das Schildchen gesetzt hat, stehen die Rauten, und zwar fünf (3, 2), gesondert, so dass es an das Virneburger Wappen erinnert (Fig. 195). Es erscheint das Wappen weiter 1458 bei Bernhard v. Wavern (Wabern), Burgmann zu Schöneck.

v. Brandenburg.

Eine Nebenlinie der Vianden waren auch die Herren v. Brandenburg, deren Burg unfern Vianden im Luxemburgischen lag. Sie hatten das alte Stammwappen, das silberne Schildchen in Roth, beibehalten (Fig. 181). So finden wir es bei Heinrich v. Brandenburg, Trierer Burgmann zu Neuerburg, bei Johann Herr zu Brandenburg, 1378, Johann v. Brandenburg, ein Herr zu Esch, 1411 und Friedrich v. Brandenburg, Burgmann zu Stolzenfels und Domherr zu Trier, 1440.

Auch Beizeichen kommen beim Brandenburger Wappen nicht selten vor. Eine goldene Muschel im rechten Obereck hat H. Herr zu Brandenburg, Burgmann des Erzbischofs Balduin v. Trier zu Montabaur, zugefügt (Fig. 196), der Knappe Theodor, Herr v. Brandinburg, 1316, einen weißen Schrägbalken über den ganzen Schild gezogen (Fig. 197). Gottfried v. Brandenburg, Archidiakon v. Trier, führt 1338 das rothe Feld mit goldenen Kreuzchen übersäet (Fig. 198), während sein Vetter Hermann wieder die goldene Muschel im rechten Obereck hat.

v. Falkenstein.

Ein Zweig der v. Brandenburg waren die v. Falkenstein. Die Burg dieses Namens, der Stammsitz des Geschlechtes, liegt bei Vianden in Luxemburg. Johann

[1]) Laut freundlicher Mittheilung des Herrn v. Oidtman.

v. Falkenstein, der Bruder des eben genannten Gottfried v. Brandenburg, führt 1338 den rothen Schild, in dem das weiße Schildchen steht, mit goldenen Ähren (Hermelinschwänzchen?) bestreut (Fig. 199); ebenso Johann Herr zu Falkenstein, Burgmann zu Neuerburg, und 1360 Blanczeflorße, Frau zu Falkenburg und zu Bettingen. Grünenberg gibt den Falkenstein eine silberne Muschel im rechten Obereck als Beizeichen[1]) (Fig. 200).

v. Grimmelscheit.

Die v. Grimmelscheit scheinen mit den Vianden zusammenzuhängen. Sie führen das Schildchen verdreifacht. So 1426 Reynart und Jakob v. Grymelscheit, genannt v. Vianden, 1427 Geyrt v. Grymelscheit, genannt v. Vianden. Johann v. Grimelscheit, Burgmann zu Schöneck, hat 1484 einen Stern auf der Herzstelle hinzugefügt.

Friederich v. Wylre (Weiler zum Thurn, südöstlich von Luxemburg) führt 1395 ebenfalls die drei Schildchen.

v. Schönenberg.

Die Herren v. Schönenberg, die sich nach Burg Schönenberg bei Bleialf nannten, führten das Schildchen schwarz in Silber (Fig. 201). Zu ihnen gehört Johann v. Schonenburg, Ritter, 1359, ferner gibt das Balduineum so das Wappen der Herren v. Schönenberg an, die Burgmänner zu Cochem waren.

Guido v. Wadrelle (Wadrill bei Wadorf auf dem Hochwald), Burgmann zu Grimburg, führt das gleiche Wappen.

Clas v. Nattenheim (Dorf Nattenheim bei Bickendorf), 1389 führt das nämliche Wappen, aber mit verwechselten Farben (Fig. 202). Ebenso ein anderer Clais v. Nattenheim, der 1448 lebte.

v. Neumagen.

Auch ein Geschlecht, welches das Schildchen im Wappen führte, nannte sich nach Neumagen. Wie die anderen v. Neumagen haben auch diese ihr Wappenbild mit blau-weißen Streifen zusammengesetzt: sie führen nämlich das Schildchen roth in blau-weiß gestreiftem Felde (Fig. 203). So finden wir es bei Johann v. Neumagen, Burgmann zu Grimburg, 1320, bei dem die Streifen sehr schmal ausgefallen sind — er führt den Schild fünfzehnmal getheilt. Etwas breiter sind sie bei Friederich, 1323, und beim Ritter Johann v. Neumagen, 1355.

Zur Eifelgruppe mögen endlich noch gehören

Friederich Herr v. d. Neuerburg (Burg und Stadt unweit der Luxemburger Grenze), 1277, der dem großen Schilde einen Bord zufügte (Fig. 204), und

Johann v. Hartelstein, 1468, der in beide Oberecken einen Stern setzte (Fig. 205). Es mag wohl ein Nachkommen des oben genannten, um 1394 vorkommenden Johann v. Schönecken, genannt v. Hartradstein, sein.

v. Schönburg.

Bei Besprechung der Wappengruppe mit dem Lilienhaspel erwähnten wir eine Familie, deren Stammsitz Burg Schönburg über Oberwesel war, und deren ursprüngliches Wappen ein silbernes Schildchen in Roth war (Fig. 181). Sie gehört insofern

---

[1]) Stillfried und Hildebrandt, Grünenbergs Wappenbuch, Berlin 1875, Taf. 193.

auch in diese Wappengruppe, zumal einzelne Mitglieder der Familie (vielleicht eine Nebenlinie) das alte Wappen beibehielt. Indes mag sie der Nassauischen Gruppe näher stehen, als der Eifelgruppe. Auch hier finden wir Abänderungen und Beizeichen. Der filius Theodorici de Schönenburg, der Burgmann zu Stolzenfels war, hatte die Tincturen geändert und führte das Schildchen roth in Gold (Fig. 206)[1]; während Johann v. Schönenburg, den man nennt v. Ortenburg (in seinem Siegel nennt er sich Johann de Ortenburch), 1355 das Schildchen von drei Thürmen begleitet hat (Fig. 207). Vor allem aber finden wir auch hier die Vervielfältigung des Wappenbildes, indem sehr oft nicht ein, sondern sechs silberne Schildchen, entweder 3, 2, 1 (Fig. 208), oder als Bord gestellt (Fig. 209), in Roth als Wappen geführt wurden. So schon 1213 Otto, Burggraf zu Sconenburc, 1374 Merbode und Wilhelm, Gebrüder v. Schönenburg, 1378 Ritter Johann Rost v. Schönenburg, 1405 Johann v. Schönenburg der Junge, 1412 Endris Reyde v. Schönenburg, 1458 Wilhelm Hoymbrecht v. Schoynenburg.

Pyner.

Mit den Vorgenannten im Zusammenhang stehen wird ohne Zweifel Johann Pyner v. St. Gewere (St. Goar), der 1399 dem Schilde im rechten Oberwinkel eine schräg gestellte Lilie zugefügt hat (Fig. 210).

B. Die Nassauische Gruppe.

Glimmendal.

„Glimmendal war ein Ganerbenhaus“, so theilt uns Bodman[2]) mit; „wie nun die Gemeiner eines solchen sich üblich davon gemeinschaftlich zu benennen und davon ein gemeinsames Wappen, nur mit verschiedenen Bey- oder Unterscheidungszeichen etc. zu führen gepflogen, ohne gleichwohl eines und desselben Geschlechtes zu seyn, so können wir nicht mit Gewissheit bestimmen, ob die v. Glimme, v. Glimmendal, Rost v. Glimmendal und Heppe v. Glimmendal gemeinsamen Stammes, oder ursprünglich verschiedene, nur durch das Band der Ganerbenschaft vereinte Geschlechter gewesen seyen.“ Der Weiler Glimmendal, nach dem sie sich nannten, liegt bei Schierstein im Rheingau.

Als gemeinsames Wappen führten die Glimmendal den rothen Schild in Weiß (Fig. 177). So finden wir ihn 1351 bei Henne v. Glimmendal. Eine Krone scheint das Beizeichen der Rost v. Glimmendal gewesen zu sein (Fig. 211). Johann Rost († 1341) führt sie 1336 im rechten Oberwinkel. Ein sehr oft vorkommendes Beizeichen ist die Lilie. Sifrid, Edelknecht v. Glimmendal, führt sie 1401 schräggestellt im linken Oberwinkel (Fig. 212). Drei Löwen setzt 1283 Ritter Heinrich v. Glimmendail in die drei Ecken des Schildes; ebenso 1402 Cuno v. Glimmendal (Fig. 213). Einen Stern hat 1363 der Edelknecht Gerhard v. Glymendal ins rechte Obereck gesetzt (Fig. 214).

v. Katzenellenbogen.

Es ist nicht das Wappen der Grafen v. Katzenellenbogen, von dem hier die Rede ist, sondern das eines Adelsgeschlechtes, welches den nämlichen Namen führte, aber als Wappen ein rothes Schildchen in Weiß (Fig. 177). Johann Pypher,

---

[1]) So gibt auch Grünenberg, Taf. 193, das Wappen. [2]) Rheingauische Alterthümer, S. 314.

der Burgmann zu Sternberg war, und einen blauen, fünflätzigen Turnierkragen zufügte (Fig. 215), gehört auch hierhin. Noch drei weitere Geschlechter, die sich auch v. Katzenellenbogen, aber mit einem Beinamen nennen, führen das Wappen mit Beizeichen. Es sind das zunächst die Sure v. Katzenellenbogen. Als Beizeichen führen sie eine goldene Krone im rechten Oberwinkel, also ganz wie die Rost v. Glimmendal (Fig. 211). Weiter führen das Wappen die Kesselhute v. Katzenellenbogen, von denen Bodman ein Beizeichen nicht anzugeben weiß. Endlich die Knebel v. Katzenellenbogen, die entweder einen Vogel (Fig. 216) oder einen schwarzen Ring im rechten Obereck als Beizeichen führen (Fig. 217). Den Vogel führte Werner Knebel, Burgmann zu Sternberg; weiter ein anderer Werner Knebel, Ritter, 1391, sowie Gerlach Knebel, 1402. Ob die Familien stammverwandt oder Gemeiner und Ganerben oder nur Burgmänner sind, ist ungewiss[1]. Als Helmschmuck führen alle vier ein rothes und ein weißes Eselsohr.

v. Allendorf.

Die Familie kommt schon 1295 vor. Sie nennt sich nach Allendorf, südöstlich von Katzenellenbogen. So mag sie wohl eines Stammes mit den Knebel von Katzenellenbogen sein. Bodman gibt ihr einen goldenen Ring im rechten Obereck[2], Henne v. Aldendorf führt ihn 1437 schwarz (Fig. 217); ebenso Adam v. Aldendorf, Vitzthum im Rhingau, 1446. „Das von ihnen ganz verschiedene schwäbische Geschlecht v. Altendorf“, bemerkt Bodman, „führt gleichen Schild und Helm, nur einen schwarzen Ring im linken Obereck“. Bei dieser Übereinstimmung des Wappens und des Namens dürfte die Behauptung, die Geschlechter seien „ganz verschieden“, doch mit einigem Misstrauen aufzunehmen sein. Der Stammsitz der rheinischen v. Allendorf war in Erbach im Rheingau.

v. Hohenstein.

Das Stammhaus dieser alten rheinischen Familie ist die Katzenellenbogen'sche Burg Hohenstein nördlich von Langenschwalbach in Nassau. Das rothe Schildchen in Silber begleiten sie im rechten Obereck mit einer schwarzen Rose (Fig. 218). So schließen sie sich an die übrigen Katzenellenbogener Geschlechter mit dem Schildchen an. So 1434 Grete v. Stockheym, Witwe Johanns sel. v. Hoensteyn, Katharine, die Herrn Rychwins sel. Hausfrau waz von Hoinsteyn, Ritters, führte 1360 die Rose im linken Obereck; Boemund v. Hoenstein führt sie 1393 ebenda, aber nicht schwarz, sondern roth (Fig. 219). Die Familie starb 1586 mit Philipp v. Hohenstein aus[3]). Eine Seitenlinie des Geschlechtes, die Breder v. Hohenstein, führen statt der Rose einen dreilätzigen blauen Turnierkragen über dem Schildlein. So 1358 Philipp Breder, Hennes Sohn, 1437 Niclais Breder, 1441 Deder

[1]) Bodman, a. a. O. S. 328.

[2]) Ebenda S. 297.

[3]) Ein interessantes Siegel führte nach den Eltester'schen Collectaneen im Staatsarchiv zu Coblenz 1333 Walther v. Hoynstein, welcher das Schildchen in einer Einfassung zeigt, die genau dem Holstein'schen Nestelblatt entspricht. Die Umschrift soll lauten S. Waltharis de Hostein militis. Wir geben eine Copie der Eltester'schen Zeichnung in Fig. 220. Eine Verwechslung von Hohstein und Holstein scheint zwar ausgeschlossen, liegt aber immerhin nahe.

Breder v. Hoenstein, 1482 Philipp Breder v. Hoenstein (Fig. 221). Eine Nebenlinie von ihnen mit dem Beinamen Bockeler hat in das rothe Schildchen einen weißen Balken gelegt (Fig. 222). So 1445 Niclas Breder v. Hoenstein, genannt Bockeler, 1450 Heinz Bockeler v. Hoenstein, genannt Breder, der nämliche, der 1452 Hentz Breder v. Hoenstein genannt wird, sowie 1452 Emmrich Breder.

v. Gerolstein.

Auch die v. Gerolstein führen das rothe Schildchen in Silber (Fig. 223). So 1374 Richwin v. Gerlesteyn und 1460 Philipp v. Gerolstein. v. Ledebur[1]) hält die von Gerhard v. Reifferscheid erbaute Burg Gerolstein in der Eifel für den Stammsitz des Geschlechtes und sieht in dem Wappen das der Reifferscheidt. In diesem Falle würde es in die Eifelgruppe gehören. v. Hefner[2]) und Bodman[3]) legen sie nach Nassau; ihr Stammhaus habe zu Langenschwalbach gelegen und sie seien Burgmannen zu Wiesbaden gewesen, sagt ersterer, während letzterer sie der Burg Gebhardstein an der Wisper zwischen Rüdesheim und Lorch entstammen lässt. Das Richtige ist nach v. Oidtman Gerolstein an der Wisper zwischen Espenschied und Nieder-Gladbach.

Donner v. Larheim.

Der Stammsitz der Familie war das Dorf Lohrheim südlich von Dietz. Über dem rothen Schildlein in Silber führten sie an der Hauptstelle drei schwarze Muscheln (Fig. 224). So führt das Wappen 1512 Ortlep Donner v. Larheim.

v. Braubach.

Außer einer Familie, die einen Balken in einem gegitterten Schilde führte, gab Burg Braubach am Rhein einer zweiten Familie den Namen, deren Wappenbild das Schildchen war. Hierhin gehören Ritter Ebrolf und der Edelknecht Johann. Gemage v. Brubach, 1359; weiter Ritter Johann v. Brubach, 1401 (Fig. 225).

v. Wulfertwils.

Mit dem Schildchen siegelt endlich noch 1459 Görge v. Wulfertwils, über dessen Familie und Herkunft weiter nichts zu ermitteln war.

X. Die Gruppe mit den drei Rauten.

I.

v. Reichenstein.

Der Mittelpunkt dieser auf dem rechten Rheinufer im Westerwald an Wied und Sieg weit verbreiteten Gruppe, die drei als rechten Schrägbalken gestellte Rauten führt, scheinen die Herren v. Reichenstein, einer kleinen Herrschaft an der

[1]) Archiv I, S. 32.
[2]) Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels II, Regensburg 1863, S. 23.
[3]) Rheingauische Alterthümer S. 313.

oberen Wied, zu sein. Sie führen dies Wappenbild schwarz in Silber (Fig. 226). Mehrere von ihnen führen den (wie es scheint Amts-)Namen Waldbot. Das Wappen führt 1231 Ludovicus Walpode, nobilis vir; 1339 Ludwig Walpode, Burgmann zu Hartenfels, Herr zu Richenstein; 1452 Wilhelm Herr zu Richenstein. Bei einzelnen ist der Schild mit schwarzen Schindeln bestreut, so 1352 bei Ludwig Walpode der Grafschaft Wyde v. d. Neuerburg (bei Waldbreitbach an der Wied) Herr zu Richenstein und 1362 bei Heinrich v. Reichenstein (Fig. 217).

v. Selbach.

Nach Selbach, einem Dorfe an der Sieg, nannten sich Ganerben, die besonders reich die Beizeichen entwickelt haben. Ihr Wappen waren die drei als Schrägbalken stehenden Rauten schwarz in Gold (Fig. 228). Diesen fügten die Ganerben, die verschiedenen Familien entsprossen zu sein scheinen, die mannigfachsten Beizeichen hinzu. Als Ganerben von Hohenselbach werden uns 1352 genannt:

Volpracht Daube: Beizeichen ein Hirschgeweih im linken Obereck (Fig. 229); Eberhard Daube: ein silberner Stern im linken Obereck (Fig. 230); Friedrich Daube, sein Bruder, Ritter: eine Rose im linken Obereck (Fig. 231).

Eberhard v. Burpach (Burbach bei Freusburg an der Sieg): sieben Schindeln als Bord gestellt (Fig. 232); Johann v. Burpach, ohne Beizeichen; Otto v. Burpach: ein Steigbügel (Hut?) (Fig. 233).

Mulner Langbein, eine Rose, wie Friedrich Daube (Fig. 231); Gerhard Langbein, ein Stern, wie Eberhard Daube (Fig. 230); Friedrich Langbein, ein Steigbügel, wie Otto v. Burpach (Fig. 233); Ernst Langbein, sein Bruder, ebenfalls ein Steigbügel.

Deymant v. Güldesbach (Gilsbach an der Sieg) ein Vogel (Fig. 234); Johann v. Güldesbach, sein Bruder, ohne Beizeichen; der Letzte, Heinrich v. Budendorf, hatte kein Siegel.

Wie man sieht, kommen die nämlichen Beizeichen in verschiedenen Familien vor, und umgekehrt führen die Mitglieder der nämlichen Familie verschiedene Beizeichen. Dieser Massenverbrauch von Beizeichen blieb auch in der Folge bei den v. Selbach Mode. Gerhard Wolf v. Selbach führt 1384 und 1396 einen Flügel im linken Obereck (Fig. 235). Fünf schräggestellte Hermelinschwänzchen haben 1405 Gyselbrecht und 1442 Rorich v. Selbach (Fig. 236). Eine rothe Rose setzen 1427 Junker Herman v. Selbach, genannt v. Loe, 1442 Johann v. Selbach, genannt v. Lohe, und 1478 Johann v. Selbach, genannt v. Crutdorf, ins linke Obereck (Fig. 237). Wenn 1481 Alof v. Selbach, Volprachts Sohn, die Rauten schräglinks und die Rose ins rechte Obereck stellt, wird das weiter keine Bedeutung haben (Fig. 238). Einen Stern, wie Eberhard Daube (Fig. 230), führt 1458 Friederich v. Selbach, Dederichs Sohn, und 1459 Volprecht v. Selbach, während Engelbrecht v. Selbach, Johanns sel. Sohn, 1490, den Stern unten zusetzte (Fig. 239). Aber das Wappen wurde auch ohne Beizeichen geführt. So 1367 von Borich, Hunolt, Wolf und Johann, Gebrüder v. Burbach; 1428 von Heydereich, Engelbrecht, Johann und Wilhelm, Gerhards Söhnen v. Seelbach; Gyselbrecht, der die Hermelinschwänzchen zugefügt hatte (Fig. 236), war ihr Bruder; sie, wie auch Hermann v. Widersteyn und

Christian v. Selbach, die auch keine Beizeichen führten, waren alle Ganerben zu Zeppenfeld. Weiter führte das Wappen ohne Beizeichen 1450 Johann, Mant und Kristgin v. Selbach, Gerhards Söhne.

v. Bicken.

Das Stammhaus der v. Bicken lag im Dorfe gleichen Namens bei Dillenburg. Sie führten die drei Rauten roth in Gold (Fig. 240). Zu dem Geschlecht gehört Godefried v. Bicken, Burgmann zu Hartenfels, Albrecht und Robin v. Bicken, gräflich Sayn'sche Männer, 1367, endlich Lyse, Dymoid, Gertrud, Catharina und Anna v. Bicken, Schwestern des verstorbenen Gylbrecht v. Bicken, 1454. Ob die v. Bickenbach (an der Bergstraße) mit ihnen in Verbindung stehen, ist fraglich. Nach der Ähnlichkeit des Wappens — sie führen 6 in zwei Reihen zu 3 schräggestellte silberne Rauten in Roth — möchte es nicht ausgeschlossen sein (Fig. 241).

v. Ders.

Silbern in Blau wurden die Rauten von den v. Ders geführt (Fig. 242); so 1407 von Volpracht v. Ders und von Erhart v. Thers.

v. Langenbach.

Ebenfalls silbern, in Blau aber von sieben bordweise gestellten rothen Schindeln begleitet, führten die Rauten die v. Langenbach (ein Dorf bei Hachenburg auf dem Westerwald). So Diedrich v. Langenbach 1366 (Fig. 243).

Steinhaus zu Overrath.

Mit einem Halbmond im linken Obereck führten die Steinhaus v. Overrath die drei schrägrechts gestellten Rauten (Fig. 244).

v. Geislar.

Schräglinks gestellt mit einem Löwen im rechten Obereck führten die v. Geislar (Dorf an der Sieg) die Rauten (Fig. 245). So 1355 Sander v. Geislar und 1433 Ailf v. Geislar, Dechant zu St. Salvator zu Prüm.

v. Gevertzhan.

Der Stammsitz dieses Geschlechts lag in dem Dorf Gebhardshayn bei Wissen an der Sieg. Bei ihnen erscheinen die Rauten silbern in Roth (Fig. 246): So 1375 Johann v. Geverctzhain, genannt v. d. Graben; 1442 Junker Ailbrecht v. Gevertzhain, genannt v. Leytzgeroide (Dorf Lutzenrath bei Gebhardshain an der Sieg) und 1429 hat Johann v. Gebertzhain die Rauten von sechs bordweise gestellten goldenen Lilien begleitet (Fig. 247).

v. Hönningen.

Mit dreilätzigem, rothem Turnierkragen führte die Rauten ein Geschlecht, dessen Stammsitz in Hönningen bei Andernach lag. Dahin gehört Diedrich v. Hoengen, Wepelinck, 1420 und Sibrecht v. Hoengen, 1457.

Folgende vereinzelte Persönlichkeiten führen ebenfalls die drei als Schrägbalken gestellten Rauten:

Heinrich v. Wynteren (Königswinter oder Oberwinter am Rhein?), Ritter, 1306;

Arnolt v. Wermtrode (Dorf Walmerode bei Hadamar), Knecht, gräflich Saynscher Burgmann, 1365;

Henne v. Betzdorf (an der Sieg) gräflich Saynscher Amtmann, 1439;

Wilhelm v. Wegebach (Werbach), 1462;

Heinrich v. Wenigerdorf (Sieg) Wepeling, 1462; zur gleichen Familie gehört wohl

Gerlach v. Wyngerdorff, 1393, mit einem Stern im linken Obereck;

Junker Henne v. Reyle, wohlgeborener Knecht, mit dreilätzigem Turnierkragen;

Johann v. Müden, Isenburger Lehensmann, mit sieben bordweise gestellten Schindeln wie die Langenbach (Fig. 243);

Dodo, Schöffe zu Andernach, mit fünflätzigem Turnierkragen;

Gilbrecht Schelle v. Steinzenbach (Dorf bei Wildenburg an der Sieg) mit schmalem Schildbord 1437 (Fig. 248);

Wilhelm v. Alsdorf, mit einem Schildbord, der am äußeren Rande mit sechs Schindeln belegt ist, 1454 (Fig. 249);

Heymann v. Schelt, mit einer schräggestellten Bank im linken Obereck, 1442 (Fig. 250);

Wilhelm v. Sehem, Oheim Philipps v. Ryffenberg, 1476, der mit den drei Rauten einen rechten Schrägbalken belegt hat (Fig. 251), das gleiche Wappen, welches wir oben bei Götze Hubenryß gefunden hatten (Fig. 10).

Schenk v. Sterrenberg,
Schenk v. Liebenstein und
Schenk v. Boppard.

Nach den beiden, jedem Rheinfahrer unter dem Namen der „feindlichen Brüder“ bekannten Burgen Sterrenberg und Liebenstein nannten sich zwei demselben Stamm entsprossene Geschlechter, zu denen auch die Schenk v. Boppard gehörten. Sie führten das nämliche Wappen wie die v. Reichenstein, nämlich die drei Rauten schwarz in Weiß, nur dass sie ihm einen rothen Turnierkragen hinzugefügt haben (Fig. 252). So siegelt 1323 Werner Schenke, Ritter v. Lievenstein, und 1380 Gerhard Schenke, Ritter v. Lievenstein. Ebenso 1323 Werner Schenke, Burgmann zu Sterrenberg, vielleicht derselbe, der 1317 Werner, genannt Schenk v. Boppard, genannt wird, da dieser in der Umschrift seines Siegels sich Wernerus pincerna de Sterrinberg nennt. Ein Burgmanngeschlecht auf Sterrenberg, welches bald einfach v. Sterrenberg, bald Beyer v. Sterrenberg sich nannte, gehört nicht zu diesen Familien, führte auch ein anderes Wappen, nämlich einen schwarzen Stern in Silber (Fig. 253). Zu beachten ist übrigens, dass es die nämlichen Wappenfarben führte wie die Schenken v. Sternberg. Zu den Sternberg mit dem Stern gehören die drei Burgmänner Werner, Enolph und Hartman v. Sternberg, 1320, von denen der dritte einen rothen fünflätzigen Turnierkragen über den Stern gesetzt hat.

Wie wir bei der Wappengruppe mit dem Zackenbalken einzelne Familien fanden, bei denen das Wappenbild bald als Balken, bald als Schrägbalken erscheint, so finden wir auch bei den Schenken die Rauten zuweilen als Balken gestellt (Fig. 254). So führt sie Johann v. Boppard, Burgmann zu Sternberg, wohl derselbe, der 1329 mit dem gleichen Wappen als Ritter uns entgegentritt. Desgleichen 1362 Johann v. Liebenstein, während der Edelknecht Friederich v. Liebenstein 1396 zwei rothweiß geschachte Sparren in Gold als Wappen führt. So bilden die Schenk die Überleitung zu einer zweiten Gruppe, die die Rauten balkenweise gestellt hat.

II.

v. Holzheim.

Auch bei dieser Familie finden wir die beiden Stellungen nebeneinander verwendet. Jorge v. Holzheim siegelt 1439 mit den balkenweise stehenden Rauten unter einen Turnierkragen (Fig. 255); 1445 dagegen erscheinen in seinem Siegel die Rauten, ebenfalls unter einem Turnierkragen als rechter Schrägbalken gestellt (Fig. 256).

Weyher zu Nikenich.

Roth in Silber führten die nebeneinander gestellten Rauten die Wyher zu Nikenich (Dorf zwischen Andernach und dem Laacher See). So 1416 Hermann v. Weyher zu Nykendich und 1449 Junker Hermann v. dem Wyher zu Nieckendig (Fig. 257).

v. Braunsberg.

Braunsberg bei Altenwied gab einem Geschlechte den Namen, welches drei balkenweise stehende silberne Rauten in Roth führte (Fig. 258). Aus dem Geschlechte waren Symon und Johann v. Brunsberg, Burgmannen zu Hartenfels; Johann Ritter v. Branisberg, Burgmann in Grensau (hinter Vallendar), 1318; Diedrich 1348 und Wilhelm v. Brunsperg 1471. Mit goldenem vierlätzigen Turnierkragen C. v. Brunsperg, Burgmann zu Montabaur; mit blauem Turnierkragen B. v. Brunsberg, Burgmann ebenda.

Weiter wurden die drei balkenweise stehenden Rauten noch geführt von

Rudolf v. Vallendar, Ritter, 1264;

Ude v. Grensau (hinter Vallendar), 1382 und Diederich v. Grensau, 1407;

Johann v. d. Werde, Isenburger Vasall, 1376;

Johann Lutter v. Covern (Cobern an der Mosel) 1529;

Heinrich, genannt Krůg v. Lůne, Burgmann der Grafen v. Solms, 1374, der einen Löwen als Beizeichen zugefügt hat, der wohl dem Wappen der Grafen v. Solms entnommen ist (Fig. 259);

Die Sud v. Eltville mögen endlich hier auch noch angeschlossen werden; sie führen fünf rothe Wecken nebeneinander in Gold (Fig. 260).

Register.

Der Grabstein des Gregor Rathalminger † 1428.

(Pfarre Offenhausen, Oberösterreich.)

Von

Victor Freiherr von Handel-Mazzetti.

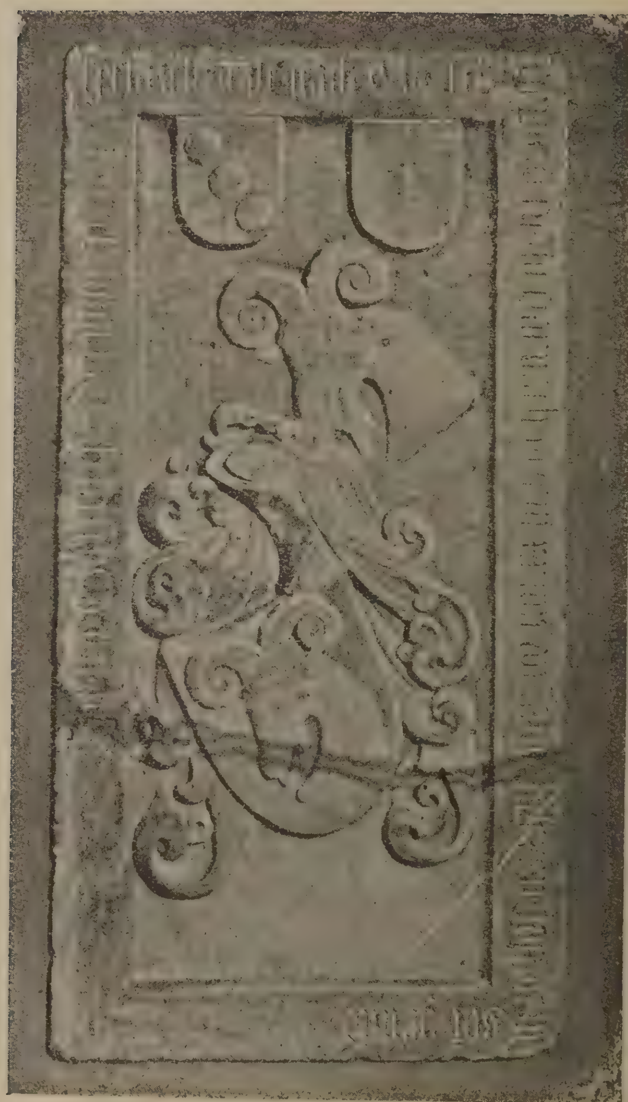
Ein glücklicher Zufall war es, dass dieser, dem Untergang bereits geweihte Grabstein erhalten blieb und vom Gutsbesitzer von Würting für seine Kapelle im Schlosse acquiriert wurde.

Bei den dringend nothwendig gewordenen baulichen Herrichtungen in der Pfarrkirche Offenhausen am Hausruck war der Altarstein des linken Seitenaltars durch herabfallendes Mauerwerk zersprungen. Da gleichzeitig im Schlosse zu Würting, dem schönen Besitze des kunstsinnigen Herrn Johann Grillmayr, die Schlosskapelle in der Restaurierung begriffen war und dortselbst einige Bausteine benöthigt wurden, trug Pfarrer Bergmayr von Offenhausen die Bruchstücke des oberwähnten Altarsteines Herrn Grillmayr an, wofür dieser der Pfarrkirche einen neuen Altarstein spendete. Als nun die Werkleute aus Würting die bewussten Bruchstücke in Offenhausen aufladen wollten, entdeckte der anwesende Pfarrer eine Inschrift auf diesen Bruchstücken und gab den Werkleuten den Auftrag, den Herrn Grillmayr von dieser Entdeckung in Kenntnis zu setzen. Grillmayr setzte die beiden Bruchstücke zusammen, verkittete den Bruch mit Cement und fügte den Stein, der sich als prächtig erhaltener Grabstein präsentierte, in die Mauer der Schlosskapelle zu Würting ein.

Der Grabstein ist aus rothem Salzburger Marmor verfertigt, 225 *cm* hoch, 115 *cm* breit, und zeigt in gothischen Minuskeln mit einzelnen (Anfangs-) Majuskeln folgende Inschrift:

Hie · leit · Gregorig · **Rathalminger** · der ·
gestorben · ist · nach · Christi ·
gepurd · M.CCCC · darnach · in · dem · xxviii · an · sand ·
Allexen · sag · dem
Got · genad ·

Abgesehen von der gut erhaltenen Inschrift und dem hohen Alter des Grabsteines, wird dieser besonders wertvoll, wenn man das Wappen, welches der Grabstein aufweist, ins Auge fasst: Ein Widderrumpf als Schildfigur und Helmkleinod. Die Anordnung des letzteren ist wohl als heraldisches Curiosum aufzufassen. Der



„Grabstein des Gregor Rathalminger."

Widderrumpf wächst nicht ober dem Helm hervor, sein Rückentheil verläuft nicht harmonisch in die Helmdecken, sondern er ist freischwebend dargestellt und beißt mit offenem Maul in den Helmobertheil, der mit der Helmdecke bedeckt ist. Das ganze Wappen verräth einen tüchtigen Steinbildhauer.

Trotz mannigfacher Funde über diesen Gregor **Rathalminger** und sein Geschlecht ist es mir leider nicht gelungen, ein Rathalmingerisches Siegel aufzutreiben, welches das complete Wappen, Schild und Helm, zeigt. Es ist daher nicht zu constatieren, ob die absonderliche Darstellung des Helmkleinodes nur der Phantasie des Künstlers entsprang, oder ob diesem eine correcte Wappenzeichnung vorlag. Wir fanden nur einfache Schildsiegeln, welche den Widderrumpf „abgeschnitten“, d. h. blutend mit nach unten fallenden Tropfen darstellten, was wieder auf dem Grabstein nicht zum Ausdruck kam.

Gregor **Rathalminger**, der Träger dieses Wappens, gehört einer bis nun fast gänzlich unbekannten Landsassenfamilie an, über die alle genealogischen Werke Oberösterreichs sich gründlich ausschweigen. Ja, selbst das bis zum Jahre 1375 gediehene Urkundenbuch des Landes ob der Enns bringt in seinen stattlichen acht Bänden keinerlei Notiz über dieses Geschlecht, trotzdem es im Traunkreis und am Hausruck begütert und von c. 1385—1450 im Besitze des Edelsitzes Würting (Pfarre Offenhausen) war. Ohne die geradezu unerschöpfliche Fundgrube des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs und der Österreichischen Lehenbücher würden uns die wenigen sonst noch zerstreuten Urkunden über diese Familie kein klares Bild bringen.

Die **Rathalminger** haben aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Ursprung in der noch jetzt bestehenden kleinen Ortschaft „Radhaming“, Pfarre Vorchdorf, im Traunkreis. Es ist hier nicht unerwähnt zu lassen, dass die **Rathalminger** in den Urkunden auch als „Rathayminger“ erscheinen. Wir werden später erfahren, dass dieses Geschlecht thatsächlich im Traunkreis, und zwar in nächster Nähe von Vorchdorf, landesfürstliche Lehen besaß. In den Traunkreis verweisen uns auch die ersten Namensspuren aus dem XII. Jahrhundert. Das Urk.-B. ob der Enns, I., pag. 178, bringt uns aus dem Codex traditionum des Klosters Garsten die Schenkung eines predium apud Brunnar durch Reginhard de Bůsenwanc und dessen Bruder Marquard und als Zeugen derselben: „Rudolf, Durinc, Ditmar fratres prefati Reginhardi, Dietmar avunculus ejus, Durinc, Berchtolt, Etich, Marquart, Gotefrit, **Rathalm**, Wielant. Das Urkundenbuch datiert diese Tradition im Index mit „c. 1170.“ Unter den zahllosen Einzelnamen, welche das Urk.-B. o. d. E. im I. u. II. Band bringt, finden wir an keiner zweiten Stelle den Namen Rathalm. Um etwa 20 Jahre später „c. 1190“ datiert das Urk.-B. der Steiermark (I. 711) einen Vergleich des Klosters St. Peter zu Salzburg (auch Notizenblatt 1856, p. 306 ex codice traditionum S. Petri) mit den Gebrüdern Dietmar und Maethfrid über streitige Güter am Dietmarsberg, welchen Streit schon Erzbischof Eberhard I. (1159) zu St. Michael mit Deinhard, dem Bruder ihres Vaters During, entschieden hatte. Die stattliche Zeugenreihe weist folgende Namen aus dem Traungau und Ennsthal auf: „Ŏlricus plebanus de Hvs, Ŏlricus de Vilse judex, Richer de Chircheim, Hugo de Stadl, Gunther de **Rathalmingin**, ipsi predicti fratres Dietmar et Maethfried, Dietmar de Donrspach, Dietmar de Mutaerdorf, Odil-

preht de Maenlic, Engilpreht frater ejus, Heinrich de Witigoze, Ekirih et Albero de Chlus, Uuolfpero et Albreht frater ejus, Chunrat de Hus, Meingoz de Eichi, Eberwin de Pûhil, Liubman de Pulnperge.

Weiters finden wir im Urbar des Klosters Kremsmünster, entstanden in der Zeit 1299—1304 (1877 von P. Leonhart Achleuthner — nunmehrige Prälat) p. 146, unter der Überschrift „Servitium denariorum in nativitate S. Marie de Egenstain“ den Eintrag „de. iiij. prediis in Rathaiming. lxxviij. den.“

Die **Rathalminger** dürften durch Kriegsdienste gegen Ende des XIV. Jahrhunderts zu Geld und Güter gekommen sein. Sie kämpften in Salzburgs Sold gegen Baiern, mit Baiern in Brandenburg und halfen den stets kriegslustigen Walsseern in ihren Parteifehden am Karst und in der Steiermark; daher auch ihr Mannsstamm sehr bald wieder ausstarb; und wie durch eine Erbtochter der Familie Kättringer der Hof, später Sitz und Schloss Würting in der Pfarre Offenhausen mit manch anderen Lehengütern am Hausruck an die Rathalminger gedieh, so brachte wieder eine Erbtochter, die Susanna Rathalmingerin, diesen Sitz mit den übrigen Gütern ihrem Manne Georg Perckhaimer zu (1455, 1457).

Die Urkunden bringen uns vor allem einen Georg I. Rathayminger und und seinen muthmaßlich jüngeren Bruder Hanns.

Georg erscheint in der Zeit von 1371—1397 in Seitenstetten'schen Urkunden, und zwar als Richter und Pfleger in St. Peter in der Aw, wahrscheinlich als Lehensmann der Schenk von Dobra — der Herren von St. Peter — welche wieder im Traun- und Hausruckkreis, als mit den Polhaimern innig verwandt, viele Besitzungen hatten.

Derselbe siegelt 21. October 1371 einen Jahrtagsbrief Hanns' des Hofkircher über Güter am Hausruck an Seitenstetten, welcher ihn seinen lieben Oheim nennt. Ebenso erscheint er als Siegler 18. April 1374, beidemale als „Richter dacz St. Peter in der Aw“, ohne dieses Epitheton 31. Jänner, 6. Februar 1375, weiter als „Pfleger dacz St. Peter in der Aw.“ 18. October 1381 (10. Februar 1380 war Richter daselbst: Hanns der Liechtenwinkler), 13. December 1382, 4. October, 15. Juni 1383, 12. Juli, 19. November 1384; endlich als Richter zu Seitenstetten selbst 14. März, 17. Juli, 10. August 1385, 24. April 1386, und ohne diese Amtsbezeichnung 15. Juni 1389 und 11. Jänner 1397, [Urk.-B. von Seitenstetten von P. Isidor Raab in fontes rerum austriacarum, XXXIII, 2. Abtheilung, pag. 258—359], in welch letzterer Urkunde vor ihm Engelprecht der Hirtl Richter zu Seitenstetten als Siegler aufscheint. Endlich (l. c. pag. 342) zeigte sich auch Georg als Wohlthäter gegen das Kloster Seitenstetten: 7. August 1390 vermachen Georg der Rathayminger und Anna seine Hausfrau an Kl.-Seitenstetten zu einem Seelgeraet und zu einem Gottesdienst „in ir Convent czeche di purkchrecht czinnss auf den hofstetn pei dem Lederer tor des marchtes cze sand peter in der aw gelegn“ — „von erst auf der hofstat die zu den czeitn Hartel in der hollczgassen inn hat, fumf pfennig, auf der hofstat, di Stephan der lederer hat, czehen pfennig, auf der hofstat, di Christan lederer hat, czwen pfennig, auf der hofstat, die Otakcher czerriem hat, fvmf pfennig, auf der hofstat, di der Freizleben lederer hat, fvmf pfennig, vnd auf der hofstat, die andre Czerriem hat czu den czeiten auch fvmf pfennig alles wiener munzz“ — „als wir vnd vnser

vordern sew haben inn gehabt vnd her pracht". Diese Burgrechtzinse sollen dem Kloster jährlich am St. Michaelstag gereicht werden. Mitsiegler der „erber vesst Ritter herr Hanns Chüczkhofen und der erber Larencz der Plesser."

Es fällt auf, dass Georg in Seitenstettener Urkunden immer nur als „Rathayminger" auftritt, während der Name später meist **Rathalminger** geschrieben wird. In derselben Zeit, während welcher wir nun Georg verfolgt haben, treten bald ein Georg, bald ein Gregor **Rathalminger** im Lande ob der Enns und in Salzburgschen Kriegsdiensten auf, ja es gewinnt den Anschein, als ob sie eine und dieselbe Person wären. Erst seit 1399 erscheint consequent ein Gregor — den wir als Georgs Sohn ansehen können. Mit unserm Georg Rathayminger aus Seitenstetten tritt auch Engelprecht Hirtl, der nach ihm dortselbst Richter war, in des Erzstiftes Salzburg Kriegsdienste. Doch lassen wir die Urkunden sprechen:

1388, Salzburg, 15. April (Mittwoch nach Sonntag Misericordia).

Johel Anhanger, Thoman Pewzzel, Friedrich Freyer, Paul Pfeil, Hannsel Gleuzzer, Erasm Schönnawer, Georg Pawmgartinger, Ulrich Paumgartner, Hennsel Paumgartinger, Hennsel Ostershaimer, Johel Pernawer, Georig **Rathaimer** (sic), Gengel Auhanger, Hanns Walich, Hennsel Pewzzel, Heinrich Ruzz, Meindl Forster, Jorig Wendelstorffer, Reindl Schiezzenperger, Öttl Pruckner, Hanns Prukker, Dietel Pruckner, Dietel Trichopf, Engelbrecht Hirtel, Hanns Asenpawm und Friedrich Forster quittieren unter Siegelung des Johel Anhanger und Martein Pernekker dem Erzbischof von Salzburg über gezahlten Sold und Schäden an Ross und Pferden im Krieg gegen Baiern.

Das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien bewahrt unter seinen Beständen Salzburger Provenienz „Repertorium VIII. Salzburg Politica" unter „XXIII. Reserve, Quittbriefe und Verzichte" zahlreiche Dienstreserve, Sold- und Schadensquittungen, sowie Anspruchsverzichte von Landsassen, Edelknechten, welche dem Erzstift in seinen Fehden mit den Waffen gedient hatten, insbesonders aus den Jahren 1375—1450. Diese Briefe sind wahre Fundgruben für den kleinen Landsassenadel der damaligen Zeit aus den Nachbarländern Salzburgs, insbesonders Oberösterreichs. Wir finden da die Träger vieler in späteren Jahren berühmter Namen, aber auch Mitglieder längst verschollener Geschlechter. Wären uns doch nur alle solche und insbesonders auch die Absagebriefe bezüglich der österreichischen Landesfürsten erhalten geblieben! Ich bringe daher in den folgenden Regesten solcher Salzburger Briefe alle Namen.

Perg.-Orig. 2 Siegel im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien.

1388, Salzburg, 8. August (Samstag vor St. Laurenz).

Chunrat Schawl, Arnolt Parsenprunner, Eberl Chienast, Göschl von Modritz, Hennsel der Räwter, Helml der Pewzzel, Ulrich Weiss, Hendel Pöndel, Meindl Wurtzenwaler, Niclas Perntaler und Georg **Rathaiminger** reversieren unter Siegelung des Lewtold Holczer dem Erzbischof von Salzburg in seinem gegenwärtigen Kriege gegen die Herzoge von Baiern mit 11 Spießen und 6 Schützen mit Harnasch und Rossen wohl gezeugt zu dienen.

Orig.-Perg., 1 Siegel l. c.

1389, 30. November (St. Andreastag).

Mathias der Maerczendorfer, Gorig **Rathalmiger** und Niklas Metersä sammt ihren Hausfrauen und Erben verkaufen ihren Hof genannt „zu Varichperg" und eine Soelden dabei in Hofkircher Pfarr gelegen, so ihnen von ihrem

Freunde Hanns dem Hofchircher selig anverstorben ist, ihrem gnädigen Herrn Herrn Reinprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns. Alle drei siegeln, und Hanns der ältere Schifer und Stephan Rechwanger Stadtrichter zu Wels. (Siegel des Rathalminger: im einfachen Schild, l. gewendete Widderkopf, „blutend“ mit der Umschrift „S. Jorig Radhalminger“.)

Orig.-Perg. mit 4 Siegeln (4. fehlt) im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien.

Hanns Hofkircher ist offenbar derselbe Hanns Hofchircher der Seitenstettner Urkunde ex 1371.

1393, 16. October (Spital am Pyhrn).

Wolfhart Ynprukker Pfleger zu Steyer und Hanns Chirchdorfer Landrichter im Ennsthale erlassen im Auftrage des Herzogs einen Schiedsspruch zwischen Hanns Kessler, Pfarrer zu Spital am Pyhrn und dessen Urbarsleuten, welche sich gegen Ersteren beschwert hatten. Zeugen: Hr. Abt Ulrich von Gläunk, Marchart der Tanpekch, Mainhart Praunsperger, Joerg **Rathayminger**, Hermann Mülrieder, Friedrich Pudmynger, Ottakcher der Pawzzel, Peter Richter zu Kirchdorf. Siegler die Aussteller.

P. Beda Schroll: Urk.-Regesten zur Geschichte des Spitals am Pyhrn im Archiv für Österr. Gesch. 72. Bd. p. 264 aus einem Copialbuch zu St. Paul in Kärnten.

1396, 11. April, Salzburg (Erchtag nach quasi modo geniti).

Joachim Anhanger, Stephan Gewmann, Haintzl Weywöder, Hanns Gewmann, Ulrich Pettendorfer, Hanns Goriger, Thömel Schönnawer, Chünzl Chamater, Rudel Gneisser, Peter Pauspek, Hännsl Prunnperger, Perndl Perchover, Hanns Schnabl, Liendl Geyrer, Peter von Aw, Hännsl Spätt, Härtl Haunsperger, Hanns Anhanger, Ruger Tanpek, Michel Zeller, Thömel Paewssel, Paul Pfeil, Ulrich Gesven, Chunrat Chirichstetter, Hanns Eysolczrieder, Heinrich Marichtrencker, Pilgrim Enstaler, Werntzl Waldawer, Hanns Lawssner, Hanns Höchenperger, Friedl Ruetzinger, Helml Paewssel, Steffel Paewssel, Ulrich Geltinger, Hanns Scheichner, Jäckl Mitterekker, Heinrich Waldner, Hanns Mülbanger, Nikl von Rosshendorff, Gengl Taxerperger (soll Taxperger heißen. Georg Dachsperger gehört der Innviertler Familie Dachberger aus der Pfarre Aspach-Hoenhart an, Voreltern der Freiherrn von Dachsperg zu Aspach, aber auch Zangberg, Ranfels. in Baiern), Chünzl Chastner, Dietrich Chaindnet, Hanns Fanstorffer, Michael Haeperger, Mertl Chatzpekh, Peter Eschelbekch, Hanns Walich, Simon Spitzer, Hanns Merczinger, Veit Ellrechinger, Kasperl Pabenswanter, Ulrich Aytterbekch, Joerg Prachpekch, Gorig **Rathalminger**, Fridl Schonnacher, Ulrich Rushaimer, Rüdl Granperger, Mangl Marchtrenkher, Gengl Aschperger, Üll Aigner, Peterl Stadler, Friedl Grueber, Örttl Pruckner, Dietl Pruckner, Erhartl Chatringer, Hanns Awaldinger, Friedl Granperger, Johel Otztorffer, Lentzl Otztorffer, Üll Russtorffer, Chünczl Merczinger. Sigl Ayster, Öttl Awaldinger, Hanns Chrawatt, Mertl Hohenekker, Hanns Wisinger, Hanns Puchchircher, Liendl Joerger, Oesel Hochholczperger, Hanns Frodnacher, Maettl Ekker und Chüntzl Preiss reversieren dem Erzbischof und Erzstift

von Salzburg mit 2 Spieß, 80 Spießen und 82 Schützen mit Harnasch und Ross wohlgezeugt zu dienen, so lang als sie hiefür Salzburgs Sold bekommen und nehmen, und bekennen von Eberhart dem Newnhauser, Techant zu Salzburg, bereits einen Monatssold empfangen zu haben. Siegler Joachim Anhanger und Hanns Vanstorffer.

Orig.-Perg. mit 2 Siegel (das 1. fehlt) im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

1398, Steyr, 4. Juli (St. Ulrich).

Spruchbrief des Raths der Stadt zu Steyer, Georg **Rathamingers** und Heinrich Ritzenwinklers, in sachen der Irrung und Zwietracht zwischen Agnes, During des Luegers seligen Witib zu Steyer und ihrem Stiefsohn Thoman Lueger und dessen Geschwister Peter, Erhart, Florian und Ursula, welche beide Streitparteien auf den Ausspruch der Obigen compromittiert haben. Siegler Hanns der Tüngossinger, Heinrich der Zawner, Heinrich der Payrl und Hanns der Karnerhuber, der von des Handels wegen in den Rath genommen ist worden an Petrein des Luegers statt, alle vier des Raths, dann **Görig der Rathaminger** und Heinrich der Ritzenwinkler. Gezeugen Heinrich Pulsinger, Peter Smalczer, Hanns Haesiber und Chonrat Haegrein alle auch des Raths, so aber die zeit nicht aeigen Insigel haben.

Orig.-Perg. mit 4 Siegeln (1. und 4. fehlen) im niederösterreich. ständischen Archiv, Wien. Das 5. Siegel ist das des Joerg Rathaiminger und zeigt den abgeschnittenen „blutenden" Widderkopf links gewendet, mit der Umschrift: „S. Jorig Rathaiminger".

Bevor wir zu Gregor Rathalminger übergehen, folgen hier die Regesten über Hanns, den wahrscheinlichen Bruder Georgs. Er nennt 1403 Gregor seinen Vetter.

1382, Salzburg, 19. September (Freitag vor St. Rupprecht).

Johel Anhanger, Ulrich Anhanger, Paul Pfeil, Hanns Venkh, Siegmund Stainpekh, Peter Anhanger, Ulrich von Kaltenprunn, Gilg Stainer, Lentzel Antwercher, Rudel Chranhaimer, Friedel Rött, Jandes Jud, Hennsel Liebmannsdorffer, Gengl Ponzenhaimer, **Hanns Rathalminger**, Mert Jud, Ludel Perndorffer, Oettel Ruttensteiner, Conrad Weinperger, Hennsel Newzzel und Hanns Holczer quittieren unter Siegelung des Johel Anhanger dem Erzbischof von Salzburg über erhaltenen Dienstsold für sich, ihre Schützen und Diener in des Erzbischofs Krieg gegen Baiern.

Orig.-Perg. im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Wien.

1404, Salzburg, 7. April (Montag nach St. Ambrostag).

Hanns Rothayminger (sic) **für sich und seine Frau Ursula, sowie deren Schwester Ottilia, Töchter des seligen Conrad Pfaffenswanter** (diese Familie führt eigentlich den Namen „Pabenswanter". Sie ist aus dem Talgau) compromittieren bezüglich der Ansprüche, so diese Schwestern von Erbschafts- und Heiratsgut wegen gegen den Erzbischof Eberhart von Salzburg und dessen Vorvordern gehabt, auf des genannten Erzbischofs Räthe. Siegler für ihn, „wann ich dizeit mein Insigl nicht bei mir gehabt", der edle, feste Ritter Wolfhart von der Albm. Siegelsgebetzeugen Hanns Pfarrer zu Lauffen diezeit Hofmeister und Ulrich Strasser, diezeit Hofmarschall zu Salzburg.

Orig.-Perg. im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Wien.

1404, 20. Jänner.

„Langer Fridel" in der Trawn verkauft sein Recht an der Mühle zu Hunthahen in der Pfarre Gaspoltshofen, so Erbrecht des Klosters Lambach ist und die er um 12 Wiener Pfund dem Chunrat Mülner zu Hunthahen versetzt hatte, dem Abt Symon von Lambach. Es siegeln Heinrich der Ruezz zu Lambach und **Hanns der Rathaymer** (sic) **daselbst.**

Orig.-Perg. Siegel fehlen im Stiftsarchiv Lambach.

1406, 26. März.

Verzichtbrief Weikharts von Pullrutsch auf sein zu rechten Freisassenrecht in holdensweise innegehabtes Gut auf dem Puchel bei dem wasserlosen bach, Pf. Lakirchen gegen das Stift Lambach, nachdem er durch seine Schuld dem Abt den Dienst schuldig geblieben war und das Gut ruiniert hatte. Siegler die erbaren **Hanns der Rathayminger,** Wolfgang der Pausweck und Philipp der Etzlinger.

Copialbuch A. p. 83 im Stiftsarchiv Lambach.

1406, 23. März.

Revers des Wolfgang Mülbanger, Richter und Probst des Gotteshauses zu Lambach, und dessen Frau Agnes Hannsen des Sweinpekhen, seligen Tochter, auf Abt Erasm von Lambach, bezüglich der ihnen zu Leibgeding verkauften Hofes niderhalb der Pfarre zu Lambach und der Wismad „das Heewmad" genannt gegenüber dem Kloster. Mitsiegler der erbare **Hanns der Rathayminger.**

l. c. pag. 78 (die drei letzten Citate als Regesten im Museum zu Linz).

Von Hanns hat sich kein Siegel erhalten.

Er wird am 25. April 1403 **Vetter des Gregor Rathalminger** genannt (siehe dort). Hanns scheint die letzten Jahre in Lambach zugebracht zu haben.

Weit zahlreicher fließen die Urkunden über Gregor Rathalminger. Er erscheint das erstemal 1385 und stirbt zufolge seiner Grabsteinumschrift, wahrscheinlich zu Würting, am 17. Juni 1428. Seine Ruhestätte fand er in der Pfarrkirche zu Offenhausen.

Aus dem Lehenbuche Herzog Albrechts III. (1380—1395) lernen wir seine erste Frau Gertrud, „des Kätringers Tochter", aus Regeste 15. April 1403 seine zweite Frau Dorothea kennen. Gertrud brachte ihm — wahrscheinlich als Kättring'sches Familiengut — den Sitz Würting und andere landesfürstliche Lehen am Hausruck zu. Wir waren ursprünglich versucht, die in den oberen Ecken des Grabsteins Gregors erscheinenden Schilder als jene seiner zwei Frauen anzusehen, wornach einerseits constatiert wäre, dass die Kättringer dasselbe Wappenbild führten, wie die im benachbarten Gericht Ried im Orte Eitzing sesshaften Eitzinger (drei Ballen schräg rechts gestellt), welche im XV. Jahrhundert zu so großem Ansehen und Reichthum in Niederösterreich gelangten, anderseits Gregors zweite Frau, Dorothea, als eine Traun (gespaltene Schild) angesehen werden könnte. Letztere Alliance, zwischen einem so hoch angesehenen Geschlechte (Traun) und einem so kleinen Edelgeschlechte (Rathalming), an und für sich etwas unwahrscheinlich, könnte durch die vielfachen gemeinsamen Kriegsdienste (der berühmte Hanns von Traun stand als Führer oberösterreichischer Edelknechte und Söldner in Salzburgs Diensten, und Gregor Rathalminger scheint als Kriegsmann bedeutendes Vertrauen genossen zu haben. Reg. 6. Juni 1420) immerhin denkbar sein.

Die Kätringer haben aber notorisch ein ganz anderes Wappen, nämlich (Orig.-Urk. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien) eine links gewendete, aufspringende Katze, in der Schnauze und in den Fängen eine Maus haltend. Die Kättringer stammen von der Ortschaft Gattring, Gemeinde Pram, Bezirk Haag. Dieser Freisitz Gattring, auch Kättring, gehörte 1626 dem bekannten Achatz Wiellinger von der Au. Die Kättringer (Gättringer) erscheinen bereits 1140 in den Urkunden des Landes ob der Enns. (Urk.-B. o. d. Enns I. 554, 555.) Auch in der Pfarre Geboltskirchen gibt es einen Bauernhof Gattring.

Es gab gerade zur fraglichen Zeit viele Kättringer, welche alle am Hausruck begütert waren: Wernhart, Gweltlein, Ullein und Gebel die Kättringer. Unter den diesen Kättringern von Herzog Albrecht III. 1380—1395 verliehenen Stücken befindet sich kein „Hof zu Würting". 14. Februar 1386 erscheint auch als Siegler in einer Kloster Seitenstetten'schen Urkunde — diesem Kloster gehörten von Gründungszeiten her, 1111 und 1116, viele Güter auf dem Hausruck (das Amt Hefft) — einem Revers der Kathrein Tochter Heinrichs des Amman zu Chürtzenchirchen: Friedrich der Sinzinger und Gebhart Chätringer. Churtzenkirchen soll die ursprüngliche Mutterkirche von Offenhausen gewesen sein. Die längst abgekommene Kirche daselbst barg zahlreiche Grabsteine, welche leider bei ihrem Abbruch verschleudert wurden. (Brief des Hrn. Grillmayr aus Würting.)

Gebl (i. e. Gebhart) der Kätringer war nach dem Lehenbuche Herzog Albrechts III. (1380—1395) auch mit iiij Zehenthäuser zu Wyelting in „Gerbalczkircher" Pfarre, so Lehen der „Veste Starhemberg" belehnt. Es ist daher ziemlich wahrscheinlich, dass er Vater der Gerdraut, Gregor Rathalmingers ersten Frau, war. So wie Gregors muthmaßlicher Vater, Georg Rathalminger, ebenso ließ sich auch Gebhart Kätringer in Salzburger Kriegsdiensten gebrauchen.

Wir müssen daher die Deutung der auf Gregors Grabstein erscheinenden Wappen auf andere Weise versuchen, und da liegt der Gedanke nahe, sie als die Wappen seiner Mutter (Eitzingerin (?)) und Großmutter (väterliche oder mütterliche Seite) aufzufassen. Zur Entscheidung hiefür steht uns jedoch zu wenig urkundliches Materiale zu Gebote.

Über Gregor Rathalminger fanden wir folgende Urkunden:

1385, 25. Juli. (Am Sant Jacobstag.)

Gregorig der Rathalmynger und all sein Erben verkaufen auf ihrem Gut zu Purchach, das gelegen ist in Swanser Pfarr und ihr **rittermaessiges Eigen** gewesen ist, 6 Pfund Wiener Münz, die sie darauf gehabt haben, dem erbaren Ulrich dem Chramer Bürger zu Gmunden, Agnes seiner Hausfrau und ihrem Erben um eine bezalte Summe geltes. Sollten die Käufer das Erbrecht auf dem Gut wieder verkaufen wollen, so sollen sie es dem Gregor zuerst anbieten. Mitsiegler Mathes der Schůler, Pfleger in dem Ÿschellandt und Amtmann zu Gmunden und Chunrat der Steger, Pfleger auf dem Gugelperg.

Original mit 3 Siegeln (davon das 1. den Kopf eines Widders zeigt) im Stadtarchiv zu Gmunden. So nach der Regeste im Linzer Museum. Jetzt ist das Original im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

1399, Salzburg, 4. Juni (Mittwoch nach Erasm).

Gregori Rathalmÿnger und Hanns Anhanger quittieren unter Siegelung des Ulrich Strasser dem Erzbischof von Salzburg die Bezalung aller ihrer Schäden, die sie in seinem Dienst und Solde bis heute erlitten haben.

Orig.-Perg. Siegel fehlt. Im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien.

1402, 7. Mai. Anna Wernharts von Grueb seligen Wittwe und ihre 4 Söhne und 6 Töchter reversieren dem Stifte zu Lambach den Dienst vom Hofe zu Grueb, Pfarre Weibarn, so Erbrecht des Klosters, pünktlich zu entrichten. Siegler die erbaren, Peter der Anhanger zu Choeppach, Gengel der Anhanger zu Rewt, und **Gregorig Rathalmÿnger, Richter zu Starhemberg.**

Regeste im Linzer Museum nach dem Orig.-Perg. (2 Siegel) im Stiftsarchiv Lambach.

1402, 4. September. Gerung von Holzarn und dessen Bruder Lienhart verkaufen das Lehen zu Luken (Pfarre Gunskirchen), so Erbrecht von Kloster Lambach, an Margareth Wernhard des Hofer Wittwe und ihren Sohn Heinrich „gehorsamer zu Lambach". Siegler **Gregorig Rathalmÿnger** und Peter Pausweck.

Regeste l. c. nach dem Perg.-Orig. (2 Siegel) l. c.

1403, 3. Jänner. Hennsel der Anhanger zu Palzing, Ulrich des Anhangers zu Hueb[1]) seligen Sohn, reversiert die ihm vom Kloster Lambach in Forstmeisters Weise empfohlenen Forste: Chlÿngelwald und Spitzwald in der Pfarre Gerbolczkirchen als Freistift. Selbstsiegler und sein Vetter Peter der Anhanger von Chötpach und der erbare **Gregorig der Rathalmÿnger.**

Regeste l. c. nach dem Orig.-Perg. l. c. (2 Siegel).

1403, 25. April. **Gregorig Rathalmynger und seine Hausfrau Dorothea** reversieren die ihnen vom Abt Symon von Lambach erbrechtsweise verliehene Wiese, die Freymühle, Pfarre Meggenhofen. Mitsiegler **sein Vetter Hanns Rathalminger.**

Regeste l. c. nach dem Copialbuch A., 21. B., 124 l. c.

1404, 27. Juni (Freitag vor St. Peter und Paul).

Ludwig der Zuphinger und seine Frau Agnes verkaufen ihren Zehent groß und klein auf dem Hof „auf der Parcz", da Mert der Mair aufgesessen ist, gelegen in Ratenpeker pfarre und in der Herrschaft Starchembergk dem Caspar Reytinger und seiner Frau Elisabeth. Selbstsiegler und der erbar weise **Grigorig der Rathalmynger die zeit Richter zu Starchemberg.**

Orig.-Perg. mit 2 Siegeln im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Das 2. Siegel, das des Rathalminger, zeigt genau dasselbe Wappenbild wie das Siegel des Georg Rathalminger: den „bluttenden" Widderkopf l. gewendet.

1405, 24. Februar. Taiding: wenn von den Gütern (des kl. Lambach) nicht järlich gereicht wird, dass dann die Güter verfallen und ledig sind. In Gegenwart

[1]) „Hueb" gibt es mehrere Edelsitze in Oberösterreich (sammt Innkreis). (Hier ist das Hueb in der Pfarre Gebolzkirchen, Lehen des Frauenklosters Traunkirchen, gemeint).

der erbaren Leute Chunrat Steger, Gottfried Schochner, Lewtold Talhaimer, **Gregorig Rathalmynger,** Wolfgang Mülwanger, Caspar Hawnold und Ulrich Wechsler.

Regeste im Linzer Museum nach dem Copialbuch A. 73 im Stiftsarchiv Lambach.

1405, 11. Mai

Urkunde über die Verzichtleistung des Achatz Chamerawer von Aystershaim wegen der Vogtei über das Gut zu Weybarn, Pfarre Weibern, woselbst der Stewdl sitzt. Der Abt zu Lambach hatte dieses Gut nach des Herzogs Wilhelm von Österreich Geschäft und nach dem Gerichtsbrief Reinprechts von Walsee, Hauptmanns ob der Enns, rechtlich erlangt. Der Steudl kam nun mit dem Chamerawer und **Gregorig Rathalminger, Richter zu Starhemberg,** nach Lambach und bat den Abt wegen seiner gepflogenen Ansprüche um Verzeihung und um freistiftweise Verlassung des Gutes auf das gegenwärtige Jahr. Eine spätere Beschauung solle den Dienst bemessen.

Regeste im Linzer Museum nach obigem Copialbuch l. c.

1413, 4. Juli, Wien.

Herzog Albrecht von Österreich ertheilt „unserm getrewen **Gregorien dem Rathayminger** vnd **Joergen seinem son** von sundern Gnaden die Gnad, daz sie nw fürbazzer all iar dieweil sie beide oder ir ainer lebent, bei **ierem Siecz zu Wirtting in Offenhawser pfarr** fvnf vass wein in ierem schenkhaws daselbst ungellt frei verthun vnd verschenken dürfen und nicht mehr“.

Auszug aus der Abschrift des Linzer Museums fürs Diplomatar nach dem Codex diplom. Nr. 24 (austr.) fol. 92 ad Nr. 246 im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Es ist nun an der Zeit, uns auch mit den Gütern und Lehen der Georg und Gregor **Rathalminger** vertraut zu machen. Die herzoglichen Lehenbücher, welche das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien aufbewahrt, geben uns ein ziemlich klares Bild. Wir bringen die Einträge nach der Reihenfolge der Lehenbücher, also zuerst das Lehenbuch Herzog Albrechts III. 1380—1395, dann das seines gleichnamigen Sohnes Albrechts IV. 1396—1404, und endlich seines Enkels Albrecht V. von den Jahren 1411 — 1418. Die ersten zwei bringen sowohl Lehen des Georg, wie Gregor Rathalminger, letzteres zählt nur Lehen des Gregor auf. Das Lehenbuch 1380—1395 zeigt uns die Rathalminger am Hausrukk begütert, und zwar mit Lehen der Herrschaft Starhemberg, das zweite 1396—1404 führt auch Güter im Traunkreise auf, in nächster Nähe der Ursprungsheimat und endlich das dritte 1411—1418 ein (angefallenes) Lehen aus dieser selbst.

Das Lehenbuch Herzog Albrechts III. (1380—1395) hat folgende Einträge:

pag. 165. Nr. 180. **Item Jorig Rathalburminger** (sic!) **hat zu Lehen**: ½ Hube im Holcz, und ½ Hube heißt zu Dorff und ein Gütel heißt dacz Schusteroed und iiij Zehenthaeuser gelegen unter Starhemberg.

p. 331. Nr. 11, unmittelbar nach einem Eintrag de anno 1385, bringt denselben Eintrag mit dem Zusatz „vnd ist lehen von Starhemwerk“.

l. c. pag. 168. Nr. 194. (1385) **Item Gregoerig Rachalminger hat zu Lehen** 12 Pfund gelts auf den 3 gütern, von erst auf 1 gut genannt im holcz, auf 1 gut genannt die Oed und auf der Mitterhueb die Lehen sind von der Herrschaft zu Starhemwerk a⁰ 1385.

l. c. p. 377. (Nr. 303.) **Gregorg Rathalminger hat zu Lehen:**
Den **Hof zu Wirting in Offenhawser Pfarr,** „wann **im den sein Weib Gertraud des Kätringer tochter hat aufgegeben.“**

Vergleiche hiemit den Eintrag in herzog Albrechts V. (Enkel Albrechts III.) Lehenbuch: Gregori der Rathayminger hat zu lehen: „ain hof genannt datz Würtling, den im weiland Herzog Albrecht meines Herrn ene saelig (also Albrecht III.) von Gnaden hat verliehen und ist (alles) der lehenschaft von Starhemberg am Hausruck.“

Das Lehenbuch Herzog Albrechts IV. (1396—1404) bringt folgende Einträge:

Nr. 335. **Gregori Rathalminger hat zu Lehen:**

1 Hube in dem Holcz und 2 Huben zu Dorff und den Zehent auf 2 Huben zu Tutting. Item den Zehent auf 3 Eigen zu Lugendorf[1]), item 1 Gütl auf der Oed Alles gelegen in Hager Pfarr und ist der Mannschaft von Starhemberg am Hausrukk. Item 1 Hof in derselben Herrschaft.

Nr. 450. **Gregori Rothalminger hat zu Lehen**

Einen Zehent zu Pachleiten auf 1 Hube, der 2 Häuser sind, item auf 1 Hube zu Dorff, item daselbst auf 1 Hube der 2 Häuser sind, Item daselbst zu Dorff auf 2 Eigen, item zu Ober- und Nieder Gern auf 2 Eigen. Item auf 1 Lehen auf der Oed, Item auf 1 Sölden, genannt des Schusters Oed, den Zehent überall und ist alles gelegen in Hager Pfarr unter Starhemberg, weiters unter

Nr. 1069. **Joerig Rathayminger hat zu Lehen:**

1 Hube, genannt die Vogelhube in Rieder Pfarre und gehört in die Herrschaft zu Pernstain. Item 1 Lehen genannt Aschach in Eberstallczeller Pfarre und 1 Hof zu Erla und 1 Lehen dabei gelegen in St. Valentin Pfarre, item 1 Lehen zu Hewmad in derselben Pfarre.

Die Erwerbung der letzterwähnten Lehen dürfte Georg während seiner Dienstleistung in der Steyerer Gegend (Spital am Pyhrn) durchgeführt haben, oder aber sie stammen noch aus der Zeit, wo die Rathalminger zu „Radhaming“ in der Pfarre Vorchdorf saßen. (Ried und Eberstallzell zwischen Vorchdorf und Kremsmünster.)

Ohne diese Lehen im Traunkreise erscheinen im Lehenbuche Herzog Albrechts V. aus den Jahren 1411—1418 zusammengefasst in Einem: die Lehen am Hausrukk und ein Gnadenlehen in Vorchdorffer Pfarre, und zwar

Fol. 60[b] 61[a]. **Gregori der Rathayminger hat zu Lehen:**

von erst 1 hub in dem Holcz, item 2 huben zu Dorff, item 1 gut genannt Chesmitteroed,

Item 2 Zehenthäuser datz Tutting.

---

[1]) Im Lehenbuch Herzog Albrechts III. pag. 165, Nr. 178 (1380—1395) befindet sich folgender Eintrag: „Item Friedrich Ekker hat zu Lehen auf ainer hueb zu Dorf iij β gelts, und auf der mittern hueb zu Dorff auch iij β gelts und zu Pernharten X und VI β gelts, auf zwai güter zu Tütting und zu Lügendorf achttail zehent und zu Rügern auf der Oed LXXXI ₰ gelts und auf der Mükkenhub VI β gelts, und zu Yedingstorf halben theil zehent.“ p. 176, Nr. 237 desselben Lehenbuchs bringt den gleichen Eintrag mit dem Vermerk „von der Herrschaft zu Starhemberg“.

Ein Friedrich Ekker (führt eine Schnecke, Ammonit, im Schilde) ist 1395—1397 als Stattrichter in Eferding beurkundet. Die Ekker waren Schauenberg'sche Lehensmannen. — Sind nun obige Stücke durch Kauf oder Erbschaft an die Rathalminger gediehen?

Item den zehent auf 3 freien aigen datz Lugendorf, gelegen in Hager Pfarre.

Item den Zehent gelegen auf 2 güter dacz Gern, item den zehent auf 2 huben datz Dorff.

Item den zehent auf 2 güter datz Puchleitten, item den zehent auf 1 gütlein genannt die Schusteroed.

Item den zehent auf 1 gut genannt die Chesmitteroed und

ain hof genannt datz Württing, den im weiland Herzog Albrecht meines herrn ene saelig von gnaden hat verliehen, und ist alles der Lehenschaft von Starhemberg am Hausrugh.

Fol. 119[b] und 125[a]. 1 gut zu Nidernhag bei der Kirchen in Starhemberger Gericht und 1 gut genant die Sagmühle in hager Pfarre am Hausrukk unter Starhemberg gelegen; die beide durch Kauf von Erasm den Nagler an Gregori gekommen sind.

Endlich fol. 149[a]. Das Hubnergut in Vorchdorfer Pfarr, ist ledig worden mit tod Urban des Hager, so dem Gregor Rathayminger von Gnaden verliehen worden.

In der Vorchdorfer Pfarr aber liegt „Radhaming", woher die Rathalminger ihren Ursprung haben dürften.

Dass Gregor noch in seinen letzten Lebensjahren Kriegsdienste leistete, geht aus folgenden Documenten hervor:

1420, zu Stahremberg, 6. Juni.

Erasm von Preysing[1]), Pfleger zu Starhemberg schreibt dem Reinprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns: „als ir mir verschriben habt und den **Rothayminger** mit mir habt reden haissen von volkhs wegen euch zu bestellen, da hab ich also nach eurem geschefft vnd der **Rothayminger** an mich geworben hat, ze stund hin auf gen payren geschickt" sendet ihm nun die Antwort aus Bayern und bittet um Bekanntgabe, ob er mit den Bedingungen einverstanden sei. (Orig. auf Papier im Ständischen Archiv in Linz.)

1423, 12. Februar (Freitag vor dem Vaschangtag.)

Gregori Rathaiminger quittiert dem Reinprecht von Wallsee, seinem gnädigen Herrn, die Bezahlung „aller Schäden und Zehrung, welche er genommen und gethan hat in seines Vaters säligen, Herrn Reinprechts von Wallsee, Hauptmanns ob der Enns, Diensten, es sei auf dem Karst, auf der Steyermark von des Schramphen wegen, wie solche schaeden, zehrung und darlegen gehaissen sind"[2]). Archiv Eferding. Orig.-Perg. Das Siegel in schwärzlichem Wachs (unkenntlich).

---

[1]) Erasm von Preising war aus der bekannten baierischen Familie. Die baierische Grenze: der Geyersberg zwischen Starhemberg—Hag und Ried.

[2]) Einer der bedeutendsten Gegner und Schädiger der Wallsee'schen Anhänger, im Dienste der Wallsee'schen Gegner, war ein „Anhanger" auch vom Hausrukk zu Hause, der aus der feindlichen Rukerspurg (Riegersburg) viele Raubzüge gegen die Wallsee'schen unternahm. Die Gutsnachbarschaft am Hausrukk hinderte also diese Kriegskameraden aus den Salzburgschen Fehden nicht, bei anderer Gelegenheit in gegnerischen Lagern Dienste zu suchen und gegeneinander zu kämpfen. (Aufzeichnung der Schäden, welche Reinprecht von Wallsee von seinen Gegnern erlitten.)

(Haus-, Hof- und Staatsarchiv, s. d.)

Gregor hatte urkundlich constatierbar 2 Kinder, einen **Sohn** (nach dem Großvater, **Georg** genannt, bereits 1413 beurkundet, und eine **Tochter Susanna**; von dieser handeln wir später.

Georg widmete sich, wie sein Vater, dem Kriegsdienste, scheint aber auch in demselben umgekommen zu sein, denn er überlebte seinen Vater nicht. Über ihn fand ich nur eine Urkunde:

1425, Salzburg, 15. September (Samstag vor St. Lamprechtstag).

Joerg Rathayminger, Thoman Pawngartner, Hanns Mermoser, Georg Lampotinger, Hanns Ottenperger, Joerg von Wennss, Hanns Wasserman, Erasm Huber, Gilg Seyffridstorffer, Caspar Pettinger, und Caspar Krapf reversieren von Erzbischof Eberhard von Salzburg auf 2 Monate in Dienst und Sold genommen und dem Herzog Heinrich von Baiern zu Diensten in der Mark Brandenburg geliehen worden zu sein und dass sie nun diese Reise und Zeit fahren wollen: Der Rathayminger mit 6 (die übrigen jeder mit weniger, 4, 3, 2, auch nur 1) „wolgezeugter und gewappneter Leute und Pferde, für welche Zeit sie auch bereits den Sold empfangen haben. Siegler die festen Siegmund Moshaymer, Caspar Pabenswanter und Chunrat Ebner.

Orig.-Perg. (Siegel fehlen) im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Vielleicht auch ein Sohn Gregors — ein jüngerer, ist jener Steffel Rathayminger, der mit anderen Gesellen (Heinrich Pientzenauer, Achaimer, Feuersinger, Pucher des Törringer Knecht, Ottenperger etc.) an der „Rais gegen lö“ sich betheiligte und mit welchen die Räthe und Hauptleute Salzburgs im Jahr 1427 über deren gehabte Schäden abrechneten:

„Item **Steffel Rathaiminger,** Knecht, ist sein weiß Ross abgangen, dafür X [1]) gld.“

Notiz auf einem Papierzettel im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Auch er scheint in Kriegsdiensten sein Leben gelassen zu haben. Wenigstens überlebte er den Gregor Rathalminger nicht, denn als des Gregor ausschließliche Erbin aller seiner Lehen erscheint im zweiten Lehenbuch Herzog Albrechts V. (begonnen 1422) auf fol. 49ᵃ **„Susanna weiland Gregori des Rothaiminger Tochter“**.

Es sind hier sämmtliche Lehenstücke am Hausrukk aufgezählt, wie bei ihrem Vater: im Holcz, dacz Dorff, die Chesmitteroed, Tutting, Lugendorf, die Zehente zu Gern, Dorff, Puchleitten, Schusteroed, Chestmitteroed und weiter

„Item ain hof zu Württing und ein gütl auf der Oed in Hager Pfarr.

Item die Schenkmül, die gehört in den Hof zu Würting, Alles der Lehenschaft von Starhemberg.

Schließlich: 1 gut zu Vogelhub und 1 gut genannt der Gukkenperg in Rieder Pf.

Item 1 hof zu Erlach und 1 gut an der Hamäd

und 1 gut zu Engelperg in St. Valentin Pfarr gelegen, das Alles ihr vaeterlich Erbe ist! (Das sind die gewissen Güter im Traunkreise.)

---

[1]) Ursprünglich stand „VII“, statt dessen wurde dann „X“ gesetzt.

Susanna heiratete — das Jahr der Vermählung kennen wir nicht — **den Georg Perckhaimer** aus der bekannten Familie des Attergau (Hohenekk. III. 497 und ff. Es sind dies die Perkhaimer mit dem Schwan im getheilten Schild und auf dem Helm zwischen Büffelshörnern) und brachte ihm sämmtliche Güter ihres Vaters zu — vermehrt durch andere Güter, die wohl ihr mütterliches Erbe waren.

Das Lehenbuch K. Ladislaus' Posthumus (Codex Mscpt. Nr. 65 im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, publiciert vom Chmel im Notizenblatt 1854), bringt auf fol. 32b die Belehnung der **„Susanna, Hausfrau des Joerg Perckhaimer (Tochter weiland Gregors des Rathalmynger)"** de dato 5. Mai 1455, und fol. 54b die Belehnung **Joerg des Perckhaimer** mit jenen Stücken, welche ihm seine Frau vermacht hatte, dato Wien vor Inventionis sti Stephani (Anfangs August) des Jahres 1457. Die Stücke sind in beiden Belehnungen fast die gleichen, 1457 führt 2 mehr, 1 weniger auf gegen 1455. Ich setze daher hier nur die Belehnung von 1455 (Abweichungen von 1457 sind eingeklammert).

1. Item **den Sitz und Hof zu Württing** mit sammt der Tafern und Weÿrmüle, so in den Hof gehören (soelden und die Schantmühle so in den Sitz und Hof gehörent mit allen ihren zugehörungen in Offenhawser Pfarr gelegen).

2. Item der Zehent zu Arbing, groß und klein in Pembanger Pfarr.

3. Item die Sagmühle (in Hager Pfarre am Hausrukk).

4. Item ein Gut zu Vogelhub } beide in Rieder Pfarre.

5. Item ein Gut zu Gukkenperg } beide in Rieder Pfarre.

6. Item ein Hub genannt im Holcz (Chünzl und Steffl).

7. und 8. Item das Dorf zu „Hueben"[1]).
(item die Hueb zu Dorf, Hertl, item Mertl).

8. item ein Gut genannt die Kesmitteroed (fehlt).

9. Item ein Gut genannt in der Oed.

10. Item ein Hub, die der Semmelrosch inne hat.

11. Item ein Hub, die der Herbsleben inne hat.

12. Item die zwo hofstett mit den Wisfleckchen zu Niedernhag.

13. Item die Stockhwiesen.

14. Item die Rorwiesen, alles gelegen in Hager Pfarre am Hausrugk.

15. Item ein Hof zu Erlach (Puhelhof).

16. Aw am Griess.

17. Item ein Gut (Zottengut) zu Engelsperg, alle gelegen in St. Valentins Pfarre.

18. Item ein Gut, genannt am Hamad (Gut zu Hagmad [Kass] mit sammt den Äkern, so daraus brochen sind).

---

1) Es ist wohl das Huebnergut in Vorchdorfer Pfarre gemeint (ledig worden von Urban dem Hager).

19. Item die halbe Hube am Parcz (Porcz).

20. Item den Wintterhof halben.

21. und 22. Item die Tafern und Weyr halb.

23. Item die Selden halb, alles zu Offenhausen im Dorfe in Offenhawser Pfarre.

24. Item die Lehenschaft des Zehents zu Ober Hardarn in Swanser Pfarre (Gnadenlehen) 1455.

Wie man sieht, sind die Güter nicht strenge geordnet nach ihrer Provenienz, aber bedeutend ausführlicher, als in den früheren Lehenbüchern behandelt.

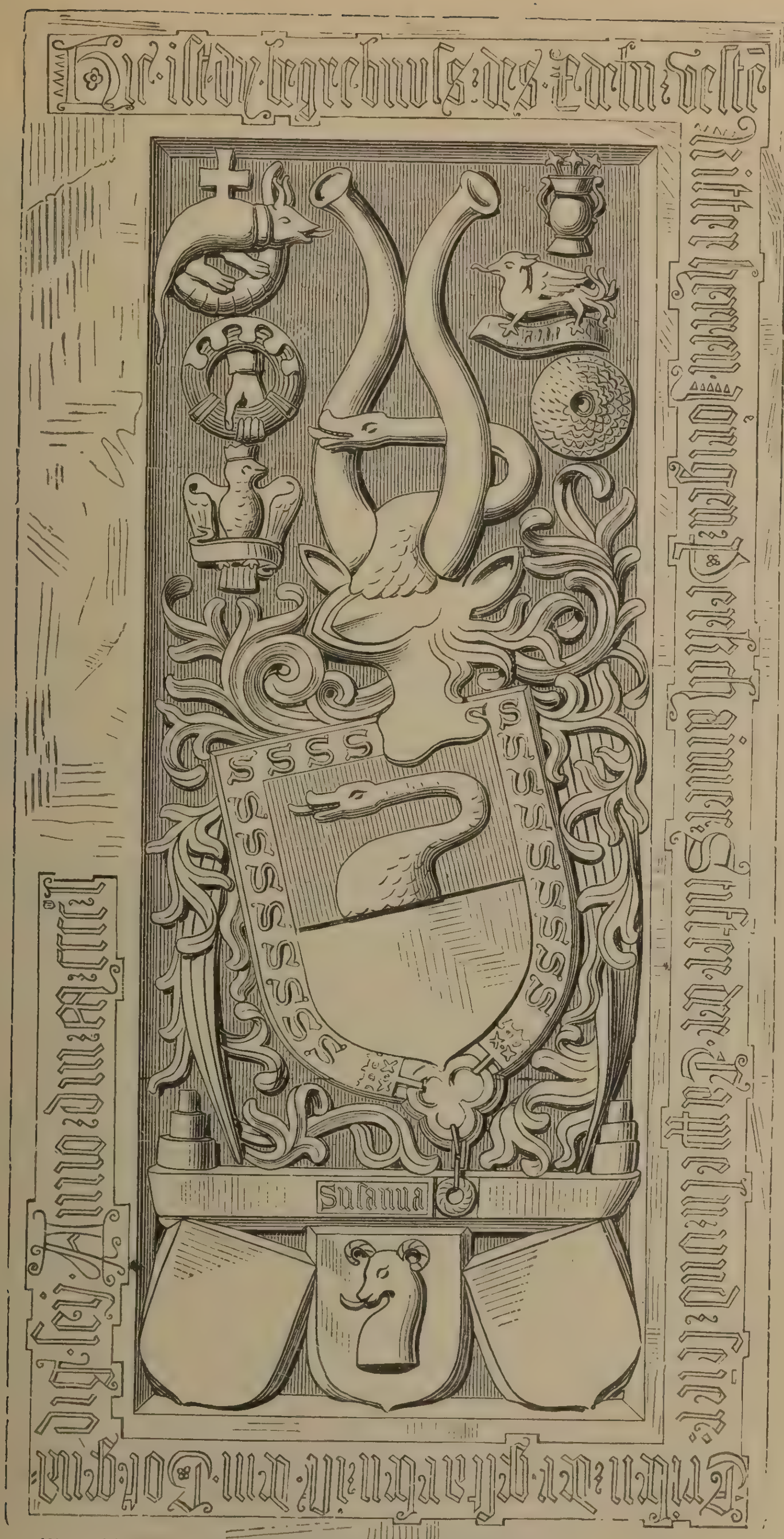
Aus dem Jahre 1457 kennen wir noch zwei Vermächtbriefe der Susanna an ihren Mann: de dato 8. April über die Chreusmühle, Pfarre Offenhausen, die frein Mühle und das Gut zu Freinperg, Pfarre Meggenhofen, dann die Stockwiese, Pfarre Gebolczkirchen, sowie de dato Wien 14. April über die Gerechtigkeit an der Weisshübe, Pfarre Offenhausen und an dem Gut zu Oed, Pfarre Pennewang. Beide Vermächtbriefe siegelt sie selbst und der edelfeste Ritter Hr. Caspar der Sulzpeckh.

(Regesten im Linzer Museum nach den Orig.-Perg. (2 Siegel) im Stiftsarchiv Lambach.

Susanna — welche erst 1457 ihrem Manne ihr väterliches und mütterliches Gut vermachte — dürfte denselben wohl erst kurz vor 1455, in welchem Jahre sie als seine Frau bereits constatiert ist, geheiratet haben. Ist diese Vermuthung richtig, so kann sie nur Gregors Tochter aus dessen zweiter Ehe mit Dorothea N. sein. Selbst in diesem Falle war sie bei ihrer Verehelichung bereits über zwanzig Jahre alt. Die Kirche in Schöndorf — die alte Pfarrkirche von Vöcklabruck — birgt in der sogenannten Perkhaimer Kapelle den Gedenkstein ihrer Gründung durch unsern Georg Perkhaimer. Der kunsthistorische Atlas, X. Abth., herausgegeben von der k. u. k. Central-Commission, bringt auf Tafel XXV. Fig. 2. Die Abbildung dieses Steines. Auch Hoheneck in seinem bekannten genealogischen Werke, Bd. III, p. 502, kennt denselben. Dennoch ist er über den Familiennamen von Georg Perkhaimers Frau in Unkenntnis. Der Stein erweckt unser hohes Interesse, denn das im Hauptfelde erscheinende volle Perkhaim'sche Wappen ist umgeben und geziert mit den Insignien mittelalterlicher Orden, wie des Drachen-, Adler-, Schuppen-, Mäßigkeits- und des Cyprischen Ordens, als deren Mitglied Georg Perkhaimer hiemit constatiert ist.

Unterhalb dieses Hauptfeldes erscheinen nebeneinander 3 Schilder, davon der mittlere „aufrecht", die rechts und links davon befindlichen gegen den mittleren zu gelehnt sind. Die Schriftbänder ober diesen zwei Schildern und diese selbst sind leer, während der mittlere Schild das Wappen „Rathalminger" und das dazu gehörige Schriftband den Namen „Susanna" zeigt. Die Legende lautet:

„Hie · ist · dy · begrebnuss · des · Edeln · vesten · Ritter · herren ·
Jörigen · Perkchaimer · Stifter · der · Cappeln · vnd · seiner · Eriben ·
der · gestarben · ist · dem · Got · genadig · sey · Anno · dni · M.CCCC.L".



Grabstein des Jörg von Perckhaim.

(Kunsthistorischer Atlas, herausg. von der k. k. Central-Commission, X. Abth., Wien, 1892, Tafel XXV, Fig. 2. Schöndorf.)

Die auf dem Denkstein erscheinende Jahrzahl „1450“ haben — nach obigen Regesten — sowohl Hoheneck, als der Text des kunsthistorischen Atlasses, pag. 50, irrthümlich als die Sterbe-Jahrzahl des Georg Perkhaimer aufgefasst. Sie will offenbar besagen, dass in diesem Jahre die Perkhaimer Kapelle — nach Hoheneck wurde mit dem Bau 1446 begonnen — fertig gestellt oder aber dieser Denkstein aufgerichtet wurde.

Noch ein dritter Fall wäre denkbar, dass Georg Perkhaimer nach 1450, aber auch jedenfalls nach Verehelichung mit der Susanna Rathalmingerin, zu seinen Lebzeiten sich diesen Grabstein setzen ließ, daher die Jahreszahl unvollständig blieb.

In den ersteren zwei Fällen war 1450 die Susanna Rathalmingerin bereits vermählt mit Georg Perkhaimer. Die beiden leeren Schilder dürften zur nachträglichen Aufnahme von Ahnenwappen Georgs — oder, was wahrscheinlicher — Susannas bestimmt gewesen sein. Georg Perkhaimer wurde im Jahre 1457 mit Ruediger von Starhemberg als Vertreter des Landes ob der Enns zur Friedenstractation König Ladislaus' mit dem Gubernator von Böhmen delegiert, bei welcher Gelegenheit ihm Susanna, seine Frau, zu Wien am 14. April dieses Jahres, einen Vermächtnisbrief ausstellte. (Hoheneck l. c. 503 bezieht diese Delegierung fälschlich auf seinen Sohn, den jüngeren Georg Perkhaimer.)

Georg Perckhaimer und seine Frau Susanna lebten höchstwahrscheinlich noch 1462. Ober dem Thorbogen der Schlosseinfahrt in Würting ist ein Stein eingefügt, der rechts den links gelehnten Schild „Rathalming“, links den gelehnten Schild „Perkhaim“ und links von beiden Schilden die Inschrift zeigt:

„anno
dommi
M° CCCC°
lxij“

Es ist anzunehmen, dass eben in diesem Jahre „1462“ Georg der ältere der Perckhaimer und seine Frau Susanna den Sitz Würting zum Schlosse umbauten. Dass das Wappen der Frau hier rechts von dem des Mannes eingemeißelt wurde, ist durch die uns jetzt bekannten Verhältnisse vollkommen gerechtfertigt.

In der Pfarrkirche Offenhausen ist als Altarstein des rechten Seitenaltars dem Anscheine nach höchstwahrscheinlich auch ein Grabstein, von rothem Marmor, verwendet. Leider ist dessen Inschrift nach abwärts gekehrt, und eine Hebung dieses Steines, weil geweiht, aus kirchlichen Gründen unthunlich. Wie leicht könnte dieser Grabstein — wenn gehoben und abgezeichnet (er könnte ja sodann wieder als Altarstein belassen werden) — Ergänzendes und Aufklärendes zu dieser Darstellung beitragen.

Zum Schlusse möge eine genealogische Tafel die aus den Regesten, Lehenbüchern etc. gewonnenen Resultate veranschaulichen.

Linz, im Februar 1899.

Stammtafel der Familie Rathalminger.

Georg Rathayminger,
21. October 1371, 18. April 1374. Richter zu St. Peter i. d. Au, 18. October 1381, 13. December 1382, 4. October, 15. Juni 1383, 12. Juli, 19. November 1384 als Pfleger zu St. Peter in der Au und endlich 14. März, 17. Juli, 10. August 1385, 24. April 1386 Richter zu Seitenstetten, erscheint daselbst auch 31. Jänner 1375, 15. Juni 1389 und 11. Jänner 1397. Er war 1388, 1396 in Erzstift Salzburg'schen Kriegsdiensten. 7. August 1390 Er et uxor Anna Jahrtagstiftung zu Seitenstetten. 21. October 1371, Ohaim des Hanns Hofkircher, 30. November 1389 des † Hannsen Hofkircher, Freundes des Mathias Maerzendorfer G.-R. und Niclas Metersä, an diese anverstorbene Güter. 16. October 1393 zu Spital am Pyhrn, 4. Juli 1398 zu Steyer.

Hanns Rathayminger,
1382–1406. 1382 in Salzburg'schen Kriegsdiensten, 1404—1406 in Lambach, uxor Ursula, Tochter des Conrad Pabenswanter aus dem Talgau, 25. April 1403, Vetter des Gregor Rathalminger.

Gregor Rathalminger,
1385—1428, stirbt 17. Juni 1428, sepultus zu Offenhausen, I. uxor Gertraud, Tochter (Gebharts) des Kätringer, die ihm c. 1385 den Hof (Sitz) Würting zubringt. II. uxor, Dorothea N. 25. April 1403 beurkundet, 1399 in Salzburger Kriegsdiensten. 1420 bis 1423 in Kriegsdiensten Reinprechts von Wallsee, 7. Mai 1402, 27. Juni 1404 und 11. Mai 1405 Richter zu Starhemberg, 1413 mit seinem Sohn Georg (Sitz zu Würting). Lehens-Nachfolgerin seine überlebende Tochter Susanna.

Georg Rathalminger,
4 Juli 1413 als Sohn Gregors beurkundet. 1425 in Salzburgschen Kriegsdiensten. Dem Baiernherzog zu Diensten in der Mark Brandenburg geliehen.

Stefan Rathalminger,
1427 in Salzburg'schen Kriegsdiensten.

Susanna Rathalmingerin,
Lehens-Nachfolgerin ihres Vaters Gregor, auch des Sitzes Würting sammt Pertinentien. Maritus Georg Perckhaimer 1455—1457, ihm vermacht sie 1457 alle ihre Lehengüter. a° 1462 bauen sie den Sitz Würting zu einem Schlosse um.

Die Praunfalk'sche Familien-Bibel.

Nach dem Originale im gräflich Schlippenbach'schen Familien-Archive auf Schloss Arendsee.

Herausgegeben von

Albert Grafen Schlippenbach.

(Mit 1 Stammtafel.)

Hans Adam, der erste Freiherr aus dem steirischen Geschlechte der Praunfalk, verließ nach dem Erlass des sogenannten Restitutionsedicts vom 6. März 1629 die alte Heimat und gieng, wie viele der sogenannten „Exulanten", mit seiner Gattin Regina, geb. Freiin von Rattmanstorff, und seinem ältesten, erst 7 Wochen alten Töchterchen Helena Elisabeth nach Nürnberg, um in der alten freien Reichsstadt während der Wirren des Krieges Schutz und in der Folge eine neue Heimat zu finden.

Die Praunfalk besaßen einst in Steiermark die Herrschaften und Güter Neuhaus, jetzt Trautenfels genannt, Falkenburg, Forchtenstein und Weyer. Neuhaus-Trautenfels liegt nordwestlich von Irdning und hat ein mit festen Bastionen und Bollwerken versehenes Schloss. Falkenburg gehört heute zur Herrschaft Steinach und liegt ebenfalls nicht weit von Irdning. Das Schloss wurde 1710 in ein Kapuziner-Kloster verwandelt. Forchtenstein, Schloss und Gut bei Neumarkt, wurde 1532 ddo. Neustadt, den 1. Februar dem Christoph Praunfalk um 1100 fl. auf Lebenslang vom Landesfürsten verpfändet. Laut Bewilligung ddto. Neustadt, den 7. Jänner 1541 erkannte sodann König Ferdinand den ältesten Sohn des Christoph Praunfalk auf Lebenslang als Pfandinhaber an. Weyer endlich ist ein Schloss nebst Herrschaft in der Gemeinde Rothleiten.

Viele jener „Exulanten"-Familien kehrten später in ihr Vaterland zurück; mit Hans Adam erloschen die Praunfalk fern von der Heimat. Er starb am Ostersonntag 1665 in Nürnberg. Bei dieser Gelegenheit sah man zum erstenmale daselbst die adeliche Feierlichkeit des Schildzerbrechens am Grabe eines letzten seines Namens und Stammes.[1])

Ein Augenzeuge beschreibt dieselbe folgendermaßen: Als anno 1665, den 27. April allhier in Nürnberg bei der hochansehnlichen Leich Bestattung Herrn

---

[1]) Bayrischer Antiquarius I, p. 219 ff.

Johann Adam Praunfalkens, Freiherrn zu Neuhaus, Herrens auf Falkenburg und Weyer, als Letzten seines Namens und Stammes, Grabrede und Abdankung gehalten, ist dies observiert und in Acht genommen worden, dass von dem hierzu bestellten Edelmann, Herrn Wolfgang Martin Imhof[1]) der Schild ergriffen und folgende Worte gesprochen wurden: „Hier ist der hochadelige Schild, das Kleinod und die Krone des Adels, das Zeichen der Tugend und der Belohnung der tapfersten Gemüther, welches wir seinem rechtmäßigen und letzten Führer anstatt der Kleinoden und kostbaren Kleidung ins Grab beilegen müssen, alldieweil heut der Tag ist, an welchem wir kläglich sagen: ‚Heute Praunfalk und nimmermehr‘.“

Darauf nahm er den Schild, zerschlug ihn am Grabsteine und warf die Stücke ins Grab.

Nach welchem er wiederum den Helm ergreifend gesprochen: „Wollte Gott, dass das hochadelige männliche Geblüt sich auch länger dieses Helmes in billiger Glorie und adeliger Tapferkeit hätte bedienen können, weil aber der König Himmels und der Erden alles wohl macht, sprech ich abermal, wiewohl mit trauriger Dienstleistung: ‚Heute Praunfalk und nimmermehr‘.“ Zerbrach hierauf den Helm und warf denselben ins Grab.

Das Praunfalk'sche Wappen nahmen später die Giech in das ihre auf. Die Besitzungen in Steiermark hatte, da die Söhne alle vor dem Vater gestorben waren, der Schwiegersohn Karl Christoph Graf v. Schlippenbach im Auftrage Hans Adams bereits 1651 an den Oberst Freiherrn Schifer verkauft[2]).

Die Witwe des letzten Praunfalk heiratete dann den Jugendfreund ihres Mannes, den Grafen Hans Septimus Jörger Freiherrn von Tolet.

Die Bibel, in der die nachfolgenden Familiennachrichten von den letzten beiden Praunfalk, Vater und Sohn, aufgezeichnet sind, ist die mit vielen farbigen Bildern ausgestattete Prachtausgabe von Sigmund Feyerabent in Frankfurt a. M., gedruckt 1570. Feyerabent, der bedeutendste Verlagsbuchhändler des XVI. Jahrhunderts, war 1528 zu Heidelberg als Sohn des Malers Aegidius Feyerabent geboren. Im Jahre 1559 ließ er sich in Frankfurt nieder, associierte sich später mit dem Drucker Georg Rab und den Erben des Weygand Han und nebenbei mit Simon Hüter. Dieser Vereinigung verdankt das gedachte Bibelwerk die schönsten Holzschnitte, meist von Jost Amman und von Feyerabent selbst geschnitten, der auch als Maler und Holzschneider Hervorragendes geleistet hat. Sigmund Feyerabent starb 1590[3]).

Das ehrwürdige alte Bibelwerk kam mit den Praunfalk von Steiermark nach Nürnberg. Später erbte es die älteste Tochter, die es mit nach Schweden, dann auf die Schlippenbach'schen Besitzungen auf der Insel Wollin nahm. Als ihr einziger sie überlebende Sohn Karl Friedrich Graf Schlippenbach aus dem Dienste Schwedens

[1]) Wolfgang Martin Imhof, geb. 2. Jänner 1625, † 12. März 1672, Sohn Raphaels und der Regina Peller, Assessor am Stadt-Gericht zu Nürnberg, h. 1651 Maria Magdalena, Tochter des Sigmundt Gabriel Holzschuer von der neuen Burg und der Maria Magdalena Starck.

[2]) Alexander Schifer, Freiherr zu Freyling, Sohn Dietmars und der Elisabeth Hörleinsperger, Herr auf Daxberg und Lichtenau, geb. 17. October 1612, Kaiserlicher Rath, Kämmerer, General-Kriegscommissär und Oberst, h. 1639 Eva Catharina, Tochter des Gotthard Grafen von Tattenbach, Freiherrn zu Ganowitz und der Sara Sophia von Hohenegg. Die Schifer waren mit den Praunfalk mehrfach versippt.

[3]) Brockhaus, Convers. Lexikon.

austrat und sich in der Ukermark ankaufte, kam die Bibel nach Schönermark, später, anfangs dieses Jahrhunderts, nach Arendsee. Seit 200 Jahren bildet sie einen wertvollen Theil des Schlippenbach'schen Archivs[1]).

Das Werk war einst prächtig eingebunden, wie die noch vorhandenen Theile des Einbandes erkennen lassen. Unter den schweren goldbronzenen Ecken und Riegeln sehen wir noch den schwarzen Sammt, der einst die Deckel überzog. In den aufgeschraubten Eckverzierungen sind Glasmalereien eingelassen: die beiden unteren, noch erhaltenen des Vorderdeckels zeigen die Evangelisten Lukas und Johannes mit den ihnen charakteristischen Beigaben; die oberen, wohl Mattheus und Marcus, fehlen. Auf der viel schlechter erhaltenen Rückseite ist nur noch eine Glasmalerei unten erhalten, auf der die Opferung Isaaks dargestellt ist. Sie scheint also mit Bildern aus dem alten Testament geziert gewesen zu sein. Diese runden Schildchen haben fast 4 Centimeter im Durchmesser. Die ovalen Mittelschilde, 11 zu 9 Centimeter im Durchmesser, sind auf beiden Deckeln völlig herausgeschlagen, und nur die breiten, durchbrochenen Metallverzierungen sind tadellos erhalten. Die sehr geringen Rudera des einen, die sich im Archiv aufgehoben vorfinden, lassen erkennen, dass das eine das freih. Praunfalk'sche Wappen darstellte[2]). Auf den mit Mühe zusammengesetzten Scherben erkennen wir den Helm auf einem gevierten Schild. Im ersten und vierten silbernen Felde ein schwarzer, wachsender Arm, drei goldene Kleeblätter in der Faust, im zweiten und dritten schwarzen Felde auf dreifachem Berge drei goldene Kleeblätter. Ein reich in Gold und Silber gemalter Randscherben trägt auf schwarzem Bande die Buchstaben: DIFFICLH QUE(?)

Der Rücken der Bibel war ebenfalls mit schwarzem Sammt bekleidet. In den vorzüglich erhaltenen Goldschnitt sind allerhand Vögel in Schwarz eingepresst. Auf dem vorderen Schnitt außerdem noch die Verkündigung Mariä.

Was die Aufzeichnungen selbst betrifft, so sind die des Vaters wie gestochen geschrieben. Dieselben sind entweder von ihm selbst, vielleicht am Abend seines Lebens nach früheren Notizen erst in die Bibel eingetragen, oder von einem Schreiber copiert worden. Sie sind wie aus einem Guss und mit derselben Tinte geschrieben. Außerdem sprechen für diese Annahme noch mehrere Momente, besonders der Umstand, dass von einigen Persönlichkeiten die Vornamen nur durch Punkte angedeutet sind, im Laufe der Jahre also wohl vom Schreiber, respective Verfasser, vergessen worden waren.

Die Handschrift des Sohnes ist viel schwerer zu lesen, man sieht es derselben an, dass der Schreiber schon in jungen Jahren stark von der Gicht mitgenommen war. Sie wird schließlich fast unleserlich. Die Geburtsanzeige der jüngsten Tochter fehlt endlich ganz, wir wissen auch, dass Hans Adam gerade damals durch jene Krankheit arg gepeinigt wurde. Jedenfalls sind diese Aufzeichnungen stets bald nach den betreffenden Familienereignissen gemacht worden.

---

[1]) In dem noch einige andere Familien-Bibeln ruhen, so eine mit einer gedruckten Widmung des Nürnberger Buchhändlers Wolfgang Endters des Älteren vom Jahre 1656 an den Grafen Christoph Karl Schlippenbach. Auch in dieser Bibel sind handschriftliche Familiennachrichten eingetragen.

[2]) 300 Jahre mögen die Farben der Glasmalerei verändert haben. Die Wappengeschichte der Praunfalk ist im Steiermärkischen Wappenbuche des Zacharias Bartsch von 1567, Facsimile-Ausgabe mit historischen und heraldischen Anmerkungen von J. v. Zahn und A. R. Anthony v. Siegenfeld, Graz und Leipzig 1893, S. 90 u. ff. ausführlich behandelt.

Wir lassen nun den Text der Eintragungen folgen:

„1595."

„Den 6. Novembris nach Christi unsers ainig haylanndts und erlösers geburd, im ain tausent fünfhundert fünf vnd neunzigisten jare hab ich Peter Christoff Praunfalkh zu Neuhauß, mit meiner liebsten Elena gebornen Schrottin von Khindberg, mein hochzeitliche ehrenfreude zu Judenburg gehalten, und sein in einer er: la: euangelischen kirche daselbst, bey s. Merten genant, durch herrn M. Fridericum Latomum viertel predigern alda, christlichen euangelischen gebrauch nach, copuliret worden. Und ist meines bruderen Hannß Christoffen Praunfalkhen mit jungfrauen Susanna von Teuffenpach, Freyin, vnd steuffmuetters, frauen Anastasia gebornen von Moßhaimb, mit herrn Hannß Jacoben Zächen zu Groß-Lobminge, hochzeiten, daselbst auch mit gehalten worden. Darauf ich den 10. Nouember gedachte meine liebste Elena auf Neuhauß glückchliche haimbgebracht, vnd den andern vnd nachuolgenden tag vnser haimbfürhung[1]) mit freuden zurgebracht vnd vollendet haben. Der getreue barmherzige gott, als ein stiffter des h. ehestandts, wolle vnnß in disem vnsern christlich angefangenen constanndt mit seinem göttlichen segen vnd heyligen geist genedigilich beywohnen, das wir zu außbraittung seines h. namens vill lange jar in frid vnd ainigkheit beyeinander darinnen verharrn, nach seinem göttlichen willen vnd wolgefallen vill liebe selpflänzlein in zucht vnd forcht gottes mit einander erzeugen, dieselben zu seines göttlichen namens lob, ehr vnd preiß vleißig erziehn vnd vill freude an inen mit einander erleben mügen."

„Volgt wann vns vnsere khinder auf die welt geboren worden":

„Wandula."

Den 8. Augusti a⁰ 1596 ist obgedachte mein liebe gemahl allhir zu Neuhauß zwischen 4 vnd 5 vhren früer tages zeit, gott lob, glückchliche mit irrer ersten tochter Wandula erfreuet worden. Ist an einem pfingstage vnd im ♒ (Wasserman) gewesen. Den 9. tag Augusti ist gedachte mein tochter von herrn Dionysio Widenmann, ainer er: la: viertel prediger im Ennstall, zu Neuhauß getauft worden. Gfattersleüt sein gewest frau Potentiana Hoffmann, wittib, geborne herrin von Roggendorf, so gleichwol wegen ires hochen alters persöndlich nit erscheinen chünnen, an irer statt aber abgesandt gewest ir engkhl freylein Judith Hofmanin. Neben vor bemelter frauen Hofmanin, freyin, seindt auch zu gfattern gestandten, frau Susanna von Steinach, geborne von Kholniz, freyin, vnd herr Balthasar Tollinger zu Aussee."

„Der allmechtige verleihe ir seinen segen, das sy in wahrer forcht gottes christlich vnd wol erzogen werde. Amen."

„Seyfrid."

„Den 6. February a⁰ 1599 ist mein liebste Elena mit irem ersten sun, gott lob, glückchlich erfreüt worden. Zwischen 7 vnd 8 vhren abents, an ainem sambstage, im zaichen des khrebß. Der ist den 8. ertag(?) durch obbemelten herrn Dionysium getaufft vnd wegen des dazumal betrüebten zustandts im lannde, als

[1]) Der feierliche Einzug eines neuvermählten Paares in den künftigen Wohnsitz. Damals allgemein bei adeligen Personen üblich. Die domumdeductio des heutigen Privatfürstenrechts.

nemblich das euangelische ministerium zu Gräz abgeschafft worden, Seyfrid genent worden. G. d. gott, den allmechtigen inbrinstigchlich anzuruffen, das er vnnß den vorigen aufrecht langer zeit gestandtenen guetten frid vnd ruhe in religionssachen in disem landt genadigilich widerumb bescheren wölle. Gfattersleüt sein gewest herr Wolf Andre von vnd zu Stainach vnd herr Kuenrad von Zetliz zur Maurrn sambt frauen Sidonia Schrottin, gebornen herrin von Scherfenberg. Der allmechtige gott verleih iem sein gnad, das er in der rechten erkchantnus vnd forcht gottes getreülicher erwachß vnd zurnembe vnd zu seines namens lob, ehr vnd preiß auferzogen werde. Amen."

„Judith."

„Mein andere tochter Judith ist zu Neuhauß den 10. Juny a⁰ 1600 zwischen 8 vnd 9 vhr abents geboren, vnd den 12. Juny durch herrn Lorenzen Vetter, euangelischen prediger im Donrspach, getaufft, vnd nach irrer gottl Judith genennt worden. Gfattersleüt hab ich darzu erbetten: frauen Judith freyin von Teuffenpach, wittiben, gebornen Schrottin, frauen Catharina von Steinach, geborne freyin von Rägkhniz sambt herrn Hannß Jacoben von Steinach. Gott verleih ir gnad, das sy in der seeligmachenden, rainen lehr vnd forcht gottes vleissig auferzogen werde, vnd biß an ir end bestendig darinnen verharre. Amen."

„† Christina I."

„Den 29. Juny a⁰ 1601 ist abermal zwischen 8 vnd 9 vhr auf den abent mein liebste Elena mit ainer jungen tochter zum Innern Stain[1]), lanndts ob der Ennß, bey meiner schwestern Wandula Flußhartin, wittiben, dahin ich sy aus ermanglung der rainen euangelischen predigern aus dem landt Steyr in die khindbeth führen müssen, glückchlichen, gott lob, erfreuet worden, und von herrn m. Valentin Langen, pfarrherrn zu Münzpach[2]), getaufft vnd nach irer ändl müettershalber[3]) Christina I. genennt worden. Gfattersleüt seind gewesen: herr Christoff Perger zur Clam sambt seiner haußfrauen ...., gebornen von Herbsthamb vnd bemelte mein schwester Wandula Flußhartin, wittiben. Gott verleih ir gnad, das sy zu seines namens ehr wol vnd tugentlich erzogen werde. Amen."

„† Johanna."

„Den 17. Juny a⁰ 1602 zwischen 1 vnd 2 vhr gegen den tag ist mein vierte tochter, Johanna genant, zu Steyr in der stadt an ainem montage vnd im ♉[4]) geboren vnd noch desselbigen tages von herrn Jacoben Zwirßher, euangelischen prediger zu Clingenprunn[5]), im schloß Rorbach[6]) getaufft worden. Zu gfattern hab ich darzu erbetten: herrn Wolfen von Rorbach zu Clingenprunn, frauen Johanna von Rorbach, geborne von Freysing, vnd frauen Regina Händlin geborne Hurberin. Der allmechtige gott wölle ir mit seinem h. geist beystehn, das sy gottsfürchtig erzogen werde. Amen."

---

[1]) Veit Flusshart kaufte 1517 die Veste Stain (jetzt Innerstein), im Machland-Viertel von Ulrich Schweinpeck und seiner Hausfrau Amalei.

[2]) Münzbach in Oberösterreich, nordöstlich von Enns.

[3]) D. h. nach ihrer Großmutter mütterlicherseits: Christina Schrott v. Kindberg, geb. Reinwalt.

[4]) Zeichen des Stiers.

[5]) Klingenbrunn am Fuß des Eschen-Berges im Bayrischen Wald.

[6]) Rohrbach an der Ilm

„Hans Adam."

„Mit dem andern meinem son Hannß Adam ist mein liebste Elena den 4. January a⁰ 1604 zwischen 7 vnd 8 vhr auf den Abent zu Neuhauß, gott lob, glückchlich erfreuet worden. Ist ain sonntag vnd im wassermann gewest. Den hab ich aus vermanglung der rainen euangelischen seelsorger, also jünger, aus dem Lanndt, neblich in des Herrn von Zelekhing Leonstainer[1]) pfarr, landts ob der Ennß, zu der h. tauff bringen müssen und alda durch herrn Isaak Hofmändl, pfarrherrn daselbst, tauffen vnd nach seinem vettern vnd götten Hanss Adam nennen lassen. Und hab derwegen zu gfattern erbetten: besagten meinen herrn schwagern herrn Hanß Adamen Schrotten etc. etc. vnd herrn Cristoffen Storchen zu Clauß sambt seiner gemahel, frauen ...., gebornen Reinwaldin. Der getreue barmherzige gott wöll ine in der seeligmachenten erkhantnus seines h. worts vnd waren forcht vleissig auferziehn, wachsen vnd darinen zunemen lassen vnd biß an sein Ende beständig darbey erhalten. Amen."

„† Christina II."

„Mein fünffte tochter Christina die ander ist den 10. December a⁰ 1605 zwischen 5 vnd 6 uhr auf den abent im zeichen des ♐[2]) geboren alhir zu Gstötten. Vnd dieweil sy vast schwachen auf die welt chumben, noch desselben abents von herrn m. Ernfrid Morselio, pfarherrn zu Eferding, getaufft worden. Gfattersleut sein gewest frau .... Methniz, wittib, geborne Röphin. vnd frau Barbara Präntlin, geborne Tollingerin. Den dritten tag aber hernach, als den 12. Dezember, vmb 11 vhr in der nacht ist das liebe khindel aus dieser müheselligen welde in die ewigen freud und seelikheit widerumb abgeschieden und in der pfarrkchirchen zu Eferding[3]), nit weit von dem tauffstein, zu erden bestätt worden. Der allmechtige barmherzige gott wölle sy am jüngsten tag zur ewigen herrlichkheit widerumb erwekhen. Amen."

„† Victor."

„Meines dritten suns, Victor genent, ist mein liebste Elena am h. osterabent, ist der 14. Aprilis gewest, vmb 8 vhr abents des 1607 jarß alhir zu Gstötten, gleichwol irer raittung nach vmb 14 tag zu früe, niderkhumben. Der ist den dritten osterfeyrtag darauf von obbemelten herrn pfarrern getaufft vnd von der sigreichen auferstehung vnsers erlösers Jesu Christi wegen Victor genent worden. Zu gfattern sein gestandten: herr Sigmund herr von Liechtenstain, herr Erasm herr von Starhenberg, herr Carl Jörger freyh., herr Adam Schrott freyh., frau Elisabeth von Starhenberg. geborne Ungnadin, frau .... Preynerin, geborne von Thanhausen, frau Catharina Wagnin, wittib, geborne Schrottin, vnd frau Elisabeth Schrottin, geborne von Stadl, freyn."

---

[1]) Leonstein südlich von Steyr, am Fluss Steyr.

[2]) Schützen.

[3]) Die gothische Kirche zu Eferding wurde um 1450 erbaut. In ihr und dem Starhembergischen Schlosse finden sich wertvolle Alterthümer, in letzterem das reichhaltige Familienarchiv. Im Mittelalter gehörte Burg und Herrschaft Eferding der reichen und mächtigen Familie Schaunberg. Als dieses Geschlecht 1559 ausstarb, erlosten unter den Erben die Starhemberg den Besitz. Eferding ist uralt: bereits im Nibelungenlied wird es als ein Ort genannt, in welchem Kriemhilde auf ihrer Fahrt in das Hunnenland übernachtete.

„Ist den 21. Aprilis a⁰ 1607 widerumb aus dieser bösen weldt zu der ewigen freud vnd seeligkheit abgefordert vnd seiner frauen Mutter, so, wie volgt, des tages zuuor seeligelich im herrn verschieden, an den armb geben vnd also mit ir begraben worden. Der getreue barmherzige gott, wölle ime am jüngsten tag ain fröliche vrstande verleihen. Amen.“

†

„Den 20. Aprilis a⁰ 1607 hat der allmechtige barmherzige gott nach seinem vnwandelbarn göttlichen willen villbemelten mein herzliebsten gemahl, frauen Elena Schrottin geborne, an deren ich auf dieser welt negst gott mein höchste freud vnd ainigen trost in lieb vnd laid gehabt, als sy mich sex tag vorher, wie gemelt, mit meinem dritten sun erfreyet gehabt, aus der wanderschafft dises villmühseligen lebens zu sich in die ewige wohnung des himblischen vatterlandts versorgt vnd abgefodert. Der wölle sy am jüngsten tag mit allen verstorbnen christgläubigen durch die sigreiche aufferstehung seines lieben suns, auf den sy in irem leben zjeder zeit gehoft, gelebt vnd endlich im glauben an ine auch selligilichen verschiden, zu der ewigen freud vnd seeligheit widerumb erwekchen vnd umb des verdienst Jesu Christi willn gnedigelich geben, das, wie wir alhir in disem jamerthal mit grosser traurigcheit vnd herzbrechenden schmerzen von einander abgeschieden, dort in jenem bössern vnd ewigen leben desto mit grösserer freud und herrlichkheit vnd clarificirten leibern widerumb zusamenkhumben, vnß mit einander ergezen vnd sambt allen bekhennern vnd ausserwelten lieben engeln gottes in die ewige vnaussprechlichen freud vnd seeligkheiten eingehn, vnd mit inen die ewige hochgelobte dreyfaltigkheit von angesich zu angesicht mit ewigen freuden anschaun, loben, ehrn vnd preysen mügen, immer vnd ewigkhlich. Amen, amen, amen.“

„Ir leichnamb ist in der pfarrkchirchen zu Eferding, christlichem gebrauch nach, nit weit von dem tauffstain zur erden bestätt worden, daselbst ir dann, wie auch den andern vnsern alda ruheten lieben khinderlein, ain epitaphium fürderlichst solln aufgericht werden.“

„16 M 10.“

„Den 30. Augustj nach vnsers ainigen erlösers vnd hailands geburdt im sechzehn hundert vnd zehentisten jahr hab ich Christopff Praunfalkch mit freylain Anna Maria freylain von Dietrichstain, als meiner anderten geliebsten gemahl, mein vorsprachen vnd hochzeitliche ehrenfreudt zugleich mit einander zu Riedau[1]) im schloß vnd die haimbfürhung hirnach zu Gstötten, den 1. vnd 2. Septembr. gehalten. Der getreue bermherzige gott wölle vnß zu disem vnsern in seinem namen angefangenen ehestandt beystehn, sein göttliche gnadt vnd segen verleihen, das wir zu seines h. namens lob vnd ehr langwürig mit guettem frid, gesundheit vnd wolfahrt darinen beysamen wohnen vnd vill liebe leibesfrucht mit einander erwerben vnd zum lob gottes vnd irer zeitlichen vnd ewigen wolfahrt auferziehen mügen. Amen.“

„Hernach volgt der lieben khinder geburdt, so vns durch gottes segen in disem vnsern ehestandt seiend beschert worden:“

[1]) Riedau an der Pram in Oberösterreich.

„† 9."

„Georg Christoff mein vierter suhn, ist den 10. Augustj a⁰ 611 vmb ain vhr nachmittags zu Gstötten geboren, vnd ist im zaichen der junghfr. gewest. Der ist nach seinen beiden eheners[1]) genennt vnd den 13. Aug. von herrn Ernfrid Murselium, pfarrherrn zu Eferding, getaufft worden. Gfattersleüt sein gewest: herr Hans Vlrich herr von Starhenberg, herr Reinhart herr von Starhenberg vnd herr Erasm herr von Starhenberg. Item herr Bärtlem freyherr von Dietrichstein, herr Dietrich freyherr von Egkh vnd herr Thomas von Schallenberg. Item frau Maria frau von Egkh, geborne Welzerin, mein liebe frau schwiger[2]), frau Juliana frau von Starhenberg, geborne herrin von Roggendorf, frau Elisabeth frau von Starhenberg, geborne Vngnadin, freyhin, vnd frau Anna Elisabeth von Schallenberg, geborne freyhin von Dietrichstein. Der allmechtige getreue gott verleih ime vnd vnß eltern sein gnadt, das wir im gott zu lob vnd ehr christlich erziehn vnd hir zeitliche, vnd dort ewige freude an ime erleben mügen. Amen."

A⁰ 1615, den 12. Febr. vmb 12 vhr in der nacht, ist dieses mein liebstes sönl, zu Gstötten an flörkhen sanfft vnd seeligelich eingeschlaffen, vnd in der pfarrkchirchen zu Eferding bestätt worden. Der allmechtige gott, wölle es am jüngsten tag zum ewigen vill bössern leben mit freuden widerumb erwekhen. Amen."

„† 10."

„Maria Helena, meine sexte tochter, ist den 18. May a⁰ 1613 ein wenig vor 6 vhr vormittag auch alhir zu Gstötten geboren vnd hernach den 26. May, ist gleich der h. pfingstag gewest, durch obgenannten herrn pfarherrn zu Eferding getaufft. Gfattersleut hat meine liebe Maria, dieweil ich selbs nit bey hauß gewest, darzu erbetten: herrn Erasm herrn von Starhenberg, herrn Adamen Schrotten, freyherrn, vnd herrn Thoman von Schallenberg sambt iren frauen gemahlen. Der getreue gott verleihe sein gnadt, das sy zu seines namens ehr christlich vnd wohl erzogen werde. Amen."

„Dises mein liebstes töchterl ist hernach zu Welß den 27. July umb 3 vhr zu frue a⁰ 1615, als es bey meiner lieben frauen schwiger zu behalten gewest, an den vrschlechten, die sy schon biß auf den ainleften tag überstandten gehabt, sanft vnd selligelich im herrn eingeschlaffen vnd den 4. Augustj in gemainer statt gottsackher daselbst, nit weit vom predigstuel, christlich zur erden bestatt worden. Der allmechtige gott wölle ir an seinem herrlichen grossen tage mit allen verstorbenen christgläubigen ain fröliche aufferstehung, vnnß aber noch übrigen zu seiner Zeit ain vernünfftig vnd seeliges sterbstündlein mit gnaden verleihen. Amen."

„† 11."

„Sidonia, mein sibende tochter, ist zu Welß den 4. Augustj a⁰ 1616 geborn zwischen ainlef vnd zwolfen mittags zeit, hernach den 7. Aug. vom herrn Anders Hafner gsell-priestern daselbst, dem punde der h. tauff einuerleibt worden. Gfettersleüt sein gewest: herr Bärtlemer vndt herr Sigmund von Dietrichstein, freihern, bruetters, vnd herr Godefried, auch herr Heinrich herrn von Polhain,

[1]) Georg v. Dietrichstein und Christoph Praunfalk. [2]) Hatte in erster Ehe Georg v. Dietrichstein.

gebrüeder. Item frau Ester von Egg, wittib, geborne von Dietrichstain, frau Benigna frau von Starhenberg, geborne von Prösing, freyhin, frau Maria frau von Polhainb, geborne Kheuenhüllerin, vnd frau Anna Maria Hegenin, wittib, geborne Khlepüchlerin."

„Den 20. 8br. a⁰ s. 1616 vmb 4 vhr vor mitteg ist sy hernach zu Gstötten durch ein hizige khrankheit von dem allmechtigen gott zur ewigen freude vnd seeligkheit abgefodert vnd in der pfarrkhirchen zu Eferding neben andern meiner alda ruhenden khindern zur erden bestätt worden."

„Nach Christi Jesu unsers ainigen mittlers vnd erlösers geburt ain tausent sechshundert fünff vnd zwainzig, den achtzehnten octobris, hab ich Hannss Adam Praunfalkg zu Neuhauss mich mit freyllen Ester, weillandt des wollgebornen herrn, herrn Sigmundt Friderich freyherrn zu Herberstein, Neuperg vndt Guttenhaag, herrn auff Laencowiz, erb cämmerer vndt erb truchsessen in Cärnten, auch landeshaubtmann in Steyer, mit der auch wollgebornen frauen, frauen Magdalena, gebornen herrin von Welz, ehelich erzeugten freyllen tochter, zu Dorff in Oesterreich, ein maill von Steyer ligendt, christlich euangelischen gebrauch nach copuliren lassen, den ersten Novembris aber hernach vnser hochzeitlich ehrnfreudt in schloß Fridstain, in Ober-Steyer gelegen, mit sondern freuden gehalten. Brauttfürrer sindt gewesen die wollgebornen herrn: herr Hannss Septimus Jörger, freyherr, vnd herr Georg Amelreich von Eybiswaldt, freyherr. Den dritten dits. hierauff vnser heimbfürrung auff Falkenburg gehabt. Gott der allmechtige wolle vns mit seinem gnaden geist beystehen, darinn vill lange jar in fridt vndt ruhe beyeinander wohnen, auch nach seinem willen vill liebe kinder in der forcht gottes erzeugen mögen. Amen."

Den neunten Marty im aintausent sechshundert siben vnd zwainzigsten jar, als wier acht tag vorhero von der frauen schwester, frauen Sibilla frauen von Teuffenpach, hochzeit von Judenburg widerumb auff Falkenburg gereist, hatt sie vnterwegs die kinderflukch bekgonnen; vndt die grosse hüz so sehr überhandt genohmen, daß sie war vor raittung noch vmb vier wochen zu früe niderkomen vnd ain tottes töchterlein zur weldt gebracht; vndt, ob es sich zwar nach der niderkunfft woll mit Iir angelassen, ist iir doch den 8ten tag darauff ein solcher starkger cathar auff die brust gefallen, daß sie den 16ten Marty mittagszeit iir leben christlich geendet vndt auff das verdienst iires selligmachers Christi Jesu sellig vnd sanft eingeschlaffen. Der allweise barmherzige gott vorleihe iir ein fröliche aufferstehung, mir aber ein seeliges sterbstündlein, damit wier der kurzen zeit, so wier in diesem jamerthall beyeinander gewesen, dort in neuem leben mit mehrer ewigen freuden widerumb ergözet werden. Amen. Iir leichnamb ligt zu Neuhauss neben der vor stätten kirche mit sambt iirem töchterlein, welches iir an die seiten gelegt worden, weillen man sie als ein euangelische bekgennerin in kein andere kirchen legen lassen, auff der rechten handt bey den engl. (euangelischen?) leüten begraben."

„Den ersten Augusti Im ain tausent sechs hundert acht vnd zwainzigisten jar hab ich Hanns Adam Praunfalkg zu Neuhauss auff Falkgenburg mich mit meiner liebsten freyllen Regina (als andere gemahlin), waillandt des wollgebornen herrn, herrn Carl Freyherrn von Rattmanstorff zum Weyer auff Halberain undt Klöch, mit der auch wollgebornen frauen, frauen Elisabetha, gebornen freyherrin v.

Herberstorff ehelich erzeugten freyllen tochter zu Klöch in Unter-Steyer durch einen römisch chatollischen priester (weillen uns damals vnser euangelisch exercitium ausser landes zu suchen höchlich verbotten wahr), Urbanum Kern genandt, copulieren lassen, vnd acht tag darauff als den achten Augusti mein hochzeitlich ehrnfreüdt in der stadt Radgerspurg mit grossen freüden gehalten. Prautfürrer sindt gewesen: der wollgeborne herr, herr Hanns Sigmundt freyherr von Eybiswaldt vndt herr Georg Ernreich freyherr von Rottall. Gott der allmachtige als ein stüffter des heylligen ehenstandes wolle uns mit seinem guetten geist vnd göttlichen segen müldiglich vndt reichlich beystehen, das wir vill lange jahr in gueter ruhe, fride vnd glükgselligkgeit bei einander wohnen, auch nach seinem vätterlichen willn vill liebe öll-zwaiglein in der forcht des herrn zu aussbrait- vndt fortpflanzung seines allerheylligsten nahmens lob, ehr vnd preüss erzeügen vnd wier beide auch vill freude an ihnen erleben mügen, durch das teure verdienst Jesu Christi, vnseres ainigen mittlers vnd selligmachers willen. Amen, amen, amen."

„Hierauf volgen vnsere liebe kinderlein, wenn vnßs solche durch den gnedigen seegen gottes bescheret vnd auff die weldt geboren worden sein":

„Den achten May neues callenders im ain tausent sechshundert neun vndt zwainzigisten jar, an ainem dienstag vmb 7 vhr auff den abent, im zaichen des schüzen, ist mein liebe Regina in der stadt Gräz mit iirer erssten tochter (gott lob) glückglichen erfreuet, welche hernach den 9ten dits. in der pfarrkirchen alda getaufft vnd nach iiren beiden anfrauen[1]) Elena Elisabeta genandt worden. Gfatters sindt gewesen: der hoch vnd wollgeborne graff vndt herr, herr Adam graff v. Herberstorff[2]), rütter, römisch. kay: may: geheimer rath vndt landtshaubtmann in Oessterreich ob der Enss (weillen ehr aber wegen ferne des weges nicht persöhnlich erscheinen khönnen, ist an seiner stadt gestanten herr Gotthardt Zollner auff Massweg), dan die wollgeborne frau, frau Anna Crisentia frau v. Stubenberg, geborne Scheittin, freyin. Der allmechtige gott verleihe sein gnadt, das sie in der alleinseeligmahenten rainen euangelischen religion (darumben sie auch in der sibenten wochen iires alters neben iiren eltern iir vatterland räumen[3]) vndt also jünger das exilium kenen müssen) vndt waaren forcht gottes aufferzogen werde, auch darbey bis an iir seeliges ende bestendig verharre, umb iires erlösers vndt selligmachers Christi Jesu willen. Amen."

„Den 15./25. Juny des ain tausent sechs hundert dreißsigisten jars ist mein liebste Regina mit iirem ersten sohn in der kayserlichen freyen reichs stadt Nürrnberg vmb 7 vhr auff den abent, an ainem dienstag, im zaichen des stainbocks, (gott lob) glükglichen erfreuet worden, welcher hernachen den 17. dts. in der pfarr kirchen bey s. Sebaldt durch herrn m. Christofforum Täubniz, euange-

[1]) Helena Freiin Schrott v. Kindberg und Elisabeth Freiin v. Herberstorff.

[2]) Es ist merkwürdig, dass Adam v. Herberstorff, dieser wüthende Protestantenverfolger, Pathe in der Familie Praunfalk, bei den eifrigen Protestanten, war. Von ihm sang ein Lied damaliger Zeit: „Von seinem joch und thyranney, von seiner großen schinderey, mach uns, o lieber Herrgott, frey." Dass der Herr Onkel auch nicht persönlich kam, ist erklärlich, hatte er doch bei Waitzenkirchen 1626 gegen die Protestanten nicht gerade Lorbeeren errungen und später nur mit Hilfe seines Stiefsohnes Pappenheim gegen die Bauern gesiegt. Die Einladung mag daher nur eine Höflichkeit gegen den Onkel der Frau gewesen sein.

[3]) Infolge des am 6. März 1629 vom Kaiser erlassenen Restitutionsedicts.

lischen predigers alda, getaufft vndt nach seinen beiden anherren[1]) Christoph Carl genendt worden. Gfatters leüth seindt gewesen: die wollgeborne herrn, herr Otto Hainrich freyherr zu Herberstein sambt seiner gemahlin, frauen Salome, gebornen freyherrin zu Herberstorff, herr Gall freyherr v. Rägkniz sambt seiner gemahlin, frauen Anna Catarina Schrottin, freyin, herr Franz freyherr v. Herberstorff sambt seiner gemahlin, frauen Anna Maria freyin v. Taiffenpach, herr Cuenradt Payer, patricius Noricus, sambt seiner frauen Anna Margretta, gebornen Pellerin. Der getreue barmherzige gott wolle ihn zu seines allerhogligisten namens lob, ehr vnnd preüss in der selligmachenten erkäntniss seines heylligen wortes vnd wahren forcht gottes fleissig auferziehen, waxen vnd zunemen lassen, auch bis an sein endt bestandig darbey erhalten, umb seines erlösers Christi Jesu willen. Amen."

„Den 9./19. Augusti im ain tausent sechs hundert ain vnndt dreissigisten jar ist mein herzliebe Regina mit iirem andren sohn gleich vmb 7 vhr auf den abent, auch an einem dienstag, im zaichen des stiers, (gott lob) gar glückglichen erfreuet worden. Ist hernachen den 11. dts. durch obgedachten herrn Christoff Täubniz in herrn Steffan Perchtel[2]) behausung getaufft vnndt Georg Ehrnreich genanndt worden. Seine tauffdottern sindt gewesen: die wollgeborne herrn, herr Gall freyherr von Rägkniz sambt seiner gemahlin frauen Anna Catharina Schrottin, freyin, vnndt herr Otto Hainrich freyherr zu Herberstain sambt seiner gemahlin, frauen Salome, gebornen freyherrin v. Herberstorff. Der allmechtige gott wolle ihn zu seines nahmens lob, ehr vnndt preüss, auch zu seiner zeitlichen vnndt ewigen wollfart christlich aufferziehen, auch in der rainen euangelischen religion waxen, zunemen vnndt bis in seinen todt äuffrig darbey verharren lassen, durch das teüere verdienst seines erlösers vndt selligmachers Jesu Christi. Amen."

„Den 9. Januar im 1633isten jar, gegen den tag, ist dieses mein herzliebes söhnlein, als es ein halbes jar hero ganz abgezert vnd ainiges mittl erpriessen[3]) (?) wollen, in Christo sanfft vnd seelig eingeschlaffen. Ruhet in der Herberstainischen begräbnuß bey s. Johanness."

„Den 19./29. Septembris des ain tausent sechshuntert zway vnndt dreissigisten jars, ain viertl nach vier vhr auff den abent, an einem mittwoch, im zaichen des widers, ist mein liebste Regina iires dritten söhnleins (gott lob) gar bald vndt glückglich genesen, welcher hernacher den 20. dts. durch forgedachten herrn m. Christoff Täubniz getaufft vnd Franz Sigmundt genendt worden. Seine tauffdottern seindt gewesen: der wollgeborne herr, herr Otto Adam herr von vnndt zu Traun sambt seiner gemahlin, frauen Maria Maximiliana, gebornen herrin von Volkerstorff, frau Susanne frau von Saurau, wittib, geborne Schrottin, freyin, dan der woll edl gestreng herr, herr Georg Friderich von Creuesshaimb auf Küchlern, landtshaubt-

[1]) Peter Christoph Praunfalk und Karl Freiherr v Rattmanstorff.

[2]) Die Familie Praunfalk wohnte, ehe sie in das Harsdorff'sche Haus am Rossmarkt L. 313 zog, anscheinend in einem dem Stephan Perchtel gehörenden. Später zog sie in das Zeugmeister Carlische Haus an der Fleischerbrücke S. 807, wo Hans Adam 1655 starb. 1652 hatte er ein Gut in Wolfsfelden, unweit Kalkreut, erworben, wo die Familie sich wohl nur im Sommer aufhielt. Der oft genannte Gallus v. Racknitz besaß einen Garten N. 123 hinter der Veste, der lange Zeit als „Fragnitz(!)-Garten" aufgeführt, jetzt seinen ursprünglichen Namen wieder erhalten hat. Auch die Herberstein hatten einen Garten vor dem Neuenthor.

[3]) Das fast unleserliche Wort konnte ich nicht anders deuten, es fehlte dann aber „nicht"

mann in Frankgen. Der treügüettige gott verleihe ihm seine gnade, das er in der rainen lehr seines heylligen euangely möge chrisstlich erzogen vnd vnterwisen werden, damit er in solcher die zeit seines lebens christlich zubringen, auch dermall eins nach gottes willen sein leben seeliglich beschliessen möge vmb Christi Jesu willen. Amen."

„Den 25. Novembris dieses jars ist dis mein liebes söhnlein widerumb also jünger aus diesem jamerthall durch ein sanfftes sterbstündlein abgefordert vnd in die ewige freudt auffgenohmen worden. Ligt in obgedachter Herberstainischer begrabnuss."

„Den 21./31. Jannuarij des ain tausent sechs hundert vier vnndt dreissigisten jars, vmb halbe zwey vhr mittags zeit, an einem Dienstag, im Zaichen der fische, ist mein herzliebste Regina mit iirer andern tochter (gott seye dafür gedankgt) gar glückglich erfreüet vnndt baldigst entbunden worden. Welche hernacher den 23. dits. in der Harstorffischen behausung am Roßmarht (alda sie auch geboren worden) durch herrn m. Johan Lienhardt Ströbell getaufft vnd nach iir tauffpatten (welche gewesen die durchleüchtig hochgeborne fürsstin vnndt freylle, freylle Sophia markgräffin zu Brandenburg, in Preüssen, zu Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wenden, auch in Schlesien zu Crössen vnnd Jägerndorff herzogin, burggräffin zu Nürnberg vnd fürsstin zu Rügen) Sophia genandt worden. Der allerhöchst gnätige gott, wolle iir seinen heylligen geisst mildiglich verleihen, das sie in der vermahnung zum herren aufferzogen vnd iirer fürsstlichen tauffdottern in gehorsamsten diensten vnd iiren lieben eltern in erfreülichen ehren iir leben zubringe, auch dermall eins seelliglich vollenden müge vmb iires erlösers vnnd selligmachers Jesu Christi willen. Amen."

„Den 18./28. Januar des ain tausent sechshundert fünff vnd dreyssigisten jars ist mein herzliebe frau Regina voner dritten tochter an einem sontag vmb halbe viere gegen dem tag, im zaichen der zwilling, (gott lob) gar glükglich genesen. Ist hernacher den andern tag darauff widerumb in der Harstorffrischer behausung durch forgedachten herren m. Ströbell getaufft vnd nach iirer frauen gottell Maximiliana[1]) genant worden. Und haben sie in der heylligen thauff gehalten: der wollgebohrne herr, herr Gall freyherr v. Rägknitz, die wollgebohrne frau, frau Maria Maximiliana frau von Traun, gebohrne herrin von Wolkerstorff, dan die wolgebohrne freyllen, freylle Christina Regina herrin u. freylle v. Zinzendorff, freylle Beatrix freylle v. Saurau vnd freylle Barbara freylle Stain-Peissin. Der getreu gott vnd vattern wolle iir seinen heylligen geisst geben, das sie zunehme an weissheit, alter vnd gnadt bey gott vnd den menschen. Amen."

„Den $\frac{\text{28. Decemberss des 1635}}{\text{7. Jannuary des 1636}}$isten jars hat mein liebste frau Regina iir vierte tochter, an ainem montag im zaichen das stainbokgs, vmb 4 uhr gegen den tag, (gott lob) gar glükglich gebohren. Ist darauff noch selben tags als balden durch villgedachten herren m. Strobell in Harstorfferischen behausung getaufft vnd nach iirer frauen göttl Anna Chatharina genent worden. Sint zu gfatter gestanten: der wollgebohrne herr, herr Gall freyh. v. Rägkniz vnd sein frau gemahlin, frau Anna Chatharina frau von Rägkniz, gebohrne Schrottin, fryin, vnd frau Affra Szeidlin,

[1]) Sie starb 1653.

gebohrne Wallerin. Der allerhöchst gnätige gott wolle sie in der forcht vnd vermahnung zum herrn aufferziehen vnd waxen lassen, auch bis an iir seeliges ende bestandig dorbey verharren lassen vmb iires erlösers Jesu Christi willen. Amen."

„Den 11./1. May des ain tausent sechshundert siben vnd dreissigisten jars, ain viertl for 9 uhr abents, an einem mohntag, im zaichen des schüzen, ist meine herzliebste fr. Regina mit iirer fünfften tochter (gott lob) gar baldt vnndt glükglich erfreuet worden, welche hernachen den 4ten dits. durch herrn m. Jacob Rüdt bey dem Schwarzen Adler in der Braiten Gassen getaufft vnd Anna Maria genent worden. Vnd haben solche in der heylligen tauff gehalten: der woll edl gebohrne herr, herr Frannz Christoff v. Teuffenpach zu Maßweg vnd Spülleberg, dan die hochgebohrne frau, frau Chatarina frau von Wolkerstorff, geborne aus dem fürsstlichen Hausß Liechtenstain, vnd frau Susanne frau v. Saurau, gebohrne Schrottin, freyin. Der treügnätige gott wolle solches mein liebes töchterlein in wahrer gottesforcht vnd allen christlichen tugenten aufferziehen vnndt zunehmen lassen, damit wier eltern nicht allein hier zeitlich, sondern auch dort ewig grosse freudt an iir haben mügen vmb Christi Jesu willen. Amen."

„Den 14./4. Marty des ain tausent sechshundert neun vndt dreissigisten jars, ain viertl for 11 vhr abents, an ainem montag, im zaichen des krepss, ist mein herzliebste frau Regina mit iirer sechsten tochter (gott lob) glükglich erfreüet worden, welche dann hernach den 7ten dits. durch obgedachten herrn m. Johan Jacob Rüden in der Harstorfferischen behausung am Rosßmarcht getaufft vndt Eua Regina genent worden. Ausß der heylligen tauff haben sie gehebt: der wollgebohrene herr, herr Otto Adam herr von undt zu Traun, dan die wollgebohrene frauen, frauen Amalia frau von Stubenberg, eine gebohrne herrin von Liechtenstein zu Murau, vndt frau Regina Sibilla frau v. Stubenberg, ein gebohrne Kevenhüllerin, freyin, beide wittiben. Der barmherzige gott verleihe iir seine göttliche gnade, das sie zu seines allerheylligisten namens lob, ehr vndt preusß christlich erzogen müge werden, auch in der forcht gottes vnndt andern tugenten bis an iir seeliges ende verharren müge vmb iires erlösers Christi Jesu willen. Amen."

„Den 20./10. Augusti des ain tausent sechshundert vierzigisten jahrs, ain viertl nach fünff vhr früer tags zeit, an einem montag, im zaichen der wag, ist mein herzliebste frau Regina mit iirer sibenten tochter gar baldt vndt glükglich erfreüet worden, dar auff sie dan den 12. dits. durch mehrgedachten m. Jo. Jacob Rüdt getaufft vnndt nach iiren beiden freyllen gotten Johanna Christina genent worden. Vndt haben sie aus der heylligen tauff gehoben: die wollgebohrne freyllen, freyllen Anna Johanna vndt freyllen Eua Christina, beide freyllen vndt herrinen von Traun. Der allgewaltige gnätige gott, vorleihe iir sein göttliche gnadt vndt seegen, das sie erwachse vndt zunehme an weisshait, alter vndt gnade bey gott vndt den menschen durch iiren seeligmacher Jesum Christum. Amen."

Stammtafel der Praunfalk.

Tibur[t…]

[…]
h. Elisab[…]

1. Margarethe,
h. Ludwig Khrenner.

h. […]

Pfandherr zu Forchtenstein 1532, Verweser zu Aussee 1[…]
h. Barbara, Tochter des Th[…]

---

1. Hedwig,
h. Bernhard v. Rohrbach.

2. Ursula,
h. 1566 Bathasar Tollinger, Hall-Amts Gegenschreiber zu Aussee.

3. Christoph,
Kaiserlicher Rath und Verordneter zu Steyer 1591, Pfleger der Herrschaft Neuhaus, Pfandherr zu Forchtenstein,
h. I. 1560, Sonntag nach Katharina, Wandula, Tochter des Peter Galler v. Schwanberg und der Sophie Pfanauer.
II. 1583, 23. Februar, zu Judenburg, Anastasia, Tochter des Ehrenreich v. Mosheim und der Margarethe (Mordachs?), sie nahm in zweiter Ehe 6. November 1595 Johann Zäch.

4. Dorothea,
h. Nicolaus Geyer v. Osterburg.

5. Andrä,
h. Maria, Tochter des Franz v. Pranckh zu Pux und der Margarethe v. Sigersdorff.

I. 1. Peter Christoph,
1598 Freiherr zu Neuhaus, Herr auf Neuhaus, Weyer und Päfingen,
h. I. 6. November 1595 zu Judenburg Helena, Tochter des Hans Christoph Freiherrn Schrott v. Kindperg und der Christina v. Reinwalt; † 20. März 1607.
II. 30. August 1610 zu Riedau Anna Maria, Tochter des Georg v. Dietrichstein a. d. H. Hollenburg und der Maria Victoria v. Welz (sie h. in zweiter Ehe den Freiherrn Balthasar Galler.

2. Wandula,
h. 31. October 1599 Veit Flusshart zum Unterstain, war 1601 Witwe.

3. Anna Maria,
h. 4. October 1598 zu Schloss Sager Hans Christoph v. Metnitz zum Sager.

4. Barbara,
h. I. 23. Februar 1586 zu Judenburg Stephan Balthasar Prantner zum Winterhof, Sohn des Hans und der Barbara v. Sinzendorff.
II. Sonntag nach h. Drei Könige 1589 zu Limberg, Andrä, Sohn des Achaz v. Metnitz zu Limberg und der Margarethe Prandstetter.
III. Paul Martin, Sohn des Andrä v. Gloyach, † vor dem Beilager.
IV. David, Sohn des Balthasar v. Prösing zum Stain.

5. Esther,
h. Wolf Andrä v. Steinach.

6. Hans Christoph, auf Weyer,
h. 6. November 1595 zu Judenburg Susanne Freiin v. Teuffenbach.

Susanne,
Erbin von Weyer,
h. Georg Heinrich v. Dietrichstein a. d. H. Hollenburg.

II. 7. […]
h. Nov[…]
Mari[…]
Tocht[…]
Jakob[…]

I. 1. Wandula,
geb. 8. August 1596.
h. Wolf Ehrenreich Freiherr v. Pranckh.

2. Seyfried,
geb. 6. Februar 1599, † jung.

3. Judith,
geb. 10. Juni 1600.

4. Christian I.,
geb. 29. Juni 1601, † jung.

5. Johanna,
geb. 17. Juni 1602, † jung.

geb. 4. Jänner 160[…]
Herr zu[…]
h. I. 18. October 1[…]
Sigismund Friedric[h…]
Magdalena […]
II. 1. August 1628[…]
Karl Freiherrn v. […]
Freiin v. Herberst[…]
Septimus Gr[…]

II. 1. Helena Elisabeth,
geb. 8. Mai 1629 zu Graz,
h. 4. Juni 1650 Christoph Karl v. Schlippenbach, Graf 1654, Königl. Schwed. Gesandter u. Reichsrath etc.

2. Christoph Karl,
geb. 15./25. Juni 1630 zu Nürnberg, † jung.

3. Georg Ehrenreich,
geb. 9./19. August 1631 zu Nürnberg, † jung.

4. Franz Sigismund,
geb. 19./29. September 1632, † 25. November 1632 zu Nürnberg.

5. Sophie,
geb. 21./31. Jänner 1634 zu Nürnberg, lebte bei der ältesten Schwester als diese Witwe war.

[…]
geb[…]
163[…]
† […]

70.

rban.

3. Praxedis,
h. Albrecht Dandorffer.

und Verordneter zu Steyer, Ritter 1551. War † 1566.
und der Anna Wöhrnarr.

7. N. N., h. Clement Kerbler v. Korban.

8. Hans Adam, 1552 Verwalter des Hallamts zu Aussee, 1566 Hofkammerrath des Erzherzogs Karl von Innerösterreich, Pfandherr auf Forchtenstein, Herr auf Falkenburg, h. Ursula, Tochter des Peter Galler v. Schwanberg und der Sophie Pfanauer (die Schwester der Frau seines Bruders).

9. Moritz, h. I. Barbara, Tochter des Johann Flusshart zu Pottendorf und der Hedwig Schneckenreuter. II. Veronika Geyer v. Osterburg.

nastasia.

9. Christoph, Verweser zu Aussee.

1. Eva, h. 6. December 1587 zu Judenburg Jörg Ulrich v. Dietrichstein.

2. Regina, h. 14. December 1580 zu Judenburg Sigmund, Sohn des Peter von dem Pain und der Agathe Mager v. Fusstadt.

3. Felicitas, Herrin auf Falkenburg, h. 27. August 1589 zu Leibnitz Paul Freiherrn v. Eibiswald zu St. Ulrich, Sohn des Paul und der Maria Streun.

1. Franz Christoph, h. 12. April 1592 zu Klagenfurt Elisabeth, Tocht. des Ulrich v. Ernau zu Pregrad, Mossburg und Glanegg und der Katharina v. Pibriach.

? 2. Nikolaus, auf Summerau, Stadt-Schreiber in Steyer (cf. Prevenhuber).

55 zu Nürnberg,
eyer.
er, Tochter des
berstein und der
ärz 1627.
a, Tochter des
d der Elisabeth
eiter Ehe Hans
Juli 1667.

7. Christian II. geb. 10. December 1605, † 12. December 1605.

8. Victor, geb. 14. März 1607, † 21. März 1607.

II. 9. Georg, geb. 10. August 1611, † 12. Februar 1615.

10. Maria Helena, geb. 18. Mai 1613, † 27. Juli 1615.

11. Sidonie, geb. 4. August 1616, † 20. October 1616.

7. Anna Katharine, geb. 28. Decemb. 1635 / 7. Jänner 1636 zu Nürnberg.

8. Anna Maria, geb. 11./1. Mai 1637 zu Nürnberg, h. 23. October 1666 Ulrich v. Crailsheim.

9. Eva Regina, geb. 14./4. März 1639 zu Nürnberg.

10. Johanna Christine, geb. 20./10. August 1640 zu Nürnberg.

11. Barbara, geb. 1643 zu Nürnberg, † 5. Febr. 1699, h. 1664 Christian Karl Reichsgrafen v. Giech.

Wappen:

1. In Blau auf grünem Dreiberg drei wachsende goldene Kleeblätter; auf dem ungekrönten Spangenhelme als Kleinod ein natürlicher, drei entwurzelte goldene Kleeblätter haltender Arm, dessen blauer Ärmel in die blau-goldene Helmdecke übergeht. (Zuerst nachweisbar im Siegel des Christof „Braunfalck“ mit der Jahreszahl 1511.)

2. Geviert; 1 und 4 in Weiß ein wachsender, blau gekleideter Arm, in der Hand drei entwurzelte goldene Kleeblätter an ihren Stielen haltend (in den Schild gestelltes Kleinod des Stammwappens); 2 und 3 in Blau auf grünem Dreiberg wachsend drei goldene Kleeblätter (Stammschild). Auf gekröntem Helme die Helmzier wie oben. (In dieser Zusammensetzung erscheint das Wappen zuerst in einem Siegel des Hans Adam Praunfalk von 1558.)

3. Geviert mit Herzschild; dieser in Weiß aus goldener Krone wachsend einen roth geflügelten blauen Pfau, der auf dem Kopfe eine mit drei Pfauenspiegeln besteckte goldene Krone trägt (Stammschild der Pfanauer); 1 und 4 in Weiß ein wachsender, drei goldene Kleeblätter haltender natürlicher Arm mit blauem Ärmel und goldenen Aufschlägen (in den Schild gestelltes Stammkleinod); 2 und 3 gespalten, vorne in Blau auf grünem Dreiberg wachsend drei goldene Kleeblätter (Stammschild), hinten geviert von Gold und Roth (vermeint war das Wappen der Aspan [von Hag] zu Lichtenhag, thatsächlich verliehen wurde jedoch das 1351 an die Hager zu Sitzenthal abgetretene Wappen der Geyller). Drei gekrönte goldene Helme: I der Pfau aus dem Herzschilde wachsend, Decken roth-weiss (Pfanauer); II der blau gekleidete Arm mit goldenen Aufschlägen und den drei goldenen Kleeblättern in der Faust, Decken blau-golden (Stammkleinod); III ein geschlossener, von Gold und Roth gevierter Flug, Decken roth-golden (Geyller). (Nach dem Concepte des Freiherrnstandsdiploms ddo. Wien, 5. März 1636, im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern.)

Genealogische Auszüge

aus den beim bestandenen niederösterreichischen Landmarschall'schen Gerichte publicierten Testamenten.

Dem bestandenen niederösterreichischen Landmarschall'schen Gerichte stand die Personal-Gerichtsbarkeit über die Mitglieder der niederösterreichischen landständischen Geschlechter, sowie über Besitzer landtäflicher Güter oder Freihöfe im Erzherzogthum Österreich unter der Enns und über die landschaftlichen Beamten und somit auch die Abhandlungspflege über deren Nachlass zu. Während nun die Acten über Nachlassabhandlungen längst eingestampft, sind die beim obigem Gerichte publicierten Testamente nahezu vollständig erhalten.

Diese Testamente enthalten ein für den Genealogen überaus reiches und wertvolles Material, welches uns nicht nur ermöglicht, Wissgrills so verdienstliches Werk über den landsässigen Adel in Niederösterreich urkundlich zu controlieren, sondern uns auch über die in dem nicht gedruckten Theile des Wissgrill'schen Manuscriptes enthaltenen Geschlechter, sowie über zahlreiche, von Wissgrill gar nicht behandelte Familien, Persönlichkeiten oder Verwandschafts-Verhältnisse Aufschluss ertheilt.

Durch ein gütiges Geschick war es möglich, die erwähnten Testamente insgesammt einer genauen Durchsicht zu unterziehen und auf ihren genealogischen Inhalt auszuziehen, welcher Auszug in folgendem veröffentlicht wird.

Es ist selbstverständlich, dass sich wegen Mangel an Zeit und Raum, sowie anderen Rücksichten hierbei lediglich auf den genealogischen Inhalt der Testamente beschränkt und Weiteres nur in wenigen Fällen und lediglich insoweit beigefügt werden konnte, als dies zur Constatierung und Beleuchtung eines zweifelhaft ausgedrückten Verwandschafts-Verhältnisses unerlässlich war.

Ungeachtet der Quelle, aus welcher die Auszüge gemacht, ist es jedoch erforderlich, denselben einiges vorauszusenden, sollen sie nicht selbst eine Quelle für Irrthümer werden.

Zunächst wolle sich der geehrte Leser stets vor Augen halten, dass diese Testamente nicht nach der heutigen Erbrechts-Gesetzgebung und der uns darnach geläufigen Anschauung beurtheilt und ausgelegt sein wollen, sondern unter der gesetzlichen Herrschaft der hiervon sehr bedeutend abweichenden niederösterreichischen Landbräuche und Gewohnheiten errichtet wurden. Die Testatoren hatten daher keinen Anlass, bereits bei Lebzeiten abgefertigte Söhne oder ausgeheiratete Töchter

zu erwähnen und es kann daher aus diesen Testamenten lediglich die Existenz der daselbst angeführten Personen gefolgert, keineswegs aber die Nachkommenschaft des Testators durch die von ihm angeführten Personen erschöpft angesehen oder die Existenz eines aus anderer Quelle bekannten Nachkommen lediglich deshalb bestritten werden, weil er in dem Testamente nicht vorkommt.

Ferner wurden in den Auszügen nur Kinder oder Verwandte von Erben oder Legataren diesen selbst innerhalb einer Klammer beigesetzt, während der Verwandtschaftsgrad der außerhalb einer Klammer stehenden Persönlichkeit stets auf ihr Verwandschaftsverhältnis zum Testator zu beziehen ist. Hierzu ist jedoch zu bemerken, dass, wie sich aus der Gesammtheit der Testamente (ja oft vom Testator ausdrücklich Vetter, als meines Bruders Sohn, beigefügt) ergibt, die Bezeichnung Vetter und Maimb, allerdings auch für den modernen Cousin und Cousine, allein stets auch für die Bruders- oder Schwesters-Kinder, also die leiblichen Neffen und Nichten der Testatoren, gebraucht wurden und sind in den Auszügen stets die Original-Verwandschaftsbezeichnungen beibehalten.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, dass des Nachschlagens und der Kürze halber der Geschlechtsname des Testatoren stets dem Taufnamen vorausgesetzt und auch einige allzu lange Titel oder Besitzanführung einigermaßen abgekürzt werden mussten, dass aber im übrigen sowohl die Namen der Testatoren, als auch jene der Bedachten, wie im Originaltestamente, angeführt erscheinen, und es kommen daher dem Originale entsprechend adelige und selbst hochadelige Namen einfach ohne jeden Beisatz ihrer adeligen Eigenschaft und umgekehrt bisweilen auch bürgerliche oder einfach adelige Personen mit einem vorgesetzten „von“ oder „Freiherrn“ vor.

Traun Herr von, Hanns Ciriak auf Aggstein, Karlstetten, Wasserburg und Grueb, der R. k. Majestät bestellter Obrister zu Fueß, anjetzo einer löbl. Landschaft des Erzherzogthums Österreich unter der Enns Herrenstandsverordneter. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn Hans Wilhelm. Maimb Fräuln Judith Sidonia v. Traun. Maimb Frau Judith Elisabeth v. Schallenberg. Beisetzung in der Schlosskapelle zu Aggstein. Testament ddo. Wien, 24. April 1648.

Traun Herr von, Hanns Christoph. Sohn Sigmund Gottfried, Tochter Fräuln Susanna Regina. Testament ddo. Unter-Vellaprunn 10. October 1652. Laut späteren Codicilles vom Jahre 1654 war diese Tochter damals bereits mit Ehrenreich Geymann, Freiherrn, verehelicht. Beide publiciert 3. März 1654.

Traun Frau von Christina Regina, geb. Herrin v. Zinzendorf und Pottendorf. Beisetzung evangelisch. Gatte Ehrenreich, Herr v. Traun, Kinder Ott Ehrenreich, Ernst Julius, Justina Regina, Eva Isabella und Maria Eleonora, sämmtlich geb. Traun. Schwestern ihres Gatten sind Regina Gräfin Khurzin, Maria Christina, Maximiliana Herrin v. Zinzendorf und Pottendorf, sämmtlich geb. Herrinnen v. Traun. Schwägerin Christina Ursula Frau v. Traun, geb. Weberin Freiin (deren Tochter Margaretha). Die beiden Fräuleins Anna Johanna und Eva Christina v. Traun, so sich in Nürnberg befinden, erhalten kleine Legate. Schwager Hanns Christoph Herr v. Traun. Testament ddo. Wien 30. August 1652, publiciert 25. September 1652.

Abensperg u. Traun, Sigmund Gottfried, des h. R. R. Graf. Gattin Margaretha, geb. Geymanin Freiin, erhält Praunsberg, worauf ihr jedoch Ott und Ehrenreich, Söhne seines Vetters Ehrenreich, Grafen v. Abensperg u. Traun, substituiert werden. Schwester Susanna Regina Geymanin, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Schwager Hanns Ferdinand Geyman, Freiherr. Test. ddo. Wien 18. October 1656, publiciert 18. November 1656.

Traun Frau von, Susanna Maria, geb. Herrin v. Zinzendorf u. Pottendorf, Wittib. Sohn und Testaments-Erbe Hanns Wilhelm Herr v. Traun. † Tochter Susanna Katharina, Frau v. Zinzendorf, geb. Herrin v. Traun (deren Kinder Maria Christina, Hanns Ciriak und Isabella Constanzia, sämmtlich v. Zinzendorf). Testament ddo. Wasserburg 20. November 1658, publiciert 7. September 1662.

Abensberg u. Traun Gräfin Rebekka, geb. Schrottin Freiin v. Khindberg, Wittib. † Gatte Otto Maximilian Graf v. Abensperg u. Traun. Söhne Karl Ludwig und Otto Lorenz Grafen v. Abensperg u. Traun. Tochter Judith Sidonia Gräfin v. Tattenbach, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Enkelin Eva Maximiliana Gräfin v. Tattenbach. Schwester Christina Frau v. Windischgräz, geb. Schrottin Freiin. Maimb Fräuln Anna Justina v. Zinzendorf. Beisetzung bei ihrem Gatten in Maißau. Test. ddo. Wien 12. Februar 1659 und Codicill ddo. 25. März 1659, beide publ. 1. August 1659.

Abensperg u. Traun Gräfin Anna, Dorothea. Gatte Otto Lorenz Graf v. Abensperg u. Traun. Tochter Anna Maria. Test. ddo. Pressburg 22. Juli 1670, publ. 1. August 1672.

Abensperg u. Traun Fräuln Gräfin Maria Christina. Schwester und Test.-Erbin Maximiliana Gräfin v. Zinzendorf, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Vetter Fortunat Ernst und dessen Schwester Frau Gräfin v. Puchaim je 200 Ducaten. Vettern Otto Ehrenreich und Ernst Julius. Regina Frau v. Khevenhiller geb. Gräfin v. Abensberg u. Traun, erhält ein Andenken. Test. ddo. Wien 29. April 1671, publ. 30. Mai 1672.

Abensperg u. Traun Gräfin Katharina Ursula geb. Weberin Freiin. Gatte Ernst Graf v. Abensperg u. Traun. Sohn Ferdinand Ernst Graf v. Abensperg u. Traun. Tochter Margarethe Gräfin v. Abensperg u. Traun. Test. ddo. Wien 14. April 1666, publ. 3. December 1668.

Abensperg u. Traun, Wolkenburg u. Egloffs Graf Ernst, Herr der Herrschaften Traun, Petronell, Rapottenstein, Pockflüss u. Großen Schweinbarth, R. k. M. geheimber Rath, Kämmerer, Hofkriegsraths-Vicepräsident, Oberster Land- und Haus-Zeugmeister, Land-Obrister in Österreich und Stadt-Guardi Obrister zu Wien. Sohn Ferdinand Ernst. Tochter Margaretha, verehelichte Longueval Gräfin v. Buquoy. Test. ddo. Wien 10. September 1668, publ. 19. November 1668.

Abensperg u. Traun, Wolkenburg u. Egloffs Graf Ferdinand Ernst, Herr der Herrschaften Petronell etc., R. k. M. Kämmerer. Beisetzung bei den Dominikanern bei seinem † Vater Ernst. Schwester und Test.-Erbin Margaretha verehel. Gräfin v. Buquoy. Test. Gratzen 11. Jänner 1685, publ. 22. Jänner 1685.

Abisso Antonius. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Gattin Johanna Elisabeth geb. Straussin. Söhne Franz Anton und Christoph Julius. Tochter aus seiner

früheren Ehe ist Theresia Victoria. Vetter Octavian v. Terzen. Maumb ist Barbara Schreftlin geb. Pastellin. Test. ddo. Wien 9. December 1670, publ. 11. April 1679.

Abissin Johanna Isabella geb. Straussin, Wittib. Sie spricht nur von ihrer Stieftochter. Test. publ. 4. December 1679.

Aichpüchl v. Johann Karl auf Häggin der zu Hungarn u. Böheim königl. Majestät Hofkammer-Rath. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin Sophie geb. v. Kazenstein. Sohn Carl Gottlieb. Test. ddo. Wien 2. November 1657, publ. 24. Jänner 1658.

Aichpüchl v. Sophia geb. v. Kazenstein, Wittib. † Bruder Ferdinand v. Kazenstein. Stieftochter Anna Polixena Geigerin geb. Beringerin v. Königshof. † Schwester Maria Regina Hildebrandin v. Harsens geb. v. Kazenstein (deren Töchter Anna Sophia Finkhlerin und Maria Katharina, beide geb. Hildebrandin v. Harsens). Schwester Elisabeth v. Muschliz geb. v. Kazenstein (deren Söhne Hanns Friedrich und Hanns Wenzelaus v. Muschliz). † Schwester Anna Maria Rhedarin geb. v. Kazenstein (deren † Tochter Frau Anna Rottnerin). Sohn und Test.-Erbe Karl Gottlieb v. Aichpüchl. Test. Wien 17. Jänner 1666, publ. 18. October 1670.

Aichpüchl v. Maria Anna geb. v. Gatterburg. Beisetzung in der Augustinerkirche. Gatte Carl Gottlieb v. Aichpüchl. Söhne Josef Anton Gottlieb, und Christian Josef Ignatz, beide v. Aichpüchl. Vetter Leopold Ernst Gattermaier, Sohn des Elias Gattermaier. Test. ddo. Wien 1. Juni 1683, publ. 11. October 1684.

Aichen v. Peter, n.-ö. Regierungsrath und n.-ö. Landschreiber. Beisetzung bei seinen Kindern in der Salvator-Kapelle. Gattin Maximiliana Rosalia. Töchter Maria Franziska Schlezer v. Schönberg und Rosalia. Söhne Franz Karl und Johann Joachim. Er besaß Inzersdorf. Test. ddo. Wien 25. Mai 1680, publ. 10. Mai 1681.

Ayala u. Rojas Freiin Maria Isabella geb. Herrin v. Schönkirchen, Wittib. Beisetzung in der Kirche zu Monte serato, vorm. Schottenthor. Bruder Maximilian Freiherr v. Schönkirchen. Mahm Schwester ihrer Schwiegermutter ist Fräuln Franziska v. Mollart. Test. ddo. Mistelbach 17. Jänner 1662, publ. 26. September 1664.

Aichinger Christoph zum Thurnhof unterm Wienerberg. Gattin Barbara. Stieftochter Amaley, Gattin des Philipp Khözler. Test. ddo. 21. Juni 1591.

Agler Paul v. Neuwaldegg. Beisetzung evangelisch. Stiefvater Christoph Zoppl vom Haus, R. k. M. n.-ö. Kammerrath. Bruder Simon Agler zu Neuwaldegg, R. k. M. n.-ö. Kammer-Raithrath. Stiefschwester Hedwig Zoppl, Gattin des Laskann unleserlich. Gattin Elisabeth Agler geb. Pernfuessin. Kinder keine. Test. ddo. Enzersdorf 19. Februar 1578.

Agricola Barbara. Gatte Georg Agricola. Test. ddo. Wien 2. Mai 1582.

Althan Graf Max Sigmund, Domherr zu Olmütz. Beisetzung in der Domkirche zu Olmütz. Brüder Max Rudolph und Max Johann Grafen v. Althan. Schwestern Maria Eustachia Katharina, Maria Eva Regina und Maria Anna Magdalena verehel. Gräfin v. Daun. Test. Zistersdorf 26. December 1682, publ. 18. September 1686.

Althan Graf Wenzl Michael Franz, R. k. M. wirklicher Kämmerer. Beisetzung bei den Jesuiten. Gattin Anna Maria geb. Gräfin v. Aspremont. Zwei Söhne aus dieser Ehe, wovon der ältere Zistersdorf erhält. Test. Wien sine dato publ. 18. November 1686.

Althan Rudolph Freiherr v., Bruder und Testamentserbe auch seiner Güter Pruzendorf, Ober- und Nieder-Mixnitz ist Christian Freiherr v. Althan. Schwestern die Fräuleins Maria, Rosina und Polixena Freiinnen v. Althan. Vettern sind die Gebrüder Christian u. Victor Freiherren v. Althan. Test. Pruzendorf 6. April 1659, publ. 28. Jänner 1661.

Althan Elisabeth, des Christoph v. Althan Freiherrn von der Goldburg und Murstetten Wittib geb. Teuflin zu Guntersdorf Freiin. Tochter Frau Anna Eneckhlin geb. Freiin v. Althan. † ältester Sohn Michael Adolf Graf v. Althan (dessen Kinder 1000 fl.). † Tochter Sophia v. Althan, Gattin des Gottfried v. Puechaim auf Raabs und Krumbach (deren Kinder Christoph Ernst, Wolf Ehrenreich und Maximiliana v. Puechaim 1500 fl.). † Tochter Justina Gattin des Georg Ehrenreich, Herrn v. Puechaim Freiherrn (deren Kinder Karl, Adolph v. Puechaim und Isabella v. Puechaim verehelichten Unverzagt je 1000 fl.). † Sohn Wolf Diethrich v. Althan. Test.-Erben ihre Enkeln. Test. ddo. Raabs 16. Juni 1636, publ. 27. September 1636.

Althan Freiin Esther Susanna geb. Herrin v. Stubenberg. Gatte Quintin v. Althan von der Goldburg, Freiherr zu Murstetten und auf Zwentendorf. Testatorin ist schwanger. Test. Murstetten 15. Jänner 1619, publ. 12. August 1625. (?)

Althan Gräfin Margaretha geb. Fürstin v. Eggenberg. Beisetzung in der Schottenkirche. Kinder Michael Hanns, Michael Adolf Ignatz, Maria Elisabeth und Maria Polixena Michälia, sämmtlich Althan. Test. ddo. Wien 17. März 1657, publ. (?).

Althan Freiin von der Goldburg zu Murstetten Anna Katharina geb. Streinin, Herrin v. Schwartzenau, Wittib. Beisetzung in der Kirche zu Murstetten. † Gatte Quintin v. Althan, Freiherr von der Goldburg. Söhne Reichart und Christoph Graf v. Althan. Tochter Quintina Renata Gräfin v. Althan, Gattin des Wilhelm Grafen v. Tattenbach. Enkel Quintin Graf v. Tattenbach. Bruder Ulrich Wernhart von Strein, Herr v. Schwartzenau (dessen Sohn Hanns Georg Strein v. Schwartzenau). Maimb Maximiliana v. Prössing geb. Freiin v. Puechaimb. Test. Goldburg zu Murstetten 31. December 1653, publ. 9. März 1656.

Althan Frau v. Elisabeth geb. Berkhin (Berkha) Freiin, Wittib. Beisetzung bei ihrem Gatten in der Gruft zu Grünbach. Söhne Christian und Victor Freiherren v. Althan. Töchter Eleonora Dillherrin und Fräuln Elisabeth, beide geb. v. Althan. Enkelin Fräuln Regina Elisabeth v. Althan. Schwester Fräuln Maria Magdalena Berckhin. Test. ddo. Krems 22. Jänner 1659, publ. (?).

Althan Gräfin Cäcilia Anna, Wittib, Frau des Freihofes zu Guetenbrunn. Sohn und Testaments-Erbe Ernst Werner de Vecci (oder de Velli ?). Test. Gutenbrunn 14. September 1681, publ. 27. October 1681.

Ambstetteri nAnna Susanna geb. Edle Geyerin v. Osterberg. Gatte und Testaments-Erbe Ferdinand Gabriel Ambstetter auf Grabenegg. Nicht namentlich angeführte Kinder. Test. ddo. Grabenegg 1. August 1640, publ. 11. März 1648.

Anfang Elisabeth des edlen und gestrengen Herrn Ehrenreichen Anfang zum Freihof in Großen-Enzersdorf Wittib geb. Wallerin. Beisetzung bei ihrem Gatten und Bruder in Groß-Enzersdorf. Schwäger Hanns Maquart und Daniel, beide Anfang. Schwester des Gatten Susanna, verehel. Grueberin. Vettern Veit, Leonhart und

Hanns Kasimir, Söhne des † Hanns Grueber zu Gerasdorf, Test. Groß-Enzersdorf 10. April 1603, publ. 4. August 1603.

Anfangin Rosina geb. Katzianerin, Wittib. Söhne Ehrenreich, Daniel und Georg Friedrich, sämmtlich Anfang. Stiefsohn Hanns Maquart Anfang. Test. Wien 3. April 1587, publ. (?).

Auer Wolfgang einer ersamben Landschaft in Oesterreich u. d. E. „Offencier-Täzer“ Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Gattin u. Test.-Erbin Barbara. Brüder Wolfgang, Stefan und Leonhart Auer. Maimb der Gattin ist Barbara Spieglerin. Test. Wien 6. Jänner 1604, publ. 22. März 1604.

Auersperg Frau v. Katharina Regina geb. Püchlerin. Brüder Hanns Andrä und der Jesuit P. Karl Gottfried Püchler. Den Kindern des † Johann Georg Langen als Franz und Maria Klara Lang 150 fl. Eva, Tochter des † Sebastian Wirsing, ein Armband. Maimb Susanna Elisabeth, Gattin des Rudolph Sigmund Freiherrn v. Auersperg, und deren Sohn Wolf Ehrenreich Andencken. Eva, Tochter des Bernhard Ignatz Hofmann v. Anckerskron Andencken. Mämb Fräuln Franziska v. Auersperg. Gatte der Testatorin nicht namentlich angeführt. Testamentserben sind Johann Karl, Johann Michael, Maria Anna, und Maria Magdalena Kinder ihres † Bruders Wolf Christoph Pichler. Test. St. Leonhart am Forst 21. October 1674, publ. 23. April 1681.

Auersperg Fürst, Herzog zu Münsterberg Johann Weihkart. Beisetzung bei den Franziskanern in Laibach. Söhne Ferdinand, Franz Karl und Leopold Grafen v. Auersperg. Zwei nicht namentlich angeführte Töchter. † Bruder Herwart Graf v. Auersperg, General zu Karlstadt (dessen Söhne Wolf Jakob, Franz Anton, Herwart und Dietrich). Test. Seisenberg 6. November 1677, publ. 16. December 1677.

Auersperg Georg Jakob Freiherr. Beisetzung in der Kirche zu Meinburg. Gattin Elisabeth geb. Herrin v. Scherfenberg. Vetter Wolf Mathias v. Auersperg Freiherr. Test. St. Pölten 12. Mai 1649, publ. 16. Juni 1662.

Auersperg Frau v. Anna, Wittib. Als Vorausvermächtnis erhalten Max 4000 fl., Karl 3000 fl. und Sabina 5000 fl.; ferner Legate Maria Liesel und Sopherl. Zunahmen und Verwandschaftsverhältnis nicht ersichtlich. Test. publ. 23. September 1664.

Auersperg auf Purkhstall Freiherr Wolf Matthäus, Erbmarschall und Erb-Kämmerer in Krain und der windischen March, auch Herr der freien Grafschaft und Herrschaft Peulenstein. Gattin Katharina Regina geb. Püchlerin. Bruderstochter Franziska verwittibte Freiin v. Kayserstein geb. Freiin v. Auersperg. Vetter Karl Graf v. Auersperg. Wolf Walthauser, Sohn des Karl Graf v. Auersperg, 10 Ducaten. Wolf Augustin, Sohn des Max Graf v. Auersperg, 10 Ducaten. Wolf Ehrenreich, Sohn des Vetters Rudolph Sigmund Freiherrn v. Auersperg, 1000 fl. Mutter des Testators ist Maria Elisabeth Colonna Frau v. Felß. Testamentserbe ist Rudolph Sigmund, Sohn des † Bruders Sigmund Erasmus Freiherrn v. Auersperg. Test. St. Leonhart am Forst 8. Jänner 1678, publ. 6. Juni 1678.

Abele Freiherr Christoph. Gattin Klara. Vetter Stefan Andrä Herr v. Werdenburg. Ursula Katharina Burckhardtin von der Klee geb. Moserin v. Oben erhält An-

denken. Testamentserbe ist Johann Christoph, Sohn des † älteren Bruders Mathias. Test. Wien 2. Februar 1683 publ. (?).

Althan v. Fräuln Eustachia. Bruder Max Graf v. Althamb. Schwestern Frau Gräfin v. Thaun und Fräuln Regina. Schwägerin Appollonia Ludmilla. Test. Wien 10. December 1687, publ. 11. December 1687.

Althan Freiherr Christian. Vetter Christian Freiherr v. Althan. Schwestern und Test. Erbinnen Maria, Rosina und Polixena Fräuleins v. Althan. Mämben Frau Eleonora Tillherrin und Fräuln Elisabeth, beide geb. v. Althan. Test. Wien 10. März 1672, publ. 25. August 1689.

Abisso Franz Anton, derzeit Fähndrich im Graf Auersperg'schen Regiment zu Fuß. Schwester Elisabeth Theresia. Testamentserbin seine Braut Fräuln M. Cäcilia Tripotin. Test. 11. März 1689, p. 26. September 1689.

Abensberg u. Traun Gräfin M. Christina geb. Herrin v. Zinzendorf. Beisetzung bei den Dominikanern. Testamentserbe ihr Gatte Otto Ehrenreich Graf v. Abensperg u. Traun und ihre eventuellen Kinder. Schwester Isabella Constanzia Gräfin v. Kronegg geb. Herrin v. Zinzendorf und Pottendorf. Test. Wien 8. Juni 1684, p. 30. November 1689.

Albrecht v. Johann Ferdinand, R. k. M. Hofkammerrath. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin M. Barbara geb. Stürblin. Seine nicht genannte Mutter ist in Freistadt in Oberösterreich. Schwestern M. Katharina Gerambin anjetzo Negrinin, M. Elisabeth Sidlerin v. Rosenegg, M. Theresia v. Glanz und Barbara v. Forkhenau je 2000 fl. Schwägerin Frau M. Eva v. Albrecht. Brüder und Testamentserben Franz Gottlieb und Mathias Josef v. Albrecht (ersterer hat drei Söhne). Vetter Johann Ignatz Albrecht v. Albrechtsburg, R. k. M. Hofrath und geheimber Reichssecretär. Test. Wien 28. Juni 1690, p. 17. Juli 1690.

Aichen v. Maximiliana Rosalia geb. v. Seiz. Schwester M. Antonia, Chorschwester bei St. Nikola. Stiefsohn Johann Joachim v. Aichen 7000 fl. M. Franziska Stainbarzerin geb. v. Aichen 3000 fl. M. Katharina v. Aichen geb. Reitterin 200 fl. Enkel und Testamentserbe Friedrich Josef v. Gatterburg. Test. Wien 22. April 1690. Beisetzung bei den Michälern bei ihrem † Sohn Johann Leopold v. Aichen, Codicill ddo. 22. April 1690. Messen für ihre † Eltern Johann Michael v. Seiz und M. Magdalena v. Seiz geb. Preiningerin, für ihren † Gatten Peter v. Aichen, für ihre † Schwester Anna Barbara Frankhin und für ihren † Schwager Johann Theobald Frankh. Codicill ddo. 22. April 1600, p. (?).

Alxinger Georg Hartmann. Gattin M. Susanna geb. v. Ehrhardt. Kinder Johann Michael, M. Elisabeth, Josef Christoph, Georg Augustin und M. Elisabeth. Test. Sekhau 7. März 1690, p. (?).

Althan Gräfin Julianna geb. Gräfin v. Rattmanstorf. Gatte und Kind nicht namentlich angeführt. Test. Wien 9. Jänner 1691, p. (?).

Albrecht M. Barbara, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem † Gatten Johann Ferdinand v. Albrecht. Geistlicher Sohn Amandus, Abt zu Engelhartszell. Weltliche Söhne Tobias, Ignatz und Anton, kaiserl. Hartschieren-Lieutenant. Test. Wien 8. Mai 1691, p. 9. Juni 1691.

Areyzaga Baron Johann, R. k. M. Obrister und Commandant der hungarischen Gränzfestung Leopoldstadt. Testamentserben die Gattin Anna M. geb. v. Radoldt Freiin und eventuelle Kinder. Test. Wien 5. Mai 1684, p. 11. December 1694.

Althan Fräuln Freiinen Rosina und Polixena, leibliche Schwestern. Testamentserbinnen ihre Maimben Eleonora Dillherrin und Fräuln Elisabeth, beide geb. v. Althan. Test. Wien 16. Mai 1691, p. 14. Jänner 1694.

Albrecht v. Albrechtsburg Johann Konrad, R. k. M. Rath und einer löbl. n.-ö. Landschaft Syndicus. Beisetzung bei den Minoriten. Gattin Katharina Helena geb. Dragenin. Kinder Barbara verehel. Franzinin, Georg Ernst, M. Helena verehel. Erhardtin, M. Barbara, M. Katharina und Augustin Josef Ignatz. Schnur M. Margaretha Albrecht v. Albrechtsburg geb. Gansserin. Schwager Johann v. Plawen, n.-ö. Landschafts-Rentmeister. Vetter Johann Ignatz Albrecht v. Albrechtsburg. Er besaß einen Freihof zu Stockerau und zu Hadreß. Test. Wien 20. October 1695, p. 14. April 1696.

Althan Fräuln Gräfin M. Theresia Eleonora. Sie hatte Schwestern, worunter eine Rosalia. Bruder und Testamentserbe Gundacker Graf v. Althan. Test., (?).

Albrecht v. Albrechtsburg Georg Ernst, n.-ö. Landschaftsverordneten-Secretarius. Beisetzung bei den Minoriten. Gattin Anna Margaretha geb. Gansserin. Vier kleine, nicht namentlich angeführte Kinder. Test. 16. Juli 1699, p. 6. August 1699.

Abensperg u. Traun Gräfin Esther Julianna Appollonia geb. Gräfin v. Oppersdorf. Beisetzung bei ihren Eltern in Groß-Gloggau. Schwägerin M. Anna verwittibte Gräfin v. Oppersdorf geb. Gräfin v. Hohenfels. Schwägerin M. Anna Gräfin v. Oppersdorf geb. Gräfin v. Brandis. Schwägerin Gräfin v. Abensperg u. Traun, Nonne bei St. Lorenz. Schwestern Anna Benigna Gräfin v. Oppersdorf und M. Ludovika Gräfin v. Praschma geb. Gräfin v. Oppersdorf. Bruder Franz Graf v. Oppersdorf. Vetter Franz Josef Graf v. Oppersdorf. Mahmb Josefa Antonia Fräuln Gräfin v. Praschma. Stieftochter M. Gräfin Eszterházy geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Gatte nicht namentlich angeführt. Tochter und Testamentserbin Eleonora Elisabeth. Test. Wien 12. Mai 1698, p. 17. October 1701.

Althan Graf Johann Joachim. Gattin nicht namentlich angeführt. Bruder (laut einer beiliegenden Vollmacht) Hubert Sigmund Graf v. Althan. Test. ddo. 18. September 1702, p. (?).

Albrecht v. Josef Mathias, n.-ö. Regierungsrath. Beisetzung bei den Augustinern bei seinem † Bruder, dem Hofkammerrath Ferdinand v. Albrecht. Er bezeichnet Freistadt in Oberösterreich als seinen Geburtsort. Zwei † Schwestern. Vetter Hieronimus v. Albrecht. Maimb Fräuln M. Barbara Helena v. Albrecht. Vetter und Testamentserbe Konrad August v. Albrecht. Test. Wien 8. October 1704, p. 21. October 1704.

Albrecht v. Josef Ignatz. Beisetzung bei den Minoriten. Geistlicher Sohn Konrad Ferdinand, Domherr von Freising und Probst zu Eisgarn, Abt zu Teressyö in Ungarn. Weltliche jüngere Söhne Franz Ignatz und Johann Jordan. Töchter M. Katharina verehel. Elsässerin und Anna Rosina. Gattin M. Helena geb. v. Melmekh. Test. Wien 13. August 1705, p. (?).

Auersperg Graf und Herr Maximilian, Erb-Kämmerer und Erb-Marschall in Krain und der windischen Mark, Herr der Herrschaft Neu-Schloss-Purgstall. Söhne Wolf

Ferdinand, Wolf Augustin, Wolf Ernreich und Wolf Gottfried. Töchter Christindel und Mariandel. Test. Purgstall 17. Jänner 1705, p. 24. November 1705.

Andlern v. Johann Philipp, Gattin und Testamentserbin, sowie seine Mutter nicht namentlich angeführt. Testamentszeuge Franz Vollmar Edler Herr v. Andlern, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 2. October 1706, p. 30. October 1706.

Althan Graf Christoph Johann. Gattin nicht namentlich angeführt. Töchter Charlotte, Isabella und Maximiliana. Sohn und Testamentserbe Gundacker. Test. Wien 23. Februar 1705, p. 20. December 1706.

Althan Graf Michael Adolph. Beisetzung in der Stefanskirche in Wien. Gattin M. Anna geb. Pongrazin. Tochter Michaela Johanna Theresia. Bruder und Testamentserbe Michael Erenreich Christian Graf Althan. Test. Wien 23. März 1707, p. 28. März 1707.

Albrecht v. Albrechtsburg Franz, geistlichen Standes. Mämb Helena Rosalia Eckhardin Edle von der Thaan zum Hammer geb. v. Albrechtsburg. Vetter Josef Ignatz Augustin v. Albrechtsburg, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test. Wien 5. September 1711, p. 24. September 1711.

Auersperg Gräfin M. Regina geb. v. Völderndorf. Gatte Wolf Georg Graf v. Auersperg. Bruderssohn Hanns Adam v. Völderndorf. Test. p. 12. Jänner 1714.

Auersperg Graf und Herr Wolf Ferdinand. Beisetzung in Purgstall. Gattin Anna Rosina Margaretha geb. Gräfin v. Zinzendorf. Kinder Ernst Ferdinand Mathias, Maximilian Wolfgang, Wolf Augustin, Wolf Franz Erenreich und Rosina Theresia Susanna. Er besaß Reinsberg. Vetter Wolf Ernreich Graf v. Auersberg, n.-ö. ständischer Verordneter. Test. Schloss Wang 10. November 1711, p. 5. April 1712.

Abensperg u. Traun. Graf Otto Ernreich. Gattin nicht namentlich angeführt. Codicill p. 8. September 1715.

Auersperg Gräfin Susanna Elisabeth geb. Freiin v. Pollhaimb, Wittib. † Sohn Wolf Ferdinand (derselbe hinterließ Kinder). Söhne Wolf Augustin, Wolf Erenreich und Wolf Gottfried. Töchter Emerentia Sophia auch verehelichte Gräfin Auersperg, Regina Sofia verehel. Gräfin v. Wolfstein, Anna Christina verehel. Gräfin v. Windischgrätz und M. Magdalena. Test. Neu-Schloss-Purgstall 13. Juni 1713, p. 22. Juni 1716.

Aspermont-Reckheim Gräfin Julianna geb. Fürstin Rakoczy, Wittib. Beisetzung in der Trinitarierkirche in der Alsergasse. † Gatte Ferdinand Gobert Graf zu Aspermont-Reckheim. Söhne Josef und Karl Grafen v. Aspermont. Tochter Johanna Gräfin v. Aspermont. Schwiegertochter Gräfin Aspermont geb. Marquise de Prié. Vetter Friedrich Graf v. Althan. Test. Wien 26. Februar 1717, p. 9. Juli 1717.

Auersperg R. Gräfin Susanna Theresia vorhin vermählte Gräfin Tscherninin, geb. Gräfin v. Martinitz, Frau der Herrschaften Paumgarten und Schlüsselburg. Töchter M. Gabriela verwittwete Gräfin Laschanskin und M. Josefa vermählte Gräfin Kiniglin, beide geb. Tscherninin. Aidam Leopold Graf Kinigl. Bruder Max Graf v. Martinitz. Test. Wien 30. Mai 1716, p. 3. Jänner 1717.

Andlern Edler Herr v. Franz Vollmar. Gattin und Testamentserbin M. Ursula geb. v. Sisson. Test. Wien 6. Februar 1708, p. 22. April 1717.

Aichpüchl v. Karl Gottlieb, Herr auf Lessoniz, Ratinowiz, Slaviz, Sizzenberg und Thallern. R. k. M. Hofkammerrath. Beisetzung in der von ihm neu erbauten Kirche zu Martinkhau. Enkelin Mariandl. Vetter Josef Konstantin v. Gatterburg, n.-ö. Regimentsrath. † Mutter Sophia v. Aichpüchl geb. v. Kazenstein. Sohn und Testamenterbe Christian Josef Ignatz Graf v. Aichpüchl. Test. Lessoniz 9. December 1713, p. 9. October 1716.

Abensperg u. Traun Gräfin M. Elisabeth geb. Gräfin v. Lengheim. † Gatte Otto Ehrenreich Graf v. Abensperg u. Traun. Söhne aus ihrer früheren Ehe sind Ferdinand und Josef Anton Grafen v. Weissenwolf. Söhne aus ihrer jetzigen Ehe Hanns Adam Graf v. Abensperg u. Traun. Töchter aus ihrer jetzigen Ehe M. Antonia und M. Christina Gräfinnen v. Traun. Test. Bisamberg 27. Juni 1718, p. 10. Mai 1719.

Althan Graf Hubert Sigmund. Beisetzung in der Gruft zu Zistersdorf. Gattin M. Julianna geb. Gräfin — unleserlich; Test. p. 11. December 1720.

Auersperg Graf Wolf Erenreich. Gattin M. Katharina geb. v. Hochburg. Test. 2. October 1697, p. 22. März 1723.

Auersperg Graf Wolf Englbert. Töchter aus seiner ersten Ehe sind Anna Charlotte Konstanzia verehel. Gräfin v. Lassperg und M. Josepha. Tochter aus seiner zweiten Ehe ist Susanna Margarethe Louise. Söhne und Testamentserben Wolf Augustin, Wolf Karl Ernreich, und Wolf Johann Wilhelm. † Sohn Christoph Albrecht, dessen Witwe jährlich 1000 fl. Unterhalt erhält. Test. Alt-Schloss-Purgstall 18. Mai 1718, p. 10. Juni 1724.

Albrechtsburg v. M. Helena geb. Melmekh, Wittib. Beisetzung in der Klosterkirche zu St. Pölten, wo ihre drei Kinder und ihre Schwester Schmerling liegen. Sohn Franz Ignatz. Töchter M. Katharina verehel. Elsässerin und Anna Rosina. Test. St. Pölten 30. August 1722, p. 14. März 1724.

Auersperg Fürstin, gefürstete Gräfin zu Tengen, Herzogin in Schlesien zu Münsterberg und Frankenstein. M. Dominika geb. Fürstin v. Liechtenstein zu Nikolsburg, Herzogin zu Troppau und Jägerndorf, Frau der Herrschaften Rottenhaus, Nehosabliz und Tschernahora. Mutter Edmunda Theresia, verwittibte Fürstin v. Liechtenstein geb. Gräfin v. Dietrichstein. Schwestern die Frauen M. Elisabeth Herzogin v. Holstein, Antonia Gräfin v. Zobor und Theresia Herzogin v. Savoyen. Schwägerin Theresia verwitwete Fürstin v. Auersperg geb. Herrin v. Rappach. Gatte Heinrich Gregor zu Munsterberg und Frankhenstein, Fürst v. Auersperg. Söhne Karl und Adam. Tochter Theresia. † Vater Johann Adam Fürst v. Liechtenstein. Testatorin war schwanger. Test. Rottenhaus 21. Mai 1724, p. 1. Juli 1724.

Auersperg Graf Wolf Karl Ernreich Erbherr auf Alt-Schloss-Purgstall, $20^1/_2$ Jahre alt. Codicill 16. Jänner 1725, p. 1. März 1725.

Andlau Freiherr Rudolph. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Raabbs. Söhne M. Raimund, M. Karl Franz Anton, M. Franz Joseph, M. Ludwig und M. Adolf. Fünf nicht namentlich angeführte Töchter aus seiner zweiten Ehe. Gattin M. Isabella geb. v. Kirchberg. Test. Großau 2. Jänner 1714, p. 2. März 1725.

Aichpichl Freiherr Christian Josef Ignatz, Herr auf Ober-Lessoniz, Slaviz, Sizzenberg und Tallern. Gattin eine geb. Freiin v. Andlau. Sohn Karl Rudolph. Tochter

M. Anna verehel. Gräfin v. Berchtoldt. Test. Ober-Lessoniz 8. September 1726, p. 15. September 1726.

Althan Gräfin Julianna Theresia, geb. Gräfin Drugeth v. Homonay. Beisetzung bei den Franziskanern in Zistersdorf. Stiefsöhne Emanuel und Friedrich Grafen v. Althan. Stieftöchter Frau Gräfin v. Sinzendorf. Sie spricht von sechs Kindern ihres Gatten aus dessen erster Ehe. Der Gräfin Metternich, geb. Gräfin Althan (Stieftochter?) ein Kleid. Stiefenkel Wenzl Graf Sinzendorf. Schwäger der Cardinal Graf Althan und Ferdinand Graf Althan. Gatte und Testamentserbe Michael Wenzl Graf v. Althan, der R. k. M. und königl. katholischen Majest. wirklicher geheimber und Ministerial-Conferenzrath. Test. Wien 21. September 1726, p. 25. November 1726.

Auersperg Gräfin M. Sophia Antonia, geb. Gräfin v. Pollhaimb u. Wartenburg. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Wislburg. Gatte und Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wislburg 9. Juni 1727, p. 21. Juni 1727.

Althan Gräfin M. Josepha, geb. Gräfin Breinerin, Wittib. Schwester M. unleserlich, Gräfin v. Daun, geb. Gräfin Breinerin. Testaments-Erbin Antonia unleserlich, Gräfin v. Buquoy, geb. unleserlich. Test. Wien 26. Juli 1709, p. 22. December 1727.

Althan Graf Johann Sigmund Erasmus. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Gattin Theresia, geb. Freiin v. Mallenthein. Sohn Anton Albert, Vetter Johann Ferdinand Graf v. Mallenthein. Test. St. Pölten 6. März 1721, p. 14. Mai 1728.

Auersperg Gräfin Anna Theresia, geb. Gräfin v. Enckevoirth, Wittib. Beisetzung in der Pfarre Waasen: Codicill 2. December 1728, p. 7. Jänner 1729.

Abensperg u. Traun Gräfin Eleonora. Gatte und Kinder nicht namentlich angeführt. Test. p. 10. September 1729.

Aichen Johann Joachim v., der R. k. M. n.-ö. Regimentsrath und n.-ö. Land-Untermarschall. Beisetzung bei den Franziskanern. Gattin M. Theresia, geb. Rascherin v. Weyeregg. Vetter und Testaments-Erbe Anton Augustin v. Aichen, n.-ö. Landrechtsbeisitzer und landschaftlicher Raithherr. Vetter Otto v. Aichen, Grenadier-Hauptmann im Guido Stahrenberg'schen Regiment. Mahm Fräuln Susanna v. Aichen. Vetter Franz Steinparzer, kaiserl. Truchsess. Test. Wien 10. December 1728, p. 20. September 1729.

Auersperg Graf Wolf Augustin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Purgstall. Sohn und Tochter nicht namentlich angeführt. Schwiegervater Wolf Augustin Graf v. Auersperg auf Neu-Purgstall. Test. Alt-Schloss Purgstall 24. Juni 1731, p. 6. Juli 1731.

Auersperg Gräfin M. Katharina, geb. Freiin v. Hochburg, Wittib. Beisetzung in der Pfarrkirche zu St. Leonhart. Söhne Josef, Franz und Volkert, Grafen v. Auersperg. Töchter M. Anna, Gräfin v. Lamberg und Antonia, beide geb. Gräfinnen v. Auersperg. Test. St. Leonhart am Forst 21. Jänner 1732, p. 4. Februar 1732.

Althan Gräfin M. Elisabeth, geb. Gräfin v. Wratislaw. Gatte Gundackar Graf Althan. Schwester M. Josepha Gräfin Schlickin, geb. Gräfin v. Wratislaw. Test. Wien 12. April 1732, p. 5. December 1732.

Althan Gräfin Susanna Theresia, geb. Gräfin v. Mallenthein. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Stiefsohn und Test.-Erbe Anton Albert Graf v. Althan. Test. St. Pölten 6. März 1721, p. 22. November 1735.

Auersperg Gräfin M. Theresia, Novizin der englischen Fräuleins. Schwester M. Anna Gräfin v. Auersperg, Schwester Felicitas Gräfin v. Huin, geb. Gräfin Auersperg, (Tochter Fräuln Charlotte Gräfin v. H.) Test. Krems 13. März 1731, p. 26. September 1735.

Auer Josef, n.-ö. Landschafts-Raithofficier. Gattin Barbara, geb. Kanischbauer v. Hohenwind. Mamb Barbara Schmid. Schwester Therese, Gattin des Ignatz Basgetta. Test. Wien 4. April 1730, p. 8. Jänner 1731.

Aichen M. Theresia v., geb. Rascherin v. Weyeregg. Beisetzung bei den Franziskanern. Vetter Gotthard Anton Rascher v. Weyeregg. Vetter Franz Freiherr v. Risenfels. Vetter Anton Augustin v. Aichen. Mamb Antonia Josepha v. Aichen, geb. v. Mensshengen. Vetter Otto Ernreich v. Aichen, Obristtrachtmeister. Maimben und Testaments-Erbinnen Baronesse v. Wertenburg, geb. Freiin v. Risenfels und Fräuln Polixena Gräfin v. Hochburg. Test. Wien 1573 der Baronesse v. Seittern, der M. Franziska Freiin v. Andlern, geb. Freiin v. Waffenberg, und der Franziska, verwittibten Rascherin v. Weyeregg, geb. Freiin v. Kriechpaumb. Schmuckgegenstände. Codicill v. 22. März 1736, beide p. 1. März 1737.

Albrechtsburg M. Martha Susanna v., vorhin von Sternfeld, geb. Porerin, Gatte Joseph Augustin v. Albrechtsburg. Sohn aus ihrer ersten Ehe, Johannes Nicolaus Pipier v. Sternfeld. Schnur M. Anna v. Sternfeld, geb. Pachbergerin. Schwägerin Frau Helena v. Öckhardt. Test. Wien 30. März 1736, p. 19. April 1738.

Althan Gräfin Friderika Charlotte, geb. Gräfin v. Promnitz. Beisetzung bei den Jesuiten am Hof, wo ihre Kinder liegen. Gatte Michael Johann Graf v. Althan, Grand v. Spanien 1. Classe, der R. k. M. Kämmerer, königl. böhmischer Hofrath, des h. r. Reichs Erb-Mundschenk und des Csaladienser Comitats Erb-Obergespan. Kinder Michael Karl und M. Sophia, beide Althan. Bruder Balthasar Friedrich Graf v. Promnitz. Beisetzung bei den Ursulinerinnen in Görz. Test. Wien 17. September 1739 und Codicill v. 29. October 1739, beide p. December 1739.

Auersperg Fürstin M. Theresia, Herzogin zu Münsterberg und Franckhenstein, geb. Herrin v. Rappach. Schwägerin Frau M. Franziska Fürstin v. Mannsfeld. Schwiegertochter M. Franziska v. Auersperg, geb. Gräfin v. Trautsohn. Enkeln Karl, Hanns Adam und Therese. Maimben M. Esther Gräfin v. Gilleis und M. Franziska, Gräfin v. Dietrichstein, beide geb. Gräfinnen v. Stahrnberg. Sohn und und Test.-Erbe Heinrich Herzog in Schlesien zu Münsterberg u. Franckhenstein, Reichsfürst v. Aursperg, gefürsteter Graf zu Dengen, der R. k. Majestät Kämmerer. Test. Wien 18. Jänner 1732, p. 1741.

Traun, Gräfin Katharina, geb. Gräfin Erdödy. Gatte nicht namentlich angeführt. Test. p. 31. Mai 1744.

Abensperg u. Traun, Graf Franz Joseph. Drei nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Wien 9. October 1744, p. 11. December 1744.

Andlau Freiherr M. Karl. Schwestern Helena, verwittwete Freiin v. Hacklberg, Esther Isabella, verwittwete Gräfin v. Deblin, Charlotte und Louise, sämmtlich geb. Andlau. Bruder Franz Joseph Freiherr v. Andlau, der R. k. Majestät Kämmerer. Neffe und Testaments-Erbe M. Joseph Freiherr v. Andlau. Test. Wien 24. December 1743, p. (?).

Althan Gräfin Rosalia, geb. Gräfin Cavrianin. Gatte Johann Albert Graf Althan. Ein nicht namentlich angeführtes Kind. Test. Wien 16. April 1744, p. 5. Mai 1744.

Andlern M. Theresia v., geb. Langin. Beisetzung bei den Michälern. Vetter P. Dominiko Tamen, Servit. Vettern Langen v. Ritterstein, so im Wallis- und Molk'schen Regiment dienen, je 50 fl. Mamb Antonia v. Claffenau, nunmehr verehel. v. Nevzern, geb. Langin v. Ritterstein 1000 fl. Maimben und Testaments-Erbinnen Anna M. Schüzin, vorhin verehel. Fäckhin, geb. Langin und Jungfrau M. Hofmanin. † Vetter Maximilian Tamen v. Oldendorf, kais. Leib-Medicus. Test. Wien 1. September 1741, p. 9. März 1744.

Andreassi Anton Franz v. Beisetzung in der Schottenkirche. Mutter und Test.-Erbin Theresia Barbara v. Andreassi, geb. van Ghelin. Test. Wien 1. Juli 1745, p. 6. Juli 1745.

Auersperg Gräfin Theresia, auch geb. Gräfin Auersperg. Beisetzung bei den Serviten in Jeutendorf, bei ihrem † ersten Gatten Ludwig Grafen v. Zinzendorf und Pottendorf. Gatte Wolfgang Graf v. Auersperg. Schwager, Bruder des Gatten, ist Ernst Graf v. Auersberg (dessen Söhne Anton, Josef und Leopold und dessen Tochter). Der Antonia Gräfin Dechans Wittib, geb. Gräfin Auersperg, 1000 fl. Der M. Anna Gräfin v. Zinzendorf, geb. Gräfin v. Preising, ein Theeservice. Brüder und Testaments-Erben Ernst, Maximilian und August Grafen v. Auersperg. Test. St. Pölten 11. November 1746, p. 26. November 1746.

Althan Gräfin M. Elisabeth, geb. Gräfin v. Daun, Wittib. Tochter und Test.-Erbin M. Anna Gräfin Schafgotsch, geb. Gräfin Althan. Enkelinnen Elisabeth und Anna M. Gräfinnen Schafgotsch. Test. Wien 12. Mai 1740, p. 19. Juli 1747.

Althan Graf Gundakar Joseph, der R. k. Majestät Obrister Stallmeister, Ritter des goldenen Flüßes, wirklicher geheimber Rath, Kammerherr und Obrister über ein Regiment Dragoner, General-Baudirector, Feldmarschall und der Vestung Rab sambt den incorporirten Gränzen Gubernator. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Murstetten. Gattin Wilhelmine, auch geb. Gräfin v. Althan. Test. 30. November 1740, p. 28. December 1747.

Ayrenhof Franz Gregori. Beisetzung am St. Stephans Freithof. Gattin Katharina, geb. v. Schöllheimb. Kinder Kornelius, Michael, Franz, Cäcilia und Johann Nepomuk. Test. Wien 19. August 1748, p. 29. August 1748.

Althan Graf, Panier und Freiherr v. u. zur Goldburg, Michael Emanuel, Herr der Herrschaften Grulich, Mittelwald, Schönfeld, Wölflsdorf, Murstetten, Grinzing, Zwentendorf und Zistersdorf, der R. k. Majestät Kämmerer. Gattin Anna Franziska, geb. Gräfin v. Oppersdorf. Sohn Michael Otto. Tochter Franziska de Paula. Test. Grulich 11. Juli 1749, p. 21. Juli 1749.

Auersperg Graf Joseph Melchior. Beisetzung in Steinakirchen. Gattin Johanna Sidonia, geb. Freiin Leisserin. Vetter und Test.-Erbe Joseph Volkhert Graf v. Auersperg. Er besaß Ehrnegg. Test. Ehrnegg 8. August 1740, p. 16. Juni 1749.

Au Franz v., Schwestern und Testaments-Erbinnen Magdalena Langin und Katharina, beide geb. v. Au. Test. Wien 9. April 1750, p. 12. September 1750.

Auersperg Graf Wolf Raimund. Bruder Wolf Max Graf v. Auersperg, Schwester Frau Antonia Baronin de Betange (oder Besange?). Test. Purgstall 12. August 1730, p. 5. November 1750.

Albrechtsburg Johann Jordan v., der R. k. Majestät Reichshofrath. Beisetzung bei den Minoriten. Schwester Anna Rosina v. Albrechtsburg. † Schwester verehel. Freiin v. Elsässer in Tirol (2 Söhne). Schwägerin M. Appollonia v. Albrechtsburg, geb. v. Schick. 4 Brüders-Söhne. Vetter Rudolph v. Mantelli. Test. Wien 14. September 1741, p. 5. December 1750.

Albrechtsburg M. Rosina v., geb. Mayersfeld. Schwester Frau Elisabeth Freiin v. Kurz (deren Sohn Joseph Freiherr v. K.). Vetter Klement v. Heinisch, Cornet im Lucchesischen Kürassier-Regiment. Vetter Anton v. Mayenberg. Maimben die Fräuleins M. Theresia und M. Anna v. Heinisch. Maimb Fräuln Charlotte v. Heinisch. Maimb M. Anna v. Stockhammern, geb. Freiin v. Harruckher. Stiefmutter verwittwete Freiin v. Pechmann, geb. Freiin v. Harruckher. Schwester M. Theresia, verwittibte v. Heinisch, geb. v. Mayersfeld, Gatte Johann Raimund v. Albrechtsburg. Sohn Anton v. Albrechtsburg. Test. Wien 7. October 1751, p. 10. October 1751.

Auersperg Fürstin M. Katharina, geb. Gräfin v. Schönfeld. Gatte Johann Adam Fürst v. Auersperg, der R. k. Majestät Kämmerer. Mutter Katharina, verwittibte Gräfin v. Schönfeldt, geb. Gräfin Michnin v. Waitzenau. Schwager Karl Graf v. Auersperg. Test. Wien 28. Mai 1747, p. 11. Juin 1753.

Andlau Freiherr M. Joseph Wolfgang. Vatersbruder M. Joseph Freiherr v. Andlau, General-Feldwachtmeister. Mutter Katharina Freiin v. Andlau, geb. du Buz in Brüssel und Tournay. Er vermacht obigem seine Herrschaft Großau. Test. Kloster St. François 31. October 1753, p. 18. Juni 1754.

Althan Gräfin Josepha, geb. Gräfin Kinsky. Gatte und Mutter nicht namentlich angeführt. Test. Wien 13. Juli 1754, p. 1754.

Althan Gräfin Wilhelmine, früher verwittibte Fürstin v. Lobkowitz, auch geb. Gräfin v. Althan. Kinder Ferdinand Philipp, Fürst und Regierer des Hauses Lobkowitz, Herzog zu Sagan, und M. Elisabeth, Gräfin v. Uhlfeld, geb. Fürstin v. Lobkowitz. Test. Wien 11. October 1754, p. 7. December 1754.

Auersperg Graf Wolf Augustin zu Neu-Schloss Purgstall. Söhne aus seiner ersten Ehe Wolf Moritz Ludwig und Wolf Reinhart Ernreich. Tochter aus seiner ersten Ehe Dorothea Friederike, auch verehel. Gräfin Auersperg. Söhne aus seiner zweiten Ehe Wolf Christian Karl und Wolf August. Tochter aus seiner zweiten Ehe Christina Josepha Dorothea. Gattin eine geb. Freiin v. Haagen. Vetter Wolf Max, Graf v. Auersperg. Test. Purgstall 2. Mai 1744. Enkeln Wolf Christian August Gottfried, Johann Fridman und Wolf Johann Karl, Erenreich Gebrüder. Enkel-Kinder der Tochter Friederika, sind Regina Charlotte, verehel. Freiin v. Künsberg, M. Innocentiana Augusta, verehel. Gräfin v. Hohenlohe-Ingelfingen, und Wolf Engelbert Graf v. Auersperg. Codicill Neu-Schloss Purgstall 8. September 1753, beide p. 25. April 1756.

Auersperg Gräfin M. Theresia, auch geb. Gräfin v. Auersperg, Wittib. Kinder Heinrich, Franziska, Josepha, M. Anna, Eleonora und Theresia. Test. Wien 23. März 1746, p. 1. März 1756.

Althan Graf Michael Franz Ferdinand, Herr auf Grulich etc., der R. k. Majestät, wirklicher Kämmerer. † Vater Michael Ferdinand, kaiserl. Kämmerer und Oberst-Landrichter in Mähren. † Mutter Katharina, geb. Freiin v. Trautmanstorf.

Gattin M. Elisabeth Secundine, geb. Gräfin v. Weissenwolf. Test. Prag 2. April 1677, p. 18. Juli 1677.

Albrechtsburg Anna Rosina v. Beisetzung bei den Minoriten. Vettern Gottfried und Gottlieb Baron Elsässer in Tirol. Vettern Josef v. Albrechtsburg, Fähndrich im Prinz Eugen'schen Regiment, und dessen Bruder, der Geistliche Johann Baptist. Schwägerin Anna Appollonia v. Albrechtsburg, geb. v. Schick, Testaments-Erbe Ignatz Karl v. Albrechtsburg, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test. Wien 23. März 1751, p. 24. März 1757.

Apfalterin Theresia Susanna, Geschwister Katharina, Barbara, M. Anna und Joseph, sämmtlich Apfalter. Test. Wien 21. April 1757, p. 9. Mai 1757.

Aichinger v. Buchenau Ferdinand, n.-ö. landständischer Grundbuchshändler. Gattin nicht namentlich angeführt. Söhne Ferdinand Dr. juris, Hof- und Gerichts-Advocat, Friedrich, Hof-Kriegskanzlei-Registratursadjunct, und Ferdinand Christoph, Canonicus und Priester im Stift Altenburg. Töchter M. Elisabeth und M. Anna Cordula. Test. Wien 21. Mai 1755, p. 14. Mai 1757.

Althan Graf Michael Joseph, kaiserl. Kammerherr und Hauptmann im Erzherzog Joseph Dragoner-Regiment. Schwester und Testaments-Erbin Wilhelmine Gräfin Althan, Gattin des Leopold Grafen v. Neuperg. Test. Wien 25. März 1754, p. 19. Mai 1758.

Albrechtsburg Josef Aug. Ignatz v., Wittwer. Beisetzung bei den Minoriten. Vetter Anton v. Albrechtsburg. Maimb Ernestine Freiin v. Bestaluzzi, geb. v. Albrechtsburg. Vetter Peregrin Freytag v. Freudenfeld u. Platzegg. Maimb M. Anna Gräfin Forgatschin, geb. v. Engelsheimb. Maimb Anna Katharina Elisabeth v. Engelsheimb. Testaments-Erbin M. Anna Elisabeth, verwittibte v. Sternfeld, geb. v. Puechberg. Test. Wien 28. Jänner 1758, p. 14. März 1758.

Althan Gräfin M. Josepha. Gatte Johann Michael Graf v. Althan. Ihre sechs Graf Frankhenberg'schen Kinder aus ihrer ersten Ehe und ihre drei Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind nicht namentlich angeführt. Test. Wien 21. September 1758, p. 21. September 1758.

Althan Graf Michael Hermann v., † Gattin M. Josepha, geb. Gräfin Cavriani. Jetzige Gattin Antonia, geb. v. Asseburg. Von seinen Kindern aus beiden Ehen sind nur der dritte, geistliche Sohn Joseph und die Töchter M. Anna, M. Magdalena, M. Johanna, M. Antonia und M. Josepha namentlich angeführt. Test. Brünn 24. März 1759, p. 17. August 1759.

Althan Gräfin Franziska, geb. Gräfin v. Oppersdorf. Beisetzung bei ihrem Gatten in Mittelwald. Tochter Anna Franziska, Dominikaner-Nonne in Olmütz. Sohn Michael Otto Graf v. Althan. Brüder Franz Graf v. Oppersdorf, Jesuit. Schwester Fräuln Margarethe Gräfin v. Oppersdorf. Der Marianne Zarubin, deren Mutter eine Dohalskin ist, 100 fl. Test. Wien 1. Juli 1754, p. 8. Februar 1760.

Baillon (auf Unterschrift Paillonin) Susanna Regina v., geb. Freiherrin v. Oedt. Gatte Johann v. Baillon. Beisetzung bei ihrem früheren Gatten in der Gruft zu Albrechtsberg „am großen Kamp"? Vetter Karl von Friedesheim, dessen Gattin Judith, geb. Rueberin, Freiherrin ist. Stiefschwestern Franziska Susanna Poigerin und Sophia v. Huberg, beide geb. v. Oedt Freiherrinnen. Tochter aus ihrer ersten

Ehe mit Hanns Bernhart v. Peuckham ist Eva Gattin des Christoph Wilhelm Felderndorfer. Enkel Wolf Bernhart Felderndorfer. Schwestern Frau Appollonia v. Grienthal, Frau Anna Genovefa Räweinin (Rächwein!), Fräuln Katharina. Frau Elisabeth v. Fränkhing, Frau Marusch Geyerin und Frau Judith v. Puechaimb, sämmtlich geb. v. Oedt, Freiherrinnen. Test. Albrechtsberg zu Jakobi 1638, p. 4. Juli 1691.

Bart (oder Fridebart) M. Lukrezia. Schwager Franz v. Pföffershofen, dessen Gattin Johanna Susanna. Test. Hüttendorf 25. November 1681, p. 4. August 1687.

Benzerath Johann Arnold von. Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Egschau 31. August 1679, p. (?).

Benzerath Katharina Cordula v., Frau auf Klamb. Brüder Franz Grössing. Test. p. 10. April 1682.

Berchtoldt Hanns. Beisetzung bei den Michälern in der Kapelle, welche sein Vater erkauft. Gattin Elisabeth. Sohn Hanns Adam. Töchter M. Susanna Nießerin und M. Elisabeth. Tochter aus seiner zweiten Ehe ist Eva Regina. Test. Wien 24. März 1628, p. 15. Juni 1629.

Berchtoldt Regina Katharina, geb. Rüzin v. Grueb Freiin. Schwester Ursula Margaretha v. Ello, geb. Rüzin v. Grueb. Söhne Franz Benedict, Mathias Ernst, und Jakob Philipp. Töchter Anna Luzia, verehel. v. Welz Freiin, Fräuln M. Katharina und Barbara, Nonne bei der Himmelpforte. Test. Wien 20. Mai 1655, p. 4. September 1655.

Bschönickg Egidius zu Zwettl. Gattin Appollonia, eine geb. Wasserburg. Töchter Veronika, Susanna, Sara und Judith. Sohn Jonas. Test. Zwettl 13. Juli 1572, p. (?).

Berchtoldtin Gräfin Susanna Eleonora, geb. Zollnerin, Freiherrin. Stieftöchter Fräuln M. Anna und Anna Franziska, Gräfinnen Berchtoldt. Schwester Frau Sidonia Isabella Gräfin Liebspin (oder Liebsgin?). Gatte Franz Benedikt Graf v. Berchtoldt, Freiherr auf Ungerschütz. Test. p. 11. Februar 1676.

Beuring Gerhart aus Prügg in Flandern. Gattin Christina geb. Holzapflin. Kind Hans Jakob. Schwager Hauptmann Paul de Nogaris (dessen Söhne Ferdinand und Hans Jakob). Test. 15. Juli 1595, p. (?).

Blönstein Mathias von, R. k. auch zu Hungarn und Böheim königl. Majestät, n.-ö. Kammergraf, Kammergraf in den hungarischen Pergstädten. Schwager Mathias Eyssler zu Lanzendorf. Schwester M. Mutter M. Barbara Eysslerin, geb. Prunnerin. Gattin Martha, geb. Schütterin. Söhne Helfried Eusebius und Mathias. Test. Wien 10. September 1621, p. 19. Februar 1622, hierbei erliegt ein späterer Amtsbericht vom Jahre 1672 über die Abtheilung der Verlassenschaft der Frau Martha v. Seredein, worin Julianna Susanna v. Blönstein, geb. v. Fuertenburg als Ober-Gerhabin und Ferdinand Silvester Eissen v. Senschuchau als Gerhab der hinterlassenen Puppillen nach Helfreich Eusebi v. Blönstein angeführt.

Bonacina Hieronimus. Jetzige Gattin Magdalena geb. Contessa di Nievi. Kinder nicht namentlich angeführt. Bruder Matheo Bonacina in Italien. Italienisches Test. p. 3. December 1638.

Bouquoi, Ferdinand Longueval Graf v. Bouquoi, Grätzen u. Rosenberg, Freiherr zu Vaux, Herr zu Gölisine, Faeriennes, Klein Archiet, Liebigist, Elexnitz u. Rein-

polds, Ritter des Ordens de Calatrava, der R. k. Majestät Kämmerer, wie auch der königl. Majestät in Hispanien Obrister eines Regiments zu Fuess, Comendator zweier Kompagnien-Ordinanz in Flandern und Obrister Landjägermeister in Arthois. Gattin Margarethe, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Jüngster Bruder Landeline Graf v. Buquoi. Test. 2. Jänner 1685, p. 22. Jänner 1685.

Brassican Johann Ambrosy, der R. k. Majestät Rath. Beisetzung bei seiner † Gattin Margarethe, geb. Gundlin, in der Schlosskirche zu Pottendorf. Gattin Anna M., geb. Röderin v. Rödersdorf. Kinder aus seiner jetzigen Ehe Johann Ulrich, Margarethe, Julianna und Sabina. Test. Wien 8. März 1591, p. (?).

Brassicanin Anna M., geb. Röderin v. Rödersdorf. Beisetzung in der Kirche zu Sollenau. Tochter Sabina, Gattin des Christoph Adam Fernberger v. Eggenberg. Gegen Schwiegerfrau Serapia Fernberger. Test. publ. (?).

Brassicanin v. Emmerberg Magdalena, geb. von Spornberg, Stiefmutter v. Spornberg, geb. Portnerin. Schwester Ursula M. Gatte Franz Jakob Brassikhan v. Emmerberg. Töchterl M. Sandl. Testatorin scheint Grundbesitz in Württemberg gehabt zu haben. Test. Wien 13. Juni 1654, p. 30. Juni 1654.

Brassicanin M. Katharina, geb. Stegerin Freiin. Beisetzung bei den Augustinern. Stiefschwesterr M. Katharina v. Friedesheim, geb. Stegerin Freiin. Bruder Wolf Christoph Steger von u. zu Ladendorf Freiherr. Stieftochter Fräuln Maria Susanna Prassicanin v. Emmerberg. Gatte Hans Jakob Prassican. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 7. December 1659, p. 19. Mai 1661.

Brassicanin Sophia, geb. Unterholzerin v. Kranichberg, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. Stiefsohn Hans Friedrich Prassican v. Emmerberg. Söhne und Testaments-Erben Hans Jakob und Hans Ludwig Prassican v. E. Enkelinnen-Kinder des Sohnes Hans Jakob sind M. Sandl und Kätherl Lisl. Test. Wien 9. December 1670, p. 20. Jänner 1671.

Brassican Hans Friedrich. Gattin Johanna Magdalena, geb. Lämplin. Töchter Anna M., verehel. v. Kirchberg und M. Theresia, verehel. Podstätskin. Test. Emmerberg 1. Jänner 1677, p. 16. Juni 1684.

Brassican v. Emmerberg Johann Jakob. Beisetzung in der Augustinerkirche. Bruder Hans Ludwig Brassican (dessen Sohn Franz Norbert). Töchter und Testaments-Erbinnen M. Susanna und Katharina Elisabeth. Er scheint Würnitz besessen zu haben.

Brandis Graf Hans Jakob. Gattin und Kinder, worunter die Tochter M. Susanna. Test. Aspern a. d. Donau 27. Juni 1658, p. 8. August 1658.

Brandis Gräfin und Frau von Eva M., geb. Gräfin v. Urschenbeckh, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. Sie besaß Rodaun, Enzersfeld und ein Freihaus hinter dem Landhaus. Söhne Adam Wilhelm und Jakob Andrä Grafen und Herren v. Brandis. † Tochter Franziska Susanna Gräfin v. Thürheimb, geb. Gräfin v. Brandis (deren Söhne Sebastian Ignatz und Franz Johann Anton Gfn. T.). Tochter M. Theresia, verwittibte Frau v. Rappach, geb. Gräfin Brandis. Test. Wien 22. Jänner 1677, p. 27. April 1678.

Breuner Freiin Anna Dorothea, geb. Herrin v. Stahrnberg. Beisetzung bei den Minoriten in Aspern. Schwester Fräuln Katharina Salome. Schwester Frau Eva Regina Frau v. Herberstein (deren älteste Tochter Eva Elisabeth v. H.). Gatte

Seifrid Leonhart Preuner, Edler Herr zu Staz, Freiherr auf Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Herr der Herrschaften Frischau und Kruspach, Erb-Kämmerer in Österr., der R. k. Majestät Rath und bestellter Obrister. Sohn Ernst Friedrich Breuner Freiherr. Sie besaß den sogenannten Concin'schen Hof in Lainz. Test. Wien 8. October 1635, p. (?).

Breunerin Frau von Anastasia, geb. Teuflin. Testatorin ist schwanger. Schwester Frau Anna Eusebia Markgräfin v. Caretto. Schwester M. Columba, Nonne. Weitere Geschwister Viktor, Frau Barbara v. Wolfstein, Klara Potentiana und Susanna Katharina, sämmtlich geb. Teufl. Gatte Seyfried Lienhart Breiner, Edler Herr zu Stäz. Test. 15. Juni 1642, p. 9. September 1664.

Breuner Ernst Friedrich Philipp Ignatz, Graf Breuner und M. Judith Elisabeth Breinerin, bestätigen den mündlichen letzten Willen ihres Vaters und Schwiegervaters Friedrich Graf v. Breiner, wornach dieser seine Gattin Maria Eusebia, geb. Gräfin Nothaftin v. Wernberg, zur Erbin einsetzte und ihr als solche seine aus dieser Ehe stammende Tochter M. Elisabeth Judith substituiert. Test. Schloss Höflein 29. November 1682, p. 12. November 1682.

Breiner Graf Franz Albrecht Julius, Edler Herr auf Stäz, der R. k. Majestät Kämmerer. Gattin Sidonia Lisl, geb. Gräfin v. Windischgräz. Schenkung auf den Todesfall ddo. Wien 22. September 1669, p. 20. September 1685.

Breuner Graf Franz Anton zu Aspern. Bruder und Test.-Erbe Philipp Christoph Breiner Graf von Aspern. Test. auf der Reise nach Mailand in der Stadt Wels 6. März 1668, p. 24. December 1668.

Breinerin Frau Susanna, geb. Gräfin v. Thurn und zum Kreuz. Beisetzung in Wassiz, falls dies aber der Olmützer Erzbischof nicht gestatten würde, in der Schlosskapelle zu Wolfpassing. Gatte Seifried Leonhardt Breiner, Edler Herr v. Staz, Freiherr zu Stübing, Herr der Herrschaft Kruspach, Obrist-Erbkämmerer, der R. k. Majestät Kämmerer und bestellter Obrister. Schwester Polixena Gräfin v. Collato, geb. Gräfin v. Thurn u. zum Kreuz. Sohn Seifried Franz Breiner. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 26. December 1629, p. 23. Februar 1634.

Breiner Seifried Christoph und Frau Anna, deren Pergament-Testamente separat aufbewahrt.

Bury, Antonio liber baro de Bury de Vildenau et Cheberen, cameriere di Sua Majesta et collonello. Italienisches Testament p. 1665.

Bräzl von Randegg zu Mollenburg, der R. k. Majestät Diener Herrn Hansen Bräzl zu Randegg und Frau Anna, geb. v. Lauffenholz; nachgelassener, eheleiblicher, einiger Sohn. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Marbach. † Gattin Margarethe, geb. Alpershoverin. Schwager Kaspar v. Lindegg zu Lissana. Vetter Sebastian Geyer v. Osterberg, dessen Mutter des Testators Stiefschwester, aber vaterhalben eine v. Cramer gewesen. Stiefsohn Jobst Wilhelm Khuzer (oder Khurzer?). Testaments-Erben der Schwager Kaspar und dessen Kinder, so er mit Kordula, geb. Neusserin, der ersten Gattin, des Testators mutterhalben eheleibliche Schwester. Er besaß Marbach und Weiten. Test. Wien 16. März 1573, p. 12. November 1757.

Buccellini Freiin v. Reichenburg und zur Sava Juliana, geb. v. Terzen, Wittib. Beisetzung bei den Michälern. Enkeln Katharina Barbara, M. Julianna, Anna

Theresia, Michael Joseph, und Johann Anton, alle geb. Freiherren und Freiinnen v. Vertema. Töchter Katharina verwitwete Frau v. Vertema; Johanna Lavinia, Justina Katharina, M. Victoria, und M. Rosalia, sämmtlich geb. Buccellini. Sohn Julius Friedrich Buccellini, Freiherr v. Reichenburg und zur Sava, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Test. Wien 26. Februar 1667, p. 28. März 1668.

Burgerin Katharina Franziska, geb. Wisendin v. Wisenburg. Gatte nicht genannt. Kinder Anna Helena Franziska, Johann Anton, und Sophia Franziska. Test. Wien 30. Mai 1658, p. 12. October 1675.

Burger Johann, n.-ö. Landschaftsbau-Schreiber. † Gattinnen Margarethe, geb. Riegerin, und Katharina, geb. Wisendin v. Wisenberg. Jetzige Gattin Potentiana, geb. Eisenhuetin. Kinder aus seiner ersten Ehe Hans Georg, Luzia, verehel. Puecherin, und Margaretha, verehel. Baurin, aus seiner zweiten Ehe Johann Anton Borbino in Hamburg, Helena, verehel. Heislerin, und Sophia, aus seiner jetzigen Ehe Johann Maximilian, Johann Georg, Katharina Franziska, Anna M. Barbara, M. Elisabeth, Clara Susanna Theresia, und M. Anna. Test. Wien 3. März 1679, p. 14. April 1681.

Billod Peter, gräfl. Hoyos'scher Regent. Schwester M. Theresia, Nonne in Freiburg in der Schweiz. † Bruder Wilhelm Billod (dessen Sohn Peter gräfl. Königsegg'scher Hofmeister), † Bruder Anton Billod (dessen Sohn Gottlieb, gräfl. Hoyos'scher Hofmeister). Testamentszeugen Dr. Paul de Sorbait und Hofchirurg Nikolaus Pinon. Test. Wien 17. December 1687, p. (?).

Pell Ernst Sigut, des h. röm. Reichs Ritter. Schwager Karl Gottart v. Ibowiz. Testaments-Erbin Fräuln Anna Magdalena, Freiin v. Oedt in Freihof. Test. Wien 17. Jänner 1691, p. 18. Jänner 1691.

Brassican v. Emmerberg, Hanns Ludwig, kaiserl. Burggraf zu Neustadt. Ein Sohn und Töchter, nicht namentlich angeführt. Test. Neustadt 5. März 1690, p. 17. Mai 1691.

Berchtold Graf Franz Benedikt. Beisetzung bei seiner ersten Gattin. Jetzige Gattin Eva Elisabeth, geb. Freiin Schiferin. Kinder aus seiner ersten und zweiten Ehe: Söhne und Töchter nicht namentlich angeführt. Test. Brünn 21. Juni 1678, p. 29. Juli 1690.

Bürgerin M. Magdalena, geb. Remellinin. Gatte Maximilian Bürger. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind Dominik, M. Ursula, verehel. Ponzarin, Franz, M. Barbara, verehel. Terzin, sämmtlich geb. Piazoll. Test. Wien 28. Juni 1695, p. 13. August 1695.

Borschitta Helena Eusebia, geb. Gräfin Serenin. Sohn Franz Rudolph, Freiherr v. Borschitta. Test. Limberg 30. September 1695, p. 5. October 1695.

Brandis Graf und Herr von und zu, Adam Wilhelm, Freiherr auf Leonburg und Vorsteher der Herrschaft Rodaun und des Gutes Erlaa, Oberst-Erb-Silber-Kämmerer in Tirol, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer und einer löbl. n.-ö. Landschaft Herrenstands-Verordneter. Beisetzung bei den Kapuzinern in Mödling. Gattin Anna M., geb. Gräfin Khislin. Kinder aus dieser Ehe, der Sohn Franz Jakob und die Töchter M. Anna Franziska Josepha, M. Franziska Anna Benigna, und M. Elisabeth Emerentiana. Schwester M. Theresia, Frau v. Rap-

pach, geb. Gräfin Brandis. Bruder Jakob Andrä, Graf und Herr v. Brandis. Test. Wien 31. August 1679, p. 7. Mai 1679.

Buell v. Senftenberg, Philipp Anton. Mutter nicht namentlich angeführt. Brüder Hans Jörg und Karl Heinrich. Schwestern M. Barbara, M. Elisabeth und M. Katharina. Vetter Matheo Kirchmayr v. Altkirchen. Test. Senftenberg 12. April 1692, p. 20. December 1696.

Berchtoldt v. Sachsengang, Ferdinand Ernst. Beisetzung in der Berchtoldt'schen Kapelle bei den Michälern. Töchter Luzia Katharina, verehel. Freiin v. Garnier, und M. Anna. Test. Wien 23. December 1702, p. 2. Februar 1703.

Breunerin Gräfin Philippina Elisabeth, geb. Gräfin v. Schaumburg-Lippe und Sternberg, Gatte Philipp Christoph, Graf v. Breuner. Beisetzung in der Kloster-Pfarrkirche zu Aspern. Schwester Hedwig Louise, verwitwete Herzogin zu Schleswig-Holstein. Schwägerin M. Barbara Gräfin v. Thaun, geb. Gräfin v. Breunerin. Test. Wien 5. Juni 1698, p. 6. April 1703.

Brandis Gräfin Anna M., geb. Gräfin Kisslin, Wittib. Beisetzung bei ihrem † Gatten Adam Wilhelm Grafen v. Brandis. Töchter die älteste eine verehel. Gräfin v. Oppersdorf, die andere M. Franziska, verehel. Zollner, und die dritte, Katharina, Hofdame der Kaiserin. Sohn und Testaments-Erbe Jakob Adam Graf v. Brandis. Test. Wien 27. Juni 1703, p. 19. September 1703.

Buquoi Gräfin Elisabeth Polixena, geb. Gräfin v. Cavriani. Beisetzung bei den Franziskanern. Gatte Albert Graf v. Buquoi. Töchter M. Josepha, verwittibte Gräfin v. Althan und Albertina, verehel. Gräfin v. Althan, beide geb. Gräfinnen v. Buquoi. Stieftochter M. Barbara, Gräfin v. Daun, geb. Gräfin Breunerin. Sohn und Test.-Erbe Karl Kajetan Graf v. Buquoi. Test. Wien 25. Jänner 1703, p. 21. Februar 1703.

Buquoi Philipp Emanuel v. Longueval, Graf v. Buquoi, Gräz und Rosenberg, Herr zu Farciennes, Bibingiz, Dub und Elpreiz, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, Commendator einer Compagnie von Ordinanz in Flandern, Obrist-Landjägermeister in Arthois, auch der R. k. Majestät bestellter Obrister über ein Regiment zu Fueß. Schwestern M. Philippina Gräfin v. Waldstein und M. Emanuela, Gräfin v. Betfours, beide geb. v. Longueval, Gräfinnen v. Buquoi. Testaments-Erbin ist seine, nicht namentlich angeführte Gattin. † Vater Karl Philipp. Test. Wien 12. December 1702, p. 6. März 1703.

Beckers, Freiherr v. Wallhorn, Niklass Wilhelm, der R. k. Majestät Rath und Protomedicus. Beisetzung vor dem Agnes-Altar in der Stefanskirche. Vetter Johann v. Ehrenkirchen, Jesuit. Vetter Peter de Wolters. Maimb Jungfrau M. Klara de Beckers, Klosterfrau zu St. Maria-Thal in Aachen. Maimb Jungfrau M. Elisabeth de Wolthers. Vetter Petro deo dato Baron v. Wallhorn erbt seine Herrschaft Schönkirchen. Gattin und Testaments-Erbin M. Anna, geb. v. Schirmbthall. Test. Wien 18. Jänner 1704, p. 15. März 1705.

Breunerin Gräfin Maximiliana, geb. Gräfin v. Portia. Gatte Max Ludwig Graf Breuner, Sohn Ferdinand Joseph Graf v. Breuner, Tochter M. Anna Gräfin Breuner. † Bruder Franz Antonio Fürst v. Portia. Maimb M. Josepha Gräfin v. Enckevoirth, geb. Gräfin v. Weissenwolf. Test. Wien 23. October 1705, p. 9. November 1705.

Breuner, Graf Philipp Christoph. Schwester und Testaments-Erbin Frau Gräfin v. Daun. Test. Schönmühl 15. März 1708, p. 12. April 1708.

Breuner Graf Ferdinand, Herr zu Ulrichskirchen, Illawa Oroslanka, der R. k. Majestät General-Adjutant. Mutter Frau Barbara Isabella, Gräfin v. Breuner. Schwester Frau M. Antonia, Gräfin v. Königsegg. Bruder und Testaments-Erbe Seifrid Christoph Graf v. Breiner, der R. k. Majestät Kämmerer und Oberstlieutenant. Vetter Maximilian Ludwig Graf v. Breuner, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkriegsrath und General-Feldmarschall-Lieutenant. Vetter Johann Joseph, Graf v. Breiner, Erzbischof zu Prag. Vetter Philipp Ignatz Graf v. Breuner, der R. k. Majestät Kämmerer und Hofkammerrath. Test. Wien 19. Juli 1698, p. 17. März 1710.

Breuner Graf, Johann Joseph, Erzbischof zu Prag und des h. r. Reichs Fürst, Bruder und Testaments-Erbe Philipp Ignatz Graf v. Breuner (dessen ältester Sohn Johann Joseph ist). Test. Prag 6. März 1719, p. 27. März 1710.

Breunerin, Gräfin M. Eusebia, geb. Gräfin Nothaft v. Wernberg. Beisetzung in der Kirche zu Oberhöflein. Sie sagt: auf Befehl ihrer Majestät der Königin von Portugall, ihrer allergnädigsten Frau, habe sie ihr vom Herzen liebes Enkel M. Barbara Fräuln Breinerin als derer Kammerfräulein nach Portugall reisen lassen. Aidam Philipp Ignatz Graf v. Breiner. Enkelinnen Josepha Isabella und M. Barbara, Gräfinnen v. Breuner. Tochter und Testaments-Erbin M. Elisabeth, geborne Gräfin Breuner und auch verehelichte Gräfin v. Breuner. Bruders Tochter als Schwester Michaela, Nonne bei St. Laurenz. Mämb Gräfin Hornin, geb. Gräfin de Souches. Mämb Fräuln Klaudi de Souches. Test. Wien 16. November 1709, p. 16. October 1710.

Bucellini Graf Joseph Julius. Beisetzung bei seinem Vater in der Michaelskirche. Gattin Anna Margaretha Elisabeth, geb. Freiin v. Stotzing. † Töchter M. Rosalia Gräfin v. Weltz, und Julianna Perpetua Gräfin v. Kobenzl. Aidam Franz Raimund Graf v. Weltz und Johann Kaspar Graf v. Kobenzl. Er erwähnt seiner Enkelin, Fräuln Esther Gräfin v. Weltz, seines Vetters, Paul Niklass Grafen Bucellini, welcher sich anno 1705 mit M. Franziska Regina Gräfin v. Verdenberg verehelichte, und der Kinder seines † Vetters Johann Andrä, Grafen v. Bucellini. Testator besaß Karnabrunn und Plankenstein. Test. Wien 22. December 1708. Mämb die verwitwete Gräfin v. Herberstein, geb. Freiin v. Wertema (deren Sohn Friedrich Graf v. H.). Mämb Fräuln v. Wertema als Schwester Barbara, Nonne bei St. Klara. Vetter P. Joseph Freiherr v. Wertema, Benediktiner. Vetter P. Octavio Bucellini, Jesuit. Vetter Octavio Freiherr v. Terz. Vetter P. Thoma Buccellini, Prediger-Ordens. Codicill 27. November 1710 Beide p. 24. Februar 1712.

Bertram, Edler Herr von Franz Winand. Bruder Ignatz, Freiherr v. Bertram, gewester Domherr zu Lübeck, jährlich 1500 fl. Bruder Raban Herman, Edler Herr v. Bertram (dessen Kinder Franz Profess in Melk, Winand Rabän, Johann Kaspar, Christoph Anton, Joseph Anno, M. Katharina und M. Theresia). Er besaß Deutsch-Brodersdorf. Beisetzung bei seiner † ersten Gattin Gudula Elisabeth, geb. v. Conzen, in der Michälerkirche. Sohn und Testaments-Erbe Joseph Wilhelm. Test. Wien 9. Mai 1712, p. 17. August 1712.

Breunerin Gräfin M. Elisabeth, auch geb. Gräfin Breunerin. Beisetzung in der Kirche zu Höflein. Gatte Philipp Ignatz, Graf v. Breuner. 5 Kinder, wovon nur der älteste Sohn Johann Josef Graf v. Breuner namentlich angeführt und einer Tochter als in Portugal verheiratet erwähnt. Test. Wien 9. Mai 1712, p. 13. Mai 1712.

Billod Gottlieb, gräfl. Hoyos'scher Hofmeister. Beisetzung bei den Schotten. Er erwähnt seiner Brüder, insbesonders des † Peter. Test. Wien 2. November 1713, p. 6. November 1718.

Breuner Graf Maximilian Ludwig. Beisetzung bei den Schotten. Eine Tochter aus seiner ersten Ehe mit Cäcilia Eleonora Gräfin v. Weyherr. Sohn Wenzl, aus welcher Ehe nicht ersichtlich. Minderjährige Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Maximiliana Christina, geb. Gräfin v. Porzia, sind Ferdinand Joseph und M. Anna. Test. Wien, p. 5. October 1716.

Breuner Graf Seifrid Christoph, der R. k. Majestät Kämmerer, General-Wachtmeister und Obrister eines Dragoner-Regiments. Schwester Frau M. Antonia Gräfin v. Königseck. Bruder Ferdinand Graf v. Breuner. Mahm Frau M. Barbara, Gräfin v. Thaun, geb. Gräfin Breuner. Vetter Philipp Ignatz Graf v. Breuner, der R. k. Majestät Kämmerer, Hof-Kammerrath und königl. Unterkämmerer in Mähren. Mutter und Testaments-Erbin Frau M. Barbara Gräfin v. Breuner, der kaiserlichen Prinzessinnen Obersthofmeisterin und Aia. Test. Wien 12. Juni 1710, p. 12. August. 1716.

Bucellini, Gräfin Anna Margaretha, geb. Herrin v. Stozing, Wittib. † Tochter M. Rosina, verehel. Gräfin v. Welz. † Tochter Julianna, verehel. Gräfin v. Cobenzl. Enkel Esther, geb. Gräfin v. Welz, Gattin des Karl Baron Ogilvi, dann Leopold; Margaretha, Gattin des Leopold Grafen v. Blagay, Elisabeth, Casandra, und Amalia, sämmtlich geb. Grafen und Gräfinnen Cobenzl. Maimb Frau Generalin v. Sickingen. Schwägerin Gräfin v. Herberstein. Test. Wien 15. Märs 1717, p. 6. August 1717.

Bertram, Edle Frau von, Anna Elisabeth, geb. v. Wirich, Wittib. „Weil ich auch bei mir gar wohl bedenkhet, wie das ich nach dem noch anno 1680 sich ereigneten Hintritt meines erst gewesten Eheherrns, weiland Jakob Cramers seel. über dessen mit mir erzeugte eheleibliche Kinder als nemblichen Hermann Wilhelm, M. Katharina und Gerhard Wilhelm, nunmehr Freiherrn v. Wildenfels“, so verfügt sie weiteres und setzt zu Testaments-Erben ein ihre obigen Kinder Hermann Wilhelm, kaiserl. Oberstlieutenant, M. Katharina, verehelicht mit Oberst v. Xemoschi, und Gerhard Wilhelm, sämmtlich Freiherren und Freiinnen v. Wildenfels. Test. Wien 30. Jänner 1717, p. 27. Jänner 1720.

Breunerin, Gräfin Isabella, geb. Gräfin Althan. Codicill p. 6. October 1720.

Bortholotti, Freiin v. Parthenfeld, M. Katharina, geb. v. Orelli. Beisetzung bei den Minoriten. Gatte Karl Bortholotti, Freiherr v. Parthenfeld. Tochter und Test.-Erbin M. Anna Bortholotti, Freiin v. P. Schwager Horatio Bortholotti, Freiherr v. P., kaiserl. Reichs-Hofrath. Schwester Fräuln Anna Klara v. Orelli. Test. Wien 2. Jänner 1712, p. 22. November 1720.

Bagni Spizio, Graf v. Guidi-Bagni, der R. k. M. geheimber Rath, Kämmerer, Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall, Obrister über ein Regiment zu Fueß, Bei-

setzung bei den Augustinern. Gattin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Würben u. Freudenthal. Töchter M. Theresia, und M. Franziska. Schwager Albrecht Graf v. Würben u. Freudenthal, der R. k. Majestät Kämmerer und Landeshauptmann in Liegnitz. Test. Wien 26. Juli 1716, p. 1. October 1721.

Bortholotti Freiherr v. Parthenfeld. Beisetzung bei den Minoriten. Tochter verehelichte Gräfin v. Pachta (20.000 fl.). Enkelin Fräuln v. Kirchnern erhält die Legitima. Brüder Johann Baptist, Horatio und Johann Joseph Bortholotti, Freiherrn v. P. Vettern Karl Ludwig, und Johann Baptist Bortholotti, Freiherr v. P. Bruder und Testaments-Erbe Johann Paul Bortholotti, Freiherr v. P. Test. Wien 8. März 1722, p. 10. März 1722.

Bortolotti Freiin v. Partenfeld, M. Theresia, geb. Freiin v. Waffenberg. Beisetzung bei den Minoriten. Geschwister M. Regina Freiin v. Partenfeld, Franz Ferdinand Freiherr v. Waffenberg, und Karl Joseph Freiherr v. Waffenberg. Nichten M. Anna, Theresia, Josepha, und M. Elisabeth, Töchter des Franz Ferdinand Freiherrn v. Waffenberg. Neffen Franz Ludwig, Karl Joseph, und Anton, Grafen v. Waffenberg. Karl Ludwig und Johann Baptist, Freiherren v. Partenfeld, und Franz Freiherr v. Waffenberg. Vetter Godefrid Hennemann, Prämonstratenser in Pernegg. Testaments-Erbe der nicht namentlich angeführte Gatte. Test. Wien 16. Mai 1722, p. 28. Mai 1722.

Brouny Hugo Franziskus Allard avocatus vulgo de Brouny, gräfl. Rosenberg'scher Hofmeister. Gattin Leonora de Bonbourg. Nicht namentlich angeführte Kinder. Schwager Louis de Bonbourg. Test. Wien 1. Mai 1722, p. 28. Mai 1722.

Beckers Freiin v. Wallhorn, geb. v. Schirmthall. Beisetzung in der Stefanskirche. Vettern Karl v. Gatterburg, Landschafts-Secretarius und Gottlieb v. Gatterburg. Der Frau v. Gatterburg, geb. v. Mairsfeld, eine Tasse. Der Fräuln Franziska, Töchterl des Karl v. Gatterburg, dann den Fräuleins Marianna, und M. Eleonora v. Schirmthall, Andenken. Schwester Agnes v. Schirmthall. Schwester und Testaments-Erbin Eva Elisabeth, verwitwete v. Gatterburg, geb. v. Schirmthall. Test. Wien 10. December 1722, p. 14. October 1722.

Bortholotti, Freiherr v. Partenfeld Johann Paul. Beisetzung bei den Minoriten. † Vater Karl. † Vetter Johann Paul Bortholotti v. P., gewester Deputierter in Prag. Mam Frau Marianna Freiin v. Pachta, geb. v. Partenfeld. Vetter Karl Ludwig und Johann Baptist Bortolotti v. P., Gebrüder. Vetter Hans Adam v. Langenburg. Brüder Johann Karl, Johann Baptist, Johann Horatius, und Johann Joseph Freiherr v. Partenfeld. Er besaß Plankhenberg und Neu-Lengbach. Test. Wien 12. Jänner 1720, p. 4. September 1723.

Bolza von, Karl Anton Reichsritter. Beisetzung in der Stefanskirche bei seiner † Gattin M. Anna, geb. v. Dickmans. Er bezeichnet Borna am Comer-See als seinen Geburtsort, scheint aber auch Besitz oder Verbindungen in Perluzza am Luganer See gehabt zu haben. Söhne aus seiner Ehe mit obiger Gattin sind Antonio und Karl. † Mutter Katharina, geb. Bertorelli. Älterer Bruder Andreas. † Vetter Karl v. Dickmans. Er besaß Zwerbach und Grabenegg, scheint es aber zur Zeit der Testaments-Errichtung bereits verkauft zu haben. Test. Wien 2. März 1724, p. 16. März 1724.

La Bruna Johann Baptist, gräfl. Thürheim'scher Haushofmeister. Bruder Joseph La Bruna, kaiserl. Bastin-Bereiter. Test. Wien 24. Februar 1716, p. 8. April 1726.

Breuner Gräfin M. Josepha, geb. Gräfin v. Kienburg. Beisetzung in der Gruft bei Aspern. Gatte und Test.-Erbe Ernst Joseph Graf v. Breuner. Töchter M. Philippina, Aloisia Rosa und M. Antonia. Schwager Hans Joseph Graf v. Breuner. Test. Wien 22. Mai 1726, p. 25. Mai 1726.

Brockhoff Niklaß von. Beisetzung bei den Schotten. Gattin M. Klara. Tochter M. Katharina. Schwestern Frau v. Gall und Frau v. Würz. Schwager Hofrath v. Schickh. Vettern Franz Anton v. Gall, n.-ö. Regimentsrath, und Johann Adam v. Gall, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test. Wien 17. Jänner 1727, p. 6. Mai 1727.

Buol Johann Georg Edler von, der R. k. Majestät Hofrath, geheimer Staats-Secretarius und Referendarius. Er spricht von seiner, in der Schweiz zu Kaiserstuel seinem Vaterland, in der Grafschaft Baden (sic!) noch habenden wenigen Habschaft als Haus und Scheuer". Gattin Anna Regina, geb. Dyrrin (Ehepacte anno 1712). Sohn aus seiner ersten Ehe ist Anton Franz Augustin, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Kinder aus seiner zweiten Ehe sind Johann Paul und Eva Katharina. Test. Wien 30. April 1723, p. 4. September 1727.

Borschitta, Freiherr Franz Rudolph, Besitzer der Herrschaft Limberg und landschaftlicher Verordneter. Gattin Katharina, geb. Freiin v. Walldorf. Töchter Josepha und Antonia. Test. Wien 21. December 1728, p. 27. Mai 1729.

Burckhardt, Edler Herr von der Klee, Johann Christoph, der R. k. Majestät Hofrath. Beisetzung bei seinen Eltern und seiner Frau bei den Franziskanern. Geistlicher Sohn Christoph. Töchter M. Anna und M. Antonia. Sohn und Testaments-Erbe Johann Christoph Ludwig, der R. k. Majestät Reichs-Hofrath. Schnur M. Theresia, geb. v. Nitsche. Eine geistliche und zwei weltliche Schwestern nicht namentlich angeführt, dann eine sieche Schwester Leopoldine und eine † Schwester Vetscherin v. Kyrch. Test. Wien 1. December 1728, p. (?).

Brassican Fräuln Elisabeth von. Codicill p. 1731.

Buquoi Gräfin Antonia Renata, geb. Gräfin Tscherninin v. Chudeniz, Wittib. Enkelin Amalia Gräfin v. Althan, Nonne bei St. Lorenz. Schwesterssohn Albert Graf v. Thurn u. Valsassina. Sohn Karl Kajetan Graf v. Buquoi. Vetter Hans Wenzl Mitrowsky v. Nemisl. Schnur Elisabeth Gräfin v. Buquoi, geb. Gräfin Paltin. Enkelin Fräuln Renata Gräfin v. Buquoi. Urenkelin Fräuln Renata Gräfin v. Harrach. Schwester und Testaments-Erbin Victoria Josepha Gräfin v. Thurn u. Valsassina, geb. Tscherninin v. Chudeniz. Test. Wien 28. Mai 1728, p. 6. September 1733.

Burger Johann Maximilian, von einer löbl. n.-ö. Landschaft Rentmeister. Vetter Karl Gerner, Postmeister in Ostau. Mahm dessen Schwester Frau Gussmanin, geb. Gernerin. Dem Franz Piazoll, Dreißiger zu Wimpassing, und der Ursula Panhavia, geb. Piazoll in Graz, 150 fl. Der Isabella Stöckhlin, geb. Widtmanin, ein Andencken. Maimb Christina Gollingerin. Der Stieftochter des Testators M. Barbara Engelhardtin, geb. v. Terzin. Schwestern Katharina Gernerin, Fräuln Theresia, erzherzogliche Kammerdienerin, und M. Anna v. Streutberg, geb. v. Burgern, 300 fl. Schwester Elisabeth Baronessa v. Pentzin, geb. v. Burgern, anjetzo ver-

ehelichten Gräfin Guadanin, 1000 fl. Kajetan v. Streitberg, Sohn des königl. Schatzmeisters Wenzel v. Streitberg, 200 fl. Maimb Ursula Magdalena v. Geisslern, Klosterfrau in Pressburg, und deren Bruder, Pauliner-Mönch in Wienerisch-Neustadt, vier Ducaten. Gattin und Testaments-Erbin M. Elisabeth, geb. Rottin. Test. Wien 10. Februar 1733, p. 1. Juni 1733.

Blümegen, Baron Herman Jodok. Beisetzung in der Stefanskirche. Gattin M. Isabella Genovefa. Töchter Josefa, verehel. Freiin v. Deuring, Antonia, Nonne im Königskloster, M. Anna, und Franziska. Söhne Heinrich, Hermann und Christoph. Er besaß Lettowitz in Mähren. Test. 20. October 1731, p. 1. Juli 1733. Dabei erliegen auch die Ehepacte der Tochter M. Josepha mit Ignatz Dominik Baron v. Deuring zu Bitzenhofen vom 22. December 1730, worauf die Brauteltern G. J. Baron v. Blümegen und M. Isabella Genovefa Baronin v. Blümegen, geb. v. Deuring, und der Vater des Bräutigams, Gall Ignatz Freiherr v. Deuring zu Bitzenhofen, mitunterfertigt.

Bortholotti Graf v. Partenfeld, Karl Ludwig, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Beisetzung bei den Minoriten. Bruder Johann Baptist Bortolotti Graf v. Partenfeld, kaiserl. n.-ö. Salzamtmann. Mutter und Testaments-Erbin M. Regina, verwittibte Freiin Bortolotti v. Partenfeld, geb. Freiin v. Waffenberg. Test. Wien 8. August 1734, 11. August 1734.

Bortholotti, Graf v. Partenfeld, Johann Horatz. Beisetzung bei den Minoriten. Maumb, die verwittibte Gräfin v. Pachta. Vetter Karl Ludwig Graf v. Partenfeld. Vetter Johann Baptist Graf v. Partenfeld. Bruder und Testaments-Erbe Johann Joseph Freiherr v. Partenfeld. Test. Wien 24. September 1730, p. 13. April 1734.

Bournemon Adolf Friedrich von, fürstl. Liechtenstein'scher Hofmeister. Beisetzung am Schwarzspanier Friedhof. Gattin M. Theresia geb. Reuchgrueberin. Schwager Christoph Müller, kaiserl. Einnehmer im V. O. W. W. Bruderswitwe Sophie v. Bournemon (deren Kinder Johann Ernst, Ernestine und Johanna). Vetter Joseph Balthasar Dechan, kaiserl. Versatzamts-Buchhalter. Test. Wien 19. Mai 1735, p. 3. Februar 1736.

Breuner, Graf Josef Ernst, Herr der Herrschaft Prörau, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Landrechtsbeisitzer und Commissarius im V. U. M. B. Beisetzung bei den Schotten. Drei nicht namentlich angeführte Töchter mit Josefa, geb. Gräfin v. Künburg. Töchter aus seiner zweiten Ehe sind Franziska, Eleonora, Josepha, und Christina. Söhne aus seiner zweiten Ehe oder aus seiner dritten Ehe mit Eleonora, geb. Landgräfin v. Fürstenberg, sind Adam und Thadäus. Gattin Eleonora, geb. Landgräfin v. Fürstenberg. Bruder Wenzeslaus Graf Breuner. Test. Wien 1. Jänner 1737, p. 1737.

Burgern, M. Elisabeth von, Wittwe. Beisetzung bei den Paulanern auf der Wieden. Stiefvater Jakob Scheibl. † Gatte Johann Maximilian v. Burgern. Codicill Wien 15. September 1739, p. 8. October 1739.

Blondell Max. Gattin Theresia. Kinder Theresia und Ferdinand. Test. Wien 27. September 1739, p. 1. October 1739.

Borschitta, Freiin M. Katharina, geb. Freiin v. Walldorf, Witwe. Beisetzung bei den Augustinern. † Tochter M. Antonia. Tochter und Testaments-Erbin M. Fran-

ziska v. Bredau, geb. Freiin v. Borschitta. Test. Schloss Limberg 13. November 1734, p. 16. Februar 1740.

Breuner, Gräfin M. Barbara Isabella auch geb. Gräfin Breuner, Wittib. Tochter M. Antonia, verehel. Gräfin v. „Konseck". Test. Wien 25. September 1732, p. 15. December 1740.

Besslerin M. Theresia, vorhin verehel. geweste Groppenbergerin. Kinder aus ihrer ersten Ehe sind Johann Andrä, Johann Leopold und Johann Michael Groppenberg, Kinder aus ihrer zweiten Ehe sind: Katharina, M. Anna, Eleonora und Peter Bessler. Test. Wien 25. Mai 1741, p. 16. Juni 1741.

Bagni, Gräfin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Würben u. Freydenthall. Töchter Theresia Hohenfeldt und Franziska Bagni. Test. Wien 4. Mai 1742, p. 21. October 1742.

Pocken Adamus Erasmus, n.-ö. landschaftlicher Apotheker in Horn. Gattin M. Theresia, geb. Hochholdinger, Kind Ignatz. Test. Horn 30. December 1741, p. 18. Jänner 1742.

Buol Anna Regina Edle von, geb. Dyrin. Beisetzung bei den Schotten bei ihrem † Gatten. Tochter Anna Katharina Eva Veronika, verehel. Freifrau v. Tinti. Sohn Johann Paul, Frei- und Edler Herr v. Buol. Stiefsohn Anton Franz Frei- und Edler Herr v. Buol. Test. Wien 19. März 1739, p. 10. Mai 1743.

Bortholotti Freiherr v. Partenfeld, Johann Josef. Beisetzung bei den Minoriten. Söhne Johann Horatius und Josef. Schwager Karl Josef Freiherr v. Waffenberg. Test. Wien 10. Juni 1745, p. 25. Juni 1745.

Brandis, Graf Franz Jakob, n.-ö. Regimentsrath. Sohn Heinrich. Schwiegertochter M. Anna, geb. Gräfin v. Trautmannsdorf. Enkelin M. Franziska. Töchter Judith und M. Josefa, verehelichte Duchessa de S. Elia. Test. Wien 13. April 1746, p. 22. April 1746.

Puell auf Senftenegg, Fräuln Barbara von. Kodizill Ybbs 17. Mai 1744, p. 22. Mai 1744.

Breinerin, Fräuln Gräfin Antonia, Karmeliter Novizzin. Maimb Antonia Gräfin v. Tschernin, geb. Gräfin v. Kienburg. Oheim Wenzl Graf Breiner. Test. Linz 13. April 1746, p. 14. Mai 1746.

Breunerin, Gräfin Maria Christina, geb. Gräfin zu Salm. Gatte Johann Joseph Graf v. Breuner, n.-ö. Regimentsrath. Brüder Karl, Franz, Leopold und Anton. Schwester Frau Gräfin v. Fünfkirchen.

Buquoi, Karl Kajetan v. Longueval Graf v. Buquoi, Freiherr zu Vaux, der R. k. Majestät Kämmerer. Beisetzung in der Schlosskirche zu Gratzen. Söhne Franz Leopold, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer, Obristhofmarschall und Obrist-Landeskämmerer im Königreich Böheimb, und Karl Jakob, der R. k. Majestät gewester Haubtmann im Hessen-Kassell'schen Regiment zu Fueß. Test. Wien 15. Juni 1750, p. 2. September 1750.

Bongard Karl Josef. Beisetzung in der Michälerkirche. Gattin Anna Margarethe. Töchter Anna Rosalia, Gattin des Ignatz v. Cronthal, und M. Barbara, Gattin des Doctor Franz Josef Greneck. Söhne Ferdinand Thaddäus und Josef Bernard. „Verschaff ich meines Gott seel. Herrn Vaters Jakob Bongard hinterbliebenen Wittib zu Wsettin, item seinen armen Waisen als Maximilian, Johann Jakob,

Josef Karl, Agnes Anna Josefa, Josef Karl, Franz Kirill und Andrä Xaver je 1 Dukaten. Vaters Schwester Barbara Kadnerin zu Leschna. † Schwager Leopold Laub in Namiest. Testator ist 70 Jahre alt. Test. Wien 8. October 1741, p. 25. Juni 1750.

Bräun v. Rottenhaus, Fräuln M. Magdalena. Maimben M. Josefa Gräfin v. Auersperg, geb. Braunin v. Rottenhaus und deren drei nicht genannte Fräulein Schwestern. Test. Wien 10. September 1749, p. 9. August 1752.

Bredau, Gräfin M. Josefa, geb. Freiin v. Borschitta, Wittib. Sohn Johann Nepomuk, Graf v. Bredau, Erbsaß zu Spandau. Töchter M. Katharina Gräfin v. Götzen und M. Josefa, beide geb. Gräfinnen v. Bredau. Test. Limberg 15. April 1749, p. 29. Mai 1753.

Barbant Philipp Katharina Franziskus. Bruder Bartoldo Hippolith B. Bruderssohn Karl Philipp. Bruderstochter und Testaments-Erbin Philippine. Test. Wien 5. December 1754, p. 9. December 1754.

Prandau M. Susanna Hilleprand, Freifrau v. Prandau, geb. Gräfin v. Saurau, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern bei ihrem † Gatten Karl Ludwig Hilleprand Baron v. Prandau. Stieftöchter Fräuleins M. Barbara und M. Anna, Freiinnen v. Prandau. Bruderssöhne Karl M. Graf v. Saurau, k. k. Kammerherr und Obrist-Justiz-Hofrath, und Johann Georg Graf v. Saurau, k. k. Rittmeister. „Meines ersten Gemahls Grafen v. Gallen, Schwesterssohn Hermann Werner Baron v. Elberfeld.“ Der Josefa Freiin v. Pfeffershofen, geb. Freiin v. Brandau, ein Andenken. Stiefsohn und Testaments-Erbe Stefan Baron v. Prandau. Test. Wien 25. November 1755, p. 1. Juni 1756.

Brockhof M. Clara von, geb. Sadorin. Beisetzung bei den Augustinern. Enkeln Karl Leopold und Karl Josef v. Moser. Schwiegersohn Landuntermarschall Karl Leopold v. Moser. Maimb Jungfrau Theresia Höningerin. Tochter und Test.-Erbin M. Katharina v. Moser, geb. v. Brockhof. Test. Wien 25. Mai 1748, p. 16. Juni 1757.

Bongard Margarethe, Wittib. Kinder Josef, Ferdinand, M. Barbara, verehel. Greneck und Anna Rosalia, verehel. v. Cronthal, sämmtlich geb. Bongard. Test. Wien 25. April 1757, p. 21. Mai 1757.

Bortolotti Freiin v. Partenfeld, M. Regina, geb. v. Waffenberg, Wittib. Beisetzung bei den Minoriten. Vetter Anton Graf v. Waffenberg. Mahmen M. Anna, M. Theresia, M. Hetwig und M. Karolina, Fräuln-Gräfinnen v. Waffenberg. „Schnur Eva M., vermälte Gräfin v. Herbeviller, geb. Freiin v. Mesko“. Bruder Karl Josef Freiherr v. Waffenberg, dessen Gattin M. Elisabeth, geb. v. Ehrenthall. Dem Franz Graf v. Waffenberg, k. k. Kreishauptmann in Gradisch, 3000 fl. Der Frau M. Anna v. Hagen, geb. Freiin v. Waffenberg, 3000 fl. Dem Johann Wilhelm Grafen v. Waffenberg 3000 fl. Zieh-Tochter und Testaments-Erbin M. Johanna Mircy. Test. Wien 23. März 1758, p. 11. August 1759.

Buquoi Graf Karl. Beisetzung in Gratzen. Bruder Franz v. Longueval Graf v. Buquoi. Bruderssöhne Johann Leopold und Josef. Schwestern Katharina, verehel. Gräfin v. Harrach, und Renata, verehel. Gräfin v. Walsegg. Test. Gratzen 19. September 1752, p. 27. December 1759.

Bertram Freiin M. Isabella, geb. v. Königsbrunn. Beisetzung im Kirchl beim kleinen Altar in Deutsch-Brodersdorf. Gatte und Testaments-Erbe Franz Josef Freiherr v. Bertram. Test. Deutsch-Brodersdorf 27. Mai 1759, p. 28. Februar 1760.

Bathiany, Gräfin M. Theresia, geb. Gräfin v. Strattman. Gatte Karl Graf v. Bathiany. Schwager Ludwig Graf v. Bathiany. Schwägerin Theresia Gräfin v. Bathiany, geb. Gräfin v. Kinsky. Mämb Margarethe Gräfin v. Confalonierin, geb. Gräfin v. Strattmann. Mämb Karoline Gräfin v. „Prochsman?“, geb. Gräfin v. Almesloe. Test. 11. Juni 1753, p. 19. April 1760.

Beroldingen Hektor von, und Beroldingen Anna Katharina von, geb. von Stadion, Ehekonsorten. Söhne Wolf Friedrich und Jakob Hektor. Töchter M. Ursula Kunigunde und M. Barbara. Bruder Kaspar Konrad v. Beroldingen. Test. Schloss Freudenfels 5. Jänner 1686.

Breuner Graf Hans Philipp. Beisetzung bei den Kapuzinern in Graz. Gattin nicht namentlich angeführt. Söhne Hans Philipp und Max Anton. Test. Graz 1. Jänner 1688, p. (?).

Belrupt Gräfin Maximiliana, geb. Gräfin v. Werschowez. Schwester Fräuln Julianna Gräfin v. Werschowez. Nichte Fräuln Elisabeth Freiin v. Wewelt. Test. Wien 8. April 1752, p. 8. October 1756.

Berchtoldt Freiin Susanna, geb. Zollnerin Freiherrin. Beisetzung in der Stefanskirche. Schwester Fräuln Sidonia Isabella Zollnerin Freiin. Gatte Franz Baptist Berchtoldt Freiherr auf Ungerschütz. Test. Wien 28. Jänner 1671, p. 11. Februar 1676.

Breiner Seifried Christoph, Freiherr zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Herr zu Statz u. Aspern, Erbkämmerer in Österreich u. d. Enns und Statthalter der n.-ö. Lande. Gattin nicht genannt. Tochter Polixena, Nonne bei der Himmelpforte. Sohn Seifried Leonhart. Enkel Seifried Franz. Bruder Hans Kaspar, kaiserl. Kämmerer, Hofkriegsrath und General-Obrister der Hauptfestung Raab. † Bruder Maximilian. Test. Wien 12. April 1631. Enkel Seifried Leonhard und Ernst. Vorige Gattin Anna Elisabeth, geb. Freiin v. Harrach. Jetzige Gattin Anna, geb. Freiin v. Hollnegg. Schnur Anastasia, geb. Teuflin Freiin. Tochter Polixena Emma, Nonne bei der Himmelpforte. Schwägerin Fräuln Beatrix v. Hollnegg im Königskloster. Mämb der Gattin, Fräuln M. Margarethe Gräfin v. Tonhausen. Vetter Ferdinand Breiner. Codizill Wien 24. April 1643, beide p. (?).

Candido Johann Baptist, kaiserl. Obristlieutenant im Roggendorf'schen Regiment. Er stammt aus Italien. Gattin Sophie. Italienisches Testament. Wien 31. Juli 1645, p. 28. September 1645.

Carl Philipp Jakob. Er spricht von seinen Unterthanen in Ober-Waltersdorf und Karlstein. Gattin Helena Isabella, geb. Ziskin. Vetter Johann Peter Gotthart Carl. Schwester Anna M. v. Holzing. Test. Wien 28. März 1665, p. 7. August 1666.

Carl v. Carlshofen Anna Barbara, geb. Sterleggerin. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Gatte Philipp Jakob Carl v. Carlshofen. Sohn Nikolaus Fasinger, Jesuit. Test. Wien 1. November 1653, p. 18. November 1658.

Carl v. Carlshofen Peter Johann Herr auf Milbach. Beisetzung in der Kirche zu Millbach. Gattin Sophia Sibilla Englin v. Wagrein. Test. 11. November 1682, p. 27. November 1682.

Chaos, Johann Conrad v. Richthausen, Frei- und Edler Herr v. Chaos, der R. k. Majestät Hofkammerrath, Obrister-Erb-Münzmeister in Österreich und Kammerrath in den hungarischen Bergstädten. Gattin Cordula, geb. Brunmeisterin. Schwester Anna Regina Voglin, Wittib (deren Töchter Frau Susanna v. Rechbach und Frau Anna M. v. Rechbach). Schwester Frau Regina Kamerin. Schwester Frau Anna M. v. Stainbach. Schwester Frau Ester Baltauffin. Vetter Hans Heinrich v. Richthausen, gewester Lieutenant. Vetter Hans Conrad v. Richthausen, Kirchendiener bei unserer lieben Frau in Nürnberg. Vetter Christoph Rechbacher. Vettern Christoph und Bernhard v. Rechbach und dessen Bruder Karl v. Rechbach, beide kaiserl. Haubtleute. Vetter Nikola Hieronimus v. Richthausen. Schwager Wolf Karl Brunmeister. Test. Wien 2. Februar 1663. Gattin nicht namentlich angeführt. Vetter der Gattin N. Egen. „Zum fünften erindere und notifizir ich den Max Heinrich v. Richthausen, welchen ich sonsten in meinem Freiherrnstands-Diplomate an Kindesstatt und meinen Nahmen zu führen aufgenommen und einsetzen lassen umbweilen ihn sein Vater wider meinen Willen von mir hat weggenommen und aus der vorgehabten Zucht und Auferziehung in adelichen Tugenden entzogen, Kraft dises gentzlich ausschließe und was seinetwegen in angeregten Diplomate gemeldet wirdt, allerdings aufhebe, sondern es solle dießfalls bei meinem verfertigten Testament (worin er fromme Stiftungen anordnete) inhaltlich verbleiben. Test. Schemnitz 6. August 1663, beide p. 19. September 1663.

Cavriani Graf Friedrich, Freiherr auf Nieder-Waltersdorf, Herr der Herrschaften Schengraben, Schleb und Pragstein, Pfandinhaber der kaiserl. Herrschaften Freistadt und Haus, der R. k. Majestät wirklich geheimber Rath, Kämmerer und Ihrer Majestät der verwittibten Kaiserin Obrister Hofmeister. Beisetzung in der Michäler-Kirche. Gattin Elisabeth, geb. Gräfin v. Meggau. Söhne Franz Karl, Octavius, Aloisius, Friedrich und Maximilian. Töchter nicht namentlich angeführt. Er hatte Güter im Herzogthum Mantua und sein Vetter Octavio v. Cavriani hatte anno 1617 in Italien ein Fideicommiss gestiftet. Test. Wien 31. Mai 1661, p. 6. Mai 1662.

Clam Herr von Johann Gottfried, Freiherr auf Hechenberg u. Jäxenthall, Herr zum Thall. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Haidershofen. Sohn Johann Christoph. Töchter Anna Charitas, Elisabeth, Anna Katharina, Anna Sophia, Anna Eleonora, Anna Polixena, Anna Renata und Anna Sidonia. Bruder Johann Christoph, Herr v. Clamb Freiherr. Kinder seiner ältesten Tochter Anna Charitas sind Wolf Gottfried und M. Sibilla v. Grünthal. Test. Veste Thall 29. Juli 1672, p. 30. September 1673.

Collalto Graf Claudius. Beisetzung in der Minoritenkirche. Gattin M. Isabella, geb. Markgräfin v. Gonzaga. Sohn Raimund. Bruder Anton Graf Collalto. Vetter Anton Karl Graf v. Collalto. Test. Tihrna 20. August 1660, p. 16. Mai 1661.

Collalto Gräfin M. Theresia. Gatte nicht namentlich angeführt. Schwester Anna Margaretha Gräfin v. Trauttmannstorf, geb. Gräfin v. Porzia. Mämb und Testaments-Erbin Polixena Gräfin v. Porzia, geb. Freiin v. Neudegg. Test. Wien 7. März 1673, p. 17. März 1673.

Concin Freiin Elisabeth, geb. v. Heysperg. † Gatte Ciprian Freiherr v. Concin. Bruder Jonas v. Heysperg auf Mörkenstein, Chünigsprun und Großa, Herr der Herrschaften Illmau und Weißenbach, der R. k. Majestät Rath und Beisitzer der n.-ö. Landrechten. Test. Wien Martinitag 1625, p. (?).

Concin Freiherr Ciprian. Beisetzung bei St. Stefan. „Meinen sechs nächsten befreundeten als meiner Schwestern hinterlassenen Kindern, als zwei Söhnen und vier Töchtern zusammen 1000 fl. Gattin Elisabeth, geb. v. Heysperg. Test. Enzesfeld 1. Mai 1619, p. (?).

Concinin Barbara, geb. Rottin zum Weißenhof, Wittib. † Gatten Gotthart Veldern-dorfer zu Baumgarten, Christoph Ambstetter zum Zwernbach und Niklass Concin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Lach. † Söhne Gotthart und Georg Veldern-dorfer, welche beide Kinder hinterließen. † Sohn Bernhard Ambstetter (dessen Kinder Margaretha, Hans Christoph, Sophia, Elisabeth und Wolf Heinrich). Tochter Anna Ambstetter. Tochter Elisabeth, verehel. Steghoferin, früher Wittwe nach Wolfgang Stierel, geb. (?) (deren Sohn Hans Christoph Stierell). Sohn Hans Gabriel Concin. Test. Am Weißenhof 2. März 1590, p. (?).

Concin Graf Hans Ulrich. Ein Sohn aus seiner ersten Ehe mit Eva Elisabeth Dörrin, Tochter des Hans Friedrich Dörr v. Wildungsmauer. Söhne aus seiner zweiten Ehe mit Sabina, geb. Herrin v. Pollhaim, sind Hans Ernst und Hans Friedrich. Ältere Töchter Susanna Elisabeth und Anna Regina, ferner noch eine jüngere Tochter. Schwieger Frau Elisabeth v. Pollhaim, Schwäger Tobias Herr v. Pollhaim und Ott Freiherr v. Teufel. Schwester Freiin v. Teufel. Gattin Sabina, geb. Herrin v. Pollhaim. Vetter Ernreich Christoph Graf v. Concin. Test. Wien 4. October 1648, p. (?).

Concin Maximiliana, des Hans Joachim Herrn v. Zinzendorf u. Pottendorf und der Judith, geborene aus dem fürstlichen Hause von Liechtenstein zu Nikolsburg, Tochter, Gattin des Ernreich Christoph Grafen v. Concin, Freiherrn auf Weißenbach an der Pielach, Herrn zu Wokhing u. Wildenstein. Beisetzung in Pezenkirchen. Test. Wocking 25. November 1642, p. (?).

Concin Barbara, geb. Gerhabin des edlen und gestrengen Herrn Hans Gabriel v. Concin auf Limniz Gemahel. Beisetzung in Würmla. Sohn Georg Sigmund v. Concin. Testatorin ist schwanger. Test. Limniz 4. Juni 1602, p. (?).

Concin Gräfin Katharina auf Leopoldsdorf, geb. v. Thyriach des hoch- und wohlgebornen Herrn Ferdinand v. Concin Freiherrn zu Weißenpurg hinderlassene Wittib. Beisetzung in der heil. Kreuzkirche zu Wien. Der Frau Anna M. Mundtprotin v. Spiegelberg, geb. von der Pruckh, 3000 fl. Der Fräuln Elise v. Seebach 500 fl. Schwager Christoph Graf v. Concin 6000 fl. Vetter Karl Volkhart Graf v. Concin 1500 fl. Mämb Fräuln Susanna Barbara v. Mäming 500 fl. Vetter und Testaments-Erbe Hans Sigmund Fünfkirchen Freiherr. Test. Wien 3. März 1640, p. 11. Mai 1641.

Concin Graf Ernreich Christoph. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Kapelle zu Wogging. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. publ. 12. Februar 1656.

Concin Graf Johann Friedrich in Paris gestorben. Mutter Sabina Gräfin v. Concin. Bruder und Testaments-Erbe Johann Ernst Graf v. Concin. Test. Wien 1. März 1670, p. 29. März 1672.

Concin Gräfin Johanna Elisabeth Theresia, geb. Fernbergerin v. Egenberg. Beisetzung im Kloster Göttweih, wo die Frau v. Lempruch liegt. Gatte und Testaments-Erbe nicht namentlich angeführt. Test. sine dato. Brüder Christoph Adam und Ferdinand Fernberger v. Eggenberg. Schwester Fräuln M. Magdalena Fernberger. Codicill Schloss Wolfsberg 12. Februar 1662, beide p. 22. Februar 1662.

Concin Gräfin Sabina, geb. Herrin v. Pollhaimb, Wittib. Beisetzung bei ihrer Mutter in Pressburg. Tochter Frau Anna Regina v. Wolfsthal. Tochter Eleonora Frau v. Wetsch (deren Kinder). Kinder außer obigen Töchtern noch Susanna Elisabeth Frau Händlin Freiin und Johann Ernst Graf v. Concin. Test. Wien 20. Februar 1675, p. 14. März 1675.

Conens Johann von, der R. k. Majestät Hof-Kammerrath. Gattin Rosina, geb. Watzeltin. Söhne Johann Cornelius, und Franz Tobias. Töchter Anna Clara, Eleonora und Katharina Rosalia. Er besaß den Regensburgerhof in Wien. Wechselseitiges Test. der beiden Gatten. Wien 1. October 1662, p. 20. August 1672.

Crailshaimb Regina von, geb. Jörgerin Freiherrin Wittib. Beisetzung bei den Michälern. Vetter der junge Quintin Freiherr v. Jörger. Test. p.

„Cränin“ M. Elisabeth von, geb. Pergerin. Gatte Franz Wolfgang „Kranich“. Bruder Heinrich v. Perger (dessen Söhne Johann Paul und Peter Paul). Bruder Franz Karl v. Perger (dessen Töchter Elisabeth und M. Rosina). Test. Perchtholdsdorf 6. September 1679, p. 13. Juni 1680.

Cremerin Katharina, geb. Cränin. Gatte Adolph Cremer. Test. Wien 23. Juni 1666 p. 13. August 1667.

Cremerin Katharina, geb. Khernstockin. Gatte Adolph Cremer. Test. Wien 22. December 1663, p. 26. December 1664.

Cremerin Anna, geb. Eislerin zu Ober-Lanzendorf. Beisetzung bei ihrem früheren Gatten Wolf Heindl. Gatte Hans Paulus Cremer v. Königshofen, der R. k. Majestät Rath. Sohn aus ihrer ersten Ehe Wolf Andreas Heindl. Töchter (aus welcher Ehe?) Jakobina, Regina und Elisabeth. Maum Christina Sinichin. Schwager Mathias Plab. Test. Wien 4. November 1601, p. 13. August 1607.

Cremerin M. Theresia, geb. Schapassin. Gatte Adolf Cremer. Test. Wien 4. November 1668, p. 5. Februar 1680.

Cremer Adolph, n.-ö. Landschafts-Expeditor. Gattin M. Theresia. Kinder Margaretha, Franz Adolf und Hans Josef. Test. p. 8. Juni 1680.

Collalto Gräfin M. Maximiliana Theresia, verwittwet geweste Gräfin v. Sinzendorf, geb. Gräfin v. Althan, Frau auf Plan, Gottschau, Tribl, Tripist, Aichhorn, Rzitschan und Ebenthall. Söhne aus ihrer ersten Ehe Johann Weikhart Michael Wenzl, Adolf Michael Thomas und Johann Joachim Michael, Grafen v. Sinzendorf. Söhne aus ihrer zweiten Ehe Leopold und Christin Grafen v. Collalto. Test. Wien 9. Juli 1687, p. 11. October 1689.

Karlin Barbara Elisabeth, geb. Priglin v. Aichenau. Gatte Martin Karl. Test. Wien 9. Jänner 1679, p. 20. August 1690.

Cräne Franz Wolfgang auf Wienersdorf, n.-ö. Landrechtsbeisitzer und Waisenrath. Beisetzung in der Stefanskirche bei seinem † Vater, dem Reichshofrath Johann Cräne. Gattin Helena Isabella, geb. Manzanin. Stiefkinder aus seiner Gattin ersten Ehe sind Luzina und Paul Elti. Test. Wien 9. August 1693, p. 22. August 1693.

Concin Gräfin M. Anna, geb. v. Heckhenstall. Beisetzung bei ihrem † Gatten. Bruder und Testaments-Erbe Mathias Adam Freiherr v. Heckhenstall (dessen Kinder Esther, Sophia Barbara, Antonia und Mathias Adam). Test. Wolfsberg 6. April 1698.

Collalto u. St. Salvatore, Ray, Credazzo u. Musestre R. Graf, Antonius Franziskus, Herr der Herrschaften Piernitz, Teutsch-Rudolez, Ziadowitz, Ebreichsdorf am Moos, Puechberg, Prellenkirchen, Aichhorn und Ritschan, Pfandinhaber des drei Schilling Wein-Aufschlages zu Ybbs, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer und Oberster Landmarschall im Markgrafthumb Mähren. Beisetzung in der Collalto'schen Gruft bei den Minoriten in Wien. Söhne aus seiner zweiten Ehe mit der bereits † M. Maximiliana, geb. Gräfin v. Althan, sind Leopold Rombold und Karl Christina. † Vater Rombold Graf v. Collalto. Test. Wien 11. März 1690, p. 26. November 1696.

Capeller v. Mäzlstorf M. Beisetzung in der Kirche zu Ober-Vellabrunn. Gatte Mathias Ludwig Capeller v. Mäzlstorf. Kinder Johann Josef Ludwig, Johann Franz Wilhelm, und M. Anna. Tochter aus ihrer früheren Ehe ist Theresia Ursula v. Waltauer. Test. Ober-Vellabrunn 6. October 1697, p. 8. October 1697.

Carl v. Carlshofen Gotthart. Gattin Ludmilla Katharina, geb. Garbin. Test. Wien 18. October 1686, p. 8. October 1698.

Collalto Gräfin M. Anna Theresia, geb. Gräfin v. Strattman, Wittib. Beisetzung bei den Minoriten. Bruder und Testaments-Erbe Anton Graf v. Strattmann. Bruder Heinrich Graf Strattman. Bruder Cornelius, Domprobst in Breslau. Bruder Gerhard Wilhelm. Schwestern die Frauen Gräfinnen v. Stubenberg und Eleonora Gräfin v. Bathyany. Test. Wien 24. Juli 1699, p. (1699).

Colloredo Ludwig von u. auf, Graf zu Wallsee, Herr auf Dobra, Fleyana, Oppotschno, Smidar u. Pogerniz, der R. k. Majestät Kämmerer. Gattin M. Susanna, geb. Gräfin v. Zinzendorf. Eventuelle Kinder. In Ermanglung solcher aber der Gattin als Nacherben substituirt Ferdinand Markgraf von u. auf Colloredo Graf zu Wallsee. Schwester Eleonora Gräfin v. Thurn, geb. Gräfin Colloredo. † Mutter Barbara Colloredo, geb. Markgräfin v. Maloczzi. Test. Wien 18. März 1694, p. (?). Tochter laut einer dabei erliegenden späteren Eingabe M. Antonia Fürstin Montecucoli.

Caraffa R. Graf Antonio, Ritter des goldenen Vließes, kaiserl. geheimer Rath und Kämmerer, Obrist eines Regiments zu Ross, Feldmarschall und Commandant der kaiserl. Armee in Italien, außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den italienischen Republiken. Italienisches Testament, p. 1694.

Corbelli conte Giovanni Andrea. Italienisches Test. p. 1704.

Colloredo Gräfin M. Susanna, geb. Gräfin v. Zinzendorf u. Pottendorf, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien bei ihrem † Gatten Ludwig Graf Colloredo Mämben als Schwester Benigna, Nonne bei der Himmelpforte; Schwester Eleonora, Nonne zu Göß; Schwester Rebekka, Dominikaner-Nonne in Graz, und Schwester Ignatia, Nonne bei St. Lorenz, sämmtlich geb. Gräfinnen v. Zinzendorf, je 10 fl. Mämb M. Barbara, verwittibte Gräfin v. Thaun, geb. Gräfin Preinerin. Vettern Ludwig und Max Albrecht Grafen v. Zinzendorf. Schwester M. Antonia Johanna Gräfin v. Mollair, geb. Gräfin v. Zinzendorf. Tochter und

Testaments-Erbin auch der Herrschaft Entsersfeld ist M. Antonia Josepha Fürstin Montecuccoli, geb. Gräfin Colloredo. Test. Wien 1. October 1703, p. 8. August 1704.

Corbelli Gräfin M. Franziska, geb. Gräfin v. Thurn u. Valsassina. Beisetzung bei den Carmelitern auf der Laimgrube bei ihrem † Gatten. Vetter ihres Gatten ist Alexander Graf Savioli. Mämb und Test.-Erbin M. Julianna Gräfin Jörgerin, geb. Gräfin v. Stubenberg. Test. Wien 10. September 1704, p. (?).

Collalto Graf Leopold. Codicill Wien 11. März 1707, p. 28. März 1707.

Concin Graf Johann Volkhart. Gattin Anna M. Klaudia, geb. Reichs-Erb-Truchsessin von der Schär Gräfin zu Waldburg und Fridberg. † Bruder Christoph Graf v. Concin. Test. Pressburg 1. Jänner 1668, p. 9. November 1712.

Cavriani Graf Franz Hannibal. Beisetzung bei den Michälern. Brüder und Test.-Erben Leopold Karl und Friedrich Lorenz Graf v. Cavriani. Test. Wien 1. April 1717, p. 6. April 1717.

Cavriani Graf Franz. Lediglich einige Notizen, p. 1719.

Cavriani Graf Joachim Joseph. Gattin und Test.-Erbin Elisabetha, geb. de Marée. Test. Linz 15. September 1714, p. 11. Juni 1720.

Cavriani Graf Leopold Karl Freiherr auf Nieder-Waltersdorf. Beisetzung in der Michälerkirche. Gattin Johanna, geb. Freiin v. Gilleiß. Töchter Josepha, Rosina, Rosalia und Octavia. Söhne Maximilian, Franz und Christoph. Test. Wien 11. April 1721, p. 16. April 1721.

Concin Graf Johann Ernst. Schwestern und Testaments-Erbinnen Susanna Elisabeth, verwitwete Freiherrin v. Händel u. Anna Regina v. Wolfskehl, beide geb. Gräfinnen Concin. Test. Wien 27. September 1704, p. 17. Jänner 1722.

Cavriani Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Peyersperg, Wittib. † Sohn Franz Joseph Graf Cavriani. † Sohn Josef Joachim Graf Cavriani. Schwester Fräuln M. Magdalena Gräfin v. Peyersperg. Mämben Eleonora Freiin v. Ulm, Violanta Gräfin v. Daun und Fräuln Josepha, sämmtlich geb. Gräfinnen v. Peyersperg. Test. Wien 14. September 1719, p. 23. Februar 1722.

de Cardona y Eril Donna Katharina Therese, Witwe des Don Antonio Conte de Caraffa. Italienisches Test. p. 9. November 1726.

Campmiller v. Metzburg Johann. Schwestern Frau v. Stiebig und Gräfin v. Lengheim, beide Witwen. † Bruder Max (hinterließ einen Sohn). Schwiegermutter die verwitwete Frau v. Campmiller. Tochter M. Anna. Schwager Ehrenbracht v. Fiegern. Er war ein Campmiller v. Langenholsen und spricht von durch Adoption erworbenen Ansprüchen. Test. Wien 1. Juli 1734, p. 25. Juni 1734.

Cölschen M. Dorothea von, geb. Frechin Edle v. Ehrimfeld. Gatte Johann Baptist v. Cölschen. Sie war eine früher verwitwete Schnemann. Test. p. 9. Februar 1735.

Cölschen Johann Baptist von, der R. k. Majestät Rath und herzogl. Holstein'scher Hofmarschall. Gattin M. Dorothea, geb. Frech v. Ehrimfeldt. Stieftochter M. Anna Theresia Cornidi v. Kornfeld, geb. Schnemann. Brüder Franz Jakob v. Cölschen, Dr. juris, und Philipp Christoph v. Cölschen, Geistlicher in Tirol. † Schwester v. Bürglen in Trier (deren Kinder, worunter auch der kaiserl. Schlosshauptmann in Ebersdorf Franz Jakob v. Bürglen, welcher eine Tochter Johanna hat). Test. Wien 19. November 1729, p. 12. Februar 1753.

Blusius de Chevalier Martin, n.-ö. Landschafts-Akademie-Bereiter. Gattin Theresia. Tochter Theresia, verehel. Rueberin. Test. Wien 7. Februar 1737, p. 18. März 1737.

Cavriani Gräfin M. Antonia, geb. Gräfin v. Gilleis. Beisetzung in der Michälerkirche. Schwester M. Magdalena Gräfin v. Nimbschin, geb. Gräfin v. Gilleis. Gatte und Test.-Erbe Friedrich Lorenz Graf v. Cavriani. Test. Wien 6. Juni 1739, p. 6. Juli 1739.

Cavriani Graf Friedrich Lorenz. Beisetzung in der Michälerkirche. Gattin und Test.-Erbin M. Rosalia, geb. Gräfin v. Stürkh. Test. Wien 17. September 1741, p. 8. Februar 1745.

Collalto Gräfin Eleonora, geb. Gräfin v. Stahrenberg. Beisetzung bei den Minoriten. Sohn Vinziguera Graf v. Collalto (dessen ältere Tochter Eleonora). Jüngerer Sohn Franz Graf v. Collalto. Test. Wien 26. Juni 1745, p. 28. Juni 1745.

Colloredo Gräfin M. Franziska, geb. Gräfin v. Wolfsthall. Gatte Camillus Graf Colloredo. Töchter M. Franziska und Ernestina. Söhne Franz, Johann und Joseph Grafen Colloredo. Test. Wien 5. August 1796, p. 22. November 1748.

Cunz M. Anna von. Sie spricht von geistlichen und weltlichen Geschwistern und von ihrer Mutter. Test. p. 1752.

Colloredo Gräfin Charlotte, geb. Gräfin Kinsky v. Chinitz und Tettau. Beisetzung bei den Franziskanern. Söhne Rudolph Reichs-Vicekanzler, Anton Militär und Karl, alle Grafen Colloredo. Tochter Anna Josepha, verwitwete Gräfin v. Kolowrat. Enkelin Charlotte Gräfin v. Bubna, geb. Gräfin v. Kolowrat. Test. Wien Februar 1746, p. 23. Februar 1755.

Cordua u. Allagon Graf Kaspar. Gattin und Test.-Erbin Elisabeth, geb. v. Quarient u. Raal. Er besaß Karlstein und war laut Ehepakte mit obiger vom 13. September 1750 Feldmarschall. Test. Wien 29. September 1756, p. 2. November 1756.

Cobenzl Gräfin Charlotta Sophia, geb. Gräfin v. Rindsmaul. † Gatte Johann Kaspar Graf v. Cobenzl. Söhne Karl und Guido Grafen v. Cobenzl. Tochter Gräfin Stürkh, geb. Gräfin v. Cobenzl. Schnur Gräfin Cobenzl, geb. Gräfin v. Montrichir. Stief-Enkelin Fräuln Theresia Coroninin. Enkelin Fräuln Charlotte Gräfin Cobenzl. Test. Wien 16. October 1752, p. 3. December 1756.

Cavriani Gräfin Anna Elisabeth, geb. v. Mareé. Test. Krems 29. Jänner 1756, p. 14. Mai 1757.

Cobenzl Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Palffy u. Erdöd. Schwager Joseph Graf Eszterhazy. Schwager Guido Graf Cobenzl. † Vater Karl Graf v. Palffy. Töchter und Test.-Erbinnen Eleonora und Theresia. † Großmutter Gisberta Freiin v. Stubenberg, geb. Gräfin Strattmann. Test. Wien 18. März 1750, p. (?).

Daun Gräfin M. Polixena, geb. Gräfin v. Leiningen-Taxberg. Beisetzung bei den Franziskanern. † Bruder Emich Graf v. Leiningen-Taxburg, des kaiserl. Kammergerichtes zu Speyer gewester Präsident (dessen Söhne Georg Wilhelm, Ehrenreich Christian und Johann Ludwig je 1000 fl., dessen Töchter Alexandrine Julianna und Polixena Andenken und 500 fl.). Bruderswittwe eine geb. Gräfin v. Waldegg. Der Susanna Gräfin Kuenin v. Pelassi, geb. Gräfin v. Meggau

100 Dukaten. Gatte und Test.-Erbe Karl Graf u. Herr v. Dhaun, Herr zu Sassenheim u. Callaborn. Test. Wien 8. Jänner 1668, p. 2. November 1669.

Dietrichstein Rudolph Herr von, Freiherr zu Hollenburg, obrister Erb-Schenk in Kärnten und Obrister zu Ross und zu Fueß, und dessen Gattin Magdalena Susanna, geb. von Stotzing. Sohn aus der Gattin erster Ehe ist Eitel Dietrich v. Gemmingen. Wechselseitiges Testament Wien 1. November 1613, p. (?).

Dietrichstein Gräfin Elisabeth Constanzia, geb. Freiin v. Questenberg. Beisetzung bei den Kapuzinern in Hollabrunn. Gatte und Test.-Erbe Gundakar Graf v. Dietrichstein. Sie erwähnt ihres Bruders, der ein Karmeliter-Mönch war. Test. Wien 22. Februar 1683, p. 11. December 1685.

Dillherr v. Althen Hans Ferdinand, der R. k. Majestät Truchsess. Gattin M. Klara, geb. v. Sinnich. Tochter Anna Rebekka. † Bruder Franz Dillherr v. Althen, n.-ö. Regimentsrath. Bruders-Söhne nicht namentlich angeführt. Test. Wien 2. Juli 1682, p. 4. Juli 1682.

Dillherr v. Althan Fräuln Anna Katharina Eleonora. Bruder Ferdinand. Schwester Sofina. Test. p. 23. Novemher 1679.

Dörr Anna, weiland des edlen und gestrengen Herrn Ernreich Dörrn zu Teutsch-Altenburg u. Wildungsmauer sel. nachgelassene Wittib, geb. v. Stamp. Kinder Hans Friedrich und Rosina, beide Dörr. Bruder Trojan v. Stamp. Testamentszeuge Erasmus Praun zu Puelachhaag, der R. k. Majestät Rath und Haubtmann zu hungarisch Altenburg. Test. Teutsch-Altenburg 24. November 1583, p. (?).

Dozi Appollonia, eine geb. Rubigollin, des wohlgeb. Herrn Lorenzen Dozi Freiherrn zu Schernowiz Gemahel. In einer beiliegenden Eingabe wird der Gatte Lorenz Dozi Freiherr zu Naidlitsch u Tschiernowiz genannt. Test. Wien 13. Juni 1602, p. (?).

Druckmillerin v. Millburg Dorothea. Sohn Dominik Rudolph Druckmiller v. M., Sohn Franz Leopold Druckmiller v. M. (dessen Sohn Ferdinand), Sohn Maximilian David Druckmiller v. M., † Sohn Ferdinand Georg Druckmiller v. M. (dessen Tochter Anna Barbara). Test. 6. Jänner 1677, p. 11. März 1683.

Dietrichstein, des h. r. R. Fürst Gundakar Freiherr auf Hollenburg, Finkenstein u. Thalberg, Erb-Mundschenk in Kärnthen, Obrister Erbland-Jägermeister in Steyr, Herr der Herrschaften Sonnberg, Ober-Hollabrunn, Raschalaa, Großa, Sizendorf, Merkhenstein, Spitz, Arbesbach und Heinrichschlag, Ritter des goldenen Velleris, der R. k. Majestät geheimber Rath und Obrister Kämmerer. Beisetzung bei den Kapuzinern in Ober-Hollabrunn. Gattin M. Christina, geb. Trautsohnin Gräfin v. Falkhenstein. Vettern Ferdinand Gundakar, Maximilian und Philipp, sämmtlich Grafen Dietrichstein. Test. Augsburg 21. Jänner 1690.

Dünewaldt Graf Karl. Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter Ernestine. Test. Feldlager vor Peterwardein 25. September 1693, p. (?).

Dietrichstein Graf Sigmund Helfried, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath und Ritter des goldenen Vlüßes. Gattin M. Isabella, geb. Fürstin v. Gonzaga. Söhne Franz Anton, Gundakher Pogo und Philipp Seifried. Bruder Franz Adam Graf v. Dietrichstein, der R. k. Majestät geheimer Rath, Kämmerer und inneröstern. Hofkammer-Präsident. Test. Klagenfurt 5. Februar 1689, p. 3. April 1690.

Dietrichstein Fürst Ferdinand. Söhne Leopold, Walther und Jakob Anton. Schwester Gräfin Montecuccoli. Test. Wien 24. Mai 1696, p. 19. November 1698.

Dillherin Freiin v. Althen, geb. Holznerin Marianna. Gatte Franz Ferdinand Dillherr Freiherr v. Althen. Sie substituiert ihrem Gatten als Erben „des Herrn Arseni Franz v. Wallenstein eheleibliche Kinder als meine liebe Geschwister". Test. Wien 15. März 1699, p. 19. August 1700.

Dietrichstein Graf Franz Adam, der R. k. Majestät Kämmerer, geheimber Rath und inner-österr. Hofkammer-Präsident. Beisetzung bei den Karmelitern in Graz. Gattin M. Rosina. Töchter M. Cäcilia, verehel. Gräfin Breinerin und Charlotte. Sohn Karl Ludwig. Test. Wien 14. Juli 1702, p. 23. Juli 1702.

Dietrichstein Gräfin M. Isabella, geb. Fürstin v. Gonzaga, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern. † Gatte Sigmund Helfrid, Graf v. Dietrichstein. Söhne Gundakar Pogo Maltheser und Philipp Seifrid, Grafen v. Dietrichstein. Schnur Dorothea Sofia Gräfin v. Dietrichstein, geb. v. Wlaschim Freiin, Wittib. † Sohn Franz Anton Graf v. Dietrichstein, als kaiserl. General-Wachtmeister kürzlich in Italien gestorben. Test. Wien 28. Februar 1702, p. 25. April 1702.

Dercumin M. Anna, geb. Zwiernerin v. Klingenfeldt. Gatte Hermann Gottfried Dercum. Söhnl Ernst Karl Adolf. Test. Wien 16. April 1704, p. 6. Mai 1704.

Dillherrin v. Althen Freiin M. Crescentia, geb. Freiin v. Sinnich. Tochter und Test.-Erbin Anna Rebekka Franziska Gräfin Fuggerin, geb. Dillherrin v. Althen. Enkelin Fräuln Gräfin Fuggerin. Schwester Fräuln M. Salome Freiin v. Sinnich. Test. Wien 17. Juli 1704, p. 21. August 1704.

Dietrichstein Freiin Susanna, geb. Rauberin. Testaments-Erbinnen sind M. Justina Freiin v. Laglberg, geb. Schitterin und deren Tochter Johanna Dorothea v. Laglberg. Vetter Georg Rudolf Schitter v. Klingenberg. Legate an Fräuln Dorothea Elisabeth Orlickin Freiin v. Latschiska und an Susanna Katharina Gräfin v. Bergen, geb. Schitterin. Test. Schloss Schickenhof 26. September 1702, p. 27. Februar 1706.

Dietrichstein Gräfin M. Charlotta, geb. Gräfin v. Wolfsthall. Gatte Jakob Anton Graf v. Dietrichstein. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 4. October 1709, p. 3. März 1711.

Daun Gräfin Anna Katharina, geb. Gräfin v. Spork. Gatte und zwei Söhne nicht namentlich angeführt. Schwester Anna M. v. Schönberg, geb. Gräfin v. Spork deren Tochter Charlotte Freiin Schwartzin v. Reiss. Test. Wien 2. Juni 1712, p. 22. November 1732.

Dietrichstein Fürstin M. Elisabeth, geb. Herzogin zu Cromau und Fürstin v. Eggenberg, Witwe. Beisetzung in der Loretto-Kirche zu Nikolsburg. Söhne Leopold Ignatz Fürst, Walter Xaver und Jakob Anton Grafen v. Dietrichstein. Tochter Erdmund verehelichte Fürstin v. Liechtenstein. Schwager Philipp Sigmund Graf v. Dietrichstein. Test. Wien 17. Juli 1707, p. 19. Mai 1715.

Dietrichstein R.-Graf Philipp Sigmund Freiherr v. Hollenburg, Finkhenstein u. Thalberg etc., Erbherr der Herrschaft Schluckenau, Groß-Priesen, Ober-Morkersdorf und Jngau, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und Obrister Stallmeister. Beisetzung bei den Augustinern. † Mutter Sofia Agnes, geb. Gräfin v. Mansfeldt. Testaments-Erben sind

seine ledige Tochter Ernestine und Philipp v. Gallasch, Sohn seiner verstorbenen Tochter Marianna, verehel. v. Galasch. Aid Johann Wenzl Graf v. Gallasch. Jetzige Gattin Dorothea Josefa Gräfin v. Dietrichstein, geb. Gräfin v. Wlaschim. Test. Wien 26. Juni 1716, p. 3. Juli 1716.

Dietrichstein Fürstin M. Christina, geb. Trautsohnin Gräfin zu Falkhenstein, Mutter M. Margaretha Trautsohnin Gräfin zu Falkhenstein, geb. Herrin v. Rappach. Brüder Johann Leopold Donat und Franz Eusebius Grafen Trautsohn. Test. Wien 17. Februar 1704, p. 10. Februar 1719.

Dollenberg Adam von. Gattin Franziska, geb. Weißin. Kinder M. Josepha, M. Esther, Georg Adam und Jakob Adam. Test. Wien 18. August 1719, p. 22. August 1719.

Dizent v. Felsenthal Lorenz Michael, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Söhne Christoph, kaiserl. Hofkriegsraths-Concipist, und Amadäus Rudolf, als P. Friedrich Jesuit. Sohn und Test.-Erbe Franz Eugen, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 22. April 1726, p. 30. April 1726.

Daun Graf u. Herr von u. zu, Heinrich Reichart. Söhne Benedikt, Philipp, Karl und Franz de Paula. Töchter Leopoldina, Eleonora und Antonia. Test. Wien 12. Juli 1729, p. 14. Juli 1729.

Dietrichstein Fürstin M. Dorothea, geb. Fürstin v. Salm. Schwester Dorothea Prinzessin v. Salm, verehrl. Rheingräfin. Test. 5. September 1720, p. 18. Jänner 1732.

Dietrichstein Graf Karl Ludwig. Beisetzung bei den Karmelitern in Graz. Gattin Anna Theresia, geb. Gräfin v. Trautmanstorff. Sohn Karl Franz Ludwig. Test. Wien 4. Mai 1732, p. 6. Mai 1732.

Dietrichstein Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Trautmanstorff. Beisetzung bei den Karmelitern in Graz. Töchter M. Antonia, Fürstin v. Liechtenstein, geb. Gräfin v. Dietrichstein, und M. Theresia. Sohn „Franz Josef Ludwig“ Graf v. Dietrichstein. Test. Graz, p. 8. Jänner 1733.

Dietrichstein Fürstin Karolina. Söhne Karl und Leopold. Töchter Josepha und Aloisia, verehel. Gräfin v. Althan. Schnur Karolina, geb. Gräfin Khevenhüller.

Daun Gräfin M. Barbara, geb. Gräfin v. Herberstein. Zwei Söhne, wovon der ältere Ferdinand. Gatte Feldmarschall. Tochter M. Josepha. Schwester M. Ernestina Gräfin v. Nostitz. Test. Wien 23. November 1705 und Codicill vom 25. November 1735, p. 25. November 1735.

Dietrichstein Gräfin Johanna Barbara, geb. Gräfin v. Regal, Herrin zu Königsfeldt. Beisetzung auf dem evangelischen Gottesacker in Ödenburg, wo ihre Schwester Anna Katharina Fräuln v. Regal begraben. Gatte Emilian Graf v. Dietrichstein, Ritter des Ordens Calatrara und Comendator zu Conasera. Des † Bruders Söhne Max, Guido und Ernst, Grafen v. Regal. Test.-Erbin der † Bruderstöchter Eleonora Gräfin v. Regal. Test. Ödenburg 5. Juli 1728, p. 1736.

Daun Graf Ferdinand. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Er erwähnt seines Vaters, seiner Gattin und seiner Kinder, worunter auch Töchter, führt aber nur seinen Sohn Karl namentlich an. Test. Ladendorf 11. August 1739, p. 25. October 1739.

Dietrichstein Gräfin Dorothea Josepha, geb. Gräfin v. Wlaschim, Wittib. Stief-Enkel und Test.-Erbe Philipp Josef R.-Graf v. Gallas zum Schloss Campo und Freienthurn, Herzog zu Lucera, der R. k. M. Kämmerer, geheimer Rath und Statthalter. Nichte M. Anna Gräfin v. Kaunitz, geb. Gräfin v. Wlaschim. Test. Wien 24. September 1737, p. 1. Juni 1742.

Dizent v. Felsenthal Franz Eugen. Gattin und vier nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Wien 16. Juni 1741, p. 22. Juni 1741.

Daun Graf Feldmarschall. Sohn Leopold. Mündliches Test. Wien 29. Juli 1741, p. 31. Juli 1741.

Dillherrin Freiin v. Althen Dorothea. Testaments-Erbinnen Eleonora und Octavia Fräuleins Dillherrin v. Althen. Mämb Fräuln M. Anna Dillherrin v. Althen. Test. p. 22. December 1744.

Dietrichstein Graf Joseph Balthasar. Gattin Marianna, geb. Gräfin v. Rottal. Sohn Johann Nep. Tochter M. Anna. Test. Wien 9. Jänner 1744, p. 11. Jänner 1744.

Dietrichstein Graf Ferdinand Gundakar. Sohn nicht namentlich angeführt. Enkel Karl und Marianna. Stiefbruder Graf Brias in Niederlanden. Test. p. 22. December 1744.

Dillherrin Freiin v. Althen Eleonora. Beisetzung bei St. Stefan. Schwester Fräuln Octavia Dillherrin v. Althen. Mahm und Test.-Erbin Fräuln Octavia v. Pinell. Test. Wien 13. Jänner 1745, p. 21. März 1747.

Dillherr Freiherr v. Althen Max. Gattin Margaretha Helena, geb. Freiin v. Selb. Test. Wien 18. April 1639, p. 1754.

Dillherrin v. Althen Margaretha Helena, geb. Freiin v. Selb. Gatte Max Dillherr Freiherr v. Althen, derzeit Haubtmann im Herberstein'schen Regiment. Test. Wien 28. September 1693, p. 26. September 1754.

Damniz Freiherr Wolfgang Sigmund, k. k. General-Feldzeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fueß. Gattin Cäcilia, geb. Freiin Schiferin v. Sonderndorf. Neffen Philipp und Friedrich Lebrecht, beide Freiherrn v. Damniz und Hauptleute im Regiment des Testators. Nichte Fräuln Ernestine Freiin v. Damniz. Test. St. Pölten 30. October 1753, p. 17. Februar 1755.

Dietrichstein R.-Graf Franz Gottfried, Herr zu Rabenstein, Ritter des goldenen Vließes, kaiserl. wirklicher geheimer Rath und Hofkammer-Präsident. † ältester Sohn Johann Josef Balthasar (dessen Kind Johann Nepomuk). Zweiter Sohn aus seiner ersten Ehe ist Franz Karl Hannibal, Geistlicher. Sohn Leopold. Sohn Johann Nepomuk. Töchter M. Katharina und Christina. Enkelin M. Anna Gräfin v. Dietrichstein. Gattin eine geb. Gräfin v. Herberstein. Test. Wien 12. December 1747, p. 20. Februar 1755. Laut einer beim Testamente erliegenden Eingabe vom 7. Jännér 1721 war seine erste Gattin M. Katharina, geb. Gräfin v. Saurau, und hinterließ die minderjährigen Kinder Josef, Karl und Katharina.

Dillherrin Freiin v. Althen Violanta, geb. Donna de Carenas. Beisetzung bei St. Stefan. Gatte und Test.-Erbe Philipp Dillherr Freiherr v. Althen. Andenken der Fräuln Marianna Dillherrin, den geistlichen Frauen Emerentiana und Gabriela Dillherr, der Baronesse v. Buttler, geb. Dillherrin Freiin, und der Frau Elisabeth de Matteo. Test. Wien 22. Mai 1755, p. 29. Juli 1755.

Dietrichstein Gräfin M. Beatrix, geb. Gräfin v. Ursin u. Rosenberg. Sohn Leopold M. Graf v. Dietrichstein. Enkel Karl Graf v. Dietrichstein. Enkelin Marianna Gräfin v. Kuefstein. Test. Wien 17. März 1750, p. 6. März 1755.

Dietrichstein Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Althan. Beisetzung bei den Kapuzinern in Ober-Hollabrunn. Kinder und Test.-Erben Karl Graf v. Dietrichstein und M. Anna Gräfin v. Kuefstein, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Test. Wien 3. Jänner 1756, p. 4. Februar 1759.

Dobelhofen Anna Magdalena von, geb. v. Quarient u. Rääll. Beisetzung bei ihrem vorigen Gatten in der Stefanskirche. Bruder Ferdinand Dominik Edler Herr v. Quarient v. Rääll. Schwägerin M. Theresia v. Quarient, geb. v. Hocke. Vetter Franz Anton Freiherr v. Jodoci. Ihres † vorigen Gatten Bruderssohn Josef v. Piazzoni. † voriger Gatte Salomon v. Piazzoni. Gatte und Test.-Erbe Karl Hieronimus v. Doblhofen, der R. k. Majestät Hofrath und Referendarius. Stiefkinder Anton, Theresia und Elisabeth, sämmtlich v. Doblhof. Test. Wien 17. August 1754, p. 21. November 1756.

Dietrichstein Graf Leopold. Bruder und Test.-Erbe Johann Ung. Graf v. Dietrichstein. Test. Wien 22. Mai 1756, p. 12. October 1756.

Dietrichstein Graf Emilian, des königl. spanischen Calatrava-Ordens Ritter und Comandeur zu Cannaveral. Vetter und Test.-Erbe Karl Fürst v. Dietrichstein. Test. Wien 24. Juni 1754, p. 18. Juni 1756.

Drohn Martin Anton Edler v., Phil. et Med. Dr. Gattin M. Anna. Johann Gottfried Edler v. Drohn ist muthmaßlich ein Sohn und Christina eine Tochter des Erblassers. Bruder Christoph v. Drohn. Margaretha Geringerin, muthmaßlich auch eine nahe Verwandte. Test. sehr unklar. Wien 4. November 1714, p. 16. Jänner 1715.

Eckh Rosina des edlen und hochgelehrten Herrn Lorenzen Eckhen, beider Rechten Doctoren und geschwornen Hof-Advocaten, allhie sel. nachgelassene Wittib, geb. Prockhin zum Weißenberg. Beisetzung im neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Stiefsohn Wilhelm Egg. Schwester Margaretha Summerin. Mämb Martha Hippin Wittib. Maum Appollonia Wisentin (deren Tochter Elisabeth). Schwägerin Cäcilia Scholzin Wittib. Schwägerin Kunigunde Propizin. Schwager Johann Alexander Brassican v. Emmerberg. Vetter Ludwig Grienwaldt. Vetter Abraham Geitzkofler. Test. Wien 1. März 1603, p. 22. März 1604.

Eckh Freiin Rebekka, geb. Stöckhlin. Beisetzung in der Kirche zu Inzersdorf. Gatte Christoph Freiherr v. Eckh, der R. k. Majestät Hofkriegsrath. † Schwester Lea Mairin, Wittib. Schwester Gengerin. „Meiner Tochter der Frau Khüelmanin so ich erzogen hab" 500 fl. Test. 26. September 1595, p. 24. Jänner 1597.

Egk v. Hungerspach Freiherr Gotthart. Beisetzung bei den Dominikanern in Wien. Er erwähnt seiner Schwester und seines † Bruders ohne Namensangabe. Stieftochter Johanna Brassicanin, geb. Lämplin. Seine Bücher und Bilder erhält sein Bruderssohn Mert Karl Freiherr v. Egk. Test. Wien, Palmsonntag 1651, p. 1651.

Egk Freiherr Johann Karl. Beisetzung am evangelischen Gottes-Acker. Er erwähnt in einem früheren Testaments-Entwurfe seiner Schwestern, der Frau v. Muckenthall und der Gräfin v. Geyersperg. Vettern und Test.-Erben Hannibal und

Christian Freiherrn v. Egk. Test. Wien 5. November 1679, p. 27. Februar 1680.

Echzel Barbara Magdalena v., geb. Freiherrin v. Puechaimb. Gatte Georg Wendel v. Echzel, Stiftmeister und Herr zu Thuma. Tochter Frau Eleonora Katharina v. Irschenberg. † Tochter Frau Barbara Elisabeth Haffnerin (deren Kinder). Test. Thuma 6. April 1668, p. 19. April 1668.

Egen Christoph, einer ehrsamen Landschaft Registrator und Expeditor, und Anna M. Egenin, geb. Lindorglin, seine eheliche Hausfrau. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Seine Brüder sind Paul, Sebastian und Bernhard die Egen und seine Schwestern Elisabeth Hofenreferin und Margaretha Aererin. Ihr Vetter ist Hans Hainfel, früher bei der Stadtquardi. Test. Wien 20. October 1623, p. (?).

Engelshofer v. Hietenstetten Veit Achaz. Beisetzung in der St. Anna-Kapelle zu Ober-Vellaprunn. Schwester Anna Woppingerin, geb. Engelshoferin. Schwägerinnen die Jungfrauen Kordula und Benigna Velderndorf. Stieftöchter Christina und Elisabeth, geb. Stockharnerinen. Gattin Anna M., geb. Velderndorferin. Test. 1. October 1606, p. 20. Juli 1621.

Eggstein v. Ehrnegg Christoph. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Gattin M. Magdalena, geb. Hüllerin v. Hüllershofen. Töchter N., verehelichte Joplin, M. und Franziska. Sohn Franz Jakob. Test. p. 14. Jänner 1651.

Ehr von der Elisabeth Freiin, geb. Kleindienstin. Sie spricht von ihrem Gatten, ihrem minderjährigen Kind und ihren Geschwistern ohne Namensangabe. Der Gatte ist laut einer beiliegenden Eingabe David Ernreich Freiherr von der Ehr. Test. Horn 29. August 1660, p. 5. Mai 1661.

Ehr von der, Freiherr Siegbert. Beisetzung bei seinem Vater in der Franziskanerkirche zu Eggenburg. Bruder David Ernreich, David Ernst, Karl Gustav und Ferdinand Hektor, sämmtlich Freiherrn von der Ehr. Testator war in Kriegsdiensten. Test. Mailand 7. August 1660, p. (?).

Ehr von der, Freiherr David Ernreich. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Eggenburg bei seinen † Gattinnen M. Elisabeth, geb. Kleindienst, und Christina Justina, geb. v. Lindegg. Kinder aus seiner Ehe mit Christina Justina v. Lindegg sind David Sigwart, David Gottlieb, M. Elisabeth und Marianna Constanzia. Test. Praunstorf 5. September 1679, p. 9. Juni 1680.

Ehr von der, Freiin Christina Justina, geb. v. Lindegg. Gatte David Ernreich Freiherr von der Ehr. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 8. September 1667, p. 7. März 1679.

Ehrenreutterin M., geb. Schmelzingin, Wittib. Beisetzung in Pressburg bei ihrer † Tochter Frau Barbara Notlitschin. Aid Niklaß Genger zum Hof und Rabenstein. Aid Georg Erasmus v. Lasperg zu Leitzmansberg. Töchter M., verehel. Genger, und Elisabeth, verehel. v. Lasperg. Ledige Tochter Susanna Ehrenreutterin. Enkelin M. Elisabeth Notlitsch. Bruder Ludwig Schmelzing v. Wildenhaag. Test. Pressburg 24. November 1634, p. 5. October 1661.

Eiseler zu Ober-Lanzendorf Wolfgang. Gattin Barbara. Kinder Dorothea, Felizitas, Iheronimus, Johanna M. und M. Magdalena. Brüder Andrä und Sigmund Eiseler. Test. Wien 7. September 1.75, p. (?).

Eyseler v. Ober-Lanzendorf Thomas. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Vettern Johann Rudolf Schitter v. Klingenberg und Johann Ludwig Eyseler v. Ober-Lanzendorf. Test. Wien 16. November 1685, p. 28. November 1681.

Eiseler v. Lanzendorf Mathes. Beisetzung am neuen Gottesacker in Wien. Gattin nicht namentlich angeführt. Minderjährige Söhne Wolfgang Mathes, Johann Baptist und Thoma. Er vermacht „meinen auch sonders vielgeliebten Töchtern und Schnur, Frauen Martha v. Blönstein, geb. Schütterin v. Klingenberg, und Frau Dorothea Schütterin, geb. Fenzlin auf Feueregg, je einen Ring". Er nennt Georg Schütter v. Klingenberg meinen vielgeliebten Sohn und erwähnt meines vielgeliebten Sohnes und Aides Mathias v. Blönstein, der R. k. Majestät n.-ö. Kammerrath und Oberkammergrafs in den hungarischen Bergstädten. Seine Gattin durfte also wohl eine Wittwe Schütter gewesen sein. Test. Wien 31. Jänner 1623, p. 29. Mai 1623.

Eysen v. Scherschuchau (Johann?) Ferdinand Sylvester, der R. k. Majestät Rath und n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Er erwähnt seiner Gattin, seiner zwei Söhne und seiner Töchter, jedoch ohne Namensangabe. Test. Wien 28. October 1668, p. 16. November 1680.

Eyzing Marianna, Frau von, geb. v. Schönkirchen. Beisetzung in Schrattenthal. Gatte Albrecht v. Eizing. Schwestern Margaretha v. Haymb und Elisabeth Inderseërin, beide geb. v. Schönkirchen. Schwester Frau Anna v. Haymb. Test. Teinzendorf, 28. Jänner 1592, p. (?).

Eybensteiner zu Eybenstein Jörg. Beisetzung im Kloster Geras. Minderjährige Tochter und Test.-Erbin Margaretha. Vettern Erasmus Schneckenreutter und Leo Schneckenreutter zu Höflein. Vetter Wolfgang Khernparn. Testaments-Zeugen Benedikt Schawl zu Molt, Mert Stockharner zu Starein und Veit Enzersdorfer zu Enzersdorf im Langenthal. Test. 2. Februar 1526, p. (?).

Ello Franz Ignatz von, der R. k. Majestät Rath und Regent des Regiments der n.-ö. Lande. Gattin Johanna Rosina, geb. v. Ruessenstain. Töchter Johanna Katharina und Rosina Johanna. Sohn Josef Anton. Test. Wien 5. März 1684, p. 7. März 1684.

Ello Paul Hieronimus von, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. † Gattin Sophia, geb. v. Holzberg. Sohn aus seiner ersten Ehe Paul Christoph. Söhne Hieronimus und Franz Ignatz. Gattin Ursula Margarethe, geb. Rüzin v. Grueb. Test. Wien 12. März 1635, p. 14. Februar 1636.

Enenckhlin Frau Anna, geb. Frein v. Althan zu Goldburg und Goldegg. Beisetzung in der Gruft in Hafnerbach, falls aber dies nicht gestattet würde, bei ihrer Mutter in Kittsee in Ungarn. † Bruder Michael Adolph Graf v. Althan (dessen Kinder aus beiden zwei Ehen). † Bruder Quintin v. Althan (dessen von allen drei Frauen erzeugte sechs Kinder, worunter Hans Helfreichen Jörgers Freiherrn Sohn seine Mutter repräsentiert). † Schwester Sophie Frau v. Puechaim Freiin (deren Kinder Christoph Ernst, Wolf Ernreich, Georg Ernreich und M. Maximiliana). Der † Justina Frau v. Puechaim Kindern (als den beiden Grafen Puechaim und der Frau Isabella Unverzagtin Freiin ein Legat). Mämb Fräuln Secunda v. Althan. Vetter und Test.-Erbe Michael Test. Goldegg 29. October 1637, p. 8. März 1638.

Ennenkhl zu Albrechtsberg Leonhart, weilandt des edlen und gestrengen Herrn Christophen Eneneckhls und der Frau Margaretha, einer geb. Leusserin, eheleibl. Sohn. Beisetzung in der Kirche zu Lach am Jauerling, wo auch sein Bruder Achaz Enenckhl begraben. Gattin Euphrosia, geb. Altenstainerin. Testaments-Erben sind Albrecht Josias und David, Söhne seines † Bruder Achaz Enenckhl. Test. Albrechtsberg a. d. Pülach 1. März 1575, p. 9. October 1584.

Enenkl Magdalena, geb. Schaulin, des edlen und festen Eustachi Ennikhel sel. nachgelassene Wittwe. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Groß. Vetter Achaz Ennikhel. Maim Ursula Feiertagerin. Außerdem vermacht sie ohne Angabe eines Verwandschaftsgrades kleine Legate oder Andenken an Marusch Feiertagerin, Wolfgang Feiertager, Lienhart Ennikhel, Barbara Pottinger und Kaspar Pernstorfer. Test. Groß 7. August 1548, p. (?).

Enzianerin Katharina, geb. Sinnichin. Beisetzung am neuen Gottesacker bei ihrem † Gatten Josef Enzianer. Mämen Rosina Tauffrerin, Anna M. v. Berg und M. Elisabeth, alle geb. Sinnich. Test.-Erben Dr. Georg Weinzerl, Advokat, und dessen Gattin, geb. Enzenweis. Test. Wien 18. Juli 1633, p. 11. August 1633.

Engelshoferin Anna M., geb. Velderndorferin. Beisetzung in der St. Anna-Kapelle zu Ober-Vellaprun. Gatte Veit Achaz Engelshofer v. Hüttenstätten. Sie erwähnt ohne Namensangabe ihrer Kinder, worunter jedenfalls zwei Töchter. Test. Ober-Vellaprun 1. October 1606, p. 20. Juli 1621.

Enzianer zu Pidermansdorff Christoph der jüngere. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Margaretha sind Christoph und Margaretha. Vetter Wilhelm Pflüegl. Schwager Friedrich Eckhstein. † Vettern Thoma und Karl Enzianer Gebrüder (deren Erben Thoma, Elena Barbara, Magdalena und M.). Test. Wien 23. December 1.02.

Eppele Georg. Vetter Paul Eppele zum Thalhof. Maim Euphrosine Eppele. Fünf nicht angeführte Geschwister vom oberen Stamme. Junger Vetter Georg Wilhelm Eppele. Stiefmutter Barbara Schaffner, geb. Huetstockherin. Testamentszeuge Kaspar Kreidenhuber, Pfleger in Pixendorf. Testator scheint herrschaftl. Beamter gewesen zu sein. Test. Pixendorf 16. October 1605, p. (?).

Ehr Frau von der (Sophia?). Tochter M. Konstanzia. Sohn Karl Gustav Freiherr von der Ehr. Test. Praitenaich 9. Mai 1700, p. (?).

Engl von Wagrein Freiherr Sigmund Friedrich. Beisetzung bei den Paulanern in Thalhamb. Gattin M. Eleonora, geb. Freiin v. Stozingen. Töchter laut Test. und einer beiliegenden Vollmacht sind Anna Margaretha, auch verehel. Freiin Engl. v. Wagrein, M. Rosalia, verehel. Gräfin Jörgerin und Sophia Elisabeth Theresia, verehel. Frau v. Pollhaim. Test. Wien 30. August 1699, p. 10. November 1701.

Enckevoirth, des h. r. R. Graf Hannibal, Freiherr auf Grafenegg, Herr der Herrschaften Praunstorf und Rößing, der R. k. M. Kämmerer und Obristlieutenant. Gattin Aloisia, geb. Gräfin v. Lamberg. Schwestern und Test.-Erbinnen M. Antonia Gräfin v. Rottal und M. Theresia Gräfin v. Concin, beide geb. Gräfinnen v. Enckevoirth. Kleine Legate an den kaiserl. Haubtmann Franz Josef Prenner v. Flamberg und den Hof- u. Gerichts-Advocaten Dr. Karl v. Ciskini und dessen Gattin Elisabeth, geb. Prenner v. Flammberg. Test. Wien 9. April 1714, p. 13. April 1714.

Eisenstein Anna Ludovika Edle von, geb. Wertemanin. Gatte Mathias Franz Edler v. Eisenstein. Sohn Anton Hieronimus Franz Edler v. Eisenstein. Schwester Barbara v. Lezeni, geb. Werteman. Test. Wien 22. April 1714, p. 25. Februar 1714.

Eggenberg Fürst zu, Johann Christian, Herzog von Crumau, des h. r. R., gefürsteter Graf zu Gradisca und Graf zu Adelsberg. Erbmarschall in Österr. ob. u. u. d. Enns. Obrister Erbkämmerer in Steier und Obrister Erbschenk in Krain und der windischen Mark, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. Beisetzung bei den Minoriten-Franziskanern in Graz. Gattin M. Ernestina, geb. Fürstin Schwarzenberg. † Großvater Johann Ulrich. † Vater Johann Anton. † Mutter Anna M., geb. Markgräfin v. Brandenburg. Vetter Johann Anton Fürst zu Eggenberg. Schwager Ferdinand Fürst zu Schwarzenberg (dessen Sohn Adam Franz). Schwester M. Elisabeth, Fürstin zu Dietrichstein, geb. Fürstin v. Eggenberg (deren Söhne Leopold Ignatz, Walter Xaver und Johann Jakob Anton Grafen v. Dietrichstein). Test. Krumau 27. Juli 1710, p. (?).

Esterhasin Reichsfürstin und Palatinin Eva, geb. Gräfin v. Tökhelin. Beisetzung, falls sie in Wien oder in der Nähe dieses Klosters stürbe, in der Franziskanerkirche zu Maria-Enzersdorf, sonst aber in der nächsten Franziskanerkirche. Schwesterssohn Paul Graf Nadasdy. Schwesterstochter Turnonin. Schwager Graf Turnon. Schwester Frau Gräfin Lebenburg (deren Sohn Graf Esterhazy). Drei Töchter dieser Schwester sind Eine Klosterfrau in Eisenstadt und Zwei Klosterfrauen in Pressburg. Kinder der Testatorin Graf Josef und Theresia, verehel. Gräfin Erdödy. Test. Wien 1. Juli 1711, p. 4. September 1716.

Eggenberg, des h. r. R. Fürstin zu, M. Ernestina Herzogin zu Crumau, Wittib, des h. r. R. Gräfin zu Gradisca und Frau zu Aquilea, geb. aus dem fürstlichen Hause zu Schwarzenberg. Beisetzung in der Augustinerkirche in Wien. Vetter und Test.-Erbe Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg. † letzter Fürst Eggenberg Johann Christian. Maimb M. Franziska Gräfin v. Fürstenberg, geb. Fürstin Schwarzenberg. Töchter des † Bruders Ferdinand Fürsten Schwarzenberg sind M. Anna, verehel. Gräfin v. Sternberg, Aloisia, verehel. Fürstin v. Lobkowitz, und Johanna, verehel. Gräfin v. Kolowrat. Test. Wien 23. April 1717, p. 4. April 1719.

Eszterhazy Fürst Paul. Lateinisches Test. p. 1713.

Eszterhazy Josef Anton. Lateinisches Test. p. 1721.

Ehr von der, Freiin M. Elisabeth. Beisetzung bei den Franziskanern in Eggenburg. Bruder und Test.-Erbe David Sigisbert Freiherr von der Ehr. Test. Eggenburg 13. März 1724, p. 16. März 1724.

Ello M. Katharina von, geb. v. Houplen. Gatte Johann v. Ello. Tochter Charlotte v. Ello. Schwestern Elisabeth und Theresia v. Houplen. Test. Wien 11. April 1724, p. 21. April 1724.

Ehr von der, Freiin M. Eleonora, geb. Freiin v. Wellenstein. Testatorin ist schwanger. Beisetzung in der Franziskanerkirche in St. Pölten. Gatte Franz Anton Freiherr von der Ehr. Tochter Renata Freiin von der Ehr. Schwester Renata v. Wellenstein und Viktoria v. Wellenstein, Klosterfrau in Pressburg. Test. St. Pölten 7. December 1714, p. 16. December 1724.

Engl v. Wagrein Graf Karl, bereits großjährig, erwähnt seiner Mutter und seiner Schwester ohne Namensangabe. Test. publ. 10. December 1725.

Engl v. Wagrein Gräfin Anna Margaretha, auch geb. Gräfin Englin v. Wagrein, Wittib. Beisetzung in der Gruft in Schendorf in Ober-Österr. Töchter Schwester Michaela im Kloster Himmelpforte und Schwester Marianna im Königskloster. Weltliche Töchter Potentiana, Theresia, Anna Josefa und Franziska Sofia. Söhne Franz Friedrich und Franz Anton Graf v. Engl v. Wagrein. Test. Wien 6. Juli 1726, p. 4. Juni 1728.

Eisner Johann Jakob, Verwalter der Stiftungsherrschaft Haugsdorf. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Johann Josef, Josefa und Johanna. Test. Haugsdorf 3. August 1734, p. 17. August 1734.

Ehrmans Freiin Johanna Katharina, geb. Freiin v. Wend. Beisetzung in der Kirche zu Dobra. Sie war laut der von ihr testamentarisch angeordneten Grabschrift Mutter von 12 Kindern, wovon sie jedoch nur die folgenden fünf im Testament namentlich erwähnten überlebt haben dürften, als Johann Felix, Adam Bruno, M. Ernestina, Antonia und Karolina. Test. Wezlas 3. Juni 1736, p. 30. Juni 1736.

Ehr von der, Freiin Klara Salome, geb. v. Mayersheim. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte Franz David Freiherr von der Ehr. Testaments-Erben sind ihre Schwester M. Anna v. Mayersheim und ihr Vetter Leopold v. Mayersheim, Lieutenant im Uffel'schen Regiment. Test. Wien 12. März 1735, p. 23. Juni 1735.

Enkevoirt Graf Wenzl Adrian. Beisetzung bei den Kapuzinern. Gattin und Test.-Erbin Josepha, geb. Gräfin v. Weißenwolf. Test. Wien 14. August 1738, p. 22. August 1738.

Eberhardt Paul Adam. Bruder Johann Anton Eberhardt im Bürgerspital zu Waidhofen a. d. Ybbs. Brüder Zacharias und Josef Eberhardt. Schwester M. Rosalia Rennwoldin, geb. Eberhardt. Test. Wien 13. October 1740, p. 6. October 1740.

Enkevoirt Gräfin M. Josefa, geb. Gräfin v. Weißenwolf. Beisetzung bei den Kapuzinern zwischen Krems und Stein. Gatte und Test.-Erbe Wenzl Adrian Graf v. Enkevoirt. Maimb Gräfin v. Trautsohn, geb. Gräfin v. Weißenwolf. Test. Wien 13. April 1725, p. 4. Mai 1743.

Engelshofen, Ponz v. Engelshofen Ferdinand Edler v. Gattin Franziska, geb. v. Panniz. Brüder und Test.-Erben sind Franz Leopold Ponz Freiherr v. Engelshofen, kaiserl. Hofkriegsrath, Feldmarschallieut. und commandierender General im Banat, und Gottlieb Ponz Edler v. Engelshofen. Test. Wien 7. April 1744, p. 8. October 1745.

Eilers Johannes Konradus Josephus. Gattin Angelina Charlotta, geb. v. Schirndorf (sie will Klosterfrau in Mailand werden). Sohn Johann Karl Josef. Bruder Leopold. Test. Wien 10. September 1740, p. 4. Mai 1746.

Engl v. Wagrein Gräfin Josepha, geb. Gräfin v. Sinzendorf. Gatte Franz Friedrich Graf Engl v. Wagrein. Kinder Franz Sigmund, Johanna, Rosina und Rosalia. Test. Wien 14. März 1747, p. 1. August 1717.

Eberl Johann scheint gräfl. Harrach'scher Bediensteter gewesen zu sein. Bruder und Test.-Erbe Sebastian Eberl in Findorf im Salzburg'schen. Test. Wien 17. April 1747, p. 3. September 1749.

Esterhasi, des h. r. R. Fürstin Anna Margaretha, geb. Marchesin de Dessana. Beisetzung bei ihrem Gatten in der Gruft zu Eisenstadt. Schwiegersöhne Graf Althan und Graf Linthen. Tochter Franziska Gräfin Althan. Enkelin M. Anna, vermählte Gräfin v. Canal, geb. Gräfin Palfy. Test. Wien 19. October 1749, p. 23. Mai 1755.

Engelshofen Franziska Antonia von, geb. v. Pannitz. Beisetzung bei St. Stefan. Mämb Fräuln M. Anna Freiin v. Kirchberg. Vettern Amadäus und Jakob v. Prokhausen. Mamb M. Theresia Mangestin-Oregoni, geb. v. Brockhausen. Vetter Franz Graf v. Andlern. Mamb Konstanzia Frey v. Osterberg, geb. Gräfin v. Andlern. Mämb M. Antonia v. Fragstein, geb. v. Engelshofen. Mämben und Test.-Erbinnen M. Katharina Gräfin v. Schallenberg, geb. Freiin v. Kirchberg und M. Josefa Freiin v. Kirchberg. Test. Wien 29. Juni 1750, p. 1. Mai 1756.

Esser Wilhelm von, fürstl. Schwarzenberg'scher Hofrath. Gattin Luzia Franziska, geb. Schweiss v. Mergenthall. Kinder Eleonora, verehel. v. Widspach, Marianna, Agnes, Franziska, Wilhelmina und Josefa. Test. Wien 14. Mai 1754, p. 13. Februar 1758.

Engelshofen Gottlieb Edler von. Beisetzung bei St. Stefan. Gattin Sofia. Testaments-Erbe ist sein nicht namentlich angeführter Sohn. Bruder Franz Leopold v. Engelshofen, kaiserl. General der Kavallerie. Test. Wien 26. Mai 1756, p. 21. April 1758.

Fazy zu Abstorff Ferdinand. Beisetzung in der Gruft zu Abstorf. Bruder Ernst Fazy (dessen vier Kinder 500 fl.). Schwester nicht genannt. Gattin und Testaments-Erbin Magdalena, geb. Wielingerin, welche ihre leibliche Tochter Frau Gengerin contentieren soll. Test. Wien 17. December 1622, p. 12. März 1622.

Folkhsamer Martha, Wittwe nach dem Landen'schen Dorfrichter Simon Folkhsamer in Aderklaa. Stiefkinder. Test. Wien 28. März 1620, p. 21. August 1620.

Folkhsamer Sigmund, Dorfrichter zu Aderklaa. Gattin Martha. Sechs Kinder, worunter Mathias, Martha, Christoph und Katharina. Test. Aderklaa 23. März 1619, p. 1. August 1620.

Colonna Freiherr zu Fels Kornelius. Beisetzung in der Karthause zu Agsbach. Gattin Isabella Perpetua, geb. Freiin v. Urschenpeckh. Kind Johannes Franziskus. Test. Ranzenbach 30. Jänner 1643, p. 5. Jänner 1654.

Collonna Freiin zu Fels M. Johanna, geb. Freiherrin v. Hoyos. Beisetzung im Kloster Himmelpforte. Schwester Polixena Johanna, jetzt Seraphia, Nonne bei der Himmelpforte. TochterJohanna M. Frau v. Sprinzenstein. Gatte und Test.-Erbe Kornelius Collona, Freiherr zu Fels. Test. St. Ulrich bei Wien 30. Mai 1636, p. 10. December 1675.

Felderin M. Magdalena, geb. Haydin zum Dorff. Gatte Esaias Felder v. Waldtperg. Beisetzung bei dem † Sohn in der Kirche zu Sießbach. Wechselseitiges Test. Ebendorf 6. September 1633, p.

Felderin M. Anna, geb. Tötschin. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Christoph Woppinger v. Wopping sind Christoph Ehrenreich, Anna Susanna, Anna Johanna, M. Elisabeth und Eva Polixena. Jetziger Gatte Esaias Felder v. Waldtperg. Test. Wien 6. Juli 1609, p. 6. Juni 1611.

Felderin Christina, geb. v. Malendein. Töchter Susanna Ursula, M. Isabella und Potentiana Kholenbeckhin. † Tochter Anna Katharina v. Lindegg, geb. Köllenbeckhin. Enkeln Sigmund und Anna Katharina v. Lindegg. Aidam ist Hans Albrecht v. Lindegg. Bruder Sigmund v. Malendein. Maimben sind die Fräuleins Susanna Maximiliana, Leonora Sidonia und Justina Renata v. Fuertenburg, deren Mutter Frau Felizita v. Fuertenburg. Gatte nicht genannt, wahrscheinlich der auf dem Test. mitgefertigte Esaias Felder v. Waltperg. Test. Airendorf 9. September 1654, p. 18. Jänner 1656.

Feigenbuzin M. Sidonia, geb. von Perkhofen. Beisetzung in der Michälerkirche in Wien. Schwester Anna Katharina. Gatte und Test.-Erbe Franziskus Adamus Feigenbuz. Test. Wien 2. Juli 1661, p. 24. Juni 1665.

Feyertager v. Feyertaghof zu Hauzendorf Erasmus. Beisetzung bei seinem † Vater Christoph Feyertager in Haizendorf. Stiefmutter Katharina Friedbergerin, so anjetzo Conraten Corvin geehelicht. † Gattin Barbara, geb. Auerin. Jetzige Gattin und Test.-Erbin Appollonia M. Seine Schwäger sind die Gebrüder Widhopf. Test. Haizendorf 10. August 1537, p. (?).

Barwiz Freiherr zu Fernemont und Schlawa Johann Franz, Herr zu Perlette, Wuschy, Gilgenberg, Pinschkaw und Zaucha, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, General-Feldzeugmeister, Obrister und des Fürstenthums Glogau vollmächtiger Landes-Hauptmann. Beisetzung bei seiner † Enkelin Fräuln Clarl v. Proskau in der Franziskanerkirche zu Groß-Glogau. Gattin Klara Eugenia, geb. Gräfin v. Saure u. Frezin. Einziger Sohn Johann Alexander. Enkel Franz Wenzl v. Barwiz. Tochter Lamberta M., verehel. Frau v. Proskau. Test. Groß-Glogau 13. September 1667, p. 5. Mai 1668.

Fenckh Wolfgangus Antonius. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Ober-Laa. Gattin Katharina Ursula, geb. Dietrichin. Test. Unterlaa 20. Juli 1664, p. 6. August 1664.

Fenckh von und zu Stainhofen Wolf, der R. k. Majestät Hof-Kammerrath und Gattin Anna M., geb. Hartmann. Beisetzung bei der Gattin-Mutter in der Stefansdomkirche. Kinder und Test.-Erben Hans Wolf, Wolf Ferdinand, Wolf Anton und Franziska. Test. Wien 8. November 1635, p. 23. September 1645.

Fernberger v. Egenberg Sabina, geb. Brassicanin. Gatte Christoph Adam Fernberger v. Egenberg, Erbkämmerer in Österr. ob. d. Enns. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Sallenau. Test. Wien 18. April 1600, p. (?).

Fernberger v. Egenberg Christoph Adam. Beisetzung in Stranzendorf. Gattin Anna Judith, geb. von Fridesheimb. Töchter und Test.-Erbin Fräuln Anna Regina Fernberger. Stiefkinder Adolf Freiherr v. Rainach und M. Sidonia Fräuln v. Rainach. Bruder Christoph Ferdinand Fernberger, Obrist. Schwester Fräuln M. Magdalena Fernbergerin. Schwägerinnen Margaretha Fernberger. geb. Schänckherlin und M. Salome Fernberger, geb. Rächweinin, Test. Wien 25. Mai 1664, p. 22. Jänner 1865.

Fernberger v. Egenberg Christoph Karl auf Tornau, Beisetzung bei den Franziskanern in Maria-Enzersdorf. Gattin Margaretha. geb. Schänckherlin. Brüder Christoph Adam und Christoph Ferdinand Fernberger. Schwestern Johanna Elisabeth, verehel. Gräfin v. Concin und Fräuln M. Magdalena Fernbergerin. Maimb

Fräuln Anna Elisabeth Schmelzingin. Test. Tornau 1. Juni 1651, p. 9. December 1653.

Fernberger v. Egenberg, Christoph Ferdinand, Obrister. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Wolzogen'schen Gruft am neuen Gottesacker. † Gattin M. Salome, geb. Rächweinin. Schwager Maximilian Rächwein der ältere. Schwägerin M. Anna Märschmurnerin, geb. Hallmairin. Vettern Hans Paul Wolzogen, Freiherr und Hans Christoph v. Münkhowitz. Schwägerin Margaretha Fernberger, geb. Schänckherlin. Maimb Anna Regina v. Münkhowitz, geb. Fernbergerin (deren Sohn Christoph Ehrenreich v. Münkhowitz). Schwester M. Magdalena Fernbergherin. Maimben und Test.-Erbinnen Fräuln Anna Elisabeth Schmelzingin und Fräuln Anastasia Margaretha Hoyin. Test. Wien 4. April 1672, p. 13. April 1672.

Fernbergerin M. Salome, geb. Rächweinin. Stiefschwester Fräuln Anna Marusch Halbmayrin. Stiefbruder Wolf Hektor Halbmayr. Bruder Maximilian Rächwein (dessen Kinder Max und Sofia). Gatte und Test.-Erbe Christoph Ferdinand Fernberger v. Egenberg, der R. k. Majestät bestellter Obrister zu Fueß. Test. Wien 3. November 1653, p. 14. September 1666.

Fernberger Eva, geb. Beckin Freiin. Schwiegermuttter Serafia Fernbergerin, geb. Wohlzogin Freiin. Schwägerin Fräuln M. Magdalena Fernberger. Was sie von ihrem vorigen Gatten Stefan Schmiedt ererbt, vermacht sie ihren Töchtern Johanna M. und Anna Regina. Gatte und Test.-Erbe Christoph Adam Fernberger v. Egenberg. Test. Stranzendorf 31. August 1649, p. (?).

Flachsberg Margaretha v., Georgen Niemetzen v. Dierstorff zu Margarethen am Moos eheliche Hausfrau. Schwestern Frauen Perpetua Sporneckherin und Katharina Schertlingerin. Test. 17. September 1553, p. (?).

Fridesheimb Hans Albrecht v. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Kirche zu Ober-Vellabrunn. Einziger Sohn Christoph Ferdinand, welcher bereits vier Kinder hat. Test. Waldreichs 30. März 1675, p. 29. April 1675.

Fridesheimb Katharina v., geb. Stegerin Freiin. Gatte Hans Albrecht von Fridesheimb. Kinder Benigna Polixena und Christof Ferdinand v. Fridesheim. Test. Ober-Vellabrunn 24. März 1666, p. 12. April 1666.

Fünfkirchen Katharina Theresia Frau v., geb. Gräfin Slavata. Gatte Hans Ernst, Herr v. Fünfkirchen. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 23. August 1661, p. 12. September 1673.

Fünfkirchen Freiherr Johann Ernst auf Steinabrunn, Herr zu Anger, Mazen und Leopoldsdorf, der R. k. Majestät, auch der verwitweten Kaiserin Kämmerer und der Leibquardi Hartschier- und Trabanten-Haubtmann. Beisetzung in der Augustinerkirche in Wien. Sohn aus erster Ehe Hans Leopold, Sohn aus zweiter Ehe mit M. Theresia, geb. Gräfin Slavata, ist Hans Josef. Test. Linz 11. August 1684, p. 25. August 1684.

Fünfkirchen Freiin Sofia Elisabeth, geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Beisetzung in der Augustinerkirche in Wien. Gatte Hans Leonhart Freiherr v. Fünfkirchen. Töchter Barbara Johanna und M. Elisabeth Charlotte. Brüder Ott Heinrich Graf v. Hohenfeldt. Test. Wels sine dato, p. 10. September 1695.

Fünfkirchen Elisabeth Theresia Frau v., geb. Gilleissin Freiin. Beisetzung bei den Franziskanern in Maria-Enzersdorf. Schwester Christina Maximiliana Gilleissin. Gatte und Test.-Erbe Johann Karl Freiherr v. Fünfkirchen. Test. Wien 8. April 1682, p. 27. Mai 1686.

Fernetin (?) Anna Katharina, geb. Gräfin v. Maradas. Codicill 25. October 1684, p. 22. Februar 1685.

Fierenz Anna Margaretha, Wittwe nach Bernhart Fürenz. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. „Verschaff ich 5000 fl. meiner zwei Frauen Schwestern eheleiblichen vier Kindern als Frauen Elisabeth Hofmanin, derselben ihrer Schwester Fräulein Anna Rosina Hofmanin, Herrn Haubtmann Ferdinand Hofman und Frauen Christina Wiednerin, geb. Prämerin“. Schwester Rosina Dornhanin, geb. Nigrinin. Test. Wien 2. December 1627, p. 4. Februar 1628.

Fuertenburg Felizita v., Wittib, geb. von Maledein. Beisetzung bei ihrem † Gatten Karl v. Fuertenburg auf dem neuen Gottesacker. Söhne Seifried Adolph und Karl Friedrich. Töchter Susanna Maximiliana, Eleonora Sidonia und Franziska Isabella. Bruder Sigmund von Maledein. Bruderskinder Hans Seifried, Hans Peter, Alexander Ferdinand und Franziska Isabella. Schwägerin Anna M. v. Maledein, geb. Hailbrunnerin. Schwester Christina Feltnerin, geb. v. Maledein (deren Kinder Susanna Ursula, M. Isabella und Potentiana). Maimb Fräuln Katharina Fürstin. Schwägerin M. Stubnerin, geb. v. Fiertenburg. Test. Wien 18. Juli 1653, p. (?).

Fuertenburg Fräuleins Rosina und Regina. † Vater Rudolf Heinrich v. Fuertenberg. Test.-Erbin die Mutter. Test. Wien St. Ulrich 28. September 1679, p. 13. Februar 1681.

Fuertenburg Anna Rosina v., geb. Schrenckhin. Beisetzung bei ihrer † Mutter in Alten Pölla. Gatte Ferdinand Leopold. Kind M. Theresia. Test. Groß-Poppen 24. Jänner 1672, p. 14. Juli 1681.

Fuerth Hieronimus. Beisetzung in der Franziskanerkirche in Wien. Gattin M., geb. Fazy v. u. zu Nieder-Abstorf. Kind Johann Hieronimus. Test. Wien 26. Juni 1620, p. 27. Mai 1621.

Fuerthenstein Wolf Sigmund v. Beisetzung in der Liebfrauenkirche am Wasen zu Loiben in Steyr. Gattin Katharina, geb. Gastgebin. Minderjährige nicht genannte Kinder. Wien 20. August 1631, p. (?).

Fuerthin Katharina. Test.-Erben sind die Wittwe und die Töchter des Karl von Fuerthenburg. Test. St. Pölten 14. März 1659, p. 27. September 1659.

Fuerthin Magdalena, geb. Urkhauffin, Wittwe nach dem kaiserl. Hof-Kammerrath Wolf Fuerth. Zehn Kinder, worunter Helfreich, Karl, Anna Enngelin, M. Rätnpergin und Magdalena. Test. 14. März 1606, p. 1614.

Fuertenburg Anna v., geb. Schütterin v. Klingenberg. Söhne Rudolf Generich und Julius Helfreich. Töchter Julianna, verehel. v. Blabenstein, Christina Konstanzia, Potentiana Isabella und Marianna (Johanna?). Test. Nussdorf an der Donau 27. Jänner 1657, p. 14. Jänner 1667.

Fuerth v. Fuerthenstein Hieronimus. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Codicill Wien 17. März 1670, p. 27. Mai 1670.

Fürstenberg Gräfin zu M. Franziska, geb. Gräfin zu Fürstenberg-Heiligenberg und Westenberg, Landgräfin in der Baar Frau zu Haufen, im Linzgerthal, Wachtelfingen, Jüngen, Werwerg und Weitra. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Weitra. Sie nennt nur ihre Tochter Fräuln M. Franziska Gräfin Fürstenberg und ihren ältesten Sohn Egon Anton Prinzen zu Fürstenberg. Test. Weitra 15. September 1680, p. 12. Februar 1681.

Fürst Weikhart, der R. k. Majestät Rath und Landschreiber des Erzherzogthums Österr. ob. d. E. und Gattin Susanna, früher Wittwe nach Mathias Raider. Wechselseitiges Test. Linz 22. März 1574, p. (?).

Fürst Ernst von. Testaments-Erben sind seine Vettern, die drei Gebrüder Moritz, Hans Veit und Hans Kunrat von Fürst. † Bruder Veit von Fürst. † Stiefbrüder Ludwig von Fürst (dessen Sohn Christof). Test. unleserlich a. 15.., p. (?).

Fernbergerin Margaretha, Wittib, geb. Schänckherlin. „Meinen Freunden als vom Herrn Vatern Christoph Schänckherl seel. Valentin, seines Bruders Kind, so nur eine Tochter verlassen hat Namens Rosina, so zu Pressburg geheirathet Herrn Jörg Thill“. Meiner Frau Mutter seel. als Frauen M. Schröttlin, vorhin Schänckherlin, geb. Stubückhin, ihres Bruders Peter Stubückh Kinder als drei Söhne und eine Tochter mit Nahmen Konstanzia, welche den Hochstrad geheirath, auch in Pressburg gestorben ist, die Söhn als Jörg Sebastian, Philipp Karl und Mathias Andrä“. † Gatte Christoph Karl Fernberger, Obrist (dessen Bruder Christof Adam Fernberger, Tochter Anna Regina, verehel. Freiin von Münkwitz). Test. Regensburg 12. April 1684, p. 7. August 1688.

Forest Elisabeth, geb. Pluemberger, Wittib. Test.-Erben sind Regina Schrofflin v. Mannsperg, geb. Wuschletitz und deren Bruder Wilhelm Wuschletitz als Maimb und Vetter ihres † Gatten Johann Chrisostomus W... von Greiffenfels. Test. Schloss Kamca 30. März 1681, p. 19. Jänner 1690.

Fischer von u. zu Rampelsdorf Baron Viktor. Mutter Magdalena Sofia Fischerin v. Rampelsdorf. Schwester Theodora Franziska Fiernschildtin, geb. Peitlerin. Test. Wien 21. März 1692, p. 17. April 1692.

Fünfkirchen Freiherr Hans Karl auf Schloss Steinabrunn und Schloss Fünfkirchen, Herr der Herrschaft Leopoldstorf, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin Elisabetha Theresia, geb. Gilleissin Freiin. Vetter und Test.-Erbe Hans Josef Fünfkirchen Freiherr. Test. 3. August 1693, p. (?).

Freydenreich Paul Reinhart. Gattin Eva Barbara Pyhrin. Söhne und Töchter. Test. Wien 19. Februar 1695, p. 20. Jänner 1696.

Fünfkirchen Freiherr Johann Bernhart, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. Beisetzung in der Augustinerkirche bei seiner † ersten Gattin. Jetzige Gattin M. Theresia, geb. Gräfin Spaur. Töchter M. Theresia, verehel. Gräfin Spaur. Töchter M. Theresia, verehel. Gräfin v. Althan, und M. Charlotte, verehel. Gräfin v. Salburg. Vetter Josef Freiherr v. Fünfkirchen. Test. Wien, letzten Febr. 1700, p. 2. März 1700.

Fabricin v. Grass M. Franziska, geb. Schifferin Freiin. Gatte und Test.-Erbe Johann Georg Fabricius von Grass. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 8. August 1692, p. 14. April 1703.

Feyrer v. Feuerhoffen Thomas, Herr des Gutes Ebendorf. Beisetzung bei den Franziskanern in Zisterdorf oder den Dominikanern in Wien. Gattin M. Elisabeth, geb. Wuchlofskin. Test.-Erben sind seine Tochter M. Sabina Khüllmayrin und die Kinder seiner † Tochter M. Johanna Gerstenbrandtin. Test. Wien 28. April 1703, p. 25. December 1703.

Freyssauf v. Neydegg Christoph Ferdinand. Sohn P. Karl, Profess in Kremsmünster. Töchter Anna M., Gattin des n.-ö. Landschafts-Officiers Franz Adolf Kirchberger, und Katharina, Gattin des Haubtmanns Massini. Bruder P. Bernhard, Profess in in St. Peter in Salzburg. Test. Wien 19. Juni 1707, p. 13. December 1707.

Fünfkirchen Freiherr Johann Josef, Herr der Herrschaften Steinaprunn und Leopoldstorf, der R. k. Majestät Kämmerer. Tochter M. Theresia. Gattin und Test.-Erbin Theresia Rosalia, geb. Gräfin Rothal. Test. Wien 14. Mai 1708, p. 23. Mai 1708.

Fünfkirchen Freiherr Johann Leopold, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. Beisetzung bei seiner † Tochter Franziska in der Paulanerkirche zu Neu-Bistriz. Gattin M. Ester, geb. Gräfin v. Paar. Tochter M. Anna. Söhne und Test.-Erben Johann Adam und Johann Franz. Test. Schloss Fünfkirchen 31. October 1709, p. 24. März 1711.

Fünfkirchen Gräfin M. Ernestina, geb. Reichsgräfin v. Salm. Gatte Johann Adam Graf Fünfkirchen, der R. k. Majestät Kämmerer. Tochter und Test.-Erbin Amalie Gräfin v. Fünfkirchen. Bruder Franz Wilhelm Graf v. Salm. Schwester Christina, verehel. Gräfin Preuner. † Mutter Agnes Gräfin v. Salm, geb. Gräfin v. Slavata. Test. Wien 18. Juni 1730, p. 26. Juni 1730.

Freundtsperg Edle Herrin von u. zu. Anna M., geb. Millerin. Kinder Leopold Ferdinand und Sara Theresia. Test. Wien 19. März 1727, p. 22. October 1731.

Fuertenburg von Christina Theresia, geb. Raweinin v. Arndorf. † Sohn Georg Adam. † Tochter Katharina, Gattin des Johann Konstantin v. Mukenberg (deren Kinder Eleonora, Ernestina und Josefa) und M. Anna Gattin des Gabriel Gyöngyössy v. Porozlo. Test. Guntendorf 25 October 1732, p. 1733.

Führenpfeil v. Pfeiheimb M. Sussana, geb. Stöttnerin v. Berg. Gatte Johann Josef Führenpfeil v. Pfeilheimb. Tochter M. Barbara Führenpfeil, Gattin des Anton Michael Wellner. Test. Wien 21. December 1732, p. 8. Jänner 1733.

Freydenreich Eva Barbara, Wittib. Töchter M. Rebekka, M. Josefa und Eleonora. Test. Wien 16. März 1733, p. 21. Juni 1733.

Fangen v. Welfrid Anna Felicita, geb. Riccioni. Schwester (sic!) M. Antonia Riccioni, geb. Cherardin. Bruder und Test.-Erbe Johann Baptist Gundakar Riccioni. Kammerfourier. Test. Wien 28. Mai 1745, p. 8. Juli 1735.

Fischer Edler von, Leonhart. Beisetzung bei seiner † Gattin bei den Franziskanern. Söhne Alexander Nikolaus und Ludwig Maximilian. Test. Wien 6. Jänner 1736, p. 12. Februar 1736.

Feigenbuzin M. Regina, geb. Pisanin. Vetter Karl Feigenbuz v. Griesseg. † Großvater Wohlgänus Plöckher. Mämben Franziska Heynin und Frau v. Vogtberg, beide geb. Plöckher. Stiefmutter M. Katharina Pisanin. Geschwister Karl, Ignatz und Klara Pisani. Test. Donaudorf 20. März 1736, p. 9. April 1737.

Fieger v. Hirschberg Freiin M. Anna, geb. von Mezburg. Gatte und Test.-Erbe Johann Ehrentracht Fieger v. Hirschberg. Test. p.

Colonna v. Fels Gräfin Isabella, geb. Gräfin Caraffa Wittib. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Des † Gatten Brudersohn ist Franz Graf Colonna v. Fels. Schwestern und Test.-Erbinnen die Frauen Franziska Renata Gräfin v. Salburg und M. Katharina Gräfin v. Petschowitsch. † Schwester sic! M. Theresia Gräfin Caraffa (deren Söhne) Test. Wien 26. October 1733, p. 11. September 1739.

Colonna v. Fels Graf Karl, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, General der Cavallerie und Obrist über ein Regiment Dragoner. Beisetzung in der Kapuzinerkirche in Heidelberg. Sohn Franz. Tochter Theresia. Gattin, eine geb. Gräfin v. Mansfeldt. Bruder Gustav, Domherr zu Salzburg und Passau. Test. Heidelberg 14. September 1713, p. (?).

Fuchs Graf Christoph Ernst. Gattin Charlotta, geb. Gräfin v. Mollart. Kinder aus seiner vorigen und seiner jetzigen Ehe, wovon nur die jüngsten Josefa und Ernestina genannt. Test. Wien 1. Jänner 1719, p. 28. Februar 1719.

Freundtsperg Edler v. u. zu, Johann Balthasar, der R. k. Majestät wirklicher Hof-Kammerrath und geheimer Referendarius. Beisetzung auf dem St. Stefans-Freithof, wo seine Kinder begraben. Gattin Anna M., geb. Millerin. Sohn Leopold. Tochter Theresia, verwitwete Gräfin v. Lavernai. Test. Wien 19. August 1719, p. 31. August 1719.

Falkenhayn Gräfin M. Charlotta, vorhin Fürstin v. Casertin, geb. Herrin v. Rappach. Beisetzung in der Rappach'schen Gruft in Allentsteig. Gatte Ernst August Graf v. Falkenhayn. Töchter aus ihrer ersten Ehe Fräuln Pauline Fürstin Casertin, aus ihrer zweiten Ehe Fräuln M. Theresia Gräfin v. Falkenhayn. Test. Wien 15. Jänner 1720, p. 17. Jänner 1720.

Fellner v., Georg Anton, fürstl. Liechtenstein'scher Rath und Kanzlei-Director. Beisetzung bei seiner † Gattin bei den Minoriten. Söhne Franz Anton, Johann Adam, Karl Josef und Georg Ferdinand. Zwei nicht namentlich angeführte Töchter. Test. Wien 4. März 1720, p. 30. März 1720.

Fürstenbusch Freiherr Rüdiger Goswin. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Söhne Leopold und Ferdinand Alois. Tochter Julianna Margaretha Franziska. Vetter Johann Philipp von Vettweiss, Pfarrer in St. Johann in Ungarn. Test. November 1720, p. 23. März 1721.

Colonna v. Fels Gräfin Marianna, geb. Gräfin v. Mansfeldt. † Gatte Karl Graf Colonna v. Fels. Söhne Nikolaus Leopold Rheingraf v. Hochstraeten und Franz Graf Colonna v. Fels. Test. Wien 7. Juni 1724, p. (?).

Feigenbuz v. Griessegg Johann Bartholomä. Beisetzung bei den Franziskanern in Ybbs. Gattin M. Anna, geb. Pisanin. Bruder Franz. Vetter Karl Feigenbuz in Tirol. Test. 25. November 1723 und 7. August 1724, p. 25. März 1725.

Fünfkirchen Freiin M. Ester, geb. Gräfin v. Paar. Tochter M. Anna Josefa. Söhne Johann Adam und Johann Franz Fünfkirchen. Test. Wien 29. April 1725, p. 28. Juni 1725.

Fünfkirchen M. Anna Theresia Gräfin, geb. Gräfin v. Spaur. Beisetzung bei ihrem † Gatten in der Augustinerkirche. Tochter Theresia Gräfin v. Kinsky, geb. Gräfin Fünfkirchen (deren Söhne Karl Josef und Leopold Grafen Kinsky). Enkelin

Fräuln M. Anna Gräfin v. Salburg. Schwestern M. Elisabeth Freiin v. Pömblberg und M. Felicitas Gräfin v. Martiniz, beide geb. Gräfinnen v. Spaur. Vetter Johann Graf Spaur. Mämb Fräuln Franz. Spaur. Schwestern und Test.-Erbinnen M. Ursula Gräfin v. Welsperg und M. Magdalena Gräfin Spaur, beide geb. Gräfinnen Spaur. Test. Wien 24. November 1716, p. 23. April 1742.

Fürnberg Edler v., Ignatz, herzogl. Savoy'scher Hofrath. Bruder Johann Karl Weber Edler v. Fürnberg. Test. Kosteletz 8. Jänner 1743, p. 26. März 1743.

Fünfkirchen Freiherr Johann Adam, Herr der Herrschaften Steinabrunn, Stitzenhofen und Neu-Bistritz, der R. k. Majestät Kämmerer und Landschafts-Verordneter. Gattin Elisabeth, geb. Gräfin v. Oppersdorf. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Ernestine, geb. Gräfin v. Salm, ist Amalia, verehel. Gräfin v. Lengheim, Tochter aus seiner zweiten Ehe ist Antonia. Test. Wien 1. März 1748. p. 14. März 1748.

Fürnberg Edler v., Johann Karl. Beisetzung in der Gruft zu Wieselburg. Gattin Katharina. Sohn Josef, n.-ö. Regimentsrath. Enkel aus dieses Sohnes erster Ehe ist Josef. Test. Judenau 1. October 1750, p. 20. October 1750.

Fortenbach de, Chevalier Peter Adam. Gattin Anna M. Euphrosina. Kinder Josef, Johann Baptist, Elisabeth und Franziska. Test. Wien 5. Jänner 1749, p. 21. Jänner 1752.

Fragner Augustinus, fürstl. Auersperg'scher Kanzlei-Director. Kinder Augustin, Feld-Kriegskanzelist. M. Dominika, verehel. von Gastheim (deren Kind Johanna), Heinrich, Weltpriester, Franz, Lieutenant, Ehrenreich und Karl, Profess in St. Florian. Test. Wien 1. October 1751, p. 26. Juni 1752.

Fuchs v. Bimbach u. Dornheim Gräfin Charlotte, Wittib, geb. Gräfin v. Mollart, Frau der Herrschaft Scharfenegg und der Erzherzoginnen Obristhofmeisterin und Aija. Beisetzung in der Mollart'schen Gruft bei den Michälern. Töchter Fräuln Josefa und Ernestine, verehel. Gräfin Losy v. Losimthal, beide geb. Gräfinnen Fuchs. Schloss Halbthurn in Ungarn 26. September 1736, p. 28. April 1754.

Fischer v. Fischerberg Johann, n.-ö. Landschafts-Buchhalter. Gattin M. Julianna, geb. Pirkhartin. Kinder Johann Baptist Adam, Karl Ignatz, M. Rosalia, verehel. v. Gruber, Margaretha, verehel. Schmidin, und Josefa Regina. Test. Wien 15. Februar 1756, p. 21. Jänner 1758.

Fünfkirchen Gräfin Elisabeth. Beisetzung in der Gruft zu Neu-Bistritz. Kinder aus ihrer ersten Ehe sind Karl Malizia Graf v. Caraffa, Obrist-Lieutenant im k. k. Prinz Birkenfeld'schen Kürassier-Regiment, welcher mit einer geb. Gräfin Grüne verehelicht, und Hieronima Gräfin v. Caraffa, verehel. mit Franz Freiherrn v. Lanjus, Obrist-Wachtmeister des k. k. Erzherzog Peter Leopold Kürassier-Regiments (deren Kinder Karl, Anton, Ferdinand und Elisabeth Lanjus). Tochter aus ihrer zweiten Ehe ist Antonia Gräfin v. Fünfkirchen, verehel. Gräfin v. Clary. Stieftochter Gräfin v. Lengheim, geb. Gräfin v. Fünfkirchen. Bruder Johann Wenzl Graf v. Oppersdorf. Schwester Fräuln Rebekka Gräfin v. Oppersdorf. Test. Wien, Februar 1758, p. 1758.

Fichtl Franz, n.-ö. Landschafts-Secretarius. Gattin Elisabeth, geb. Edle v. Spaun. Töchter Elisabeth und Josefa. Söhne Friedrich, Franz und Johann. Schwestern

Anna M., verwitwete Dr. Pfeffer und Anna Sibilla, verehel. v. Eisenschmid. Test. Wien 27. November 1750, p. 30. März 1758.

Fürstenberg Landgraf Ludwig Egon, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und des heil. röm. Reichs und des schwäbischen Kreises General-Feldzeugmeister und Obrister über ein schwäbisches Reit-Regiment zu Fuß. Gattin eine geb. Gräfin Fuggerin. Söhne Joachim und Friedrich. Test. Linz 5. October 1759, p. 26. November 1759.

Ferrari Gräfin Eleonora, ehemal verehel. Gräfin Klezl v. Altenach, geb. Freiin v. Gudenus. Kinder aus ihrer ersten Ehe sind Ferdinand Josef, Christoph Josef, und M. Walpurga, Dominikaner-Nonne in Tulln, sämmtlich Klezl v. Altenach. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Franz Graf v. Ferrari. Test. Wien 13. August 1757, p. 22. September 1760.

Görtschach zu Groß, Hans von, Ritter, der R. k. Majestät Rath. Gattin Rosina, geb. Schramphin. Sohn aus früherer Ehe Hans Jörg. Schwägerin Elena, geb. Grässweinin, Gattin des Sigmund v. Herberstein. Bruder Urban v. Görtschach. † Bruder Christoph v. Görtschach. Test. Groß 7. August 1651, p. ?

Gansserin v. Grienburg Margaretha Wittib, geb. Harerin. Beisetzung in der Kirche des Klosters Säussenstein bei ihrem † Gatten Christoph Gannser v. Grienburg. Kinder aus ihrer ersten Ehe M. Katharina v. Lenzenstein, geb. Strassmayrin und aus ihrer zweiten Ehe Hans Paul und Christina Kunigunde, beide Gannser. Test. Ybbs 5. März 1681, p. 4. August 1681.

Garnier Freiherr Johann Heinrich, der R. k. Majestät bestellter Hofkriegsrath und General-Wachtmeister. Beisetzung bei den Franziskanern in Eger. Gattin nicht genannt. Kinder Leopold und Anna Margaretha. Bruder Johann Adam Freiherr v. Garnier. Test. Eger 23. Juli 1664, p. 27. October 1664.

Garnierin Frau Ludmilla Luzia, geb. Freiin v. Goldegg. Gatte Johann Heinrich Freiherr v. Garnier. Kind Leopold. Schwager Johann Adam Freiherr v. Garnier. Schwester Anna Katharina Frau v. Unverzagt. Test. p. 6. April 1660.

Gamiz v. Johann Alphonso auf Gözendorf. Gattin Ellena, geb. Maschwandter, Tochter des Ulrich Maschwandter auf Kranichberg. Kind Elisabeth. Test. Wien 12. März 1.96, p. ?

Gärber v. Edlschach Johann Michael, der R. k. Majestät Rath und n.-ö. Landschafts-Buchhalter. Gattin Anna M. Sohn Johann Bernhart. Töchter Maria Theresia und Anna Barbara. Test. Wien 24. October 1678, p. 4. November 1678.

Gariboldi Johann Baptist. Beisetzung in der Michälerkirche in Wien. Gattin M. Renata. Söhne Johann Baptist, Johann Karl und Johann Ignatz. Töchter M. Theresia, M. Paula und M. Anna. Test. Wien 18. April 1668. p. 12. October 1686.

Geyerin v. Osterberg Felizitas, geb. Heugrueberin v. Grueb. Gatte Hans Christoph Geyer v. Osterberg. Vetter Maximus Heugrueberin v. Grueb, Geistlicher. Test. Wien 1. März 1636, p. 29. September 1636.

Geyer v. Edlpach Freiherr Franz Christoph. Beisetzung in der Geyer'schen Gruft bei den Franziskanern in Stockerau. Bruder Karl Leopold. Schwester M. Franziska. Gattin M. Eleonora. Sohn Leopold Christoph. Töchter M. Theresia, M. Regina und M. Franziska. Schwager Hans Sigmund Graf v. Kollonitsch. Test. Teutsch-Altenburg 23. October 1681, p. 8. März 1683.

Gablerin Sabina, geb. von Ratwiz. Gatte Georg Bernhart Gabler. Schwester Marianna. Test. 1. November 1524, p. ?

Gabelkhoven auf Pezenkirchen Hans Adam von. Beisetzung bei seinen Ältern, Gattin, Kindern und Geschwistern in der Kirche zu Pezenkirchen. † Vater Christoph v. Gabelkhoven, Besitzer des Gutes Pezenkirchen. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Susanna Regina Händlin ist M. Elisabeth. Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Regina Christina Jägenreuterin sind Christina Felizitas und Karl Friedrich. Schwester Sofia Barbara. Test. Schloss Pezenkirchen 1668, p. 27. September 1670.

Gabelkhoven Christina v. † Ältern Wolf Christoph Jägenreutter und Sofia, geb. Schiferin, Freiherrin. Gatte Hans Adam v. Gabelkhoven auf Pezenkirchen. Kind Christina Felizitas. Schwestern die Frauen Rosina Sofia Stänglin und M. Elisabeth v. Lasperg. Test. Pezenkirchen 1646, p. 4. Juni 1666.

Gall (?) v. Fayberg zu Anhausen Hans (oder Hanns Gall? = Gallus?). Mutter Sabina v. Fayberg, geb. Schallerin v. Ehrenstein. Maimb Sara Damizin, geb. Schallerin v. Ehrenstein. Vetter Michael Feyg. Test. Wien 1. Juni 1598, p. ?

Gall zu Loostorf Freiherr Bernhart Leo, Pfandinhaber der Herrschaft Aspern, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Erzherzog Maximilians Rath und Kämmerer und einer ersamen Landschaft des Erzherzogthums Österr. u. d. E., bestellter General-Obrister über das Defensionswesen. Beisetzung in der Kirche zu Loostorf. Stiefsöhne aus der früheren Ehe seiner Gattin mit Wenzl Freiherrn Maraxi sind Andrä und Rudolf Maraxi Freiherrn. Jetzige Gattin Anna, geb. Teuflin Freiin. Enkel und Testaments-Erbe ist Franz Bernhart Graf v. Thurn, Sohn seiner † Tochter Magdalena und des Heinrich Mathäus Grafen v. Thurn. Test. Wien 25. April 1606, p. ?

Ganss v., genannt Renckner zum Birckenstock Georg Melchior auf Braunstorf, beeder Churfürsten in Cölln und Baiern Rath. Gattin Margaretha, geb. v. Dillman. Kinder Johann Wenzl Franz, M. Catharina, Franz Melchior Ernst, Johann Gerhart Franz und Ferdinand Franz Egon. Test. p. 14. December 1657.

Gannser v. Grienburg Johann Christoph und Gattin Christina Margaretha, geb. Haarerin. Beider Kinder Hans Paul und Christina Kunigunde. Sie hat aus einer früheren Ehe eine Tochter M. Katharina. Test. Schloss Karlspach 1. März 1678, p. 8. Jänner 1680.

Geyerin, Frei- und edle Herrin v. Osterburg, geb. Gräfin v. Kuefstein. Tochter Margaretha und Anna Margaretha. Test. Wien Juli 1666, p. 23. Juli 1666.

Geyer v. Edlpach Christoph Ehrenreich, Herr auf Triesch u. Ober-Parschenbrunn, der R. k. Majestät Rath und Land-Untermarschall in Österr. u. d. E. Beisetzung bei den Franziskanern in Stockerau. Söhne Franz Christoph und Leopold Karl. Töchter M. Franziska, verehel. Hazenberg, M. Elisabeth Constanzia, verehel. Walterskirchen und anscheinend älteste, Anna M., verehel. v. Raffenstein. Test. Wien 14. April 1666, p. 24. Jänner 1667.

Geyerin Amalia Barbara, geb. Goldin. Beisetzung in der Pfarrkirche Stockerau oder bei ihren Ältern bei M. Stiegen in Wien. Gatte Christoph Ehrenreich Geyer. Maimb Fräuln Anna Ämilia Inspruggerin. Testatorin ist schwanger. Test. Stockerau 24. Juli 1630, p. ?

Geyman Herr und Freiherr Hans Ferdinand. Beisetzung bei seinem Vater und seinen Geschwistern am neuen Friedhof in Wien. Bruder Hans Ehrenreich Geyman Freiherr. Vettern Hans Sigmund und Hans Ehrenreich Geyman Freiherrn. Vettern Hans Ernst und Hans Karl Geyman Freiherrn. Schwester und Test.-Erbin M. Maximiliana Frau v. Freyberg Freiin, geb. Geymanin Freiin. Test. 1682, p. 3. December 1685.

Gertinger von und zu Tobersperg Tobias, der R. k. Majestät Rath und geheimber Hof-Sekretarius. Beisetzung in der Lorenzerkirche in Wien. Gattin Anna M., geb. Farncampin. Töchter Anna M., Nonne bei St. Lorenz, Martha, verehel. Heidlerin, Sofie, verehel. Ruespergerin, Magdalena Veronika, verehel. Zehetnerin, Helena, Eva und Regina. Sohn und Test.-Erbe Wenzl Franz. Test. Wien 12. März 1640, p. 5. Juni 1641.

Geyman Freiherr Hans. Beisetzung bei seinem Vater am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Gattin Maximiliana Sofia, geb. Volckhra Freiin. Söhne Hans Ernst und Hans Karl. Tochter M. Elisabeth. Test. Wien 7. Februar 1670, p. 23. Juni 1670.

Geyman Frau Susanna Regina, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Gatte Hans Ehrenreich Geyman Herr und Freiherr. Sie erwähnt ihrer Söhne und Töchter, führt aber nur Hans Sigmund und Hans Gottfried speciell an. Test. Wolfpaßing 1. September 1670, p. 1776.

Geymanin Frau M. Salome, geb. Schiferin Freiherrin. Gatte Hans Paul Geyman zu Wolfpaßing. Eine Tochter. Söhne Hans Ehrenreich, Hans Ferdinand und Hans Jakob. Test. Rossaz 15. Februar 1641, p. 1645.

Geyman Frau M. Elisabeth Freiin, geb. Gräfin v. Schallenberg. Eine Frau und Fräuln Schwägerin in Sachsen. Jetziger Gatte nicht namentlich angeführt. Leibliche Tochter M. Elisabeth Herrin v. Gera und M. Theresia Gräfin v. Kienburg, beide geb. Freiinen v. Eibeswald. Enkelin Fräuln Elisabeth Herrin v. Gerra. Test. Wolfpaßing 18. Jänner 1682, p. 14. Juli 1682.

Geyrin Ursula, geb. v. Edlasperg. Schwestern die Jungfrauen Appollonia und Anna Seeman. Mutter Katharina Seemanin, geb. Giengerin. Bruder Wilhelm Seeman. Söhne David Georg und Christoph Ernst, beide Geyr. Test. Wien 6. März 1579, p. ?

Geyrin M., geb. Hartmanin. Gatte Georg Sigmund Geyr v. Osterberg. Kind Anna Susanna. Test. Inzersdorf 19. September 1601, p. ?

Geyr, Frei- und edler Herr v. Osterberg Hans Christoph, Herr der Herrschaften Sizenberg, Heinrichschlag und Thallern. Gattin Esther, geb. Herrin von Eggenberg Freiin. Test. Pressburg 15. Februar 1659, p. 22. August 1659.

Geyrin Euphrosina, geb. Mairin. Gatte Georg Sigmund Geyr v. Osterberg. Schwester Katharina Haydin, geb. Mairin. Stieftochter Fräuln Anna Susanna Geyrin v. Osterberg. Test. Leestorf 1. März 1608, p. 11. September 1624.

Geyr, Frei- und edler Herr v. Osterberg Hans Christoph, Herr der Herrschaften Sizenberg, Heinrichschlag und Thallern. Beisetzung in St. Corona oder Loiben bei seiner † vorigen Gattin. † Bruder Hans Adam Geyer (dessen Söhne Christoph Adam und Hans Ehrenreich). † Bruder Ferdinand Hektor Geyer (dessen Tochter Anna, verehel. Heinlin). † Bruder Georg Sigmund Geyer (dessen Töchter Anna

Elisabeth und Johanna Sidonia). Vetter Hans Hameran v. Felderndorf, dessen Schwester Anna Barbara v. Maming, geb. v. Felderndorf. Vetter Christoph Adam Geyer (dessen Sohn Hans Adam). Jetzige Gattin Esther, geb. Freiin v. Eggenberg. Test. Pressburg 21. Juli 1659, p. 22. August 1659.

Geyerin, Frei- und edle Herrin v. Osterberg Rosina Elisabeth, geb. Gällerin Freiin. † Gatte Christoph Adam Freiherr Geyer v. Osterberg. Bruder Hans Christian Gäller Freiherr, der R. k. Majestät geheimber Rath und innerösterr. Hofkriegs-Präsident. Schwestern die Frauen Ester Appollonia v. Rottal und Anna Constanzia Frau v. Stubenberg. „Tochter“ sic! (Schwiegertochter?) Rosina Theresia Geyerin v. Osterburg, geb. v. Rothal, deren Kinder aus ihrer jetzigen Ehe Hans Christoph und Rosina Apollonia Geyer sind. Sohn und Test.-Erbe Hans Adam Geyer, Frei- und edler Herr v. Osterburg. Test. Inzerstorf 27. April 1676, p. 21. Mai 1676.

Geyrin v. Osterberg Barbara Julianna, geb. Pernstorfferin. Gatte Hans Ehrenreich Geyer v. Osterberg. Test. Wien 12. December 1628, p. 4. September 1638.

Geyrin Polixena, geb. v. Oberhaimb. Gatte Christoph Adam Geyer v. Osterberg. Bruder Hieronimus v. Oberhaimb. Test. Wien 8. Jänner 1629, p. ?

Gera Franz v. Jetzige Gattin Florentina, geb. v. Friedeshaimb. Töchter nicht namentlich angeführt. Sohn aus seiner ersten Ehe mit Emerenziana, geb. v. Pirching ist Ehrenreich. Sohn aus seiner Ehe mit Elisabeth, geb. Fuxin v. Fuxberg ist Amandus. Vettern Carl und Hans Christoph v. Gera. Test. Michlstetten 1. Juni 1599, p. (?).

Gilleissin Freiin Isabella Wittib, geb. Gräfin Rueberin. Töchter Fräuleins Elisabeth Theresia und Christina Maximiliana Gilleis. Sohn und Test.-Erbe Georg Julius Gilleiss, Frei- und Panier-Herr. Test. Wien 3. Juli 1669, p. (?).

Gilleissin Fräuln Marianna Freiin. Muemb Catharina Barbara Hofman Freiin, geb. Gilleissin Freiin. Vetter Max Gundakar Herr v. Pollhaimb. Muemben die beiden Fräuleins Elisabeth Theresia und Maximiliana Christina Gilleiss Freiinnen. Vetter Georg Julius Gilleiss Frei- und Panier-Herr. Test. Wien 2. December 1638, p. 8. Jänner 1639.

Genger Freiherr Hans Sigmund auf Ober-Höflein, zum Grünbühl, Rabenstein u. Hof an der March. † Mutter Elisabeth Gengerin Freiin, geb. v. Pranckh. † Vater Niklaß Genger Freiherr. † Bruder Ferdinand Pankraz Genger Freiherr (Töchterl Barbara Salome). Bruder Adam und Hans Niklaß Genger Freiherrn. Bruder und Test.-Erbe Hans Jakob Genger Freiherr auf Ober-Höflein. Test. Wien 2. December 1638, p. 8. Jänner 1639.

Gienger Georg Adam Freiherr. Beisetzung in der Gruft zu Külb. Brüder Max Jakob Gienger Freiherr. Maimb Fräuln Christine v. Friedeshaimb. Vetter und Test.-Erbe Paul Jakob Gienger Freiherr. Test. St. Pölten 18. März 1670, p. 6. Mai 1672.

Gengerin Frau Eva Rosina, geb. Ratschin Freiin. Gatte Hans Jakob Genger Freiherr. Kinder Ferdinand Sigmund, Anna Elisabeth, Otto Jakob und Johanna Magdalena. Test. Wien 28. November 1635, p. 3. December 1646.

Giengerin Frau Anna Katharina Wittib, geb. Herrin v. Windischgräz. † Gatte Adam Gienger Freiherr. Stiefsöhne Maximilian Jakob und Georg Adam Gienger. Schwester M. Elisabeth Frau v. Pollheim. Test. Wien 10. October 1667, p. (?).

Gengerin Englburg, geb. Geyerin Edle Herrin v. Osterburg. Gatte nicht genannt. Tochter Polixena Franziska. Test. 1649, p. (?).

Gienger Felizitas, geb. v. Presing Freiin. Beisetzung in der Gruft in Ober-Höflein. † Gatte Ferdinand Friedrich Gienger Freiherr. Töchter Fräuleins Susanna Felizitas und Anna Sidonia Gienger. Söhne Ferdinand Friedrich, und Hans Friedrich Gienger. Vetter Georg Sigmund v. Presing Freiherr. Test. Wien 13. März 1663, p. 31. Jänner 1665.

Gienger Freiherr Jakob. Beisetzung bei seiner † ersten Gattin in Külb. † Sohn Ott Jakob. Jetzige Gattin Katharina Elisabeth, geb. v. Mäming. Söhne Ferdinand Sigmund und Paul Jakob aus seiner ersten Ehe. Töchter aus seiner ersten Ehe Anna Elisabeth und Johanna Magdalena. Tochter aus jetziger Ehe Rebekka Regina. Test. Grünpücht 19. Februar 1646, p. (?).

Glaz Michael, n.-ö. Landschafts Gräniz Zahlmeister. Gattin M. Söhne Hans Jakob (dessen Tochter M. Theresia) und Hans Christoph. Test. Wien 14. März 1664, p. 22. März 1664.

Gleiniz Freiin M. Barbara, geb. Fiennerin. Gatte und Test.-Erbe Christoph Andrä Freiherr v. Gleiniz. Test. Klosterneuburg 29. September 1673, p. 20. November 1673.

Globbitz Freiin Johanna Clara, geb. v. Hohenfall. Gatte und Test.-Erbe Georg Christoph Freiherr v. Globbitz. Sie spricht von ihren Kindern einer leiblichen Tochter Eva Katharina und deren Stiefgeschwistern, dann von ihren mit ihrem jetzigen Gatten erzeugten zwei Söhnen ohne nähere Angabe. Test. Wien 20. September 1672, p. 17. August 1676.

Gloyach Panier- und Freiherr v. und zu Hans Adam, Herr auf St. Georg, Neudorf, Weißegg und Wientstorf. Beisetzung bei seiner † Gattin bei St. Michael in Ödenburg. Jetzige derzeit schwangere Gattin M. Magdalena, geb. v. Kirchperg. Test. Limberg 25. November 1653, p. (?).

Gloyach Frau v. Anna M., geb. Freiin v. Landtau. Gatte und Test.-Erbe Hans Adam Panier- und Freiherr v. Gloyach. Test. Windtstorf 18. August 1649, p. 13. Mai 1652.

Gloyach Freiin M. Magdalena, geb. v. Kirchperg. Beisetzung in Ödenburg. Gatte Hans Adam Panier- und Freiherr v. Gloyach. Schwester Anna Sidonia. Testatorin ist schwanger. Test. Limberg 25. November 1653, p. 7. Mai 1666.

Goldtin Freiin M. Jakobe zu Ober-Parschenbrun, geb. v. Penzenau. Beisetzung bei M. Stiegen in Wien. Gatte Erasmus Goldt Freiherr. Kinder Andrä Leopold und Ämilia Barbara. Muemb Fräuln Anna Ämilia Inpruggerin. Test. Wien 10. Februar 1627, p. 28. April 1627.

Goltin v. Lampoing auf Mämbling Fräuln M. Magdalena. Beisetzung in der Kirche zu Öbersbrunn. Schwestern M. Euphronia Frau v. Meggau, geb. Goltin Freiin (deren Tochter M. Helena Johanna v. Meggau) und die Fräuleins M. Clara und M. Polixena Golt. Test. Wien 4. Februar 1642, p. 12. April 1644.

Gonzagin Fürstin Barbara, geb. Gräfin unleserl. Beisetzung bei St. Hieronimus in Wien. Gatte Don Annibal Gonzaga. Stieftochter Isabella Gräfin v. Dietrichstein,

geb. Fürstin Gonzagin. Bruder Ladislaus Graf unleserl. Test. Wien 9. September 1667, p. 26. Jänner 1668.

Grünthal Eleonora, Frau v., geb. Herrin v. Pranckh. † Gatte Andrä v. Grünthal. Kinder Wolfgang und M. Elisabeth v. Grünthal. Test. Schloss Wang 1662, p. 28. November 1662.

Grünthal v. Regina M., geb. Flusshardtin v. Pottendorf u. Thall. Schwestern Frau Eva Elisabeth Sigmerin und Fräuleins Rosina Sofia und M. Sara Flusshart. Vetter Georg Ludwig Sigmer. Test. Thall 24. December 1657, p. 17. Juli 1660.

Großchöph Mathias, Advokat beim landmarschallschen Gericht. Kinder Mathes und Anna Katharina. Test. Wien 1621.

Gundlfinger Martha Tochter des † Laubenherrn Paul Schneider. Gatte Daniel Gundlfinger, landschaftl. Zeugs-Commissär. Test. a 1599, p.

Gurlandt Graf und Herr v., Johann Niklaß. Schwester Constanzia, Nonne bei St. Jakob. Gattin Julianna Polixena, geb. Freiin v. Herberstein. Söhne Albrecht Ernst, Hans Franz Ferdinand, Nikolaus Gunthart und Maximilian Rudolf. Töchter Juliana Eleonora, Elisabeth Constanzia, Ester Englburg, M. Polixena, M. Rebekka und Anna Dorothea. Schwager Adam Maximilian Graf und Herr v. Trauttmanstorff. Test. Wien 15. Februar 1667, p. 9. März 1667.

Gällerin Gräfin Barbara Salome, geb. Giengerin Freiin. Sohn Sigmund Adam Graf Gäller. Test. St. Pölten 25. September 1687, p. (?).

Gatterburg v. M. Elisabeth, geb. v. Leoprechting, Wittib. Aid Carl v. Aichpichl Freiherr. Enkeln und Test.-Erben Josef Anton Gottlieb und Christian Josef Ignatz Aichpichl Freiherren. Test. Wien 1. Juni 1688, p. (?).

Gatterburg v., Rosalia Rebekka, geb. v. Aichen. Schwester Frau Steinparzerin. Gatte Max Servazi v. Gatterburg, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 16. September 1686, p. 5. März 1690.

Geyman Freiherr Hans Ernst, Obristlieutenant. Sohn und Test.-Erbe Hans Jakob Friedrich. Bruder Hans Carl Geymann Freiherr. Test. Belgrad 26. September 1690, p. 24. Februar 1691.

Geyersperg Gräfin Rosina Theresia, geb. Gräfin v. Rothal. Beisetzung in der Gruft zu Inzersdorf. Gatte Johann Adam Graf v. Geyersperg, der R. k. Majestät Kämmerer und Regent der n.-ö. Lande. Sohn Johann Albrecht Carl Graf v. Geyersperg. Töchter Rosalia Apollonia und Eleonora Gräfinnen v. Geyersperg. Test. Wien 30. September 1691, p. 8. October 1691.

Gurlandt Graf und Herr v. Maximilian Rudolf. Bruder Ernst Graf v. Gurlandt. Schwester und Test.-Erbin Anna Dorothea Baronesse de Schuchmanin, geb. Gräfin v. Gurlandt. Test. Wien 1. Mai 1694, p. 1695.

Gerpökh v. M. Polixena Katharina, geb. Neuwirthin. Nächster Verwandter und Test.-Erbe ist der Sohn des Achatius Dollinger v. Grünau. Ein Andenken der Franziska Gräfin Jörgerin, geb. Gerpökhin. Test. Binghof 16. Jänner 1695, p. (?).

Grabnerin Marusch, geb. Herrin v. Zelckhing. Beisetzung bei den Minoriten. Test. Wien 20. März 1644, p. 5. April 1644.

Grafensteiner Christoph zum Forchtenauhof. Gattin Euphemia, geb. Rorwolffin. † Sohn Christoph. † Bruder Wolf (dessen drei Töchter und Sohn Mert). Schwiegersöhne Heinrich Schweinpeckh. Daniel... und Andrä Taub. Vetter

Andrä Schnätterl v. Tornau. Jetzige Gattin Judith, geb. Grueberin v. Grueb. Test. Forchtenauhof 27. Jänner 1596, p. (?).

Grafensteiner Christoph zum Forchtenauhof und Euphemia, seine eheliche Hausfrau, weiland Melchior Rorwolfs eheliche Tochter, so vormals Erasmus v. Höchenkirchen ehelich gehabt. Söhne und Töchter, wovon eine Barbara Rätschin. Wechselseitiges Test. 8. April 1585, p. (?).

Greiffenberg v. Barbara. Vettern Hans Gottfried, Hans Adam und Hans Rudolf v. Greiffenberg. Schwägerin Susanna v. Greiffenberg, geb. Deuffenbach. Test. 1. November 1616, p. (?).

Greisen Freiin zum Waldt Fräuln Barbara Elisabeth. Beisetzung bei ihrem † Bruder am Michäler Freithof. Vetter und Test.-Erbe Wolf Ehrenreich Herr v. Prösing. Test. 16. Februar 1661, p. (?).

Greissen zu Waldt v. Esther M. Schwester Margarethe Greissen zu Waldt. † Schwester Susanna Katharina Greissen zu Waldt. Gattin des Wilhelm Gottfried Häcklberger. Test. 8. Juni 1654 und 14. Juni 1657, p. 22. Juli 1669.

Greiss zum Waldt Margaretha Renata. Schwester Ester M. † Schwester Susanna Katharina v. Häcklberg. Test. 8. Juni 1854 und 16. August 1659, p. 16. August 1659.

Greyss v. Fräuln Sabina. Vetter Carol Graf v. Puecham, dessen Gattin Benigna, geb. Herrin v. Greyssen. Test. Schloss Rosenau 16. Februar 1642.

Questenberg Freiherr Gerhart auf Jarmeriz, Pausitz etc., der R. k. Majestät Hofkriegsrath. Gattin M. geb. Underholzerin. Sohn Johann Anton. Bruder Hermann Freiherr v. Questenberg. Test. Wien 19. Juni 1646, p. (?).

Greissen Frau v. Barbara, Wittib, geb. Herrin v. Schönkirchen. Töchter Frau Benigna Gräfin v. Puecheim und Fräuln Johann Rosina v. Greissen. Enkel Christoph Dietrich v. Schallenberg. Test. Rosenau 26. Juni 1637, p. 10. Juli 1656.

Greissen v. Fräuln Johanna Rosina. Mämb Fräuln Barbara Elisabeth Gräfin v. Puecheim. Mämb Polixena Greissen Freiin, geb. Freiin v. Eytzing. Vetter Rudolf Freiherr Greissen zum Waldt. Vetter Christoph Dietrich v. Schallenberg. Test. Wien 10. December 1649, p. (?).

Greissin Frau v. Polixena, Wittib, geb. Herrin v. Eyzing. Schwester Engelburg Frau v. Hörmerstein, geb. Herrin v. Eyzing. Schwester Fräuln Sändl v. Eyzing. Schwägerin Lisl Fräuln Greissen zum Waldt. Vetter Sigmund Freiherr v. Hörmerstein. Test. Ödenburg 10. December 1661, p. 29. März 1661.

Gurlandt Gräfin Juliana Polixena, Wittib, geb. v. Herberstein. Söhne und Töchter, wovon sie aber nur Julianna Eleonora, Gattin des Hans Wilhelm Grafen v. Zinzendorf nennt. Test. Wien 31. Jänner 1682, p. 3. Juli 1697.

Gatterburg v. Max Servatius. Beisetzung bei den Franziskanern. Brüder Gottfried Leopold und Alexander. Bruder Josef Constantin. Jetzige Gattin Helena Isabella. Verschiedene Codicille p. 10. Mai 1698.

Garnier Freifrau Elisabeth, geb. Brassicanin v. Emmerberg. Gatte Leopold Heinrich Freiherr v. Garnier. Schwester Maria Susanna Poigerin, geb. Brassicanin. Test. p. ?

Grundeman v. Falkhenberg Rebekka Rosimunda, geb. Herrin v. Ranzau. Sohn Ernst Constantin. Tochter M. Magdalena Josepha. Test. Wien 5. Jänner 1691, p. 25. Mai 1700.

Gilleiss v. Sonnberg, Frei- und Panier-Herr Georg Julius. Beisetzung in der Gruft zu Hollabrunn. Gattin Christina Sabina, geb. Gräfin und Herrin v. Stahrenberg. Söhne Georg Franz Anton und Heinrich Julius. Sieben nicht namentlich angeführte Töchter. Test. 25. August 1700, p. 7. September 1700.

Giengerin Frau Sofia, geb. Herrin v. Auersperg. Sechs nicht genannte Kinder. Test. Purgstall 6. Mai 1699, p. 12. Mai 1701.

Gariboldi Johann Karl. Gattin Christina Eleonora, geb. Zechetnerin Freiin. Mutter M. Renata v. Gariboldi, geb. v. Schönau. Bruder Ignatz. Schwester M. Paula. Test. Schönau 25. September 1701, p. 12. Juni 1702.

Giengerin Fräuln Freiin Anna Octavia. Schwägerin Margaretha Ludmilla Constanzia Giengerin, geb. Freiin v. Gräffenburg. Codicill 13. April 1704, p. (?).

Gärberin v. Edlpach Anna M., geb. v. Prevóst, Wittib. Töchter M. Theresia Schiebhkoin v. Schiehoffen und Anna Barbara Sällin, beide geb. Gärber v. Edlpach. Sohn Johann Bernhart Gärber v. Edlpach. Test. Wien 12. September 1699, p. 22. Jänner 1701.

Garnier Freiin Maria Katharina, geb. Gräfin v. Thun. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Sohn Johann Anton Graf v. Spaur, der R. k. Majestät geheimer Rath, Kämmerer und Regierungspräsident. Töchter Maria Claudia, Servitennonne in Innsbruck, und M. Elisabeth Cäcilia Gräfin v. Trautsohn, beide geb. Gräfinnen Spaur. Test. St. Pölten 20. April 1707, p. 10. Juni 1707.

Gariboldin Katharina, geb. v. Selb Freiin. Gatte Johann Ignatz Josef Quintin Gariboldi. Söhne Hans Karl, Karl Leopold und Franz Joseph. Test. Wien 25. Jänner 1708, p. 3. März 1708.

Geyman Herr und Freiherr Hans Karl, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, Rath, Hofkriegsrath, General-Wachtmeister und einer löbl. n.-ö. Landschaft Herrenstands-Ausschuss. Beisetzung bei den Schotten. Vetter Hans Jakob Friedrich Geyman Freiherr, Rittmeister im Steinville'schen Regiment. Schwester Frau Elisabeth v. Schwan. Vetter Johann Gottfried Geyman Freiherr, der R. k. Majestät Kämmerer. Maimb Fräuln Barbara Gräfin Volkhra. Gattin und Test.-Erbin Barbara Elisabeth. Test. Wien 3. Juni 1709, p. 17. Juli 1709.

Geyman Johann Reichart, einer löbl. Landschaft Reitofficier. Beisetzung am Stefansfreithof. Gattin und Testaments-Erbin Anna M. Test. Wien 10. October 1708, p. 17. März 1710.

Gariboldin M. Renata, geb. v. Schönau. Beisetzung bei den Michälern oder in der Pfarrkirche zu Schönau. † Tochter Theresia Frau Ruessensteinin, geb. Gariboldin (hat Kinder). † Tochter M. Paula Corasanin, geb. Gariboldin. Sohn und Test.-Erbe Johann Ignatz Gariboldi. Test. Wien 15. April 1710, p. 2. Mai 1710.

Quarient v. Rääll Edler Herr v. Franz Anton, der R. k. Majestät Hofrath und Landuntermarschall in Österr. u. d. E. Söhne Otto Josef, Christoph Leopold und Ferdinand Dominicus. Töchter M. Anna und M. Magdalena. Gattin und Test.-Erbin M. Elisabeth, geb. v. Climern. Den zwei Töchtern des Sohnes Ferdinand 2000 fl. Test. Wien 2. April 1713, p. 8. April 1713.

Grundeman v. Falkhenberg Adam Anton. Tochter Maria Josefa Gräfin v. Sanfre. Schnur M. Eleonora, geb. Gräfin v. Schallenberg. Enkelinnen Franziska Eusebia und M. Anna, beide Grundeman Enkel und Test.-Erbe Hans Adam Grundeman

v. Falkhenberg. Er besaß Sießenbrunn, Englstein und Heindorf. Test. Wien 3. Juni 1702, p. 26. Mai 1711.

Grundemanin Rebekka Rosimunta, geb. Herrin v. Ranzaw. Tochter Frau Gräfin v. Sanfre. Gatte Adam Anton Grundeman. Test. Wien 18. April 1711, p. 1. Juni 1711.

Gülich v. Lilienburg Ludwig. Töchter Anna Barbara, Anna Theresia und Anna Sofia 8000 fl. Ältere verheiratete Tochter Anna Katharina v. Walldorf 5000 fl. Tochter Anna Elisabeth im Kloster Himmelpforten 6000 fl. † Gattin M. Sofia, geb. Molitorin. Söhne und Erben Johann Josef Anton und Johann Franz. Bruder (Ferdinand?) in Klosterneuburg. Test. Wien 20. Juni 1711, p. 31. Juli 1711.

Gülichin Maria Sofia. Noch lebende Kinder Anna Katharina, Anna M., Johann Josef Anton, Anna Elisabeth, Anna Barbara und Anna Theresia. Bruder Leopold Molitor. Gatte und Test.-Erbe Ludwig Gülich, beider Rechte Dr. Test. Wien 6. September 1694, p. 31. Juli 1711.

Geyerin v. Edelbach (M. Elena ?), geb. Gräfin v. Kollonitsch. Beisetzung evangelisch. Enkel und Testaments-Erbe ist Johann Gottfried Wilhelm, Sohn ihrer Tochter M. Franziska und des Christoph Franz Edlen Herrn v. Walterskirchen, kaiserl. Obrist. Schwester Anna Katharina Gräfin v. Kollonitsch, verwittibte Geymanin (deren Sohn Johann Jakob Friedrich Freiherr v. Geyman). Test. Pressburg 27. April 1712, p. 16. September 1712.

Geyersperg Gräfin M. Anna, geb. Freiin v. Walsegg. Bruder Georg Leopold v. Walsegg. Stieftochter Rosina Appollonia Gräfin v. Walsegg, geb. Gräfin v. Geyersperg. † erster Gatte Daniel Freiherr v. Pach. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Graf v. Geyersperg, dessen Taufname nicht angegeben. Test. Potschach 27. October 1712, p. 22. Juni 1715.

Gurlandt Fräuln Gräfin Marianna. Beisetzung bei den Michälern. Schwager Christoph Georg Graf v. Schallenberg. Schwester Constantia Elisabeth Gräfin v. Schallenberg, geb. Gräfin v. Gurlandt. Maimb Julianna Dorothea Gräfin v. Gurlandt, geb. Gräfin v. Schallenberg. Maimb Franziska, verwittibte Gräfin v. Schallenberg, geb. Gräfin v. Gilleis. Maimb Eleonora Fräuln Gräfin v. Gurlandt. Vetter Anton Freiherr v. Pollheim. Schwager Baron v. Schurman. Vetter und Test.-Erbe Hans Anton Ernst Graf v. Gurlandt. Test. Wien 12. Jänner 1715, p. 12. März 1717.

Geyman Freiherr Johann Gottfried. Schwester und Test.-Erbin Fräuln Isabella Geymanin Freiin. Vetter Johann Friedrich Geymon Freiherr, Rittmeister. Test. Wien 28. März 1718, p. 3. April 1718.

Gariboldi Johann Ignatz. Gattin Sidonia Elisabeth. Söhne Hans Karl, Karl Leopold und Franz Josef. Test. 22. September 1713, p. 19. August 1718.

Quarient Edle Frau v. Maria Elisabeth, geb. v. Climern, Wittib. Beisetzung in der Stefanskirche. Töchter M. Anna v. Jodoci und Anna Magdalena v. Piazoni, beide geb. v. Quarient. Geistlicher Sohn Christoph Leopold. Ältester Sohn Otto Josef v. Quarient, n.-ö. Regimentsrath. Jüngster Sohn Ferdinand Dominik. Test. Wien 4. August 1716, p. 31. December 1717.

Quarient Edler Herr v. Otto Josef, n.-ö. Regimentsrath und einer n.-ö. Landschaft bestellter Obereinnehmer. Gattin nicht namentlich angeführt. Geschwister und Test.-Erben M. v. Jodoci, Christoph Leopold, Ferdinand und Anna Magdalena

v. Piazoni, sämmtlich geb. v. Quarient. Test. Wien 23. December 1717, p. 27. September 1718.

Grundeman Graf Johann Adam. Gattin? (meiner Gräfin M. Franziska, geb. v. Gilleis 5000 fl.). Sohn und Test.-Erbe Adam Anton. Er besaß Heindorf und Englstein. Test. Wien 14. October 1719, p. 26. October 1719.

Gschwindt Freiherr v. Pöckhstein Johann Martin, Herr auf Töschldorf, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, General-Feldmarschall und Obrist über ein Regiment zu Fueß. Beisetzung in der Dominikanerkirche. Maimb Magdalena Theresia Gschwindtin v. Pöckhstein in Graz. † Schwester M. Margaretha Edle v. Fabriz, geb. Gschwindtin v. Pöckhstein. Vetter und Test.-Erbe Wolfgang Franz Freiherr v. Ottenfels, Landrath und Landrechtsbeisitzer in Kärnten.

Questenberg auf Groß-Köllaschow u. Pomeisl Hermann Freiherr v. Der R. k. Majestät Reichshofrath. Gattin Elisabeth, geb. v. Lysskirchen. Beisetzung bei seinen Vorältern bei St. Kolumban in Köln. Sohn Konstantin Ferdinand, als Frater Cölestin Klostergeistlicher. Tochter Elisabeth Konstanzia. † Sohn Gerhard, der R. k. Majestät Kriegsrath (derselbe hinterließ Söhne und Töchter). Er erwähnt als eventuelle Vormünder dieser Enkel Johann Konrad v. Lysskirchen, Probst zu St. Kunibert in Köln, und Konstantin v. Lyssek auf Drönsdorf. Test. Köln 6. März 1651, p. (?).

Geyersperg Gräfin Martha, auch geb. Gräfin v. Geyersperg u. Osterburg, Wittib. Töchter aus ihrer letzten Ehe sind Franziska Josefa Gräfin v. Herberstein und Louise Theresia, auch verehel. Gräfin v. Geyersperg, beide geb. Gräfinnen v. Geyersperg u. Osterburg. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Karl Freiherrn v. Stein sind Karl Frei- u. Panier-Herr v. Stein, Ritter des deutschen Ordens und Comendator der Comanderien Grifstädt und Göttingen, und Madlena Sophia Herrin v. Miltitz, geb. Freiherrin v. Stein. † Tochter Charlotta Gräfin v. Oedt, geb. Gräfin v. Geyersperg (deren Kinder Wolf Karl und Wolf Erasmus Grafen v. Oedt). Die Töchter zweiter Ehe erben Gmünd und Weissenbach. Test. Wien 1. December 1719, p. 1. März 1772.

Gabin Anna Polixena, geb. Stockhornerin v. Starein. Stieftöchter Apollonia Felizita, M. Katharina und Johanna Theresia Gabin v. Rybniaw. Bruder Christoph Sebastian Stockhorner v. Starein. † Bruder Franz Adam Stockhorner v. Starein (dessen Kinder). Johann Heinrich Günther Stockhorner v. Starein 100 fl. Schwestern Rosina Elisabeth v. Stein und M. Regina Ambstetterin, beide geb. Stockhornerinnen. † Schwester verehel., unleserlich. Schwester Johanna Margaretha v. Dietmeyer, geb. Stockhornerin. Test.-Erbe Albrecht Karl Stockhorner v. Starein. Test. Schloss Heinreichs 5. Mai 1719, p. 12. December 1722.

Gatterburg Helena Isabella v., geb. Manzanin. Schnur ist Anna Barbara v. Helti, geb. Goldbarin (?) v. Adelstockh. Mämb Polixena Freiin v. Radolt, geb. Freiin v. Schwarzenhorn. Der Generalin v. Isselbach, geb. Freiin v. Lebenthurn, ein Andenken. Kinder Luzina Thadea Freiin v. Tacco und Paul Ernst v. Helti. Enkelin Helena Fräuln v. Tacco. Codicill Krems 20. März 1715, p. 20. Juli 1723.

Gilleis Freiin Maximiliana Sidonia, geb. Gräfin v. Althan. Beisetzung bei ihren Kindern in der Gruft zu Ober-Hollabrunn. Gatte Georg Franz Anton. Sohn

Christoph Julius. Töchter M. Michaela Anna und M. Konstanzia Anna. Test. Wien 19. Februar 1724, p. 23. März 1724.

Gileis Herrin Sabina Christina, geb. Gräfin u. Herrin v. Stahrenberg. Beisetzung bei ihrem Gatten in der Gruft zu Hollabrunn. Testaments-Erben sind ihre Kinder, wovon nur die Tochter M. Agneta namentlich angeführt. Test. Wien 22. August 1722, p. 13. April 1725.

Gewey M. Franziska. Gabriel Josef Gewey, Dr. juris, und Martin Anton Gewey. Test. Wien 4. September 1725, p. 7. September 1725.

Quarient u. Rääll Edle Frau v. M. Theresia, geb. de Pozzi, Wittib. Beisetzung in der Familiengruft bei St. Nikola. Schwester Fräuln Franziska de Pozzi. Ähnl Karoline v. Schallenheim. Maimb Frau Konstanzia v. Lachawiz. Töchter Maria Theresia v. Schallenheim und M. Elisabeth, beide geb. v. Quarient u. Rääll. Test. Wien 21. Februar 1726, p. 23. Februar 1726.

Geymanin Freiin Barbara Elisabeth, geb. Luckhnerin. Beisetzung bei den Schotten. Brudersssohn (sic!) Hans Jakob Fritz Freiherr v. Geyman. Vetter und Test.-Erbe Karl Gottlieb Freiherr v. Mansperg. Test. Wien 23. April 1720, p. 1726.

Gatterburg Josepha Elisabetha Katharina v., geb. Mairn Edle v. Mairsfeld. Beisetzung in der Gatterburg'schen Gruft bei den Franziskanern. Schwestern Polixena, Theresia und Elisabeth v. Mairsfeld. † Schwiegermutter Eva Elisabeth v. Gatterburg. Stiefmutter Franziska Mairn Edle v. Mairsfeld. Gatte Karl Christoph v. Gatterburg. Tochter Franziska. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 11. Mai 1723. Sohn Christoph. Test. Wien 19. October 1726, beide p. 19. October 1726.

Gurlandt Graf Johann Ernst. Beisetzung bei den Michälern. Gattin nicht namentlich angeführt. Töchter M. Rosa Ernestine und M. Johanna Ernestina. Söhne Maximilian und Franz. Test. Wien 10. November 1728, p. 12. September 1728.

Gollen Graf Prokopius Gervasius, Herr der Herrschaften Wysowiz, Saninka und des Marktes Fischamend, der R. k. Majestät Regimentsrath der n.-ö. Lande. Gattin M. Anna, geb. Freiin v. Löwenthurn. Beisetzung in der Ludovici-Gruft bei den Franziskanern, wo auch sein Herr Ähndl, seine Frau Ähndl und seine Frau Mutter ruhen. Töchter M. Polixena, verehel. Gräfin Nostiz, und M. Theresia. Aidam Hieronimus Josef Graf Nostiz. Enkel Markus Antonius Graf Nostiz. Bruder des Aidams ist Ferdinand Graf Nostiz, Rittmeister. Test. Wien 3. April 1729, p. 10. April 1729.

Gilleis Freiherr Georg. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn Julius Christoph. Tochter Michaela, verehel. Gräfin v. Wertenburg. Bruderssohn Josef Ignatz Freiherr v. Gilleiss. Test. Wien 28. November 1729, p. 2. December 1729.

Gehlen M. Franziska v., geb. Hawerin. Beisetzung bei St. Stefan, wo ihr † Gatte und ihre † Mutter liegen. Vetter Burgermeister Hawer. Test. Wien 17. April 1728, p. (?).

Gillner Theresia. Gatte Johann Baptist Gillner, n.-ö. Landschafts-Kanzlei-Verwandter. Töchter Franziska, Josefa und Theresia. Test. Wien 1. November 1725, p. 29. October 1720.

Gabelkoven Eva Brigitta, geb. Fiegerin v. Hirschberg, Wittib. Beisetzung in Pezenkirchen. Söhne Johann Karl, Johann Andrä (oder Adam?), Johann Franz und

Johann Ludwig. Töchter Eva Eleonora Gräfin v. Castaldo, M. Claudia und M. Theresia. Test. Schloss Neidenpurg 30. November 1730, p. 23. December 1730.

Gudenus Edler Herr v., Philipp Ferdinand. Beisetzung in der Gruft bei den Augustinern. Ältester Bruder Christoph v. Gudenus. Jüngerer Bruder Anton v. Gudenus. Schwestern Franziska, verehel. v. Menshengen, und Susanna, verehel. Linkherin v. Lützenwick. † Schwester, verehel. Gräfin v. Klötzl. Er hinterließ eine Gattin, Söhne und Töchter, wovon jedoch nur der älteste Sohn Johann Baptist namentlich angeführt ist. Test. Wien 2. Februar 1729, p. 8. Jänner 1731.

Galen Reichsgraf Christoph Heinrich. Beisetzung in der Kirche zu Ollersbach. † Vater Heinrich Freiherr v. Galen. Gattin nicht namentlich angeführt. Bruder Karl Anton Feiherr v. Galen. Testator scheint aus Münster oder Osnabrück zu stammen und besaß Baumgarten im V. O. W. W. Test. Schloss Baumgarten 24. April 1731, p. 27. Mai 1731.

Gatterburg Karl Christoph v. † Schwiegervater Johann Mair Edler v. Mairsfeld, n.-ö. Landschafts-Syndicus. † Gattin Josefa, geb. Edle v. Mairsfeld. Sohn Christoph Johann Nepomuk. Bruder Gottlieb Leopold v. Gatterburg. Beisetzung am Gottesacker bei den Schotten. Test. Wien 15. April 1729, p. 10. October 1731.

Gariboldi Sidonia Elisabetha v., geb. v. Dornwangen, Wittib. Beisetzung bei den Ursulinerinnen. † Vetter Johann Karl v. Dornwangen des Graf Podstatzky'schen Kürassier-Regiments Rittmeister (dessen Söhnl Johann Anton 3000 fl.). Schwester des Johann Karl v. Dorwangen, Josefa, 400 fl. Vetter Karl Leopold v. Langettl, Rittmeister im vormals Locatelli'schen Regiment, 2500 fl. Vetter Josef v. Langettl 2500 fl. und Vetter Ignatz v. Langettl, Jesuit, ein Andenken. M. Anna Riglerin, geb. v. Liebenberg, 300 fl. Anna Sofia Prämerin, geb. Bournacinin, einen silbernen Leuchter, worauf die Initialen des ersten Gatten der Testatorin gestochen sind. Stiefsohn Karl Leopold v. Gariboldi. Stiefsohn Johann Karl v. Gariboldi, dessen Gattin M. Maximiliana, geb. v. Peyer ist, ist Testaments-Erbe. Test. Wien 17. April 1732, p. 13. December 1732.

Gatterburg Graf u. Herr v., Konstantin Josef, Freiherr auf Retz. Beisetzung bei seinen Eltern in der Ludovici-Gruft bei den Franziskanern. Gattin M. Theresia. Tochter M. Anna. Söhne Karl Friedrich, Anton Paul und Konstantin Joachim. Bruder Maximilian Servatius v. Gatterburg, n.-ö. Regimentsrath. Testator besaß Retz, Zwölfaxing, Hösting und Boskowstein. Test. Wien 23. Juni 1728, p. 18. Jänner 1735.

Gilleiss Heinrich Julius, Panier- u. Frei-Herr auf Sonnberg u. Raschalaa, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät Kämmerer und Hofkammerrath. Beisetzung in Hollabrunn. Vetter und Test.-Erbe Christoph Julius Gilleis, Panier- u. Frei-Herr. Test. Wien 9. October 1732, p. 18. October 1734.

Gilleiss Gräfin Maria Esther Theresia, geb. Gräfin von Stahrenberg. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien. Testaments-Erbin ist M. Guidobaldine, Tochter des erblasserischen Bruders Gundaker Graf Stahrenberg. Test. Wien 22. August 1731, p. 30. Februar 1735.

Gaisruck Gräfin M. Aloisia, geb. Gräfin v. Löwenburg. Gatte und Test.-Erbe Anton R.-Graf v. Gaisruckh, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Test. Wien 8. November 1735, p. 5. Juli 1736.

Giengerin Freiin Margaretha Ludomilla Konstanzia, geb. Freiin v. (Greiffenberg?). Wittib. Testaments-Erbe Georg Franz Josef v. Wibmer, der R. k. Majestät Rath und Ober-Kriegs-Commissär, dessen Gattin Anna Katharina, geb. v. Oppertschnigg, ein Andenken erhält. Test. Ödenburg 21. März 1732, p. 20. October 1732.

Geyersperg Graf und Herr Johann Albert Carl. Testaments-Erbin Gräfin Theresia, auch geb. Gräfin Geyersperg. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Schloss Gmünd 1. Jänner 1719, p. 18. September 1738.

Gaschin R.-Graf Johann Josef, Frei- und Edler Herr v. Rosenberg, Herr der Herrschaften Polnisch-Neukirch, Schirowa, Rosenberg und Woschnitt, wie auch der Hälfte der Güter Zattrau, Pezed-Borowiz, Lefettetschur und des Kallhofes zu Ottakrün, der R. k. Majestät und königl. katholischen Majestät geheimer Rath und Kämmerer. Beisetzung in der Gaschin'schen Gruft bei den Dominikanern in Ratibor. Gattin M. Anna, geb. Freiin v. Schuberdt und Greiffenbach. Test. Ottakrün 13. August 1735, p. 7. Juli 1738.

Quarient und Raall M. Elisabeth Edle v., geb. Freiin v. Tinti, Wittib. Schwestern Frau Josefa Baronesse v. Glandorf und Frau Katharina v. Pinelli. Meinen zwei Brüdern Bartolomäo Freiherrn v. Tinti und Herrn Adriano besonders 100 fl. Test. 17. December 1740, p. 28. December 1740.

Geyer Freiherrin M. Franziska. Ältere Schwester und Testaments-Erbin Barbara Freiin v. Geyer. Jüngere Schwester verehelichte Baronin Zuckhmantlin. Test. 2. April 1740, p. 11. April 1740.

Grundeman Gräfin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Schallenberg. Wittib. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem † Gatten Ernst Constantin Graf Grundeman. Töchter Franziska v. Radoldt und M. Anna. Test. und Codicill Wien 24. Jänner 1720 und 19. Jänner 1721, p. (?).

Geyer Fräuln Freiin M. Barbara. † Vater Karl Leopold. † Mutter Anna Regina. † Schwester M. Franziska. Schwester und Test.-Erbin M. Charlotta Freiin v. Geyer. Test. St. Pölten 5. December 1740, p. (?).

Gilleis Fräuln Freiin M. Agnes. Schwestern Octavia, verwitwete Fürstin Esterhazy, Franziska, verehel. Gräfin Lamberg und Magdalena, verehel. Gräfin v. Nimptsch. Schwester und Test.-Erbin M. Josefa, verwitwete Gräfin v. Harrach. Test. Wien 27. October 1743, p. 31. October 1743.

Gewey Johann Michael. Beisetzung am Schwarzspanier-Friedhof. Test.-Erbin die Josefi-Bruderschaft bei St. Dorothea. Test. Wien 26. März 1741, p. 5. März 1745.

Groppenberger M. Elisabeth. Gatte Johann Georg Groppenberger. Kinder Josef Christoph und M. Anna. Test. Wien 30. Juni 1746, p. 17. Juli 1746.

Ganss Freiherr Georg Anton. Schwester und Testaments-Erbin Fräuln Theresia Magdalena Ignatia v. Ganss. Test. Wien 23. September 1743, p. 25. October 1748.

Gurlandt Gräfin Dorothea Josefa, geb. Gräfin v. Schallenberg, Wittib. Geistlicher Vetter Raimund v. Herberstein im Kloster St. Dorothea in Wien 100 fl. Vetter Franz Graf v. Schallenberg, Oberst bei Bathiani-Infanterie. Schwester Octavia Esther Fräuln Gräfin v. Schallenberg jährl. 500 fl. Vetter und Testaments-Erbe

Leopold Christof Graf Schallenberg auf Rosenau. Sie besaß Sierndorf und Spillern. Test. Sierndorf 9. September 1749, p. 12. September 1749.

Gall M. Gabriela v., geb. Freiin v. Öttl. Beisetzung in der Schottenkirche. Schwester M. Johanna, verwitwete v. Fabreen, geb. Freiin v. Öttl. Gatte Johann Adam Edler v. Gall. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 22. Jänner 1747, p. 19. December 1750.

Gierschickin M. Barbara, geb. v. Baldegg. Vetter Franz Klaudi v. Baldegg und dessen Schwestern M. Josefa Haslingerin, M. Barbara Rumlerin und M. Anna v. Baldegg je 200 fl. Gatte Josef Hieronimus Gierschick, gräfl. Mollart'scher Hofmeister. Test. Guntramsdorf 12. September 1749, p. 13. August 1750.

Questenberg R.-Graf Johann Adam, Herr der Stadt und Herrschaft Petschau, Grabern, Pirthen, Freiherr auf Jaromieritz, Pouschitz und Jakobau, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. Beisetzung in der Gruft bei den Serviten in Jarmeritz. † Tochter M. Karolina, verwitwete Gräfin v. Kuefstein. Schwager Wenzl Graf v. Kaunitz u. Rittberg., der R. k. Majestät geheimer und Conferenz-Rath. Gattin Antonia, geb. Gräfin v. Kaunitz u. Rittberg. Test. Schloss Jarmeritz 14. Mai 1750, p. 17. August 1752.

Gastheimb Franz Karl v., n.-ö. Landschafts-Kanzlei-Verwandter. Beisetzung vor St. Marx. Mämb Jungfrau Leonorl v. Reichelsheimb 100 fl. Mämb Frau M. Anna Herricklin und Mämb Frau Lochin, geb. Kämerin, je 100 fl. Vetter Ignatz Rupp in Temesvar und Vetter Franz Greinner, je 50 fl. Vetter und Test.-Erbe Johann Rupp. Test. Wien 24. September 1752, p. 20. October 1752.

Gastheim Johann Ferdinand v., einer löbl. n.-ö. Landschaft Viertel-Commissarius im V. U. W. W. † Vetter Wolfgang v. Gastheim, welcher anno 1727 testierte. Gattin und Test.-Erbin Dominika, geb. Fragnerin. Sohn aus seiner ersten Ehe Franz Karl. Test. Wien 3. März 1752, p. 9. März 1752.

Gudenus Freiherr Anton. Gattin, zwei Söhne und auch Töchter nicht namentlich angeführt. Test. 20. April 1754, p. 21. April 1754.

Gatterburg Gräfin M. Theresia Benigna, geb. Freiin v. Lewenstockh. Beisetzung bei ihrem † Gatten bei den Franziskanern. Der Eva, verwittibten v. Gatterburg, geb. v. Schirmthal, 1000 fl. Der Katharina v. Adlersburg, geb. v. Schwanenfeld, Ohrgehänge. Söhne Karl Friedrich, Paul Anton und Konstantin Joachim. Test. Wien 26. März 1739, p. 20. September 1754.

Guilielmin Josef. Töchter M. Anna, Gattin des Johann Georg Holbein, und M. Elisabeth, verehel. Schillerin. Test. Wien 28. Februar 1753, p. 28. Mai 1756.

Gariboldi Maximiliana v., geb. v. Peyer, Wittib. Beisetzung bei ihrem Gatten in der neuen Gruft bei St. Stefan. Kinder Joachim Sigmund, Johann Karl, M. Anna, Elisabeth und Karolina, als Schwester Maximiliana Ursuliner-Nonne. Test. Wien 1. Juni 1756, p. 30. August 1756.

Gondelle Dominique, chef de la rotisserie de son altesse le prince de Liechtenstein. Sohn Johann. Test. p. 16. Jänner 1758.

Quarient v. Raall Ferdinand Domincus Edler Herr v., Herr der Herrschaften Raabs, Kolmiz, Pfaffenschlag und Raadl, der R. k. Majestät n.-ö. Regierungsrath in Justitz-Sachen. Schwester M. Anna v. Doblhof, geb. v. Quarient u. Raall. Neffe

Franz Anton Freiherr v. Jodoci. Gattin M. Theresia, geb. v. Hoche. Test. Wien 12. Juli 1755, p. 16. Jänner 1758.

Groppenberger M. Anna. Geschwister Justina, Magdalena, Rosalia, Theresia und Josef, sämmtlich Bauersleute. Stiefkinder Theresiaund Michael Groppenberger. Test. Prellenkirchen 4. März 1759, p. 14. Mai 1759.

Ganss Freiin Theresia Magdalena Ignatia. Den Kindern der † M. Anna Freiin v. Lamare, auch geb. Freiin v. Lamare 1000 fl. Der M. Anna Freiin v. Forgats, geb. Freiin Zavis v. Ossenitz 2000 fl. Dem Emanuel Freiherrn Zavis v. Ossenitz 1000 fl. Der Frau M. Anna Freiin v. Zaruba, geb. v. Dohalzki 200 fl. Der Fräuln M. Anna Gräfin v. Ariezaga ein Andenken. Testaments-Erbin Antonia Freiin Kotulinsky v. Kotulin, geb. Freiin Zavis v. Osseniz. Test. Wien 22. Mai 1749, p. 19. Juni 1760.

Grappler v. Trappenburg Ulrich, Titular-Bischof zu Lampsacus, Erzherzog Leopold Wilhelms zu Österreich, Weihbischof zu Passau, Dechant zu Mistelbach, Theologiae Dr. und Herr auf Achau u. Neusiedl. Schwägerin M. Grapplerin v. Trappenburg. Test. Wien 31. October 1656, p. 22. März 1658.

Habervogt Hektor am Freihof zu Ödtdorf und Barbara Habervogtin-Lachmüllnerin, sein ehelich Gemahel. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Stefan Purgstaller sind Georg Melchior und Katharina. Wechselseitiges Test. Freihof Öttsdorf 24. September 1613, p.

Hackh Leopold, einer ersamen Landschaft in Öst. u. d. E. verordneter und bestellter Haubtman, und Kunigunde, sein ehel. Hausfrau. Sohn aus ihrer ersten Ehe mit Ruprecht Mair ist Hans Heinrich Mair (Tochter dieses Sohnes ist Barbara). Kunigundens Stiefsohn ist Sebastian Gross in Aspern. Wechselseitiges Test. Wien 12. September 1594, p. (?).

Häckhl Hans, der R. k. Majestät provisionierter Diener und Katharina, sein ehel. Hausfrau. Seine frühere Gattin war Anna, geb. Paumgartnerin aus Salzburg. Test. Wien 12. December 1583, p. 15. September 1587.

Haidlberger Helena, weiland des edlen und vesten Wolfgangen Haidlberger zu Droß nachgelassene Wittib und jetzt des edlen und vesten Wolfgangen Peysser Haubtmanns zu Melk ehel. Hausfrau, geb. Lieningerin v. Heindorf. Kinder Karl, Walpurga, Ludwig und Eva. Test. 30. April 1530.

Hackhen Helena Frau v., geb. Murhammerin v. Murau. Geschwister Ferdinand und M. Elisabeth je 15 fl. Älteste Schwester Katharina Margaretha. Gatte Georg Ferdinand Hackh Edler Herr v. Porn, Herr zum Schloss Haiperg. Vetter Karl Friedrich v. Gabelkoven zu Pezenkirchen. Test. Schloss Haiperg 1. Februar 1680, 8. Februar 1681.

Hackh Georg Ferdinand v., Erb- und Edler Herr zu Pornimb, Stulpa und Segenfeld, auf Stain u. Wiesenbach, auch Herr zu Hainberg. Jüngerer Brüder Joachim Friedrich v. Hackh. Mittlerer Bruder Hans Ernreich v. Hackh (dessen Kinder Hans Bartholomäus und Maximiliana). Ältere Schwester Barbara Katharina Lizanin, geb. v. Hackh. Schwester Anna Rosina Menoni, geb. v. Hackh, geweste Rittmeisterin. † Schwester Frau Anna Regina Kornesin v. Moos. Schwester M. Sibilla Schmittauerin v. Ober-Wallsee, geb. v. Hackh. Vetter Hans Gottfried

v. Gabelkoven. Maimb Theresia v. Gabelkoven, geb. Herrin v. Kaiserstein. Test. 28. April 1680, p. 15. September 1685.

Hägkhl zu Liechtenfels Peter, der R. k. Majestät Rath und Erzherzogs Mathiä Hofkammer-Rath. † erste Gattin eine geb. Mordaxin. Schwager Augustin Mordax v. Portendorf. Bruder Anton Hägkhl. † Tochter Christina, verehel. Spanofsky und M. verehel. Velderndorferin. Bruderssöhne Hans und Leonhart. Aid Wolf Christoph Velderndorfer. Aid Veit Wilhelm Spanofsky v. Lissaw. Schwager Hans Christoph Wolzogen zu Neuhaus Freiherr. Er hatte sieben Kinder, welche bereits alle gestorben und wovon nur die beiden obigen Töchter angeführt. Er besaß Liechtenfels, welches sein Bruder erbt. Test. Wien 29. Juni 1609, p. 22. März 1613.

Häckelbergerin Susanna Katharina, geb. v. Greyssen zu Walt. Gatte Wilhelm Gottfried Häckelperger. Schenkung über ihre Ansprüche. Wald 24. Jänner 1647.

Häckhelbergerin v. Hegenberg Anna Miralda, geb. (unleserlich). Gatte Achaz v. Hackhelberg. Codicill Kehrbach 15. Juli 1669, p. (?).

Häcklbergerin Anna Eleonora, geb. v. Clam Freiin. Gatte Rudolf Häcklberger. Test. Kehrbach 17. Juni 1684, p. 27. Februar 1684.

Hafnerin Sabina Margaretha, geb. v. Echzell. Gatte David Christian Hafner. Vetter Georg Wendel v. Echzell. Test. Wien 11. Februar 1652, p. 20. Juni 1661.

Hafner Helena, geb. Trüblin, Wittib. Kinder David Christian, Franz Bernhardin, Cornelius Sigmund und Anna Jakobine, Edle Frau v. Radoldt, sämmtlich geb. Hafner. Test. p. 16...

Hafner M. (Martin?). Gattin Helena, geb. Trublin. Kinder Daniel Christian, Franz Bernardin, Cornelius Sigmund und Jakobine. Schwestern Frau v. Söldner und Jakobine, Klosterfrau bei St. Jakob. Test. Wien 19. September 1650, p. 7. Februar 1654.

Hager Rosina, weiland des edlen und gestrengen Wilhelm Hagers Wittib. Brüder Adam und Joachim Stockhorner zu Starein. Test. 21. Juni 1584, p. (?).

Haymb Sidonia v., geb. v. Hoberckh und Guttmanstorf, Wittib. Beisetzung bei ihrem Gatten in der Pfarrkirche zu Lengenfeldt. Testaments-Erbin meine Tochter und Maimb Sidonia v. Frideshaimb, geb. v. Hoberckh. Test. Wien 4. September 1611, p.

Haymb Anna Frau v., geb. v. Schönkirchen. Beisetzung bei ihrer Schwester Marianne Frau v. Eyzing, geb. v. Schönkirchen in der Eizinger Gruft in Schrattenthal. Schwestern Margarethe v. Haymb und Elisabeth Inderseerin, beide geb. v. Schönkirchen. Schwager Albrecht Freiherr v. Eyzing auf Schrattenthal u. Teinzendorf, Erbkämmerer in Österr. Test. Markersdorf 16. Juli 1592, p. 29. Juli 1793.

Händlin Frau Eva Katharina geb. Geyerin Frei- und Edle Herrin v. Osterberg. Gatte Wolf Maximilian Händl v. u. zu Ramingdorf auf Ölling. Geschwister Wolf Christoph und Maximilian Adam, beide Freiherren Geyer v. Osterberg auf Gleiß, Haagberg u. Lanzendorf und Anna Susanna Stettnerin und Johanna Elisabeth, beide geb. Freiinnen Geyer v. Osterberg. Test. Schloss Ramingdorf 1. Februar 1650, p. 9. Februar 1675.

Harrach Gräfin Anna Eusebia, geb. Freiin v. Schwanberg. Beisetzung bei den Karmelitern unter der Schlagbrucken. Schwestern Franziska Polixena Gräfin v. Paar und Maximiliana Eleonora Gräfin v. Kuefstein, beide geb. Freinnen v. Schwanberg. Schwager Ferdinand Graf v. Harrach. Gatte Leonhart Ulrich Graf v. Harrach, Herr der Herrschaft Rohrau. Test. Wien 31. März 1659, p. 29. April 1659.

Harrach Graf Franz Albrecht. Gattin Anna Magdalena, geb. Jörgerin Freiin. Vetter und Test.-Erbe Ferdinand Bonaventura Graf v. Harrach. Test. Wien 21. Mai 1666, p. 8. Juni 1666.

Harrach Karl Herr v., Graf zu Rorau. Obrister Erbland-Stallmeister in Österr. ob. u. u. d. Enns, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer, Pfandinhaber und Haubtmann der Herrschaft hungarisch Altenburg. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn und Test.-Erbe Leonhart Karl. Sohn Ernst Kardinal-Priester. Söhne Otto Friedrich, Johann Karl, Franz und Maximilian. Tochter Isabella Katharina, verehel. Fürstin v. Waldstein, Herzogin v. Friedlandt. Töchter Katharina, verehel. v. Waldstein, und Maximiliana, verehel. Terzkhin. Aid Maximilian v. Waldstein. Aid Adam Erdtman Terzkha. Schwestern Fräuln Eleonora, Barbara verehel. v. Salburg und Fräuln Aurora. Test. Prag 20. Mai 1628, p. (?).

Hardegg Gräfin Anna M., geb. Gräfin und Freiin vom Thurn u. zum Crenz. Beisetzung bei ihrem † Gatten Heinrich Graf Hardegg und ihrem † Kind M. in der Kirche zu Haizenthall. Kinder Georg Friedrich, Elisabeth, Anna, Magdalena, und Margaretha, sämmtlich Hardegg. Aid Gatte der Tochter Anna ist Hieronimus Wenzeslaus Graf und Freiherr vom Thurn u. zum Crenz, Herr auf Wassing. Test. Ober-Absdorf 1595. Aid Hans Wilhelm v. Neudegg. Tochter Magdalena noch ledig. Codicill Wien 13. August 1597, beide p. (?).

Hardegg Glatz u. im Machland, Graf zu, Julius, Obrister Erb-Schenk in Österr. und Erb-Truchsess in Steyr, Herr der Herrschaft Schmida, auf Stetteldorf und Wolfpassing, beide Rußbach u. Abstorf am Wagram. Fürstl. Brandenburg'scher Rath und Lehenträger in Österr. † Tochter Fräuln Maximiliana. † Gattin Johanna Susanna auch geb. Gräfin Hardegg. † Schwiegermutter Ester Gräfin Hardegg, geb. Freiin v. Herberstein. Sohn und Test.-Erbe Johann Friedrich. Vetter Georg Bernhard Graf v. Hardegg. Mämb Fräuln M. Sidonia Gräfin v. Hardegg. † zweite Gattin des Testators war M. Barbara, geb. Teufflin. Test. Wien 23. Juli 1680, p. 28. April 1684.

Hardegg Glatz zu u. im Machland Graf Julius, Obrister Erbschenk in Österr. und Truchsess in Steyr, Herr der Herrschaft Schmida etc., fürstl. Brandenburg'scher Rath und Lehenträger. † Vater Georg Friedrich. † Bruder Philipp Graf v. Hardegg. † Schweher Hans Wilhelm Graf Hardegg, dessen zweite Gattin Maximiliana, geb. Herrin v. Schönkirchen war. † Schwiegermutter Ester Gräfin Hardegg, geb. Frau. v Herberstein. Sohn und Test.-Erbe Johann Friedrich. Vetter Georg Bernhard Graf v. Hardegg.

Hardegg Graf Julius. Beisetzung in der Kirche zu Stetteldorf. † Bruder Heinrich Graf v. Hardegg (dessen Witwe Anna M. Gräfin und Freiin vom Thurn u. zum Creuz und dessen Sohn Georg Friedrich, dieser zugleich Testaments-Erbe des Testators). Ein späterer unklarer Passus hinsichtlich einer, als eingehend

zu gewärtigenden Forderung des Testators lautet: „So schaff ich davon wie hernach folgt, meinen lieben Herrn Prüdern Herrn Sigmunden, Herrn Ulrichen, Herrn Ferdinanden und dem Herrn Bernhardten, jüngeren Sohn allen Grafen zu Hardegg und drunter ich Grafen Karl ausgeschlossen, und hiemit 100 Dukaten verschafft haben will, jedem Thaile aber absonderlich 1000 fl. Test. Stetteldorf 2. August 1593. Dabei erliegt ein Ehevertrag zwischen Bernhart Grafen v. Hardegg, im Beisein seines Vaters Julius Grafen Hardegg, Erzherzog Ferdinands Hofmarschalls, und Bernhardt v. Mannesis Freiherrn v. Schwarzeneckh, Erzherzog Ferdinands Rath, Kämmerer, Obristen Stäbelmeister und Haubtman zu Adelsberg, anstatt seiner Tochter Kasparina Witwe nach Wolf Rauber Freiherrn ddo. Prag 25. Jänner 1558.

Hardegg Gräfin Kasparina, geb. Manesin. Nicht genannter Gatte ist Testaments-Erbe. Test. Höflein 1. Jänner 1664, p. (?).

Hardegg Gräfin und Frau Susanna Elisabeth. Beisetzung in der Schlosskapelle zu Thurn bei ihrem † Vater August Graf Hardeckh und ihrer † Stiefmutter Rosina Gräfin v. Hardeckh, geb. Herrin v. Tschernembl. Gatte und Test.-Erbe Philipp Graf zu Hardeckh. Test. zum Thurn 24. Mai 1629, p. 22. August 1741.

Hardegg Gräfin Maximiliana, geb. Freiin v. Schönkirchen, laut eines beiliegenden Berichtes der verwitweten Kaiserin hochadelichen Frauenzimmers Hofmeisterin. Mündliches Test. anno 1651.

Hardegg Gräfin M. Barbara, geb. Teufflin Freiin v. Guntersdorf. Beisetzung in der Gruft in Wolfpassing. Gatte Julius Graf Hardegg. Stieftöchter Maximiliana Gräfin Hardegg, Esther Gräfin Hardegg, verehel. Strussin und Magdalena Gräfin Hardegg, verehel. v. Neudegg. Schwester Judith Gräfin v. Kuefstein, geb. Freiin Teufflin. Schwester Fräuln Polixena Freiin Teufflin. † Schwester Fräuln Potentiana Freiin Teufflin. Stiefsohn und Test.-Erbe Johann Friedrich Graf zu Hardegg. Test. Wien 7. Juni 1662, p. 19. August 1666.

Haasin Potentiana, geb. Rueffin. Gatte Georg Haas, n.-ö. landschaftl. Rentmeister. Test. Wien 1. September 1650, p. 1659.

Haas Georg, n.-ö. landschaftl. Rentmeister, nennt Hirschberg im Voigtland als sein Vaterland. † Schwiegervater Kaspar Rueff. Gattin M. Katharina, geb. Lopinin. Kind Katharina. Test. Wien 14. August 1667, p. 8. Jänner 1671.

Hartmann Hans zu Leesdorf. Tochter M. Test. c. 1587.

Hauser v. Hausen Michael, der R. k. Majestät n.-ö. Landrechten-Zeugs-Commissarius. Beisetzung bei den Minoriten. † Schwiegervater Philipp Auerbacher. Schwester Antonia. Vetter Hans Bernhard Hauser, Dr. juris und Reichsagent am kaiserl. Hofe. † Bruder Hans Hauser. † Schwestern M. und Barbara. Gattin und Test.-Erbin M. Magdalena, geb. Cassessin. Test. Wien 24. August 1665, p. 5. October 1665.

Haizenbergerin Katharina, geb. Matuschkin, Wittib. Beisetzung bei den Schotten oder in Immendorf. Schwager Johann Franz Haizenberg. Tochter aus ihrer ersten Ehe mit Jonas Herrn v. Heysperg ist M. Regina, verehel. Frau v. Welz. Jetziger Gatte Johann Ernst Haizenberger, des Landes Österr. u. d. Enns Verordneter. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind Johann Ernst, Albrecht Ignatz, M. Isabella und M. Anna. Test. Wien 31. December 1675, p. 7. Juli 1676.

Häzenberg Fräuln Isabella v. Brüder Johann Ernst und Franz Albrecht v. Häzenberg u. Gronberg. Schwägerin Franziska Regina. Stiefschwester Frau Regina v. Welz (Kinder Franz Raimund, Eva Katharina, Susanna und M. Theresia v. Welz). Test. Immendorf 14. Juli 1679, p. 17. Juli 1679.

Heissenstain Freiherr Hans Georg, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Kammer-Präsident, auch Erzherzog Maximilians Rath und Kämmerer. Gattin Susanna, geb. Gräfin v. Thurn u. zum Creuz. Söhne Ladislaus, Georg Christoph und Ott Heinrich. Beisetzung bei den Augustinern. Test. Wien 8. December 1616, p. (?).

Heissenstain Anna M. Frau v., geb. Herrin v. Welz zu Eberstein, Freiin auf Stahrnberg u. Hörnstein. Beisetzung in der von ihr errichteten Gruft in Stahrenberg, wo ihr † Gatte Hans v. Heissenstain und ihre Kinder begraben sind. Tochter M. Magdalena Wurmbrandtin, Wittib. † Sohn Hans Georg v. Heissenstain (dessen Kinder Hans Dislaw und Ott Heinrich). Enkelin Fräuln Anna M. Freiin v. Rottal. Test. Fischa 2. März 1630, p. 8. Februar 1633.

Heissenstain Graf Heinrich Freiherr auf Starnberg, Herr zu Heissenstain u. Gräfenhausen, des churfürstlichen Erzstifts zu Mainz Erb-Marschall, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Beisetzung bei den Augustinern bei seiner † vorigen Gemahlin. Jetzige Gattin Margaretha, geb. Herrin v. Rappach. Söhne Hans Christoph Ferdinand, Georg Friedrich, Otto Felizian und Franz Dominik. Töchter Anna M. Christina, M. Theresia und M. Konstanzia. Test. Neustadt 4. October 1644, p. 13. Jänner 1645.

Heissenstain Gräfin Margaretha, geb. Herrin v. Rappach. Vetter Karl Ferdinand, Herr v. Rappach auf Prunn, Altensteig, Preitenach u. Reinspach, der R. k. Majestät und Erzherzog Leopold Wilhelms Kämmerer und Lieutenant. Mämb M. v. Herberstein, geb. Gräfin v. Losenstein. Stiefsohn und Testaments-Erbe Ott Felizian Graf v. Heissenstain. Test. Wien 22. April 1654, p. 12. Juni 1654.

Heissenstamb Graf Franziskus Dominikus. Beisetzung in der Franziskanerkirche in Pilsen. Bruder nicht namentlich angeführt. Schwester und Testaments-Erbin Frau M. Theresia Kokorzowezin. Testamentszeuge Adam Wenzl Kokorzowez v. Kokorzow auf Stiaslau u. Preitenstein (muthmaßlich des Testators Schwager). Test. Stiaslau 29. März 1661, p. 23. September 1661.

Haissenstain Gräfin M. Polixena, geb. Gräfin Liebsteinzhkin v. Kolobrat. Beisetzung bei den Augustinern. Mutter Katharina Kokhorzowizin, geb. v. Zwrdby. Bruder Ferdinand Rosnatha Freiherr v. Kokhorzowiz. Schwester Barbara Theresia Gräfin v. Wrdby, geb. Herrin v. Kokhorzowiz. Gatte Ott Felizian Graf v. Heissenstein. Söhne Franz Xaver und Josef Ignatz. Tochter Katharina Konstanzia. Test. Wien 21. August 1667, p. 25. Mai 1671.

Heissenstain Graf Julius Weikhart. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Gattin Johanna Isabella. Tochter M. Johanna. Sohn Franz Anton. Schwester Polixena M., verehel. Gräfin v. Lamberg. Test. Piesting 2. December 1672, p. 10. December 1672.

Heysperg Jonas (der ältere) v., auf Merkhenstein, Gözendorf, Khünigsbrunn u. Großa. Erzherzog Maximilians des älteren Rath. Tochter Elisabeth, Gattin des Ciprian Freiherrn v. Concin. Söhne aus seiner jetzigen Ehe sind Georg und Paul. Sohn

aus seiner ersten Ehe und Test.-Erbe ist Jonas. Jetzige Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Wien 8. November 1615, p. 20. Mai 1616.

Heysperg Paul Sixtus v. Schwester Frau v. Concin. Vetter Wolf Praitenacher. Er erwähnt seines † Bruders und seiner Mutter ohne Namensangabe. Test. Neustadt 1637, p. 19. December 1637.

Heysperg Jonas v., auf Merkhenstein. Beisetzung in der Kirche zu Pottenstein, wo sein Vater, seine erste Gattin und seine Kinder liegen. Schwester Frau Elisabeth Freiin v. Concin auf Enzesfeld. Schwester Frau M. Giengerin (?) oder Bingerin (?) in Tirol. Gattin Julianna, geb. Matuschkhin. Töchter Leonora Elisabeth und M. Maximiliana. Sohn aus seiner ersten Ehe und Testaments-Erbe ist Raimund. Test. Merkenstein 20. November 1642, p. 14. Juni 1650.

Hennion Polixena, geb. Crafftin v. Maires. Gatte Ferdinand v. Hennion zum Schattings- u. Thurn-Hof. Kinder aus ihrer früheren Ehe (der Name des ersten Ehegatten ist unleserlich) sind Hans Karl und Justina. Test. Horn im Thurnhof 20. Juli 1623, p. 18. December 1624.

Hennion Anna M. v. Beisetzung bei ihrer Mutter in der Kirche zu Hausleuten. Vater Ferdinand v. Hennion zum Schottings- u. Thurnhof. Stiefmutter Benigna v. Hennion, geb. Peugerin auf Weißenbach u. Reizenschlag. Maimb Fräuln Susanna Nadlerin (?) oder Stadlerin (?). Vetter Georg Rudolf v. Hennion. Test.-Erben ihre einbändigen Geschwister, die Kinder ihres Vaters mit Benigna Peuger, als: Jonas Ferdinand, Sofia Elisabeth, Katharina Elisabeth, Karl Ernst und Franz Sigmund. Test. Horn 16. März 1632, p. (?).

Hegenmüller Freiin Anna Margarethe, geb. v. Lindtegg. Gatte und vier Kinder, worunter Söhne und Töchter nicht namentlich angeführt. Test. Albrechtsberg a. d. Pielach 18. Jänner 1686, p. 15. Februar 1686.

Hegenmüller Herrin u. Freiin Rosina Katharina, geb. Puechleutnerin, Wittib. Beisetzung in der Gruft und Kapelle zu Albrechtsberg bei ihren Kindern. Töchter Magdalena Barbara, verehel. v. Lempruch, Eva M. Edle Frau v. Walterskirchen, Fräuln Anna Margaretha und Johanna Elisabeth, verehel. Leisserin, alle vier geb. Hegenmüller. Sohn Hans Ruprecht Hegenmüller. Test. Sizenthal 14. Juni 1678, p. 1685.

Hegenmüller Herr u. Freiherr Georg Achaz. Er geht mit der kaiserl. Armee außer Landes. Schwester Frau Magdalena Barbara v. Lempruch, Eva M. Edle Frau v. Walterskirchen, Fräuln Anna Margaretha und Fräuln Johanna Elisabeth. Schwägerin Anna Margaretha Hegenmüller Freiin, geb. v. Lindtegg. Bruder und Test.-Erbe Hans Ruprecht Hegenmüller Freiherr. Test. Wien 25. Juli 1673, p. 30. September 1674.

Hegenmüller Freiherr Wenzl auf Albrechtsberg a. d. Pielach. Beisetzung in der Klosterkirche zu Melk bei der südlichen Thür. Töchter Magdalena Barbara, verehel. v. Lempruch, Eva M., Anna Margaretha und Johanna Elisabeth. Söhne Hans Ruprecht und Georg Achaz. Gattin Rosina Katharina Puechleutnerin von Sunzing. Test. Wien 1. Jänner 1655, p. 6. Februar 1660.

Herberstein Frau zu, Elisabeth, geb. Trautsohnin Freiin zu Sprechenstein, Schroffenstein u. Falkenstein. Beisetzung bei ihrem † Gatten in der St. Dorotheakirche in Wien. Sohn Eusebius Adam. Schwager Julius v. Herberstein. Schwester

Anna M. v. Wolkhenstein. Brüder Anton, Ferdinand und Hans. Schwester Brigitta. Schwester und Testaments-Erbin ist Frau Susanna v. Hois. Test. Wien 3. Jänner 1597, p. (?).

Herberstein zu Neuberg u. Guettenhag Freiherr Hans Friedrich, der königl. zu Hungarn und Böheim Majestät und des Erzherzogs Leopoldi Kämmerer. Beisetzung im Kloster Himmelpforten. Mutter und drei Brüder nicht namentlich angeführt. Schwangere Gattin Maria Susanna. Test. Wien 1619, p. (?).

Herberstein Felizian Freiherr zu. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Vetter Ferdinand Gabriel Ambstetter (Tochter Barbara Regina). Vetter Georg Ambstetter. „Meiner vielgeliebten Tochter Fräuln Marusch v. Hoberkh ein Kleinodt.“ Gattin und Testaments-Erbin Eva Regina, geb. Ambstetterin. Test. Wien 11. August 1645, p. (?).

Herberstein zu Neidtberg u. Guettenhag, Freiherr Jakob Franz, Erbherr auf Lonowiz und Herr zu Deinzendorf. Beisetzung auf seines Aiden Herrschaft zu Liechtenau. Gattin Anna Katharina, geb. Freiherrin v. Kainach. Sohn und Test.-Erbe Franz Günther. Ledige Töchter Aurora Elisabeth, Oktavia Esther, Marianna Dorothea und M. Elisabeth. Aidam Maximilian Herr v. Trautmanstorf. Test. 1. November 1651, p. 26. Jänner 1652.

Herberstein Frau v. Anna M., geb. Gräfin v. Losenstein. Gatte Franz Jakob Graf zu Herberstein. Sohn und Testaments-Erbe Franz Josef Graf v. Herberstein. Schwägerinnen Fräuln Katharina Barbara und Fräuln Anna M. Gräfinnen Herberstein. Test. Wien 1. März 1657, p. 8. Juni 1663. Töchter M. Barbara und M. Katharina Gräfinnen Herberstein. Codicill Wien 16. Jänner 1662, beide p. 8. Juni 1663.

Herberstein Frau v. Anna Katharina, geb. Freiherrin v. Kainach. Mumben M. Sidonia und Anna Regerl, beide Fräulein v. Kainach. Tochter M. Elisabeth Freiherrin v. Herberstein. Test. Pressburg 12. September 1659, p. 21. Juli 1661.

Herberstein Eva Regina Frau v., zum Freihof an der Schwechat geb. Ambstätterin, Wittib. Bruder Ferdinand Gabriel Ambstätter von u. zu Grabenegg 5000 fl., dessen Gattin Susanna Elisabeth, geb. v. Gabelkhoven, eine silberne Kandel und dessen Tochter Susanna Katharina, verehel. Haydtin, 1000 fl.; der obigen Schwester Eva Polixena Gräfin v. Tattenbach, geb. Ambstetterin, 1000 fl.; dem Sohne des obigen Bruders Namens Albrecht Ernst 500 fl.; Schwester Fräuln Polixena Ambstetterin 500 fl.; Vetter Georg Albrecht Ambstetter 1000 fl.; des Vetters Georg Albrecht Ambstetters Stieftochter Fräuln Eva Justina Geyerin 500 fl.; Vetter Georg Ruprecht Freiherr zu Herberstein 500 fl.; die kleine Mamb Eva Regina Heydtin 150 fl.; Bruderstochter und Testaments-Erbin ist Barbara Regina Frau v. Auersperg, geb. Ambstetterin. Test. Wien 8. September 1655, p. 20. September 1657.

Herberstein Gräfin Elisabetha, geb. Losin Freiin. Gatte und Test.-Erbe Friedrich Hartman Graf v. Herberstein. Ältere leibliche Töchter Fräuln Anna Theresia (undeutlich v. Knülleberg oder Rülleberg ?), Fräuln M. Margaretha und Fräuln Franziska, beide Freiinnen v. Stozing. Jüngere Tochter Fräuln Eleonora Franziska Gräfin v. Herberstein. Sohn Hans Friedrich Graf v. Herberstein. Test. Wien 24. März 1659, p. 26. Juni 1662.

Herberstein Graf Ruprecht. Testaments-Erbin seine nicht genannte Gattin. Brüder Ferdinand und Franz Grafen v. Herberstein. Test. 5. Februar 1661, p. 9. Februar 1661.

Herberstein Engelburg Fräuln v. Beisetzung bei den Augustinern, wo ihr Bruder Georg Jakob Graf Herberstein begraben ist. Schwestern Fräuleins Katharina Barbara und M. Anna Gräfinnen v. Herberstein. Sohn des † Bruders ist Franz Josef v. Herberstein. Des † Bruders Töchter sind M. Karolina und M. Katharina. Test. Wien 6. März 1664, p. 27. März 1664.

Herberstein Graf Leopold Christoph. Tochter Fräuln Marianna. Codicill Wien 19. April 1666, p. (?).

Herberstein Fräuln v., Elisabeth. Schwester Frau Julianna Polixena Gräfin v. Gurland, Fräuln Esther Oktavia Gräfin v. Herberstein und Frau M. Dorothea Gräfin v. Pollheim. Mumben Frau Anna Geyerin v. Edelbach und Frau M. Sidonia Volkhrain Freiin, geb. v. Kainach. Test. Wien 21. Jänner 1669, p. 1669.

Herberstein Gräfin M. Cäcilia Renata, geb. Gräfin v. Hoyos. Bruder Leopold Graf v. Hoyos. Tochter M. Susanna Gräfin v. Gurlandt, geb. Gräfin v. Herberstein. Sohn Franz Gundaker Graf v. Herberstein. Gatte Ferdinand Graf v. Herberstein. Test. Wien 22. März 1679, p. 11. April 1679.

Herstorfer Mäzlstorf Urban zu. Gattin Sofia. Kinder Eva, Karl Ludwig und Balthasar Melchart. Söhne Hans David, Hilliprant und Ferdinand Gabriel. Töchter Elisabeth und Justina M. Test. Mäzlstorf 10. December 1595. Er erwähnt seiner und seiner Gattin † Kinder Maximilian, Lukretia und Johanna. Lebende Kinder Johann David, Hilliprant, Ferdinand Gabriel, Viktor Ernreich, Elisabeth Steyerhauerin, Justina M. Gablin, Euphrosina und Regina. Test. Mäzlstorf 18. October 1597, beide p. (?).

Hillingerin Helena, geb. Niesserin v. Stainstrass. Beisetzung in der Salvatorkirche bei ihrer Mutter Frau M. Schröttlin, oder wenn dies nicht sein könnte, bei M. Stiegen bei ihrer Ähndlin Elisabeth Steininger. Schwester Fräuln Jakobina Niesserin. Tochter M. Barbara, geb. Pittlerin, Gattin des Kasimir Ernst Freiherrn v. Kielmansegg. Enkel Heinrich Kasimir Ernst v. Kielmansegg. Test. Wien 7. März 1675, p. 18. März 1675.

Hillprand Anna, des Geschlechts eine Samburo(ssin), des edlen und ernvesten Martin Hillpranden des zur königlichen Würde zu Poln erwählten Erzherzogen Maximiliani zu Österr. Dieners und einer löbl. Landschaft in Österr. u. d. E. bestellten Einnembers-Gattin. Söhnl Ludwig. Mutter Christina Sinnichin, geb. Egrerin. Gebrüder Jörg und Jonas die Hildprand je 100 fl. Testatorin ist schwanger. Test. Datum und p (?).

Hilprand zu Walterskirchen Karl. Testaments-Erbe die Fortifications-Bauten in Wien. Test. Wien 13. März 1669, p. (?).

Hinderholz Elisabeth v., Wittib zu Seidlarn. Test. (?).

Hüttendorfer Lorenz. Gattin Margaretha, geb. Herbstin. Tochter M., Gattin des Sebastian Suner Erzherzogs Mathiä Dieners. Ein nicht namentlich angeführter Sohn. Test. Wien 5. Juni 1590, p. 9. April 1590.

Hüttendorfer Lorenz von, Kaisers Ferdinands II. gewester Silber-Kämmerer. Kind der † Tochter ist Hans Christoph Hartman. Schwägerin Fräuln M. Magdalena

Tochter und Testaments-Erbin Fräuln M. Elisabeth v. Hüttendorf. Test. Wien 18. Juli 1655, p. 31. Juli 1655.

Hohenberg Erasmus Herr zu. Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter Anna. Schweher Wolfgang Freiherr v. Rogendorf. † Bruder Karl Herr zu Hohenberg. Test. Christi Himmelfahrtstag 1528, p. (?).

Höhenperger zu Poisbrunn Sebastian. Gattin Margaretha, geb. Eckingerin. † Vater Helias Höhenperger. Vaters Schwestern Margaretha, welche zuerst den (unleserlich) und hernach Christophen Wellebudizen ehelich gehabt, Euphrosina, so Hansen Starzhauser gehabt, und die dritte, welche Mathensen (Wenzelikhen ?) gehabt. Test. Wien 24. Juli 1543.

Höckhenstall Justina Rosina Frau v., geb. Gräfin zu Ortenburg. Der Esther Gräfin v. Abensperg u. Traun, geb. Freiin v. Eggenberg, ein Andenken. Maimb Fräuln Katharina Johanna Gräfin v. Concin. Maimb M. Elisabeth Schweickhartin, geb. v. Neuhaus. Gatte Mathias Adam v. Höckhenstall. Tochter M. Esther v. Höckhenstall. Test. St. Pölten 17. November 1672, p. 12. Jänner 1673.

Hocheneggerin Anna Susanna, geb. Frau v. Clam, Wittib. Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Michael Pernauer v. Pernau sind Georg Ferdinand und Johanna Salome. Kinder aus ihrer zweiten Ehe mit Hans Trojan Hohenegger v. Hagenberg zum Stainpach sind Hans Adam und Eva Leonora. Schwiegermutter M. Hocheneggerin, geb. Flusshardtin. Beisetzung im Kirchlein St. Martin am Böhamberg, wo ihre andern Kinder zweiter Ehe liegen. Test. Steinpach 1. Juni 1651, p. 18. August 1654.

Hohenwarter Kaspar, einer ersamen Landschaft in Österr. u. d. E. Kanzlei-Buchhalter. Beisetzung am neuen Gottesacker vor dem Schottenthor. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Magdalena sind Hans und Eva, Gattin des Gebhart Reichardt. Jetzige Gattin Barbara. Test. Wien 27. October 1605, p. (?).

Hohenfeld Gräfin Johanna Engelburg, geb. Herrin v. Gera, Wittib. Söhne Ott Heinrich und Ott Ferdinand Grafen v. Hohenfeld. Töchter Frau Sofia Elisabeth Frau v. Fünfkirchen und Frau Anna Rosina Gräfin v. Sprinzenstein. Test. Wien 11. September 1677, p. 20. April 1679.

Hohenfeldt Gräfin Eva Anna Ludmilla, geb. Petipeskin v. Tschiess u. Einsperg. Sie erwähnt ihres Gatten, ihrer Söhne und Töchter ohne Namensangabe. Test. Aistershaimb 16. September 1681, p. 9. October 1681.

Hoffkirchen Freiin Fräuln M. Maimben Fräuleins Helena und Eva v. Hofkirchen Freiinnen. Vetter Wilhelm v. Hofkirchen Freiherr (drei Töchter). Maimben Fräuleins Margaretha und Elisabeth, Töchter des Hans Bernhard Freiherrn v. Hofkirchen. Maimben Fräuleins Susanna und Anna Elisabeth, Töchter des Johann Wilhelm Freiherrn v. Hofkirchen. Vetter Johann Rudolf Graf v. Puchaim. Test. Wien 16. Juli 1638.

Hofkirchen Gräfin Clara Benigna. Gatte und Erbe Karl Ludwig Graf v. Hofkirchen. Stieftochter Fräuln Susanna Katharina v. Rauchenstein erhält wegen ihres väterlichen Erbtheiles 16.000 fl. Test. Wien 30. Mai 1663, p. 30. November 1683.

Hofkirchen Fräuln Susanna Regina v. Bruder (unleserlicher Taufname), ferner Wenzl Wilhelm Freiherr v. Hofkirchen, Domherr zu Salzburg und Passau. Bruder (unleserlich), endlich Karl Ludwig Freiherr v. Hofkirchen, Obrister Kämmerer und Kriegsrath. Schwägerin Clara Benigna Frau v. Hofkirchen. Vettern Hans Ludwig und

Karl Ludwig, Gebrüder und Grafen de Souches. Maimb Dorothea de Souches. Schwester Anna Elisabeth Gräfin de Souches, geb. v. Hofkirchen. Test. Wien 13. April 1663, p. 11. Mai 1666.

Hofmann Ferdinand. Schwestern Elisabeth, auch verehel. Hofmann, und Anna Rosina, verehel. Schrenkin. Test. Pressburg 17. Jänner 1660.

Hofmanin Elisabeth, auch geb. Hofmanin, Wittib. Bruder Ferdinand Hofman, der R. k. Majestät Obristlieutenant. Schwester Anna Rosina Schrenkin, geb. Hofmanin. Schwesterstöchter Jungfrau M. Elisabeth und Frau Anna Rosina Hanicklin in Eperies. Test. Wien 20. August 1664, p. 29. August 1664.

Hoffmanin Anna Kordula, Gattin des wol edelgeborenen Herrn Hans Wilhelm Hoffman v. Eidliz zum Freienthurn, geb. Vischerin zum Hundsthurm. Testaments-Erbe der Gatte. Test. Freihof Taxenberg zu Sichartsreuth 28. Jänner 1654, p. 21. März 1672.

Hoyos Fräuln Gräfin M. Franziska. Brüder Hans Ludwig und Johann Balthasar Grafen v. Hoyos. Schwestern Anna Katharina Caplirsin und Fräuln M. Cäzilia, beide geb. Gräfinnen v. Hoyos. Test. Ambstetten 2. Mai 1654, p. 4. April 1658.

Hoyos Gräfin Appollonia, geb. Teufflin. Beisetzung bei ihrem † Gatten in der Franziskanerkirche in Wien. Sohn Hans Balthasar. Töchter Anna Katharina und M. Cäzilia. Bruder Christoph Teuffl. Schwester Frau Eva Rosina Oskätschin. Sie besaß Ober-Waltersdorf, welches die Tochter erhält. Test. Ober-Waltersdorf 1. Mai 1636, p. 11. Mai 1636.

Hoyos Sophia Elisabeth Frau v., geb. v. (Röder? auf Rottenhof? unleserlich). Sohn Hans Albrecht Graf v. Hoyos. Tochter M. Cäzilia Gräfin v. Herberstein, geb. Gräfin v. Hoyos. Test. Rottenhof 14. Februar 1656, p. 1661. Wegen schlechter Schrift Angaben unverlässlich.

Hoyos Judith, weiland des Herrn Grafen v. Hoyos Freiherrn zu Stixenstein gelassene Wittib, geb. Ungnadin. Söhne Ludwig Thomas, Ferdinand, Hans Alphonso und Peter Gonsales Freiherren v. Hoyos. Töchter Agnes, Gattin des Hannibal v. Zinzendorf, und Anna M., Gattin des Karl Freiherrn v. Herberstein, beide geb. Hoyos. Test. 8. März 1572, p. (?).

Hepfengraber Johann Georg. Maimb M. Prickhlmairin im Kloster St. Lorenz. Maimb Fräuln Barbara v. Echsel. Maimb Fräuln Magdalena Prikelmaier. „Meine Schwestern Frau Anna Katharina Unverzagtin Freiin und Frau Ludomilla Luzia Garnierin Freiin, beide geb. v. Goldegg“, sind Testaments-Erbinnen. Test. Wien 31. Jänner 1658, p. (?).

Hoë Ferdinand. Den Kindern der Maimb Barbara Pracherin, geb. Hilliprandin, 400 fl. Vater und Testaments-Erbe Leonhart Hoë, beider Rechte Dr., Erzherzog Ferdinands Rath und Advokat in Wien. Meine Geschwister Hans Paul, Maximilian, Serapion, Mathias, Christian und Elisabeth, sämmtlich Hoë. Test. Wien 2. August 1597, p. 1604.

Höppl Christoph. Gattin Katharina, Tochter des Bürgers Hans Schindler in Znaim. Schwestern Katharina und Felizitas. Test. Wien 25. Mai 1600, p. 1607.

Hubmayr Franz, sesshaft zu Ottakhrin. Gattin und Bruderskinder nicht angeführt. Test. Samstag vor Judica 1525, p. (?).

Hueber Stephan, von Hall, der R. k. Majestät Diener und Proviantmüller zu Vischa am Endt. Beisetzung in der St. Michaelskirche, in der Au genannt, bei seiner † Mutter Christina und seiner † Gattin Rosina. Töchterl aus seiner früheren Ehe ist Elisabeth. Jetzige Gattin Magdalena. Kleine Söhne Jakob und Georg. Test. Auf der Mühle in Vischamend 17. Februar 1638, p. 27. Jänner 1645.

Huetstockher Ursula. Gatte Leopold Huetstockher, der R. k. Majestät Diener und Zeugs-Commissär bei den n.-ö. Landrechten. Söhne Alexander, Rudolf und Ferdinand Huetstockher. Bruder Georg Reisinger. Test. 4. Februar 1583, p. 21. Jänner 1588.

Huetstockherin Magdalena, geb. Unverzagtin zu Ebenfurt. Gatte der edle und gestrenge Herr Leopold Huetstockher auf Dobra am Gr. Kamp. Bruder Wolf Unverzagt zu Ebenfurt u. Regelsprunn, Pfandinhaber der Herrschaften Petronell und Hainburg, der R. k. Majestät Hofrath und Erzherzogs Mathiä geheimer Rath, 100 fl. Dessen Sohn Hans Christoph und dessen Tochter Magdalena v. Serentein, Wittib, 50 fl. Dem Hans Kemptner, der R. k. Majestät Zeugs-Commissär, meiner † Schwester Elisabeth Khempterin, geb. Unverzagtin zu Ebenfurt Sohn, 17 fl. Dem Christoph, dem Wolfgang und der Elisabeth, Kindern des Christoph Birkhaimer v. Birkhenau, der Rechten Drs., Reichshofraths und Kanzlers des Regiments der n.-ö. Landen, meines geliebten freundlichen Herrn Schwagers Kindern Andenken. Meines Ehegemals bei seiner übrigen Hausfrau erzeugten ältesten Sohn Alexander, seinem mittleren Sohn Rudolph und seinem jüngsten Sohn Ferdinand Andenken. Testaments-Erbe der Gatte. Test. Dobra 15. November 1600, p. 11. Mai 1601.

Huetstockher Leopold auf Dobra. † Sohn Alexander (dessen drei Kinder Dobra erhalten). Bruder Jakob Huetstockher. Test. Dobra 28. Juni 1609, p. 18. December 1609.

Huetstockher zu Dobra u. Obernthumbriz Rudolf und Katharina, geb. Irnfrittin zum Rottenhof, sein Ehegemahel. Wechselseitiges Testament. Eventuelle Kinder erhalten die Hälfte. Test. 15. Jänner 1613, p. (?).

Huetstockher Tobias zum Müllthal. † Ändl Jakob Huetstockher zum Müllthall. Mutter Euphrosina Spindlerin, geb. Schnezingerin. Stiefvater Balthasar Spindler v. Hofegg. Stiefbruder Helmhart Spindler. Test. Rottenhof 5. August 1617, p. (?).

Huetstockher v. Dobra, Tieffenbach u. Aichhorn Alexander Magnus. Wegen Zerwürfnis mit seinen Blutsfreunden setzt er seinen Wohlthäter Josef Hillinger v. Calchau zum Erben ein. Test. Waldreichs 20. December 1649, p. 9. März 1652.

Huetstockherin Maximiliana auf Dobra, einzige und eheliche Tochter des woledlen und gestrengen Herrn Georgen Huetstockher auf Dobra und der Anna Ursula, geb. Hänlein. Gatte Johann Niklas v. Longwigk, der kaiserl. Majestät des Rovero'schen Regiments Obrister Wachtmeister und Haubtmann. Eine Vatersschwester. Muttersschwester Dorothea Hofmeisterin, geb. Hänlein, Wittib. Test. Kölln 17. April 1638, p. ....

Heissenstein Gräfin Anna Isabella. Beisetzung in der Stefanskirche. Test. Wien 3. Jänner 1684, p. 2. October 1687.

Hofkirchen Benigna Frau v., geb. Gräfin v. Puchamb. Sohn der Testatorin ist Hans Andrä Graf u. Herr v. Rauchenstein. Schwägerin Fräuln Susanna Regina v. Hofkirchen Freiin. Schwager Elias Graf v. Henkel. Mämb Fräuln M. Hencklin. Vetter Elias Andrä Graf Henkel. Schwester Frau v. Roggendorf, Wittib. Test. Wien 27. Februar 1657, p. (?).

Hartmann v. Hüttendorf, n.-ö. Regiments-Kanzler. Beisetzung bei den Augustinern. Fünf Kinder, darunter die Nonne Josefa, die weltlichen Töchter Elisabeth und Helena, dann die Kinder des † Sohnes Hans Christoph (Namens Franz Leopold und Eva Katerl). Gattin Anna, geb. Baurin. Test. Wien 31. August 1868, p. 18. November 1688.

Harrach Gräfin M. Theresia. Schwester und Testaments-Erbin Frau Eleonora Polanin. Test. Wien 2. October 1668, p. 12. October 1685.

Haubtmanstorf M. Susanna v., geb. Eggmüllerin v. Gassenegg. Beisetzung bei St. Peter. Früherer Gatte Philipp Jakob Collins. Eine nicht namentlich angeführte Tochter. Jetziger Gatte Gabriel Georg v. Haubtmanstorff. Test. Gassenegg 27. Februar 1689, p. (?).

Haffnerin zu Trösiedl Frau M. Anna. Ein Sohn und eine Tochter. Test. p. 10. Juli 1691.

Hoffkirchen Freiherr auf Colmiz u. Tresidl Graf Karl Ludwig. Herr der Herrschaften Veßlau, Hauspach (?), Weinzierl, Wislburg und Weikhartsdorf, der R. k. Majestät wirklich geheimber Rath, Kämmerer, General-, Veldt-, Land- und Haus-Zeugmeister, bestellter Obrister und Commandant zu Groß-Komorn. † Schwester Anna Elisabeth Gräfin de Souches, geb. Gräfin v. Hofkirchen (deren Söhne und Töchter). † Vetter Hans Ludwig Graf de Souches (Kinder). † erste Gattin Clara Benigna, geb. Gräfin v. Puechaim. Jetzige Gattin M. Christina, geb. Herrin v. Roggendorf. Vetter und Testaments-Erbe Georg Lorenz Graf v. Hofkirchen, Oberstlieutenant des General Dünewaldt'schen Regiments. Test. Wien 20. Jänner 1685, p. 8. März 1692.

Hüttendorf Fräuln M. Elisabeth v. Schwestern Fräuleins Josefa und Helena Katharina v. Hüttendorf. Vetter Franz v. Hüttendorf, Lieutenant. Maimben Fräuln Eva Katerl v. Hüttendorf und Fräuln M. Hartmanin. Test. Wien 21. August 1692, p. 22. September 1692.

Harrach Gräfin M. Margaretha, geb. Gräfin zu Öttingen. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte Leonhard Ulrich Graf v. Harrach zu Rohrau, der R. k. Majestät Kämmerer. Sohn Ernst Anton Wenzeslaus Graf v. Harrach. Töchter M. Franziska, M. Josefa, verehel. Gräfin v. Tattenbach und M. Anna, sämmtlich geb. Harrach. Test. Wien p. 1693.

Heissenstein Graf Otto Felizian. Schnur M. Katharina, auch geb. Gräfin v. Haissenstain, Witwe des erblasserischen Sohnes Josef Ignatz. Sohn Christoph Karl. Tochter Katharina, verehel. Gräfin v. Kokorsowetz (deren Sohn Karl Graf v. Kokorsowetz). Test. Wien 25. September 1693, p. 6. November 1693.

Hochburg Johann Edler v., des h. r. R. Ritter, der R. k. Majestät Rath und Obrister Proviantamts Obristlieutenant. Gattin Johanna, geb. Hartmanin. Bruder Jakob. Schwester seiner Gattin ist Frau M. Veronika v. Ehrenthall, deren andere Schwester Helena Regina Streitin. † Sohn Johann Nikola (dessen Sohn

Hans Karl erhält das Gut Csokakeö). Sohn Johann Dominik erhält Weierburg. Sohn Johann Josef erhält eine Mühle. Töchter Johanna Christina, M. Johanna Barbara und M. Anna. Er erwähnt seines Bruders Leonhart im Reich und scheint Verbindungen in Pfullendorf und Eglingen gehabt zu haben. Test. Wien 20. October 1693, p. 16. November 1693.

Herberstein Graf Max. Bruder Wenzl Eberhard. Test. Lager bei Peterwardein 1. August 1690, p. 19. October 1694.

Hettlachin M. Scholastika, geb. Schönbrunn, Wittib. Bruder Max Christian v. Schönbrunn zu Modau. Vetter Isaak Heinrich v. Schönbrunn, dessen Gattin, geb. v. Leublfing (diese hatten Söhne und Töchter). Test. Wien 1. December 1690, p. 10. Mai 1694.

Herberstein Gräfin M. Elisabetha, geb. Gräfin v. Althan. Beisetzung bei den Franziskanern. Gatte Benedikt Graf v. Herberstein. Brüder Johann Joachim und Hubert Grafen v. Althan. Test. Wien 6. März 1694, p. 12. März 1694.

Hoyos Gräfin Esther Susanna, geb. Gräfin v. Trautmanstorf. Beisetzung bei den Franziskanern bei ihrem † Gatten und bei ihrer † Tochter M. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Leopold Karl, auch Graf v. Hoyos. Söhne Franz Karl und Ludwig Ernst Grafen v. Hoyos. Tochter M. Theresia. Test. Wien 17. Juli 1693, p. 14. Februar 1694.

Harrach Gräfin M. Barbara, geb. Gräfin v. Sternberg. Gatte Alois. Kinder Ferdinand und Philipina. Test. Wien 6. Juni 1694, p. 2. Juli 1694.

Heissenstein Gräfin M. Elisabeth. Mutter Frau M. Franziska Gräfin v. Wrtby. Schwestern Katharina, auch verehel. Gräfin v. Heissenstein und Susanna Gräfin v. Wrtby, beide geb. Gräfinnen v. Heissenstein. Der Frau Barbara Daudlebskin, geb. Gräfin Bryzowotzin, auch meiner von der Mutter Schwester 10.000 fl. Test. Liebtschau 21. Juni 1694, p. 22. Jänner 1695.

Herberstein Graf Johann Friedrich Max. Jetzige Gattin und Test.-Erbin Katharina Barbara Theresia, geb. Freiin v. Wertema. Sohn Johann Friedrich Adolph. Test. 24. October 1694, p. 1. Februar 1695.

Hochburg Johanna Edle v., geb. Hartmanin, Wittib. Aid Herr v. Häckhlberg. Aid Herr v. Melmekh. Schnur M. Barbara v. Hochburg, geb. Kürchmayrin v. Altkirchen, Wittib. Geweste Schnur zu Staab anjetzo Frau v. Frischenhausen. Sohn Johann, Dominikaner. Tochter mater Johanna, Nonne. Kinder und Test.-Erben Johanna Christina, verehel. v. Melmekh, M. Katharina, M. Barbara, M. Anna, Johann Dominikus und Johann Josef, sämmtlich v. Hochburg. Enkelin Johanna, Tochter des † Sohnes Franz v. Hochburg. Test. Wien 20. Februar 1695, p. 26. Februar 1695.

Heissler v. Heitersheim, des h. r. R. Graf Donat, Herr auf Ungarschitz u. Pißling, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, General der Kavallerie, General-Kriegs-Kommissarius, Obrister zu Pferd und General in Ober-Hungarn einseits der Theiß. Gattin M. Barbara. Tochter M. Antonia. Sohn Franz Josef. Test. Wien 8. Juni 1695, p. 11. September 1696.

Schleswig-Holstein Herzogin zu, geb. Herrin v. Prösing, M. Anna, Wittib. Beisetzung bei ihren Ältern in der Pollhaim'schen Gruft. Schwestern Frau Sophie Susanna Gräfin v. Wurmbrandt und Frau Emerentiana Frau v. Hohenfeldt.

Bruder und Test.-Erbe Johann Rudolf Herr v. Prösing Freiherr. Test. Wien 21. März 1695, p. 30. April 1696.

Herberstein Gräfin Katharina, geb. Herrin v. Rattmanstorff. Beisetzung bei St. Dorothea in Wien. † Tochter M. Johanna Gräfin v. Sonnau, geb. Gräfin Herberstein (deren Sohn Hans Ernreich Graf v. Sonnau). Geistlicher Sohn Hanns Karl Quintin Graf v. Herberstein. Sohn und Test.-Erbe Hans Anton. Test. Wien 5. April 1694, p. 3. Mai 1698.

Herberstein Gräfin M. Josefa, geb. Gräfin v. St. Julian. Beisetzung bei den Michälern, wo ihr Vater ruht. Gatte Max Ernst Graf v. Herberstein. Zwei nicht namentlich angeführte Söhne. Tochter Franziska. Test. Wien 11. März 1699, p. 13. März 1699.

Herberstein Graf Max Ernst, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer und Hof-Kammerrath. Beisetzung bei den Michälern. Töchter Franziska und Katharina. Söhne Franz Sigmund, Hans Anton, und Seyfried. Test. Wien 8. Mai 1699, p. (?).

Herberstein Gräfin M. Josefa, geb. Freiin v. Globitz. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Leopold, Ferdinand, Karl Josef und Charlotte Josefa. Test. 7. September 1699, p. (?).

Herberstein Gräfin M. Julianna Elisabeth, geb. Gräfin v. Stahrnberg, Wittib. Sohn Wenzl Eberhard Graf v. Herberstein (dessen Kinder Ferdinand Leopold und Charlotte Josefa). Test. Wien 14. März 1698, p. 19. December 1699.

Heissenstein Gräfin M. Franziska, geb. R.-Gräfin v. Wrtby. Erbfrau auf Guttenstein und Sadiwa, Wittib. † Gatte Johann Christoph Ferdinand Graf v. Heissenstein. † Tochter Fräuln M. Elisabeth Gräfin v. Heissenstein. Tochter Susanna Antonia Gräfin v. Wrtby, geb. Gräfin v. Heissenstein. „Meiner aus meiner leibl. Tochter der hochwolgebornen Frauen M. Barbara, geb. Gräfin v. Wrzejowecz, ehebevor verehel. gewesten Daudlebskin v. Daudleb, letztverstorbenen v. Schönbeckh, erbornen Enikhlin M. Susanna, geb. Daudlebskin v. Daudleb, verwitweten Freiin v. Oberburg, den Pflichttheil." Test. Prag 12. December 1699, p. 25. Jänner 1700.

Herberstein Graf Hans Anton, der R. k. Majestät Kämmerer und General-Wachtmeister. Beisetzung in der Kirche zu Pillersdorf. Bruder und Testaments-Erbe Karl Quintin Graf v. Herberstein. Test. Wien 24. August 1701, p. 12. September 1701.

Hohenfeldt Emerenziana Isabella Frau v., Freiherrin. Gatte Ferdinand Herr v. Hohenfeldt. Sohn Otto Achaz v. Hohenfeldt. Mämb Fräuln Polixena Theresia v. Andtlau. Test. Wien 7. April 1701, p. 5. Juli 1701.

Herberstein Graf Ferdinand Ernst. Gattin Julianna Elisabeth, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Söhne Max Heinrich und Wenzl Eberhart. Töchter Maximiliana Rosalia, Nonne zu Innbach, Katharina Clara, M. Barbara und M. Isabella. Test. Wien 13. Februar 1691, p. 1794.

Hohenfeldt Gräfin Anna Elisabetha, geb. Freiin v. Hompesch. Gatte nicht namentlich angeführt. Söhne Ott Ignatz Adam, Johann Wilhelm Friedrich Vincenz und Friedrich Adolf Anton Grafen v. Hohenfeldt. Tochter Louise Gräfin v. Hohen-

feldt, Gattin des Niklaß Grafen v. St. Julian. Test. Wien 14. Mai 1702, p. 6. September 1702.

Hüttendorf Franz Leopold v., Obristwachtmeister im Graf Daun'schen Regiment. Vetter Johann Vollmair v. Hüttendorf, n.-ö. Regimentsrath. Mämb Helena Katharina Freiin v. Glantz, geb. v. Hüttendorf. Mämb M. Franziska v. Most. Schwester und Test.-Erbin Eva Katharina v. Hüttendorf. Test. Wien 21. Februar 1701, p. 7. September 1702.

Hardegg Graf Johann Friedrich. Beisetzung in der Kirche zu Hauzenthall. Söhne Johann Julius und Johann Konrad. Töchter M. Josefa und M. Anna. Test. Wien 7. October 1703, p. 21. October 1703.

Haubtmanstorff Anna Rosina v., geb. v. Hohenwarth. Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Johann Georg Vitsch sind M. Theresia, M. Franziska, Mathias Leopold und Mathias... unleserlich, Josef Karl, Anna M. und Josef Karl Vitsch. Kind aus ihrer zweiten Ehe mit Greg. Gabriel v. Haubtmanstorff ist Michael Gabriel. Test. Gassenegg 27. April 1704, p. 25. August 1704.

Hoyos R.-Gräfin M. Regina, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Beisetzung bei den Minoriten. Schwester Katharina Eleonora Gräfin v. Lamberg, geb. Gräfin v. Sprinzenstein (deren Sohn Karl). Gatte Leopold Karl Graf v. Hoyos. Söhne Hans Anton Franz Josef, Phillip Josef, Georg Innozenz. Vier Töchter, darunter M. Charlotta, verehel. Gräfin v. Rogendorf. † Vater Ferdinand Maximilian Graf v. Sprinzenstein. Sie besaß Horn und Rosenburg. Test. Wien 24. November 1704, p. 29. November 1704.

Harrach, des h. r. R. Graf Ferdinand Bonaventura, Ritter des goldenen Vlüßes, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath und Kämmerer. Söhne Franz Anton, Alois und Hans Josef. Töchter M. Josefa, verehel. Gräfin v. Kimburg, und Angela, verwittibte Fürstin v. Longueval. Schnur M. Cäcilia Gräfin v. Harrach, geb. Gräfin v. Thonhausen. † Großvater Karl Graf v. Harrach. Gattin und Test.-Erbin Johanna Theresia, geb. Gräfin v. Lamberg. Test. Karlsbad 12. Juni 1702, p. 13. Juni 1706.

Hüttendorf M. Theresia v., geb. Vinkherin v. Erckheim. Beisetzung bei den Franziskanern. Schwester M. Elisabeth Vinkherin. Gatte und Test.-Erbe Johann Vollmar v. Hüttendorf. Test. Wien 15. April 1700, p. 10. December 1706.

Herberstein Gräfin Katharina Veronika, geb. Stegerin Freiin. Schwestern und Test.-Erbinnen Fräuln M. Isabella und Polixena v. Wäzdorf, beide geb. Stegerin Freinnen. Stieftochter M. Susanna Gräfin v. Herberstein, Gattin des Sigmund Freiherrn v. Schäfer. Stiefsohn Max Ernst Graf v. Herberstein. Stiefsohn Benedikt Graf v. Herberstein. Test. Wien 15. November 1699, p. (?).

Hegenmüller Freiherr Johann Ruprecht. Ein Sohn und eine Tochter, welche nicht namentlich angeführt. Test. Albrechtsberg 19. März 1696, p. 22. April 1709.

Helm Philipp. Zwei Brüder, worunter auch Franz Emerich Helm. Seine Geschwister sind im Eichfeld und vermacht er auch den Franziskanern in Stallworbis im Eichfeld ein Legat. Test. Wien 4. April 1707, p. 26. September 1709.

Hoyos Graf Johann Anton, Herr der Herrschaften Horn, Rosenburg und Persenbeug, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Landesregierungs-Rath. Schwestern Susanna Gräfin Hoyos, Ernestine Gräfin v. Sprinzenstein und Gabriele, Nonne.

Vetter Ernst Graf Hoyos. Maimb Gabriela Gräfin v. Hoyos, geb. Marchesin de Grana. Jüngerer Bruder und Test.-Erbe Philipp Josef Graf v. Hoyos. Test. Haag 5. September 1709, p. 1709.

Hohenfeldt Gräfin M. Elisabeth, geb. Gräfin Gözin. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte und Test.-Erbe Ott Ferdinand Graf und Herr v. Hohenfeldt. Stieftochter Anna Loisa Gräfin v. St. Julian, geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Schwester M. Rosalia Gräfin Gözin. Test. Wien 11. December 1709, p. 1709.

Häcklberg u. Landau Isabella Katharina v., auch geb. v. Häcklberg. Gatte Josef v. Häcklberg u. Landau. Erben ihre nicht namentlich angeführten Kinder. Schwester Fräuln M. Elisabeth v. Häcklberg. Test. Kerbach 8. October 1711, p. 16. Jänner 1713.

Hoffkirchen Gräfin M. Christina, geb. Gräfin v. Rogendorf, Wittib. † Bruder Johann Graf v. Rogendorf (dessen Töchter Esther Elisabeth, Rosina Christina, Clara Susanna und Isabella). † Bruder Christian Graf v. Rogendorf (dessen Sohn Karl Ludwig). Schwester Klara Katharina Frau v. Regall (deren Kinder Johanna Barbara, Clara Christina, Max Ludwig Obrist und Wilhelm Haubtmann, sämmtlich Regall). Test. Wien 12. Jänner 1705, p. 26. Jänner 1713.

Häcklberg Frei- und Panier-Herr Karl. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Schiltern. Söhne Ernst Sigmund, Maximilian Erasmus, Josef Ladislav und Friedrich Alexander. Brüder Gottfried und Rudolph v. Häcklberg. Vetter Franz Karl v. Häcklberg, gewester Artillerie-Haubtmann. Gattin Rebekka Regina, geb. v. Oedt. Töchter M. Benigna Cäcilia Gräfin v. Auersperg (deren Kinder Wolf Raimund, Wolf Max und M. Antonia) und Fräuln Susanna Elisabeth. Er besaß Pertholz und Raichenau. Test. Wien 27. Mai 1706, p. 17. März 1710.

Hohenfeldt Anna Franziska v., geb. Gräfin v. Stahrnberg. Tochter aus ihrer ersten Ehe und Test.-Erbin ist Fräuln Anna Theresia Freiin v. Ow. Jetziger Gatte Ott Ludwig Herr v. Hohenfeldt. Test. St. Pölten 6. December 1704, p. 12. Jänner 1714.

Hoyos Gräfin M. Susanna. Schwester Ernestine Gräfin v. Sprinzenstein, geb. Gräfin v. Hoyos. Eine Schwester im Kloster. Vetter Ernst Ludwig Graf v. Hoyos, dessen Gattin eine geb. Gräfin v. Kolobrath. Bruder und Test.-Erbe Philipp Josef Graf v. Hoyos. Test. Wien 30. October 1714, p. 3. November 1714.

Harrach Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Lamberg. Beisetzung bei den Augustinern. Kinder Franz Anton Fürst Harrach, Louis und Johann Josef Grafen v. Harrach, Josefa Gräfin v. Künburg und Rosa Fürstin v. Longueval. Enkeln Gräfin Thun. Friedrich Karl, M. Anna, Louise und noch andere Enkel Harrach. Antonia und Josefa Küenburg. Codicill Wien 22. August 1714, p. 3. Februar 1716.

Haselberg M. Susanna v., geb. Klöcklerin. Sohn Tobias Franz v. Haslberg. Töchter M. Anna in Lothringen und Polixena, verehel. Praunin. † Tochter Klara, verehel. Preindl (Kinder Johann und Franziska). Beisetzung in der Kirche zu Mautern. Sie besaß einen Freihof zu Ober-Pergern. Test. Ober-Pergern 20. Februar 1716, p. (?).

Herbstmayr Theobald, Fürst Auersperg'scher Hof-Kassier. Gattin Helena. Söhne Theobald und Franz. Töchter M. Franziska und Ottilia. Test. Wien 27. Mai 1716, p. 12. Juni 1716.

Häzenberg Johann Ernst v. Gattin Franziska Rebekka, geb. Staindlin v. Plessenödt. Tochter M. Antonia. Sohn Josef Ernst. Bruderssohn Franz Anton v. Häzenberg. Test. Wien 18. Februar 1714, p. 23. December 1717.

Hamilton Graf Jakob. Gattin M. Franziska, geb. Gräfin v. Rindsmaul. Sohn Julius. Tochter M. Anna, Kammerfräuln und Hofdame am kaiserl. Hofe. † Tochter Eleonora, verehel. Gräfin Kokorzowa (deren Kinder nicht namentlich angeführt). Test. Schloss Neuburg am Inn 9. Juni 1716, p. 5. Juni 1717.

Hackhen Helena Eleonora v., geb. Fiegerin v. Hirschberg. Gatte Johann Bartholomäus v. Hackh. Kinder aus ihrer ersten Ehe sind Johann Josef, Sigismund Augustin, M. Claudia, M. Eleonora und M. Barbara, deren Zunahme nicht angegeben. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind M. Magdalena und Franz Adam. Test. Wien 4. April 1718, p. 9. April 1718.

Hoyos Graf Ernst Ludwig. Beisetzung bei den Franziskanern. † Bruder Franz Karl Graf v. Hoyos. † Großvater Balthasar Graf v. Hoyos, erster Fundator des Capuziner-Klosters zu Korneuburg. Gattin Josefa Antonia, geb. Liebstainski Gräfin v. Kollobrat. Vetter und Test.-Erbe ist Johann Ernst Ferdinand Graf v. Hoyos. Vetter Philipp Innocenz Graf v. Hoyos, dessen Gattin Magdalena, geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Schwägerin ist die verwitwete Gräfin v. Hoyos, geb. Markgräfin di Caretto de Grana. Mämb als Schwester Ernestine Ursuliner-Nonne. Vetter der junge Ernst Graf v. Rogendorf. Vetter Franz Ferdinand Graf v. Sprinzenstein, kaiserl. Kämmerer und Präsident der Verordneten in Ober-Österr. (dessen Sohn Franz Ernst Graf Sprinzenstein). Test. Wien 31. Mai 1718, p. 27. Juni 1718.

Hohenfeldt Graf Ott Heinrich. Beisetzung in der Hohenfeldt'schen Gruft in Aistersheim. Gattin nicht namentlich angeführt. Töchter M. Anna, Hofdame am kaiserl. Hofe, M. Barbara, verehel. Gräfin v. Hardeck und M. Anna, verehel. Gräfin v. Hoyos. Söhne Ott Ferdinand und Otto Dominik. Vor Temesvar gefallener Sohn Ott Hermann (dessen Söhne Ferdinand, Hartmann, Josef). Test. Walterskirchen 27. August 1718, p. 25. Februar 1719.

Hochburg Herr u. Graf Johann Dominikus, Herr der Herrschaft Schkokakö, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung in der Hochburg'schen Gruft bei den Dominikanern. Gattin M. Katharina, geb. v. Ferstenberg. Töchterl M. Anna. Söhnl Franz Anton. Test. Wien 21. Jänner 1719, p. 23. Jänner 1719.

Hamilton Gräfin M. Franziska, geb. Gräfin v. Rindsmaul. Beisetzung in der Franziskanerkirche. † Muttersschwester Anna Theresia Gräfin v. Lodron, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Sohn Julius Franz Xaver Graf Hamilton. Zwei nicht namentlich angeführte Töchter. Schwesterstochter Fräuln Charlotte Gräfin v. Stahrnberg. Test. Passau 1. Mai 1719, p. (?).

Hoyos Gräfin M. Gabriele, geb. Markgräfin v. Caretto u. Grana, Wittib. Schwester M. Theresia, verwittibte Gräfin v. Waldstein, geb. Gräfin v. Losenstein. Codicill 31. December 1718, p. 5. Jänner 1719.

Hüttendorf Johann Valentin v., Rittmeister. Bruder Johann Volmar v. Hüttendorf. Schwester Frau Helena Freiin v. Glanz. Mamb Fräuln M. Anna Freiin v. Glanz. Test. St. Mikel 26. August 1715, p. 4. April 1720.

Herberstein Gräfin Katharina Barbara, geb. Freiin v. Wertema, Wittib, Frau der Herrschaften Eggarzau u. Pellendorf. Beisetzung bei den Dominikanern. Bruder Josef Freiherr v. Wertema. Test. Wien 4. März 1720, p. 14. November 1720.

Schleswig-Holstein-Stormarn u. Dietmarschen, Herzogin zu, Gräfin zu Oldenburg u. Tellmenhorst M. Sofia Magdalena. Vetter und Test.-Erbe Leopold Herzog zu Schleswig-Holstein. Test. Schloss Wezstorf 20. December 1719, p. 29. November 1720.

Hardegg auf Glatz u. im Machland Johann Konrad Graf zu, Herr der Herrschaften Seefeld, Kadolz u. Harraß, der R. k. Majestät Kämmerer. Beisetzung in der alten und später in der neu zu erbauenden Kirche in Seefeld. Gattin Klara Hedwig, geb. Freiin v. (unleserlich). Söhne Johann Heinrich Konrad, Johann Anton Ludwig, Johann Julius Leopold, Johann Anton Josef Friedrich und Johann Jakob Adam. Tochter Elisabeth Ludovika Wilhelmina. Bruderssohn Johann Julius Graf v. Hardegg. Test. Wien 10. September 1721, p. 11. September 1721.

Hölbling Josef v., n.-ö. Landschafts-Officier. Beisetzung am neuen Friedhof vor dem Schottenthor. Sohn Joachim Ernst, derzeit in Ungarn. † Tochter M. Ludmilla, verehel. Leykaufin. Jetzige Gattin Cäcilia, geb. Hauberin. Söhne und Erben Josef Konrad Ernst, Joachim Konrad Ernst und Christoph Alexander Ernst. Test. Wien 3. April 1724, p. 23. Juni 1724.

Hamilton Gräfin M. Ernestina, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Gatte Julius Franz Graf v. Hamilton. Schwester Gräfin Collalto, geb. Gräfin v. Stahrnberg, Schwägerin Fräuln M. Anna, geb. Gräfin v. Hamilton. Kinder und Testaments-Erben sind Franziska, Maximilian, Eleonora, Nikolaus, Anton, Guido und Walpurgis. Test. Wien 13. Juli 1724, p. 31. Juli 1724.

Häzenberg Franziska v., geb. Steindlin v. Plessenödt. Beisetzung bei den Augustinern. Tochter M. Antonia, verehel. Gräfin v. Locatelli. Enkelinnen M. Anna und M. Josefa Locatelli. Test. Wien 25. Juli 1724, p. 7. August 1724.

Heissenstein Gräfin M. Anna Isabella, geb. Freiin v. Gilleisin. Beisetzung in der Augustinerkirche. Gatte Christoph Karl Graf v. Heyssenstein. Sie hatte acht Kinder, worunter drei Töchter, welche nicht namentlich angeführt sind. Test. Schloss Ober-Waltersdorf 8. November 1724, p. 10. November 1724.

Hewel Freiherr Heinrich. Gattin M. Ursula, geb. v. Brombach. Söhne Leopold Ignatz Anton und Franz Josef. Tochter M. Theresia Leopoldine. Schwiegertochter Theresia, geb. Freiin v. Meyerberg. Test. Wien 6. October 1724, p. 20. December 1724.

Herberstein Gräfin M. Isabella. Sie erwähnt der Kinder der M. Klara Baronessin v. Ruessenstein, geb. Gräfin v. Herberstein. † Schwester M. Barbara Baronessin v. Globiz, geb. Gräfin Herberstein (deren Sohn Franz Ferdinand Baron Globiz, Obristwachtmeister im Teutschmeister-Regiment, ist Test.-Erbe). Test. Wien 10. December 1722, p. 30. Jänner 1725.

Hacklberg u. Landau, Frei- und Panner-Herr Max Erasmus. Bruder Ernst Sigmund Freiherr v. Hacklberg u. Landau (dessen älterer Sohn Karl Josef). Gattin M. Barbara, geb. Freiin v. Hochberg. Schwester der Gattin ist M. Anna, Gattin des Grafen Hans v. Lamberg. Test. Loyss 24. Juli 1724, p. 21. Juni 1725.

Hoffmanin v. Eidliz Anna Dorothea, geb. Gräfin v. Trautmanstorf. Gatte Johann Christoph Wilhelm Hoffman v. Eidliz zum Freienthurn. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Sigmund Adam v. Weixlburg. Eine Tochter, deren Namen nicht entnehmbar. Test. Krems 19. Februar 1718, p. 2. October 1725.

Heissenstamm Graf Christoph Karl. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Töchter Maximiliana, Leopoldina und Agnes. Söhne Otto, Julius, Franz, Karl und Heinrich. † Vater Otto Felizian. Schwager Heinrich Freiherr v. Gilleiss. Er besaß Stahrnberg, Fischau, Hörnstein und Ober-Waltersdorf. Test. Vischa am Steinfeld 24. März 1726, p. 3. April 1726.

Herberstein Gräfin Ludmilla Katharina, vorhin Freiin v. Carlshofen, geb. Freiin v. Garmb. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem † Gatten Gotthart Karl Freiherrn v. Carlshofen. Legate an Sabina Christina Gräfin v. Gilleis, geb. Gräfin u. Herrin v. Stahrenberg, und deren Tochter Fräuln M. Agnes Gilleis, dann an Gräfin v. Auersperg, geb. Gräfin v. Enkevoirt, und deren Tochter Theresia. Test. Wien 21. Mai 1724, p. 3. Mai 1726.

Hohenfeldt Graf u. Herr v. Otto Ignatz Freiherr auf Aistersheim u. Ullmägen, der R. k. und königl. kathol. Majestät wirklicher Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feld- und Stadt-Quardi-Obrist-Wachtmeister. Beisetzung in der Augustinerkirche. † Bruder Adolph. Schwester Susanna Gräfin v. St. Julien, geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Test. Wien 16. Mai 1726, p. 21. Mai 1726.

Häzenberg M. Elisabeth v., geb. Brennerin v. Lindenberg. Stieftochter im Kloster Himmelpforten. Bruder nicht namentlich angeführt. Gatte und Testaments-Erbe Albrecht Ignatz v. Häzenberg u. Gronberg. Test. Wien 17. Jänner 1727, p. 4. Februar 1727.

Haydin v. Dorff Helena Theresia, geb. v. Lindegg. Bruder Melchior v. Lindegg Bruder Balthasar Sigmund v. Lindegg. Schwester Fräuln Sofia Eleonora v. Lindegg. Mämb Fräuln Anna Regina v. Lindegg. Vettern Josef und Anton v. Velderndorf. Mämb Fräuln Helena Theresia v. Lindegg. Vetter und Test.-Erbe Johann Albrecht Anton v. Lindegg. Test. Linz 16. September 1721, p. 11. Juni 1727.

Hogenstein Anna Christina v., geb. Kochin, Wittib. Beisetzung bei ihrem † Gatten bei den Schotten. Stiefschwestern Anna M., geb. de Perroni in Utrecht. Test. p. 18. August 1727.

Hamilton Gräfin Helena, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Gatte und Test.-Erbe Julius Franz Xaver Graf v. Hamilton. Test. Wien 3. October 1727, p. 7. October 1727.

Herberstein Graf Leopold, kaiserl. Hartschier-Hauptmann. Beisetzung bei St. Anna. Schwester Frau Gräfin v. Dietrichstein. Vettern und Testamentserben Siegmund Friedrich Graf v. Khevenhüller, kaiserl. geheimer Rath und n.-ö. Statthalter, und Hans Ernst Graf v. Herberstein, kaiserl. geheimer Rath und Landes-Verweser in Steyr. Test. 24. December 1724, p. 1732.

Hilleprandin v. Prandau Anna Philippina, geb. Edle v. Heunisch. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Maimb Ottilia v. Adlersburg (deren Tochter Aloisia). Bruder Hugo Edler v. Heunisch. Gatte Karl Ludwig Hilleprand v. Prandau. Sohn Stefan. Töchter Barbara und Marianna. Test. Wien 4. Jänner 1728, p. 27. Jänner 1728.

Heuel Freiin Theresia, geb. Freiin v. Meyerberg. Beisetzung in der Quarischettischen Gruft. Gatte Leopold Ignatz Freiherr v. Heuel. Schwiegermutter M. Ursula.

verwitwete Baronin v. Heuel. Tochter aus ihrer ersten Ehe ist M. Anna, verehel. v. Bindern (deren Stieftochter Louise v. Bindern.) Älteres Söhnl Karl Heinrich. Töchterln aus ihrer jetzigen Ehe Leopoldina, M. Ursula und Josefina. Jüngeres Söhnl und Test.-Erbe Augustin. Test. Wien 23. August 1728, p. 2. September 1728.

Heuel Freiin M. Ursula, geb. v. Branbach, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern. Kinder ihres † Bruders sind Franz Leopold und Theresia v. Branbach. Söhne Leopold Ignatz Freiherr v. Heuel, kaiserl. Reichshofrath und Josef Franz Freiherr v. Heuel, Domherr zu Breßlau und Stadtpfarrer in Wels. † Tochter, verehel. v. Hoche? oder Hocke? (diese hinterließ fünf Kinder). Enkelin Leopoldine Freiin v. Heuel. Test. Wien 29. August 1728, p. 4. September 1728.

Herberstein Graf Wenzl. Gattin Ernestine Katharina, geb. Gräfin v. Lannoy. Söhne Leopold und Ferdinand, letzterer seit 1721 mit der kaiserl. Hofdame Fräuln M. Anna Freiin v. Ulm verehelicht. Test. Wien 1. December 1722, p. 6. October 1729.

Herberstein Graf Franz. Test. 20. November 1734, p. 16. Februar 1730.

Häcklberg Freiin M. Barbara, geb. Freiin v. Hochburg, Wittib. Beisetzung in der Hochburg'schen Gruft bei den Dominikanern. Schwestern und Testaments-Erbinnen M. Katharina, verwitwete Gräfin v. Auersperg und M. Anna Gräfin Lamberg, beide geb. Freiinnen v. Hochburg. Test. Wien 22. Juni 1730, p. 1. Juli 1740.

Hardegg Gräfin zu, geb. Gräfin v. Brandis, Anna Kreszentia, Wittib. Töchter M. Josefa, verehel. Gräfin v. Arivabene, und M. Anna, beide geb. Gräfinnen v. Hardegg. Sohn Johann Julius Graf Hardegg. † Sohn Johann Konrad Graf Hardegg. Test. Wien 30. März 1728, p. 7. Jänner 1731.

Haidin v. Dorff Theresia Baronin, geb. Gräfin v. Rotthall. Beisetzung in der Stefanskirche. Kinder Karl Baron v. Haiden und Regina Freiin v. Haiden. † Tochter nicht namentlich angeführt (diese hinterließ vier Kinder). Test. Wien 10. August 1732, p. 5. Februar 1733.

Hölbling Josef Konrad v. Gattin M. Antonia, geb. Märkhin. Test. Gmünd 10. Juli 1733, p. 18. December 1733.

Hohenöckh Frau v. Regina. Rebekka, geb. Freiin v. Häckhlberg u. Landau. Schwester Johanna Sofia Poigerin, geb. Freiin v. Häckhlberg u. Landau (deren Tochter M. Rebekka). Vetter Anton Baron Besanche (?). Stiefmutter Rebekka Regina Freiin v. Häckhlberg u. Landau, geb. Gräfin v. Orth. Gatte und Test.-Erbe Johann Georg Leo Freiherr v. Hohenöckh. Test. Schloss St. Pantaleon 22. April 1733, p. 7. Mai 1733.

Hagenthall Johann Leopold v., Reichsritter und Inhaber der Landgüter Zwerbach, Grabenekh und Knokhing. Gattin Anna Christina, geb. de Malaise. Mutter Frau Katharina Mayrin. Test. Linz 28. Jänner 1735, p. 16. März 1735.

Heuel Freiherr Leopold Franz Anton, Herr der Herrschaften Schiltern, Harmanstorf und Praitenreich. Töchter aus seiner früheren Ehe sind Leopoldine, Ursula und Josefa. Söhne aus seiner früheren Ehe Karl Heinrich und Augustin. Söhnl aus seiner jetzigen Ehe Franz. Jetzige Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Schiltern 12. Mai 1733. Erst nach 1733 geb. Söhnl Leopold. Codicill Schiltern 18. October 1735, beide p. 16. November 1735.

Harrach Gräfin Elisabetha, geb. Gräfin v. Gallas. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte und Test.-Erbe Ferdinand Bonaventura Graf Harrach zu Rorau. Bruder Phillipp Josef Graf v. Gallas zum Schlosse Freienthurn, Herzog zu Lucesa, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, größeren Landrechts Beisitzer, königl. Statthalter, Obrister Lehenrichter und des „Comercien Collegii" im Königreich Böhmen Vice-Präsident. Test. Wien 6. Jänner 1737, p. 9. Jänner 1737.

Hafner David Ernst. Beisetzung im Kloster Himmelpforten. Schwester Eva Margaretha Braunin, geb. Hafner (deren Tochter Franziska Stadlerin, geb. Braunin). Schwester Marianna v. Wenzelsberg, geb. Hafnerin (deren Töchter M. Anna und Anna Susanna v. W.). Schwager Wolf Karl Freiherr v. Ehrenberg. Maimb Fräuln M. Anna Freiin v. Ariezaga. Maimb und Test.-Erbin Fräuln M. Magdalena Braunin. Test. Wien 16. Juli 1735, p. 14. August 1737.

Henion Fräuln Konstanzia Clara v. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Albrechtsberg a. d. gr. Krems. Maimb M. Anna Freiin v. Hacklberg, geb. Baronin v. Lempruch. Maimben die Fräuleins Eva Katharina v. Peuger und Marta Eva v. Lempruch. Vetter und Test.-Erbe Johann Karl Ignatz Baron v. Lempruch. Test. Wien 30. März 1737, p. 29. August 1737.

Hoffman v. Eidliz zum Freienthurn, Johann Christoph. † Gattin Anna Dorothea, geb. Gräfin v. Trauttmanstorf. Test.-Erbe ist sein Schwesterssohn Ferdinand Mechtl v. Engelsberg, Lieutenant im Herzog v. Bevern'schen Regiment. Stieftochter die verwittibte Frau v. Wallis, geb. v. Weixlburg. Test. p. 6. November 1739.

Haruckher Johann Georg Edler v., der k. M. Hofkammer-Rath. Söhne Franz Dominik, k. k. Hofkammer-Rath, und Josef, k. Hofkammer-Rath (letzterer, verehel. mit Josefa, geb. Edlen v. Hoche, starb vor Errichtung dieses väterl. Testaments mit Hinterlassung einer Tochter Barbara). Töchter Franziska, verehel. Baronessin v. Pechmann, und Cäcilia, verehel. v. Wenckh. † Tochter Johanna, verehel. v. Gruber (Sohn Franz v. G.). Test. Wien 21. November 1741. Laut seines früheren Test. vom J. 1739 waren Frau v. Mülling? oder Müfling? und Frau Stramberger seine Schwestern. p. 19. April 1742.

Harrach R.-Graf Aloisius Thomas Raimundus, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät wirklicher geheimer, Finanz- und Conferenz-Rath, Landmarschall und General-Land-Obrister. Beisetzung bei den Augustinern. † Vater Johann Ferdinand Bonaventura Graf v. Harrach. Söhne Friedrich, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und der Erzherzogin Elisabeth, Gubernatorin in Niederland, Obristhofmeister und erster Minister, Ernst, Bischof zu Neutra, der R. k. Majestät bevollmächtigter Minister am päbstlichen Hof, und Ferdinand, der R. k. Majestät Kämmerer und erster Rath der Hofkanzlei. Gattin Ernestine, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Bruder Josef Graf v. Harrach, der R. k. Majestät geheimer Rath und General-Feldmarschall, Land- und Groß-Commandeur des teutschen Ordens. Schwestern Josefa Gräfin Kuenburg und Rosa Fürstin v. Longueval. Test. Wien 27. April 1738, p. 8. November 1742.

Hohenfeldt Gräfin M. Katharina, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Beisetzung im Lorenzer Kloster. Söhne Ott Ferdinand und Ott Dominik Grafen v. Hohenfeldt. Schnur

Gräfin v. Hohenfeldt, geb. Gräfin Serenin. Tochter Frau Gräfin v. Hardegg. Enkel Ott Ferdinand Graf v. Hohenfeldt. Töchter und Testaments-Erbinnen Fräuleins M. Anna und M. Madelena, Gräfinnen v. Hohenfeldt. Test. Wien 23. October 1727, p. 3. Jänner 1743.

Hohenfeld Gräfin Ernestina, geb. Gräfin Serenin, Wittib. † Gatte Otto Ferdinand Graf v. H. Söhne P. Heinrich, Cistercienser-Profeß in Zwettl, und Ott Ferdinand Graf v. H. Geistliche Tochter: Magdalena Theresia Gräfin v. Hohenfeld, Karmeliterin in Wiener-Neustadt. Weltliche Töchter Therese und Esther Gräfinnen v. H. Enkel (zweiter Sohn des Ott Ferdinand) ist Philipp. Test. Wienerisch Neustadt 14. December 1744, p. 17. December 1744.

Hacklberg u. Landau Freiherr Johann Rudolph: Beisetzung in der Pfarrkirche zu Zwettl bei seiner † Gattin, einer geb. v. Landau. Vetter Rudolph Freiherr v. Hacklberg u. Landau. Maimb Fräuln Konstanzia v. Laglberg. Test. Zwettl 31. Juli 1744, p. (?).

Hamilton Fräuln Gräfin M. Anna. Beisetzung im Kloster St. Lorenz. Bruder Julius Graf v. Hamilton. Vetter Niklaß Graf v. Hamilton. † Schwester, die verwittibte Gräfin Kokorzowa (deren Töchter Eleonora Gräfin v. Aspremont, Sofia, Theresia, M. Anna und Franziska. Test. Wien 19. Februar 1744, p. 27. Februar 1744.

Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn u. Diethmarsen, Graf zu Oldenburg u. Delmenhorst, Erbe zu Norwegen, Leopold, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath. Gattin M. Elisabeth, geb. Fürstin v. Liechtenstein. Töchter M. Theresia, vermählte Fürstin zu Ötting, M. Eleonora, vermählte Herzogin zu Guastalla, M. Gabriela Felizitas, vermählte Fürstin v. Fürstenberg, und M. Charlotta, vermählte Fürstin v. Löwenstein-Wertheim. Test. Wien 7. September 1738, p. 5. März 1744.

Schleswig-Holstein, des obigen Gattin. Test. Wien 22. Februar 1744, p. 9. Mai 1744.

Hoyos Gräfin Josefa Antonia, geb. Gräfin Liebsteinskin v. Kollowrath, Wittib. Beisetzung bei den Minoriten. † Schwester die verwittibte Gräfin v. Rogendorf, geb. Gräfin Liebsteinskin v. Kollobrath (deren Sohn Karl Ludwig Graf R., deren Töchter Loisl, verehel. Freiin v. [Shubiry?], Gabriela Gräfin v. Buquoi und Fräuln Raphaela, sämmtlich geb. R., und deren weitere Söhne Franz Anton und Wilhelm Grafen v. R.). Vetter und Test.-Erbe Ferdinand Graf v. Rogendorf. Test. Brünn 5. November 1735, p. 19. Mai 1745.

Harrach Gräfin Ernestine, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Gatte Alois Thomas Raimund Graf v. Harrach. Stiefsohn und Testaments-Erbe Ferdinand Graf v. Harrach. Test. Wien 29. Jänner 1740, p. 30. Jänner 1745.

Hardegg zu Glaz u. im Machland, Graf Johann Julius, Obrister Erb-Mundschenk in Österr. und Steyr, Herr der Herrschaft Stetteldorf, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Obrister Hof- und Landjägermeister. Gattin M. Barbara, geb. Gräfin v. Hohenfeld. Söhne Johann Karl, Johann Julius und Johann Franz. Töchter M. Josefa und M. Eleonora. Test. Wien 15. August 1742, p. 5. März 1746.

Hacklberg Freiin, deren Taufname nicht zu entnehmen. Sie zählt ihre acht Stiefkinder auf, als: Karl Josef, M. Katharina, Rudolf Leuthold, M. Antonia, M. Franziska, Profeßin bei der Himmelpforte, M. Josefa und Ernst. Geschwister der Testatorin sind Josef Freiherr v. Andlau, General und Kammerherr, Fräuln M. Magdalena, M. Esther Isabella, Gräfin v. Deblin, und Fräuln M. Loisa, sämmtlich geb. Freinnen v. Andlau. Test. p. 27. Jänner 1746.

Harrach Graf Friedrich Gervasius Protasius, Herr der Herrschaften Stauff etc., der R. k. Majestät wirklich geheimer Rath, Kämmerer nnd Conferenz-Minister. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin Eleonora, geb. Fürstin zu Liechtenstein. Sohn Guido Ernst. Töchter Rosa, auch verehel. Gräfin v. Harrach, und M. Josefa, verwittibte Fürstin zu Liechtenstein. Bruder Ferdinand Bonaventura Graf v. Harrach, der R. k. Majestät geheimer Rath, Landmarschall in Österr. und Gouverneur des Herzogthums Mailand. Schwestern Aloisia Fürstin v. Lamberg, Philippine, verwittwete Gräfin v. Thun, und M. Anna Gräfin Hersan v. Harrass. Test. Wien 2. Juni 1749, p. 4. Juni 1749.

Hertodt Karl und Hertodtin M. Anna, geb. Maltzerin, seine Ehewirthin. Seine Geschwister sind Friedrich Hertodt, Theresia und Veronika. Ihre Brüder sind Josef und Anton Malzer. Test. Wien 6. October 1745, p. 24. November 1749.

Herberstein Fräuln Anna Octavia v. Vetter Herr Gertrauth Graf v. Stubeckh 100 fl. Karl Josef Graf v. Stubeckh und seine Schwester Fräuln Johanna Cordula Theresia Gräfin v. Stubeckh zusammen 60 fl. Testaments-Erben Johann Daniel und Anna Octavia Müller v. Miltenberg Kinder der Frau M. Elisabeth Müllerin v. Miltenberg aus Dankbarkeit. Test. Wien 23. August 1750, p. 5. November 1750.

Hardegg zu Glaz und im Machland Graf Anton Ludwig, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer. Beisetzung in der Kirche zu Seefeld. Tante Josefa Gräfin v. Arivabene, geb. Gräfin v. Hardegg. Schwester Aloisia Gräfin v. Marquire, geb. Gräfin v. Hardegg. Brüder Johann Julius und Johann Friedrich Grafen v. Hardegg. Neffe Johann Anton Graf v. Hardegg. Test. Wien 13. Juni 1751, p. 18. November 1751.

Hardegg Johann Karl Graf zu. Gattin Elisabeth, geb. Gräfin v. Sinzendorf. Kinder nicht namentlich angeführt. Brüder Julius und Franz Grafen v. Hardegg. Test. Wien 25. Jänner 1752, p. 27. Jänner 1752.

Herzogin M. Elisabeth. Gatte Jakob Hertzog, n.-ö. Landschafts-Obereinnehmer, Amts-Verwalter. Söhne P. Constantin, P. Cyrill und Fr. Jakob, sämmtlich Dominikaner. Tochter Anna Eva. Test. Wien 12. März 1744, p. 10. Februar 1752.

Herberstein, R.-Graf Karl Josef, Freiherr auf Neuberg u. Guttenhaag, Herr auf Krems, Lankowitz, Trisch, Illmenau u. Landstein, Erb-Truchsess und Kämmerer in Kärnthen, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung bei den Schotten. Tochter und Test.-Erbin Karolina. Gattin Josefa, geb. Gräfin Khevenhüller. Mutter Ernestina, verwitwete Gräfin v. Herberstein, geb. Freiin v. Wend. Schwestern Josefa, M. Anna und Leopoldine. Test. Wien 9. December 1753, p. 13. December 1753.

Hartig Graf Anton. Beisetzung bei den Franziskanern. Sohn Anton Casimir. Töchter verehel. Gräfin v. Bredow, verehel. Gräfin v. Tige, Fräuleins M. und Theresia. Test. Wien 13. Juli 1751, p. 14. März 1754.

Hocheneckher v. Hocheneckh Johann Georg Adam, zu Schlüsselberg, Brunhof und Trätteneg, dermalen einer löbl. Landschaft des Erzherzogthums Österreich ob der Enns Verordneter. Er erwähnt des Hocheneck'schen, in Baiern gelegenen, nicht näher bezeichneten Stammlehens, und bemerkt weiter, dass seines Ur-Ens Emanuel Hochenecker Bruder Ernreich Hochenecker das Familienarchiv und die vielen Documente zuerst in Ordnung gebracht habe, und bestimmt, unter einem heftigen Ausfall gegen das Verschleppen von Urkunden zum Kässtecher, sein Archiv, seine mit vieler Mühe gesammelten Urkunden, Manuskripte und Bibliothek nebst der Herrschaft Schlüsselberg zu einem Seniorats-Fideicommisse für seine drei Söhne und deren Nachkommen. Söhne Hans Georg Emanuel, Hans Georg Leo und Hans Georg Briccius. Schwager Wolf Maximilian Spiller v. Mitterberg, Landschafts-Beirath. Vetter Hans Christoph Freiherr v. Oedt, der R. k. Majestät Kämmerer. Test. Schlüßlberg 1. Februar 1707. Er erwähnt seiner † Tochter Gräfin v. Engl, dann seiner Stieftöchter, der Fräuleins M. Sabina Regina und Sidonia Barbara Elisabeth v. Stiebar. Codicill Schlüßlberg 7. Mai 1745, beide p. 14. October 1754.

Herberstein Graf Franz Sigmund. Beisetzung in der Gruft zu Hirsbach. Gattin und Test.-Erbin M. Franziska, geb. Gräfin zu Geyersberg und Osterburg. Test. Sanct Pölten 18. Februar 1755, p. 1. April 1755.

Hamonet Jannton. Schwesterstöchter M. Anna und M. Franziska de Piani, Kinder des Antoin de Piani und der Elisabeth, geb. Amonet. Französisches Test. Wien 16. September 1741, p. 27. Jänner 1766.

Hardegg M. Barbara, geb. Gräfin v. Hohenfeld. Kinder Johann Julius, M. Josefa, vermälte Gräfin v. Arco, und M. Eleonora, verwitwete Gräfin v. Sinzendorff, beide geb. Gräfinen v. Hardegg. Sohn Johann Karl Graf v. Hardegg (Kinder Johann Franz, M. Barbara und M. Elisabeth). Test. Wien 13. October 1756, p. 16. October 1756.

Herberstein Gräfin Ernestina Katharina, geb. Gräfin v. Lannoy. Wittib, Frau der Veste Dornau. Beisetzung bei den Franziskanern bei ihrem † Gatten Wenzl Grafen v. Herberstein. Maimb M. Anna v. Kiniz? oder Riniz?, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Schwester des Emanuel Grafen Stahrnberg. Vetter und Test.-Erbe Reichard Graf Stahrnberg. Test. Dornau 16. April 1754, p. 11. December 1756.

Harrach Gräfin Eleonora, geb. Fürstin v. Liechtenstein, Wittib. † Gatte Friedrich Graf v. Harrach. Söhne Ernst, Guido und Xaver Grafen v. Harrach. Töchter Rosa, auch verehel. Gräfin v. Harrach, M. Anna Gräfin v. Lodron, M. Josefa Fürstin v. Lobkowitz, Bonaventura und Christina, sämmtlich geb. Gräfinen v. Harrach. Test. Wien 21. Mai 1756, p. 18. Juli 1757.

Hallerstein Freiin M. Charlotta, geb. Freiin v. Königsackher. Beisetzung bei den Franziskanern. Bruder Josef Graf v. Königsackher. Schwestern Baronin Spindler und Gräfin v. Auersperg. Gatte nicht namentlich angeführt. Test. Klagenfurt 9. Jänner 1744, p. 12. April 1745.

Hardegg Graf Johann Josef Julius. Vetter und Test.-Erbe Franz de Paula Graf v. Hardegg. Test. Wien 21. April 1758, p. 23. April 1758.

Hilscherin M. Theresia, geb. v. Barbie. Gatte Johann Georg Hilscher, Gestütsverwalter in Namiest. Sohn Albert Hilscher. † Mutter M. Anna v. Barbie. Vetter Philipp v. Vettweis, Pfarrer in Zaunegg. Test. Wien 12. April 1759, p. 18. April 1759.

Hardegg Gräfin M. Rosa. geb. Fräuln v. Cavriani. Sohn Johann Max Graf zu Hardegg. Brüder der Testatorin Max Franz und Christof. Test. Wien 23. Jänner 1759, p. 2. Juni 1759.

Hamilton Graf Julius Franz Xaverius, der k. k. Majestät wirklicher geheimer Rath. Beisetzung in der Schottenkirche. Gattin M. Josefa, geb. Gräfin v. Rottal. Söhne Maximilian, Nikolaus und Anton. Töchter Eleonora. verehel. Marchesin Doria, Franziska. Walpurga und Karolina. Test. Wien 16. Februar 1747, p. 14. Juli 1759.

Hohenfeldt M. Isabella Gräfin, geb. Freiin v. Stadl, Wittib. Mamb und Test.-Erbin M. Rosalia Gräfin v. Cavrian, geb. Gräfin v. Stürkh. Test. Wien 26. November 1754, p. 1. März 1760.

Harrach Gräfin M. Josefa, geb. Freiin v. Gilleiss, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. Töchter M. Anna, vermälte Gräfin v. „Curschwand“, M. Antonia, vermälte Gräfin Breunerin, und Ernestina, vermälte Gräfin v. Engl. Der Gräfin v. Engel, geb. v. Hermenstein, 500 fl. Test. Wien 18. Jänner 1760, p. 31. Mai 1760.

Hackhin v. Bornimb Freiin Ernestine Barbara. Mämb Eleonora Gräfin v. Althan, geb. Preyerin v. Rauttenberg. Test. am Steinklamhof 10. August 1749, p. 11. Juli 1760.

Hoyos Gräfin M. Magdalena, geb. Gräfin v. Hohenfeld. Gatte nicht angeführt. Kinder Ernst, Leopold, Anton und Marianna. † Tochter M. Theresia, vermälte Gräfin v. Lamberg. Schnur Franziska Gräfin v. Hoyos, geb. Gräfin v. Sinzendorff. Test. Horn 31. Juli 1758, p. 30. September 1760.

Hartman Johann, n.-ö. Landschafts-Secretär. Geschwister Mathias, Elisabeth Graf, M. Echstein, Margaretha Widthalmin und Katharina Preyerin. Test. Wien 3. März 1758, p. 17. November 1760.

Jöppl. „Ich Gabriel Jhepl von Dynndorf noch ledigen Stands. Bruder Georg Jhepl zu Vesten Leuth. Brüder Hans Jhepl zu Diendorf. Schwestern und Schwesterkinder Sofia Herstorferin und Lugretia! Pierpämbin dann Eucharius Khauz und Jury Eppele? oder Eissele anstatt seiner Mutter Salome Khauzin. Test. Veste Leithen 6. April 1594.

Innbruckh Barbara v., geb. Gayrin? oder Bayrin?, Wittib. Söhne Melchior Georg, und Wolf Ehrenreich v. Innbruckh. Töchter Johanna Elisabeth v. Eechzell, geb. v. Innbruckh, und Margaretha v. Innbruckh. Maimben Fräuleins Ursula und Katharina Rickherin. Test. Wien 30. August 1637, p. 26. September 1637.

Innpruckh Wolf Ehrenreich v. Gattin laut einer Eingabe Helena, geb. v. Altensteig. Test. 10. Juni 1670, p. (?).

Innbrugg Rudolph v. Gattin Barbara, geb. Gayererin. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 2. Februar 1636, p. (?).

Imslandt Freiherr Johann Ignatz. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Pfarrkirche zu Hollenburg. Bruder und Test.-Erbe Johann Sebastian Freiherr v. Imslandt. Test. Rudolphsberg 20. Juni 1675, p. 19. Juli 1675.

Imslandt Freifrau M. Katharina, geb. v. Stauding. Gatte Johann Ignatz Freiherr v. Imslandt. Test. Rudolphsberg 3. November 1673, p. (?).

Jörgerin Freiherrin Eva, geb. Herrin v. Hoffkirchen. Gatte Hans Helfreich Jörger Freiherr. Test. Wien 30. März 1650, p. 7. Mai 1654.

Jörger Freiherr Hans Maximilian. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Kirche zu Pottenbrunn. Bruder Hans Helfreich Freiherr v. Jörger. Bruder Hans Septimus Freiherr v. Jörger. Vetter Hans Quintin Freiherr v. Jörger. Test. Pottenbrunn 31. Mai 1655, p. 3. November 1655.

Jörger zu Toleth u. Zägging Freiherr auf Khreispach, Hans Helfreich. Beisetzung in der von ihm erbauten Begräbniß zu Zägging. Dem Hans Septimo Graf v. Jörger 1000 fl. Gattin Eva, geb. v. Hofkirchen. Er erwähnt seiner früheren Gattin ohne Namensangabe. Sohn Hans Quintin. Schwager Rudolf Freiherr v. Hofkirchen. Test. Zägging 27. November 1696, p. 13. October 1697.

Jörgerin Fräuln Christina Regina. Beisetzung in der Frauenkirche St. Marein. Dem Hans Septimo Graf v. Jörger 1000 fl. Schwester Johanna Isabella v. Kollowrath, geb. Jörgerin Freiin, Wittib. Maimb Fräuln Julianna Dorothea Jörgerin Freiin. Vetter der Testatorin und Bruder der Julianna ist Franz Helfreich Jörger Freiherr. Der Eva Christina Gräfin v. Kuefstein, geb. Freiin v. Neuhaus 2000 fl. Vetter und Test.-Erbe Johann Quintin Graf v. Jörger zu Toleth, der R. k. Majestät Kämmerer und Hofkammerrath. Test. St. Marein 26. October 1661, p. (?).

Jörger Gräfin Theresia Josefa. Vater Johann Quintin Graf v. Jörger. Test. Zägging 1. December 1682, p. 1686.

Irnfridt zu Vattenhof Mang. Er erwähnt seiner jetzigen Gattin und seiner Kinder, darunter den Sohn Andrä. Test. Vatenhof 5. Jänner 1568, p. (?).

Isolan Gräfin Margaretha, Wittib. Beisetzung im Jakoberkloster. † Gatte Johann Ludwig Graf v. Isolan. Tochter Fräuln Anna Regina Gräfin v. Isolan, Nonne bei St. Jakob. Tochter Anna M. Gräfin v. Serau (an anderer Stelle Sirau), geb. Isolan. Test. St. Ulrich bei Wien 15. September 1649, p. 6. November 1649.

Isolan Graf Johann Ludwig, equitum seu croatorum militum präfectus generalis. Gattin Margaretha. Töchter Anna M. und Regina. † Vater Peter Hortensius. Sohn seines Neffen Johann Baptist. Bruder Karl Isolan. Lateinischer Test. p. 6. September 1640.

Isperer zu Gererstorf, Josaphat und Margaretha, seine eheliche Gemahel. Beisetzung bei seinem † Vater in Gerersdorf. † Tochter Anna M., Gattin des Wolf Füerth (Kind Hans Erasmus F.) † Stiefähndl ist Dorothea, Gattin des Mathias Leindegkh zu Netollitz in Böhmen (Töchter Anna M., Elisabeth und Sofia). Bruder Hans Isperer. Der Gattin voriger Eheherr war Kolumban Siechschmitt (Tochter aus dieser Ehe M., Gattin des Vincenz Holzsporn zu Zweiendorf in Böhmen). Test. Gerersdorf 15. August 1616, p. 9. Jänner 1618.

St. Julian Graf zu Wallsee. Taufname unleserlich. Gattin M. Susanna, geb. Gräfin v. Brandis. Tochter M. Barbara. Test. 27. September 1679, p. 18. Februar 1683.

Julini Loosdorf und Enzersdorf, Paul zu. Beisetzung in der Kirche zu Enzersdorf an der Fischa. † Bruder Johann Baptist Julin. Bruder P. Franziskus Julin, Jesuit. Töchter M. und Cäcilia. Söhne Franz und Karl. Test. Enzersdorf 6. December 1662, p. (?).

Jurmänovitsch v. Mazinca Johann Friedrich, der R. k. Majestät Rath, und M. Anna geb. de Vecci, seine Hausfrau. Sie hatten in dieser Ehe fünf Kinder, wovon jedoch nur Klaudius Sigmund und Cäcilia, Nonne bei St. Jakob, am Leben. Test. p. 18. September 1684.

Jörger Graf Franz Helfreich. Mutter M. Dorothea Frau v. Pollhaim, vorhin Jörgerin, geb. Gräfin v. Herberstein. Schwester Julianna Dorothea Přehorschkowskin. geb. Jörgerin. Beisetzung bei den Kapuzinern. Test. Wien 8. Februar 1691, p. 17. Februar 1691.

Saint Julian |Gräfin M. Susanna. Drei Söhne, worunter der ältere Johann Niklaß. Drei Töchter M. Clarl, die Gräfin v. Serrau und die Gräfin v. Herberstein. Test. 5. April 1693, p. 7. April 1693.

Jörger Graf Helmhart Friedrich. Bruder Christian Andrä Graf Jörger 100 Thaler. Bruder P. Josef Jörger jährl. 10 fl. Schwester Judith Dorothea. Schwester Frau Taufferin. Schwester Fräuln Hedwig Loisa und Fräuln Katharina Margaretha. Gattin und Test.-Erbin Anna Rosina, geb. Ottenstätterin. Test. Wien 21. Jänner 1687, p. 31. Jänner 1697.

Jörgerin Gräfin M. Rosalia, geb. Gräfin zu Losenstein. Gatte Johann Quintin Graf v. Jörger. Zahl und Name der Kinder nicht angegeben. Test. Wien 22. Jänner 1672, p. 22. October 1700.

Jörger Graf Christian Andrä. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn Johann Josef Anton. Test. St. Pölten 25. August 1702, p. 9. September 1702.

Jörger Graf Johann Josef. Gattin M. Rosalia, geb. Englin v. Wagrein Freiin. Test. Wien 6. Jänner 1703, p. 26. Februar 1703.

Jörgerin Gräfin M. Franziska, geb. Freiin v. Gebekh, Wittib. Beisetzung bei ihrem † Gatten in der Herrnkirche zu St. Pölten. Schwester Frau M. Victoria Freiin v. Lerchenfeldt. Schwester Eva Dorothea Fräuln v. Gebeckh. Andenken an Schwiegertochter Gräfin Jörgerin, geb. Freiin v. Engl, an Fräuln Aloisia Gräfin Jörgerin, an Frau Taufferin, an Fräuln Margaretha Gräfin Jörgerin in Nürnberg und an Pater Josef Graf v. Jörger. Sohn und Test.-Erbe Johann Josef Graf v. Jörger. Test. Wien 1. Februar 1703, p. 3. Februar 1703.

Julinin zu Enzersdorf a. d. Fischa Anna M., geb. v. Kürnberg. Töchter aus ihrer früheren Ehe mit Max (Rietl?) sind M. Elisabeth, M. Antonia Eva und M. Josefa. Jetziger Gatte Karl v. Jullini. Tochter aus ihrer jetzigen Ehe ist M. Anna. Test. Wien 16. Jänner 1704, p. 31. Juli 1704.

Jörger Graf Johann Quintin. Beisetzung in der Peterskapelle zu Hain nächst Zägging. Söhne Johann Josef Anton und Johann Franz. Töchter M. Rosalia, M. Antonia, M. Franziska und M. Karolina. Test. Wien 19. März 1701, p. 19. Februar 1705.

Jullini Karl. Beisetzung in der Stefanskirche. Stiefsohn Franz de Quella. Gattin Christina Eleonora, geb. Neffzerin. Tochter M. Theresia Karolina. Test.

St. Julien Graf Leopold. Brüder Niklaß und Albrecht Grafen v. St. Julien. Schwester Clara Gräfin v. Breunerin. geb. Gräfin St. Julien. Sohn des Bruders Niklaß ist Leopold. Schwägerin Gräfin St. Julien, geb. Gräfin Hohenfeldt. Schwägerin Gräfin St. Julien, geb. Gräfin Hohenfeldt. Schwägerin Gräfin Albrechtin, geb. v. Stubenberg. Der M. Josefa Gräfin Kiniglin, geb. Gräfin Czernin 4000 fl. Dem Leopold Graf v. Königl zwei Spiegeln. Test. Prag 28. Jänner 1719, p. 5. Februar 1719.

St. Julien Graf Johann Niklaß. Beisetzung in der Michälerkirche. Gattin Loisa. geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Söhne Johann Julius und Johann Leopold. Test. Wien 9. Februar 1728.

Jörger zu Tollet Graf Hans Franz, Freiherr auf Creuspach, Herr der Herrschaft Käzelstorf, der R. k. Majestät Kämmerer, wirklicher geheimer Rath, General der Cavallerie, Obrister über ein Regiment Dragoner und Commandant der Vestung Ofen und des dasigen Distrikts. Gattin M. Constanzia, geb. Freiin v. Pestaluzzi. Sohn Quintin. Bruder Johann Josef Graf v. Jörger. Schwestern Fräuleins M. Franziska und M. Karolina Gräfinen v. Jörger. Test. Wien 22. Juni 1736, p. 3. April 1739.

Jörger Graf Johann Josef. Gattin M. Julianna. Tochter M. Theresia. Schwestern die Fräuleins M. Franziska und M. Karolina. Vetter Quintin Graf v. Jörger. Testaments-Erbe ist Heinrich Graf v. Stahrnberg, Sohn der erblasserischen Schwester M. Antonia Gräfin v. Jörger, Gattin des Gundakar Grafen v. Stahrnberg. Test. Wien 1. September 1735, p. 11. Juni 1739.

Julin Josefa. Schwester Susanna Julin. Test. Wien 10. Mai 1741, p. 22. Mai 1741.

St. Julian Gräfin M. Antonia, geb. Herrin v. Stubenberg. Tochter Katharina. Schnur ist eine geb. Gräfin Sereni. Söhne Josef und Karl. Test. Wien 1. April 1741, p. 5. April 1741.

Imbsen Freiherr Johann Theodor. Gattin M. Anna, geb. Freiin v. Locher. Töchter M. Antonia, auch verehel. Freiin v. Imbsen, und M. Theodora. Aidam Franz Arnold Freiherr v. Imbsen. Bruder Konrad (dessen Sohn ist Geistlicher). Schwester M. Elisabeth, Klosterfrau in Kölln. Schwägerin in Wien ist eine geb. v. Dollberg. Nichte Fräuln Wilhelmine v. Imbsen. Test. Wien 24. Februar 1742, p. 20. März 1742.

Jauss M. Rosina, geb. Vetterin. Gatte Johann Viktor Jauss, Kind Josef. Test. Wien 23. September 1741, p. 1744.

Jörgerin Gräfin M. Constanzia, geb. Freiin v. Pestaluzz, Wittib. Sohn Johann Quintin Reginalt Innocenz Graf Jörger. Test. Neustadt. 15. December 1744, p. 23. Juni 1745.

Junkher Karl Josef, Verwalter der Herrschaft Fischamend. Mutter nicht genannt. Test. Wien 5. August 1745, p. 17. August 1745.

Jörgerin Gräfin M. Juliana, geb. Herrin v. Stubenberg. Töchter M Anna und Josefa Theresia, Test. p. ?

Jordanin Anna Regina. Gatte Johann Jordan. Kind M. Anna Jordanin. Test. 24. April 1760, p. 28. Juli 1760.

Khevenhiller zu Aichlberg, Graf zu Frankhenburg, Freiherr auf Landskron und Wernberg Hans, Erbherr auf Hohen Osterwitz und Karlsperg, Obrister-Erbland-Stallmeister in Kärnthen, Ritter des goldenen Velli, der R. k. Majestät Rath, Kämmerer, Orator an der königl. Majestät Hof zu Hispanien, Haubtmann der fürstlichen Grafschaft Görz. Bruder Bartholomäus v. Khevenhiller. Vetter Augustin Freiherr v. Khevenhiller. † Bruder Moritz Christian Freiherr v. Khevenhiller. Test. Valladolid 6. August 1605, p. (?).

Kayserstain zum Innernstein u. Velbn, Tobias Helfriedt v., der R. k. Majestät Hof-Kammerrath. Beisetzung in der Michälerkirche. Söhne Hans Paul, Hans Franz, Tobias Hellfriedt, Hans Ignatz, Franz Ernst und Ferdinand Laurenzius. Töchter Therese Barbara, und Franziska Katharina. Stiefschwester Anna M. Sengsin

in Neustadt. Gattin nicht namentlich angeführt. Er erwähnt einer Klosterfrau M. Magdalena v. Kayserstein, geb. (unleserlich). Test. Velbn 7. October 1644, p. (?).

Kayserstein M. Magdalena v.. Wittib. Söhne Hans Georg, Hans Franz, Tobias Hellfried, Hans Ignatz, Franz Ernst und Ferdinand Lorenz. Töchter nicht namentlich angeführt. Enkeln M. Magdalena und M. Anna. Test. Wien 4. August 1659. In einem früheren Testamente erwähnt sie auch ihrer Töchter Barbara Magdalena und Franziska Katharina, und nennt sich selbst eine geb. Freutling. Beide p. 22. September 1659.

Kayserstein, geb. Khärnerin, Katharina v. Gatte und Testamentserbe Hans Paul v. Kayserstein, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 10. Mai 1652, p. 30. April 1654.

Kayserstein Freiherr Franz Ernst, als P. Ildefons Karmeliter. Bruder Hans Paul. Tobias Helfried, spanischer General-Wachtmeister. Test. München 11. Juni 1671, p. 13. Juli 1671.

Khauz Eucharius. Gattin Katharina, geb. Pergerin v. Clamb. Test. Horn 4. October 1600, p. (?).

Kayserstein Maximiliana v., geb. Hagerin. Beisetzung bei den Franziskanern. Sie erwähnt ihrer † Mutter M. Payerlin. Gatte und Test.-Erbe Tobias Helfried Freiherr v. Kayserstein. Tochter M. Franziska Glazin, geb. Candido. Enkelin M. Theresia Glazin. Test. Wien 6. Februar 1675, p. 27. Juni 1675.

Kanawitzerin (Ganawitzerin), geb. Straussin, M. Anna. Gatte Christoph Kanawitzer. Töchter M Susanna und M. Anna Test. Wien 16. April 1654, p. (?).

Khainach, geb. Aschpanin v. Haag, Freiin, Marusch, Frau von. Beisetzung bei ihrer Schwester in Rappottenstein oder bei ihrem Herrn Schwecher in Raspach. Bruder Hans Joachim Aschpan v. Haag. Gatte Georg Ulrich Freiherr v. Kainach. † Schwester Frau v. Landau. Mämb M. Salome Fräuln v. Pollhaim. Schwager Albrecht Freiherr v. Kainach (dessen Töchterl Judith Elisabeth). Test. 6. Jänner 1636, p. 18. Februar 1653.

Keller v. Lewenberg Peter, Inhaber der Herrschaft Loostorf. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Loostorf. Schwester Margaretha Luzia Soultetesin seinen Diamantring. Aid Georg Konstantin v. Sinnich, kaiserl. Munddschenk und n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Enkelinnen M. Anna Rosamunda und Anna Isabella Ignatia v. Sinnich. Enkelin M. Anna Theresia Kellerin v. Löwenberg. Kinder und Test.-Erben Peter Kornelius Keller v. Lewenberg, der R. k. Majestät Rittmeister, und Anna M. verehel. v. Sinnich. Test. Loostorf 13. September 1684, p. 4. November 1684.

Khemptnerin von Garsch Fräuln M. Katharina. Beisetzung bei den Schotten in Wien bei ihrem † Vater. Mämb Margaretha Muschingerin, geb. Kemptnerin. Schwester M. Elisabeth v. Wopping Freiin, geb. Kemptnerin v. Garsch. Mämb Fräuln Sofia Fierentz (deren Brüder Franz Raimund und Hans Ernst Fierentz). Mämb und Test.-Erbin Fräuln Anna M. Fierentzin. Schwager Sebastian v. Wopping, Freiherr. Test. Wien 5. December 1662, p. 14. December 1662.

Khemptner Maximilian, Herr der Herrschaft Garsch, der R. k. Majestät Rath und Regent des Regiments der n.-ö. Lande. Beisetzung in der Schottenkirche bei

seiner † Gattin. Töchter und Test.-Erbinnen Frau v. Wopping und M. Barbara. Test. Wien 1. December 1658, p. 9. Februar 1660.

Kunigsfelderin Anna, geb. anjetzo Antonen Kainwalden am Wasen, eheliche Hausfrau. Sohn Christoph Kainwald. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Leonhard Stockhorner ist Dorothea. Beisetzung in der Kirche zu Weitra. Test. 26. Juni 1566, p. (?).

Khanibal zum Wasen. Beisetzung in der Kirche zu Spreng. † Gattin Dorothea, geb. (unleserlich), welche aus ihrer früheren Ehe mit Hans Genger eine Tochter Anna hinterließ. Jetzige Gattin Justina, geb. Rädlprunnerin. Kinder aus seiner jetzigen Ehe Helfried, Benigna, Ursula und Regina. Schwager Jonas Bschenigh zum Moydram. Test. Wasen 24. Mai 1584.

Khevenhiller Ferdinand Freiherr, Gattin M. Johanna, geb. Frau v. Wolkenstein. Er verordnet die Erbauung der von ihm angelobten Kapelle in der Veste Liechtenstein. Test. Veste Liechtenstein 21. October 1668, p. (?).

Khevenhiller Freiherr zu Aichberg, Landskron, Wernberg und Hohen-Osterwitz Josef Ferdinand, Erblandstallmeister in Kärnthen, Herr der Herrschaft Mödling und Veste Liechtenstein. Gattin M. Johanna, geb. Gräfin zu Wolkenstein und Trostburg. Schwager Franz Benno Graf zu Wolkenstein. Test. Bozen 12. October 1664, p. 3. December 1668.

Khevenhiller Freiherr zu Aichlperg Georg Augustin, Herr auf Landskron und Wernberg, Erbherr auf Hohen-Osterwitz und Karlsperg, Herr der Herrschaften Mödling und Veste Liechtenstein, der R. k. Majestät Kämmerer und bestellter Obrister zu Roß. Beisetzung in unsrer Frauenkapelle im Franziskanerkloster zu Maria-Enzersdorf, wo sein Bruder Hans Moritz und des Testators erste Gemahlin Susanna Felizitas geb. Gräfin v. Losenstein begraben. Jetzige Gattin Salome, geb. Herrin v. Regal. Unmündiger Sohn Josef Ferdinand. Laut einer Eingabe hinterließ er auch eine oder mehrere Töchter. Test. Wien 8. Februar 1652, p.

Khevenhillerin Gräfin zu Frankenburg Barbara, geb. Teufflin Freiin. Beisetzung in der Predigerkirche in Wien. Gatte Franz Christoph Graf Khevenhiller (Ehepakte Klagenfurt 31. März 1605). Söhne Mathias, Karl und Ferdinand. Töchter M. Barbara und M. Katharina. Test. Wien 18. August 1634, p. 31. Juni 1635.

Khevenhiller zu Aichlperg Freiherr etc., Herr zu Mödling und Liechtenstein. Beisetzung in einem evangelischen Gottesacker. Gattin Marusch, geb. Herrin v. Windischgräz. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien Bartholomäustag 1615, p. 16. Jänner 1619.

Khriepach Philipp Jakob v., der R. k. Majestät Diener und verordneter Gerichts-Weispott in Österr. u. d. E. Gattin Margarethe, geb. Pärbingerin. Sechs nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Wien 4. Mai 1665, p. (?).

Khevenhüllerin Gräfin zu Frankenburg Susanna Eleonora, geb. Gräfin v. Kollonitsch. Beisetzung bei ihrer Schwester Fräuln Sabina v. Kollonitsch in Waidhofen a. d. Thaya. Tochter M. Franziska Gräfin v. Ranzau, geb. Gräfin Khevenhüllerin, Wittib. Test. Kirchberg am Wald 24. April 1677, p. 18. Mai 1677.

Kirchberg Georg Ludwig v. und M. Maximiliana v. Kirchberg, geb. v. Haysberg, sein Ehegemahl. Wechselseitiges Test. Wien 5. December 1662, p. 27. Februar 1676.

Kirchberg Georg Ludwig v. Vetter und Test.-Erbe Ferdinand Rueber, Frei- und Panier-Herr. Sohn der Eleonora Frau Rueberin, geb. Freiin v. Schallenberg. Test. Wien 3. Mai 1653, p. 17. November 1676.

Kirchberg Georg Rudolf v. auf Seißenburg, Viehhofen. Herr auf Meidling u. Neudenstein. Vettern Achaz Rudolph, Georg Ludwig und Otto Achaz Herrn v. Kirchberg. Mämb Fräuln Maximiliana. Test. Wien 17. April 1666, p. 14. März 1667.

Kirchberg Eva Katharina v. Gatte nicht namentlich angeführt. Sohn Josef Ignatz. Test. Haugsdorf 29. December, p. 26. Februar 1668.

Kirchberg Freiherr Joseph. Gattin M. Jakoba, geb. Freiin v. Hoyos. Söhne Christoph Sigmund und Ott Ludwig. Schwiegertochter (Gattin des Ott Ludwig) ist Anna Regina, geb. Freiin v. Hoyos. Test. Wien 1639, p. 7. Jänner 1673.

Kircher Jakob, der R. k. Majestät Diener und gemeiner Landschaft in Öst. u. d. E. bestellter Bau-Zahlmeister. Gattin Ester, geb. Sengerin. Ein nicht genannter Bruder. Test. Ungarisch-Altenburg 16. März 1598, p. (?).

Kirchpüchler Georg, der R. k. Majestät Gegenschreiber im Zoll zu Wien. Beisetzung im Augustinerkloster in Wien Gattin Barbara. Sohn Maximilian. Test. Wien St. Gilgentag 1536, p. (?).

Khünigsberg Elena, geb. Freiherrin v. Sarau (Saurau), weiland des wohlgeb. Herrn Görgen v. Saraw, Ligist, Hornegg und Grueb Erb-Unter-Marschalls des Fürstenthumbs Steyr und Frawen Barbara v. Sarau, geb. v. Wildenstain, beeden seel. eheleibliche Tochter, des auch wohlgeb. Herrn Georg Leonharten Khünsperg, Frei-, herrn zum Sebenstein Ehegemahel. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Weikersdorf „wo mein erster lieber Herr Ehegemahel Hans Turzo und unsere Kinder und Befreundte liegen. Bruder Wolf Freiherr v. Saraw auf Ligist und Hornegg. Schwestern Barbara und Martha. † Ehen Jörg v. Wildenstain. † Ändl Martha v. Saraw, geb. v. Guetenstain. † Muemb und Schwägerin Benigna Turzoin, geb. Freiherrin v. Saraw (deren Bruder Jörg und Franz Freiherrn v. Saraw). Test. Gravenegg 1. Juli 1601, p. 13. August 1611.

Künigsberg Susanna Regina v., geb. Herrin und Gräfin v. Stahrnberg. Gatte nicht namentlich angeführt. Bruder Konrad Balthasar Graf v. Stahrnberg. Schwester Fräuln Eva Rosina Gräfin v. Stahrnberg. Test. Wien 4. Juni 1651, p. Februar 1652.

Khünigsperger Georg v. zu (Schneberg? Thernberg?). Beisetzung in der Pfarrkirche zu Sebenstein. Gattin Julianna, geb. Teufflin. Söhne nicht namentlich angeführt. Test. 5. November 1598, p. (?).

Khönigsperg Eva Regina Frau v., geb. Freiin v. Althan. Beisetzung in der Todtenkapelle bei den Augustinern in Wien. Schwester Frau Johanna Eustachia Wurmbrandtin Freiin (diese hat drei Töchter). † Bruder Eustach Graf v. Althan (dieser hatte sechs Kinder). Tochter und Test.-Erbin Marianna Gräfin Jörgerin, geb. Khönigsperg Freiin. Test. Wien 15. März 1660. p. 16. October 1661.

Künnigsperg Wolf Mathes v., Freiherr zum Pernstein auf Sebenstein und Zigersperg, Herr auf Aspang und Thomasberg zu Reuffenstein und Scheiflingen, der R. k. Majestät, auch zu Hungarn und Böheim königl. Majestät Kämmerer, Hofkriegsrath und bestellter Obrister. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Seebenstein. † Mutter Kordula, geb. Freiherrin v. Teuffenbach (deren Schwester Frau Hemma

v. Neuhaus). † Vater Wolf Freiherr v. Künigsperg. Gattin des Testators ist Julianna Regina, geb. Herrin v. Stahrnberg. Vetter Ehrenreich Christoph Freiherr v. Künigsperg. Schwester Appollonia v. Landau, geb. Freiin v. Künigsberg. Test. Seebenstein Michäli 1627, p. 9. April 1628.

Khottlerin Anna, geb. Forsterin, Wittib. Söhne Hans und Jakob Khottler. Schwägerin Anna Hagin. Vettern die Gebrüder Paul und Niklas Chrisostomus Ostermayr. Schwager Friedrich Graf. Bruder Sebastian Weiller. Gevater Lazarus Henkhel. Test. Wien 25. Mai 1613, p. (?).

Khötzlerin Jungfrau Katharina. Den Kindern des † Michael Stubenvoll 600 fl. Maimb Eva Eysslerin, geb. Stubenvollin. Der Anna Rueffin, geb. Stubenvoll 400 fl. (deren Tochter M. Salome und deren Sohn Ferdinand R.). Elisabeth Landspergerin, geb. Khötzlerin, Tochter des † Philipp Kötzler, Margarethe Seutzin, dieser Landspergerin Schwester und Georg Khötzler je 100 fl. Sophia Stubeckhin, geb. Stubenvollin, 100 Dukaten, Hans Stubenvoll, Oberst, 10 Dukaten. Test. Wien 14. November 1639, p. (?).

Khottler Christianus, des † Georg Khottlers, Erzherzog Maximilians Dieners, und der Anna, geb. Lorferin, eheleibl. Sohn. Vetter Sebastian Weiller. Test. 24. März 1611, p. (?).

Khottler Georg zum Schaumburgerhof, der erwählten königl. Würden in Poln Erzherzogen Maximiliani zu Österr. Hofdiener. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Hernals, links vom Hauptaltar, wo seine Mutter, seine erste Gattin und einige Kinder von ihm ruhen. Maimb Jakob Wüllners zu Stix Neusiedl, Hausfrau. Friedrich Graf (dessen Gattin Margarethe) und Dr. Schwanser Andenken. Seine Gattin Anna besaß das Forster'sche Haus am alten Bauernmarkt. Sein Sohn Leopold erhält ein Prälegat. Testaments-Erben meine Kinder von der ersten und anderten Ehe, meine Enkel der Hardwegin Töchterlein Nahmens Justina, Hans Christian, Leopold, Jakob und Anna M., alle zugleich die Hälfte, die andere Hälfte die Gattin). Test. Wien 27. August 1605, p.

Khottler Leopold, weiland Georg Khottlers Erzherzog Maximilians Dieners und der Anna, geb. Forsterin, Sohn. Vettern Paul und Niklaß Chrisostomus Ostermayer. Test. Wien 6. August 1609, p. 22. März 1612.

Khunring Herr von, Wilhalm. Gattin Sibilla, geb. Fuggerin. Bruder Marquart von Khunring. Test. Wien 29. Mai 1541, p. (?).

Khünigsfeldt Wilhelm. Beisetzung bei seiner ersten Gattin Amalei und seinem Sohn Matheus in Wenzestorf. Jetzige Gattin Margaretha. Tochter aus seiner ersten Ehe ist Barbara. Eine weitere Tochter Elena, verehel. Khällessin. Der Barbara substituiert er für den Fall ihres kinderlosen Ablebens für den ihr nach Heinrich und Ulrich Flusshardt angefallenen mütterlichen Erbtheil die Flusshardt'schen, für ihren väterlichen Erbtheil ihre Schwester Elena Khällessin. Test. Wenzesdorf, Datum unleserl., nach Schrift dem 16. Jahrhundert angehörig.

Khienast M., des edlen und hochgelehrten Herrn Johann Khienasten königl. Würden zu Poln, Maximiliani Erzherzogen zu Österr. Hof-Medici Hausfrau. Mutter Margaretha Firottin. Brüder Hans und Georg Firott. Schwester Sibilla Gattin des Georg Grünwaldt. Schwager Hieronimus Ostermayer. † erster Gatte Georg Pach,

† zweiter Gatte Georg (Varnet?). Sie hatte aus ihrer ersten Ehe Kinder, worunter M. Pach. † Vater Jakob Firot. Test. Wien 31. Mai 1598.

Khünring zu Seefeld, Maquard Herr v. Beisetzung im Stifte Zwettl bei seiner † Gattin Elisabeth, Herrn Hansen Stahrnbergs Tochter. Daselbst soll werden „meinem Namen zu Eren ein Begräbniß aufgericht, wie die Visier vermag und gefunden wurde, sonst ein verlich Begräbniß, deren meine liebe Gemahel Frauen Elisabeth, Herrn Hansen v. Stahrenberg und Frauen Salome, Herrn Ziriakhen Freiherrn v. Pollheim, seel. ehelichen Tochter, mit unser 15 Kindern, 7 Söhnen, und 8 Töchtern, auch mein jetzige liebe Gemahel, Frau Katharina, Herrn Grafen v. Pollhaim auf Leibnitzberg und Frauen Julianna Herrin v. Stubenberg zu Wurmberg ehelichen Tochter, mit unser Beider 6 Kindern, als 2 Söhnen und 4 Töchtern und so uns der Allmächtig mit einander mehr Kinder gab, bedacht und beschriben werden, so ich anderst soliche in mein Leben nit aufrichten hät lassen und dazu einen Fan und Schilt, wie sich gebürt“.

„Nachdem mich der allmächtig ewig gütige Gott bei meiner ersten lieben Gemahel Frauen Elisabeth Herrn Hansen v. Stahrnbergs seel. Tochter mit 7 Söhnen und 8 Töchtern und bei jetzigen meiner lieben Gemahel Herrn Hansen v. Pollhaim auf Leibnitzberg ehelichen Tochter mit 2 Sünen Hans Lassla, und Marquart und 4 Töchtern gnediglich begabt, von meiner ersten lieben Gemahel aber derzeit nit mehr denn 1 Sohn und 3 Töchter im Leben seindt mit Namen Albero, Susanna, Johanna, und Magdalena und von meiner jetzigen lieben Gemahel nur 1 Sohn Hans Lassla und 1 Tochter mit Namen Polixena im Leben ist“, setzt er die Söhne Albero und Hans Lassla als Test.-Erben ein. Schwager Georg Erhart v. Pollheim. † Schwester Jungfrau Margaretha und seine † Kinder sind in Haugsdorf begraben. Sein † Bruder Balthauser und dessen Gattin, dann sein † Bruder Wilhelm und dessen erste Gattin M. Salome, geb. v. Roggendorf, sind in Seefeld begraben. Test. sine dato, p. (?).

Kielmansegg Barbara v., Wittib. Beisetzung in der Salvatorkirche in Wien, wo ihre Mutter begraben. Kinder Raimund und M. (ob Kielmansegg (?). Sie unterschreibt: Barbara Frau Kielmansegg, eine geb. (unleserlich Rittwegin? oder dergleichen). Test. Wien 29. September 1683.

Khüellmansöckh M. Ludmilla Freiin, eine geb. Ulricin, meines Alters 21 Jahr. Beisetzung in der Dominikanerkirche. Bruder Karl Constanz Ulrici, n.-ö. Regimentsrath. Bruder Georg Ferdinand Ulrici. Schwester Fräuln M. Theresia Ulrici. Mamb Fräuln Anna M. Schwabin, Tochter der Anna M. Schwabin, geb. Naglin. Gatte Heinrich Ulrich, Herr v. Khuellmansöckh, Frei- und Erb-Herr der Herrschaft Gföhl, der R. k. Majestät Oberlieutenant. Test. Wien 26. März 1660, p. 8. Juni 1660.

Kielman v. Kielmansegkh Johann Baptist auf Schorß und Pafflinau, der R. k. Majestät Kriegsrath und geheimber Hofkriegs-Secretarius. Beisetzung in einem Karmeliterkleid in der St. Wolfgangskapelle bei St. Emeran in Regensburg bei seiner † Gattin M. Sofia, geb. (unleserlich Russin? oder dergl.). Bruder Heinrich Kielman v. Kielmanseg erhält das Haus in Grinzing. † Bruder von beiden Banden der kaiserl. Majestät vor Magdeburg gebliebene Haubtmann Heinrich. † Schwester Anna und Brigitta. Test. Dresden 5. März 1640, p. (?).

Kielmanseck Heinrich Herr v., Herr auf Oderberg, Beuten, Neudorf, Vösendorf, Kielmanseckh und Jaidhof. Beisetzung in der Peterskirche. Gattin M. Elisabeth, geb. Unverzagtin Freiin. Söhne Heinrich Ulrich, Heinrich Friedrich, und Heinrich Gottfried. Töchter Anna M., Anna Susanna, verehel. Mannagettin, Anna Franziska. verehel. Brölmanin, und Aurora Renata, verehel. v. Khienburg. Test. Wien 4. August 1658, p. 1. Februar 1659.

Kaltschmidin Freiin v. Eisenberg Barbara. Beisetzung bei den Franziskanern bei ihrem † früheren Gatten Christof Kässelle. Jetziger Gatte Johann Kaltschmid. Kinder Franz Karl Kässelle und Johann Michael Cornelius Kaltschmid. Test. Wien p. 18. September 1684.

Kaltschmid v. Eisenberg Johannes. Gattin Barbara. Zwei nicht namentlich angeführte Töchter. Söhne Johann und Michael. Stiefsohn Karl Franz Cäselle. Test. Wien p. 18. September 1684.

Kielmansegg Fräuln Elisabetha Clara v. Codicill p. 31. August 1648.

Kirchmayr Johann Hartwig. Codicill Madrid 17. October 1678, p. (?).

Kirchmair v. Altkirchen Zacharias Constantin. Beisetzung in der Franziskanerkirche bei seinen beiden † Gattinnen Veronika und Anna Ursula. Kinder aus seiner ersten Ehe Eva (oder Rebekka?) Rosina, verehel. Hambrunnerin, Johann Alban, Helena Constanzia, verehel. Schubhartin, Franz M. Anna, und Philipp Friedrich. Söhne aus seiner zweiten Ehe Constans Mathäus, und Hans Hartwig. Jetzige Gattin Barbara, geb. Hambrunnerin. Schwester Barbara Abele, geb. Kirchmairin. Vetter Christoph Abele v. Lilienberg. Bei der Erbseinsetzung führt Testator außer seinen obigen Kindern noch die zwei weiteren Kinder Zacharias Adolph, und Elias an. Test. Wien 31. Mai 1662, p. 31. October 1664.

Khisl Freiherr zu Kaltenbrunn Karl. Beisetzung bei seiner † Gattin Regina, geb. von der Golzin am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Testaments-Erben sind Hans Paul Wollzogen Freiherr zu Neuhaus und Max Hoë v. Hoënegg. Test. Wien 15. Mai 1648, p. (?).

Kleindienst Dietrich zu Waxenegg, Pürkenstein, auf Weinern. Gattin Rosina, geb. Freiherrin v. Saurau. Kinder aus dieser Ehe sind Hans Christoph, Georg Ernreich, Rosina Sidonia, Susanna Benigna, und M. Elisabeth. Schwager Andrä Sigmund Freiherr v. Saurau. Test. Wien 2. Juni 1631, p. (?).

Khöllenpöckhin Helena, geb. Althamerin v. Traunegg. Gatte Christoph Ernst Khöllenpöckh v. Ottstorf. Stiefsöhne Jakob Nimrod, Christoph Ernst, Wolf Adam, und Seifried sämmtlich Khöllenpöckh.

Kollonitsch Graf Ferdinand Emerich und Euphrosine Gräfin v. Kollonitsch, geb. Gräfin v. Starnberg. Wechselseitiges Test. Wien 14. August 1659, p. 18. Februar 1683.

Khornfail v. Weinfelden zu Würmbla Georg Ehrenreich. Beisetzung in der Kirche zu Würmbla. Ehnln sind Georg Ludwig v. Kirchberg, Hans Ernreich, und Franz v. Trauttmanstorff. Schwester Eva Regina Khornfailin. Vetter Hektor Seyfried Khornfail. Test. Würmla 7. Juni 1646, p. 18. December 1660.

Khornfail Hektor Seyfried Edler Herr v. Gattin M. Sofia, geb. (unleserlich). Nicht namentlich angeführte Söhne und Töchter. Test. Wien 23. August 1677, p. 26. August 1677.

Krachenberger zu Pierach, Salomon. Nicht namentlich angeführte Gattin und Schwestern. Test. Pierach 20. November 1570, p. (?).

Khramer Elias, derzeit einer loebl. n.-ö. Landschaft Herren Verordneten bestellter Rändtmeister. † erste Gattin Susanna Elisabeth, geb. Haunoldin. Jetzige Gattin Anna Katharina, geb. Khielmanin. Schweher Heinrich Khielman v. Khielmansegg. Kinder aus seiner ersten Ehe Elias und M. Elisabeth. Test. Wien 8. August 1650, p. 1. August 1654.

Khrausenegg Freiherr auf Frauenberg Paul, Herr zu Hötz u. Hollenegg, Chürtsch u. Paumbgarten, Inhaber von Räggers, der R. k. Majestät Reichs-Hofrath. Beisetzung im Dominikanerkloster. Gattin Anna, geb. Henglin v. Polobkhowitz. Tochter M. Vetter Andrä v. Krausenegg in Augsburg. Test. Rötz 12. August 1616, p. 25. Februar 1617.

Kollonitsch Frau v. Esther, geb. Freiin v. Windischgrätz. Gatte Georg Gabriel v. Kollonitsch Freiherr. Tochter Christina. Maimben Fräuln Felizita und Fräuln Susanna Elisabeth. Test. Schwarzenbach 16. Jänner 1625, p. (?).

Kriechpaumb Herr v., Freiherr auf Kirchberg Johann Friedrich und Magdalena v. Kriechpaumb, geb. Herrin v. Kuniz. Tochter beider Ehegatten ist M. Franziska, Gattin des Johann Ludwig Rascher v. Weyeregg. Vetter Wolf Karl Freiherr v. Kriechpaumb, Thomprobst des Hochstiftes Ollmütz und Archidiakon zu Brünn. Test. Wien 24. Juli 1684, p. 4. September 1684.

Krosieg Frau v., Anna Polixena, geb. Herrin v., Schärffenberg, Wittib. † Gatte Adolph Wilhelm Freiherr v. Krosieg. Tochter Sofia Polixena v. Krosieg. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Hans Sigmund Fünfkircher Freiherrn, sind Fräuleins Isabella und Anna Polixena v. Fünfkirchen. Test. Wien 15. Februar 1658, p. 10. Jänner 1659.

Krueg v. Gelnhausen zum Eisenreichs Melchior und Katharina, geb. Bergerin v. Clam, sein ehelich Gemahel (verehelicht zu Horn 15. Mai 1602). Kinder aus seiner ersten Ehe mit Anna geb. Beerin sind Hans Melchior, Georg Erasmus, und Anna Dorothea. Brüder der Testatorin sind Wolf Christof, Hans Enoch und Georg Ehrenreich Perger v. Clam. Ihre Schwester ist Frau Ursula Klokherin. Wechselseitiges Test. Eisenreichs 12. September 1605, p. (?).

Kuefstein Georg Adam Graf und Herr. Beisetzung in der Kapuzinerkirche am neuen Markt. Schwägerin Fräuln M. Salome v. Neuhaus, Freiin. Gattin Eva Christina. geb. Herrin v. Neuhaus. Ältester Sohn Johann Heinrich. Vierter Sohn Hans Georg Maltheser Ordens. Jüngerer Sohn Hans Christof in Expectanz auf eine Salzburger oder Passauer Domherrnstelle. Der dritte Sohn und die Töchter sind nicht namentlich angeführt. Test. 4. September 1656, p. 22. September 1656.

Kuefstein Gräfin Eva Christina, geb. Herrin v. Neuhaus. Töchter Clara, Elisabeth, und M. Susanna. Söhne Hans Heinrich und Hans Georg. Sie verordnet, dass, falls keiner der Söhne die Herrschaft Greillenstein behalten wolle, dieselbe an Lobgott Grafen v. Kuefstein zu verkaufen und der Erlös unter die drei Söhne zu vertheilen sei. Test. Wien 1. Jänner 1668, p. 12. Jänner 1668.

Kuefstein Gräfin Charlotte Julianna, geb. v. Schaumburg-Lippe. Gatte Hans Heinrich Graf v. Kuefstein. Schwester Elisabeth Philippina Gräfin v. Schaumburg-Lippe. Test. Bückeburg 16. August 1676, p. 11. Juli 1684.

Kulmer Magdalena, geb. Stänzlin v. Waldenfels, anjetzo des wohl edl und gestrengen Herrn Ferdinand Kulmers zum Rosenbühel und Hohenstain eheliche Gemahlin. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Marx Hektor Interseer. Ältere Tochter Eva Sophia. Jüngere Kinder Christoph Christian und Samuel. Test. 1. Mai 1635, p. 13. Juli 1665.

Kollonitsch Georg Gabriel Freiherr v., zu Purg-Schleinitz, Jedenspeuchen und Heindorf, Herr auf Schwarzenbach und Sibilla, sein eheliche Gemahlin, geb. Wurmbrandtin, Freiin. Beider Kinder Georg Ehrenreich, Hans Rudolph, Sibilla Elisabeth und Anna Dorothea. Test. Schwarzenbach 24. Juni 1636, p. 26. September 1649.

Kulmer Ferdinand zu Kirchberg. Codicill sine dató, p. (?).

Khuenin M. Katharina Freiin, geb. Wereckhin von der Daub. Die Tochter ist die Gattin des Paul Palfy Freiherrn v. Órteődi, laut einer beiliegenden Erklärung des Letzteren. Test. Lengbach 22. Jänner 1636.

Khuen v. Pelassi, des h. r. R. Graf zu Liechtenberg und Gandegg, Freiherr auf Neuen-Lempach Jakob, Herr zu Teitschenofen, Schloss Paumgarten und Landstein, weiland Kaiser Ferdinands II. Kämmerer und Hofkammer-Rath. Beisetzung bei den Franziskanern in Neu-Lengbach. Gattin Sigmunda Margaretha, geb. Freifrau v. Annenberg. Söhne Mathias, Karl und Leopold. Test. Landstein 16. September 1639, p. (?).

Kuniz Frau v. Rebekka Demuth, geb. Hoöin v. Hochenegg. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Hans Christoph, M. Franziska, und Johann Baptist. Schwestern Fräuleins Viktoria Erntraut und Anastasia Margaretha. Test. Wien 27. September 1675. Schnur Ludmilla. Enkeln Hans Ludwig, Hans Gottlob und Hans Reichart. Aid Johann Friedrich v. Kriechpaumb. Codicill 28. September 1675, beide p. 4. October 1675.

Kuniz Johann Baptist Freiherr v. Beisetzung in der Stefanskirche. Söhne Reichart, Hans Otto, und Johann Baptist. Tochter Johanna Franziska von Puzen. † Sohn Johann Seifried (1 Tochter desselben vorhanden). Test. Wien 31. August 1686, p. 10. September 1686.

Kuniz Frau v. Johanna Ludwiga, geb. Gräfin v. Kuefstein. Gatte Johann Reichart Herr v. Kuniz u. Weissenburg Freiherr. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 18. Jänner 1678, p. 10. December 1682.

Kurzin Fräuln Gräfin, Freifräuln v. Senftenau, Sabina Elisabetha. Beisetzung in der Franziskanerkirche in Wien. Erben die Franziskaner. Test. 12. Juni 1682, p.

Kollonitsch Graf Hans. Gattin M. Eva Eusebia, geb. Breinerin, Freiin. Schwester Anna M. Frau v. Mollarth. Test. Wien 23. October 1640.

Kurtz Graf Ferdinand Sigmund, der R. k. Majestät, auch zu Hungarn und Böheim, königl. Majestät Leopoldi wirklicher geheimer Rath und des h. röm. Reichs Vice-Kanzler. Beisetzung in der Laurenzerkirche in Wien. Gattin Regina, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Drei nicht namentlich angeführte Töchter sind Nonnen. Die vier weltlichen Töchter sind Gräfin Tattenbach, Frau v. Schönkirchen, Fräuln M. Eleonora und Fräuln Sabina. Test. Wien 19. März 1659, p. 18. April 1659.

Kurzhin Gräfin Regina, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun, Wittib. Beisetzung in der Laurenzerkirche. Geistliche Stieftöchter. Testaments-Erben sind Ott Ehrenreich und Ernst Julius, Söhne ihres † Bruders Ehrenreich Graf v. Abensperg u. Traun. Test. Droß 27. April 1663, p. 2. Jänner 1671.

Kollonitsch Gräfin M. Eva Eusebia, Wittib, geb. Breinerin. Beisetzung bei den Schotten. Bruder Georg Seifried Breiner Freiherr. Bruderstöchter M. Susanna, und Eusebia Veronika. Maimb M. Benna Breinerin, Wittib, geb. Gräfin v. Asch. Testaments-Erbe ist Seifrid Christoph, Sohn ihres Bruders Georg Seifried Breiner. Test. Wien 28. Juni 1645, p. (?).

Kollonitsch Freiin Eva, geb. v. Penzenau. Beisetzung bei den Schotten. Tochter Margaretha v. Mollarth, geb. v. Stozing, Freiin. Sohn Octavian Adolph v. Stozingen. Gatte und Test.-Erbe Hans v. Kollonitsch, Freiherr, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Regimentsrath. Test. 17. September 1635, p. (?).

Kollonitsch Sabina v., geb. v. Sonderndorf. Gatte Ernst Herr v. Kollonitsch. Test. 2. December 1604, p. (?).

Kollonitsch Freiin Eva auf Ulrichskirchen, geb. Fürstin. Gatte und Test.-Erbe Hans Kollonitsch. Test. 6. August 1609, p. 17. Februar 1614.

Kollonitsch Fräuln Gräfin Sabina. Schwester und Test.-Erbin Frau Susanna Eleonora Gräfin v. Khevenhiller. Test. Kirchberg 20. December 1676, p. 26. April 16...

Kuefstein Gräfin Judith, Wittib, geb. Teuflin Freiin v. Gunterstorf. Maimb M. Barbara Gräfin v. Zinzendorf, geb. Gräfin v. Khevenhiller. Maimb Gräfin Strozin, geb. Gräfin v. Khevenhiller. Test. Wien 3. März 1683, p. 7. Juni 1687.

Khaiserstein Freiherr Tobias Helfrid. Beisetzung in der Michälerkirche. Kinder Paul Josef, Isabella, und Tobias Helfrid. Test. Wien 1. März 1689, p. 5. April 1689.

Kornfail v. Weinfelden, M. Sofia Edle Herrin und Frau v., geb. v. Ernau, Freiin, Töchter Wittib. Anna Regina, Eva Elisabeth, M. Emerenziana, und Susanna Eleonora. Fünf nicht namentlich angeführte Söhne. Test. St. Pölten 3. Juli 1685, p. 25. Juni 1690.

Kirchberg Fräuln Anna Maximiliana v. Tochter des † Bruders ist M. Isabella v. Kirchberg, Gattin des M. Rudolf Freiherrn v. Andlau. (Tochter Maximiliana v. A.). Test. Ehrenstein 8. December 1690, p. 8. Jänner 1691.

Klezlin v. Altenach M. Katharina, geb. Spindlerin v. und zu Hofegg. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Loosdorf, wo ihre zwei Kinder liegen. Test. sine dato. Dabei erliegt ein Schreiben der M. Sofia Gräfin Kolowrat, womit sie dem Dr. Schickh den Tod der Testatorin ihrer Schnur anzeigt. ddo. Schallaburg 24. September 1691.

Kuniz Freiherr Georg Christoph. Gattin M. Magdalena, geb. Paurin. Test. Wien 5. Mai 1689. Schwester M. Anna Quarientin v. Raal, geb. v. Kuniz. Schwester Elisabetha Sofia Schweninger, geb. v. Kuniz. Göttel Leopold Christoph Quarient v. Raal. Späteres Codicill.

Kollonitsch Gräfin M. Helena, Wittib. Beisetzung bei den Michälern, wo ihr † Gatte ruht. Enkel und Test.-Erbe Heinrich Graf v. Kollonitsch. Test. Wien 11. December 1691, p. 17. December 1691.

Kaiserstein Freiherr Johann Paul. Beisetzung in der Kapuzinerkirche. Schwester Frau Theresia v. Höckenstall. † Bruder Georg (zwei Söhne). Bruder Hans Franz. Bruder Helfried. Sohn und Test.-Erbe Clemens. Test. Wien 12. November 1676, p. 1693.

Kielmansegg Anna Elisabeth Frau v., Freiin, Wittib, geb. Hillingerin. Beisetzung am neuen Gottesacker. Test.-Erbe ist Johann Karl Werner, Sohn ihrer † Schwester M. Katharina Wernerin, geb. Hillingerin. Nichte Therese Wildin, geb. Wernerin. Test. Heiligenstadt 24. August 1658, p. (?).

Khiernberg M. Katharina v., geb. Freiin v. Walterskirchen. Gatte Wolfgang Andrä v. Khiernberg. Vater Georg Wilhelm Edler Herr v. Walterskirchen. Test. Mäzlstorf 16. Mai 1694, p. 17. Juni 1694.

Kuniz Frau v., M. Sidonia, geb. Gräfin zu Hardegg. Vier Stiefkinder, darunter M. Katharina v. Kuniz. Vettern Julius und Conrad Grafen zu Hardegg. Test. Sanct Pölten 24. Jänner 1696, p. 17. Februar 1696.

Krieger zu Risch u. Lewenthal Franz Martin Baron, der R. k. Majestät Rittmeister. Gattin M. Theresia, geb. Fenkhin v. Stainhoffen. † Bruder Johann Heinrich Krieger Baron v. Risch u. Lewenthal, Rittmeister. Dieser hinterließ einen Sohn und Tochter. Test. Wien 14. October 1697, p. 28. Juni 1698.

Kirchberg Freiherr Josef Ignatz. Gattin Franziska Polixena, geb. Freiin v. Schennenschall. Test. Wien 25. Juli 1689, p. (?).

Kriegerin M. Theresia, Wittib, geb. Fenkhin v. Stainhoffen auf Fot, Ekerdi und Namelik. † erster Gatte Johann Kaspar Unterdorffer, † zweiter Gatte Ferdinand Christian v. Tanzoll. † dritter Gatte Franz Martin Krieger Freiherr. Schwester M. Eleonora (v. Grünsperg? oder Grünweg??), geb. Fenkhin v. Stainhoffen. Bruder Franz Ignatz Fenk v. Stainhoffen. Bruder Wolf Bernhard Fenkh v. Stainhofen. Test. Wien 9. August 1698, p. 7. November 1698.

Kuefstein Graf Hans Georg. Beisetzung in der Gruft im Spital zu Greillenstein. Schwester M. Susanna, verehel. Gräfin v. Rottall. Gattin Anna Franziska, geb. Hocherin v. Hochengran. 6 Söhne, darunter Hans Paul, Hans Karl, und Hans Leopold. Tochter M. Josefa. Test. Wien 4. April 1699, p. 8. August 1699.

Königsegg Graf Leopold Wilhelm. Söhne Haug Franz, Sigmund Wilhelm, Albert, Franz Anton, Josef, Karl, Töchter M. Elisabeth, und Johanna. Gattin Eleonora de libera, geb. Gräfin v. S. Martino und Markgräfin v. Perella. Test. Wien 6. April 1693, p. (?).

Kollowrat Gräfin M. Sofia, geb. Füllin v. Grämerzhofen, Frau beeder Herrschaften Schallaburg und Sichtenberg. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Loosdorf bei ihrem † Gatten. Söhne Franz Albrecht und Johann Reichart, beede Klezl v. Altenach und erhält Letzterer die Herrschaften Schallaburg und Sichtenberg allein, soll jedoch seinem Bruder die Hälfte des Werts der Güter hinausgeben. Test. Schallaburg 21. August 1700, p. 3. September 1700.

Klezl Freiherr v. Altenach Johann Reinhart, Herr der Herrschaften Schallaburg und Sichtenberg, der R. k. Majestät Rath. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Loosdorf. Gattin Franziska Sidonia Katharina, geb. Spindlerin, Freiin v. Wildenstein. Tochter M. Franziska Antonia. Söhne, welche auch Schallaburg und Sichtenberg zu gleichen Theilen erben, sind Josef Albrecht Reichart, und Julius Adolf Reichart. Test. Schallaburg 3. August 1702, p. 9. November 1706.

Kollonitsch Leopold, Kardinal. Beisetzung in der Jesuitenkirche zu Pressburg. Bruder Georg Wilhelm. Test. Wien 17. März 1704, p. 20. Jänner 1707.

Kielmansegg Freiherr Heinrich Friedrich. Gattin M. Anna, geb. Hussin v. Floran. Fünf Kinder, wovon der älteste Sohn Heinrich Ferdinand. Test. Wien 31. Jänner 1708, p. 27. Februar 1708.

Kinskhin Gräfin Anna Franziska, geb. Gräfin v. Ursenbeckh, Wittib. Vetter Ignatz Graf Saur. Mämb Frau Eleonora Beatrix v. Hochhausen, geb. Gräfin Saurin (deren Tochter Franziska). Vetter und Test.-Erbe Max Josef Anton Graf v. Schrattenbach. Test. Wien 23. April 1705, p. 19. Februar 1708.

Königsegg und Rottenfels Graf zu, Sigmund Wilhelmb, Herr zu Andlerndorf u. Stauffen. Beisetzung in der Michälerkirche. Gattin und Test.-Erbin nicht namentlich angeführt. Test. Wien 6. Mai 1709, p. 16. Mai 1709.

Klezl Graf, Herr und Freiherr v. Altenach Franz Albrecht. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Loosdorf. Vettern Josef Albrecht Reichart, und Julius Adolf Reichart, Grafen v. Klezl, Freiherren v. Altenach. Mämb Fräuln M. Franziska Antonia Gräfin Klezl v. Altenach. Schwägerin Franziska Katharina Sidonia Gräfin Klezl v. Altenach, geb. Spindlerin Freiin v. Wildenstein. Er besaß Kemmelbach. Test. Kemmelbach 18. September 1712, p. 24. September 1712.

Kuefstein Gräfin Anna Rosina, geb. Otterstätterin. Bruder Peter Cornelius Otterstätten. Schwager Peter Josef Jörger. Schwägerin Frau Sofia Baron Daufferin. Schwägerin Hedwig Luisa v. Russenstein, geb. Gräfin Jörgerin. Gatte und Test.-Erbe Johann Karl Graf v. Kuefstein. Test. Pottenbrunn 8. Jänner 1704, p. 31. März 1713.

Keller Freiin Louise Barbara Theresia, geb. v. Gudenus (ist schwanger). Gatte Anno Heinrich Freiherr v. Keller. Kind Karl. Stiefkinder aus des Gatten erster Ehe sind Josef Adam, Wenzl, und Rosalia, Freiherren und Freiin v. Keller. Test. Wien 13. November 1712, p. 18. Juli 1715.

Kaiserstein Johann Rudolph, Kammerherr des Churfürsten von Baiern. Tochter M. Clara Agnes. Gattin M. Clara Josef Pouyée. Testator wird als Sohn des Johann Georg Baron Kaiserstein und der Franziska, geb. Gräfin v. Auersperg, bezeichnet. Mündliches französisches Test. Paris 8. August 1713, p. (?).

Kriechbaum Freiin Elisabeth, geb. Freiin v. Ostraschitz u. Jeladirsch. Stiefsohn Graf Szemiakh. Vettern Thomas und Georg Freiherren v. Bereni. Gatte und Test.-Erbe Johann Jakob Freiherr v. Kriechbaum, der R. k. Majestät Kämmerer und Vice-Statthalter. Test. Wien 31. März 1717, p. 2. April 1717.

Kornfail Gräfin Rosina Elisabeth, geb. Gräfin v. Lasperg. Beisetzung in Würmla. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Hektor Wilhelm, M. Eleonora, verehel. Gräfin v. Auersperg und M. Franziska. Test. St. Pölten 15. Mai 1710, p. 4. October 1718.

Krapfft Anna Johanna v., geb. v. Resing. Gatte nicht namentlich angeführt. Sohn Franz Josef Kaspar v. Krapfft. Brüder Johann Baptist (Jesuit) und Josef Adam, beide v. Resing. Schwester M. Anna v. Wallhorn, geb. v. Resing. Test. Wien 9. November 1710, p. 20. November 1719.

Keller Freiherr Georg Josef. Gattin und Töchter nicht namentlich angeführt. Er starb laut eines Codicilles als Reichs-Hofrath und zweiter bevollmächtigter Minister beim Friedens-Congresse in Braunschweig. Test. Wien 12. Juli 1719, p. 13. September 1721.

Keller Hans Georg, ihrer Durchlaucht Prinzen Eugeni v. Savoye Kammerdiener. Gattin M. Elisabeth. Sohn Franz Eugen. Test. Wien 1. Juni 1722, p. 29. August 1722.

Kuefstein Gräfin Anna Franziska, geb. Hocherin, Freiin v. Hohenkhrän, Wittib. Beisetzung bei ihrem Gatten und Vater in Rorbach. † Schwester Frau M. Theresia Gräfin v. Stachlburg. † Vater Johann Paul Freiherr v. Hocher. † Gatte Johann Georg Graf v. Kuefstein. Maimb Frau M. Viktoria Gräfin v. Unverzagt. † Sohn Johann Karl Graf v. Kuefstein. Sohn Johann Leopold Graf v. Kuefstein. Sohn Johann Ferdinand Graf v. Kuefstein. Sohn Johann Anton Graf v. Kuefstein. Tochter M. Josefa Gräfin v. Walmerode, geb. Gräfin v. Kuefstein. Enkelin Fräuln M. Franziska Gräfin v. Walmerode. Test. Wien 2. Mai 1721, p. 1. December 1722.

Kirchberg Freiin M. Theresia Anna, geb. Reisserin. Beisetzung in der Stefanskirche. Gatte Urban Friedrich Ernreich Freiherr v. Kirchberg. Töchter Anna, Susanna und Josefa. Test. Ober-Lanzendorf 16. Mai 1723, p. 25. Mai 1723.

Kielmansegg Johann Gottfried v., Frei- und Erb-Herr der Herrschaft Gföll. Gattin Anna M., geb. Huss v. Floran. Test. Wien 13. März 1720, p. 29. Mai 1724.

Kriechpaum Johann Jakob v., Freiherr zu Kirch- u. Höchenberg, der R. k. Majestät, auch zu Hispanien königl. Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Vice-Statthalter der n.-ö. Lande, und der Justiz-Banko-Deputation Präsident. Schwester M. Polixena v. Kautten, geb. Freiin v. Krichpaum. Schwestern Ottilia und Alexia. Der M. Antonia Seitterin, geb. v. Locherin, ein Andenken. Vetter Leopold Gottlieb v. Kriechpaum. † Vetter Wolf Karl Freiherr v. Kriechpaum, Domprobst zu Olmütz. Schwester und Testaments-Erbin M. Anna Freiin v. Kriechpaum, Oberin der englischen Fräuleins in St. Pölten. Test. Wien 24. August 1726, p. 5. November 1728.

Kinsky Gräfin v. M. Theresia, geb. v. Fünfkirchen. Beisetzung in der Fünfkirchenschen Gruft bei den Augustinern. Mutter Gräfin Fünfkirchen, geb. v. Spaur. Der M. Anna v. Stillfrid, geb. v. Salaburg, 4000 fl. (deren zwei Söhnen je 1000 fl.). Der verwitweten St. Julianin, geb. Gräfin v. Hohenfeldt, eine Brillant-Nadel (deren Tochter M. Josefa 1000 fl.). Schwägerin die verwitibte Gräfin v. Harrach, geb. Gräfin Kinsky. Der Gräfin v. Würmb, geb. Gräfin v. Kinsky, der Margarethe Gräfin v. Kuefstein, geb. Volkhra, und der Gräfin Cusani, geb. v. Nesselrode, kleine Legate. Gatte Ferdinand Graf v. Kinsky. Sohn und Testaments-Erbe Johann Leopold Graf v. Kinsky. Test. Wien 2. Mai 1729, p. 16. August 1729.

Kaiserstein, geb. Freiin M. Franziska Claudia. Schwesterssohn und Testaments-Erbe Karl Freiherr v. Muckhenberg. Beisetzung in St. Pölten Test. St. Pölten 15. October 1729, p. 19. November 1729.

Kuefstein Gräfin Anna Magdalena, geb. Gräfin v. Preissing. Gatte und Test.-Erbe Ludwig Franz Graf v. Kuefstein. Test. Haimburg 7. Juni 1728, p. 13. Jänner 1731.

Kislin Gräfin Charlotte Polixena, geb. Gräfin v. Montecuccolin, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. † Schwester Gräfin Rosenberg. Mämb und Test.-Erbin Gabriela, verwittibte Gräfin v. Stubenberg, geb. Gräfin v. Orsinin-Rosenberg. Test. St. Pölten 12. Jänner 1730, p. 1. Mai 1733.

Klezl Graf, Freiherr v. Altenach Josef Reichard. Beisetzung in der Gruft in Loosdorf. Gattin Eleonora, geb. v. Goudenus. Test. Schallaburg 24. Juni 1734, p. 22. November 1735.

Keller Freiherr Anno Heinrich. Gattin Charlotte, geb. v. Bendel. Töchter Pauline und Elisabeth. Test. Wien 22. November 1736, p. 13. September 1737.

Kuefstein Graf Johann (unleserlich). Gattin M. Antonia, geb. Gräfin v. Rottal. Sohn Hans Anton. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Litschau. Test. Litschau 18. Februar 1740, p. 22. März 1740.

Kuniz und Weissenburg Freiherr Johann Ludwig, der R. k. Majestät Unter-Silber-Kämmerer, Landrechts-Beisitzer und Waisenrechts-Präses. Schwester Frau v. Sala erhält seine Diplome. Schwester Frau v. Ekard. Testaments-Erbin M. Rosina Bortolottin Freiin v. Partenfeld (deren Sohn Johann Baptist Graf Bortolotti v. Partenfeld). Test. Wien 31. März 1740, p. 2. April 1740.

Königsegg Gräfin M. Antonia, geb. Gräfin Breunerin. Söhne Karl und Ernst. Tochter M. Antonia Frau Gräfin v. Spaur. † Tochter M. Barbara, geweste Podstazkin (deren Tochter M. Antonia). Test. Pruskau 5. Mai 1740, p. 24. Juli 1740.

Khevenhüller Graf Sigmund Friedrich. Töchter aus seiner ersten Ehe sind M. Rosina Elisabeth, vermählte Gräfin Wurmbrand, M. Ernestina, und M. Aloisia, Profeßin im Kloster Göß. Tochter aus seiner zweiten Ehe ist M. Anna Josefa, vermählte Fürstin v. Dietrichstein. Söhne Johann Josef, Johann Franz Anton, und Johann Leopold (aus welcher Ehe, nicht ersichtlich). † Vetter Leopold Graf Herberstein. Test. Wien 9. October 1740, p. 9. December 1742.

Königsacker Freiin Franziska Rosimunda, geb. Schletzerin v. Schönberg, Wittib. Aidam Baron Leopold v. Haller. Aidam Albert Baron v. Spindler. Ihre Königsacker'schen Enkeln sind Ludwig, Baptist, Leopold, und Josefa. Ihre Spindler-schen Enkelinnen sind M. Anna, und Josefa. Kinder Josef Graf v. Königsacker, kaiserl. Reichshofrath, M. Charlotta, vermählte Baronin v. Hallerstein, und M. Gabriela, vermählte Baronessin Spindler, und M. Antonia (laut eines späteren Codicilles vermählte Gräfin Auersperg). Test. Wien 5. Jänner 1740, p. 22. October 1742.

Kolloniz Gräfin M. Elisabeth, geb. Gräfin v. Waldstein, Wittib. Tochter und Test.-Erbin M. Eleonora, auch vermählte Gräfin v. Kollonitsch. Schwiegersohn Ladislaus Graf v. Kollonitsch. Vier Enkelinnen Kollonitsch, darunter Franziska und Eleonora. Test. Wien 7. April 1742, p. 27. April 1742.

Kinsky Graf v. Chinitz u. Tettau, Franz Ferdinand. Beisetzung in der Kinsky'schen Gruft bei den Jesuiten in der Alt-Stadt Prag. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn aus seiner ersten Ehe Leopold, Söhne aus seiner zweiten Ehe Josef und Franz. Tochter Antonia. Test. Prag 1740, p. 26. October 1741.

Khevenhüller Graf Ludwig. Gattin M. Anna, geb. Gräfin Lamberg. Töchter Antonia, verehel. mit Leopold Grafen v. Windischgräz, und Theresia. Bruder Franz Graf

Khevenhüller. Schwester Frau Gräfin v. Stubenberg. Test. Wien 24. Jänner 1744, p. 27. Jänner 1744.

Kuefstein Graf Leopold und M. Franziska Gräfin v. Kuefstein, geb. Gräfin v. Kollonitsch. Beisetzung in der Spitalkirche zu Röhrenbach. Enkeln Leopold, M. Anna, Josefa, Franziska und Theresia, Grafen und Gräfinnen Unverzagt. Enkelinnen Franziska, M. Anna, und Karolina, Gräfinnen v. Kuefstein. Test. Greillenstein 17. September 1745, p. 22. November 1745.

Kollonitsch Christina. geb. Gräfin v. Czobor Szent Mihaly, weiland des hoch- und wohlgeb. Herrn Adami R.-Grafen v. Kollonitsch, der R. k. Majestät wirklichen geheimen Raths, Feldmarschalls und Kämmerers hinterlassene Wittib. Töchter aus dieser Ehe Theresia, verwitwete Marquise v. Roffrano, und Eva Katharina, verehel. Gräfin v. Franckenberg. Schwiegersohn Josef Graf v. Franckenberg, Enkel Sigmund Graf v. Frankenberg. † Bruder Markus Czobor. Test. Wien 15. Mai 1734, p. 3. December 1746.

Kinsky v. Chiniz u. Tettau, des h. r. R. Fürst Stefan Wilhelm, Herr der Herrschaften Rotterz, Reichenburg, Rossiz, Augetiz, Chozen, Bgezowiz, Wolkenstein, Goggitsch und Kinering, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath. Sohn Franz Josef. Töchter Theresia, Witwe des Feldmarschalls Grafen Wallis, und Elisabeth. Gattin Elisabeth aus dem fürstlich Walther Dietrichstein'schen Hause. Test. Prag 17. Juni 1747, p. 19. April 1749.

Königseckh comtesse M. Therese Isidore, née comtesse de Lanoi. Gatte Josef Lothar Graf v. Königsegg. Test. Wien 3. Juni 1750, p. 6. Juni 1750.

Kollonitsch Sigmund, der heil. röm. Kirche Kardinal, Erzbischof zu Wien, des h. r. R. Fürst und Graf v. Kollonitsch, Adoptiv-Sohn Ladislaus Grafeu v. Kollonitsch. Test. Wien 11. Juni 1746, p. 17. April 1751.

Königsegg u. Rottenfels zu, des h. r. R. Graf Josef Lotharius, Erbherr auf Aulendorf u. Stauffen. Ritter des goldenen Vließes, ihrer regierenden kaiserl. und königl. Majestät wirklicher geheimer, auch Conferenz-Rath, Obrister Hofmeister, Feldmarschall, General der windisch-petrinischen Gräntzen, wie auch der k. k. Haupt- und Residenz-Stadt Wien, auch Obrister über ein Regiment zu Fuß. Beisetzung bei den Franziskanern bei seiner Gattin. Vetter und Test.-Erbe Christian Graf v. Königsegg, k. k. Kammerherr und General-Feldmarschall-Lieutenant. Mämb Frau Gräfin v. Königsegg. Test. Wien 6. December 1751, p. 9. December 1751.

Kavanagh Freiherr Dermitius, Ihrer kaiserl. zu Hungarn und Böhmen königl. Majestät wirklicher Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant. Gattin Felicitas auch geb. Freiin v. Kavanagh. † Bruder Marconi (dies der Taufname). Schwester Cäcilia, vermählte Freifrau v. Scharthal in Irland. Vetter Mauritius Freiherr v. Scharthal. Vetters-Bruderssohn Thomas Freiherr v. Kavanagh in Irland. Stiefschwester ist die vermählt geweste Freifrau v. Byrne. Er besaß das Gut Hauskirchen. Test. Hauskirchen 15. Juni 1750, p. 5. October 1752.

Kinsky v. Chinitz u. Tettau, des h. r. R. Fürst, Herr der Herrschaften Riegenburg, Chotzen etc., der R. k. Majestät und königl. Majestät Kämmerer. Gattin und eine Tochter nicht namentlich angeführt. Oheim Josef Graf Kinsky. Test. Wien 1752. p. 5. October 1752.

Khevenhüller Graf zu Franckenburg Johann Ludwig Josef. Beisetzung bei seiner Mutter in der Laurentini'schen Kapelle in Schärfling. Gattin M. Josefa, geb. Gräfin v. Stahrenberg. Von den Kindern nur der älteste Sohn Ludwig namentlich angeführt Test. Schloss Kammer 21. August 1749. Söhne Ludwig Josef Johann Leopold, Heinrich Josef Johann, und Franz Xaver Josef Johann. Test. Schloss Kammer 6. September 1751, beide p. 17. Februar 1753.

Kuefstein Graf Johann Ferdinand. Beisetzung in der Gruft im Spital in Greillenstein. Gattin M. Anna, geb. Gräfin Breunerin. Sohn Johann Ferdinand. Test. Wien 5. März 1753, p. 12. April 1775.

Khielmanseckh Freiin Anna M., geb. Hüssin de Florän. † Gatte Johann Gottfried Freiherr v. Khielmanseckh. Mamb M. Anna Freiin v. Kirchberg, englische Fräuln. Mämben Frau M. Katharina Gräfin v. Schallenberg und Fräuln M. Josefa, beide geb. v. Kirchberg. Test. Gresten 1. März 1747, p. 29. Mai 1756.

Königsbrunn Franz Georg v. Gattin M. Katharina, geb. v. Bellerothi. Test. Wien 5. März 1755, p. 30. September 1757.

Kuefstein Graf Johann Anton. Beisetzung in der Gruft zu Litschau. Gattin M. Antonia, geb. Gräfin v. Fünfkirchen. Sohn Johann Franz. Test. Litschau 8. October 1754, p. 17. October 1757.

Kuefstein Gräfin M. Cäcilia, geb. Gräfin v. Steinpeiss. Tochter Cäcilia. Söhne Max und Johann Adam, sämmtlich Kuefstein. Test. Wien 3. October 1756, p. 16. November 1758.

Kohary Graf Andreas Josef. Beisetzung bei den Jesuiten in Schemnitz. Gattin Margarethe, geb. Freiin v. Thavonat. Test. Szent Antal 18. April 1757, p. 11. Juli 1758.

Kohary Graf Stefan, lateinisches Test. 1757, p. 1759.

Kinskin Fürstin M. Josefa, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Bruder Karl Fürst v. Dietrichstein. Enkeln Stefan Graf v. Wallis und Augustine Gräfin Kinsky. Codicill p. 8. September 1758.

Kollonitsch Gräfin M. Eleonora, auch geb. Gräfin v. Kollonitsch. Gatte Ladislaus Graf v. Kollonitsch. Kinder Franziska, Elisabeth, Theresia, Eleonora, M. Anna, Antonia, Karl, Sigmund, Ladislaus, und Josef. Test. Groß-Schützen 17. August 1758, p. 6. April 1759.

Koller Charlotte v., geb. v. Bendel. Beisetzung bei den Ursulinerinnen. † Stieftochter Pauline v. Kollern, Gattin des Anton v. Blumencron. † Stiefbruder Franz v. Bendel (dessen Töchter M., verehel. v. Reichenbach, und Katharina). Test. Wien 21. März 1757, p. 23. Februar 1759.

Kinsky v. Chinitz u. Tettau, des h. r. R. Graf Leopold, Herr der Herrschaften Chlumetz, Wykleda, Kratenau, Minař, Matzen und Angern, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer, Obrister Erbland-Hofmeister und Obrist-Jägermeister im Königreich Böheimb. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Chlumetz. Gattin M. Theresia, geb. Marquise v. Roffrano. Söhne Ferdinand und Philipp. Töchter Theresia, Gattin des Andrä Stefan Grafen v. Poniatowski, und M. Anna. † Mutter M. Theresia Gräfin v. Kinsky, geb. Freiin v. Fünfkirchen. Test. sine dato, p. 10. April 1760.

Lackhner. Ich Barbara, des edlen vesten Herrn Pauln Lackhners, einer ehrsamen Landschaft des Erzherzogthums Österr. u. d. E. Einnemberamts Gegenhandlers eheliche Hausfrau, eine geb. Pluemblin. Söhne und Töchter, deren Zahl und Namen nicht angeführt. Test. Wien 17. April 1607, p. 10. Juli 1607.

Laglberg Rudolph v. und Anna Elisabeth, geb. Lauberin, sein Hausfrau. Eine nicht genannte Tochter aus dieser Ehe. Sohn und Testaments-Erbe ist sein Sohn Franz Rudolph v. Laglberg. Er besaß Hermanstorf. Test. Heiderstorf 1. März 1647, p. 28. Juni 1650.

Laglbergerin Susanna, geb. Händlin. Vetter Wolf Andrä Händl. Maimben die Jungfrauen Dorothea und Susanna Haunoldt. Jetziger Gatte Rudolph Laglberg. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Gotthart Karl. Mämb Fräuln Regina Händlin. Test. Stein 13. September 1631, p. 15. April 1636. Dabei erliegt ein altes Übereinkommen zwischen Susanna Laglberger, geb. v. Öedt, Witwe des Sigmund Laglberger, v. Hermanstorf (Tochter Blumencron) mit der Vormundschaft dessen Sohnes Georg Christoph Laglberger vom 16. Juni 1597.

Laglbergerin Anna M., geb. Kriegerin, Frau zum Schickenhof. Schwester Anna Helena Laglberger, geb. Kriegerin, Frau zu Nieder-Nonndorf, deren Töchter Sofia und Susanna. Den Töchtern der † M. Barbara Rächweinin, geb. Peugerin, Namens M. Sidonia und Christina, kleine Legate. † Bruder Georg Ernreich Krieger (dessen Tochter Barbara Renata). Gatte und Test.-Erbe Ulrich Ernreich Laglberger. Test. Schikerhof 1. Juli 1667, p. 1. August 1667.

Laglberger zu Hörmanstorf und Nieder-Nonndorf Georg Christoph. Gattin Anna. Vier ältere Kinder als Gregor, Friedrich, Sofia und Katharina. Zwei jüngere Kinder, worunter Johannes. Test. Linz 3. Juni 1647, p. (?). Dabei eine Eingabe des Rudolf Laglberger, worin er den Verstorbenen als seinen Vater und Anna als seine Stiefmutter bezeichnet.

Lamberg Gräfin Margaretha, geb. Geymanin, Freiherrin. Gatte Sigmund Albrecht Graf v. Lamberg. Schwestern M. Maximiliana Frau v. Freyburg und Fräuln Susanna Regina, beide geb. Geyman, Freiinnen. Schwägerin Anna Katharina Gräfin v. Lamberg, auch geb. Gräfin v. Lamberg. Schwägerin Susanna Regina Geymanin, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Bruder Hans Ernreich Geyman, Freiherr (dessen Kinder Hans Sigmund, Hans Gottfried, M. Susanna, und Dorothea Reginata). † Bruder Hans Geyman (dessen Kinder Ernst, Hans Karl und M. Elisabeth). Bruder Hans Ferdinand Geyman, Freiherr. Test. Stockern 5. März 1671, p. 20. April 1671.

Lamberg Freiherr Hans (unleserlich). Gattin M. Constanzia, geb. v. Questenberg, Freiin. Söhne Leopold Josef, und Karl Adam. Töchter Anna Theresia, M. Anna, und Isabella Cäcilia. Bruder Sigmund Albrecht Freiherr v. Lamberg. Test. Wien 2. Jänner 1660, p. 3. Mai 1666.

Lamberg Frau v., zu Rottenpichl Amalia, des Herrn Linharten v. Lamberg zu Sauenstein, Wittib. Tochter aus ihrer letzten Ehe Anna M. v. Lamberg. Ihr früherer Gatte war Hans Leopold v. Neydegkh. Test. Jedenspeugen 1553, p. (?).

Lamberg Frau v. Anna M. des Herrn Melchior v. Lamberg, Freiherrn zu Orteneckh u. Ottenstein gelassene Wittib. Sohn Ulrich v. Lamberg. Töchter Regina

v. Zelking und Eva, beide geb. v. Lamberg. Test. Wannerstorf 20. November 1558, p. (?).

Lamberg Freiherr zu Ortenegg u. Ottenstein, Johann Maximilian Graf v., Herr der Herrschaft Steyr, Obrist-Erbland-Stallmeister in Krain und der windischen Mark, Ritter des goldenen Vellus, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Obrist-Kämmerer. Gattin Judith Rebekka, geb. Gräfin v. Wrbna. Söhne Franz Josef, kaiserl. Kämmerer und Reichs-Hofrath, Georg Sigmund, und Kaspar Friedrich. Töchter Eleonora Franziska Gräfin Stahrnberg, M. Isabella Gräfin Hersan (deren Sohn Hans), Johanna Theresia Gräfin v. Harrach, Anna Helena Fürstin v. Portia und † Clara Katharina Gräfin v. Tilly (deren Sohn Ferdinand Anton). Test. Wien 2. Mai 1669, p. (?).

Lambl Edler Herr v. Fronspurg Adam, Herr auf Großau, Stürndorf und Sießenbach. Gattin M. Elisabeth. Testaments-Erbinnen sind die Schwestern seiner Gattin Frau Johanna v. Brassican und die Gattin des juris Dr. Winkhler. Test. 6. Februar 1675, p. 9. Juni 1679. In einem Codicill vom 5. Juni 1679 ein aus der Kleidung seiner Frau Gemahel Anna Regina, geb. v. Hoües, ein Messkleid für die Schlosskapelle.

Lamblin Edle Herrin v. und zu Fronspurg, geb. v. Hoyos, Freiin. Töchter aus ihrer früheren Ehe mit Otto Ludwig Freiherrn v. Kirchberg sind Anna Cäcilia Maximiliana, und M. Clara Ludmilla. Jetziger Gatte Adam Lämpl v. Fronspurg. Bruder Johann Albrecht Freiherr v. Hoyos. Test. Enbegg 4. Februar 1658, p. 16. Februar 1666.

Lämplin hiervor Khielmanseggin M. Elisabetha, geb. Freiin v. Unverzagt. Enkelinen M. Katherina und Eva Elisabeth, Gräfinen Khüenburg. Enkelin M. Katherina Frein v. Khielmannsegg. Gatte Adam Lämpl Edler Herr v. Fronspurg. Söhne Heinrich Friedrich, Heinrich Gottfried, u. Heinrich Kasimir Freiherrn v. Khielmansegg. Töchter Anna Renata Gräfin v. Khüenburg u. M. Leopoldine, Klosterfrau bei St. Jakob, beide geb. Freinnen v. Khielmansegg. Aid Johann Jakob Graf v. Küenburg. Test. Krems 7. Juni 1679, p. 11. Jnli 1679.

Landau, Freiherr Maximilian, zum Haupt und Rapottenstein, Herr auf Sitzendorf. Schwester Elisabeth Breinerin. Schwester Fräulein Anna M. Freiin v. Landau. † Bruder Ehrenreich, Freiherr v. Landau (dessen 3 Söhne). † Bruder Gottfried, Freiherr v. Landau (dessen Tochter Katharina, verehel. v. Leysser). Schwester Frau Marusch v. Puechaim (deren Tochter Frau Christina Tonrädlin). Gattin und Test.-Erbin Anna Regina, geb. Freiin Jörger. Test. Znaim 28. September 1638, p. (?).

Landau, Frau von, Klara, geb. Freiherrin v. Roggendorf und Mollenburg, Wittib. Töchter Elisabeth und Anna M. v. Landau. † Sohn Gottfried Freiherr v. Landau (dessen Tochter Katharina). † Sohn Ehrenreich Freiherr v. Landau (dessen Söhne Georg Wilhelm, Hans Dietrich und Heinrich Gundaker). Söhne Hans Christoph und Max Freiherrn v. Landau. Töchter Elisabeth, Anna Maria und Marusch, verwittwete v. Puchhaim, sämmtlich geb. Landau. Test. Horn 10. November 1623, p. 23. Februar 1665.

Landau, Freiherr Achaz. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Rappottenstein. Gattin Klara, geb. v. Rogendorff. Söhne Georg Leopold, Hartman, Ernreich, Gottfried,

Joachim, Hans Christoph und Maximilian. Bruder Joachim, Freiherr v. Landau Test. Rapottenstein 28. März 1601, p. (?).

Landau Rosina, weiland Herren Erenreichens, Herrn v. Landau, Freiherrn zum Hauss und Rapottenstein, seel. hinterlassene Wittib, geb. Aschpanin vom Haag und Freiherrin von Lichtenhag. Söhne Georg Wilhelm, Hans Dietrich und Heinrich Gundaker, Freiherren von Landau. Schwester Fräulein Marusch, Aschpanin v. Haag. Test. Rappottenstein 18. März 1631, p. 23. März 1632.

Lansperger v. Pingerhof Franz, nied.-öst. Regimentsrath. Mutter Elisabeth. Schwester Margarethe Lanspergerin. Test. Wien 14. September 1580, p. (?).

Lang Georg, n.-ö. Landschafts-Kanzleiverwandter. Beisetzung im Schottenfreithof. Geschwister und Test.-Erben Jakob Lang in Loiben und Ursula Lindner, geb. Lang. Test. Wien 18. August 1683.

Lansperger v. Pingerhof Christoph Jakob. Beisetzung bei den Franziskanern. Gattin und 2 Töchter nicht genannt. Sohn Ferdinand Franz. Er besaß einen Freihof zu Enzersdorf. Test. Wien 14. Februar 1669. Tochter Judith Sabina. Codicill Wien 5. Juli 1672, beide p. 27. Juli 1675.

Lanspergerin Elisabeth, geb. Kötzlerin, Wittib. Tochter Anna Elisabeth Schrollin, Judith Sabina, Klara Franziska und Margaretha Leonore, sämmtlich geb. Lansperger. Test. (p. ?).

Lasotto v. Steblau, Dietrich auf Hasendorf und Tallern. Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Hasendorf 2. November 1616, p. 1618.

Lasperg M. Magdalene von. Bruder Hans Seifried, Freiherr v. Lasperg, Vettern Georg Ehrenreich, Andrä Rudolf und Georg Rudolf, Freiherrn v. Lasperg. Test. Loizmannsdorf 16. Jänner 1671, p. 16. Jänner 1672.

Lasperg Ferdinand. Seifried von, Fähndrich. Mutter M. Elisabeth v. Lasperg, geb. Strasserin v. Gleyß. Er spricht von seinen Geschwistern. Test. Karlstetten 3. September 1663, p. 25. Juni 1671.

Lasperg M. Elisabeth von, geb. Strasserin v. Gleyss. Gatte Hans Seifried v. Lasperg von Loizmanstorf. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Wolf Gottfried Schütter, Test.-Erben ihr Gatte und ihre nicht namentlich angeführten Kinder, soviel sie deren hinterlässt. Test. Weinzierl 24. Februar 1639, p. (?).

Lasperg Georg Rudolf von auf Oxenburg. Beisetzung bei seiner Mutter und bei seinen Gebrüdern in der Lasperg'schen Gruft. Schwester Anna M. v. Lasperg. Gattin und Test.-Erbin Johanna Sidonia, geb. Freiin v. Leysser. Test. Wien 13. April 1662, p. 12. September 1673.

Lasottoin Regina, eine geb. Brandnerin des edlen und gestrengen Herrn Dietrich Lasotto v. Stabelau, eheliche Gemahel. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Hans Gerhart von Hohenberg zu Dittersdorf sind Christoph. Franz Andrä. Regina, M. Magdalena, Anna Katharina und Marusch. Test. Hasendorf 4. September 1605, p. 8. Februar 1606.

Löbl Hans Christoph, Freiherr auf Greinburg, Tonsdorf und Reinsburg. der R. k. M. Hofkriegsrath und Stadt-Guardi, Obrister in Wien. Beisetzung bei den Dominikanern. Schwestern Fräuleins Susanna und Susanna Magdalena Löblin, Freiinen Töchter: aus seiner ersten Ehe, Susanna Katharina und aus seiner jetzigen Ehe Susanna Felicita, M. Franziska, M. Sofia, M. Euphrosine und M. Margaretha.

Sohn und Test.-Erbe Hans Bernhart. Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Wien 29. März 1638, p. 15. Juni 1638.

Löbl S. Felicita, Freiin. Beisetzung bei den Dominikanern. Sohn ihrer Schwester M. Sophia, Gräfin v. Zrini und Test.-Erbe ist Adam Graf Zrini. Test. Wien 29. December 1676, p. 28. Juli 1680.

Löblin Fräuln Susanna, Maimben Susanna Katharina, Susanna Felicita, M. Franziska, M. Sofia, Gräfin v. Zrini, M. Euphrosina, Frau v. Jodockh und M. Magdalena Gräfin v. Pötting, sämmtlich geb. Freiinnen v. Löbl. Bruder Hans Christoph Freiherr v. Löbl. Test. Wien 4. April 1656, p. 7. März 1657.

Leysser Rosina weiland des edlen und gestrengen Herrn Grafen Leyssers zu Neinzen und Katharina, geb. Hohenfelderin, beeder seel. eheleiblich Tochter. Beisetzung bei ihren Eltern. Schwesterstochter Fräuln Katharina v. Landau. Vetter Georg Sigmund 500 fl. Vetter Ulrich Leysser 1000 fl. Sofie Leisser, geb. Herrin v. Landau, 1000 fl. M. Salome Geymanin, geb. Schifferin, 1000 fl. Der Sohn des Georg Laglberger 100 fl. Vetter und Test.-Erbe Christoph Leysser. Test. Wien 9. Juni 1623, p. (?).

Leysser Sofia weiland des wolgeb. Herrn Achazen v. Landau, Freiherrn zum Hauss und Rappottenstein, und der Sofia, geb. Grabnerin, beider ehelich hinterlassenen Tochter, und weiland des edlen und gestrengen Herrn Christophen Leysser zu Kronsegg und Schiltern hinterlassenen eheliche Gemahlin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Schiltern. Schwester Frau Anna M. Frau v. Gloig. Test.-Erbe Ferdinand Rudolff Leysser auf Kronsegg und Schiltern „mein geliebter Herr Vetter und Sohn“ neben dessen von voriger und jetziger beeder Frauen Gemahlinen erzeigten Söhn und Töchtern. Vetter Hans Sigmund Leysser, Obrist-Lieutenant. Test. Wien 1. September 1648, p. (?).

Leysserin Frau Katharina Elisabeth, geb. v. Landau, Freiherrin. Gatte Ferdinand Rudolph Leysser, Freiherr auf Schiltern und Kronsegg. Stiefkinder Christoph, M. Sidonia, Sofia Barbara, Klara Lisl und Johanna Katherl. Bruder Sigmund Heinrich, Freiherr v. Landau. Mam Johanna, Frau v. Rogendorf. Test. Wien 30. September 1653, p. 24. Jänner 1658.

Leysserin Fräuln Johanna Katharina Freiin. Test.-Erbinnen Klara Elisabeth, Frau v. Lamberg. Fräuln Sofia Barbara Leysserin und M. Sidonia Frau v. Lemsiz. Test. Wien 26. Februar 1662, p. 2. Mai 1662.

Leysser Katharina, weiland des wolgeb. Herrn Gottfried v. Landau, Freiherrn und Frauen Sidonia Frau v. Landau, geb. Leysserin, beeder seel. hinterlassenen Tochter und anjetzo des wol Edlen und gestrengen Herrn Ferdinand Rudolph Leysser Ehegemahlin. Gatte der Genannte. Meine Vettern Georg Wilhelmb, Hans Dietrich und Heinrich Gundaker, Herren v. Landau, Gebrüder der Freiherrin, je 100 fl. Mum Sophia Leysserin, geb. v. Landau, Freiin 300 fl. Maimben Frau Barbara Leysserin, geb. v. Althaimb, Freiin, Frau Christina Thonrädlin, geb. v. Puechaimb, Freiin und Fräuln Anna Maria je 100 fl. „Schwöer“ Ulrich Leysser 3000 fl. Test.-Erbe ist der Gatte. Test. Michelbach 1. August 1641, p. 6. September 1661.

Leysserin Barbara, des wolgeb. Herrn Hans Wilhelmb v. Althaimb, Freiherrn zu Murstetten auf Waldreichs und Frauen Gertraut, geb. Herrin v. Landau, beeder

seel. eheleibl. Tochter, anjetzo des edlen und gestrengen Herrn Hans Sigmund Leyssers v. Jähring und Neunzen, R. k. M. Obristlieutenant, eheliche Gemahlin. Testaments-Erbin der Gatte. Maimb Katharina Leysserin, geb. Herrin v. Landau (deren Kinder Christoph, M. Sidonia, Sofie Barbara, Clara Elisabeth, und Johanna Katharina). Vetter Christoph Leysser. Maimb Fräuln Genovefa v. Staudach. Test. Wien 30. Mai 1647, p. 12. Mai 1653.

Lembschitsch Renata Konstanzia von, geb. Freiin v. Eibiswald. Gatte und Test.-Erbe Georg Seifried v. Lembschitsch, Obristlieutenant des Ranft'schen Regiments. Bruder Paul Herman, Freiherr v. Eybiswald. Schwester Felicitas Dorothea, Herrin Stubenberg, geb. v. Eybiswald, Freiin. Ein Legat an Fräuln Eva Benigna v. Lembschitsch. Test. Laibach 31. October 1651, p. 14. Juni 1662.

Löwenthurn Johann Leopold von. Beisetzung bei den Augustiner-Barfüßern bei seiner † Gattin Sofia M., geb. Thomanin v. Frankhenberg. (Ort oder Prädicat?) Tochter M. Magdalena Gattermayrin v. Gatterburg. Tochter Kunigunde v. Löwenthurn. Aid Max Ernst v. Gatterburg, der R. k. M. Rath und Hofzahlmeister. Stieftochtermann Leopold Winkhler, Dr. der Rechte, und seine Ehefrau Eva, geb. Haanin, ein Legat. Schwester Dorothea in Franken. Sohn und Test.-Erbe Philipp Leopold v. Löwenthurn. Test. Wien 17. August 1673, p. 6. December 1673.

Löwenthurn Maria Theresia, geb. v. Lindenspür. Beisetzung bei den Augustiner-Barfüßern. Gatte und Test.-Erbe Friedrich Leopold v. Löwenthurn, n.-ö. Regimentsrath. Sohn Christof. 5 nicht namentlich angeführte Töchter. Schwägerin Fräuln Kunigunde v. Löwenthurn. Der vielgeliebten Frau Rüdl, Frau Schadin und ihren Schwestern Andenken. Test. Wien 19. December 1685, p. (?).

Liechtenberger Josef. 10 fl. zur Kirche in Zwölfaxing, wo seine Mutter und Brüder und Schwester begraben: Schwester Barbara, Gattin des Adam Schenkh, Fähndrichs zu Callo. Vetter Jakob Liechtenberger. Die Mutter des Testators war Anna, geb. v. Taxis und daher setzt er zu Erben seines von seinem Endl Mathias v. Taxis und seiner Anfrau Gratiosa v. Taxis stammenden Vermögens ein Mathias und Ferdinand, dann Elisabeth und Prudentia, sämmtlich Kinder des Ferdinand v. Taxis zu Zwölfaxing und dessen Gattin Julianna v. Taxis. Test. Wien 30. Juli 1592, p. (?).

Liechtenstein. Gundakher, von Gottes Gnaden Fürst v. Liechtenstein und Nikolsburg, in Schlesien zu Troppau, Jägerndorf, Teschen und großen Gloggau Hertzog, Graf zu Rittberg, Herr auf Mährisch-Krummau, Ostra und Wilfersdorf, der R. k. M. geheimber Rath und Kämmerer. Söhne Hartman, und Ferdinand Johann. Töchter nicht namentlich angeführt. Bruder Maximilian. Test. Wien 22. Juli 1629, p. 9. September 1658.

Liechtenstein. Hartman, von Gottes Gnaden des h. r. R. Fürst von und zu Liechtenstein, v. Nikolsburg, in Schlesien zu Troppau und Jägerndorf. Herzog, Graf zu Ridtberg, der R. k. M. Kämmerer. Beisetzung in der Kirche zu Wilfersdorf. Söhne Maximilian Jakob Mauritius, Anton Florian, Philipp Erasmus, und Hartman. Töchter, wovon nur Agnes Sidonia Gräfin Palfy und die jüngste M. Magdalena namentlich angeführt. Test. Wien 24. December 1672, p. 21. März 1686.

Lindegg zu Lissana und Mollenburg, Melchior von. Herr der Herrschaften Weissenburg, Marbach und (Therasburg?). Beisetzung in der Kirche zu Marbach. Töchter aus seiner früheren Ehe Appollonia Lukretia, aus seiner jetzigen Ehe M. Eleonora, Christina Justina, Anna Margaretha, und M. Magdalena. Jetzige Gattin M. Justina, geb. v. Payersperg. Sohn und Test.-Erbe Christoph Adam. Test. Marbach 6. April 1654, p. 27. Juni 1654.

Lindegg Elisabetha Barbara von, geb. Wisandin zum Weissenberg. Beisetzung in der St. Martinskirche zu Marbach. Mämb Appollonia v. Seravoll, Nonne zu Imbach. Vetter Sebastian v. Seravoll. Tochter Appollonia Lukretia. Gatte und Test.-Erbe nicht namentlich angeführt. Test. 17. December 1637, p. (?).

Lindegg von, auf Lissana und Mollenburg Balthasar. Der R. k. M. Rittmeister. Meine 5. Ehegemahlin eine geb. Khellenböckin. Test. p. 17. December 1675.

Lindegg Marusch von, geb. v. Grienthall. Sohn Hans Andrä v. Weixlberg. Tochter M. Elisabeth v. (Langen? Langen??), geb. v. Weixlburg. Aid Wilhelm Bernhard (v. Langen?). Tochter aus ihrer letzten Ehe mit Hans Kaspar v. Lindegg ist M. Justina v. Lindegg. Test. Fürdthof 16. Jänner 1662, p. 8. Mai 1665.

Lindegg Sofia v., geb. Dimplin. Beisetzung bei ihrem früheren † Gatten Hans Albrecht, Quarient in der Franziskanerkirche zu Eggenburg. Vetter und Test.-Erbe Ernst Albrecht v. Oppel und Gars, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 31. October 1657, p. 6. September 1659.

Lindegg M. Justina von, Wittib. Töchter Anna Margaretha, M. Magdalena Appollonia Lukretia. Dem Ernreich v. Megri ein silbernes Becherl. Test. Weissenberg 24. Juni 1670, p. (?).

Lindegg Helena Benigna von, geb. Peigerin. Gatte Hans Albrecht v. Lindegg. Stieftochter Christina Lukretia v. Lindegg. Schwägerin Susanna Ursula v. Lindegg, geb. Köllnbeck. Schwager Balthasar v. Lindegg, Rittmeister. Test. 1670, p. (!).

Lindegg v. Lissana und Mollenburg Johann Kaspar, Herr der Herrschaft Mollenburg. Gattin Marusch, geb. v. Grienthall. Kinder Hans Ehrenfried, und M. Justina. Stiefsohn Andrä v. Weixlberg. Bruder Johann Albrecht v. Lindegg. Test. Mollenburg 20. December 1655, p. 18. Jänner 1656.

Lindelau Viktoria Polixena, geb. Freiin v. Schönkirchen. Bruderssohn und Test.-Erbe Max v. Schönkirchen. Bruderssohn Hans Albrecht v. Schönkirchen. Test. Wien 30. April 1657, p. 14. Mai 1657.

Lindenspür Anna M. von. 5 nicht namentlich angeführte Kinder. Test. 6. Jänner 1675, p. 3. April 1675.

Lösser Paul erwähnt seines Vaters und seiner Geschwister ohne Namens-Angabe. Test. p. 1648.

Lossin Freiin Elisabeth, geb. Menin, Wittib. † Gatte Peter Freiherr v. Lossy, kais. Obrist. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Michael Engelitsch ist Sabina, Tochter aus ihrer letzten Ehe ist Elisabeth Veronika Freiin v. Losy, früher Gattin des † Hans Phillipp v. Kknillenperg, jetzt wieder verehelichte Freiin v. Herberstein. Enkelinen Fräuln Anna Theresia v. Khnillenperg, dann die Fräuleins Anna Margaretha und Anna Franziska v. Stozing. Test. Wien 6. Juli 1652, p. 17. Februar 1653.

Losenstein Fräuln Gräfin Christina. Beisetzung bei St. Anna ın Wien. Stiefvater Ott Maximilian Graf v. Abensperg und Traun. Mutter Rebekka Gräfin Traun. Schwester Frau Sidonia Gräfin v. Tattenbach (deren Tochter Fräuln Anna Renata Gräfin Tattenbach). Den Fräuleins M. und Engelburg Gräfinen v. Hörmanstein, dem Georg Jakob Grafen v. Hörmanstein und dessen Sohn Franz Josef Andencken. Maimb Regina Christina v. Puechaim, geb. Gräfin v. Losenstein. Testaments-Erbe Franz Adam Graf v. Losenstein. Test. Baden 22. Juli 1658, p. 20. Juli 1658.

Losenstein, Gräfin von und zu, Franziska, geb. Gräfin v. Mansfeld, Wittib. Beisetzung bei ihren Eltern im Profeßhaus der Jesuiten. 9 Kinder, worunter der älteste Sohn Franz und die Töchter Theresia Gräfin v. Puechaim. M. Anderl oder M. Katherl? Fürstin Auersperg, M. Magdalena, und M. Rosalia. Test. Wien 8. September 1654, p. 2. Mai 1658.

Lother (auch Lotter) Isaak und Gattin Praxedis, wechselseitiges Testament Wien 26. September 1697, p.

Losenstein, Graf und Herr von auf Gschwend und Losenstainleithen, Georg Achaz, Herr der Herrschaft St. Peter in der Au, Litschau, und Seussenbrunn, Ritter des goldenen Flus, der R. k. M. wirklicher geheimber Rath, Kämmerer und Obrister Stallmeister, auch Obrister Landjägermeister in Österr. ob. d. E. Beisetzung im Kloster Steyr-Garsten. Söhne Franz Adam, Franz Ferdinand Wenzl, und Franz Anton. 7 nicht namentlich angeführte Töchter. Test. Regensburg 23. November 1653, p. 1654.

Longwig Maximiliana von, geb. Huetstockherin, Besitzerin des Gutes Dobra. Gatte Johann Nikola v. Longwig, kaisl. Obristwachtmeister im Caprera'schen Regiment. Tochter (oder Stieftochter?) Anna Maximiliana v. Longwig. Test. Dobra 22. December 1640, p. 1641.

Lamberg, Gräfin M. Konstanzia, geb. v. Questenberg, Freiin. Beisetzung bei ihrem Gatten und ihren Eltern in der Franziskanerkirche in Wien. Bruder Johann Anton Freiherr v. Questenberg (dessen Tochter Josefa). Maim M. Susanna, Gräfin v. St. Julian, geb. Gräfin v. Brandis. Maim Fräuln Helena M. v. Lamberg. Kinder und Test.-Erben Leopold Josef, Karl Adam, Franz Sigmund, Eva M. Anna, Isabella Cäcilia Gräfin v. Rosenberg, M. Katharina, Gräfin unleserlich, sämmtlich geb. Lamberg. † Tochter Frau Gräfin v. Althan (deren 7 Kinder). Test. Wien 29. Mai 1684, p. 19. Juni 1687.

Lempruch Magdalena Barbara von, geb. Hegenmüllerin, Freiin. Tochter Anna Magdalena v. Lempruch, Nonne. Tochter Johanna Barbara Rhisowsky v. Dobrasiz, geb. Lempruch. Sohn Johann Adolf v. Lempruch. Test. Friesing 3. Juli 1686, p. 13. October 1687.

Liechtenstein von und zu von Nikolsburg, Fürstin Sidonia Elisabeth, geb. Gräfin v. Salm und Reifferscheidt. † Gatte Hartmann Fürst Liechtenstein. Söhne Maximilian Jakob Mauritius, Anton Florian, Philipp Erasmus und Hartmann. Töchter M. Theresia, Gräfin Althan, Sidonia Agnes Gräfin Palfy, Anna M. Gräfin Trautmanstorf. † Tochter M. Magdalena Gräfin Thun. Enkelin M. Anna, Tochter des Sohnes Maximilian. Enkelin M. Katharina Gräfin Thun. Enkelin M. Antonia, Tochter des Sohnes Anton Florian. Schwester Gräfin v. Riedberg. Schwester die Äbtißin

zu Eßen. Vetter Ludwig Graf Salm. Schwiegertochter Eleonora Margaretha, geb. Herzogin v. Holstein, Gattin des Sohnes Maximilian. Schwiegertochter Eleonora Barbara Katharina, geb. Gräfin Thun, Gattin des Sohnes Anton Florian. Der M. Theresia, geb. v. Elbruckh, Gattin des Herzogs Ernst v. Holstein 100 Dukaten. Test. Wien 6. August 1680, p. 12. November 1688.

Laglberger v. Hörmanstorf zum Gut Schickenhof, Ulrich Ehrnreich. Gattin M. Justina, geb. Schütterin v. Klingenberg. Kinder nicht namentlich angeführt. Bruder Ferdinand Albrecht v. Laglberg. Test. Schikhenhof 6. Mai 1683, p. (?).

Leysser Freiherr Georg Wilhelm auf Kronsegg und Neunzen. † Gattin Kunigunde, geb. v. Messner. Tochter aus dieser Ehe Johanna Kordula. Bruder Sigmund Friedrich, und Maximilian Freiherrn v. Leysser. Schwester Frau v. Lasperg. Test. Jormerstorf 23. November 1674, p. 9. August 1698.

Lamberg Graf Karl, Oberstlieutenant. Jüngerer Bruder Franz Sigmund Graf Lamberg. Vetter Sigmund Graf Lamberg. Bruder Leopold Josef, Graf Lamberg. Test. Essegg 14. Juni 1688, p. 17. November 1689.

Lamberg Gräfin Eleonora Genovefa. Beisetzung bei den Augustinern. Schwester Frau Gräfin Harrach. Bruder Johann Philipp Graf Lamberg. Test. Wien 16. April 1689, p. 26. November 1689.

Lamberg Gräfin Judith Rebekka, geb. Gräfin v. Wirbn und Freydenthall. Beisetzung in der Augustinerkirche. Sohn Franz Josef Graf Lamberg. Töchter M. Isabella Gräfin v. Hersan und Johanna Theresia Gräfin v. Harrach, beide geb. Gräfinen Lamberg. † Tochter Fürstin Portia. † Sohn Kaspar Friedrich. Enkel Benedikt Graf Lamberg. Enkeln Leopold und Philipp Grafen Lamberg. Schnür Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Trautmanstorff. Enkelin Maximiliana Judith Gräfin v. Puchhaim, geb. Gräfin v. Hersan. Test. Wien 6. März 1690, p. 16. März 1690.

Laurin Leonhard, n.-ö. Landschafts-Sekretarius. Beisetzung in der Michaelerkirche. Tochter Theresia. Test. Wien 1. December 1689, p. 4. April 1690.

Losenstein Graf zu, Franz Adam. Beisetzung in Steyr-Garsten. Gattin M. Theresia, geb. Gräfin v. Herberstein. Nicht namentlich angeführte Kinder. Test. 7. August 1666, p. 29. August 1666.

Laglberg Franz Rudolf von. Kinder Hans Rudolph, Georg Christoph, und M. Katharina, Gattin des Franz Adam v. Laglberg auf Nieder-Nonndorf. Test. Ober-Nonndorf 16. Jänner 1692, p. 26. April 1695.

Löwenburg Gräfin Katharina, geb. Gräfin Tököly v. Kismary. † Erster Gatte Franz Graf Eszterhazy v. Galantha und Frakno. Kinder aus dieser ersten Ehe Anton, Josef und Franz Grafen Eszterhazy. † Zweiter Gatte Karl Josef Graf Jörger. Dritter Gatte Johann Jakob Graf v. Löwenburg. Von der † Tochter M. Rosalia, Gattin des Franz Grafen Bathiany eine Enkelin Therese Gräfin Bathiany. Schwester Eva, geb. Gräfin Tököly, Gattin des Paul Fürsten Eszterhazy. Schwester M. Gräfin Tournon, geb. Gräfin Tököly. Der Frau v. Kriechbaum, geb. v. Osterschitz, eine Brillant-Haarnadel. Der Gattin des Johann Horvath v. Simonschig, geb. Lusinskin, Armbänder. Der Gattin des Kaspar Sandor, geb. Tököly, und der Gattin des Ladislaus Huniady, geb. Sandor, Andenken. Test.-Erbe der Gatte und ihr zu erhoffendes Kind. Test. Gattendorf 24. Jänner 1701, p. 30. Juni 1701.

Lamberg Graf Sigmund Albrecht. † Bruder Hans Albrecht Graf v. Lamberg. (Töchter M. Isabella, M. Margaretha, u. M. Polixena. Testaments-Erbe ist Franz Anton, Sohn des obigen Bruders und der Johanna Barbara, geb. v. Oppel. Test. Wien 3. December 1690, p. 22. Februar 1691.

Lamberg Gräfin M. Polixena, geb. Gräfin zu Heyssenstein und Frau zu Sokolnitz. Beisetzung bei den Kapuzinern in Krems. Gatte Sigmund Albrecht, Graf von Lamberg. † Bruder Julius Weichert Graf v. Heyssenstein (Tochter M. Johanna). Vetter Ferdinand Julius Graf zu Salm-Neuburg. Test. Sokolnitz 6. October 1687, p. 30. September 1689.

Löwenstockh, Freiherr Heinrich Christoph, der R. k. M. Hofkammerrath. Beisetzung bei den Franziskanern bei seinen † Gattinen, wovon Eine M. Veronika hieß. Schwester Frau Eva Christina Achbergerin v. Achlberg. „Meine Tochter M. Theresia Benigna Freiin v. Löwenstokh, über die ihr von ihrer Ähnl Frau Anna Sofia Syberin, geb. v. (Creilsheim? oder Cresheim?) ihrer leiblichen Mutter Frau Anna Barbara v. Löwenstockh, geb. v. Wagenau, verlegierten etc.“ Jetzige Gattin Anna Elisabeth, geb. Seldern. Test. Wien 1. October 1696, p. 25. August 1702.

Laglberg Johann Sigmund von. Erwähnt seiner Schwester ohne Namensangabe. Test. 31. Juli 1702, p. (?).

Löwenthurn M. Kunigunde von. Beisetzung bei den Augustinern. Maimben und Bruderstöchter M. Franziska Freiin v. Isselbach; Maximiliana Zoeletschkin v. Potscheniz, M. Anna v. Gollen, Aloisia v. Thomasis und Therese v. Löwenthurn. Schwester M. Magdalena v. Gatterburg (Töchter Frau v. Arnold und Frau v. Ruestorf). Schwesterssohn Konstantin v. Gatterburg und dessen Gattin M. Theresia, geb. v. Löwenstockh, und dem geistlichen Alexander v. Gatterburg kleine Legate. Stiefschwesterssöhne Wilhelm und Leopold Winkhler. Bruder und Test.-Erbe Friedrich Leopold v. Löwenthurn. Test. Wien 28. Februar 1704, p. 20. September 1704.

Lamberg Gräfin Eleonora Katharina, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Schwägerin M. Anna Gräfin v. Zeil, geb. Gräfin v. Lamberg. Schwester M. Regina Gräfin v. Hoyos, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Schwägerin Gräfin Rosenberg, geb. Gräfin Sprinzenstein. Schwager Sigmund Graf Lamberg (dessen Tochter Philippine). Maimb Charlotte Fräuln v. Althan, Vetter Franz Josef Baron Schiffer. Sohn und Test.-Erbe Karl Josef Franz Anton Hugo Graf v. Lamberg und Sprinzenstein. Test. Wien 24. November 1704, p. 30. December 1704,

Liechtenstein R. Fürst Philipp Erasmus, Herzog in Schlesien zu Troppau und Jägerndorf, der R. K. M. wirklicher Kämmerer und Obrister über ein Regiment zu Fueß. Gattin Christina Theresia, geb. Gräfin v. Löwenstein.

Lamberg Gräfin Johanna Barbara, geb. Herrin v. (Rottal?), Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern. Sohn Adam Franz Anton Graf v. Lamberg. Test. Wien 15. April 1704, p. 20. März 1706.

Löwenthurn Freiherr Friedrich Leopold, Herr auf Schrems und Vischamend. der R. k. M. n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung bei den Augustinern. Schwägerin Frau v. Candelmo. Schwester Kunigunde v. Löwenthurn. Töchter Theresia, Franziska Freiin v. Isselbach, Maximiliana Zeleschkhin, M. Anna v. Goll und

Frau v. Tomasis. Enkel Fritz Baron Isselbach. Test. Wien 15. Juni 1706, p. 26. Juli 1706.

Lamberg Graf Leopold Josef. † Gattin Katharina Eleonora, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Sohn Karl Josef Xaver Anton. Test. Rom 19. März 1705, p. 30. August 1706.

Liechtenstein und Nikolsburg, des h. r. R. Fürstin v. und zu, Eleonora Margaretha, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein. Gatte und Test.-Erbe Maximilian Fürst v. Liechtenstein. Test. Baden 15. August 1702, p. (?).

Lonein Anna Elisabeth. Gatte Peter Lone, fürstl. Mansfeld'scher Mundkoch. Test. März 1708.

Laglberg Franz Adam v. Tochter aus seiner ersten Ehe M. Sofia, verehel. Hachelbergerin. Jetzige Gattin M. Katharina, auch geb. Laglbergerin. Kinder aus seiner jetzigen Ehe Johanna Katharina, Johanna Constanzia, Eleonora Elisabeth, M. Cäcilia, und Georg Anton. Der Sohn Franz Josef wurde bereits von ihm bei Lebzeiten abgefertigt. Test. Nieder-Nonndorf 15. December 1702, p. 9. Juni 1708.

Liechtenstein Fürst v. und zu Maximilian Mauritius, der R. k. Majestät Kämmerer und Obrister. † Gattin Eleonora Margaretha, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein. Jetzige Gattin M. Elisabeth auch geb. Fürstin Liechtenstein. Test. Krommau 15. Februar 1705, p. 23. April 1709.

Lamberg Graf Franz Sigmund. † Bruder Karl Graf Lamberg. Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter M. Louisa. Schwester M. Anna Gräfin Zeil. Test. München 11. April 1713, p. 26. Mai 1713.

Liechtenstein Fürst von und zu, Johannes Adam Andreas. Gattin Edmunda Theresia M., geb. Gräfin v. Dietrichstein. Codicill Wien 26. Februar 1712.

Liechtenstein Fürst und Regierer des Hauses etc. Johann Adam Andreas. Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath. Test. Wien 27. Juli 1711, p. 1712.

Lucca di Sabina Elisabeth, geb. Hueberin. Gatte Johann Baptist de Lucca. Kinder M. Rosalia, Theresia Xaveria, und Paul Josef. Test. Wien 30. August 1707, p. 9. October 1714.

Lempruch M. Anna von, geb. Spindlerin v. Hofegg. Beisetzung in der Gruft in Albrechtsberg a. d. gr. Krems. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Hans Karl, Hans Franz, und M. Franziska Freiin v. Moschkon, sämmtlich geb. Lempruch. Test. St. Pölten 16. October 1713, p. 12. Februar 1715.

Laglberg M. Charitas v., geb. Schmittauerin v. Ober-Wallsee. Schwägerin M. Justina v. Laglberg, geb. Schütterin v. Klingenberg. Vetter Franz v. Lagelberg, dessen Mutter eine Fränking war. Testaments-Erbinnen die Enkelinnen ihrer Schwester Eva M. v. Hohenstein, geb. Schmittauerin als Frau M. Anna Hörizerin, Fräuleins Franziska und Katharina v. Hohenstein. Test. Zwettl 12. März 1713, p. 17. October 1716.

Löwenstock Eva Elisabetha Freiin, geb. v. Söldnern. Beisetzung bei den Franziskanern. † Gatte Christoph Freiherr v. Löwenstock. Stieftochter M. Theresia v. Gatterburg, geb. Freiin v. Löwenstock. Bruder Dominicus Friedrich v. Söldnern. Schwester M. Theresia v. Lochern, geb. v. Söldnern. Vetter Johann Adam Freiherr v. Lochern. Bruder Johann Adam v. Söldner, kaiserl. Hofkammerrath

(dessen Tochter M. Louisa). Sohn des Bruders Dominik Friedrich ist Karl. Test. Wien 8. März 1715, p. 15. Mai 1717.

Ludwigsdorf Edler Herr v., Johann Rudolph, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung bei seiner vorigen Gattin. Tochter aus seiner ersten Ehe Theresia, Franziska, Marianna und Katharina. Töchter aus seiner jetzigen Ehe auch Katharina. Söhne aus seiner ersten Ehe Reichart und Josef. Sohn aus seiner jetzigen Ehe Franz Anton. Reichart erhält Guntersdorf, Josef Altenburg und Prellenkirchen. Schwester Frau Elisabeth Höpfnerin v. Brendt. Vettern Peter Leonhart und Peter Ludwig, beide v. Manquentin. Schwager Paul v. Stockhammern, kaiserl. Hofkammerrath. Jetzige Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Wien 29. September 1710, p. 26. October 1717.

Lamberg Gräfin Loisa Elisabetha, geb. Gräfin Truchsessin v. Wetzhausen, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. Stieftöchter Frau Maximiliana Gräfin v. Oppersdorf und Frau Franziska Gräfin v. Weissenwolf. Stiefsohn Karl Benedikt Graf v. Lamberg (dieser hat fünf Kinder). Dem Sohn der verwittibten Gräfin Mettigin, geb. Gräfin v. Althan, 1000 fl. Mahm und Testaments-Erbin ist Cäcilia Renata Gräfin v. Harrach, geb. Gräfin v. Donhausen. Test. Wien 10. August 1717, p. 25. September 1717.

Lobkowiz Eleonora Karolina, des h. r. R. Fürstin von, Herzogin in Schlesien zu Sagan, gefürstete Gräfin v. Sternstein, geb. Gräfin Popplin v. Lobkowiz, Frau zu Chlumez u. Raudniz an der Elbe, Erbfrau der Herrschaften Bielin etc. Schenkung an ihren nicht namentlich angeführten Gatten. Wien 17. November 1718, p. 28. April 1721.

Liechtenstein Fürst zu, Anton Florian. Gattin und Kinder nicht namentlich angeführt. Schwestern die Frauen Gräfinnen Palfy und Trautmanstorff. Test. Prag 26. September 1703, p. 20. November 1721.

Lamberg Freiherr zu Stein u. Guettenberg Adam, Herr auf Weißenstein, Erbland-Stallmeister in Krain und der windischen Mark, der R. k. Majestät des Auersperg'schen Regiments bestellter Rittmeister. Gattin M. Virginia, geb. Gräfin v. Lanthieri. Mutter Katharina v. Lamberg, geb. Freiin v. Tattenbach. Maimb Ursula v. Lamberg. Tochter des † Sebastian Freiherrn v. Lamberg. Vetter und Testaments-Erbe Hans Albrecht Freiherr v. Lamberg, älterer Sohn des Hans Albrecht Freiherrn v. Lamberg aus dessen dritter Ehe mit Elisabeth, geb. Freiin v. Schifferin. Jüngere Brüder des Testaments-Erben sind Hans Georg, und Hans Bernhard. Test. Wien, p. 24. Jänner 1722.

Laglberg M. Justina v., geb. Schütterin v. Klingenberg. Tochter und Test.-Erbin Johanna Dorothea Gräfin v. Hohenfeldt, geb. v. Laglberg. Aidt Otto Achaz Ernreich Graf v. Hohenfeldt. Enkeln Ott Ferdinand, Ott Friedrich, Ott Leopold, Ott Sigmund, und Ott Josef. Enkelinnen Elisabeth, Katharina, und Oktavia. Schwester Gräfin Bergen. † Bruder Georg Rudolf Schütter v. Klingenberg. Test. Zwettl 8. September 1720, p. 16. März 1722.

Liechtenstein Fürstin von und zu, Eleonora Barbara, geb. Gräfin Thun. Beisetzung bei den Paulanern auf der Wieden. Sohn Josef Fürst zu Liechtenstein. Töchter Carolina Gräfin Salm, M. Anna, Gattin des Josef Wenzl Fürsten Liechtenstein, und Eleonora Gräfin v. Harrach, sämmtlich geb. Fürstinen Liechtenstein.

Gatte Anton Florian Fürst zu Liechtenstein. Schnur M. Anna Fürstin Liechtenstein, geb. Gräfin v. Ötting. Test. Wien 10. December 1720, p. 12. Februar 1723.

Linden Anna M. Antoinetta, geb. Schnurbusch. Gatte Dr. Albert Wilhelm Linden. Mutter Alegunda Schnurbusch. Schwester Bernardine Kasparina Relling, geb. Schnurbusch. Test. Wien 10. Juni 1723, p. 19. August 1623.

Lucca de, Johann Baptist, n.-ö. landschaftl. kaiserl. Officier. Sohn Carl. Tochter Rosalia. Test. Wien 15. Mai 1726.

Leysser Freiherr Johann Ulrich. Gattin M. Susanna, geb. Freiin v. Ruessenstein auf Hopfenbach. Schwestern M. Rosina v. Laglberg und Johanna Sidonia Gräfin v. Auersperg, beide geb. Freiinnen v. Leisser. Test. Grünbühel 24. Juli 1716, p. 9. Jänner 1718.

Liechtenstein Fürst von und zu Hartmann etc., Herr der Herrschaft Nieder-Absdorf. Beisetzung in der Kirche zu Nieder-Absdorf. Vetter und Test.-Erbe Josef Fürst zu Liechtenstein. Test. 5. Juli 1728, p. (?).

Liechtenstein Fürstin v., M. Anna, geb. R.-Gräfin v. Öttingen. Sohn Johann Nepomuk Karl Borromäus. Tochter M. Theresia. Schwestern M. Cäcilia Gräfin v. Königsegg, M. Margaretha, Stiftsfräuln zu Hall, und M. Franziska Fürstin v. Hohenzollern. Test. Groß-Gloggau 17. December 1728, p. 7. Mai 1729.

Lamberg und Sprinzenstein Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Metsch. Gatte und Test. Erbe Franz Anton Graf v. Lamberg u. Sprinzenstein. Schwiegervater Karl Josef Graf v. Lamberg u. Sprinzenstein. Schwägerin Therese Gräfin v. Lamberg. Test. Wien 21. November 1732, p. 22. November 1732.

Löwenburg Graf Johann Jakob, lateinisches Testament 1731.

Locatelli Gräfin M. Anna, geb. v. Häzenberg. Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. † Mutter M. Franziska v. Häzenberg. Kinder Johann Anton, Franz Karl, M. Anna, M. Josefa, und M. Theresia. Sie besaß das Gut Immendorf. Test. Wien 13. Februar 1733, p. 12. März 1733.

Leysser Freiin M. Susanna, geb. Freiin v. Ruessenstein. Kinder Karl, M. Ludovika, M. Anna Elisabeth, und M. Johanna, sämmtlich Leysser. Test. p. 23. April 1733.

Leysser Freiin Johanna Elisabeth, geb. Freiin v. Hegenmiller. Töchter Frau Johanna Sidonia Gräfin v. Auersperg und Frau M. Sidonia v. Laglberg. † Sohn Ulrich Freiherr v. Leysser (derselbe hinterließ ein oder mehrere Kinder?). Test. St. Pölten 13. April 1735, p. 24. Mai 1735.

Liechtenstein Fürstin v., Edmunda Theresia M., geb. Gräfin v. Dietrichstein, Wittib, Frau der Herrschaft Judenau etc. Töchter M. Elisabeth Herzogin zu Schleswig-Holstein, M. Antonia Gräfin v. Hrzan, und Theresia, verwittibte Herzogin v. Savoyen. Test. Wien 16. Juni 1735, p. (?).

Lamberg Gräfin M. Franziska, geb. Gräfin v. Zeyll. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte Karl Josef Graf v. Lamberg u. Sprinzenstein. Söhne Franz Anton, Josef, und Karl. Schnur Josefa Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Eszterhazy. Test. Wien 20. Februar 1737, p. 22. Februar 1737.

Lindegg Fräuln Sofia Eleonora v. Bruder Balthasar Sigmund v. Lindegg. Mämb Fräuln M. Josefa v. Lindegg. Vetter Josef Anton v. Földerndorf. Mämb Fräuln Renata v. Lindegg. Mämb Fräuln Elisabeth v. Földerndorf. Test. Ybbs 25. Mai 1733, p. 31. März 1740.

Lopresti Freiherrin Anna Margaretha, geb. Edle v. Einpachin. Schwester Frau Theresia v. Waldstettin. Sohn Emanuel v. Schullenberg. Gatte Rochus Freiherr v. Lopresti, kaiserl. Obristwachtmeister. Schwager Ignatius v. Waldstetten, kaiserl. Reichshofraths-Secretär. Bruder Anton Edler v. Einpach. Sohn Franz Freiherr v. Lopresti. Test. Wien 20. April 1740, p. 24. April 1740.

Lochern und Lindenheim M. Sofia v. Beisetzung beim St. Januari-Altar in der Stefanskirche, wo ihre Kinder ruhen. Sie war laut ihrer Unterschrift eine geborene Edle v. Schickh. Gatte und Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 28. Juni 1739, p. 15. September 1740.

Longueval Fürstin v., Gräfin v. Buquoi. Rosa Angela, geb. Gräfin v. Harrach zu Rorau. Beisetzung bei den Augustinern in der Harrach'schen Gruft. Bruder Alois Graf Harrach. Mämb Aloisia Fürstin v. Lamberg, geb. Gräfin Harrach. Mämb Rosa, geborene und auch verehelichte Gräfin v. Harrach. Mämb M. Theresia Gräfin (unleserlich), geb. Erbtruchsessin Gräfin v. Zeill. Mämben Fräuleins Rosa v. Lamberg und Aloisia Gräfin v. Breinerin. Bruder und Test.-Erbe Johann Josef Philipp Graf v. Harrach. † Vater Ferdinand Bonaventura Graf v. Harrach. Test. Wien 20. Jänner 1741, p. 30. August 1742.

Lamberg Gräfin M. Josefa. Testaments-Erben ihre vier Geschwister, darunter der Bruder Franz Graf v. Lamberg. Test. Wien 25. Februar 1741, p. 27. Juli 1741. Lubomierska, lateinisches Testament.

Lamberg u. Sprinzenstein Graf Karl Josef. Söhne Franz Anton, Josef, und Karl. Tochter Theresia, derzeit Hofdame. Test. Neustadt 19. Februar 1746, p. (?).

Lackhenau Maximilian Bernhard v., Zeugen-Komißarius bei den n.-ö. Landrechten. Beisetzung in der Stefanskirche. Söhne Otto Thoman, und Josef Ferdinand. Schwager Adam Mechtl. Test. Wien 18. Juli 1746, p. 7. Mai 1747.

Lempruch M. Katharina v., geb. Peugerin v. Puige und Reizenschlag. Zweibändige Schwester M. Anna Regina Peugerin. Maimb Eva Katharina Peugerin. Gatte nicht namentlich angeführt. Kinder Franz Josef, und M. Anna. Schwiegersohn Karl Josef Baron v. Hackhlberg. Test. Albrechtsberg a. d. Krems 17. März 1750, p. 25. Mai 1750.

Lempruch Freiherr Karl Ignatz. Gattin Anna M., geb. Peugerin v. Puige u. Reizenschlag. Schwiegermutter M. Susanna Prassicanin v. Emmerberg. Söhne Franz Josef und Franz Karl. Tochter M. Anna, verehel. Baronin v. Hackelberg-Landau. Schnur Antonia Barbara, geb. Freiin v. Ehrmans zum Schlug. Maimb Fräuln Eva Katharina Peugerin v. Puige u. Raizenschlag. Test. Albrechtsberg a. d. Krems 12. Juni 1751, p. 28. Februar 1752.

Liechtenstein, geborene und auch vermählte Fürstin v., M. Anna. Gatte Josef Wenzl Fürst v. und zu Liechtenstein. Schwager Emanuel Fürst Liechtenstein. Test. Wien 10. Juni 1746, p. 22. Jänner 1753.

Liechtenstein Fürst v., Johann Karl. Schwangere Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter M. Anna. Schwager Graf Lodron. Test. Wischau 15. December 1748, p. 24. December 1753.

Lacott Johann, fürstl. Kinsky'scher Hofmeister, und Eleonora Habbotin, geb. Frennerin v. Walpott. Ehepakte. Wien 25. November 1750, p. 1757.

Locher und Lindenheim, Freiherr Adam. Sohn aus seiner ersten Ehe Johann Karl. Jüngerer Sohn Ignatz. Töchter M. Anna, bereits verehelicht, und M. Theresia, englische Fräuln. Jetzige Gattin Adelheid, geb. v. Gerbrand. Test. Wien 2. August 1757, p. 3. August 1757.

Lobenwein M. Anna, geb. v. Hasslingen, Wittib. Codicill 28. Juli 1758.

Lamberg Fürst Franz Anton. Gattin Aloisia, geb. Gräfin v. Harrach. Sohn Hans Friedrich. Codicill Wien 9. April 1757, p. 3. September 1759.

Lamberg Gräfin M. Franziska, geb. Freiin v. Gilleis. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte Johann Ferdinand Graf v. Lamberg, der R. k. M. Kämmerer. Kinder Leopold Graf Schallenberg, Adam Graf Grundemann, Johanna, Ernestine, und Josefa Gräfinen v. Lamberg. Test. Wien 17. Mai 1731, p. 6. Jänner 1760.

Mallentin, Johann Peter Herr von, Freiherr. Tochter aus seiner ersten Ehe Katharina Konstanzia. Aus seiner jetzigen Ehe mit Anna Regina, geb. Herrin v. Kornfail und Weinfelden 3 Söhne und 2 Töchter, nicht namentlich angeführt. Schwester Frau Franziska Isabella, Frau v. Wardtegg. Schwager Hektor Friedrich Freiherr v. Kornfail. Test. Wien 22. September 1685, p. 18. März 1686.

Mäming Sidonia Barbara von, geb. v. Velderndorf. Söhne Jakob Gottlieb und Georg Albert. „Meine 2 Calchberg'schen Töchter M. Elisabeth, und Anna Gustel.“ Ein blödes Kind Helena. Test. Galchberg 15. April 1664, p. 8. Juli 1664.

Mäming Herr v., Christoph Maximilian. Gattin Katharina Franziska, geb. Schussin v. Geyllenstein (oder Beyllenstein?) Beisetzung bei den Serviten in Langegg. Vetter Georg Albrecht, Herr v. Mäming. Test. 1. Juli 1673, p. 9. August 1685.

Mäming Frau v., Polixena, geb. Gräfin v. Herberstein. Gatte und Test.-Erbe Christoph Maximilian, Herr v. Mäming. Test. Wien 21. September 1664, p. 3. December 1672.

Mansfeldt Gräfin zu, M. Magdalena, geb. Gräfin v. Dörring. Beisetzung bei den Jesuiten. Söhne Franz Maximilian, und Heinrich Franz, beide Grafen v. Mansfeldt. Schwester Anna M. Fürstin v. Hohenzollern, geb. Gräfin v. Dörringen. Test. Wien 4. November 1660, p. 10. April 1668.

Maimburg Barbara, Frau v., geb. Missin v. Hartmanstorf. Sohn Hans v. Maimburg. Test. Wien 31. December 1593, p. (?).

Mayr Georg Ernreich, n.-ö. Kanzlei-Kanzellist. Gattin Eva Theresia. Kind Anna M. Christina. Test. Wien 25. December 1674, p. 3. Juli 1680.

Mayr Eva Theresia, geb. Nunerin. Gatte Georg Ernreich Mayr, n.-ö. Landkanzlei-Kanzellist. Test. Wien 25. September 1672, p. 26. Februar 1680.

Mayr v. Reuenstain Johann, einer löbl. n.-ö. Landschaft Raithcolegio Officier und der evangelischen Ständherrn und Herren-Verordneten, bestellter Einnember, und Euphrosine Regina, geb. Schulzin, dessen Gattin. Wechselseitiges Test. Wien 1. Mai 1675, p. 15. Mai 1676.

Mayr v. Wörth zum Trenghof, Karl. Beisetzung in der Kirche zu Ränna. † Geschwister Katharina Lerin, Sofia und Georg, sämmtlich Mayr. Test.-Erben deren nicht näher bezeichnete Kinder. Test. Trenghof 1611, p. 3. September 1611.

Mager v. Fuchsstadt, Regina, geb. Böltrichin, des edlen gestrengen Herrn Mager v. Fuchsstadt, Erbstabelmeisters in Kärnthen, ehelicher Gemahel. Beisetzung in der Stefanskirche. Söhne Wolf Sigmund, und Franz Adam. Test. Wien 11. Juni 1614, p. 18. August 1615.

Mayrin Margaretha, geb. Grünbeckhin, weiland des edlen und gestrengen Herrn Adam Mayr zu (Zentetisch?) verlassene Wittib auf Aglersdorf. Jüngste Tochter Barbara. Tochter Helena Rizschänin. Schwester der obigen Tochter Barbara Euphemia, zuvor Gattin des † Zacharias Kellhamer (deren Sohn Georg Wilhelm K.). Obiger Tochter Barbara Schwester Elisabeth Rogazin früher Gattin des Jeremias Poiger v. Poige u. Rayzenschlag (deren Söhne Wolf Heinrich, und Jeremias P. v. P. u. R.). Sohn Wilhelm Mayr v. Zeweditsch (dessen Kinder Adam Sebastian, Hans Rudolf, Margaretha Rosina, und Johanna Elisabeth M. v. Z.). Test. Aglersdorf 4. September 1622, p. (?).

Mairin Lea, eine geb. Geschlechterin von Augsburg, geb. Stöcklin. Tochter Katharina, Gattin des Ernst Haiden zu Achau. Tochter Jungfrau Euphrosina. Sohn David. Test. Wien 30. April 1600, p. 19. September 1600.

Hagerin? Anna Katharina, geb. Khöllnpöckhin. Schwester Frau v. Grienthall. Muemb Frau Karitas Kordula v. Oedt (Tochter Katharina v. Ö.). 3 Söhne, darunter Wolf Max Spiller. Test. Steinpach 2. Jänner 1688, p. 7. Mai 1788.

Matseber Petronella, geb. Grabnerin, weiland des edlen und gestrengen Ritters Herrn Wolf v. Matseber zu Sunnberg, der R. k. M. Regenten der n.-ö. Lande nachgelassene Wittib. Tochter Fronika, Wittwe nach Christoph v. Greyssenekh. geb. Dachspekhin. Tochter Anna, Wittwe nach Veit Giller. Tochter Appollonia, Gattin des Christoph Rueber v. Pichsendorf. Tochter Rosina, Gattin des Lorenz Schober zu Reinprechtspölla. Andlin Anna Welzerin. Söhne Hans und Ulrich Matseber. Test. Wien 10. Juli 1540, p. (?).

Matseberin, Dorothea, des edlen vesten Erasmus Feyertager zu Haizendorf eheliche Hausfrau. † Gattin Edtelena, geb. Amsteyerin, Gattin des Jörg Matseber zu Gravendorf. Vetter Achaz Matseber zu Goldegg. Test. Hof Haizendorf October 1532, p. (?).

Meggau Graf, Freiherr zu Creiznig, Leonhard, Hellfrid. Herr zu Ruettenstein, Schwertberg, Greinburg, Windegg, Hardt und Arbing, Pfandinhaber beeder Herrschaften Freistadt und Haus, Obersterblandhofmeister in Österr. ob. d. E., Ritter des goldenen Vellus, der R. k. Majestät geheimber Rath und Kämmerer. † Gattin Anna, geb. Khuenin, Freiin. Jetzige Gattin Polixena M., geb. Gräfin v. Leiningen. Bruder Hellfrid v. Meggau. Mutter Susanna, Frau v. Meggau, geb. Freiin v. Harrach. Schwestern Frau M. v. Lamberg und Susanna Veronika, verwittwete Gräfin v. Trautsohn. Töchter und Testaments-Erbinen die Frauen Elisabeth Frau Cavrianin, Franziska Gräfin Slawatin, Susanna, Herrin v. Starnberg, M. Anna, Herrin v. Starnberg, und Anna Gräfin v. Dietrichstein. Test. Greinburg 2. December 1641, p. 6. Mai 1644.

Megri Maria, unleserlich von, geb. v. Lindegg. Testaments-Erbe der nicht genannte Gatte. Test. Februar 1670, p. (!).

Mögeri Regina von, geb. Lämplin v. Fronsperg. Gatte Johann v. Mögeri, Freiherr. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Hans Wolf Unverzagt, Freiherrn, ist Franziska Dorothea Unverzagt. Schwager Christoph Sigmund, Herr v. Kirchperg (Tochter Maria Barbara). Bruder Adam Lämpl v. Fronsperg. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe Anna Rosina und Sigmund Mögery, Freiherr und Freiin. Schwiegervater

Sigmund Freiherr v. Mögery. Test. Seplakh in Ungarn 17. December 1643, p. 14. Juli 1650.

Meger Sigmund de. Er besaß Seplakh in Ungarn und Krummau in N.-Oest. Ein Haus in Wiener-Neustadt und in Wien. Gattin Sofia, geb. v. Grienberg. Testaments-Erbe ist Janos, der Sohn seines Sohnes Sigmund. Ferner erwähnte er einer Theresia, welche entweder eine Tochter des Testators oder seines Sohnes ist. Test. Pressburg 25. Mai 1656.

Mayer Hans Michael, erzherzoglicher Hözmeister und der n.-ö. Landständ bestellter Unter-Komißarius im V. U. M. B. Gattin Anna Sofia, geb. v. Keitschach. Sohn Hans Jakob. Test. Wien November 1659, p. 28. August 1665.

Maimberg Frau von, Barbara, geb. Wissin v. Harmanstof, Wittib. Testaments-Erbin Barbara v. Schönkirchen, geb. Freiin v. Rogendorf. Test. 1596, p. (?).

Messerer Katharina, des ersamen furnemben Herrn Danieln Messerer, Erzherzogs Maximilians des Elteren Dieners und Inwohners in Wien, eheliche Hausfrau. Sohn Adam Messerer. Schwester Appollonia Koch (Söhne Wilhelm und Hans K.). Vettern Christoph und Urban Ruess. Test. Wien 24. November 1600, p. 1654.

Miglio Hieronima, Sohn Tullio Miglio, n.-ö. Regimentsrath, jüngere Söhne Tullio und Ferdinand. Tochter M. Amabile. Italienisches Test. vom Jahre 1671, p. (?).

Miglio Carlo. Italienisches Test. Wien 26. September 1664, p. 22. Jänner 1665.

Moser zu Pezelstorf Hans der Eltere. Gattin Sabina (Issenhaiserin oder Wenhaiserin?). Sohn Hans. Test. Wien 6. September 1585, p. (?).

Matseber Ulrich (im Begriffe nach Italien in den Krieg zu ziehen). Bruder nicht namentlich angeführt. Schwestern Anna, Wittwe des Veit Gillussen, Appollonia, Gattin des Christoph Rueber, und Rosina, Gattin des Lorenz Schober. Wien, Erichtag nach Corporis Christi 1536, p. (?).

Mollarth, Graf Peter Ernst, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkammerrath und Obrister-Küchelmeister. Beisetzung in der Gruft bei den Michälern. Bruder P. Carolus, Franziskanermönch. Schwester Nonne in Eisenstadt. Test.-Erben sind sein Bruder Franz Maximilian Graf v. Mollarth, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer und Landmarschall in Österr. u. d. E. und des Letzteren Gattin Katharina. Test. Wien 3. December 1686, p. 5. December 1686.

Mollarth Graf Franz Ernst, Freiherr auf Reinegg und Drosendorf, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkammerrath und Obrist-Kuchelmeister. Beisetzung bei den Michälern. † Stiefbruder Peter Ernst Mollarth, Freiherr (dessen Söhne Franz Max und Peter Ernst). Gattin und Test.-Erbin M. Michael, geb. Gräfin v. Althan. Test. Wien 21. Februar 1669, p. 13. März 1669.

Mollarth Gräfin M. Elisabeth Michael, geb. Gräfin v. Althan. Beisetzung bei den Michälern. Bruder Michael Wenzl Graf v. Althan. Schwester Maximiliana Gräfin v. Sinsendorf, geb. Gräfin v. Althan. Vettern Michael Johann, und Adolf Grafen v. Althan. Maimb Polixena Gräfin v. Sallaburg, geb. Gräfin v. Althan. † Bruder Michael Ferdinand Graf v. Althan (hinterließ einen Sohn). Vettern. Max, und Peter Ernst Grafen v. Mollarth. Test. Wien 3. September 1670, p. (?).

Moller Praxeda, des vornehmsten Barthinus Moller, Apothekers, Hausfrau. Gatte und Erbe der Genannte. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor.

Schwäger Mathei und Abraham Lother, beide Goldschmiede in Augsburg. Schwager Sylvester Muschinger. Dem Iheronimus Strasser, den sie auferzogen, ein silbernes Becherl. Test. Wien 8. November 1594, p. (?).

Montecuccoli Graf Ernst, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Kämmerer, Obrister zu Roß und Fuß und General-Wachtmeister. Beisetzung in der Kapelle des Johann Baptist Weber in der Augustinerkirche, weil er mit diesem von Jugend an in besonderer Freundschaft gestanden. Ein Legat diesem Johann Baptist Weber und dessen Gattin Marusch, geb. Freiin v. Concin. Bruder und Test.-Erbe, insbesonders auch des väterlichen Gutes in Italien, ist Hieronimus Graf v. Montecuccoli. Test. Wien 20. März 1632, p. 23. November 1654.

Montecuccoli Gräfin Barbara, geb. Gräfin v. Concin. Beisetzung bei ihrem Gatten Hieronimus Grafen Montecuccoli in der von ihm gestifteten Gruft im Profeßhaus der Jesuiten. Schwestern Frau Marusch Weberin, Frau Tänglin (hat Söhne) und Frau Magdalena v. Freyhausen. Bruder Christoph Graf v. Concin. Schnur Frau Felicitas Gengerin und „deren Sohn mein lieber Enkel Ferdinand Friedrich Genger“. „Schwager Raimund Graf v. Montecuccoli, den ich auch an Sohns statt aufgenommen, wie auch mein eheleiblicher Sohn Friedrich Genger Freiherr“ sind die Testaments-Erben. Test. Wien 16. November 1643, p. 6. Februar 1644.

Mollarth Gräfin M. Katharina, geb. von Frankhenberg. Beisetzung in der Mollarthschen Gruft bei den Michälern. Kinder Felix Ernst, Peter Ernst, Maria Eleonora, verehel. Gräfin Palfy, und Charlotta Katharina, sämmtlich geb. Mollarth. Schnur Theresia Magdalena Gräfin Mollarth, geb. Freiin Fuegerin. Enkeln Philipp, Elisabeth und Antonia. Sohn und Test.-Erbe Ferdinand Graf v. Mollarth. Test. Wien 21. October 1714, p. (?).

Montecuccoli Graf von und zu, Raimund, Herr der Herrschaften Hochenegg u. Osterburg, Ritter des goldenen Flüßes, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer, Hofkriegsraths-Präsident, General-Leuthenant, Veldtmarschall, Land- und Haus-Zeug-Meister, bestellter Obrister zu Roß und Fueß, auch General der Haubt-Vestung Raab sambt deren incorporierten Gränzen. Beisetzung in der Montecuccoli'schen Kapelle in der Jesuitenkirche am Hof, wo auch sein Vetter Hieronimus Montecuccoli begraben. Dem Rittmeister Wolf Leopold, welcher ihm zu Friedens- und Kriegs-Zeiten getreue Dienste geleistet, 2000 fl. Dem P. Karl Montecuccoli, Societatis Jesu Priester, 1000 fl. Tochter Aloisia Gräfin Berkhin (Berka). Tochter Ernestina. Andenken an Hans Jakob Grafen Khissl und Franz Anton Grafen v. Berkha. Gattin Margarita, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Sohn und Test.-Erbe Leopold Philipp, welchem er für den Fall des Ablebens ohne männliche Nachkommen den Franz Marchese Montecuccoli substituiert. Test. Wien 22. März 1675, p. 30. October 1682.

Moser v. Ebersdorf, der edel und gestrenge Herr Daniel. Beisetzung in der Stefanskirche bei seiner † Gattin. Jetzige Gattin Katharina, geb. Hagin. Töchter, worunter Katharina. Sohn und Test.-Erbe Daniel. Test. Wien 23. September 1639, p. 23. December 1639.

Moser auf Ebreichsdorf Franz Karl. Brüder und Test.-Erben Johann Ernst, und Max Ferdinand Moser. Test. Wien 6. October 1683.

Mülhaimb Sigmund v., der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Schwieger Frau Hegenmüllerin. Schwager Wenzeslaw Hegenmüller v. Dubenweiler, n.-ö. Regimentsrath. Schwägerin Fräuln v. Verena. Gattin und Test.-Erbin Ludomilla, geb. Hegenmüllerin. Test. Wien 25. December 1633.

Müllwanger Georg Christoph. Beisetzung in der Kirche zu Hohenaich bei seinen † Kindern. Gattin Anna M., geb. Woidichin. Fünf nicht namentlich angeführte Söhne. Töchter Fräuleins Polixena und Benigna, und Frauen Anna Meusingerin und Frau Barbara Schweinizerin. Von seinen Kindern sind zwei aus seiner jetzigen Ehe. Test. Wielands 12. Februar 1614, p. (?).

Milbang Karl Ludwig v., auf Kronsegg und Wielands. Schwester Frau v. Lichthover. Test. Wielands 1. Februar 1636, p. (?).

Müllwang Georg Adam v. Beisetzung in der Gruft bei St. Wolfgang zu seinem † Bruder. Vetter Hans Georg Graf v. Lamberg. Er besaß Wielands und anscheinend auch Englstein. Test. Englstein 8. Juni 1680, p. 13. August 1680.

Mihlwanger v. Cronsegg Karl Ludwig auf Wielands und Losch. Beisetzung bei seiner Gattin in der Gruft zu (Nodorf?). Söhne aus seiner Ehe mit seiner † Gattin Susanna, geb. Paradeyserin, Freiherrin, sind Georg Adam, und Hans Ernst. Schwester Polixena Millwangerin. Test. Wielands 11. Jänner 1636, p. 13. October 1636.

Münichmayr Georg, Zeugs-Komißarius bei den n.-ö. Landrechten. Gattin Katharina Elisabeth. Tochter M. Justina. Test. 6. Jänner 1668, p. 6. November 1671.

Muschardt Kaspar, einer ersamen Landschaft in Österr. u. d. E. Herrn Verordneten gewester bestellter Unter-Kriegs-Zahlmeister an den hungarischen Gränzen. Kinder Helena, Georg, Barbara und Christoph. Bruder Georg Muschardt. Schwester Christina, Gattin des Samuel Werner. Vetter Melchior Muschardt. Vetter Sebastian Hofstätter. Seine Mutter ist derzeit die Gattin des Hofkeller-Verwalters Christoph Freidensteiner. Test. Wien 1. April 1602.

Muschinger. Taufname und Charakter nicht ersichtlich. Gattin und Töchter nicht namentlich angeführt. Enkel Josef Ernst v. Mollarth. Er besaß Drosendorf. Test. Horn 29. November 1627, p. (?).

Mayerberg, des h. r. R. Freiherr Augustin. Herr auf Hermanstorf, Zäkelstorf, und Ezmanstorf, Pfandinhaber der Ämter zu Neunkirchen, der R. k. Majestät Hofkammer-Rath. Beisetzung in der Michälerkirche. Schwester Lukretia, Witwe des Oktavian Albora. Tochter M. Katharina, Nonne bei St. Jakob. Sohn Johann Augustin. Töchter M. Sibilla, Charlotta Amalia, und Theresia. Gattin Sibilla und Dorothea. Test. Wien 30. September 1660, p. 23. März 1668.

Mollarth Graf Peter Ernst, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkammer-Rath und Obrister-Kuchelmeister. Beisetzung in der Gruft bei den Michälern. Schwester Nonne in Eisenstadt. Bruder P. Carolus Franziskaner. Bruder und Test.-Erbe Franz Maximilian Graf v. Mollarth, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer und Landmarschall in Österr. u. d. E., und des letzteren Gattin M. Katharina. Test. Wien 3. December 1686, p. 7. December 1686.

Miglin M. Barbara Freiin, geb. Widmerin. Gatte nicht namentlich angeführt. Söhne Hans Karl Raimund, Hans Franz, und Hans Josef Anton. Tochter M. Katharina. Test. Wien 14. November 1681, p. 26. April 1689.

Mansfeldt Graf zu, Franz Max. Sohn Karl Franz Adam. Vetter Georg Albrecht Graf v. Mansfeldt. Test. Wien 14. April 1679, p. 24. September 1692.

Malaspinin Marquesin Anna Katharina, geb. Freiin und Herrin v. Zehetgrub. Beisetzung bei den Franziskanern. Sohn Gregor Ignatz. Freiherr v. Schideniz, Sohn Franz Freiherr v. Schideniz (derselbe hinterließ Kinder, darunter Ferdinand). Schwester Anna Theresia Gabriela Klosterfrau in Steyr. Enkelinnen M. Anna, Theresia, Wenzel, und Julia v. Schideniz. Bruder Johann Andrä Zehentner, Freiherr. Test. Wien 14. December 1685, p. (?).

Mangen Rosina Ludmilla v., geb. v. Fierthenau, Wittib. Kinder Johann Mathias. Johann Sebastian, Hans Karl, Profeß in Klosterneuburg, Hans Felix, Johann Ignatz, Profeß in Göttweih, Johann Baptist, Anna Ursula, M. Elisabeth, M. Adlgundis, und M. Barbara. Test. Froschmil nächst Bergstorf 23. März 1688, p. 14. Jänner 1694.

Montecuccoli Fürst Leopold, Gattin M. Antonia, geb. Gräfin Colloredo. Er erwähnt seiner Schwester Gräfin Berka.

Mayersheimb Franz v. Gattin Helena Clara, geb. Testarelli della Massa. Sohn Hans Friedrich Karl, n.-ö. Regimentsrath. Sohn Paul Adolf oder (Raul? Adolf). Test. Hinterstorf 16. December 1695, p. (?).

Mansfeldt Gräfin zu, M. Anna, geb. Gräfin v. Harrach, Wittib. Sohn nicht namentlich angeführt. Codicill 17. Jänner 1698, p. 15. April 1698.

Mayeren Jakob Theobald v., früher Bergbeamter in Schemnitz, dann bei Hof. Gattin Anna Margaretha Regina, geb. Denckhin. Test. Wien 27. Juli 1693, p. 19. December 1699.

Mayerberg Freiherr Johann Augustin. Schwestern zugleich. Test.-Erbinnen M. Katharina, Nonne bei St. Jakob, M. Sibilla, Gattin des Franz Ernst Hassler, Charlotta Amalia, im Jahre 1700 bereits verehelichte v. Altenstein, und Theresia. Gattin des Peter Alexander Guarischetti. Test. 20. October 1698, p. 5. März 1700.

Megery Georg Ehrenreich, Freiherr. Beisetzung bei den Franziskanern. Gattin Cäcilia Renata, geb. Freiin v. Sonnau. Tochter M. Anna. Söhne Hans Josef Adam Anton, und Hans Ernreich. Schwager Franz Anton Graf v. Sonnau, kaiserl. Kämmerer. Schwager Baron v. Döckhelburg, kaiserl. Hofkammer-Rath. Test. Wien 3. Mai 1703, p. 22. Jänner 1704.

Moserin, vorhero Hoffmanin Anna Clara, geb. Grünerin. Beisetzung bei ihren Eltern in der Dominikanerkirche. Töchter aus ihrer ersten Ehe sind M. Katharina, und M. Ottilia Hoffman v. Ankerskron. Sohn aus ihrer ersten Ehe Franz Anton Hoffman v. Ankerskron. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe nicht namentlich angeführt. Gatte Max Ferdinand Moser. Test. Wien 17. December 1700, p. 4. December 1706.

Mayrsheimb Helena Laura, geb. Testarellin della Massa. † Gatte Franz v. Mayrsheimb. † Vater Sebastian Testarello della Massa. Söhne Hans Friedrich Karl, n.-ö. Regimentsrath, Christian Ludwig, Domherr zu Breßlau, und Paul Adolf. Töchter Helena Clara Freiin v. Risenfels, Klara Salome, Marianna, Hedwig Augusta, und Paulina Ottilia. Test. Wien 1. December 1700, p. 4. Juli 1711.

Müller Karl Josef und M. Polixena Müllerin, geb. Hoferin. Söhne Christian Josef

Anton, und Georg Albert, beide Müller. Wechselseitiges Test. Schloss Kettenhof 16. Juni 1712, p. 28. September 1712.

Mollarth Gräfin Magdalena Theresia, geb. Baronessa Füegerin. Beisetzung bei den Michälern. Mutter M. Regina Freiin v. Füeger. Brüder Johann Anton und Kaspar Ludwig, Freiherren v. Füeger. Schwestern Anna Eleonora und eine Nonne in Maria-Thall. Gatte Ferdinand Ernst Graf v. Mollarth. Fünf nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Wien 21. März 1690, p. 8. März 1713.

Mechtlin v. Engelsberg Susanna Elisabeth, geb. v. Häckelberg. Gatte David Ferdinand Mechtl v. Engelsberg. Sohn Franz Anton Mechtl v. E. Test. Mistelbach 10. November 1713, p. 5. December 1713.

Mayersheimb Paul Adolf v. (Er hatte eine Schuld an M. Dorothea Bechinin v. Laschan, geb. v. Lindenspür.) Sohn Christoph Leopold Ludwig. Test. Wien 23. August 1714, p. 26. August 1714.

Mayern Anna Theresia Sapientia Josefa v., geb. Edle v. Nicolai. Beisetzung bei ihren † Eltern bei den Schotten. Schwiegermutter Frau Renata v. Wilstorf, welche eine Schwester Anna Theresia Matheyn hat. Vetter Ernst Martin Javornitzky. Mamb Frau Regina Barbara Pfitzner. Mamb Frau Ludovika Theresia Meixnerin. Gatte Andreas Theobald v. Mayern, der R. k. Majestät Hofkammer-Rath. Test. Wien 21. Februar 1716, p. 24. März 1716.

Mollarth Graf Ferdinand Ernst. Beisetzung in der Michälerkirche. Söhne Leopold Ernst, und Karl Ernst. Tochter Antonia. Test. Wien 5. August 1716, p. 8. August 1716.

Mayrhover v. Grienpichl Kaspar Ulrich. Beisetzung in der Kirche zu Groß-Poppen bei seiner † Gattin M. Elisabeth, geb. Pergerin. Kinder aus seiner ersten Ehe Josef Anton, Josef Franz, Josef Karl, Anna Elisabeth und M. Clara. Jetzige Gattin Anna Clara, Witwe des kaiserl. Aufschlag-Einnehmers in Waidhofen Karl Landsteiner, geb. Röserin. Kinder aus seiner jetzigen Ehe M. Anna Barbara, und M. Rosina Katharina. Bruder Simon Karl Mayrhofer im Kloster Münzbach in Oberösterr. Vettern Ignatz Karl Mayrhofer v. Grienpichl, Groß-Küstenhändler in Gmunden, und Josef Karl Mayrhofer v. G., Salzverweseramts-Gegenhändler in Aussee. Schwester Frau Anna Katharina Khentnerin. Test. Groß-Poppen 9. Juli 1715, p. 17. Jänner 1718.

Mayren Andreas Theobaldus v., der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung bei den Schotten, wo seine Schwiegereltern und seine Kinder liegen. Mutter Anna Theresia Baronin Wilstorf, früher verehel. v. Mayren. Maimb Anna Nefterin oder Hefterin? geb. v. Mayren. Maimb Anna Theresia Mathoin, geb. Denckhin. Der Frau Füllensackin, geb. v. Mayren, 100 fl. Vetter und Test.-Erbe Melchior Theobald v. Mayren. Test. Wien 19. August 1718, p. 21. August 1718.

Mairin v. Maiersfeld Rosalia, geb. Penteriederin v. Adelshausen. Schwestern Frau v. Hättingen und Frau v. Petenegg. Töchter Josefa v. Gatterburg, M. Antonia, Anna Polixena, M. Theresia, M. Elisabeth, und M. Anna Rosina. Gatte und Test.-Erbe nicht namentlich angeführt. Test. Wien 1. April 1717, p. 28. März 1718.

Maier Edler v. Maiersfeld, Johann Baptist, n.-ö. Land-Syndikus. Beisetzung bei seiner † Gattin in der Barbara-Kapelle in der Stefanskirche. † Bruder Kaspar Maier

Edler v. Maiersfeld (hinterließ Töchter). Er hatte zwei nicht namentlich angeführte Schwestern. Vetter Sebastian Sollar. Aidam Karl Christoph v. Gatterburg. Töchter Josefa Elisabeth Katharina, M. Katharina Antonia, Anna Polixena Rosalia, M. Anna Theresia, M. Elisabeth Benedikta, M. Anna Rosina, und M. Anna Barbara. Test. Wien 16. April 1718, p. 7. October 1720.

Mayr Aloisius Leopold. Bruder und Test.-Erbe Franz Gottlieb Mayr in Linz. Test.-Wien 25. Mai 1721, p. 26. Mai 1721.

Mikosch Graf Bernard Georg, kaiserl. geheimer Rath. Schwester Anna Katharina. Schwägerin Elisabeth Theresia, verwitwete v. Mikosch. Gattin M. Franziska. Kinder Franz Josef, und Anna Theresia. Test.

Montecuccoli Marchesa Anna Benigna. Kinder und Test.-Erben Franz Raimund Anton, und Josefa, beide Montecuccoli. Italienisches Test. Wien 9. November 1722, p. 23. November 1722.

Mensshengen Franz Wilderich v. Beisetzung bei den Minoriten, wo seine Eltern und seine Kinder begraben. Gattin nicht namentlich angeführt. Söhne Franz, Ferdinand, Albert, Ignatz, und Johann Baptist. Test. Wien 13. September 1722. p. 1. März 1723.

Mollarth Graf Leopold Ernst, kaiserl. Obrister. Beisetzung in der Michälerkirche. Schwester Antonia kaiserl. Hofdame. Bruder und Test.-Erbe Karl Graf v. Mollarth. Zu Testaments-Executoren erwähnt er des Oberst-Kuchelmeisters Felix Ernst Grafen v. Mollarth und der M. Charlotta Gräfin Fuxin, geb. Gräfin Mollarth. Test. Wien 31. Mai 1725, p. 2. Juni 1725.

Mallenthein Johann Wilhelm Herr v., Freiherr, der R. k. Majestät des General-Wachtmeister Graf Breiner'schen Dragoner-Regiments bestellter Hauptmann. Bruder und Test.-Erbe Johann Ferdinand, Herr v. Mallenthein, Freiherr. Test. St. Pölten 4. April 1709, p. 25. Juli 1726.

Mayr Johann Peter, n.-ö. Landschafts-Obligations-Schreiber. Gattin Maria Susanna, geb. Lauffensteinerin. Test. 6. April 1727.

Muckenberg M. Katharina v., geb. v. (Füertenburg?), Besitzerin des Gutes Marbach am Wald. Gatte Josef Konstantin v. Muckenberg. Schwager Gabriel de Gyöngyösy, kais. Hofkammerrath. Test. Horn 14. März 1727, p. 26. Mai 1727.

Mosern Eva M. v., geb. v. Lehenshofen. Der Frau Matheserin Wittib 200 fl. Dem Ferdinand 200 fl. Codicill 1. September 1728, p. 1728.

Mensshengen Franziska M. Paulina Edle v., geb. v. Gudenus, Wittib. Töchter Klara, Eleonora, Josefa, und M. Anna. Schnur M. Josefa, geb. Freiin v. Ott. Söhne Franz Christoph, Ferdinand, Albert Sebastian, Ignatz Andrä, und Johann Baptist v. M. Enkeln Franziska und Klara v. Mensshengen. Test. Wien 7. Juni 1729, p. 19. Juni 1729.

Mechtlin v. Englsberg M. Viktoria, geb. v. Mayr. Testaments-Erben ihre nicht namentlich angeführten Kinder. Test. Wien 8. März 1721, p. 13. Februar 1730.

Melzern Johann Gundaker v., bestellter fürstlich Montecuccoli'scher Hofmeister. Ältere Schwester Fräuln M. Elisabeth Edle v. Spaun. Mämb und Test.-Erbin M. Theresia Freiin v. Cazan, geb. v. Melzern. Test. Wien 14. Mai 1729.

Mayersberg M. Katharina v., geb. v. Ludwigstorf. Gatte Johann Ferdinand Edler v. Mayersberg, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Sohn Josef. Test. Wien 27. October 1732, p. 3. November 1732.

Mollarth Gräfin M. Antonia. Vetter und Test.-Erbe Josef Graf v. Mollarth. Test. Wien 23. Juli 1733, p. 17. October 1733.

Moser Johann Ferdinand v. Bruder Daniel. † Bruder Karl (dessen Sohn). Test. Wien 19. October 1730, p. (?).

Mikosch Graf Franz Josef, minderjährig. Eine nicht namentlich angeführte Schwester. Maimb Fräuln Katharina v. Mikosch. Test. Wien 6. December 1738, p.

Montecuccoli, des h. r. R. Fürstin M. Antonia, geb. Gräfin v. Colloredo. Beisetzung in der Sebastiankapelle in der Franziskanerkirche bei ihren Eltern. † Gatte Leopold Fürst Montecuccoli. † Eltern Ludwig Graf v. Colloredo und M. Susanna Gräfin C., geb. Gräfin v. Zinzendorf. Mamb M. Josefa Gräfin v. Molar, geb. Gräfin v. Zinzendorf. Vetter Ludwig Graf v. Khevenhüller. Mamb Theresia Gräfin v. Traun, geb. Gräfin v. Colloredo. Mamb Gabriela Gräfin v. Stubenberg, geb. Gräfin v. Rosenberg. Dem Obristlieutenant Johann Karl Stilz 1000 fl. Ihrem Täufling M. Anna Edlen v. Spaun, geb. v. Stilz, 500 fl. Vetter Anton Graf v. Montecuccoli. Vetter und Test.-Erbe Kamillo Graf v. Colloredo, kais. Rittmeister im General Chansisay'schen Regiment. Test. Wien 5. Jänner 1735, p. 14. Jänner 1738.

Mansfeldt Fürstin M. Franziska, geb. Gräfin v. Auersperg, Wittib. Beisetzung im Profeßhaus der Jesuiten. Mahm und Test.-Erbin M. Theresia, verehelichte und auch geb. Gräfin v. Auersperg. Schwägerin M. Theresia, verwittwete Fürstin v. Auersperg, geb. Gräfin v. Rappach. Stieftochter M. Eleonora, verwittwete Fürstin und geb. Gräfin v. Mansfeldt. Test. Wien 26. December 1729, p. 6. September 1739.

Mayer Martin. Töchter Josefa, verehel. v. Salerno, und † Rosina, verehel. v. Liebenhausen (Kinder). Sohn Karl. Test. Wien 9. April 1740, p. (?).

Mayersberg Philipp Oswald Edler v., der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung in der Augustinerkirche. Gattin Anna Elisabeth, geb. v. Ambling. Söhne Johann Ferdinand Xaver, n.-ö. Landrechts-Beisitzer, Josef, Hauptmann im General Damnitzschen Fußregiment, und Philipp Ignatz. Tochter M. Elisabeth, verehel. v. Eschenbrugg. Test. Ebendorf 1737, p. 17. November 1740.

Mollart, des h. v. R. Graf, Felix Ernst, Freiherr auf Rheinegg, Drosendorf und Rosenburg, Herr der Herrschaften Oslawan, Pregen, Thurn und Gumpendorf, der R. k. Majestät Kämmerer und Obrist-Kuchelmeister. Beisetzung in der Michälerkirche. Schwester Charlotta, verwittibte Gräfin Fuchs von Bimbach und Dornheim, der königl. Majestät Obrist-Hofmeisterin (deren Tochter Ernestine. Gräfin v. Cogi). Gattin M. Josefa Antonia, geb. Gräfin v. Zinzendorf und Pottendorf. Vetter der junge Graf Johann Nepomuk Ernst v. Mollart. Test. Wien 30. December 1740, p. 11. Mai 1741.

Mosern M. Theresia v., geb. v. Cischini. Gatte Karl Leopold v. Moser, n.-ö. Regimentsrath und Land-Untermarschall. 5 Töchter, wovon nur Cäcilia verehel. v. Mannagetta namentlich angeführt. 3 nicht namentlich angeführte Söhne. Test. Wien 12. März 1738, p. 28. Juni 1742.

Malanoth de Caldes Baron Sigmund Georg, kaisl. Reichs-Rath. Gattin M. Franziska, geb. v. (Hamme?). † Mutter M. Klara, geb. v. Cazan. Vettern Dominik, Freiherr v. Cazan und Grinsfeld, und Ferdinand Baron v. Cazan. Test. Wien 21. Februar 1739, p. 23. Jänner 1724.

Mayenberg. Schmid Edler von und zu Mayenberg Christoph Friedrich, n.-ö. Regierungs-Kanzler. Gattin nicht namentlich angeführt. Töchter Maria Helena Edle v. Gall und M. Susanna Theresia, verwittwete v. Lewenegg. Sohn Johann Josef Anton Dominik, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 29. April 1742, p. 17. September 1742.

Mayerberg Anna Elisabetha Edle von, geb. v. Ambling, Wittib. Maimb Frau M. Anna Priembsin v. Königsbrunn. † Sohn Johann Ferdinand Edler v. Mayersberg (3 nicht genannte Söhne). Sohn Josef Edler v. Mayerberg Hauptmann im Danmitzschen Regiment zu Fuß. Tochter Katharina Josefa Freiin v. Heuel, geb. v. Mayerberg. Sohn Philipp v. Mayerberg, Landrath in Ober-Österr. Töchter und Testaments-Erbinen M. Josefa Freiin v. Eschenbrugg und M. Anna, beide geb. v. Mayerberg. Test. Wien 30. September 1742, p. 18. September 1744.

Mayersheim M. Anna Fräuln v. Codicill 1744, p. 12. September 1744.

Megier Freiin M. Isabella, geb. Gräfin v. Verdenberg. Tochter Philippine Freiin v. Ehrmans, geb. Freiin v. Megier. Test. Krummau 30. April 1745, p. 14. Mai 1745.

Mechtl Freiherr v. Engelsberg Franz Anton. Beisetzung in der St. Martinskirche in Mistlbach, wo seine Frau Andl und seine Frau Mutter liegen. Bruder Joachim Mechtl v. E. Testamentserben sind sein Vater David Ferdinand Mechtl v. E. und seine Mutter (Stiefmutter?), geb. Herschmanin. Test. Mistlbach 2. März 1746.

Moser Max Ferdinand, n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung in der Moser'schen Gruft in der Stefanskirche. Söhne Karl Leopold, Johann Ferdinand, Daniel Reichart Johann, und Johann Reichart. Tochter Anna Theresia, verehel. v. Bintershofen. Test. Wien 6. April 1709, p. 9. März 1746.

Männerin v. Freuleithen Johanna Theresia, geb. v. Ghelen. Gatte Anton Männer v. Freuleithen. Test. Wien 10. April 1747, p. 13. April 1747.

Mannsperg Freiherr Karl Gottlieb, n.-ö. Regimentsrath. Mutter M. Klara Freiin v. Erhardt, geb. v. (Otndorf?). Test. Wien 26. October 1734, p. 29. April 1748.

Mannagetta und Lerchenau M. Magdalena v., geb. Gundian. Söhne Josef, Hans Georg, Emerich und Adam. Töchter Josefa, Barbara, Theresia, M. Anna, Magdalena Elisabeth, und Rosalia. Gatte nicht namentlich angeführt. Test. Wien 25. April 1738, p. 21. April 1739.

Montecuccoli, des h. r. R. Graf Anton Josef. Beisetzung in der Gruft der Franziskaner-Bruderschaft in der Kirche in Ybbs. Gattin M. Franziska und nicht namentlich angeführte Töchter. Test. Donaudorf 17. September 1750, p. 22. October 1750.

Mannagetta und Lerchenau Johann Georg v., der röm. kaiserl. königl. Majestät österreichischer Hofrath. Beisetzung in der Stefanskirche in der Gruft, wo Wilhelm v. Managetta liegt. Töchter Maria Josefa, verehel. v. Schweizhardt, und M. Anna Viktoria, verehel. v. Öttel. † Tochter Anna Barbara, verehel. v. Tiell (deren Kinder Anna Barbara, verehel. v. Guerin, und Ludwig). Söhne Johann Josef Martin, kaiserl. Hofrath und n.-ö. Regierungs-Kanzler, und Philipp Jakob, n.-ö. Regimentsrath. Gattin M. Barbara. Test. Wien 26. März 1748, p. 5. October 1751.

Malanoth v. Caldes Maria (Theresia?), verwittwet geweste Gräfin v. Mikosch, geb. v. Hamme. Beisetzung bei St. Stefan. Mähm Augustina v. Hamme, Nonne bei St. Jakob. Vetter Karl v. Gastheim, kaiserl. Obrist und General-Adjutant (dessen Kinder Josef und Karl, und Anna Elisabeth). Der Testatorin Kinder sind bereits gestorben. Test. Wien 3. August 1748, p. 22. August 1751.

Mallenthein Gräfin M. Konstanzia, geb. Gräfin Veterani. Ein nicht namentlich angeführter Sohn. Test. St. Pölten 1. Jänner 1754, p. 18. Mai 1754.

Mannagetta und Lerchenau M. Barbara v., geb. Baumgartnerin. Beisetzung in der von ihr erbauten heil. Kreuz-Kapelle in Weidling. Kinder Johann Josef Martin, kaiserl. Hofrath, Philipp Jakob, M. Josefa, nunmehr verehel. Stadler, und M. Anna Viktoria, verehel. v. Öttel. † Tochter Anna Barbara, verehel. v. Tiell (deren Kinder Barbara verehel. v. Guerin, und Ludwig T.). Test. Wien 16. October 1751, p. 8. November 1752.

Mechtl Freiin M. Anna Esther, geb. v. Brockhausen. Mutter Antonia v. Brockhausen. Brüder Viktor Amadäus und Jakob v. Brockhausen. Schwester Frau M. Theresia, Marquise d'Oligoni. Gatte und Test.-Erbe Joachim Freiherr v. Mechtl. Test. Wien 21. Juni 1752, p. 22. Juni 1752.

Moser Freiin Anna M. Ursula, geb. v. Sternegg (Günter v. Sternegg). Gatte Johann Daniel Freiherr v. Moser, kaiserl. Hof-Stablmeister und n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test.-Erben Anton, Karl, Sigmund, Kajetan und Franz Wenzl v. Sternegg. Kinder ihres † Bruders. Test. Wien 22. Februar 1754, p. 17. Februar 1735.

Mechtl Freiin Elisabetha, geb. Freiin v. Keller. Gatte und Test.-Erbe Joachim Freiherr v. Mechtl. Test. Wien 5. November 1754, p. 16. Februar 1756.

Mensshengen Ignatz Edler von. Beisetzung bei den Minoriten. Schwestern Fräuln Klara, Eleonora Freiin v. Francken und Josefa Antonia v. Aichen, sämmtlich geb. v. Mensshengen. Vetter Ignatz v. Mensshengen. Maimben Fräuleins Franziska und Gabrielle. Vetter Ignatz Baron v. Francken. Vetter Johann Georg v. Schickh. Bruderstochter Klara. Bruder Ferdinand. Bruder und Test.-Erbe Johann Baptist Edler v. Mensshengen. Test. 16. Juli 1758, p. 19. Juni 1758.

Mollarth Graf Johann Ernst. Erben seine nicht genannte Mutter und Schwester. Test. Wien 5. October 1756, p. 22. November 1759.

Milheim M. Elisabeth v., geb. Reacherin. Vetter Dominikus Geistlicher bei den Schotten. Vetter Johann Karl Gassmayer. Test. Wien 17. November 1753, p. (?).

Mellin Johann Franz v., Erb-Sälzer zu Werl, auch fürstl. Thurn-Taxis'scher Hofrath. Falls er in Werl in Westphalen stürbe, ist er dort beizusetzen. Ältester Bruder Dethmar Josef v. Mellin Erb-Sälzer zu Werl und Herr zu Uffeln. Zweiter Bruder Christian Dietrich v. Mellin. Jüngerer Bruder Dietrich v. Mellin. Er erwähnt seiner geistlichen Schwester und der Töchter seines ältesten Bruders aus dessen erster Ehe ohne Namensangabe.

Nagl Kaspern, Pflegers zu Gravenegg eheliche Hausfrau Elisabeth. Gatte der Genannte. Töchter Justina und Magdalena Nagl. Test. 3. Februar 1568, p. (?).

Neudegg Susanna, Frau v., geb. Herrin v. Stadl, Wittib. Maimb Frau Stockhornerin. Test. Wien 20. März 1649.

Neudegg Regina, Frau v., geb. Freiin v. Schwendi. Schwester Fräuln Anna M. v. Schwendi. Schwester Frau Eggenbrechtin v. Sunsheim. Gatte Hans Erasmus v. Neudegg. Test. Wien 1. November 1629, p. 16. November 1729.

Neudegg Johann Erasmus v. Beisetzung auf seinem Gute Jedenspeugen. Schwester Euphemia v. Altheim, geb. v. Neudegg. Vetter Ferdinand Ehrenreich v. Neudegg. Gattin und Test.-Erbin Dorothea Katharina, geb. v. Wartenberg. Test. Wien 20. August 1647, p. 29. Jänner 1662.

Neudegg Magdalena, Frau v., geb. Herrin v. Puechaim zum Heinrichstein. Beisetzung bei ihrer † Schwester Fräuln Anna M. in Horn. Sohn ihrer † Schwester ist Georg Andrä Schweinpeckh. Ihrer Schwestern Sofia Frau v. Schwendi und Frauen Marusch Schweinpeckh Töchtern als Frau Christina Elisabeth Volkhra, Eva Regina Fräulein v. Zinzendorf und Fräuln Anna Marusch Schweinpeckhin, je ein gerichtetes Bett. Gatte und Test.-Erbe Hans Georg v. Neudegg auf Wildtegg u. Pruzendorf, der n.-ö. evangelischen Ständ bestellter Obristlieutenant und General-Quartiermeister. Test. Horn 30. Juli 1630, p. (?).

Neudegg zu Wildtekg und Pruzendorf, Hans Georg von. Bruder Hans Erasmus v. Neudeckh zu Wildekh u. Ehrnegg. Schwester Euphemia verwittibte Frau v. Althaimb, geb. v. Neudegg. Vetter Jakob Franz Freiherr v. Herberstein. Gattin und Test.-Erbin Susanna, geb. v. Stadl, Freiin. Test. Wien 7. März 1631, p. 22. August 1637.

Neudegg Ehrnreich Friedrich, Herr v. Halbbrüder Hans Ludwig, und Ferdinand Raimund, beede Herrn v. Neudegg. Schwestern Maximiliana, M. Isabella, Susanna, und Katharina. Mutter Barbara Emerentia, verwittibte Frau v. Neudegg. Test. St. Pölten 26. November 1679, p. 14. December 1769.

Neudegg Maximiliana v., geb. Volckhrain, Wittib. Beisetzung in Pressburg, Tochter des Sohnes Ehrenreich Ferdinand ist Maximiliana M. v. Neudegg. Enkel Franz Julius v. Neudegg. Sie hatte zwei Kinder, darunter den Sohn und Test.-Erben Ehrenreich Ferdinand v. Neudegg. Test. Pressburg 29. December 1659, p. 7. Februar 1664.

Neudegg Barbara Emerentiana, Frau v., geb. Freiherrin v. Pollhaim, Wittib. Mumben sind die drei Schwestern Frau Susanna Sofia v. Neudegg, Frau Emerentia Sibilla v. Hohenfeldt, und Fräuln M. Anna Christina, Freiherrin v. Pollhaim. † Bruder Weikhart Achilles Freiherr v. Pollhaim (dessen Tochter Susanna Barbara). Stiefsohn Ferdinand Freiherr v. Neudegg. Vetter Julius Freiherr v. Pollhaim. Schwägerin Frau Eva Freiherrin v. Pollhaim, geb. Schiferin, Wittib. Schwester und Test.-Erbin Susanna Eleonora, Freiherrin v. Prösing, geb. Freiherrin v. Pollhaim. Test. 13. April 1684, p. 15. Juli 1686.

Neudegg Siguna, weiland des Edlen und gestrengen Herrn Georgen v. Neudegg v. Ranna seel. gelassene Wittib, geb. Kirchbergerin. Beisetzung bei ihrem † Gatten im Kloster Ranna. „Schaff und ordne ich meiner lieben Tochter so meinen lieben Son Herrn Wolf Wilhelmen v. Altham ehelichen hat all mein Guet". Bruder Wilhalben Kirchperger. Test. Ober-Ranna Pfingstmontag 1571, p. (?).

Neudegg Hans Adam v. Gattin Anna Sofia, auch geb. v. Neudegg. † Bruder Hans Ulrich. † Vater Erasmus. Mutter M. Euphrosina, verwittibte v. Neudegg, geb. v. Aham. † Bruder Hans Wilhelm v. Neudegg (dessen Tochter Polixena.)

† Schwester M. Salome v. Wernegg, geb. v. Neudegg (deren Töchter Anna M. und Edelburgis v. Wernegg). † Vetter Jakob Franz Freiher v. Herberstein. Schwester Euphemia v. Althamb, geb. v. Neudegg. Bruder und Testaments-Erben Hans Georg, und Hans Erasmus v. Neudegg. Test. Wien 21. August 1622, p. 16. November 1624.

Negrin Eva Christina, geb. Stockhornerin. Gatte Leonardus Franziskus Negro. Test. Wien 15. September 1653, p. 15. Mai 1654.

Niesser v. Stainstrassen Josef auf Idolzberg, Carlstein u. Thumba, und M. Niesserin, geb. Schröttlin v. Schrottenstein, wechselseitiges Test. Kinder Christina, Helena, Susanna, und Jakobina. † Sohn Leopold Niesser (dessen drei Kinder Hans Josef, Ferdinand Ernst, und Johann Franz). Enkelin Margaretha. Test. Wien 30. September 1638, p. (?).

Neuhoferin Elisabeth, geb. Gengerin. Schwesterstochter M. Elisabeth Steinackerin, geb. Unfriedin, deren Mutter Barbara, geb. Gengerin, mit Friedrich Unfried, verehelicht war. Stieftochter der Testatorin von ihrem zweiten Gatten Hans Paul Neuhofer ist M. Katharina, geb. Neuhoferin, Gattin des Hans Adam Berchtoldt zum Saxengang. Test. Wien 21. Februar 1639, p. (?).

Nottlitsch Susanna, geb. Menterin. Geschiedener Gatte Leopold Nottlitsch. † Tochter Margaretha Porin. Schwestern Regina Sündenspiessin, und Euphrosina Rätschin. † Schwester Helena Khienbergerin (deren Töchterl M. Anna). Test. Wien 16. Mai 1579.

Noirquermes Giovanni Alessandro conte di, sergente generale di Bataglia e collonello di Corrazze. Gattin Anna Franziska Magdalena nata baronessa de Stozingen. Italienisches Test. 17. Juni 1690, p. 6. September 1690.

Nussdorfer Johann Franz, einer löbl. Landschaft Rait-Officier. Gattin M. Barbara. Sohn Anton. Test. Wien 27. September 1708, p. 9. October 1708.

Nadasdy Graf Paul, der verwittibten Kaiserin Amalia Kammerherr. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin und Test.-Erbe Anna, geb. Gräfin v. Gilleiss. Test. Wien 30. Juli 1721, p. (?).

Neudegg Herr v., Freiherr Ferdinand Raymundt. Beisetzung im Paulinerkloster zu Ranna. Maimb M. Charlotta Gräfin Kowenzlin, geb. Rindtsmaulin. Maimb M. Eleonora, Gattin des Sigmund Albrecht Grafen Rindtsmaul. Maimb Frau Eleonora Gräfin v. Zinzendorf. Testaments-Erbe ist Ferdinand, der zweite Sohn des Sigmund Albrecht Grafen v. Rindtsmaul. Test. Droß 11. Juli 1728, p. (?).

Nütz „Gräfin" M. Antonia, geb. v. Höckenstall. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Drei Schwesterstöchter Gräfinen v. Buttlar, Ursuliner-Profeßinen in Kaschau. Gatte Ignatz Freiherr v. Nütz. Mamb M. Elisabetha v. Tilli, geb. Gräfin v. Buttler. Bruderstöchter Theresia, Josefa und Eleonora, alle geb. v. Höckenstall. Test. St. Pölten 21. Februar 1740, p. 26. Februar 1740.

Nostiz u. Rheinegg, des h. r. R. Graf Johann Karl. Gattin M. Anna, geb. Gräfin v. Fuchs-Bimbach-Dornheim. Kinder Josef, Anton, M. Susanna, verehel. Gräfin v. Martiniz, M. Elisabeth, M. Johanna, M. Eleonora, und M. Karolina. Test. Wien 11. October 1730, p. 17. April 1740.

Obiz Marchesin, geb. Gräfin Palfyn v. Erdöd. Beisetzung in der Klosterkirche bei St. Lorenz. Gatte Ferdinand Marchese Obiz, der R. k. Majestät Hofkriegsrath,

Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Obrister Wachtmeister bei der kaiserl. Quardia der Residenzstadt Wien. Bruder Karl Graf Palfy ab Erdöd, der R. k. Majestät Kämmerer und General-Feldmarschallieut. Schwägerin Sidonia Gräfin Palfyn, geb. Fürstin zu Liechtenstein. Test. Wien 26. Juli 1684, p. 5. Mai 1760.

Obizin Marchesa Anna Elisabeth, geb. Gräfin v. Rattmanstorff. Gatte Ferdinand Marchese Obiz. Test. Wien 21. Mai 1686, p. 30. Mai 1687.

Oro David. Zweibändige Geschwister Abraham, Susanna, Barbara, Euphrosina und Sabina. Bruder Adolf Oro. Bruder Mathias Oro. Schwager Dr. Hans Christoph Kheller. Schwager Hans Perkhmayer. Test. 10. Juni 1595, p. (?).

Öedt v. Ernegg zu Reinsperg u. Wang auf Rapoltenkirchen, Heinrich, der R. k. Majestät Jägermeister am Wienerwaldt. Beisetzung in der Kirche zu Rapoltenkirchen. Jetzige Gattin Engelburg, geb. Woytichin. Töchter aus seiner ersten Ehe mit Sabina, geb. Starzhauserin, sind Susanna, verehel. Ambstetter, und Sofia, verehel. v. Hoburg. Töchter aus seiner zweiten Ehe mit Margaretha, geb. v. „Sinzendorf", sind Appollonia, verehel. Grienthallerin, und Genovefa, verehel. Rächweinin. Söhne Hans Christoph, Job Bernhard, und Hans Heinrich. Schwiegersöhne Niklas Grienthaller zu Krembsegg, und Andrä Rächwein zu Arnsdorf. Test. Rapoltenkirchen 7. November 1601, p. (?).

Opplin Eva, auch geb. Opplin. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Jetziger Schwager Hans Albrecht Quarient v. Raall, der R. k. Majestät Stadtquardi-Hauptmann. Schwester Frau Sofia v. Quarient. Gatte Hans Georg v. Oppl u. Groß-Petersdorf. Söhne Hans Christof und Ernst Albrecht. Tochter Anna M. Test. Schloß Garsch 8. October 1626, p. (?).

Oppl u. Groß-Petersdorf, Hans Georg v. Jetzige Gattin Sofia, geb. v. Grüenberg Noch am Leben befindliche Kinder aus seiner ersten Ehe mit Eva, auch geb. v. Oppl, sind Ernst Albrecht und Anna M., verehel. Räffregerin. Beisetzung bei den Franziskanern in Eggenburg. Test. Schloss Rastenberg 18. Juli 1651, p. 26. Juni 1652.

Oppl M. Margaretha v., geb. Khemptnerin. Beisetzung bei den Franziskanern in Eggenburg. Vater Max Khemptner, n.-ö. Regimentsrath. Schwester Elisabeth v. Wopping, geb. Khemptnerin. Schwester Fräuln M. Barbara Khemptnerin. Gatte Ernst Albrecht v. Oppl, n.-ö. Regimentsrath. Testatorin ist schwanger. Test. Schloss Krummaü 6. April 1657, p. 25. Juni 1652.

Oppl u. Groß-Petersdorf Adam Franz Karl v., und Sofia v. Oppl, geb. v. Grünberg, seine Gemahlin. Wechselseitiges Test., „jedoch der Gestalt, dass meinem Sofia v. Oppls jüngerem Sohn Benedikto Ernreich v. Oppl, nach meinem Tod 4000 fl. mütterliches Erbtheil von dem an dem Gut Starein habenden Aigenthums erfolgt werden sollte." „Darbei ich Adam Franz Oppl mich auch verbinde, dass, wann ich nach meiner Frau Gemahlin mit Todt ohne Leibserben abgehen sollte, mein völliges Vermögen berührtem Benedikto als meinem geliebten Stiefsohn verbleiben sollte. Test. p. 8. Juli 1678.

Oppl M. Maximiliana Eleonora v., geb. Zägkhlerin v. und zu Hainstetten auf Leuzmanstorf u. Schlikzenreuth. Bruder Johann Erasmus Zägkhler v. Hainstetten. Vetter Georg Christoph Treber in Edla (dessen Töchter). Gevatter Adolf Treberer,

Postmeister in Amstetten. Anderer Gevatter Johann David Treberer. Treberer'sche Vettern und Maimben sind Pankraz, Polixena, Rebekka, und Dorothea. Test. Hainstetten 24. August 1681, p. 23. September 1681.

Oppl Appollonia Lukretia v. Beisetzung bei den Dominikanern in Krems. Maimb Fräuln M. Theresia v. Lindegg. Schwester M. Magdalena Frau Poztatskin, Freiin. Maimb Frau Christiana Lukretia v. Sallaburg. Vetter Sigmund v. Lindegg. Mämb Fräuln M. Maximiliana v. Megri. Maimben Fräuleins Eleonora Sofia, und Constanzia, beide v. Lindegg. Vetter Balthasar Sigmund v. Lindegg. Vetter Hans Franz Heckmüller. Vetter Caspar v. Lindegg. Testaments-Erbe, der nicht namentlich angeführte Gatte. Test. Krems 3. Februar 1687, p. 11. Februar 1687.

Orelli Karl Mansuet v. Drei Schwestern sind Dominikaner-Nonnen in Monte Clara in der Schweiz und in St. Anna bei Brünn. Söhne aus seiner ersten und zweiten Ehe sind Johann Peter, Mansuet Gregorio, und Josef Laurentio, welche sein Gut Stahrein erben. Töchter M. Katharina, und M. Anna. Schwester Hippollita Bacchiochi, geb. v. Orelli in Locarno, in der Schweiz. Er macht eine Messenstiftung nach Freindorf, wo seine Eltern ruhen. Gattin M. Katharina, geb. Lupinin. Test. Wien 1679, p. 30. August 1679.

Ornberger zu Grossau, Ludwig, der Letzte seines Namens und Stammes. Beisetzung bei seiner Mutter in der St. Michäliskirche. Gattin Florentina, geb. Goldtin. Test. Wien 29. Juni 1529, p. (?).

Ortnerin M. Elisabeth, geb. Pollänin. Gatte Johann Georg Ortner. Jüngstes Söhnl Franz Ernst Anton Johann. Brüder Hans Michael Pollän zu Enns. Test. Wien 26. December 1678, p. 4. Jänner 1679.

Ott zu Pierpämb Thoman. Gattin Margaretha. Söhne Thoman Bernhard, und Hans. Test. Pierpaum 1. November 1568, p. (?).

Ottinger Andrä, wohnhaft zu Schwechat. Gattin Anna. Sohn Christoph. Bruder Hans Ottinger in Straubing. (Kinder Ursula und Barbara). Bruder Kaspar Ottinger erhält ein Haus in Rannerstorf. Stiefvater Stefan Hiliprand und Katharina, dessen Gattin des Testators leibliche Mutter. Stieftochter aus der Gattin früheren Ehe mit Leopold Mansperger ist M. Test. Schwechat 3. März 1575, p. (?).

Ostermayr Lorenz, fürstl. durchl. Erzherzogen Maximilians zu Österr. Rath. Beisetzung evangelisch bei seiner † Gattin in Vesendorf. Töchter M. Katharina, und Marusch. Söhne Paul, Niklaß und Melchior. Schwester Gattin des Michael Khugel. Schwager Theodor Meylli. „Der vierte Theil seines gesammten Gutes soll auf die Forster'schen Befreundeten mit Namen Thoman Forstner, Anna Khottlerin, Stefan und Bernhard Walter, und Dorothea Paumgartnerin fallen, der halbe Theil aber soll auf meine Blutsfreund als Katharina Reithauptin, Herrn Wolfgangen Schwansers ehel. Tochter, Sofia Pfendtlerin, mein Schwester, Sofia Lorberin, weiland Hansen Venzens Sohn Hansl, und ihrer Mutter, meiner Schwester ehelichen Tochter, und Barbara Khuglin, meine Stiefschwester, fallen.“ Test. Wien 16. August 1582, p. 9. August 1585.

Ottin Magdalena Ratschreiberin zu Weinsteig. Gatte Jakob Gottfried Oth. Test. Weinsteig 15. April 1692, p. 16. Jänner 1693.

Öchssl M. Theresia v., geb. Ulricin. Codicill Hof in Markhleß 5. Februar 1695, p.

Odkolekin Freiin v. Augezd, geb. v. Pouige. Isabella M. Beisetzung bei den Jesuiten in Jarmeritz. Gatte Leopold Arnold Freiherr v. Augezd, Herr der Herrschaften Dalleschitz und Maltsch. Töchter Franziska Isabella, verehel. v. Ross, Anna M. Theresia, Anna Isabella, Anna Barbara, Anna M., und Anna Elisabeth, sämmtlich geb. Freiinen Odkolek v. Augezd. Test. Brünn 1696, p. 1699.

Obizi, M. Klara Appollonia Marchesin degli, geb. Gräfin v. Stahrnberg. † Bruder Hans Ludwig Graf v. Stahrnberg. Gatte Ferdinand Marchese v. Obizi. Töchter und Testaments-Erbinnen M. Franziska, und Ernestina Katharina, beide geb. Gräfinen v. Lanois. Test. Wien 21. April 1700, p. 7. Juni 1700.

Öttingen Gräfin Oktavia Esther, eine geb. v. Herberstein, Wittib. Beisetzung auf dem evangelischen Friedhof vor der Stadt in Pressburg. Mämb M. Sidonia Gräfin v. Volkhra, geb. v. Kainach, 500 fl. Der Anna Katharina v. Amstetter, geb. v. Velderndorf, 500 fl. Mämb Fräuln Elisabeth Oktavia Julianna Josefa Gräfin v. Gurlandt. Mämb Fräuln Franziska... Schuchmanin. Mämb Frau M. Susanna Gräfin v. Gurlandt, Wittib. Mämb Fräuln Oktavia Ester Elisabeth Gräfin v. Schallenberg. Mämb Frau Julianna Dorothea Gräfin Pscherschofzkin, geb. Jergerin. Test.-Erben sind Christoph Georg Graf v. Schallenberg und dessen Gattin Constanzia Elisabeth, geb. Gräfin v. Gurlandt. Test. Deintzendorf 10. December 1698, p. 17. April 1702.

Orelli M. Katharina v., Wittib. Codicill Ybbs 30. Juni 1705.

Oppl M. Konstanzia Frau v., geb. von der Ehr, Freiin. † erster Gatte Hans Ehrenreich, Freiherr v. Sonnau. Beisetzung bei den Franziskanern. † Tochter Regina v. Crafftenburg, geb. Freiin v. Sonnau (deren Tochter Margarethe Freiin v. Gienger, geb. v. Crafftenburg). Dritte Tochter Margaretha Frau v. Tecklenburg, geb. Freiin v. Sonnau. Vierte Tochter Susanna v. Mayersheim, geb. Freiin v. Sonnau. Erste Tochter Theresia, verwittibte Gräfin v. Lodron, geb. Freiin v. Sonnau. Tochter Cäcilie Freiin v. Megri, geb. Freiin v. Sonnau. Sohn und Test.-Erbe Franz Anton Graf v. Sonnau. Test. Wien 4. August 1709, p. 9. December 1709.

Obbizi, Ferdinand Marchese degli. Italienisches Test. p. 22. December 1710.

Oppersdorf, des h. r. R. Graf Wenzl Weikhart, Freiherr zu Aich u. Fridstein, der R. k. Majestät Kämmerer, Obrister ober- u. nieder-hungarischer Kammerrath. Kinder aus seiner zweiten Ehe Anton Wenzeslaus und Justus Hannibal. Tochter Josefa Magdalena, Ursuliner-Nonne in Kaschau. Jetzige Gattin Anna Katharina, geb. Fräuln v. Dannenberg. Test. Wien 31. December 1712, p. 17. April 1713.

Öedt Gräfin Anna Johanna Charlotta, geb. Gräfin v. Geyersberg u. Osterburg. Gatte Johann Christoph Graf v. Öedt. Kinder Johann Karl, und Johann Karl Erasmus, Graf v. Öedt. Test. Gözendorf 29. August 1719, p. 15. December 1719.

Oppersdorf, des h. r. R. Graf, Freiherr zu Eich u. Fridstein, Johann Rudolph, der R. k. Majestät Oberst-Hofstabelmeister. Beisetzung in der Stefanskirche. Söhne Johann Wenzl, und Johann Rudolf. Töchter Josefa, verwitwete v. Haizenberg. Antonia Rebekka, Anna Eleonora, verehel. Freiin v. Issengart, und Anna Elisabeth, verehel. Gräfin v. Caraffin, Fürstin v. Avella. Gattin Helena Eleonora, geb. Herrin v. Krawarz u. Twordtkau. Test. Wien 7. November 1724, p. 1727.

Ötting Graf zu, Franz Ignatz Josef. Schwestern M. Magdalena, M. Sofia, und M. Klara. Tochter einer † Schwester ist Josefa Gräfin v. Paar. Vetter Anton Karl Graf v. Ötting. Test. Wien 7. Juli 1720, p. 18. October 1728.

Ottenberg Franz Josef Michael. Gattin M. Anna Josefa, geb. Münzenrieder. Zwei nicht namentlich angeführte Brüder. Test. Wien 27. November 1739, p. 1. December 1739.

Öttingen M. Magdalena, Gräfin zu. Testaments-Erbin M. Josefa, Gräfin v. Paar, geb. Gräfin v. Öttingen. Test. Wien 20. Jänner 1743.

Öttingen, regierende Fürstin zu, M. Theresia Anna, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein. Gatte und zwei Töchter nicht namentlich angeführt. Test. Öttingen 13. Juli 1725.

Öettl Karl Josef Anton von, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. Gattin M. Anna, geb. v. Mannagetta u. Lerchenau. Kind Anton Georg. Test. Wien 1. Jänner 1747, p. 5. Jänner 1747.

Öettl Anna Klara v., geb. Schöpferin. Beisetzung in der Steiner Kirche. Kinder Johann Quirin, Pfleger zu Unter-Achleuthen, Gottlieb Tobias, Pfleger zu Ober-Achleuthen, Gotthart Anton, Forstmeister in Kremsmünster, M. Anna, verehel. Mutters, gleich Pflegersgattin in Puchberg, Johanna Schönthanin in Krems, M. Magdalena Dräxlerin, Hofrichtersgattin in Imbach, M. Barbara, und M. Elisabeth. Test. Stein 1. Mai 1741, p. 24. Juli 1749.

Perner, Appollonia, Herrn Niklas Perner, Herr zu Perngkh in der Elsnau, seel. verlassene Wittib, eine geb. v. Puechaim, Freiin. Beisetzung in der Kirche zu Krumpach bei ihren Eltern und ihrem früheren Eheherrn Balthasar v. Puechaim. Bruder Erasmus v. Puechaim, Freiherr. Vetter Christoph v. Puechaim. Maimb Jungfrau Barbara v. Puechaim. Maimb Jungfrau Agnes v. Puechaim. Maimb Jungfrau Dorothea v. Puechaim. Maimb Jungfrau Judith v. Puechaim. Schwägerin Frau Elisabeth v. Puechaim. Vetter Anton v. Puechaim, Sohn ihres † Bruders Lenzen v. Puechaim. Schwester Frau Rattigund Meixnerin. Schwester Frau Anna v. Hohenkirch. Schweher Pertold Perner. Test. St. Johann am Stainveldt im Pernthurm 1. Juni 1564, p. (?).

Penzinger Andrä. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Inzersdorf und Errichtung eines Epithaphiums neben meinem Wappen zugleich auch meiner dreien Ehegemahel mit Namen M. Anna, geb. Zimmeranin, welche ohne Leibserben Todes verschieden, der anderen Frauen Susanna, geb. v. Herolzhaim, auf deren ich sechs Kinder erzeigt, zwei Söhne und vier Töchter, davon nit mehr als ein Sohn mit Namen Wolf Andrä noch am Leben, und der dritten Frauen M. Geyrin v. Osterburg, so noch im Leben dazu zu setzen. Stiefbruder Christoph Rauchensperger, Erzherzogs Mathiä Hofdiener (dessen Kinder Thomas, Hans Jakob, und Walpurga R.). Schwägerin Fräuln Elisabeth v. Herolzhaim. Schwager Hans Adam Geyer v. Osterburg (dessen Söhnl Georg Ehrenreich G.). Schwager Georg Sigmund Geyer v. Osterburg (dessen Töchterl Anna Lisl). Test.-Erben die Gattin und der Sohn Wolf Andrä. Test. Wien 9. Juni 1615, p. 25. Februar 1617.

Penzing Wolf Andrä v., auf Ottenau. Legate an Hans Adam Graf v. Geyersperg und dessen Gattin, geb. Freiin v. Rottal. Codicil Wien 19. Juli 1680, p. (?).

Peer zu Stettenberg Laurenz. Beisetzung in der Michaels-Pfarrkirche bei seinem † Vater Ludwig Peer. Vetter Simon und Paulus Nagler. Test. Stetten 7. März 1524, p. (?).

Perger Johanna Regina, Edle Frau v., geb. Suttingerin. Beisetzung in der Bürgerspital-Kirche, wo ihr Eheherr begraben. † Gatte Johann Pesoldt. † Schwester Helena. Maimb Anna Elisabeth Leschin. Muttersbruder Andrä Haas in Regensburg. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Heinrich Edler Herr v. Pergen, der R. k. Majestät Truchsess und Regent der n.-ö. Lande.

Pergerin Ottilie, geb. Miseronin. Beisetzung bei den Augustinern. Maimb Frau M. Materin. Kinder aus ihrer ersten Ehe Johann, Helena und Ludomilla. Test.-Erbe ihr jetziger, nicht namentlich angeführter Gatte. Test. Wien 1. December 1648. † Tochter aus ihrer jetzigen Ehe mil Karl Perger, n.-ö. Landschafts-Einnehmer, ist Theresia. Jüngste Tochter und Testaments-Erbin Lukretia. Test. Wien 30. Juni 1650, beide p. 13. August 1650.

Pergerin M. Susanna, geb. v. Seeau (Tochter des Vice-Doms v. Seeau). Gatte und Test.-Erbe Heinrich Perger. Test. Wien 17. November 1650, p. 18. Jänner 1657.

Perger Wolfgang, der R. k. Majestät Sekretarius bei den n.-ö. Landrechten. Beisetzung bei seiner vorigen Gattin und seinen Kindern am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. „Was mein geringes Vermögen anbelangt, hab ich erstlich mit meinen ältern, von meiner vorigen ersten Hausfrau erzeugten Kindern und Enikhl ihrer mütterlichen gebührenden Erbe Portion halber allbereit verglichen.“ „Meinem jüngsten Töchterl Rosina, weil sie noch unerzogen, verschaff ich einen Weingarten.“ „Nachdem mir meine liebe Hausfrau Rosina und meine Kinder Georg Ferdinand, und Katharina, ihr hab und Schazgeld in Dukaten und Tallern anzulegen zugestellt, so mein Hausfrau beihanden in langen Geld, 1800 fl. bracht, schaff ich meiner Hausfrau und bei ihr erzeugten Kindern 1000 fl.“ Gattin und Test.-Erbin Rosina. Test. Wien 24. April 1630, p. 24. Mai 1631.

Perwang Christoph Ehrnreich v., auf Vogach u. Rudolphsberg, fürstl. Freising'scher Rath und Hauptmann der Herrschaft Hollnburg. Gattin und Test.-Erbin M. Katharina, geb. Freiin v. Stauding. Test. Rudolfsberg 28. October 1655, p. 4. Juni 1666.

Pfefferkorn v. Ottspach Tobias und Anna Pfefferkornin, eine geb. Grinhartin, wechselseitiges Test. Bruder und Oheim Salomon Pfefferkorn v. Ottspach auf Goblsburg. Test. Wien 8. Jänner 1589, p. (?).

Prockh Margaretha, geb. Pernfuessin, des edlen ehrenvesten Herrn Hansen Prockhen, gewesten kaiserl. Raths und Pfandinhabers der Herrschaft Mauer, auch Bürgers zu Wien, nachgelassene Wittib. Beisetzung bei St. Stefan. Tochter Katharina, Gattin des Magisters Cornelius Grünwaldt. Enkel Ludwig Grünwaldt. Töchter Rosina, Margaretha und Elisabeth. Schwager Ladislaus Prockh, des innern Stadtrathes, dessen Gattin Katharina, und dessen beide Söhne Kaspar und Ladislaus. † Schwester Katharina Rislingin. Bruder Laurenz Saurer v. Sauerburg, der R. k. Majestät Rath und Landschreiber. Minderjähriger Sohn und Test.-Erbe Johann Baptist Prockh. Test. Wien 9. April 1567, p. (?).

Peuerlein Elisabeth, Wittib nach Hans Peuerlein. Test.-Erbe Stefan Bachaimer, der R. k. Majestät Kanzlei-Schreiber. Test. Wien 7. October 1541, p. (?).

Pestaluz v. Pezlstorf Johann Anton, der R. k. Majestät n.-ö. Kammerrath. Beisetzung bei den Minoriten. Meinen Schwestern, Frau Paulina Werdemanin, Frau Angelika Pilizavin, Frau Anilla Brorckin, Frau Ludovika Paravicinin, und anstatt ihrer Mutter Frau Margaretha Stupanin, Frau Aurelia Wertemanin und Frau Sulpitia Jullinin, je 100 fl. Brüder Pietromarco und Alexander. Brüder seiner Gattin sind Jakob und Daniel Landsperger. Schwager Franz Brorcko. Schwägerin Susanna Pestaluz (deren Söhnl Peter.) Schwäger Johann Pizenon und Johann Baptist Jullini. Mumb Fräuln Paula Calderari. Bruder Cäsar Pestaluz. Gattin Jakobina, geb. Landtspergerin. Testaments-Erben sind seine Brüder Johann Baptist, und Stefan Pestaluz. Test. Wien 23. Jänner 1631, p. 8. Juli 1631.

Petschach v. Petschau Erasmus zum Steinbach u. großen Weissenbach und zum Freihof großen Pertholz. Gattin und Test.-Erbin Anna Katharina, geb. v. Issen. Test. Groß-Pertholz p. 19. Juni 1668.

Petschowitz Regina Sidonia Frau v., geb. Herrin v. Zinzendorf. Sie erwähnt ohne Namensangabe ihres † ersten Gatten und ihrer, dieser Ehe entsprossenen † Tochter Katharina. Gatte Georg Andrä Herr v. Petschowitz, Freiherr. Sohn aus ihrer ersten Ehe und Test.-Erbe ist Rudolph v. Wankhlern oder Wanckglern? Test. Wien 16. März 1649, p. 12. September 1632.

Petschowitz Herr v., Georg Andrä, Freiherr. Söhne Kasimir, Ernst und Adolf im Kloster zu Viktring. Tochter Clara im Kloster Göß. † Bruder Anton v. Petschowitz (dieser hinterließ Kinder). Test. Wien 17. März 1659, p. 23. Mai 1659.

Pichlerin Anna, Wittib, geb. Schausichselbstin zum Kettenhof auf Schrembs u. Gmündt. Schenkung an ihren dermaligen Bräutigam, Bernhard v. Puechaim zu Heindrichstein, Erbtruchsess in Österr. und Erzherzogs Mathiä Stäblmeister. Gmünd 12. October 1605.

Pärzl Elisabeth, geb. Concinin, weiland des ehrenvesten Daviden Pärzels an der Zeil bei Wiselburg nachgelassene Wittib. Kinder Wolf Christoph Pärzl, und M. Salome Pärzl, Gattin des Ruprecht Stangl, Bestandinhabers des Auhofs. Test. An der Zeil 5. December 1578.

Pärzl David, zu Wiselburg an der Zeil. Beisetzung in der Michälerkirche in Wien. Gattin Elisabeth, geb. Concinin. Sohn Wolf Christoph. Töchter M. Salome und Lukretia. Brüder Sigmund und Johannes Pärzl. Schwager Niklaß Concin. Vettern Georg Leubner, Mathes und Georg Moll und Wolf Pärzl. Mumb Katharina Staudner. Er besaß den Hof zu Wislburg. Test. Wien 9. Jänner 1573, p. (?).

Pichler Kaspar zum Kettenhof u. Jedsee, der erwählten königl. Majestät zu Poln, Herrn Maximiliani, Erzherzogen zu Österr. Rath. Gattin und Test.-Erbin Anna, geb. Schausichselbstin. Test. Wien 9. Jänner 1578, p. (?).

Pinellin M. Elisabeth, geb. Kaltschmidin Freiin v. Eisenberg, Wittib. Kinder Johann Adam, Sigmund Adam, M. Dominika Katharina, M. Katharina, Elisabeth Dominika,

und Josefa Eleonora. Bruder Michael Paris Kaltschmid, Freiherr v. Eisenberg. Test. Wien 14. Februar 1684, p. 21. Februar 1684.

Pierpämb Christoph von, Hofmeister im Melkerhof zu Wien und seine Gattin Martha. Sohn aus dieser Ehe ist Christoph v. Pierpämb. Sohn aus der Gattin früheren Ehe mit Hans Schwandperger ist Hans Schwandperger. Test. 28. Februar 1576, p. 11. Juni 1582.

Pirckham Barbara v., geb. Herrin v. Puechaim. Bruder Georg Herr v. Puechaim zu Gellerstorff, Erbtruchsess und der R. k. Majestät Rath. Schwester Frau Judith, geb. Herrin v. Puechaim. Schwesterstochter Rosina Listius Freiin, geb. Herrin v. Puechaim. Gatte und Test.-Erbe Hans Caspar v. Pirckham zu Leopersdorf. Test. Wien 31. Juli 1597, p. 6. Juli 1598.

Pinell Johann Baptist. Beisetzung in der Kapuzinerkirche am neuen Markt. Gattin Susanna Felizita, geb. Rosnerin v. Rosenegg. Tochter M. Katharina, Dominikaner-Chor-Schwester. Töchter M. Clara, M. Theresia und M. Franziska. Söhne Franz Cornelius, und Johann Baptist. Test. Wien 21. November 1654, p. 29. October 1658.

Pinell Johann Baptist. Beisetzung bei seinen Eltern in der Kapuzinerkirche in Wien. Schwestern Frau M. Theresia v. Kielmanseck und Frau M. Franziska Pflueglin. Gattin M. Elisabeth und Tochter M. Dominika sind Test.-Erben. Test. Wien 20. August 1667, p. 12. December 1682.

Pierpamb Anna, weiland des edlen und hochgelehrten Herrn Jeronimi Schaller, der Arznei-Doctor und Stadt-Phisici zu Krembs, seel. eheleibliche Tochter, derzeit des Herrn Leopolden v. Pierpamb zum Weidlingshof, eheliche Hausfrau. Stieftochter Katharina v. Pierpamb. Test. Weidlinghof 18. Juli 1600, p. 1601.

Pierpamb Sofia, des edlen und vesten Leopolden v. Pierpamb ehel. Hausfrau. Kinder aus dieser Ehe Katharina und Wolf Dietrich v. Pierpamb. Mutter Frau Euphrosina Milauerin. Test. Weilinghof 28. Jänner 1595, p.

Pierpaumb Christoph v., zum Zwernbach und Appollonia, sein ehel. Hausfrau. Beisetzung in der Pfarrkirche zu St. Leonhart am Forst. Sohn aus seiner ersten Ehe mit der † Martha ist Christoph. Kinder aus seiner jetzigen Ehe sind Regina, Anna, und Paul Karl. Test. Zwernbach, Ostern 1592, p. 31. Jänner 1594.

Praun zum Auhof, Sebastian, der R. k. Majestät Diener und Zeugs-Commissarius bei der n.-ö. Regierung. Beisetzung bei St. Stefan, wo seine erste Gattin begraben. Stiefsohn von dieser † Gattin her ist Kaspar Pürghammer. Kinder aus seiner Ehe mit dieser † Barbara sind Sebastian, Hans Adam, Eva und M. Schwäger Ferdinand Starckh und Leopold Huetstockher. Test. Wien 21. Mai 1575, p. (?).

Pitterstorfer Michl. Gattin Katharina. Tochter Eva. Test. Freihof Krems 22. Mai 1608, p. 16. Juli 1616.

Pollanin Anna M. Rosina, geb. v. Perkhofen. Beisetzung in der Stadtpfarrkirche zu Krems. Test. Eggenburg 9. Juli 1667, p. 20. Mai 1668.

Pollani v. Wisent, Hans Sigmund auf Möртersdorf u. Walkhenstein und M. Anna Rosina Polanin, geb. v. Perkhofen als beede Conleuth. Ihre Schwester ist Anna

Polixena v. Hein, geb. v. Perkhofen. Wechselseitiges Test. Walkhenstein 30. Mai 1648, p. 2. Juni 1657.

Pollhaim Weikhart Achilles, Freiherr v. Beisetzung bei seinem Vater in der Gruft zu Michlstätten. Gattin Eva, geb. Schifferin. Einziges Kind und Test.-Erbin Susanna Barbara. Test. Wien 19. Mai 1681, p. 2. Juni 1681.

Pollhaim v. Wartenburg, Freiherr zu, Weikhart, Herr der Herrschaft Zelkhing, auf Ottenschlag und Gobelsberg. Gattin Susanna Regina, geb. Herrin v. Zelkhing. Kinder Hans Ciriakus, und M. Salome, verehel. Gräfin v. Zinzendorf. Test. 5. Mai 1640, p. 15. Mai 1640.

Polhaimb Frau v., Susanna Regina, geb. Herrin v. Zelkhing. Beisetzung in Zelkhing. † Gatte Weikhart Freiherr v. Pollhaim. Test.-Erben der Sohn Hans Ciriakus Freiherr v. Pollhaim, und August, Kind der † Tochter M. Salome v. Pollhaim, Gattin des Hans Joachim Grafen v. Zinzendorf. Vetter Hans Wilhelm v. Stubenberg. Test. Zelkhing 10. März 1652, p. 2. April 1652.

Pollhaimb Herr von und zu, Maximilian Gundaker, Freiherr, Herr der Herrschaft Maires. Beisetzung in der Spitalkirche zu St. Veit, wo seine Vorältern begraben. Gattin Dorothea, geb. Kulmerin zum Rosenpichl u. Hohenstain. Schwägerin Fräuln Renata Kulmerin. Vetter Weikhart Achilles Herr v. Pollhaimb. Vetter Julius Mathias, Herr v. Pollhaimb. Test. 1. Juni 1676, p. 25. August 1677.

Pollhaimb Frau v., Barbara, geb. Herrin v. Prankh. Test.-Erbe ist der nicht namentlich angeführte Gatte. Test. Wien 1640, p. 9. Juli 1665.

Pollhaimb Herr zu, Heinrich. Stiefsohn] Viktor Welzer v. Eberstein. Bruder Herr Welzer. Stieftöchter die Fräuleins Anna, M., Regina, und Katharina. Aidt der edl gestrenge Herr Franz Höritsch zum Turn. Test. Liechtenegg 29. Jänner 1618, p. (?).

Pollhaimb Frau v., Eva Katharina, geb. Streinin, Freiin. Beisetzung in der Spitalkirche zu Vites. Gatte Sigmund Rudolph, Herr v. Pollhaimb. Sohn Maximilian Gundaker. Test. Maires 26. September 1636, p. (?).

Pollhaimb Herr v., Hans Adam, Freiherr. Beisetzung zu Altenburg, oder zu Liechtenau bei seiner † vorigen Gattin. Jetzige Gattin Benigna Regina, geb. Freiin zu Eckh u. Hungerspach. Schwager Ott Teuffl. Testaments-Erben sind seine nicht namentlich angeführten Kinder. Test. Deutsch-Altenburg 1. Mai 1654, p. 18. Juli 1658.

Pollhaimb Frau v., Anna Felizitas, geb. Geyrin, Frei- u. Edle Herrin v. Osterberg. Bruder Hans Adam Geyr, Freiherr v. Osterberg. Schwester Frau Anna Appollonia Stockhornerin, 300 fl. und dieser Tochter Rosina Lisl, 150 fl., der M. Regel Stockhornerin, 200 fl., der Katherl Pernstorferin 50 fl. Gatte und Testaments-Erbe ist Maximilian Gundaker Herr v. Pollhaimb, Freiherr. Test. Schloss Maires 4. Jänner 1663, p. 16. März 1675.

Pollhaimb Frau v., Justina, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun, Wittib. Bruder der Landmarschall Graf v. Abensperg u. Traun. Vettern Ott Ehrenreich, und Julius Ernst. Schwester Frau Regina Gräfin Kurzin. Schwestern Frau Gräfin v. Zinzendorf, Wittib, und Fräuln M. Christina. Stieftochter Frau Enzerl, Frau v. Neudekh, Wittib. Stiefsohn Achilles Weikhart v. Pollhaimb. Test. Regensburg 10. Mai 1668, p. (?).

Pollhaimb Frau v., Christina, geb. Streinin, Herrin v. Schwarzenau, Wittib. Beisetzung in der Pollhaim'schen Begräbniß in der Pfarrkirche zu Grieskirchen bei ihrem † Gatten Georg Ruprecht, Herrn zu Pollhaimb. Vetter Gundaker v. Pollhaimb, dessen Gattin Barbara, geb. v. Prankh. Test. Schloss Parz 1. November 1625, p. 4. September 1662.

Pollhaimb Herr v., Tobias, Freiherr, und Susanna Katharina, Frau v. Pollhaimb, geb. Teufflin, Freiherrin, beede Conleuth. Sein Bruder ist Christian Ludwig Freiherr v. Pollhaimb. Ihr Bruder ist Niklas, Freiherr v. Teufl. Wechselseitiges Test. Wien 26. März 1652, p. 3. Juli 1653.

Pollheim Herr zu, Mathias Freiherr. Beisetzung im Spital zu Wels, wo seine Voreltern begraben, und falls dies wegen der evangelischen Religion nicht gestattet würde, in Gobelsburg. Brüder Sigmund Rudolf, Hans Reichert, Ferdinand Ernfried, und Hans Adam Herrn v. Pollhaimb, Freiherrn. Test. Wien 13. Juli 1652, p. 5. Juli 1653.

Pollheim Frau zu, Elisabeth, geb. Herrin v. Zelkhing. Dem Georg Ulrich v. Kainach 300 fl., dem Albrecht v. Kainach 300 fl., der Anna Katharina v. Herberstein, geb. v. Kainach, 300 fl.; meinen lieben Göttln ihren drei Kindern Jakob Andrä, Judith Elisabeth und M. Elisabeth 300 fl. Meines Herrn Gemahls zwei Schwestern Söhnen Hans Ernst und Hans Christianus 100 Dukaten. Jetziger Gatte und Test.-Erbe ist Tobias, Herr zu Pollhaimb, auf Ottenschlag u. Gobelsburg.

Pollhaim Frau v., Anna Susanna, geb. v. Gera, Freiin. Beisetzung in der Gera'schen Gruft zu Michlstetten. Gatte Hans Georg Reichart, Herr zu Pollhaim. Sohn und Test.-Erbe Franz Ludwig v. Pollhaim. Test. Michlstetten 20. April 1630, p. (?).

Pollhaimb Frau v., Christina, geb. Streinin, Herrin zu Schwarzenau. Beisetzung in der Pollhaim'schen Gruft in Grieskirchen bei ihrem † Gatten Georg Ruprecht, Freiherrn v. Pollhaim. Vetter Gundacker Herr v. Polhaim, dessen Gattin Barbara, geb. Freiin v. Pranckh (dessen Söhne Ferdinand Rudolf, Franz Reichart, Ferdinand Ehrnfried, Hans Adam, und Mathias, sind Test.-Erben.) Test. Parz Michäli 1628, p. (?).

Pollhaim Herr zu, Mathias Freiherr. Beisetzung in der Pollhaim'schen Gruft in Wels, und falls dies der evangelischen Religion halber nicht zugelassen wurde, am neuen Gottesacker in Wien. Gattin Marianna Dorothea, geb. v. Herberstein, Freiin. Sohn Eberhard Mathias Julius. † Bruder Hans Adam Herr v. Pollhaim.

Pichler Elisabeth, geb. Beeckhin v. Leopoldsdorf, des edlen und vesten Kaspar Püchler zum Chettenhof Hausfrau. Gatte der Genannte. † Sohn aus ihrer früheren Ehe Jakob Renoldt (dessen Kinder Jakob, Kaspar, und Elise, und dessen Witwe Katharina). Tochter aus ihrer früheren Ehe ist Magdalena Renoldt, Gattin des Walther Crimus (deren Kinder Regina, und Hieronimus C.). Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Jobst Rottenburger ist Sara R., Gattin des Wilhelm Laymer in Lang-Enzersdorf. † Tochter Margaretha Hohetannerin (deren Kinder Adam, Eva und Helena H.). † Tochter Barbara Schreyerin, geb. Renoldtin (deren Kinder David, und Katharina Sch.). Test. Kettenhof 20. April 1593, p. 26. November 1594.

Portia Gräfin Polixena. Vetter Anton Franz Graf v. Collalto. † Maimb Frau M. Theresia Gräfin v. Collalto. Testaments-Erbe ist Ferdinand Raimund, der jüngste Sohn ihres Vetters Ferdinand Ernreich, Freiherrn v. Neudegg. Test. Wien 30. Mai 1673.

Pruckhner Christoph, auf Schickenhof und Gattin Appollonia, geb. Lienthalerin. Ihr früherer Gatte Clement Scheppacher. Sie hatte in ihrer Ehe mit diesem Kinder, wovon der ältere Sohn Thoman Scheppacher ist. Ihre Stieftöchter sind M. und Elisabeth Pruckhner. Sie besaß Eisenwerke und ein Haus in Steyr. Testament 1624, p. (?).

Peiger Wenzl Bernhart. Kinder Hans Andrä und Anna Isabella. † Sohn Rudolf. Er besaß Schrems. Test. p. 3. März 1664.

Peiger v. Raizenschlag Wenzl Bernhart auf Weinern, Schrembs u. Liebnitz, und Rosina, seine eheliche Gemahel, geb. Freiin v. Saraw (Ehepakte vom 2. December 1634). Söhne aus seiner früheren Ehe mit Marianna, geb. Freiherrin v. Puechaim, sind Hans Andrä, und Ignaz Rudolf, und Tochter aus seiner ersten Ehe ist Anna Isabella. Die jetzige Gattin Rosina hatte in ihrer früheren Ehe mit Dietrich Kleindienst auf Wachsenegg, Purkhstein u. Weinern zwei Söhne und drei Töchter K., welche nicht namentlich angeführt. Ihr Schweher war Christof Kleindienst. Test. Weinern 16. December 1644, p. (?).

Poigerin Barbara, des edlen und gestrengen Jeremias Poiger v. Raizenschlag eheleibl. Gemahlin, geb. Woitichin. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Virgilius Bschömikh ist Benigna Engelburgis. Test. 23. November 1616, p. (?).

Peugerin Susanna, geb v. Öedt, Herrn Adam Abel Peugers von Weißenbach, Reizenschlag, Wittib. Testatorin ist derzeit mit Dietrich Lasotta v. Stäbelau auf Hasendorf verlobt und vermacht ihm 5000 fl. Tochter Benigna Peuger 5000 fl. „Alles fahrende Gut meinem Sohn Christoph Ambstetter, Hans Wenzl Peugers Kindern als meinen Enkeln und meiner Tochter Sofia. Test. Wien 6. September 1609, p. 10. December 1609.

Peuger v. Reizenschlag Adam Abel auf Weißenbach u. Dietersdorf Gattin Susanna, geb. v. Öedt. Tochter Benigna. † Bruder Jeremias Peuger. Bruder Hans Wenzl Peuger. Verwandter Boslaw Peuger, derzeit am kaiserl. Hofe in Prag. Test. Weißenbach 17. April 1606, p. 3. Mai 1607.

Poldtritz Sibilla v., geb. Cekornin v. Wilko (oder Wilks?). Gatte Andreas Poldritz auf Haidersfeld. Sohn aus ihrer ersten Ehe mit Jakob Redinger v. Streiße auf Zedlitz ist Christof Redinger auf Jakhenau. Der Barbara Poldritz, Gattin des erzherzogl. Rathes Mathias Gartner in Graz, 260 Dukaten. Ohm Karl Habig von Wegenhausen. Den Kindern des Bruders Melcher Cekorn 100 fl. Schwestern Sabina, Witwe nach Hans Hauptmayr in Breßlau, Margaretha, Witwe nach Gregor Wardin (oder Bardin) in Breßlau, und Katharina, Gattin des Michel Körner (deren Sohn Christoph K.). Test. Wien 2. Februar 1609, p. (?).

Pötting W? oder J. V. (?) v. Sohn Johann Sebastian, bereits abgefertigt. Sohn Wolf Sebastian 8000 fl. „Demnach mein Sohn Georg Sebastian die Thumbherrnstell zu Passau auf seinen Bruder Sebastian resiegniren würd, demselben 8000 fl. Tochter Genovefa Regina. Sohn und Test.-Erbe Sebastian Freiherr v. Pötting. Test. Azelstorf 2. Mai 1653, p. 24. November 1654.

Possing Gräfin Judith, des wolgeb. Herrn Christophen Strein seel. nachgelassene Wittib. Beisetzung in der St. Dorotha-Kirche. Vettern Franz und Wolfgang Grafen v. Possingen und deren Schwestern Barbara und Regina. Test. Wien 18. Juni 1.30, p. (?).

Pockhin M. Jakobina, geb. v. Pfundenstein, Wittib. Unleserlich, nur der Name Hans Franz Ernreich (oder Heinrich) Pockh v. Eismost bestimmt entnehmbar. Test. 1684, p. 17. Juni 1684.

Pockh v., Eismost Heinrich, bestellter Reiter-Lieutenant, und Barbara, geb. Steinbergerin, sein Ehegemahel. Wechselseitiges Test. Vittes 10. September 1623, p. 18. December 1624.

Praun zu Tainzendorf, Erasmus. Andl Frau M. Katharina v. Neidegg, geb. v. Ahamb. Vetter Hans Adam v. Neidegg. Schwager Paris v. Sonderndorf, Freiherr. Den drei Kindern des Vetters Hans Wilhelm v. Neidegg je 1000 fl. Mamb Euphemia v. Althan, geb. v. Neidegg. Den drei Kindern der † Muemb M. Sabina v. Werneckh, geb. v. Neidegg, 1000 fl. Bruder Jakob Franz v. Hörberstein. Schwester und Test.-Erbin M. v. Sonderndorf, geb. Praunin. Test. Wien 29. März 1616, p. 30. Mai 1618.

Prevost Nikolaus v., der R. k. Majestät General-Adjutant und des löebl. Palfy'schen Regiments bestellter Rittmeister. „Meinen drei Schwestern 500 fl. Meiner Maimb Frau M. Garberin, Wittib, geb. Prevost, deren Sohn Bernhart. Testaments-Erbe meines Vaters Bruders-Sohn Ludwig v. Prevost". Test. 15. Mai 1686, p. 22. September 1686.

Prevost Ludwig v. Brüder Jakob, Hans und Peter. Zwei nicht genannte Schwestern. Vetter Nikola v. Prevost, Kornet im Schmidt'schen Regiment. Gattin und Test.-Erbin M. Dorothea, geb. Gräfin Fuchsin v. Fuchsberg. Test. Wien 15. Februar 1669, p. 8. Februar 1671.

Prein von Gollhausen oder Zollhausen, Jakob, der R. k. Majestät Diener und österr. Hof-Expeditor, und Rosina, geb. Trückhlin, sein Ehewirthin. Kind Tobias Raimund. Wechsels. Test. Wien 14. April 1635, p. 23. Jänner 1639.

Prösing Frau v., M. Maximiliana, geb. Herrin v. Puchamb. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Reidling, wo ihr Bruder, der hochwürdige und hochwohlgeb. Herr Wolf Ehrnreich v. Puchamb, Freiherr, begraben. Bruder Georg Ehrnreich, Herr v. Puchamb, Freiherr, dessen Gattin Johanna, geb. v. Greissen, Freiherrin. Gatte und Test.-Erbe Georg Sigmund, Herr v. Prösing, Freiherr zum Stein und Tannöckh, Herr zu Haasendorf u. Ober-Vellabrunn. Test. Haasendorf 5. Juli 1655, p. 13. Juni 1671.

Prösing Josias v., Freiherr zum Stain, Herr auf Rastenberg u. Lichtenfels, der R. k. Majestät bestellter Obrister. Gattin Eva, geb. Unterholzerin. Schwestern Radigunda, Frau v. Spaur und Fräuln Susanna v. Prösing. Test. Wien 16. Juli 1641. Beisetzung bei den Franziskanern. Gattin bereits gestorben. Kinder und Test.-Erben Franz Achaz, und Elisabeth. Test. Rastenberg 26. Februar 1651, beide p. 23. März 1651.

Prösing Eva v., Freiherrin zum Stein u. Lichtenfels, geb. Unterholzerin von und zu Kranichberg. Zwei nicht namentlich angeführte Kinder. Töchter ihrer Schwester Frau M. v. Questenberg sind M. Constanzia, Frau v. Lamberg, Katharina Elisabeth,

Frau v. Prandis, und Fräuln Theresa. Test. Wien 20. April 1646, und Codicill 25. März 1647, beide p. 22. September 1651.

Prockh zum Weissenberg, Hans. Beisetzung in der Kirche St. Martin, Marbach. Gattin und Test.-Erbin Elisabeth, geb. v. Saravoll. Vier Schwestern und deren Kinder nicht namentlich angeführt. Mumb Appollonia Wisandin, geb. Cominin. Test. Marbach 9. Jänner 1601, p. 10. December 1603.

Pruckhner Christoph auf Schikhenhof, und Appollonia, sein eheliche Hausfrau, geb. Lientallerin. Seine Töchter sind Barbara Kriegerin, Wittib, Elisabeth Köberlin, und M. Die Gattin hinterlässt Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Clement Scheppacher. Wechselseitiges Test. Schikenhof Georgi 1624, p. (?).

Prösing Wolf Sigmund v., Freiherr zum Stain, auf Wezdorf u. Walkhersdorf. Beisetzung bei seiner † Gattin Anna Sofia, geb. v. Neidegg, in der Gruft zu Michlstätten. Söhne aus dieser Ehe und Test.-Erben Wolf Ernreich, und Franz Sigmund. Bruder Georg Ernreich v. Prösing, Freiherr. Vetter Josias v. Prösing, Freiherr, der R. k. Majestät Obrist. Schwager Rudolf Herr v. Greiss, Freiherr. Bruder Max. Test. Wien 12. October 1644, p. (?).

Pierpaumb Marusch, geb. Pauckherin, des edlen und vesten Herrn Leopolden v. Pierpaumb, Bestandinhabers des Ebersbergerischen Wädlinghofes, ehel. Hausfrau. Bruder Thoman Paukher. Schwester Anna Paukherin. Test. Wädling 8. Mai 1604, p. 5. Februar 1609 oder 1619?

Palfy Gräfin Anna Theresia. Tochter Katharina. Bruder Franz. Schwester Traskowitz. Test. Wien 20. März 1683, p. 22. März 1683.

Pauggerin Anna Katharina, geb. v. Prag, Freiin. Beisetzung bei der Himmelpforte. Stiefmutter Frau Martha v. Seredein, geb. Schütterin. Stiefvater und Test.-Erbe Maximilian v. Seradein, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath und Kämmerer. Test. Wien 24. Jänner 1636, p. 5. März 1636.

Puechaimb Graf Hans Christoph, Herr zu Göllerstorf, Krumbach u. Kirchschlag, Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Obrister-Zeugmeister, bestellter Obrister und Kämmerer. Beisetzung in der Kirche zu St. Dorothea allhier. Älterer Sohn Hans Rudolf, jüngere Söhne Ott Friedrich, und Hans Christof. Tochter Eva Susanna, Gattin des Stefan Palfy v. Erdöd, der R. k. Majestät Kämmerers und Raths. Er erwähnt seines † Vetters Christof v. Puechaim, Freiherrn. Test. Wien 18. Juli 1618.

Puechaimb Georg v., der ältere, Herr zu Göllerstorf, Obrister Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät Rath. Beisetzung in Göllerstorf. Der gewesten Krankenpflegerin seiner Gattin und seines Sohnes Paul Wilhelm ein Legat. Er erwähnt seines Vetters Hans Christof v. Puechaimb auf Göllerstorf. Söhne und Test.-Erben Ott Hermann, und Kaspar Ludwig. Test. 19. October 1613, p. 26. Jänner 1618.

Puechaimb Herr v., Georg Ehrenreich, Freiherr auf Raps u. Krumpach, Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät bestellter Obristlieuthenant. Gattin und Test.-Erbin Johanna Magdalena, geb. v. Greissen, Freiin. Test. Stollberg 17. März 1657, p. 13. Mai 1661.

Puechaimb Graf Hans Rudolph, Herr zu Göllerstorf u. Mülperg, auf Krumpach u. Kirchschlag, Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät geheimber Rath, auch

Obrister-Kämmerer, und Gattin M. Elisabeth, geb. Trautsohnin Gräfin v. Falckenstein. Sein † Vater Christof Graf v. Puechaimb. Wechselseitiges Test. Wien 10. März 1648, p. 20. Jänner 1651.

Puecham Gräfin Regina Christina, geb. Gräfin v. Losenstein, Wittib. Bruder Georg Achaz, Graf und Herr v. Losenstein, der R. k. Majestät geheimer Rath und Landmarschall in Österr. u. d. E. (dessen Tochter M. Anna). † Bruder Georg Dietmair Graf v. Losenstein (dessen Tochter Christina). Mumb Eva Jörgerin, geb. Freiin v. Hofkirchen, und Fräuln Elena v. Hofkirchen. Testaments-Erben sind die nicht namentlich angeführten Söhne und Töchter des obigen Bruders Georg Achaz. Test. Ödenburg 21. November 1647, p. (?).

Puechaimb Elisabeth v., eine geb. Velterndorferin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Albrechtsberg a. d. gr. Krems. Gatte nicht namentlich angeführt. Florentina, Tochter ihres Gatten, erhält ihre Kleider. Test. Albrechtsberg 2. Jänner 1608, p. 5. September 1609.

Puechaimb Herr v., Adam zu Leopersdorf, Erb-Truchsess in Österr. Gattin Barbara auch geb. v. Puechaimb. Testator hatte Geschwister, darunter den Bruder Hans Ulrich. Test. Wien 17. November 1574, p. (?).

Puechaimb Graf Adolf oder Rudolf (?) Ernreich, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Kammerherr und Obrister der königl. Gränz-Vestung Komorn. Beisetzung in der Puechaimb'schen Gruft bei den Minoriten in Wien. Gattin nicht namentlich angeführt. Testaments-Erben seine Kinder, falls er welche hinterlasse, in Ermanglung solcher sein Vetter Hans Christof v. Puechaimb. Test. Wien 2. Mai 1661, p. 7. October 1664.

Puecham Johanna Magdalena v., geb. Freiin v. Greissen zu Walt. Mumb Frau Rosina Justina, Frau v. Högstall, geb. Gräfin v. Ortenburg. Schwägerin M. Maximiliana v. Prösing, geb. v. Puechaimb. Schwager und Test.-Erbe Georg Sigmund v. Prösing, Freiherr zu Hasendorf u. Stollberg. Test. 24. December 1662, p. 23. December 1667.

Puechamb Graf Hans Christoph, Herr auf Göllerstorf, Müllperg, Krumbach, Sauberstorf u. Kirchschlag, Obrister Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät Hofkriegsraths-Vice-Präsident, Kämmerer, General-Veldtmarschall, auch Obrister zu Roß und zu Fueß. Beisetzung in der Puechaim'schen Gruft in der St. Dorotheakirche zu Wien. Gattin Polixena M., geb. Gräfin v. Leiningen. Schwester Eva Susanna Gräfin v. Puechaim, Gattin des Niklaß Grafen v. Palfy. Bruder Ott Friedrich Graf v. Puechaim, Bischof zu Laibach. Vetter Adolf Ehrenreich Graf v. Puechaim. Test. Wien 12. März 1653, p. (?).

Puechaim Frau v., Anna, geb. Schausichselbstin zum Kettenhof auf Gmünd u. Schrembs. Gatte Bernhard Herr v. Puechaimb zum Heidenreichstein auf Schrembs, Gmünd u. Khettenhof. Der M. Prassicanin und (deren Kindern Margaretha, und Hans Ambros) Legate. Gatte und Test.-Erbe. Test. Gmünd 6. April 1607, p. (?).

Puechaimb Graf Adolf, Freiherr zu Raabs u. Krumbach, Erb-Truchsess in Österr., der R. k. Majestät Obrister. Beisetzung in der Puechaim'schen Gruft bei den Minoriten. Sohn Adolf Ehrenreich. Tochter M. Magdalena. Bruder Karl Graf v. Puechaimb. Vettern die drei Brüder Hans Rudolf, Ott Friedrich, Domherr zu

Salzburg, und Hans Christoph Graf v. Puechaim auf Göllerstorf. Test. Wien Jakobitag 1635, p. 29. Jänner 1640.

Pucher Johann Georg, Besitzer der Güter Chodau und Zwölfaxing. Gattin nicht namentlich angeführt. Sohn Johann Rudolf. Tochter Marianna. Test. p. 21. April 1665.

Püdler v. Velmb Michael, der R. k. Majestät n.-ö. Kammerrath. Beisetzung in der Stefanskirche. Tochter aus seiner früheren Ehe mit Margaretha, geb. v. Lindegg, ist Eva. Jetzige Gattin Barbara, geb. Straubin. Sohn und Test.-Erbe Georg Rudolf. Stiefsohn Johann Baptist Siebenbürger. Test. 1. März 1617, p. (?).

Putzen v. Adlersthurn Markus, Herr der Herrschaften Schrattenthal und Räkhelsdorf, der R. k. Majestät wirklicher Hofkammer-Rath. Beisetzung unter der lieb Frauenkapelle in der Pfarrkirche zu Schrattenthal. Er war früher mit Cäcilia Margaretha Khomertin (oder Khometrin?) verehelicht, während seine jetzige Gattin nicht namentlich angeführt ist. Er hatte vier Söhne und vier Töchter, wovon nur Franziska, Profeßin bei St. Lorenz, und die aus der ersten Ehe stammenden Christina Barbara, und M. Elisabeth namentlich angeführt. Test. Wien 2. December 1661, p. 24. März 1662.

Pacher v. Pachburg Georg auf Johannstein, des fürstl. durchl. Erzherzogen Leopoldi Wilhelmi zu Österr. geheimber Rath. Bruder Stefan Pacher, Stadtrichter zu Klosterneuburg. Junger Vetter Michael Pacher. Gattin Katharina, geb. Zässlerin zum Rottenhof. Tochter Christina Katharina. Test. Wien 20. März 1643, p. 30. Juni 1659.

Pachmayr Elias, ledigen Standes. † Vater Benedikt Pachmayr. Mutter Ursula, geb. Trauner, wieder verehel. Westermayr. Stiefbruder Elias Pachmayr in Krems. Test. Wien 23. Februar 1621.

Pachmayrin Barbara, geb. Pruckhnerin zum Schikhenhof, Wittib. Tochter Anna M. Khriegerin. Sohn Georg Ehrnreich Khrieger. Sie erwähnt eines, zwischen ihr, Tobias Pachmayr, und Katharina Woidichin, geb. Pichlerin, abgeschlossenen Vertrages. Test. Schikhenhof 30. August 1654, p. 17. September 1654.

Pachmayr v. Tumbriz, der R. k. Majestät bestellter Obristlieutenant, Herr zum Schikhenhof. Gattin Barbara, geb. Pruggnerin. Stieftöchter Anna M., und Anna Helena Krieger. Vetter Hans Jakob Fenzl zum Toplhof, Sohn des Hans Georg Fenzl zum Paumgarten und der Benigna Englburg, geb. Bschämig, Tochter des Virgilius Bschämig. Der Marusch Angerin, Schwester des Virgil Bschämig, 500 fl., der M. Barbara, und Johanna Helena, Kindern des Georg Ernst Poiger v. Reizenschlag, und meiner Stieftochter Salome, dessen Gattin, 150 fl. Test. Schikhenhof 16. August 1650, p. 25. Juni 1654.

Pachmayr Benedikt auf der Osterhofmühl. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Cordula sind Elias, und M., Gattin des Christoph Wolffhart. Sohn aus seiner jetzigen Ehe mit Ursula ist Isaias. Vettern Michael, und Daniel Pachmayr. Test. 23. März 1611, p. (?).

Palfy Graf Nikolaus, und M. Eleonora Gräfin Palfy, geb. Gräfin Harrach, lateinisches Test. p. 1680.

Puechaim Martha, geb. v. Zinzendorf, weiland des Herrn Sigmund v. Puechaim zu Göllerstorf seel. gelassene Wittib. Beisetzung in Göllerstorf. Vetter Hans

v. Puechaim zu Horn. Schwager Herr v. Puechaim zu Göllerstorf. Brüder Stefan, und Hans, Herrn v. Zinzendorf. Tochter und Test.-Erbin Perpetua. Test. Wien 31. August 1540, p. (?).

Puechau Barbara, weiland des edlen Hansen v. Puechau seel. verlassene Wittib, weiland Hansen Siessen, und Frauen Dorothea, seiner ehelichen Gemahel eheleibliche Tochter. Bruder Hans Siess. Test. Mittich vor Pfingsten 1537, p. (?).

Pollhaimb Frau v., Benigna Regina, geb. Freiin zu Egg u. Hungersbach. Vetter Georg Ehrnreich Freiherr zu Egg u. Hungersbach, Obrist-Wachtmeister des fürstl. badischen Regiments zu Fuß. Kinder und Test.-Erben Paul Gundaker, Herr zu Pollhaimb, Freiherr, und Elisabeth Gräfin v. Auersperg, geb. Freiin v. Pollhaimb. Test. Purgstall 5. August 1687, p. 11. November 1687.

Pfändlerin Theresia Sofia, geb. Edle von und zu Issen. Gatte Sigmund Ludwig, Pfändler. Tochter Antonia Dorothea Susanna. Den drei Töchtern der Mutters-Schwester M. Elisabeth Spündlerin, geb. v. Henion, Armbänder. Bruders-Sohn Johann Anton Josef Edler Herr v. Issen. Test. Am Hof zu Gottschallings 6. April 1689, p. 6. August 1689.

Pollhaim v. Wartenburg, Herrin zu, M. Elisabeth, geb. Gräfin v. Windischgräz. Sohn und Test.-Erbe Wolf Friedrich, Herr zu Pollhaim u. Wartenburg. Test. Wien 20. August 1689, p. 29. März 1690.

Poyger Friedrich Wilhelm. Er besaß nicht namentlich angeführte Kinder und setzt seine nicht genannte Gattin zur Erbin seines Gutes Dietmanstorf ein. Test. 21. November 1665, p. 15. December 1665.

Prösing Frau v., Susanna Eleonora, geb. Herrin v. Pollhaimb. Gatte Hans Wolf Ehrenreich Herr v. Prösing, Freiherr. Sie hat zwei Söhne und drei Töchter, wovon nur die jüngste, Christina Marianna, genannt. Schnur Susanna Barbara v. Prösing, geb. Herrin v. Pollhaimb, Tochter des erblasserischen Bruders Weikhart Achilles, Herrn v. Pollhaimb. Test. Wien 7. Juni 1691, p. 11. Jänner 1692.

Pach Daniel, Freiherr. Beisetzung auf seinem Gute Pottschach. Gattin und Test.-Erbin M. Anna, geb. Freiin v. Walsegg. Test. Wien 26. Jänner 1690, p. 17. November 1692.

Petz Stephanus. Gattin M. Elisabeth. Schwester Anna Elisabeth Zuana (deren Sohn Georg Christoph Melchior de Zuana). Testaments-Erbinnen sind M. Elisabeth, und Barbara Elisabeth, Töchter seines Bruders, des gewesten Oberstlieutenants Johann Ernst Petzen. Test. Schwarzenau 20. Mai 1690, p. 16. Mai 1692.

Pleyern Johann Paul v. Tochter seiner † Schwester Eva Elisabeth ist Mariandl. Schwester und Test.-Erbin Anna Elisabeth v. Pleyern. Test. 1. Jänner 1692, p. 17. October 1793.

Palfin Gräfin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Harrach. † Gatte Niklaß Graf Palfy. Töchter M. Eleonora Gräfin „Wollenstein“ und M. Susanna Gräfin Erdödy, beide geb. Palfy. Söhne Niklaß und Johann. Test. Wien 10. October 1680, p. 6. December 1693.

Puchaimb Gräfin Maximiliana Judita, geb. Gräfin v. Hersan. Test.-Erbe der nicht genannte Gatte. Test. Göllerstorf, p. 26. August 1694.

Pollhaimb Frau v., Marianna Dorothea, geb. v. Herberstein Freiin, Wittib. Testaments-Erben sind ihre Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Johann Helfreich Jörger als Franz Helfreich, und Dorothea, und ihr Sohn aus ihrer zweiten Ehe mit Mathias v. Pollhaimb als Erhart Mathias Julius. Aidam Franz Karl Bscherschoffzig. Test. Wien 20. Juli 1688, p. 21. October 1694.

Pallingen Mathias Arnold v., der R. k. Majestät Truchsess. Beisetzung bei seinen Ältern und Brüdern bei der Kruzifixkapelle in der Stefanskirche. Gattin M. Katharina, geb. Hillebrandtin v. Harsans, Heiratsbrief vom 7. Mai 1665. Tochter M. Sofia, verehel. Säglin. Sohn Franz Anton Josef. Vettern Max Servatius, und Max Ernst, beide v. Gatterburg. Test. Wien 24. März 1691, p. 24. October 1695.

Palfy v. Erdöd Graf Hans Anton. Gattin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Mollart. Vettern Niklaß und Johann, Grafen v. Palfy. Test. Pressburg 1694, p. 27. Jänner 1695.

Pällingen M. Katharina v., geb. Hillebrandtin v. Harsens. Beisetzung bei den Jesuiten am Hof in der von Monaldo Hillebrandt v. Harsens erbauten Kapelle. Aid Franz Wilhelm Sägl, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Maimben Frau M. Theresia v. Hüttendorf und Fräuln M. Elisabeth, beide geb. Fünkherinen v. Erckhaimb. Enkelin M. Sofia Säglin. Maimb Frau M. Christina v. Orelli. Der Fräuln Anna M. Marazin und der Katharina Weigantin, geb. Marazin, 500 fl. Kinder und Test.-Erbin Franz Anton Josef und M. Sofia, verehel. Säglin, beide geb. v. Pällingen. Test. Wien 1. Juni 1697, p. 1697.

Portia, des h. r. R. Fürst Franz Antoni, Graf zu Ortenburg u. Brugnara, Herr auf Senotschetsch u. Prein, der R. k. Majestät Kämmerer. Beisetzung bei den Schotten. Schwester Maximiliana Gräfin Breiner, geb. Fürstin Portia. † Vater Karl Fürst Portia. Gattin nicht namentlich angeführt. Schwager Maximilian Ludwig Graf v. Breiner. Test. Wien 8. April 1698, p. 20. April 1698.

Preising Anna Katharina Gräfin von, geb. Freiin v. Clamb, Wittib. Tochter Anna Magdalena Gräfin v. Kuefstein, geb. Gräfin v. Preising. Sohn Johann (unleserlich) Graf v. Preising. Test. Weidten 13. October 1691, p. 24. October 1698.

Puzen u. Adlersthurn Freiherr Johann Max. Beisetzung bei seinen Ältern und seiner Gattin in Schrattenthal. Er erwähnt seiner schwangeren Gattin und seiner Töchter ohne Namensangabe. Test. Wien 17. Jänner 1700, p. 1700.

Pierath M. Susanna. Gatte Franz Karl Pierath. Kinder Josef Anton, Franz Georg, und M. Viktoria Pierath. Test. Wien 12. November 1699, p. 4. Februar 1700.

Prösing Herr v., Freiherr zum Stein u. Sanegg Georg Sigmund. † Schwester Sidonia Elisabeth Tonrädlin (deren Töchter Frau Christina Elisabeth Pflegin, Frau Johanna Janusin und Frau Dorothea Sibilla v. Pfizleben). Vetter und Test.-Erbe Johann Rudolf v. Prösing, Freiherr. Beisetzung am evangelischen Friedhof in Ödenburg. Test. Ödenburg 11. März 1700, p. 7. Juni 1700.

Prösing Freiin Johanna Eleonora, geb. Gräfin v. Rödern. Beisetzung in der Pollhaimschen Gruft zu Michlstetten. Gatte Johann Rudolf Freiherr v. Prösing. Tochter Johanna Eleonora. Geschwister Erdman Graf v. Rödern, Frau Helena Sekunda Charlotta, verwitwete Gräfin v. Promnitzin, Frau M. Elisabeth Sidonia, Freiin v. Logäuin, und Fräuln Julianna Sofia Margaretha Gräfin v. Rödern. Testatorin lebte in Ödenburg. Test. Wien 27. Juni 1700, p. 25. Juli 1700.

Peygerin M. Susanna, geb. Prassicanin v. Emmerberg. Sie hatte eine Stiefmutter, ferner eine Schwester oder Stiefschwester? Frau Katharina Elisabeth Freiin v. v. Garnier. † Ähnl Sofia Prassicanin, geb. Unterholzerin. Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Diettmans 17. December 1697, p. 13. September 1700.

Pergen Freiin Anna Margaretha, geb. v. Garnier. Bruder Leopold Heinrich v. Garnier. Bruder Johann Anton. Testament 29. Juni 1697, p. 13. December 1700.

Pergen Graf Karl, Herr der Herrschaften Thomasberg und Feistritz, der R. k. Majestät Kämmerer und n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung bei den Michälern oder in Feistritz. Maimb Fräuln Therese v. Pergen. Gattin nicht namentlich angeführt. Söhne Quintin Heinrich und Anton Josef. Töchter, deren Zahl und Namen nicht angegeben. Test. Wien September 1700, p. 29. Jänner 1701.

Puechaimb Gräfin M. Theresia, geb. Gräfin v. Losenstein, Wittib, Ihrer Majestät, der regierenden Kaiserin Oberst-Hofmeisterin. Enkel Karl Graf de Souches. Tochter M. Josefa, Ursuliner-Nonne. Tochter Augustina im Kloster St. Jakob. Sohn Franz Anton Graf Puechaimb, Bischof zu Laibach. Enkelin und Test.-Erbin M. Antonia Gräfin Souches, Kammerfräuln der regierenden Kaiserin. Test. Wien Mai 1702, p. 29. April 1703.

Preittenacherin Anna Katharina, geb. Hänigin. Beisetzung bei den Franziskanern bei ihrem † Vater Michael Hänig. Schwester Anna Leonora Hertlin, geb. Hänigin. Den Kindern des † Bruders Gerhart Michael Hänig als Leonora, Franziska?, M. Anterl, und Franz Karl, Andenken. Gatte Johann (Friedrich oder Ferdinand) Praitenacher. Test. Wien 26. Juli 1697.

Pergen Graf u. Herr v., Franz Anton zu Aspang u. Emmerberg, der R. k. Majestät n.-ö. Hofrath. Beisetzung in der Aller Heiligenkirche allhier. Bruder Johann Baptist Graf u. Herr v. Pergen, der R. k. Majestät Kämmerer. Maimb Fräuln Ursula Stegerin, Freiin. Schwager Johann Josef Freiherr v. Weber. Test. Graz 21. Mai 1702, p. 9. December 1702.

Pichlstorf Anna Katharina v., geb. Wildtpergerin. Maimb M. Anna Scheiblin. Schwägerin Frau M. Rosina Pognerin. Gatte und Test.-Erbe Johann Georg v. Pichlstorf. Test. Krems 3. Juni 1705, p. 29. August 1705.

Petschowitsch Herr v., Kasimir, Freiherr. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Wartenstein. Vetter und Test.-Erbe Anton Ernreich v. Petschowitsch, Freiherr. Test. Wartenstein 9. Jänner 1699, p. 1701 oder 1707 (?).

Palfy Graf Nikolaus Josef, lateinisches Test. p. 1707.

Panniz Anna M. Barbara v., geb. Prassicanin v. Emmerberg. Beisetzung bei den Franziskanern in Maria-Lanzendorf bei ihrer † Mutter Johanna Magdalena Brassicanin, geb. Lämblin. Gatte Daniel Christian v. Panniz. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind Friedrich Ernreich, Peter Virgilius und M. Magdalena, Freiherren und Freiin v. Kirchberg. Kind aus ihrer jetzigen Ehe ist Franziska Antonia Polixena v. Panniz. Testatorin besaß das Gut Ober-Lanzendorf. Test. Ober-Lanzendorf April 1709, p. 5. November 1709.

Pentenrieder v. Adlshausen Johann Christoph. Beisetzung in der Stefanskirche. Gattin Anna Theresia, geb. v. Poxberg. Töchter Anna Regina, verehel. Winhaimb, M. Anna, verehel. v. Hätting, Eva Katharina, verwittibte v. Petteneg, und M.

Rosalia, verehel. v. Mayrsfeldt. Söhne Johann Christoph, kaiserl. Secretär am schwedischen und polnischen Hofe, und Anton Konrad. Ein Sohn und drei Töchter seiner Tochter Winheimb und drei Kinder seiner Tochter Petteneg nicht namentlich angeführt. Test. 8. August 1706, p. 27. September 1709.

Prätenacher Johann Ferdinand. Beisetzung bei den Franziskanern. Seine Geschwister sind Franz Xaver Prättenacher v. Prättenau, Dr. Theologiä und Chormeister zu Neustadt, und M. Elisabeth, verwitwete Rudolphin, geb. Prättenacher. Franziska, Katharina, und Franz Karl, Kinder des Obrist-Wachtmeisters Hönig, erhalten je 100 fl. Test. Wien 10. Jänner 1710, p. 11. März 1710.

Plawen J. Eustach v. Beisetzung bei den Michälern. † Tochter M. Rebekka Wentzlin Freiin v. Sternpach (deren Sohn Josef Franz Bonaventura Freiherr W. v. St.). Gattin M. Elisabeth, geb. (Drogein oder Drogerin?) Test. Wien 9. April 1709, p. 18. December 1710.

Paumbgartnerin v. Penzin, Fräuln M., Besitzerin des Schleinizhofes. Testaments-Erbin M. Anna Josefa v. Thavonat, geb. v. Lindenspür. Test. Waidhofen a. d. Thaia 22. Juni 1771, p. 13. November 1711.

Penteriederin v. Adlshausen Anna Theresia, geb. v. Poxberg, Wittib. Beisetzung in der Stefanskirche. Kinder M. Anna, verehel. v. Hätting, Eva Katharina, verehel. v. Pettenegg, Johann Christoph, Rosalia Potentiana „Mär v. Märsfels“, und Anton Konrad, sämmtlich geb. P. v. A. Test. Wien 4. März 1713, p. 29. März 1713.

Pollhaimb Freiin Franziska Theresia, geb. Gräfin v. Gurlandt. Söhnl Johann Anton Freiherr v. Pollhaimb. Bruder Johann Anton Ernst Graf v. Gurlandt. Schwägerin Dorothea Julianna Gräfin v. Gurlandt, geb. Gräfin v. Schallenberg. Mämb Fräuln Marianna Gräfin v. Gurlandt. Test. Wien 23. December 1712, p. 24. December 1712.

Palm, Anna M. v. Balmen, geb. Montenzin. Beisetzung am Peter in der Dreifaltigkeits-Gruft. Gatte Johann David v. Balmen. „Meinen Schwestern Frau M. Elisabeth Viligizin und Frau M. Sofia Hoferin, je 400 fl. Meiner Mämb Frau M. Susanna Thrücklin, und ihrer Tochter M. Sofia Thrücklin, 150 fl. Meinen im Elisabethinerkloster befindlichen Töchtern M. Agnes Franziska, anjetzo Josefa, und M. Antonia, anjetzo Gabriella, beede v. Balm, 3000 fl. Kinder und Test.-Erben Karl Josef, Gottlieb Leopold, und M. Barbara Elisabeth, sämmtlich v. Balm. Test. Wien 13. Juli 1713, p. 20. October 1714.

Pertholdin v. Sachsengang, Fräuln M. Barbara. Beisetzung bei den Michälern in der Perthold'schen Gruft. In der dem Testament beigeschlossenen Specification ist eine Schuld an Johann Rudolf John, kaiserl. Kriegs-Agenten, und dessen Gattin M. Barbara, geb. Pertholdin v. Sachsengang, angeführt. Maimb und Test.-Erbin Katharina Luzia Freiin v. Garnier, geb. Pertholdin v. Sachsengang. Test. Wien 8. Mai 1713, p. 17. December 1714.

Pfisterin M. Elisabeth, geb. Osczkyn v. Osczka. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Sohn einer † Schwester ist Johann Donat v. Wittberg. Sie hat zwei nicht genannte Schwestern. Gatte und Test.-Erbe Johann Franz Pfister, gräfl. Althan'scher Secretär. Test. Wien 23. September 1714, p. 7. November 1714.

Preysing Gräfin Anna Eleonora, geb. Gräfin v. Thürheimb. Gatte Johann Warmund Graf v. Preysing. Söhne Johann Christoph, und Johann Karl Grafen v. Preysing. Schwester Fräuln M. Franziska Gräfin v. Thürheim. Test. Rottenhof 30. Mai 1714, p. 23. April 1716.

Pez M. Elisabeth v., geb. Millhauserin. Beisetzung am St. Stefans-Freithof bei der Allerheiligen-Kapelle am Deutschen Ordenshaus, wo ihr † Gatte, Mathes v. Pez, ruht. Testaments-Erbinnen zwei nicht namentlich angeführte Jungfrau-Maimben ihres † Gatten in Dänemark. Test. Wien 29. September 1718, p. 18. October 1718.

Pilatti Johann Anton, lebt in St. Gotthard. Vater Josef Anton Pilatti. Test. 13. März 1719, p. 20. April 1719.

Prenner v. Flammberg M. Theresia, geb. Wenighoferin. Beisetzung in der Stefanskirche. Gatte Simon Prenner v. Flammberg, Reichsritter und n.-ö. Landschafts-Gräniz-Zahlmeister. Sie verordnet Seelenmessen für ihre † Söhne Johann Maximilian, und Karl Ambros, für ihre † Eltern Peter Paul, und M. Judith, für ihre † Stiefmutter M. Anna, und für ihre † Schwestern Jungfrauen Elisabeth Veronika, und M. Anna, Töchter M. Elisabeth, M. Barbara, und Anna Katharina. Den Geschwistern ihres Gatten in Ybbs, ihrer Godl Jungfrau Therese Prennerin, und dem Vetter Prenner, im kaiserl. Thiergarten, Legate. Test. 20. August 1714, p. 18. April 1720.

Palm Johann David v. Söhne Karl Josef und Josef Gottlieb. Töchter M. Josefa, M. Gabriella, Chorschwester bei St. Nikola, und Barbara Elisabeth, verehel. Freiin v. Zuana. Test. Wien 15. November 1717, p. 26. Februar 1721.

Palfy Gräfin Sidonia Agnes, geb. Fürstin v. Liechtenstein, Wittib. Beisetzung in der Augustinerkirche. Johanna Therese Gräfin v. Nimbs, geb. Gräfin v. Althan, erhält die Pferde und sauberen Wägen. Fräuln M. Elisabeth v. Althan, als Schwesterstochter, 1000 fl. Testaments-Erbinnen sind Sidonia Maximiliana Baronesse Gilleiss, geb. Gräfin v. Althan, und Sidonia Gräfin v. Heinrichsperg, geb. Gräfin Trautmanstorff. Test. Wien 9. Jänner 1718, p. 29. März 1721.

Perin Claudius, gewester Hofmeister in Ländern bei Graf Lamberg. Gattin M. Theresia. Bruder und Test.-Erbe Peter Perin, Hofmeister der Gräfin Berthold in Budkau. Test. Wien 25. Mai 1721, p. (?).

Preysma Gräfin Anna Isabella Ignatia Eleonora, geb. Gräfin v. (Sinisch? Ginisch? Nimbsch?) Gatte Franz Wilhelm Graf v. Preysma. Tochter Josefa Amalia. † Vater Georg Konstantin Graf v. Sinisch?) Schwester M. Antonia Rosimunda Josefa Gräfin v. Gabelkoven, geb. Gräfin (v. Sinisch?), deren Töchter der Fräuln Anna Mörsweil und Fräuln Anna Freiin v. Gabelkoven, Andenken (Testatorin dürfte wohl eine geb. Gräfin Sinnich v. Löwenburg gewesen sein). Test. Wien 28. November 1721, p. 9. December 1721.

Petschowitz Herrin v., M. Benigna. Test.-Erbin eine nicht genannte Schwester. Test. Wien 19. März 1717, p. 23. December 1721.

Pergen, des h. r. R. Graf, Quintin, Herr zu Feistriz und Thomasberg. Bruder und Test.-Erbe Anton Graf Pergen, kaiserl. Rittmeister im General Veterani'schen Regiment. Test. Neustadt 2. März 1722, p. (?).

Petschowiz Frau v., Polixena Elisabeth. Frauen Schwestern Gräfin v. Fels und Gräfin v. Salburg. Schwägerin M. Katharina, geb. Gräfin v. Caraffa. Test. Wien 28. Jänner 1722, p. (?).

Pachner Adam Gottlieb. Gattin und Test.-Erbin M. Regina. Sohn Karl Josef. Tochter Anna Franziska, verehel. v. Friedenfeldt. Schwiegersohn Josef Ferdinand v. Friedenfeldt. Test. Wien 10. November 1722, p. 13. November 1722.

Preittenbach Cordula, Wittib. Geschwister Jakob und Peter Purgstaller und Eva Hürschin, geb. Purgstaller. Test. Wien 7. December 1723, p. (?).

Palfy Gräfin Katharina Elisabeth, lateinischer Test.

Pechmanin Freiin Anna Renata, geb. v. Wertenburg. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem Vater. Gatte und Test.-Erbe Christian Ludwig Freiherr v. Pechman. Bruder Josef v. Wertenburg. Test. Wien 26. Mai 1724, p. 22. Jänner 1725.

Paar Graf Karl Joseph. Gattin M. Renata, geb. Gräfin v. Sternberg. Söhne Johann Adam, und Johann Leopold. Tochter Theresia, verehelicht mit Josef Grafen v. Trautmanstorff. Enkelinen Renata und Walpurgis, Gräfinen Trautmanstorff. Schnuren des Testators Gräfin v. Öttingen und Gräfin v. Sternberg. Schwestern des Testators Theresia und Augustina, Klosterfrauen bei den Siebenbüchnerinen und bei St. Lorenz. Enkel Wenzel, Sohn des Johann Leopold Graf Paar. Test. Wien 27. November 1723, p. 28. Juni 1725.

de Prie. Herkules Josef Ludwig Turinetti, Marchese de Prie. Italienisches Test. Wien 10. September 1716, p. (?).

Poygerin Regina Fräuln v. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Sieghарts bei ihrem † Vater. Schwester Frau v. Lewenbruck. Stiefmutter Johanna Sofia Freiin v. Poyger, geb. v. Häcklberg. Stiefgeschwister Poyger. Test. Dietmanns 30. October 1723, p. 23. August 1726.

Penterieder v. Adelshausen, d. h. r. R. Freiherr Christoph. Der R. k. Majestät wirkl. geh. Rath und Reichshofrath, auch bevollmächtigter Botschafter bei dem Friedens-congress zu Soissons. Beisetzung bei seinen Ältern beim Frauen-Altar in der Stefanskirche. Bruder Anton Penterieder v. Adelshausen, n.-ö. Ober-Kriegs-Commissarius. Schwester verehel. v. Pettenegg. Vettern Johann Kaspar Penterieder v. Adelshausen und dessen Sohn, und Christoph v. Gatterburg. Er erwähnt der Christine v. Boussard, geb. Winheim, und ihres ältesten Sohnes. Test.-Erbe sein Neffe Anton v. Pettenegg. Test. Wien 25. December 1727, p. 9. August 1728.

Pfundenstein Freiin M. Franziska, geb. Freiin v. Salla. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Mamb Fräuln M. Johanna v. Spindler. Töchter M. Josefa, und M. Anna, Freiinen v. Pfundenstein. Vetter und Test.-Erbe Anton Franz v. Salla. Test. St. Pölten 12. Jänner 1730, p. 26. Jänner 1730.

Pollhaimb u. Wartenburg Graf Franz Ludwig. Beisetzung in der Familiengruft in Wels. Tochter Jakobina, Klosterfrau bei St. Jakob. Töchter M. Anna und M. Rosalia. Söhne Hans Ehrenreich, Franz Georg und Josef. Ältester Sohn und Test.-Erbe Adam Franz. Test. Starein 20. April 1731, p. 8. Mai 1731.

Paar Gräfin M. Renata, geb. Gräfin v. Sternberg. Beisetzung bei den Dominikanern. Schnuren Josefa Gräfin v. Paar, geb. Gräfin v. Öttingen, und M. Theresia, Gräfin Paar, geb. Gräfin v. Sternberg. Tochter M. Theresia Gräfin v. Rottall, geb. Gräfin Paar. Söhne Johann Adam, und Johann Leopold Grafen Paar. Enkel Wenzl Graf Paar. Test. Wien 2. December 1730, p. 4. Jänner 1732.

Pinelli Susanna Franziska v., geb. Dillherrin Freiin v. Althan. Beisetzung bei dem alten Gnadenbild am St. Stefans-Freithof. Sie erwähnt ihrer zwei Söhne ohne Namensangabe. Tochter und Test.-Erbin Octavia. Test. 21. October 1730, p. 16. October 1731.

Pollhaimb v. Wartenberg Fräuln Gräfin M. Franziska. Beisetzung zu ihres Bruders Kindern bei St. Martin. Vetter Adam Franz Graf v. Pollhaimb u. Wartenburg. Schwester M. Quintana, Klosterfrau zu Windhaag. Maimb und Test.-Erbin Fräuln M. Rosalia Gräfin v. Pollhaimb u. Wartenberg. Test. Horn 8. November 1731, p. 19. Februar 1732.

Palfy Graf Niklaus. Lateinisches Test. 1732.

Pollhaimb u. Wartenberg zu, Freiherr Weikhart, auf Puechaimb. Beisetzung im Freiherr v. Pollhaim'schen Spital zu St. Anna. Gattin Sabina, geb. semper-Freiin v. Stirum. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. 19. Mai 1594, p. (?).

Pilati Freiherr v. Tassul Josef Anton. Beisetzung in der Stefanskirche. Schwester Theresia in Tirol. Vetter Johann Baptist Lorenzoni. Gattin nicht namentlich angeführt. Töchter M., verwittibte Freiin v. Torgatsch, und M. Anna, verehel. Gräfin v. Ferned (Verneda). Söhne Johann Baptist, Karl, Josef, und Leopold. Test. Wien 13. December 1729, p. 24. Mai 1733.

Petschowitsch Herr v., Anton Ehrnreich, Freiherr, auf Landspreiß, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Hofkammer-Vice-Präsident. Gattin und Test.-Erbin M. Katharina, geb. Gräfin v. Caraffa. Test. Wien 21. December 1729, p. 2. October 1734.

Preysing Graf Johann Warmund. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Artstetten. Söhne Johann Christoph und Johann Karl. Vetter Johann Franz Ferdinand Anton Graf v. Preysing. Test. Artstetten 24. Jänner 1726, p. 15. März 1735.

Pechmann Christian Ludwig v., Landrechtsbeisitzer. Gattin M. Franziska, geb. v. Haruckern. Sohn Ludwig. Schwager Josef v. Harucker, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 24. August 1735, p. 30. August 1735.

Paar Graf Josef. Beisetzung bei den Karmelitern in der Leopoldstadt. Gattin M. Anna, geb. Gräfin v. Waldstein. Sohn Guido. Test. Wien 5. December 1735, p. 20. December 1735.

Prenner v. Flamberg, Franz Anton. Gattin Theresia Josefa, geb. Kolbin. Töchter M. Rosa, und M. Anna. † Eltern Simon und Theresia. † Schwieger-Eltern Adam und Rosina. † Brüder Georg, Maximilian, und Karl. Lebender Bruder Franz Josef. Test. Wien 24. October 1728, p. 8. Jänner 1731 oder (1737?).

Puecherin M. Clara, geb. Nosotin. Gatte Paul Puecher, n.-ö. Landschafts-Buchhalterei-Verwandter. Leibliche Schwestern M. Elisabeth Nossotin, M. Theresia Obrouyn, und M. Regina Settin. Schwiger Sabina Puecherin. Schwägerinen M. Katharina, Anna M., Rosina und Sofia. Maimb Frau Elisabeth Maronin. † Schwägerin Elisabeth Schemnitzin (deren Tochter Elisabeth). Test. Wien 23. October 1738, p. 13. November 1738.

Pichlsdorff Johann Georg Freiherr v. Beisetzung in der Pfarrkirche seiner Herrschaft Droß oder in der Pfarrkirche in Krems. Gattin M. Josefa, geb. Gräfin v. Hallweyl. Sohn Georg Sigmund. Schwester Frau Rosina Bognerin. Der Frau M. Robinet, der Frau Theresia v. Rittersfeld, und der Frau M. Josefa Griener je

300 fl., dem Johann Baptist Robinet, dem Josef v. Rittersfeld, und dem Franz Anton Griener je 50 Eimer Wein. Er nennt seinen Sohn Georg Sigmund, den Stiefsohn seiner Gattin, und substituiert seinem Sohne eventuell die Brüder Johann Georg Josef, und Ignatz, beide v. Rittersfeld, als Erben. Test. Droß 31. August 1738, p. 23. October 1738.

Ployer Wilhelm Christoph v., n.-ö. Landschafts-Secretarius. Gattin und Test.-Erbin Elisabeth. Test. Wien 16. März 1739, p. 20. März 1739.

Pilatti v. Thassul Baronessin Theresia, geb. v. Eyllers, Wittib. Beisetzung in der Peterskirche. Tochter M. Anna, verwitwete Gräfin v. Verneda, und Sohn Leopold Pilatti v. T. Canonicus, je 9000 fl. Tochter Franziska de Paula 20.000 fl. Sohn und Test.-Erbe Josef. Test. Wien 30. März 1739, p. 28. März 1739.

Pachnerin Anna Regina, geb. Predlin, Wittib. Beisetzung bei ihrem Gatten in der Michälerkirche. Sohn Karl Pachner. Tochter M. Franziska v. Friedenfeld. Enkel Johann v. Friedenfeld. Schwester Sidonia Predlin. Test. Wien 25. October 1734, p. 9. November 1739.

Porenstein M. Josefa, geb. v. Dollenberg. Schwester Fräuln M. Esther v. Thallenberg. Mamb Frau M. Anna de Voos, Wittib. Tochter und Test.-Erbin M. Josefa. Test. Wien 19. Februar 1739, p. 5. März 1739.

Preysing Gräfin M. Elisabetha, geb. Gräfin v. Zinzendorf. Tochter und Test.-Erbin Theresia. Test. p. 14. Jänner 1741.

Pergen Graf und Herr v., Johann Baptist. Beisetzung in der Perger'schen Gruft bei bei den Michälern. Enkeln sind Karl, Johann Baptist, Leopold, Ignatz und Anton Grafen Pergen zur Succession in dem von ihm gestifteten Fideicommiss Herrschaft Aspang, berufen. Ein † Sohn. Lebender Sohn und Test.-Erbe des übrigen Nachlasses ist Ferdinand. Test. Wien 21. September 1725, p. 20. Jänner 1742.

Paar, des h. r. R. Graf Johann Leopold Freiherr zu Hartberg u. Krottenstein, Herr der Herrschaften Bechyn etc., der k. k. Majestät geheimber Rath und Kämmerer, wie auch Hof- und der Erb-Königreiche und Länder Obrister-General Erb-Postmeister. Beisetzung bei den Dominikanern. Gattin M. Theresia, geb. Gräfin v. Sternberg. Sohn und Test.-Erbe Johann Wenzl. † Bruder Johann Adam Graf v. Paar. Test. Wien 4. Juni 1741, p. 27. Juni 1741.

Pergen Gräfin M. Katharina, geb. Gräfin v. Harrach. Schwester Fräuln Ernestine v. Harrach. Gatte und Test.-Erbe Anton Graf. v. Pergen. Test. Wien 19. December 1734, p. 30. August 1741.

Piazzoni Salomon Edler Herr v., der R. k. Majestät wirklicher Hofkammerrath. Beisetzung im St. Helena-Kirchlein unter Rauhenstein. Gattin und Test.-Erbin Anna Magdalena, geb. v. Quarient u. Rääll. Bruder Natal Santi, und Karl Bartolomäo (dessen Sohn Josef) im Staate Mailand. Schwager Ferdinand Dominik Edler Herr v. Quarient u. Rääll, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 12. Jänner 1740, p. 25. Mai 1741.

Perlas. Villana-Perlas comes de, marchesius de Rialp Raimundus. Söhne Franz und Karl. Töchter Gertrud, verehel. Gräfin v. Figuerola, M. Antonia, verehel. Gräfin v. Luzan, und M. Ignatia, verehel. Gräfin v. Vasquez. Schwestern M. und Ippolita, verehel. Gräfin v. Verneda. Test. Wien 2. April 1733, p. Juni 1741.

Paar Gräfin M. Franziska Anna, geb. Gräfin v. Waldstein. Beisetzung in der Paarschen Gruft bei den Karmelitern in der Leopoldstadt. Sohn und Test.-Erbe Guido Josef Graf v. Paar. Test. Wien 14. Juni 1744, p. 16. Juni 1744.

Peumayr Josef Christof. Töchter Anna Regina, verehel. v. Royss, und Rosina Klara, verehel. v. Thoren. Andenken dem Karl und der Liserl v. Royss und der Reserl v. Thoren. Gattin und Test.-Erbin M. Anna. Test. Wien 7. April 1746, p. 16. Jänner 1747.

Petschowitsch Herrin v., M. Katharina, geb. Gräfin v. Caraffa. Beisetzung bei den Michälern bei ihrem † Gatten. Vettern Anton und Ferdinand Grafen v. Caraffa, und deren Schwester Anna Katharina, Klosterfrau bei St. Jakob. Vetter und Test.-Erbe Karl Graf v. Caraffa. Test. Wien 24. Mai 1744, p. 26. Februar 1746.

Pussian Anton Leopold. Gattin M. Anna, geb. Hettin. Töchter Franziska, verehel. v. Gallego, und Klara. Test. Wien 4. Juli 1749, p. 5. September 1749.

Prokesch Franziskus Daniel, n.-ö. Landschafts-Rait-Officier. Schwester M. Prauneisin, geb. Prokesch (deren Tochter Martha Prauneis, verehel. Zinlackhin.) Test. Wien 12. December 1749, p. 23. Mai 1749.

Pinell Octavia v. Beisetzung bei St. Jakob. Testaments-Erbinen sind Gabriela und Josefa, minderjährige Töchter ihres † nicht namentlich angeführten Bruders. Test. Kloster St. Jakob 7. Mai 1750, p. 16. Mai 1750.

Palfy Gräfin M. Antonia, geb. Gräfin v. Souches, Wittib. Beisetzung in der Augustinerkirche bei ihrem † Gatten Leopold Graf Palfy. Söhne Nikolaus, Leopold, und Rudolf Grafen Palfy. Tochter Augustina, verwitwete Gräfin Kinsky, geb. Gräfin v. Palfy. Test. Wien 28. September 1748, p. 18. August 1750.

Pfundenstein Fräuln Josefa v. Beisetzung in der Pfarrkirche zu St. Pölten. Schwester M. Anna, Freiin v. Schiferin, geb. v. Pfundenstein (dieser Schwester eventuelle Kinder sind Test.-Erben). Dabei erliegt aus späterer Zeit folgende Stammtafel: M. Franziska Theresia, Freiin v. Schifer u. Sonderndorf; Eltern Johann Karl Freiherr v. Schifer, geb. 1702, und M. Anna, geb. v. Pfundenstein; väterliche Großältern Sigmund Freiherr v. Schifer und M. Susanna, geb. Gräfin v. Herberstein. Test. St. Pölten 18. December 1739, p. 5. Mai 1750.

Pergen Gräfin M. Elisabeth, geb. Freiin Orlik und Laziska. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Seebenstein. Gatte und Test.-Erbe Johann Ferdinand Wilhelm Graf u. Herr v. Pergen, kaiserl. geheimer Rath und Kämmerer. Söhne Johann Karl, kaiserl. Kämmerer und n.-ö. Regimentsrath, Johann Baptist, Domherr zu Olmütz, und Johann Ignatz Josef, Geistlicher, sämmtlich Grafen Pergen. Tochter M. Renata Gräfin Pergen. Bruder Karl Franz Alexander Graf v. Orlik, kaiserl. Kämmerer. Schwester Anna Charlotta, Freiin v. Reisswitz, geb. Orlik. Test. Seebenstein 1. September 1750, p. 6. April 1751.

Paar, des h. r. R., Graf Guidowald Josef, Herr der Herrschaften Budischau und Taßau. Beisetzung in der Karmeliterkirche in der Leopoldstadt. Mamb Augustina Gräfin v. Paar, Chorfrau bei St. Jakob. Vetter und Test.-Erbe Wenzl Graf v. Paar, kaiserl. Kämmerer und Obrist-Erbland-Postmeister. Test. Wien 1. März 1746, p. 28. November 1751.

Prandau. Hilleprand Freiherr v. Prandau Karl Ludwig, Besitzer der Herrschaft Baumgarten. Gattin M. Susanna, geb. Gräfin v. Saurau. Sohn Stefan Andrä. Töchter M. Barbara, und M. Anna. Test. 15. Februar 1741, p. 24. Juli 1755.

Pontzau. Würflin v. Reiterfeldt Anna Elisabeth, geb. v. Pontzau. Beisetzung bei den Trinitariern in der Alserstraße, wo ihre † Mutter und ihr † Gatte Franz Josef begraben. † Mutter Anna M. † Vater Johann Jakob. † Stiefvater Thomas Franz, Söhne Franz Karl und Johann Baptist. Test. Trautmanstorf 12. Juli 1749, p. 3. December 1749.

Pichelstorf Freiin M. Josefa, geb. Gräfin v. Hallweyl, Wittib. Bruder und Test.-Erbe Johann Gottlieb Calixtus Graf v. Hallweyl, kaiserl. Kämmerer, Obristlieutenant und Commandant zu Trentschin. Schwägerin Fräuln M. Anna Ariazaga. Vetter Ferdinand Ciriakus Graf v. Hallweyl, Bischof von der Neustadt. Beisetzung im Kloster Imbach. Test. Imbach 8. September 1754, p. 12. Jänner 1760.

Pollhaimb und Wartenburg Gräfin M. Leopoldina, geb. Baronessin v. Thavonat. Beisetzung im Klarisserkloster zu Wien. Gatte Adam Franz Graf v. Pollhaimb. Söhne Franz Josef, Franz Leopold, und Franz Ludwig Grafen v. Pollhaimb. Tochter M. Anna Gräfin v. Pollhaimb. Test. Schloss Schwarzenau 31. August 1736, p. 7. November 1760.

Palm Freiherr Franz v. Beisetzung am Gottesacker des Stiftes Montserat in Wien. Bruder Jonathan v. Palm. † Bruder Johann Heinrich v. Palm (dessen Söhne Johann Heinrich, Franz Gottlieb, und Leopold Karl). † Proavus Johann Balthasar v. Palm. † Atavus Wilhelm v. Palm, anno 1580 in Schorndorf gestorben. † Atavus Mathäus, 1523 zu Nörisheim gest., und † Tritavus Wilhelm v. Palm, 1494 in Nörisheim gest. Test. Wien 2. December 1728. † Bruder Johann David Edler v. Palm, Herr der Herrschaft Brunn am Steinfeld, kaiserl. Hofkammerrath und General-Kriegs-Comissariats-Kanzlei-Director, dessen Sohn Karl Josef, n.-ö. Regimentsrath. Schwestern Williardt, Cless, und Regierungsräthin Jäger in Stuttgart. Codicill Mühlhausen am Nekar 2. December 1742, beide publ. (?).

Rascher v. Weyeregg Johann. Beisetzung bei den Franziskanern. Töchter M. Eleonora, M. Maximiliana, und M. Theresia. Geistliche Tochter M. Katharina. Sohn und Test.-Erbe Johann Ludwig. Test. Wien 13. April 1681, p. 16. April 1681.

Rott Elisabeth, geb. Reiflerin zu Reinprechtspölla. Sohn Johann Elias Rott. † Tochter Barbara, Gattin des Musterschreibers Coloman Rott. Test. Reinprechtspölla 10. December 1581, p. (?).

Rättenpergerin Elisabeth. Gatte Georg Rättenperger. Zwei nicht namentlich angeführte Söhne. Test. Furterhof 16. Februar 1596, p. (?).

Radabrunner Laurenz. Sohn aus seiner ersten Ehe mit einer Stögerin ist Hans. Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Margaretha Meislin sind Wolf, und M. Salome. Kinder aus seiner dritten Ehe mit Ursula Khamererin sind Justina und Euphrosina. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Christina Hagerin sind Anna Justina, Elisabeth, Heinrich, und Sebastian Reichert. Test Wezlastorf 18. October 1571, p. (?).

Radwegerin Elisabeth. Bruder Karl Radwäger. Legate an die Eisen'schen Kinder und an Charitas und Virgilius Unkhrechtsberg. Test. Wien 13. Juni 1680, p. 13. Mai 1681.

Röttwegerin Anna M., geb. v. Oppl. Gatte nicht genannt. Töchter Sofia und Eva. Bruder Eras (oder Ernst?) v. Oppl und Albrecht v. Oppl. Test. Prielhof bei Träsmauer, letzten Februar 1650, p. 10. December 1651.

Raffenstain Hans Jakob Edler Herr v., Reichsritter, Herr zu Erlaa u. Rauchenstein, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Beisetzung bei den Serviten in der Roßau. Gattin M. Anna, geb. Geyerin v. Edlbach, Freiin. Sohn Hans Ernst. Töchter M. Katherl, und M. Andl. Bruder Hieronimus Otto Edler Herr v. Raffenstain. Test. Wien 4. October 1667, p. 11. October 1667.

Rainer v. Pfangau Karl. † Gattin Benigna, geb. Hagnin. Jetzige Gattin Sofia, geb. Stockhornerin. Test. Kagran 26. März 1605, p. 13. Juni 1606.

Rätschin v. Pausram zu Erdberg, Georg Friedrich. Beisetzung in der Kirche zu Wilfersdorf bei seiner † vorigen Gattin Margaretha, geb. v. Hohenfeldt. Jetzige Gattin Magdalena, geb. v. Vielling. Schwester Anna Milschin (oder Milloschin?), geb. Rätschin. Test. Wien 1. Juni 1601, p. (?).

Rauchenberg Jakob v., der R. k. Majestät Khriegsrath und Obrister-Mustermeister auf den hungarischen und krabathischen Granitzen. Beisetzung in der Kapelle zu Pottendorf, wo seine Eltern, seine Geschwister und seine Kinder ruhen. Bruder Andreas Rauch in Ödenburg. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Regina, geb. Pramberin, sind Johann, derzeit über eine Compagnie hochteutscher Soldaten in Raab, und † Margaretha, Gattin des Andrä Sturzkopf (deren Kind Jakob St.), und Katharina, früher verehel. Frantzinin, jetzt wieder verehel. Armoldin. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Regina, geb. Ferdinandtin, sind Franz Jakob, und Daniel Ernst. Test. 26. Jänner 1654, p. 23. Februar 1657.

Rauchenberg Regina v., Wittib. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Maximilian Fiernschildt sind Ferdinand Fiernschildt und Eva M. Springsfölsin. Kinder aus ihrer letzten Ehe sind Franz Jakob, und Daniel Ernst v. Rauchenberg. Gattin des Sohnes Ferdinand Ignatz Führenschildt ist M. Elisabeth, geb. Hueberin. Bruder Albert ein Barnabitt. Codicill vom 5. Mai 1664.

Rauchenberg Elena v. Test.-Erbe ihr nichtgenannter Gatte und ihr zu gewärtigendes Kind. Schwester M. Magdalena. Test. Pottendorf 1652, p. 28. November 1652.

Rauhenstein Graf und Freiherr von u. zu, Hans Paul. Herr der Herrschaften Weinzierl und Wieselburg, auf Veßlaw und Weikherstorf, der R. k. Majestät und königl. polnischen Majestät Kämmerer. Beisetzung in Weinzierl oder Veßlaw. Gattin Clara Benigna, geb. Herrin v. Puechaimb (Ehecontract Otterberg 1631). Tochter aus seiner früheren Ehe mit Anna Susanna, geb. Weggin Freiin ist Fräuln Susanna M. Sohn aus seiner jetzigen Ehe ist Johann Andrä. Meiner vielgeliebten Fräuln Maimb Fräulein M. Magdalena, meines auch freundlichen und geliebten Herrn Vettern und Herrn Schwagern Herrn Elia Grafen Henckhls, eheleiblichen Fräuln Schwester 1000 fl. „Der Susanna Regina, geb. Freiin v. Hofkirchen, und meiner Maimb M. Magdalena, meines Vetters und Schwagers Elia Grafen Henckhls Tochter, eine adeliche Diskretiva.“ Schwager Elias Graf Henckhl zu Otterberg und Beuthen. Test. Wien 25. Jänner 1655, p. 5. Februar 1655.

Rauhenstein Gräfin Susanna M. Mutter und Testaments-Erbin Clara Benigna Gräfin v. Hofkirchen, geb. Gräfin v. Puechaim. Test. Wien 30. März 1667, p. 26. Jänner 1674.

Rächwein v. Arndorf Andrä zu Klein-Wezlstorf. Beisetzung in der Gruft zu Rorbach. Gattin Anna Genofeva, geb. v. Öedt. Söhne Elias, Heinrich Andrä und Maximilian. Bruder Hans Rächwein zu Arndorf. Test. Wien, p. 5. September 1609.

Reigkherin Elisabetha, geb. Hagerin. Beisetzung in der St. Andräkirche zu Ober-Rohrbach. Vetter und Test.-Erbe Sebastian Günther Hager zü Allentsteig und Wezlstorf, der R. k. Majestät Kriegsrath, Obrister, auch General-Obristlieutenant in Österreich u. d. E. Test. Wezlstorf 21. December 1616, p. 8. Mai 1617.

Reiffenberg Benigna Veronika Frau v., geb. Stegerin Freiin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Weitersfeld oder bei den Jesuiten am Hof in Wien. Vetter und Tert.-Erbe der Land-Untermarschall Georg Christoph v. Walterskirchen. Testament Wien 25. März 1643, p. (?).

Reiffenberg Hans Dietrich, Herr von und zu, Ritter, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Kämmerer und Stadt-Guardi Obrister in Wien, auch churfürstl. Mainz'scher Rath und Obrister. Gattin Elisabetha, geb. Ursenpeckhin Freiherrin. Tochter Eva Eleonora. Söhne, worunter der älteste Hans Georg. Test. Wien 12. December 1629, p. 1630.

Reiffenberg Benigna Veronika v., geb. Stegerin Freiin. Gatte Hans Georg Freiherr v. Reiffenberg. Test. Starein 6. April 1653, p. 15. April 1655.

Remmingen Simon v., der R. k. Majestät Hofkriegsrath und bei der ottomanischen Pforten gewester Resident. Gattin Johanna Rosina, geb. v. Ruessenstein. Tochter Franziska Johanna Sofia. Test. Wien 8. August 1668, p. 15. August 1668.

Riederer v. Parn Hans Jörg zu Immendorf. Gattin M. Isabella, geb. v. Ahaim. 12 Kinder, wovon fünf Söhne und drei Töchter am Leben, nicht namentlich angeführt. Bruder Hans Wernhard Riederer. Schwager Paul Achaz v. Aham. Test. Wien 9. October 1593, p. (?).

Rottall Freiherr Ehrenreich Ludwig. Beisetzung auf seinem evangelischen Friedhof auf einem Dorfe in Ungarn. Gattin Esther Appollonia, geb. Gällerin Freiin. Söhne Johann Christoph und Georg Ehrenreich. Töchter, wovon die älteste Christina. Test. Feistriz 25. Mai 1662, p. 17. September 1663.

Rotall Freiherr Hans Christoph. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Gattin und seine zwei Töchter nicht namentlich angeführt. Sohn Hans Ehrenreich. Test. Wien 24. December 1675, p. 2. Jänner 1676.

Rotall Gräfin M. Eleonora, geb. Gräfin v. Geyersperg und Osterburg. Verehelichte Tochter Ester Eleonora, Baronin v. Wangen. Ledige Tochter M. Theresia. Sohn Hans Ehrenreich. Test. Neustadt 4. März 1862, p. 28. März 1682.

Rotthal Frau v. Ester Appollonia, geb. Gällerin Freiin, Wittib. Beisetzung in Ödenburg. Töchter Christina Frau v. Rogendorf, Ester Elisabeth Frau v. Welz, Rosina Theresia Geyerin Freiherrin v. Osterburg, Susanna Renata, und Sabina Isabella, sämmtlich geb. Rottall. † Sohn Hans Christoph Freiherr v. Rotthal (dessen Kinder Hans Ehrenreich, Ester Eleonora, und M. Theresia). Schwester Rosina Elisabeth Freiin Geyer v. Osterburg, geb. Freiin Gällerin. Test. Brädtenau am Steinfeld 10. August 1676, p. 23. October 1676.

Rottal Hans von und zu Feistriz. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Katharina, geb. v. Maugis, sind Hans Wilhelm und Hans Jakob. Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Katharina, geb. Scharberger, sind Hans Josef, Hans Friedrich und Katharina.

Beisetzung in der Kirche zu Feistriz bei seinen obigen Gattinen. Bruder Wilhelm v. Rottal auf Neudau, steirischer Landschaftsverordneter. Test. 6. Jänner 1587, p. 13. August 1587.

Roggendorf und Mollenburg Freiherr zu, Wilhelm, Obrister Erbland-Hofmeister in Österreich u. d. E. Beisetzung bei seinem Vater in Peggstall. Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter Eva Elisabeth. Schwester Susanna Frau v. Losenstein, geb. Roggendorf. Vetter Georg Ehrnreich Freiherr v. Roggendorf. Vetter Johann Herman Freiherr v. Roggendorf. Schwager Wolf Sigmund Herr zu Losenstein. Test. Krems 4. October 1603, p. (?).

Russenstein Ferdinand v. Gattin Anna M., geb. Fierenz. Töchter M. Julianna, verehel. v. Eysen, Johanna Rosina, verehel. v. Ello, und Elisabeth Perpetua, verehel. v. Wilfferstorf. Söhne Ferdinand Konrad, Franz Wenzl, Georg Karl und Leopold. † Tochter Theresia. Testament Abstorf 17. September 1687, p. 18. März 1680

Russin Johanna, eine geb. Zinerin auf Abstorf und Bilachach. Gatte und Testaments-Erbe Ferdinand Ruess von und zu Habfezbach. Test. Billahag 31. Jänner 1646, p. 13. März 1663.

Rumpf zum Wielross, Freiherr auf Weitra Wolf, der R. k. Majestät geheimber Rath, St. Jakobs-Ordensritter und Comendator zu Paravellos. Beisetzung, falls er in Wien stirbt, bei den Augustinern. Gattin M., geb. Gräfin v. Arch. Vettern Hans und Sigmund v. Keutschach. Test. Wien 25. März 1604, p. 1. September 1605.

Ruessenstein Frau v. Franziska Freiherrin, geb. Freiherrin v. Auersperg. Gatte Jörg Karl Freiherr v. Ruessenstein. Kind Hans Rudolf Christian. Test. Abstorf 15. März 1687, p. 5. April 1687.

Rueber Gräfin Anna M., geb. Jörgerin Freiherrin. Gatte Ferdinand Rueber. Test.-Erben ihre eventuellen Kinder. Schwestern Frau Anna Magdalena Gräfin v. Harrach und Anna Regina Gräfin v. Sinsendorf. Test. 30. September 1652, p. 20. August 1666.

Rümmbling. Testament bereits gänzlich unleserlich.

Rappach Herrin und Gräfin Christina Maximiliana, geb. Freiin v. Gilleisin. Gatte Karl Ernst Herr v. Rappach. Test.-Erben ihre eventuellen Kinder. Geschwister, Elisabeth Theresia Frau v. Fünfkirchen, geb. Gilleis, und Georg Julius Freiherr v. Gilleis. Schwägerin Sabina Gilleisin, geb. Gräfin Stahrnberg. Mämb Fräuln Isabella Gräfin Rueberin. Test. Brieg 14. Juli 1684, p. 19. September 1684.

Rebeneckh v. Rebenburg Georg Wilhelm. Stiefmutter M. Elisabeth, geb. Kreutenhueberin. Vetter Johann Wilhelm Rebeneckh v. Rebenburg, n.-ö. Landschafts-Expeditor. Test. Wien 29. November 1683, p. 16. Jänner 1688.

Rosenberg Gräfin Beatrix, geb. Gräfin v. Thurn u. Valsassina. Gatte Wolf Andrä Graf v. Rosenberg. Tochter und Test.-Erbin M. Rosalia Gräfin v. Proskau, geb. Gräfin v. Thurn. Mamb Fräuln Beatrix Gräfin v. Lantier. Test. Klagenfurt 2. October 1680, p. 5. Februar 1688.

Rappach Herr v. Christoph Ferdinand, der R. k. Majestät Kämmerer. Beisetzung in der St. Ulrichskirche zu Allentsteig. Gattin M. Elisabeth, geb. Khevenhillerin, Freiin. Bruder Karl Ernst v. Rappach, der R. k. Majestät Kämmerer und

Obrister Comandant zu Raab. Schwestern M. Anna Gräfin Stahrnberg, M. Theresia Gräfin Auersperg, und M. Susanna, sämmtlich geb. Rappach. Testaments-Erben sind die Gattin und seine eventuellen Kinder. Test. Wien 28. Jänner 1686, p. 11. März 1698.

Ursini v. Rosenberg Graf Wolf Andrä. Söhne Josef Paris und Leopold Anton. Enkel Wolf Sigmund Graf Rosenberg. Test. 7. December 1692, p. 23. November 1695.

Risenfels Freiherr Wolfgang Ignatius, der R. k. Majestät Rath der n.-ö. Regierung und Landen. Beisetzung bei den Franziskanern. Gattin M. Afra Maximiliana, geb. Rascherin v. Weyeregg. Kinder Katharina, Josef und Franz. Test. Wien 8. März 1696, p. 2. Mai 1696.

Rogendorf Gräfin M. Katharina, geb. Gräfin v. Heissenstein. Beisetzung in der Augustinerkirche bei ihrem Gatten. Mutter Gräfin Heissenstein, geb. Gräfin v. Wrtby. Schwester M. Susanna Antonia Gräfin v. Wrtby, geb. Gräfin v. Heissenstein (deren Tochter Anna Josefa). Schwägerin Frau Katharina Gräfin Kokorschowiz. Schwager Johann Josef Graf Wrtby. Schweher Johann Karl Graf v. Rogendorf. Schwiger Christina Gräfin v. Rogendorf, geb. Gräfin v. Rothal. Schwägerinen vier Fräuleins v. Rogendorf. Test.-Erben ihre eventuellen Kinder und ihr Gatte Johann Max Ludwig Graf v. Rogendorf. Test. Wien 5. Juni 1697, p. 3. Juli 1697.

Ruberin Gräfin Polixena, geb. Freiherrin v. Althan. Töchter (oder Stieftöchter?), darunter Regina Isabella Gräfin . . . . . . (unleserlich) und Eva Susanna, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Test.-Erbe ihr Vetter Sigmund Erasmus Graf v. Althaim. Test. Wien 1. November 1695, p. 27. Mai 1698.

Rottal, des h. r. R. Graf Johann Christoph Erbherr auf Feistriz, Rottenthurn, Welledau, Holleschau, Büstriz, Wessely und Gartsch, der R. k. Majestät wirklicher gehaimber Rath, Kämmerer, Obrister Erb-Silberkämmerer in Steyr. Gattin Susanna, geb. Gräfin Kuefstein. Schnur Maximiliana Beatrix, geb. Fürstin v. Liechtenstein. Tochter aus seiner ersten Ehe M. Eleonora, verehel. Freiin v. Pranckh. Töchter aus seiner jetzigen Ehe Franziska und M. Anna. Seine zwei älteren Söhne sind Sigmund, und Josef, sein jüngster Sohn ist Leopold. Test. Wien 14. Juli 1696, p. 24. December 1699.

Risenfels Freiherr Franz. † Vater Mathäus v. Risenfels. Sohn Franz Mathäus. Tochter Gräfin v. Wickha. Test. Linz 19. November 1700, p. 2. December 1700.

Ruessenstein M. Theresia v., geb. Gariboldtin. Gatte und Testaments-Erbe Ferdinand Konrad v. Ruessenstein von und zu Hopfenbach, Herr der Herrschaft Grünbichl-Kilb. Test. St. Pölten 30. Jänner 1686, p. 23. Juni 1701.

Ursin v. Rosenberg Gräfin Ernestine Barbara, geb. Gräfin Montecuccolin. Beisetzung bei den Schotten. Tochter M. Theresia Gräfin v. Trautmanstorff, geb. Gräfin v. Weissenwolf. Sohn Franz Graf Khevenhiller. Tochter Fräuln Louise Khevenhiller. Töchter Charlotte und Antonia Fräuleins v. Rosenberg. Sohn Leopold Graf Rosenberg. Tochter Gabrielle Fräuln v. Rosenberg. Sohn und Test.-Erbe Ludwig Graf Rosenberg. Test. Wien 28. April 1701, p. 6. Mai 1701.

Ruessenstein Freiin M. Barbara, geb. Gräfin v. Verdtenberg. Beisetzung in der Verdtenberg'schen Gruft bei den Kapuzinern in Tulln. Gatte Georg Karl Frei-

herr v. Ruessenstein. Kinder und Testaments-Erben Hans Josef Ferdinand Anton, M. Anna Antonia und Hans Franz Anton. Test. Abstorf 11. Mai 1701, p. 30. Juni 1702.

Ranzau Gräfin M. Franziska, geb. Gräfin Khevenhiller. Beisetzung in der Gruft bei den Kapuzinern in Waidhofen, wo ihre Mutter und ihre Maimb Fräuln Sabina v. Kollonitsch liegen. Schwestern die Frauen M. Barbara Gräfin v. Zinzendorf und M. Katharina Gräfin Strozzin. Vettern und Testaments-Erben Leopold Graf Kollonitsch, Bischof zu Neustadt und dessen Bruder Ferdinand v. Kollonitsch. Test. Kirchberg am Wald 30. März 1678, p. 21. November 1702.

Risenfels Andreas Achilles v. Beisetzung in der Risenfels'schen Gruft bei den Dominikanern in Steyr. Schwester Gräfin Wickha. Den Kindern des Bruders Wolf Ignatz 2000 fl. Des Bruders Johann Konrad Kindern in Baiern 2000 fl. Maimb Fräuln Elisabetha Freiin v. Risenfels. Bruder und Test.-Erbe auch des Gutes Rohrbach Franz Mathäus. Test. Rohrbach 12. März 1703, p. 19. April 1703.

Risenfels Freiherr Franz Mathäus. Beisetzung in der Gruft bei den Dominikanern in Steyr. Schwester Wickha. Testaments-Erben sind seines Bruders Wolf Ignatz zweiter Sohn Franz und seines Bruders Johann Konrad einziger Sohn Ferdinand. Test. Rohrbach 24. Mai 1704, p. 17. October 1704.

Rogendorf Graf Johann Max Ludwig. Gattin M. Charlotte, geb. Gräfin Hoyos. Seine eventuellen Kinder erhalten 10.000 fl. Vetter Karl Ludwig Graf v. Rogendorf. Test. Wien 1. Jänner 1702, p. 27. November 1704.

Ruessenstein Anna M. v., geb. Fürenzin. Beisetzung in der Franziskanerkirche in St. Pölten. Sohn und Test.-Erbe Ferdinand Konrad Freiherr v. Ruessenstein, kaiserl. Truchsess und Mundschenk. Weitere Söhne Ferdinand Karl und Leopold Freiherr v. Ruessenstein. Test. St. Pölten 24. Jänner 1706, p. 21. April 1709.

Rappach Herrin v. Susanna Claudia, geb. Freiin v. Gerstorf. Gatte Karl Ernst Herr v. Rappach, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feldmarschall-lieutenant und Stadt-Guardi-Oberstlieutenant. Sohn Karl Adolf Herr v. Rappach. Beisetzung in der Minoritenkirche. Test. Wien 18. März 1709, p. 28. März 1711.

Regall Freiherrin zu Kranigsfeld, Fräuln Klara Christina. Bruder Maximilian Ludwig Freiherr v. Regall, Herr zu Kranigsfeld, General-Feldmarschallieutenant und Obrist über ein Regiment zu Fuß. Schwester Fräuln Johanna Barbara v. Regall Freiin. Test. Wien 21. Jänner 1702, p. 22. Jänner 1713.

Raidwegerin Cäcilia, geb. Julinin. Bruder Karl Julini. Test. Rittersfeld 17. April 1712, p. 2. Mai 1713.

Ruessenstein Freiherr Ferdinand Karl, Akademist. Schwestern Susanna und Anna Sofia. Vatersbruder Karl Freiherr v. Ruessenstein. Vatersbruder und Test.-Erbe Leopold Freiherr v. Ruessenstein. Vetter Leopold v. Gariboldi. Test. Wien 8. December 1714, p. 10. December 1714.

Rottal Gräfin M. Susanna, geb. Gräfin Kuefstein, Wittib. Tochter M. Franziska v. (Offeln? Oppeln?) (deren Töchter M. Franziska und Marianna, beide Fräuln Gräfinen v. Wolfsthal) und Marianna Gräfin v. Weltz, beide geb. Rottal. Sohn Leopold Graf v. Rottal. Test. Wien 10. Juli 1716, p. 9. November 1716.

Rabutin conte de Bussi Graf Johann Ludwig, der R. k. Majestät geheimber Rath, General-Feldmarschall, Commandant in Siebenbürgen und Obrist über ein Regi-

ment Dragoner. Beisetzung in der Kirche seines Todesortes oder in der nächstliegenden Kirche. Gattin Dorothea Elisabeth Erbin zu Norwegen, Herzogin zu Schleswig-Holstein, Gräfin zu Oldenburg u. Delmenhorst. Kinder aus dieser Ehe Ludwig und Amadäus. Test. Wien 28. Juli 1707, p. 17. November 1716.

Rascher v. Weyeregg Johann Ludwig. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien, oder wenn er in Fronspurg stürbe, in Weittersfeld. Schwiegersohn Reichshofrath Georg Josef Freiherr v. Keller. Gattin M. Franziska, geb. Freiin v. Kriechbaumb. Testaments-Erben zu Hälfte seine Tochter M. Antonia, verehel. Freiin v. Keller und zur Hälfte seine Enkelin M. Franziska Freiin v. Waffenberg. Test. Wien 26. August 1716, p. 26. Jänner 1717.

Ursini v. Rosenberg Graf Karl. Beisetzung bei seinen Eltern in der Xaveri-Kapelle zu Klagenfurt. Er vermacht die Herrschaft Heinburg seinem Vetter Wolfgang Grafen Ursini-Rosenberg. Codicill Wien 11. Februar 1718, p. 14. Februar 1718.

Rappach Herr v., Karl Ernst. Beisetzung bei den Minoriten in Wien. Schwestern die verwittwete Fürstin v. Auersperg und die verwittwete Gräfin v. Stahrnberg. Schnur geb. Gräfin Lamberg. Einziger Sohn und Test.-Erbe Karl Adolph. Test. Wien 1. April 1719, p. 17. Juli 1719.

Randegg M. Julianna v., geb. v. Steinau. Beisetzung in der Kirche zu Ulmerfeld. Gatte Johann Rudolf v. Randegg, fürstl. Freisingen'scher Rath und Haubtmann zu Ulmerfeld. Sohn aus ihrer ersten Ehe mit Mathias Franz v. Osswaldt ist Josef Thomas Johannes v. Osswaldt. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind M. Anua und Franz Anton v. Randegg. Test. Ulmerfeld 29. September 1719, p. 1. Februar 1720.

Ruessenstein Freiin Eva Elisabeth, geb. v. Ihrlein. Beisetzung bei den Dominikanern. † erster Gatte Johann Daniel Stefan v. Cronstetten. † zweiter Gatte Georg Rudolph Wütz v. Arnholtz. † dritter Gatte Franz Karl. † Vater Johann Wilhelm. † Mutter Anna Katharina. Für alle diese verordnet sie Messen. Geschwister Mathias, Johann Wilhelm und Eva Rosina. Stiefsohn Hans Josef. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Georg Karl Freiherr v. Ruessenstein. Test. Wien 25. Jänner 1720, p. 25. November 1720.

Rehbergerin v. Rehkron Anna Katharina, geb. Melmekh. Beisetzung in der Stefanskirche. Stieftochter M. Katharina v. Rehkron. Stiefsohn Josef v. Rehkron. Geistlicher Stiefsohn Christoph v. Rehkron. Schnur M. Theresia v. Rehkron. Enkel Franz Anton Saffran. Sohn und Test.-Erbe Christian v. Rehkron, Rittmeister. Test. Wien 7. December 1720, p. 12. November 1721.

Rabutin Gräfin M. Theresia, geb. Gräfin v. Lamberg. Beisetzung in der Gruft bei den Trinitariern in Wien. Gatte Amadäus Graf v. Rabutin. Tochter M. Eugenia Gräfin Rabutin. Schwestern Josefa, kaiserl. Kammerfrau und M. Anna, verehel. Gräfin Khevenhiller. Test. Wien 17. März 1722, p. 11. April 1722.

Ruessenstein Freiherr Leopold Hieronimus, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Beisetzung bei den Schotten. Gattin und Test.-Erbin M. Anna, geb. v. Wenzlsperg. Bruder Georg Karl Freiherr v. Ruessenstein (dessen Sohn Franz Josef). Den Freiherrn v. Leysser, Kindern seiner Mämb, geb. Freiin v. Ruessenstein, 500 fl. Test. Wien 1. November 1713, p. (?).

Rumel zu Waldau Freiherr Franz Josef, Herr der Herrschaften Garsch und Puchberg, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät Hof- und Land-Unterjäger-

meister. Beisetzung in der Kirche auf dem Schlossberg zu Garsch. Gattin Febronia Antonia, geb. Reichsfreiin v. Fraunhoffen. Töchter Antonia, Josefa und Theresia. Söhne Karl und Maximilian. Bruder Ignatz Christian Freiherr v. Rumel (dessen ältester Sohn Leopold). Test. Wien 10. März 1724, p. 27. Mai 1724.

Ruessenstein zu Hopfenbach Freiherr Georg Karl. Beisetzung in der Dominikanerkirche, wo seine vierte Gattin Eva Elisabeth ruht. Jetzige Gattin Anna M. Ursula, geb. (Fisin? Sisin?). Sohn Hans Josef. Test. Wien 5. März 1724, p. 3. October 1724.

Rabutin Gräfin Elisabeth Dorothea, geb. Fürstin und Erbin zu Norwegen, Herzogin zu Schleswig-Holstein, Stormar u. Dietmarsch, Gräfin zu Oltenburg u. Delmenhorscht, Wittib. Beisetzung bei den Trinitariern bei ihrem † Gatten. Sohn Amadäus Graf Rabutin, kaiserl. Kämmerer, General-Wachtmeister und Obrist über ein Regiment Dragoner. Söhne und Test.-Erben sind Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf und obiger Amadäus. Test. Wien 5. Jänner 1725, p. 8. Jänner 1725.

Rausch Christian, Pfleger zu Zelkhing. Söhne Karl, Anton Balthasar und Joachim Gottlieb. Test. 1725, p. 1726.

Rindsmaul Gräfin M. Katharina, geb. Herrin v. Neudegg, Wittib. Beisetzung bei ihrem † Gatten in Pernegg. Söhne Sigmund Albrecht und Otto Ludwig Grafen v. Rindsmaul. Töchter Charlotte Sofie, verehel. Gräfin v. Cobenzl und Marianna Creszentia Gräfin v. Rindsmaul. Test. Wien 3. Juli 1725, p. 18. April 1727.

Radoldt Freiin M. Polixena, geb. Freiin v. Schwarzenhorn. Beisetzung bei den Dominikanern in der Radoldt'schen Gruft. Schwester Generalin v. Gallenfels. † Sohn Wenzl Ludwig (dessen vier nicht namentlich angeführte Kinder). Sohn Josef Anton Maria, Jesuit in Italien. Tochter und Test.-Erbin M. Barbara. Test. Wien 23. Juni 1718, p. 28. Juni 1727.

Risenfels Freiin Fräuln M. Viktoria Elisabeth. Bruder Ferdinand Heinrich Freiherr v. Risenfels. Mämben (dessen Töchter Anna Philippine und M. Theresia). Test. Rohrbach 3. November 1727, p. 21. November 1727.

Ruessenstein Freiin Fräuln Anna Sofia. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Vettern Johann Karl, Leopold und Josef, alle Gariboldi. Vetter Anton Konrad von Ruessenstein und dessen Schwester M. Josefa. Mämben Fräuleins Maria Anna und Susanna v. Wenzlsberg. Schwager Johann Ulrich Freiherr v. Leysser. Vetter Johann Karl Freiherr v. Potzi, Obristlieutenant im Wallis'schen Regiment. Schwester und Test.-Erbin M. Susanna Freiin v. Leysser, geb. Freiin v. Ruessenstein. Test. St. Pölten 4. September 1726, p. 9. Jänner 1728.

Roggendorf Fräuln Gräfin Rosina Christina. Schwester und Testaments-Erbin Fräuln M. Isabella Gräfin v. Roggendorf. Schwester Ester Elisabeth Gräfin Roggendorf, Gattin des Wolf Gottfried Grafen Auersperg. Schwager Johann Anton Graf (unleserlich wie Espalto oder dergl.?). Vetter Karl Ludwig Graf v. Roggendorf. Test. Ödenburg 9. April 1732, p. 9. August 1732.

Ruessenstein v. Hedwig Louise, geb. Gräfin Jörgerin, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Vettern Johann Gottlieb und Johann Gottholt v. Körbiz je 1000 fl. Den beiden Töchtern aus der Ehe des obigen Johann Gottholt v. Körbiz je 150 fl. Maimb Johanna Magdalena v. Schönberg, geb. v. Körbiz, 1000 fl. Maimb Fräuln Johanna Judith v. Körbiz 1000 fl. Der Johanna Elisabeth

Freiin v. Leysser, geb. Herrin v. Hegenmüller, 400 fl. Stiefenkel und Test.-Erben sind Johann Ludwig, Johann Karl, M. Louisa, M. Elisabeth, und M. Johanna, Freiherrn und Freiinen v. Leysser. Test. St. Pölten 28. Jänner 1732, p. 1. Februar 1735.

Raab Johann Bernhart. Bruder Karl Maximilian Dominik Raab, Glasermeister in Mainz. Schwester M. Rosa, verwittibte Mayrin. Test. Wien 6. März 1736, p. 1736.

Röddersthall Johann Philipp Ritter und Edler v. Schwangere Gattin Eleonora, geb. Gässmanin. Sohn Andreas Ambrosius Josef. Test. Wien 7. Juni 1736, p. 24. Juli 1736.

Rascherin v. Weyeregg M. Franziska, geb. Freiin v. Kriechbaum. Beisetzung bei den Franziskanern. Testaments-Erben ihre Töchter M. Antonia v. Seitern und ihre Enkelin M. Franziska Freiin v. Andlern, geb. Freiin v. Waffenberg. Test. Wien 17. November 1736, p. 27. August 1737.

Randegg M. Franziska v., geb. v. Ludwigstorff. Beisetzung in der St. Peter und Paulkirche in Ulmerfeld. Gattin nicht namentlich angeführt. Kinder und Test.-Erben Karl und Brigitta. Stieftochter M. Anna Gabelkoverin zu Kemmelbach. Vetter Karl Truckhmüller 100 fl. und dessen Schwester Gräfin Pontin 50 fl. Test. Ulmerfeld 15. Mai 1730, p. 19. August 1738.

Radoldt Freiin Fräuln M. Barbara. Beisetzung bei den Jesuiten. Bruder P. Josef Maria, Jesuit. Mämb und Test.-Erbin Fräuln M. Anna Ariazagin. Test. Wien 6. November 1728, p. 7. September 1739.

Rezer Nikolaus, n.-ö. Landschafts substituierten Restanten-Commissarius. Gattin Antonia, geb. de Try. Vetter Josef Edler v. Retzer. Test. Wien 1. Februar 1742, p. 17. Februar 1742.

Retzer Josef Edler v., n.-ö. Landschafts-Untercommissarius. Schwester Eva v. Rözer. Sohn Wenzl. Tochter Elisabeth. Test. Wien 30. März 1743, p. 1. April 1743.

Randegg Anna Theresia v. Beisetzung in der St. Lorenzkirche bei Ybbs. Maimb und Test.-Erbin M. Anna Franziska Barbara v. Gavelkoven, geb. v. Randegg. Test. Ybbs 30. Jänner 1743, p. 14. September 1744.

Rumel v. Waldau Freiin Febronia Antonia, geb. Freiin v. Alt- u. Neu-Frauenhoffen, Wittib. Sohn Karl Freiherr v. Rumel. Tochter Theresia. Test. St. Pölten 3. Mai 1744, p. 16. Mai 1744.

Reichel v. Reichelsheim Christoph. Beisetzung bei den Michälern. Gattin Maria Katharina, geb. v. Gastheim. Sohn Ferdinand Christoph, kaiserl. Ingenieur-Obrist-Wachtmeister. Tochter M. Eleonora. Test. Wien 15. September 1739, p. 24. Juli 1745.

Rottal, des h. r. R. Gräfin M. Antonia, geb. Gräfin v. Enkevoirt. Tochter und Test.-Erbin M. Franziska Gräfin Breiner, geb. Gräfin Rottal. Test. Gravenegg p. 19. Juli 1746.

Rambergerin M. Rosalia, Wittib zu Ybbs. † Gatte Michael Ramberger. Kinder M. Anna, verehel. Hayderin, Anton, P. Wilhelm, Profeß in Melk. Enkelinen Elisabeth und Ursula Ramberger und Klara und Barbara Columbinin. Test. Ybbs 27. Jänner 1746, p. 1. December 1747.

Ursin v. Rosenberg Gräfin Isabella Cäzilia, geb. Gräfin v. Lamberg. Beisetzung bei den Schotten. Codicill 6. December 1747, p. 7. December 1747.

Ruessenstein zu Hopfenbach Freiherr Johann Josef Anton. Vetter Alexander Graf Janini. Vetter Ludwig Freiherr v. Leysser. Vetter Karl Freiherr v. Leysser. Vetter Josef Freiherr v. Ruessenstein. Tochter und Test.-Erbin Josefa. Test. St. Pölten 23. Februar 1748, p. 21. März 1748.

Radoldt Freiherr Franz Karl. Beisetzung bei den Dominikanern. Brüder Leopold und Wenzl Freiherr v. Radoldt. Bruder und Test.-Erbe Philipp Jakob Freiherr v. Radoldt. Test. Wien 11. December 1754, p. 1. September 1755.

Radoldt Freiherr Leopold. Beisetzung bei den Dominikanern. Bruder und Test.-Erbe Wenzl Freiherr v. Radoldt. Test. Wien 18. Mai 1756, p. 14. November 1757.

Ursin v. Rosenberg Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Hohenfeldt. Töchter M. Aloisia und M. Charlotte Gräfinen Rosenberg. Sohn und Test.-Erbe Wolf Franz Xaver Graf v. Ursin u. Rosenberg. Test. Wien 27. Juli 1754, p. 2. April 1758.

Säbisch v. Radoschwin, Abraham, und Judith, sein Ehefrau, geb. Grueberin v. Grueb. Ihrer ledigen Schwester Susanna Grueberin 100 fl., und ihrem, der Gattin Bruder und Stiefbruder 200 fl. Wechselseitiges Test. Neustadt 21. September 1600, p. 1620.

Sägl Leopold. Sein anno 1663 allhier geb. Sohn aus seiner ersten Ehe mit Sibilla, geb. v. Taufkhirchen ist Franz Wilhelm. Jetzige Gattin Elisabeth, geb. Berchtoldin v. Saxengang. Test. 10. Jänner 1677, p. 22. August 1680.

Säglin M. Sibilla, eine geb. v. Tauffkirchen im 35. Jahre ihres Alters. Gatte und Test.-Erbe Leopold Sägl. Ihren Brüdern Wolf Gundaker, Domherrn zu Passau und Pfarrer zu Pfäffing, und Hans Hochbrand in Ybben in Baiern, und ihrer Schwester M. Anna, Klosterfrau zu Niederburg in Baiern, je 5 fl., ihren Schwestern Frau M. Jakobe Gaymanin Freiin, Wittib, und M. Ursula v. Toberschofsky, Wittib, dann ihren Mamben, den Fräuleins Christina, und M. Frantzl Gayman, Freiinen, Legate. Test. Wien 30. März 1659, p. 16. September 1668.

Salamanchin Johanna Elisabeth, geb. v. Innprugg. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Eustachius v. Salamancha. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit dem kaiserl. Oberstlieutenant Helwig v. Echsel, sind Johann Eusebia, Christoph Rudolf, und Margaretha Barbara. Test. 22. April 1641, p. 24. Februar 1652.

Salburg Freiin M. Katharina, geb. v. Perwang zum Hauss, des Herrn Gottfrieden Herrn v. Salburg zu Salaberg, Freiherrn auf Falkhenstein, Hochhaus, Altenhof u. Ranariedl, der R. k. Majestät Kämmerers, auch Hof- und n.-ö. Kammer-Raths, Ehegemahlin. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Julius Freiherrn v. Paar (dessen Vettern die Freiherren Rudolf, und Hans Christoph v. Paar) sind Franziskus, Maximilian, Ruprecht Julius, und M. Barbara, Freiherren und Freiin v. Paar. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind Sigmund Friedrich, Ferdinand Jakob, und Isabella Constanzia v. Salburg. Test. Hauß Christihimmelfarthstag 1623, p. 21. April 1626.

Salburg Freiin M., geb. Saurerin v. Sauerburg. Beisetzung, falls sie in Wien stürbe, bei St. Michael, wo ihre Eltern ruhen. Stiefsohn Hieronimus Westernacher zu Liechtenwart. Vetter Johann Baptist Sandeckher, ein Franziskaner. Enkelin ihres Bruders Georg Saurers, Erzherzog Maximilians Kämmerer, ist M. Saurer. Gatte

und Test.-Erbe Heinrich v. Salburg zu Salaberg u. Aichpurg, Freiherr auf Falkhenstein, der R. k. Majestät Rath. Test. 4. Mai 1623, p. 24. November 1623.

Sannizer Hans, n.-ö. Landschafts-Trompeter. Gattin Elisabeth. Kinder Hans Jakob, und Hans Ulrich. Test. 17. April 1675, p. 7. Mai 1675.

Santhilier (d. i. Saint Hilaire) Graf Roderikus, Herr zu Guttenbrunn, Domherr zu Passau, Erzherzog Wilhelms geheimer Rath. Beisetzung in Schwadorf. Schwester Beatrix Gräfin Santhilier im Kloster Himmelpforten. Bruder Johann Graf Santhilier, Domherr und Official in Passau. Bruder Mathias Graf Santhilier in Frankreich. Mumb M. Justina v. Werdenberg, geb. Gräfin Santhilier. Der Eva v. Königsperg Freiin, geb. Freiin v. Althan, zehn Stück Zobelstuzen. Test.-Erben sind seine jungen Vettern, die Gebrüder Johann Gilbert, und Maximilian, Grafen Santhilier. Test. Wien 16. März 1653, p. 31. März 1653.

Santhilier (= St. Hilaire) Graf Karl, Freiherr auf Guetenprunn, Pfandinhaber der kaiserl. Herrschaft Kreuzenstein; Regent der n.-ö. Lande, der R. k. Majestät Kämmerer, Hofkriegsrath und Arisonal-Haubtmann in Wien. Beisetzung bei den Dominikanern in Graz. Gattin M. Justina, geb. Gällerin, Freiin. Sohn Benedikt, Benediktiner in Göttweih. Tochter M. Anna, Klosterfrau. Töchter M. Justina, und M. Katharina. Söhne und Testaments-Erben Hans Gilbert, und Max Albrecht. Bruder Roderich Graf Santhilier, Passau'scher Domherr und geheimer Rath. Test. Graz 20. Mai 1647, p. 31. Jänner 1651.

Santhilier (= Saint-Hilaire) Graf Gilbert. Gattin und ein Sohn nicht namentlich angeführt. Tochter Eleonora. Bruder Maximilian Graf Santhilier. Test. Leobendorf 31. October 1671, p. 1671.

Saurau Gräfin Anna M. Elisabetha, eine geb. Gräfin v. Isolano. Beisetzung bei Sanct Jakob in Wien. Schwester Anna Regina Gräfin Isolano, Klosterfrau bei St. Jakob. Test.-Erbin ihre Mutter Gräfin Isolano. Test. Graz 28. April 1648, p. 9. Jänner 1653.

Saurer Katharina, weiland Georgen Saurer zu Sauerburg auf Rauhenstein, Erzherzog Maximilians Kammerherrn Wittib und geborne Kemptnerin. Beisetzung bei ihrem Gatten bei St. Michael. Sie hinterließ fünf Kinder, worunter der großjährige Sohn Lorenz Saurer und die minderjährigen Maximilian, und Katharina. Bruder Maximilian Kemptner. Schwägerin Frau Ursula Ellbognerin. Test. Wien 1. April 1600, p. (?).

Saurer v. Saurburg, Jörg, auf Ober-Sivering. Beisetzung bei St. Michael. Gattin Marusch, geb. v. Heysperg. Minderjährige Tochter M., für welche er seine Vettern Hans Heinrich v. Salburg, Ferdinand Elnpogner, Andre Schönveldt, und Maximilian Kemptner, als Vormunder beruft. Mamben M. v. Salburg, und Ursula Elpognerin, beide geb. Saurerin. Bruder seiner Mutter ist Maximilian Kemptner. Test. Wien 10. Mai 1609, p. 23. Juli 1609.

Saurer v. Sauerburg Georg, Maximilians Erzherzogs, zu Österr. und erwählten Königs v. Pohlen, Kammerherr. Beisetzung bei St. Michael. Gattin Katharina, geb. Kemptnerin. Sohn Lorenz 16 J. alt. Tochter Katharina. Brüder Maximus, und Jakob Saurer. Schwestersgatte Sebastian Westernacher. Testator besaß

Rauhenstein und sein Bruder Maximus ist Rath und Mauthner in Stein. Test. Wien 18. Februar 1595, p. 2. December 1595.

Saurer Amaley, geb. Ribin, Herrn Lorenzen Saurer v. Sauerburg, Wittib. Beisetzung bei St. Michael. Ledige Töchter und Testaments-Erbinen sind Anna M., und Ursula. Enkel Lorenz Saurer. Stiefsohn Georg Saurer. Test. 17. April 1583, p. (?).

Saurer v. Sauerburg zu Ober-Siffering, Maximus, der R. k. Majestät Rath u. Wasser-Mauthner zu Stein, und Cordula, geb. Goldin v. Lampoding, sein ehel. Hausfrau. Seine Brüder sind Georg und Jakob Saurer. Ober-Siefring erhalten Lorenz, Georg, Andreas und Maximilian, Söhne seines Bruder Georg. Die Brüder der Gattin sind Erasmus und Wolf Rudolph Gold v. Lampoding. Test. Wien 3. März 1592, p. 7. Juli 1605.

Schadner Hans. Er sagt, dass er in über 23 Gefechten in 3 Feldzügen gegen die Türken gedient habe und jetzt als Kriegsmann vor Kanischa sei, sein Vermögen von Hans Schaden, kaiserl. Handgrafen in Wien, habe, und setzt zu Erben seine Brüder Adam und Melchior ein. Seine Mutter und Maumb ist Frau Cäcilia Scholz, seine Braut Jungfrau Margaretha Ochsenbachin. Test. Kanischa 1. März 1597, p. (?).

Schallenberg Freiherr Christoph Dietrich zu Rosenau u. Thürnthall. Beisetzung in der Kapelle zu Rosenau, wo seine Voreltern begraben. Er hinterlässt aus seiner ersten und aus seiner zweiten Ehe Kinder. Töchter Johanna Benigna, Susanna Dorothea, und Eleonora. Söhne Christoph Ludwig, Christoph Reichart, Christoph Ferdinand, Christoph Max, Christoph Georg, und Christoph Adam. Test. Rosenau 6. September 1664, p. 12. November 1664.

Schallenberg Graf Max. Bruder und Test.-Erbe Christoph Georg Graf v. Schallenberg. Test. Wien 15. December 1684, p. 18. Jänner 1685.

Schallenberg Frau v., Anna Eleonora, geb. Herrin v. Stubenberg. Beisetzung in Hirschbach bei ihrem früheren Gatten Hans Friedrich v. Herberstein. Jetziger Gatte Christoph Friedrich v. Schallenberg, Freiherr. Ihren vier Schallenberg'schen Kindern 1000 fl., ihr Übriges ihren Herbersteinischen Töchtern Anna Elisabeth, Sidonia Eleonora, und Polixena, und Söhnen Friedrich Hartmann, und Sigmund Ladislaus. Test. Linz 14. Mai 1647, p. 8. Juni 1665.

Schallenberg Christof Hartman v. Erben seine eventuellen Kinder, in Ermanglung solcher Dorothea Elisabeth Gräfin v. Abensperg-Traun, geb. Teufflin. Donation Wien 2. Jänner 1665, p. 1669.

Schallenberg Frau v., Christina Susanna, geb. (unleserlich). Gatte Christoph Dietrich v. Schallenberg, Freiherr. Legate an die Kinder ihres Gatten aus seiner ersten Ehe, und an ihre eigenen Schwestern Fräuleins Elisabeth, und Katharina Franziska, Test. Luftenberg 12. August 1650, p. 27. April 1660.

Schäfflin Helena Konstanzia, vorhero Schubhardtin, geb. Kirchmayrin v. Altkirchen. Gatte Martin Eusebius Schäffel. Sohn Karl Ferdinand Schubhardt. Tochter M. Maximiliana Helena. Beisetzung in Raabs. Test. Schloss Köllmüntz 26. Juli 1685, p. 13. September 1685.

Scherfenberg Herr v., Johann Ernst zu Hohenwang u. Spielberg. Beisetzung bei den Dominikanern in Znaim. Tochter Anna Franziska v. Schallenberg. Töchter Anna Eleonora, Elisabeth und Dorothea. Söhne und Erben Ernst Friedrich und

Hans Christoph. Gattin Sidonia Elisabeth, geb. Freiin v. Geyman (Heiratsbrief 18. Juli 1638). (Diese wird aufgefordert, als Stiefmutter seine Kinder aufzuerziehen, es scheinen daher alle oder wenigstens ein Theil einer früheren Ehe entsprossen zu sein). Test. Wien 14. Jänner 1659, p. Brünn 23. Februar 1662.

Schärfenberg Frau v., Maximiliana, geb. Gräfin v. Harrach. Der ältere Sohn Karl v. Schärfenberg erhält die Herrschaft Spielberg in Ober-Österr., welche sie ausgelöst. Jüngere Söhne Max v. Schärfenberg, Geistlicher, und Fritz v. Schärfenberg in Diensten Erzherzog Karls. Töchter Isabella, verehel. Gräfin Gözin, M. Polixena, verehel. Gräfin Königsegg, M. Klara, Klosterfrau bei St. Jakob, und M. Elisabeth. Test. Wien 31. December 1660, p. 15. Jänner 1661.

Scherting Johann v., der jüngere. Er hatte die Veste Enzersdorf an Herrn v. Puechaim verkauft. Beisetzung im Kreuzgang bei den Minoriten. Brüder Niklaß und Lasla v. Scherting. Vetter Johann v. Scherting. Test. ohne Datum und Publicationsjahr.

Scheur (oder Scheure) Johann Ludwig, n.-ö. Landschafts-Sollicitator. Gattin Rosina, geb. Wolfstriglin. Kinder Georg Ludwig, Hans Friedrich, Karl Josef, Anna M., M. Magdalena, M. Barbara, und ein zu gewärtigender Posthumus. Schwestern M. Barbara Belzin in Säckingen, und M. Pröchin in Rheinfelden, beide geb. Scheuer. Test. p. 21. Jänner 1668.

Schifer Freiherr, Ferdinand. Beisetzung bei seiner † Gattin in Puchberg. Tochter und Erbin auf seiner Herrschaft Puchberg ist Eva, verehel. Frau v. Pollhaim. Seine Brüder nicht namentlich angeführt. Maimb Fräuln Veronika v. Steger. Test. Puchberg 1. Juni 1662, p. 12. November 1667.

Schifer, geb. Freiin v. Sonderndorf Salome, Freiin, des Ferdinand Schifers Freiherrn zu Freiling eheliche Gemahel. Beisetzung in der Schlosskapelle zu Puchberg. Tochter Eva, verehel. Frau v. Pollhaim. Ihre Geschwister und ihr Vetter Herr v. Rappach erhalten je 500 fl. Test. Puchberg 10. September 1661, p. 4. März 1662.

Schiferin Freiin, Barbara, geb. Weissin v. Wiertling. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Sindlburg bei ihrem † Gatten Georg Gundakher Schifer, Freiherrn. Sohn Georg Dietmar Freiherr v. Schifer. Tochter Fräuln Sofia Schiferin. † Bruder Christof Ludwig Weiss (dessen Sohn Hans Christof). Verwandt ist Sofia Jagenreutterin, geb. Schiferin, Freiherrin (der Kinder Hans Adam, Rosina Sofia, M. Elisabeth, Anna Susanna, und Regina Christina, sämmtlich Jagenreutter). Verwandt ist Franz Dietmar Schifer, Freiherr und Oberstlieutenant, dann die Gebrüder Ferdinand, und Maximilian Schifer, Freiherren, und deren Brüder Wolf Dietrich, Wolf Helmhart, Karl, und Erasmus Schifer, Freiherren. Test. Schloss Nieder-Wallsee 13. Februar 1630, p. 21. Juni 1640.

Schiellin Ursula. Beisetzung bei den Schotten bei ihrem † Gatten, dem n.-ö. Landschafts-Bediensteten Johann Mathias Schiell. Schwiegermutter Rosina Schiellin. Schwager Johann Jakob Schiell, n.-ö. Landschafts-Buchhalterei-Verwandter. Test. 7. Mai 1655, p. 31. Mai 1655.

Schiell Johann Mathias, n.-ö. Landschafts-Buchhalterei-Verwandter. Gattin Ursula. Schwester Eva. Test. 17. October 1654, p. 11. December 1654.

Schüttenwanst. Sibilla, des edlen und vesten Georgen Schüttenwanst ehel. Hausfrau, geb. Fenzin. † Vater Hans Fenz Rathsburger und Handelsmann. Test. 14. März 1590, p. 3. April 1590.

Schütter v. Klingenberg, Windhaag u. Eggenburg, Pfandinhaber der Herrschaft Greuzenstein, der R. k. Majestät Ober-Dreißiger zu Hungarisch-Altenburg und Erzherzog Maximilians Rath. Beisetzung, bis zur Vollendung seiner Gruft in Grünbach bei St. Lorenzen, am neuen Gottesacker vorm Schottenthor bei seinem Schweher Georg Kirchhamer. Schwangere Gattin Barbara, geb. Prunnerin. Minderjährige Töchter Martha, Anna, Barbara, Rosina, und Regina. Minderjährige Söhne Georg und Lorenz. Schwäger Oswald Hittendorfer, kaiserl. Rath und Bürgermeister von Wien, Hans Wild, n.-ö. Kammer-Buchhalterei-Rath, Hans Christof Prunner. Vettern Stefan Sendtmayer, und die Gebrüder Kaspar Schütter, Canonicus in Straßburg, und Gregor Schütter. Schwester Barbara Feurer in Ödenburg (deren Söhne Georg Nussbaum, und Johann). Gattin des Hans Feurer, früher Witwe nach Georg Nusbaum (deren Tochter Anna Feurer). Test. Wien 24. August 1599, p. 23. September 1599.

Schletzy Johann Michael, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath und geheimber Hof-Secretarius. Kinder aus seiner Ehe mit der kürzlich verstorbenen Elisabeth, geb. Zipserin sind Hans Christoph, und Leonora. Test. Linz 20. September 1645, p. 13. October 1645.

Schlezer v. Schönberg, Johann. Gattin Franziska, geb. v. Aichen. Tochter Rosimunda. Test. Wien 19. Juni 1681, p. 23. Juni 1681.

Schmelzerin Barbara, geb. Lackhnerin, Wittib. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Verheiratete und ledige Kinder nicht namentlich angeführt. Test. Wien 9. September 1628, p. 7. December 1628.

Schmidt Martin. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Test.-Erbe sein Freund, der Landschafts-Bau-Schreiber Hans Stierl. Test. 30. December 1610, p. 17. Februar 1611.

Schmidt Georg, n.-ö. Landschafts-Zapfenmaaß-Einnehmer. Tochter Sabina. Test. Wien 1636, p. 8. Jänner 1637.

Schmidin M. Barbara, geb. Tänzlin v. Trazberg, Wittib. Sohn Nikola. Rudolf Nikola Schmidt v. Ullenburg. Test. Wien 18. Februar 1671, p. 21. März 1670.

Schmidt v. Ullenburg, Hermann. Gattin M. Barbara, geb. Tänzlin v. Trazberg. Kinder Rudolf Nikola, und Agnes. Beisetzung am Hof. Test. Wien 28. März 1659, p. 1. April 1659.

Schmidauerin M. Sibilla, geb. Hackhin. Gatte und Testaments-Erbe Georg Christof Schmidauer auf Rottenegg u. Ober-Wallsee. Test. Edlbach 1682, p. 11. März 1683.

Schnabl David. Gattin Rosina. † Brüder Hans und Zacharias Schnabl. Test. 1615, p. 15. December 1615.

Schönau Veit v., der R. k. Majestät Hofkammerraths. † Gattin Anna Sidonia, geb. Springerin. Jetzige Gattin Anna Helena, geb. Zipsserin. Töchter Anna Katharina, verehel. Ulrici, Gattin des Karl Constantin Ulrici v. Genghofen, Renata und Anna Theresia. Schwager Daniel Springer. Vetter Leopold Ridenaus in Graz. Drei Enkel Ulrici, wovon der älteste Karl Ferdinand. Test. Wien 1. August 1653. p. 14. August 1683.

Schefflingen Ursula Dorothea v., geb. Wölffin v. Wolffsberg. Gatte und Test.-Erbe Wenzl Adalbert v. Schefflingen u. Rährstorf. Test. Wien 16. September 1661, p. 16. September 1661.

Schönkirchen Herr v., Karl Johann Wilhelm, Herr der Herrschaft Groß-Schweinburg, Erbland-Thürhüther in Österreich u. d. E., Erzherzog Leopold Wilhelms Kammerherr. Beisetzung in der Todtenkapelle bei den Baarfüßern. Gattin Theresia Margaretha, geb. Gräfin Khurzin. Minderjähriger Sohn und Testaments-Erbe Ferdinand Sigmund. Test. Wien 13. Juni 1660, p. 28. Juli 1663.

Schönkirchen v. Magdalena, geb. Freiin v. Seeberg. Gatte Johann Albert v. Schönkirchen, der R. k. Majestät wohlbestellter Kriegsobrist. Kinder Johann Maximilian, M. Elisabeth und Franziska Magdalena, sämmtlich v. Schönkirchen. Test. 1. März 1642, p. 22. Jänner 1665.

Schönkirchen Frau v., Elisabeth, geb. v. Zinzendorf. Gatte Hans Wilhelm, Herr v. Schönkirchen. Sie vermacht 500 fl. und ihren Rock der Kirche in Wimpassing, und hofft, dass dies von ihren Söhnen gehalten werde.

Genannte Elisabeth ist des wolgeb. Herrn Hans Wilhelm, Herrn zu Schönkirchen, Anger und Prellenkirchen auf Orth, Gemahel und weiland des wolgeb. Herrn Albrechten, Herrn v. Zinzendorf, Erbland-Jägermeisters in Österreich und Frauen Anna, geb. Welzerin, eheleibl. Tochter. Beisetzung bei den Minoriten in Wien. Test.-Erben ihre drei nicht namentlich angeführten Söhne. Tochter Elisabeth. Schwägerinen Frau Wenigna v. Greyss, Frau Potentiana v. Ziernembl (Tschernembl), Fräulein Barbara und Klara v. Schönkirchen. Vettern Hans Friedrich, Max und Hans Christoph, Herrn v. Zinzendorf. Test. 14. März, 20. März und 3. März 1590, p. (?).

Schönkirchen Frau v., Jakobine, geb. Landtspergerin. Beisetzung in der Gruft bei der Himmelpforte. Gatte Sigmund Peter Adolf, Herr v. Schönkirchen, erhält 4000 fl. und dessen Sohn Karl, Herr v. Schönkirchen, ein Diamantkreuz. Test. Wien 2. Juli 1638, p. 16. Juli 1638.

Schinderlin Anna Sidonia, geb. Springerin. Gatte Veit Schinderl v. Immendorf zu Schönau, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Töchter Anna Katharina und M. Renata Schinderl. Stiefsohn Daniel Helfried Schinderl. Brüder Gabriel und Daniel Springer. Schwester M. Springerin, Gattin des n.-ö. Landschafts-Syndicus und juris-Dr. Herzog. Test. Wien 10. Mai 1646, p. 15. September 1668.

Schober v. Hartenbach Nikolaus, Haubtmann auf Langegg und Perssling. Gattin Anna M., geb. Khuenin Freiin v. Belassi. Töchter Dorothea Potentiana, und Katharina Barbara. Test. Wien, p. 26. März 1662.

Schranz Christoph, der R. k. Majestät gewester Hartschier und Trabant. Gattin nicht genannt. Vetter Thoman Paumgartner, der R. k. Majestät Secretarius. Test. Wien 13. Mai 1576, p. (?).

Schröttl Eva, des edlen und gelerten Herrn Georgen Schröttl des älteren, der R. k. Majestät Raths und n.-ö. Kammerbuchhalters, ehel. Hausfrau. Vier Söhne und eine Tochter nicht namentlich angeführt. Vetter Franz Höller. Test. Wien 10. November 1604, p. 1. November 1605.

Schröttlin M., geb. (Eisenfriedin oder Eisenfeindin ?), des edlen und vesten Georgen Schröttl des jüngeren, der R. k. Majestät Hofsecretärs, ehel. Hausfrau. Schwiger

Frau Eva Schröttlin. Schwester Frau Tegenseer. Maumb Jungfrau Margaretha Tegenseer. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 4. Jänner 1600, p. 7. Mai 1602.

Schröttl Barbara, des edlen und vesten Herrn Sebastian Schröttl, der R. k. Majestät Dieners, ehel. Hausfrau. Ihren eventuellen am Leben befindlichen Kindern 400 fl. Mutter Frau Regina Eberstorfferin. Test. Wien 19. Februar 1606, p. (?).

Schröttlin Anna, eine geb. Springerin. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor in ihrer Schwester Federlin Begräbniß. Geschwister Johann Springer, der Arznei Dr. und Landschaftsarzt in Oberösterreich, Wolf Springer, der R. k. Majestät Khriegs-Sekretari, Helena Federlin, Maria Pramerin, und Sofia Felberin. Maimben Kinder ihres Vetters Michael Müllner sind Helena Gerberin, Maria Rudolphin, und Magdalena Ringin. Stiefsohn Georg Ludwig Schröttl v. Schrottenstein. Test. Wien 21. November 1612, p. 2. März 1613.

Schubhard Hans. Beisetzung bei seiner † Gattin Anna Sabina und bei seinem † einzigen Söhnl Hansl bei den Schotten. Jetzige Gattin Anna Elisabeth, geb. v. Pottenstein. Testaments-Erbe auch seiner Herrschaft Kollmünz und Adoptivsohn ist Hans Kaspar, der Sohn seines † Bruders Thomas Schubhart. Test. Wien 5. Februar 1660, p. 25. Mai 1660.

Schubhardt Hans Kaspar zu Collmitz. Gattin Helena Constantia, geb. Kirchmayrin v. Altkirchen. Er hat Söhne und Töchter, wovon jedoch nur der Haubt-Erbe Karl Ferdinand, und M. Maximiliana Helena namentlich angeführt. Test. Wien 4. October 1668, p. 19. October 1668.

Schwartzböckh Leopold, der R. k. Majestät Hofdiener, und Felizita, sein ehel. Hausfrau. Sein † Bruder Tobias Schwartzböckh (dessen Kinder Hans, Georg, Maximilian, und Regina). Seine Schwester Barbara, Gattin des Christoph Holzer (deren Töchter M. Elsenhamerin und Sofia Püchler). Test. Wien 14. Juni 1604, p. 14. Juli 1612.

Schwartzenhorn Freiherr Johann Rudolph, Herr auf Margarethen an der Wien und Nikolstorf, der R. k. Majestät wirklicher Hofkriegsrath und gewester Orator an der ottomanischen Porten. Beisetzung bei den Schotten, im Falle eines Hindernisses bei den Dominikanern. Gattin Helena. Töchter M. Anna, Braut des Maximilian v. Seeau, Edlen Herrn v. Schwartzenhorn und M. Polixena. Stieftochter Frau Abriani. Stiefsohn Hans Heinrich Viescher Haubtmann. Test. Wien 2. Juli 1665, p. 13. April 1667.

Schwarzenhorn Freiin Helena, Wittib. Beisetzung bei den Franziskanern in der Vischer'schen Gruft. Töchter und Test.-Erbinen Frau M. Anna v. Seeau und Frau M. Polixena v. Radoldt. Ihren Enigln weiland Franz Heinrich Vischers v. Rampelsdorf und weiland Frau (Überainin oder Übermanin ?), geb. Vischerin, Kindern 20.000 fl. Die 5000 fl. auf dem Hundsthurm ihrem Enikl Franz Vischer als Fideicommiss mit der Substitution seiner Schwester Helena, und im Falle beider kinderlosen Ablebens der Helena Hellin und des Friedrich Vischer, derzeit im Felde. Test. Wien 3. Mai 1679, p. 26. August 1680.

Schwendi von und zu Hohen-Landtsperg, Freiln Anna M. Schwester Frau Ursula Eckhenbrechtin. Mumb Fräuln Sofia v. Schwendi. Dem minderjährigen Julius Freiherrn v. Schwendi und seiner Schwester Fräuln Agathe Genovefa v. Schwendi

1000 fl. Schwager und Test.-Erbe Hans Erasmus v. Neydegg. Test. Jedenspeugen 28. Jänner 1642, p. 24. September 1643.

Schweickhartin v. Freyhausen auf Rässing Magdalena, geb. Gräfin Concin. Jetziger Gatte Karl Rudolf Schweickhart v. Freyhausen. Kinder Susanna Barbara Frau v. Trautmanstorff, geb. v. Mäming, und Christoph Maximilian v. Mäming. Test. Rässing 26. April 1649 und Codicill 2. August 1653, beide p. 7. März 1654.

Seeau Freiherr Maximilian. Beisetzung in der St. Stefansdomkirche. Gattin und vier Töchter nicht namentlich angeführt. Einziger Sohn und Test.-Erbe Karl Josef. Bruder Philibert v. Seeau. Test. Wien 9. Februar 1683, p. 15. Februar 1683.

Seebach Freiin Anna (Rosina oder Sofia ?), geb. Megri, Freiin. Beisetzung womöglich bei den Paulinern, wo ihre Eltern begraben. Gatte Erhart Freiherr v. Seebach auf Seyßenekh. Test.-Erben dieser und ihre nicht namentlich angeführten Kinder.

Selb Freiherr Johann Gabriel. Gattin Katharina, geb. Moserin v. Ebreichsdorf. Seine Söhne erhalten, und zwar Johann Franziskus das Gut Wischenau, Johann Gabriel das Gut Wildtberg und Johann Anton das Gut Weinern mit Liebnitz und Waldreichs. Töchter Katharina, M. Theresia und Helena Margarethe. Test. Wien 1. Jänner 1670, p. 26. Jänner 1680.

Selb Freiin Katharina, geb. Moserin v. Ebreichsdorf. Beisetzung wie ihr Gatte in der Michälerkirche. Söhne Hans Franz, Hans Gabriel, und Hans Anton. Töchter Katharina, M. Theresia und Margaretha Helena. Drei nicht genannte Brüder. Test. Wien 23. April 1683, p. 4. Mai 1683.

Seemanin Frau Felizitas, geb. Herrin v. Rappach, Wittib. Beisetzung bei ihrer Mutter. Schwestern Frau Susanna Gräfin Slabattin, Wittib und Frau Margaretha Gräfin v. Heussenstein. † Bruder Christoph Herr v. Rappach (dessen Kinder Karl Ferdinand und Maria Margaretha). Aidam Georg Achaz Graf und Herr v. Losenstein. Enkelinen und Test.-Erbinen Susanna Felizitas Khevenhüllerin, Freiin, und Fräuln Anna M., beide geb. Gräfinen Losenstein. Test. St. Peter in der Au 8. Juni 1640, p. 19. August 1645.

Seredein Martha v., geb. Schütterin, Wittib. † Sohn Helfreich Eusebius v. Blönstein (dessen Gattin Julianna Susanna und dessen zwei geistliche Söhne, worunter einer als P. Ernst Augustiner ist). Sohn Mathias v. Blönstein. Schnur Frau Ludmilla Maximiliana v. Hurbeckh. Enkel Albrecht v. Blönstein. Stiefbruder Thomas Eysseler. † Stiefbruder Wolf Mathias Eysseler (dessen Sohn Hans Ludwig). Test. Wien 1. Juni 1658 und 8. Juli 1671, beide p. 10. October 1671.

Seredein v., zu Kellerburg und Kränzelstein Maximilian. Gattin und Test.-Erbin Martha, geb. Schütterin. Test. Wien 19. September 1646, p. 29. November 1646.

Siebenbürger Johann Baptist, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Er bezeichnet sich als den letzten seines Namens und Stammes und setzt als Erbin seine Gattin Anna Lukretia, geb. v. Püchl, ein. Test. Wien 6. December 1658, p. 16. December 1658.

Siebenbürgerin Anna Lukretia, Wittwe des obigen. Test.-Erbe das Kloster Himmelpforte. Test. Wien 6. Jänner 1661, p. 5. Juni 1663.

Syber Johann Ferdinand, einer löbl. n.-ö. Landschaft Buchhalterei-Verwandter. Beisetzung bei seiner früheren Gattin bei den Augustinern. Bruder Georg Max Syber, einer loebl. n.-ö. Landschaft Weißpott, erhält sein Haus in Laibach. Stief-

schwester M. v. Pinterin, geb. Syberin. Jetzige Gattin und Testaments-Erbin Sabina Eleonora, geb. Marstallerin v. Rittersberg. Test. Wien 12. October 1673, p. 24. Juli 1674.

Siberin Ursula. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte Johann Ferdinand Siber, n.-ö. Landschafts-Buchhalterei-Verwandter. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind Georg Niedermayr, Minorit, Friedrich und Helena Niedermayer. Test. Wien 19. November 1660, p. 10. März 1661.

Sidichhausen Susanna v., geb. Volkrain. Früherer Gatte Sebastian v. Lasperg. Jetziger Gatte Wilhelm v. Sidichhausen. Bruder Ferdinand Volkhra. Test. Angern, p. 1.52.

Sinichin Euphrosina Salome, geb. Richterspergerin. Gatte Hans Georg Sinich. Kinder Maria, Anna Salome, M. Klara, Georg Konstantin, und Hans Georg. Test. Streitwiesen 18. November 1652, p. 1662.

Sinzendorf v., M., geb. Hohenfelderin, weiland Hansen v. Sinzendorf zu Bogitsch, Feuerekh und Veslau, der R. k. Majestät Hofkammerraths, Wittib. Schwester Katharina Feiertagin. Schwesterstochter Sofia Haydnin. Bruder Achaz Hohenfelder, dessen Gattin eine geb. Kirchpergerin. Töchter oder Stieftöchter Frau Paradeiserin und Frau Schiferin. Test. Wien 27. November 1601, p. (?).

Sinzendorf M. v., geb. Rueberin. Testaments-Erben ihre nicht genannten Kinder. Brüder Jörg und Hans Rueber. Schwester Anna. Test. 8. Mai 1594, p. 21. November 1594.

Sintzendorf Gräfin Elisabeth, geb. Gräfin v. Trautmanstorff, Wittib. Töchter Frau Eva M. Gräfin v. Hardegg und Fräuln Elisabeth, beide geb. Sintzendorf. Söhne Johann Joachim Graf Sinzendorf, Freiherr auf Ehrensbrunn, Herr zu Pöggstall und St. Martinsberg, Erbschenk in Österreich ob d. E., der R. k. Majestät Reichshofrath, Sigmund Friedrich, und Rudolf, Grafen und Herren v. Sintzendorf. Beisetzung womöglich in Pöggstall. Test. Wien 1. Juni 1650, p. 29. Mai 1653.

Sinzendorf Rudolph, des h. r. Reichs Erb-Schatzmeister, Graf u. Herr v. Sinzendorf, Burggraf zu Rienegg, Freiherr zu Ernsprunn, Herr zu Rogendorf im Pöggstall und St. Martinsberg, Michlstetten und Klement, der R. k. Majestät Reichshofrath und Erbland-Hofmeister in Österreich ob d. E. Beisetzung in Ödenburg. Gattin Eva Susanna, auch geb. Gräfin Sintzendorf. Söhne Theodor, Ott Heinrich, Sigmund Rudolf, und Augustin Joachim. Töchter Anna Elisabeth, Susanna, Isabella, M. Renata, Anna Appollonia, Anna M., und M. Maximiliana. Bruder Sigmund Friedrich Graf Sinzendorf. Test. Wien 27. August 1677, p. 29. November 1677.

Sinzendorf Graf u. Herr Sigmund Friedrich. Beisetzung womöglich an einem evangelischen Ort. Schwester Fräuln Elisabeth Gräfin Sinzendorf. † Bruder Hans Joachim Graf Sinzendorf (dessen drei Söhne). Test.-Erbe seiner Güter Hagenberg, Wenzersdorf, Stronsdorf, Stronegg und Pernhofen ist Theodor, ältester Sohn seines Bruders Rudolf Graf Sinzendorf. Test. 28. September 1678, p. 28. Februar 1679.

Sinzendorf Graf Georg Ludwig. Beisetzung in dem von ihm erbauten Kapuzinerkloster in Passau. Gattin Dorothea Elisabeth, geb. Erbin zu Norwegen, Herzogin zu Schleswig-Holstein. Tochter Ludovika. Söhne Christian Ludwig Ignatz, der

die Herrschaft Thannhausen im Reich als Prälegat erhält, und Philipp Ludwig Wenzl. Vetter Karl Ludwig Graf v. Sinzendorf, der R. k. Majestät Kämmerer und Reichshofrath. Test. Wien 4. December 1681, p. 15. December 1681.

Sinzendorf, des h. r. Reichs Erb-Schatzmeister, Graf u. Herr v. Sinzendorf Augustus. Gattin und Test.-Erbin M. Magdalena, geb. Gräfin Palfyn. Test. Wien 1. August 1673, p. 16. October 1676.

Sonderndorf Freiherrin Anna Sidonia, geb. v. Kirchperg, Wittib. Schwestersohn und Test.-Erbe Franz Rudolf Borschitta, der R. k. Majestät bestellter Rittmeister. Test. Wisent 14. Mai 1673, p. 30. Juni 1684.

Sonnau M. Margaretha Edle v., geb. Nüesserin v. Stainstrass. Beisetzung katholisch im Kloster Geras, wo ihre Mutter liegt. Gatte und Test-Erbe auch ihres Gutes Goggitsch ist Hans Ehrnreich Edler v. Sonnau, der R. k. Majestät Rittmeister im Piccolomini'schen Regiment. Test. Wien 19. Mai 1648, p. März 1650.

Sonnau Edler Herr v., Johann Ehrenreich, Freiherr. Gattin M. Konstanzia. Töchter M. Regina, Theresia, Cäcilia, Eva Margaretha, und Susanna. Sohn und Test.-Erbe Franz Anton. Test. Wien 11. December 1671, p. 22. December 1671.

Sonderndorf Hektor v., Freiherr zu Kirchperg am Wald, auf Ilmau. Beisetzung in der Gruft in der Pfarrkirche zu Kirchperg am Wald neben seinen beiden Gemahlinen. Sohn aus seiner Ehe mit Benigna v. Eggenberg ist Seifried Christoph. Bruder Paris v. Sonderndorf. Maumben Sidonia v. Stahrenberg und Sabina v. Kollonitsch, beide geb. v. Sonderndorf. Test. Wien 21. März 1606, p. 7. December 1616.

Souches Ludwig Ratuit, des h. r. Reichs Graf de Souches, Erbherr auf Jaispitz u. Losting, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer, Feldmarschall, bestellter Obrister, auch General der Windischen und Petrinischen Granitzen. Beisetzung in der Pfarrkirche St. Jakob in Brünn. Jetzige Gattin Anna Salome, geb. Gräfin v. Aspremont u. Reckhaimb. Sein älterer blödsinniger Sohn, den er nicht namentlich angeführt, erhält Hösting, Zierkowitz und Platsch, sein jüngerer Sohn Karl Ludwig erhält Jaispitz. Tochter Anna Dorothea, Gattin des Karl Maximilian Grafen v. Thurn. Diese drei Kinder scheinen aus seiner ersten Ehe zu stammen. Test. Wien 14. August 1678, p. August 1682.

Souches Gräfin Anna Elisabeth, geb. v. Hofkirchen. Testaments-Erben ihr Gatte Ludwig Graf de Souches, ihre zwei nicht namentlich angeführten Söhne und ihre Tochter Anna Dorothea. Test. Jaispitz 19. Juli 1663, p. (?).

Spario Jakobus de, der R. k. Majestät Steinmetz und Werkmeister. Gattin nicht genannt. Kind Florian. Test. Wien 6. December 1532, p. (?).

Spanoffsky v. Lissaw zu Walterskirchen Erasm. Gattin Katharina, geb. Freiin v. Wirben und Freidenthall. Minderjährige Söhne und Töchter nicht namentlich angeführt. Test. 21. Jänner 1582, p. (?).

Spanoffsky Katharina, des wolgeb. Herrn Stefan, Herrn v. Wyrben u. Freydenthal auf Helwin, der R. k. Majestät gewesenen Raths und Landshaubtmanns des Troppauischen Fürstenthumbs, und der wolgeb. Frauen Martha, geb. Freiin v. Scherotin, seiner eheleiblichen Gemahel, beeder eheleibliche Tochter, und des edlen gestrengen Ritters Erasm Spanoffsky v. Lissau auf Walterskirchen, Gemahel. Schenkung an ihren Gatten. Test. Walterskirchen 10. Juli 1584, p. (?).

Spiesin Elisabeth, des edlen und gestrengen Herrn Paulus Spiesen zu Neusatz, der R. k. Majestät gewesten Hofdieners, nachgelassene Wittib (laut ihrer Unterschrift geb. Pülzerin). Töchter Elisabeth Ebenpergerin, Susanna Wisendtin, und Maria Hackhlin. Enkeln Maria und Magdalena Ebenperger, Hans und Susanna Elisabeth Wisendt, M. Elisabeth Häckhlin und von der Magdalena Köferl, Georg Kaspar Köferl. Test. St. Pölten 18. Juni 1604, p. 2. December 1609.

Sprinzenstein Magdalena v. Tochter Anna Christina Frau v. Egg, geb. Khözlerin. Schwester Anna (deren Tochter Helena). Test. 6. Juli 1617, p. (?).

Sprinzenstein Freiherr von und zu, Simon Hieronimus, und Felizitas Frau v. Sprinzenstein, geb. Herrin v. Mollart, sein eheliche Gemahel. Wechselseitiges Testament Waidhofen 27. Februar 1622, p. 22. Juni 1624.

Sprinzenstein Fräuln Gräfin Johanna Katharina. † Schwester Elisabeth Frau Berchtoldtin, geb. Gräfin Sprinzenstein (deren Töchter Marianna Theresia, und Anna Franziska). Den Kindern des Sigmund Ladislaus Grafen Herberstein und seiner Gemahel Katharina, geb. Berchtoltin, Freiin, 1000 fl. Test. 2. Juni 1670, p. (?).

Sprinzenstein Graf (Ferdinand ?) Maximilian. Töchter Katharina Eleonora, und M. Regina. Test. Wien 21. Jänner 1671.

Sprinzenstein Gräfin M. Eleonora, geb. Gräfin Kurtzin. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem † Gatten Ferdinand Max Graf Sprinzenstein. Töchter Katharina Eleonora Gräfin Lamberg und M. Regina Gräfin Hoyos, beide geb. Gräfinen Sprinzenstein. Ihrer Schwester Frau M. Theresia v. Schönkirchen und dieser letzteren Schnur Frau Kontrada, geb. Gräfin Lamboy, Andenken. Test. Wien 4. December 1686, p. 12. Februar 1687.

Stadler v. Ernesprunn auf Weykherstorf Gregor. Gattin Eva, geb. Herrin v. Puechaim auf Göllerstorf. Kinder Gandolph, Euphemia, Engelburga und Emerentia. Beisetzung in Tribuswinkel. Test. Weikherstorf 15. Juli 1595.

Stadler Johann Sigmund. Beisetzung bei den Jesuiten. Gattin Susanna Katharina, geb. Haringin. Kinder Hans Ludwig, Ferdinand Ernst, Susanna Katharina und M. Polixena. Test. Wien 15. December 1671, p. 12. December 1671.

Stadlmayrin Justina, geb. Wallneckherin. Beisetzung am St. Stefansfreithof. Seelenmessen für ihre drei † Gatten Bernhard Schäffler, kaiserl. Hofkammerdiener, Ferdinand Dietmayr, des äußern Rathes und gemeiner Stadt Wien Pupillen-Raithandler, und Mathäus Ludovikus Ursinus, Medicinä-Dr. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Ehrenreich Stadler, n.-ö. Landschafts-Ober-Einnehmer-Amts Gegenhandler. Test. Wien 28. Jänner 1681, p. 14. Mai 1686.

Stahrenberg Frau v., Dorothea, geb. v. Thonhausen, des Paul Jakob Herrn v. Stahrenberg, Herr zu und auf Schönbichl, der R. k. Majestät Raths und Kämmerer, Ehegemahlin. Beisetzung in der Gruft zu Schönbichl. Stieftöchter Susanna Regina, und Anna M., Fräuleins v. Stahrenberg. Töchter Sidonia Frau v. Eibeswald und Susanna Fräuln v. Stubenberg. Söhne Georg und Wolf, Herrn v. Stubenberg. Sohn aus ihrer jetzigen Ehe Konrad Balthasar v. Stahrnberg. Test. Wien 23. März 1622, p. (?).

Stängl v. Waldenfels Ehrenreich, derzeit noch kinderlos. Gattin Rosina Sofia, geb. Jägenreitterin. Söhne seines Bruders Hans Erhart Stängl v. Waldenfels sind

Georg Seifried, Wolf Erhart, und Adam Albrecht. Töchter dieses Bruders sind Fräuln M. Lisl und Julianna Esther. Test. Ybbs 18. April 1651, p. 8. Jänner 1654.

Stapf Nikolaus. Test. p. 1683.

Stahrenberg Graf und Herr v., Konrad Balthasar. Beisetzung vor dem Hochaltar in der Schaumburg'schen Gruft in der Pfarrkirche zu Efferding. Gattin Katharina Franziska. Söhne Ernst Rüdiger, Max Lorenz, und Franz Ottokar. Test. Wien 22. Juli 1686, p. 4. April 1687.

Stahrenberg Graf u. Herr Erasmus. Beisetzung in der Gruft zu Helmanset. † Gattin Judith Sabina Jörgerin Freiin. Vetter Bartlmä Graf Starnberg. Vetter Gotthard Graf Starenberg. Bruder Heinrich Wilhelm Graf Starnberg, des Königs zu Hungern und Böheimb gehaimber Rath, Kämmerer und Hofmarschall. † Bruder Kaspar. Bruderstöchter die Fräuleins M. Anna und Helena Dorothea. † Bruder Gundakher (dessen Tochter Julianna Frau Teuflin). Test. 5. April 1660, p. April 1664.

Stahrnberg Graf u. Herr, Hans Ludwig. Er erwähnt seiner Gattin und seiner Kinder, sowol Söhne als Töchter, aus seiner ersten und zweiten Ehe ohne nähere Angabe. Test.

Stahrnberg. Wir nachbenannte eheliche Conleuthe, ich Weikhart Herr v. Stahrnberg auf Schönpüchl, Erzherzog Leopold Wilhelms zu Österreich Kämmerer, und ich M. Salome Frau v. Stahrnberg, geb. Beyrin. Beisetzung in der Gruft in Tribuswinkel. Seiner Schwester Frau M. Sidonia Unverzagtin ein Andenken. Ihrer Schwestern Frau Anna M. Reichartin und Frau M. Jakobina Henckhlin, dann ihrer † Schwester Frau Barbara Langseisin Kindern Andenken. Test. Wien 17. Juli 1633, p. 10. December 1647.

Stahrenberg Gräfin Elisabeth, geb. Herrin v. Zinzendorf. Gatte Konrad Balthasar Graf Stahrnberg. Söhne Ernst Rüdiger, und Maximilian Lorenz Graf Stahrnberg. Test. p. 20. November 1659.

Stahrnberg Gräfin Susanna, geb. Gräfin v. Meggau. Bloß die Bittzetteln für die Zeugen vom April 1665 vorhanden.

Stahrenberg Graf u. Herr von, Hans Reichart. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Linz. Er erwähnt seiner Gattin und seiner Kinder ohne Namensangabe. Test. Linz p. 1664.

Stegerin Sibilla, geb. Freiherrin v. Eggenberg. Beisetzung in Ladendorf. Sohn Wolf Sigmund. Töchter Felizita, und Benigna Vronika. Test. Wien 18. August 1617. p. 8. Februar 1618.

Steger v. Ladendorf Leopold. Beisetzung in Ladendorf bei seiner vorigen Gattin Elisabeth v. Puchaw, mit welcher er zehn Kinder hatte. Jetzige Gattin Veronika. geb. Kuefstainerin. Söhne Christoph, Leopold, Hans, Sigmund, und Hans Lorenz. Töchter Elisabeth und Katharina. Aus welcher Ehe die lebenden Kinder, nicht entnehmbar. Test. Wien 20. August 1575, p. (?).

Stegerin Frau Regina Elisabeth, geb. Pernstorfferin, Wittib. Beisetzung in Ladendorf. Kinder Wolf Achaz, Wolf Christoph und Maria Katharina Steger. Stieftochter Katharina v. Friedesheim, geb. Stegerin. Test. Weinsteig 4. März 1641, p. (?).

Stegerin Cäcilia Elisabetha Freiherrin, geb. v. Kirchberg, Wittib. Beisetzung in der Kirche zu Königsbrunn. Kinder Hans Ludwig, M. Eleonora und Seifried Leonhart. Bruder Achaz Rudolf Freiherr v. Kirchberg. Schwester Anna Maximiliana. Test. Königsbrunn 3. Februar 1673. Beisetzung bei den Augustinern. Kinder wie oben. Ihrem eigenen, bereits mit ihr verlobten Bräutigam Peter Franzisko Longino v. Kirchberg 1000 fl. Test. Wien 12. November 1675, beide p. 19. December 1675.

Steghofer-Stubmer Katharina, des edlen und vesten Hieronimusen Stubmers zu Dross u. Scheibenhof, auch Inhabers der Herrschaft Aggstein, und Rosina, seiner seel. Gemahel, Morizen Scheffingen seel. eheleibl. nachgelassenen Tochter, der beeden Conleuth eheleibliche Tochter, jetzo des edlen und ehrenvesten Stefan Steghofer, Pflegers der Herrschaft Nieder-Ranna Gemahel. Testaments-Erbe der Gatte und eventuelle Kinder. Test. Stain 13. Mai 1568, p. (?).

Steghofer Elisabeth, ein geb. Ambstetterin, weiland des edlen und gestrengen Herrn Stefan Steghofers zum Rotten- u. Leuzenhof seel. hinterlassene Wittib. Beisetzung in Lach, allda auch meine beede Ehevogte Wolf Stierl und Stefan Steghofer, meine Frau Mutter Barbara Concinin, geb. Rottin, und mein lieber Sohn Hans Christoph Stierl ruhen. Sie erwähnt eines von ihrem † Bruder Georg Veldern-dorffer erkauften Zehents. Test.-Erben ihr Sohn Georg Ehrenreich Steghofer und die vier Kinder ihrer † Tochter Elisabeth Woydichin, geb. Steghoferin. Test. Leuzendorf Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1615. Sie verordnet, dass ihre Enkel Anna Engelburgis, und Sabina Woytich 2000 fl. mehr erhalten sollen, als ihre Enkel Hans Andrä, und Elisabeth Christina Woydich. Codicill 7. September 1619, beide p. (?).

Stettner zum Grabenhof Georg Ehrenreich. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Gäntz-bach, wo sein Vater und seine Kinder begraben. Gattin nicht genannt. Söhne Hans Wilhelm, und Hans Georg. Schwester Anna M. Katzianerin, Freiin, geb. Stettner v. Grabenhof. Vettern sind die Gebrüder Hans Ernfried, und Hans Adam Stettner. Test. Grabenhof 13. April 1661, p. 14. November 1661.

Stettner Johann Jakob. Erben seine nicht genannten Brüder. Schwester Felizitas. Vetter Hieronimus Stettner in Steyr. Test. Zell an der Ybbs, p. 13. September 1646.

Steinwach Johanna Sidonia v., geb. Leysserin, Freiin. Beisetzung in der Gruft zu Pyrrha bei ihrem früheren Gatten Georg Rudolf v. Lasperg, Freiherrn. Bruder Georg Wilhelm Leysser. Schwester Frau Cordula Gräfin Purkstall. Stiefbruder Sigmund Freiherr v. Leysser. Mämben die Fräuleins Eva Dorothea, und Johanna Cordula Leysser und Fräuln Klara Purkstall. Jetziger Gatte und Testaments-Erbe Jaroslaw v. Steinwach. Test. Oxenburg 10. Juni 1679, p. 26. März 1686.

Stibar zu Nägerschikh Hans Friedrich v., auf Kröllendorf u. Mißlinghof. Beisetzung in der Kirche am Sonntagberg. Test.-Erbe ist sein Sohn Friedrich aus seiner Ehe mit Eva, geb. v. Salburg. Schwager Friedrich v. Salburg. Dem Hans Friedrich v. Stibar, Sohn seines † Bruders Samuel und der Katharina Elisabeth, geb. von der Lipp, 1000 fl. Test. Kröllendorf 16. Februar 1658, p. 20. Februar 1665.

Stierl Hans, einer ersamen Landschaft des Erzherzogthums Österreich unter d. E. Herrn Verordneten bestellter Rathsthürhüter. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Mutter Margaretha, Martin Stierls, Bürgers und Raths in Tübingen, Wittwe. Kinder seines † Bruders Hans Philipp Stierl sind Hans und Eva. Gattin und Test.-Erbin Benigna. Test. Wien 12. October 1617, p. 30. Juni 1630.

Stockhorner v. Starein, Judith. Test.-Erben ihre nicht genannten Geschwister. Test. Zlabings 9. Jänner 1621, p. (?).

Stockhorner Genofeva, weiland des edlen und gestrengen Herrn Adamen Stockhorner zu Starein auf Groß̈a, einer ersamen Landschaft in Österreich u. d. E. gewesten Obristenlieutenant, seel. nachgelassene Wittib, ein geb. v. Perger. Beisetzung in Pfaffenschlag. Sohn Ernst Stockhorner. Töchter Sabina, Polixena, Esther, und Judith. Der Elisabeth, Tochter des † Abraham Stockhorner, 10 Dukaten. Test. Zwettl 28. December 1608, p. (?).

Stockhorner zu Starein, Hans Christoph auf Lympach. Gattin und Testaments-Erbin Euphrosina, geb. Straubin zu Dürnthall. Test. 10. Jänner 1615, p. (?).

Stotzing Freiherr von und zu, Hans Rudolph, Herr zu Ekhartzau. Beisetzung im neuen Stift der Herrn v. Stotzing in Wimpassing. Testaments-Erben seine nicht genannten Gattin und Kinder, worunter zwei Töchter. Test. 5. October 1650, p. (?).

Stotzingen Freiherr von und zu, Georg Leonhard, zum Altenspergen, Blauhofen, Ostfelden, Franz- und Ottilienberg, Herr der Grafschaft Hornstein und Herrschaft Seuberstorf, der R. k. Majestät und Erzherzog Maximilians des älteren Kämmerer. Beisetzung im neuen Stift der Herrn v. Stotzing in Wimmpassing. Gattin Eva, geb. v. Penznau. Tochter Johanna Sofia. † Bruder Rudolf Freiherr v. Stotzing. Schwester Gräfin Althaimb. Test. Säuberstorf 16. April 1614, p. 18. December 1614.

Strada Jakob, der R. k. Majestät Diener und Antiquarius. Ehelicher, jedoch enterbter Sohn Oktavius. Ehelicher Sohn Paul. Unehelicher, jedoch legitimierter Sohn Tobias. Uneheliche, jedoch legitimierte Tochter Cäcilia. Eheliche Tochter Lavina, Wittwe, nach Ferdinand Nachbar Lützelburger genannt. Test. 1584, p. 8. September 1584.

Strauß Andreas, gräfl. Hoyos'scher Sekretarius. Beisetzung bei seiner † Gattin Rosina und seinem Söhnlein am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Jetzige Gattin und Test.-Erbin Marianna, geb. Schmidtin. Test. Wien 31. Mai 1642.

Straußin M. Eleonora. Beisetzung bei den Dominikanern. Ihren Brüdern Karl Konstantin, und Karl Rudolf, beide Ulrici v. Gänghofen, Legate. Schwester und Test.-Erbin Fräuln Elisabeth Straußin. Test. Wien 10. Februar 1662, p. 2. März 1662.

Strein Herr von und zu Schwartzenau, Hans Wolfarth, auf Neu-Ungerschütz, Frohn-Fratting und Neuhaus. Test.-Erbe ist sein Enkel Hans Georg, Sohn seines vorverstorbenen Sohnes Wolf Ehrnreich, und zwar hinsichtlich der Herrschaft Schwartzenau mit der Substitution für die vier Söhne des † erblasserischen Bruders Reichart Strein, Herrn v. Schwarzenau auf Freydegg, der R. k. Majestät geheimben Raths und Erzherzogs Mathiä Obrist-Hofmeister und gehaimben Raths

Nahmens Wolf Heinrich, Hans Wolfhart, Reichart, und Ulrich Wernhart. Tochter des Erblassers ist Fräuln Susanna. Mumben seiner Gattin sind die Fräuleins Esther und Hypolitta v. Hofkirchen. Test. Schloss Neu-Ungerschütz 8. März 1614, p. (?).

Ströling Werner, Pfandinhaber des Gutes Tross und Mollenburg. Beisetzung vor unser lieben Frauen Altar in dem Dominikanerkloster in Krems. Bei seiner † Gattin Elisabeth, geb. v. Lindegg. Den nicht genannten Kindern seines † Bruders Hans Wernhart Ströling in Wartemberg und seiner Schwester Margaretha sein Haus in Pöblingen. Mämben die Fräuleins Appollonia und Elisabeth v. Lindegg. Erben des zum Fideicommiss bestimmten Mollenburg sind zunächst seine Vettern Hans Kaspar v. Lindegg, gewester Lieutenant, und Melchior v. Lindegg, und sind ihnen ihre weiteren Brüder Christof, Balthasar, Franz Josef, und Hans Albrecht v. Lindegg substituiert. Schwager Hannes Georg Freiherr v. Oppel auf Großen-Peterstorf, der R. k. Majestät Rath und n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test. Mollenburg 8. Juli 1638, p. 6. September 1638.

Strozzin Gräfin Oktavia, Wittib. Weltliche Enkel Oktavia Margaretha, Jakob und Ludwig Strozzi. Geistliche Enkel P. Vinzenz und Hubert. Sohn und Test.-Erbe Peter Graf Strozzi. Test. Wien 21. December 1662, p. 22. December 1662.

Strozzi Graf Peter, Herr auf Hořitz, Trzebwetiz und Triebenauschowes, der zu Hungern und Böheim königl. Majestät Kämmerer, Hofkriegsrath, Obrist über ein Regiment zu Fuß hochteutscher Nation. Beisetzung bei den Augustinern. Seiner Mutter der Gräfin Strozzi, Wittib, sein Gut Trzebowitz, welches sie an ihres † Bruders, auch eines Grafen Strozzi, Söhne und Kinder vererben darf. Gattin M. Katharina, geb. Gräfin Khevenhüllerin. Seinen Täuflingen Jakob Ignatz, und Franz Peter, Kindern des Hans Friedrich Nimis v. Namis auf Rowen u. Albrechtiz, je 150 fl. Test. 3. August 1658, p. 4. September 1664.

Stubeck Graf Johann Gottfried, Frei- u. Edler Herr v. Khönigstein, im 70ten Jahre seines Alters. Beisetzung in seiner Gruft am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Test.-Erbe sein Vetter Hans Christian Graf Stubeckh v. Khönigstein. Seinen zwei jungen Vettern Mathias und Andrä, Frei- u. Edlen Herrn v. Khönigstein, 100 Dukaten und dem ältesten, Sebastian, nur 50 Dukaten. Dem Schwager Hans Karl Stubenvoll Freiherrn v. Traunhof seine Weingärten in Guntramstorf. Der Frau Säglin, geb. Berchtoldtin v. Saxengang und deren Schwester Fräuln M. Barbara Berchtoldin, und den Töchtern des Hans Christian Stubeck Andenken. Test. Wien 31. März 1677, p. 19. Juni 1677.

Sturmb Rosina, ein geb. Pichlerin, weiland des edlen und vesten Hansen Sturmbs verlassene Wittib. Beisetzung am Friedhof in St. Pölten. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Gotthart Geyr ist Anna Geyr. Schwester Hektor Geyr zu Osterburg (dessen Sohn Hans Ehrenreich Geyr), Schwager Wilhelm Geyr zum Hauss. Legate an die zwei Töchter des † Georg Geyr und an die Tochter des Geyr zu Wolfenstein. Test. 22. Juni 1563.

Stubmerin M. Magdalena, geb. Füertin, Wittib, Frau auf Velß. Tochter Test.-Erbin Fräuln Kreszentia Stubmerin. Legate an die Kinder ihres † Bruders Karl v. Füertenburg und an ihre Maimb Fräuln Hana Rosina, Englin. Test. Wien 20. September 1652, p. 28. September 1655.

Stubmerin Marusch, geb. v. Basseio zu Velm. Beisetzung bei ihrem früheren Gatten Albrecht Sachwiz v. Velm in Feuersbrunn. Jetziger Gatte Wolf Christoph Stubmer v. Groß. Zwei Töchter aus ihrer früheren Ehe. Maimb Jungfrau Anna v. Basseio. Test. p. (?).

Suttinger Johann Baptist, der R. k. Majestät Rath und Kanzler des Regiments der n.-ö. Lande. Beisetzung in der Suttinger- und Perger'schen Gruft bei den Michälern. Seiner Mutter Elisabeth Schnizerin, geb. Khainpergerin, jährlich 200 fl. Seiner Schwiger Frau Rumpfin eine silberne Candel. Seinem Bruder Johann Valentin Schnizer eine silberne Candl. Seinem Aidam Ott Ferdinand Gottlieb Volkhra eine goldene Kette. Seinem Enkel Ott Christoph Volkhra seine Bibliothek. Test.-Erben auch des ihm eigenthümlichen Thurnhofes in Brunn a. G. sind seine Gattin Benigna, geb. Daumin, und seine Tochter M. Rosina Volkhra. Test. Thurnhof Mathiestag 1662, p. 9. Mai 1662.

Suttingerin Benigna, geb. Daumin. Beisetzung bei den Michälern. Mutter Katharina Rumpfin. Enkeln, Kinder ihrer Tochter M. Rosina aus deren erster Ehe mit Perger sind Karl, Johann Baptist, und Franz Anton Perger, und aus deren zweiter Ehe Ott Christof Gottlieb, Ott Johann Baptist, und M. Benigna Volkhra. Aydt ist Ott Ferdinand Gottlieb Volckhra. Schwager Hans Valentin Schnitzer. Test. Wien 27. Jänner 1670, p. 6. October 1672.

Suttinger Anna. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Gatte und Test.-Erbe Abraham Suttinger, Hof- und Gerichts-Advokat. Töchter Johanna Regina, und Euphrosina S., zweibändige Schwester Sabina Knuzinger. Einbändige Schwester von der Mutter her Rosina Frankhin. Test. Wien 18. Februar 1627, p. 1632.

Suttinger Helena, geb. Riederin, Herrn Abraham Suttingers, der R. k. Majestät Grundbuchshändlers, ehel. Hausfrau. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Michael Stubenvoll, der R. k. Majestät Diener, sind Michael Maximilian, Ursula, und M. Stubenvoll. Test. 22. Februar 1633, p. 11. Februar 1642.

Schmelzer Franz, der R. k. Majestät Zeugs-Comißarius. Gattin Barbara, geb. Lackhnerin. Schwäger Franz Lackhner, Sebastian Schröttl, und Paul Lackhner. Aidt David Lang. Enkel David Lang. Test. Wien 1. März 1612, p. 30. Mai 1614.

Strobl Michael, Pfleger zu Aspang. Schwestern Cordula Patriach, Margaretha Reger, Katharina Straussin in Graz, und † Barbara Prunnerin. Ein nicht genanntes Kind. Test. Wien 31. März 1646, p. (?).

Sticklperg Görg v., zu Sachsengang, Bürger zu Wien. Beisetzung im St. Jakobskloster, der minderen Brüder in Neustadt. Gattin Anna, des Hans Pöttinger gelassene Tochter. Tochter Affra Wilhelm, (Hausners oder Gausners?) eheliche Gemahel. Sohn Leopold. Test. Montag nach dem Ostertag 1510, p. (?).

Sintzendorf Graf Ludwig, verwundet. Vetter und Gerhab Karl Ludwig Graf Sintzendorf. Test. Syklos 17. August 1687, p. 18. November 1687.

Schmidauer v. Ober-Wallsee, Jobst. Er erwähnt, dass sein Vater die Herrschaft Ober-Wallsee erworben. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Jobst Thomas, Adam, Cäcilia Barbara, Anna Regina, und M. Rebekka. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Susanna Salome sind Hans Friedrich, Georg Christof, Anna Susanna, Eva

Elisabeth, Sabina Judith, Sara Sofia, Rosina Magdalena, und M. Salome. Test. 5. August 1632. Gattin Susanna Salome, geb. Schluxin v. Grueb. Test. 12. Juli 1632, beide p. (?).

Schmidauer v. Ober-Wallsee Georg Christof. Er erwähnt seiner Gattin M. Sibilla, geb. Hackin. und setzt zu Erben seine nicht angeführten Geschwister ein. Test. Edlbach 10. Februar 1685, p. 12. October 1687.

Schütterin Anna Juliana, geb. Matuschkhin, Wittib. Eine nicht genannte Tochter, welche die Kinder einer anderen nicht genannten † Tochter hinauszuzahlen hat. Test. 14. April 1684, p. 18. November 1684.

Schütterin Johanna, geb. Seilnin (Sauln). Beisetzung in der Schlosskapelle zu Pögg-stall. Codicill p. 13. Juni 1701.

Stahrenberg Gräfin Helene Dorothea, auch eine geb. Gräfin Stahrenberg. Gatte nicht genannt. Andenken an ihre Schwester Frau Gräfin Kuefstein, Wittib, an Gräfin Stahrenberg, Wittib, und an Gräfin Gabriani, Wittib, geb. Barsberg. Test. Wien 12. März 1683. Erben ihre Söhne, ihre drei Töchter und ihre zwei Graf Thurnschen Enkel. Test. Wien 8. December 1688, p. 19. December 1688.

Schidterin Johanna, geb. Rauberin, Freiin, Wittib. Kinder Georg Rudolf Schidter v. Khlingenberg, M. Justina v. Laglberg, und Susanna Katharina. Aidt Ulrich Ehrenreich v. Laglberg. Enkeln Hans Sigmund und Johanna Dorothea v. Laglberg. Schwester Susanna Frau v. Dietrichstein, geb. Rauberin, Freiin Schwester Elisabeth Orlichin, Freiin, geb. Rauberin, Freiin (deren Töchter Johanna Christina, und Dorothea Elisabeth O.). Test. Grienau 4. November 1687, p. 8. März 1688.

Stahrenberg Graf Max Lorenz. Beisetzung in Bildstein oberhalb Bregenz. Gattin Dorothea Polixena, geb. Herrin v. Scherfenberg. „Meinen Degen meinem ältesten Bruder Ernst Rüdiger Graf Stahrenberg". Test.-Erbe mein Bruder Gundaker Thomas Graf Stahrenberg. Er erwähnt des ältesten Sohnes des Ernst Friedrich Grafen Scherfenberg, dessen Mutter eine Baronin Weyerin ist. Test. am 12. Tag der Belagerung von Philippsburg anno 1688, p. 9. November 1689.

Straiferin M. Rosalia. Gatte Mathias Straifer. Test. Wien 17. Februar 1691.

Schieferin M. Franziska Katharina, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Tochter M. Franziska, geb. Schiferin, anjetzo verehel. Fabricin v. Groß, erhält ein Prälegat. Tochter Brigitta, Klarissernonne in Breßlau, bereits abgefertigt. Test.-Erben ihre übrigen Kinder Johann Josef Nikolai, Johann Karl Zacharias, Johann Franz Jakob, und M. Anna Katharina. Test. Drosendorf 14. December 1689, p. 17. April 1692.

Schoberin Katharina, Wittib. Test.-Erben ihre Maimben Katharina Mayrin, und M. Färingerin. Test. Wien 11. November 1692, p. 20. November 1692.

Sonnau Gräfin M. Johanna, geb. Gräfin v. Herberstein. Mutter eine geb. Gräfin Rottmanstorf. Test. Schloss Walkhenstein 2. December 1691, p. 21. August 1692.

Kuefstein Gräfin M. Karolina, geb. Gräfin v. Questenberg. Codicill Linz 11., p. 27. März 1750.

Souches des Karl Ludwig Radwit, des h. r. Reichs Graf, der R. k. Majestät zu Hungern und Böheim königl. Majestät Kämmerer, General-Feldmarschallieutenant und

Obrister über ein Regiment zu Fueß. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien an Seite seiner † Gattin M., geb. Gräfin Puechaim und später Übertragung in die von seinem Vater Ludwig Radwit Graf de Souches verordnete, zu vollendende Gruft in Brünn. Söhne Ludwig Josef, und Karl Josef. Töchter M. Anna, und M. Antonia. Älterer blödsinniger Bruder Johann Ludwig. Schwester Anna Dorothea Gräfin Thurn, geb. Gräfin de Souches. Test. Wiener-Neustadt 30. Mai 1686, p. 1691.

Strattman Graf Theodor Althet Heinrich, der R. k. Majestät geheimber Rath und Hofkanzler. Beisetzung bei den Dominikanern in der Graf Traun'schen Gruft. Er erwähnt seiner ersten und seiner zweiten Gattin und seines Sohnes, des Dombprobstes zu Breßlau, ohne Namensangabe. Seiner Tochter, der Frau Gräfin Badianin, 20.000 fl., und der Frau Gräfin Stubenberg, welche mit drei Söhnen gesegnet, ein Kleinod im Wert von 1000 Ducaten. Söhne und Test.-Erben sind Heinrich, Gesandter am englischen Hofe, Franz Anton, Franz Philipp, und Gerhard Wilhelm, die drei letzteren noch minderjährig. Test. Wien 22. October 1693, p. 26. October 1693.

Sussa M. Christina, geb. v. Sumating. Gatte nicht genannt. Töchter M. Rosalia, und Johanna Barbara. Bei der Testaments-Publication war Silvio Sussa, gräfl. Colloredo'scher Stallmeister, anwesend. Test. Wien 6. September 1693, p. 12. November 1693.

Schubhardt Karl Ferdinand v., Herr der Herrschaft Collmitz, Hauenstein und Haugsdorf. Gattin Margaretha Barbara, geb. Tschättlin. Schwester M. Maximiliana Helena Jagenstorferin in Prag, geb. v. Schubhart. Maumb Frau M. Elisabeth Zächerin, geb. Hämbrunnerin, und deren Schwester Jungfrau Appollonia Rosalia, geb. Vischellin v. Vergenthall. Maumb Frau M. Bichtlerin. Test. Wien 21. August 1693, p. 14. December 1694.

Sallaburg Gräfin Magdalena. Gatte und Test.-Erbe Gotthart Heinrich Graf v. Salburg. Sie erwähnt ohne Namensangabe ihrer in Niederlanden befindlichen Mutter und ihres in Deutschland befindlichen Vermögens. Test. Wien 29. März 1694, p. 31. März 1694.

Salburg Gräfin M. Klara, geb. v. Wachenau. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte und Test.-Erbe Johann Gottfried Graf v. Salburg. Test. Wien 10. Mai 1690, p. 21. März 1695.

Spindler v. Hofegg Mathias Ernst. Beisetzung in der Pfarrkirche in Albrechtsberg an der großen Krembs. Seiner nicht genannten Gattin seinen Freihof in Krems. Seinem Enkel Hans Karl Ignatz v. Lempruch das Gut Albrechtsberg als Fideicommis mit der eventuellen Substitution seines Bruders Hans Franz v. Lempruch und eventuell des Sohnes des Vetters des Testators Hans Philipp Spindler in Ober-Österr. Töchter und Test.-Erben M. Anna, verehel. v. Lempruch, und Eva Franziska, verwitwete v. Brandenstein. Test. Albrechtsburg 20. December 1692, p. 2. Mai 1695.

Seebeckh Johann Bernhard. Gattin und Test.-Erbin Elisabeth Rosina. Test. Krems 18. Mai 1695, p. 26. August 1695.

Stubenvoll zum Thurnhof, Hans Karl. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Gattin und Test.-Erbin Wandula, geb. Veldtnerin. Vetter Wolf

Adam v. Stubenvoll, und dessen Gattin Anna, geb. Veldtnerin, zwei Vettern Stubenvoll. Bruderstochter Frau Anna Elisabeth, geb. v. Stubenvoll. Test. Wien 12. November 1695, p. 17. November 1695.

Süberin M. Klara. Sohn Franz Siber, Jesuit, 150 fl. Testaments-Erben sind ihre übrigen drei Kinder Sidonia, verehel. Sauberer, Katharina, und Ignatz. Aydt Karl Josef Sauberer, der R. k. Majestät Hofkammer-Secretarius. Schwestern M. Barbara, und M. Eva Pestaluz. Maimb Julianna Astin. Test. 21. Juli 1695, p. 15. Jänner 1696.

Scheler v. Ungershausen Josef Heinrich, der R. k. Majestät General-Land-Obristlieutenant in Österr. u. d. E. Beisetzung in der Kirche zu Droß. Er erwähnt seiner † Gattin und seiner jetzigen Gattin M. Isabella. Tochter M. Magdalena, Dominikaner-Profeßin. Den Kindern seiner Tochter Helena Barbara, verehel. Freiin v. Walsegg, 2000 fl. Sohn und Test.-Erbe auch des Gutes Droß ist Hans Georg. Test. Wien April 1696 und Krems 4. November 1697, beide p. 8. December 1697.

Scherrer auf Hohenkreuzberg Franziskus Adamus Nikolaus v. Schwester M. Anna v. Gallenstein, geb. v. Scherrer. Schwestern M. Sabina v. Thüngen, und M. Theresia v. Lauterburg, beide geb. v. Scherrer. Schwester M. Franziska v. Scherrer. Bruder Josef Hugo v. Scherrer. Bruder Ferdinand Ignatz. Bruder Johann Anton v. Scherrer. Bruder und Test.-Erbe Johann Esau Bruno v. Scherrer auf Hohenkreuzberg. Test. Wien 20. August 1695, p. 31. März 1697. Testator starb laut beiliegenden Todtenscheines als Fähnrich im Fürst Anhalt'schen Regiment am 14. Jänner 1697 in Brod an der Save.

Säglin M. Elisabeth, geb. Berchtoldtin v. Saxengang, Wittib. Beisetzung bei ihren Eltern und ihrem † Gatten in der Berchtoldtschen Gruft bei den Michälern. Ihrem Sohn Wilhelm Sägl, n.-ö. Landrechtsbeisitzer, vermacht sie 1000 fl., welche bei Margarethe Freiin v. Pergen, geb. Freiin v. Garnier, und deren Gatten angelegt. Enkelin M. Katharina Elisabeth Säglin. Bruder Ferdinand Ernst Berchtoldt von Saxengang. Der Marianna Gräfin v. Geyersperg, geb. Freiin v. Walsegg, ein Armband. Maimben Frau Katharina Päzingerin und Frau Anna Theresia v. Forstern, geb. Frischenhauserin. Den drei Töchtern der Frau Elisabeth Säglin, geb. Pestaluz, nämlich der Frau Rentschreiberin, der Sopherl und der Bäberl je 100 fl. Der Schwester Constanzia Frischenhauser und der Schwester M. Franziska Dokhendorferin, beiden Conventualinen im Kloster zu Tulln, zusammen 100 fl. Schwester und Test.-Erbin Fräuln M. Barbara Berchtoldin v. Saxengang. Test. Wien 18. Juli 1697, p. 7. October 1697.

Sinzendorf Joachim Michael, des h. röm. Reichs Erb-Schatzmeister, Burggraf zu Rheinegg, Graf und Herr zu Sintzendorf, Freiherr auf Ehrnsbrunn, Herr zu Roggendorf und Pöggstall und der Herrschaften Plann, Gotschau, Leyben, Weytenegg und Zelking, Erb-Schenk in Österr. u. d. E., der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer und bevollmächtigter Landeshaubtmann beeder Fürstenthümer Schweinitz und Jauer. Gattin und zwei Töchter nicht namentlich angeführt. Test. Schweidnitz 28. Februar 1694, p. 16. April 1697.

Stahrenberg Gräfin Ester, geb. Gräfin v. Windischgraz, Wittib. Kinder Gundaker, Guidobalt, Heinrich, Adam Franz, Sabina Christina Frau Gilleissin, und Fräuln

Franziska, sämmtlich geb. Stahrenberg. Aidam ist Georg Julius Gilleiss. Schnur ist M. Anna Gräfin v. Stahrenberg, geb. Herrin v. Rappach. Enkelin Fräuln M. Franziska Gräfin Stahrenberg. Test. Rögensburg 28. Juli 1689, p. 6. Juli 1697.

Slawatin Gräfin M. Margaretha, geb. Gräfin Trautsohnin v. Falkenstein. Beisetzung in der Slawataschen Gruft in Neuhaus. Vettern Franz und Karl Grafen v. Trautsohn. Bruder Leopold Graf Trautsohn. Töchter und Test.-Erbinnen M. Josefa Gräfin Tscherninin, M. Margaretha Liebsteinskyn Gräfin v. Kollowrat, und M. Agnes Gräfin v. Salm. Enkelinen Margaretha Tscherninin und Ernestine v. Salm. Test. Wien 27. Jänner 1698, p. 4. December 1698.

Sader Frater Viremundus, Novizze im Kloster Altenburg. Mutter Marianna Saderin. Geschwister, worunter eine Schwester Klara. Codicill Altenburg 16. September 1698, p. 3. December 1698.

Stahrenberg Gräfin M. Cäcilia, geb. Gräfin Hoyos, Wittib. Enkelinen die Fräuleins M. Franziska und Katharina Ernestine, Gräfinen v. Lanoy. Vettern Franz Karl, und Ernst Ludwig Grafen Hoyos. Hierauf erwähnt sie einer Forderung „meiner Schnur Frauen, Judith Constanzia Freiin v. Muscon, geb. Schmithornin“. Tochter und Testaments-Erbin M. Klara Marchesin v. Obbizi, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Test. Wien 22. December 1696, p. 7. Februar 1699.

Schlingerin Eva Rosina, geb. v. Landtenberg. Beisetzung bei den Franziskanern. Sohn Franz Adam Schlinger (von oder aus) Mühlgart. Codicill Wien 9. Jänner 1698, p. 10. März 1699.

Cappellini-Stechinelli Francesco, herzogl. Braunschweigscher Droß. Söhne aus seiner ersten Ehe Georg Friedrich, anscheinend in Braunschweigschen Diensten, Ernst August, und Franz Philipp, letztere anscheinend Militärs. Söhne aus seiner zweiten Ehe Johann Franz, und Ludwig Wilhelm. Er erwähnt auch seiner Töchter ohne nähere Angabe. Test. Zelle 23. November 1694, p. 3. Jänner 1695 in Zelle.

Schallenberg Gräfin Charlotte, geb. Gräfin v. Limburg-Bronkhorst-Stirumb. Beisetzung bei den Augustinern. Gatte und Test.-Erbe Christoph Dietmayr Graf v. Schallenberg, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, Hofkriegsrath, Generalwachtmeister und Obrist-Kriegs-Comißarius. Sie erwähnt ihrer beiden Brüder Hermann Otto, und Maximilian v. Limburg, und des letzteren zweiten Sohnes Karl, ferner ihrer nicht namentlich angeführten Schwestern. Ein Andenken der M. Anna Gräfin Zeill, geb. Gräfin Lamberg. Test. Wien 30. Juli 1693, p. 7. September 1699.

Schuster Mathias, fürstl. Liechtensteinscher Hausmeister. Gattin und Erbin Barbara. Test. p. 1700.

Spörerin Katharina. Gatte und Test.-Erbe Mathias Spörer. Test. Wien 15. Februar 1700, p. 22. Mai 1700.

Sala Max v. Beisetzung in der Kirche zu Jeutendorf. Schwester Anna M. Mayrhoferin, geb. Sallin (deren Tochter 400 fl.). Gattin Johanna Dorothea, geb. Rossin. Töchter M., verehel. Spindlerin, und Franziska, verehel. v. Pfundenstein. Enkel Max Sala, Johanna, Max und Karl Spindler. Sohn und Test.-Erbe Max Anton, kaiserl. Hofkammerrath. Test. Wien 8. November 1697. Enkelin Josefa Pfundenstein. Codicill 3. November 1700, beide p. 28. November 1701.

Stahrenberg Graf u. Herr v., Ernst Rüdiger. Beisetzung in der Schottenkirche. Seinem Secretär Johann Christof Kharg für 20jährige Dienste 1000 fl., seinem Stallmeister Michael Schadner 500 fl., seinem Aufwarter Johann Cenotti, und seinem Feldscheer Hans Michael Fabrici je 150 fl. Die Kinder aus seiner ersten und aus seiner anderen Ehe, und die Kinder seiner † Tochter Gräfin Thurn erhalten je 3000 fl. Gattin M. Josefa, geb. Gräfin Jörgerin für 12jährige Ehe und wegen treuer Krankenpflege außer dem, was ihr nach dem Heiratsbrief gebührt, seine Güteln Engelhartstötten und Vizegrad mit Ausnahme des Gestütes, das seiner Erbin bleibt. Da sein Vater Alles zu einem Fideicomisse bestimmt, setzt er zur Erbin seines Allodvermögens seine aus zweiter Ehe stammende Tochter M. Antonia ein. Bruder Gundaker Toman. Test. Wien 26. Mai 1701, p. 1701.

Sägl Franz Wilhelm, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Beisetzung bei den Franziskanern, wo seine vorige Gattin begraben. Jetzige Gattin Lugina Thedea, geb. Heldin. Minderjährige Tochter und Test.-Erbin Katharina Elisabeth. Test. Wien 22. März 1701, p. 1. April 1701.

Stahrenberg Graf und Herr (Taufname nicht mehr zu ersehen), und Gattin Maria Franziska, geb. Gräfin v. Daun. Wechselseitiges Test. Wien 19. September 1688, p. 14. Jänner 1701.

Schlegern Alexander Alois v., gräfl. Sereny'scher Regent. Beisetzung bei den Augustinern auf der Landstraße. Gattin M. Leopoldine, geb. Frauenholtzin. Sohn Karl Josef. Eine nicht genannte Schwester. Test. 29. April 1691, p. 3. Mai 1694.

Sereni, des h. r. Reichs Graf Johann Karl, Herr der Herrschaft Schwetla, Milotiz, Roßnahwna u. Gündersdorf, der R. k. Majestät Rath, Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, Kommandant der Haubt- und Residenzstadt Minichen. Beisetzung zu St. Ulrich bei den Kapuzinern außer Wien, deren Fundator er ist. Gattin Ernestina Barbara Dorothea. Söhne Karl, Josef, und Leopold. Töchter M. Franziska, Ernestina, M. Anna, und Eleonora. Test. München 31. December 1690, p. 13. Februar 1691.

Stahrenberg Graf u. Herr v., Gundakher. Beisetzung in der Stahrenberg'schen Gruft bei den Kapuzinern im Weingarten zu Linz, wo auch sein Vater begraben. Gattin nicht namentlich angeführt. Seinem ältesten Sohne Gundomeyer Josef seine Herrschaften Wildberg, Rindegg, Lobenstein, Auerberg, Breitenbruck, Kriechbaum und Reichenau und die von seinem Vetter Graf Wilhelm Stahrnberg herstammende Bibliothek. Seinen beiden jüngeren Söhnen Ottokar Franz, und Erasmus Christoph gemeinsam die Herrschaft Enzerstorf im Thal. Töchter M. Esther Theresia, M. Franziska Magdalena, M. Anna Josefa, M. Barbara Judith, und M. Helena Regina. Test. Rindegg 20. März 1702, p. 22. März 1702.

Stahrenberg Gräfin Maximiliana, auch geb. Gräfin Stahrenberg. Gatte und Test.-Erbe Gundomar Josef Graf Stahrenberg. Schwester Theresia. Testatorin ist schwanger.

Spreizer Johann Adam, einer löbl. n.-ö. Landschaft, auch des königl. Klosters Verwalter in Ybbs. Beisetzung bei seiner † Gattin Anna M. Jetzige Gattin Maria Benigna. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Christian Josef, als Pater Gabriel im Kloster Mauerbach, M. Sabina, und M. Ursula, beide Profeßinen in Marbach.

Anna Elisabeth, verehel. Luegmaier, Katharina, und Johanna Christina. Tochter des † Sohnes Benedikt ist Susanna. Test. Ybbs 24. December 1704, p. 6. März 1705.

Selb Freiherr Gabriel. Schwestern Katharina Gariboldin, und Theresia Selb. Bruder Johann Anton Freiherr v. Selb. Bruder und Test.-Erbe Johann Franz Freiherr v. Selb. Test. Feldlager ohnweit Chiani p. 12. October 1705.

Spindlerin Sofia Elisabeth, geb. v. Henion. Beisetzung in der Kirchengruft zu Albrechtsberg a. d. Krems. Ihrem Aidam Johann Anton Nüzen, Grafen u. Herrn zu Wartenburg, ihren Freihof oder sogenannten Klosterneuburgerhof. Aidam Johann Adolf v. Lempruch. Codicill Krems 15. October 1703. Ihre Töchter sind Anna M. v. Lempruch und Eva Franziska Nüzin, Gräfin v. Wartenburg. Test. 10. Juni 1705, beide p. 18. December 1705.

Sala Maximiliani Antoni, kaiserl. Hofkammerrath. Gattin nicht genannt. Sohn und Test.-Erbe Maximilian. Zwei Schwestern nicht genannt.

Sinzendorf Graf Theodor. Schwester M. Gräfin Ullenfeldt, geb. Gräfin v. Sinzendorf, Vetter Karl Ludwig Graf Sinzendorf. Bruder und Testaments-Erbe Rudolf Graf Sinzendorf, der R. k. Majestät Kämmerer. Bruder August Graf Sinzendorf. Vetter Philipp Ludwig Graf Sinzendorf, der R. k. Majestät geheimber Rath und Obrister Hofkanzler. † Vater Rudolf Graf Sinzendorf. Test. Wien 27. November 1705. p. 9. April 1706.

Seeau Fräuln Gräfin M. Karolina. Beisetzung in der Stefansdomkirche bei ihrem Vater. Mutter und Testaments-Erbin M. Anna Freiin v. Gallenfels, geb. Freiin v. Schwarzenhorn. Bruder Karl Josef Graf v. Seeau, ihre Schwester Josefa Fräuln v. Gallenfels und ihre übrigen Schwestern erhalten Andenken.

Scalvinoni Freiherr Hieronimus, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung bei St. Anna in Wien. Sohn und Test.-Erbe Christoph. Verehelichte Töchter die Gräfin Walderode und die Baronin Hofmanin. Schwester Aloisia, deren Töchter Flavia und Helena, erhält den Genuss seines angestammten Gutes in Friaul. Seelenmessen im Kloster Valvason, wo seiner Familie Gruft und weil seine Mutter eine geb. Gräfin Manzoni, eine Stiftmesse in San Vito, wo die Manzonische Gruft ist. Test. Wien 9. October 1705, p. 19. October 1705.

Strattmann Gräfin Margaretha, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Vetter Philipp Emanuel Fürst v. Longueval, Graf v. Buquoi. Vetter der Landmarschall Graf Traun, dessen Gattin Therese, geb. Gräfin Schellard. Stiefsohn Heinrich Graf Strattman. Stiefsohn Cornelius Graf Strattman, Domprobst in Breßlau. Stiefsohn Antonio Graf Strattman. Stiefsohn Gerhard Wilhelm Graf Strattman; diesem und seinem Bruder Antonio gemeinsam ihr Gut Ober-Dornbach oder Neu-Waldegg. Stieftochter Gisberta Gräfin Stubenberg, geb. Gräfin Strattman (deren Tochter Margaretha). Dem Albert Grafen Buquoi, dessen Gattin Elisabeth Polixena, geb. Gräfin Cavriani, und dessen Sohn Karl Legate. Vetter Johann Wilhelm Graf v. Abensperg-Traun, Haubtmann im Kriechbaum'schen Regiment. Vetter der erzherzogl. Edelknabe Josef Graf Zinzendorf. Stieftochter Eleonora Gräfin Badianin, geb. Gräfin Strattman. Der Anna Margaretha Gräfin Kollonitsch, geb. Baronin Plasspigl, der Eleonora Gräfin Kauniz, geb. Gräfin Sternberg, und der Elisabeth Gräfin Wallenstein, geb. Gräfin Harrach, Andenken. Vetter und Test.-Erbe Otto

Ehrenreich Graf v. Abensperg u. Traun. Test. Wien 13. Jänner 1702, p. 6. December 1706.

Schwan Georg, Verwalter der Herrschaft Hauskirchen. Gattin Rosina Barbara. Söhne Hans Georg, und Hans Jakob. Test. p. 18. December 1716.

Schwarzenberg Reichsfürst zu, Ferdinand, Herr zu Hohen-Landtsberg, Gimborn, Murau, Wittingau etc., Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Rath, Kämmerer und Ihrer Majestät der Kaiserin Obrister Hofmeister. Sohn Adam Franz. Töchter Maria Franziska, verwittibte Gräfin Fürstenberg, M. Anna, M. Louise, und M. Johanna. Test. Wien 22. October 1703, p. 2. Mai 1704.

Sinzendorf Graf August Joachim. Bruder und Test.-Erbe Rudolf Graf Sinzendorf. Test. Wien 28. März 1696, p. 11. März 1701 oder 1707?

Salburg Graf Gotthart Heinrich, Freiherr auf Falkenstein u. Rannariedl. Beisetzung in der von ihm errichteten Gruft in der Ursulinerkirche in Wien. Töchter M. Maximiliana, verehel. Gräfin v. Thürhaimb, M. Theresia, verehel. Gräfin Cavriani und M. Franziska, Ursulinernonne. Enkelin Karoline Gräfin Cavriani. Testaments-Erbe ist sein mit seiner † Gattin M. Franziska, geb. Gräfin v. Paar, erzeugter Sohn Franz Ludwig. Bruder Franz Ferdinand Graf Salburg (dessen Sohn Norbert). Test. Wien 20. Juli 1707, p. 30. Juli 1707.

Sinzendorf Gräfin M. Maximiliana, geb. Gräfin Laschanskin, Freiin v. Bukhowe, Wittib. Beisetzung in der Schlosskapelle zu Peggstall. Älterer und jüngster Sohn sind Maximilian und Joachim und Tochter Fräuln Antonia, sämmtlich Sinzendorf. Sohn und Test.-Erbe Karl Graf Sinzendorf, Maltheser-Ordens. Test. Sinzenegg in Wernstorf 17. Juni 1707, p. 25. December 1707.

Sapekhin M. Polixena. Gatte und Test.-Erbe der Edle und Ritter und kunstreiche Herr Johann Sapekh, n.-ö. Landschafts-Trompeter. Tochter M. Theresia Sapekh. Test. 2. December 1707, p. 17. December 1707.

Seewaltin Katharina, vorhero Mayergintherin, geb. Kassmanin (oder Rassmanin?). Töchter Ottilia Sofia Theresia Seewaltin, Judith Katharina Mayergintherin. Johanna, anjetzo Hirtin, Franziska Theresia, anjetzo Dietrichin und Justina Barbara, anjetzo Schmelzlin v. Alspurg, alle drei geb. Mayerginther. Test. Wien 26. December 1707, p. 15. Mai 1708.

Sinzendorf Maximilian Gabriel, des h. r. Reichs Schatzmeister und Graf v. Sinzendorf, Herr zu Peggstall, Martinsberg und Ebenthall, n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Geschwister Karl, Joachim und Antonia Sinzendorf. Test. Rom 2. April 1708, p. 5. Juni 1708.

Scherfenberg Graf u. Herr v., Ferdinand, der R. k. Majestät Leopoldi primi wirklicher Kämmerer. Beisetzung bei den Augustinern. Schwestern Sidonia Elisabeth, verwittwete Gräfin v. Salburg, † M. Elisabeth, † Elisabeth Polixena, und Susanna. Maimb Eleonora Freiin v. Gera, geb. Kazianer. Schwager Christoph Ferdinand Unverzagt, Freiherr. Vetter Gotthart Heinrich Graf Salburg. Maimb Isabella Gräfin Salburg, geb. Freiin v. Fünfkirchen. Test. Wien 10. Juni 1690, p. 24. October 1700.

Spöckhel Johann Michael. Beisetzung in der Schottenkirche. Gattin Ursula, geb. Spizlin. Kinder M. Anna, Johann Josef, und M. Elisabeth. Schwester M. Therese, verehel. Eger (deren Kinder Franz Martin E., Stadtgerichts-Beisitzer, Anton und Sabina). Test. Wien 19. November 1710, p. 19. December 1710.

Schallenberg Gräfin Franziska Polixena, vorhero Freiin v. Kirchberg, geb. v. Schöneschall, Freiin. † Gatte Josef Ignatz Freiherr v. Kirchberg. Jetziger Gatte Christoph Ehrenreich Graf v. Schallenberg. Dem Hofkriegs-Agenten Wilhelm Trost und seinen Töchtern Polixena Margaretha, M. Appollonia, und Johanna Franziska Andenken. Test.-Erbin die von ihr errichtete Kirchberg'sche Erziehungsstiftung. Test. Wien 25. Jänner 1706, p. 31. December 1710.

Scheferin Magdalena Henriette. Gatte Johann Reichard Schefer, n.-ö. Regimentsrath. Adoptivsohn Johann Reicherle Schefer v. Schlug. Test. Wien 5. September 1697. Schefferin Freiin zu Dobra. Gatte Johann Reichart Schefer. Sohn Johann Reichart Schefer, Freiherr zu Dobra. Mamben Barbara, Agnes und Eleonora, alle Ehrmans v. Schlug. Späteres Test. Wien 14. Februar 1710, beide p. 9. Jänner 1711.

Salla Johanna Dorothea, geb. Rossin. Beisetzung bei ihrem Gatten. Enkeln Josefa und Marianna v. Pfundenstein, Karl und Albert Spindler und Max Franz v. Sala. Töchter Franziska M. Theresia v. Pfundenstein, Josefa und Katharina, alle geb. Salla. Schwiegertochter M. Katharina v. Salla, geb. v. Kuniz. „Uhr-Ähnl Fräuln Johanna v. Salla." Mamb Fräuln M. Barbara v. Bockhin. Test. Wien 8. August 1708 und Codicill 17. Jänner 1711, beide p. 22. Juni 1711.

Salburg Gräfin Charlotte, geb. Freiin v. Fünfkirchen, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. Eine nicht namentlich angeführte minderjährige Tochter. Stieftochter Maximiliana Gräfin Thürheim, geb. Gräfin Salburg. Schwester Frau Gräfin Kinsky. Der M. Sidonia Gräfin Volkhra, geb. Freiin v. „Kanach" als Andenken 1000 fl. Test. Wien 19. April 1711, p. 7. Juli 1711.

Schallner Johann Michael und Gattin Eva Rosina. Wechselseitiges Test. Haugsdorf 28. November 1710, p. 1711.

Stingl Karl Josefus, seßhaft auf seinem Freihof in Unter-Nalb. Test. p. 1711.

Schweighofer von und zu Hainstetten, Mathias Franz, des inneren Rathes der landesfürstl. Stadt Krems. Beisetzung in der St. Veitskirche in Krems. Gattin Maria Dorothea, geb. Treberin v. Trebersburg. Töchter M. Elisabeth, verehel. Schacher in Waidhofen, M. Rebekka, verehel. Schneeweißin in Heinstetten, Eva Katharina, verehel. Weingartnerin in Emmersdorf, M. Theresia, und M. Klara. Test. Krems 21. November 1711, p. 15. December 1711.

Schwan Andreas. Gattin Anna Justina, geb. Ditmayrin. Kinder aus seiner ersten Ehe Rosalia, verehel. Schnittlechner und P. Berthold, Benediktiner in Seitenstetten, aus seiner zweiten Ehe Johanna Katharina, verehel. Gartnerin, und aus seiner jetzigen dritten Ehe Theresia Josefa und Bartlmä Josef. Test. Hafnerbach 16. Mai 1708, p. 18. März 1712.

Sereni Graf Leopold, der R. k. Majestät Kämmerer und Ritter des Ordens Sancti Johannis Hyerosolimitani. Beisetzung bei den Kapuzinern zu St. Ulrich bei Wien. Bruder und Test.-Erbe Josef Graf v. Sereni, kaiserl. Kammerherr. Bruder Karl Anton Graf Sereni. Tochter seines Bruders Karl Anton ist Karolina. Schwester Ernestine Gräfin v. Hohenfeldt und M. Anna Gräfin Gondolin. Schwägerinen

Therese Gräfin Sereni, geb. Gräfin Sternberg und Gräfin Salm. Test. Wien 27. August 1710, p. 11. September 1712.

Salburg zu Salaberg, Graf Franz Ferdinand, Freiherr auf Falkhenstein u. Rannariedl, Herr der Herrschaften Salaberg, Prandegg, Aichberg, und Aich, wie auch Greinburg und Ruttenstein, Vogtherr zu Haag und weiland der in Gott allerseel. ruhenden, der R. k. Majestät glorwürdigster Gedächtnuß hinterlassener Kämmerer, Hofkriegsrath und wirklicher Feldmarschall-Lieutenant. Beisetzung in der Gruft zu Seitenstetten. Gattin M. Sofia, auch eine geb. Gräfin Salburg. Sohn Norbert. † Vater Georg Sigmund. † Bruder Gotthart Heinrich. Test. 5. November 1711, p. 23. Jänner 1713.

Schrämbl Michaël, Pfleger zu Steinabrunn. Gattin Anna Helena, vorhin Jobstin. Test. p. 1713.

Sonderndorf Fräuln Regina Polixena, Freiherrin. Schwester Elisabeth. Codicill Mittergrabern 10. März 1702, p. 21. Juli 1713.

Schubhard Freiin Margarita Barbara. Beisetzung bei St. Martin in Klosterneuburg. Codicill Klosterneuburg 2. April 1713, p. 27. April 1714.

Strozzin Gräfin M. Katharina, geb. Gräfin Khevenhillerin v. Frankenburg. Beisetzung in der Strozzi'schen Gruft bei den Augustinern in Wien. Ihr Haus samt Garten in der Josefstadt dem Ludwig, jüngsten Sohn ihres Bruders Franz Christoph Graf Khevenhiller. Mamb M. Barbara Gräfin Daun, geb. Gräfin Breunerin. Mamb M. Susanna Eleonora, verwittibte Gräfin v. Colloredo, geb. Gräfin Sinzendorf, Tochter der erblasserischen † Schwester. Mamben M. Josefa, Gräfin v. Mollart, geb. Gräfin v. Zinzendorf u. Pottendorf und M. Louisa Gräfin v. Lamberg, geb. Gräfin Khevenhiller-Frankenburg. Mamb M. Antonia, verwittibte Fürstin Montecuccolin, geb. Gräfin Colloredo. Mamb Margaretha Gräfin Gondolin, geb. Gräfin Strozzin. Ältester Sohn ihres Bruders Franz Christoph ist Franz Graf Khevenhiller. † Gatte Peter Graf Strozzi, der R. k. Majestät Hofkriegsrath. Test. Wien 12. December 1702, p. 3. Jänner 1714.

Schubhardt Margaretha Barbara v. Beisetzung bei den Dominikanern in Wien bei ihrem Vater. „Meines lieben Herrn Bruders in spanischen Niederlanden zu Prißel. Johann Wilhelm Cavalier de Tschedl, seinem jungen Herrn Sohn Margaritha Josefa 10.000 fl. Meines Bruders Karl Mathei Tschedl Kindern zusammen 1000 fl. Der Fanni Sofie Pichler, geb. Guettin, Kindern 1000 fl. Meinem Ziehmädl M. Katharina Therese v. Rosenbaum 3000 fl. Meiner Gottl M. Theresia, Tochter der Frau M. Theresia Kirchmayrin v. Altkirchen, 150 fl., und meiner Gottl Julianna, Tochter des Hofkammerrathes Rüdiger Goswin v. Fürstenbusch, 150 fl. Test.-Erbe mein in spanischen Niederlanden lieber Vetter Margaritha Josefa de Tschedl (der Obige).“ Test. Wien 7. Mai 1710, p. 27. April 1714.

Staffin Elisabeth, weiland Ernst Stäffer, landschaftlichen Bereiters in der Akademie, Wittib. Schwager Obrist Misko und dessen Gattin genannt. Test. Wien 31. März 1714, p. 2. Juni 1714.

Schirmer Bernard. Gattin Anna Franziska, geb. Petronin v. Treuenfels. Test. Wien 26. December 1709, p. 27. März 1713.

Proviso Johann Nepomuk. Gattin M. Elisabeth Barbara. Test. p. 1715.

Steindlin Franziska. Bruder Peter. Stiefbruder Peter und dessen Geschwister Johann Baptist, und M. Theresia. Stiefmutter Rosina Ottilia Steindl. Test. Wien 13. Juni 1715, p. 18. Juni 1715.

Stöckhl Johann Andrä. Codicill p. 1715.

Sinzendorf Gräfin Susanna. Schwester und Test.-Erbin Isabella Gräfin Sinzendorf, Dekanin des hochfürstl. Stiftes Bendersheim. Test. Pressburg 15. September 1715, p. 7. November 1715.

Schefferin Freiin zu Dobra Christina Regina, geb. Vinckherin v. Erckhaim. Beisetzung bei den Franziskanern. Schwester M. Elisabeth v. Köchly, geb. Vinckherin v. Erckhaim. Vetter Franz Anton v. Pällingen, Probst zu Eisgarn. Vetter Karl v. Imhof. Der M. Anna Beckherin Freiin v. Wallhorn und der Eva v. Gatterburg, beide geb. v. Schirmthall, Andenken. Gatte und Testaments-Erbe Johann Reichard Schefer, Freiherr zu Dobra. Test. Wien 19. März 1713, p. 31. December 1715.

Stahrenberg, des h. r. R. Graf u. Herr v., Heinrich. Er erwähnt seiner Brüder und deren Söhne ohne Namensangabe. Test.-Erben seine Schwester Sabina Christina Freiin Gileissin, geb. Gräfin Stahrnberg, und die Kinder seiner † Schwester Anna Franziska Gräfin v. Hohenfeldt, geb. Gräfin v. Stahrnberg. Test. Wien 10. April 1715, p. 9. Jänner 1716.

Staël. Ego infra scriptus Joannes Henricus Staël monastero Westphalus. Instituo per dilectam uxorem meam D. Mariam Annam Baranger Andegavensem. Seine Schriften und Bücher patri meo Erasmo Wildrando Staël canonico ad sanctem Mauritium prope Hildesium. Er erwähnt ferner seines Bruders Erasmus. Test. Wien 24. August 1705, p. 14. Jänner 1711.

Selb Freiherr Johann Anton. Beisetzung in der Familiengruft bei den Michälern. Gattin nicht genannt. Tochter und Test.-Erbinen Michaela, und Ernestine. Test. Wildberg 23. September 1716, p. 27. Juni 1717.

Sinich Gräfin M. Theresia, geb. Kellerin v. Löwenberg. Beisetzung, wenn sie in Wien stirbt, bei St. Stefan, wenn auf dem Lande, in Loostorf. Aidam Freiherr v. Gabelkoven. Enkelinen Fräuleins Maximiliana, M. Antonia, und M. Anna, Freiinen v. Gabelkoven. Bruder Peter Lorenti Keller v. Löwenberg. Gatte und Test.-Erbe Georg Constantin Graf Sinnich. Tochter M. Antonia Rosimunda, verehel. Freiin v. Gabelkoven, und Fräuln Anna Isabella Ignatia Gräfin Sinich. Test. Wien 7. Mai 1715, p. 30. Jänner 1717.

Selb Freiin Julianna Sofia, geb. Gräfin v. Althan. Beisetzung in der Selb'schen Gruft bei den Michälern. Dem Franz Maximilian v. Deblin, der R. k. Majestät Hofrath, und dem Johann Christof v. Freyenfels, der R. k. Majestät Hofrath, je 100 Dukaten. Schwester Eleonora Euphemia Gräfin v. Mettich, geb. Gräfin Althan. Test.-Erben sind ihre Söhne Karl, und Anton, ihre Töchter Josefa, Rosalia, und Theresia, sämmtlich Selb. Test. Wien 19. Mai 1717, p. 9. Juli 1717.

Strattmann Graf Franz Anton, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, General-Feldmarschallieutenant und der allhiesigen Garnison wohlbestellter Wachtmeister. Beisetzung in der Gruft auf seiner Herrschaft Paierbach. Bruder Wilhelm Graf Stratman, Landeshaubtmann in Schlesien. Ein Bruder Domprobst in Breßlau. Gattin nicht namentlich angeführt. Test.-Erbin, auch seiner Herrschaft Ort, ist

seine Tochter Gredulina, mit der Substitution der zwei Söhne der Gräfin Badiani und seiner Schwester Gräfin Stubenberg. Test. Wien 26. December 1718, p. 29. December 1718.

Salm Gräfin M. Agnes, geb. Gräfin v. Slawata. Gatte Franz Wilhelm Graf zu Salm u. Reifferscheidt. Test.-Erben ihre Söhne Karl, Franz, und Leopold, und ihre Töchter Ernestina, und Christina, sämmtlich Salm. Mamb Gräfin Waldstein, geb. Gräfin Tscherninin. Test. Wien 18. October 1718, p. 26. October 1718.

Santhilier (Saint Hilair) Graf Franz Anton. Beisetzung bei den Schotten. Gattin und Test.-Erbin M. Theresia, geb. Gräfin Fuggerin. Test. Wien 14. October 1719, p. (?).

Schallenberg, des h. r. R. Graf u. Herr v., Christoph Georg, der R. k. Majestät und königl. katholischer Majestät geheimer Rath. Beisetzung, wenn er in Wien stürbe, bei den Michälern, wo die Graf Gurland'schen und seine Kinder ruhen, wenn er aber auf dem Lande stürbe, bei den Franziskanern in Eggenburg bei seinem Sohne Leopold. Gattin Konstanzia Elisabeth, geb. Gräfin v. Gurlandt. Das Gut Deinzendorf seinem Sohne Leopold Christoph. Tochter Esther Oktavia. Tochter Julianna Dorothea, verehelichte Gräfin Gurlandt (deren Kinder Roserl, Tonerl, und Mäxl). Schwester Johanna Benigna, verwittwete Gräfin v. Montrichir, geb. Gräfin Schallenberg. Der Gräfin Grundeman, geb. Gräfin Schallenberg, ein silbernes Gießbeck. Vetter Karl Graf v. Montrichir. Vettern Philipp, und Franz Grafen Schallenberg. Aidam ist Johann Anton Ernst Graf Gurlandt. Test. Wien 30. December 1718, p. 1. Jänner 1720.

Schmidt Josef, Kammerdiener bei ihrer hochfürstl. Durchlaucht Prinz Eugeny v. Savoye. Test.-Erben sind seine Bruderskinder Margaretha, und Eva. Test. Wien 9. April 1720, p. 14. April 1720.

Schölling Franz Ferdinand, gräfl. Cavriani'scher Verwalter. Gattin M. Elisabeth. Kinder M. Elisabeth, und M. Theresia. Test. Unter-Waltersdorf 6. August 1720, p. 14. December 1720.

Schiferin u. Sonderndorf, Freiin M. Susanna, geb. Gräfin v. Herberstein. Gatte Sigmund Schifer v. Sonderndorf, Freiherr. Tochter M. Regina, Freiin v. Freyberg, geb. Schiferin, Freiin. Söhne Hans Julius, und Hans Karl Schifer v. Sonderndorf, Freiherrn. Test. Wolfsberg 10. October 1720, p. 26. October 1720.

Stahrenberg Gräfin Charlotte. Beisetzung bei den Minoriten. Mämb Fräuln Julianna Gräfin v. Colaldo. Mämb Fräuln Franzl Gräfin v. Hamilton. Mutter Cäcilia, verwittibte Gräfin v. Stahrenberg, geb. Gräfin Rindsmaul. Geschwister Leopold Graf Stahrenberg, Eleonora Gräfin Colaldo, und Ernestine Gräfin v. Hamilton, beide geb. Gräfinen Stahrenberg. Test. Wien 16. November 1720, p. 24. Juni 1721.

Stockhammer Franz v., kaiserl. Rath und Regent des Regiments der n.-ö. Lande. Ein Sohn und eine Tochter seiner † Tochter Anna Christina, verehel. Hormayer v. Hortenburg. Töchter Anna M., verehel. v. Trianzi, und M. Anna, verehel. v. Ludwigstorf. Söhne und Test.-Erben seiner Herrschaften Pernstein, Ratkow und Waldt in Mähren sind Franz Paul, und Josef Anton. Test. Brünn 8. November 1720, p. 26. Mai 1721.

Spillvoglin Anna Felizitas. Gatte Balthauser Spillvogl. Tochter M. Dorothea. Test. Wien 31. December 1720, p. 26. Juni 1721.

Sonderndorf Fräuln Eva Katharina, Freiin. Der M. Susanna Schiferin, Freiherrin, 500 fl., derselben Söhnen Hans Julius, und Hans Karl je 500 fl. und dieser Tochte Anna Regina Freybergerin, geb. Schiferin, 500 fl. Maimb Anna M. Schmidin v. Frideberg, geb. Schiferin, Freiherrin. Vetter und Test.-Erbe auch des Gutes Mittergrabern, Sigmund Schifer v. Sonderndorf, Freiherr. Test. Mittergrabern 10. December 1718, p. 19. Juli 1721.

Stahrenberg Gräfin M. Anna, Wittib. Beisetzung in der Stahrenberg'schen Gruft bei den Kapuzinern in Weingarten bei Linz, wenn sie aber in Wien stirbt, bei ihrer Mutter in der Graf Brandis'schen Gruft bei den Augustinern. Kinder aus ihrer Ehe mit Gundaker Graf Stahrnberg sind Gundomaier Josef, Ottokar Franz, Erasmus Christoph, M. Ester Theresia Gräfin v. Hohenfeldt, M. Anna Gräfin Brandis, M. Franziska, M. Barbara Judith, und M. Helena. Test. Auhof nächst Linz 29. September 1711, p. 13. August 1721.

Schäfer Freiherr zu Dobra, Johann Reichard, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. Beisetzung bei St. Stefan bei seiner † ersten Gattin Magdalena Henrietta. Schwester Ernestina Eleonora de Rox, Wittib. Seines Vetters Philipp Ehrmans, Freiherrn, Gemahlin, geb. Freiin v. Wend, 1000 fl. Maimben die Fräuleins Agnes, und Eleonora v. Ehrmans zum Schlug. Seiner Frau Baas Barbara v. Liebenberg, geb. v. Ehrmans zum Schlug, drei Kindern 4000 fl. Vetter Philipp Freiherr Ehrmans zum Schlug, Oberlieutenant im Guetenstein'schen Regiment. Jetzige Gattin M. Anna, geb. Freiin v. Wend. Adoptivsohn Johann Reichard Schäffer, Freiherr zu Dobra. Dobra erhält die Gattin und ist ihr obiger Vetter Philipp substituiert. Test. Wien 2. März 1716 und Codicill 8. Mai 1718, beide p. 9. März 1722.

Sinzendorf Karl Ludwig Graf v., des h. r. Reichs Erbschatzmeister, Obrister Erbschenk in Österreich ob d. E. Beisetzung in der Schottenkirche bei seinem einzigen † Sohn Ludwig Otto. Gattin Wilhelmine Ämilia, geb. Gräfin Limburg Brunhorst-Styrum. Vetter Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf. Test. Wien 24. Juni 1711, p. 15. Mai 1722.

Salomon Zacharias Adam. Schwestern Anna Regina Trätschlin, und Elisabeth Trätschlin. Test. Wien 26. August 1720, p. 20. Juli 1722.

Sinzendorf Gräfin M. Aloisia, geb. Gräfin v. Wertenberg. Beisetzung bei den Franziskanern. Kinder Marianna, Isabella, Karl, Theresia, Franz Anton, und Philipp. Gatte und Test.-Erbe Karl Michael Tobias Graf Sinzendorf. Test. Wien 9. September 1722, p. 12. September 1722.

Schlieman oder Schleman Johanna M., geb. Bosseneer. Gatte und Test.-Erbe Johann Georg Schliemann. Test. Wien 1. Juni 1722.

Schallner Johann, Verwalter der Herrschaft Haugsdorf, † Gattin Rosina, jetzige Gattin Eva Rosina, geb. Prunnerin. Test. Haugstorf 3. Februar 1723, p. 15. Februar 1723.

Schmidlin Josef Joachim Alexander v., der R. k. Majestät n.-ö. Regiments-Kanzler. Er hat sein Gut Paasdorf bereits seinem älteren Sohn Karl Reichard Josef, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath, übergeben. Jüngerer Sohn Franz Christof

Ferdinand. Töchter die verehelichte Baronin Mägerl, Augustina, Profeßin bei St. Laurenz, M. Anna, Gattin des Stuk-Haubtmannes Kippo v. Mühlfeld, und M. Franziska. Seine Schnur ist eine geb. Baronesse v. Otten. Test. Wien 12. October 1721, p. 2. Jänner 1724.

Simonin M. Rosalia, geb. Freissin. Kinder Albert, Barbara und Euphrosina. Test. Wien 30. Jänner 1724, p. 20. Februar 1724.

Schiferin Anna M. Beisetzung auf dem St. Stefans-Freithof. Gatte Christof Josef Anton Schifer. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Leopold Rohrer sind Ignatz, und Leopold R. Kind aus der jetzigen Ehe ist Franz Adam Schifer. Test. Wien 18. Jänner 1724, p. 14. März 1724.

Schilling Franz Leopold, Pfleger der Herrschaft Waasen. Gattin M. Barbara, geb. Schüzenhoferin. Schwager Christof Lugman und dessen Gattin Katharina. Kinder nicht genannt. Test. Waasen 3. Mai 1744, p. (?).

Stadlerin Regina. Vater und Test.-Erbe Johann Georg Stattler. Test. Wien 20. Juli 1725, p. 17. December 1725.

Stöger Peter Paul, n.-ö. Landschaft bestellter Buchhalter. Gattin und zwei Söhne nicht namentlich angeführt. Test. Wien 14. April 1725, p. 20. April 1726.

Strattman u. Bayerbach, des h. r. R. Graf Gerhard Wilhelm, Herr der Herrschaften Bayerbach, Schmiding, Hedding, Bruck an der Ascha, Spattenbrunn, Groß- u. Klein-Breßa, Sarownetz, Belkau u. Born, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und Landeshaubtmann des Fürstenthumbs Breßlau und zugehöriger Weichbilder. Gattin Hedwig, geb. Gräfin v. Almeslo. Beisetzung bei den Franziskanern in Breßlau. Tochter und Testaments-Erbin Franziska Theresia. Bruder Cornelius Alois Graf Strattman, Domprobst in Breßlau. Schwestern Risberta Gräfin Stubenberg, und Eleonora, Gräfin Bathiani, beide geb. Gräfinen Strattman. Schwägerin Gräfin Strattman, geb. Gräfin Schellard. Test. Breßlau 17. März 1726, p. 21. März 1726.

Schossleuthner M. Sabina. Gatte Simon Schossleuthner, kaiserl. Feld-Currier. Kinder Josef, Jakob, M. Anna, und Mathias. Test. Wien 15. August 1723, p. 23. Jänner 1727.

Sprengsegg M. Sidonia v., geb. Rächwein v. Ärndorf. Kinder Magdalena, Profeßin bei den Dominikanerinen in Graz, P. Klemens, Profeß bei St. Theobald, und Fr. Manward, Profeß in Pernegg. Sie scheint noch ein viertes, weltliches Kind gehabt zu haben. Test. Wien 28. October 1720, p. 29. Juli 1727.

Scalvinoni Graf Franz Christof. Gattin und Testaments-Erbin Isabella, geb. v. Wellenstein. Test. 4. November 1726, p. 12. Jänner 1728.

Schossleuthner Simon, der R. k. Majestät Feld-Courier. Kinder Josef, Jakob, M. Anna, und Mathias. Test. Wien 16. April 1729, p. 20. April 1729.

Stephan Johann Kaspar, fürstl. Auersperg'scher Kammerdiener. Gattin M. Theresia. Test. 4. Mai 1727, p. 14. Mai 1729.

Schmerling M. Potentiana, Edle v., geb. v. Laubenthal. (Melmekh v. Laubenthal.) Beisetzung bei den Franziskanern neben ihrem Vater. Gatte Anton Albert, Edler v. Schmerling. Sohn Jakob Christoph Schmerling. Test. Wien 5. August 1727, p. 28. Juli 1729.

Schellern Freiherr Joannes Michael. Gattin Theresia, Söhne Johann Wilhelm und Josef. Tochter nicht namentlich angeführt. Test. Groß-Höflein 22. October 1739, p. 25. October 1739.

Saurau Graf M. Carl. Gattin M. Katharina, geb. Gräfin Breuner. Für minderjährige Kinder, worunter auch Töchter nicht namentlich angeführt. Codicill Wien 18. December 1729, p. 22. December 1729.

Stieler v. Rosenegg, Albrecht Sigmund Josef, churfürstl. Köln'scher Truchsess, ihro Durchlaucht Ioanis Theodori, Bischofen zu Freising u. Regensburg, Herzogen in Baiern, Hof- u. Kammer-Rath, dann Haubtmann der Herrschaft Hollenburg, auch n.-ö. Landmann. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Hollenburg. Kinder Josef Maximilian Oswald, M. Anna, Gattin des Grenadier-Haubtmannes im Graf Traunschen Regiment Christoph Matern v. Hinderer, Peter Mathias, Profeß in Seißenstein, Johann Dismas, M. Adelheid Genofeva, Gattin des Johann Julius Freiherrn v. Schifer u. Sonderndorf, und M. Martha. Gattin und Erbin seines Gütls Rudolfsberg ist M. Martha, geb. v. Mayrau. Test. Hollenburg 5. Mai 1729, p. 11. März 1730.

Schlagerin M. Regina, geb. Rissin. Beisetzung am Freithof in der Leopoldstadt bei ihren Eltern. Gatte Christian Leopold Schlager, Cassa-Verwalter. Kinder M. Josefa, und M. Rosina. Test. Wien 10. Februar 1730, p. 7. März 1730.

Sintzendorf Gräfin Wilhelmina, geb. Gräfin v. Limburg-Bronkhorst-Styrumb, Wittib. Beisetzung in der Gruft bei den Schotten. Vetter Otto Ernst Graf zu Styrumb, kaiserl. Oberst im Montecuccoli'schen Regiment. Mämb und Test.-Erbin Fräuln Isabella Gräfin v. Styrumb, der regierenden Kaiserin wirkliche Hofdame. Test. Wien 8. Februar 1728, p. 4. Juli 1730.

Stella Don Pietro Marchese di Torre Ruggiero nel regno di Napoli. Ältester Sohn Dominikus Antonius. Italienisches Test. p. 25. August 1730.

Schuckerin M. Corona. Tochter ihres † Bruders ist Christina Rämigerin. Andere Tochter ihres † Bruders und Test.-Erbin ist Magdalena Schmidtin. Test. Wien 19. Jänner 1628, p. 17. October 1733.

Schweizhart Johann Bartholomä Edler v. Beisetzung in der Stefans-Domkirche. Schwester M. Christina v. Schweizhardt. Den Kindern der † M. Elisabeth Terlingin v. Guzman, einer geb. v. Schweizhardt, 300 fl. Bruder Johann Clamor v. Schweizhardt, Priester der Malteser-Ordens-Commende in Köln. Sohn und Test.-Erbe Josef, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 12. Mai 1728, p. 15. Jänner 1731.

Scheller M. Johanna, geb. (unleserlich). Schenkung an ihre Tochter Fräuln M. Antonia Schellerin v. Ungershausen. Test. Wien 26. Februar 1731, p. 31. Juli 1731.

Sprengsegg Tobias v. Geistliche Kinder Magdalena u. P. Norbert. Er scheint noch andere Kinder gehabt zu haben. Test. 1732, p. 5. December 1732.

Schwarzenberg, des h. r. R. Fürst zu, Adam Franz, gefürsteter Landgraf zu Kleggau, Graf zu Sulzberg, Herzog zu Krumau, Herr zu Gimborn, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät geheimber Rath, Obrister Stallmeister, wie auch deroselben und des Reichs Erb-Hofrichter zu Rothweil, Herr der Herrschaften Murau, Wittingau, Frauenberg, Postelberg, Wildschitz, Reifenstein, Drasowiz, Worlik, Winterberg u. Cheinow. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin Eleonora, geb.

Herzogin zu Sagan, Fürstin v. Lobkowitz. Sohn Josef. Tochter M. Anna, verehel. Markgräfin zu Baaden u. Hochberg. Test. Wien 2. Jänner 1732, p. 30. Juni 1732.

Sinzendorf Gräfin Rosina Katharina Isabella Rosalia, geb. Gräfin v. Waldstein. Schnur Josefa Amalia Antonia Gräfin v. Sinzendorf, geb. Fürstin zu Eggenberg. Enkelinen M. Josefa, und M. Anna Gräfinen v. Sinzendorf. Maimb Fräuln Elisabeth Eugenia Gräfin v. Rabutin. Gatte Philipp Ludwig Graf v. Sinzendorf, Herr der Herrschaften Ernstbrunn etc. Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer, Conferenzrath und Hofkanzler. Söhne Johann Wilhelm, Philipp Ludwig, Octavian Karl Niklaß, und Bernhard Graf v. Sinzendorf. Test. Wien 15. September 1733, p. 25. October 1733.

Schmerling Anton Albert v. Sohn Jakob. Bruder Leopold v. Schmerling. Test. Wien 15. August 1731, p. 16. April 1760.

Scherer Franziskus. Mutter Anna M. Bruder Leopold Scherer. Gattin und Test.-Erbin M. Eva, geb. Michlin. Test. Gumpendorf 2. Februar 1728, p. 14. April 1733.

Suttner Mathias bestimmt seine Herrschaften Höflein u. Kirchstetten zu einem Fideicomisse. Gattin Julianna, geb. Eiblin. Sohn Leopold. Töchter Julianna, und Antonia. Test. Wien 8. April 1732. Vetter Karl v. Ruprechtshofen, kaiserl. General-Kriegs-Comißariatsamts-Officier. Codicill 30. December 1732, p. 6. Jänner 1733.

Stahrenberg, des h. r. R. Graf und Herr v., Ottokar Franz, Herr der Herrschaft Enzersdorf im Langenthal, der R. k. Majestät, auch königl. kathol. Majestät wirklicher geheimber Rath, General-Feldmarschallieutenant, Obrister über ein Regiment zu Fuß. Beisetzung in der Gruft bei den Kapuzinern in Linz. Gattin M. Christina, geb. Gräfin Trautsohn zu Falkenstein. Tochter Theresia. Bruder Gundomar Josef Graf Stahrenberg, und † Bruder Erasmus Graf Stahrenberg. Er bestimmt Enzersdorf als Fideicomiss für die Nachkommen dieser Brüder. Test. Wien 1. Juni 1733, p. 1. Juli 1733.

Salliet Bapta. Bruder Franz und Anton Salliet in Brixen und in Zell. Test. 10. April 1734, p. 13. Mai 1734.

Simonin Anna Theresia, geb. v. Weingarten. Beisetzung vorm Schottenthor bei ihrem Töchterl Theresia. Gatte Johann Karl Simon, n.-ö. Ober-Einnehmeramts-Officier. Kind M. Theresia Josefa. † Bruder Dominikus v. Weingarten (dessen Söhne Leopold, Maximilian und Ernst v. W.). Test. Wien 4. August 1732, p. 1734.

Spindler v. Hofegg M. Anna, geb. v. Salla. Beisetzung bei den Franziskanern. Enkelinen M. Anna Spindler und M. Johanna. Sohn und Test.-Erbe Albertus Spindler v. Hofegg. Test. St. Pölten 16. März 1730, p. 1734.

Stiellerin v. Rosenegg M. Martha, geb. v. Mayrau, Wittib. Kinder Franz Josef Maximilian, Paßau'scher Hof- und Kammerrath und Pfleger zu Hollenburg, Dismas Anton, Cistercienser in Säußenstein, M. Anna, verehel. v. Hinderer, M. Adelheid Octavia, verehel. Freiin v. Schifer, und M. Martha Susanna. Test. Krems 18. September 1732, p. 8. October 1734.

Sinzendorf Gräfin Joanna Katharina Henrietta, geb. Gräfin v. Nostiz. Gatte nicht genannt. Kinder Theresia, verehel. Gräfin Traun, Elisabeth, verehel. Gräfin

Hardegg, Franziska, und M. Anna, sämmtlich geb. Sinzendorf. Test. Wien 14. Jänner 1737, p. 25. April 1735.

Scherern M. Eleonora v., geb. v. Andlern. Beisetzung in der Stefanskirche. Töchter M. Katharina, und M. Anna. Sohn P. Karl, Jesuit. Sohn und Test.-Erbe Franz Philipp v. Sch., n.-ö. Landrechts-Beisitzer. Test. Wien 11. März 1739, p. 25. März 1727.

Salm v. Reifferscheidt, des h. r. R. Fürstin M. Karolina, geb. Fürstin v. Liechtenstein. Beisetzung bei den Paulanern auf der Wieden. Dem Josef v. Puteani, Pagen ihres Gatten, 200 fl. Codicill p. 20. August 1735.

Schlechleuthnerin v. und zu Wengg. Beisetzung in der Stefanskirche. † Bruder Johann Karl Schlechleuthner (dessen Kinder Johann Karl Paul, M. Ludovika, M. Pudentiana, M. Theresia, M. Josefa, und M. Anna, dann dessen Witwe Rebekka erhalten Legate). † Schwester Theresia Helena Hessin, geb. Sch. (deren Töchter M. Katharina Unsäldin, Eva Rosina Mirisin, und Anna Theresia Coberin). † Bruder Hieronimus Schlechleuthner (dessen Kinder Josef Gottfried, Franz Anton Bernhard, Hieronimus Josef Sigmund, und Josefa Christina, und dessen Witwe Anna Rosina erhalten Legate). † Schwager Christof Hess. Test. Wien 4. October 1735, p. 23. Februar 1736.

Spaun M. Elisabeth, Edle v., geb. Reittlingerin. Gatte Franz Anton, Edler v. Spaun, n.-ö. Landschafts-Syndicus. Kinder Franz Anton, n.-ö. Regimentsrath, M. Elisabeth, Franziska, M. Josefa, M. Anna, Theresia, Regina, Johanna, und Simon Thadä, sämmtlich Spaun. Schnur M. Anna, geb. Stilzerin, oder Stilzrin? Schwestern die Frauen Theresia Ehemundin, und Polixena Paarin. Test. Wien 4. April 1736, p. 8. October 1736.

Souches Karl Graf de. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien, wo sein Vater ruht. Töchter und auch Erbinen seiner Güter Jaispitz und Plasch sind M. Anna Fräuln Gräfin de Souches, der regierenden Kaiserin Hofdame, und M. Wilhelmine Gräfin v. Ugarte, geb. Gräfin Souches. Test. Wien 20. December 1736, p. 23. December 1736.

Schneeweiß Martin, n.-ö. landschaftl. Raithofficier. Gattin M. Katharina, geb. Bosgethin. Schwester M. Katharina Prennerin, geb. Schneeweiß. Test. Wien 3. April 1732, p. 9. August 1737.

Sinzendorf Graf Johann Josef. Beisetzung in der Kirche der Trinitarier in Belgrad. Gattin Rosalia, geb. Gräfin Draskowiz. Kinder aus dieser Ehe Philipp, Philippina, und Rosalia. Test. Belgrad 11. Juli 1738, p. 27. August 1738.

Schmidlin Anna Elisabeth v., geb. Freiin v. Otten. Beisetzung in der Schmidlin'schen Gruft in der Stefanskirche. Gatte nicht genannt. Test. Wien 7. September 1738, p. 18. Jänner 1738.

Sinzendorf Fräuln Gräfin M. Antonia, der verwittibten kaiserl. Majestät Amalia Wilhelmina Kammerfräuln. Beisetzung bei den Jakobinerinen. Bruder Karl Graf v. Sinzendorf. Vetter Philipp Graf v. Sinzendorf. Andenken der Fräuln Rosalia Gräfin Sinzendorf, der Marchese Perles, geb. Gräfin Sinzendorf, und Fräuln Therese v. Sinzendorf. Test. Wien 15. December 1738, p. 19. December 1738.

Sainthilierin Graf M. Theresia, geb. Graf Fuggerin. Beisetzung bei ihrem Gatten bei den Schotten. † Mutter M. Johanna Gräfin Fuggerin, geb. Gräfin v. Hohen-

Rechberg. Bruderssohn Anton Ernst Graf Fugger. Töchter des † Franz Ernst Graf Fugger, Gräfin Ötting und deren Schwester. Test. 29. October 1732, p. 28. März 1739.

Straigker Philipp. Gattin nicht genannt. Bruder Hans (hat fünf Kinder), Bruder Gregor Straigker. Schwester Christina, verehel. Hainisch. Test. Wien 12. December 1738, p. 28. März 1739.

Stoiber Georg zum Singerhof bei Poistorf. Gattin Eleonora, geb. Pöckhin v. Brädweg. Karl Johann und M. Eleonora, Kinder seines † Bruders, erhalten ein Legat. Test. Singerhof 28. September 1738, p. 9. November 1739.

Schererin M. Eva, Wittib, geb. Michl. † Bruder Franz Karl Michl (dessen Söhne) Test.-Erbin M. Anna Ehrenfriedin v. Ehrenthall, fürstl. Haubtmann in Eisgrub. Test. Wien 20. November 1735, p. 1739.

Stürgkh, des h. r. R. Graf Georg Christoph, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät wirklicher geheimber Rath und Hofkanzler. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Halbenrhain. Töchter M. Rosalia, Hofdame der regierenden Kaiserin, M. Josefa, dann als Nonnen in Klöstern Klara Benedikta, M. Dominika, M. Xaveria, M. Kunigunde, und Leopoldine Magdalena. Sohn und Test.-Erbe, auch des Gutes Halbenrhain, Hans Christoph. Test. Wien 13. September 1734, p. 27. Mai 1739.

Strattman Gräfin Eleonora Theresia, geb. Gräfin Schellard, Wittib. Beisetzung bei den Lorenzerinen. Dem Franz und Fritz, Söhnen, und der Tochter Fräuln Therese ihrer † Schwester Marquise Honsproug Legate. Schwägerin die verwittibte Gräfin Bathiany, geb. Gräfin Strattman. Andenken und Legate der Gräfin Louis Bathiany, geb. Gräfin Kinsky, der Fräuln Antonerl Gräfin Bathiany, Gräfin Karl Bathiany, geb. Gräfin Strattman, dem Leopold Grafen Stubenberg, und seiner Schwester Gräfin Erdödy, geb. Gräfin Stubenberg, ihrer Schwägerin Antoni Gräfin Strattman, geb. Gräfin Breyssing, und der Gräfin Confalonieri, geb. Gräfin Strattman. Vettern Josef Graf Schellard, Obristlieutenant bei Bathiany-Dragoner und dessen Bruder Wilhelm Graf Schellard 4000 fl. Dem Theodosius, Sohn des Franz Graf Schellard, 4000 fl. Josef, jüngerer Sohn des Grafen Schellard zu Heißern, 4000 fl. Test. Wien 5. September 1737, p. 27. April 1739.

Schellerer Freifrau M. Konstanzia, geb. Leopoldin v. Neufeldt. Kinder M. Eleonora, Gattin des Hofraths Schaab in Neuburg, Franz Josef Wolfgang, Geistlicher, Johann Anton Ferdinand, und Karl Alois Bernhard. Test. Weidling 29. April 1740, p. 30. Mai 1740.

Schmidt Mathias, landschaftlicher Syndikus in Horn. Test. Horn 2. Mai 1740, p. November 1740.

Salburg Gräfin Franziska Renata, geb. Gräfin Caraffa. Beisetzung bei den Augustinern. Test.-Erben ihre Schwester Gräfin Petschowitsch, und ihr Vetter Karl Caraffa. Test. Wien 2. December 1739, p. 10. Juli 1740.

Sonnau, des h. r. R. Graf Leopold. Test.-Erbin Fräuln Isabella Gräfin v. Lamberg. Test. Stockern 25. April 1739, p. 22. September 1740.

Stürgkh Gräfin M. Theresia, geb. Gräfin Wurmbrand, Wittib. Beisetzung im Königskloster in Wien. Sieben Stieftöchter, worunter fünf Nonnen und die weltlichen Rosalia und Josefa. Stiefsohn Christoph Graf Stürgkh. Schwester Marianna Gräfin

Wurmbrand, Gattin des Thadäus Graf Attems. Brüder Franz Karl und Leopold Grafen Wurmbrand. Test. Wien 22. October 1740, p. 31. October 1740.

Schärfenberg Gräfin Franziska Eleonora, geb. Gräfin v. Lamberg. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Langenwang, wo ihr † Gatte Anton Graf Schärfenberg ruht. Schnur Gräfin Schärfenberg, geb. Gräfin Heissenstamm. Söhne Leopold und Karl Graf Schärfenberg, letzterer Domherr zu Olmütz. Töchter die gewesene Hofdame der Königin von Portugall, Charlotte, verehel. Gräfin v. Solms, und M. Anna, Hofdame der Erzherzogin M. Elisabeth, General-Gouberneurin der Niederlande, und drei nicht namentlich angeführte Nonnen. Test. Wien 3. Mai 1741 und 13. Mai 1741, p. 29. Juni 1741.

Schwarzenberg, Fürstin zu, Eleonora Amalia, geb. Prinzessin v. Lobkowitz. Beisetzung in Krummau. Sohn Josef Fürst Schwarzenberg. Tochter M. Anna, Markgräfin zu Baaden u. Hochberg, geb. Fürstin Schwarzenberg. Schwester die verwittibte Fürstin v. Thurn u. Taxis, geb. Prinzessin Lobkowitz. Test. Wien 28. April 1741, p. 5. Juli 1741.

Spaun Franz Anton, Edler v., n.-ö. Landschafts-Syndikus. Beisetzung bei seiner Gattin bei den Schotten. Test.-Erben sind seine sämmtlichen Kinder, wovon Simon Thadäus noch minderjährig und der älteste Sohn Franz Anton n.-ö. Regimentsrath. Schwägerin Frau Polixena Parin. Vetter Eugen Greising. Test. Wien 23. December 1740, p. 4. Jänner 1741.

Sinzendorf, des h. r. Reichs Erbschatzmeister, Graf u. Herr v. Sinzendorf, Philipp Ludwig, Freiherr zu Ernstbrunn, Herr der Herrschaften Gföhl, Groß-Seelowiz, Rohrbach, Schritrug, Bernau, Stecken, Fridenau, Smilau, Postinow, Burggraf zu Rheinegg, Obrist Erb-Kampfrichter und Schildtträger, wie auch Obrist-Erbland-Vorschneider in Ober- und Unterösterreich, Erbschenk in Österreich ob d. E., Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät Kämmerer, gehaimber Konferenzrath und Obrist Hofkanzler. Söhne Philipp Ludwig, Priester und Cardinal, Domherr zu Salzburg und Olmütz, Bischof zu Raab und Abt zu Bernorad, und Oktavian Karl Niklaß, kaiserl. Kämmerer und Obristlieutenant im Fuß-Regiment Herzog v. Lothringen. Gattin Rosina Katharina Isabella, geb. Gräfin Waldstein. Test. Wien 5. April 1721 und 21. März 1728, p. 9. Februar 1742.

Sinzendorf Graf Johann Josef. Test.-Erben, auch seiner Herrschaft Plan sind seine Schwester Gräfin Gallenberg und seine nicht genannte Mutter und Brüder. Test. Wien 29. Juni 1742, p. 6. November 1742.

Stockhammer Franz Paul, Edler v., Herr der Herrschaft Pernstein, der R. k. Majestät Hofkammer- und Bankalitätsrath. Gattin Barbara, geb. Cischin. Tochter Rosalia. Schwester Frau v. Triangi. Bruder Josef Anton. Schwager Karl Leopold v. Moser. Test. Wien 25. März 1741, p. 10. April 1741.

Stahrenberg Gräfin M. Christina, geb. Gräfin Trautsohn v. Falkenstein. Beisetzung bei den Michälern. Tochter Theresia. Test. Wien 4. April 1744, p. 9. April 1743.

Spekhlin M. Katharina, geb. Spizlin, Wittib. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Mamb Frau v. Gebhart Edle v., unleserlich. Schwester Frau M. Dorothea Hamerlin. Maumb Jungfrau M. Sabina Egerin. Sohn Josef. Töchter Marianna, und Elisabeth. Test. Wien 13. Juni 1731, p. 7. November 1744.

Stubenberg Herrin v., Gabriella, geb. Gräfin v. Ursin u. Rosenberg. Mamb und Test.-Erbin Josefa Amalia Fürstin v. Eggenberg, vermählte Gräfin v. Sinzendorf. Test. Wien 8. August 1742, p. 30. September 1744.

Seuberlich Johann Tobias, herzoglich Holstein'scher Hofrath. Beisetzung bei den Schwarzspaniern. Gattin und Test.-Erbin M. Agnes, geb. Richterin. Test. Wien 18. Mai 1744, p. 1. Juni 1744.

Sonnau Gräfin M. Eleonora. Brüder Alois, und Franz Graf Sonnau. Schwester Johanna. Der Gräfin Cäcilia Sonnau 100 fl. Vetter Franz Graf Sonnau. Bruder und Testaments-Erbe Ferdinand Graf Sonnau. Test. Neustadt 8. März 1744, p. 28. März 1744.

Seitern M. Antonia v., geb. Rascherin v. Weyeregg. Beisetzung bei den Franziskanern. „Meinen Kindern M. Anna v. Kellern (Költern ?), und Franziska Gräfin v. Nava, geb. v. Kellern (Kollern ?) erster Ehe, dann meinen Töchtern Maximiliana, und Theresia, ingleichen meinem Sohn Anton, alle geb. v. Seitern zweiter Ehe, 1500 fl.“ Gatte und Test.-Erbe Karl v. Seitern, n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 30. März 1744, p. 14. April 1744.

Sonnau Graf Ludwig, wirklicher Kammerherr und Obrister Kommandant vom Franz Saintinoni Küraßier-Regiment. Gattin und Testaments-Erbin auch der Herrschaft (Braunsdorf oder Stronsdorf ?) Rogendorf und Wezelstorf ist Eva, geb. v. Khelio. Test. Wienerisch-Neustadt 23. April 1744, p. 26. August 1745.

Stahrenberg Graf und Herr von, Gundakher Thomas. Töchter Maria Josefa Gräfin v. Breuner, M. Anna Gräfin v. Trautmanstorff, Gabriele Gräfin v. Colloredo, und Klara Franziska, Klarißer-Nonne. Enkelin Ernestine, verehel. Gräfin v. Kauniz-Rittberg. † Sohn Franz (dessen Söhne Otto Gundaker, und Franz Josef). Sohn Ottokar. Gattin nicht genannt. Test. Wien 15. September 1743, p. 9. Juli 1745.

Scalvinoni Gräfin Isabella, geb. Freiin v. Wellenstein, Wittib. Beisetzung in der Frauenkapelle bei den Paulinern in Neustadt. Schwester Fräuln Renata v. Wellenstein in St. Pölten. Den zwei verlassenen Kindern der gewesten Fräuln v. Lerod, nunmehr aber verstorbenen Baronin Fillaut, 4000 fl. Vetter Vinzenz Graf Manzoni, kaiserl. Obrist-Wachtmeister. Test. Wienerisch-Neustadt 1. December 1745, p. 27. December 1745.

Suttner Julianna v., Wittib. Sohn Leopold v. Suttner. Töchter Julianna, und Antonia v. Suttner. Schwester Veltishofer. Schwager Veltishofer Legate. Test. Wien 24. Mai 1743, p. 15. October 1746.

Stögerin M. Katharina, Wittib. Beisetzung bei den Michälern. Töchter Fräuln Rosina Stöger. Sohn Ignatz Stöger. Test. 1. November 1741, p. 6. Mai 1745.

Stahrenberg Gräfin M. Josefa, geb. Gräfin Jörgerin. † Gatte Ernst Rüdiger Graf Stahrenberg. Tochter und Test.-Erbin M. Gabriela Gräfin Colloredo, geb. Gräfin Stahrenberg. † Tochter M. Antonia, geb. und auch verehel. Gräfin v. Stahrenberg (deren Kinder Ernestine, verehel. Gräfin Kaunitz, Gundaker, und Josef Grafen Stahrenberg). Tochter Klara Franziska, Klarißer-Nonne. Test. Wien 4. December 1745, p. 10. März 1746.

Frauenriederin v. Steinhausen, Anna Eva, geb. Schuemannin. Beisetzung bei den Schwarzspaniern, wo ihre Mutter und ihre Schwester ruhen. Gatte und Test.-

Erbe Josef Frauenrieder v. Steinhausen, herrschaftlicher Agent. Testatorin ist schwanger. Test. Wien 8. November 1745, p. 1746.

Schneiderin Franziska, geweste Radin. Beisetzung bei den Schwarzspaniern. † Gatte Andrä Schneider. Test. Wien 12. Februar 1745, p. 25. Jänner 1746.

Sinzendorf Graf Sigmund Rudolf, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät geheimber Rath, Obrister Hofmeister und Feldmarschallieutenant. Gattin Eleonora, geb. Gräfin Hardegg. Töchter Therese Gräfin Traun, Elisabeth Gräfin Hardegg, Elisabeth Gräfin Hoyos, und M. Anna. Testaments-Erbe ist Wenzel, der älteste Sohn seines Vetters Prosper Grafen v. Sinzendorf. Test. Wien 3. Juli 1746 und 22. December 1746, p. 16. April 1760.

Seitern Johann Karl, Edler v., kaiserl. Hofkammerrath. Beisetzung in der Stefanskirche. Gattin Katharina. Söhne Anton, n.-ö. Landrechts-Beisitzer, und Norbert, kaiserl. Rittmeister. Tochter M. Anna, verwittibte v. Hacqué. Schwiegertochter Antonia v. Seitern, geb. Rascherin v. Weyeregg. Stiefsohn Humbert Anton v. Freyberg. Test.-Erben sind seine beiden Söhne aus seiner ersten Ehe Franz Karl, n.-ö. Regimentsrath, und Josef Leopold. Test. Wien 17. Jänner 1739, p. 24. Mai 1747.

Sonnau Graf Quintin Ehrenreich. Beisetzung in der Familiengruft in Geras. Tante Baronin Gallin, geb. Gräfin Sonnau. Seiner Schwester Johanna 200 fl. Seinem Bruder Alois 200 fl. Seinem Bruder Franz und dessen Kindern Ehrenreich und Oktavia zusammen 300 fl. † Bruder Leopold, dessen Gattin Isabella, geb. Gräfin Lamberg, und dessen Sohn Ehrenreich. Schwester M. Anna v. Clausenheim, geb. Gräfin Sonnau. Bruder und Test.-Erbe Ferdinand Graf v. Sonnau. Test. Wien 16. Februar 1747, p. 7. Jänner 1748.

Schmid Christian, fürstl. Liechtenstein'scher Kassier. Gattin Elisabeth. Kind Katharina. Schwager Franz v. Wadl, fürstl. Liechtenstein'scher Director. Test. Wien 4. November 1748, p. 22. November 1748.

Schoiber Paul Josef, gräfl. Mollart'scher Pfleger und Landgerichts-Verwalter. Beisetzung in Neukirchen bei St. Bernhard nächst Horn. Gattin Anna M. Test. Schloss Rossaz 8. October 1751, p. 5. November 1751.

Sonnau Graf Philipp Ferdinand Paul. Beisetzung in der Gruft zu Geras. Tante Baronin Gallin. Schwestern Fräuln Johanna, und M. Anna v. Clausenheim, beide geb. Gräfinen Sonnau. Bruder Alois Graf Sonnau. Gattin und Testaments-Erbin Leopoldine, geb. Gräfin v. Rappach. Test. Wien 29. August 1749, p. 25. October 1749.

Stahrenberg Gräfin Theresia, auch geb. Gräfin Stahrenberg. Gatte und Test.-Erbe Georg Adam Graf Stahrenberg. Tochter Lenerl. Test. Wien 12. October 1749, p. 17. October 1749.

Selb Freiin Johanna Sabina, geb. Freiin v. Kirchner. Beisetzung in der Selb'schen Gruft bei den Michälern. † Tochter Michaela. Enkelinen Johanna Gräfin Stahrenberg, geb. Gräfin Selb, und Karoline Gräfin Selb. Test.-Erbin meine Tochter (Schwiegertochter ?) Ernestina Gräfin v. Selb, geb. Baronesse v. Selb. Test. Wien 17. April 1740, p. 27. April 1750.

Sonnau Gräfin Felizitas, geb. Freiin v. Eisenberg. Beisetzung in der Loretto-Kapelle bei St. Stefan in Eggenburg. Töchter M. Ludovika als Schwester Ursula, Nonne

in Kizingen in Franken, und Cäcilia, beide Gräfinen Sonau. Test. Eggenburg 29. April 1748.

Salburg (unleserlich), geb. Gräfin Kuefstein. Gatte Franz Ludwig Graf Salburg. Schwesterssohn Ludwig Graf Spindler. Test. Wien 14. April 1750, p. 18. April 1750.

Schäffer M. Elisabeth v., geb. de Lelle. Gatte Philipp v. Schäffer. Sohn Friedrich erhält zu dem, was er von seinem Vater und seinem Bruder Heinrich hat, noch 1250 fl., ihre Tochter Martha aber 1000 fl. Test. Wien 19. August 1747, p. 2. December 1751.

Sonnau Graf Leopold, Rittmeister. Gattin Isabella, geb. Gräfin Lamberg. Test. Feldlager zu Eger, August 1743, p. 22. Jänner 1751.

Seilern Graf Johann Friedrich. Ältester Sohn und Test.-Erbe Christian August. Sein geistlicher, nicht genannter Sohn bereits abgefertigt. Töchter eine verehel. Gräfin Auersperg, Louise und Liserl. Test. Wien 21. April 1751, p. 8. Juni 1751.

Schönborn Gräfin M. Theresia, geb. Gräfin Montfort. Sohn und Test.-Erbe Eugen Erwein Graf Schönborn. Bruder Graf Montfort, kaiserl. geheimer Rath. Schwester eine verwitwete Gräfin Lodron. Test. Wien 31. März 1751, p. 6. März 1752.

Schnöller Johannes, Verwalter der Herrschaften Hirschstetten und Ruzendorf. Gattin M. Anna. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Johann, derzeit in Kriegsdiensten, und Katharina, aus seiner zweiten Ehe Franz Johann. Test. Hirschstätten 13. Juni 1751, p. 16. März 1752.

Schäffer Christian Gottlob, Advocatus immatriculatus Saxonicus, Notarius publicus caesareus und derzeit herzogl. Holstein'scher Secretarius, und Violanta Du Pont, des Herrn Georg du Pont, gewesten churbaierischen Truchsessen, hinterlassene eheleibliche Tochter mit Einwilligung ihrer noch lebenden Mutter M. Franziska Billmairin, und ihres Stiefvaters Josef Antoni Billmayer, churbaierischen Pflegers zu Auerburg. Ehepacte 14. November 1726, p. 14. November 1752.

Seutern Leopold Edler v. Beisetzung in der Stefanskirche. Bruder und Test.-Erbe Karl Edler v. Seutern, n.-ö. Regiments-Rath. Test. 9. April 1749, p. 13. September 1753.

Schwarzenberg Fürstin zu, M. Theresia, geb. Fürstin v. Liechtenstein. Beisetzung in der Schwarzenberg'schen Grabstätte bei den Augustinern in Wien. Gatte Josef Fürst Schwarzenberg. Nicht namentlich angeführte Töchter. Test. Wien 19. Mai 1740, p. 19. Jänner 1753.

Suttner Leopold Gundaker v. Beisetzung in Ober-Höflein. Gattin M. Anna, geb. v. Garelli. Nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Wien 23. November 1754. p. 26. November 1754.

Schmidlin Fräuln M. Franziska v. Beisetzung in der Schmidlin'schen Begräbniß in der Stefanskirche. Bruder Franz Baron v. Schmidlin (dessen drei weltliche Söhne). Schwestern M. Eleonora, verwitwete Freiin v. Mägerl, M. Anna Freiin v. Hingenau, und M. Augustina, Klosterfrau bei St. Lorenz, sämmtlich geb. v. Schmidlin. Tochter der obigen Schwester M. Anna ist Fräuln M. Josefa Kippo v. Millfeld. Johann Karl v. Gariboldi, dessen Gattin Maximiliana, geb. v. Payr, und dessen Töchter M. Anna, und Elisabeth erhalten Legate. Test. Wien 30. October 1754, p. 4. November 1754.

Schifer v. Sonderndorf Johann Karl. Gattin M. Anna, geb. v. Pfundenstein. Töchter M. Josefa, M. Anna, M. Franziska, und M. Dorothea. Mamb Charlotte Herberstein 200 fl. Den Fräuleins Theresia, Josefa, und Eleonora Höckenstall 300 fl, Test. St. Pölten 18. April 1755, p. 18. August 1755.

Seutter M. Katharina v., geb. Ingramin v. Liebenstein. Leibliche Söhne Anton, und Norbert Edle v. Seutern. Stiefsöhne Karl, n.-ö. Regimentsrath, und Josef, beide Edle v. Seutern. Schwester Frau Marianne v. Tieffenbach. Test. Wien 31. October 1750, p. 23. Jänner 1756.

Schneid Franz Philipp, der R. kaiserl. zu Hungarn u. Böheim königl. Majest. wirklicher Obrister, und des loebl. General-Feldzeugmeister Baron Damnitz'schen Infanterie-Regiments Commandant. Gattin und Test.-Erbin Theresia Emerentiana, geb. Freiherrin v. Beroldingen. Test. Vestung Luxemburg, p. 8. März 1756.

Schmerling Jakob v., n.-ö. Repräsentations- und Kammerrath. Beisetzung in der Stefanskirche. Gattin und Test.-Erbin Anna Theresia, geb. v. Dierling. Vetter und Erbe des Gutes Laab ist Maximiliana v. Schmerling. Test. Wien 21. März 1755, p. 13. Juli 1756.

Stella Graf Niklaß. Herr der Herrschaften Grünenstein, Wartenstein u. Neunkirchen, der R. k. Majestät geheimer Rath, Kämmerer, und wirklicher Hofrath, bei dem Directorio in publicis et cameralibus. Italienisches Test. 22. October 1756, p. 9. November 1756.

Schwingheim Johann Ignatz, Edler v., des h. r. Reichs Ritter, n.-ö. Landmann, kaiserl. Schatzmeister, wie auch schlesischer Kammerrath. Beisetzung bei St. Stefan, wo seine zwei Frauen ruhen. Töchter Theresia, k. k. Kammerdienerin, Johanna Nepomuzena, verehel. v. Fahnenberg, und Karolina, verehel. v. Gold. Sohn und Test.-Erbe auch des Gutes Würnitz ist Franz Karl, k. k. n.-ö. Regierungs-Rath. Test. Wien 3. December 1756, p. 11. December 1756.

Stahrenberg Herrin v., M. Maximiliana, geb. Gräfin v. Hohenzollern. Beisetzung bei den Jesuiten in Prag. Sie hinterließ die Töchter M. Eva Elisabeth, Frau v. Teuffenbach, Frau Anna M. Poplin zu Lobkhowitz, und M. Euphrosina, Karmeliter-Nonne, dann die Kinder ihres † Sohnes Mathias Karl v. Stahrenberg. Test. Aichhorn 3. September 1649, p. (?).

Strattman Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Preysing. Tochter und Test.-Erbin M. Margaretha Gräfin v. Confalonieri. Enkel Eugen Graf v. Confalonieri. Test. Wien 8. Mai 1752, p. 10. Jänner 1757.

Schelerin v. Ungershausen M. Antonia. Schwester M. Rebekka Schellerin v. U. Bruder P. Martinus Scheler v. U., Augustiner-Mönch. Mamb Fräuln Amalia Gräfin v. Walsegg. Schwester und Test.-Erbin M. Josefa Gräfin v. Sonnau, geb. Scheler v. U. Test. 28. Juni 1753, p. 28. Mai 1757.

Schmidt Franz v. Bruder Jesuit und Domherr in Raab. Eine Schwester in Mattersdorf. Test. Wien 16. Jänner 1757, p. 23. Jänner 1758.

Schwandner M. Margaretha. Gatte und Test.-Erbe Johann Ignatz Schwandner. Schwester M. Anna, verwitwete de Jose? oder Fose. Test. Wien 18. Februar 1758, p. 11. März 1758.

Spada Marchese. Sohn Lolo. Tochter Nonne zu Epinal. Nichten sind Klosterfrauen in Italien. Test. Wien 5. November 1751, p. 1. Februar 1752.

Sonnau Gräfin Eva, geb. Xelio. Beisetzung bei den Jesuiten in der Vorstadt zu Neustadt. Mamb Theresia v. Linik, geb. v. Plascowicz. Vetter Adam Plascowicz. Schwestern Theresia und Elisabeth Hofstädter. Schwester und Test.-Erbin Elisabeth Fabiancowicz, geb. v. Xellio. Test. Neustadt 21. Mai 1758, p. 23. Mai 1758.

Salburg Graf Franz Ludwig. Beisetzung in der von seinem Ahnherrn Sigmund v. Salburg gestifteten Gruft im Kloster Seitenstetten. Schwestern Franziska, Klosterfrau in Metz, und Theresia, verwitwete Gräfin Coronini. Vetter und Test.-Erbe seines Hofes in Simering und seines Schlosses Puechaim ist Norbert Anton Oswald Graf v. Salburg. Test. Wien 1. Mai 1753, p. 4. Juli 1758.

Sereni Gräfin Theresia, geb. Gräfin v. Sternberg. Beisetzung bei den Kapuzinern in Wien. Schwiegersohn Josef Graf Saint Julien. Mamb Fräuln Therese Gräfin Hohenfeld. Mamb und Test.-Erbin Fräuln Franziska Gräfin Schlick. Test. Wien 1. October 1756, p. 5. Juni 1758.

Schellerer Freiin Theresia, geb. Freiin v. Schertzern, Wittib. Sohn Johann Wilhelm. Tochter M. Johanna. Schnur M. Elisabeth, geb. Freiin v. Wallhorn. Schwester Fräuln Eleonora Schertzern. Test. Wien 18. August 1754, p. 14. März 1759.

Schefferin Barbara Theresia. Maimb M. Anna Kostelecki. Schwestern Eva M. Wimmer und Magdalena Arbesser, beide geb. Scheffer.

Stahrenberg Graf und Herr v. Otto Gundaker. Beisetzung in der Mariahilfkirche. Er spricht von seiner Gattin und seinen Kindern ohne Namens-Angabe. Bruder Josef. Test. Schloss Pottendorf 6. August 1760, p. 7. August 1760.

Taxis Fräuln Anna Prudentia. Beisetzung bei den Minoriten in Wien. Vetter und Test.-Erbe Octavian Felix v. Taxis, Freiherr. Test. Mödling 3. Juni 1648, p. 22. August 1648.

Taxenpeck Anna, geb. Hausmanin, weiland Ulrichen Täxenpeken zu Karnaprunn seel. gelassene Wittib. Enkel und Erbe auch ihres Schlosses Karnabrunn ist Christoph Taxenpeck. Test. Karnabrunn 1. März 1542, p. (?).

Taufrer Mathias, einer löbl. n.-ö. Landschaft gewester Einnember. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Den Söhnen seines Schwagers Wolfgang Offmüllner v. Müllfeldt, Wolfgang und Ferdinand, zusammen 100 fl. Seinen Vettern und Mumben, den Kindern des † Melchior v. Berg, je zwei Dukaten. Bruder Christoph Taufrer. Schwestern M., und Ursula. Der Witwe, dem Sohne, und den Töchtern seines † Vetters Tobias Taufrer, Medicinä-Dr. in Nürnberg, zusammen 100 fl. Seiner Mumb, der Gattin des Dr. Johann Schmidt in Straßburg, Namens Martha, zehn Dukaten. Gattin Anna Rosina, geb. Sinichin. Sohn Tobias, Profeß in Herzogenburg. Sohn und Test.-Erbe Georg. Tochter Anna Rosina. Schwager Georg Bramb, kaiserl. Buchhalterei-Reithrath. Test. Wien 28. November 1647, p. 28. März 1648.

Tegernseer zu Theras, Hans Georg, und Barbara, ein geb. Sturmbmerin sein ehel. Hausfrau. Seinem Bruder David Tegernseer, Bürger und des Rathes zu Ollmütz 50 Pfund Pfening. Seiner Schwester Elisabeth, Hansen Schweinpeckhens ehel. Hausfrau, 50 Pfund Pfening. Seines † Bruders Sebastian Tegernseers Kindern Georg, Kaspar und Regina 70 Pfund Pfening. Seines † Bruders Ciriakus Tegernseer Kindern 30 Pfund Pfening. Den Kindern seiner Schwester Anna, so Hansen Steininger ehelich gehabt, 10 Pfund Pfening. Ihrer, der Gattin Schwester

Margaretha, Gattin des Hans Schlumberger und deren Tochter Susanna ein Legat. Wechselseitiges Test. Teraß 20. August 1580, p. 23. Jänner 1584.

Tertio Gaspario di consiliarius imperialis aulicus. Italienisches Test. 2. October 1639.

Truttingerin Barbara, etwan des edlen und vesten Laßla Rörnpeckhen Hausfrau. Test. 21. November 1654.

Trautsohn Graf u. Freiherr, Paul Sixt. Beisetzung bei den Michälern, wo seine Eltern begraben. Jetzige Gattin Susanna Veronika, geb. Freiin v. Meggau. Kinder aus dieser Ehe Johannes Franziskus, Susanna, und Elisabeth. Schwiger Frau Susanna v. Meggau, geb. Freiin v. Harrach. Schwägerin Fräuln Barbara. Seines Bruders Balthasar Frau Tochter Susanna v. Hoyos seine geistlichen Sachen. Vetter Ferdinand Graf v. Trautsohn. Test. Wien 6. April 1615, p. 4. August 1621.

Teuffenbach M. Eva Elisabeth v., geb. v. Sternberg. Beisetzung bei den Augustinern. Meinen zwei Fräuleins als M. Eustachia und Eva Regina, Fräuleins v. Althaimb, 2000 fl. Meinen lieben Enikheln als Michael Wenzl, Michael Adolf, Hans Joachimb, M. Maximiliana, M. Elisabeth Secundina, und M. Theresia Polixena je 3000 fl. Dem Michael Wenzl Januari des Herrn Grafen Weißenwolf, Sohn, 1000 fl. Test.-Erben sind ihr Sohn Wenzl Michael Franz Graf v. Althaimb, und ihre Tochter M. Maximiliana Theresia, verwitwete Gräfin v. Sinzendorf, und erhält Erstere Zistersdorf, Ebenthal und Eichhorn. Testament Wien 11. März 1668, p. 13. März 1668.

Teuflin, Frau Marianna, geb. v. Walnstein. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Guntersdorf. Söhne Karl und Rudolf Teufl. Töchter Katharina, Herrn Wolf Georg Gilleisen, Freiherrn, und Anna, Herrn Wenzl Morakschi, Freiherrn, Ehefrau. Test. Wien 30. November 1592, p. 30. Juni 1593.

Teufel Freiherr zu Gunderstorf Georg auf Ekarzau u. Eßlingen, der röm. kaiserl. Majestät Rath und Vicestatthalter des Regiments der n.-ö. Lande. Beisetzung bei den Franziskanern bei St. Hieronimus in Wien. Gattin Elisabeth, geb. Herrin v. Puechheimb. Töchter Frau Anna Eusebia Marchesin v. Caretto, Anastasia, Witwe des Rudolf v. Paar, Freiherrn, Klara Potentiana, und Susanna Katharina. Sohn und Test.-Erbe Ferdinand Viktor. Aydt Franz Markgraf v. Caretto, kaiserl. Hofkriegsrath, General-Zeugmeister, und Obrister. Test. Wien 26. Jänner 1640. p. 22. Februar 1642.

Teuflinen Frayleins Potentiana und Polixena, eheleibl. Schwestern weiland des wolgeb. Herrn Rudolph Teufl, Freiherrn auf Guntersdorf, wie auch der wolgeb. Frauen Polixena, Frauen Teuflin, einer geb. Freiin v. Eitzing, Töchter. Schwestern M. Barbara Gräfin Hardegg, und Judith Frau v. Kuefstein, beede geb. Freiinen Teufl. Test. Guntersdorf 30. September 1650, p. 15. März 1657.

Teuffel Freiherr auf Gundersdorf Ferdinand Viktor auf Egerzau und Eßling, Herr auf und zu Aßbach, der R. k. Majestät Mundschenk und des loebl. Graf Testa Piccolomini'schen Regiments Küraßier bestellter Rittmeister. Beisetzung bei den Franziskanern in Wien. Schwester Susanna Katharina Teuflin Frau v. Pollheimb. Vetter Ott Christoph Teufl. Gattin und Test.-Erbin Julianna Elisabetha, geb. Gräfin u. Herrin v. Stahrenberg. Test. Wien 4. Mai 1654, p. 20. December 1663.

Teuflin Freiin Regina Elisabeth, geb. Gräfin v. Concin. Beisetzung in der Gruft zu Pressburg, wo bereits ihre Kinder ruhen. Kinder und Test.-Erben Christoph Teufl Freiherr v. Guntersdorf, und Dorothea Elisabeth Gräfin Traun, geb. Teuflin, Freiin. Test. Eßling 7. Juli 1661, p. 6. Juli 1664.

Teufel Freiin Polixena. Schwestern Gräfin Hardegg, und Gräfin Kuefstein. Vetter Ott Christoph Freiherr v. Teufl. Test. Guntersdorf 20. Juli 1665, p. (?).

Tierstein Graf zu, Herr v. Eberstorff, Reinprecht, Erb-Kämmerer in Österreich. Comendator zu Maylberg und Strygau, der R. k. Majestät Rath. Beisetzung auf dem St. Kunigundenberg bei Maylberg. Bruder und Testaments-Erbe Sigmund Graf zu Tierstein, Herr v. Eberstorff, Erb-Kämmerer in Österr. Test. Meilperg 11. August 1552, p. (?).

Thüerhaimb Gräfin u. Herrin v., Susanna Franziska, geb. Gräfin v. Brandis. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Ziehtochter Fräuln Maria Susanna v. Rappach. Jetziger Gatte und Test.-Erbe Franz Leopold, des h. r. Reichs Graf v. Thüerheimb, Freiherr auf Bibrachzell, Ober- und Nieder-Reichenbach, Herr der Herrschaften Weinberg, Dornach und Wartberg, der R. k. Majestät Kämmerer, Rath und Regent der n.-ö. Lande. Test. Wien 2. Februar 1668, p. 31. December 1676.

Tobinger Johann Adam. Gattin Katharina, geb. de Furlanin. Töchterl M. Christina. Bruder Franz Tobinger, kaiserl. Jäger. Test. Penzing 11. Mai 1682, p. 22. Juni 1682.

Tomäsis de, Elisabeth, geb. v. Prämbs. Beisetzung bei den Augustiner-Baarfüßern zu ihrem Vater und Bruder. Bruder Johann Kaspar v. Prämbs. Mutter nicht namentlich angeführt. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Jonas Adamshofer sind Maximilian, und M. Theresia. Jetziger Gatte und Testaments-Erbe Simon de Tomäsis, der R. k. Majestät n.-ö. Kammerrath. Testatorin ist schwanger. Test. 30. Mai 1671, p. 27. Juni 1776.

Tognellin M. Katharina, geb. Kargin. Gatte und Test.-Erbe Petro Tognelli. Test. Wien 5. März 1675, p. 14. April 1677.

Tampa, genannt Püchler von und zu Nieder-Thumbritz. Beisetzung in der Gruft auf dem Freithof außer der Stadt Horn. Er besaß das Gut Nieder-Thümbritz. Gattin Elisabeth, geb. Murhammerin v. Murau. Tochter nicht namentlich angeführt. Stiefbruder Jakob Neumaier in Steiermark. Test. Nieder-Thümbritz 30. Mai 1615, p. 11. September 1618.

Thonrädl Freiherr zu Ternberg u. Rehberg Christoph auf Ober-Goßing, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung in der von ihm erbauten Gruft zu Ternberg, wo seine Vorältern und seine Gattin liegen. Tochter Marusch. Test. 1. April 1599, p. letzten Februar 1601. Nach einem beiliegenden Bruchstücke des Abhandlungsactes scheint er drei Söhne gehabt zu haben, wovon Wolf Rehberg, Heinrich Christoph Johannstein, und Balthasar Ternberg erhielt.

Thonrädlin Eva M., Freiin, geb. Gräfin Kuefstein, Wittib. Beisetzung in der Gruft zu Ternberg, wo ihr Gatte Balthasar Freiherr v. Thonradl und ihre sieben Kinder liegen. Sohn Georg Christoph Freiherr v. Thonradl. Bruder Hans Ludwig Graf v. Kuefstein, Landeshauptmann in Österreich ob d. E. Test. Neustadt 25. December 1642, p. 22. September 1651.

Thonrädlin Christina, geb. Herrin v. Puchaimb. Beisetzung in der Gruft zu Ternberg. Gatte und Testaments-Erbe Georg Christoph Thonrädl, Freiherr. Maimb Johanna Katharina Leysserin. Test. Wien 11. October 1654, p. 14. Jänner 1655.

Thonrädl Freiherr auf Thernberg u. Rehberg. Beisetzung in der Gruft zu Ternberg. Gattin Sidonia Elisabeth, geb. Herrin v. Prösing. Sohn und Test.-Erbe Christoph Ehrenreich; er scheint aber auch noch andere Kinder gehabt zu haben. Maimb Afra Hofmanin, geb. Tonrädl (deren Enkelinen die Fräuleins Nanzl, und Katharina Stubmer). Test. Thernberg, p. 15. December 1665.

Thornaw zu Ernekh Andrä v., der R. k. Majestät Rath. Beisetzung in der Gruft in der Pfarrkirche zu Schönau, wo auch seine Gattin Anna, geb. v. Brassikanin, begraben ist. Jetzige Gattin Katharina, geb. Proskhin. Sohn aus seiner ersten Ehe und Test.-Erbe ist Adam. Tochter Appollonia, Gattin des Georg Andrä v. Oberhaimb (deren Kinder Christoph Andrä, Anna, Ursula, Appollonia, Maria Elisabeth, und Polixena v. Oberhaimb). Test. Wien 6. August 1597, p. 29. Jänner 1613.

Trautmanstorff u. Weinsperg Graf zu, Maximilian Freiherr auf Gleichenberg, Neuenstadt am Kocher, Negau, Burgau, und Tozenbach, Herr auf Teinitz und Leitomischl, Ritter des goldenen Vlüßes, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer, Obrister Hofmeister und Schlosshauptmann der Vestung zu Gräz. Beisetzung in der Gruft bei den Franziskanern zu St. Hieronimus, so er für sich und seinen seel. Bruder Adam herrichten ließ. Gattin Sofia, geb. Gräfin Palfyn v. Erdöd. Söhne Hans Friedrich, Franz Anton, Max, Kanonikus in Salzburg und Ollmütz, Karl, Malteserordens-Expectant, Adam Mathias, Ferdinand, Georg Sigmund. Töchter M. Lisl, Klosterfrau in Tulln, und M. Gretl. Schwester Elisabeth, verehel. Gräfin Sinzendorf, und Anna M., verehel. Gräfin Preinerin, Test. Wien 31. März 1650, p. 18. Juni 1650.

Trautmanstorff Gräfin M., geb. Gräfin Berkhin von der Taub u. Leipp. † Tochter M. Katharina. Schwägerin Gräfin Trauttmanstorf, Superiorin in Tulln. Stiefsohn Graf Friedrich Franz. Sie spricht von ihrem Gatten und ihren Kindern ohne nähere Angaben. Test. Prag 28. Juli 1673, p. 21. Juli 1674.

Trautmanstorff Graf und Herr v., Adam Maximilian. Beisetzung in der Gruft zu Liechtenau. Gattin Regina, geb. Freiherrin v. Windischgräz. Test.-Erben seine sechs nicht genannten Söhne. Test. 26. März 1668, p. 11. Juli 1670.

Trautmanstorff Gräfin Rosina Barbara, geb. Gräfin v. Ursenpekh. Beisetzung bei den Augustinern, wo ihre Schwester Gräfin Brandis begraben. Tochter M. Helena geistlichen Standes. † Tochter M. Anna Gräfin Waldstein (deren Kinder Maria, und Franziska). Töchter und Test.-Erbinen Sofia Isabella Gräfin (undeutlich Rottmanstorf oder Trautmanstorf?), Esther Susanna Gräfin Hoes, M. Barbara Gräfin Sauerin, und Viktoria Gräfin Trautmanstorff. Test. 13. September 1678, p. 27. October 1679.

Tschernembl Herr v., Johann, setzt vor seinem Eintritt in den deutschen Ritter-Orden seine Vettern Johann Friedrich, und Christian, beide Herrn v. Tschernembl, als Erben ein. Test. Wien 24. März 1648, p. 26. April 1663.

Tschernembl Herr v., Christian. Gattin und Testaments-Erbin Sidonia, geb. Gräfin v. Windischgräz. Brüder Johann Friedrich, und Ernst, Benediktiner in St. Gallen

in der Schweiz, beide Herrn v. Tschernembl. Schwester Katharina Eleonora, Gattin des Philipp Reinhold Grafen Solms v. Hohen-Solms. Test. Wien 27. Juni 1663, p. 20. October 1665.

Tronau M. Elisabeth v., geb. Unfridtin. Gatte und Test.-Erbe auch ihres Gutes Grafenschlag u. Nagelhof ist Karl Christoph v. Tronau. Test. Langenlois 2. August 1656, p. 2. December 1656.

Tuernerin Appollonia, Herrn Balthasar Thuerners, einer ersamen Landschaft in Österreich u. d. E. Einnemberamts-Verwalters ehel. Hausfrau, Geschlechts ain Gstattnerin. Beisetzung am neuen Gottesacker vorm Schottenthor. Mutter Frau Spädin. Stiefvater Joachim Späd, Bürger und Tuchlaubenherr in Wien. Schwager Tobias Motsch, der R. k. Majestät Diener, Bürger und Tuchlaubenherr. Vettern Paul Gstattner. Georg Leschenprand, kaiserl. Muster-Schreiber. Mumb Gertraud Weissin. † Schwester Lutia Motsch (deren Tochter Anna M.). Den fünf Kindern ihrer Schwester M. Magdalena, Wittwe des n.-ö. Landschaftsdieners Thoman Paur, namens Elisabeth, Rosina, Jonas, Tobias, und Daniel je 100 fl. Schwester Agnes Hayderin, geb. Starzerin. Test. Wien 18. Juli 1612, p. 19. December 1612.

Thurn Frayln Gräfin Ludomilla. † Schwester Frau Susanna Preinerin, geb. Gräfin Thurn (deren Sohn Seifried Franz Preiner Freiherr, Edler Herr zu Statz). Den beiden Grafen Colaldo, Söhnen ihrer Schwester Bianca Gräfin Colaldo, geb. Gräfin Thurn, 100 Dukaten. Vetter Hans Helfreich Jörger, Freiherr. Mumb Susanna Elisabeth Gräfin v. Thurn, geb. Freiin v. Teuffenbach. Mumb Katharina Frau v. Neudegg, geb. Herrin v. Wartenberg. Test.-Erbe Rudolph v. Greyssen, Freiherr zum Waldt. Test. Wien 17. Juni 1649, p. 27. November 1649.

Tomasis Simon de. Dem Alesandro de Tomasis in Blis 500 fl. und den Kindern des † Mathei de Tomasis 50 fl. Er gedenkt der Brüder seines Vaters in Vicco, welche Tomaselli genannt wurden. Testator besaß das Gut Eßling. Sohn und Erbe Karl Josef. Test. Wien 20. Februar 1685, p. 27. September 1686.

Treberer v. Trebersburg Georg, zum adelichen Freisitz Edla. Beisetzung am St. Stefansfreithof in Ambstetten. Gattin Helena. Kinder Georg Gottfried, Anna M., Susanna Viktoria, M. Christina. und Franz Anton. Aydt Gatte der Anna M. ist Ferdinand Hilger, teutsch Ordens-Verwalter in Wiener-Neustadt. Brüder Wolf Pankratz, Hans David, anscheinend in Steiermark, und Bernhard Adolf, alle drei Treberer. Test. Edla 20. Juli 1691, p. 22. September 1691.

Truckhmüllerin v. Mülburg Isabella Leonora, geb. Peygerin v. Reitzenschlag. † Bruder Johann Andreas Peyger v. Puig, kaiserl. Oberst (dessen Tochter Frau Okholekin, Freiin. Schwager Dominikus Rudolf Truckhmüller v. Mülburg. Gatte und Test.-Erbe Franz . . . . . (unleserlich) . . Truckhmüller v. Mülburg. Test. Reitzenschlag 10. October 1689, p. 19, November 1691.

Taufrer Georg. Gerichts-Weispott bei den n.-ö. Landrechten. Beisetzung bei St. Dorothea bei seiner Gattin. Kinder Hans Georg, Novize in Melk, und M. Katharina. Test. Wien 26. April 1691, p. 3. Juli 1693.

Trautmanstorff Gräfin M. Elisabeth, geb. Gräfin Kisslin. Beisetzung bei den Kapuzinern in Marburg. Mämben Fräuleins Katerl, und M. Anna v. Brandis. Schwager Adam Graf Brandis. Schwester Anna M. Gräfin Brandis, geb. Gräfin Kisslin.

Maimb M. Eleonora Gräfin Ursin v. Rosenberg. Test. Wien 10. März 1694, p. 20. März 1694.

Thierhaimb Graf und Herr von. Franz Leopold, Freiherr auf Biberachzell, Ober-Rannariedl und Nieder-Reichenbach, Herr der Herrschaften Weinberg, Dornach, Wartberg und Margarethen am Moos, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer und geheimber Rath. Beisetzung, falls er in Wien stürbe, bei den Augustinern bei seiner ersten Ehegemahlin, falls er anderwärts stürbe, nach Gutdünken seiner jetzigen Gemahlin Johanna Eleonora, geb. Herrin v. Swihofskyn. Tochter Anna Katharina. Söhne aus seiner ersten Ehe Franz Sebastian Ignatz, und Hans Franz Anton. Söhne aus seiner zweiten Ehe Karl Josef Franz, und Franz Ernst Ulrich. Test. Wien 12. November 1700, p 13. December 1700.

Trautmanstorff Gräfin Viktoria Eleonora, auch geb. Gräfin Trautmanstorff. Gatte nicht genannt. † Schwester Viktoria Gräfin Thurn, geb. Gräfin Saurin. Test. Wien 8. Juli 1704, p. 6. März 1705. Beisetzung bei den Franziskanern.

Trautsohn Gräfin zu Falkenstein M. Margaretha, geb. Herrin v. Rappach. Beisetzung bei den Michälern. Sie besaß die Herrschaft Neuschloss in Böhmen, Aggsbach, Goldegg und Bielachhaag. Kinder und Test.-Erben Johann Leopold Donatus, und M. Christina. Test. Wien 22. April 1673, p. 2. Mai 1705.

Trautmanstorff Gräfin Marianna, geb. Gräfin Herberstein. Sohn Sigmund Ferdinand Leopold Graf Trautmanstorff. Test. Wien p. 4. April 1707.

Thrier Gabriel Andreas, n.-ö. Landschafts-Kanzlei-Verwandter, und Gattin M. Magdalena. Wechselseitiges Test. Wien 14. Februar 1705, p. (?).

Thürhaimb Graf Karl Josef. Test.-Erbin seine Mutter. Test. Wien Feldlager vor Lille 16. August 1708, p. 5. Februar 1709.

Tepserin Julianna Edle von, geb. Kämeringerin. Gatte Jakob Daniel Tepser. Kinder Julianna, Theresia Julianna, und Johann Josef, alle drei Tepser. Enkel Josef Stockhammer, und Marianna. Bruder Franz Adam Kämmeringer. Bruder Tobias Franziskaner. Test. 20. März 1790, p. 14. April 1711.

Tepser Jakob Daniel Edler von. Beisetzung im Schloss Guttenbrunn. Sohn Johann Josef erhält Guttenbrunn. Töchter Julianna Sofia, verehel. Ede v. Verdura, und Rosina Julianna, verehel. v. Seyfridt. Test. Wien 19. September 1711, p. 5. November 1711.

Trautsohnin Gräfin zu Falkenstein Anna Elisabetha Cäcilia, geb. Gräfin v. Spaur. Söhne Franz Anton, Hans Karl, Veit Eusebius, und Johann Veit. Töchter M. Katharina, Hofdame, M. Anna Gräfin Wolkenstein, Elisabeth Gräfin Fuggerin, M. Claudia, und Euphemia. Gatte nicht genannt. Test. Poisbrunn 27. August 1715, p. 7. October 1715.

Tauffrerin Sofia, Freiin, geb. Gräfin Jörgerin. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Pottenbrunn. Gatte Franz Bernhard Tauffrer, Freiherr v. Weichslbach. Schwestern Frau Judith Dorothea Freiin v. Korbitz, Hedwig Louise, verwitwete Freiin v. Ruessenstein, und Fräuln Katharina Margaretha, sämmtlich geb. Jörger. Elisabeth Ludovika, älteste Tochter des Otto Christoph Baron Rauber, erhält Andenken. Testaments-Erben ihre Schwägerin Anna Rosina Gräfin v. Kuefstein, geb. v. Otterstätten, und deren Gatte Johann Karl Graf v. Kuefstein. Test. 6. März 1713, p. 16. December 1715.

Thürheim Gräfin Joanna Eleonora, geb. Herrin Schwihofskin v. Schwihof u. Riesenberg, Wittib. Beisetzung bei den Augustinern. † Sohn Karl Josef Graf Thürheim. Stiefsohn Franz Sebastian Graf Thürheim, der R. k. Majestät geheimer Rath, Kämmerer und General-Feld-Kriegs-Comißarius. Stief-Schnur Maxl Gräfin Thürheim, geb. Gräfin Salburg. Dem jungen Grafen Louis Thürheim, und meiner Mamb M. Josefa Gräfin v. Lobkowitz, geb. Gräfin v. Bubna u. Littiz, 3000 fl. „Meiner Freundin M. Katharina Gräfin v. Hallweyl, geb. Gräfin v. Schlandersberg, und deren Sohn, meinem hochgeehrten Herrn Aydam Josef Karl Grafen v. Hallweyl, 1000 fl. Schnur Theresia Gräfin Thürheim, geb. Gräfin Hallweyl. Meiner Freundin Anna Candrada Gräfin v. Schönkirchen, geb. Gräfin Lamboi, Andenken. Test.-Erben meine Kinder.“ Test. Wien 24. Juli 1718, p. 29. August 1718.

Trautmanstorff Graf und Herr zu, Freiherr zum Tozenbach Franz Ehrnreich, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer. Schwangere Gattin Maximiliana, auch geb. Gräfin Trautmanstorff. Test Herberstein 15. Juli 1692, p. 20. März 1720.

Thomasis Karl Josef v., Herr der Herrschaft Eßling. Beisetzung, falls er in Eßling stirbt, in der Pfarrkirche zu Groß-Enzersdorf. Töchter Antonia, Marianna, und Josefa, zusammen 12.000 fl. Tochter Theresia, jetzt Novizin im Kloster Tulln, nach Übereinkommen. Sohn Ferdinand. Gattin Aloisia Josefa, geb. Freiin v. Lewenthurm, erhält nach Heirathsbrief. Test. Eßling 6. Mai 1721, p. 8. Mai 1721.

Thurn u. Valsassina, Gräfin Anna Dorothea, geb. Gräfin Ratuit de Souches. Beisetzung bei den Dominikanern in Znaim neben ihrem Gatten. Testaments-Erben ihre Kinder, worunter der ältere Sohn Anton M. Test. Wien 29. Jänner 1724, p. 13. Februar 1724.

Trautsohn, des h. r. R. Fürst Johann Leopold Graf zu Falkenstein, Freiherr zu Sprechen- u. Schroffen-stein, Herr der Herrschaften Ragaz, Saros-Patak, Martiniz, Kralowiz, Krzizanow, Hammerstadl, Geblow, Zahradka, Neuschloss, Kalischt, Goldegg, Bielachhaag, Friesing und des Marktes Aggsbach a. d. Donau, Erbland-Hofmeister in Österr. u. d. E., Erb-Landmarschall in Tirol, Ritter des goldenen Vließes, der R. k. Majestät wirklicher geheimber Conferenz-Rath, wie auch Obrister Hofmeister. Beisetzung in der Trautsohn'schen Gruft bei den Michälern, wo seine Eltern liegen. Sein † Vater war Johann Franz Graf Trautsohn, welcher vier Söhne hatte. Bruder Eusebius Graf Trautsohn. Gattin M. Theresia, geb. Gräfin Weissenwolf. Söhne Johann Wilhelm, der R. k. Majestät Kämmerer und Reichs-Hofrath, Anton Ernst, wirklicher Maltheser-Ritter, Johann Josef, Abt zu Sexard und Canonicus zu Salzburg, Passau und Breßlau, und Karl Franz. Töchter die Fräuleins Christina, Antonia, Franziska, und Elisabeth. Test. Wien 24. Juni 1702, p. 11. August 1726.

Thürhaimb Graf und Herr v., Franz Sebastian. Beisetzung bei den Augustinern bei seinen Eltern. Gattin M. Maximiliana, geb. Gräfin v. Salburg. Eventuelle Kinder erhalten die Legitima. Test. Wien 24. Juni 1702, p. 11. April 1726.

Thavonat Freiherr Ferdinand. Beisetzung bei den Augustinern neben seinem Vater, und ist sein und seiner beeden † Brüder Nahme auf das Epitaphium zu setzen. Seines † älteren Bruders Töchtern 10.000 fl., seines jüngeren Bruders Tochter Leopoldine seine Möbel. Er bestimmt seine Herrschaft Sachsengang zu einem

Fideicommiss zunächst für seinen Vetter Johann Baptist v. Thavonat, dann die Linie des Johann Udalrich v. Thavonat, und dann für die Linie des Land-Militz-Obristlieutenants v. Thavonat in Tirol. Test. Wien 8. December 1725, p. 7. Juli 1726.

Trautsohn Graf zu Falkenstein Franz Eusebius, Freiherr zu Sprechen- u. Schroffenstein, Herr zu Matray, Cäya, Laa, Obrister Erbland-Hofmeister in Österr. u. d. E., und Obrister Erbland-Marschalkh in Tirol, der R. k. Majestät Kämmerer und ober-österr. Regimentsrath. Beisetzung in der Trautsohn'schen Kapelle zu Wiltau. Sohn Franz Anton Clemens. Test. Innsbruck 28. Mai 1684, p. 1. Juli 1728.

Trautsohn Graf zu Falkenstein Johann Karl, der R. k. Majestät Kämmerer und General-Wachtmeister, auch Obrister über ein Regiment zu Fuß. Beisetzung bei den Michälern. Brüder Franz Anton, und Veit, beide Grafen Trautsohn. Schwester Klaudia, Karmeliter-Nonne in Neustadt. † Schwester Gräfin Wolkenstein (deren Sohn Gaudenz Graf W.). Schwestern und Test.-Erbinnen die Euphemia Gräfin Trautsohn, Elisabeth, verehel. Gräfin Fugger, und Katharina, verehel. Gräfin Martinitz. Test. Wien 6. April 1729, p. 17. Mai 1729.

Thavonat Freiin M. Anna Josefa, geb. v. Lindenspür, Wittib. Schwager Ferdinand v. Thavonat. Schwestern Frau v. Candelmo, und Frau v. Späcklin. † Schwester M. Theresia Frau v. Löwenthurn (deren fünf Töchter). † Schwester Frau v. Leyden (deren Kinder Edmund, und M. Josefa). Schwägerin Frau v. Gudenus. † Schwiegervater Jakob v. Thavonat, n.-ö. Regiments-Kanzler. Tochter und Test.-Erbin Leopoldine Freiin v. Thavonat. Test. Schwarzenau, p. 3. Jänner 1729.

Trautsohn Gräfin zu Falkhenstein Josepha Euphemia Valeria Eleonora. Mämb Anna Theresia, verwittibte Gräfin v. Fünfkirchen, geb. Gräfin v. Spaur. Mämb Fräuln Anna Franziska Gräfin v. Spaur, wirkliche Hofdame. Brüder Franz Anton, und Veit Eusebius, Grafen Trautsohn. Schwester M. Elisabeth, Karmeliter-Nonne. † Schwester Gräfin Wolkenstein (deren Sohn Anton Franz). Schwestern und Test.-Erbinen die Frauen Elisabeth Theresia Gräfin Fugger, und M. Katharina, Gräfin Martiniz, beide geb. Trautsohn. Test. Wien 26. November 1673, p. 10. Juli 1734.

Tinti M. Katharina v., geb. v. Mayersfels. 200 fl. zur Erbauung eines Altars in der Schlosskapelle zu Plankenstein. Kinder M. Elisabeth Quarientin, Wittib, Karolus, Innozenz, M. Josefa, Bartholomä, und M. Katharina. Mamb Fräuln M. Anna, Freiherrin v. Kirchnern. Gatte und Test.-Erbe Bartholomä v. Tinti. Test. Wien 25. Jänner 1721, p. 20. Juni 1735.

Tinti Freiin Anna Katharina v., geb. Freiin v. Buol. Schwägerinen M. Anna Freiin v. Buol, Freiin v. Glandorf, und v. Pinelli, Andenken. Zwei Brüder und Mutter nicht genannt. Kinder Bartholomäo, Anton, M. Anna, und Josef. Gatte und Test.-Erbe Bartholomäo Freiherr v. Tinti. Test. Wien 16. April 1743, p. 20. April 1743.

Trier Dominikus, n.-ö. Landschafts- u. Prälatenstands-Secretär. Gattin Rosina Magdalena, geb. Müllerin. Bruder Gabriel Andrä Trier, n.-ö. Landschafts-Officier. Test. Wien 22. September 1743, p. 6. October 1745.

Thürhaimb Gräfin Maximiliana, geb. Herrin v. Salburg. Kinder Rosa Gräfin Wallis, Antonia Duchesse de Salandra, und Ludwig Graf Thürhaim. Test. Wien 30. September 1741, p. 20. October 1746.

Thavonat v. Tavon Freifrau M. Josefa, geb. Freiin v. Imbsen. Beisetzung in der Stefanskirche. Gatte Johann Baptist Freiherr v. Thavonat. Testaments-Erbe sein Vetter Johann Udalrich v. Thavonat, aus Denno in Tirol gebürtig, und bei ihr und ihrem Gatten. Mämben Ernestine v. Wisa, geb. v. Hangoschy, Josefa, und Theresia v. Hangoschy. Dem Johann Udalrich, ältesten Sohn des juris-Dr. Franz Xaver Concin, 100 Thaler. Test. Wien 21. Mai 1745, p. 22. August 1747.

Thavonat v. Thavon Freiherr Johann, der R. k. Majestät wirklicher Hofkammerrath. Beisetzung, wenn er in Wien stirbt, in der Thavonat'schen Gruft bei den Augustinern, wenn in Sachsengang, in der Pfarrkirche zu Probsdorf. Dem Vetter Johann Udalrich Thavonat den Fruchtgenuss des Vermögens in Tirol. Vetter und Test.-Erbe Johann Udalrich Albert Thavonat v. Thavon. Test. Wien 7. December 1748, p. 25. April 1750.

Thomasis Aloisia Josefa v., geb. Freiin v. Lewenthurn, Wittib. Tochter M. Antonia 1500 fl., von dem bei der verwitweten Baronin v. Dominique, geb. Gräfin Gol, anliegenden Capital. Tochter M. Theresia, jetzt als Antonia, Profeßin im Kloster Tulln, 1000 fl. Tochter M. Anna 1200 fl. und die Legitima. Tochter M. Josefa jetzt als Theresia, Ursuliner-Nonne in Raab, 3000 fl. Sohn und Test.-Erbe Ferdinand Franz v. Thomasis. Test. Wien 24. Mai 1750, p. 15. November 1754.

Tenamberg Lampert. Geschwister Ludwig in der Neustadt Nancy, Katharina in der alten Stadt Nancy, Franz Seidenstrumpfwirker in Gent, und Johann in Mailand, sämmtlich Tenamberg, genannt David. Gattin Sofia Eleonora, geb. Legradin. Kinder Michael Hans, Josefa, Karl, und Albert. Test. Wien 3. September 1755, p. 5. October 1756.

Tinti, Freiherr Bartholomäus, Herr auf Enzersdorf a. d. Fischa, und Plankenstein. Beisetzung in der Stefanskirche nächst seiner Gattin. Er stiftet Messen in der Kirche bei Unser lieben Frauen in Chiodeno, wo seiner Eltern und Voráltern Begräbniß. Tochter Josefa, verwitwete Freiin v. Glandorf (diese hat einen Sohn). Tochter Katharina, verwitwete v. Pinell (diese hat zwei Kinder). Sohn Bartholomäus (dessen Söhne, Enkel des Testators, sind Bartholomäus und Anton). Test. Wien 27. Jänner 1749, p. 28. April 1757.

Trautmanstorff Gräfin Theresia, geb. Reichsfreiin v. Ratschin. Beisetzung bei den Trinitariern in Prag. Codicill Wien 12. September 1757, p. 17. November 1757.

Tapperin Justina. Gatte Anton Tapper. Kinder Anton, und M. Anna. Test. Wien 1. October 1757, p. 17. November 1757.

Trautmanstorff Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Martinitz. Schwester Fräuln Gräfin v. Martinitz. Gatte und Test.-Erbe Franz Friedrich Graf v. Trautmanstorff. Test. Wien 9. April 1750, p. 23. September 1758.

Trautmanstorff u. Weinsberg, des h. r. R. Graf zu, Franz Friedrich, Freiherr auf Gleichenberg, Negau, Burgau u. Totzenbach. Beisetzung in der Stefanskirche bei seiner Gattin M. Anna, geb. Gräfin Martinitz. Älterer Bruder, auch Erbe der Herrschaft Bielau in Schlesien, ist Franz Adam Graf Trautmanstorff, kaiserl. geheimer Rath und Kämmerer. Jüngerer Bruder ist Franz Josef Graf v. Trautmanstorff. Test. 3. März 1759, p. 6. März 1759.

Tichtel v. Tutzingen Michael, der gräfl. Sinzendorf'schen Herrschaft Ernstbrunn Regent. Beisetzung, falls er in Wien stürbe, in der Stefanskirche bei seiner Gattin Anna

M. und seinen Kindern Franz Karl, und Anna M., falls er auf dem Lande stürbe, in der Pfarrkirche zu Ernstbrunn. Söhne Michael Josef und Johann Rudolf. Test. Wien 18. Jänner 1752, p. (?).

Trilsamb Bartholomäus Josefus, kaiserl. Hof-Burg-Pfarrer. Beisetzung bei den Augustinern. Test. Wien 10. December 1752, p. 7. October 1754.

Velderndorfer v. Waradein Gotthardt. Gattin Reinharda, geb. Steinhauffin. Töchterl Elisabeth. Schwager Stefan Steghofer zum Leuzen- u. Rotenhof. Kinder seines † Bruders Jörg Velderndorfer sind Hans Christoph, Wolf Christoph, Heimeran, Anna M., Kordula, und Benigna. Kinder seiner † Mutter Barbara Concinin und seines † Stiefvaters Christoph Ambstötter zu Zwernbach sind Elisabeth Steghoferin, Hillebrand Ambstötter zu Grabenöckh, Wernhart Ambstätter zu Pürha, und Anna. Test. 6. Mai 1589. In einem früheren Test. gibt er seiner damals noch lebenden Gattin als Vormund seines Töchterls seinen Schwager Friedrich Eckhstein, der R. k. Majestät Diener und Gegenhandler im Vicedomamt, bei, verordnet er seine Beisetzung in der Schlosskirche St. Pankratz in Streitwiesen und erwähnt er, dass er drei Viertel seines Gutes Streitwiesen, das Amt Allentgschwendt und den Halbenhof zu Weißenkirchen von seinem Vetter Christof Velderndorfer zu Hörmansdorf, von seinem seel. Bruder Jörg Velderndorfer zu Paumgarten, und von Jakob Roten's Erben abgelöst habe. Test. 31. März 1589, beide p. (?).

Velderndorf Reikhardt, weiland des edlen und gestrengen Wolfen Stainhauffen zu Praidenaich, und Frauen Ursula, geb. Kizingerin, beeder Conleuth seel. nachgelassene Tochter, und anderzeit des edlen und gestrengen Herrn Gottharten Velderndorfer v. Waradein auf Streitwiesen eheliche Gemahel. Beisetzung in der Schlosskirche zu Streitwiesen. Töchterl Elisabeth. Sie substituiert diesem Töchterl für den Fall minderjährigen Ablebens als Erben „meinen Stiefbruder Friedrich Eckhstein, eventuell meine Stiefgeschwister als: Elena so mein lieber Vater Wolf Stainhauff seel. bei meiner Stiefmutter Frau Johanna, einer geb. Polanin, so anjetzo Lukaßen Fronhammer ehelichen hat, ehelich erzeugte, und meine drei Stiefgeschwister mutterhalber als Frau Elisabeth Naglin, Ursula Kächelin, und Regina Sofonin“. Test. Tag Philippi et Jakobi 1590, p. (?).

Velderndorffer Christoph zu Streitwiesen u. Harmanstorf. Beisetzung in der Pankratzkirche zu Streitwiesen, oder in der Pfarrkirche zu Allentgschwendt. Er bestimmt seiner Gattin Reikhart, des edlen und vesten Wolfen Stainhauffen vom Krembshof zu Praitenaich und seiner vorigen lieben Hausfrau, einer geb. Khinzingerin von Wien, eheleibl. Tochter, außer dem Heiratsgut noch das Gut Allentgschwendt. Seinen von seiner freundlichen lieben Frau Mutter Kordula Rottin, weiland des edlen und vesten Albrechten Kienasten zu Lambach ehelichen Tochter herrührenden Blutsfreunden, 300 Pfund Pfening. Den Töchtern des Jakob Kienasten, Bruders seiner Mutter als Katharina, und Anastasia, welche jetzt die edlen und vesten Balthasar Winkhler zum Freihaus u. Kirchberg an der Wildau und Christophen Artstetter, ehelich haben 200 Pfund Pfening. Vettern Georg Th. Gotthart Velderndorfer v. Waradein zu Baumgarten u. Ober-Daiax. Schwager Friedrich Eckhstein. Er erwähnt desselben Theiles eines Weingartens, welcher ihm von seinem lieben Brudern Wilhelm Schratten erblich angefallen und volgends mein Bruder Wilhelm Schratt aus solchem seinem halben Theil unser beeder Stiefvater

Jakob Schratt durch Testament angeschafft, dass also jetzt wir an denen jetzt benannten Gütern allein die drei Viertel und der vierte Viertel auf gedachten Jakob Rotten's Erben gefallen sein und wiewol ich mich hiervon mit seinem Vettern Jörgen und Helias den Rotten zu Reinprechtspölla Geprüdern Inhalt eines Vertrages verglichen, so sein doch ihre Schwäger Koloman Schratt und Lorenz Kern samt Ihnen mit einander gegen Ihnen in Streit und Irrung eingewachsen. Test. 1. März 1582, p. (?).

Velderndorf und Waradein Christoph Wilhelm v., Herr auf Albrechtsberg u. Allentgeschwendt an der großen Krembs. Beisetzung bei seiner Mutter in Allentgschwendt. Des Vaters Brudern Georg Ehrenreich v. Velderndorf hinterlassenen drei Kindern 300 Reichsthaller. Zu Erben setzt er seinen, ohne sein Wissen in kaiserl. Kriegsdienste getretenen Sohn Wolf Bernhard, und da dieser umgekommen sein soll, seinen, des Testators Bruder Hans Gottfried v. Velderndorf, und des letzteren Gattin Salome, geb. Pernauerin, ein. Unter den Testamentszeugen ist Hans Adam Eusebius v. Velderndorf auf Schürmansreith u. Drabenreith, Herr zu Krumbnußpaumb. Test. Albrechtsberg a. d. Krems 24. August 1647, p. 26. August 1650.

Völderndorf Anna Felizitas v., geb. Händlin. Gatte Hans Adam Eusebius erhält Donaudorf. Kinder Christoph Ehrenreich, Friedrich Hans Adam, und M. Regina. Test. Krumnußpaum 6. Februar 1651, p. 19. Mai 1651.

Velderndorf Hans Adam Eusebius zu Krumnußpaum u. Leobenreuth. Der ältere Sohn Christoph Erenreich erhält das Rittergut Neufüß in Franken; der jüngere Sohn Hans Adam das Rittergut Thüernhofen in Franken. Seine zehnjährige Tochter M. Regina soll sein kinderloser Bruder Hans Haimeran v. Velderndorf in Schirmansreith u. Trabenreith, zu sich nehmen. Test. Krumnußbaum 11. Februar 1661, p. 11. März 1661.

Velderndorf Hans Ferdinand v. Test.-Erben sind seine Gattin Eva Sofia, geb. Kaufmanin, und seine nicht genannten Kinder. Bruder Wolf Gottfried. Schwester Anna Katharina. Beisetzung im Kirchlein St. Nikolai zu Schiltburg. Test. Neudenstein 20. November 1675, p. 3. Juli 1685.

Velderndorf Eva Sofia v., geb. Kaufmanin. Gatte und Kinder nicht genannt. Beisetzung im Kirchlein St. Nikolai in Schiltberg. Test. Neudenstein 10. Mai 1675, p. 9. Juli 1685.

Vertenberg u. Gravenegg Freiherr Johann Peter, Herr zu Judenau, Neuaigen, Dietersdorf, Ödenthal, u. Königsbrunn, Ritter, und Erblandstallmeister der fürstl. Grafschaft Görz. Beisetzung bei den Kapuzinern. Testaments-Erben sind seine beiden Söhne Alexander, welcher Chorherrn, Langlebarn, Sigerstorf, Gramsee, Obensee, Dittersdorf, Neu-Aigen und Königsbrunn erhält, und Johann Baptist, welcher Judenau erhält. Töchter Karla, Margeritha und Eleonora. Seine beiden anderen Töchter Anna Franziska, Klosterfrau zu Varese bei Mailand, und Lukretia, verehel. Frau v. Ostischau sind bereits abgefertigt. Er erwähnt, dass sein Sohn Alexander die Hochzeit mit Fräuln M. Justina Gräfin Santhilier (Saint Hilair) in Judenau gehalten habe. Schwager Adrian Freiherr zu Enkhenfurth, der R. k. Majestät und churfürstl. baierischer Kriegsrath Vetter Ferdinand Graf v. Verten-

berg u. zu Namiest, Freiherr zu Gravenegg, der R. k. Majestät Kämmerer. Test. Judenau 15. März 1653, p. 22. Juni 1655.

Verdenberg Gräfin M. Susanna, geb. Gräfin v. Puechaimb. Beisetzung bei den Michälern. Gatte Ferdinand Graf v. Verdenberg. Tochter und Testaments-Erbin Fräuln Katharina Elisabeth Gräfin v. Verdenberg. Test. Wien 14. April 1650, p. 9. Mai 1651.

Verdenberg v. Namiest Graf Johann Baptist Freiherr zu Gravenegg, Herr zu Grafenwerth, Peurbach, Stoßig, Steinz, Oberstain, Kreiz und Fladnig, Obrister Erbland-Stäblmeister der fürstl. Grafschaft Görz, der R. k. auch zu Hungarn und Böheim königl. Majestät Ferdinandi II. geheimber Rath. Beisetzung bei den Michälern in der von ihm gestifteten Kapelle. Gattin Katharina, geb. Freiherrin Coroninin v. Cronberg. Tochter Anna Camilla, verehel. Freiherrin v. Enkenvert (deren Sohn Johann Ferdinand Franz Enkenvert). Sohn und Test.-Erbe Ferdinand. Bruder Johann Peter Freiherr v. Verdenberg. Test. Wien 17. März 1640, p. 17. September 1648.

Verdtenberg Gräfin Christina Margaretha, geb. Freiin v. Wintz u. Werkenberg. Gatte Johann Baptist Graf v. Verdenberg. Kinder Maximiliana Polixena, Johann Peter Anton, Anna Elisabeth, und M. Dorothea, sämmtlich Verdtenberg. Test. Judenau, p. 13. Juli 1674.

Verdenberg Gräfin M. Justina, geb. Gräfin v. St. Hilar (Saint Hilair), Wittib. Beisetzung bei den Kapuzinern. Töchter M. Margaritha, M. Eleonora, und M. Barbara. Sohn und Test.-Erbe Johann Philipp Graf Verdenberg. Test. Wien 18. Mai 1683, p. 2. October 1683.

Verdenberg v. Namiest Graf Ferdinand, Herr der Herrschaften Gravenegg, Grafenwerth, Peuerbach und Prugg a. d. Aschach, Obrist Erbland-Stäblmeister in Görz, der R. k. Majestät Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer im Markgrafenthum Mähren. Beisetzung bei den Michälern. Töchter Katharina Elisabeth, und Maria Cäcilia. Schwester und Testaments-Erbin seiner Güter ist Anna Camilla Gräfin v. Enkevuert, geb. Gräfin Verdenberg. † Vater Johann Baptist Graf v. Verdenberg. Test. Wien 20. März 1666, p. 1. April 1666.

Verdenberg v. Namiest Gräfin Katharina, Wittib. Beisetzung bei den Michälern. Kinder Ferdinand Graf Verdenberg, und Anna Camilla, verehelichte Freiin v. Enkenvorth. † Tochter Anna Cäcilia Frau v. Herberstein. Schnur M. Maxl. Test. Gravenegg 18. Jänner 1654, p. 13. März 1660.

Vötterin Gräfin Katharina Isabella, geb. Herrin v. Herberstein, als des hoch- und wolgeb. Herrn Johann Weikharten Grafen Vöttern und Land-Obristen, seine eheliche Gemahel. Tochter Katharina Susanna, verehel. Gräfin Breinerin. Test. Burg Feistriz 29. October 1666, p. 4. October 1674.

Vetterin Fräuln Katharina. Dem Hans Balthasar Vetter 10.000 fl., dem Hans Weikhart Vetter 16.000 fl., und seiner Frau Gemahlin Isabella 100 Dukaten. Dem Hans Christoph Vetter 10.000 fl. Der Elisabeth, Tochter des Hans Balthasar Vetter, 1000 Dukaten. Ihren Schmuck den zwei Töchtern des Hans Weikhart, und Hans Balthasar Vetter namens Katharina, und Theresia. Sie erwähnt des Söhnleins des Hans Balthasar Vetter. Testaments-Erben sind die Brüder (ob

ihre oder nur Gebrüder?) Hans Balthasar, Hans Weikhart, und Hans Christoph Vetter. Test. Wien 28. Februar 1652, p. 9. März 1652.

Ungelter v. Teussenhausen Christoph Ehrenfriet. Gattin M. Sohn Wilhelm Dietrich. Test. 3. September 1616, p. 22. November 1616.

Ulrici Barbara, geb. Pernauer. Setzung eines Grabsteines auf ihrem Gute Haidersdorf für ihren † Gatten Karl Philipp Straußen. Jetziger Gatte Karl Ulrici v. Genghofen auf Schwarzenau, der R. k. Majestät Rath und Vicedom. Kinder aus ihrer ersten Ehe Franz Karl, M. Eleonora, und Johanna Elisabeth Strauß. Kind aus ihrer jetzigen Ehe Karol Rudolf Ulrici. Test. Wien 1647, p. 22. Jänner 1652.

Ulrici v. Genghofen, Herr auf Schwarzenau, Karl. Beisetzung in der von ihm errichteten Gruft in Vittis. Töchter M. Maximiliana, verehel. Hopfengraberin, Theresia, und Ludomilla. Söhne und Test.-Erben Karl Konstantin, der R. k. Majestät Rath und Vizedom in Österreich u. d. E., Georg Ferdinand, und Karl Rudolf. Test. Schloss Schwarzenau 1. Juni 1653, p. 9. Juni 1654.

Ulrici v. Genghofen, geb. Kertenkalchin. Beisetzung bei den Dominikanern in Wien. Gatte Karl Ulrici v. Genghofen, der R. k. Majestät Waldmeister Töchterl oder (Stieftöchterl?) Ludomilla. Vetter Johann Kertenkalch. Test. Wien 14. October 1641, p. 7. März 1656. Dabei erliegt eine Specification der M. Ludomilla Frau v. Kielmansöckh, geb. Ulricin, Freiin, vom Jahre 1656, worin sie die Testatorin ihre Mutter nennt.

Ulricin Anna M., geb. Panethin, des wolgeb. und gestrengen Herrn Karl Ulrici v. Genghofen auf Schwarzenau, der R. k. Majestät Raths und Vizedoms in Österr. u. d. E., Ehegemahlin. Beisetzung bei den Dominikanern. Bruder Hans Christoph Paneth. Stiefkinder Fräuln M., und Elisabeth Straußin. Stiefsöhn Ferdinand Ulrici, und Karl Ulrici. Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Johann Heinrich Söldner v. Söldenhoven sind Johann Baptist, und Johann Heinrich Söldner. Stiefsohn Franz Strauß. Jüngerer Schwager Georg Adam Söldner in Eger. Vetter Georg Söldner. Vetter Franz Paneth. Test. Schloss Schwarzenau 20. October 1647, p. 15. Februar 1653.

Ulrici v. Schwarzenau, Konstantin Freiherr. Beisetzung bei den Dominikanern. Gattin, drei Töchter erster Ehe, worunter Elisabeth und drei Söhne nicht näher bezeichnet. Test. Wien 21. September 1685, p. 6. October 1685.

Ulrici v. Genghofen Karl Rudolph. Gattin und Test.-Erbin Anna Barbara Leopoldina, geb. Greißlin. Test. Wien 21. November 1684, p. 29. Jänner 1685. Dabei erliegt eine Schenkungserklärung von ihm an seine geliebte Braut Anna Barbara Leopoldina de Verin, geb. Greißlin, vom 25. Jänner 1683.

Ulricin Anna Katharina, geb. Schönau. Gatte Karl Konstantin Ulrici v. Genghofen. Drei Söhne und sechs Töchter, wovon bloß Elisabeth genannt. Test. Wien 7. Jänner 1664, p. 21. Juni 1664.

Unkhrecht Johann Chrisostomus. Beisetzung bei St. Stefan, wo seine Freundschaft begraben. Gattin Katharina, geb. Wildin. Kinder aus dieser Ehe Hans Leonhard, Polixena Susanna, Anna M., und Christina Regina. Vetter Virgili Unkhrecht. der R. k. Majestät n.-ö. Regierungs-Secretarius und Registrator. Test. Wien 8. August 1647, p. 25. September 1647.

Unverzagtin Freiin M. Sidonia, geb. Gräfin u. Herrin v. Stahrenberg. Sie erwähnt ihrer Tochter Eleonora Sidonia Unverzagtin, Freiin, ihrer † Tochter M. Cäcilia Frau v. Walterskirchen, geb. Unverzagtin, ihres Sohnes Ferdinand Christoph Unverzagt, Freiherrn und ihres † Bruders Weikhart Graf Stahrenberg. Codicill Wien 26. April 1667, p. 26. November 1667.

Unverzagtin M. Anna, geb. Freiin v. Khrausenegg. Beisetzung in der Schottenkirche. Stiefmutter Anna v. Khrausenegg, Freiin, geb. Heyglin. Schwieger Frau Anna M. Unverzagtin. Schwägerinen Fräuleins Johanna Susanna, M. Elisabeth, und Maximiliana Klara. Gatte und Test.-Erbe Wolf Sigmund Unverzagt, Freiherr. Test. Burgstallerhof zu Unternalb 25. September 1629, p. 8. August 1635.

Unverzagtin M. Felizitas, geb. unleserlich. Schwägerin und Test.-Erbin Johanna Susanna Edle Herrin v. Walterskirchen, geb. Unverzagtin, Freiin. Test. Wien 10. October 1650, p. 1652.

Unverzagtin, Maximiliana Klara. Beisetzung bei den Franziskanern. Sie erwähnt dessen, was sie von ihrem vermeinten Eheherrn (Bräutigam) Adam Lämpl Edlen Herrn v. Fronsperg bekommen und setzt zum Erben den kaiserl. Proviantamts-Gegenhandler Andrä Wunderlich ein. Test. Wien 20. Mai 1668, p. 5. October 1668.

Unverzagtin Freiherrin M. Sidonia, geb. Gräfin u. Herrin v. Stahrenberg, Wittib. Beisetzung in der Unverzagt'schen Gruft bei den Schotten. Sohn Ferdinand Christoph Unverzagt, Freiherr. Enkelin Fräuln Elisabeth v. Walterskirchen. Test. Wien 7. Mai 1665, p. 27. Jänner 1668.

Unverzagtin Freiin Eleonora Sidonia. Schwester Frau v. Walterskirchen. Test. Wien 6. März 1661, p. 4. Februar 1668.

Unverzagt Freiherr Hans Wolf. Beisetzung bei den Schotten. Gattin Regina, geb. Lämplin. Tochter Franziska Dorothea. Bruder Wolf Georg Unverzagt, Freiherr. Schwager Georg Christoph Walterskirchen auf Wolfsthal u. Hundsheim, der R. k. Majestät Rath und n.-ö. Land-Untermarschall. Schwagers Bruder Wolf Sigmund. Test. Wien 15. Mai 1631, p. 10. Juni 1636.

Unverzagt Freiherr Wolf Philipp Jakob, der R. k. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande. Beisetzung in der Gruft bei den Schotten. Gattin und Test.-Erbin Anna Katharina, geb. v. Goldtegg, Freiherrin. Schwester Maximiliana Unverzagtin, Freiin. Vetter Ferdinand Christoph Unverzagt, Freiherr. Bruder Wolf Albrecht Unverzagt, Freiherr. Test. Wien 1666, p. 16. April 1666.

Unverzagt Freiherr Wolf Georg. Beisetzung im Erbbegräbniß bei den Schotten. Gattin Anna, geb. Wolzogin, Freiherrin. Test. Bartholomäustag 1646, p. 16. Juli 1647.

Unverzagt Freiherr Wolf Christoph. Beisetzung bei den Schotten. Gattin und Töchter nicht namentlich angeführt. Sohn Ferdinand Christoph. Test. Wien 1. Juni 1657, p. 26. Juni 1657.

Ugarte, des h. r. Reichs Graf Peter, Freiherr zu Groß-Meseritsch, der R. k. Majestät Hofkriegsrath, Kämmerer und bestellter Stadt-Obrister. Beisetzung bei den Dominikanern in Wien. Gattin Theresia Eleonora, geb. Gräfin v. Sohra. Töchter Katharina Christina, Anna Eleonora, und Maximiliana. Test.-Erbe sein nicht namentlich angeführter Sohn. Test. Wien 1. März 1679, p. 2. Mai 1679.

Volckhrain Frau Elisabeth Christina, geb. Herrin v. Zinzendorf, Wittib nach Wolf Christoph Volckhra. Töchter Sofia Maximiliana Geymanin, Freiin, Polixena Elisabeth, und Anna Barbara. Söhne Georg Andrä, Ott Ferdinand, Hans Stefan, August Rudolf, und Max Adam, sämmtlich Volkhra. Schwestern Eva Regina Gräfin Khuenin, Elisabeth Gräfin Sinzendorf, und Elisabeth Frau v. Auersperg. Beisetzung in Steinabrunn. Test. Wien 26. Februar 1651, p. 27. Juli 1652.

Volkhra v. Steinabrunn u. Streitdorf, Freiherr Maximilian Adam. Beisetzung in der Gruft bei den Schotten. Gattin M. Sidonia, geb. Freiherrin v. Kainach. Kinder Christoph Ferdinand Albrecht, Anna Margaretha, Max Bernhard, und Ferdinand Ernst Ludwig. Test. Wien 8. Juni 1678, p. 30. Juli 1678.

Volckrain M. Rosina, geb. Suttingerin. Beisetzung womöglich bei den Michälern. Gatte Ott Ferdinand Gottlieb Volckhra. Kinder aus ihrer ersten Perger'schen Ehe sind Karl, Johann Baptist, Franz Anton, und Anna Theresia Perger. Töchter M. Theresia, und M. Benigna. Sohn Ott Christoph Gottlieb Volckhra. Test. Wien 15. Mai 1667, p. 9. Juni 1670.

Ursenpeckh Graf Franz Bernhart, Freiherr auf Potschach, Warten- u. Liechtenstein, der R. k. Majestät Kämmerer, Hof- und Land-Jägermeister und Erbland-Stablmeister in Steyr. Beisetzuug, falls er in Österreich stirbt, in Pottschach. Gattin M. Perpetua, geb. Freiin v. Mordern. Töchter Eleonora, Klosterfrau in Kirchberg, und Anna Franziska, verehel. Gräfin Khinskhin. Test. Wien 20. Februar 1669, p. 25. Mai 1672.

Urschenpeckh Gräfin Anna Barbara, geb. Gräfin v. Liechtenstein. Beisetzung, falls sie in Wien stirbt, in der Todtenbruderschaftsgruft bei den Augustinern. Tochter M. Franziska, Sub-Priorin zu St. Georg am Längsee in Kärnten. Kinder und Test.-Erben Christoph David, und M. Anna Urschenpekh. Bruderssohn Franz Karl Graf zu Liechtenstein. Test. Wien 7. April 1671, p. 6. October 1671.

Urschenpächin Helena Potentiana, geb. Herrin v. Lamberg. Beisetzung bei ihrem Gatten. Töchter und Testaments-Erbinen Eva M. Gräfin v. Brandis, Isabella Perpetua Frau v. Föls, und Rosina Corbina Frau v. Trautmanstorff. Test. Wien 30. September 1646, p. (?).

Uxkhiel Johann Christoph. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin Anna M., geb. Ditrichin. Vetter Johann Christoph Schauer. Test. Wien 1. September 1665, p. 2. September 1666.

Volckhra Wolf Christoph. Beisetzung im Todtengewölbe im Schloss Steinabrunn. Gattin Elisabeth Christina, geb. Herrin v. Zinzendorf. Söhne Georg Adam, Ott Ferdinand, Hans Stefan, Augustin Rudolf, und Max Adam. Töchter Sofia Maximiliana, Polixena Elisabeth, und Anna Barbara. Schwieger Frau Obristin v. Schwendi. Schwägerin Fräuln Eva Fräuln Zinzendorf. Mämb Anna Isabella v. Neudegg. Test. Steinaprunn 26. Februar 1638, p. (?).

Volckhra zu Steinaprunn u. Streitdorf, Ferdinand, der R. k. Majestät Truchseß. Beisetzung in der Kirche zu den Költen bei den Seinigen. † Gattin Maximiliana, geb. Wagin v. Wagensperg. Kinder aus dieser Ehe Wolf Christoph, Ferdinand, Barbara, Polixena, und Maximiliana. Seine Schwestern sind Frau Susanna v. Sittichhausen, und Judith Frau v. Puchäm. Er besaß Steinaprunn. Test. Steinaprunn 10. Juni 1604, p. (?).

Volckhra, des h. r. Reichs Graf Ott Ferdinand Gottlieb, Freiherr zu Steinaprunn etc., Ritter des heil. Grabes Jesu Christi, der R. k. Majestät Kämmerer und Hofkammerrath. Beisetzung bei den Karmelitern in der Leopoldstadt. Söhne Christoph Gottlieb, Ott Johann Gottlieb, Geistlicher, Ott Ignatz Gottlieb, kaiserl. Edelknab, und Ferdinand Gottlieb. Tochter M. Theresia jetzt als Schwester Konstanzia Nonne. Test. Wien 14. Juni 1694, p. 18. November 1694.

Vertenberg v. Namiest Graf Johann Baptist. Beisetzung in der Kapuzinerkirche in Tulln. Tochter Maximiliana Gräfin Mora, deren Gatte Johann Baptist Mora, und Anna Elisabeth Frau v. Rödern. Geistliche Tochter Leopoldina, Chor-Schwester in Tulln. Sohn und Testaments-Erbe Johann Peter. Test. Wien 10. Juni 1695, p. 3. Mai 1696.

Völderndorf Johanna Konstanzia v., geb. v. Lindtegg. Kinder Hans Josef Anton, und Jakob Ernst Sebastian. Testaments-Erbin seine nicht genannte Gattin. Test. Schloss Allentsteig 15. Jänner 1701, p. 8. März 1701.

Viechter Freiherr v. Grueb, Johann Andrä, der R. k. Majestät Hofkammerrath Gattin M. Cäcilia, geb. Preissin? oder Freissin? Söhne Georg Andrä, und Ignatz. Tochter Anna Barbara v. Sonnegg, Freiin. Enkel Josef Viechter. Enkelin Sidonia. Test. Wien 29. August 1705, p. 9. Jänner 1706.

Veringin Eva Elisabeth, geb. Duzinein. Gatte J. Michael Anton Vering. Tochter M. Sofia. Schwägerin Fräuln Lisl Veringin. Schwester Frau M. Langin, Wittib. Test. Wien 29. August 1705, p. 9. Jänner 1706.

Verdenberg v. Namiest, Reichsgraf Johann Peter. Beisetzung bei den Franziskanern und dann zu den Kapuzinern nach Tulln zu überführen. Gattin nicht genannt. Töchter und Test.-Erbinen Leopoldine, Barbara, und Eva Julianna. Test. Wien 13. März 1710, p. 20. März 1710.

Volckrain M. Anna Barbara v. Mißingdorf. Beisetzung in der Stefanskirche. Bruder Ott Ferdinand Gottlieb Graf v. Volckra (dessen Söhne Ott Christoph, und Johann Baptist, Bischof in Ungarn). Bruder Max Adam (dessen Kinder Christoph Ferdinand Albrecht, und Max Bernhard, Jesuit). Test. Wien 20. August 1711, p. 15. April 1712.

Viechterin Freiin v. Grueb, Cäcilia, geb. Preussin. Beisetzung bei ihrem zweiten Gatten Johann Andrä Viechter Freiherrn v. Grueb, wirklichen Kammergrafen in den hungerischen Bergstädten und kaiserl. Hofkammerrath. Stiefsohn Johann Ignatz Viechter Freiherr v. Grueb, ungarischer Kammerrath. Schnur M. Barbara Viechterin, geb. Kirchmayrin (deren Töchter Charlotta und Franziska). Stieftochter Anna Barbara Gräfin Sonnegg, geb. Viechterin Freiin v. Grueb (deren Tochter Anna Sidonia, Gräfin Sonnegg). „Meines Stiefsohns erste Ehe Herrn Franz Schmidt v. Schmidthoffen Kindern 400 fl. Des weiland Franz Karl Pistori, gewesten n.-ö. Regierungs-Sekretari, seel. hinterlassenen Töchtern als meinen Stiefenkeln, und zwar der Marianna 300 fl., der Cäcilia 400 fl., denen zwei jüngeren aber je 200 fl.“ Meinem lieben Vettern Emerico Arbey, der ungarischen Herrschaft Lipsch in den Bergstätten bestellten Hofrichter 300 fl., dann dessen älteren Sohn Josef von der ersten Ehe 200 fl., dessen Tochter Anna Elisabeth 200 fl., und der anderen Tochter Sofie 200 fl. Meinem Vetter Michael Marguarth in Kremnitz, und meiner Mumb Sabina v. Blum, geb. Marguardin 200 fl. Der

Maria Julianna v. Wimbesberg, geb. Glazin, und ihrem Sohn Fratri Alexio, Augustiner-Ordens, 50 fl. Meiner Maimb M. Katharina Spöckhlin, geb. Spizlin, 300 fl., und deren Kindern M. Anna, Josef, und Elisabeth 150 fl. Maimb Frau Straußin. Enkel und Test.-Erbe Josef Viechter v. Grueb, Freiherr. Test. Wien 16. Jänner 1711, p. 16. März 1713.

Verdura Hieronimus v. Beisetzung bei den Michälern. Gattin geb. Pighetti. Sohn Karl n.-ö. Regimentsrath. Er scheint aus Bergamo zu stammen und mit einer Familie Sonyogno verwandt zu sein. Test. Wien 23. October 1718, p. 12. November 1718.

Verdura Sophia v. Gatte Karl Edler v. Verdura. Schwester Rosina Julianna v. Thalman. Bruder Johann Josef Edler v. Tepsern. Test. 27. August 1718, p. 29. August 1719. Dabei ein Testament des Karl Edlen v. Verdura, worin er seine Gattin Elisabeth, geb. v. Thallman, zur Erbin einsetzt und seinem Schwager Josef Tepsern 2000 fl. vermacht, ddo. Wien 10. Mai 1721.

Volckra comes Otto Joannes Baptista episcopus Wesprimensis. Lateinisches Test. 1712.

Unverzagt, des h. r. Reichs Graf Ferdinand, der R. k. Majestät Kämmerer und der n.-ö. Landschaft wirklich Verordneter. Gattin nicht genannt. Söhne Ferdinand Josef, und Josef Ferdinand. Test. Wien 2. Juni 1721, p. 6. Juni 1721.

Verdura Karl Edler v. Beisetzung bei den Michälern. Gattin und Testaments-Erbin Elisabeth, geb. v. Thallman. Schwager Leopold v. Thallman. Test. Wien 23. April 1721, p. 24. October 1721.

Volckhra Gräfin M. Sidonia, geb. Freiherrin v. Kainach, Wittib. Söhne Christoph Ferdinand, und Max Bernhard Grafen Volckra. Letzterer Geistlicher. Tochter und Test.-Erbin Fräuln Anna Margaretha Gräfin Volckra. Test. Wien 28. Jänner 1723.

Verlet Claudius. Test.-Erben sind sein Bruder Jakob Verlet und dieses letzteren Kinder. Test. Wien 8. Juli 1723, p. 15. Juli 1723.

Verdura Appollonia, geb. Pyzetti. Italienisches Testament Wien 18. September 1724, p. 7. November 1724.

Vering Johann Michael. Gattin M. Barbara, geb. Schweizerin. Tochter M. Sofia, Gattin des Maximilian Rubana. Enkeln Barbara Veringin, Maximilian, und Johann Michael Rubana. Test. Wien 5. Jänner 1729, p. 19. Jänner 1729.

Volckra Graf Otto Christoph Gottlieb Maria. Beisetzung bei den Michälern. Stieftochter M. Barbara Gräfin Waldstein, geb. Gräfin Palfy. Stiefbruder Johann Baptist Graf Pergen. Vetter Franz Ott Ferdinand Volckra. Maimb Margaretha Gräfin v. Kuefstein, geb. Gräfin Volckra. Gattin M. Eleonora, geb. Gräfin Mollart. Enkel und Test.-Erbe Franz Josef Graf Waldstein, welchem dessen Bruder Ott Graf Waldstein substituiert ist. Test. Wien 24. Mai 1733, p. 27. April 1734.

Vetterani-Marzighi Graf Julius, der R. k. Majestät General der Kavallerie und Obrist über ein Regiment Küraßier. Beisetzung bei den Michälern. Tochter Maria Konstanzia, verehelichte Gräfin v. Malentein. Enkel und Test.-Erbe Julius Graf Malentein. Testator spricht von seinen zwei Brüdern und einer Schwester in Italien. Test. Wien 8. December 1735, p. 13. October 1736.

Unkhrechtsberg Anna M. Josefa v. Bruder und Test.-Erbe Bernhart. Test. Wien 16. September 1735, p. 5. Februar 1737.

Unverzagt Gräfin M. Viktoria. geb. Gräfin v. Prandtegg. Beisetzung bei St. Ursula in Wien. Enkel und Test.-Erbe Leopold Graf Unverzagt. Test. Wien 13. Mai 1735, p. 1. März 1737.

Volckra, des h. r. Reichs Graf v. Heidenreichstein, Christoph. Beisetzung in der St. Stefanskirche zu Retz. Schwester Anna Margaretha, verehel. Gräfin Kuefstein. Test.-Erbe ist sein Curator Franz Friedrich Graf v. Engel. Test. Rötz 26. Juli 1739, p. 4. November 1741.

Veringin Maria Barbara, geb. Schweizerin. Tochter Sofia v. Rubana. Test. Graz 10. Februar 1741, p. 1. Juni 1773.

Unverzagt Gräfin Anna Beata, geb. Gräfin v. Kuefstein. Tochter M. Josefa. Codicill 1. Juli 1745, p. 8. Juli 1745.

Windthag Graf u. Herr v., Joachimb. Beisetzung in der Gruft bei der Pfarrkirche zu Minzbach bei seiner ersten Gemahlin. Jetzige Gattin M. Emilia Katharina, geb. Gräfin v. Sprinzenstein. Tochter Eva Magdalena Franziska, Nonne. † Schwester Anna M. Pirkhlin v. Pirkhenfeld (deren Enkel Joachim Puzer, Johann Egid Pürkhl v. Pirkhenfeld, Anna Sofia Pirkhlin, Gattin des Michael Hofer, Bestandinhaber der Herrschaft St. Pölten, und Schwester Dominica Pirkhlin, Profeßin in Tulln). Test. Wien 31. October 1670, p. 1678.

Wagner Johann Adam, einer löbl. n.-ö. Landschaft Concipist. Beisetzung bei den Schotten. Gattin Anna M. Tochter Anna Justina, Gattin des Johann Georg Schulz, kaiserl. Ober-Verwalters zu Neu-Sohl. Test. Wien 15. August 1670, p. 1. Juni 1671.

Wagensperg Gräfin Anna Katharina, geb. Herrin v. Goldegg. Beisetzung bei ihrem vorigen Gatten bei den Schotten, wenn aber die Herrn v. Unverzagt ein Bedenken dagegen haben, bei den Augustinern. Gatte und Test.-Erbe Adolf Graf Wagensperg. Vetter Leopold v. Garnier. Test. Wien 1. Februar 1668, p. 2. August 1673.

Walseckh Franz Bernhard v., bestimmt zum Vormund seiner nicht genannten Kinder seinen Bruder Baron Georg Leopold v. Walseckh. Codicill Tribuswinkel 3. September 1682, p. 3. December 1682.

Wägele v. Walsegg Mathias. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Tribuswinkel bei seiner † Gattin Ludmilla Sidonia, geb. Pergerin. Messen für seine † Gattinen Elisabeth Rosina v. Dornbang, und Ludmilla Sidonia Pergerin. Jetzige Gattin Katharina Kordula, geb. Grössingin. Schwäger Johann Heinrich, und Melchior Perger, Ferdinand v. Dornbang, und Franz Grössing. Söhne Franz Bernhart, welcher Tribuswinkel und Zigersberg, und Georg Leopold, welcher Stuppach, Klamm und Schottwien erhält. Vetter und Vormund für diese Söhne Mathias Wägele. Test. Stuppach 9. März 1661, p. 17. März 1661.

Wägele v. Walsegg Ludomilla Sidonia, geb. Pergerin. Gatte und Testaments-Erbe Mathias Wägele v. Walsegg. Stiefsöhne Franz Eusebius, und Georg Leopold Wägele. Brüder Karl, Melchior, und Heinrich Perger. Schwester Helena Marianna Pergerin. Test. p. 20. September 1657.

Wägelin v. Walsegg Elisabeth Rosina, geb. v. Dornwang. Beisetzung bei ihren Ältern bei St. Stefan. Söhne Franz Bernhart, und Georg Leopold. Gatte und

Test.-Erbe Mathias Wägele. Bruder Karl Ferdinand. Schwester Cäcilia. Test. Wien 16. Jänner 1647, p. 20. November 1657.

Walderode Freiherr Johann, der R. k. Majestät Reichshofrath und Katharina Freiin v. Walderode, geb. Hrohin v. Mosleschitz, Ehegatten. Söhne aus dieser Ehe sind Hans Paul und Nikolaus Ferdinand, für welche rücksichtlich deren Nachkommen sie die Güter Deutsch-Biela und Křetin als Fideicomiss stiften. Tochter der Testatorin aus ihrer ersten Ehe ist Johanna Klara Freiin v. Globitz, geb. Rosenfeldin v. Hohenfahl. Bruder und Schwager des Testators ist Balthasar Freiherr v. Walderode. Test. Wien 22. Mai 1670, p. 7. Februar 1674.

Walderode Freiin Katharina Barbara, geb. Hrochin v. Mesleschitz, Frau auf Regin, Křeztin, Teutsch-Biela, Bodenstadt u. Liebenthal. Beisetzung bei den Minoriten bei ihrem Gatten, dem Reichshofrath Johann Freiherr v. Walderode. Söhne Hans Paul und Niklaß Ferdinand. Gattin des Hans Paul ist Silvia, geb. v. Kolobrath und hat dieser zwei Töchter. Tochter des Niklaß Ferdinand ist Anna Katharina. Tochter Johanna Klara, verehelichte Freiin v. Glowitz. Dem Georg Christoph Freiherrn v. Glowitz 100 Dukaten. Dem jungen Hans Christoph v. Glowitz 1000 fl. Der jüngeren Fräuln Josefa v. Glowitz den Schmuck, die Ketten soll sie aber mit deren Schwester Eva Katharina theilen. Der Fräuln Eva Katharina v. Putzen die Perlen und Halsbänder. Aidam Christoph Georg Freiherr v. Glowitz. Testaments-Erben die Eva Katharina v. Putzen und die obigen gedachten zwei Glowitz'schen Söhne und Töchter. Test. Wien 28. September 1676, p. 7. August 1679. Später bemerkt sie, dass Eva Katharina v. Putzen Karmeliter-Nonne geworden, dass ihr Sohn Niklaß Ferdinand und ihre Tochter Johanna v. Putzen, nachher v. Globitz, Freiin, bereits gestorben sei und daher alles den Töchtern dieser beiden und ihres Stiefsohnes Paul Ferdinand zufallen solle, namens Anna Katharina, M. Josefa, M. Barbara, und M. Przibislawa. Codicill 7. Juni 1678, beide p. 7. August 1679.

Wangler Freiherr Karl Rudolf, Oberstlieutenant. † Eltern Johann Freiherr v. Wangler, Oberst, und Regina. Seinen nicht genannten fünf Frauen und Fräuleins Mumben 5000 fl. Testaments-Erbe Hans Adam Herr v Zinzendorf u. Pottendorf. Test. Wien 22. Jänner 1660, p. 22. September 1681.

Walterskirchen, Edler Herr v., Johann Wilhelm. Bruder Georg Wilhelm v. Walterskirchen. Eine Schwester unleserlich. Schwester Frau v. Teuffenbach. Eine Schwester Nonne bei St. Jakob. Gattin nicht namentlich angeführt. Ältester Bruder und Testaments-Erbe auch von Wolfsthal ist Franz Wilhelm Edler Herr v. Walterskirchen. Test. Wien 21. Jänner 1671, p. 29. Juni 1671.

Walterskirchen Georg Christoph, Edler Herr v., Herr zu Wolfsthal u. Hundsheim, der R. k. Majestät Rath, Regent der n.-ö. Lande und Land-Untermarschall. Gattin Johanna Susanna, geb. Unverzagtin, Freiin. Töchter Margaretha, Susanna Katharina, und M. Magdalena. Söhne Hans Wilhelm, Franz Wilhelm, und Georg Wilhelm. Test. Wien 17. December 1654, p. 2. März 1654.

Walterskirchen Amaley, geb. v. Pirkham, weiland Herrn Christophen Walterskirchers zu Hundsheim gelassene Wittib. † Sohn Wolf Walterskircher (dessen vier nicht genannte Kinder). Vetter Hans Kaspar v. Pirkham, dessen Gattin Katharina geb. v. Puechaimb ist. Test. 1. März 1594, p. 26. April 1594.

Walterskirchen Leonora Elisabeth, Edle Frau v., geb. v. Heysperg. Beisetzung in der Gruft ihres Vaters in Pottenstein. Bruder Raimund v. Heysperg. Schwester M. Maximiliana v. Heysperg. Gatte und Test.-Erbe Hans Wilhelm Edler Herr v. Walterskirchen. Test. Wien 2. November 1651, p. 20. Mai 1660.

Walterskirchen Johanna Susanna, Edle Frau v., geb. Unverzagtin, Wittib, Freiherrin. Beisetzung in der Unverzagt'schen Gruft bei den Schotten. Sohn Franz Wilhelm v. Walterskirchen 3000 fl. Sohn Georg Wilhelm v. Walterskirchen 3000 fl. Stiefsohn Hans Wilhelm v. Walterskirchen 300 fl. Töchter Schwester M. Magdalena, Klosterfrau bei St. Jakob, Margaretha, und Susanna Katharina. Schwestern Frau Maria Elisabeth Frau v. Kielmansegg, und Maximiliana Klara, beide geb. Unverzagt. „Meinen vielgeliebten Herrn Sohn Herrn Wenzl Herrn Hegenmüller bitte ich, er wolle sich meiner armen Waisen, absonderlich Margaretha und Susanna Katharina, treulichst annehmen.“ Test. Pressburg 4. October 1650, p. 27. October 1654.

Walterskirchen M. Cäcilia, Edle Frau v., geb. Unverzagtin, Freiin. Beisetzung in der Unverzagt'schen Gruft bei den Schotten. Gatte Hans Wilhelm v. Walterskirchen. Erben dieser und eventuelle Kinder. Test. Wien 27. September 1662, p. 26. Juli 1663 oder 1665 (?).

Walterskircherin zu Wolfsthall u. Hundsheimb Mechilta, geb. v. Räming, Wittib. Beisetzung in der Kirche zn Wolfsthal bei ihrem † Gatten Wilhelm v. Walterskirchen. „Meines † Bruders Sebastian v. Räming Tochter Susanna 400 fl. Meinem Schwager Hans Kaspar v. Pirkhaimb einen Ring. Meinem Aidt Andrä zu Khüelmansegkh eine goldene Flasche. Meinem Aidt Livio de Valentin, Erzherzogs Mathias Truchsess, vier Mark Silber. Meiner eheleiblichen Tochter Magdalena, welche eine geb. Khnorin ist und ich bei weiland meinem anderten Herrn Ehegemahl Christophen Khnorren ehelichen erworben, so hievor Herrn Wolfen Walterskirchen zu Hundsheimb seel. ehelichen gehabt und anjetzo Herrn Livio de Valentin zum anderten Ehegemahl hat, 1000 fl. Meiner Enkelin Eusebia Mechilta de Valentin 300 fl. Weiland meiner auch eheleiblichen lieben Tochter Polixena seel., so ebenmäßig eine geb. Khnorrin, und ihr, der oft gemelten meiner lieben Tochter Magdalena Valentinin, eheleibl. Schwester gewest; auch den hievor erwähnten Herrn Andreen Khüelman ehelichen gehabt, hinterlassenen Töchterl Anna, als ihr Mutter bei ime Herrn Khüelman ehelichen erworben, 1000 fl. Nachdem merernente meine liebe Tochter Frau Magdalena Valentinin mit ernentem irem ersten Ehegemahel Wolfen Walterskirchen seel., in werend er Ehe Ehe einem Sohn und zwei Töchter mit Namen Jörg Christoph, Elisabeth und Amelei erworben und diese ihre Kinder mein abgelebter Herr Ehegemahl Wilhelm Walterskircher seel., als Erben instituirt, will auch ich alle drei zugleich als Erben eingesetzt haben. Test. Wolfsthal, Mariahimmelfahrtstag 1602, p. (?).

Wellebodiz (unleserlich). Beisetzung in der Kirche zu Wirmla, wo der Vater und die Mutter und auch Andl und Endl des Hohenperger'schen Geschlechts ruhen: der Tochter Regina, so Matheusen Singriner hat, und ihren Kindern je 100 Pfund Pfening. Der Tochter Susanna, so Leopolden Notlitsch ehelich hat, und ihren Kindern je 100 Pfund Pfening. Der Tochter, so Leopolden Khienwerger hat, 10 Pfund Pfening. Test.-Erben ihre vier jüngeren Kinder, so sie mit

Christophen Welbediz ehelich gezeugt, Namens Euphrosina, Magdalena, Marianna, und Sigmund. Test. Wien 29. September 1569, p. (?).

Walpurg Gottfried v., zum Großen Heinreichs. Der R. k. Majestät bestellter Rittmeister. Beisetzung im Kloster Zwettl. Kinder Hans Karl, Gottfried Ernst, und M. Klara. Er besaß Groß-Heinreichs in N.-Österr. und ein Gut in Meißen, von wo er zu stammen scheint. Schwager Andrä Curlandt, der R. k. Majestät Haubtmann. Test. Groß-Heinreichs 6. Jänner 1637, p. 10. September 1640.

Waldstein Gräfin Polixena Susanna, geb. Jörgerin, Freiin. Gatte Wilhelm R.-Graf v. Waldstein, Oberst und Ritter des Johanniter-Ordens der Mark Brandenburg. Schwester Fräuln Christina Jörgerin. Test. 23. Mai 1638.

Wallenstein Gräfin Katharina Elisabeth, geb. Gräfin v. Verdtenberg. Gatte Maximilian Graf v. Wallenstein. Test.-Erbe der Gatte und ihre eventuellen Kinder. Test. Wien 10. Juli 1666, p. 7. Mai 1667.

Wallowiz Friedrich Ludwig v., zu Ulrichskirchen, Erzherzog Ferdinands zu Österr. Rath. Beisetzung in Ulrichskirchen. Gattin Katharina, geb. v. Walstein. Kinder Hans Bernhard, Ferdinand, Albrecht, und Karl. Bruder Christoph v. Wallowiz. Test. Wien 11. August 1569, p. (?).

Wallrabe Wenzl Johann v. Beisetzung bei seinem Vater in Ober-Vellabrunn, welches Gut Testator besitzt. Gattin M. Kind und Test.-Erbin Theresia Ursula. Vetter Adam Julius Capeller, Lieutenant. Test. Ober-Vellabrunn 24. April 1687, p. (?).

Wening v. Treissenfels? oder Greiffenfels? Johann Chrisostomus, Herr auf Viehhofen u. Ober-Ranna. Test.-Erbin die nicht genannte Gattin. Test. Viehhofen 5. November 1653, p. 17. Jänner 1654.

Wels, Herr v., Freiherr auf Eberstein, Johann Ludwig, Herr zu Loybsstorf. Beisetzung in der St. Bartholomai-Pfarrkirche zu Pilsen. Gattin M. Regina, Freiin v. Weltz, geb. v. Heisperg. Töchter Katharina Eva, und M. Susanna. Sohn und Test.-Erbe Franz Raimund. Brüder Maximilian Ernst, und Friedrich Herrn v. Weltz. Test. Pilsen 2. September 1683, p. 13. November 1683.

Weber zu Pisenberg Johann Baptist, der R. k. Majestät Reichs-Hofrath. Beisetzung bei den Augustinern, wo sein Vater begraben. Gattin nicht genannt. Sohn Baptist. Bruder Ott Ciriakus. Schwager Jakob Kurz v. Senftenau, der R. k. Majestät geheimer Rath. Schwester Kurz. Test. Wien 27. April 1592, p. (?).

Weltz, Frau v., Anna Luzia, geb. Berchtoldin, Freiin. Beisetzung bei St. Stefan. Gatte Job Hartman, Herr v. Weltz, Freiherr. Kinder Katharina Barbara, M. Anna, Ferdinand Karl, Hans Bernhard, Anna Luzia, und Eva Katharina. Test. Linz 25. September 1663, p. 20. Juni 1670.

Welz Freiin M. Regina, geb. Freiin v. Heysperg. Beisetzung, wenn sie auf dem Lande stirbt, in Leobersdorf, wenn in Wien, bei den Schotten. Kinder und Testaments-Erben Franz Raimund, Eva Katharina, und Susanna Josefa. Schwager Max Ernst, Freiherr v. Weltz. Bruder Hans Ernst v. Häzenberg. Test. Leobersdorf 1. Jänner 1683, p. 23. December 1683.

Weltz Fräuln M. Anna v. Zwei geistliche Schwestern. Schwester und Test.-Erbin Fräuln Katharina Barbara v. Weltz. Test. Wien 1. September 1676, p. 23. December 1676.

Wernerin M. Katharina, geb. Hillingerin v. Salchau. Beisetzung bei ihren † sechs Kindern in der Kirche zu Töllersheim. Gatte Ludwig Eberhard Werner. Kinder Johann Karl, und Helena Theresia. Schwestern die Frauen Anna Elisabeth Schnizerin und die † Susanna v. Ruoff. Test. Krembs 8. September 1662, p. 13. Juni 1663.

Weigl Gabriel, der R. k. Majestät Expeditor und Taxator bei der n.-ö. Land-Kanzlei. Beisetzung am St. Stefans-Freithof. Gattin Judith. Kinder Lorenz, und Hans Rudolf. Drei Stiefkinder. † Schwieger Frau Katharina Sternin. Schwäger Franz Stern, und Adam Schreyer. Test. Wien 22. Mai 1622, p. 16. Juli 1622.

Weigelsperg Andrä v., auf Mitterau. Stief-Enkelin Christina Elise. Test. St. Pölten 1. April 1661, p. 13. August 1661.

Weisselstein Jakob v., auf Himberg. Beisetzung bei den Augustinern. Gattin und Test.-Erbin Viktoria, geb. Schröttlin v. Schrottenstein. Bruder Tobias v. Weisselstein. Test. Wien 5. November 1647, p. 19. December 1650.

Weißpacher Anna M. Johanna, einer loebl. n.-ö. Landschaft Buchhalters Ehefrau. Beisetzung bei den Michälern, wo ihr voriger Gatte und einige Kinder von ihr begraben. Töchter aus ihrer vorigen Ehe mit dem Stadt-Ober-Raithhandler Georg Winkhler sind Julianna, und Anna M. W. Stiefsöhnl Hans Adam Weißpacher. Bruder Michael Saulinger, kaiserl. Trabant. Test. Wien 14. Jänner 1653, p. 14. Februar 1653.

Westernacherin M. Elisabeth, geb. v. Imprugg. Beisetzung bei den Michälern. Geschwister Fräuln Antonia, Rudolf, Artlieb, und Polixena Lerchenfelderin, sämmtlich geb. v. Imprugg. Gatte und Test.-Erbe Hieronimus Westernacher zu Liechtenwarth, der R. k. Majestät n.-ö. Regimentsrath. Test. Wien 28. März 1619, p. (?).

Westernacher zu Grossa u. Neudegghof, Sebastian, der R. k. Majestät Reichs-Hofrath und Erzherzogs Mathiä Rath. Gattin M., geb. Saurerin. Tochter Rosina, Gattin des Peter Gregorotzky. Minderjähriger Sohn Hieronimus. Beisetzung bei den Michälern. Test. p. 13. Juli 1600.

Weixlburg M. v., geb. Fuerthin auf Hohenstein u. Felling. Beisetzung bei ihrem vorigen Gatten in der Kirche zu Senftenberg. Brüder Helfreich und Karl Fuert v. Fuertenburg. Schwester Magdalena Stumberin, geb. Fuertin. Stieftochter Potentiana (unleserl.). Gatte und Test.-Erbe Friedrich v. Weixlburg. Test. 16. October 1624, 23. April 1626.

Weixlburg Hans Andrä v., auf Weixelstein u. Winkhel zu Hohenstein u. Felling, und Sidonia v. Weixlburg, geb. Kleindienstin, Freiin, sein Ehegemahlin. Seine Schwestern sind Frau M. Elisabeth Rubin, und Fräuln M. Justina v. Lindegg Ihr Bruder ist Hans Christoph Kleindienst. Ihre Schwester ist Frau Susanna Benigna Peugerin. Wechselseitiges Test. Felling 24. August 1661, p. 23. Juni 1663.

Wellenstein Anna M. v., geb. Cettin. Tochter aus ihrer ersten Ehe Mariandl Holznerin. Test.-Erben ihr Gatte und ihre Kinder aus erster und zweiter Ehe nicht genannt. Test. Wien 10. Mai 1679, p. (?).

Windischgräz Freiin Johanna. Beisetzung nach evangelischem Gebrauch in Pressburg. Geschwister Christoph v. Windischgräz, Freiherr und Fräuln Elisabeth v. Win-

dischgräz, Freiin. Vetter Gottlieb v. Windischgräz, Freiherr. Test. Pressburg 29. April 1656, p. 26. April 1658.

Windischgräz, Freiherr Ernst. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Test.-Erben die Gattin und Kinder, welche nicht genannt. Test. 23. Jänner 1669, p. 6. Mai 1669.

Windischgräz Katharina Elisabeth v., geb. v. Mäming, Wittib. Beisetzung bei ihrer Mäm, der Frau v. Egkh, in der evangelischen Kirche zu Chilzo. Sie erwähnt ihrer Kinder, setzt zu Erben jedoch Samuel Orlikh und dessen Gattin ein. Test. Chilzo 17. December 1652, p. 29. Mai 1653.

Windischgraz Christina v., geb. Schrottin zu Khinberg, Wittib. Beisetzung in Gresten. Kinder aus ihrer ersten Ehe Hans Adam, Christoph, Regina Sidonia, Anna Justina, Christina, M., und Susanna, sämmtl. geb. Herren und Fräuleins v. Zinzendorf. Kind aus ihrer zweiten Ehe Fräuln Esther v. Windischgräz. Test. Enzersdorf im Langenthal 25. August 1650, p. 24. November 1651.

Widerauf v. Sonnenberg Johann, einer loebl. n.-ö. Landschaft Sekretarius. Beisetzung bei den Schotten. † Gattin Euphrosine, geb. Ziggerin. Söhne Johann Rainer Johann Baptist. Ledige Töchter Anastasia, M. Barbara, M. Magdalena, und Anna Euphrosina. Verheiratete Töchter Elisabeth Lochmairin und Sabina Fügenschuhin, Wittib. Test. Wien 13. Jänner 1667, p. 17. März 1768.

Winkhler zum Dietmanshof Hans. Bruder Walthauser Winkhler, Forstmeister in Gföll. † Bruder Leopold W. † Schwester Anna Panwollin. Schwager Johann Göllrichinger, Pfleger in Traismauer. Test. p. 1.72.

Wisendt zum Weißenberg, Wolf. Beisetzung in Marbach a. d. Donau. Gattin Anna Lukretia, geb. Concinin. Kinder aus dieser Ehe Hans Christoph, und Elisabeth. Er nennt Elisabeth Prockhin, geb. v. Seravoll, seine und seiner Gattin Schwägerin, Maimb und Mutter. Test. Kollenegg unterm Weißenberg 7. Februar 1612 p. 11. August 1614.

Wispekhin Anna, geb. Rueberin, Wittib. Stiefsohn Hans Stefan Wispekh. † Bruder Christoph Rueber. † Schwester Elisabeth Masskin. Test. Wien 10. December 1684, p. 20. Mai 1685.

Widhopf, Taufname nicht angeführt. Gattin nicht genannt. Töchter Appollonia, verehel. Bachmairin, und eine bereits zum zweitenmal verehelichte Anastasia. Test. Drosendorf 1.68.

Woppinger zu Paumgarten, Michael Ludwig. Beisetzung auf dem neuen Gottesacker bei dem Herrn v. Kollonitsch. Ein Sohn scheint bereits gestorben zu sein. Dem alten Herrn Georg Woppinger 200 fl. Codicill 10. December 1632, p. 31. Juni 1633.

Wöllingin Katharina, geb. Puechrainerin. Gatte Maximilian Wölling. Stiefsöhne Jakob und Trojan. Test. Prünlhof 2. November 1607, p. (?).

Woidichin Anna Katharina, geb. Pichlerin. Vetter Ulrich Ernreich Laglberger. Maimb Eva Rappensteinerin, geb. Stockhornerin. Maimb Fräuln Sibilla Laglberger, Test.-Erbin Anna M. Laglbergerin, geb. Khriegerin. Test. Schikhenhof 19. Juni 1658, p. 16. September 1658.

Woidtichin Fräuln Sabina. Vermächtnisse an Ernst und Rudolf v. Kollonitsch. Codicill Wien 13. September 1621.

Woitichin Elisabeth, geb. Freiherrin v. Puechamb, des woledelgeb. Herrn Weikhart Helmhardt Woitich v. Ibowiz auf Daxen ehel. Gemahel. Beisetzung in der Puechamb'schen Begräbniß in der Pfarrkirche zu Raabs. Töchter des † Bruders Andrä, Herrn v. Puechaimb, Freiherrn, sind die Frauen Barbara Madl. Römerin, und Marianna Prugerin. Tochter der † Schwester Polixena Geyerin, geb. v. Puechaim, Freiherrin, ist Anna Barbara Geyer. Mumb Isabella Unverzagtin, Freiherrin, geb. Freiherr v. Puechaim. Sie erwähnt eines Testamentes ihres abgeleibten (früheren) Gatten Christoph Bernhardt v. Concin. Test. Raabs 12. October 1649, p. 5. September 1652.

Wollzogen v. Neuhaus, Freiherr Johann Karl. Schwester Regina Podstazkin, geb. Wollzogin. Mumben Elisabeth Kurzpachin Zawaka, und Sabina Elisabeth Schlichtingin, geb. Wollzogin, Freiherrinen. Vetter Christoph Fernberger v. Egenberg, Obrist, und dieser Gattin Salome, geb. Raweinin. Mumb Fräuln Regina Fernbergerin. Vetter und Testaments-Erbe Hans Paul Wollzogen zum Neuhaus, Freiherr. Test. Regensburg 31. October 1663, p. 30. Juli 1664.

Wollzogen Andrä, der R. k. Majestät Postmeister zu Kaschau, und Felizitas, sein eheliche Hausfrau, Herrn Franzen Lackhner, gewesten inneren Stadtrathes zu Wien, und Frauen Katharina, seiner Hausfrau, beeder seel. eheliche Tochter. Wechselseitiges Test. Wien 15. December 1580, p. (?).

Wurmbrandtin Freiin Johanna Eustachia, geb. Gräfin v. Althan. Gatte Hans Ernreich Wurmbrandt erhält den Freihof Schwarza. Töchter Anna Magdalena, Frau v. Windischgräz, und Fräuln Dorothea, und M. Katharina Wurmbrand. Test. Steinesberg 24. October 1676, p. 27. Februar 1677.

Wurmbrand v. Stuppach Graf Hans Eustach, und M. Isabella Gräfin Wurmbrand, geb. Herrin v. Speidl, Freiin, beede Conleuth. Sie erwähnt nur ihres minderjährigen Sohnes. Codicill Wien 12. Mai 1683, p. 18. Mai 1684.

Wurmprandt zu Stuppach, Hieronimus, Erbküchenmeister in Steyr, der R. k. Majestät Ober-Comissarius der sächsischen Custodi, und ich, Barbara, weiland des edlen und gestrengen Herrn Wolfen v. Khönigsperg zum Seebenstein u. Schönberg, und Frauen Afra, geb. Freiin v. Harrach, beeder seel. eheliche nachgelassene Tochter, sein ehel. Hausfrau. Gemeinschaftl. Test. Wien 1. Mai 1584.

Wurmprandt zu Stuppach u. Vestenhof, Hieronimus, Obrister Küchenmeister in Steyr, der R. k. Majestät Rath. † Gattin Barbara, geb. v. Khinigsperg. Schwiger Cordula v. Khunigsperg, geb. Freiin v. Teuffenbach. Kinder Melchior Wolf Leonhard, und Elisabeth. Beisetzung in Gloggnitz. Test. Wien ohne Datum.

Wuerzer Abraham, weiland des ehrenvesten und fürnehmben Herrn Hansen Wuerzers, gewesten Rathsburgers zu Neustadt, und Barbara, geb. Kalchgrueberin, seiner eheleibl. Hausfrau, beeder seel. eheleiblicher Sohn. Bruder Kaspar Wuerzer. Vetter Hans Wuerzer. Schwager Philipp Lehner. Schwager Leopold Wagner. Schwester Elisabeth Lehnerin. Mumben Susanna Wagnerin, geb. Neumayerin, und Jungfrau Euphrosine Braitenaicherin. Test. Wien 3. Juni 1615, p. 3. Juni 1636.

Wägelin v. Walsegg, Katharina Sidonia. Beisetzung in der Perger- und Suttinger'schen Gruft bei den Michälern. Geschwister Georg Leopold, Mathias, M. Anna. und

M. Theresia, sämmtlich Wägele v. Walsegg. Test. Wien Juli 1670, p. 14. August 1671.

Wagensperg Graf Adolph. Gattin Rosina Josefa, geb. (unleserl.) Freiin. Test. Wien 8. November 1684, p. 2. März 1687.

Wurmbrand Graf Hans Ehrenreich. Er setzt zu Erben auch seines Gutes Sticklberg die Kinder seines † Sohnes Hans Eustach und dieses Gattin M. Isabella, geb. Freiin v. Speidl, ein, namens Hans Wilhelm, Sigmund Friedrich, Viktor, Ott Ehrenreich, Kasimir, und Heinrich. Test. Steiersberg 24. Februar 1685, p. 22. Jänner 1691.

Waldstein Fräuln Gräfin M. Katharina. Bruder Karl. Bruder Johann Friedrich, Erzbischof. Schwägerin Elisabeth Gräfin Waldstein, geb. Gräfin Harrach. Mumb Frau Johanna Eleonora Gräfin v. Thürhäm. Test. Wien 29. April 1687, p. 1691.

Wurmbrand v. Stuppach, Freiherr auf Steiersberg u. Reittenau, Ehrenreich, Oberster Erb-Kuchelmeister in Steyr, Erzherzog Maximilians von Österr. des älteren Rath. Gattin Dorothea Christophen Zwickhels, Kaiser Maximiliani des Anderen, Hofkuchlmeisters, und Genofeva, einer geb. Geyerin v. Osterburg, beeder seel. Tochter. † Vater Mathias, Erzherzog Karls Rath und Stabl- u. Hof-Kuchelmeister. Brüder Friedrich, Rudolf und Mathias Wurmbrand. Testator erwähnt seiner Kinder ohne Namensangabe. Beisetzung in Haßpach. Test. Wien 10. März 1616, p. (?).

Waffenberg Johann Ludwig v. Beisetzung bei den Franziskanern. Schwestern Frau Dr. Kirchstetter und Frau Mölzerin. Gattin Isabella Theresia, geb. v. Frankhenau. Töchter M. Rosina, M. Theresia, und Clara Franziska. Söhne Ferdinand Franz, Johann Ludwig, und Karl Josef. Test. Wien 17. Mai 1692, p. 22. Mai 1692.

Weltz Frau v., M. Regina, geb. Gräfin Buccellinin. Gatte Franz Raimund, Freiherr v. Weltz. Test.-Erben der Gatte und eventuelle Kinder. Schwester Fräuln Juliana Perpetua Gräfin Buccellini. Test. 7. Mai 1692, p. 10. Juli 1695.

Wellenstein Anna M. v., geb. Cettin. Gatte Arseni Franz v. Wellenstein. Dieser und ihre nicht genannten Kinder sind Erben. Test. Wien 18. Jänner 1674, p. 23. December 1696.

Wuschletitsch Michael. Vetter Johann Leopold Schröffel v. Mansberg. Maimb Katharina Fenzlin, geb. Hoferin. Ändtln M. Elisabeth Egerin, Anna M., und Johanna Maximiliana Frauenhoferin. Maimb Fräuln Marianna Molzerin. Gattin Elisabetha, geb. Mittermäyerin v. Waffenberg. Kinder und Test.-Erben M. Elisabeth, Franziska Rosalia, Johann Michael, Eva Rosina, und Johann Mathias. Sohn Franz Josef, als P. Alberic Profeß in Lilienfeld. Test Ober-Ranna 29. September 1697, p. 30. Mai 1698.

Weltz Freiherr Max Ernst. Test.-Erben seine beiden älteren Brüder Wilhelm Ludwig, und Friedrich Ernst. Bruder Karl Ernst. † Bruder Ferdinand Ernst. Test. Leopersdorf 30. Mai 1679, p. 17. Juni 1698.

Windischgräz Gräfin M. Theresia, geb. Schläwätin. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Schwester M. Charlotta Gräfin Trautmanstorff. Gatte nicht genannt. Sohn und Test.-Erbe Johann Freiherr v. Fünfkirchen. Test. Wien 26. März 1699, p. 28. April 1699.

Wurmbrandt Gräfin Susanna Sofia, geb. Herrin v. Prösing. Gatte Johann Wilhelm Graf v. Wurmbrandt. Töchter Esther M. Polixena, und Anna Christina Eleonora. Test. 4. März 1700, p. 5. März 1700.

Wagensperg Gräfin Rosina Josefa, geb. Gräfin v. Drahotusch. Töchter und Test.-Erbinen Eleonora Gräfin v. der Wahl, und M. Charlotta Freiin v. Wilczekh, beide geb. Gräfinen Santhelier (Saint Hilaire). Test. Wien 25. Juni 1702, p. 4. Juli 1702.

Weltz Gräfin M. Josefa Sidonia Gräfin v. Concin ex comitibus Renna, Freiherrin v. Weißenburg u. Sillach. Gatte Franz Raimund Graf v. Weltz. Bruder Anton Graf Conzin. Test. Wien 22. Februar 1703, p. 1703.

Walterskirchen auf Wolfsthal Eva M. Frau v., geb. Hegenmillnerin auf Albrechtsberg, Freiin. Beisetzung in der Lieb-Frauen-Rosenkranz-Kapelle in der Pfarrkirche zu St. Pölten. Kinder und Test.-Erben Hans Wilhelm, Christoph Franz, Adam, Canonicus bei St. Dorothea, M. Franziska, M. Johanna Gräfin Herberstein, und M. Theresia, sämmtlich geb. Walterskirchen. Test. St. Pölten 4. November 1703, p. 7. December 1703.

Walsegg Freiherr Mathias. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Clam. Gattin Helena Barbara. Zwei nicht namentlich angeführte Kinder. Test. Clam 24. Mai 1698, p. 9. Mai 1702.

Weltz Gräfin Helena Eleonora Antonia, geb. Gräfin Stahrenberg. Beisetzung in der Weltz'schen Gruft bei St. Anna. Schwester Frau Gräfin v. Hohenfeldt. Schwägerin Fräuln Gräfin v. Weltz. Gatte Ferdinand Karl Graf v. Weltz, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath. Töchter M. Katharina, und M. Anna. Sohn und Test.-Erbe Karl Josef Graf v. Weltz. Test. Wien 30. Jänner 170., p. 19. April 1705.

Windischgräz Graf Ferdinand Theodor. Beisetzung bei den Karmelitern in der Leopoldstadt. Geistliche Schwestern M. Leopoldina, und Katharina Konstanzia. Stiefmutter Gräfin Windischgräz, geb. Gräfin Sarau. Bruder und Test.-Erbe Ernst Graf Windischgräz. Test. Wien 12. März 1706, p. 18. Mai 1706.

Wurmbrand Gräfin Isabella, geb. Herrin v. Speidl. Kinder Johann Wilhelm, Regina Isabella, Christian Sigmund, M. Eustachia, Anna Theresia, und Heinrich Casimir. Test. Wien 26. Juli 1607, p. 16. Juni 1706.

Werner Karl. Beisetzung am neuen Gottesacker. Codicill Wien 15. Juni 1708.

Woitich v. Ibowiz Karl Gotthart, Herr der Herrschaft Taxen. Beisetzung bei seiner ersten Gattin in Dobersberg. Jetzige Gattin Isabella Katharina, geb. Handlin v. Ramingsdorf. Test. Schloss Diettmans 6. November 1708, p. 12. November 1708.

Werner Franz Adam. Gattin M. Elisabeth, geb. Millerin v. Lewenstein. Kinder Josef, und M. Josefa. Test. Wien 7. April 1710, p. 1710.

Weltz Graf u. Herr v., Freiherr auf Eberstein u. Spieglfeld, Ferdinand Karl, Kaisers Josefi I. geheimber Rath und Statthalter des Regiments der n.-ö. Lande. Beisetzung in der Weltz'schen Gruft bei St. Anna. Zwei geistliche Schwestern. Weltliche Schwester Katharina Barbara Gräfin v. Weltz. Töchter M. Katharina, jetzt Schwester Columba, und M. Josefa Amalia, beide Karmeliter-Nonnen. Tochter M. Barbara. Sohn und Test.-Erbe Karl Josef. Test. Wien 18. Juni 1711, p. 20. Juni 1711.

Widmanin M. Elisabeth, geb. Freiin v. Neuhaus. Beisetzung bei den Schotten. Gatte Franz Ignatz Widman, n.-ö. Landschafts-Bauschreiber. Kinder Ignatz, Karl, und Isabella. Test. Wien 12. October 1711, p. 16. October 1711.

Wuschletiz Elisabetha, geb. v. Mittermayerin v. Waffenberg, Wittib. † Ähndl Herr Wuschletiz. Ähndl Maria (Emilia?) v. Frauhofen. † Bruder Johann Ludwig v. Waffenberg. Töchter M. Elisabeth, anjetzo unleserlich, und Eva Rosina, anjetzo v. Weixlberg, beide geb. Wuschletiz. Sohn Franz Josef Wuschletiz, Profeß in Lilienfeld. Lauter Codicille, p. 10. December 1711.

Waldstein Graf Karl Ernst. Beisetzung bei den Augustinern in Wien. Gattin M. Theresia, geb. Gräfin v. Losenstein. Töchter Eleonora, Gattin des Johann Josef Grafen Waldstein, und M. Josefa, verehel. Gräfin Thun, und Karolina. Test. Wien 29. December 1712, p. 21. Jänner 1723.

Wellenstein Freiherr Arseni Franz. Beisetzung unter dem Hochaltar bei den Franziskanern. Verehelichte Tochter Isabella Rebekka. Tochter Theresia Rosimunda, jetzt als Schwester M. Viktoria Ursuliner-Nonne. Töchter Christina Renata, und M. Eleonora. Sohn und Test.-Erbe Antonius Valentin. Test. Wien 1. Juli 1711, p. 18. April 1713.

Walsegg Freiherr Georg Leopold, Herr auf Schottwien und Stuppach. Schwester M. Anna Gräfin v. Geyersperg u. Osterburg. Vetter Otto Freiherr v. Walsegg. Maimb Fräuln Antonia Freiin v. Walsegg. Maimb Fräuln Antonia Gräfin v. Walsegg. Vetter Franz Anton Graf u. Herr v. Walsegg. Test. Wien 31. März 1713, p. 11. September 1713.

Wisendin v. Wisenburg M. Cäcilia. Beisetzung in der Franziskanerkirche. Gatte und Test.-Erbe Ferdinand Leopold Wisendo v. Wisenburg. Tochter M. Anna Viechterin v. Grueb, geb. Reiserin. Test. Wien 12. März 1716, p. 8. Juni 1716.

Wlasim Gräfin M. Katharina, geb. Gräfin v. Lamberg. Beisetzung bei den Franziskanern ad St. Hieronimum. Gatte Maximilian Graf v. Wlasim auf Jamnitz, Burg Vettau, Latein, Skalizka, Ober-Kanitz und Blinkau, der R. k. Majestät geheimber Rath, Kämmerer und Landrechts-Beisitzer in Mähren. Töchter M. Leopoldina Gräfin v. Daun, geb. Gräfin Wlasim, und Fräuln M. Johanna Gräfin v. Wlasim. Test. Wien 12. März 1716, p. 23. März 1717.

Wallhorn Freiin M. Anna, geb. Rössing. Gatte und Testaments-Erbe Peter Deodat Beckers Freiherr v. Wallhorn. Test. Wien 14. Juli 1717, p. 13. August 1717.

Wittman Franziscus, einer löbl. n.-ö. Landschaft Bau-Schreiber. Beisetzung bei den Schotten. Tochter Isabella, verehel. Stöckhlin. Söhne Ignatz, und Karl. Schwägerin Frau Eleonora v. Eyersperg, Bürgermeistersgattin in Neustadt. Test. Wien 27. Juli 1719, p. 12. August 1719.

Waffenberg Freiin M. Gatte Ferdinand Franz Freiherr v. Waffenberg. Kinder Ferdinand Ignatz und M. Anna, beide Waffenberg. Test. Wien 24. Juli 1720, p. 6. September 1720.

Walterskirchen Frau v. Den zwei Kindern ihrer Schwester 500 fl. Dem Christoph Ernst v. Leswitz, Haubtmann im Nikolaus Palfy'schen Regiment, 400 fl., und der Baronin Pfauin 600 fl. Codicill 1720.

Weltz Fräuln Gräfin Katharina Barbara. Beisetzung in der Ursulinerkirche. Maimb Fräuln M. Barbara Gräfin v. Weltz. Bruderssohn Karl Josef Graf v. Weltz. Test. Wien 28. Juni 1719, p. 9. Juli 1721.

Wisendo v. Wisenburg Leopold, der R. k. Majestät Hofkammerrath. Beisetzung bei den Franziskanern. Mamb M. Barbara Visendin. Stieftochter M. Anna Viechterin Freiin v. Grueb, geb. Reisserin. Test. 2. October 1722, p. 9. November 1722.

Wurmbrand Gräfin Anna Sibilla, geb. Gräfin zu Wied-Runkel und Isenburg. Gatte und Test.-Erbe Christian Sigmund Graf Wurmbrand. Test. Ödenburg 13. Mai 1718, p. 18. Februar 1723.

Weltz Graf Karl Josef Freiherr auf Eberstein u. Spieglfeld, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät Rath und Regent der n.-ö. Lande, wie auch Ihrer Majestät der verwittibten Kaiserin Amalia Silber-Kämmerer. Beisetzung bei St. Anna. Schweher Ott Ferdinand Graf v. Hohenfeld. Schwester Fräuln Maria Barbara Gräfin v. Weltz. Gattin und Test.-Erbin M. Christina Gräfin v. Hohenfeld. Testaments-Executoren Gotthard Helfried Graf u. Herr v. Weltz, der R. k. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer und der Erzherzogin Elisabeth Oberst-Hofmeister, und Raimund Graf v. Weltz, der R. k. Majestät geheimer Rath und Kämmerer. Test. Wien 28. Juni 1723, p. 7. Jänner 1723.

Weltz Graf Gotthart Hellfried. Den Kindern des † Sigmund Lorenz Grafen v. Welz, und der M. Regina, geb. Gräfin Rathkay M. Anna Josefa, M. Karolina, M. Elisabeth, dann deren Brüdern Friedrich Sigmund, Edelknab der Kaiserin Amalia, Andrä Sigmund, und Johann Karl 3000 fl. Der M. Rosina Gräfin v. Weltz und deren Bruder Kindern des † Ulrich Viktor Grafen v. Weltz, und der Esther, geb. Gräfin v. Rothal, 15.000 fl. Den Kindern des Ernst Friedrich Grafen v. Weltz, und der Renata Susanna, geb. Gräfin v. Weltz, als Adam Friedrich, Maximilian Ferdinand, Ferdinand Ehrenreich, und Anna Christina je 1000 fl. Den von meiner † Gemahlin Justina Renata, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun mit Bartholomä Grafen v. Khevenhüller erzeugten Kindern, als Maximiliana Katharina, verwittweten Gräfin v. Giech, und Fräuln M. Eleonora Gräfin Khevenhüllerin, je 2000 fl.“

„Verschaffe ich Herrn Josef Vöhle, Freiherrn v. Illertissen und Neuburg, mit einer Gräfin Fuggerin erzeugten jüngsten Sohn Johann Karl, ingleichen dieses Stiefbrudern Johann Antonio, der von einer Gräfin v. Gravenegg geboren ist, jedem 1500 fl.“ Der Julianna Gräfin v. Zinzendorf, geb. Gräfin v. Pollhaim, 3000 fl. Test.-Erbe ist Karl Josef Graf v. Weltz, n.-ö. Regimentsrath und Silberkämmerer der Kaiserin Amalia. Test. Wien 28. December 1722, p. 2. August 1724.

Wernerin M. Elisabeth, geb. Müllerin v. Löwenstein. Beisetzung bei den Augustinern bei ihrem † Gatten und Kindern. Tochter M. Elisabeth. Sohn und Test.-Erbe Josef Ernst Werner. Test. Wien 21. Jänner 1718, p. 12. Mai 1731.

Wenser von und zu Freyenthurn Johann Baptist, tiroler und n.-ö. Landmann, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät Hofkammerrath, auch geheimber Referendarius der ober- und vorderösterreichischen Lande. Gattin Elisabetha Sibilla, geb. v. Eberhard. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Maximiliana Dorothea.

verehel. Francinin, aus seiner zweiten Ehe M. Josefa, verehel. Freiin v. Buol, Franz Ulrich, und M. Eleonora. Test. Wien 13. Juni 1731, p. 28. Juni 1731.

Weltz Graf Raimund, Freiherr auf Eberstein u. Spieglfeld, Herr zu Leopoldsdorf im Marchfeld, der R. k. Majestät und königl. kathol. Majestät wirklicher Kämmerer und n.-ö. Regimentsrath, auch der n.-ö. Landschaft erwählter Ausschuss. Beisetzung unter dem Lieb-Frauenaltar bei den Schotten, wo seine beiden † Gattinen Maria Rosina, geb. Gräfin Buccellinin, und Josefa Antonia, geb. Gräfin Conzin, ruhen. Jetzige Gattin M. Anna, geb. Gräfin v. Rottal. Tochter aus seiner ersten Ehe und Testaments-Erbin ist Anna Regina Freiin v. Ogilvy, geb. Gräfin Weltz. Test. Wien 10. Juli 1720, p. 1. September 1732.

Walderode Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Scalvinonin. Beisetzung bei ihren Eltern bei den Augustinern. Maimb Fräuln Franziska Gräfin v. Hoffman. Maimben die Frauen Josefa Gräfin v. Hoffman, Freiin v. Puz, und M. Franziska Gräfin v. Hoffman, geb. Gräfin v. Hoditz. Schwager Graf (Schaffenberg?) Vetter und Test.-Erben Ludwig, und Leopold Grafen v. Hoffman. Test. 1. October 1729, p. 23. August 1723.

Woitichin Isabella, geb. Händlin v. Ramingsdorf. Aniversarien zu Taxen für ihren † Gatten Gotthard Woitich v. Ibowiz und ihre Frau Vorfahrerin Anna Magdalena, geb. v. (Vell oder Pell?). Vetter Wolf Ferdinand Händl und dessen jüngerer Bruder je 1000 fl. Der Sofia Poigerin und ihrer Schwester Rebekka v. Hofegg, geb. v. Häcklberg, 300 fl. und 150 fl. Zu Test.-Erben setzt sie aus Dankbarkeit den Karl Ignatz v. Guldenstein und dessen Gattin Magdalena, geb. Gräfin v. Öedt, ein. Test. Wien 2. Februar 1720, p. 9. September 1732.

Waffenberg Freiherr Franz Ferdinand, der R. k. Majestät wirkl. Hofkammerrath. Beisetzung bei den Franziskanern. Tochter Franziska, verehel. Freiin v. Andlern. Sohn und Test.-Erbe Ferdinand Franz. Bruder Karl Josef Freiherr v. Waffenberg. Test. Wien 26. März 1735, p. 26. März 1735.

Wallhorn Freiherr Peter Deodat. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Schönkirchen. „Meines † Vetters Peter v. Walters, seel. zu Obertaustein bei Mang, hinterlassenen Kindern 3000 fl. Des Peter Deodati v. Rutgens Kindern zu Aichen zusammen 1000 fl. Dem Peter Deodat König meine zu Aichen habenden zwei Häuser. Meiner Schwester M. Klara v. Beckers, Klosterfrau zu Mariathal, jährlich 16 fl. Meinem Vetter Anton Valentin v. Prindsperg 1500 fl. Meinem Vetter Johann Georg Kees, n.-ö. Regimentsrath, 100 Dukaten". Gattin M. Anna, geb. Freiin Füegerin zu Hirschberg. Töchter Katharina, Elisabetha, und Johanna. Unmündiger Sohn und Test.-Erbe Niklaß Heinrich. Testator besaß die Herrschaft Schönkirchen. Test. Wien 16. September 1735, p. 4. December 1735.

Wurmbrand v. Stuppach, Graf Christian Sigmund, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, General der Kavallerie und Obrist über ein Regiment Kürassier, während 42jähriger Kriegsdienste bereits 20 Feldzüge mitgemacht und im Begriffe, gegen die Türken zu ziehen, testiert. † Gattin eine geb. Gräfin v. Wied-Runkel. Test.-Erbe ist Heinrich, Oberstlieutenant im Regiment seines eigenen Vaters, einziger Sohn des jüngsten Bruders des Testators Graf Wurmbrand, der R. k. Majestät Hofkriegsraths, Feldmarschallieutenants und Obristens über ein Regiment zu Fuß. Test. Wien 26. Mai 1737, p. 12. August 1737.

Windischgräz Gräfin Sofia Theresia. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten, wo ihre Eltern liegen. Bruder Mathias Adam v. Höckhenstall. Stiefschwester M. Antonia Gräfin v. Niz, geb. Freiin v. Höckhenstall. Schwester und Test.-Erbin Frau Katharina Elisabeth Fölkersambin Woiwodin v. Liefland, geb. Gräfin Windischgräz. Test. St. Pölten 21. Mai 1732. Mamb Rittmeisterin M. Elisabeth de Tille, geb. Gräfin Buttler. Töchter des Bruders Mathias Adam Freiherr v. Höckhenstall sind Theresia, Josefa, und Eleonora. Codicill St. Pölten 2. November 1737, beide p. 11. Juli 1738.

Wellenstein Graf u. Herr v., Antoni Valentin. Beisetzung bei den Franziskanern in St. Pölten. Gattin und Test.-Erbin auch der Herrschaft Viehhofen ist Sibilla Franziska Friederike, geb. Freiin v. Gemmingen. Test. St. Pölten 3. März 1729, p. 10. Jänner 1738.

Wickenburg Freiherr, genannt Stechinell, Johann Franz, churfürstl. baierischer geheimer Rath und Präsident bei der geistlichen Administration. Söhne Ludwig, und Anton. Er besaß Külb in Niederösterreich, das Gut Eltze unweit Hannover und den freien Verderhof in der Stadt Lüneburg. Test. Heidelberg 25. September 1752, p. (?).

Walsegg Graf J. Beisetzung bei seiner Gattin in Schottwien. Kinder Rosina, und Josefa. Test. Maria Schutz 21. August 1740, p. 25. Mai 1742.

Welz Graf Job. Beisetzung bei den Augustinern. Geschwister und Test.-Erben Wolfgang, und Josef Graf Welz, und Theresia Gräfin Welz, verehel. Gräfin Plaz. Testator war kaiserl. Edelknabe. Test. Wien 21. Februar 1742, p. 6. März 1742.

Walsegg Graf unleserlich Otto. Eine nicht genannte Schwester. Testaments-Erbe ist Josef Graf v. Walsegg, Weltgeistlicher. Auf dem Umschlag erscheint Testator als General Graf Walsegg bezeichnet. Test. p. 18. April 1713.

Walhorn Freiin M. Antonia, geb. Fiegerin v. Hirschberg, Freiin, Wittib. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Schönkirchen. Sohn nicht namentlich angeführt. Töchter Katharina, verehel. Freiin v. Rumel, Elisabeth, und Johanna Freiinen v. Walhorn. Testatorin erwähnt ihrer verehelichten und ihrer unverehelichten Schwester. Test. 13. September 1745, p. 20. September 1745.

Weltz Gräfin M. Anna, geb. Gräfin v. Rottal, Wittib. † Gatte Franz Raimund Graf v. Weltz, kaiserl. geheimer Rath. Tochter Ester Regina Gräfin v. Ogilvy, geb. Gräfin Weltz, 10.000 fl. Sie erwähnt ihres Bruders, der geheimer Rath. Mämb M. Charlotta, Gräfin, geb. Fr. v. Üssel oder Üffel? Mämb Gräfin v. Üssel oder Üffel? Testaments-Erbin ihre Mämb M. Anna Gräfin v. Dietrichstein, geb. Gräfin v. Wolfstall. Test. Manswert 1. Juli 1746, p. 23. October 1746.

Wenzelli Arnold Philipp v. Beisetzung bei den Augustinern bei seiner † Gattin M. Josefa, geb. Frischin. Stiefbrüder Wolf Karl, und Nikolaus Wilhelm v. Nedorost. Schwägerin Frau M. Theresia Edle v. Nettinghofen. Schwester M. Katharina Cunzin, geb. v. Wenzelli. Bruder Franz Anton v. Wenzelli. Test. Wien 19. Februar 1745, p. 22. Juli 1776.

Windischgräz Graf Leopold. Beisetzung bei seiner Gattin bei den Schotten. Mutter Ernestine Gräfin Windischgräz, geb. Gräfin Strassoldo. Der M. Anna verwittweten Gräfin Khevenhiller, geb. Gräfin Lamberg, zwei Brillant-Nadeln. Schwägerin

Fräuln Therese Khevenhiller. Sohn und Test.-Erbe Josef. Test. Wien 9. Februar 1742, p. 15. Februar 1746.

Windischgräz Gräfin Antonia, geb. Gräfin Khevenhiller. Gatte und Sohn nicht namentlich angeführt. Test. 17. Jänner 1746, p. 18. Jänner 1746.

Windischgräz Graf Leopold. Beisetzung bei den Schotten. Gattin Ernestine. † Sohn Leopold, dessen 16 Monate altes Kind Josef die Herrschaft Trautmansdorf, jedoch mit der Substitution für Gottlieb Graf Windischgraz, Haubtmann im Holl'schen Dragoner-Regiment, eventuell für die Balthasar Graf Windischgraz und die Kärntner Graf Windischgräz'sche Linie erhält. Test. Wien 1. Mai 1746.

Widmann Ignatz Andrä. Stieftochter Nigglin. Sohn Johann Baptist. Test. p. 1747.

Weinhartin M. Theresia Marianna, geb. Hackherin zu Hart. Gatte Jakob Weinhart zu Thürburg u. Vollandtsegg. Sohn Karl Josef Weinhart. Test. p. 1748.

Wenzelli Franz Anton v. Gattin M. Josefa, geb. Freiin v. Lempruk. Schwester Frau v. Cunz, geb. v. Wenzelli. Test. Wien 18. Februar 1749, p. 22. December 1779.

Weißenwolf, des h. r. Reichs Graf u. Herr v., Freiherr auf Sonn- und Ensegg, Franz Anton, Herr der Herrschaften Steyeregg, Roith, Luftenberg, und Lustfelden, wie auch Wläschin, Dämäsin, Mellin und Stirpenon, der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer und Obrister Erbland-Hofmeister, wie auch Rath und Landrath in Österreich ob d. E. Beisetzung in der Graf Weißenwolf'schen Gruft bei den Jesuiten. Schwester Frau Gräfin Enkenwirth (deren Tochter M. Barbara). Stiefbrüder Ferdinand Bonaventura, und Anton. Gattin nicht namentlich angeführt. Tochter und Testaments-Erbin Fräuln M. Josefa. Test. Linz 19. Februar 1715, p. 26. Februar 1715.

Wallhorn Fräuln Freiin M. Anna. Bruder Nikolaus Freiherr v. Wallhorn. Schwester Katharina, verehel. Freiin v. Rumel. Vettern Albert und Ferdinand Baron v. Eisenstein. Testatorin war Novizin der englischen Fräuleins. Test. St. Pölten 6. October 1752, p. 4. November 1752.

Wenser zum Freyenthurn M. Elisabetha, geb. v. Eberhardt. Beisetzung bei ihrem † Gatten in der Stefanskirche. Töchter M. Josefa, nnd M. Eleonora. Sohn und Test.-Erbe Franz Ulrich Wenser v. Freyenthurn. Test. Wien 15. September 1747, p. 5. October 1754.

Wurmbrand v. Stuppach Gräfin Eleonora, geb. Gräfin Breuner. Gatte Josef Graf Wurmbrand. Kind Franz Josef Graf Wurmbrand. Schwester Fräuln Christina. Test. Wien 26. Mai 1754.

Walterskirchen Freifrau M. Theresia, geb. Edle v. Foky. Kinder Johann Wilhelm, M. Theresia, und M. Ignatia, sämmtlich geb. Walterskirchen. Bruder Karl Josef Edler v. Foky (dessen Gattin Elisabeth). Codicill 27. Juli 1754, p. 3. August 1754.

Weiglin Anna M., Verwalters-Wittwe in Meißau. Kinder Franz Anton, Johann Nepomuk, und M. Katharina. Test. Krems 24. März 1757, p. 3. April 1737.

Weißenwolf Graf Anton. Beisetzung in der Gruft zu Linz. Test.-Erben seine vier nicht namentlich angeführten Kinder. Testaments-Executor sein Schwiegersohn Graf Durazo, Excellenz. Test. Steieregg 25. September 1759, p. 1. October 1759.

Zägkler von und zu Hainstetten Bernhard auf Albrechtsberg an der großen Krembs und Allentgschwendt. Beisetzung in Ambstätten, wo sein Kind Susanna Elisabeth

und die von Machowiz, welche Heinstätten vorlängst besessen, begraben. Gattin Barbara. Schwiegermutter Margaretha Vetscherin. Schweher Hans Urban Vetscher. Kinder aus obiger Ehe Hans Erasmus, und M. Maximiliana. Test. Hainstetten, p. 23. Februar 1663.

Zeiss Anna M. v., geb. v. Richthausen. Den zwei Kindern des † Leonhard v. Zeiss je 200 fl. Der Ludwig v. Schallenberg'schen Tochter und der Ferdinand Süphkoschen Tochter, beiden bei St. Jakob, Andenken. Der Steinbach'schen Wittib und ihren Kindern Hans Adam, und Franz Josef ein Haus in Raab und in Wien, und deren Bruder Leopold Ramer das Haus in der Riemerstraße. Den zwei Kindern der Helena Wideraufin, geb. v. Richthausen, je eine Silberkandel. Der M. Anna, Tochter des † Dr. Jakob von der Ketten, Andenken. Test.-Erben Leopold Rammer, und Cordula Steinbach, geb. Rammer. Test. 17. März 1687, p. 26. Mai 1787.

Zeiss Christoph v., Reichsritter und der R. k. Majestät bestellter Oberster über ein Regiment Küraßier. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Haidersdorf. Jetzige Gattin Anna M., geb. Frau v. (Tahani oder Johani ?). Tochter aus seiner ersten Ehe ist Katharina Elisabeth, verehelichte v. Tronaw, früher verehelicht mit Georg v. Wangg, Compagnie-Commandanten im väterlichen Regiment. Stieftochter des Testators und Tochter seiner früheren Gattin mit Gabriel Morath v. Castrian, Freiherrn, ist Margaretha, verehel. Piatin. Testaments-Erben sind seine jetzige Gattin Anna Margaretha, geb. v. (Tahony oder Johany ?) und seine mit dieser erzeugten Kinder Jost Leonhart, Ludwig, und Sofia. Test. Haidersdorf am Kamp 26. Februar 1671, p. 4. November 1673.

Zeiss Jost Leonhart v., der R. k. Majestät über eine Compagnie Dragoner bestellter Haubtmann. Beisetzung in Haidersdorf. Gattin Maria Elisabeth, geb. Freiin v. Stübich. Kind Adam Leopold. Schwägerin Fräuln Anna Rosina Stubichin, Freiin. Test. Haidersdorf 21. Jänner 1675, p. 27. Juni 1679.

Zelkhing Herr v., Hans Christoph, der R. k. Majestät Hofkriegsrath. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Käfermarkt. Gattin Elisabeth, geb. Freiin v. Prösing. Vettern und Test.-Erben Hans Wilhelm, und Christoph Wilhelm v. Zelkhing. Test. Linz 19. October 1580, p. (?).

Zelkhing Herr von, Karl Ludwig, der R. k. Majestät Rath und Obrister zu Raab. Gattin Ursula, geb. Freiin v. Prag. Kinder nicht namentlich angeführt. Beisetzung in Sierndorf. Test. Raab 20. August 1577, p. (?).

Zelkhing Frau v., Regina, geb. Freiin v. Lamberg, des wolgeb. Herrn Georgen Wilhelmen Herrn v. Zelkhing gelassene Witfrau. Beisetzung in Korneuburg. Bruder Ulrich v. Lamberg. Vetter Wolf v. Haslbach. Schwager Ludwig Herr v. Zelkhing zu Sierndorf, Erzherzog Karls Obrister Stallmeister. Kinder und Test.-Erben Veit Sigmund, und „Ludwia“ (ein Fräulein) v. Zelkhing. Test. Wien 10. Mai 1567.

Zinzendorf Herr von und zu Ober- und Nieder-Hausegg, Hans Friedrich, der R. k. Majestät Rath und Beisitzer der n.-ö. Landrechte. Beisetzung in der St. Nikolaikirche zu Gresten. Er erwähnt ohne Namensangaben seiner ersten Gattin, mit welcher er Kinder hatte, und seiner jetzigen Gattin, ferner dass die Herrschaft Pottendorf zwischen ihm und seinen fünf Brüdern getheilt war, und erwähnt

seiner Brüder Ott, und Max. Seine Kinder und Test.-Erben sind Georg Christian. Hans Friedrich, Potentiana, Sidonia, Barbara Johanna, und Elisabeth. Test. Nieder-Hausegg 31. Mai 1600, p. (?).

Zinzendorf Graf Ferdinand. Beisetzung in der alten Zinzendorf'schen Gruft in Ferschnitz. Gattin nicht genannt. Tochter aus seiner ersten Ehe ist Christina Sabina. Test. Wien 19. Jänner 1670, p. 11. Juli 1686.

Zinzendorf Graf Georg Christoph. Pergament-Testament abgesondert verwahrt.

Zinzendorf Franz Herr v., zu Karlstätten, Obrister Erb-Jägermeister in Österreich u. d. E. † Gattin M., geb. v. Landau. Jetzige Gattin Ursula, geb. Khumerin aus Steyr. Beisetzung in der St. Nikolakirche zu Gresten. Vetter und Erbe Hans Christoph Herr v. Zinzendorf. Test. Ober-Pergern 6. Jänner 1.25, p. (?).

Zinzendorf Graf Albrecht. Gattin nicht genannt. Töchter M. Susanna Gräfin v. Colloredo, und M. Josefa. Schwager Franz Christoph Khevenhiller. Vetter Ferdinand Graf Zinzendorf. Test. Edenburg 12. September 1681, p. 18. März 1684.

Zinzendorf Gräfin Elisabeth Katharina, geb. Giengerin, Freiin. Gatte und Test.-Erbe Johann Wilhelm Graf v. Zinzendorf. Schwester Eleonora Wolzogin, geb. Giengerin. Schwager Johann Paul Wolzogen, Freiherr (dessen Tochter M. Sibilla W.). Maimb Elisabeth Frau v. Egkh, geb. Giengerin. Dem Ferdinand Graf Zinzendorf 50 Thaler, und seiner Tochter Katharina Elisabeth 100 fl. Test. 12. Juni 1665, p. 1. December 1667.

Zinzendorf Gräfin Maximiliana, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun, Wittib. Stiefsohn Sigmund Ernst Graf v. Zinzendorf. „Meines anderen Herrn Sohnes als Maximilian Grafen Zinzendorf zwei Söhnen 7000 fl. Meiner lieben Frau Tochter Eva Susanna Gräfin Zinzendorf 7000 fl.“ Vetter Ferdinand Ernst Graf v. Abensperg-Traun. Maimb Frau Susanna Regina Geymanin. Maimb und Test.-Erbin ist Regina Justina, verwitwete Khevenhillerin, Freiin, geb. Gräfin v. Abensperg u. Traun. Test. p. 12. Mai 1679.

Zinzendorf u. Pottendorf, Herr v., Hans Adam. Beisetzung in der Gruft zu Hausegg. Söhne Georg, und Ernst. Test. Wien 5. Jänner 1663, p. 8. Jänner 1663.

Zinzendorf Frau v., M. Elisabeth, geb. Herrin v. Auersperg. Beisetzung bei St. Nikola in Gresten. Gatte Georg Graf v. Zinzendorf. Test. Hausegg 1. September 1660. p. 6. Februar 1669.

Zinzendorf Eleonora Frau v., weiland des edlen und gestrengen Herrn Ehrenreich v. Khünigsperg zum Pernstein, der R. k. Majestät Präsidenten des Kriegsraths und Obristen zu Raab und Frauen M. v. Khünigsperg, ein geb. v. Freyburg eheleibliche Tochter. Beisetzung nach Augsburg'scher Confession in der Schlosskirche zu Pottendorf. Gatte Ott Herr v. Zinzendorf u. Pottendorf, Erbland-Jägermeister in Österr. u. d. E. Erzherzog Ernst zu Österr. Obrister Stallmeister und Leib-Drabanten-Guardi-Hauptmann. Kinder und Erben Georg Ehrenreich, und Barbara v. Zinzendorf. Test. Pottendorf Bartolomäitag 1591, p. (?).

Zinzendorf Ott Heinrich v. Beisetzung in Ferschnitz. Söhne 1. Max (Ernst oder Erasmus) und 2. Sigmund Ernst. Tochter Eva Susanna. Vetter Albrecht. Gattin nicht namentlich angeführt. Test. Wien 13. März 1665, p. (?).

Zippellin v. Adelsberg M. Elisabeth, geb. Ecklhstainin v. Ernegg, Wittib. Beisetzung bei den Dominikanern in Krems. Schwester M. Franziska Truckhmüllerin, geb.

Eckhstainin v. Ernegg. Sohn Johann Karl Zippelli v. Adelsberg. † Gatte Veit Martin Zippelli v. Adelsberg. Enkeln M. Anna, M. Franziska, Josef Anton, und Sigmund Karl. Tochter M. Magdalena Gabalierin, geb. Zippellin. Als Vormund ihrer minderjährigen Kinder bestimmt sie Simon Wagner v. Wagenheim, kaiserl. Rath und Schlosshauptmann in Krems. Test. Krems 27. November 1677, p. (?).

Zriny Gräfin M. Sofia, geb. Löblin, Freiin, Wittib. Beisetzung in der Löbl'schen Gruft bei den Dominikanern. „Meiner Schwester der Frau Saradetski und ihrem Kloster 300 fl." Schwester Frau Susanna Felizitas Löblin, Freiin. Dem Johann Anton Grafen Zriny und seiner Schwester Fräuln Antonia 1000 fl. Schwesterssohn Gottfried v. Stadel. Schwager Franz Eusebius Graf v. Pötting, kaiserl. Hofmarschall. Kinder und Test.-Erben Adam, und M. Katharina, beide geb. Grafen Zriny. Test. Wien 10. August 1676, p. 25. August 1676.

Zinzendorf Fräuln v., Anna Justina. Schwestern Christina Frau v. Rainach und M. Gräfin v. Traun, geb. Gräfinen Zinzendorf. Schwester Elise Gräfin v. Stahrenberg, geb. Herrin v. Windischgräz. Vetter Georg Graf Zinzendorf. „Meines Vetters Karl Rudolf Tochter, so einen Herrn v. Windischgräz geehelicht, 300 fl." Test. p. 12. Februar 1686.

Zinzendorf Gräfin M. Isabella. Test.-Erbin ihre nicht namentlich angeführten Kinder. Test. Ybbs 24. August 1689, p. 22. November 1689.

Zinzendorf Gräfin Juliana Eleonora, geb. Gräfin v. Gurlandt. Beisetzung in der Kapuzinergruft. Gatte und Test.-Erbe Johann Wilhelm Graf v. Zinzendorf. Schwesterstochter Fräuln Eleonora Schallenberg. Test. Teinzendorf 14. Mai 1687, p. 16. December 1689.

Zinzendorf Gräfin M. Barbara, geb. Gräfin Khevenhillerin, Wittib. Beisetzung in der Todtenbruderschafts-Gruft bei den Augustinern. Schwester M. Katharina Gräfin Strozzi, geb. Gräfin Khevenhiller. Aniklin ist M. Antonia Fürstin Montecuccolin, geb. Gräfin Colloredo. Töchter und Test.-Erbinen M. Susanna, verehel. Gräfin Colloredin, und M. Josefa, vermählte Fürstin Portia. Test. Wien 20. April 1693, p. 10. October 1696.

Zinzendorf u. Pottendorf, Graf u. Herr v., Johann Wilhelm, Oberst-Erbland-Jägermeister in Österr. u. d. E., der R. k. Majestät wirklicher Kämmerer, General-Wachtmeister u. Commandant zu Spilberg ob Brünn. Beisetzung bei den Kapuzinern in Brünn. † Gattin Juliana Eleonora, geb. Gräfin v. Gurlandt. Söhne seines Bruders sind Ludwig, Ferdinand, Rudolf, und Josef v. Zinzendorf. Test. Spilberg 22. December 1693, p. 21. August 1696.

Zinzendorf u. Pottendorf, Graf Rudolf Maximilian. Gattin und Test.-Erbin Anna Rosina, geb. Otterstetterin. Test. Wien 3. Februar 1700, p. 9. Februar 1700.

Zaiss Paul, n.-ö. Landschafts-Buchhalterei-Verwandter. Gattin Elisabeth M., geb. Brandtnerin. Zwei nicht genannte Stieftöchter. Test. Wien 17. December 1697, p. 10. März 1700.

Zedlitz M. Anna v. Gatte Johann Karl v. Zedlitz u. Neukirchen. Schenkung auf den Todesfall. Komorn 27. September 1707, p. 5. Juni 1708.

Zinzendorf Gräfin Rebekka Regina, geb. Giengerin, Freiin. „So ich an Capital verlase, vermache ich die Hälfte als ein Legitima meinen hinterlassenen Erben, dem Ferdinand aber die andere." Test. Wasserburg 9. Juni 1707, p. 17. Mai 1709.

Zauner Thomas. Vetter Daniel Zauner, Trabant des Herzogs v. Florenz. Gattin und Test.-Erbin Magdalena. Testator scheint gräfl. Hoyos'scher Beamter gewesen zu sein. Test. Wien 30. Juli 1710, p. 24. September 1711.

Zauner Wilhelm Edler v. Gattin M. Katharina. Zwei nicht genannte Söhne. Die Testaments-Publication ist in Gegenwart des Johann Wilhelm Edlen v. Zauner und des Constanz Bulles erfolgt. Test. St. Ulrich 14. Juni 1713, p. 30. October 1730.

Zauner M. Katharina Edle v., geb. Neurizin (oder Murizin?). Söhne Franz Anton, und Johann Wilhelm. Schwester Frau Rosalia. Test. St. Ulrich 4. Jänner 1715, p. 15. Juli 1716.

Zaunerin Magdalena, Wittib. Schwester Magdalena. † Schwester Sara Hörlin. Vettern Mathias Lechner, Bindermeister in Linz, und Hans Georg Lechner, kaiserl. Büchsenmeister in Komorn. Test. Wien 31. August 1722, p. 20. Mai 1724.

Zamorin M. Elisabeth, geb. Seyfertin. Gatte Josef Zamora, spanischer Secretär des Feldmarschalls Grafen Daun. Kinder Barbara, und Adam, beide Zamora. Test. Wien 15. April 1726, p. 3. Mai 1726.

Zinzendorf Gräfin Anna Katharina Augustina, geb. Freiin v. Fürst. Gatte Ludwig Graf v. Zinzendorf u. Pottendorf. Bruder Johann Georg Freiherr v. Fürst, dessen Gattin, eine geb. Gräfin Schaffgotsch. Schwester des Gatten ist Dorothea, vermählte Gräfin Nimptsch. Schwägerin des Grafen Ferdinand, Gemahlin ist eine geb. Gräfin Althan. Zwei Schwägerinen als Schwester Regina, und Schwester Ignatia, Nonnen bei der Himmelpforte. Test. Wasserburg 24. December 1715, p. 14. Juni 1726.

Zippellin v. Adlersberg Fräuln M. Theresia. Beisetzung in der Kirche zu Eggenburg. Maimb Eleonora. Test. Praunstorf 29. September 1721, p. 24. November 1729.

Zinzendorf u. Pottendorf Graf Karl Leopold, Herr der Herrschaften Ober- u. Nieder-Hausegg, Reinsperg, Wang und Wolfpaßing, Erbland-Jägermeister. Gattin nicht genannt. Töchter und Test.-Erbinen die Fräuleins M. Elisabeth, und M. Anna. Test. 22. August 1738, p. 12. Juni 1739.

Zinzendorf, letztvermählte und verwittibte, zugleich auch geb. Zinzendorf Gräfin Anna Rosina. Beisetzung in Gresten. Kinder aus ihrer ersten Ehe mit Ferdinand Grafen Auersperg sind Ernest, Maximilian, Augustin, Wolfgang, und Theresia, verehel. Gräfin Zinzendorf, sämmtlich geb. Auersperg. Kinder aus ihrer zweiten Ehe mit Leopold Karl Grafen v. Zinzendorf sind Elisabeth, verehel. Gräfin v. Preysing, und Fräuln M. Anna, beide geb. Zinzendorf. Test. Wolfpaßing 4. Februar 1741, p. 22. März 1745.

Titel und Wappen des Herzogs von Reichstadt.

Von

Grafen von Pettenegg.

Das lebhafte Interesse, welches, durch die neuesten Bühnenwerke in Frankreich und Deutschland angeregt, der Geschichte und dem Andenken des so früh verblichenen einzigen Sohnes Napoleon I. neuerdings allseitig entgegengebracht wird, lässt jede Nachricht über die Schicksale dieses bei seiner Geburt zu so hohen Dingen bestimmten Prinzen willkommen erscheinen. Umsomehr solche Notizen, welche bisher noch wenig bekannt blieben.

Es ist wohl allgemein bekannt, dass Napoleon Franz Josef Karl, Sohn Napoleon I. aus seiner zweiten Ehe mit Erzherzogin Maria Louise von Österreich, seit dem Jahre 1818 den Titel eines Herzogs von Reichstadt führte, allein wie so und warum er gerade diesen Titel von seinem Großvater, Kaiser Franz I., verliehen erhielt, sowie das Wappen, die Dotation und Vorrechte, die zugleich mit diesem Titel dem obbezeichneten Prinzen verliehen wurden, ist ganz der Vergessenheit anheimgefallen, wenigstens in keinem Werke ausführlich und genau veröffentlicht.

Napoleon Franz Josef Karl, geboren zu Paris am 20. März 1811, erhielt bei seiner Geburt den Titel eines Königs von Rom. Nach dem Sturze seines Vaters wurde er 1814 nach dem Schlosse Schönbrunn bei Wien gebracht. Als seine Mutter Maria Louise im März 1816 die Regierung von Parma übernahm, blieb der Prinz in Wien unter der besonderen Obhut seines Großvaters, des Kaisers Franz I. Ein zwischen den Verbündeten 1816 abgeschlossener Vertrag beraubte ihn seines Erbrechtes auf Parma, worauf Kaiser Franz bedacht war, seinem Enkel einen Ersatz zu verschaffen, sowie ihm einen den damaligen Machthabern geeignet erscheinenden Titel, Wappen und Rang zu verleihen.

Die Originalacten des k. u. k. Haus-Hof- und Staatsarchives in Wien berichten nun hierüber Folgendes.

Mittelst a. h. Entschließung vom 8. December 1817 genehmigte Kaiser Franz I. im allgemeinen die nach längeren Verhandlungen gestellten Anträge des Staatskanzlers Fürsten Metternich bezüglich des künftigen Titels, Wappens und Ranges, sowie der Apanage des jungen Prinzen. Es wurde demselben der Titel eines Herzogs von Mödling (bei Wien) mit dem Wappen der Nebenlinie der

babenbergischen Herzoge von Österreich, die nur durch zwei Generationen, Heinrich II. († 1177) und Heinrich III. († 1183), blühte, selbstverständlich mit ad hoc erfundenen Farben, da die heraldischen Tinkturen des Wappens der Herzoge von Mödling aus dem Hause Babenberg unbekannt sind, sowie der Rang unmittelbar hinter den Prinzen des kaiserlich-österreichischen Hauses und die Domäne Reichstadt in Böhmen sammt Zugehör als Apanage verliehen. Bezüglich der näheren Durchführung dieser Anträge berichtete der Staatskanzler im Jänner 1818 an den Kaiser:

„Vortrag, Jänner 1818.

Durch die Allerhöchste, auf den im Anschlusse ehrerbietigst reproducierten Vortrag vom 8. December v. J. erlassene Resolution haben Eure Majestät meine gehorsamsten Anträge wegen des künftigen Titels, Wappens und Ranges des Prinzen Franz Jos. Carl zu genehmigen, und dabei zu befehlen geruhet, die Entwürfe der darauf Bezug habenden Expeditionen vorzulegen, was hiemit geschieht.

Diese Entwürfe bestehen:

1. In dem Patente, wodurch der neue Titel, Wappen und Rang des Prinzen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

2. In der colorierten Abzeichnung dessen Wappenschildes.

3. In dem wegen Ausfertigung des obigen Patentes an den Minister des Innern Grafen Saurau zu erlassenden Cabinetschreibens.

4. In dem Versorgungsacte oder der Schenkungs-Urkunde, wodurch dem Prinzen die bei Einverleibung von Lucca in das Großherzogthum Toscana Eurer Majestät Privat-Domänen heimfallenden, in Böhmen gelegenen, sogenannten Pfaltz-Bairischen Güter und Herrschaften als Apanage zu seinem künftigen Unterhalte zugewiesen werden, und

5. in einem zweiten Cabinetschreiben an Grafen Saurau wegen Intabulierung dieser Donation bei der Königlichen Landtafel in Prag.

Ich erlaube mir hierüber folgende Bemerkungen, und zwar:

Ad 1um, dass, wenn man dieser Verfügung nicht ausdrücklich das Ansehen einer Allerhöchsten Familien-Angelegenheit geben will, was, wie ich glaube, nicht in Eurer Majestät Absicht liegen dürfte, aus mehreren dabei besonders eintretenden Rücksichten das in Frage stehende, in Druck zu legende Patent durch das Ministerium des Innern in gewöhnlicher Form zu erlassen, und von diesem den übrigen Ministerien und Behörden des Innern, sowie den hungarischen und siebenbürgischen Kanzlern mitzutheilen wäre. Es würde dann meine Obliegenheit sein, für dessen gehörige Bekanntmachung im Auslande mittelst Circularien an Eurer Majestät Gesandtschaften und durch Einschaltung in die Zeitungen zu sorgen.

Ad 2um et 3um, dass das Patent selbst sowohl die Beschreibung des alten Wappenschildes, als der demselben beigefügten Verzierung enthält.

Ad 4tum, dass zwar Euer Majestät Wille in Hinsicht auf die künftige Versorgung des Prinzen Franz, Herzogs von Mödling, bestimmt ausgesprochen, und den Behörden, welche bei dessen Vollziehung seiner Zeit zu concurrieren haben werden, zu ihrer Nachachtung intimiert werden muss, diese Allerhöchste Verfügung indessen um so weniger zu irgend einer Publicität geeignet ist, als der vorausgesehene Fall noch als entfernt betrachtet werden muss. Die Ausfertigung dieser Urkunde geschieht

durch die Geheime Haus-, Hof- und Staatskanzlei, und dürften daher Euer Majestät nach erfolgter Genehmigung des Inhaltes geruhen, sie zu diesem Ende wieder an mich herabgelangen zu lassen. Noch kömmt hier zu bemerken, dass, weil dem Herkommen gemäß in einer Schenkungs-Urkunde die dem apanagierten Prinzen zugewiesenen Herrschaften und Güter namentlich aufgeführt sein müssen, dieses zwar auch in der vorliegenden Urkunde geschehen ist, insoweit der Bestand dieser Güter der Geheimen Hof- und Staatskanzlei aus einem im Jahre 1805 abgefassten Verzeichnisse bekannt ist, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, diesen Güterbestand vor der wirklichen Ausfertigung der Urkunde erst näher zu verificieren, weil in einem Zeitraum von zwölf Jahren leicht eine Änderung eingetreten sein könnte, von welcher bei wirklicher Ausfertigung der Urkunde Gebrauch gemacht werden wird.

Ad 5tum, dass das in Frage stehende zweite Cabinetschreiben aus der Ursache vielmehr an den Grafen Saurau, als unmittelbar an den obersten Burg-Grafen in Böhmen zu erlassen wäre, weil es der Absicht Euer Majestät entsprechen dürfte, dass auch von dieser zweiten Allerhöchsten, zu Gunsten des Herzogs von Mödling getroffenen Verfügung das Ministerium des Innern in Wien Kenntnis erhalte, um selbe in dessen Protokollen vorzumerken. Dieses zweite Cabinetschreiben wäre jedoch erst zu erlassen, da ich die Gnade haben werde, Euer Majestät den in gewöhnlicher Form ausgefertigten Versorgungs-Act zur Unterzeichnung vorzulegen.“

(in dorso:) „Vortrag Jänner 1818.

Unterlegt die auf den künftigen Titel, Wappen und Rang des Prinzen Franz Joseph Carl, dann seine Donation Bezug habenden Expeditionen, mit dießfälligen gehorsamsten Bemerkungen.“

„219“.

Unter dem 4. Februar 1818 urgiert der Staatskanzler die Allerhöchste Entschließung über seinen Vortrag vom Jänner des bezeichneten Jahres, indem er schreibt:

„Allergnädigster Kaiser, Apostolischer König und Herr! Da bereits mehrere auswärtige Zeitungen der bevorstehenden Bestimmung der Titulatur des Prinzen Franz Joseph Carl als Herzog von Mödling erwähnen und es Ihro Majestät der Frau Erzherzoginn empfindlich fallen könnte, diesen Titel, auf dessen baldmöglichste Kenntnis höchstdieselbe einen besonderen Wert legt, durch den Weg der Zeitungen zuerst erfahren zu müssen; so dürften Euere Majestät in diesem Umstande vielleicht einen Beweggrund finden, die Allerhöchste Entschließung über gedachte Angelegenheit früher zu ertheilen.

Ich habe zwar in dem nämlichen Vortrage auch die Donations-Urkunde über die Böhmischen Besitzungen ehrerbietigst vorgelegt. Da jedoch dieser zweite Gegenstand ganz füglich abgesondert und erst in einiger Zeit erledigt werden kann, so wird es bloß von Eurer Majestät Allerhöchstem Befunde abhängen, sich die gnädigste Entschließung über diese Schenkung einstweilen noch vorzubehalten.

Wien, 4. Februar 1818.

F. v. Metternich“.

(in dorso:) „Vortrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, de dato Wien 4. Februar 1818.

Erbittet sich die Allerhöchste Entschließung über den Rang, Titulatur und Wappen des Prinzen Franz Josef Carl, Sohnes Ihro Majestät der Frau Erzherzoginn Herzoginn von Parma.“

Inzwischen äußerte die Mutter des Prinzen, die Herzogin von Parma, verschiedene „Bedenklichkeiten“ gegen den Titel eines Herzogs von Mödling, so dass der Kaiser dem Staatskanzler den Auftrag ertheilte, für den oftgenannten Prinzen den Titel eines Herzogs von Reichstadt in Vorschlag zu bringen.

Da nun die Domäne Reichstadt in Böhmen sammt Zugehör, die sogenannten Pfalzbayerischen Güter und Herrschaften, zu jener Zeit dem Bruder des Kaisers, dem Großherzoge von Toscana, gehörte, und erst nach der Vereinigung des Herzogthums Lucca mit Toscana (d. h. nach dem Tode Maria Louisens) dem Kaiser als Privatdomäne anheimfiel, so mussten diplomatische Verhandlungen wegen der gegenwärtig beabsichtigten, vorläufig nur theoretischen Übergabe von Reichstadt an den Prinzen gepflogen werden. Sowohl Parma als Toscana stimmten diesem Vorhaben rückhaltslos zu. Endlich musste auch vor Ausfertigung des Diploms, wodurch die Domäne Reichstadt zu einem Herzogthume erhoben wurde, der genaue Tabularstand dieser Domäne sammt Appertinenzen durch die kgl. böhmischen Landesbehörden festgestellt werden. (Bericht des Staatskanzlers Fürsten Metternich vom 24. April 1818.)

Allen diesen Verfügungen, so wird wiederholt und ausdrücklich betont, soll „keineswegs das Ansehen einer kaiserlichen Familienangelegenheit gegeben“, vielmehr alles „in gewöhnlicher Form erlassen werden“.

Diese Anträge wurden alle vom Kaiser genehmigt und die erforderlichen Cabinetschreiben an den obersten Kanzler sowie Minister des Innern, Grafen von Saurau, ddo. Zara, den 2. Mai 1818 erlassen.

Nachdem nun alle Anordnungen dieser Cabinetschreiben erfüllt waren, wurde endlich das Diplom ddo. Wien 22. Juli 1818, wodurch die Domäne Reichstadt unter gleichen Modalitäten und Formen, wie selbe im Jahre 1723 bei Bestätigung des Herzogthums Krumau für das Haus Schwarzenberg und im Jahre 1786 bei Erhebung von Raudnitz zu Gunsten des Hauses Lobkowitz zum Herzogthum beobachtet worden sind, zum Herzogthume erhoben wurde, erlassen und das Patent ddo. Wien 22. Juli 1818 publiciert.

Da, wie schon bemerkt, diesen Verfügungen keineswegs das Ansehen einer Allerhöchsten Familienangelegenheit gegeben werden sollte, so wurde das Ministerium des Innern beauftragt, das gedruckte Patent in gewöhnlicher Form zu erlassen und von diesem dasselbe den übrigen Ministerien und Behörden, sowie den ungarischen und siebenbürgischen Kanzleien mitgetheilt.

Die Staatskanzlei hatte für die gehörige Bekanntmachung dieses Patentes im Auslande mittelst Circularien an die k. k. Gesandtschaften und durch Einschaltung in die Zeitungen vorzusorgen.

Das Diplom der Erhebung der Domäne Reichstadt zum Herzogthume und Zuweisung desselben als Dotation für den Prinzen Franz Josef Karl (der Name Napoleon wurde in Österreich principiell immer weggelassen) von jenem Zeitpunkte an, wo das Herzogthum Lucca dem Großherzogthume Toscana einverleibt wird und die erwähnten Güter und Herrschaften den kaiserlichen Privatdomänen anheimfallen, ist zweimal ausgefertigt, doch weder gedruckt, noch anderwärts kundgemacht worden. Nur bei der königl. Landtafel zu Prag wurde dasselbe auf die gewöhnliche Art intabuliert. Das eine dieser beiden Originalien sollte in dem geheimen Haus-, Hof- und Staats-

archive „zum ewigen Andenken“ aufbewahrt, das andere aber dem Prinzen ausgehändigt werden.

Später, nach seiner Großjährigkeitserklärung (1829), umgab der Herzog von Reichstadt sein Wappenschild im kleinen Siegel mit der Kette des kgl. ung. St. Stefan-Ordens, und fügte im größeren Siegel noch jene des Senatoren-Großkreuzes des herzogl. parmesanischen Constantin-Ordens bei. In beiden Gestalten erscheint dieses Wappen zum Beispiel auf dem Vermeille-Toilette-Reiseservice des Herzogs von Reichstadt, das wegen der napoleonischen Embleme (römischer Adler und Biene), welche sich auf selbem zum Theile befinden, noch von seinem Vater Napoleon I. herstammen dürfte. Angefertigt wurde dieses Service von dem Pariser Gold- und Silberschmied Biennais, der Anfang des 19. Jahrhunderts (1800—1820) lebte und dessen Meisterzeichen sammt dem gleichzeitigen Pariser Feingehaltszeichen und Stempelbureaumarke für Silber (1809—1819) sich auf jedem Stücke vorfindet.

Der frühzeitige Tod (22. Juli 1832) dieses unglücklichen Prinzen bereitete aller dieser erfundenen und nur zum Theile zur Wahrheit gewordenen Herrlichkeit ein jähes Ende.

Das erwähnte Diplom, sowie der Punkt 2 des obbezeichneten Patentes, die Wappenbeschreibung enthaltend, lauten wörtlich wie folgt:

„Wir Franz I. etc. etc. etc. urkunden und erklären hiemit für Uns, Unsere Erben und Thronfolger, und thun zu wissen Allen und Jeden, die es zu wissen nöthig haben:

Durch Unser Patent vom heutigen Datum haben Wir den Titel, das Wappen und den Rang des Prinzen Franz Josef Carl, Herzogs von Reichstadt, Sohn Unserer geliebten Frau Tochter Maria Louise, Erzherzogin von Österreich, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, bestimmt: Da jedoch unsere Absicht dahin geht, auch dessen häusliche Lage zu berücksichtigen, und ihn durch Zuweisung eines angemessenen jährlichen Einkommens in den Stand zu setzen, die ihm ertheilte herzogliche Würde und Rang zu behaupten; so haben Wir zwar bereits zu diesem Ende in der zu Paris aufgestellten, aus Unserem, dann den bevollmächtigten Ministern von Spanien, Frankreich, England, Preußen und Russland bestehenden Ministerial-Conferenz, am 4. December vorigen Jahres unter Andern zu Protokoll erklären lassen: „dass Wir es dem gemeinschaftlichen Interesse gedachter Höfe gemäß erachten, in dem Augenblicke, wo die künftige Regierungsnachfolge in dem Herzogthume Parma, von den Mächten, welche durch den Artikel XCIX der Wiener Congress-Acte vom 9. Juni 1815 berufen sind, darüber zu entscheiden, festgesetzt worden ist, auf die persönlichen und häuslichen Verhältnisse des Prinzen Franz Josef Carl fürzudenken, und daher den Entschluss gefasst haben, für Uns, Unsere Erben und Regierungsnachfolger, zu Gunsten des ebengedachten Prinzen und seiner rechtmäßigen Descendenz auf die in Böhmen liegenden, unter dem Namen der Pfalz-bayrischen Güter und Herrschaften bekannten, dermal Seiner des Herrn Erzherzogs Großherzogs von Toscana Kaiserlichen Hoheit gehörigen Besitzungen, welche kraft des Artikels CL der obenangeführten Wiener Congressacte, Unseren Privat-Domainen in dem Augenblicke anheimfallen sollten, wo das Herzogthum Lucca dem Großherzogthum Toscana einverleibt wird, dergestalt Verzicht zu leisten, dass diese Güter und Herrschaften damals dem Prinzen Franz Josef Carl, Herzog von Reichstadt,

übergeben, von ihm lebenslänglich genossen werden, und erst nach dessen Ableben, und wenn er eine rechtmäßige männliche Descendenz hinterlässt, erst nach gänzlicher Erlöschung dieser letzteren, Unseren Privat-Domainen heimfallen sollen.“

Nachdem wir jedoch, zu mehrerer Sicherheit, gedachten Prinzen Herzog von Reichstadt über diese Verfügung das gegenwärtige Document in gewöhnlicher Form ausfertigen lassen, damit er durch dessen Vorweisung zu jeder Zeit das auf den Genuss der Pfalz-bayerischen, in Böhmen gelegenen Güter und Herrschaften erhaltene, von den übrigen Mächten anerkannte Recht gegen jeden Einspruch begründen könne: So erklären Wir hiemit feierlichst für Uns, Unsere Erben und Thronfolger, dass in dem Augenblick, wo der im Artikel CI der Wiener Congress-Akte vom Jahre 1815 bemerkte Fall der Einverleibung des Herzogthums Lucca in das Großherzogthum Toscana eingetreten sein wird, und folglich die in Böhmen liegenden Pfalz-bayrischen Güter, nämlich: Reichstadt oder Zakopy sammt den Gütern Zwickau und Politz, Leitmeritzer Kreises; Tachlowitz sammt den incorporierten Gütern Jentsch, Drahelschitz, Horzelitz, Littowitz, Hostiwitz, Dobra, Dolan, Chrustenitz, Nenowschowitz, Kowlig und Hof zu Pticz, Rakonitzer Kreises; Buschtiehrad, Swolinowes, Rakonitzer Kreises; Ploschkowitz sammt den Gütern Piskowitz und Sobenitz, Leitmeritzer Kreises; Katzow sammt dem Gute Tschestin, Czaslauer Kreises; Kron-Poritschen und Ruppan, Klattauer Kreises; der unter dem Namen des Toskanischen Hauses bekannte Palast auf dem Hradschin zu Prag, Unseren Privatdomänen heimfallen würden, Wir auf dieses Heimfallsrecht für Uns, Unsere Erben und Thronfolger zu Gunsten des Prinzen Franz Josef Carl, Herzogs von Reichstadt, verzichten, und wollen, dass die soeben erwähnten Güter und Herrschaften, mit allen ihren beweglichen und unbeweglichen Zubehörungen und darauf haftenden Verbindlichkeiten, diesem Prinzen, Unserem geliebten Enkel, als die zu seinem Unterhalte bestimmte Apanage, ohne Aufschub, in der Art übergeben werden sollen, dass nicht nur er selbst gedachte Güter und Herrschaften lebenslang besitzen und genießen, sondern auf seine rechtmäßige männliche Descendenz nach dem Rechte der Erstgeburt vererben und gedachte Güter und Herrschaften nicht eher, als nach gänzlicher Erlöschung dieser Descendenz Unseren Privat-Domainen heimfallen sollen.

Dieses ist unser wohlüberlegter ernstlicher Wille und Beschluss, zu dessen Aufrechthaltung Wir Uns, Unsere Erben und Thronfolger in bester Form verpflichten, und in dieser Absicht nicht nur die Intabulierung Unserer hierüber erlassenen Anordnung bei der Königlichen Landtafel in Prag unter einem befohlen, sondern auch gegenwärtige, in zwei vollkommen gleichlautenden Exemplarien ausgefertigte Urkunde eigenhändig unterzeichnet, selber Unser kaiserliches Siegel beigefügt und das eine dieser Exemplarien zum ewigen Andenken in Unserem geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archiv haben hinterlegen lassen. — So geschehen zu Wien am 22. des Monates Juli im Jahre nach Christi Geburt Eintausend Achthundert und Achtzehn, Unserer Reiche im Sieben und zwanzigsten.“

Das gedruckte Patent Kaiser Franz I., mit welchem „Titel, das Wappen, der Rang und die persönlichen Verhältnisse des Prinzen Franz Josef Carl, Herzogs von Reichstadt“, bestimmt werden, lautet in seinem, das Wappen allein betreffenden Punkte:

„2. Gestatten Wir demselben die Annahme und Führung eines besonderen Wappens, bestehend aus zwei gegen die rechte Seite über einander schreitenden goldenen Löwen [1]), in einem durch eine schmale goldene Querlinie getheilten rothen, mit dem herzoglichen Hute und Mantel gezierten Oval-Schilde, welchem Wir zur Vermehrung zwei schwarz und goldene Greife [2]) mit Feldpanieren, in welchem das herzogliche Wappen wiederholt erscheinet, als Schildhalter beifügen."

Das Patent ist

„Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am zwei und zwanzigsten Julius im Eintausend achthundert achtzehnten, Unserer Reiche im sieben und zwanzigsten Jahre."

und weist Zeichnung und Gegenzeichnung wie folgt:

Franz L. S. Franz Graf von Saurau,
oberster Kanzler.

Procop Graf Lazanski,
böhmisch-galizischer Hofkanzler.

Joh. Nep. Freyherr v. Geißlern,
Stellvertreter des österreichisch-illyrischen Hofkanzlers.

Jakob Graf Mellerio,
lombardisch-venezianischer Hofkanzler.

Nach Sr. k. k. Apost. Majestät höchsteigenem Befehle:

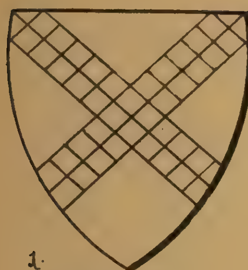
Anton Martin.

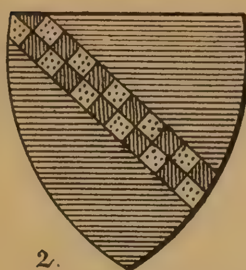
[1]) Die beiden Wappenthiere werden gewöhnlich irrigerweise als Leoparden bezeichnet. So auch J. B. Rietstap in seinem Armorial générale, tome II, p. 542, dem hiebei noch der Lapsus passierte, den Todestag des Herzogs von Reichstadt, 22. Juli 1832, als das Datum eines zweiten Diplomes anzugeben!

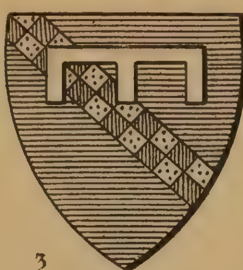
[2]) Diese Greifen sind die gleichen, wie die Schildhalter des großen kaiserlich österreichischen Wappens, oberhalb (Kopf, Flügel und Brust) schwarz, unten golden. Sie stehen auf einer, unter dem Schilde sich verbreitenden goldenen Arabeske.

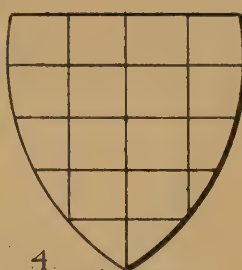


Die Gemeiner zu Muntfort. 1333.


1. Hermann v. d. Porten.

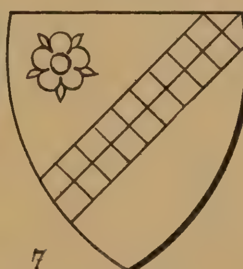

2. Phillips v. Muntfort.

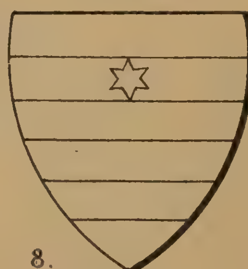

3. Ullmann v. Muntfort.


4. Peter Wyse v. Spanheim.

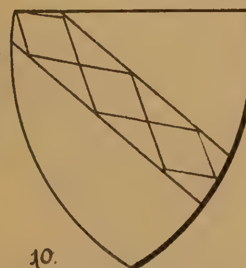

5. Heinrich v. Bacharach.

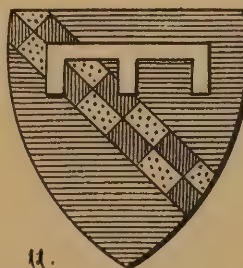

6. Conrad Fust v. Leyen.

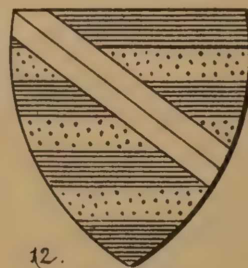

7. Schyls Bentze.


8. Gerhard v. Ohthoben.

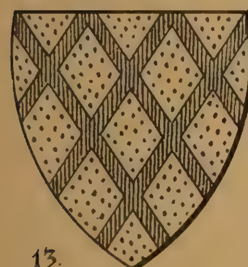

9. Johann v. Schwarzenberg.


10. Götze Hubenryss.


11. Friedrich v. Muntfort.


12. Johann v. Mersch.

I. Die Gruppe Daun.

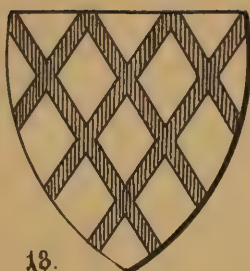

13. Die Herren v. Daun.

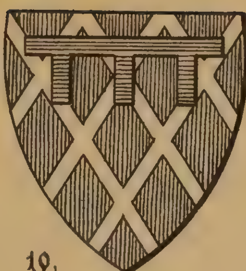

14. Theodorich v. Daun.


15. Richard v. Daun.


16. Richard Marschall zu Daun.


17. Wyrich Kobe v. Daun.

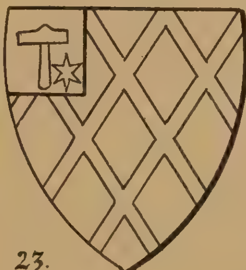

18. Dieterich v. Daun.


19. v. Zievel.


20. v. Daun gt. Dungin.


21. Wyhe.


22. v. Daun.


23.

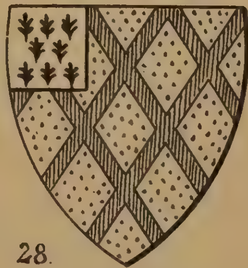

24.

genannt von dem Marte.

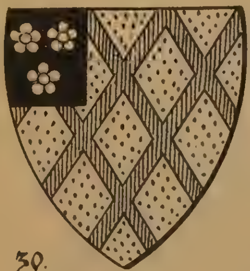

25. Peter v. d. Marte gt. Wyhe.

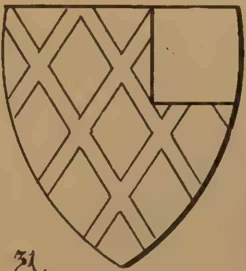

26. Gottfrid v. Densborn.

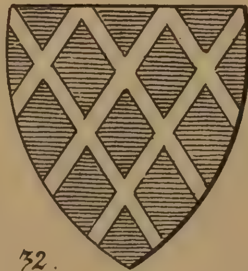

27. Arnold v. Densborn.


28. v. Cröv.


29. Hermann v. Cröv.

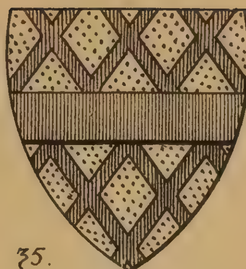

30. v. Zolver.


31. v. Kinheim.

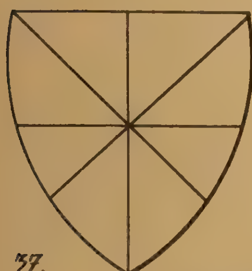

32. v. Clotten.


33. v. Hohenstein.


34. v. Stein zu Baasem.


35. v. Schetzel.


36. Wilhelm v. Waldeck.


37.

Udo v. Waldeck.

Conrad Boos v. Waldeck.

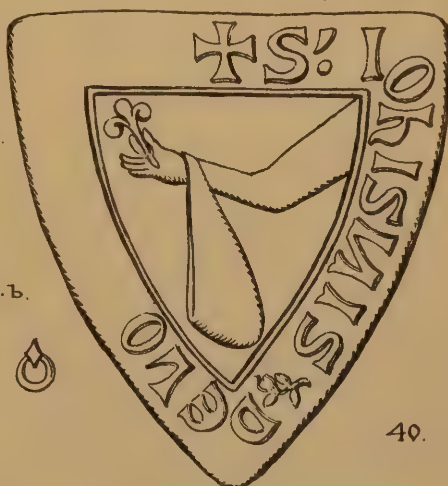

38.

II. Die Gruppe mit dem Frauenarm.



39. a.


39. b.



40.

Siegel des Castellans Egidius von Conz.

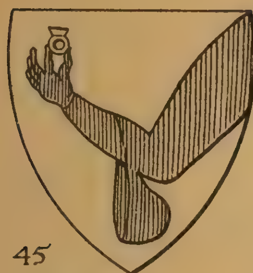
Siegel aes Johann v. Lössnich.

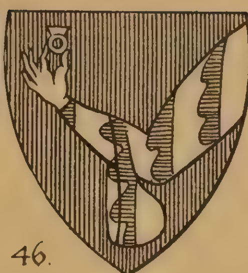

41. v. Lössnich.


42. v. d. Leyen.

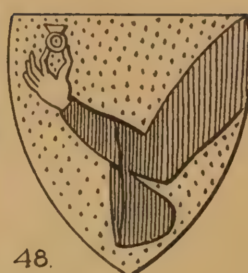

43. v. Lieser.


44. Buming.


45 Vrays.


46. v. Cröv.


47. Richard v. Cröv.


48. v. Wallmeroth.


49. v. Wyss gt. zu Guntreben.

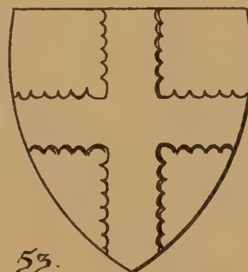

50. v. Wolfskehl zu Vetzberg.

III. Die Gruppe mit den Hämmern.


51.

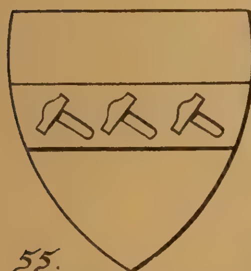

52.

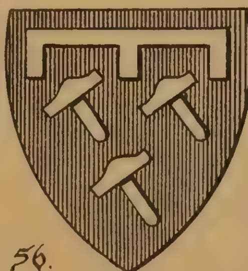
Die Burggrafen von Hammerstein.


53.


54.

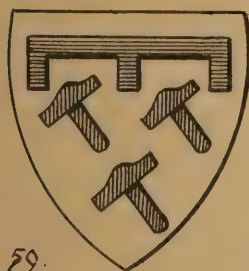
von Hammerstein.

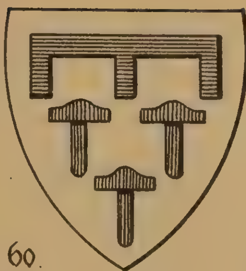

55. v. Blankenberg gt. v. Hammerstein.


56. v. Schmidtheim.


57. v. Kolv.


58. v. Blankart.


59.


60.

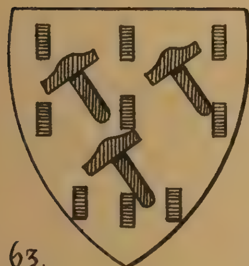
v. Bell.


61.

Rulmann v. Bell.


62.

Hermann gt. Lichte.


63.

Heinrich Scheppe.


64.

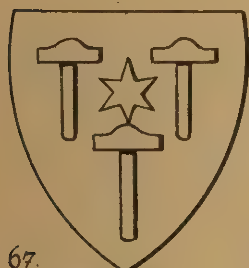
Conrad Bottele.


65.

v. Mayen.


66.

Print v. Horcheim.


67.

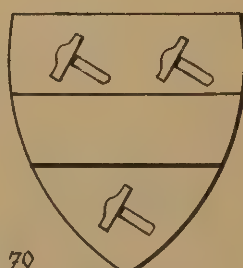
Walter Hole v. Wyss.


68.

Mul v. d. Neuerburg.


69.

Kietzweiler gt. Staille.

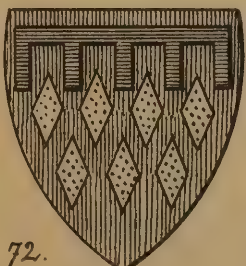

70.

v. Poulheim.

IV. Die Gruppe Virneburg.


71.

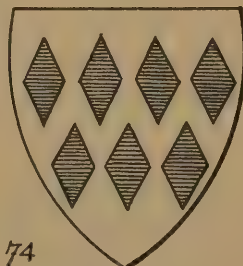
Virneburg.


72.

Heinrich v. Virneburg.

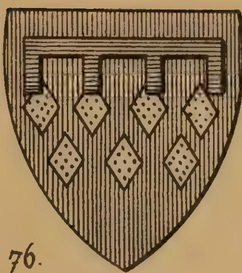

73.

Virneburg.


74.

Ernesti.


75. v. Bürresheim.

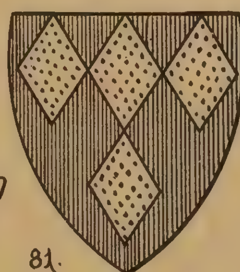

76. Conrad v. Bürresheim.


77. v. Monreal.


78. v. Polch. v. Geisbusch.


79. Joh. Jac. v. Polch. Wilh. v. Ryle.

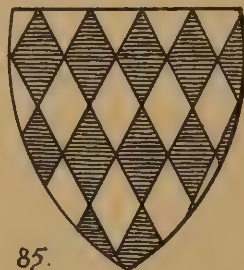

80. v. Ellenz.


81. Theoderich v. Uelmen.


82. Brabant v. Uelmen.

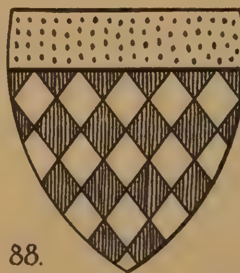

83. v. Uelmen gt. Mul.

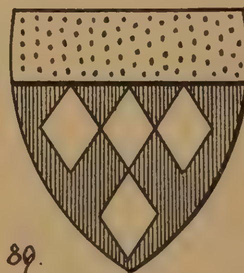

84. Vrobuse v. Uelmen.


85. Bruych.


86. v. Brucken.

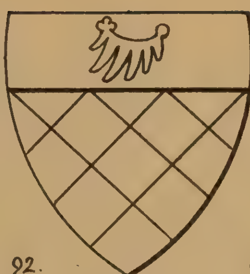

87. v. Wilsacker.


88. v. Rheineck.


89. v Rheineck.


90. v. Hönningen.

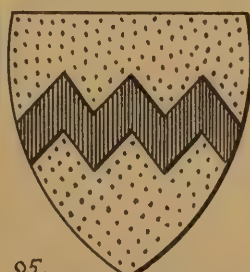

91. v. Schweppenburg.


92. Schenk v. Leutesdorf.

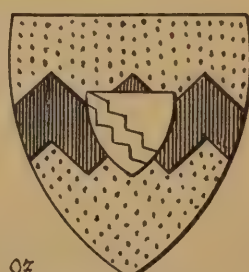

93. v. Horcheim.

V. Die Gruppe mit dem Zackenbalken.


94. v. Rense.


95. v. Manderscheid.


96. Wilhelm v. Manderscheid.


97. Ulrich v. Manderscheid gt. v. Nakelden


98. v. Manderscheid.


99. Schmied v. Manderscheid.

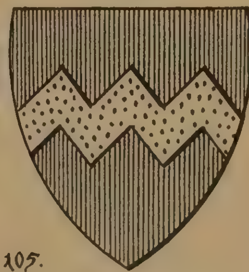

100. v. Kerpen.


101. Dietr. u. Wilh v. Kerpen.


102. v. Kreps.


103. Husch.


104. Rupsack.

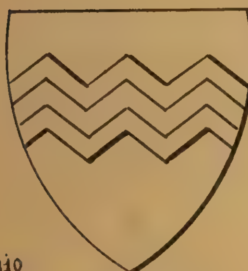

105. v. Bürresheim.

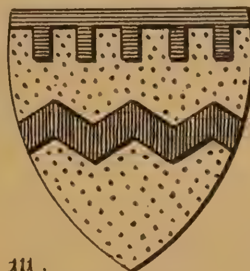

106. v. Bürresheim.

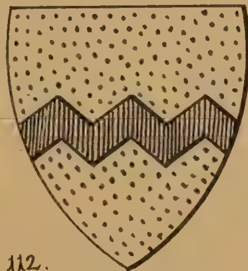

107. Wegebart v. Schönberg.


108. v. Lumersfelt und v. Bausburg.


109. Mummerizon v. Frimersdorf.

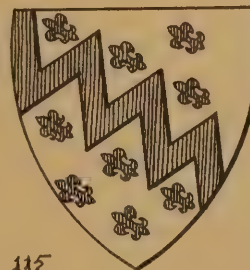

110 v. Neumagen.


111. v. Siersberg.


112. v. Kirkel.


113. v. Treis.


114. v. Treis.


115 Heinr. v. Pyrmont.


116. Heinrich v. Schönberg.

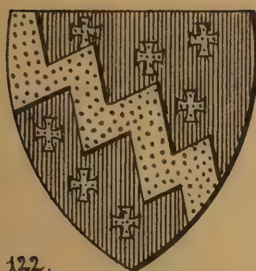

117. v. Schönberg und v. Pyrmont.


118. Gerhard v. Schönberg.

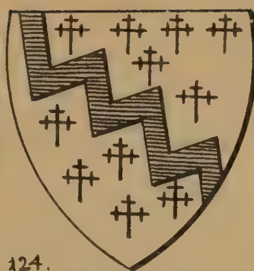

119. Johann zu Schönberg.

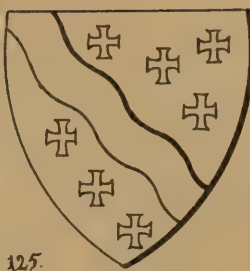

120. Hans v. Pyrmunt.

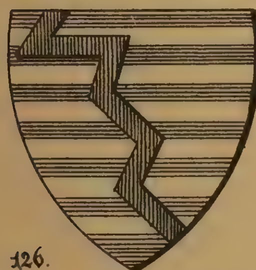

121. v. Winnenburg.


122.
Cuno u. Gerlach v. Winnenberg.


123.
Cono Burggraf v. Cochem.


124.
v. Bettingen.


125.
v. Reil.

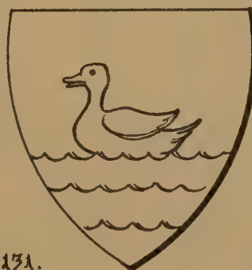

126.


127.
v. Neumagen.


128.
v. Reulant.

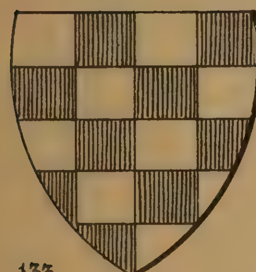

129.
Kämmerer v. Prüm.

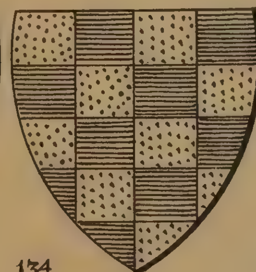

130.


131.
Marx Boen.

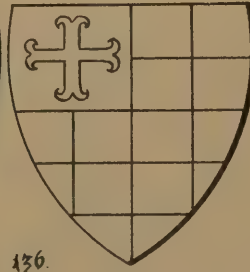

132.
v. Buweiler.

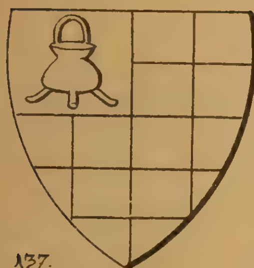
VI. Die Gruppe mit dem Schach.

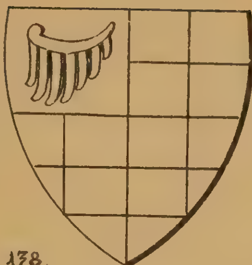

133.


134.
v. Spanheim.

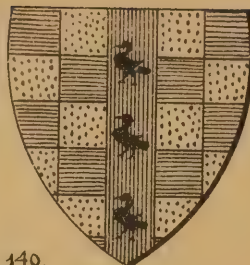

135.
Heinrich v. Spanheim.

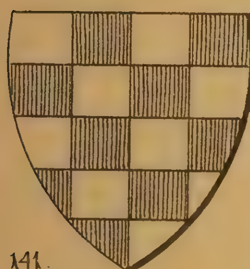

136.
v. Spanheim.

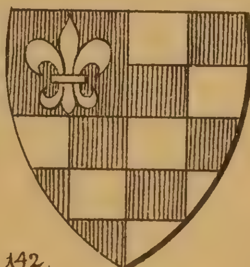

137. Ulener v. Spanheim.

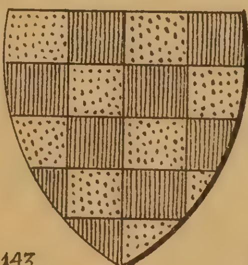

138. v. Spanheim.

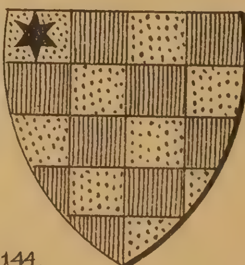

139.


140. Walrave v. Koppenstein.

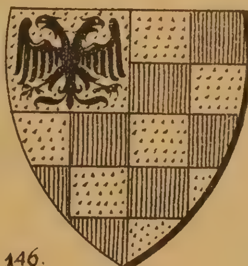

141. v. Ansenbruch.

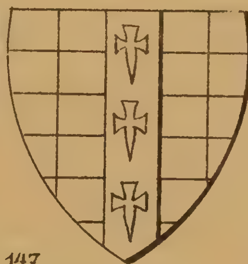

142. v. Allenbach.

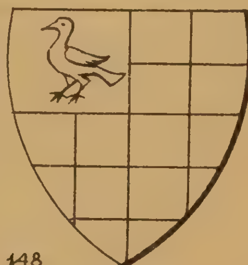

143.

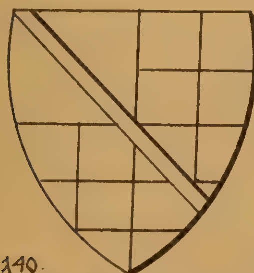

144. Fust v. Stromberg.

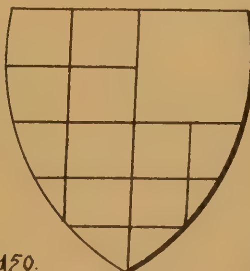

145. Wolf v. Spanheim.

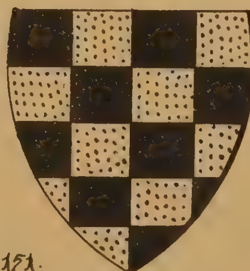

146. Wolf v. Spanheim.


147. v. Kreuznach.

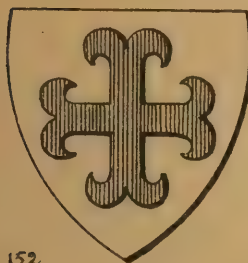

148. Specht v. Spanheim.

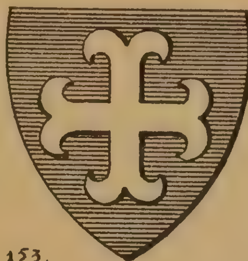

149. Joh. Strassenroub v. Spanheim.

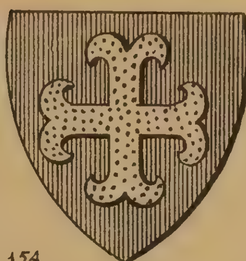

150. v. Wiltperg.

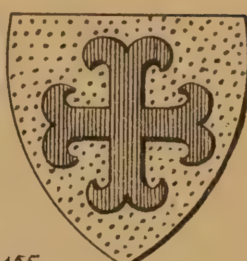

151. v. Arenswang.

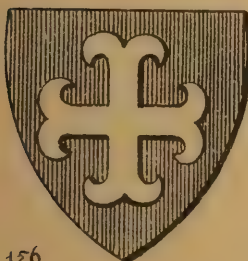
VII. Die Gruppe mit dem Ankerkreuz.


152. v. d. Fels.


153. v. Lellich.


154. v. Ouren.

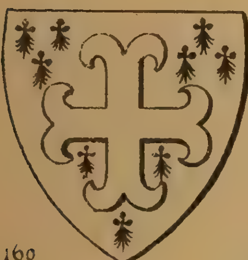

155. v. Rommersheim.

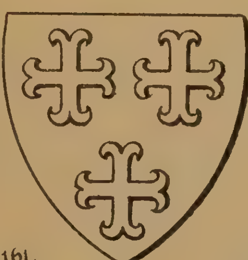

156. v. Siebenborn.


157. v. Luchtingen.

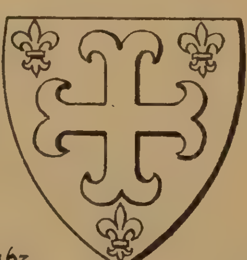

158. Pentwin v. Luchtingen.


159. Johann v. Luchtingen.


160 Plate v. Longwich.


161. v. Born.

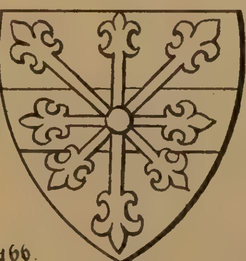

162. Jungscheffe.

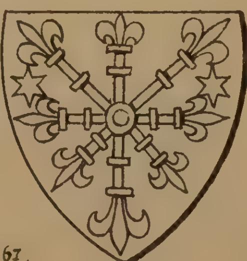

163. Pappart.

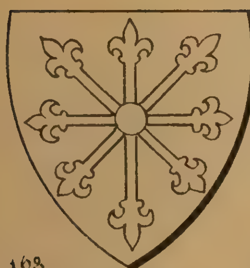
VIII. Die Gruppe des Lilienhaspels.


164 Husmann.


165. v. Gottenheim.

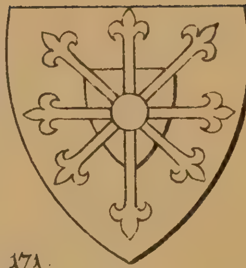

166. v. d. Arcken.

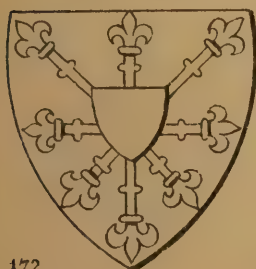

167. Spiser.


168. v. Bürresheim. v. d. Leyen

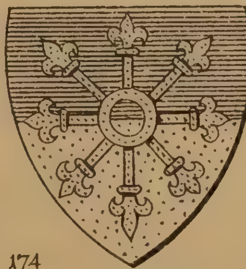

169. v. Tholey.

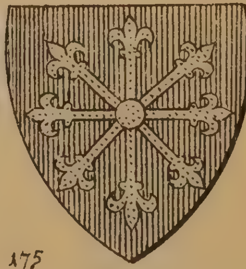

170.


171. v. Schönburg.

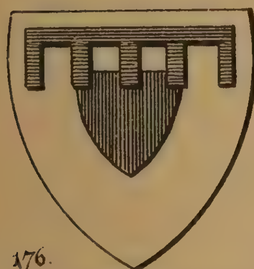

172. Rael.

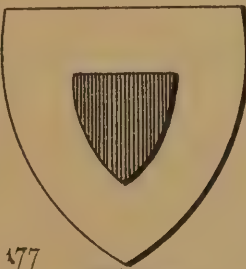

173. v. Greiffenklau.

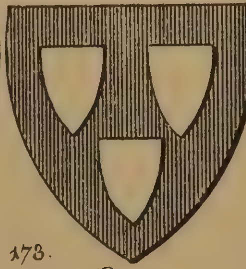

174. v. Berchel.


175. v. Limpach.

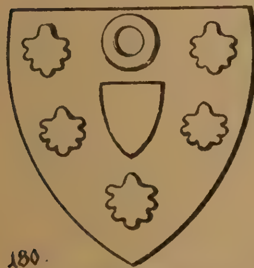
IX. Die Gruppe mit dem Schildchen.

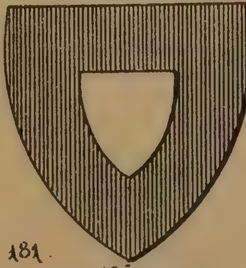

176. v. Reifferscheidt.

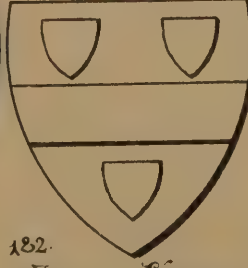

177. v. Malberg. v. Glimmendal. v. Katzenellenbogen.

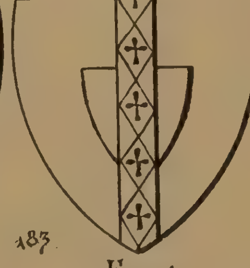

178. Boyart. v. Ordorf. v. Schönecken.

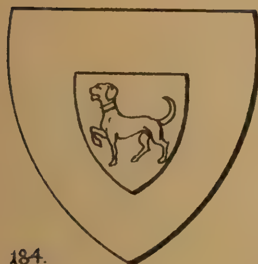

179. v. Wildenburg.


180. v. Wildenburg gt. v. Dieffenbach.

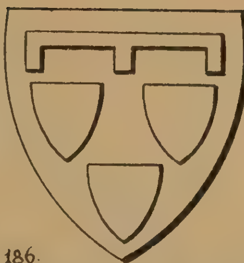

181. v. Vianden. v. Schönecken. v. Brandenburg. v. Schönburg.

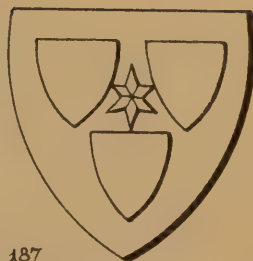

182. Joh. v. Vianden.


183. Franke v. Schönecken.


184.
Lyse
v. Schönecken.

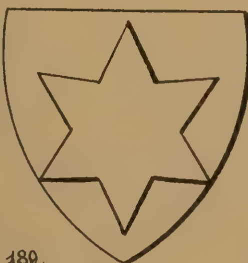

185.


186.

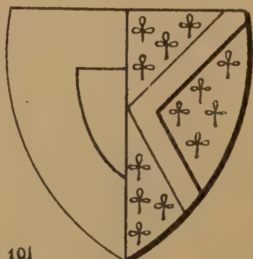

187.

Die Gebrüder Gerlach, Walter u. Heinrich
v. Schöneck.


188.
v. Schönecken.
Bonifacii.

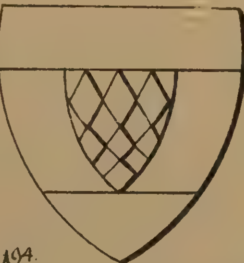

189.
Fetzies
v. Schönecken.

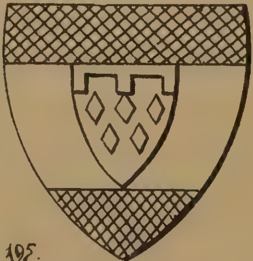

190.
Richard
v. Schönecken.


191.
Poley.

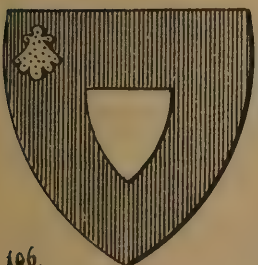

192.
Scholer.


193.
v. d. Fleischgasse.

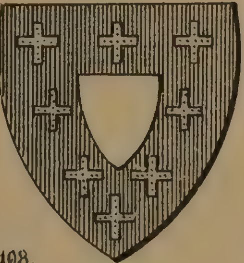

194.


195.

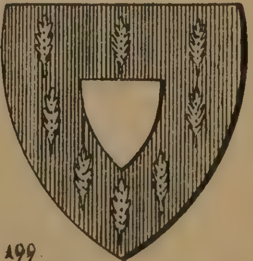
v. Wavern.


196.
v. Brandenburg.

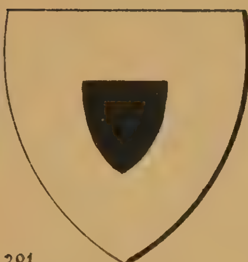

197.


198.

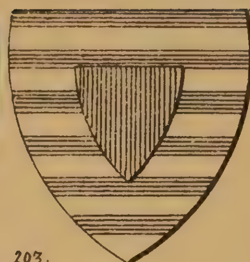
Theodor Gottfried
v. Brandenburg.


199.
v. Falkenstein.


200. v. Falkenstein.

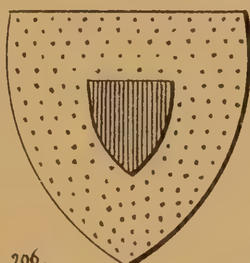

201. v. Schönenberg.

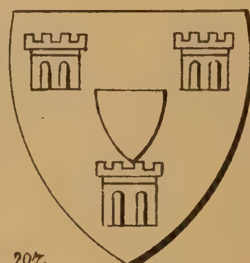

202. v. Nattenheim.

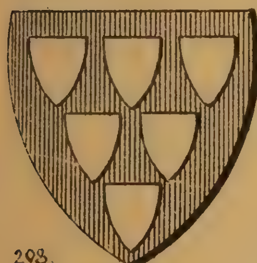

203. v. Neumagen.

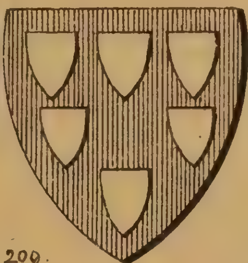

204. v. d. Neuerburg.

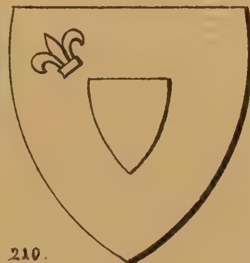

205. v. Hartelstein.

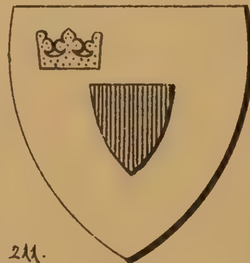

206. v. Schönburg.


207. Joh. v. Schönburg gt. v. Ortenburg.

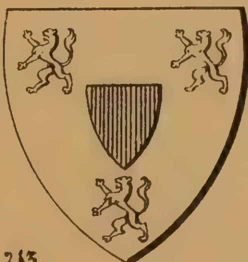

208. v. Schönburg.

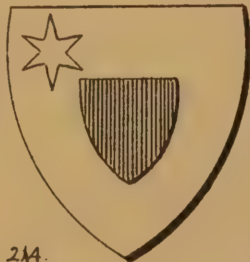

209. v. Schönburg.

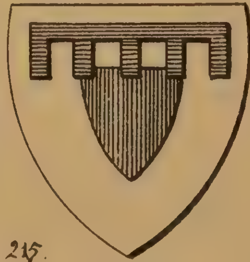

210. Pyner.

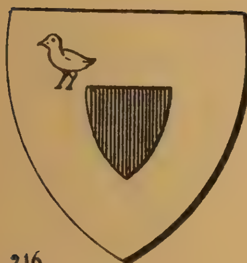

211. Rost v. Glimmendal.


212. Sifrid v. Glimmendal.

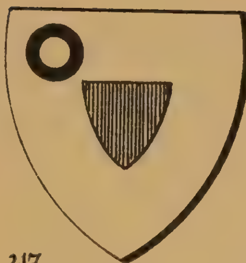

213.


214. v. Glimmendal.

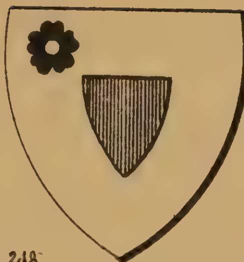

215. Pypher.



216. Knebel v. Katzenellenbogen.



217. Knebel v. Katzenellenbogen. v. Allendorf.



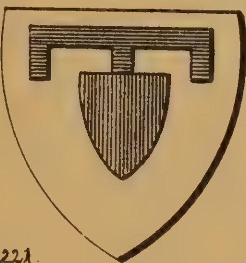
218.



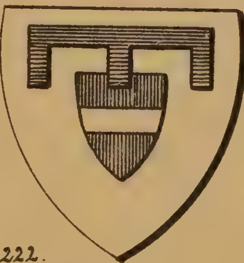
219. v. Hohenstein.



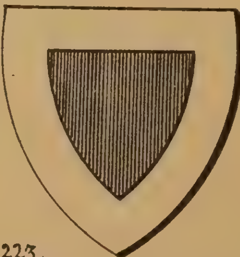
220. Walther v. Hohenstein.



221.



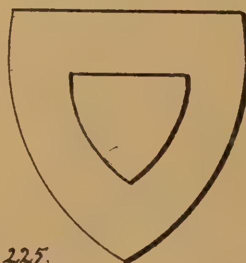
222. Breder v. Hohenstein.



223. v. Gerolstein.



224. Donner v. Larheim.

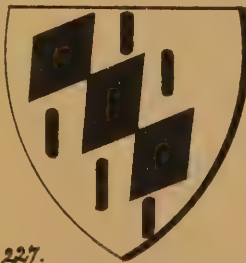


225. v. Braubach.

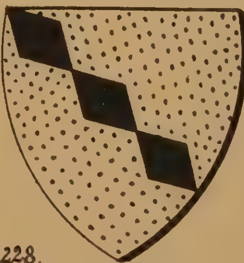
X. Die Gruppe mit den drei Rauten.



226. v. Reichenstein.



227. v. Reichenstein.

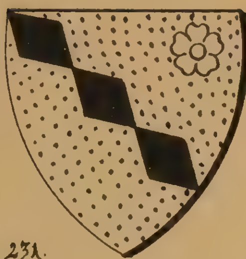


228. v. Selbach.

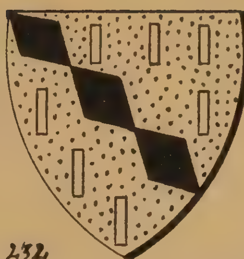


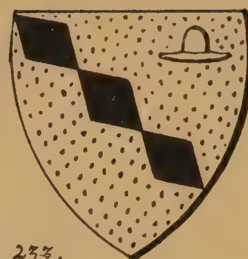
229. Daube.


230.

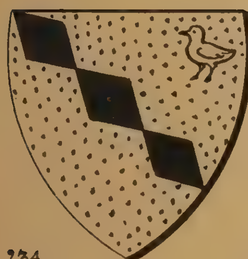

231.

Daube.


232.


233.

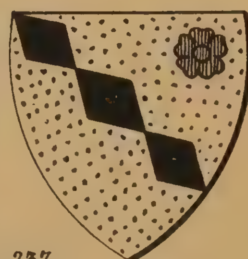
v. Burbach.


234.

v. Güldesbach.


235.


236.

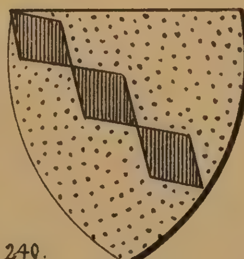

237.

von Selbach.

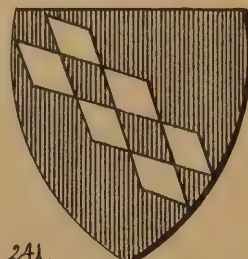

238.


239.

v. Selbach.


240.

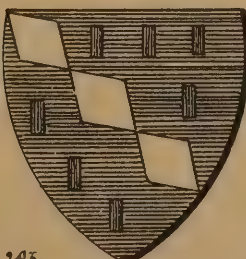
v. Bicken.


241.

v. Bickenbach.


242.

v. Dérs.


243.

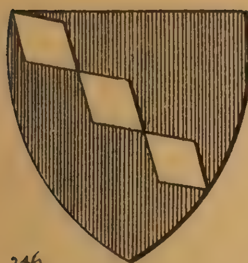
v. Langenbach.

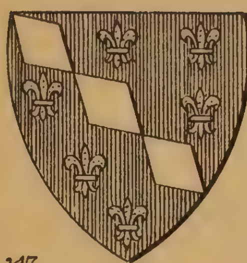

244.

v. Steinhaus zu Overrath.


245.

v. Geislar.


246.


247.

v. Gevertzhan.


248.

Schelle
v. Steinzenbach.


249.

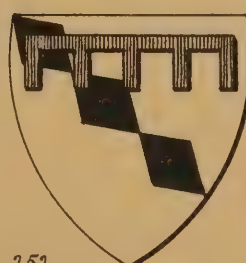
v. Alsdorf.


250.

v. Schelt.


251.

v. Sehem.


252.

Schenk v. Sternberg.
Schenk v. Liebenstein.
Schenk v. Boppard.

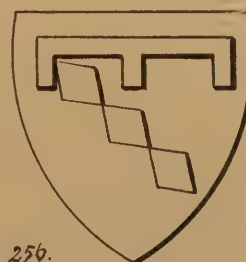

253.

v. Sternberg.


254.

Schenk v. Liebenstein.
Schenk v. Boppard.


255.


256.

v. Holzheim.


257.

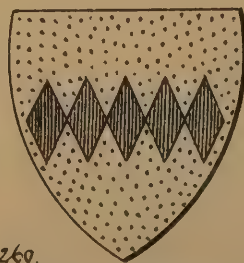
Weiher
zu Nikenich.


258.

v. Braunsberg.


259.

Krug v. Lune.


260.

Sud v. Eltville.

